This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1821.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt von

Christian Daniel Beck.

Dritter Band.

Leipzig, 1821.
bei Carl Cnobloch.

Wien,
bei Heubner.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.

1914

Zoologie.

Schrebers Naturgeschichte der Säugthiere. Fortgesetzt von Dr. August Goldfuss. 67. Heft. Nürnberg b. Bauer und Raspe. 1821. 4. *maj.* (*mit ill. Kupff. 2 Rthlr. sächs. oder 3 Fl. 36 Kr. mit schw. K. 1 Rthlr. 4 Gr. oder 2 Fl. 6 Kr.*) 4 *Bog. Text und 6 Kupft.*

Die Kupfer enthalten CLII. B. d. Dasyurus penicillatus Geoffr. CLII. B. e. Dasyurus minimus Geoffr. CCXII. B. Sciurus vulgaris Linn. niger. CCLXXVII. B. Antilope Bubalus. CCLX. Antilope pygmaea Pall. CCCXLV. 1. Delphinus grisens. 2. D. globiceps. 3. D. globiceps fem. 4. D. aries? — Der Text Antilope Oryx Pall. (Tab. CCLVII. A. fig. 1.) Antilope Leucoryx Pall. (Tab. *CCLVI. B.*) Ant. Gazella (Tab. CCLVII. A. f. 2.) Ant. leucophaea Pall. (Tab. CCCXXVIII.) Ant. pygarga Pall. (Tab. CCLXXIII.) Ant. Enchore Forst. (Tab. CCLXXII.) Ant. Corina Lichtenst. (Tab. CCLXXI. ♀. CCLXX. ♂. CCLXIX. var.) Ant. subgutturosa Güldenst. (Tab. CCLXX. B.) Ant. Dama Pall. (Tab. CCLXIV.) Ant. redunca Pall. (Tab. CCLXV.) Ant. Rupicapra. (Tab. CCLXXIX.) Ant. strepsiceros Pall. (Tab. CCLXVII.) Die Form ist die bekannte alte, verdiente wohl der Zeit entsprechender gemacht zu werden, schnelle Fortsetzungen sind höchst wünschenswerth.

C. R. G. Wiedemanni med. Doct. in acad. Kiel. Prof. med. P. O. Diptera exotica. Pars I. Tab. aen. II. Kiliae, 1821. *XIX.* 244 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Des Verfs. genaue Kenntniss der Familie der zweiflüglichen Insecten, spricht sich in seinen um dieselbe schon anerkannten Verdiensten genugsam aus, und von ihm eine Bearbeitung der ausländischen Dipteren neben dem classischen Werke von Meigen über die europäischen Gattungen und Arten erscheinen zu sehen, muss

eben so wichtig und förderlich für die genaue Kenntnifs dieser Insectenabtheilung seyn, als die mangelhafte Kenntnifs derselben vorher in die Augen fiel. Die Vorr. enthält ähnliche Klagen über die Unsicherheit der ältern Autoren für die Dipteren besonders als der Vf. schon früher und nicht mit Unrecht aussprach; und eine lange Reihe Errata aus Fabricius mit ihren Emendationen gelten als Beweise. Die Disposition ist mit der von Meigen gleichförmig. Der Vf. beschreibt unter 86 Gattungen eine bedeutende Menge Arten, grösstentheils neue. Die Fabricianischen werden streng castigirt, und wie genau der Vf. bey seiner Bearbeitung zu Werke geht, bedarf keiner Erwähnung. Dafs ihm die Sammlung von Fabricius selbst zu Gebote steht, ist bekannt, folglich gründliche Aufklärung über dieselbe nur allein von ihm zu erwarten. Die zwey Tafeln in Quart hat Sturm mit seiner bekannten Meisterhand gestochen, sie enthalten: Tomomyza, Xestomyza, Apatomyza, Thlipsomyza, Corsomyza, Graptomyza, Systropus, Chiromyza, Rhaphiorhynchus, Acanthomera picta Wdm., verschiedene Flügel von Anthrax, Bombylius anomalus, Amictus oblongus, A. heteropterus, Dasypogon gigas, D. apicalis, Damalis. — Druck und Papier sehr schön, Preis billig. Man sieht die Dipteren lieber hier als im Magazin der Zoologie.

Botanik.

Nomenclator botanicus enumerans ordine alphabetico nomina et synonyma, tum generica tum specifica et a Linnaeo, et recentioribus de re botanica scriptoribus, plantis phanerogamis imposita. Auctore Ernesto Steudel, Med. Dr. Stuttgardiae et Tubingae, sumtib. J. G. Cottae. MDCCCXXI. XL und 900 S. 8. max. (5 *Rthlr.* 8 *Gr.*)

Schon der flüchtigste Anblick des Buchs entschuldigt genugsam die verspätete Erscheinung desselben. Die Wissenschaften sind nicht mehr, wie sie waren, und die Progressionen ihrer Ausbildung nehmen mit jedem Gliede so zu, dafs eine bedeutende Anzahl ihrer eifrigsten Verehrer die Unendlichkeit alles Speciellen schon in der Gegenwart ahnend, dasselbe verliessen und sich zum Allgemeinen hinwendeten, wo sie allein noch Ziel

und Gränze zu finden hofften. Einen trefflichen Beweis für die jetzt noch mögliche Beschränkung des Speciellen in einer Hälfte des Gewächsreichs, gibt vorliegendes [illegible], ein neuer Pinax, welchem das Zeitalter dieselb dankbare Bewunderung schenken wird, als die frühere dem ersten Werke dieser Art widmete. Die schätzbaren Nomenclatoren, welche wir über einzelne Werke, über *Persoons* Synopsis und *Willdenows* spec. plant. und enumeratio besitzen, schlossen den Wunsch nach einem *allgemeinen* Werke dieser Art noch nicht aus, und die Befriedigung desselben ist um so angenehmer, je schwieriger sie erschien. Es erhellt aus dem Werke, dafs der Verf. für dasselbe die nämliche Mühe anwendete, welche für die Herausgabe von einem Systema vegetabilium erforderlich ist. Die Forderungen, welche der Verf. bey Bearbeitung des Werkes an sich selbst machte, waren folgende: 1. mufsten die bis jetzt bekannten Pflanzen, wo möglich sämmtlich *alphabetisch*, sowohl nach den Gattungen als nach den Arten verzeichnet werden, was um so wichtiger erscheint, da seit der letzten vollendeten Ausgabe der *Specierum plantarum*, die Zahl der Arten um die Hälfte, in mehrern *einzelnen* Gattungen sogar um drey bis viermal, die der Gattungen selbst aber vielleicht um ein Drittheil vermehrt worden ist. Dem Vf. stand also nicht der Weg offen, seinen Nomenclator, so wie dies den frühern Herausgebern ähnlicher Unternehmungen möglich war, auf eine Ausgabe des *Systema vegetabilium* zu gründen, sondern er mufste das zahllose Heer neuer specieller Schriften selbst vergleichen. Dabey nahm er nicht blos auf vollständig beschriebene Pflanzen allein Rücksicht, sondern schlofs auch die in Verzeichnissen botanischer Gärten als neu genannten Arten nicht aus, denn, sagt er mit Recht, „nomenclatoris est, et dubia recensere, ut dubia solvant, qui potuerint.“ 2. Erkannte der Verf. die grosse und unerläfsliche Nothwendigkeit, die Synonymen zu berücksichtigen. Hier war eine Auswahl und eine Begränzung der Menge vorhandener Synonymen nöthig, so dafs der Vf. alle vor Linné's Zeit gebrauchte Namen wegliefs, von den übrigen aber möglichst viele anführte. 3. Um aus der alphabet. Anordnung keine Unbequemlichkeit für den Gebrauch der Systeme entstehen, und den Nomenclator als Register für dieselben gelten lassen zu können, sind den Gattungsnahmen die vollständigen Citate aus den wichtigsten Werken *Willd.*

spec. plant. *Persoon* synopsis und *Roemer* et *Schultes* beygefügt. Eine vorgesetzte Tabelle zählt noch den summarischen Inhalt der einzelnen Bände dieser Werke nach Classe, Ordnung, Gattung und Art vergleichsweise auf, und erlaubt also einen leichten Ueberblick über das Wachsthum der speciellen Pflanzenkunde. 4. Die Dauer der Arten ist durch die bekannten Zeichen angedeutet, und der Verf. verwendete auf diesen Punct viele Mühe. Das Vaterland konnte aus Mangel an Raum nicht angegeben werden, auch könnte eine dergl. Angabe nur unvollständig seyn, da die bessere Methode, welche *Decandolle* einführte, oder wenigstens allgemeiner machte, hier nicht anwendbar wäre. 5. Die Kryptogamen mussten getrennt werden, da sie eine besondere Abtheilung des Pflanzenreichs ausmachen, und ein besonderes Studium erfordern. Hierin sind wir mit dem Vf. vollkommen einverstanden, dafs aber die Zahl der Kryptogamologen um sehr viel geringer wäre, als derjenigen, welche sich mit Phanerogamie beschäftigen, möchten wir nicht zugeben, wenn wir von solchen sprechen, deren Studium überhaupt wirklich *wissenschaftlich* ist, und selbst dazu wird die Erscheinung eines so höchst wünschenswerthen Nomenclators recht viel beytragen. Möchte doch dieser *Nomenclator cryptogamicus* recht bald folgen, und neben der classischen deutschen und schwedischen die englische Literatur eben so gründlich verzeichnen, als dieser *phanerogamicus*. 6. Die typographische Anordnung musste zweckmässig seyn, und das ist sie im höchsten Grade geworden. Für die Leichtigkeit des Auffindens sind noch folgende Einrichtungen angebracht. a) Wenn Arten aus einer Gattung, in welcher sie früher standen, späterhin in andere versetzt worden sind, so ist am Ende der erstern auf die letztern hingewiesen. b. Wenn Arten in einer Gattung verzeichnet sind, welche bey einem Schriftsteller unter einer andern stehen, so ist letztere am Anfang genannt, mit ihrem Autor und einem Sternchen, alle Arten, welche unter ihr standen, mit demselben Zeichen versehen, so sind auch bisweilen noch ein paar andere Zeichen nöthig gewesen, um noch mehrere Gattungsnamen für eine grössere Anzahl Arten zu unterscheiden. c) Zwey Autoren sind genannt, und beyde durch „et" verbunden, wenn beyde dieselbe Pflanze zugleich mit einem und demselben Namen belegten. Ist der andere zweifelhaft, so ist das „et" mit einem Fragzeichen ver-

sehen. Hat ein Autor die Entdeckung eines andern beschrieben, so sind beyde ohne *et* genannt, steht die Beschreibung in dem Werke eines andern, so ist dies auch mit angeführt. Eingeschlossen sind die Namen derjenigen, welche eine Pflanze in Katalogen ohne Autorität aufgeführt haben, oder deren Pflanze überhaupt zweifelhaft ist. Wir erwähnen nur noch, dafs es 3376 Gattungen, und deren 59,684 Arten Phanerogamen aufzählt! — Druck und Papier sehr schön, Preis mässig.

Flora Upsaliensis enumerans plantas circa Upsaliam sponte nascentes. Enchiridion excursionibus studiosorum Upsaliensium accommodatum a Georgio Wahlenberg, botanices demonstratore. Cum mappa geographica regionis. Upsaliae, typ. et imp. R. acad. typogr. 1820.

Die Methode dieser Flora ist dieselbe, welche der Verf. seinen früher erschienenen ähnlichen schätzbaren Werken zu Grunde legte, daher er sich nicht weiter darüber auslässt. Als Einleitung dient ein *Conspectus Regionis*, welchem eine speciell ausgearbeitete, und für diesen Zweck eben darum sehr angemessene Charte beygefügt ist. Ein *Calendarium Florae Upsaliensis* nach physischen und besonders vegetabilischen Entwickelungsperioden ausgearbeitet, ist eben so interessant als nachahmungswerth, ihm folgt die Erklärung der Landcharte. Das Specielle der Flora ist streng nach dem Linn. System geordnet, jeder Classe gehen allgemeine Bemerkungen über die Organisation der in ihr aufgezählten (eben natürlich oft verschiedenartigsten) Gewächse voran. Die Gattungen haben ihre bekannten oder verbesserten Charaktere, und der Name der natürlichen Familie, in welche sie nach des Vfs. Ansicht gehören, ist beygesetzt, daher derselbe auch eine Uebersicht nach dem natürlichen System gibt, worin aber alles so wunderlich durcheinander geworfen ist, dafs der Vf. dieselbe besser weggelassen haben würde, um nicht zu beweisen, dafs es ihm an der reinen Anschauung der wahren Natürlichkeit noch gänzlich fehle. Die Arten sind ziemlich alle mit ausführlichen Beschreibungen, und mit der vorzüglichsten Synonymie versehen. Die Flora ist darum wichtig, weil man hoffen kann, wenigstens in so weit dies

nach den Standorten möglich ist, wahre Linneische Pflanzen beschrieben zu sehen. Das Urtheil des Vfs. über Art und Abart ist eben so, wie in seinen frühern Floren, nicht immer auf Erfahrung gegründet, sondern oft nach vorgefasster Meinung und ohne hinreichenden Grund ausgesprochen, daher hierin viele Sonderbarkeiten vorkommen, welche keine Nachahmung verdienen oder finden werden. Es darf aber nicht unerwähnt bleiben, dafs auch viel Wichtiges in dem Buche steht, und doch manche zweifelhafte Art aufgeklärt, besonders aber den Studirenden der Univers. ein brauchbarer Leitfaden für ihr Studium der einheimischen Gewächse an die Hand gegeben wird.

Flora Heidelbergensis plantas sistens in praefectura Heidelberg. et in regione adfini sponte nascentes, secundum systema sexuale Linnaeanum digestas, auctore J. Henrico Dierbach, Med. Dr. etc. Pars secunda. Heidelbergae ap. Groos. MDCCCXX. 319 *S. in* 12. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Der Vf. gibt die zweite Hälfte der Phanerogamen seines schätzbaren Taschenbuchs, welche die Classen *Dodecandria* bis *Dioecia* enthält. Ueber die Einrichtung des Buchs haben wir schon bey Gelegenheit der Anzeige des ersten Bändchens das nöthige gesagt. Der Inhalt bietet manches Interessante dar, und das Buch entspricht seinem Zwecke, den Zuhörern des Vfs. auf ihren Excursionen als belehrendes Repertorium zu dienen, eben sowohl wie es dem Ausländer einen Ueberblick über die Vegetation der reizenden Gegenden um Heidelberg gestattet. Als Anhang gibt der Vf. schon ein Spicilegium für das erste Bändchen, und eine Clavis generum. Ein Register beschliesst das Ganze. Druck und Papier sind schön.

Catalogus plantarum ad septem varias editiones commentariorum Matthioli in Dioscoridem. Ad Linnaeani systematis regulas elaboravit Comes Caspar de Sternberg. Pragae, ap. Calve. CIↃIↃCCCXXI. *IV. und* 28 *S. Fol. max.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Eine kritische Clavis zu einem Werke, welches deren sehr nöthig hatte, und von welcher recht sehr zu

wünschen ist, dass sie zur nachahmenden Bearbeitung ähnlicher älterer Werke, welche unendlich viel zur Aufklärung der speciellen Pflanzenkunde noch immer beyzutragen im Stande sind, anreizen möchte; wir würden dann nicht die Erklärung der zahlreichen Cistus-Arten bey *Clusius*, so wie vieler andern bey diesem und andern Schriftstellern vorkommenden Pflanzen in unserm *Willdenow*, *Persoon* etc. vergeblich suchen! Vielleicht entschliesst sich der würdige Verf. bey den glücklichen Umständen, welche bey ihm dafür zusammentreffen, den allgemeinen Wunsch durch Herausgabe ähnlicher Kataloge über *Bauhius* Hist., *Clusius*, *Lobelius*, *Dodonaeus*, *Dalechampius*, *Morison's*, *Barrelieri's* und anderer wichtiger Werke zu erfüllen. Der Katalog enthält *Index* I. Synonyma variarum editionum commentariorum Matthioli, et nomina systematica indicis secundi continens. *Ind.* II. Nomina plantarum botanica, nec non iconum in septem variis Matthioli commentariorum editionibus citationes et annotationes continens. Eine treffliche tabellarische Vergleichung. In der letzten Rubrik unter *Annotationes* stehen die Citate, welche über die plantas quaestionis bey andern Schriftstellern sich vorfinden. Ein Blatt *Notae* enthält noch besondere kritische Bemerkungen, und die Vorrede verbreitet sich über den Nutzen des Studiums der Väter der Pflanzenkunde, und darüber, was bereits für diesen Punkt geschehen ist. Die Ueberzeugung, etwas recht nützliches geliefert zu haben, wird den Verf. für seine grosse Mühe angenehm entschädigen.

Antonii Bertolonii Med. Doct. in Archigymn. Bonon. bot. Prof. acad. Ital. etc. excerpta de re herbaria. Bononiae, 1820. 16 S. 4. *maj. m.* 1 *Kupfert.* 16 *Gr.*

Der durch zahlreiche Schriften der botanischen Welt von der rühmlichsten Seite bekannte Vf. gibt hier eine neue Sammlung schätzbarer Bemerkungen, welche sich auf kritische Sichtung verwechselter Arten, oder neue, von ihm selbst gemachte Entdeckungen beziehen: 1. *Salvia clandestina*, dazu S. multifida Sibth. etc. polymorpha Fl. Port. β. S. clandestina Desf. 2. *Valeriana montana* var. K. 3. *Avena villosa* Bert. Foliis vaginisque glabris, culmo villoso; panicula stricta; calycibus bifloris; floscullis basi stipiteque barbatis; arista dorsali

spiculis longiora. 4. *Cinchona glabra* Ruitz. 5. *Viola alpina* Jacq. 6. *Gonolobus flaccosus* Bert. Foliis cordatis, acuminatis, supra glaucis, corollis planis; cum Tab. I. ex America torrida. 7. *Allium roseum* β = A. ambiguum Sibth. Ac. Tenorii Spr. 8. *A. ringale* = A. littoreum Bert. Smyrn. 9. *Cactus pseudo-cochinillifer* Bert. articulato-prolifer, articulis oblongis, obovatisque, junioribus tenuibus; spinis fasciculatis, validis, longis, sordide albis, pube brevissima. 10. *Delphinium velutinum* Bert. petiolis basi dilatato-vaginantibus; foliis quinquepartito-multifidis; segmentis linearibus; racemo laxo, caulesque mollissime villosis; nectario curvo; bracteis inferioribus flore longioribus. 11. *Hibiscus pernambucensis* Bert. Foliis profunde cordatis, subrotundo-acuminatis, crenatis, senioribus utrinque glaberrimis; stipulis magnis, lanceolato-falcatis. 12. *Hibisc. abutiloides* W. 13. *Musa sapientum*. 14. *Panicum vulcatum* Bert. spica composita, interne interrupta; involucris unisetis; gluma corollina externa transverse rugosa; foliis lanceolato-linearibus, sulcato-plicatis. 15. *Fucus selaginoides* Wulf. 16. *Fuc. discors*. 17. *Fuc. Abies* β. 18. *Fuc. verruculosus*. — Die Form der Schrift ist die der Amoenitates, das Kupfer aber besser, doch ohne Zergliederung dargestellt.

Alberti Guil. Roth, Med. Doct. sereniss. Reg. Brit. et Hannov. phys. provino. duc. Brem. etc. novae Plantarum species praesertim Indiae orientalis ex collectione Doct. Benj. Heynii. Cum descript. et observat. Halberstadt, ap. Vogler. 1821. *IV.* 411 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Einer der würdigsten Veteranen unter den deutschen Botanikern gibt hier einen schönen Beweis seiner fortdauernden Thätigkeit durch Beschreibung grösstentheils neuer, in vielfacher Hinsicht wichtiger Gewächse. *Benj. Heyne* reiste auf Kosten und Befehl der ostind. Compagnie über 20 Jahre in Ostindien, kam 1813 nach London zurück, verglich die gesammelten Pflanzen mit dem *Herbario Banksiano*, theilte diesem von dem grössten Theile der Arten mit, ging 1814 wieder nach Tibet und schenkte bey dieser Gelegenheit dem Vf. über 1500 auf seiner vorigen Reise gesammelte Gewächse, wobey er bemerkte, es sey sein Wunsch, dafs dieser Schatz dem Vaterlande bleiben möge. Der Vf. sucht diesen Wunsch

dadurch zu erfüllen, daſs er in gegenwärtigem Werke die neuen Arten der Sammlung beschreibt, und die Resultate ihrer Vergleichungen mit ähnlichen darlegt, wobey auch mehrere neue Gewächse aus andern Gegenden, aus des Vfs. reichem Herbario eingeschaltet sind. Nach dem Druck dieses Buches erhielt der Verfasser die Nachricht, daſs sein Freund Heyne am 6. Februar 1819 in Vappera bey Madras in Ostindien gestorben sey, ein Verlust, welchen mit ihm die Wissenschaft betrauert. Das Buch ist ein höchst wichtiger Beytrag für das Systema vegetabilium, und schliesst sich ehrenvoll an die Reihe der frühern Werke des Vfs. an.

Nachtrag zum vollständigen Lexicon der Gärtnerei und Botanik, oder alphabet. Beschreibung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländischen, ökonomischen, officinellen und zur Zierde dienenden Gewächse, von Dr. Friedr. Gottlieb Dietrich. Siebenter Band. Ptelea — Scurrula. Berlin, 1821. b. *Gädike*, 691 S. 8. 3 *Rthlr.*

Die Fortsetzung des für Gärtnerey wichtigsten Werkes der neuern Zeit, eines würdigen Nachfolgers von Miller, enthält eine grosse Anzahl der neuesten und interessantesten Gewächse, worunter wieder mehrere an Arten reiche und schwierige Gattungen sich befinden, besonders verdienen genannt zu werden: *Quercus Ranunculus*, wobey zu bedauern ist, daſs dem Verf. die trefflichen *Observationes* von v. Schlechtendal noch entgangen sind; *Rhamnus* nach R. et S. *Rhexia*, *Rhinanthus* würde besser nach MB. unter *Alectorolophus* stehen, da die hier aufgezählten Arten keine wahren *Rhinanthi* sind; *Ribes* nach R. S. *Robinia*; *Rochelia* nach R. S. *Rosa* mit 83 Arten, wobey zu wünschen wäre, der Vf. hätte die Ansichten von *Waitz* benützen können; *Rubus* mit 21 Arten ohne Rub. *Sprengelii* Weihe bot. Z.; *Rudbeckia*, *Ruellia*, *Salix* mit 34 A.; *Salsola* nach R. S. *Salvia* mit 210 A.; *Saxifraga* mit 104 A., worunter doch noch mehrere in englischen Gärten vorkommende Arten und Pseudo-Arten fehlen; *Scabiosa* noch ungetheilt, aber mit Angabe der Characters der neuen Gattungen, mit 50 A. *Scaevola* mit 22 A. *Schmidtia* warum ohne Character und Citat der besten Darstellung? s. bot. Z. 1819. I. 1. daher auch fälschlich 4. *Schoenus* mit 35 A. *Scirpus* mit 57 A. *Scrophularia*

mit 13 A. — Mit Vergnügen sieht gewiss jeder Besitzer des Werkes der nunmehr bald zu hoffenden Beendigung dieser Nachträge entgegen, um so mehr, da die Vollendung der neuen Ausgabe nicht so schnell zu erscheinen im Stande ist, um nicht noch bedeutende Vermehrungen, welche die Zukunft veranlassen möchte, aufzunehmen, und da mit Hülfe der Nachträge die ältere vor der Hand der Gegenwart entspricht.

Enumeratio plantarum horti regii botanici Berolinensis altera. Auctore D. H. F. Link, med. Prof. P. O. etc. Pars I. Berol. ap. Reimer. MDCCCXXI. 458 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Seit Erscheinung der Enumeratio horti regii Berolinensis, welche der verewigte *Willdenow* ausarbeitete, und seit Beyfügung der Supplemente durch *v. Schlechtendal* ist der Berliner Garten so vermehrt worden, dass er in Deutschland, wenigstens, wo er in wissenschaftlicher Hinsicht vielleicht schon länger der erste war, diesen Ruhm nun wahrscheinlich auch in Rücksicht auf seinen Inhalt behaupten kann. Von Monandria bis mit Decandria wären seit Willdenows Tode bis 1812. 663 Species dazu gekommen; so dass die Gesammtzahl der Arten dieser Classen von 2528 auf 5091 gestiegen war. Ueber die Namen im Supplement gibt der Verf. die Nachricht, dass mehrere davon darum völlig zweifelhaft geblieben wären, weil sich so benannte Pflanzen gegenwärtig weder im Garten, noch im Willdenowschen Herbario befänden. Gegenwärtige zweite Enumeratio zählt von Monandria bis mit Decandria 5545, so dass diese Classen seit 1809, seit welcher Zeit ohnehin mehrere damals von Willdenow cultivirte Arten ausgegangen sind, den ungeheuern Zuwachs von 1454 Arten gewonnen hat. Zu diesen muss man noch eine bedeutende Anzahl afrikanischer und brasilianischer Gewächse rechnen, welche noch nicht blüheten, und darum so wenig als andere, deren Ausbildung sich überhaupt noch nicht gehörig entwickelt hatte, nicht mit Sicherheit bestimmt werden konnten, unter diese Kategorie gehören z. B. eine lange Reihe vom Vf. blos mit dem eingesendeten Namen genannte *Ericae*. Nach genauer Vergleichung der vom Vf. und vom Insp. *Otto* eingelegten Exemplare, mit dem Herbario Willdenowiano, wendeten sich beide zur Revision der lebenden Exemplare im Garten,

wobey der Verf. Bemerkungen über dieselben aufsetz
welche er hier mittheilt, und welche gewifs für Garte
directoren und für Cultivateurs, so wie für Botanik
überhaupt, von vielem Interesse seyn müssen; dah
gehören besonders solche Anmerkungen, welche m
nicht immer in ähnlichen Werken findet, und gern
in Willd. Enum. gern gesehen haben würde, z. B.
Dimensionen der Theile, vorzüglich die Länge u
Breite der Blätter, wiewohl diese oft sehr relativ se
mufs, bey den meisten Sträuchern vom Cap, Brasili
Neuholland u. a. O. doch ziemlich constant erschei
und vergleichsweise einen angenehmen Leitfaden bey
Bestimmung abgibt. Desgleichen sieht man die Ang
der Blumenfarbe gern. Neue Arten finden sich s
viele ausführlich beschrieben, bey allen schon in Wi
En. aufgeführten, ist nur beygefügt, was dort noch ni
steht, oder nichts, so dafs der Umfang des Buchs ni
zu grofs wird. Von Synonymen ist nur das Wichti
aufgenommen. Bey Linnéischen Arten, welche spät
hin in mehrere aufgelöst wurden, behielt der Verf.
Linnéischen Namen für keine bey, wie Hoppe, wo
aber Willdenow und andere das Gegentheil für be
hielten. In Rücksicht der Disposition der Gattungen
den wir hier eine ganz neue Erscheinung, dafs näm
unter jeder Linn. Classe und Ordnung die Gattun
nach ihren natürlichen Familien geordnet sind, eine R
richtung, welche *Persoon* andeutete, aber nicht
streng durchführte, als es hier geschehen ist. Ueber
Vermehrung des Gartens gibt der Verf. die Nachri
dafs derselbe besonders dem kürzlich in der Caps
verstorbenen *Bergius*, dem Hrn. *Sello* in Brasilien, P
Chamisso, jetzt Adjunct des Vfs. auf seiner Reise um
Welt, dem Prinzen von *Neuwied* in Brasilien, u. dem
Wormskiold auf seinen Reisen gesammelte Samen verda
Viele theilten *Fischer* u. *Steven*, so wie die meisten Garte
rectoren mit. Den grössten Zuwachs erhielt der Ga
durch die Reisen des Insp. *Otto* nach England, w
sowohl von *Aiton* mitgetheilte, als auch aus dort
Gärten gekaufte Gewächse mitbrachte; da die in
Art einzige Theilnahme an dem Gedeihen dieser
stalt, welcher sich dieselbe von den Ministern v. *Sc*
mann und jetzt von *Stein* v. *Altenstein* zu erfreuen
dergleichen kleine Opfer für die Wissenschaft
scheuete. Nach dieser allgemeinen Schilderung de
chen und der Verhältnisse, unter welchen es ent

wird es leicht deutlich werden, von wie grosser Wichtigkeit dasselbe ist. Einige kleine Unrichtigkeiten sieht man darin um so weniger gern, je grösser der Ruhm des Verfs. und je allgemeiner die Nothwendigkeit des Buchs ist, dahin gehört z. B. *Erica racemosa: antheris inclusis*, die Vertheilung einiger Ericae nach der Corollenform, eine doppelte *Erica incurva*, 3676 nach Wendl. und 3706 nach Andr. Mangel der *E. multiflora, rubens*; die Erscheinung einer neuen *Veronica brevifolia*, da schon *Marschall v. Biberstein* die *foliosa* Wkit. so genannt hat, die doppelte *Lobelia debilis* Linn. Suppl. unter No. 40, 2 und unter No. 2105 mit verschiedenen Beschreibungen, die doppelte *Amaryllis humilis*, 3051 nach Ait. und 3077 nach Jacq. und dergl. Unrichtiger sind auch ziemlich viele, und nicht angezeigt, sogar in den Versalbuchstaben *Salicomia* statt *Salicornia*.

Icones plantarum selectarum horti regii botanici Berolinensis, cum descriptionibus et colendi ratione, auctoribus H. F. Link, directore, et F. Otto, inspectore horti. Fasc II. 1820. *III.* 1821. *oder: Abbildungen auserlesener Gewächse des kön. bot. Gartens zu Berlin, nebst Beschreibung und Anleitung sie zu ziehen, von H. F. Link und F. Otto. Zweytes Heft.* 1820. *Drittes H.* 1821. 4. *maj. jedes Heft mit* 6 *illum. Kupfert. und* 6 *Blätt. Text, à* 2 *Rthlr.*

Ueber äussere und innere Form dieses ausgezeichnet schönen Werks haben wir bey Anzeige des ersten Heftes (Rep. 1820. III, 228) das Nöthige gesagt. Die Nachricht von dem ununterbrochenen Fortgange desselben, muss sehr angenehm seyn, und die Erscheinung des dritten Heftes entspricht derselben. Der Inhalt ist: Heft II. 7. *Piper incanum* Haw. 8. *Arum pedatum*, eine Prachtpflanze, vom Fürsten Salm Dyck empfangen. 9. *Epidendron nocturnum*. Jacq. 10. *Begonia argyrostigma* Fisch. 11. *Bonnaya*. Neue Gattung der Scrophularinen, spec. *B. brachiata* von Manila. 12. *Brassia maculata* Ait. — Heft III. 13. *Aristolochia ringens* Vahl. eine höchst auffallende Gestalt. 14. *Geoderum pictum* aus Brasilien. 15. *Erica colorans* Lodd. zwar bey Loddiges im bot. Cab. abgebildet, aber hier doch willkommen, da man durch jene höchst unzulänglichen Abbil-

dungen ein Gewächs, besonders eine Erica, nicht kennen lernt. 16. *Crassula corymbulosa.* 17. *Crassula ramuliflora.* 18. *Ceropegia aphylla* How. eine der merkwürdigsten Asclepiadeen.

Abbildung der deutschen Holzarten für Forstmänner und Liebhaber der Botanik, herausgegeben von Friedrich Guimpel, academischen Künstler, mit Beschreibung derselben von Carl Ludwig Willdenow, fortgesetzt von Friedrich Gottlob Hayne. 35. u. 36. Heft. Berlin, Schüppel. 1820. 4. maj. jedes mit 6 Blättern Text und 6 illum. Kupfert. à 1 Rthlr. 12 gr.

Wir freuen uns unsern Lesern die Beendigung dieses schönen und für den Forstmann und Botaniker gleich wichtigen Werkes anzeigen zu können. Die darin enthaltenen Abbildungen und Beschreibungen zeichneten sich von ihrem Anfange an durch Schönheit und musterhafte Deutlichkeit, verbunden mit der nöthigen durch die deutsche Sprache doch nicht leicht zu erlangenden Bestimmtheit, aus, und blieben sich hierin bis zum Ende *gleich.* Der Inhalt der letzten Hefte ist: Heft 35. No. 205. *Juniperus Sabina.* 206. *Junip. communis.* 207. *Junip. nana.* 208. *Taxus baccata.* 209. *Atriplex portulacoides.* 210. *Acer Pseudo-Platanus.* — Heft 36. No. 211. *Acer platanoides.* 212. *Acer austriacum.* 213. *Acer campestre.* 214. *Fraxinus excelsior.* Tab. 215. u. 216. enthalten eine Anzahl Keimpflänzchen, deren Ziffern den Tafeln des Werks, zu welchen ein jedes gehört, entsprechen. Den Text beschliefst ein allgemeines lateinisches mit Synonymen versehenes, und ein deutsches Register, so dafs dem Besitzer nur noch der einzige Wunsch übrig bleibt, die seit Beginn des Werks unterschiedenen Arten in einem Nachtrag zu erhalten, wobei die Gattung *Rosa*, *Rubus* und andere nicht leer ausgehen dürften, auch von den alten Pflanzen noch einige nachzutragen wären.

Icones et descriptiones novarum et minus cognitarum stirpium, auctore Joanne Georgio Christiano Lehmann, Med. et Phil Dr. in Gymnas. Hamburgens. acad. phys. et hist. nat. Prof. publ. etc. Icones rariorum plantarum e familia asperifoliarum Fasc. I. Ham-

burgi ap. Perthes et Besser. MDCCCXXI. 12 *p. fol. maj. et* 10 *Tab. aen.* 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der berühmte Monograph der Asperifolien nennt seine Historia Asperifoliarum nur einen Prodromus, indem das grössere Werk weit ausführlicher werden, und alles enthalten sollte, was den Botaniker interessiren könnte. Die Zeitumstände verhinderten die Ausführung dieses Planes, und der Verf. fasste den Entschluss, nur die seltenen Arten heftweise in Abbildungen herauszugeben, wovon dies der Anfang ist. Die von Schröter in Leipzig sehr gut gestochenen Folioplatten enthalten Tab. 1. *Echium spicatum.* 2. *E. acutifolium.* 3. *E. laevigatum.* 4. *E. Mertensii.* 5. *E. aculeatum.* 6. *Tiaridium elongatum.* 7. *Heliotropium erosum.* 8. *Heliotropium polyphyllum.* 9. *Onosma trinervium.* 10. *Onosma sericeum.* Auf einem Bogen befinden sich die Diagnosen aus der Historia Asperif. nebst ihrem und dem Citat aus *Roem.* et *Schult. Syst. veg.* auch wohl noch wichtige neue Synonymen, z. B. aus *Humb.* et *Bonpl.* Das Ganze ist durch Einfachheit der Ausführung und dadurch möglich gewordene Billigkeit des Preises den Anforderungen unserer Zeit sehr entsprechend.

Magazin der ästhetischen Botanik, oder Abbildung und Beschreibung der für Gartencultur empfehlungswerthen Gewächse, nebst Angabe ihrer Erziehung, von H. G. L. Reichenbach, Dr. u. Prof. etc. Heft I. II. Leipzig, 1821. *Baumgärtnersche Buchh. 4. maj. jedes mit* 6 *Abb. u.* 6 *Blatt latein. und* 6 *Bl. deutschem Text à* 1 *Rthlr. Oder Icones et descriptiones plantarum cultarum et colendarum, addita colendi ratione, auctore H. G. L. Reichenbach, Dr. et Prof. etc.*

Einer Anzeige der Verlagshandlung zufolge, welche sich auf der innern Seite des Umschlags zu diesen ersten Heften befindet, denn die Vorrede wird wahrscheinlich bis zur Erscheinung eines Bandes verspart, ist der Zweck dieses Werkes: die Darstellung seltener, neuer, wenig bekannter oder oft verwechselter und schwer zu unterscheidender Gartenpflanzen, eben sowohl im freien Lande dauernder, als auch solcher, welche man in Gewächshäusern erzieht. Der Herausgeber hofft, dass sowohl die getreue Abbildung, wozu der Verf. die

Zeichnung und ein colorirtes Probeblatt selbst fertigte, als auch die ausführliche Beschreibung nebst Angabe der Cultur allen Freunden der Gartencultur angenehm seyn werde. Monatlich erscheint ein Heft in Quart, mit 6 Blättern Abbildungen und eben so vielen Blättern Text (deren wir aber doppelt so viel finden). Jede Abbildung enthält eine oder mehrere verwandte Arten, mit den nöthigen Zergliederungen der Blumen und Fruchttheile, und in der Folge sollen besonders so viel als möglich Arten einer Gattung zusammengestellt werden, um dadurch desto mehr auf ihre Aehnlichkeiten und Unterschiede aufmerksam zu machen. Zwölf Hefte bilden einen Band, welchem eine systematische Uebersicht nach dem natürlichen, und eine nach dem künstlichen, und zwar Linn. Systeme angehängt wird, damit jeder Besitzer des Werks sich dasselbe nach dem einen oder dem andern selbst ordnen kann. Auch über jedem Textblatt wird die Classe und Ordnung beyder Systeme angegeben, und um das Werk für wissenschaftliche Botaniker brauchbar zu machen, wird es neben dem deutschen Text zugleich denselben lateinisch enthalten. Das Werk soll einst dem Gartenliebhaber eine grosse und kostspielige Bibliothek entbehrlich machen, da auch die in den theuern englischen Werken vorkommenden Gewächse hier nach und nach aufgenommen werden sollen. Der Vf. hat seit mehrern Jahren für dasselbe gesammelt, und seinen Plan dem Verleger seit 2 Jahren mitgetheilt; durch seine Vorräthe ist letzterer im Stande, schnelle Fortsetzung zuzusichern. — Wenn wir diese dargelegten Ideen mit dem Anfange des Werkes vergleichen, und wenn Verf. und Herausg. in Hinsicht der schnellen Fortsetzung Wort halten, so müssen wir wohl unparteiisch gestehen, dafs die Erscheinung dieses Unternehmens nicht anders, als zum grössten Nutzen für Deutschland, und besonders für das ihm zunächst bestimmte Publicum gereichen kann. Manche werden zwar bey dieser oder jener Pflanze ausrufen: „*wir haben schon eine Abbildung*," allein wir wollen doch bedenken, wie wenige dies sagen können, und wie wenige von diesen wieder die Werke, worin sie sie gesehen haben, eigenthümlich besitzen. Dann ist aber auch zweitens zu fragen: *wie* haben wir sie denn? da eine so grosse Menge schwer zu unterscheidender Gartenpflanzen noch heut zu Tage nach alten Werken citirt werden müssen, in welchen man sie kaum erkannt, und wenn wir vollends be-

rücksichtigen, dafs sogar in den unmässig theuern neuen engl. Werken wie z. B. in Curtis bot. Magazin, in Loddiges bot. Cabinet u. a. die Abbildungen ohne Zergliederung, in letztern nicht einmal mit dem geringsten wissenschaftlichem Texte versehen sind; so mufs gewifs ein deutsches Werk, worin die Abbildungen treu, die Zergliederungen deutlich, das Colorit naturgemäfs, und die Beschreibungen in beyden Sprachen auf einige Gründlichkeit und Vollständigkeit Anspruch machend, erscheinen, dessen höchst billiger Preis aber noch lange nicht die Hälfte der Preise jener Werke erreicht, wenigstens die Aufmerksamkeit des deutschen Publikums verdienen. Die Form des Werks ist äusserst gefällig, ähnlich der von Curtis bot. Magaz., aber grössere Zeichnung, und der Stich sehr schön, das Colorit ziemlich gut. Die beyden ersten Hefte enthalten: I. Tab. I. Dracocephalum argunense Fisch. ganz neu, eine sehr schöne perennirende Landpflanze vom Argunfluss in Sibirien. II. Myoporum oppositifolium R. Br. und Myop. parvifolium Rob. Br. III. Gloxinia maculata l'Herit. IV. Gloxinia speciosa Ker. V. Lychnis fulgens Fisch. VI. Bauera rubiaefolia Andr. — Heft II. VII. Cactus speciosus Cav. VIII. Melaleuca parviflora Otto und Melal. pulchella Rob. Br. IX. Calothamnus quadrifida Rob. Br. und Calothamnus villosa Rob. Br. T. Hallia imbricata Thunb. XI. Chorizema nana Sims. XII. Acacia decipiens Rob. Br. Acacia biflora Rob. Br. Der Text enthält 1. die Citate der Gattung nach *Willd. Gärtn. Schk. Ait. l'Herit. Spreng.* Anl. u. A., dann den revidirten Gattungscharacter. Ihm folgt der Nahme der Art mit Autor, ihre Citate und Synonymen, dann die Erklärung der beyliegenden Abbildung, dann die revidirte oder eigne Diagnose, die ausführliche Beschreibung, die Verwandtschaft der Gattung und Art mit ähnlichen und ihre Unterschiede, Vaterland, Cultur und Dauer, alles dies auf einem Blatt deutsch und auf dem andern lateinisch. — Vorzüglich lobenswerth ist es, was wir bey so wenig Werken berücksichtigt finden, dafs der Raum gehörig benutzt, und mehr dargestellt ist, als sich bey ähnlichen Unternehmungen findet, indem in diesen XII Tafeln schon vier sind, welche 7 Arten enthalten.

Conspectus fungorum esculentorum, qui per decursum anni 1820. Pragae publice vendebantur. Momentum topographicum. Programma in colle-

gia medicinae publicae primi semestris in Univ. Carolo-Ferdin. auct. J. V. Krombholz, M. Dr. et Prof. oder: Uebersicht der essbaren Schwämme, welche im Verlaufe des J. 1820 in Prag zu Markte gebracht wurden. Eine topographische Notiz als Programm etc. Prag, 1820. b. Calve. 6 Gr.

Der Zweck des Vfs. war nicht, dem Systeme der Mykologie eine Bereicherung zu verschaffen, sondern nur das darzustellen, was der Titel angibt, und besonders den Schaden, welcher durch den Genuss giftiger Pilze herbeygeführt werden könnte, zu verhüten, und etwa einem künftigen Bearbeiter einer medicinischen Topographie von Prag einen kleinen Beytrag, seinen Zuhörern aber einen Leitfaden bey dem Studio der grössern Pilze zu liefern; daher ist die Schrift blos in beschreibender Form abgefasst, die Abbildungen citirt, Nees von Esenbeck unbegreiflicherweise nicht vorhanden gewesen, die Zeit und die Orte der Erscheinung angegeben, und dies alles in neben einander stehenden Spalten deutsch und lateinisch gesagt.

Medicinische Wissenschaften.

Dr. und Prof. E. G. Patrix über den Gebärmutterkrebs und die Krankheiten der zu dem Uterus führenden Theile. Aus dem Französischen. Mit 3 Kupfertafeln. Leipzig, 1821. Voss. X. 189 S. 8. 1 Rthlr.

In vor uns liegenden Bogen sind folgende von der kön. Gesellschaft der Arzneykunde zu Marseille im Jahr 1819 aufgegebene Preisfragen beantwortet: 1. „Welches sind die Krankheiten des Uterus, die mit dem Krebse der Gebärmutter und der Vereiterung dieses Organs leicht verwechselt werden können?“ 2. „Welches sind die Kennzeichen, welche die Verschiedenheit beyder auf positive Weise feststellen?“ 3. „Welches sind die wirklichen oder Palliativmittel, die durch die Erfahrung dafür am bewährtesten gefunden worden sind?“ Vf. theilt die Ansichten mit, welche die berühmtesten Aerzte über den Krebs hatten und haben, und schildert alle jene Uebel, die man im Allgemeinen krebshafte nennen

mufs. Die Eintheilung des Krebses ist neu (ob auch richtig?). 1. der durch Emporwuchern, 2. der durch Atrophie, 3. der durch Ausnagung (so ist erosion übersetzt!) und die 4. Art balancirt zwischen allen dreyen, hat keinen Namen, aber einen Character, der zerstörend und emporwuchernd zugleich ist. Sein Sitz ist im Nervensystem, sein Erscheinen, wiewohl er in allen Epochen des Lebens hervortreten kann, vorzüglich im abnehmenden Alter und geheilt wird er durch Operation und einen Teig aus Arsenik, Drachenblut und Vermillon de Hollande. So viel in der ersten Abtheilung. In der zweyten folgt eine anatomische Beschreibung des Uterus mit den äussern Genitalien und Angabe dessen, was die Kunst vermag, um die Zerstörungen dieser Theile zu entdecken und zu erkennen, wobey vorzüglich des Touchirens gedacht wird. Aus der Geschichte des Gebärmutterkrebses S. 88. geht hervor, dafs die Ursachen desselben 1. Erschlaffung durch oft wiederholte Schwangerschaften, 2. Fehlgebürten, 3. das Ausschweifen im Genufs der Liebe, vornemlich der Geschlechtsvermischung zweyer Individuen von unpassender physischer Bildung sind. In der 3ten und letzten Abtheilung sind endlich die Affectionen aufgezählt, welche mit dem Krebse des Uterus grössere oder geringere Aehnlichkeit haben und über ihre Heilart noch das nöthigste hinzugefügt. Es fehlt nicht an Krankheitsgeschichten, welche Licht und Interesse geben. Auf den 3 Kupfertafeln sehen wir Instrumente zur chirurgischen Behandlung des Gebärmutterkrebses und einige Specula uteri.

Lehrbuch der Anatomie der Hausthiere. Von Dr. Conrad Ludwig Schwab, kön. baier. Räth und ord. öff. Prof. an der Central-Veteri-Schule in München etc. etc. München, Thienemann. 1821. *VIII.* 462 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Durch dieses Werk, welches nicht nur Thierärzten, sondern auch Menschenärzten, die dem Amte eines Physikus vorstehen, oder sich mit vergleichender Anatomie beschäftigen, ein willkommenes Geschenk seyn wird, ist gewifs einem grossen Bedürfnisse abgeholfen, denn es ist noch kein besseres Handbuch dieser Art da. Der Vf. legte die Anatomie des Pferdes, Schweines, und der wiederkäuenden Thiere zum Grunde, bemerkt die aufstossenden Verschiedenheiten, und glaubt

mit Recht, dafs die bey andern Thieren noch anzutreffenden Abweichungen von weniger Bedeutung sind. Die Nomenclatur entlehnte er aus der menschlichen Anatomie, und gab da, wo (wie das in der Muskellehre sehr oft der Fall ist) bey den Thieren Theile angetroffen werden, welche wir an den Menschen nicht kennen, mit diesen Bemerkungen neue Namen, und fügte dem Ganzen ein Register bey, das zur allgemeinen Uebersicht sehr bequem ist. Wer Physiologie der Hausthiere studiren will, mufs sich durch dieses Werk vorbereiten, dessen Inhalt wir kürzlich andeuten wollen. Nach einigen nützlichen Bemerkungen über die Thierheilkunde im Allgemeinen, handelt der Vf. in 10 Büchern von den Knochen — den Bändern — Muskeln — von den Dauungsorganen — Athmungsorganen — Kreislaufsorganen — Harnorganen — Empfindungsorganen — von den Zeugungsorganen — und von dem Foetus. Einige Druckfehler nicht gerechnet ist die Sprache rein, bündig und deutlich.

Lehrbuch der pferdeärztlichen Geburtshülfe zu Heilung der gewöhnlichsten Krankheiten der Mutterstuten und Fohlen für Gestütsmeister, Pferdeärzte, Kur- und Fahnenschmiede, Landwirthe und jeden Pferdeeigenthümer, von S. von Tennecker, kön. sächs. Major etc. Prag, 1820. Tempsky. IV. 294 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Weniger bebauet, wie das Feld der Geburtshülfe des Pferdes, ist keins in der literarischen Welt: denn ausser unsers Jörgs Anleitung zu einer rationellen Geburtshülfe der landwirthschaftlichen Thiere u. s. w. Leipz. 2te Aufl. bey Baumgärtner, und einigen in Zeitschriften zerstreut liegenden Abhandlungen ist über diese Wissenschaft noch nichts bekannt. Wir wissen es daher dem Vf. Dank, diesem Bedürfnisse abgeholfen zu haben, und billigen es, dafs er bey Ausarbeitung seines Handbuches, das Jörgsche vor Augen hatte. Wohl, sehr wohl würde T. gethan haben, wenn er sich mit den Schriften der menschlichen Physiologie bekannt gemacht hätte: denn wie es beym Studium dieser von grosser Nützlichkeit ist, auf die vergleichende der Thiere Rücksicht zu nehmen, so ist es, um von den Verrichtungen der thierischen Körpertheile helle Ansichten und feste Begriffe zu gewinnen, unumgänglich nothwendig,

die bis zur Wahrheit vorgedrungenen Lehren unser
Physiologen zu kennen, welche die Schwangerschaft
und Geburtslehre von Aberglauben und Misgriffen sä
berten. — In der Einleitung spricht der Verf. von de
Begriffe der Geburtshülfe des Pferdes, von ihrem Nu
tzen und der Nothwendigkeit, von ihrem Zwecke, il
rer Eintheilung, von den Kenntnissen und Eigenscha
ten, welche sie, um erlernt zu werden, voraussetzt
s. w. Alsdann wird in der I. Abtheilung das Anatom
sche, Physiologische und Diätetische vorgetragen; in d
II. das Operative oder Chirurgische der Geburtshülf
in der III. das Pathologisch-therapeutische derselbe
und in der IV. wird gelehrt, wie man die gewöhnlic
sten Krankheiten der Mutterstuten und Fohlen erken
und heile. In einem Anhange sind endlich Geschichte
abnormer Geburten, von verschiedenen Rossärzten b
obachtet, mitgetheilt. Das Ganze, ist in kurzen §§. u
in einer gefälligen Sprache gegeben.

Romane.

*Eternelle oder die Blindgebohrne, ein roman
tisches Gemälde von Wilhelmine Gersdor
Erster Theil.* 264 *S.* 8. *Zweyter Theil.* 253
Leipzig, Lauffer. 5 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Wenn man nur einige Bogen dieses Romans gel
sen hat — der keineswegs zu den schlechtesten gehö
— so erkennt man leicht die weibliche Hand und e
wartet nicht mehr, als man später findet. Die Vorzü
und Mängel, die die meisten von Frauen herrührend
Erzeugnisse dieser Art bezeichnen, finden sich auch hie
In der Darstellung zeigt sich eine gewisse Lebendigke
ja zuweilen etwas Blühendes und Geschmücktes, w
durch den Farbenglanz das Auge lockt und der Phant
sie eine Anregung gibt, in den Gemälden der Darste
lerin das noch zu ergänzen, was ihr Pinsel nicht hi
länglich oder zu matt ausgeführt hat, der Geist, der
dem Ganzen lebt, und der Ton, in dem die Darste
lung gehalten ist, verräth eine wahre und tiefe Bege
sterung für das Sittlich-Schöne und eine gemüthvol
Innigkeit, die auf ein edleres Herz ihres Eindrucks nicl
verfehlen kann, allein dagegen ist auch ein Mangel a
Tiefe in der Charakterzeichnung besonders, so wie a

Gediegenheit und scharfer Begränzung in der Darstellung nicht zu verkennen. Die Erfindung ist nicht ausgezeichnet, wenn schon die Verfasserin den Leser fast in alle Himmelsstriche führt und es an romanhaften Verwickelungen nicht fehlen lässt. Eternelle, die Blindgebohrne, greift, wenn sie schon als die Hauptperson angesehen werden soll, zu wenig handelnd in den Gang der Begebenheiten ein. Es wird meistens nur beschrieben, was in ihrer schönen Seele vorgeht, jedoch vermag das den Leser eben deshalb, weil es blos Beschreibung ist, nicht durchaus zu befriedigen. Gloriana's Wesen bildet den Gegensatz, und stellt ein von Weltlust erfülltes Gemüth dem nach höhern Genüssen Strebenden gegenüber, doch mangelt es auch hier an Tiefe und Individualität der Darstellung. Kurz, man überzeugt sich bald, dafs die Kraft der Vfin. hinter dem Willen zurückgeblieben ist, und dafs sie mehr den Wiederschein eines an sich interessanten Bildes in ihrer Seele als dieses selbst dem Leser mittheilt. Uebrigens gehört der Roman unter diejenigen, welche man auch der weiblichen Jugend nicht eben vorzuenthalten braucht, denn es findet sich überall Etwas, was das Edlere in ihrem Wesen anzuregen im Stande ist, und von lüsterner *Ausmahlung* gefährlicher Situationen findet sich keine Spur, obgleich die Gelegenheit dazu sich leicht dargeboten hätte. Auch darin erkennt man das keuschere weibliche Gemüth.

Die Königs-Scheibe oder die Ahnungen, eine Familiengeschichte aus dem deutschen Befreiungskriege von Carl Bonde. Leipzig, bey Wilhelm Lauffer. 212 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Ganz zu dem Mittelgute zu rechnen, womit jede Messe die Leihbibliotheken mit unsäglicher Anzahl überschüttet. Von vorn herein glaubt man ganz in einer langweiligen Gesellschaft ehrlicher Spiefsbürger sich zu befinden; späterhin zeigt sich etwas mehr Interesse, allein nirgends steigt es über das Alltägliche. Warum die Geschichte den traurigen Ausgang nimmt und Alles sterben mufs, sieht man nicht ein, denn der Vf. hätte recht gut alle mit dem Leben können davon kommen lassen, damit am Ende doch ein Hochzeitsjubel entstanden wäre. Vielleicht dachte er aber, ein Trauerspiel gebe dem Dichter einen höhern Rang, als ein Lustspiel und man

habe ja der Hochzeiten in Romanen schon ohnehin zu viel. Da hat er freylich Recht, aber auch der Todesfälle sind schon zu viele da. Die Ahnungen sind blos da, die Sache recht schauerlich zu machen. Uebrigens glauben wir, der Vf. habe Talent zur Darstellung und zwar gerade im Komischen, denn der Einnehmer hätte mit seiner Theilnahme an den Welthändeln recht leicht amusant werden können. Möchte er die rechte Bahn mit Ernst und Eifer wandeln und sich das Schriftstellern nicht zu leicht machen.

Wilhelm Meisters Wanderjahre, oder die Entsagenden. Ein Roman von Göthe. Erster Theil. Stuttgard und Tübingen, Cottasche Buchh. 1821. 3 *Rthlr.*

Schwerlich ist irgend einem Dichter der Neuern das bekannte, dem Horaz nachgesprochene, Gebet um ein Alter nicht ohne die Muse, in der Fülle erhört worden, wie Göthe'n; und schwerlich lebt irgend Jemand, der, wenn ihm überhaupt ein Dichter etwas ist, sich dieser Erhörung nicht theilnehmend freuete, auch ehe er noch daran denkt, dafs wir alle viel dabey gewinnen. Wie Mancherley von grösster Verschiedenheit, eben so Lehrreiches, als Erfreuliches, eben so Bildendes als Unterhaltendes, und immer in den passendsten Formen hat der herrliche Mann nicht gegeben, selbst seit er, nach gewöhnlichem Maasstabe, die diesseitige Gränze des Greisenalters, das siebenzigste Lebensjahr, erreicht hat! Jetzt tritt er nun wieder mit dem Anfang eines umfassenden Werks vor uns, und aus einer Gattung, die sonst nur dem jugendlichen Alter, oder den frühen Mannesjahren anheimfällt, und bestätigt damit die alte Vermuthung, es sey bey seinem *Wilhelm Meister* eigentlich auf drey Werke abgesehen gewesen: auf die *Lehrjahre*, deren wir uns seit fast drey Decennien erfreuen, auf die *Wanderjahre* (die Gesellenzeit), worauf seit einiger Zeit präludirt worden ist und womit hier begonnen wird, und die *Meisterjahre*; eine Vermuthung, die, selbst wenn sie nicht begründet gewesen wäre, Anerkenntnifs und Achtung, zum wenigsten nicht den vornehmen Hohn verdienet hätte, womit eine gewisse, vormals berühmte Recension sie begofs; eine Vermuthung endlich, die, nun bestätigt, auch zum innern Wesen, und letzten Zweck der *Lehrjahre* erst den rechten Schlüs-

sel bietet, vollkommen erklärt, warum es Wilhelm Meister dort noch nicht weit über den Wilhelm gebracht, warum der Dichter dort weit mehr Antheil an Andern, als an dieser Hauptperson genommen, sie nicht selten mit einer gewissen Ironie behandelt hat, warum das Buch zwar aus, aber nicht zu Ende ist u. s. w. Auch ohne Göthe's ausdrückliche oder gelegentliche Versicherung in diesen *Wanderjahren*, würde Jeder bemerken, es sey bey weitem das Meiste des hier Gebotenen frühern Ursprungs, und von Zeit zu Zeit, bey dazu geeigneter Erregung und Stimmung, der fortlaufenden, vollständigen Fortsetzung der Lehrjahre vorausgenommen. Da es nun aber zu *dieser* Fortsetzung nicht gekommen: so werden hier jene Vorarbeiten mitgetheilt, wie sie theils episodisch hätten eingewebt werden, theils unmittelbar in den Gang und das Wesen der Hauptsachen eingreifen sollen — nur aber neu und sehr sorgfältig überarbeitet, und, wie sichs eben, ohne *jene* Art der Fortsetzung zu unternehmen, wollte thun lassen, verbunden. Dieses gibt nun dem Werke die ihm eigene Gestalt; und hat man es darum weniger für ein organisches Ganzes und eher für das zu erklären, was die italienischen Theater *Pasticcio* nennen — gerade herausgesagt: für *eine Sammlung* enger verbundener oder locker an einander gehangener fragmentarischer Artikel zu einer Fortsetzung der Lehrjahre; so bleibt doch — *was* darin gegeben, zumeist, *wie* es gegeben, überall, Meisterstück, und zwar Stück eines Meisters, der, in seiner Art, wie er immer gewesen, so auch hier, einzig ist, und stets es bleiben wird. Dafs ein in so fern fragmentarisches Werk eine andere Art Antheil des Lesers errege, als eines aus Einem Stück; dafs der Leser weit weniger für das Ganze interessirt und festgehalten werde, als für die Theile, welche nun, mehr oder weniger, kleine Ganze für sich bilden; das liegt in der Sache; und wir möchten, damit dieser, dem Vf., und jedem der einzelnen Stücke ihr volles Recht wiederfahre, den Rath geben, auf eine fortgehende gesteigerte Wirkung des Ganzen, als eines solchen, lieber im voraus freywillig Verzicht zu leisten, ja das Buch selbst nicht in Einem Zuge, sondern Stück für Stück zu lesen; wo dann auch eine gewisse bequeme Gesprächigkeit des Autors nicht hindernd, sondern eher fördernd und angenehm da und dort abschliessend oder überleitend wirken, auch was nun doch vom Interesse für das Ganze, als ein solches,

herankömmt, um so angemessener und willkommener aufgenommen werden würde. Mehr darüber zu sprechen mufs andern Orten und andern Beurtheilern überlassen bleiben. Da wir aber das Werk eben von dieser Seite, als Sammlung von Theilen, betrachtet, eben zu dieser Art seiner Benutzung und seines Genusses eingeladen haben: so wird es auch erlaubt seyn, noch auf die hervorstechendsten dieser Theile die Leser vorläufig aufmerksam zu machen. Da begegnen wir denn zuvörderst der ausführlichen Einleitung; wir meinen damit die ganze Scenenfolge, wie weit des heiligen Joseph gedacht wird. Diese gehört dem Inhalt und der Form nach, gewifs zu dem Einfach-Anmuthigsten, Unschuldig-Lieblichsten, was die gesammte deutsche Literatur aufzuweisen hat. (Verschiedenes davon hat schon früher im Cotta'schen Damenkalender gestanden.) — Was über Belehrung und Erziehung der Jugend gesagt — von S. 66. an vorbereitet, von S. 155. an ausgeführt, von S. 296. an gewissermassen beschlossen wird: das wird bey Vielen ein starkes Kopfschütteln erregen, besonders bey Pädagogen der feinen Welt unserer Tage, und am meisten bey den philanthropisch-gemüthlichen oder weltbürgerlich-oberflächlichen unter ihnen; ja wir hören schon im Geiste die Anmerkungen: da ist wieder was losgelassen, das blos auffallen, blos allem Sinn, aller Neigung und Handelnsweise unserer Tage entgegentreten soll u. dgl. m. Und freylich wäre eine dichterische Schilderung als eine Art Modell für die Wirklichkeit anzunehmen, d. h., wäre das Verkehrteste zu suchen: so könnten wir vielfältigen Bedenklichkeiten keineswegs begegnen. Aber jenes soll niemals und nirgends der Fall seyn; da setzt denn der Dichter, wie der Beurtheiler voraus, dafs er es auch nicht werde: und darum wollen wir an unserm Theile wagen, geradehin zu gestehen, dafs wir, was hier ausgesprochen wird — vorausgesetzt, man weifs das Allgemeine der An- und Absichten herauszugreifen, den allgemeinen Sinn *mit* Sinn zusammen zu fassen, und haftet nicht an Einzelnheiten, die allerdings zuweilen sonderbar genug herauskommen — dafs wir jenes für Erzeugnifs eines tiefen Blicks und festen Erfassens dessen halten, was eben der Zeit, und vornemlich in den feinern Ständen noththut, mag man nun auf Belehrung und Bildung der Jugend und ihre künftige Lage, oder auch auf die jetzigen Welt- und Lebensverhältnisse überhaupt sehen. Was die vor-

hin angedeuteten Pädagogen mit ihren Methoden und Unmethoden zu Wege gebracht haben: nun, das sehen wir ja, und — fühlen es wohl auch alle; was aber in letzter Zeit von Jugend, meistens nicht aus den feinern Ständen entsprossen, sich wahrhaft hervorgethan hat und eben itzt hervorthut, ist das nicht, mehr oder weniger, durch Drang der Umstände und Besonderheit der Lagen, in ähnlichem Sinn, in ähnlichen Richtungen, wie hier geschildert, nur, als vereinzelt, viel unvollständiger und viel schwieriger, zu dem geworden, was es ward und ist? Ob indessen das wunderbare Idealbild einer höchst realen Erziehung, das sich am Ende ins Märchenhafte verliert, nicht gar zu sehr in die Breite gemalet und ausgelegt ist: das ist eine andere Frage. — S. 203. finden wir einen „*Mann von funfzig Jahren*," der uns aber, irren wir nicht, auch schon einmal irgendwo aufgestossen ist. „Eines schickt sich nicht für Alle," wir gestehen, dafs die Besonderheit dieses Mannes, worauf es zunächst mit ihm abgesehen, sich für uns nicht schicke; was uns aber keineswegs hindert, anzuerkennen, dafs dies ganze Bild geistreich, und mit jugendlicher Belebtheit und Leichtigkeit behandelt wird. — *Die höchst* einfache Scene S. 258. ist sehr sinnig, zart und liebevoll ausgeführt. — S. 361. begegnet uns auch die *neue Melusine* wieder, und S. 420. eine *pilgernde Thörin* — eine ganz eigene, neckisch-abenteuerliche Bildung, überaus anmuthig, und, wie es scheint, mit einer gewissen Vorliebe ausgeführt. — Vom „Verräther" S. 462. wollen wir nichts verrathen, als dafs er auch „Lärmen um nichts" überschrieben seyn könnte. — Das letzte Capitel S. 532. ist ernstheitern Betrachtungen über bürgerliche und gesellschaftliche Verhältnisse der Menschen in unserer Zeit gewidmet, und schliesst nicht nur würdig, sondern deutet auch mit Feinheit in das Werk selbst zugleich zurück und voraus. — Wie alle Galerie- oder Kirchenbilder mit Rahmen eingefasst zu seyn pflegen, die mit ihrem Schnitzwerk wieder kleine Kunstwerke bilden, so ist auch dies Werk, gleich andern der neuesten Götheschen Schriften, mit mancherley kleinen Gedichtchen eingefasst, die, leicht und heiter, zum Theil auch scherzhaft ausgesprochen, bald freundliche Winke für die Wallfahrt durchs Leben, bald höchstbedeutende Marksteine für diesen Weg darbieten, wie sie auf ein des Ganges

Höchstkundiger darbieten kann. Eines der kürzesten dieser Gedichtchen mag unsere Anzeige beschliessen:

Enweri sagts, ein herrlichster der Männer,
Des tiefsten Herzens, höchsten Hauptes Kenner:
Dir frommt an jedem Ort, zu jeder Zeit,
Geradheit, Urtheil und Verträglichkeit.

Schauspiele.

Theater von August Klingemann. Dritter Band. Alfonso der Grosse. Das Vehmgericht. Oedipus und Jocasta. Stuttgart und Tübingen, Cotta, 1820. 1 Rthlr. 16 Gr.

Hr. Kl.s Schauspiele standen vor einiger Zeit in dem Fache der deutschen Theaterbibliotheken, worein die Theater-Directoren am öftersten griffen: und jetzt geben uns diese fast gar keine mehr zu sehen, bis etwa auf den *Moses* und den *Faust*, die doch, von denen wenigstens das erste, keineswegs seinen besten zuzuzählen sind. Sind die Herren Directoren dort zu weit gegangen: so bleiben sie, dünkt uns, hier zu weit zurück. Zwar wissen wir recht wohl, dafs die Klingemannschen Stücke grösstentheils fast nur stoffartig wirken (dürfen wir Göthe'n diesen Ausdruck abborgen), aber sie wirken doch, und der Vf. hat auch meistens für einen bedeutenden, und überhaupt einen solchen Stoff gesorgt, dessen Wirkung sich hingegeben zu haben, man sich weder schämen noch bereuen darf — was kein Besonnener z. B. gar vielen Kotzebueschen Stücken oder jetzt nur allzugangbaren Opern- und Operettenkram nachsagen wird. — Was nun die hier gebotenen Schauspiele anlangt, so sind wenigstens die beyden ersten schon von sonst und von den Theatern bekannt; und beym dritten wollen wir darum nicht verweilen, weil wir es zwar nicht für verwerflich, aber doch, besonders nach so vielfältigen Bearbeitungen der Geschichte des Oedipus durch Alte und Neue, für unbefriedigend, auch blos als Theaterstück, halten. Von den andern beyden würde das erste auch jetzt seine Wirkung thun; vom zweyten, das viel Gräfsliches hat, obschon es der Verf. nicht zugeben will — von diesem möchten wir blos darum nicht behaupten, dafs es genügende Wirkung thun werde, weil des gevehmten Wesens, und was daran zu hängen pflegt, einige Jahrzehnde

hindurch gar zu viel auf unsern Bühnen herumgespukt hat und nun wohl als abgebraucht betrachtet werden muss. Beym Lesen, wo die Phantasie nicht durch die äussern Sinne, die von solchen Gegenständen nur allzuleicht überfüllet und abgestumpft werden, beschränkt wird, ist das weniger der Fall; und so wird das Stück den Leser anziehen und festhalten. — Hr. Kl. hat diesem Bande eine kurze Abhandlung *über den Geist tragischer Kunst* vorgesetzt. Man findet darin, meist nach Schiller und Schlegel, gegründete, beachtungswerthe Bemerkungen, etwas vornehm, aber bündig und leichtfasslich ausgesprochen, für die, die ihrer bedürfen. Der Anwendung gewisser Grundsätze von Seiten des Verfs. zur Rechtfertigung seines *Faust* können wir nicht beystimmen, obschon jenen Grundsätzen selbst.

Die Gefesselten, dramatische Dichtung in fünf Abtheilungen mit einem Prolog, von Dr. Ernst Raupach. Leipzig, bei Cnobloch. 1821. 1 *Rthlr.*

Wir haben uns im vorigen Jahrg. dieses Rep. über einige der Eigenheiten und Vorzüge der dramatischen Dichtungen des Hrn. Dr. R. (bey Gelegenheit seiner *Erdennacht*) erklärt, und wollen, was wir dort erwähnt, hier nicht wiederholen, ohngeachtet es auf dies neue Werk eben so, wie auf jenes frühere, anzuwenden ist. Es mag hier lieber einer andern Eigenheit gedacht werden, die dies Werk gleichfalls mit jenen, besonders mit dem angeführten, theilt; der nehmlich, dass die Hauptidee, und die über das Ganze entscheidende Grundlage jedes Raupachschen Drama irgend eine hohe, klar gedachte, fest ausgesprochene und beharrlich durchgeführte *moralische Aufgabe* ist. Ausser der Würde, die dies jedem dieser Gedichte gibt, gibt es ihm auch noch ein ganz besonderes, wahrhaft edles Interesse für den forschenden Verstand und für das von einander entgegengesetzten Seiten aufgeregte Herz. Zu wie vielen ernsten Gesprächen und fördernden Erörterungen im Kreise denkender und wohlgesinneter Freunde hat nicht, eben in dieser Hinsicht, die *Erdennacht* Stoff und Anreizung gegeben, und mit diesen *Gefesselten* wird es kaum weniger derselbe Fall seyn. Hier ist jene Aufgabe folgende. Schottlands König, leidenschaftlich, aber nicht schlimm, hat seine erste, edle Gemalin verstossen, um Margaris, seiner zweyten, willen. Mit jener hat er

eine Tochter, Rosamunden, erzeugt: mit dieser, Malkolm, einen Knaben, jetzt von sieben Jahren. An diesem hängt sein ganzes Herz. Jetzt, im Angesicht des Todes, bestellt er sein Haus und will dem Reiche die, unter diesen und noch andern, hier nicht anzuführenden Verhältnissen, fast unvermeidlichen bürgerlichen Kriege und Zerrüttungen ersparen. Er bescheidet den Robert Kenneth, Grafen von Angus, seinen Verwandten, den ersten Pair, den Helden und in jeder Hinsicht ersten Mann in Schottland, an sein Sterbelager, und dieser schwört ihm den heiligsten Eid, alles, was er vermag, anzuwenden, dafs dem Sohne der Thron seines Vaters (in dem *Wahlreiche*) gesichert werde und er deshalb die Vormundschaft über ihn übernehmen wolle. Also beruhigt, stirbt der König. (Diefs macht den Inhalt des trefflichen, dramatischen Prologs aus.) Nun hat aber jene, ungerechter Weise verstossene und früher verstorbene erste Gemalin, um ihre Ehre vor der Welt zu retten, der geliebten Tochter ihre Rechte zu sichern, und zu verhüten, dafs nicht der, bey heimlich ausschweifendem Leben der mit Recht gehassten Feindin, nach grosser Wahrscheinlichkeit als unächt beargwohnte Sohn den ihr entrissenen Thron einnehme — bey ihrem Tode von ihrer Tochter heimlich und dem Grafen Robert unbewufst gleichfalls einen heiligen Eid genommen, ihre Hand Keinem zu reichen, der nicht ihre Gerechtsame durchfechten und ihr die entwendete Herrschaft zurückbringen könne. Robert und Rosamunde sind früher mit einander aufgewachsen, und dann hat sich unter ihnen eine Liebe, innig und höchst leidenschaftlich, wie es jenem heroischen Zeitalter zukömmt, entsponnen. Diese Liebe nun, die ganze Lage der Dinge, die Gesinnungen der Grossen des Reichs, die Roberten freywillig selbst die Krone anbieten, und eine Menge mit vielem Geist natürlich herbeygeführter und beharrlich gesteigerter Umstände — drängen nun mit grösster Gewalt das junge Paar zu der eben so einfachen, als natürlichen, allen Parteyen, dem Heile des Staats und ihnen selbst höchst wohlthätigen Ausgleichung, dafs Rosamunde die Hand Roberten reicht: aber beyde sind moralisch „gefesselt", jedes durch einen heiligen Eid, einem geliebten Sterbenden dargebracht, einander entgegen zu treten, einander zu bekämpfen, und da, wie nun die Dinge vom Dichter gestellt und fortgeführt sind, treu ihrem Worte und ihrem Gewissen, mit ein-

ander unterzugehen. — Schon diese einfache Darlegung der Aufgabe und Grundlage des Stücks wird, wenn wir nicht irren, dem Leser darthun, was wir oben gesagt haben. — Uebrigens herrscht in dieser, wie in der schon mehrmals angeführten dramat. Dichtung desselben Verfs., ein wahrer Adel der Ansichten und Gesinnungen, viel Kraft und Kunst der Darstellung, und eine würdige, oft glänzende, wahrhaft ausgebildete Sprache. Da hier des historischen Stoffes so viel war, so ist der Zusammenhang der einzelnen Scenen und ihrer Handlung nicht überall so eng, wie in *Erdennacht*, und manche Charaktere, die nur mit wenigen Grundlinien angegeben werden konnten, (wie vornehmlich der, der ehemaligen Erzieherin und jetzigen Beherrscherin der Königin) sind mit ziemlich grellen Farben hingezeichnet. Diefs beydes ist aber auch alles, was wir an dieser Dichtung anders wünschten. Sie ist schön und ganz correct gedruckt.

Thomas Aniello, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von August Fresenius. Herausgegeben von Friedrich Baron de la Motte Fouqué. Frankfurt am Mayn. 1820. bei Demmert. 1 Rthlr.

Der verwegene Abenteurer und (auf kurze Zeit) glückliche Volksführer in Neapel unter König Philipp IV. von Spanien, Thomas Aniello, der Fischer, volksmässig gewöhnlich Masaniello genannt, ist schon früher von deutschen Autoren zum Helden erkoren worden, und namentlich hat Meissners Halbroman zu seiner Zeit bey nicht Wenigen Beyfall gefunden: es wäre aber zu verwundern, wenn nicht eben jetzt Jemand seinen versunkenen Schatten von neuem heraufbeschworen und mit so glänzenden Farben angemalt hätte, als ihm eben zur Hand seyn und zu Gebote stehen mochten. Das ist denn hier geschehen, und zwar von Aug. Fresenius, einem früh verstorbenen jungen Studirenden, noch auf der Universität zu Heidelberg. Sein Bruder, der Forstcommissair, Hr. Karl Fr., hat einige Worte als Vorrede dem Werkchen vorgesetzt, und Hr. Baron de la Motte Fouqué seinen Namen als Herausgeber auf dem Titel figuriren lassen. Hr. v. F., nahm er sich einmal des Manuscripts, das nur schnell hingeworfen, nicht für den Druck überarbeitet war, an, hätte wohl, wenigstens

Acad. Actuario Elia Anneo Borger. Lugduni Bat. ap. Luchtmans. 1820. *in* 4. (*Leipzig, Weigel.*)

Die Universität zu Leiden hatte in dem gedachten J. sieben Professoren der Medicin (von denen jedoch S. J. Brugmans schon am 22. Jul. 1819 starb), vier der Jurisprudenz (unter denen J. G. te Water emeritus), drey der Mathematik und Physik (von denen C. F. Kleynhoff van Enspyk am 5. Apr. 1819 gestorben ist), einen ausserordentlichen Prof. der Landwirthschaft *G. J. van der Boon Mesch* und einen ausserord. der Mathem. und Physik *J. de Gelder*, acht Proff. der theoret. Philosophie und der Literatur (von denen D. Wyttenbach 17. Jan. 1820 gestorben, zwey andere H. Tollius und M. Tydeman emeritirt sind) den ausserord. Prof. der morgenl. Spr. H. A. Hamaker und den ausserord. Prof. der Archäol. C. J. C. Reuvens; 4 Lectoren und 2 Lehrer der Reit- und Fechtkunst. Das Verzeichniss der (jährl.) Vorlesungen setzt den Anfang auf den 21. Sept. 1819. Auch die Emeritirten haben Vorlesungen angekündigt. Das Athenäum zu Amsterdam, dessen Jahrbücher auch diesmal mit denen der Leidener Univ. verbunden sind, hat drey Proff. der theor. Philos. und der Humanioren, zwey der Rechtswiss., einen der Theol., drey der Mathem. und Physik, drey der Medicin und einen Lector. (Bekanntlich wechselt die Stellung der Facultäten oder wissensch. Abtheilungen mit dem Rectorate alle Jahre.) Vorlesungen im Athenäum zu Amst. Zum erstenmal erscheinen S. 21 ff. die Vorlesungen im evangel. luther. Seminarium zu Amsterdam, welche der Prof. ord. Herr D. Joh. Gottlieb Plüschke (ehemals in Leipzig) vom 11. Jan. 1819 an, und der ausserord. Prof. Hr. Christian Heinr. Ebersbach gehalten. Ein dritter Prof. dieses Semin. war noch nicht ernannt. Hier wird auch während der langen Sommerferien gelesen. Die folgenden Reden und Abhandlungen sind alle mit eignen Seitenzahlen gedruckt, und werden auch einzeln verkauft, daher wir sie abgesondert aufstellen.

Georg Joann. van der Boon-Mesch Oratio de recta academica oeconomiae ruralis institutione cum caeteris disciplinis physicis tam arcte coniuncta, ut mutuam et necessariam opem sibi ferant, habita die 2. Oct. 1820. (1819)

quum extraord. Prof. Oec. rural. munus capesseret. (17 S. in 4. b. Luchtm.)

Nicht nur durch die sachreiche, obgleich kurze, Entwickelung des Zusammenhanges der Theorie der Landwirthschaft mit den mathem. und mechanischen Wissenschaften, mit der Chemie und Naturwissenschaft, mit der Pflanzenphysiologie u. s. f. sondern auch, was bey Proff. der Oek. selten ist, durch den lat. Vortrag ausgezeichnet.

Jac. de Gelder Oratio de commodis atque emolumentis ab iis consequendis, qui mathematum ac rerum naturalium perscrutandarum studia cum litterarum humaniorum cultu feliciter coniunxerint, habita d. 6 *Nov.* 1819. *cum extraord. matheseos profess. in Ac. L. B. susciperet.* 31 *S. in* 4. *Ebendas.*

Der Verf. hat, wie er im Eingange erwähnt, verschiedene widrige Schicksale gehabt, und mehrere Aemter bekleidet. In der Rede selbst werden die grossen Fortschritte der mathem. und physikal. Wissenschaften *in neuern Zeiten* und der allgemeine Nutzen des Studiums dieser Wiss. sowohl als der besondere für andere Studien mehr angedeutet, als, in Sachen und Sprache befriedigend, ausgeführt, am wenigsten wird von den Vortheilen ihrer Verbindung mit den humanistischen Studien gesagt. Hierüber bleibt des Tib. Hemsterhuys Rede in Hemsterhusii et Valckenarii Oratt. noch immer das Belehrendste.

Francisci van der Breggen, Corn. fil. M. D. in Athenaeo Amstelaed. Medic. Profess. Oratio in memoriam Andr. Bonn, M. D. Anat. et Chir. Prof. Leonis Belgici Equ., Instituti Reg. Belgici Socii, Gymnasii Lutherani Curatoris etc. rite celebrata (*m*) *in audit. mai. Athenaei Amst. d.* 26. *Apr.* 1819. 30 *S. in* 4.

Der Verewigte war zu Amsterdam 1738 geb., war im 25. J. d. Alt. Doctor med. geworden (seine Inaug. Diss. de Continuationibus membranarum erhielt den Beyfall der vornehmsten Anatomiker), that dann eine gelehrte Reise, practicirte nach der Rückkehr mit Erfolg, wurde 1771 Prof. der Anat. und Chir. am Gymn. zu

Amst. und hielt beym Antritt der Prof. die Rede: de simplicitate naturae, anatomicorum admiratione, chirurgorum imitatione dignissima. Seine mannigfaltigen Verhältnisse und Verdienste, sein trefflicher Charakter, werden mit vieler Beredsamkeit geschildert. Die beygefügten Annotationes S. 24 ff. enthalten noch manche literar. Bemerkungen aus dem und über das Zeitalter Bonn's und ein Verzeichniss seiner, meist holländisch geschriebenen, Abhandlungen und Werke. Er starb im 81. J. d. A. noch bis wenige Tage vor seinem Tode in literar. Thätigkeit.

J. P. E. Voute Oratio de disciplinis physicis huius aetatis, non inventis tantum, sed etiam ratione quaerendi veri aestimandis, habita d. 29. Nov. 1819 cum in Athenaeo Amstelod. philosophiae, physices, matheseos et astronomiae professionem auspicaretur. 39 *S. in* 4.

Der Vf. macht die gewiss sehr richtige Bemerkung, dass, so sehr auch überhaupt neue Erfindungen zu schätzen sind, doch nur da die Wissenschaften selbst blühen, wo nicht nur die meisten neuen Entdeckungen und Erfindungen gemacht werden, sondern auch die Philosophie sie sämmtlich umfasst und leitet, und wendet sie, dann auf die physikal. Wissenschaften insbesondere an, indem er 1. diejenigen Erfindungen unserer Zeit betrachtet, welche einen vorzüglichen Nutzen für das Studium der Natur haben, 2. untersucht, ob die Physik ehemals eingeschlagene falsche Wege verlassen habe und 3. angibt, was itzt vornemlich bey dem Geschäft der Physiker zu beobachten sey, und dabey auf den vorher schon angegebenen Hauptsatz zurückkehrt: „nos veritatem rerum naturalium non arbitratu nostro consequi, sed a nobis requiri, ut, quid necessitas postulet, inveniemus (inveniamus), inventum summo officio observemus." Die von S. 32. an beygefügten Erläuterungen enthalten noch manche eigenthümliche Bemerkungen.

Jo. Theoph. Plüschke, Semin. theol. eccl. Evang. Luther. quod est Amstelodani, Prof. ord. Oratio de quibus potissimum rationibus Scriptura sacra, si recte in usum adhibeatur, magistra generi humano divinitus data censeri debeat, quam in audit. mai. ill. Athenaei Amstel. d. 19.

Apr. 1819 *publice dixit, muneris auspicandi gratia.* 39 *S. in* 4.

Drey Eigenschaften der heil. Schrift, welche sie vorzüglich zur Lehrerin aller Zeiten, Orte, Menschen in allen Verhältnissen, machen, werden genau und ausführlicher durchgegangen: rei primariae, quam illa in instituendo sequitur, gravitas prorsus singularis cum summa probabilitate; inexhausta in docendi modo ubertas cum iucundissima varietate; admirabilis in explicandis rebus perspicuitas cum ingenua simplicitate; mit Rücksicht sowohl auf gemachte Einwendungen, als auf die Resultate neuerer Forschungen.

Christiani Henr. Ebersbach, Eccl. Evang. Luth. Concionatoris, Oratio de doctrina morum, universae theologiae fundamento, quam, cum extraord. Theol. professionem in Semin. Luther. publice auspicaretur, d. 19. *Jun.* 1819 *habuit.* 20 *S. in* 4. *Ebendas.*

Der Beweis für den Satz, dafs die Sittenlehre die Grundlage der ganzen theoret. oder dogmatischen Theologie ausmache, wird zuerst dadurch geführt, dafs ohne Moral keine Theologie existirt, dann, dafs die Moral die einzige Norm sey, nach welcher alle theolog. Begriffe, Lehrsätze und Beweise beurtheilt werden müssen, und die Theologie ohne Moral oder ohne zweckmässige Anwendung dieser auf jene in unschickliche und frivole Untersuchungen und Fragen ausarte, wobey noch manche einzelne Bemerkungen, auch über die Bibelerklärung und gegen den Rationalismus, eingestreuet sind.

Guil. Groen van Prinsterer, ex pago Voorburg Hollandi, Lit. hum. in Acad. L. B. Candid. Responsio ad quaestionem liter. a Fac. philos. theor. et litt. human. a 1819 *propositam: „quum in historia graeca praecipuum momentum habuerit principatus (ἡγεμονία) Atheniensium, quaeritur, quae fuerit ratio necessitudinis, quae, inde a pugna Plataeensi usque ad initium belli Peloponn., Atheniensibus cum civitatibus sociis, sive liberis, sive subditis intercesserit, judiciorum, tributorum, militiae omnisque administrationis,*

quae praemium reportavit d. 8. Febr. 1820. 36 *S. in* 4.

Ein interessanter Gegenstand in der griech. Gesch. ist, zwar nicht zum erstenmal, aber umständlich in dieser Preisschr. behandelt, zu welcher ausser den Quellen, Heeren, Böckh, Schömann, nicht aber Manso, dessen Abh. darüber dem Vf. unbekannt geblieben zu seyn scheint, benutzt sind. Die Schrift, welche den Zeitraum 479—431. v. C. in sich fasst, ist, nachdem in den Prolegomenen das Wort ἡγεμονία und die Hegemonie der Spartaner (die an die Athenäer kam), erklärt worden, in folgende Abschnitte und Capp. (weil Thucyd. 6, 69. die Bundesgenossen Athens in freye und unterthänige unterscheidet) getheilt: 1. von den freyen Staaten, die mit Athen verbunden waren (αὐτόνομοι), und der Art ihres Verhältnisses zu Athen, 2. von denen, die unterthänig waren (ὑπήκοοι), indem sie entweder nach einem Abfall besiegt (wie Naxos, Thasos, Samos) oder κληρουχίαι geworden waren, und von ihrem Verhältnisse zu Athen a. in Ansehung der Gerichte, da sie in allen causis publicis und in einigen privatis in Athen Recht nehmen mussten; b. der Tribute (wobey sie vielen Vexationen und Beraubungen ausgesetzt waren); c. des Kriegsdienstes, d. der übrigen Verwaltung. Im 3ten Cap. wird sodann die Natur des Principats der Athenn. überhaupt betrachtet und die Ursachen angegeben, warum sie diesen Principat so lange behaupteten.

Johannis Rudolphi Thorbecke, Zwolla Batavi, Philos. theor. et litt. hum. Cand. Responsio ad quaest. philos. — Quaeritur, in Dogmaticis oppugnandis, numquid inter Academicos et Sceptícos interfuerit? Quod si ita sit, quaeritur, quae fuerit discriminis caussa? quae praemium report. d. 8. Febr. 1820. 100 *S. in* 4.

So wie die Einleitung des Verfs. Bekanntschaft mit den Schriften, welche diesen Gegenstand behandelt haben, verräth, so zeugt die eigne Abh. von Umfassung und guter Anordnung aller Theile dieser Materie. Es sind drey Theile: 1. Von den Akademikern und Skeptikern überhaupt. Cap. 1. Begriff und Formen des Skepticismus überhaupt. C. 2. Vorbereitung und Versuche des Skepticismus vor Pyrrho (der Eleatiker, Megariker,

Sophisten etc.) C. 3. Von dem Skepticismus, der in der Preisfrage aufgestellt war, und zwar des Pyrrho und seiner Nachfolger. C. 4. Vom Anfang und Fortgang der (neuern, durch Arcesilas gegründeten) Akademie und ihrer Bestreitung der Dogmatiker (vornemlich der Stoiker.) II. S. 77. Unterschied der Skeptiker und Akademiker in Bekämpfung der Dogmatiker. C. 1. Gründe und Norm der Beurtheilung des Unterschieds zwischen verschiedenen Arten der Philosophie. C. 2. Unterschied der Akadd. und Skeptiker in Bestreitung der Dogmatiker (in Ansehung der Principien, der Gränzen, der Materie und der Form; innere und äussere Merkmale des Unterschieds). Der 3te Th. handelt von den Ursachen dieses Unterschiedes zwischen den Akademikern und Skeptikern und zwar Cap. 1. von den Ursachen des Unterschiedes zwischen philosoph. Schulen überhaupt (den psychologischen und den historischen Ursachen) dann C. 2. von den Gründen des Unterschiedes jener beyden Parteyen bey Bestreitung der Dogmatiker. Zugleich sind die Ursachen entwickelt, warum der Skepticismus weit mehr durch die Pyrrhoneer als durch die Akademiker vervollkommnet werden musste.

Jani van der Hoeven, Roterodam., Medic. etc. Stud. Commentatio ad quaestionem ab Ord. Discipll. mathh. et physs. — propositam, qua quaeritur concinna expositio eorum, quae de foliorum plantarum ortu, situ, fabrica, et functione innotuere? quae Facultati discc. math. et physs. digna visa est, quae cum altera, praemio ornata, typis describeretur. 22 *S. in* 4.

Ger. Conr. Bernardi Suringar, Lingensis, Medic. in Acad. L. B. Stud. Commentatio in quaestionem: — Quaeritur concinna expositio eorum, quae de Foliorum plantarum ortu, situ, fabrica et functione innotuerunt; quae praemium report. d. VIII. Febr. 1820. 63 *S. in* 4.

Diese 2te Abth., über Ursprung, Lage, Bildung und Verrichtung der Blätter der Gewächse ist allerdings ungleich ausführlicher und lehrreicher, als die zuerst angeführte. Sie zerfällt nach den erwähnten Gegenständen der Preisfrage in 4 Abschnitte. Der erste (de ortu foliorum) hat wieder folgende Unterabtheilungen: de ortu petioli, de evolutione folii e petiolo; qua ratione folia

geminis involventur et ex his evolventur. Der 4te zeigt, dass die Lage der Blätter ein gewisses Gesetz befolge und fünf Arten dieser Lage werden angenommen. Der 5te geht die Structur der Blätter anatomisch durch. Nach der vierfachen Verrichtung derselben (Aufnahme der von den Wurzeln absorbirten Flüssigkeiten, eigne Einsaugung, Absonderung, Ausscheidung der für die Vegetabilien unnützen Feuchtigkeiten, Ausdünstung) in 4 Capp. getheilt. Der Vf. der 1sten Abh. hat manche Gegenstände nur berührt, aber doch auch einiges Eigenthümliche.

Jani Guil. Ermerins, Zirizea-Zelandi, Med. Stud. Math. et Phil. nat. Cand. Commentatio ad quaestionem — propositam: Quae lege vis affinitatis Chemicae regitur habita ratione quantitatis corporum iunctorum cum in compositione principiorum binaria, tum in ternaria, et quaenam sunt praecipua phaenomena ad analysin corporum pertinentia, quae inde explicantur? quae pr. rep. d. VIII. Febr. 1820. 27 *S. in* 4.

Vier Capp. machen diese mit Einsicht und Benutzung der neuesten chem. Werke geschriebene Abh. aus: 1. de quantitate vera corporum in compositis chemicis praesentium. 2. de proportionibus principiorum. 3. de legibus, iuxta quas corporum elementa se coniungunt. 4. De phaenomenis praecipuis, quae ex dictis intelliguntur.

Jani Guil. van den Bergh, Leidensis, Math. et Philos. Natur. et Medic. in Acad. L. B. Cand. Responsio ad quaestionem astronom. etc. „Ad diem 1. Novembr. 1825. computentur anguli horarii, altitudines, azimutha stellae β et α Polaris, dum sint in eodem verticali, uti et cum pervenerint ad aequales altitudines. Latitudo Observatorii Leid. = 52° 9′ 26″, 5 Longitudo orient. a Parisiorum Meridiano = 2° 9′ = 0h 8′ 36″“ quae praem. report. d. 8. Febr. 1820. 18 *S. in* 4. *mit einer Kupfert.*

Die Lösung der Aufgabe zerfällt, wie sie selbst, in zwey Theile, und ist mit vieler Ausführlichkeit und Einsicht gemacht.

Henr. Alb. Ermerins, Zirizea Selandi, Juris utr. Stud. in Acad. L. B. Responsio ad quaestionem mathemat. etc. „Si Telluris sphaera intelligatur inclusa Dodecaëdro, et unus angulus plani, in cuius centro est Observatorium Leidense, se dirigat versus Meridiem; quaerantur longitudines, latitudines, anni tempestates locorum quae sint in reliquis planis, uti et puncta per quae axis Telluris transiturus esset?“ quae pr. report. etc. 15 S. in 4. m. ein. Kupfert.

Drey Theile enthält die Aufgabe, von denen der letzte, als der wichtigste, zuerst behandelt wird. Der Vf. spricht selbst von seiner Arbeit, als einem Versuche (der von Kenntnifs der höhern Mathematik zeugt), mit Bescheidenheit.

Petri Joannis Uylenbroek, Amstelod., Mathes. et Phil. nat. Cand. etc. Responsio ad quaest. hydrostaticam etc. „Ponitur vas cavum ex materia densiori quam aqua confectum, a latere foramine instructum, aqua penitus impletum eidemque prorsus immersum; huius igitur vasis parietes interni quaeritur utrum aliam pressionem patiantur, si foramen sit clausum? aliam si sit apertum? Postulatur, ut responsio sit legibus hydrostaticis innixa, quae simul exhibeat rationes, modos et discrimina, quibus lis inter doctos saepius agitata penitus dirimi possit, an fluida gravitent in propriis locis?“ quae praem. rep. etc. 73 S. in 4. mit ein. Kupfert. Leiden, Luchtmans. 1821.

Den Sinn und die Beziehung der Aufgabe hat der Verf. in den Vorerinnerungen eben so gut aus einander gesetzt, als die Aufgabe selbst in 3 Capp. vollständig behandelt. Denn im 1. Cap. wird der Druck des Wassers auf die innern und äussern Wände eines Gefässes bey verschlossenem oder geöffnetem Loch auf einer Seite angegeben, und daraus der Schlufs gezogen, dafs der Druck des Wassers in allen Fällen sich gleich sey. Das 2te Cap. stellt die verschiedenen Meinungen über die Gravitatio Fluidorum in propriis locis von Aristoteles an bis auf Hesselink und van Marum, mit den Gründen und Versuchen, womit jeder seine Meinung unterstützt

hat und den Einwendungen auf, und im 3ten (S. 56.) gibt der Vf. Art und Weise an, wie nach seiner Einsicht der Widerstreit dieser Meinungen beygelegt werden könne und trägt seine Hypothese bescheiden vor.

Jacobi Hermanni Philipse, ex pago Nieuwerkerk Zelandi, Jur. utr. in Acad. L. B. Cand. Commentatio ad quaest. iurid. etc. „Facultas iuridica postulat, ut concinno ordine proponatur doctrina Juris civ. de Absentibus, ita ut simul difficiliora Codicis loca huc pertinentia accurate exponantur" praemio ornata d. 8. Febr. 1820. 120 S. in 4.

Der Verf. bemerkt in der Einleit. dafs im Röm. Rechte zwar einige gute Verordnungen über die Rechte der Abwesenden vorkommen, aber der Gegenstand weder da noch in den Gesetzen und Gewohnheiten anderer Völker, vor dem neuen, Napoleonisch-Holländ. Gesetzbuch, systematisch behandelt sey, und dafs eben deswegen auch die Meinungen und Aussprüche der Gerichtshöfe in manchen Fällen so verschieden gewesen seyen, auch gibt er die Grundsätze an, welche der Code Napoleon bey der Gesetzgebung hierüber befolgt hat. Wir besitzen schon von S. de Wind eine Diss. inaug. de Jure Absentium, L. B. 1811. und von W. H. Vyfhuis ein Spec. inaug. de iure succedendi in bona Absentium ex principiis Cod. Nap. Holl. Gröning. 1809. Die gegenwärtige Abh. ist umfassender. Das erste Cap. behandelt, nach den Anordnungen jenes Gesetzbuchs, die erste Periode der Abwesenheit, welche von der Zeit des Weggange, oder der, wo die letzte Nachricht von dem Abwesenden angekommen ist, anfängt und sich mit der gesetzmässigen Erklärung der Abwesenheit endigt. Es zerfällt in 3 Abschn. in deren erstem angeführt ist, was sowohl zur Sicherheit und Verwaltung des Vermögens der Abwesenden, als zur Erhaltung der Rechte Anderer angeordnet worden; im 2ten wird von den Rechten der Gattin des Abwesenden und der Sorge für die Kinder, die zu der Zeit, wo der Vater wegging oder die letzte Nachricht von ihm erlangt wurde, noch in väterl. Gewalt waren, und im 3ten von den Rechten gehandelt wird, die dem Abwesenden erst nach seinem Abgang oder der letzten Nachricht von ihm zugekommen sind. Das 2te Cap. (S. 56.) begreift die zweite Periode der

Abwesenheit in sich, welche von der gesetzmässigen Erklärung der Abwesenheit anhebt und sich mit dem den Erben zustehenden Besitz seiner Güter endigt. Die 4 Abschnitte dieses Cap. handeln von der provisorischen und definitiven Erklärung der Abwesenheit und den Solennien, die ihr vorausgehen müssen; von denen, die in den fiduciarischen Besitz der Güter gesetzt werden und dadurch Rechte und Vortheile erlangen und von denen, die es hindern können; von der Natur des fiduciarischen Besitzes und den daraus entspringenden Rechten und Verpflichtungen; von den Wirkungen der Abwesenheit auf die Ehe (die durch die Abwesenheit des einen Gatten nicht aufgehoben wird). Das letzte Cap. (S. 105.) geht die letzte Periode der Abwesenheit und die Einweisung in den definitiven Besitz der Güter des Abwesenden an. Manche zweifelhafte Puncte des Gesetzes sind untersucht und die besten Ausleger des Nap. Gesetzbuchs, wie Locré, benutzt. — Noch sind den Annalen die Acta et Gesta in Senatu beygefügt, worin die Veränderungen in dem Corps der Professoren, die neuen Preisfragen und die Promotionen und Disputationen angezeigt sind. Die Doctorwürde der Theologie haben vier erhalten: *Heinr. Gerh. van den Es* (Spec. hermeneut. *de Pauli* ad Titum epist. cum eiusdem ad Tim. epp. duabus composita 22. Febr. 1819. s. Rep. 1819. III. 316.), *Theod. Adrian Clarissé* (Psalmi XV. Hammaëloth illustrati 31. März 1819. s. Rep. III, 385.), *Henr. Jac. Tol* (Evangelistarum et Pauli de instituto ab J. C. epulo sacro - comparatae - narrationes illustrantur 29 Sept. 1819. s. Rep. 1820. I, 24.), *Joh. Theod. Bergmann.* (Comm. in Psalm. LX. 24. Nov. (Rep. 1820. II, 280.); die juristische fünf und zwanzig, unter denen manche nur Quaestiones varii argumenti, folgende aber Dissertatt. geliefert haben: *Wilh. van Hogendorp* de Guilielmo III. Principe Auriaco, d. 27. May 1819; *Wilh. Peter van Outeren* de ludis aleatoriis, 4. Jun.; *Franz Peter Byleveld* diss. hist. iurid. de Comite Leycestrio d. 14. Jun.; *Abraham Faure* Spec. iur. exhibens doctrinam de emphyteusi ex Iure Romano, et de Titulis agros possidendi in promontorio bonae Spei, d. 16. Jun.; *Thom. Fraser Low*, Scoti, Spec. de Solutione an demselben T.; *Adr. Wilh. van Appeltere* de differentiis iuris Rom., antiquioris Hollandici et hodierni in portione, de qua coniux binubus disponere potest in favorem coniugis secundi, d. 21. Jun.; *Heinr. Constantin Hooft*

Graafland de Solutionibus ex Juris Rom. et hodierni principiis, d. 22. Jun.; *Isaak Gerh. Biben* de Legati pupillorum et eorum, quibus bonis interdictum est hypotheca d. 23. Jun.; *Jakob Wilh. Schorer* de forma regiminis provinciae Zeelandiae tum antiqua tum hodierna, 28. Jun.; *Joh. Tiberius Bodel Nyenhuis* de iuribus typographorum et bibliopolarum in Regno Belgico, d. 26. Aug.; *Joh. Abrah. Heinr. Voyer* de variis Testamentorum generibus, d. 24. Sept.; *Wilh. Adr. van Aken* de Divortio an dems. T.; *Lorenz Leonh. Joh. Wilh. Lamaison* de crimine partus abacti d. 21. Nov.; *Ferdin. Folef Hooft Graafland* de usufructu secundum principia iuris hodierni d. 4. Dec.; *Franz Binkes* de agriculturae prae mercatura apud Romanos favore, d. 16. Dec.; *Dietr. van Lockhorst van Vryenhoeven* de praescriptione, d. 22. Jan. 1820. — Die medicinische vierzehn, die zum Theil über Quaestt. var. argum. disputirt, zum Theil folgende Probeschriften vertheidigt haben: *Gysbert Nicol. Westerouen van Meeteren* de animi pathematibus d. 3. März 1819; *Wilh. Joh. Alpherts* de signis generalibus sanitatis optimae d. 26. Jun.; *Leonh. Anton Ruwel* de scrophulis an dems. T.; *Jacob Theodor Hoff* de Certo in Medicis, d. 27. Sept.; *Gerh. Hoyer* de angina polyposa d. 22. Oct.; *Dietr. van Outeren* Analecta de retroverso utero d. 19. Nov.; *Jakob Landt* de aetate puerili d. 27. Nov.; *Peter Torfs* de Hydrope Ascite d. 17. Dec.; *Dietr. Duyfkens* de abnormi cordis conformationis conditione d. 21. Dec.; *Johann Gerard van der Willigé Louron* de partibus, quae in foetus corpore sanguinis circulationi inserviunt d. 24. Jan. 1820. Die philosoph. Doctorwürde hat nur am 24. Nov. erhalten, der an dems. T. auch zum Doct. d. Theol. creirte Hr. *Joh. Theodor Bergmann*, nach Vertheidigung seines Spec. acad. exhibens Isocratis Areopagiticum (s. Rep. 1820. I. 33.). — Den Schluss macht:

Meinardi Simonis du Pui Oratio de prosperis atque adversis, quae Academiae Lugduno-Batavae anno elapso contigerunt. (25 S. in 4.)

Sie ist bey Niederlegung des Rectorats am 245sten Geburtstag der Univers., gehalten. Den Tod von fünf hoffnungsvollen Studirenden und drey Collegen in dem J. vom Febr. 1819—20 musste der Redner beklagen. Das Leben zweyer wird kurz beschrieben, nämlich des am 19.

März 1758 in Ostindien geb. am 9. Apr. 1819 gest.) Prof. der Landwirthschaftskunde, *Christ. Friedr. Kleynhoff van Enspyck* u. des (24. März 1763 zu Franeker geb., d. 22. Jul. 1819 gest.) Prof. (erst der Botanik, dann der Naturgesch. zuletzt der Chemie auf der Leidner Univ.) *Sebald Justin Brugmans*; von *Dan. Wyttenbach's* (gest. 18. Jan. 1820 über 70 J. alt) Verdiensten aber nur kurz gesprochen. — Es ist zu bedauern, dafs in den verschiedenen Aufsätzen dieser Annalen so viele und bedeutende Druckfehler vorkommen. Einer der sonderbarsten ist in der zuletzt aufgeführten Rede S. 24. Z. 1, *Fraudesque* st. *Frondesque*.

Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin. Aus den Jahren 1818—1819. *Nebst der Geschichte der Akademie in diesem Zeitraum. Berlin, Reimer.* 1820. *in* 4. 11 *Rthlr.* 16 *Gr.*

In der Geschichte der Akad. (26 S. in 4.) gibt die histor. Einleitung eine Uebersicht der in der Akad. vom 24. Jan. 1818 bis zu Ende des J. 1819 gehaltenen Vorträge, gewählten Mitglieder, Preisertheilungen u. s. f. *Dann folgt S. 5.* die Denkschrift auf den (am 1. März 1735 in Berlin geb. und aus einer ursprünglich deutschen Familie, Ermendinger, abstammenden, 11. Aug. 1814 gest. Prediger, dann Geheim. Rath etc.) *Joh. Peter Erman*, vom Hrn. Prof. Büttmann und S. 11. die Denkschrift auf den (zu Wernigerode am 1. Dec. 1743 geb. 1. Jan. 1817 gest.) Prof. *Martin Heinr. Klaproth* (dessen Verdienste um Chemie und Pharmacie dargestellt werden) von Prof. Fischer. — Die Abhandlungen werden bekanntlich auch einzeln, nach ihren verschiedenen Classen verkauft.

Abhandlungen der physikalischen Classe der Kön. Preuss. Akad. d. Wissensch. aus den Jahren 1818—1819. *Berlin, Realschulbuchh.* 1820. 437 *S. in* 4. *mit Tab. u. K.*

Es sind 22 Abhandlungen. Den Anfang macht S. 1—32. Prof. *Link*: über die ältere Geschichte der Hülsenfrüchte, Futterkräuter und Gemüsgewächse. Es sind die Nachrichten, welche man von ihnen bey den Griechen, Römern, Arabern antrifft, die hier erläutert wer-

den. Die Bohne, die Linse, der phaselus, die Schminkbohne (δολιχος), die Kicher (cicer), die Lupine, die Platterbse (lathyrus), u. s. f. der cytisus, der Kohl und mehrere Gemüskräuter und Laucharten, Kürbisse und Gurken sind vorzüglich durchgegangen. S. 33—50. Ueber ein Paar Gesichts-Erscheinungen, aus deren sorgfältiger Betrachtung man sichere Schlüsse auf gewisse innere krankhafte oder gesunde Beschaffenheiten des Auges machen kann, vom Prof. *E. G. Fischer.* (Es sind die Erscheinungen, welche sich zeigen, wenn man durch eine sehr kleine Oeffnung sieht, und (S. 46.) ein Mittel, eine Abweichung des Augapfels von der Kugelgestalt zu entdecken, welche hier behandelt werden.) S. 51—68. Ueber die Zusammensetzung der basaltischen Inseln und der Erhebungs-Crater, von Hrn. *Leop. von Buch,* (Der Aufenthalt des Vfs. in den Canarischen Inseln, den schottischen Hochländern und einigen Hebriden, hat ihn zu diesen für die Theorie der Vulcane wichtigen Bemerkungen veranlasst, so wie er früher schon auf den Unterschied zwischen basaltischen Inseln und Vulcanen im Meere aufmerksam gemacht hatte.) S. 69—82. Ueber einen vulcanischen Ausbruch auf der Insel Lanzerote (1730 und 1731—36) von Demselben. Eine Charte ist beygefügt. S. 83—102. Ueber die Bewegungen des Barometers zu Berlin, von Demselben (nach fünfjährigen genauen Beobachtungen von 1782—86.). S. 103—110. Ueber barometrische Windrosen, von Ebendemselben (mit einigen allgemeinen Bemerkungen, wie S. 110. dass eine Veränderung des Klima in manchen Ländern bis itzt nicht erwiesen ist). S. 111—118. Ueber einige Berge der Trappformation in der Gegend von Grätz, von Demselben. (Der Trachyt, der mit den Vulcanen in Verbindung steht, ist nun in mehrern südlichen Theilen Deutschlands und insbesondere von dem Director des Johanneums zu Grätz, Dr. *Matthias Anker,* in den Bergen zwischen Feldbach und Radkersburg, ungefähr 7 Meilen östlich von Grätz entdeckt worden.) S. 119—130. Versuche und Bemerkungen über die chemische Analyse schwefelhaltiger Mineralien, von Hrn. G. R. *S. F. Hermbstädt.* (Die bisher übliche Methode der Zergliederung schwefelhaltiger Mineralien schien dem Hrn. Verf. nicht immer ganz genaue Resultate zu geben, er beweiset es an der Zergliederung des Bleyglanzes nach der gewöhnl. Methode und schlägt eine bessere vor. S. 131—151. Ueber die Anatomie des Löwen, von Hrn. Dr. *K.*

A. Rudolphi. (Es war ein 18monatl., von gezähmten Löwen geborner, Löwe männlichen Geschlechts, in Berlin 6. Dec. 1817 gest., den der Hr. Vf. anatomirte, wobey er manches Interessante entdeckte, wodurch die Abhandlungen von C. F. Wolff in den N. Comm. Petrop. T. XV. u. XVI. ergänzt werden. Durch fünf Kupfert. ist die gegenwärt. Abh. noch lehrreicher gemacht.) S. 151—86. Ueber die Gleichzahl beyder Geschlechter im Menschengeschlechte. Ein Beytrag zu der höhern Ordnung der Dinge in der Natur, von Hrn. G. R. Dr. *Hufeland.* (Diese Abh. ist auch einzeln in 8. abgedruckt und II. S. 194. angezeigt.) Von Hrn. Prof. *Lichtenstein* sind folgende drey Abhh. eingerückt: S. 187—196. Ueber die Ratten mit platten Stacheln (von Don Felix d'Azara in s. Essais sur l'histoire naturelle des Quadrupèdes de la province de Paraguay, nach der franz. Ueb. zuerst beschrieben. Es ist die Familie Loncheres, Lanzenthiere, in welcher 4 Arten unterschieden werden). S. 197—210. Die Gattung Dendrocolaptes (welchen Namen Herrmann zuerst einer Abtheilung von Vögeln gab, die Büffon Pic-Grimpereaux, Specht-Baumläufer, genannt hatte. 13 Arten werden als fest bestimmt angenommen, neun, welche das Berliner Museum besitzt, beschrieben); S. 211—26. Von den Sepien mit Krallen (welche einige ältere und neuere Zoologen erwähnt haben, Aristoteles, Bellon, Swammerdam, Fabricius u. A. Als Name wird für diese Gattung vorgeschlagen: Onychoteuthis, und drey Arten nach den Entdeckern benannt, eine abgebildet. — Vom Hrn. Prof. *Weifs* sind ebenfalls drey Abhh. aufgenommen: S. 227—41. Betrachtung der Dimensions-Verhältnisse in den Hauptkörpern des sphäroëdrischen Systems und ihren Gegenkörpern, in Vergleich mit den harmonischen Verhältnissen der Töne. (Die Hauptkörper derjenigen Abtheilung des sphäroëdr. Systems, die der Vf. hemisphäroëdrisch nennt, sind: der Würfel, das Octaëder, Granatoëder, und der Leucitkörper; an ihnen entwickelt sich eine Reihe von Verhältnissen, woraus hervorgeht, dafs drey unter sich senkrechte und gleiche Dimensionen gegeben sind. Diese Dimensionsverhältnisse werden genauer betrachtet.) S. 242—269. Ueber die Theorie des Epidotsystemes (der Vf. zieht den Namen Epidotes, den Haüy dieser Gattung zuerst gegeben, dem Werner'schen, Pistazites, vor, ergänzt, verdeutlicht und berichtigt das, was Haüy über das System derselben gesagt hat, gibt als Folge seiner ausführlichen

dargelegten Betrachtungen und Vergleichungen anderer Krystallisationssysteme an, dafs das System des Epidots ein gewendetes zwey- und eingliedriges sey und weiset die Gesetze desselben nach.); S. 270—304. Ueber eine ausführlichere für die mathematische Theorie der Krystalle, besonders vortheilhafte, Bezeichnung der Krystallflächen des sphäroëdrischen Systemes. (Zugleich werden auch die Vortheile der vorgeschlagenen und in mehrern Schemen dargestellten Bezeichnung anschaulich gemacht.) — S. 305—350. Ueber die Erregung der Wärme im prismatischen Sonnenbilde, von Hrn. *Seebeck*. (Dieser Gegenstand hat mehrere Naturforscher beschäftigt, die Resultate ihrer Untersuchungen weichen sehr von einander ab; daher stellte der Vf. neue Forschungen darüber an, auch um sich über Wirkung der farbigen Beleuchtung in allen Functionen des Lichts durch eigne Anschauung zu belehren, theilt 55 Versuche mit, legt von ihren Ergebnissen ausführliche Rechenschaft ab (S. 336.) und stellt (S. 346.) das Hauptresultat auf, wodurch die Wirkung des Sonnenlichts im prismat. Sonnenbilde weiter, als gewöhnlich ausgedehnt wird). — Von Hrn. *Erman* folgen drey 1818 u. 1819 vorgelesene Abhh.: S. 351—76. Ueber eine eigenthümliche reziproke Wirkung der zwey entgegengesetzten elektrischen Thätigkeiten (durch Versuche mit der aphlogistischen Lampe erforscht); S. 377—403. Ueber die aus Beobachtung der Quellen sich ergebende Temperatur des Bodens in der Gegend von Berlin. (Die Hrn. von Humboldt und von Buch haben zuerst genau dargethan, wie durch Untersuchung der Temperatur der Quellen sich die mittlere Temperatur des Bodens schnell und leicht erhalten lasse. Hr. E. hat 6 Jahre lang mehrere Quellen der Berliner Gegend beobachtet, und theilt seine Beobachtungen und ihre Resultate mit vieler Umsicht hier mit. S. 399. ist noch eine tabellar. Nachweisung über Temperatur mehrerer Soolquellen des Rheinischen Haupt-Berg-Districts, und S. 403. eine Uebersicht der Beobachtungen über die Temperatur der Soole auf den Salinen im Niedersächs. und Thüring. Haupt-Berg-District beygefügt. S. 404—410. Ueber die Frage: ob polarisirte Strahlen eine Glasfläche durch Absorption mehr erwärmen als nicht polarisirte. (Das Resultat mehrerer Versuche ist: eine Glasfläche reflectirt viel weniger Wärme, wenn sie polarisirte Strahlen empfängt, als wenn die Strahlen nicht polarisirt sind, die polarisirten Strah-

len erwärmen diese Glasfläche demungeachtet nicht mehr, als die unpolarisirten). — S. 411—26. Ueber die Bestimmung des mittlern Wärmegrades eines Ortes, besonders für Berlin, von Hrn. *Tralles*. (Es wird nicht nur der sicherste Weg der Bestimmung eines mittlern Wärmegrades angegeben, sondern auch durch Versuche bewährt.) S. 427—37. Ueber die Krystallisation der Salze, in denen das Metall der Basis mit zwey Proportionen Sauerstoff verbunden ist, von Hrn. Dr. *Mitscherlich*. (Im Eingange wird bemerkt, dafs nach den Beobachtungen des Vfs. die Verbindungen, in welchen die Anzahl der Atome gleich ist, auch ganz dieselbe Krystallisation haben, ohne aus dieser Thatsache allein einen günstigen Schluss für die atomist. Ansicht zu ziehen. Uebrigens bleibt über den Gegenstand, den der Vf. behandelt hat, noch manches zu untersuchen übrig. — Es sind dieser Abtheilung mehrere theils schwarze, theils colorirte, Kupfer beygefügt.

Abhandlungen der mathematischen Klasse der Kön. Preuss. Akad. d. Wiss. aus den Jahren 1818—1819. *Berlin, Reimer*, 1820. 108 *S. in* 4.

Es sind nur sechs Abhandlungen, unter denen die letzte vielleicht auch der vorigen Classe hätte zugetheilt werden können. Die zwey ersten rühren vom Hrn. Oberbaurath *Eytelwein* her: S. 1—8. Ueber die Anordnung der Thorflügel bey den Blankenschleusen. (Bisher gehörte es zu den schwierigsten Aufgaben der Hydrotechnik, die Stemmthore einer Schleuse, leicht zu öffnen, wenn das Wasser vor ihnen höher als unterhalb stand und sie leicht zu schliessen, wenn das Wasser mit Heftigkeit durch die Schleusen strömte. Eine einfache Vorrichtung, welche der Kön. Niederländ. Generalinspect. Blanken Janz schon 1808 angegeben hat und welche mit Nutzen befolgt worden ist, wird von Hrn. E. beschrieben und erläutert); S. 9—18. Untersuchungen über die Bewegung des Wassers, wenn auf den Widerstand, welcher die Bewegung längs den Wänden der Behältnisse verzögert, Rücksicht genommen wird. Zweite Fortsetzung. (Vgl. die Abhh. aus den Jahren 1814—15.) S. 19—36. Bestimmung der geraden Aufsteigungen der 36 Maskelyneschen Fundamental-Sterne für 1815, auf Königsberger Beobachtungen gegründet. Von Hrn. Prof. Bessel. (Es sind fünfjähr. Beobachtungen mit den

Instrumenten der Königsb. Sternwarte; dafs die darauf gegründete Untersuchung Zutrauen verdiene, wird im Eingange erwiesen.) S. 37—48. Auflösung einer grossen metrischen Aufgabe (einen Triangel aus den drey gegebenen Halbmessern der drey äussern Berührungskreise, deren jeder eine Seite des Triangels und die Verlängerungen der beyden andern Seiten berührt, zu bestimmen) vom Hrn. Prof. *Grüson*. Die beyden letzten Abhh. haben Hrn. *Tralles*, zum Vf.: S. 49—56. Algebraische Bestimmungsmethode der Länge, Breite und Azimuthe bey geodätischen Vermessungen. (Diese Methode wird als einfacher und sicherer, wie die bisher gebräuchlichen, dargestellt.) S. 57—108. Ueber die Erwärmung der Erde von der Sonne. (Die verschiedene tägliche Temperatur auf der Erde wird betrachtet als eine, im Verhältnifs der Menge der Sonnenstrahlen, die gegen eine bestimmte horizontale Fläche hinströmen, erfolgende Erwärmung, die durch allmälige Erkältung in der Nacht sich mehr oder weniger wieder verliert. Einige neue vorläufig berührte Puncte der Untersuchung darüber behält der Verf. einer andern Zeit vor und hat sich auch nicht auf die Voraussetzung der elliptischen Bewegung der Erde eingelassen.

Abhandlungen der philosoph. Klasse der Kön. Preuss. Akad. der Wissenschaften aus den Jahren 1818—1819. Berlin, Reimer, 1820.

Es ist nur eine einzige Abh. des Hrn. Prof. Dr. *Schleiermacher*: Ueber die wissenschaftliche Behandlung des Tugendbegriffs. Sie gibt zugleich eine Probe von dem Verfahren, das Hr. S. bey seinem Entwurf der Sittenlehre befolgt. Er hatte (in seiner Kritik der bisherigen Sittenlehre gefunden, dafs die Begriffe weder gehörig von einander gesondert, noch gehörig unter einander verbunden wären. Dies wird insbesondere an dem Tugendbegriff gezeigt. Dieser wird nun so entwickelt, dafs die Tugend zugleich Eines und Vieles seyn kann. Der Vf. theilt sie 1. in die belebende und bekämpfende Tugend, wodurch jedoch ihre Einheit nicht aufgehoben wird, indem in beyden Theilen das Höhere über das Niedere herrscht; 2. in die vorstellende oder erkennende und die darstellende oder wirksame, die belebende erkennende Tugend wird auch die Weisheit genannt und von ihr die Besonnenheit, welche, wie die Beharrlich-

keit, der kämpfenden Tugend zugetheilt ist, unterschieden, die ganze bildende Seite der belebenden Tugend aber Liebe genannt (die an die Stelle der griech. δικαιοσύνη tritt, weil die Gerechtigkeit in dem ganzen Umfange der Liebe eine untergeordnete Stelle einnimmt, die δικαιοσύνη der Griechen aber auch mehr ist, als unsere Gerechtigkeit.) Weisheit und Liebe sind die wesentlichsten Eigenschaften Gottes, und so ist in der Tugend auch die Aehnlichkeit mit Gott dargestellt.

Abhandlungen der historisch-philologischen Classe der Königl. Preuss. Akad. d. Wiss. aus den Jahren 1818—19. *Berlin, Reimer.* 1820. 267 *S. in* 4.

S. 1—11. Ueber die Todtenkisten der Etrusker, Fortsetzung vom Hrn. G. St. R. *Uhden.* (Ist bereits im Rep. 1820. II, S. 310 f. angezeigt.) S. 12—37. Ueber den Begriff des Worts φρατρία (in 2 Vorlesungen dargestellt) vom Hrn. Prof. *Buttmann.* Πάτρα ist ihm ursprünglich das durch wirkliche und bekannte Verwandtschaft verbundene Geschlecht, φρατρία der in dunkler und unsicherer Verwandtschaft stehende Stamm, φῦλον die grössere Verbindung oder der Volksstamm.) Auch bey Homer und Pindar kömmt πάτρη nicht blos vom Vaterlande, sondern auch vom Stamm oder Verwandtschaft vor; die πάτραι sind den attischen γένεσιν analog, bey Herodot heissen sie πατριαὶ und diese sind also von den φρατριαῖς verschieden (in welchen letztern mehrere Geschlechter enthalten sind). Die Phratrien in Athen (S. 21.) haben freylich in spätern Zeiten ein anderes Ansehen gewonnen, vornehmlich durch die von Klisthenes mit den δήμοις (anfangs Wohnsitze einzelner oder vereinter Geschlechter) vorgenommene Veränderung. Die Geschlechter und Phratrien verloren itzt ihre politische Bedeutung, dauerten aber wegen der Familien- und Verwandtschafts-Verhältnisse und gemeinsamen gottesdienstl. Gebräuche fort. Hr. B. tritt S. 73 f. der Vermuthung Ignarra's bey, dass die 12 alten Phratrien die zwölf Städte gewesen sind, die vor dem Theseus in Attika bestanden und die eigentlich Gaue mit einem Hauptort gewesen seyn sollen. Als in der Folge diese Städte Staaten zu seyn aufgehört hatten und es nur Einen Staat, Athen, gab, machten die φρατριαί, als eben so viel Zünfte, die Gesammtbürgerschaft in Athen aus, und es liessen sich in einem Gau, der ursprünglich eine Phra-

tria war, auch Familien aus andern Phratrien nieder. Die vier bekannten Stämme in Attika waren kastenartig und Volksstämme, von denen jeder für sich und beisammen wohnte. Uebrigens sieht Hr. B. die Ionier für die ältesten Bewohner Attika's an und verwirft die Sagen von Pelasgern und Aegyptern in Attika, so wie die Ableitung des Worts phratria von πάτρα, wogegen es von φρατὴρ (frater) hergeleitet und dies auf Eine Wurzel mit φρὴν und φράζειν zurückgeführt wird. — S. 38—59. Ueber das Elektron, gleichfalls vom Hrn. Prof. *Buttmann*. Die ἤλεκτροι in der Odyssee sind Bernstein-Perlen, aber ἤλεκτρον kömmt auch schon als Metall, als das durch Zumischung von Silber hellgelbe Gold, vor. Welche von beyden Bedeutungen ist die ältere? Nach Hrn. B. die des Bernstein, ja diese sey sogar die einzige, welche in der altepischen Zeit Statt gefunden habe, was auch durch die Etymologie des Worts (über dessen verschiedene Endung und Geschlecht Hr. B. S. 46. sich verbreitet) ἤλεκτρον von ἕλκειν, anziehen, bestätigt wird (von welchem Worte ἕλκειν auch αὐλαξ und ἠλακατη hergeleitet werden). S. 60—100. Von den Zeitverhältnissen der Demosthenischen Rede gegen Meidias vom Hrn. Prof. *Böckh*. In seinem Werke über die attische Staatshaush. hatte Hr. Prof. B. schon die Annahme: die Rede sey später niedergeschrieben, als der Rechtshandel geführt worden, bestritten; konnte aber seine eigene Ansicht mehr andeuten, als ausführen. Dies geschieht izt. Da es, wie er in s. Abh. über den Unterschied der Att. Lenäen, Antthesterien und ländlichen Dionysien (Abh. der Acad. vom J. 1817.) gezeigt hatte, vier Dinoysische Feste in Attika gefeyert wurden, so bemerkt er, daſs die Dionysien, an welchen Meidias den Demosthenes als Choragen beleidigte, die grossen gewesen sind. Gleich nach dem Feste brachte der Redner seine Klage (προβολὴ) gegen Meidias an (über die Probole wird hier S. 65 ff. mehr beygebracht); sie wurde in der Volksversammlung (wohin die Probole gehörse) als gültig angenommen und nun die Sache vor dem Gerichtshofe verhandelt; ehe aber noch ein Spruch Statt fand, verglich sich Demosthenes mit Meidias; die Rede kann also nicht öffentlich gehalten seyn und Demosthenes verfasste sie also nach dem Vergleich, der Uebung wegen, oder um ein Muster gerichtl. Beredsamkeit aufzustellen, oder er hatte sie vor dem Vergleich geschrieben, aber nicht benuzt; für das Letztere entscheidet Hr. B. aus mehrern Gründen. Sie ist auch nicht vollendet und ausgefeilt Der Redner war damals 32 (volle?) Jahre alt; Demosthe-

nes war (wie hier gezeigt wird) Ol. 98, 4. (nicht Ol. 99, 4.) geboren; die Rede wird daher Ol. 106, 4. angesetzt, nicht erst (mit Dionysios) Ol. 107, 4. Es wird daher auch geleugnet, dafs spätere Thatsachen in der Rede vorkommen. Man hat nur die Olynthischen Feldzüge von Ol. 106. und Ol. 107, 4. und die Euböischen von Ol. 106. und Ol. 109, 4. verwechselt. Der Zwischenraum zwischen der Beleidigung und der unmittelbar darauf angebrachten Probole und der Abfassung der Rede selbst kann nach Obigem nicht grofs gewesen seyn; die Beleidigung mufs im Elaphebolion Ol. 106, 3. vorgefallen seyn; die in der Rede erwähnten Begebenheiten werden chronologisch durchgegangen und erläutert. Ein Anhang S. 92 ff. verbreitet sich über *die Zeit der Feier der Nemeischen Spiele.* (Die Sommernemeade wurde im Anfange des vierten, die Winternemeade nach der Mitte des zweyten Olympischen Jahres gefeiert, gelegentlich wird S. 95. vom Macedon. Jahre und dessen Monaten gehandelt; die Sommernemeade war die ursprünglichere und wichtigere, die Winternemeade ist erst später eingeschaltet.) S. 101—178. Ueber die Zeitrechnung der Römer vom Hrn. Prof. *Ideler.* Der erste Abschn. handelt vom ursprüngl. Jahre der Römer, S. 102. (ein Jahr von 10 Monaten und 304 Tagen; einige haben ihm jedoch 12 *Monate gegeben.*) Hr. I. erklärt sich gegen den von Niebuhr angenommenen Säcular-Cyklus. Im 2ten Abschn. handelt er vom Mondjahr; indem die alten Schriftsteller darin übereinkommen, dass das ursprüngliche Sonnenjahr der Römer frühzeitig in ein Mondjahr umgewandelt worden, denn Numa oder Tarquinius (d. i. die alte röm. Gesetzgebung) sollen das Mondenj. von 12 Monat. oder 355 T. eingeführt haben; wahrscheinlich von den griech. Kolonieen in Unteritalien entlehnt. Im 3ten Abschn. vom cyklischen Sonnenjahr (S. 132) wird Namen (mercedonius), Sitz (im Februar), Dauer (22 oder 23 T.) und Form des kurzen Schaltmonats (um das Mondjahr und Sonnenj. in Uebereinstimmung zu bringen) untersucht und bemerkt, dafs das ältere griech. Schaltwesen dabey zum Muster gedient habe, und dieſs um das J. 300 R., wo röm. Gesandte nach Athen gingen (vorausgesetzt, dafs dieſs gegründet war), angesetzt. Die Art und Weise und die Mängel der röm. Schaltperiode werden dargelegt, auch die Dauer des saeculum und die Zeit der Säcularfeyer in Untersuchung gezogen, auch manche andere Vorstellungen von der Schaltperiode (von Sigoni, Seger, de la Nauze) geprüft. Der 4te (S. 166.) verbreitet sich über das Julian. Jahr, wo auch die verschie-

denen vorhandenen röm. Calenderia erwähnt werden. S. 179—188. Ueber den Zinswucher des M. Brutus, von Hrn. G. Just. R. von *Savigny* (zur Erläuterung der 4 Briefe des Cicero, ad Att. 5, 21. 6, 1. 2. 3. der Lex Gabinia und zweyer Senatusconsulte, die bey dem Rechtshandel, der auf den damaligen Zustand der Provinzen und den Charakter verschiedener Personen Licht wirft, vorkamen, mit Widerlegung mancher Behauptungen von Manutius). S. 189—202. Virbius und Hippolytus in antiken Werken der bildenden Kunst von Hrn. G. St. R. *Uhden*. Der Card. Despuyg Dameto liefs vor mehrern Jahren in den Trümmern alter Gebäude unweit Aricia nachsuchen. Das Vorzüglichste, was man fand, war ein Relief im ältesten altgriech. (etrur. oder äginet.) Stil, die blutige Wahl des Oberpriesters der Diana Aricina, des Rex nemorensis, vorstellend und eine Statüe der jagenden, hochgeschürzten Diana, wie man sie anfangs nahm. Man entdeckte aber bald, dafs es eine männliche St. sey, obgleich der jagenden Diana ähnlich (der Kopf fehlt) und in ihrem Costüme. Da die Anhöhe, wo man sie fand, auch clivus Virbii hiefs, weil im Tempel der Diana Nemorensis zu Aricia auch Virbius verehrt wurde, so vermuthet Hr. U., dafs sie den Virbius vorstelle, und gibt noch andere Statüen an (z. B. Mus. Pio-Clem. III. t. 39.) die auf ihn gedeutet werden können, und erläutert die Mythen von dem Virbius oder Hippolytus und das merkwürdige Relief in der Kathedralkirche zu Girgenti, das den Cyklus der Schicksale des Hipp. umfasst. Das Schreiben des Hrn. Prof. *Buttmann* an Hrn. Uhden über denselben Gegenstand S. 203—214. trägt seine Gründe für die Vermuthung vor, dafs der Virbius wohl eigentlich ein Asklepios sey und setzt die Verehrung des Virbius in Aricia und die des Hippolytus in Trözen in Verbindung, welches nicht die eines Heros, sondern eines wirklichen Gottes gewesen sey (was aus den angeführten Stellen nicht folgt, so wie auch die Gründe für die Identität des Virbius und Asklep. dem Referenten nicht sehr stark scheinen. Doch meint Hr. B. auch keine mythische, sondern eine mystische Identität). S. 215—236. Ueber die mythischen Verbindungen von Griechenland und Asien von Hrn. Prof. *Buttmann*. Einige Bemerkungen über die Verwandlung der Völkernamen in Personen in den alten Mythen sind vorausgeschickt. Dann werden einige Fälle angeführt, wo zwey, als Geschwister, Gatten, Mutter und Sohn verbundene Personen eine

Verwandtschaft oder Verbindung von Griechenland mit Asien darstellen, wie Kadmus und Europa S. 218. Aegyptos und Danaos S. 223., Jasos als Nebenform von Jon S. 225. und Jo, Danae und Perseus, Jasion und Dardanos, Phryxos und Helle (S. 229. Phrygier und Hellenen), Jason und Medea (S. 230. ein jonischer Stamm und die Meder); in welchen Namen nur Volksstämme anerkannt werden. S. 237—252. Ueber die Verfassung, den Ursprung und die Geschichte der Afghanen, von Hrn. Hofr. *Wilken* (der vorzüglich dem Engl. Mountstuart Elphinstone folgt, aber auch andere morgen- u. abendländ. Nachrichten benutzt). Erste Abh. Die Afghanen (welche sich selbst Puschtun, woraus Patan entstanden zu seyn scheint, nennen) beherrschen seit der Mitte des vorigen Jahrh. den östlichen Theil von Chorasan, das Land Kandahar und einen Theil von Kaschmir. Kabul ist die Hauptstadt, die Städte Herat, Balch, Gasna, Kandahar gehören auch dazu. Die Verfassung der Afghanen, die ihre Ursprünglichkeit behalten und viele Aehnlichkeit mit der ältesten persischen hat, ist im 1. Abschn. beschrieben und durch merkwürdige Vergleichungen erläutert. Der 2te Abschn. S. 253. untersucht den *Ursprung der Afghanen* (die man für Abkömmlinge der Israeliten angesehen hat). Hr. W. unterstützt des Hofr. Klaproth Meinung, dass sie von den Medern abstammen, sucht ihren medisch-persischen Ursprung durch Sprachgründe darzuthun, und findet in den Assakanen (zu Alexanders Zeit) insbesondere ihre Vorväter. Ein Nachtrag gibt S. 262. über die Puschtu-Sprache nach der Bibelübers. noch mehr Licht.

Annales Academiae Leodiensis MDCCCXVIII — MDCCCXIX. Joh. Mich. Vanderheyden Rectore Magn., J. D. Fuss Actuario. Leodii ap. Collardin. MDCCCXXI. in 4.

Die Geschichte der Univ. Lüttich in dem gedachten Jahre nimmt 24 SS. ein. Sie hatte sechs Curatoren, drey Professoren in der Fac. der Mathem. und Physik (die Hrn. Joh. Mich. Vanderheyden, Carl Delvaux, Heinr. Mor. Gäde), drey in der jurist. (die Hrn. Joh. Gerh. Joseph Ernst, Pet. Jos. Destriveaux, Leop. Aug. Warnkönig, fünf in der Fac. d. theor. Philos. und Humanioren (die Hrn. Franz Gall, Joh. Domin. Fuss, Ignaz Denzinger, Ludw. Rouillé, Joh. Kinker); drey in

der medicin. (Deodat Sauveur, Nic. Ansiaux, Joh. Nic. Comhaire). Es sind sodann die Urtheile über die eingelaufenen Schriften, in denen die Preisaufgaben behandelt waren, und die neuen am 4. Oct. 1819 aufgestellten Preisfragen (worunter die erste jurist. ist: *commentetur* locus de crimine infanticidii etc.), die Inauguraldissertt. angeführt (vom 28. Oct. 1818 — 7 Aug. 1819). In der juriat. Fac. sind deren 18. (*Car. Henr. Demaret*, Athensis, de legum effectibus, 1. Dec. 1818; *Jos. Viot*, Leod. de paternitate et filiatione, d. 8. Dec.; *Lamb. Alex. Jos. Doreye*, Leod. de his qui civitatem amittunt et de morte civili d. 29. Dec.; *Leop. Prosper. Bernard*, Dinant. de Missione in possessionem bonorum. Absentis ex ultimo decreto, d. 11. Febr. 1819; *Ludov. Jos. Du Pré* Tornac. de Hypothecis secundum ius civile hodiernum, d. 15. Febr.; *Ant. Bots*, ex Remich, de Ascendentium inter Descendentes Divisionibus, d. 16. Febr.; *Aug. Jos. Burnet*, Huffal. de formulis Donationis inter vivos, d. 3. Apr.; *Jos. Ad. Neys*, Mosaetraject. de Dominio et variis modis, quibus acquiritur, secundum ius civ. hodiernum, d. 7. Jul.; *Alex. de Robaulx*, Episcopo-fontan. de Modis quibus constituitur atque exstinguitur ususfructus, sec. ius hodiern. d. 12. Jul.; *Car. Franc. Jos. Zoude*, Namurc. de privilegiis in Immobilibus, iuxta ius hod. d. 13. Jul.; *Justin. Goffint*, ex Jemmapes, de adeunda hereditate, sec. ius hod. d. 16. Jul.; *Theodor de Lezaak*, Leod. de Hypotheca legali atque iudiciali, sec. ius hod. d. 27. Jul.; *Jo. Mich. Putz* ex Burglinster in magno duc. Luxemb. de activa aut passiva Donationis aut Testamenti factione, sec. ius hod. d. 5. Aug.; *Jac. Stanisl. Franc. Fleussu*, Warem. de nullis et rescindendis nuptiis, an dems. T.; *Pet. van Hoegaerden*, Bruxell. de Debitis ab heredibus praestandis atque separationibus, an dems. T.; *Lamb. Jos. Henr. Ernst*, ex Aubel. prov. Leod. de Juribus et Obligationibus legalis inter Coniuges communionis sec. ius hod. d. 6. Aug.; *Theod. Thom. Leonh. Franz Merry*, Heryiens. de Interdictione sec. ius civ. hod., adiuncta de iure criminali novissimo disceptatione, an dems. T.; *Jo. Bapt. d'Hane de Steenhuyse*, Gandav. de indiciis Judicum iuratorum, d. 7. Aug. — In der medicin. Fac. folgende 16: *Jo. Pet. Tielemans*, Bruxell. de Pleuritide simplici d. 28. Oct. 1818; *Franc. Jos. Adrian. Gautier*, Caroloregii, de Leucorrhoea (denn so wird wohl st. Leucorrhea zu lesen seyn) seu fluxu albo mulierum, d.

8. Nov.; *Car. Nic. Robert. Fisse*, Monsterblis. de dysenteria simplici, d. 16. Nov.; *Franc. Jos. Landrain*, ex Thisnes prov. Leod. de dysenteria simplici et complicata, d. 2. Dec.; *Joh. Peter. Xaver Dreher*, Bastin. de peritonitide, d. 18. Jan. 1819; *Joh. Paul Bovi*, carcerum Leod. chirurg. de cancro Uteri, d. 12. Febr.; *Franc. Anton. Detiendourg*, Bruxell. de angina trachealis infantulorum, d. 19. Febr.; *Guil. Joan. Noël*, Brux. de tussi convulsiva d. 15. Mart.; *Joach. Franc. Jos. Dewante*, ex Peronne, de peripneumonia, d. 19. Jun.; *Dion. Coelestinus*, Montens., de angina gangraenosa, d. 1. Jul.; *Jodoci Laurent. Verbelen*, ex Releghem in Brabantia, de status adynamici complicationibus cum gastrica, mucosa nervosaque febribus, d. 7. Jul.; *Ant. Bolsius*, Sylvadun. de morbo scrophuloso d. 12. Jul.; *Jos. Sigart*, Mont. de arthritide, d. 29. Jul.; *Alex. Lorent*, de Angio-Temica; in dem. T.; *Matth. Jos. Dupret*, Caroloreg. de apoplexia, d. 4. Aug. *Jean Jos. Blaimont*, de pleuritide d. 6. Aug. — Die Schicksale der Univ. in dem gedachten Jahre stellt in fruchtbarer Kürze dar die Oratio *Joh. Mich. Vandenheyden* publ. habita d. 4. Oct. 1819. quam Academiae regundae munus deponeret. 15. S. in 4. Auch die übrigen Reden und Schriften sind mit besondern Seitenzahlen abgedruckt. Es sind folgende:

Henrici Maurit. Gaede, Hist. nat. in Univ. Leod. Prof. P. O. Oratio inaug. de vero naturae indagatore, habita d. 16. Nov. 1818. 8 S. in 4. Auf 5 Seiten konnte freylich diese reichhaltige Materie nur angedeutet werden.

Mich. Gloesener., ex Haut-Charage in magno duc. Luxemb., Math. et philos. nat. in acad. Leod. Cand. Commentatio ad quaestionem ab ord. Disc. mathh. et physa. Acad. Leod. propositam: Postulatur, ut calculi litteralis seu algebraici theoria principiis e sola arithmetica et signorum natura petitis, missa quantitatum positivarum et negativarum seorsim existentium absurda distinctione, superstruatur; dein aequatio generalis tum primi cum secundi gradus resolvatur discutiaturque ita, ut varia solutionum genera, puta negativarum, infinitarum etc. eruantur, verus et genuinus earum sensus ratioque eis in analysi utendi explicentur aptisque exemplis illustrentur. 64 S. in 4. Die Abh. hat nach dem Urtheil der Fac., alle Theile der Preisfrage auf gleiche Weise und gründlich durchgegangen und besteht aus

folgg. Abschnitten: I. Theorie des algebraischen Calculs. C. 1. Ursprung und Natur der algebraischen Grössen; arithmet. Principien der algebr. Rechnung. C. 2. Addition und Subtraction der algebr. Grössen. C. 3. Algebr. Multiplication der Monomien (Mononomien) und Polynomien. C. 4. Division derselben. C. 5. Von der Elevation der Potenzen und Ausziehung der Wurzeln in 5 Unterabtheilungen). 2ter Abschn. Aequationum Resolutio et Discussio. C. 1. von den Gleichungen des ersten Grads, C. 2. Von der allgemeinen Gleichung des 2ten Grads. C. 3. Gebrauch der negativen Solutionen in der Analysis durch Beyspiele erläutert.

Josephi Grandgagnage, Namurcensis, Jur. in Acad. Leod. Cand., praemio ornata Commentatio in quaestionem — quae postulatur: Exponatur, quaenam sint iura liberorum illegitimorum iure romano et iure hodierno. 107 S. in 4. Eine, auch nach dem Urtheil der Fac. sowohl durch genaue Untersuchung als durch ausführliche Darstellung ausgezeichnete Abh., dazu kömmt die sorgfältige Anführung der Quellen und gute Disposition der Materie. Die Einleitung gibt den Ursprung ungesetzlicher Verbindungen und die verschiedenen Arten illegitimer Kinder nach röm. und heutigem Rechte an. Der erste Titel behandelt die Rechte illegit. Kinder in Rücksicht auf die Natur (oder das Naturrecht — in Ansehung der Alimente, die die Aeltern ihnen schuldig, der Ehrfurcht, die sie den Aeltern schuldig sind, die Tutel derselben), der 2te die Rechte derselben in Rücksicht auf den Staat (bürg. Rechte), der dritte ihre Rechte in Rücksicht auf die Familie (auf die Erbfolge). Zuletzt wird von der Legitimation natürlicher Kinder (per subsequens matrimonium, per rescriptum principis, per oblationem curiae) und von gewissen actus, die zur Legitimation hinzu kommen, gehandelt.

J. J. Fraikin, Medic. in Univ. Leod. Cand. Responsum ad quaestionem — propositam: Quaeritur peritonaei structurae usumque quibus inservit accurata descriptio; porro morborum, quibus haec membrana afficitur, sive a causis internis sive ab externis producantur, expositio; tandem optima eosdem morbos curandi ratio. 39 S. in 4. Zuvörderst wird eine genaue Beschreibung des peritonaeum gegeben, dann sind die übrigen Theile der Frage so behandelt, dafs man sieht, der Verf. hat den Unterricht seiner Lehrer wohl gefasst, und weifs

das Aufgefasste deutlich und ordentlich wieder vorzutragen.

Opuscula Academica. Edidit Seerpius Gratama, Antecessor Groning. Groningae ap. W. van Boekerem. VIII. 425 *S. gr.* 8. (*Leipz. bey Barth.*) 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Es ist dies nur der erste Band einer Sammlung der akadem. Schriften des Hrn. Herausg. und seiner Schüler, dem noch drey bis vier folgen sollen, wenn, wie zu erwarten ist, der erste Käufer findet. Der Tod eines Collegen und die dadurch vermehrten Amtsgeschäfte des Hrn. Prof. Gr. verhinderten ihn, jeder Abhandlung eine ausführliche Einleitung vorzusetzen und Register beyzufügen. Neun Reden und Disputationen enthält dieser Band. S. 1—34. *Seerpii Gratama* Oratio de sera nec multum provecta Quiritium humanitate tum in aliis tum maxime quoque in legum monumentis perspicua, Harderovici habita a. 1798. Unter der humanitas wird überhaupt die ganze sittliche Ausbildung verstanden, die bey den Römern erst spät anfing und nicht grosse Fortschritte machte. Ein Anhang S. 35—47. handelt von den Menschenopfern bey den Römern in den ältesten Zeiten und dem sie betreffenden Senatsbeschluss J. R. 657, wodurch sie völlig aufgehoben wurden. S. 49—96. *Hermanni Alberti Ios Water* Zutphan. Diss. inaug. de Divertio Carviliano (Hardetwyk d. 26. Jan. 1801.) Die Einleitung enthält einige allgemeine Bemerkungen über die Ehescheidungen bey den Römern. Dann wird 1. die gemeine Meinung, dass Spur. Carvilius Ruga nun Jahr 520 zuerst sich von seiner Frau geschieden habe, dargestellt, 2. von Spurius Carvilius Ruga (oder mehrern dieses Namens und jener Zeit) Nachricht ertheilt und die wahre Ursache seiner Ehescheidung (die bey den Alten verschieden angegeben ist) angeführt (nach der Angabe des glaubwürdigen Servius Sulpicius, iuris iurandi religio), 3. als die Zeit dieser Scheidung angenommen 520. J. R. oder um dies Jahr, 4. aber geleugnet, dass dies die erste Verstossung einer Gattin in Rom gewesen sey. — S. 97—148. *Nicol. Steph. van Meurs* Arnhemia-Batavi, Diss. inaug. de alea (Hardenov. 26. Jun. 1801). Das 1. Cap. ist überschrieben: de aleae natura in genere, wo vom Ursprung der Neigung zu diesem Spiele gehandelt, eine Definition des-

selben gegeben (die nicht bestimmt genug ist) u. s. f. Das 2te Cap. führt röm. Gesetze aus den Zeiten der Republik und der Kaiser und fruchtlose Verbote des Würfelspiels auf und besonders Justinians Spielverbote. Das 3te geht das heutige Recht an. S. 149—190. *Seerpii Gratama* Oratio, qua docetur, cum homines tum etiam populos ad justitiam esse natos, Groningae habita a. 1801. Der Hr. Vf. trat mit dieser schönen Rede die Professur des Staats-, Natur-, und Völker-Rechts an. S. 191. *Joannis Wallraven*, Zwolla Transysalani, Specimen iur. inaug. continens pauca de origine et iure sepulturae et de Romanorum actione funeraria, Groning. d. 26. Nov. 1802. (C. 1. de origine et iure sepulturae beurtheilt vornemlich die verschiedenen Meinungen von Grotius und Puffendorf. Das 2te de Romanorum actione funeraria betrifft die Stelle Ulpian. L. 2. §. 2. Dig. de Relig. et sumpt. fun. und erläutert sie.) — S. 207—227. *Michael van der Tuuk*, Herenveen Frisii, Specimen inaug. iur., quo pauca exponuntur de proprietatis exordio, de communione primaeva, deque iure, quod homines habent naturaliter ad dominium (Gröningen d. 6. Apr. 1803). Untersucht wird die Meinung von Kulpis und Andern, welche das Eigenthum von einer von Gott an Adam gemachten Schenkung herleiten, und verworfen; ein gleiches geschieht mit der von Grotius angekommenen ursprüngl. Gemeinschaft aller Güter, mit den von Grebner u. A. behaupteten besondern Verträgen, mit Bynkershoeck's Meinung; und die des Vfs.: homines ipsa sua natura ius habere ad dominium; wird gerechtfertigt (aber doch etwas zu kurz und oberflächlich). S. 229—318. *Henr. Hagenouw Brongers*, Garrelswera-Omlandi, Specimen iuridico-politicum continens quaedam de matrimonio (Grön. d. 3. Jan. 1803, mit Beziehung auf *Ant. Reinh. Falck* Disput. iur. de matrimonio e sententia Imm. Kant et J. Gottl. Fichte, Amst. 1794 geschrieben. Das 1. Cap. stellt die einfachste Form der Ehe (wo die vaga Venus aufhört oder ein bestimmter Rechtsstand in Rücksicht auf das Geschlecht zwischen Personen verschiedenen Geschlechts anhebt) auf, das 2te aber die vollkommenste Form der Ehe, die der V. so definirt: arctissima vitae societas unum hominem (virum) inter et unam feminam in perpetuum inita, ut amoribus, in quos a natura propelluntur, licite, honeste, et tuto satisfaciant, cum spe beati convictus, cumque animo prolis, quae forte nascatur, educandae viribus iunctis, und entwickelt,

was die Form ausmacht und welche Vorzüge sie hat, welche Vortheile sie bringt. Das 3te Cap. führt an, was der Gesetzgeber in Ansehung der Ehe anzuordnen habe, wo auch vom Concubinat, von der Ehescheidung und deren vier Ursachen u. s. w. gehandelt wird. S. 319. *Petri de Kok*, Bolswardia Frisii, disput. juris crimin. de bigamia et de poena bigamiae cum ex jure civili tum ex jure Frisiaco (Grön. d. 10. Aug. 1803.) Die Abh. ist in 4 Abschnitte getheilt: 1. quae sit bigamia cum nude et per se spectata tum etiam ex jure civ. et Frisiaco. 2. De moribus Romanorum monogamiam tuentibus. 3. Gesetze der Römer (von dem edicto praetoris L. 1. Dig. de his qui not. inf. an), welche die Monogamie sanctioniren und den Strafen der Polygamie, in Rücksicht der Männer und Weiber. 4. Strafe der Bigamie in Friesland, dem Vaterlande des Vfs. (Infamie und wenn Beyschlaf mit der Big. verbunden gewesen, körperliche Züchtigung und Geldstrafe.) S. 561 — 430. *Sjoerdi* Simonis f. *Wijma*, Harlinga Frisii, disp. jur. inaug. de divortio, thorique et mensae separatione, inprimis apud Frisios. (Grön. den 5. Sept. 1803.) Vier Capitel: 1. von der Ehescheidung der Römer (wo auch der Begriff der *Ehe*, der Anfhebung und der Auflösung derselben, Form, Art, Ursachen, Wirkungen der Ehescheidung nach dem röm. R. und die Bedeutung der Worte repudium und frigusculum S. 384. erklärt wird). 2. Von der Ehescheidung nach dem mosaischen Recht und nach der Lehre Christi (der Unterschied beyder wird daher erklärt, dafs Moses Gesetzgeber, Christus Tugendlehrer war). 3. Verordnungen des Kirchenrechts darüber. 4. Recht der Ehesch. bey den Friesen. Die Fris. Statuten erwähnen weder die Ehescheidung, noch die Scheidung vom Tisch und Bette, und es wird erinnert, dass erst seit 1580 etwas darüber aus dem röm., dem mosaischen und dem kanon. Rechte angenommen worden sey und das Eherecht der Friesen erst durch das Edict 18. März 1580 die gesetzmäss. Form erhalten habe.

Dan. Wyttenbachii Opuscula varii argumenti, oratoria, historica, critica, nunc primum conjunctim edita. Lugd. Bat. ap. Luchtmanns, Amstelod. ap. P. den Hengst. MDCCCXXI. Tomus primus. IV. 798 *S. gr.* 8. *Tomus secundus* 806 *S.* (*Leipz. b. Weigel*) 7 *Rthlr.*

Wir führen diese sehr achtungswerthe Sammlung hier auf, weil ein grosser Theil derselben akademische Schriften enthält, bey deren Abdruck (mit Weglassung der grössern Schriften) die Herausgeber genau den frühern Druck befolgt und nur Druckfehler berichtigt und einige Zusätze von W. selbst beygefügt haben. Da die Aufsätze grösstentheils allgemein bekannt und geschätzt sind, so dürfen wir nur ihre Titel angeben. I. B. S. 1—72. D. W. Epistola critica super nonnullis locis Juliani Imp. Accedunt animadversiones in Eunapium et Aristaenetum ad V. C. D. Ruhnkenium (Gött. 1769 gedr. und schon sehr selten). S. 73—90. Dedication und Vorrede zu der Ausgabe von Plutarch. de Sera Num. Vind. S. 91—130. Oratio de conjunctione philosophiae cum elegantioribus litteris, habita Amstelaed. in aede Remonstr. cum in eorum schola philosoph. professionem auspicaretur d. 19. Nov. 1771. Dass die wahre Philosophie mit der Cultur der class. Literatur geblüht habe und gesunken sey, wird aus der ältern und neuern Geschichte dargethan, dann bewiesen, dass die class. Literatur die Philosophie nicht nur angenehm, sondern auch nützlich für das Menschengeschlecht mache, aber auch der Einfluss der letztern auf die schöne Literatur bemerkt. S. 131. Vorrede zum ersen Stück der Bibliotheca Critica. S. 135. Kurze Nachricht vom Tode Pet. Burmann's des II. (aus dem 3. Th. der B. Cr.). S. 138—57. Oratio de philosophia, auctore Cicerone, laudatarum artium omnium procreatrice et quasi parente, habita a. d. 25. Oct. a. 1779 cum in ill. Athenaeo Amst. philos. professionem auspicaretur, eine gehaltvolle Rede, in welcher die einzelnen Wissenschaften und redenden Künste durchgegangen werden, die Begründung und Aufklärung der Philos. verdanken. S. 159. Vorrede zum 5ten St. der B. Cr. S. 167 ff. Zueignung und Vorrede zu W's Praecepta philosophiae logicae. S. 180. vom Tode Joh. Aug. Ernesti's und S. 182. Joh. Schrader's aus der B. Cr. S. 184—215. Oratio de vi et efficacia historiae ad studium virtutis, habita d. 18. Apr. a. 1785 cum in ill. Athenaeo Amst. philosophiae se professione abdicans litterarum graec. et lat. historiae cum universae tum patriae etc. professionem auspicaretur. Der Begriff der Geschichte ist weniger bestimmt angegeben als der der Tugend, der Einfluss der Geschichte aber auf die active und contemplative Tugend trefflich dargethan. S. 216 Vorrede zum 9ten St. der B. Cr. S. 229. Vorrede zur ersten Ausgabe der Selecta principum historicorum. S. 266—434. Vorrede zum

1sten B. der Moralium Plutarchi: S. 435—65. Vorrede zum ersten B. der Anmerkungen (oder 6ten B. der Mor. Plut.). S. 466 — 516. Disputatio de libro de puerorum educatione, aus dem 6ten B. der Mor. Plut. Diese 3 Stücke hätten füglich wegbleiben können, da doch gewifs jeder Käufer dieser Opusc. die Ausgabe der Moralium Plut. besitzt. Die Vita Ruhnkenii S. 517—793. (die freylich auch schon mehrmals gedruckt und nachgedruckt ist) hat doch noch S. 793—951 ein Additamentum erhalten, literr. Inhalts (vgl. Wolfs Analekten IV. 522.) S. 596 von Valkenaers Tode a. d. B. Cr. St. 9. — Der zweite Band enthält folgendes: S. 1—39. Epistola ad P. G. van Heusde (dessen specimen Criticum in Platonem vorgesetzt.) S. 40—73. Epistola ad Hier. Boschium (aus dem 11ten St. der B. Cr. S. 74. vom Tode Villoison's und S. 80 vom Tode van Santen's aus dem 10. St. der B. Cr. S. 85—143. die Prolegomena zu Platons Phädon (konnten, nach des Ref. Ansicht, zum Vortheile der Käufer der Ausgabe, auch weggelassen werden.) S. 144. Vorrede zur zweit. Ausgabe der Selecta principum Historicorum. S. 145—215. Epistola ad Lyndenum aus dem 12. St. der B. Cr. S. 214. de obitu Saxii, Hanae, Jaegeri et Bangii. S. 218. de obitu Wynpersséi et Ravii aus der Epidiorthosis des 12. St. der B. Cr. S. 220. Vorrede zum 2 B. der Miscellanea Doctrina. S. 226. Memoria Sanctocrocii des Baron de Sainte-Croix, aus dems. Lib. I. M. D. Aus dem 2ten Buche derselben ist S. 240. ein Zusatz eingerückt. S. 244. Annotatio ad Bakii libr. de Posidonio (hätte schon deswegen wegbleiben sollen, weil manche Stelle, ohne das Buch selbst zur Hand zu haben, nicht verstanden werden kann). S. 273—93. Protrepticus dictus d. 18. Sept. 1810 instaurandis scholis et discipulis ad litterarum studia confirmandis, aus dem 2ten B. der M. D. S. 294. Diatribe de Philoxenis, aus dems. 2ten B. S. 502—12. Memoria G. L. van Wassenaer, aus eben diesem Werke. S. 525. Vorrede zum 3ten Buche der M. Doct. S. 527. Parentalia ex Misc. Doctr. III. 209. — Den Beschluss machen zwey Preisschriften des Vfs.: S. 573—492. de unitate dei ad Curatores Leg. Stolp. 1779 und S. 495—664. de immortalitate animi, ad Leg. Teyl. Cur. Noch sind vollständige Register, Zusätze, auch S. 799. ein Brief W. an Ernesti beygefügt, aber eine Biographie W's vermissen wir ungern.

Deutsche Literatur. a) Einzelne Predigten.

Predigt bey dem Schluss der von Sr. Kön. Maj. zu Sachsen ausgeschriebenen allgem. Landesversammlung am 2. Pfingstfeiertage 1821 über das vorgeschriebene Evangel. bey dem kön. evang. Hofgottesd. zu Dresden, gehalten von Dr. *Christoph Fried. Ammon*, Oberhofpr., Kirchenr. und Comthur des kön. Civilverd. Ord. Dresden, 1821. Walthersche Hofbuchh. 45 S. in 8. 3 Gr.

Nachdem im Eingange die Aehnlichkeit und Unähnlichkeit menschlicher und göttlicher Regierung, die christliche Lehre von dem hohen Beruf und der grossen Würde der Fürsten und von Christi Königreiche, und die Bemerkung aufgestellt worden ist, dass die Weltregierung Gottes durch Christum das höchste Vorbild für alle sey, die Gott zur Förderung des Rechts und zur allgemeinen Wohlfahrt an die Spitze der Völker gestellt hat, werden mit zweckgemässer Benutzung des Ev. Joh. 3, 16—21. die Berührungen dargelegt, in welchen menschl. Obrigkeiten mit der höhern Weltordnung Gottes durch Jesum stehen, indem sie sich vereigen in den gemeinschaftlichen Endzwecken 1) das Wohl der Menschheit zu befördern, 2. die Liebe derselben zu gewinnen, 3) den Unthaten der Menschen zu steuern, 4) die Verdienste der edlern Menschheit an das Licht zu ziehen. Wie diese Ansichten nicht gemein sind, so verdient vornehmlich die Anwendung jedes Theils und Benutzung für die gegenwärtige Veranlassung und das erhebende Schlussgebet ausgezeichnet zu werden.

Abschiedsrede bey der Niederlegung des Lehramtes in dem Institute des adel. Kadettenkorps zu Dresden, gehalten und auf Befehl des Hrn. Commandanten dem Drucke übergeben von M. *August Ludw. Gottlob Krehl*, bisher Prof. d. gr. und lat. Spr. beim adel. Kadettenk. itzt Pastor zu St. Afra in Meissen und Professor. Dresden. 1821. Arnoldsche Buchh. 20 S. gr. 8.

Antrittspredigt am Sonnt. Misericord. Dom. 1821 über das gewöhnl. Ev. in der St. Afra-Kirche zu Meissen, gehalten von M. *A. L. G. Krehl*, Pastor zu St. Afra u. Prof. der hebr. Sprache an der königl. Landschule. Ebendas. 1821. 16 S. gr. 8.

In der Abschiedsrede, deren Eingang die Aehnlichkeit zwischen dem Scheiden aus dem Kreise bisheriger

Verbindung und dem Sterben entwickelt, wird den Zuhörern die wichtige Wahrheit kräftig ans Herz gelegt, dass in unsern Zeiten vorzügliche Bildung des Geistes und Herzens, unerschütterliche Gerechtigkeit, treue Vaterlandsliebe und fester, reiner Glaube an Gott und den, den er gesandt hat, die Eigenschaften sind, die sich jeder erwerben muss, der nicht in dem verwirrenden Strudel untergehen will. Die eben so kraftvolle Antrittspred. zeigt, dass der christl. Prediger seine Pflicht nur dann mit freudiger Zuversicht erfüllen könne, wenn er sich Jesum zum Vorbilde nimmt, indem dies Vorbild ihn zuerst den ganzen Umfang seiner Pflichten (durch Lehre die heiligen Rathschlüsse Gottes zur Seligkeit der Menschen zu verkündigen, mit seinem Beyspiele auf der Bahn der Tugend voran zu gehen und durch thätigen Beystand das Wohl seiner Gemeine, so viel er vermag, zu befördern) kennen lehrt, 2) ihn den Segen erblicken läst, welcher aus der treuen Erfüllung dieser Pflicht für die Seinigen (seine Gemeinde) und für den christl. Prediger selbst entspringt.

Trauer- und Gedächtniss-Predigt wegen des tödtlichen Hintritts Sr. Königl. Hoh. des Kurf. von Hessen, Wilhelm I., gehalten zu Neukirchen in der Grafschaft *Ziegenhain* am 8. Apr. 1821 von *H. F. Rehm*, Metropoliten der Classe und erstem Pred. der Stadt. Cassel, 1821. Luckhardtsche Hofbuchh. 21 S. in 8.

Ueber 2 Kor. 5, 1 wird (was freylich nicht zunächst in dieser Stelle liegt) gezeigt, dass treue Unterthanen sich beym Tode ihres geliebten Regenten, wenn sie ihre Pflichten erfüllen und ihrem verklärten Landesvater in die Ewigkeit folgen wollen, äussern müssen 1) durch ungeheuchelte Trauer 2) durch dankbare Erinnerung an das unter seiner Regierung genossene Gute, 3) durch liebevolle Beurtheilung des Verstorbenen, 4) durch fromme Gebete zu Gott, und mit solchen Gebeten schliesst die Predigt.

Gedächtniss-Predigt auf den am 27sten Febr. d. J. erfolgten Tod des Kurf. von Hessen, Wilhelm I., gehalten am 8. Apr. in der Brüderkirche zu Cassel über den vorgeschriebenen Text Ebr. 13, 14, von *C. F. W. Ernst*, erstem Pred. an der Brüder-Gemeinde und K. Consist. Rath. Zweite Auflage. Cassel, 1821. beym Hofbuchh. Luckhardt. 16. S. 8. 2 Gr.

In dem 1. Theil dieser Rede werden einige (sieben schöne Züge aus dem Charakter des Verewigten, so wie er der

Welt vor Augen lag, vorgestellt, im 2ten gezeigt, wie (durch Dank gegen Gott für das durch ihn und unter seiner Regierung empfangene Gute, durch schonendes Urtheil über seine Fehler, durch Nachahmung der schönen Züge seines Charakters) sein Andenken nach dem Tode noch geehrt werden könne. Mit Wünschen für den neuen Regenten und das ganze Haus wird geschlossen.

Drey Predigten von Dr. *W. M. L. de Wette.* Berlin, Reimer. 1821. 52 S. 8. 6 Gr.

Die erste Predigt am 2ten Weihn. Feiert. nimmt davon, dass in der Erzählung von der Geburt des Heilands das Glauben und Schauen verbunden ist, Veranlassung, die wahre Verbindung des Glaubens mit dem Schauen und des Geistes mit dem Fleische in der christl. Erkenntniss und im christl. Leben darzustellen. Es wird nemlich 1. die wahre Verbindung des Glaubens mit dem Schauen in der christl. Erkenntniss darin gefunden, dass der Glaube dem Schauen vorangeht und das Schauen auf den Glauben folgt und ihn bewährt u. belebt; 2) die wahre Verbindung des Fleisches mit dem Geiste im christl. Leben aber darin, dass das Leben im Geiste vorangeht und das Leben im Fleische folget. Allgemein verständlicher möchte wohl die 2te Predigt am Sonnt. Invocavit seyn, worin das Menschliche in der Versuchung Christi gezeigt wird, wie nemlich die *Reize* des Bösen, welchen Christus widerstand, diejenigen sind, welchen die Menschen gewöhnlich ausgesetzt sind und der *Widerstand*, den Christus dem Bösen entgegensetzte, der einzige ist, den auch wir entgegensetzen können. Der Inhalt der 3ten Pred. am 2ten Osterf. ist: Alles kommt bey dem Glauben an Christi Auferstehung auf das Verständniss der Propheten an und auf die Ueberzeugung, dass Christus leiden musste, um zu seiner Herrlichkeit einzugehen. Im 1. Theile wird diese Wahrheit an sich, im 2. in Beziehung auf uns selbst betrachtet. Der Verf. macht, wie er sagt, auf Nichts Anspruch, als auf die Anerkennung, dass diese Vorträge die reine, evangel. Lehre in einer klaren, fasslichen Darstellung enthalten.

Letzte Amtspredigt, gehalten am 27sten Aug. 1820 und auf Verlangen seiner werthen Gemeine dem Druck überlassen von Dr. *Johann Reisig*, Königl. Preuss. emeritirtem Consist. Präsid. zu Stollberg b. Aachen. Zum Besten der Armen. Frankfurt am M., Brönner. 24 S. gr. 8.

Von diesem würdigen Greise sind schon Reformationspredigten im Rep. 1819 III. S. 309 angezeigt worden. Mit unverminderter religiöser Wärme und Kraft ist auch in dieser letzten Predigt über Heb. 4, 1. das Streben eines Christen, einzugehen zur Ruhe Gottes, durch Betrachtung des Gegenstandes selbst und der Wirksamkeit oder der Bemühungen dieses Strebens, dargelegt. Mit rührenden Segnungen schliesst er seine Predigt und seine Amtsgeschäfte. Möge er die Erfüllung derselben noch auf Erden lange sehen!

b) Evangelische Erbauungsschriften.

Drei Worte des Glaubens, der Liebe und Hoffnung, oder letzte Ermahnung eines Lehrers an die Jugend zur ersten Feier des h. Abendmahls, gehalten von M. *Christian Gottlob Rebs*. Neue verbesserte und mit einigen Bemerkungen über Religions-, insbesondere Confirmanden-Unterricht versehene Auflage. Leipzig, 1821. Hartmann. VIII. 48 S. in 8.

Seit 3 Jahren war die erste Auflage der Schulrede nach beendigter Vorbereitung zum heil. Abendmahle *vergriffen*. Sie enthält so trefflich vorgetragene religiöse Ermahnungen, dass wohl Nachfrage nach ihr entstehen musste. Izt sind ihr von S. 33 an die auf dem Titel angegebenen Bemerkungen beygefügt, die wir von Lehrern der Jugend sehr beachtet und benutzt wünschen.

Anleitung zur würdigen Abendmahlsfeier. Eine kleine Erbauungsschrift für gutgesinnte Christen von *H. Brunn*, Propst und Pfarrer zu Wörlitz. Dessau, 1820. Heybruch. 30 S. 8.

Sie enthält: 1. Ermunterung zur frommen Theilnahme an der Abendmahlsfeier, die das Abendmahl als eine der ehrwürdigsten und wohlthätigsten Anstalten in der Christenheit fasslich darstellt und mit einem Liede beschliesst; 2. Vorbereitung zum h. Abendmahl, in drey Ermahnungen zusammengefasst; 3. Erweckung der Andacht zur Abendmahlsfeier (in Gebeten und Selbstgesprächen); 4. fromme Empfindungen nach der Rückkehr vom Tische des Herrn (kurz ausgedrückt, wie es die Zeit der Rückkehr fordert); 5. Andenken an Jesum, ein herzlicher, religiöser Gesang.

Worte des Heilandes an Kinder im neuen Jahre. Siebenzehn Predigten von einer Dame geschrieben für Kinder. Aus

dem Englischen. Berlin, 1821. Dümmler. XIV. 73 S in 16. geh. 6 Gr.

Predigten können diese erbaulichen Betrachtungen nur im weitesten Sinne des Wortes genannt werden, denn dafs ein Text vorgesetzt ist, macht sie noch nicht zu Predigten. Sie haben übrigens auch sonst noch manches Eigenthümliche in Wendungen, Gedanken und Vortrag und sind dadurch anziehend geworden.

Das Gebet des Herrn, ganz und abtheilungsweise in zehn Geboten von K. v. S. Halle am Kocher, Schmeisersche Buchh. (ohne Jahrz.) 27 S. in 8.

Am Anfange und zum Schlufs ist das Vater unser in Versen umschrieben, aber beyde Versifikationen sind holpericht und matt, und so wie die Gebete selbst, die manche gute Gedanken, Empfindungen und Entschlüsse erwecken können, von Provincialismen nicht frey.

Evangelisch-christliche Blätter gesammelt, geordnet, erweitert, berichtigt und nun zum zweitenmal auf Hoffnung ausgestreuet von *C. A. D.*, einem evangel. Prediger und Seelsorger, der die Würde und Bürde seines Amts fühlt. Drittes Heft. Passions- und Oster-Blätter. Stuttgart, Steinkopf, 1821. 135 S. 8. (Auch mit dem besondern Titel: Passions- und Oster-Blätter von C. A. D. als eignes Werk.) 8 Gr.

Auch diese Blätter sind, wie die frühern, aus den Andachtsübungen des Vfs. mit seiner Gemeinde hervorgegangen. Es sollte darin nicht gerade etwas Ausgearbeitetes, sondern mehr Stoff zur Selbstbearbeitung gegeben werden. Der Hauptzweck des Vfs. war, Jesum den Gekreuzigten in die Herzen und das Leben einzuführen, und dadurch seine Umgebungen gegen die Gefahren des Zeit- und Weltgeistes zu sichern und sie von schädlicher Leserey abzuhalten. Fünf Blätter machen dies Heft aus. Ihr Inhalt läst sich aus der nähern Bestimmung auf dem Titel schon vermuthen. Sie werden gewifs viele Leser erbauen.

c) Katholische Andachtsbücher.

Die erste Kommunion. Ein Ostergeschenk für Kinder katholischer Religion. Nebst einer Zugabe von geistlichen Liedern. Ulm, 1820. Ebnersche Buchh. 48 S. 8.

Eine Anleitung zur Selbstprüfung, zu den Feyerlichkeiten bey der ersten Communion und Sammlung von

Beicht- und Communion-Gebeten, und von geistlichen Liedern bey verschiedenen Festen, durch manche Vorzüge vor ähnlichen kathol. Andachtsbüchern ausgezeichnet, von Fehlern im Vortrage nicht frey.

Die heilige Schrift ein Gebet- und Erbauungsbuch für alle Christen. Herausgegeben von *Ferdinand Dannhauser*, Pfarrer in Westernhausen. Ulm, 1820. Stettinsche Buchh. 310 S. gr. 8. 20 Gr.

Die Andachten auf die verschiedenen kirchlichen Feste, die Gebete, die dogmatischen und moralischen Betrachtungen, welche dies Erbauungsbuch enthält, bestehen sämmtlich aus einzeln abgesetzten Versen der heil. Schrift (die unter dem Texte nach den Orten, wo man sie findet, angegeben sind) und dies ist das Eigenthümliche und Neue dieses Buchs. Dafs nun eine solche Zusammenstellung biblischer Aussprüche, Lehren, Gebete, die mit der gehörigen Auswahl (vornemlich was das A. Test. anlangt) gemacht ist, die Erbauung eben so, wie die Kenntnifs der Bibel fruchtbar befördern müsse, ist wohl nicht zu bezweifeln. Die Stellen sind übrigens meist nach den besten neuern Uebersetzungen aufgenommen, und daher auch öfters metrisch. Für nichtkathol. christl. Mitbrüder, welche die Bibelstellen in *der luther. Uebers.* nachschlagen wollen, hat der Verf. eine nöthige Bemerkung beygefügt, übrigens auch die Vorrede aus lauter Bibelversen zusammengesetzt.

Jesus, der göttliche Kinderfreund. Ein Angebinde guter Eltern für gute Kinder beym Austritt aus der Schule, von *J. H. v. Wessenberg*. Constanz, Wallis, 1820. 54 S. in 12. mit einem treffl. Jesuskopf und einer schönen Vign. in geschmackvollem Umschl.

Eine von den zahlreichen und sehr empfehlungswerthen Erbauungsschriften, mit welchen der Hr. Generalvicar des Bisth. Constanz nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene jeder christl. Confession erfreuet. Sie ist belehrend, warnend, fromme Empfindungen erweckend, gute Vorsätze befördernd; sie lässt sich zur Fassungskraft der Jugend und zu der Sprache, in welcher mit ihr verhandelt werden mufs, herab, ohne in einen kindischen, spielenden oder niedrigen Styl zu verfallen. Von desselben Vfs. Bearbeitung der Bergpredigt unsers Herrn und Erlösers ist schon die dritte, mit Zusätzen und einer Musik-Beilage vermehrte Auflage erschienen.

Taschenbuch für Wahrhaft-Betende von *A. F.*

Dyckhoff. Zweite Auflage. Münster, Coppenrath, Buchh. 243 S. Taschenform. mit Titelk. 12 Gr.

Es ist in 9 Abschnitte getheilt: zur vorläufigen Geistessammlung; Morgen-Gedanken; Abend-Gedanken; zur nächtlichen Erbauung; für jeden Tag der Woche überhaupt und insbesondere; Gedächtnissfeyer oder Messe; Buss- und Beicht-Gedanken; Communion-Gedanken; für alle und besondere Zeiten (ein detaillirteres Verzeichniss ist am Schlusse beygefügt) — und enthält auch Gebete in Versen, Gedichte und Gesänge, die zum Theil, so wie auch manches in den allgemeinern Betrachtungen und Gebeten aus andern Andachtsbüchern genommen sind, ohne dass deswegen dem Buche Originalität und Brauchbarkeit für katholische Christen, denen es auch die Censur empfohlen hat, abzusprechen wäre.

Sacerdos Catholicus in oratione et contemplatione positus coram Deo et Salvatore suo Jesu Christo, qui est Deus benedictus in saecula. In piam unam sacerdotum catholicorum proponitur ab *Alexandro* Principe *de Hohenlohe*, Consil. eccles. Gen. Vicar. Archiep. Bamb. Bambergae, 1820. ap. Kunz. 317 S. 12. 1 Rthlr. 4 Gr.

Der Fürst ist nur Herausgeber dieses ihm von einem Priester „quo dignus non est praesens malignus mundus" übersandten Buchs, worin er erkannte „spiritum non Hominis loqui, sed Dei." Er spricht aber so schlecht Latein, wie der Fürst selbst. Doch das ist ja „pagana eruditio in his diebus pseudo-illuminatis."

d) Kleine Schriften.

Ansichten über die höhere oder geringere als die Normalentschädigung nach dem Edict vom 14. Sept. 1811 und der Declaration vom 29. May 1816, die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse betreffend. Von *Georg Friedrich Hüse*, Kön. Preuss. Reg. Rath und Obercommissar. Stargard in Pommern, b. d. Verf. und in Comm. b. Rücker in Berlin. 79 S. 8. 10 Gr.

Der dritte Abschnitt aus einer grössern Schrift, die der einsichtsvolle Vf. unter dem Titel herausgeben will: Betrachtungen und Ansichten, veranlasst durch das Kön. Preuss. Edict vom 14. Sept. 1811, wegen Regulirung der gutsherrl. und bäuerl. Verhältnisse, und deren wichtigen Inhalt er in der Einleitung angibt. Schon dies

Bruchstück zeugt von der praktischen Kenntniß, Umsicht und Freymüthigkeit des Vfs., dessen Aufsatz nicht blos local ist, sondern auch manche allgemeine Lehren enthält.

Griechenland's Wiedergeburt. Ein Programm zum Auferstehungsfeste von *Wilh. Traug. Krug*, der Phil. Prof. in L. Zweyte mit vier Zusätzen vermehrte Auflage. Leipzig, Brockhaus, 1821. 55 S. gr. 8.

Da die erste Ausgabe bereits II, 193. angezeigt worden ist, so bemerken wir nur die Zusätze der neuen. Die Schrift ist nunmehr auch zugeeignet „dem nicht blos hoch- und wohlgebornen, sondern auch hoch- und wohlgesinnten Frhrn. von Gagern, der zuerst gewagt in einer deutschen Ständeversammlung ein freies und gutes Wort für die jüngern Söhne der alten Hellas zu sprechen." — Im 1. Zusatze S. 28. wird das Unrecht der Türken und das Recht der Griechen noch durch Chateaubriand's Aussagen erwiesen. Im 2. S. 33. wird die Ohnmacht der türk. Regierung durch die Aeusserungen des Marquis von Champagne selbst, der doch die türkische Legitimität zu vertheidigen und das Unternehmen der Griechen als rebellisch darzustellen bemüht ist, bestätigt. Der 3te S. 39. *gibt die Illegitimität* des Grossherrn, als eines Bastarden von Bastarden erzeugten, an. Im 4ten ist das bereits im liter. Convers. Bl. N. 112. gedruckte Gespräch eines Diplomatikers mit einem Philosophen wieder abgedruckt, worin einige Einwürfe, die dem Vf. gemacht worden waren oder gemacht werden konnten, widerlegt sind.

Die Sache der Griechen, die Sache Europa's. Leipzig, 1821. F. C. W. Vogel. 30 S. gr. 8.

Völlig gegründet ist es nicht, wenn im Eingange behauptet wird, dass die Osmanen asiatische *Barbaren* geblieben und ihnen Kunst, Wissenschaft, Bildung der Europäer fremd geblieben sey, aber den Wunsch, dass auch der Osten Europa's wieder europäisch werde, ist eben so natürlich als gerecht, man mag die Gründe des Menschen oder des Christen hören, und keineswegs neu. Der Hr. Vf. verlangt nicht, dass europ. Mächte durch ihre Heere die Sache der Griechen unterstützen, sondern nur, dass sie die Unterstützung derselben durch Geld (wohl auch durch Waffen und Munition) und durch freywillige Theilnahme kampflustiger Jünglinge gestatten mögen.

Ueber die Erhaltung der Welt. Physiko-theologi-

sche Betrachtung bey dem Antritt seiner Professur vorgetragen von Dr. *H. G. L. Reichenbach*, Insp. d. Kön. Sächs. Naturalien-Cab., Prof. d. Naturgesch. etc. Dresden, 1820. Arnoldische Buchh. 38 S. gr. 8. 4 Gr.

Das Verlangen seiner Zuhörer bestimmte den Hrn. Vf, diesen Vortrag; der ursprünglich nicht zum Druck bestimmt war, drucken zu lassen, ohne die Materie itzt weiter auszuführen. Wenn er auch für den Naturforscher nichts Neues enthält, so ist doch schon die gute Zusammenstellung dessen, was die Bildungsgeschichte des Erdkörpers angeht und die Beantwortung der Frage: was für die Erhaltung der Erde durch die Kräfte der Natur geschieht, interessant. Sie ist in drey andere zerlegt: wie erhält sich das Individuum? wie erhält sich die Art und die Gattung? wie harmonirt die Erhaltung der organischen Schöpfung mit der der unorganischen? deren Behandlung tiefe Blicke in die Natur der Dinge zeigt.

Kurze Anzeigen ausländischer Literatur.

A bibliographical, antiquarian, and pittoresque Tour in France and Germany by the Rev. *Tho. Frognall Dibdin* etc. Volume II. Lond. 1821. (Paris, Treuttel und Würz) 555 S roy. 8. Volume III. 622 u. LXII S. (b. Fr. Fleischer.)

Es ist dieser beyden Bände Inhalt's schon vorläufig II. S. 331 f. Erwähnung geschehen und wir fügen nur, nach genauerer Durchsicht derselben, noch bey, dafs im 2ten B. viele Bruchstücke alt-französischer und neuerer Poesie und im 3ten Proben altdeutscher Gedichte gegeben sind, dafs viele biographische Notizen eingerückt sind, wie II. 381. vom Abt *Rive* „the very *Ajax flagellifer* of the bibliographical tribe and at the same time the vainest and most self sufficient;“ dafs an mehrern Stellen den 3ten Bandes der Verf. deutschen Gelehrten und Künstlern die verdiente Gerechtigkeit widerfahren läfst, dafs auch die deutsche Schaubühne von ihm beachtet und von seinen Bemerkungen nicht ausgeschlossen ist. Den Codex Ebnerianus des N. Test. (aus dem 12. Jahrh.) wollte nach III, S. XXXVI. der Verf. zu Nürnberg für 100 Louisd. kaufen; man forderte 120 und für diese Summe ist er nachher für die Bodleyische Bibl. gekauft worden, „where it is not likely to repose *in vain* and from whence no efforts, by the

most eminently successful bibliographical diplomatist in Europe, can dislodge it."

Von der *Description* de l'Egypte u. s. f. (s. Th. I. 435. II. 272.) ist die 8te und 9te Lieferung erschienen, enthaltend aus den Classen a. der Alterthümer: Sculpturen der östlichen Galerie und Basreliefs des westlichen Tempels der Insel Phile; perspect. Ansicht des Innern des Porticus zu Esné (Latopolis); b. des itzigen Zustandes: Ansicht der Umgebungen der Stadt Syut während der Nilüberschwemmung (und einer Brücke am Eingange der Stadt) Ansicht des Brücke der Wasserleitung über den Canal von Alexandrien und der Landung der Franzosen am Thurm Marabut; Ansicht der Gräber von Kenéh; Plan und Ansicht des Hafens von Koseir; ein Sticker (brodeur en tambour); ein Fabricant von Filzen; c. der Naturgeschichte: der ätolische Hühnergeier; die ägypt. Eule, vier verschiedene Arten von Schlangen; zwey Arten des tetrodon (eines Fisches); die utricularia inflexa; Peplidium humifusum; Cyperus dives. — Man kann noch auf dies Werk bey Zirges in Leipzig subscribiren.

Observations sur la Fièvre jaune, faites à Cadix en 1819, par MM. *Pariset* et *Mazet*, Docteurs en Médec. de la Fac. de Paris, et redigées par M. *Pariset*, Chev. de la Lég. d'honn., Médecin de la maison roy. etc. etc. Paris, Audot, 1820. VI. 144 S. kl. Fol. mit 4 color. Steindr.

Pariset, Mazet, und ein Freund des erstern, der Officier Guizot, gingen am 3. November 1819 nach Cadix, auf Veranlassung der französ. Regierung ab, um dort das gelbe Fieber zu beobachten. Die beyden erstern theilen S. 9. einen Auszug aus des Dr. Velasquez zu Sevilla officiellem Aufsatz über diesen Gegenstand, fremde und eigne Beobachtungen über die Krankheit sowohl als ihre Untersuchungen über den Ursprung und die Geschichte derselben mit, und ihre Arbeit ist ein erheblicher Beytrag zur genauern Kenntnifs derselben.

The philosophical Magasine and Journal: comprehending the various Branches of Science, the liberal and fine arts, Geology, Agriculture, Manufactures and Commerce, numbre 272 (Vol. 56.) for December 1820. By Alex. Tilloch. S. 401—76. 8. No. 273. Vol. 57. for January 1821. 80 S. m. K.

Numer 272 enthält 14 Aufsätze (von 64—77) verschiedenen Inhalts, zum Theil übersetzte, und Bücher-

anzeigen. Wir erwähnen insbesondere die S. 449. befindliche: the Arctic Expedition, weil sie eine gute Uebersicht der von Capt. Parry mit den Schiffen Hecla und Griper (die am 11. May 1819 England verliessen) im Nordmeer gemachten wichtigen Entdeckungen, wodurch die nordwestl. freylich aber nur in ein paar Monaten des Jahrs mögliche Durchfahrt erwiesen ist, gibt, und eine kleine Charte der gemachten Entdeckungen beygefügt hat. — Nr. 273. füllen 11 Artikel, unter denen sich auszeichnen: S. 10. Dr. *Wilkinson* on the Pyroligneous Acid, its Manufacture and Uses. S. 15 *Yeates* über die Grösse des Jahrs (geschichtliche Nachrichten von den verschiedenen Angaben derselben in frühern, mittlern und neuern Zeiten.) S. 15. Bericht von des Capt. Freycinet Entdeckungsreise 1818—1820 aus dem Moniteur übersetzt. S. 40. *Hatchet* über die elektro-magnetischen Versuche der Herren Oersted und Ampere.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Zu der am 13. Jun. von dem Stipendiaten Hrn. Christian Hermann Weisse gehaltenen Bornischen Gedächtnifs-Rede de (ratione et indole consuetudinis in iure privato) lud der Ordin. der Jur. Fac. Domh. D. *Biener*, mit dem Programm ein, welches Quaestionum caput LXXV. (12 S. in 4.) enthält und die Succession des Ehemanns in das Mobiliar- und Immobiliar-Vermögen der verstorbenen Gattin angeht.

Am 20. Jun. habilitirte sich zum Privatdocenten in der philosoph. Fac. Hr. M. *Adolph Christian Kretzschmar* aus Frankenberg (bisher Collaborator an der Meissner Fürstenschule) durch Vertheidigung seiner Dissert. (mit seinem geschickten Respond. Hrn. Heinr. Ferdin. Richter) de prima et secunda animi humani natura sive de primariis et secundariis viribus, una cum ipsarum facultatibus, formis et legibus, spectatis. 30 S. in 4. b. Staritz gedr. Am Ende der Diss. sind in einer Tabelle die vires primariae der ersten Natur des menschl. Geistes (cuius suprema facultas ad divinam stirpem referenda est) und die secundariae der zweiten Natur zur Uebersicht aufgestellt. Denn obgleich auch der Verf. nur eine untheilbare Natur des Geistes anerkennt, so wird

er doch, in Rücksicht der Ordnung und Folge der Kräfte in mehrere, dem Grade nach verschiedene Naturen getheilt. — Dem Hrn. M. *Kretzschmar* ist vom hohen Kirchenrath durch Rescript vom 9. Jul. das für akad. Decanten vom sel. D. Reinhard gestiftete Stipendium auf ein Jahr von Joh. d. J. an ertheilt worden.

Am 23. Jun. wurde vom Stipendiaten, Hrn. Ernst Eduard Hindenburg die Martinische Gedächtnißrede (de poenis criminum ex humanitatis legibus constituendis) gehalten, wozu der Hr. Ord. Domh. D. *Biener* mit dem Programm eingeladen hat: Quaestionum caput LXXVI. (8 S. in 4.) das Wehrgeld und vorzüglich die Sachsen-Busse (für unrechtmässig veranlasstes Gefängniss) und den noch überdies nöthigen Ersatz des dadurch erlittenen Schaden des Inhaftirten betreffend.

Am 30. Jun. hielt Hr. *Albert von Carlowitz*, als Percipient des grossen adel. von der Gräfin Bestucheff-Ramin gestifteten Familien-Stipend, die Gedächtnißrede (de locis Livii iurisprudentiam Justinianeam illustrantibus) wozu der Hr. Dechant der Jur. Fac. Domh. D. *Haubold* mit s. Programm: Exercitationum Vitruvianarum iura parietum communium illustrantium Specimen II. (16 S. in 4.) einlud. Es wird darin die Schwierigkeit, welche der im vor. Programm, von der paries communis gegebenen, Erklärung entgegen steht, und aus dem durch die Gesetze der XII Tafeln bestimmten ambitus aedium entspringet, scharfsinnig gelöset und zugleich die verschiedenen Erklärungen jenes Gesetzes und Meinungen über dessen Veranlassung aufgeführt und geprüft.

Unterrichtsanstalten.

Auf den beyden Universitäten des Lombard. Venet. Königreichs und in den Lyceen und Gymnasien desselben sind itzt Lehrstühle für deutsche Sprache und Literatur errichtet.

Die Schulen des wechselseitigen Unterrichts sind in *Mailand* auf Befehl der Regierung geschlossen worden.

Der ehemal. Zipser Bischof, itzt Patriarch zu Venedig, *Joh. Ladislaus von Pyrker* hat noch 1820 ein Dorfschullehrer-Seminarium in der Zipser Gespanschaft gegründet.

In *Madrid* sind viele neue Schulen von Privatper-

sonen, auch eine Sonntagsschule für Handwerker errichtet worden. s. Morgenbl. 1821. St. 142. S. 568.

Die seit 14 Jahren bestandene, von der Gräfin *Wedel-Jarlsberg* in *Aalborg* gestiftete weibliche Erziehungsanstalt, Dronning Maria's Institut, ist im Mai d. J. aufgehoben worden.

Der Director der Schulanstalt zu *Chios* hat (wegen der ausgebrochenen Unruhen) flüchten müssen und die dasige griech. Buchdruckerey ist geschlossen worden.

Gegen die Schulen des wechselseitigen Unterrichts hat Hr. von *Bourienne* neuerlich in der Kammer der Deputirten heftig gesprochen und überhaupt auf Verminderung der Ausgaben für wissensch. Anstalten angetragen. Am 12. Jan. aber ist die der Kammer der Dep. in Paris vorgeschlagene Aufhebung des wechselseitigen Unterrichts mit grosser Stimmenmehrheit verworfen worden (ungeachtet der Himmel selbst durch ein Hagelwetter während der Debatten den Obscurantismus zu begünstigen schien).

Im Kön. *Neapel* sind die öffentlichen Schulen provisorisch aufgehoben. Die bisherigen Lehrer sind meist verabschiedet und im ganzen Königr. ein neues Lehrsystem eingeführt worden.

Eine kön. französ. Verordnung hat den Bischöfen die Aufsicht über alle kathol. Schulen in Frankreich übertragen.

Seit dem 16. May 1820 ist zu Wildeshausen im Herz. Oldenburg eine Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Taubstumme vorhanden. Der Herzog hat zum Fonds 6000 Thlr. geschenkt. Der Lehrer, *Fr. Heumann*, ist im Schleswiger Taubstummen-Institut gebildet.

Neue Anstalten.

Für die Akademie der Künste zu *Warschau* ist ein neues Gebäude errichtet und mit demselben ein Observatorium und botanischer Garten verbunden worden.

Zu *Carlsruhe* ist ein Kunst- und Industrie-Verein gestiftet und vom Grofsherzoge am 27. Dec. vor. J. bestätiget worden. Alle zwey Jahre soll eine Ausstellung Statt finden, und zwar diesmal im August.

Der verstorb. Kaufmann Pieschel zu *London* hat ein Capital von 33336 Pf. Sterl. in consol. 3 Proc. nebst Zinsen während 3 Jahren von seinem Todestag an, die immer wieder ausgeliehen werden sollen, zu einer Er-

nehmungsanstalt für arme Knaben und Mädchen aus Magdeburg und der Nachbarschaft legiret, die in oder bey *Magdeburg* (seiner Geburtsstadt) nach 3 Jahren errichtet werden soll.

Der 5. Juny war zur Eröffnung einer neuen chirurgischen Lehranstalt zu *Münster* bestimmt, deren Direction dem Regimentsarzte Dr. *Wuster* übergeben worden. Ein dreyjähr. Cursus wird eingeführt.

Im Gouvernement *Taurien* wird eine neue Handelsstadt, *Nogaïsk* am Flusse Obotyozna, der sich ins Asowsche Meer ergiesst, erbauet.

Am 29. April ist zu *Venedig* der Grundstein zur Gemäldegallerie der Akademie der schönen Künste gelegt worden.

In *München* wird ein polytechnisches Centralmuseum angelegt, zur Vereinigung aller Modelle, Maschinen u. s. f. Auch *Augsburg* wird ein solches Museum erhalten.

Der öffentlichen Bibliothek zu Gent ist ein jährlicher Zuschuss von 10,000 Gulden (4000 schweiz. Fr.) zugesichert worden, wovon der grössere Theil zum Ankauf neuer Bücher, der kleinere zur Verwaltung der *Bibl. angewandt* werden soll.

Zu *Nicolajew* im Gouvern. Cherson wird auf Befehl des russ. Kaisers eine Sternwarte errichtet.

Censurangelegenheiten.

Matthieu Dumas hat in s. Essays historiques unter andern auch über den Einfluss der Schriftsteller, besonders in politischen Dingen, belehrend geschrieben und ein Beyspiel des Nachtheils des Prefszwangs angeführt, der das Publicum nur aus halb officiellen Blättern schöpfen lässt; nemlich: es sey dies eine Mitursache des Friedens zu Amiens gewesen.

Das Journal, *Mercur*, wovon drey Hefte in Berlin erschienen sind, herausgegeben von Lienten. *Hecke* ist von der Regierung daselbst verboten worden.

Der (71jähr.) Advocat und Ultraroyalist *Bergasse*, Vf. des Essai sur la propriété ou considerations morales et politiques sur la question de savoir, s'il faut restituer aux émigrés les héritages, dont ils ont été dépouillés durant le cours de la révolution, ist von dem Assisengericht frey gesprochen worden, und sein Werk

(das gegen die Ankaufe von Nationalgütern sich erklärt und Entschädigung der vorigen Besitzer fordert) ist wieder frey gegeben.

Die 13. Nummer des Tübinger Literaturblatts, worin aus der zweyten Auflage von *Uhland's* Gedichten Stellen ausgehoben, ist in Prag verboten.

Die ultraroyalistische Schrift: Pacte d'union entre les Royalistes de l'ouest et du midi, ist in Paris nicht, wie es anfangs hieß, confiscirt worden.

Die Buchhändler in *Neapel* müssen Verzeichnisse ihrer sämmtlichen Verlagswerke der Generalpolicey vorlegen, damit die verdächtigen Schriften verboten werden können. Nach einem Befehl vom 2. Jun. soll dort ein Verzeichniß verbotener Bücher, nach dem päpstlichen Index, gemacht, und die strengsten Strafen gegen die, welche dergleichen haben oder gar damit handeln, verhängt werden.

Der König von Schweden und Norwegen hat im Mai von dem Norwegischen Storthing (Reichstag) peremtorisch ein Gesetz gegen den Misbrauch der Pressfreiheit verlangt.

Der Roman, *Valentine*, von Ducange, ist in Paris confiscirt worden.

Unterrichts-Anstalten im Russischen Reiche.

Nach dem Nordischen Beobachter, der St. Petersburger Zeitung und einer in Moskau erscheinenden Monatsschrift (alle drey russisch und deutsch gedr.) hat der russische Kaiserstaat folgende höhere und niedere Lehr-Anstalten:

a) 7 Universitäten, jede mit einem Curator und einem jährl. Etat von 150,000 Rub. und einem eignen Univers. Bezirke, dessen Bewohner an diese Univ. gebunden sind: 1, *Moskau*, mit 4 Facultäten, 28 Profess., etwa 200 Stud. Unter ihr stehen 10 Gymnasien, 129 niedere Schulen. 2. *St. Petersburg* (seit 1819) 235 Studirende, in der Residenz 38 Unterrichtsanstalten, im Bezirke 77. 3. *Dörpat*, 4 Facultäten, 31 Profess. und Docenten, höchstens 500 Stud. Unter ihr stehen 5 Gymn. und überhaupt 85 Lehranstalten mit 236 Lehrern, 3378 Schülern. 4. *Wilna*, 4 Facult., 250 Stud. Unter ihr 8 Gymn., 136 Lehranstalten mit 433 Lehrern, 11,645 Schülern. 5. *Charkow*, 4 Facult., etwas über 200 Stud.

Unter ihr stehen 10 Gymn. 6. *Kasan*, 4 Facult., 300 Stud. Unter ihr stehen 14 Gymnasien. 7. *Abo*, 4 Facultäten, 20 Profess., 26 Adjuncten und Privatdocenten, kaum 300 Stud.

b) 55 Gymnasien in den Gouvernements-Städten, jedes mit einem Director und 7—8 Oberlehrern c. 302 Kreisschulen in den Kreisstädten. d. 2509 Pfarr- und Kirchspielschulen.

e) Besondere Lehrinstitute: 1. die Demidow'sche hohe Schule zu *Jaroslaw*, Athenäum, mit 4 Mill. Rubel Fonds, und 5 Profess. 2. Lyceum zu *Zarskoje-Selo*, Etat von 98,000 Rub., 1 Director, 7 Profess., 2 Adjuncte, 6 Lectoren, 50 Zöglinge. 3. Mehrere pädagog. Institute zur Bildung von Lehrern, vornemlich eines in St. Petersburg. 4. Eine praktische juristische Schule in St. Petersburg. 5. Medicin. chirurgische Akademie ebendaselbst. 6. Mehrere Klinika, Entbindungsanstalten, Krankenhäuser, Thierarzneyschulen. 7. Bergwerksschulen (zu Jekaterinenburg und zu Nerschinsk, Bergcadettencorps zu St. Petersburg). 8. zwey Forstschulen. 9. Mehrere Industrieschulen. 10. Neun adeliche Bildungsanstalten. 11. Fünf militärische Institute. 12. Sechs Marine-Institute. 13. Handels- und Schiffahrts-Schulen. 14. Handwerksschule zu St. Petersburg. 15. Geographische Anstalt zu St. Petersburg. 16. Besborodko'sche Gymn. (Athenäum) für griech. und latein. Sprache und Mathematik. 17. Hinskisches Institut für Taubstumme zu Romanowa in Volhynien. 18. Theaterschule zu St. Petersburg zur Bildung von Schauspielern. 19. Mehrere Pensionsanstalten in den vornehmsten Städten. 20. Weibliche Erziehungsanstalten unter Aufsicht der Kaiserin Mutter. 21. 38 grössere und 118 kleinere geistliche Seminarien zur Bildung griech. Geistlichen. 22. Oberseminarium für kathol. Geistliche zu Wilna und untergeordnete kathol. Seminarien. 23. Lehranstalt für armenische Geistliche im Kloster zu Nakitschewan in der Statth. Jekaterinoslav. 24. Verschiedene jüdische, tartarische, mohammedanische Schulen. S. Leipzig. Lit. Zeit. 1821. n. 135. In derselben ist n. 183 ein Verzeichniss der vornehmsten Bibliotheken, Kunst- und Naturaliensammlungen in St. Petersburg, Moskau und andern bedeutenden Städten der Monarchie zur Ergänzung von Hassel's vollständ. und neuester Geographie des Russ. Reichs (1821. S. 116) mitgetheilt worden, so wie im N. 159. eine Nachricht von 16 wissenschaftlichen Instituten in St. Petersburg

und Moskau, wozu die kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau (durch den Etatsr. und Prof. G. *von Fischer* 1785 gestiftet) n. 184* nachgetragen ist.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 8. April starb in Padua der Prof. der orientalischen Sprachen, *Simon Assemanni*, geb. zu Tripolis in Syrien, 20. Febr. 1752. Verf. mehrerer gelehrten Werke.

Am 5. May Abends gegen 6 U. starb zu St. Helena *Napoleon Buonaparte* (geb. zu Ajaccio 15. Aug. 1769), auch in der literar. Welt nicht unberühmt.

Am 22. May zu Hannover der geh. Justizrath Dr. *Joh. Geo. Heinrich Feder*, Direct. der dasigen königl. Hofschule, im 82. J. d. A.

Am 28. May zu Frankfurt a. M. (seiner Vaterstadt) der Prof. der Medic. zu Marburg, Dr. *Samuel Christian Lucä*, im 34. J. d. A.

An dems. T. zu Darmstadt der kais. russ. Colleg. Rath *Georg von Jan*, nach zurückgelegtem 72. J. d. A.

Am 31. May zu Ottendorf der Dr. Med. *Georg Christian Reye* im 45. J. d. A.

Am 18. Juny zu Carlsruhe der als Physiker sehr bekannte und verdienstvolle Hofrath und Professor am Lyceum, *Böckmann*, im 48. J. d. A.

Am 19. Juny zu Basel der Staatsrath *Peter Ochs*, auch als Geschichtsschreiber seiner Vaterstadt bekannt, im 69. Jahre d. A.

Am 20. Juny zu München der Hofbibliothekar *J. B. Bernhart* im 62. J. d. A.

Am 23. Juny zu Amberg der kön. baier. Appellations-Gerichtsrath *Christian Gottfr. Yelin* im 42. J. d. A.

Am 26. Juny zu Erlangen der Prof. der Geschichte und Geographie und Lehrer der engl. Sprache an der Univers. Dr. *Joh. Christian Fick*, geb. 12. Oct. 1763 zu Sattelgrund.

Am 27. Juny zu Nürnberg der erste Diakonus an der Kirche zu St. Lorenz, *Carl Weifsmüller*, 57 J. alt.

Am 28. Juny zu Fridericia in Jütland der Pastor der französ. reformirt. Gemeine, *Carl Rieu*, aus Genf.

Widrige Schicksale von Schriftstellern.

Die Herausgeberin der Memoiren der *K. Josephine*, *Demoiselle Normand*, ist zu Löwen im Juni d. J. wegen Wahrsagerey zu einjähr. Gefängniss, 50 Thlr. Strafe und den Prozesskosten verurtheilt worden.

Der (zur katholischen Kirche übergetretene) ausserordentl. Prof. *Freudenfeld* in Bonn hat wegen seiner Aeusserung über Luther seine Vorlesungen einige Zeit einstellen müssen, und über die unruhigen Auftritte in seinem Auditorium werden Untersuchungen angestellt. Vgl. Nation. Zeit. d. Deutsch. 27. St. S. 476 f.

Nachrichten von Alterthümern.

Ueber den an der russisch-chines. Gränze, nicht weit vom Flusse Urulungui gefundenen und in Netschinskoi Sawod aufbewahrten Grabstein aus Granit mit mongol. Schrift, den man als Denkstein des athen. *Solon* angesehen, (s. I. 77.) hat Hr. Coll. Rath D. Pansner zu St. Petersburg neuerlich sich dahin erklärt, dass nach richtigen Uebersetzungen der Insch. es das Grabmal eines *Dsolon*, Herrschers der mongol. Stämmme ist.

Caillaud hat bey Theben eine Mumie aus dem griechischen Zeitalter entdeckt, auf deren Sarkophag sich Griechische und Hieroglyphen-Inschrift befindet.

Monger hat in einer Vorl. in der Akad. der Inschr. zu Paris im Sept. 1820 darzuthun versucht, dass die bekannte Statue im Vatican mit der Aufschrift auf dem Mantel: Σαρδαναπαλος nicht der Indische Bakchus oder Plato, sondern Heliogabal im assyr. Costüme sey.

Der engl. Unterstaatssecretär Ritter *Hamilton* ist itzt in Rom und geht damit um, das ganze Forum Romanum ausgraben zu lassen, so wie der Ritter Talbot auf dem palat. Berge in einem Weinberge hat nachgraben lassen, wo man eine Treppe zu einem Hippodromus gefunden hat.

Der russ. Gesandte in Rom hat von A. Smith, einem engl. Reisenden, der sich itzt zu Theben in Aegypten befindet, einen Brief erhalten, worin dieser meldet, er habe die Statüe des Memnons besehen, und früh um 6 Uhr wirklich (was man für fabelhaft hielt) Töne gehört, die, da die Statüe umgestürzt ist, aus dem Fussgestelle hervorkamen und deren Ursache allerdings

nicht entdeckt ist. Tilloch's philos. Mag. January S. 71.

Ueber das letztere (mislungene) Nachsuchen von Schätzen und antiken Fragmenten in der Tiber (unter Leitung des getauften Juden, Bened. Joseph Naro, mittels der von ihm erfundenen Maschine) steht ein Schreiben im Morgenbl. 1820. St. 59. 60. 63. das manche neue Nachrichten enthält. Naro ist wegen achtungswidrigen Betragens gegen den Präsident der Alterthümer, Fea erst in Verhaft gebracht, dann aus Rom verwiesen worden.

Für das Vaticanische Museum ist eine in Florenz in einem Privathause gefundene antike Badewanne, aus einem einzigen Stück rosso antico, ganz rein und unversehrt, 6 Fuss lang, etwas über 3 Fuss breit und eben so tief, erkauft worden.

Die 1816 in der Provinz *Gröningen* entdeckte Römerbrücke ist nun fast ganz von Torfmoore befreyet. Sie war von der 15ten Cohorte des Germanicus über den Sumpf gelegt.

In der Villa Pamfili sind bey den vom Fürst Doria veranstalteten Nachgrabungen mehrere Gräber mit Mosaikfussboden, Gemälden und Inschriften neuerlich entdeckt worden. Auf der Seite eines Mosaikbodens stand die Inschrift: Tossiae Valentinae. Man kann diese Gräber ins 3te christliche Jahrh. setzen. Eine lange bey Tor Sapienza ausgegrabene, Inschrift hat die römische Zeitung, 16. Dec. vor. J. mitgetheilt. Kunstbl. 1821. 24. S. 96.

Marquis de Rivière hat von seiner Gesandtschaft in Constantinopel eine auf der Insel Milo gefundene Venus genitrix mitgebracht und dem Kön. v. Frankr. geschenkt; sie ist über Lebensgrösse, aus 2 Stücken zusammengesetzt, unten despirt, beyde Arme und ein Bein fehlen.

Der Ritter *Bröndstedt* hat in Neapel zwey in einem grofsgriech. Grabe gefundene Bronzen gekauft, welche Schulterspangen, die die beyden Harnische verbanden oder Ohrendecken eines Prachthelms waren. Auf jeder Seite ist ein Krieger mit einer besiegten Amazone dargestellt. Bröndstedt's Brief über den zu Olympia gefundenen Helm (s. Kunstbl. 1820. N. 65.) ist italienisch zu Neapel herausgekommen (Kunstbl. 1821, 25. S. 104.). Die Inschrift auf dem Helm lieset Hr. Prof. Böckh so: Ἱέρων καὶ οἱ Συρακόσιοι τῷ Διὶ Τυφῶνα (κρατήσαντι) ἀπὸ Κύμας (ἀνέθεσαν). Ebend. S. 102.

Orientalische Literatur.

Ueber die Modalität des orientalischen Studium nach den Fordernissen der gegenwärtigen Zeit. Ein Sendschreiben an Hrn. geh. K. R. D. Paulus von Dr. Ernst Aug. Phil. Mahn, ord. Prof. d. oriental. Liter. in Rostock. Sulzbach, Seidel, 1821. 111 *S. kl.* 8. 8 *Gr.*

Die projectirte Errichtung eines biblisch-orientalischen Seminars auf der Universität Heidelberg veranlasste den Verf., diese kleine Schrift, die übrigens nicht die Form eines Sendschreibens hat, an Hrn. K. R. Paulus, als Director jener Anstalt zu richten. Hr. M. bescheidet sich gern, diesem würdigen Gelehrten keine Rathschläge geben zu können und er ist daher auch weit entfernt, den Plan für ein solches Seminar im Einzelnen zu entwerfen; nur am Ende S. 109 ff. sind die Gegenstände kurz verzeichnet, welche seiner Meinung nach die Seminaristen beschäftigen sollen und Ref. gesteht, *in dieser* Beziehung ganz mit ihm übereinzustimmen. Die Schrift zerfällt in 18 Capp., hat das Verdienst, einen wichtigen Gegenstand der akademischen Studien aufs neue und nachdrücklicher, als zuvor geschehen, in Anregung gebracht zu haben und enthält manches Beherzigungswerthe auch für den, der das orientalische Studium nicht ex professo betreibt, des Interessanten nicht wenig; im Ganzen aber gibt der Vf. doch zu viel Bekanntes, holt hie und da zu weit aus und hat sich nicht sorgfältig genug vor einer gezierten, zum Theil selbst unverständlichen Sprache gehüthet. So klingt sogleich die erste Periode undeutsch: „Mag immerhin der Wissenschaft- und Kunstliebende verschiedene Studien gleichsam als eine Art von geistigem Luxus anzusehen haben, die unbelohnt vom Staate bleiben, und immerhin bleiben können: *aber* nie ohne selbst zu belohnen, werden sie von ihren Verehrern befunden.“ Was ist S. 9. das *Bläsige*, von dem man sich fern halten soll?

Hebräisches Uebungsbuch, enthaltend die evangel. Perikopen zum Uebersetzen aus dem Deut-

schen ins Hebräische mit der nöthigen Phraseologie und beständigen Hinweisungen auf die Grammatik von Gesenius nebst unpunktirten Wörtern und Sätzen zur Uebung in der Vokalsetzung von Joh. Friedr. Schröder, D. d. Phil. und Lehrer an der Stiftsschule und dem Landschullehrerseminar zu Zeitz. Leipzig, Cnobloch, 1821. 176 S. gr. 8. 15 Gr.

Durch vorstehendes Werk ist ein langgefühltes Bedürfnifs auf eine äusserst erfreuliche Weise befriedigt. Jeder einsichtsvolle Lehrer hat es längst anerkannt, dafs wahre Fortschritte in der grammatischen Kenntnifs der hebräischen Sprache erst dann von den Schülern gemacht werden können, wenn sie sich anhaltend und unter zweckmässiger Leitung im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Hebräische und im Vokalisiren unpunctirter Sätze geübt haben. Dafs solche Uebungen jetzt noch so selten auf Schulen und Gymnasien sind, davon liegt der Grund hauptsächlich in dem bisherigen Mangel eines vollständigen gedruckten Uebungsbuchs. Hr. S. hilft diesem Mangel auf eine Art ab, die eben so sehr seine gründliche Kenntnifs des Hebräischen, als seine Lehrgeschicklichkeit beurkundet, denn die untergelegte hebräische Phraseologie ist überall mit Sorgfalt und mit Beobachtung eines angemessenen Stufengangs ausgewählt und auch in den unpunctirten Sätzen ist ein verständiges Fortschreiten vom Leichten zum Schweren sichtbar. Es bleibt also nur der Wunsch übrig, dafs recht viele Schullehrer dieses Uebungsbuch in ihren hebräischen Classen einführen möchten und sie werden es thun, wenn eine gründliche Ausbildung ihrer Schüler ihnen am Herzen liegt. Der Druck ist im Ganzen sehr correct.

Bibel-Erklärung.

Allgemeine historisch-kritische Einleitung in die sämmtlichen kanonischen Bücher des Alt. Test. ein Handbuch für angehende Theologen. Leipzig, Steinacker und Wagner, 1821. VI. 362 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Der ungenannte Vf. hatte bey Ausarbeitung dieser Schrift vorzüglich unbemittelte Studirende im Auge, welche die theuern Werke eines Eichhorn, Jahn, Bertholdt anzukaufen nicht vermögend sind, und liefert hier eine Zusammenstellung des Wissenswürdigsten über die Gegenstände, die in der allgemeinen Einleitung abgehandelt zu werden pflegen, welche dieser Absicht allerdings entspricht. Die Anordnung ist sehr lichtvoll, überall findet man mit unverkennbarer Sorgfalt das Gewisse und Begründete aus jenen Werken entlehnt und selbst die neuesten Forschungen über einzelne Gegenstände benutzt. Neue Aufklärungen wollte der Vf. nicht geben, so reiche Gelegenheit sich auch dazu dargeboten hätte und man darf also nicht mit ihm rechten, dafs er noch manches Falsche oder Halbwahre wiederholt hat. Eine andere Frage ist es übrigens, ob ein solches Werk auch nöthig war, denn da der vorliegende Band, der nur die allgemeine Einleitung umschliesst, fast 2 Rthlr. kostet, so würde, wenn die specielle Einl., auf gleiche Weise bearbeitet, nachgeliefert werden sollte, das Ganze doch auf 5 Rthlr. zu stehen kommen, wobey für eine *Einleitung* ins Neue Testament noch immer nicht gesorgt wäre. Der Preis des vollständigen Werks wäre also von dem der Bertholdtschen Einleitung so gar sehr verschieden nicht. Noch bemerken wir, dafs das Aeussere des Buchs der Verlagshandlung Ehre macht, nur sollte der Druck correcter seyn.

Die heiligen Schriften in ihrer Urgestalt deutsch und mit neuen Anmerkungen von M. Karl Gtfr. Kelle, Pfarrer zu Kleinwaltersdorf und Kleinschirma. 4. Bd. Mos. Schriften, Aechtmos. und nachmos. Gesetze als Rest des 2—5. B. Freiberg, Craz und Gerlach, 1821. *XXVIII. u.* 650 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Langsam fortschreitend hat der Vf. nun den Pentateuch vollendet und gibt am Schlusse dieses Bandes eine Tabelle, worin die sämmtlichen vor- und nachmosaischen Urkunden nach Kap. und Vers und mit Hinweisung auf die Seitenzahl jedes Bandes zusammengestellt sind. Ref. achtet das beharrliche Streben des Verfs. und mag den Fleifs nicht verkennen, den derselbe auf dieses Werk verwendet hat; aber leugnen kann er es auch nicht, dafs diese Zerstückelung des Pentateuchs ihm höchst

willkührlich dünkt und dafs er überhaupt daran zweifelt, ob je die höhere Kritik im Stande seyn wird, gleichsam eine chemische Scheidung des ächtmosaischen und nachmosaischen in den 5 Büchern Mos. zu bewirken, denn vormosaische Bestandtheile nachzuweisen, wird immer ein sehr gewagtes Unternehmen bleiben. Das wenige Eigenthümliche und zugleich Haltbare, was Hr. K. in Uebersetzung und Anmerkungen gegeben hat, dürfte schwerlich Jemanden zum Ankauf dieses voluminösen und theuren Werkes bestimmen. Was übrigens Hr. K. in der Vorrede weitläufig über Vernunft und Offenbarung äussert, mag auf sich beruhen; es ist nicht geeignet den grossen Streit darüber in der theologischen Welt beizulegen oder auch nur seiner endlichen Entscheidung nahe zu bringen. Zum Schlufs würde Ref. den Vf. ersuchen, statt die Fortsetzung dieses Buchs zu liefern, vielmehr einige Beyträge von der Art, wie seine Untersuchung über das Buch Esther, in einem Bändchen der gelehrten Welt mitzutheilen, obgleich Ref. weit entfernt ist, hierdurch dem Resultate der angedeuteten Schrift unbedingt beyzutreten.

Die ursprüngliche Gestalt der salomonischen und mosaischen Schriften. Kürzlich dargestellt durch die ausführliche Inhaltsanzeige der Kelle'schen Uebersetzung, Erklärung und Sichtung jener Schriften. Freyberg, Cratz und Gerlach, 1821. 55 S. gr. 8.

Es ist dies eine vollständige Anzeige des Inhalts der vom Hrn. Pred. Kelle bisher herausgegebenen vier Bände der heil. Schrift in ihrer Urgestalt etc. wovon der erste die salomon. Schriften enthält und die zusammen 7 Rthlr. 12 Gr. kosten, zur allgemeinern Bekanntmachung und Empfehlung derselben von dem Verleger aufgesetzt, weil, wie er glaubt, das Publicum bisher durch gelehrte Zeitungen noch wenig von den vielen neuen kritischen und exeget. Bemerkungen, die darin vorkommen, erfahren habe. Leicht hätte diese Uebersicht brauchbarer gemacht werden können, wenn überall die Abschnitte oder Verse, die Hr. K. zum Urtext, zu den Einschaltungen, zu den spätern Zusätzen oder Gesetzgebungen rechnet, genau angegeben worden wären; was auch nicht eben viel mehrern Raum erfordert hätte. In einer Nach-

schrift sind noch die übrigen Schriften des Verfs. verzeichnet und ihr Inhalt angegeben.

Licht in der Dunkelheit oder Gedanken über die Schöpfungs-Geschichte. Von M. Carl Gotthelf Opitz, Pred. zu Magdeborn bey Leipzig. Leipzig, Steinacker und Wagner, 1821. 1 Rthlr. 4 Gr.

Der Vf. möchte wohl erst selbst hell denken und schreiben lernen, ehe er Andern sein Licht aufstecken will. Es sind nicht sowohl Gedanken über, als bey der Schöpfungsgeschichte, die er hier vorträgt. Denn er bleibt nicht bey seinem Gegenstande stehen, sondern schweift überall in dem dogmat. Gebiete herum. So verbreitet er sich über die Dreyeinigkeitslehre und die Glaubensbekenntnisse davon und trägt darüber folgende eigne Ansicht vor, die er für übereinstimmend mit jenen Bekenntnissen hält: nur Einer ist Gott; der Vater, das Urwesen aller Wesen; Sohn und Geist sind von ihm und seines Wesens, nicht ewig, aber Weltenschöpfer und darum Gott, nur nicht Urwesen wie der Vater, sondern unter ihm!

Commentatio de librorum Veteris Foederis praestantia et usu in doctrina Christ. intelligenda, aestimanda, tuenda et ad virtutis studium adhibenda. Auctore Henrico Woerman, Philos. theor. lit. hum. et Theol. Cand. in Acad. Rheno-Traiect. Traiecti ad Rhen., ap. O. J. van Paddenburg et J. van Schoonhoven. MDCCCXXI. IV. IV. 179 *S. gr.* 8. *(Leipz. b. Weigel.)*

Es ist eine Preisschrift über den von der theol. Fac. zu Utrecht aufgegebenen Gegenstand, der mit Kenntnifs, Belesenheit und Einsicht in das, was die Frage eigentlich verlangte, um Abschweifungen zu vermeiden, mit Vollständigkeit und Bescheidenheit abgehandelt ist. Der Vf. urtheilte richtig, dafs der erste Theil, von dem Werth und der Vortrefflichkeit der Bücher des A. T. kürzer, als der zweyte, von ihrem Gebrauch für die chr. Lehre und Moral zu behandeln sey. Jener ist daher auch überschrieben: Librorum V. T. praestantia *strictim* descripta, und zwar ist dies im 1. Abschn. S. 3—27. im Allgemeinen geschehen, wo theils hohes Alterthum, vor-

züglicher Inhalt, ausgezeichnete Form dieser Bücher überhaupt, theils (S. 15 ff.) die Eigenschaften der geschichtlichen, der poetischen, der prophetischen BB. des A. T. insbesondere gerühmt werden. Im 2. Abschn. S. 28—52 aber ist ihre Vortrefflichkeit in Absicht auf Religionsgeschichte, welche vorzutragen als ihr Hauptzweck angegeben wird, Religions- und Sitten-Lehre und die Art und Weise, wie diese geoffenbarte Lehre dargestellt ist, erwiesen. Es sind aber dabey nicht nur die Einwendungen der Gegner, sondern auch manche Fragen z. B. über einzelne Theile der Rel. Lehre des A. T. übergangen. Im 2ten Th. über den Gebrauch der Bücher des A. T. für die christl. Lehre ist zuvörderst S. 55—60. das Ansehn und der Gebrauch dieser Bücher nach der Lehre Christi und der Apostel dargethan, dann im 1. Abschn. S. 61—97. die Benutzung dieser Bücher zum Verständnifs der christl. Lehre, und zwar zur genauern Kenntnifs der Sprache des N. Test., zur Erklärung der im N. Test. angeführten Stellen des A. T. und zur Erläuterung vieler Gedanken und Sachen aus der israelit. Geschichte und Antiquität, insbesondere der israel. Lehre, die im A. T. enthalten ist, zur Einsicht in die chr. Lehre erwiesen. Der 2te Abschn. lehrt den Gebrauch der Bücher des A. T. bey Würdigung der chr. Lehre, als welche eine Vollendung der ältern Belehrung ist, S. 94. Insbesondere wird der Vorzug der chr. Lehre vor der Mosaischen (S. 98 ff. in Ansehung ihres Stifters, der Religions- und Sittenlehre, in Ansehung ihrer Allgemeinheit und Dauer und der Art, wie sie geoffenbart worden) dargethan. Der 3. Abschn. S. 135—65. zeigt, wie die BB. des A. T. zur Vertheidigung der chr. Lehre benutzt werden können, indem die Verbindung des A. und N. T. aus jenen erkannt werde, die Typen und Weissagungen des A. T. aber insbesondere zur Vertheidigung der chr. Lehre dienen, und die Auctorität der Weissagungen selbst aus den BB. des A. T. zu erkennen sey. Der 4te Abschn. endlich S. 166—79. erweiset, dafs sowohl mehrere moralische Vorschriften und Beyspiele frommer Personen aus dem A. T. den Christen nützlich seyn können, als auch der Gebrauch dieser Bücher bey Würdigung der chr. Lehre zur Beförderung des Tugendeifers viel beyträgt. Die Latinität und der Druck sind nicht von Fehlern frey.

Epistola Pauli ad Romanos. Interprete Ern. Godofr. Adolpho Böckel. Gryphiae, sumt. Mauritii. MDCCCXXI. 56 *S. in* 8. 5 *Gr.*

Eine nicht wörtliche, sondern freye, den Sinn, wie ihn der Uebers. aufgefasst hat, ausdrückende, sprachrichtigere lat. Uebersetzung, der theils kleine Anmerkungen, die auch sie rechtfertigen und bisweilen die Erklärungen Anderer angeben, theils ein Spicilegium Observationum, gelehrtere Erläuterungen enthaltend, beygefügt sind, und aus der Einleitung zu letztern erfahren wir erst, dafs der Hr. Vf. diese Uebersetzung und Erklärung des Briefs zum Nutzen seiner Zuhörer herausgegeben habe, „quo facilius interpretatione accurationi ac pleniori audita non solum sententias quasdam praecipuas repeterent, sed caput rerum atque totius libelli ordinem uno quasi obtutu comprehenderent" und dafs er in Kurzem einen weitläufigern Commentar über diesen Brief in deutscher Sprache herausgeben werde. Dazu wird er hoffentlich auch manche Schrift über einzelne Stellen benutzen, und manche eigne Ansicht und Erklärung schärfer beweisen oder aufgeben. Den selbstforschenden Exegeten vermisst man auch in dieser Schrift nicht.

Disputatio inaug. de cap. sexto epistolae Pauli ad Romanos quam — pro gradu Doctoratus summisque in theol. honoribus — in acad. Rheno-Traiect. — publico — examini submittit Petrus Hermannus Hugenholtz, Ameronga-Traiectinus, doctrinae Christ. interpres in vico Woudenberg. D. 29. Mart. 1821. Traiecti ad Rhen. ex off. O. J. van Paddenburg. XII. 108 *S. gr.* 8. (*Leipzig bey Weigel*).

Sowohl grammatisch als dogmatisch hat der Verf. dies Capitel und zwar mit grosser Ausführlichkeit behandelt. In der Einleitung gibt er den Gang des Apostels in den vorhergehenden 5 Capp. u. den Zusammenhang des 6ten mit ihnen an, und widerspricht Bosveld's in dem holländ. geschriebenen Commentar über diesen Br.) Meinung, dafs der Apostel ein vollständiges System der chr. Lehre habe aufstellen wollen und seiner Eintheilung des Br. Der erste Theil der Abh. S. 7—76. enthält die genaue grammatische und kritische, auch reale, Erklärung des Cap., mit Erwähnung und Prüfung

der wichtigsten Varianten, Erklärung einzelner Wörter und Redensarten (ἐπιμένειν gleich zu Anfang schlechthin durch *pergere* erklärt werden sollen), Anführung verschiedener anderer Erklärungen und Meinungen und Widerlegung der meisten. Es kömmt nun allerdings viel Bekanntes hier vor, aber auch manche eigne Erklärung des Vfs. oder Bestätigung einer von Andern vorgetragenen Erklärung. So wird gleich anfangs das ἀποθνήσκειν τῇ ἁμαρτίᾳ erklärt, nicht, der Bürde entsagen, sondern mori propter peccatum, in gratiam impietatis mortem obire (das müsste also hier seyn: miserum fieri; denn physisch gestorben waren sie ja nicht; und die, auch in einer beygefügten thesi gegebene Auskunft: Jesu Tod werde als der unsrige angesehen, befriedigt keineswegs). S. 77. ist eine Paraphrase des Cap. beygefügt. Der zweyte Theil S. 82—104. enthält die ausführlichere Darstellung der in diesem Cap. enthaltenen Lehre des Apostels. Von S. 105. an sind 20 theses angehängt, über deren einige wir uns gewundert haben, z. B. dafs die Unterscheidung der Bedeutung eines Worts an sich und des Sinnes in einer ganzen Stelle zu verwerfen sey.

Pauli ad Galatas Epistola. Latine vertit et perpetua annotatione illustravit Georg. Bened. Winer, Philos. et Theol. Dr. huiusque Prof. P. E. in Acad. Lips. Novi in epistolas Paullinas Commentarii Specimen. Lipsiae, ap. Reclam. 1821. *IV.* 120 *S.* 8. 16 *Gr.*

Dem Hrn. Vf. schien, ungeachtet der grossen Zahl von Schriften über die Paulin. Briefe, doch ein fortlaufender, gleichförmiger von einem einzigen Ausleger verfasster und den Zusammenhang der Gedanken vornemlich entwickelnder Commentar zu fehlen. Einen solchen auszuarbeiten ist er entschlossen, wobey er 1. jeden Brief auf eine neue und zweckmässigere Art abtheilen, jedem Theile aber sowohl eine Darstellung des Inhalts, als eine latein. Uebersetzung vorausschicken, 2. im Comm. mit Uebergehung des Bekannten nur das Schwierigere in den Worten, Geschichten und Sachen kurz erläutern, 3. das, was eine umständlichere Untersuchung erfordert, in Excursen behandeln, 4. wo eine Verschiedenheit der Meinungen und Auslegungen Statt findet, die beachtungswerthen anführen, die ungeschickten und

ganz verwerflichen aber übergehen wird. Auf diese gewiss sehr nützliche und zweckmässige Art ist der Brief an die Galater behandelt. Die ausführlichen Prolegomenen geben genaue Nachricht (mit Benutzung der frühern Commentatoren und anderer Schriftsteller) von den Galatern, der christl. Gemeine in Galatien, der Zeit und dem Ort, wo der Brief geschrieben (Hr. W. tritt denen bey, welche den Brief nach der zweyten Reise zu den Galatern vom Apostel in Ephesus schreiben lassen) Inhalt des Briefs, ältern und neuern Uebersetzern und Auslegern desselben, die beurtheilt werden. In die latein. Uebersetzung sind bisweilen, aber mit anderer Schrift Worte und Sätze zur Erläuterung eingerückt. Für manche gebrauchte Worte (z. B. prolibus) sind Stellen aus den Alten in den Noten angegeben. Bey der Annotatio perpetua, die S. 30. anfängt, sind die einzelnen Abschnitte, in welche der Verf. den Brief theilt (es sind zehn) und ihr Inhalt angegeben; bey der Erklärung scheint uns aber doch zu oft auf das Bedürfnifs der Anfänger Rücksicht genommen, wenn gleich viele gelehrte Erläuterungen vorkommen. Drey excursus sind angehängt. Der erste untersucht die Lehre des Apostels von dem Verhältnisse zwischen Judenthum und Christenthum (mit Berücksichtigung neuerer Meinungen darüber). Der 2te (S. 100.) betrifft die (C. 2, 1. erwähnte) Reise des Apostels nach Jerusalem. (Der Hr. Verf. tritt denen bey, welche die dritte Reise verstehen und die 14 Jahre von des Apostels Uebergang zum Christ. (J. 58.) an berechnen.) Der dritte (S. 110.) über 3, 20. trägt die, nach des sel. Keil bekannten Programmen vorgebrachten neuern Erklärungen nach und prüft sie ausführlicher oder kürzer, je nachdem sie es verdienten. Ein Register der erklärten Wörter und Redensarten macht den Beschluss.

Der zweite Brief Petri, kritisch untersucht von Carl Ullmann, Doct. d. Phil. und Privatdoc. der Theol. an der Univ. Heidelb. Heidelberg, Oswalds Univ. Buchh. 1821. *VIII.* 124 *S.* 8. 18 *Gr.*

Durch wohl geleiteten Forschungs- und Prüfungs-Geist, durch Aufstellung neuer Ansichten und Gründe und durch Ruhe und Ordnung der Untersuchung empfiehlt sich gewifs den Forschern, auch wenn sie nicht durchgängig beystimmen sollten, diese Schrift, deren

Resultate sind: Der 2te Br. Petri, so wie er itzt vorliegt, enthält Aechtes und Unächtes; daher darf man sich über die frühere und spätere Verschiedenheit der Urtheile über den Brief nicht wundern; das erste Capitel ist nach Sprache und Inhalt Petrinisch, entweder ein kleines Sendschreiben des Apostels, dessen Schluss ursprünglich nicht beygefügt oder verloren gegangen ist oder Bruchstück eines grössern, und früher als der itzt sogenannte erste Brief, geschriebenen Briefes; das 2te Cap. ist eine Nachahmung des Br. Judä, in späterer Zeit dem kleinen petrin. Briefe oder Fragmente beygefügt; das 3te C. hat einen und denselben Verfasser mit dem zweyten und er hat im Anfange auch noch den Brief Judä benutzt. Der Untersuchung selbst ist das Urtheil der alten Kirche nach Citaten und ausdrücklichen Zeugnissen, vorausgeschickt. Im 1. Abschn. wird S. 15 ff. das erste Cap. behandelt, Zuschrift und Begrüssung betrachtet und daraus gefolgert, dass er *an alle* Christen überhaupt, jedoch mit besonderer Rücksicht auf die von Petrus belehrten, gerichtet sey, die Gründe gegen und für die Authentie desselben erwogen und für letztere entschieden. Im 2ten Abschn. S. 51 ff. wird das Verhältniss des 2ten Cap. (mit welchem eine neue Gedankenreihe und ein völlig polemischer Ton anfängt) zum ersten sowohl als zum Br. Judä betrachtet und daraus geschlossen, dass Petrus nicht Verfasser sey, dass der unbekannte Verf. den Brief Judä, um die Irrlehrer unter der Autorität eines grossen Namens zu bekämpfen, überarbeitet und unter dem Namen des Petrus herausgegeben habe, und nun sey das Cap. an das Bruchstück eines wirklichen Br. Petri, aber sehr ungeschickt, angereihet worden. Im 3ten A. S. 93. werden die Gründe für die Aechtheit des 3. Cap., das Verhältniss desselben zum 2ten C. und zum Brief Judä und der Inhalt erwogen, woraus sich ergibt: nicht Petrus, nicht ein anderer Apostel, sondern derselbe Verfasser, der das 2te Cap. interpolirte, ein wohlmeinender Christ, hat auch das dritte zusammengetragen, um die Spöttereyen über die Parusie Christi zu widerlegen. Zuletzt ist S. 119. es wahrscheinlich gemacht, dass das ächte Bruchstück (oder das 1. Cap.) früher als der itzt sogenannte erste Brief geschrieben sey.

Novum Testamentum graece, perpetua annotatione illustratum. Editionis Koppianae Vol. X.

Partio II. complectens Apocalypsin cap. XIII.— fin. Continuavit Joannes Henricus Heinrichs, Theol. Doct. et dioeceseos Burgdorf. Superintendens. Gottingae, ap. Dietrich. 1821. *VIII.* 343 *S. gr.* 8. (*Auch mit dem besondern Titel: Apocalypsis graece. Perpet. annot. illustrata a J. H. Heinrichs, Pars posterior —*) 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die erste Abtheilung erschien vor drey Jahren, und bey derselben hat der Herausg., von dem bekanntlich schon mehrere Theile der Koppischen Ausgabe des N. Test. bearbeitet worden sind, die Gründe angegeben, warum er von Eichhorn, dessen Ansichten über die Off. Joh. er im Ganzen folgt, in der Eintheilung derselben abweicht und nicht schon mit dem 8ten, sondern erst mit dem 13ten Capitel einen neuen Abschnitt annimmt. In den Praenotandis zum gegenwärtigen Bande wird überhaupt das Buch in 8 Abschnitte eingetheilt (prooemium C. 1. sieben Briefe 2. 3., Veranstaltungen zu den folgenden Schicksalen der Juden 4—7., Untergang des Judenthums 8—12. Untergang des Heidenthums und Unfälle der Heiden 13—19, 10. Ankunft Christi zur Stiftung seines Reichs 19, 11—20, 10. Ende der Zeiten und ewige Seligkeit 20, 11—22, 6. Epilog 22, 7.), die auch auf vier reducirt werden können. Die Gründe derer, welche (wie Herder) das ganze Buch nur auf die Schicksale der Juden und des Judenthums beziehen, werden vollständig vorgetragen und widerlegt. Die kritische und exegetische Behandlung dieses Buchs ist der im ersten Bande völlig gleich und weicht von der, die der Hr. Vf. bey einigen Paul. Briefen und bey der Apostelgesch. befolgt hat, nur in so weit ab, als die Natur der Off. Joh. selbst von andern bibl. Büchern. Es sind vornemlich die prophetischen Bilder und ihr Sinn genau erläutert, die Stellen der alten Propheten, die dem Apostel vorschwebten, und die jüdischen Meinungen und Aussprüche, die Aehnlichkeit haben, angeführt, der Zusammenhang und Gang des Ganzen und einzelner Theile entwickelt, seltner sind Erläuterungen einzelner Worte gegeben. Ueber das 13te und 17te Cap. findet man manche neue Bemerkungen vorgetragen. Von S. 195. an sind folgende acht Excursus beygefügt: 1. über die sieben Sendschreiben (C. 2. 3.), welche gleichfalls im prophetischen Stil, nicht im epistolischen abgefasst sind und daher auch nach den Grundsätzen der Erklärung der

poetischen Diction zu erklären sind. 2. Ueber die bestimmt in der Apok. ausgedrückten Zahlen (sieben, zehn, und beyder Hälften 5, 3½, über 12 etc. 3. Warum bey Anführung der israel. Stämme 7, 5—8. der Stamm Dan weggelassen sey? (wegen seines Hanges zur Idololatrie und seiner Lasterhaftigkeit). 4. über den Antichrist, das Seeungeheuer C. 13. und das Monogramm, welches die Zahl 666 ausdrückte (mit Prüfung verschiedener darüber vorgebrachter Vermuthungen und Deutungen). 5. Ueber die schwierige Stelle 17, 8 ff. (Auch hier werden verschiedene Erklärungen sowohl als Träume angeführt.) 6. Ueber das tausendjährige Reich des Messias C. 20. (ein Dichterbild, das frühzeitig gemisdeutet worden ist. 7. Die vorzüglichsten Versuche der berühmtern Ausleger, einzelne Orakel des Buchs auf einzelne (wirklich erfolgte oder noch zu erwartende) Thatsachen zu deuten (von Bengel, Wetstein, Herder, einem Ungen. der alles auf Frankreich bezog — vielleicht lusu oder abusu ingenii — und Opitz). 8. Nachträge. Der Hr. Vf. hatte die Absicht, auch noch einen Excurs über den praktischen Gebrauch der Apok. und über die verschiedenen Wirkungen des Buchs beyzufügen, allein die Stärke, zu welcher er angewachsen seyn würde, nöthigte ihn, sie aufzugeben und vielleicht in einer besondern Schrift diesen Gegenstand zu behandeln.

Theologische Wissenschaften.

Theologische Wissenschaftskunde oder Einleitung in die theologischen Wissenschaften, nämlich Vorbereitungs-, Hilfs-, Grund- und angewandte Wissenschaften des theol. Studiums. Ein encyklopädisch-literarisches Handbuch für die Theologen. Herausgegeben von Dr. Leonhard Bertholdt, zweitem ord. öff. Prof. d. Theol., Univ. Pred. u. Direct. d. homilet. Semin. zu Erlangen. Erster Band. Erlangen, 1821. *Enke. XXII.* 346 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Der Hr. Vf. der 1808 zuerst Vorlesungen über theol. Encyklop. und Methodol. nach dem Thym'schen Lehrbuche hielt, sah sich in der Folge, als die Exemplare desselben vergriffen waren, genöthigt, eigne Paragraphen zu dictiren, und erhielt dadurch eine Veranlas-

sung, selbst ein Compendium derselben auszuarbeiten; da ihm aber andere Arbeiten nicht sogleich gestatteten, an diese Arbeit sich zu machen, und unterdessen das brauchbare Plancksche Compendium erschienen war, so entschlofs er sich nun, dies Handbuch auszuarbeiten, das natürlich von grösserm Umfang und Reichthum, auch in den literarischen Anführungen, seyn mufs, als ein Compendium, übrigens in der ganzen Anlage und nach der Idee, die der Vf. von einer theolog. Hodegetik hat, von den bisherigen Handbüchern sich unterscheidet. Denn theils wollte der Vf. die Vorbereitungs- und Hülfswissenschaften des theol. Studiums nicht blos kurz andeuten, sondern sie mit einer gewissen Ausführlichkeit behandeln, um sie genauer zu charakterisiren, und ihr Verhältnifs zu den eigentlichen theol. Wissenschaften bestimmter angeben, theils zugleich ein Handbuch der theol. Literatur liefern, da diese von den Studirenden auf Akademieen meist vernachläsigt wird. Beydes ist in diesem Bande auf eine vorzügliche Art ausgeführt. Hier und da möchte eher zu viel als zu wenig gegeben seyn. Der Eingang gibt den Begriff einer Wissenschaft und die innern und äussern Merkmale einer Wissenschaft an (wobey der Vf. sehr gegen die Verbindung wissenschaftl. Stoffe, die verschiedenen Theilen angehören, eifert, obgleich auch er Encyklopädie und Literatur verbunden hat; man möchte wohl auch manchmal über das zu feine Spalten sich beschweren), dann wird vom wissensch. Studium, seiner Nothwendigkeit und Nützlichkeit, von allgemeiner und besonderer Wissenschaftskunde gesprochen. (Dies alles konnte billig vorausgesetzt werden). S. 14. erst wird von der theol. Encyklop. und Methodologie, der Verbindung beyder, dem Zweck und Nutzen der th. Wissenschaftskunde gehandelt. Der erste Haupttheil enthält die theol. Propädevtik, die nach einem Eingange (S. 26.), der sich auch über das akad. Leben verbreitet, im 1. Abschn. (S. 38.) die philolog. Vorwissenschaften (selbst vom Ursprung der Sprache und Schrift und der Ursprache der Welt an, die ältern und neuern Sprachen behandelt und insbesondere S. 177 ff. diejenigen widerlegt, welche die Kenntnifs der classischen Sprachen nicht für den Theologen absolut nothwendig halten), im 2ten (S. 222.) die historischen Vorwissenschaften (wo auch Begriff, Pragmatismus, Philosophie, Regulativ, Hülfswissenschaften der Geschichte nicht übergangen, die einzelnen allgemeinern Theile der

Gesch. aber aufgeführt sind, zuletzt auch allgem. Religionsgeschichte, allgem. alte Mythengeschichte, vaterländ. Religionsgeschichte) im 3ten S. 276. die philosophischen Vorwissenschaften, unter denen auch allgem. Rhetorik, Pädagogik und Didaktik, Diätetik und Geschichte der Philosophie, behandelt werden. Da noch drey Haupttheile rückständig sind, so sieht man leicht, was auch der Hr. Vf. ankündigt, dafs der zweyte Band stärker werden wird. Wir hoffen aber demungeachtet, ihn bald zu erhalten.

Disputatio theolog. de religione Christiana, ad coniunctionis et societatis studia alenda et promovenda, cum aptissima tum efficacissima, quam — pro gradu Doctoratus summisque in Theol. honoribus et privilegiis in acad. Rheno-Traiect. — publico — examini submittit Joannes Frederious van Oordt, J. G. Fil., doctrinae Christ. interpres in vico Nederlangbroeck, d. 3. Apr. 1821. Traiecti ad Rhen. ex off. O. J. van Paddenburg. (*Leipzig b. Weigel.*) *XII.* 180 *S. gr.* 8.

Die Vorr. enthält die Veranlassung dieser Abh. (durch die Aufmunterung des Hrn. Prof. van Heusde) Entschuldigungen wegen ihrer Abfassung und Höflichkeitsbezeigungen an Lehrer und Leser. In der Einleitung wird der Zweck der Abh. angegeben, aus den Principien der christl. Religion und einigen geschichtlichen Beweisen genauer darzuthun, dafs diese Religion theils vorzüglich geschickt sey, die Menschen untereinander zu verbinden, theils auch zu den Fortschritten des Gesellschaftstriebes in dem menschl. Geschlechte mitgewirkt habe, und dieser Zweck näher dahin bestimmt, dafs, mit Berührung der Vortheile, welche die menschl. Gesellschaft von der christl. Religion erhalten, vornemlich gehandelt werde: de huius religionis vi in coniungenda hominum societate, qua cum arctior evasit haec societas tum imprimis amplior (was bisher nicht oder nur im Vorbeygehen bemerkt oder doch nicht geschichtlich genug behandelt scheine). Die Abh. selbst zerfällt in 3 Theile: 1. (S. 4.) de observandis coniunctionis studiis apud varias gentes ante conditam religionem christ., sive de progressu societatis in genere humano; dieser Th. besteht aus 3 Abschn. indem a. der Anfang und die Fortschritte

der gesellsch. Verbindung bey den morgenländ. Völkern überhaupt (S. 9.), vom patriarchalischen und nomadischen Leben und der Stiftung der Casten an, und bey den Hebräern insbesondere (S. 25.), deren Stammverbindung die Religion vorzüglich befestigte; b. bey den Griechen (wo S. 41. die Amphiktyonenversammlung und die Kolonialverbindung besonders betrachtet werden), c. bey den Römern (S. 60.), aufgeführt sind. Der 2te Theil (S. 81.) zeigt nun, dafs die christl. Religion zur Beförderung des Bestrebens nach gesellsch. Verbindung sehr zweckmässig gewesen sey, indem im 1. Abschn. S. 84. die christliche Lehre (auch die Aufhebung des Unterschiedes zwischen Heiden und Juden durch dieselbe S. 98.), im 2ten S. 124. die christl. Vorschriften, im 3ten S. 156. die Gebräuche der chr. Rel. in dieser Beziehung auf die menschl. Gesellschaft und Verbindung betrachtet werden. Der 3te Theil S. 168 ff. enthält nur einige geschichtliche Bemerkungen über den wirksamen Einfluss, den die christl. Religion auf Unterhaltung und Beförderung des Verbindungs- und Gesellschafts-Triebes unter den Menschen geäussert hat. Denn eine weitere Ausführung dieses vielumfassenden Gegenstandes behält der Vf. einer eignen Abhandlung vor. Die gegenwärtige ist schon reichhaltig genug und zeugt von den mannigfaltigen Kenntnissen und vielseitigen Ansichten ihres Vfs. Ihr sind 20 Thesen aus verschiedenen Theilen der theol. Wissenschaft angehängt.

Briefe über den Supernaturalismus, ein Gegenstück zu den Briefen über den Rationalismus. Geschrieben an einen jungen Theologen von Christian Friedrich Zöllich, Superintend., erstem geistl. Consist. Ass. und Pfarrer zu Rosla. Sondershausen u. Nordhausen, 1821. Voigt. XVI. 495 S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Der Hr. Vf., der schon als Pfarrer zu Wenntingen im Thür. eine kleine, aber schätzbare, Abh. über den scientiven Charakter und instructiven Gehalt der Reinhard'schen Predigten (Naumb. 1816. 40 S. 8.) und eine: de diebus festis minoribus haud immerito restitutis Epistola quasi consolatoria ad — C. C. Küchlerum, sacerd. Gosseccanum (ebendas. 1817. 24 S.), auch ein homilet. Ideenmagazin, aus Reinhards Predigten gezogen, und, beym Antritte seines neuen Amtes, eine epistola

de causis, cur ab incredulo seculi Genio nihil metuendum, sed potius fausta quaevis in posterum speranda sint religioni christianae (ebend. 1818. 23 S. gr. 8.) herausgegeben hat, behandelt in den 16 Briefen dieses neuen Werks, einen zwar oft schon in Schriften auf verschiedene Weise bearbeiteten, aber noch immer nicht von allen Seiten untersuchten und zur völligen Uebereinstimmung (wenn diese anders zu erwarten ist) gebrachten Gegenstand, mit Wahrheitsliebe, Aufrichtigkeit, Einsicht, Liebe und Vermeidung gehässiger Folgerungen, und wenn sein Vortrag bisweilen sarkastisch oder bitter geworden ist, so entschuldigt er es mit dem Ton der Briefe, auf welche er zunächst Rücksicht nimmt. Es verdient seine Schrift also gewifs von allen Wahrheitsforschern beachtet zu werden. Die Briefform macht die Ausführung etwas umständlicher, als sie in einer blos didaktischen, ausgefallen wäre. Der erste Br. enthält nur allgemeinere Bemerkungen über Supernat. und Rationalismus. Ein in demselben angedeuteter Gedanke, dafs der Supernaturalismus nie unter den Menschen untergehen könne, ist im 2ten weiter ausgeführt, indem zugleich vier Vortheile, welche die Ansicht der ältern Theologie dem Religionslehrer darbot, dargestellt werden. Im 3ten ist die grosse Anmassung des Rationalismus gerügt, und das erste Princip der Briefe über den Rat.: unmittelbare Wirkungen der Gottheit in der sichtbaren Welt sind unmöglich, weil sie der Vernunft ungedenkbar sind, bestritten und behauptet, dafs der Ration. kein erweisliches höchstes Princip aufstellen und erhärten könne. Daher wird auch der Fehler im logischen Denken als wesentlicher Mangel im System des Rationalismus angegeben. Im 5. Br. wird die Idee ausgeführt: nicht die Beförderung einer richtigen religiösen Erkenntnifs war der einzige und nächste Endzweck der Offenbarung, sondern die Beförderung eines mit dieser Erkenntnifs verknüpften lebendigen Glaubens oder der ächten Religiosität unter den Menschen. Eingerückt ist S. 79—154. eine genetische Darstellung der Art und Weise, wie sich das Bedürfnifs des religiösen Glaubens aus der intellectuellen, moral. und sensitiven Natur des Menschen entwickelt und Bestimmung der Wirkungsgesetze, denen dieses Bedürfnifs in seinen Aeusserungen unterworfen ist, in 4 Capp. eingetheilt und lehrreich ausgeführt. Der Vf. hat schon 1797 eine Schrift, ohne sich zu nennen, herausgegeben: Versuch einer neuen

Theorie der Religionsphilosophie, nebst einer krit. Darstellung des Verhältnisses, in welchem der Judaism und der auf ihn gegründete Christianism zum wahren Interesse der Religion stehen; zu der er sich itzt bekennt, und mit deren Aeusserungen über das Princip der Rel. er noch übereinstimmt, obgleich er damals dem Rationalismus nicht abgeneigt war. Der 6. und 7. Brief vertheidigen die Offenbarung (nach Festsetzung des universellen Begriffs derselben gegen die Einwendungen des Rationalismus. Der 8te und 9te Brief betreffen die Erscheinung u. göttl. Sendung Jesu, wobey auch gelegentlich S. 258 ff. die Echtheit des Ev. Joh. gegen den neuesten Angriff in Schutz genommen wird. Im 10—13. Br. wird der Inhalt unserer Offenbarung, insbesondere die Lehre von den durch Jesum zum Heil der Menschen getroffenen göttlichen Veranstaltungen als vernunftgemäs gegen die Einwendungen des Rat. behauptet, und im 14. gezeigt, dafs die Versöhnungslehre im A. u. N. Test. in der Form vorhanden sey, in welcher der Vf. sie aus Prämissen hergeleitet hat, die in der sittlichen Einrichtung der menschl. Natur gegründet sind und nach welchen sie durch Grundsätze der Vernunft gerechtfertigt erscheint. Der 15te Br. erläutert das Princip des Supernaturalismus: Unmittelbare Wirkungen der Gottheit sind möglich; und stellt die Grundsätze beyder Parteyen S. 419 ff. einander gegen über auf. Endlich werden noch Br. 16. mehrere Gründe für die Aufrechthaltung des Offenbarungsglaubens aufgeführt und er schliesst mit Betrachtungen über die Kirche. Unsere Gränzen erlaubten uns nur durch diese kurze und allgemeine Darstellung zum aufmerksamen Lesen und Erwägen des Buchs anzureizen.

Antwort auf das Sendschreiben des Hrn. Kirchenr. Dr. Schott in Jena über den Theophanes, in welcher insbesondere eine neu bearbeitete Theorie der Wunder, von Karl August Märtens, Superint. und Oberpred. zu Halberstadt. Daselbst, bey Helm, 1821. X. 166 S. gr. 8. geh. 16 Gr.

Die Schrift des Hrn. KR. Schott ist 1820. III. 543. angezeigt. Der Zweck des Theophanes war, wie der Vf. itzt wieder angibt, die chr. Religion auch der streng prüfenden Vernunft als eine auf wahrhafte Offenbarung sich gründende Religion darzustellen. Da aber dabey

manche ältere Ansicht verworfen, mancher Begriff anders gefasst und bestimmt wurde, so erfuhr jene Schrift verschiedene Urtheile und vielseitigen Widerspruch, nirgends einen so würdevollen und anständigen, als in dem Schott. Sendschreiben. Dadurch wurde der V. veranlasst, auf diefs insbesondere zu antworten und sich nicht allein gegen die gemachten Einwürfe zu vertheidigen, sondern auch manche Behauptungen zu berichtigen und genauer zu bestimmen, manches bündiger zu beweisen, manche Gegenstände neu und vollständiger zu bearbeiten. Und so verdient seine neue Schrift gewifs grosse Aufmerksamkeit. Die behandelten Gegenstände betreffen: S. 3. den von M. aufgestellten Begriff der Religion (Glaube an ein allgemein herrschendes sittliches Walten und einen daher rührenden innern Ruf zu gleichem Walten); S. 26. das Wesen des Wissens und des Glaubens; S. 30. den bey einer Offenbarung zulässigen *auffassenden* Vernunftgebrauch und S. 43. den lehrprüfenden Vernunftgebrauch; S. 47. das unmittelbare und übernatürliche göttl. Wirken bey einer Offenbarung (welches, im Sinn der Supernaturalisten verstanden, Hr. M. nicht für *nothwendig* hält, wenn gleich für möglich); S. 70. die Wunder (deren Theorie neu und so behandelt ist, dafs der Vf. sich grössere Zustimmung verspricht; Hr. M. hatte Wunder so definirt: Begebenheiten, welche dem Menschen als durch die Natur unmöglich und als Gottes Wirkungen *erscheinen*; itzt stellt er einen indirecten, aus der Ansicht der Wundersagen genommenen Begriff auf: Wunder waren Begebenheiten, welche dem Naturlaufe zuwider und einen Lehrer begünstigend dem Volke erschienen; er wird ausführlich erläutert, vornemlich in Ansehung der Bedeutung der Worte, dem Naturlaufe zuwider, drey Fragen in Betreff der Wunder S. 88 ff. erörtert, und endlich der allgemeine Begriff so gefasst S. 109. „Wunder waren ungewöhnliche Begebenheiten, in welchen dem Menschen Gottes (hinzutretendes) Wirken offenbar wurde;" die Nothwendigkeit einer Offenb. S. 116. (die a priori nicht erwiesen werden kann); die Merkmale einer Offenbarung und die Anwendung derselben auf die christl. Offenb. (S. 119 ff. wobey der Vf. sich gegen die Vorstellung von einem Scheintode des Lazarus und Jesu erklärt); S. 137. die Behauptung des Vfs., dafs Jesus nur im Religionsglauben vollkommen gewesen sey, in Ansehung der naturwissensch. Begriffe aber nur auf der Stufe seines Zeitalters gestanden habe, und einige

andere. Blos in der Vorr. hat der Verf. noch auf eine Recension seiner Schrift Rücksicht genommen, in welcher ihm vorgeworfen wurde, er wärme einen alten socin. Irrthum wieder auf, dafs Gott unsere freyen Entschlüsse nicht voraus sehe (er behauptet vielmehr, dafs Gott sie als freye Entschlüsse vorhersehe) und, es mangele ihm heiliger Sinn (weil er nicht hochtrabend declamirt, sondern verständlich philosophirt).

Die biblische Dogmatik in ihrer Stellung und in ihrem Verhältnisse zu dem Ganzen der Theologie. Abrifs einiger zur Einleitung in die biblische Dogmatik gehörigen Vorlesungen von Dr. A. G. F. Schirmer, a. o. Prof. d. Theol. an der Univ. zu Breslau. Daselbst, 1820. *Schöne.* 7½ *S. gr.* 8. 9 *Gr.*

Der Vf. will weder zu den Supernaturalisten noch zu den Rationalisten gerechnet seyn, weil er diesen Gegensatz nicht als einen wahren anerkennt (wie er schon in einem frühen herausgegebenen Versuch einer wissenschaftl. Würdigung des Supernat. und Rationalismus geäussert hat). Es ist ihm vornehmlich darum zu *thun*, *die* ganze Theologie zur Einheit zu bilden, und dahin zweckt auch diese Schrift ab, in welcher erstlich das Gebiet der ganzen Theologie kurz dargestellt, dann die biblische Dogmatik näher betrachtet, und dabey behauptet wird, dafs das historisch grammatische Erklären nicht zureiche, indem dies nur das Aeussere begreife, wodurch man auch nur zu einem Aeussern kommen könne; es müsse ein Inneres seyn, ein Wahres, ein Einiges, ein Lebendiges u. s. f. (S. 16.) Wir gestehen, dafs wir diesen ganzen und den nachfolgenden Wortschwall nicht verstehen. Was über die Anordnung der bibl. Dogmatik gesagt wird, ist deutlicher und annehmlicher. Doch auch da fehlt es nicht an einzelnen sonderbar ausgedrückten Stellen, z. B. S. 57. „Christus besafs seine Einheit auf unmittelbare Weise, vermöge seines göttlichen Lebensbewusstseyns; daher ist auch das, was wir Lehre nennen, von ihm nicht als ein Wissen blos aufgestellt worden, sondern sie stellt sich jedesmal dar in einem lebendigen Bilde.“ Deswegen soll auch die Dogmatik aus dem Leben entspringen und in ihrer Beziehung auf das Leben zurückkehren. Eine lebendige Lehre lässt sich aber nur bauen auf ei-

men lebendigen Grund und das ist Christus. So schliesst das Büchlein.

Die Lehre von den göttlichen Eigenschaften. Nebst Kritik der vom Herrn Oberhofprediger Ammon darüber vorhandenen Theorie. Altenburg, Hahn, 1821. XII. 220 S. gr. 8.

Der, auch itzt ungenannte, Verf. hatte eine kleine Schrift herausgegeben: Ueber die Behauptung eines rationalen Supernaturalisten. (— er meinte den Hrn. Dr. Ammon —), dafs für die christl. Religionswissenschaft zwar der formale, aber kein materialer Vernunftgebrauch gelte, und darin auch gelegentlich A's Lehre von den göttl. Eigenschaften in der Summa th. chr. angegriffen. Des erstern Vertheidigung seiner Lehre veranlasste nun den Vf. sowohl in der Vorrede zu gegenwärtigem Werke eine kurze Antikritik gegen die A. Beurtheilung der kleinen Schrift im Mag. für chr. Pred. B. V. St. 1. aufzunehmen, als auch in dem Werke selbst die Lehre von den göttl. Eigenschaften, so wie er sie für richtig und vollständig hält, abzuhandeln und die Prüfung der Ammon. Lehre als Nebenwerk hinzuzufügen. In seiner Kritik ist etwas Herbes, was um so mehr angreift, wenn man etwa erst die Schottischen und Mürtens'schen Streitschriften gelesen hat. Der Verf. glaubt übrigens durch den Vortrag seiner Ansichten diese Lehre ihrer Vollendung näher gebracht zu haben. Nach einer Einleitung untersucht er zuerst S. 5. den Begriff dessen, was überhaupt göttliche Eigenschaft sey? nennt so alles dasjenige, was zum Wesen Gottes gehört, oder genauer, jede eigenthümliche und unmittelbare Bestimmung des höchsten und allgemeinsten Ideals der menschlichen Vernunft (Gottes), bestimmt sodann, was, als nicht zum göttl. Wesen gehörend, oder nicht ein besonderes Stück dieses Wesens ausmachend oder nicht dieses Wesen unmittelbar bestimmend, von der Zahl der göttl. Eigenschaften ausgeschlossen werden soll. Im 2. Abschn. S. 43. wird gelehrt, wie man finden solle, welche Eigenschaften Gott habe. Nach Verwerfung der drey ehemals, und des historischen in neuern Zeiten empfohlnen Wegen, werden vorzüglich die verschiedenen Untersuchungswege der Philosophie in Betrachtung gezogen und der Vernunftweg der Idealisirung empfohlen. Der 3te S. 81. enthält nun die Auffindung und Darlegung der

göttl. Eigenschaften selbst. Folgende Uebersicht gibt sie, nach des Vfs. Ansicht, an:

Gott ist
I. nach seinem besondern Verhältnisse
a. zur moralischen Welt
heilig *allgütig* *allgerecht*
b. zur physischen Welt
α. nach dem mathematischen β. nach dem dynamischen
allgegenwärtig *ewig* *allmächtig* *allwissend*
c. zur vereinten moralisch-physischen Welt
allweise *allselig*
II. nach seinem allgemeinen Verhältnisse zur Welt überhaupt
unendlich *rein-geistig*
unveränderlich *unabhängig* *selbstgenugsam*
absolut-nothwendig.

Sie werden dann einzeln, aber in anderer Ordnung durchgegangen und erläutert mit Widerlegung verschiedener Vorstellungen und des schon zu Anfang genannten Theologen. S. 192. aber sucht der Verf. darzuthun, dafs die von ihm vorgetragene Lehre System sey, das auf einem festbegründeten obersten Princip (Gott hat durchgängig das Wesen, welches und wie es der absolut vollkommene Urheber der Welt als des moralisch-physischen Alls der Dinge ausser ihm in jedem Verhältnisse zu diesem Weltganzen haben mufs) beruhe und in vollständiger Consequenz mit demselben stehe. Wir übergehen die jedem Abschn. oder Gegenstande angehängte Kritik anderer Vorstellungen, überzeugt, dafs jeder philos. und theol. Forscher diese Schrift lesen und prüfen wird.

Ueber die Behandlung, die Haltbarkeit und den Werth des historischen Beweises für die Göttlichkeit des Christenthums. Zugleich ein Versuch zu besserer Verständigung unserer theolog. Partheyen von Dr. G. J. Planck. Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht. 1821. *XXIV.* 323 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Eine überaus wichtige Schrift, die zugleich zur Berichtigung mancher Urtheile über des ehrwürdigen Vfs. Geschichte der Einführung des Christ. und zur Hebung verschiedener Misverständnisse oder Misdeutungen dient. Der Veteran der theol. Schriftsteller war stets, bey Erwägung aller Veränderungen in der theol. Literatur und Welt, überzeugt, dafs diejenige supernaturalist. Ansicht

von der Göttlichkeit der Lehre Jesu, welche der Rationalismus zunächst bestritten hat und bestreiten wollte, durchaus nur auf einem historischen Fundamente beruhen und mit ihm stehen und fallen müsse. Dies ist neuerlich bezweifelt worden, und es ist eine neue dogmatische Schule aufgetreten, welche die Wahrheit und Göttlichkeit der chr. Lehre allein durch die Vernunft aus der Idee und dem Bewusstseyn Gottes in unserm Geiste begründen zu können glaubte und die Lehren des Chr. aus einem einzigen obersten Princip herleiten und so systematisch durchführen und befestigen will, dafs dabey in gewisser Hinsicht selbst die Bibel entbehrt werden könne. Da nun, nach des Vfs. Ueberzeugung, das Ganze der christl. Glaubenslehre nie in ein vollkommenes System gebracht, d. i. aus einem obersten Princip entwickelt werden kann, und jeder Versuch des Rationalisirens derselben mislingen mufs, so entschlofs er sich in gegenwärtiger Schr. einen nochmaligen Prüfungsversuch der Haltbarkeit des histor. Fundaments mit Berücksichtigung der Ausstellungen und Einwürfe der neuen Schule zu machen und die Divergenz des chr. Supernat. und Rationalismus von dieser Seite zwar recht genau darzustellen, aber doch zugleich zur Besänftigung der Gemüther mitzuwirken, eine Absicht, die, wenn sie auch nicht gelingen sollte, doch dem bekannten höchst geachteten Charakter des Vfs. ganz entspricht. Die Schrift ist in 16 Abschnitte getheilt: 1. wird der histor. Beweis, durch welchen die Göttlichkeit der Sendung und der Lehre Jesu in dem Sinne und nach der Ansicht des ältern chr. Supernat. beglaubigt werden soll, näher bestimmt und erinnert, dafs manche, sonst dazu gebrauchte Thatsachen (Wunder, Weissagungen) nicht dazu taugen. Dagegen werden 2. drey Umstände in der Geschichte Jesu als zu einem histor. Beweise vorzüglich tauglich angegeben: a. die ganze Beschaffenheit seiner Lehre und der Geist der von ihm in die Welt eingeführten neuen Relig. Theorie; die höhere und reinere Erkenntnifs, durch welche er sich so weit über sein Volk erhob, konnte ihm nicht auf die gewöhnliche und natürliche Weise zukommen; b. (A. 3.) der Plan, diese Lehre in der ganzen Welt in Umlauf zu bringen und für alle Zeiten zu erhalten und die Welt dadurch zu beseligen, verbunden mit dem Voraussehen der Schwierigkeiten der Ausführung desselben und der Wirkungen seines Todes; dafs er diesen Plan wirklich gehabt habe, wird

4. 5. mit Rechtfertigung der Glaubwürdigkeit der E
gelisten in ihren Berichten von den Aeusserungen
(4) erwiesen. c. (A. 6.) die beyspiellose Eigenthüm
keit, Gleichförmigkeit und Vortrefflichkeit des Ch
tera Jesu (S. 101 ff.). Was aus diesen Datis in der
schichte Jesu in Beziehung auf seine Lehre gefo
werden kann und darf, ist A. 7. S. 118 f. angeg
und zugleich die Quelle der Glaubenspflicht a
zeigt. Unter den Aussprüchen Jesu (der von der
lichkeit seiner Lehre auf das festeste überzeugt
kommen auch einige vor, die ausser dem Kreise de
ans Wissbaren liegen, histor. Thatsachen aus der
hern, unsichtbaren Welt (z. B. dafs er der Sohn G
sey). Ueber diese verbreitet sich der 8. A. (S. 144
und betrachtet 9. die Glaubwürdigkeit der Evangg.,
nemlich des Johannes, insbesondere in Beziehung
diese Aussprüche Jesu von allen Seiten. Was
durch den aus solchen Aussprüchen hergenommenen
weis geleistet oder gewonnen werde, ist A. 10. ang
ben. Es leistet nämlich dieser histor. Beweis alles,
der ächte Supernaturalist fordern kann und mufs.
Unterschied des Supern. und Rat. wird hier nich
die Frage gesetzt: ob die Lehre Jesu von Gott gek
men sey? sondern: wie sie von Gott gekommen
Die Kraft und Rechtmässigkeit des histor. Beweises
aber auch gegen die rationalist. Theologen und gege
nige der supernaturalist. vertheidigt und zwar zuer
S. 194. gegen letztere, die der Vernunft gar keine
bindung mit dem Christenthum gestatten wollen,
12, S. 217 ff. gegen die rationalistischen; weil aber
letztere schwer dadurch zu überzeugen sind, so w
auch andere Beweise aufgesucht und zwar 13, S.
der aus dem Zeugnifs des heil. Geistes hergenom
oder der Erfahrungsbeweis, 14, S. 259. die inner
der Beschaffenheit der Lehre Jesu hergenommenen
de (die aber doch zum Theil schon zum histor. B
se gerechnet waren) erwogen. Im 15. A. sind di
mühungen der Rationalisten, das Historisch-Positiv
der Lehre Jesu zu entfernen, mit den Gegengründ
Supernaturalisten, aufgestellt und, im 16. die U
chung mit einigen belehrenden, beruhigenden, be
genden Bemerkungen beschlossen, wovon die ers
dafs die beyden theolog. Parteyen in der Wirkl
nicht so weit von einander entfernt sind, als sie
glauben. Diese Bemerkungen enthalten aber doc

einige Vorwürfe gegen die (zumal neuern) Supernaturalisten wie gegen die Rationalisten. Immer wird man das Bestreben des Verfs. eben so sehr wie die Umsicht achten, mit der alle Theile und Gegenstände des historischen Beweises behandelt sind, wenn dieser auch keine Partey ganz befriedigen sollte.

Die Lehre von der Versöhnung des Menschen mit Gott durch Christum, betrachtet und bey der am 22. Aug. 1820 gehaltenen Synode, vorgetragen von Adam Theodor Albert Franz Lehmus, der Phil. Dr., Decan und Stadtpf. an der Joh. Kirche in Anspach. Sulzbach, Seidel, 1821. 48 S. 8. 4 Gr.

Die kirchliche Lehre davon wird aus den symbol. Schriften und aus der heil. Schr. (kurz) vertheidigt, die bey derselben von Einigen angenommene Accommodation verworfen, so wie die Meinung, dafs die Versöhnungslehre nur Zeitidee sey, die Einwendungen beantwortet, die Begreiflichkeit der Versöhnungslehre auf die Lehre von der Menschwerdung des Sohnes Gottes gestützt, der Anstofs, den das Wort Genugthuung gibt, beseitigt, aber freylich dies alles mehr durch Declamation und oberflächlich, als mit neuen und bündigen Gründen ausgeführt. Uebrigens macht der Vf. zuletzt noch einigen Philosophen (Schelling, Hegel, Baader, Schubert) und Theologen (die noch hinter zusammengestellt sind) Lobsprüche bemerkt aber doch auch, dafs um der Fahne Christi zu folgen, es nicht nöthig sey, der Vernunft oder dem Verstande abzuschwören.

Ansichten des Glaubens, als Grundlage des praktischen Christenthums. Ein Versuch für denkende Christen. Von Mich. Wirth, Prof. am K. B. Gymn. zu Regensb. Ulm, 1821. Stettinsche Buchh. VI. 296 S. 8. 20 Gr.

Auch diese Schrift hat die Absicht, den Frieden unter den streitenden theol. Parteyen zu befördern, wozu, wie ihr Verf. urtheilt, die richtige Auffassung der Idee und des Wesens des chr. Glaubens beytragen könne. Im 1. Abschn. sucht er den Begriff des Glaubens nach der Ansicht des Apostels Paulus zu bestimmen und zu erklären und geht dabey von der Stelle Hebr. 11, 1.

die er grammatisch, wie die dort aufgestellte Definition (denn dafür hält es der Vf.) des Glaubens philosophisch und theologisch, erläutert. Im 2ten zeigt er die Einheit und Nothwendigkeit des Glaubens an Gott und Jesus Christus. Im 3ten betrachtet er Glauben und ewiges Leben in ihrer wechselseitigen Beziehung. Dabey sind Bemerkungen vom Kommen zu Jesus, vom Wandeln im Lichte des Lebens, vom Essen des Brodes des Lebens, vom Glauben und Auferstehung, vom Glauben und Gericht (nach bekannten Stellen des Ev.) S. 65—125. angehängt. Der 4te Abschn. hat das Leben im Glauben (Entstehung, Hindernisse, Grade des Glaubens u. s. f.), der 5te S. 218. die Erziehung der Jünger Jesu zum Glauben, der 6te Jesus als Vorbild des Glaubens zu Gegenständen, und die ganze Behandlung der wichtigen Materie und einzelner Theile derselben ist mehr praktisch und asketisch als dogmatisch und wird daher mehr Gläubige befriedigen und nähren als Gegner überzeugen und Streitpuncte ausgleichen.

Die Lutherische Lehre vom Unvermögen des freyen Willens zur höhern Sittlichkeit, in Briefen, nebst einem Anhange gegen Herrn Dr. Schleiermachers Abhandlung über die Lehre von der Erwählung. Von Ernst Sartorius, Dr. d. Philos. und Repet. d. theol. Fac. zu Gött. (itzt ausserord. Prof. d. Theol. zu Marburg). Göttingen, Schneider, 1821. XXII. 176 S. 8. 14 Gr.

Der Verf. tadelt es in der Vorr., dafs bisher der Streit der theol. Parteyen sich immer nur um die Erkenntnifskräfte gedreht und dafs man es kaum der Mühe werth gehalten habe, über die Willenskräfte zu streiten, obgleich die Lehre vom freyen Willen, von der moral. Beschaffenheit des Menschen, der Mittelpunct sey, an welchen sich die vornehmsten Hauptstücke des chr. Glaubens anschliessen. Dies und die Schleiermachersche Schrift, die auf den Titel genannt ist, veranlasste den Vf., sowohl in der Abh. selbst die einfache Lutherische Lehre vom Unvermögen des freyen Willens zur wahren, innern Sittlichkeit, begründet auf innere Erfahrung und durch Vergleichung mit der neuern (ja wohl!) praktischen Philosophie bestätigt, darzustellen und zu zeigen, dafs dasselbe auch ohne Annahme einer *alle* Freyheit und Zurechnungsfähigkeit aufhebenden Prädestination er-

weislich sey, als auch im Anhange die wahre, in den symbol. Büchern enthaltene Lehre von der Erwählung (die von der von Schleierm. der luth. Kirche zugeschriebenen ganz verschieden und schrift- und vernunftgemäfs ist) von dem Vorwurf der Inconsequenz zu befreyen. Das erste geschieht in den 10 Briefen bis S. 132, von denen der zweyte (denn der erste ist nur Einleitung und commentirt vornemlich eine Aeusserung Melanchthons) die Lehre der luth. Kirche vom freyen Willen aus den symbol. BB vorträgt, der 3te Kant's Vorstellungen, mit Bemerkung der gänzlichen Verschiedenheit zwischen Kantischer und christlicher Moral, der 4te andere Philosophen und ihre pathologischen Tugendmotive, der 5te insbesondere die praktische Philos. von Fries, die in ihren Fundamenten sehr von der christl. Lehre abweiche, bestreitet, um zu zeigen, dafs alles, was man an die Stelle des (erhabene Tugend und Sittlichkeit fordernden) Christenthums setzen wolle, unpraktisch, unkräftig, unwirksam, und nur stolzes Selbstgefühl, die einseitige und dürftige Wurzel der ganzen philos. Moral sey. Im 6. Brief werden einige die Heilslehre angehende Grundbegriffe unserer ältern Theologen angegeben und vertheidigt, auch wieder der Vorzug der theol. vor der philos. Moral, der Unterschied zwischen Gesetz und Evangelium im 7. Br. mehr noch entwickelt, und über die Lehre von der Wiedergeburt einiges beygebracht. Der 8. Br. handelt vom Glauben und der Eigenthümlichkeit der chr. Heilslehre, der 9. von der Rechtfertigung durch den Glauben, der 10. von den Wirkungen des h. Geistes und der Bekehrung oder Besserung des Menschen nach den symb. BB. Die nicht streng systemat. Ordnung, manche Abschweifungen, und die Art des Vortrags mag die Briefform entschuldigen. Recensenten mögen sich ja hüten, sich so lange Noten, wie die S. 127—32. ist, und den Vorwurf der Flüchtigkeit, wenn sie etwa unbestimmte Ausdrücke misverstanden, zuzuziehen. Der Anhang S. 135 ff. enthält widerlegende Bemerkungen zu Hrn. Dr. Schleiermachers Abh. über die Lehre von der Erwählung.

Ottomar. Gespräche über des Augustinus Lehre von der Freiheit des Willens und der göttlichen Gnade. Nebst Beilagen. Von Dr. Philipp Marheinecke. Berlin und Stettin, 1821. Nicolaische Buchh. 214 S. kl. 8. geh. 1 Rthlr.

Die Hauptperson bey diesen Gesprächen, ein bejahrter Superintendent, Ottomar, wird in der Einl. als ein ächter Geistlicher dargestellt „der sich mit dem schaalen, seit 50 Jahren in der protest. Kirche eingerissenen Deismus und Unglauben (welche harte und unbegründete Beschuldigung! oder bezieht sie sich nur auf die Kirche Eines Staats, Einer Stadt?), mit der Mendelssohnschen Philos. in der chr. Theologie und dem Kantischen Formalismus nie befreunden konnte, aber an der Vereinigung der beiden protest. Confessionen und der Einrichtung des Synodalwesens im Preuss. Staate, als den beyden erfreulichsten kirchlichen Ereignissen am Abend seines Lebens, den herzlichsten Antheil nahm.“ Eben bey einer Synodalversammlung stellte er an drey Abenden diese Gespräche mit seinen vertrautesten Freunden an, in welchen er die Lehre des Augustinus sorgfältig entwickelt, bestimmt und rechtfertigt, nachdem er schon im voraus erklärt hat, dafs, wer die Lehre von der Freyheit und Gnade im Sinne der Schrift oder der Kirche untersuche, die Lehre von der Erbsünde nicht ignoriren oder verwerfen könne, und dafs jede Kirchenpartey, die nicht aus der wahren christl. Kirche herausgetreten sey, eine *Lehre von der Prädestination* habe und an der Lehre vom *Unvermögen* des Menschen zum Guten und der Unentbehrlichkeit der göttl. Gnade zu allem Guten festhalte. Ein Freund sucht die Pelagian. Lehre genau darzustellen. Ottomar, der übrigens die Exegese nicht zu seinem vorzüglichsten Studium gemacht, ist ein so treuer Anhänger Augustins, dafs er selbst dessen schülerhafte Erklärung von ἐφ' ᾧ Röm. 5, 12. zu rechtfertigen oder doch zu entschuldigen sucht (S. 48 f.) Alle Sprechende glauben aber zuletzt bekennen zu müssen, „dafs ein Geist, wie Augustinus, in welchem eine so reiche und lebendige Anschauung der Grundidee des Chr. war, nicht anders konnte, als mit Ernst darthun und lehren, nichts Gutes könne der Mensch thun ohne Gott“ (wobey denn freylich alles nicht auf die göttliche Wirkung, die keine Partey geleugnet hat, sondern auf die Art und Weise derselben ankömmt.) In Beylagen von S. 177. an sind die Stellen Augustins angeführt, auch noch einige andre Citate.

Christliche Kirchen- und Dogmen-Geschichte.

Versuch einer pragmatischen Darstellung des Augustinismus und Pelagianismus von dem Anfange der Pelagianischen Streitigkeiten bis zur dritten Oecumenischen Synode. Von Gustav Friedrich Wiggers, Grofsherz. Mecklenb. Consist. Rathe, Dr. u. Prof. d. Theol. auf der Univ. zu Rostock. Berlin, Rücker, 1821. VI. 469 S. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Nach so manchen Vorarbeiten in besondern Werken und allgem. Dogmengeschichten schien es dem Vf. der Mühe werth, die Darstellung der augustin. und der pelag. Lehre aus den Quellen noch einmal zu versuchen. Mit welcher Genauigkeit er die Quellen studirt und nach den Auszügen aus ihnen sein Werk ausgearbeitet, wie er dann erst die neuern Schriften benutzt habe, gibt er selbst in der Vorr. an, mit welcher Unparteylichkeit, Vollständigkeit, Sorgfalt es geschehen sey, lehrt das Werk, bey welchem es ihm sowohl um ganz genaue Angabe dessen, was August. und die Pelagianer wirklich gelehrt haben als um eben so genaue Entwickelung des äussern und innern Zusammmenhangs beyder Systeme zu thun war. Die Einleitung gibt die Wichtigkeit, Folgen und Resultate der Pelag. Streitigkeiten überhaupt und 4 Perioden an, in welche sich die Geschichte des Augustinismus bis auf die Reformation theilen lässt. Nur die erste bis zur 3ten allgem. Kirchenv. 431 ist in gegenwärtigem Werke behandelt. Das 1. Cap. schildert die Hauptpersonen des Streits, Augustinus (S. 7—33. umständlich), Pelagius und Cälestius (S. 33.), Julianus (S. 43). Im 2. Cap. werden die Hauptquellen für die August. Pelagian. Streitigkeiten (S. 48.) angegeben. Das dritte (S. 52.) betrifft den Anfang des Streits (411). Im 4ten (S. 63.) ist die Pelag. Lehre von der Taufe und der Kindertaufe insbesondere und Augustins Lehre von derselben (S. 73.), im 5ten die Vorstellung der Pelagianer von der Erbsünde (S. 91.) u. (S. 99.) Augustins entgegengesetzte Theorie, im 6ten die Theorie der Pelagianer über den freyen Willen (S. 124.) und die entgegengesetzte Augustin's über denselben (S. 131.), im 7ten S. 159. die Einwürfe der Pelag. gegen

Aug. Lehre von der Erbsünde und vom freyen Willen (mit Anzeige ihres Gewichts), im 8ten die Theorie des Pelagius von dem Zustande der Menschen vor dem Fall (S. 167.) und (S. 172.) die entgegenstehende des Aug. von demselben, umständlich, in ihrer Consequenz und mit ihren Gründen, vorgetragen. Im 9ten (S. 189.) ist die Geschichtserzählung der Streitigkeiten von 412—415 fortgesetzt, und dann folgen C. 10. S. 194. die Verhandlungen zu Diospolis über die dem Pel. vorgeworfenen Irrthümer; die Geschichtserzählung wird C. 11. (S. 201) verfolgt, die Canones auf der Generalsynode zu Karthago J. 418 gegen die Pelagianer C. 12. S. 214 aufgestellt. Das Dogmat. Geschichtliche geht dann fort und C. 13 ist die Theorie des Pel. und seiner Anhänger von der Gnade (S. 220.) und (S. 244.) Augustins entgegengesetzte von derselben, mit genauerer Bestimmung der erstern und C. 14. S. 267. die Einwürfe der Pelag. gegen Aug. Lehre von der Gnade in ihrer ganzen Stärke mitgetheilt. Die weitere Erzählung des Geschichtlichen geht C. 15. S. 280. von 418 an und enthält vornemlich die Verfolgungen der Pelagianer. C. 16. Augustins Prädestinations-Theorie (S. 290., deren Abweichung von Calvin's und Beza's Theorie auch S. 304. bemerkt ist) und (S. 309.) Pelagian. Ansicht von der Vorherbestimmung; C. 17. Augustin's Lehre von dem Umfange der Erlösung (S. 312.) und Pelag. Lehre von derselben. (S. 316. Beyde dachten nicht an eine stellvertretende Genugthuung.) C. 18. S. 323. Endliche Annahme des Aug. Systems für die ganze Christenheit durch die dritte ökumen. Synode zu Ephesus 431. Im 19. Cap. 330. wird eine Uebersicht des Augustinischen und Pelagianischen Systems den Hauptzügen nach, in einander gegenüberstehenden Sätzen mit erläuternden Bemerkungen gegeben. C. 20. S. 337. Gründe Aug. für seine Theorie (nach ihren einzelnen Theilen). C. 21. S. 367. Darstellung der Beweise der Pelag. für ihre Theorie (mit den Antworten Aug. darauf). C. 22. S. 405. Untersuchung der Frage: wie verhält sich der Augustinismus und Pelagianismus zu den Meinungen der Väter vor Augustinus über die streitigen Lehren. (Hier sind 1. S. 407. die Meinungen der Väter vor Aug. über die Erbsünde und die damit in unmittelb. Zusammenhange stehenden Lehren, 2. S. 440. die von der Gnade, der Prädestination und dem Umfange der Erlösung beurtheilend aufgeführt und das Resultat daraus gezogen. (S. 450.),

dafs Aug. mehrere ganz neue Vorstellungen in den kirchl. Lehrbegriff gebracht. So wie nun in allen diesen Capp. die grösste Vollständigkeit und Deutlichkeit, Kritik und Pragmatismus der Darstellung, Verbindung der chronol. und realen Ordnung und Beobachtung des Gangs der Entwickelung der Lehren und Streitigkeiten herrscht: so enthalten die Schlufsbemerkungen C. 23. S. 454. noch manche lehrreiche allgemeine Ansichten und Resultate. Wir dürfen, nach dem Schlufs der Vorr., eine ähnliche Behandlung der übrigen oben angegebenen Perioden des August. und Pelagianismus hoffen.

Tabellarischer Abrifs der vorzüglichsten Religionen und Religionsparteyen der jetzigen Erdbewohner, insonderheit der christl. Welt, enthaltend Nachrichten über die Entstehung, Schicksale, hauptsächlichsten Lehren und Gebräuche dieser Religionen, über die Meinungen und Lebensumstände der Stifter derselben und Gründer ihrer Parteien, auch Angabe der Völker, die sich zu denselben bekennen, der Länder, welche ihre Anhänger bewohnen, der Anzahl derselben, ihrer Glaubensbücher u. s. w. Nebst einer tabellar. Uebersicht der Ausbreitung des Christenthums auf dem Erdboden in den fünf Erdtheilen. Von Karl Gerhard Haupt, zweitem Pred. an der Nicolaik. zu Quedlinb. Quedlinburg und Leipz. 1821. Basse. 24½ Bog. in Fol. 1 Rthlr. 15 Gr.

Der Inhalt dieser Sammlung und Zusammenstellung ist auf dem Titel hinlänglich angegeben, und der Zweck ergibt sich leicht aus den ersten Worten desselben; wir dürfen daher nur beyfügen, dafs der Vf. nur solche Religionsparteien aufgenommen hat, welche einen Verein bilden und unter ihnen nur die vorzüglichsten, dafs er die christl. Welt vorzüglich berücksichtigt, dafs daher auch die christl. Parteien weitläufiger abgehandelt sind und mehrere Tafeln füllen, dafs unter den Gegenständen selbst die nothwendige Auswahl getroffen und sie in verschiedenen Columnen auf jeder Tafel gut vertheilt sind, so dafs die Uebersicht der Entstehung, Schicksale, Lehren, Gebräuche, heiliger und symbolischer Bücher u. s. f. dadurch erleichtert wird, dafs immer auch auf neuere Ereignisse, z. B. auf die Unionsangelegenheiten Rücksicht genommen ist. Die Anordnung ist folgende:

A. Monotheisten: I. solche, die ihr Relig. System auf göttl. Offenb. stützen: Juden, Christen (mit allen ihren verschiedenen Abtheilungen und Unterabtheilungen Taf. 1—16. Muhamedaner und Drusen T. 17. II. Deisten, oder solche, die ihr System nicht auf göttl. Offenb. stützen (Anhänger des Confutsee, Seiks, Wahabiten) T. 18. B. Polytheisten, wozu auch die Parsen, Brahmanen und Buddhaisten gerechnet sind, T. 19. 20. Die beyden letzten Tafeln 21. 22. enthalten eine Uebersicht der Ausbreitung des Christenthums in den fünf Erdtheilen. Dafür ist die Quelle angegeben. Bey den übrigen vermissen wir sie. Nachträge und Berichtigungen lassen sich hier und da machen. Doch bleibt die Arbeit des Vfs. immer sehr brauchbar und empfehlungswerth.

Geschichtsforschungen über die kirchlichen Gebräuche und Einrichtungen der Christen, ihre Ausbildung und Veränderung von Dr. Carl Schöne, Evangel. Pred. Zweyter Band. Mit 3 Kupfert. Berlin, Reimer, 1821. 425 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Der wackere, durch alle Mühseligkeiten der Forschung und durch das eben nicht aufmunternde Stillschweigen der kritischen Institute über sein Werk keineswegs abgeschreckte Hr. Vf. setzt in diesem zweiten Theile, dem ein dritter eng damit zusammenhängender bald folgen wird, seine Untersuchungen fort, deren in diesem Institute (1820. I. S. 347.) mit verdienter Achtung bereits gedacht worden ist. „Nicht Vermuthungen, wie einzelne Gebräuche wohl hätten Statt finden können, sondern nur, von welchen Einrichtungen wirkliche Nachrichten vorhanden sind, will er erzählen und bey ihrer Beurtheilung allein die reine Lehre Jesu, wie sie in den Evangelien und apostolischen Briefen überliefert sind, zum Leitstern nehmen, da er nur, was mit derselben übereinstimmt, für christlich, was ihr widerspricht, aber für unchristlich hält. Dieser und der folgende Band umfassen die Geschichte des zweiten Zeitabschnittes von Constantins Alleinherrschaft bis auf den röm. Bischof Gregor den Grossen (324—591.), und zwar so, dafs in vorliegendem Bande die Geschichte der Liturgieen und Einweihungen, im folgenden aber die Geschichte der kirchlichen Aemter, Kirchengebäude, heiligen Geräthschaften, Feste, Sprengel (die wohl am besten mit der

der Aemter verbunden wird) Synoden, Schulen und Gebräuche gegeben werden. Nach einer Einleitung über die Staaten- und Völkerverhältnisse, in welche das Christenthum in diesem Zeitalter eintrat und nach Anführung einer reichhaltigen Literatur mit beygefügten kurzen Urtheilen über die Bücher (S. 1—47.), wird im 1 Cap. (S. 47—259.) von den Gebräuchen der Gottesverehrung gehandelt, die Literatur vorausgeschickt und dann die Hauptstellen der wichtigsten Kirchenschriftsteller jener Zeit meistens in wörtlicher Uebersetzung beygebracht. (Diese Art zu citiren z. B. S. 102. „So bemerkt Gaudentius — Sozomenus, Chrysologus, Cassianus, Cäsarius von Arles etc. ohne das Buch, Cap. und Seite des Schriftstellers genauer anzuführen, wird bey den Gelehrten vom Fache wenig Beifall finden, überhaupt ist Literatur und Text nur wenig getrennt. Wie leicht wäre dies durch Noten unter dem Texte zu bewerkstelligen gewesen!) Von dem Formelwesen der Eucharistie geht der Vf. S. 115. zu den Liturgieen (nach S. 123. wären sie erst Ende des 5ten Jahrh. aufgezeichnet worden), S. 160. zu dem Gebet, seinen äussern Formen und Formeln, der Verehrung der Märtyrer und Reliquien über. (S. 170. gedenkt er einer Jungfrau, die 50 Jahre lang täglich 700 Gebete also gegen 8 Millionen hersagte!) — S. 191. Gesänge. Von dem Te Deum wird S. 205. bemerkt, dafs es in der jetzigen Form gewifs nicht von Ambrosius herstamme; es wird nach einer alten römischen Handschrift mitgetheilt. S. 226. kommt Hr. Sch. zu den Religionsvorträgen und Reden und S. 253. zu den gottesdienstlichen Gebräuchen der Häretiker. Das 2te Cap. (S. 259—425.) handelt von den Einweihungen, Vorbereitungen und Entsagungen a) Aufnahme zum Katechumenen, b) Taufe. Bey jedem Gegenstand ist auch hier eine reichhaltige Literatur beygebracht. c) Taufgebräuche der Häretiker; d) der Confirmation S. 308.; e) der Ordination S. 312.; f) Einweihung der Fürsten beym Antritt ihrer Würde S. 326.; g) Einweihung lebloser Gegenstände (Oel, Chrisma, Kirchen-Altäre) — h) Einweihung zum Ehestande oder Trauung S. 331—372.; i) Ansichten der Häretiker von der Ehe S. 372.; k) Reinigungen, Vorbereitungen, Entsagungen (Fasten) S. 374.; l) Wiederaufnahme der Abgefallenen, Büssenden und Reuigen S. 398—425. — Eine Haupttugend des Vfs. ist die grosse Besonnenheit, mit welcher er seinen Gegenstand beleuchtet und erwägt, die freylich auch auf

den mitunter etwas weitschweifigern Styl Einfluss gehabt zu haben scheint. Die Schreibart Egypter st. Aeg.; der dunkle Ausdruck Rennfahrer S. 9. ist Ref. aufgefallen, während S. 10. es wohl nur ein Druckfehler ist, dass Valens die *Ostgothen* in sein Reich aufnahm, was von den Westgothen galt. Die Kupfer stellen Taufen, Stellungen beym Gebet und Trauungen nach alten Zeichnungen und Kunstwerken vor. — Wir wünschen dem Hrn. Vf., der seit dem Erscheinen des ersten Bandes für seinen Gegenstand eine wiss. Reise nach Rom und Unteritalien und gewiss nicht ohne reichliche Ausbeute gemacht hat, dass er bey immer mehr anwachsendem Stoffe, der schwerlich in die früher versprochenen 4 Bände zu fassen seyn wird, den guten Muth nicht verliere, ein so schwieriges und umfassendes Werk zu vollenden. Ohne die zwölf Arbeiten ist kein Hercules!

Medicinische Wissenschaften.

Diss. phys. med. inaug. sistens sanguinis coagulantis historiam, cum experimentis ad eam illustrandam institutis — publico examini offert Jac. Lud. Conr. Schroeder van der Kolk, Leovard. Groning. apud W. van Boekeren. CIↃIↃCCCXX. 91 *S.* 8. 16 *Gr.*

Zwey Jahre früher hatte die dortige Akademie eine Preisfrage über diesen Gegenstand aufgegeben, welche unser Verf. zu beantworten suchte. Allein er fand, dass er damals mehrere Puncte unerörtert lassen musste, weil er die zur Aufklärung derselben nöthigen Versuche nicht anstellen konnte, und beschloss sie in gegenwärtiger Inaugural-Disputation nachzuholen. Sie ist in 3 Capiteln verfasst. Das erste enthält das Geschichtliche von dem Gerinnen des Blutes von dem Hippocrates an bis auf die neuesten Zeiten herab. (Ausser den angeführten Stellen des Galen gehört auch Quod animi mor. corp. temperat. sequ. c. 7. hierher, wo von den Fasern des Blutes geredet wird, nach deren Wegnahme das Blut dünner werde.) Zugleich werden hier die vier verschiedenen Meinungen von der Ursache des Gerinnens des gesunden Blutes angeführt. Nach Beendigung dieser Untersuchung geht er auf die Aufzählung der Ursachen über, wovon diese nämliche Erscheinung im

kranken Zustande abhängen soll. Er handelt hier zuerst von der Entzündungshaut des Blutes und den verschiedenen Versuchen, ihre Entstehung zu erklären: dann von der entgegengesetzten Beschaffenheit, der Auflösung des Blutes. Im §. 18. fügt der Vf. noch etwas sowohl über die Hewsonsche Bemerkung, dafs das im Augenblicke des Sterbens ausfliessende Blut weit schneller gerönne, als das früher abgelassene, als über eine andere noch nicht ausgemachte Erscheinung bey, welche Mayer zuerst bemerkt haben will. Dafs während des Gerinnens des Blutes vorher gebunden gewesener Wärmestoff frey werde, war seit J. Hunters Zeit bekannt; dafs aber die Menge des frey werdenden Wärmestoffs an der Oberfläche des gerinnenden Blutes grösser sey, als in der Tiefe, hat Mayer oder Gordon zuerst beobachtet. Den Erfolg der Versuche des Verfs. nachher! Endlich handelt der Verf. noch von dem Unterschiede zwischen dem Blute der Schlagadern und der Venen. — Im zweyten Capitel wiederholt er das in seiner Preisschrift über diesen Gegenstand Beygebrachte. 1. Ist der Beytritt der Luft zum Gerinnen des Blutes unumgänglich nöthig? Die angestellten Versuche lehrten, dafs das Blut allerdings ohne Beytritt der Luft gerinnen könne; dafs aber derselbe das Gerinnen begünstige und bescheinige; dafs die Gestalt des Gefässes bey gesundem Blute keine Verschiedenheit in Beziehung auf das Gerinnen verursache, und endlich, dafs das Blut schneller gerinne, wenn es der natürlichen Temperatur des Körpers ausgesetzt werde. 2. Was trägt das Odemholen zur Veränderung des Gerinnens, und zur Bildung des Faserstoffs bey? Aus den angestellten Versuchen zieht der Vf. folgende Schlüsse. Das Blut besitzt in starken Personen mehr Faserstoff; die Bildung der Entzündungshaut scheint von der in den Haargefässen entstandenen Verringerung der Verwandtschaft des Faserstoffs mit dem Cruor herzurühren; die Röthe des Blutes hängt nicht von den Blutkügelchen, sondern von einem besondern, leicht von ihnen zu trennenden Stoffe her; der Faserstoff scheint im lebenden Körper Leben oder Fähigkeit, von Reizen verändert zu werden, zu besitzen; je unvollständiger das Odemholen von Statten geht, um desto geringer ist die Menge des Faserstoffs; die Ursache dieses Ereignisses liegt nicht blos in dem schwächern Leben, sondern vorzüglich in der geringern Einwirkung der atmosphärischen Luft aufs Blut. 3. Was ist von dem

Widersprüche der Scheidekünstler unter sich im Betreff des schnellern oder langsamern Gerinnens des Blutes im Augenblick des Todes zu halten? Die Schlufsfolgen des Vfs. aus seinen Versuchen sind folgende: das Blut gerinnt im Augenblicke des Sterbens schneller, ist dünner und besitzt einen geringern Antheil von Faserstoff, welche Veränderung jedoch allein von der Zusammenziehung der Haargefässe abhängt, die blos Serum hindurch lassen; die Verdünnung des Blutes mittels Serum ist die Ursache der schnellern Gerinnung (?); das im Augenblicke des Todes weggelassene Blut geht schneller in Fäulnifs über, welches ebenfalls von der Verdünnung herrührt (?); die nach wiederholten Aderlässen bemerkbar geringe Menge des Faserstoffs ist von der Zusammenziehung der Gefässe abzuleiten u. s. w. — Im dritten Capitel hat der Verf. die früherhin abgebrochenen Versuche in Ansehung des kranken Blutes fortgesetzt. Die Zeit, wo sich die crusta inflamm. bildet, ist bey einem und dem nämlichen Menschen verschieden, so wie die Zeit, wo das Serum sich vom Cruor scheidet. Die rotirende Bewegung der Blutkügelchen war beym entzündeten Blute nur einigemal zu sehen. Die Ursache der Zähigkeit der crusta infl. war auch ein Gegenstand seiner Versuche: er schliesst aus ihnen, dafs im entzündeten Blute eine geringere Verwandtschaft der Bestandtheile des Blutes statt finde. Einfluss des Sauerstoffs und des Odemholens auf die Gerinnung des Blutes. Auch die Kielmeyerschen Versuche über die Wirkung der Elektrizität aufs Blut und endlich die Einwirkung des Nervensystems auf dasselbe sind wiederholt.

Berichte von der kön. anatomischen Anstalt zu Königsberg. Vierter Bericht. Mit Nachträgen zur Morphologie des Kopfs, von Karl Fr. Burdach, Prof. d. Anatomie. Mit 1 Steintaf. Leipz. in Comm. d. Dykschen Buchh. 1821. 65 *S.* 8. 8 *Gr.*

Die Geschichte des Königsberger anatom. Theaters ist vorausgeschickt. Die Anzahl der auf dasselbe abgelieferten Leichen (48) ist zwar der Zahl nach sehr bedeutend, aber der Hr. Vf. gesteht selbst, dafs die meisten entweder wegen der gerichtlichen Zergliederung, oder wegen vorgeschrittener Fäulnifs für die anatom. Untersuchungen unbrauchbar gewesen sind. Das zoologische Museum, welches so stark angewachsen war,

dafs es im Anatomie-Gebäude nicht mehr Platz hatte, ist in einem benachbarten Hause aufgestellt worden. Die anatom. Anstalt trat dem zoolog. Museum 125 unzergliederte Thiere, fast sämmtlich in Weingeist ab, erhielt dagegen vom menschl. Körper 25, von Säugthieren 17, von Vögeln 12, von Amphibien 4, und von Fischen 1 Präparat. — Von S. 8. folgen nun die auf dem Titel versprochenen Nachträge zur Morphologie des Kopfs, von welcher er schon im ersten Bande vom Baue und Leben des Gehirns gehandelt hatte. Hr. Hofr. B. sieht das Knochensystem als das Erstarren der lebendigen Bildung durch Ueberhandnehmen des Erdigen zu Aufrechterhaltung des irdischen räumlichen Verhältnisses an, und erkennt den Wirbel als den allgemeinen Knochen, als den Prototyp der Knochenbildung an, welche jedoch nicht in der Wirklichkeit, sondern nur im Begriffe vorhanden sey. Der Wirbel sey in dieser Beziehung zunächst dem innern Leben zugewendet; ringförmig gestaltet umhülle er die Centralmasse des Nervensystems, das Thierische im Thiere, die Einheit in der organischen Kette. Der Hr. Vf. gibt sich in der Folge viele Mühe, die einzelnen Abtheilungen des Schädels als eigene Wirbel zu erkennen, und freut sich auf die 3 Schädelwirbel zurückgekommen zu seyn, welche bey der schlichten Betrachtung eines Schädels sich uns ankündigen sollen, und in deren Anerkennung Göthe, Oken, Spix und Carus bey den verschiedensten Betrachtungsweisen übereinstimmen! —

Beschreibung und Prüfung der Toberschen Maschinen für Chirurgie, Krankenpflege und Hippojatrie von J. V. Krombholz, Med. Dr. u. Prof. als Programm zur Eröffnung des Colleg. des Wintersemesters $18\frac{20}{21}$ *über theor. Chirurgie und Akologie. Mit 2 Kupfertaf. Prag, Tempsky,* 1621. 58 *S.* 4. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Vor einigen Jahren legte ein Kunsttischler zu Kommotau, *Tober*, der med. Facultät zu Prag mehrere von ihm erfundene Maschinen für Chirurgie, Krankenpflege und Hippoiatrie zur Beurtheilung vor, und da dieselben für zweckmässig erkannt wurden, so liefs die Regierung Modelle davon für das akologische Cabinet der Universität ankaufen, und Bestellungen auf mehrere Maschinen im Grossen für das allgemeine Krankenhaus machen.

Die Maschinen sind folgende: 1. zur Einrichtung des verrenkten Oberschenkels, 2. des verrenkten Oberarms, 3. 4. zwey Krankenheber, 5. eine Hebevorrichtung für den Rumpf, 6. eine Krankentransportmaschine, 7. ein Feldspitalbett, 8. ein Operationsstuhl, 9. 10. Einrichtungsmaschinen zum Schenkelbeinbruch und zur Knieverrenkung bey Kindern und Erwachsenen, und 11. eine Aufzugmaschine zum bequemern und sichern Beschlagen widerspenstiger Pferde. Da diese Maschinen, von welchen die höhere Behörde eine Beschreibung und Beurtheilung verlangte, zur allgemeinen Kenntnifs gebracht zu werden verdienen, so hat der Verf. seinen an die med. Fac. schon 1816 erstatteten kurzen Bericht hier etwas erweitert bekannt gemacht. Es war allerdings bey Beurtheilung dieser Maschinen nothwendig, zu untersuchen, ob es überhaupt für die genannten Zwecke beym gegenwärtigen Stande der Heilkunst dieser Maschine bedürfe. Denn die Sucht, durch Erfindung eines neuen Instruments seinen Namen zu verewigen, ist jetzt sehr hoch gestiegen. Ferner war es gut, sich unter den schon bekannten Instrumenten umzusehen, ob eines oder das andere schon vorhanden sey, welche die beabsichtigten Zwecke schon eben so gut, wie die neu erfundenen, oder vielleicht gar noch besser zu erreichen im Stande sind. Endlich verdiente auch die Zusammensetzung der beurtheilten Maschinen noch eine Berücksichtigung. Denn je einfacher der Mechanismus einer Maschine ist, desto mehr Lob verdient ihr Erfinder. Diese 3 Puncte hat unser Vf. bey seiner Beschreibung und Beurtheilung der Toberschen Maschinen im Auge gehabt und wir können ihm das Zeugnifs geben, dafs er das ihm aufgegebene Problem gut gelöset habe. Es ist zu bedauern, dafs nicht alle Maschinen z. B. der Operationsstuhl für Augenkranke, abgebildet sind.

Beschreibung und Abbildung einer Maschine für einfache und complizirte Beinbrüche des Unterschenkels. Von G. F. Eichheimer, d. Med. und Chir. Dr., kön. baier. General-Lazar.-Insp.-Rathe und Oberstabsarzte der Armee. Mit 5 lithograph. Abbildung. München, b. Jos. Lindauer, 1821. 24 S. 8. 8 Gr.

Der Hr. Verf. erzählt in der kurzen Vorrede, dafs diese Beschreibung und Abbildung schon im Winter 180$\frac{5}{6}$

dem Herausgeber des Chiron zur Aufnahme übergeben, von demselben auch angenommen worden sey; dafs aber durch den Tod des Hrn. von Siebold und durch die kriegerischen Zeitumstände sich die Bekanntmachung dieser Maschine, deren Nützlichkeit der Verf. in dem Augsburger und Münchner Militärspitale erprobt habe, bis jetzt verspätigt habe. Man hat mehrere Maschinen ausgesonnen, wodurch man geglaubt hat, den mannigfaltigen Unbequemlichkeiten abhelfen zu können, womit der Wundarzt bey der Behandlung, besonders verwickelter Schenkelbrüche zu kämpfen hat. Vorzüglich haben sich in neuern Zeiten zwey Maschinen für diesen Endzweck bekannt gemacht, das Poschische Fufsbett und die Braunsche Beinschwebe. Der Vf. hat gezeigt, wie viel beyde dem Wundarzte noch zu wünschen übrig lassen, und sich bemüht, die entschiedenen Verdienste, welche jede derselben einzeln besitzt, in eine einzige zu vereinigen. Dadurch hat er theils eine schwebende Lage des zerbrochenen Gliedes nach dem Verbande, theils die Möglichkeit, den Verband, ohne das Glied zu bewegen, anzulegen, und während des Verbindens und ausser demselben die Ausdehnung und Gegenausdehnung des gebrochenen Gliedes, ohne Gehülfen nöthig zu haben, zu bewirken, vollkommen erreicht. — Zugleich hat der Vf. auch die Priorität einer Verbesserung der Braunschen Schwebemaschine in Anspruch genommen.

Wörterbücher.

Kritisch-etymologisches medicinisches Lexicon für die in der Sprache der Aerzte am häufigsten vorkommenden Wörter griechischen Ursprungs, mit besonderer Rücksicht auf Berichtigung der in die wichtigern neuern Schriften aufgenommenen unrichtigen Kunstausdrücke, entworfen von Ludw. Aug. Kraus, Doct. philos. et med. leg. versch. gel. Gesellsch. Mitgl. Götting. b. Rud. Deuerlich, Wien b. C. Gerold. 1821. *XVI. und* 666 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Ein Werk dieser Art that allerdings Noth. Denn der Anfänger, und selbst ältere Aerzte, welche mit der griech. Sprache minder vertraut sind, finden sich oft, besonders bey der jetzigen abgeschmackten Gewohnheit,

alles mit griechischen Namen zu stempeln, genöthiget, sich nach einem Hülfsmittel umzusehen, welches ihnen über die fremden Benennungen die nöthige Auskunft ertheilt. *Blancard* ist weder vollständig, noch zuverlässig. Es ist daher kein Wunder, wenn auf ein solches Werk zahlreiche Bestellungen eingegangen sind. Rec. war selbst auf die Erscheinung desselben begierig, allein er gesteht auch unverholen, dafs er sich in seinen davon gehegten Erwartungen sehr getäuscht sah. Wenn auf der einen Seite die Vollständigkeit diesem Lexicon gar sehr abgeht, indem der Vf. selbst gesteht, schon jetzt mit einem Nachtrage von 2 bis 3000 guten, und von doppelt so vielen schlechten Wörtern, sogar von solchen, die schon in allen Büchern, und solchen, die noch nirgends stehen, aufwarten zu können, so findet Rec. auf der andern Seite eine übergrosse Menge solcher Wörter, welche als medicinische Kunstausdrücke nicht gebraucht, und hier blos der Etymologie wegen aufgeführt worden sind, z. B. proimus, frühzeitig, wovon pruna, Pflaume, *Prunelle* — pruina, Reif, Frühreif abgeleitet wird, status, genus, tensio, teres, lapis, prisma, wo vermuthet wird, dafs der bekannte mathematische Körper seinen Namen von der Form der dreykantigen Feilen bekommen haben könne, wenn man dann nicht eigentlich Prismas oder Prismeus oder dergleichen hätte sagen müssen. — Gewünscht hätte Ref., dafs es dem Hrn. Vf. gefallen hätte, den Schriftsteller nachzuweisen, der sich des griechischen Worts in medicinischen Schriften bedient hätte, z. B. bey Cambium, welches von *καταβαίνειν* oder *καταναβαίνειν* abgeleitet wird, und den letzten schon zubereiteten Nahrungssaft im Innern des Thieres, jetzt besonders den Nahrungssaft in den Pflanzen bedeuten soll. — Wie weit die Sucht zu etymologisiren den Vf. führe, davon folgende Beweise: „Anus, der Hintere; doch nicht von α priv. und *νους*, Verstand? Wenigstens liegt diese, wenn auch scherzhafte Ableitung noch immer näher, als die von annus, annulus.“ — „Priapus von *πρίω, πρίαω*, ich mache schwellen. Dafs Priapus ein Sohn des Bacchus und der Venus gewesen sey, gehört nicht in eine Etymologie, wenn man nicht etwa nachweisen will, wie Bacchus und Venus, Wein und Liebe, Veranlassungen von mancherley Schwellungen werden.“ — „Tartarus. Den Weinstein so zu nennen, scheint zuerst einem anakreontischen Weinfreund und Destillateur des 15. oder 16. Jahrh. einge-

fallen zu seyn, als er mit geistigem Burgunder und dessen *Bouquet* im Kopfe in ein ausgelecrtes Burgunderfafs sah, und nun seinen Kopf für den Himmel, das leere, dunkle, schwarze, kalte Fafs aber mit seinem Weinstein für den Tartarus hielt. Paracelsus scheint das Wort damals zuerst gebraucht zu haben, und dem wäre eine solche Wortbildung zuzutrauen! obgleich er im Tract. de morb. tartareis das Wort zunächst von den Harnsteinen etc. gebraucht."

Medizinisches Wörterbuch, enthaltend die etymologische Erklärung der im Gebiete der Arzneykunde vorkommenden griechischen Wörter, die pathognomonischen Zeichen der Krankheiten und biographische Nachrichten von den bedeutendsten griech. und röm. Aerzten von D. H. Brandeis. Zweite, durchaus umgearbeitete und beträchtlich vermehrte Aufl. Tübingen, Laupp, 1820. XVI. 691 S. in 12. 2 Rthlr.

Die erste Ausg. ist im Rep. 1819. I. 552. angezeigt, als erste literar. Arbeit des Vfs. mit der Schonung, die eine solche verdient. Die gegenwärtige ist allerdings sehr vermehrt, allein ein Theil der Vermehrungen ist der ursprünglichen Bestimmung fremd. Wir rechnen dahin die biographischen (meist sehr dürftigen und unzulänglichen) Nachrichten von den bedeutendsten gr. und röm. Aerzten, die Notizen von den im Alterthum ihrer ärztlichen Kenntnisse wegen gefeierten Helden und Fürsten und den wichtigsten medicin. Gottheiten, die Angaben der pathognomonischen Zeichen der vornehmsten äussern und innern Krankheiten und ihre Eintheilungen, das Geschichtliche der chirurg. und geburtshülflichen Operationen und vieles Andere aus andern Theilen der Arzneywiss. Wer gar zu vieles auf einmal und in gedrängter Kürze geben will, kann wenig recht geben. Doch soll der junge Arzt hier nicht erst zu erwerbende Kenntnisse, sondern bereits erworbene kurz angedeutet suchen? Aber hat er sie schon erworben, warum soll er erst ihre Andeutung suchen? In den Wortableitungen sollte doch noch grössere Genauigkeit Statt finden. So sollte *Soteriae* aquae nicht von *σωτηρία*, sondern von *σωτήριος* abgeleitet seyn; über manche seltsam zusammengesetzte Wörter (wie haematisthmus, gastroduodenalis) oder unrecht gebildete (wie hagneumicus) hätte doch ein Urtheil gefällt, endlich Druckfehler sorgfältiger vermieden werden sollen.

Griechisch-Deutsches Wörterbuch beym Lesen der griechischen profanen Scribenten zu gebrauchen. Ausgearbeitet von Johann Gottlob Schneider, Prof. und Oberbiblioth. zu Breslau. Supplement-Band zu allen drey Auflagen. A — Ω. Leipzig, Hahn'sche Verlags-Buchh. 1821. (mit einem zweyten Titel: Nachtrag zu dem griechisch-deutschen Wörterbuche, gesammelt theils aus handschriftlichen Beyträgen, vorzüglich der Herren Hofr. Jacobs in Gotha, Hofr. und Dr. Weigel in Dresden und Direct. Struve in Königsberg in Preussen, theils aus gedruckten Beyträgen der Herren Buttmann in Berlin, Lobeck in Königsberg und Coray in Paris und vermehrt mit eigenen von J. G. Schneider, Saxo.) 180 *S. in 4. (ohne die Vorr.)* 20 *Gr.*

Dieser sehr schätzbare Nachtrag ist nach und nach entstanden (was auf seine Einrichtung Einfluſs gehabt hat) und enthält theils Berichtigungen voriger Angaben und Verbesserungen mancher angenommenen Formen, theils Zusätze zu dem, was über einzelne Wörter schon bemerkt ist, theils neu aufgenommene Wörter oder Formen (so gehört ἀκαιροτέρως doch eigentlich unter ἀκαίρως) theils ausführlichere Erläuterungen mancher andern (wie κάλλαια, καμηλίτης, πλαταμών) kritische (s. ἐπ' ουρίζω, Θευριανός, κουρᾶς) und antiquarische (s. κότταβος) Bemerkungen. Die von den Hrn. Weigel und Struve mitgetheilten Beyträge sind mit den Anfangsbuchstaben ihrer Namen bezeichnet, die von Hrn. Jacobs und einigen Andern, in der Vorr. genannten, Philologen unter die des Herausg. ohne Unterscheidungszeichen gemischt. Manche in verschiedenen Werken bemerkte Nachträge sind vielleicht dem verdienstvollen Herausg. entgangen, der auch in seinen höhern Jahren und während einer harten Krankheit unermüdet an diesem Nachtrage fortgearbeitet hat, aber durch letztere gehindert wurde, die Grundsätze, nach welchen er anfangs dies Wörterbuch ausarbeitete, und die er in Zukunft befolgt wünscht, umständlich darzustellen, was er zu thun beschlossen hatte. Denn ursprünglich sollte dies WB. sich nur auf classische und Profanschriftsteller beschränken, allein gleich in der ersten Ausgabe wurde dieser Plan nicht festgehalten, und die folgenden sind, wegen der vielen dargebotenen Beyträge, die auf eine allgemeine

Vollständigkeit gingen, noch mehr davon abgewichen. Hr. S. wünscht daher, dafs bey einer künftigen neuen Ausgabe alles weggelassen werde, was nicht unmittelbar zur Erklärung der Profanschriftst. gehört. Nur ist dieser Ausdruck selbst etwas unbestimmt, und man würde dann die letzte der bisherigen Ausgaben nicht entbehren können. So gewifs es ist, dafs ein Unterschied zwischen einem Stephan. Thesaurus und einem Hand- oder kleinern Wörterbuche beobachtet werden mufs, so lassen sich die Gränzen doch nicht ganz genau bestimmen, und wir dächten, es würde für dies grössere Wörterbuch der bisher befolgte Plan beybehalten und es, nach demselben, auch in künftigen Ausgaben erweitert und berichtigt, für das kleinere aber oder den Auszug der beschränktere Plan angenommen.

Deutsch-Lateinisches Wörterbuch, nach den klassischen Schriftstellern der Römer und den besten neuern Latinisten kritisch bearbeitet von G. H. Lünemann, Dr. d. Philos. u. Rekt. d. Schule zu Göttingen. Erster Theil. (A—D.) Göttingen, Vandenhöck und Ruprecht. 1821. *XII.* 1520 *gesp. Col. in* 4. 3 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der schon durch seine Wörterbücher und andere Schriften als gründlicher Kenner der alt-latein. Sprache bekannte Vf., geht bey Darlegung des Plans seines neuen Werks von einem Urtheil aus (das man gewöhnlich bey neuen Schriften über schon in mehrern vorhergegangenen behandelte Gegenstände antrifft), dafs wir noch kein deutsch-lat. Wörterbuch besitzen, welches den zu machenden Forderungen entspräche, dafs die vorhandenen vielmehr *grösstentheils* so fehlerhaft und mangelhaft sind, dafs sie den beabsichtigten Nutzen nur in geringem Grade leisteten, *oft* mehr schadeten als nützten. In der That lassen sich, nachdem nach und nach mehrere solche Wörterbücher erschienen sind, die immer vollkommener zu seyn strebten (von Bauer, Scheller, Kraft) die noch vorhandenen Fehler und Lücken leicht entdecken und das bereits Vorhandene immer mehr vervollkommnen, deswegen darf man aber weder das, was bereits geleistet ist und ohne welches vielleicht das Bessere nicht zu Stande kommen könnte, noch den Unterschied zwischen einem aufs Grosse und Weitläufige angelegten und einem Hand-Wörterbuche vergessen, auch

nicht glauben, dafs man, selbst aus dem vollkommensten, Wörterbuche classisch Latein schreiben lerne, denn dies kann zwar die von Classikern gebrauchten Wörter und Redensarten, oder die analogisch gebildeten, zum Gebrauche angeben und in so fern nützlich werden, aber nie die ganze Manier und die Wendungen des ächt latein. Style, worauf alles ankömmt, kennen lehren. Hr. L. verlangt von einem d. l. Wörterb., dafs es mit gründlicher Kenntnifs beyder Sprachen, mit gereiftem Urtheil, kritisch bearbeitet sey. Dazu wird insbesondere gefordert, dafs es 1. alle in die gebildete Schriftsprache aufgenommenen Wörter, nach allen ihren Bedeutungen, umfasse, 2. jeder Bedeutung der entsprechende lat. Ausdruck beygefügt und, wenn mehrere lat. Ausdrücke vorhanden sind, ihr Unterschied bemerkt, 3. nicht blos die Namen der lat. Schriftst. erwähnt, sondern die Bedeutung durch wirkliche, nach Buch und Capitel citirte Stellen bewiesen werde, 4. dabey die correctesten Ausgaben benutzt, 5. wo die altrömische Sprache uns verläst, die besten lateinisch geschriebenen Werke neuerer Zeit, mit eigner Beurtheilung, benutzt werden. Wie der Hr. Vf. nach diesen Grundsätzen sein WB. im Einzelnen bearbeitet hat, gibt er in der Vorr. selbst genauer an, und wir bemerken nur, was sich ohnehin erwarten läst, dafs die, aus den Alten selbst genommene, Phraseologie viel reichhaltiger ist, als in jedem bisher. Wörterbuche, und grössere Genauigkeit hierin herrscht, dafs aber doch hin und wieder lat. Wörter als gleichbedeutend zusammengestellt werden, die es nicht sind, wie unter *Dunkelheit* tenebrae, caligo (eben so sollten laudare und dilaudare unter *Anpreisen* unterschieden seyn) und dafs doch die Stellen nicht nach Buch und Capp. angeführt sind. Der auf das Werk, das aus 4 Bänden bestehen wird, gewandte mühsame Fleifs kann nicht verkannt werden.

Gedichte.

Euphrosyne oder Gedichte für Freunde der Natur und heiterer Religion, von Joseph Muth, Prorector am Herzoglich-Nassauischen Pädagogium zu Hadamar. Hadamar, im Verl. d. neuen Gelehrten-Buchh. 1820. 392 *S. kl.* 8. 15 *Gr.*

Vier Abtheilungen. 1. Biblische Bilder. 2. Gedichte vermischten Inhalts. 3. Blüthen aus dem Reiche der Flora. 4. Die Feste. — Der Vf. zeigt in der That viel religiöses Gefühl und viel Sinn für die Natur; doch scheinen seine Gedichte selbst mehr aus Reflexion als eigentlicher dichterischer Begeisterung entsprungen zu seyn; wie er sich dann auch in den poetischen Formen nichts weniger als frei bewegt; am wenigsten im antiken Metrum. Unter die gelungensten seiner Gedichte gehören wohl die *Biblischen Bilder*. In den *vermischten Gedichten* findet sich eine Art poetischer Reisebeschreibung, die man für etwas ganz verfehltes anzusehen hat. Der Stoff zu seiner *Flora* ist oft mühsam herbeygeholt. Die *Feste* sind idyllenartige Erzählungen in poetischer Prosa.

Gedichte von Franz Horn. Berlin, 1820. *b. E. H. G. Christiani.* 158 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Epigramme, Sprüche, Sonette, lyrische und elegische Anklänge. — Was man schon längst an dem Vf. bemerkt hat, findet sich auch hier: ein Mangel an frischem Leben. Es fehlt den Epigrammen an Schärfe, den Sprüchen an Nachdruck, den Sonetten an Farbenschmelz, den lyrischen und elegischen Anklängen an Innigkeit. Ein gewisses Ausholen, ein gewisses Wollen und Streben nach allen diesen Erfordernissen zur poetischen Wirkung ist wohl in diesen Gedichten unverkennbar; aber sie machen den Sinn nicht klarer, das Herz nicht wärmer; ein Beweis, daſs es ihnen an voller Kraft fehlt, obschon nicht an einer gewissen Zartheit und Eleganz. Man könnte sie den künstlichen Blumen vergleichen.

Christliche Urania, oder Gesänge für Freunde der Religion und eines heitern Christensinns. Von Ludw. Neuffer, der Phil. Dr. u. Stadtpfarrer am Münster in Ulm. Leipzig, Fleischer d. J. 1820. 435 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Hymnen, Oden, Lieder, Idyllen, Erzählungen, Elegieen, Lehrgedichte, Cantaten, Gnomen, theils ganz neu bearbeitet, theils aus frühern Sammlungen des Vfs. überarbeitet oder umgestaltet, findet man hier. Der Vf. wünschte dadurch Predigern bey Casualien, namentlich

bey Begräbnissen schickliche Liederverse, Schulmännern Materialien zum Unterrichte und zu Gesängen, Musikern neue Texte zu Compositionen, Sammlern neuer Gesangbücher Beyträge und Confirmanden und andern jugendl. Personen ein Geschenk zu liefern. Dichterisches Talent ist in diesen Arbeiten nicht zu verkennen. Die Privatandacht wird auch hier manchen Anlafs zur Erbauung finden. Der *himmlische Sinn* (S. 111.) und die *Erheiterung* (S. 179.) und einige andere Lieder eignen sich auch vielleicht für öffentliche Gesangbücher. Nur die Einmischung fremder Wörter in manchen Gedichten, wie S. 173. *Asyl* dürfte Manchen anstössig erscheinen. So auch der *göttl. Zorn* S. 33. ingl. manches unpassende Wort, wie S. 6. *keck*; S. 13. u. 30. *derweile*; S. 152. *garstig* Elend, S. 344. *schleppen*. Dafs in dem nicht übeln Gedichte: die *Weihnachtsfeyer* auch das Verdienst, welches sich Jesus durch seinen Tod erworben hat, ausführlich erwähnt wird, findet Rec. der freudigen Stimmung, die das Gemüth am Weihnachtfeste vorherrschend wünscht, nicht ganz angemessen.

Religiöse Gedichte von Dr. Joh. Christian Erdmann Gittermann, Pred. in Emden. Leipzig, Gleditsch, 1819. *XX.* 98 *S. in* 8. 20 *Gr.*

Einige dieser Gedichte waren bereits gedruckt und zum Theil auch in neue Gesangbücher aufgenommen, die meisten erscheinen itzt zuerst; sie sind in einem langen Zeitraum verfertigt 1791—1818, einige nach kirchlichen Melodien (die das Inhalts-Verzeichnifs angibt) abgefasste sind auch zum öffentl. Gebrauch geeignet, andere weniger, alle aber sind mit innigem Religionsgefühl und nach den Grundsätzen gefertigt, die der Verf. selbst in den vorausgeschickten Bemerkungen über die religiöse Dichtkunst aufstellt. Nur einige, die ganz oder zum Theil *dogmatisch* sind, schienen dem Ref. zu prosaisch zu seyn, ein Fehler, den der Vf. an andern Liederdichtern tadelt.

Blüthen der Natur und Religion in Gedichten von C. F. Kranich, evang. Pfarr. in Hennberg. St. Gallen, 1821. *Huber u. Comp. VIII.* 180 *S. gr.* 12. *geh.* 12 *Gr.*

Die meisten dieser (63) Gedichte (unter denen sich auch eine Hymne für die dritte Secularfeyer der Ref.

3. Jan. 1819 befindet, sollen ein Versuch seyn, die Natur und ihre einzelnen Erscheinungen in höherer Beziehung aufzufassen und darzustellen, einfach, wie die Natur am Fusse des Saintis ist, wo diese Gedichte erzeugt wurden. Ihr Inhalt und ihre Form sind mannigfaltig, aber im Ganzen sind sie nur mittelmässig, sowohl was den poetischen Ausdruck als die Sprache anlangt. In einigen hat uns die Naivetät sehr angesprochen, wie S. 168 an die kleine Emma. Die wenigen dogmatischen sind etwas trocken.

Versuch einiger Gedichte. Von Heinr. Bernh. Hibner, Direct. der Hauptsch. in St. Pölten. St. Pölten, 1820. gedr. b. Lorenz. (Wien b. Heubner) 220 S. 8. 16 Gr.

Den Anfang macht: Meine Tagereise; ein Gedicht in 10 Gesängen. Eine kleine Probe daraus:

Sing mir, Muse, das Glück der Schäfer itziger Weiden:
Hätt' auch sie Apollo gelehrt! In ihrem Gesichte
Gähnte nicht Nichtgefühl und Rohheit. —

Ein anderes grösseres Gedicht ist: Gottes Liebe zu den Menschen in der Belehrung und Erlösung derselben. Eine Rapsodie (Rhap.) in 16 Gesängen (auch in Hexametern). Den Schluss aber macht eine sehr weitläufige Umschreibung des Vaterunsers, der es nicht an hohem Schwunge fehlt. Dazwischen stehen einige Gelegenheitsgedichte, die gut versificirt sind.

Meursische Gedichte von dem Consistorial-Präsidenten von Alpen. Aachen, Mayer, 1821. 32 S. 8. 4 Gr.

Urgeschichte des Meursischen; phys. Revolutionen im Meursischen; phönizische Colonien im Meursischen (offenbar Satyre); Asciburgium nahe bey Meurs; das Burgfeld bey Meurs; das Schloss im Ohl hinter dem Meursischen Lustgarten (das auf den Ulysses zurückgeführt wird); der Heesenbusch zwischen Fündrich und Eik; Keuschheit der Meurser (nach Tac.); Ursprung der Bauernhöfe; Ursprung der Katten; Eroberung Asciburgiums unter Civilis — das sind die Gegenstände dieser unterhaltenden Gedichte, die, nach dem Vf. für wirkliche Gedichte oder Sagen der Vorzeit oder Possen; für Satyren oder Ironie zu nehmen, und in welchen nur

manche neue Wörter oder Formen (wie *Stufenbaut* Gedränge, *Gewerben* st. Gewerbe, weil *Verderben* darauf reimt) auffallen. Ein zweytes Heft, worin auch das Meurisische Mädchen, das in der Cartesian. Philosophie eine Rolle spielt, Eva Vlieg, besungen werden soll, ist angekündigt.

Poetische Feierstunden von Johann Adam Koch und Friederike Koch. Coburg, Meusel'sche Buchh. 1821. *IV.* 172 *S.* 8. 16 *Gr.*

Den Sänger dieser Lieder übereilte, als er sie vollenden und dann erst dem Druck übergeben wollte, der Tod 24. Sept. 1820. Sie erscheinen daher in der ursprünglichen Gestalt, nicht völlig ausgearbeitet. Die Versuche seiner Schwester aber sind von ihm ohne ihr Wissen unter die seinigen aufgenommen worden. Es sind unter denen der Fr. Koch einige recht artige, wie das Bürgermädchen. Unter denen ihres Bruders werden vorzüglich einige Oden gefallen.

Poetische Briefe von Isaak Maus, Bauersmann zu Badenheim bey Kreuznach. Mit dem Bildnisse des (8. *September* 1748 *geb.*) *Verfassers. Mainz,* 1821. *Kupferberg. XXVI.* 357 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Lyrische Gedichte von Isaak Maus, Bauersmann zu Badenheim bey Kreuznach. Mainz, 1821. *Ebendas. XXVIII.* 331 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die poetischen Briefe (80 an der Zahl) waren schon 1819 gedruckt und haben nur ein neues Titelblatt erhalten; den lyrischen und vermischten Gedichten, wie die Ueberschrift des Inhaltsverzeichn. beyde Classen richtig unterscheidet, ist ein Auszug der jüngern Lebensgeschichte (oder vielmehr eine kurze Selbstbiographie) des Verfs. vorgesetzt, die sehr lehrreich ist, und den schlichten, geraden, guten, durch Schmeicheleyen unverdorbenen Charakter desselben eben so bewährt, wie der 44ste Brief. Als Dichter ist Maus längst bekannt. Denn schon 1786 hat er eine kleine Sammlung von Gedichten drucken lassen und seitdem sind mehrere von diesem gebildeten Naturdichter erschienen. Erfreulich sind daher auch

diese beyden Sammlungen, über die wir nur bemerken, dafs einige der poet. Briefe auch zum Theil in Prosa abgefasst und einige fremde Briefe, auf die M. antwortete, eingeschaltet sind, mit der zweyten Sammlung aber der Vf. seine poetische Laufbahn schliesst: „die ich," sagt er, „zwar mit vielem Vergnügen verfolgte, aber stets mehr auf den Ruhm eines guten Hausvaters, als eines guten Dichters sah."

Statistik und Topographie.

Beiträge zur Statistik des preussischen Staats. Aus amtlichen Nachrichten von dem statistischen Bureau zu Berlin bearbeitet und herausgegeben. Berlin, Dunker und Humblot. 1821. 129 *S. gr.* 4. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Unter diesem anspruchslosen Titel und ohne eine bestimmte Verpflichtung zur periodischen Fortsetzung sollen die von Zeit zu Zeit nöthig und kund gewordenen Veränderungen in den statistischen Zahlen-Verhältnissen der Preussischen Monarchie, so wie andere Nachrichten, die bey dem statistischen Bureau eingehen und deren Bekanntmachung zur Verbreitung richtiger und würdiger Begriffe von den Verhältnissen des Staats beytragen kann, mitgetheilt werden. So verspricht wenigstens der Director des statistischen Bureaus, Hr. *Hoffmann*, in der von ihm unterzeichneten Vorrede, wo er auch des bereits erwähnten topogr.-statist.-geogr. Wörterbuches und einer in demselben Verlage erscheinenden Karte des Preuss. Staates in 24 Blättern nach amtlichen Hülfsmitteln gedenkt. Möchten sich doch alle Staaten einer ähnlichen Liberalität in offener und amtlicher Mittheilung statistischer Angaben zu erfreuen haben und an Schlözers wahres Wort gedenken: *Offene Jahraus, Jahrein fortgesetzte Statistik ist gleichsam das Barometer der bürgerlichen Freiheit, und die unverdächtigste und urkundlichste Lobrede auf eine weise Regierung.* Zuerst wird historisch die Entstehung der jetzigen Regierungen und Oberlandesgerichte aus den frühern Kriegs- und Domänenkammern, welche der Zahl nach 23 S. 2 ff. aufgezählt werden, nachgewiesen, so wie auch die Gebietsveränderungen durch den Tilsiter Frieden und die Wiener Congressacte. Es wird gezeigt, wie die Ver-

theilung des Staates nie allein und nicht einmal vorzüglich auf Flächenraum und Volkszahl, sondern zunächst und vor allem auf geschichtliche und Verfassungsverhältnisse gegründet sey. S. 22. wird hierauf eine Tabelle aller 27 Regierungen mit den Quadratmeilen, Morgen und Einwohnern ihrer Gebiete gegeben (die grösste nach □M. ist Königsberg 404$\frac{21}{100}$; die kleinste Berlin 2$\frac{32}{100}$; nach Einwohnern: Breslau: 833,253; die kleinste Stralsund: 133,528). Sodann werden die 10 Oberpräsidien, die 5 Militärabtheilungen des Landes aufgezählt und S. 26. die Entwickelung der Unterabtheilung des Landes in 338 Kreise (von 9—20 □M. u. 28000—36800 Einwohnern) historisch nachgewiesen und eine vorläufige Tabelle derselben S. 30. gegeben. Dann folgt eine Berechnung der Strand- und der Landseen, zusammen 102 □M. Ueber die Eintheilung und Zahl der (1027) Städte wird S. 44. eine Tabelle gegeben; ihre ganze Population beträgt 5,023292 Seelen. Aber wie wird sich diese Städtezahl vermindern, wenn nicht allein die ganz aneinander gebauten Städte, z. B. Berlin und Köln, Halle und Glaucha u. s. m. vereiniget, sondern auch von denjenigen Gemeinden, welche städtische Rechte behaupten, auch städtische Pflichten, z. B. Vollkommenheit der Sicherheits-, Sanitäts-, Armen- und Schulanstalten gefordert werden, die nur von einer zahlreichen und wohlhabenden Gemeine ausgehen können? — Es befinden sich darunter 239 Städte unter 1000 und 244 unter 1500 Einwohnern, so dafs also kaum die Hälfte von diesen ihr städtisches Verhältnifs würde behaupten können. Ueberhaupt werden S. 46 ff. sehr praktische Bemerkungen über das, was man zur Stadt rechnen darf, gegeben. Nach den Zählungen von 1819 befinden sich in den 10 Provinzen des Staats 16,849 Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen, 40,774 Gebäude für andere Staats- und gemeine Zwecke, 1,570,805 Privatwohnhäuser, 83,834 Fabrikgebäude, 1,426,882 Ställe, Scheunen und Schoppen; Summa 3,139,144 oder nach Tab. S. 49: 3,081,521. Auf der grössern Tabelle zu §. 50. wird der Viehstand von 1819 angegeben, z. B. 1,332,558 Pferde, 4,275,705 St. Rindvieh, 9,065,720 St. Schaafe und etwa anderthalb Millionen Schweine. Hierauf wird von S. 51—128. in tabellarischer Form ein Verzeichnifs sämmtlicher am Schlusse des Jahres 1820 vorhandenen Kreise im Preuss. Staate nach den Regierungsbezirken geordnet, ihr Flächeninhalt in geogr.

□M. und preuss. Morgen, wie auch der Zahl der Einwohner mit Inbegriff des Militärs, der Zahl der Privatwohnhäuser und der des Viehstandes gegeben. Diese Tabellen sind mit grosser Vollständigkeit abgefasst und mit Deutlichkeit angeordnet und es ist ihnen S. 129. noch eine Zusammenstellung nach den sieben Provinzialabtheilungen und den drei Hauptabtheilungen in die 3 östlichen, 4 mittlern und 3 westlichen Provinzen zugegeben (die Einwohnerzahl der Stadt Halle ist mit 23,873 M. doch wohl zu hoch angegeben). Ein Repertorium darüber würde das Aufsuchen noch mehr erleichtern. — Mögen doch recht bald mehrere solche Beiträge zur pr. Statistik folgen, zu denen vorzüglich in Hinsicht auf Urproduction, veredelnde Production und Gewerbe überhaupt, kirchliche Eintheilung, Staatshaushalt und Handel ungemein viel Stoff noch vorhanden ist. Uebrigens zeichnet sich dies Buch auch durch den trotz des schwierigen Tabellen- und Zahlensatzes mässigen Preis durch Schönheit des Papiers und Eleganz des Druckes auf eine Weise aus, wie sie leider nicht bey allen eben so berühmten Buchhandlungen zu finden ist.

Neues Topographisch - statistisch - geographisches Wörterbuch des Preussischen Staates. Unter Aufsicht des kön. geh. Regierungsraths und Mitgl. des stat. Bureaus Herrn Dr. Leop. Krug ausgearbeitet und herausgegeben von Alex. Aug. Mützell, geh. exped. Secretär im königl. Ministerio des Innern und der Polizei- und dem Ober-Censur-Collegio. Erster Band A—F. Halle, Kümmel, 1821. *VIII.* 404 *S.* gr. 4. 3 *Rthlr.* 9 *Gr.*

In der Vorr. dieses für die Topographie und Statistik Preussens sehr wichtigen Werkes erklärt sich zuerst der Hr. G. R. R. *Krug*, der Vf. des von 1796 — 1805 in 13 Bänden in 8. erschienenen gleichnamigen Wörterbuchs, von dessen neuer Auflage unter Besorgung des Hrn. Dir. Heynich nur 2 Bände 1805 und 6 bis zum Buchst. G. erschienen, über das Bedürfniss einer solchen Arbeit, deren Ausführung er zwar nicht selbst übernehmen könnte, aber mit Rath, Hülfe und Revision der Handschrift unterstützt habe, wie auch das statistische Bureau in gleicher Hinsicht dazu mitwirkte. Da nun, nach dem zweiten von Hrn. M. unterzeichneten Vor-

worte die von den kön. Regierungen öffentlich bekannt gemachten Ortschaftsverzeichnisse die Hauptgrundlage bilden, so kann man dies Werk wenigstens als ein halb officielles betrachten, da die von dem Generalpostamte nicht (?) erlangte Mittheilung der Poststationen bey einem officiellen nicht hätte fehlen können (doch sind die nächsten Poststationen nach guten Charten und sonstigen Angaben eingetragen worden). Freilich bemerkt man noch Ungleichheiten, da vieles noch in der Organisation begriffen ist. So liest man noch von einem Opladener, Meltmanner, Neusalzer, Brannfelser und Uckerather Kreis, die bereits neue Namen erhalten haben. Der Herausgeber hat sich vorerst nur auf die Angabe aller bewohnten Ortschaften, welche besondere Namen führen, beschränkt, die Angaben von Bergen, Flüssen, Seen, Kanälen, Morästen, Marschgegenden aber absichtlich hier übergangen, theils weil sie zur gewählten Form nicht passend gewesen wären, theils weil sie für den letzten Band, welcher eine systematisch-geographisch-statistische Uebersicht von der ganzen Monarchie enthalten soll, aufgespart sind. Dasselbe gilt auch von der gerichtlichen Verfassung der einzelnen Orte. Allerdings war schon die gesetzte Aufgabe, alle menschliche Wohnungen mit besondern Namen, wohin also auch einzelne Häuser; Hütten und Mühlen gehören, aufzuführen, bey einer Monarchie von dem Umfange der Preussischen, grofs genug. Noch sind der Vorrede einige orthographische Bemerkungen und eine Erklärung einiger Localausdrücke z. B. Kölnische Güter, Melirte Dörfer, Hauländer, Pustkowieen, Scholtiseien, Kretscham, Kossäthen, Kathen, Honnschaft, Rotten und Hörner, Osemundhämmer, angehängt. — Der Rubriken dieses tabellarisch eingerichteten Werkes sind 8: 1. die *Zahl* der Orte oder Häuser, Vorwerke, Schenken, Schäfereyen mit jedem Buchstaben neu beginnend z. B. in A 1585; in B 6447; C 688; D 2718; E 1518; F 1572; 2. der *Name*; 3. *Bezeichnung* (als Stadt, Dorf, Kolonie, Hof, Kothe, Weiler, Krug, Försterey, adel. Etablissement, Bauerschaft, Schäferey, Glashütte, Ziegeley u. s. w.); 4. *Kreis* (der hinter den Kreis gesetzte Name ist der des Regierungsbezirks); 5. Amt, Grund, Herrschaft; 6. Kirchspiel; 7. Seelen (oft nur 1, z. B. bey der Ziegelei S. 395.); 8. Poststation (entweder die nächste am Orte oder der Ort selbst). Die Zahl der Feuerstellen ist in den neuen Provinzen noch nicht amt-

lich ausgemittelt, darum ganz übergangen. Die nach Vollendung des Werks eingetretenen Veränderungen oder erlangten richtigen Bestimmungen werden in die zweite Auflage aufgenommen, aber auch für den Besitzer gegenwärtiger besonders abgedruckt und ausgegeben. Noch wäre zu wünschen gewesen, dafs die Gränzorte mit einem besondern Zeichen z. B. Gr. bemerkt worden wären, so wie auch für den letzten Band ein Verzeichnifs der sämmtlichen Oberzollstätten mit ihren Unter- und Nebenämtern, Ansageposten u. s. w. sehr wünschenswerth wäre.

Deutschland beschrieben von Galletti, H. S. Hofrathe, Historiographen und Professor; der Münchner Akad. d. WW. corresp. Mitgl. Gotha bei Ettinger, 1821. *VIII.* 324 *S.* (*mit Reg.*) *gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der rüstige Greis, der sich die Tage seines Alters noch keineswegs zu Feiertagen macht, gibt hier dem Publicum wieder ein Product seiner Feder, welches Deutschland in statistischer, vorzüglich aber in topographischer Hinsicht beschreibt, wie es vielleicht noch deutlicher auf dem fast zu allgemeinen Titel hätte bemerkt werden können. Vieles scheint aus eigner Anschauung auf Reisen aufgefasst zu seyn, wie denn auch der Hr. Vf. in der Vorr. diese Quelle topographischer Kenntnifs besonders durchführt. Die Ordnung, in welcher die einzelnen Staaten vorüber geführt werden, nachdem eine Einleitung in die Kunde von Deutschland vorausgeschickt worden ist, ist mehr geographisch als politisch, und beginnt mit Oestreich S. 13—70. Dann folgen Baiern (S. 70.); Würtemberg (96); Baden (108); Liechtenstein (117); Hohenzollern; Gfsbrzth. Hessen (118); Homburg (123); Frankfurt; Nassau (125); Kurfürstth. Hessen (129); Waldeck, Weimar (137); Gotha, Hildburghausen, Coburg, Meiningen (138); Schwarzburg (162); Sachsen (166—181); Renfs; Anhalt (185); Hannover (187); Braunschweig (204); Lippe (208); Bremen, Oldenburg, Holstein, Hamburg (220); Lübeck, Meklenburg (225); Preussen in Deutschland (230—295). Eine kurze Geschichte jedes Landes geht der Topographie voraus. An diese Staaten schliesst sich ein Ueberblick der Verfassung und Cultur Deutschlands (S. 295—311) und das Register an. Mit der Gründlichkeit darf

nen es in diesem Buche, welches auch wohl nur für die geringern Stände berechnet ist, so genau nicht nehmen, und es liesse sich eine grosse Menge von Versehen, die schwerlich alle dem Setzer anheimfallen, nachweisen. Wie kommt z. B. der Wiener Stephansthurm S. 25. zu 425 *Ellen* Höhe, wie Ernst Schulze unter die lebenden Dichter (301)? und der Bremische Appellat. Ger. Präs. Heise nach Rostock? doch wir übergehen vieles andere aus Achtung gegen die frühern Verdienste des Hrn. Vf. von dem wir übrigens auch nächstens eine umfassendere Staatengeschichte des Alterthums gedruckt sehen werden.

Geschichte des Schlosses Blankenburg im Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt. Von Ludwig Friedr. Hesse. Rudolstadt, gedr. in Frobels Hofbuchh. 1820. 24 *S. in Fol. und* 2 *BB. Kupf.* 2 *Rthlr. Subscr. Pr.*

Es ist dies eine Fortsetzung und Darstellung thür. Klöster und Schlösser, von denen noch Ruinen vorhanden sind, wovon die beyden ersten Hefte (1815 f.) die Geschichte des Klosters Paulinzelle und Abbildungen seiner Ruinen enthielten. Der Hr. Dir. des Gymn. zu Rudolst. und Prof. Hesse hat auch in diesem H. sowohl in der eigentlichen Geschichtserzählung, als in den dazu gehörigen Anmerkungen die Schicksale dieses Schlosses von den ersten Zeiten seines Daseyns an mit rühmlicher Genauigkeit dargestellt, aber auch von den Umgebungen und ihren Merkwürdigkeiten und Producten belehrende Nachrichten ertheilt. Die Trümmern des Schlosses Blankenburg breiten sich von der gleichnamigen, 2 Stunden von Rudolstadt entfernten und itzt 998 Einwohner zählenden Stadt über den ganzen Rücken eines (251 alte Par. Schuh hohen) Flötzkalkberges aus, dessen südliche und westliche Hälfte noch im vor. Jahrh. Weinstöcke schmückten, deren Stelle itzt Feldfrüchte und Lavendel einnehmen; zwey Pfade führen zu den Ruinen; die Burg umgibt itzt auf 3 Seiten ein Buchenhain; eine doppelte Mauer und ein tiefer Graben umschlossen ehemals die ganze Burg, die drey besondere Theile bildete. Nach einigen Bemerkungen über den Ursprung der Burgen in Deutschl. und insbesondere in Thüringen und Sachsen, widerlegt der Hr. Vf. irrige Vorstellungen von der Entstehung des Schlosses *Greifenstein*, das

später *Blankenburg* genannt wurde und bemerkt, dafs es nicht zum Gau Langewitz, sondern zum Orlagau gehörte und die Ahnherren des Schwarzburg. Hauses das Grafenamt nicht blos im Gau Langewitz, sondern auch in einem Theile des Orlagaues verwalteten. Das Daseyn des Schlosses erfährt man mit Gewissheit aus einem Schenkungsbriefe des Grafen Sizzo 1137. Bey Fortsetzung der Geschichte des Schlosses (das nicht durch einen Brand, sondern durch die Zeit und die Zerstörungslust der Menschen vernichtet worden) und seiner Besitzer hat der Vf. auch manchen Punct der Schwarzburg. und der deutschen Geschichte aufgeklärt und in den Anmerkungen S. 13 ff.) sind theils die Beweise aus Urkunden und Schriftstellern beygebracht, theils einige Angaben weiter ausgeführt, theils ein Verzeichnifs der vornehmsten Pflanzen, die in Blankenburgs Umgebung wachsen, theils andere schätzbare Nebenbemerkungen mitgetheilt.

Geschichte und Beschreibung der Stadt Helmstedt von Friedrich August Ludewig, Herz. Braunschweig. Lüneburg. Generalsuperintend. der Diöcese Helmstedt etc. Helmstedt in Comm. d. Fleckeisen. Buchh. 1821. *XXIV.* 264 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der längere Aufenthalt in Helmstedt in früher Jugend und in spätern Zeiten veranlasste den Verf. eine Geschichte dieser, einst auch als Universitätsort merkwürdigen, Stadt zu schreiben, und die ihm übertragene Aufsicht über die ehemal. Univers. Bibliothek setzte ihn in den Stand, Materialien zu sammeln und eine vollständige Geschichte der Stadt bis auf gegenwärtige Zeit (wovon er früher einen Abrifs gegeben hatte) auszuarbeiten. Die Stadt ist zwar dem Range nach die dritte im Herzogth. Braunschweig, aber die älteste und nächst Braunschweig die berühmteste. Die zu ihrer Geschichte und Beschreibung gebrauchten Quellen sind in der Vorr. angegeben. Freilich hat eine Einäscherung und Zerstörung der Stadt im J. 1199 alle Nachrichten aus den ersten Jahrhunderten derselben vernichtet. Der Ursprung derselben wird ins Ende des 8ten Jahrh. gesetzt. Denn 789 wurde in der Gegend derselben ein Kloster errichtet, neben welchem sich andere Leute ansiedelten, so dafs ein Dorf entstand, aus welchem erst nach dem 10.

Jahrh. eine Stadt wurde, über deren Namen Helmstedt, verschiedene Muthmassungen vorgebracht worden sind, und die Meibom'sche, die ihn von Helm ableitet, vorgezogen wird. Die in 3 Abschnitte (1199 — 1576 — 1821) getheilte Geschichte geht bis S. 152. Dann folgt die Beschreibung, welche noch ausführlicher ist, als die Geschichtserzählung, vornemlich was das Kirchenwesen anlangt. Der gute, unverkünstelte, Vortrag wird gewiss alle Leser anziehen.

Kurze Anzeigen ausländischer Literatur.

Dictionnaire de musique moderne par M. Castil-Blaze. II Vol. Paris, au Magasin de Musique de la Lyre moderne 1821. 324 *und* 389 *S.* (*Leipz. b. Voss.*)

Der Vf., der sich durch sein Werk über die Oper in Frankreich (De l'opéra en France. II Voll. Paris, b. Janet et Cotelle, 1820. 8.) verdient gemacht hat, liefert hier ein musikalisches Wörterbuch, welches namentlich für Anfänger in der Musik bestimmt ist. Wir können *nicht unterschreiben*, dass es das vollständigste der bisher erschienenen ist, da es bey weitem nicht so reichhaltig an historischen Erklärungen und so präcis als *Kochs deutsches* musikalisches Wörterbuch ist, doch wird es seinen Zweck erfüllen. Uebrigens hat der Vf. dabey vorzüglich die besten musikalischen Anleitungen der Franzosen, namentl. die des Conservatoire, in ästhetischen Artikeln Rousseau und die Encyclopädie benutzt; die griechischen, nicht mehr gebräuchlichen Kunstausdrücke grösstentheils ausgelassen, dagegen vorzüglich eine gute Schilderung der neuern gebräuchlichen Instrumente und Musikstücke gegeben, wobey vornemlich ihr Gebrauch in *Frankreich* berücksichtigt worden ist. Man kann daher aus diesem Buche zugleich den gegenwärtigen Stand und die eigenthümlichen Einrichtungen der französischen Musik kennen lernen. Die geschichtlichen Notizen, welche hier und da sparsam mitgetheilt werden, sind besonders in Hinsicht auf Deutschland nicht immer auf Treu und Glauben anzunehmen. So z. B. wird versichert, Mozart habe den Namen Operette erfunden, und geäussert, ein geübter Musiker könne zwischen Frühstück und Mittagessen zwey oder drey dergleichen

zu Stande bringen. Einige gestochene Tafeln mit Beyspielen sind zur Erläuterung der theoretischen Artikel beygegeben.

Histoire de la ville de Khotan, tirée des Annales de la Chine et traduite du Chinois, suivie de Recherches sur la substance minérale appelée par les Chinois Pierre de Ju, et sur le Jaspe des anciens. Par M. Abel-Rémusat. Paris, de l'impr. de Doublet 1820. XVI. 240 S. 8. (bey Voss 1 Rthlr. 10 Gr.)

Khotan ist eine Stadt der uneigentlich sogenannten kleinen Bucharey (des Landes, das lange der Mittelpunct des Handels zwischen Persien und China, und ursprünglich durch Tartaren, Hindus und Sarten oder die alten Tadschiks bevölkert war, Stämme, die sich noch dort zu befinden scheinen), ehemals Hauptort eines Staats, der bis auf den Einfall der Mogolen unabhängig war, in den Umgebungen waren Klöster, wo die Buddhisten aus den entferntesten Gegenden ihre heiligen Bücher und Ueberlieferungen aufsuchten. Die Geschichte von Khotan macht das 55. B. einer sehr bändereichen chines. Sammlung aus, worin alle Begebenheiten auswärtiger Völker, chronologisch nach Ordnung der Dynastien, aufgestellt sind. Hr. A. R. hat sie treu übersetzt und wird die Geschichte von Jerkijang, Kaschger, Bischbaligh und einiger anderer zwischen Tibet und den südlichen Gränzen des russ. Reichs liegenden Länder folgen lassen. Er hat einige Anmerkungen beygefügt. Von S 117. an folgt die Abhandlung über die Mineralsubstanz, die bey den Chinesen *iu* heisst, veranlasst durch eine im Schoos der Akademie darüber angestellte Discussion. Nach Hrn. A. R. ist der Ju der Chinesen der Jeschem oder Jeschb der Perser, woraus Jaspis gemacht worden ist. Die Abh. enthält nicht nur viele übersetzte Bruchstücke aus chines. und andern morgenl. unedirten Schriften, besonders aus Teifaschi (der den Jeschm und Jasb unterscheidet) sondern auch Nachrichten über die Benennungen der meisten Edelsteine und anderer Steinarten und Compositionen in verschiedenen asiat. Sprachen und über den Handel mit ihnen in Asien. Gegen des verst. Hagers Behauptung, dass die vasa murrhina aus dem Ju gemacht worden, streitet A. R.

S. 195 ff. und behauptet S. 211 ff. dafs der bey uns so genannte Jaspis nicht der der Alten sey.

Oeuvres complètes de l'empereur Julien, traduites, pour la prèmiere fois, du Grec en Français, accompagnées d'Argumens et de Notes et précédées d'un abrégé historique et critique de sa vie; par R. Tourlet, Membre de plusieurs Académies etc. Tome I. XVI. 460 *S. gr.* 8. *Tome deuxième* 462 *S. Tome troisième* 552 *S. Paris,* 1821. *Beym Verf. und den Buchh. Tilliard.* 21 *Francs.*

Eine der französ. Literatur noch fehlende Uebersetzung der ganzen Werke dieses Kaisers — denn nur einzelne waren vom Abt de la Bleterie, und dem Marquis d'Argens übersetzt — so gut als es der noch sehr fehlerhafte Text erlaubt, zu liefern, schien dem Uebersetzer des Pindar und des Quintus Smyrnäus ein neues Verdienst zu seyn, und er hat, was ihm möglich war, geleistet. Bey vier Schriften hat er die Uebers. der vorher erwähnten zwey Gelehrten nur verbessert, die übrigen neu und mit Einsicht übersetzt. Er hat nicht nur die in der Spanheim. Ausgabe befindlichen Schriften, sondern auch die von Fabricius 1731. (Hamb. in 4.) zuerst bekannt gemachten und einige andere in des Muratori Anecd. gr. u. s. befindliche Briefe und Bruchstücke derselben übergetragen. Von den hier zum erstenmal übersetzten Briefen, deren Original sich in keiner grössern Ausgabe der Werke des Jul. befindet, hat er am Schlusse (Th. III. S. 401 ff.) auch den griechischen Text (sehr fehlerhaft) abdrucken lassen (Br. 60. 61. 69 u. s. f.). Die beygefügten, zahlreichen, Anmerkk. erläutern das Antiquarische und Geschichtliche in den Schr. des Julians, bisweilen geben sie auch Verbesserungen des Textes an. (Was hierin von Andern schon geleistet worden, ist Hrn. T. unbekannt gewesen). Der Lebensabrifs Julians ist keineswegs Panegyrikus. Auch über die Fehler seines Vortrags wird geurtheilt (vgl. Vorr. S. XIII). Beym 1sten Th. befinden sich S. 447—57. Bemerkungen über Julians Abhängigkeit von dem göttlichen Plato, im 2ten Th. S. 432—35. Bemerkk. über die mysische oder bithynische Abkunft Julians, S. 455—54. über seinen Versuch den Tempel zu Jerusalem wieder aufzubauen (worüber die von Michaelis gegebenen Auf-

klärungen dem Vf. unbekannt waren) und einige kleinere, im 3ten S. 391. über die Gedichte Julians und einige verlorene Werke. Es sind auch vollständige Namen- und Sach-Register beygefügt. — Von dem

Atlas des Monumens des arts libéraux mécaniques et industriels de la France etc. par le Chev. Alex. Lenoir etc. gr. fol. (b. Zirges.)

dessen erste beyde Lieferungen I. S. 44 f. angezeigt worden sind, haben wir die 3te bis 6te Lief. vor uns liegen, deren Text von S. 21—32. geht, die Kupfer T. 13—39. die Erklärung derselben von S. 17—28. Die 3te Lief. enthält Monumente des Mittelalters von verschiedenen Arten und Gegenständen, unter andern: Statüen des Portals der Kirche U. L. Frauen zu Chartres, Malereyen aus dem 9. Jahrh. (T. 13.), Münzen von Hugo Capet, Robert, Heinrich I., Philipp I. (T. 14.), das Portal der Kirche des heil. Trophimus, Statüen von Wilhelm dem Eroberer, Heinrich II., Herz. der Normandie, Richard Löwenherz, Ludwig dem Dicken u. A. (T. 15.), Stücke des Teppichs der Königin Mathildis, Haralds und Wilhelms des Erob. Geschichten vorstellend (T. 16. 17.) Basreliefs der Abtey Moissac und Statüen des Tempels zu Montmorillon. — Die vierte (unter andern) eine Statüe der Jungfrau, verschiedene Kirchen und ihre Portale (T. 19.), die Kirche zu St. Denis mit ihren Sculpturen (T. 20.) und Fußboden, Kapitäler der Kirche zu Issoire (T. 21.), Monumente vom 2ten Styl: Sculpturen des Grabmals des Kön. Dagobert (T. 22.), verschiedene elfenbein. Diptycha (Jagden, Gegenstände des Ritterwesens u. s. f. vorstellend), Münzen Ludwigs VI. und VII. (T. 23.), das Innere der Zimmer und Costume verschiedener Grafen von Toulouse im 13. Jahrh., Portal der Kirche St. Germain l'Auxerrois zu Paris, Weihung eines Bischofs (T. 24.) — Die fünfte: das Schloß Montlhery von Thibault 1014 erbauet (T. 24—25), Kathedralkirchen zu Amiens und zu Beauvais, Portale der Kirchen U. L. Fr. zu Paris (T. 26.); Statüen von Philipp August, Ingeburg, Ludwig VIII. seiner Gem. Isabelle, s. Sohne Karl I, der Blanca von Kastilien, der Jungfrau, Münzen Philipp Augusts und Ludwigs VIII., Siegel u. s. f. (T. 28.); Glas- und andere Malereyen (T. 29.); ein Kasten von Elfenbein, die Geschichte Josephs und Davids vorstellend (mit griech.

Inschrift T. 30.); verschiedene Abbildungen von Ludwig dem Heil., Margaretha von Provence u. A. (T. 31). — Die sechste: verschiedene Glasmalereyen, Krönung des h. Ludwig (T. 32.); Abbildungen der Könige von Frankr. Philipps III., IV., V. und VI. und Ludwigs X., Karls IV., ihrer Gemalinnen, Reuterstatüe Philipps des Schönen (T. 35.); mehrerer anderer kön. Damen; Münzen Philipps des IV. (T. 36.); Philipp IV. auf seinem Thron, Abbildungen anderer Personen seiner Zeit, silberne Statüe der Jungfrau, Reliquienkästchen mit der St. Philipps des Kühnen, Münzen Carls des Schönen (T. 37.); Gemälde des Prozesses des Robert von Artois, Stickereyen in Gold und Silber den König Johann von Fr. und Johanna von Armagnac vorstellend, eine Fresco-Malerey zu Bourg-Fontaine, Silbermünzen Philipp VI. (T. 38.); Vorstellungen der Seeschlacht bey Grénessay und der Schlacht bey Poitiers; Münzen Philipps VI. (T. 39). Die Erklärung geht nur bis T. 25. welche, so wie einige folgg. noch nicht geliefert ist. Es sind übrigens noch mehrere Gegenstände, Vasen, Waffen, Wappen u. s. f. abgebildet. Der Text setzt die Geschichte der Künste in Fr. fort.

Tableaux chronologiques de l'Histoire ancienne et moderne pour l'instruction de mon fils: par J. G. Thouret, Membre de l'Assemblée constituante etc. Première Partie depuis les tems les plus reculés jusqu'à l'Ére chretienne. Paris, Brissot-Thivars etc. 1821. 110 *Blätter Quersol.* (*Leipz. b. Zirges.*)

Der Sohn, *G. F. A. Thouret*, gibt diese Zeittafeln, die sein verstorb. Vater 1792 und 93 zu seiner Unterweisung aufgesetzt hatte und die sehr ausführlich sind, heraus. Ihre Bekanntmachung soll zugleich ein Beweis der kindlichen Achtung gegen den Vater seyn, der, nachdem er nach der ersten franz. Versammlung, deren Mitglied er gewesen war, sich zurückgezogen, sich ganz dem Unterrichte des Sohnes widmete und dazu selbst eigne Lehrbücher und Hülfsmittel ausarbeitete, und dem Publicum, besonders der Jugend nützen. Das werden sie gewifs, da sie reichhaltiger sind als die von Lenglet du Fresnoy und den Synchronismus mit der Zeitfolge verbinden. Dieser erste B. zerfällt in 3 Abtheilungen: 1. synchronist. Darstellung der ältern Völkergeschichte, in mehrern Co-

lammen (auch die Indier und Chinesen sind nicht übergangen) Larcher's Chronologie (bey seiner Ueb. des Herod.) ist befolgt. 2. (B. 37.) Zeittafeln der römischen Geschichte; denn in der ersten Abth. waren nur die wichtigsten Facta der röm. Gesch. angedeutet. Diese Tafeln hat der Sohn in der Zeitrechnung berichtigt nach der trefflichen Arbeit des Hrn. Albert in der neuen Ausgabe der Art de vérifier les dates etc. 3. (Bl. 60 ff.) Zeittafeln der Geschichte der Wissenschaften und Künste. Hier hat der Herausgeber viele Verbesserungen und Zusätze aus den neuern Werken gemacht. Sie sind daher noch ausführlicher geworden, als die, welche die politische Geschichte angehen. Die Zeittafeln der neuern Geschichte, die der Vater nur bis zum Hubertsburger Frieden 1763 ausgearbeitet, der Sohn bis 1820 fortgesetzt hat, werden bald folgen. — Von der

Sainte-Bible, en Latin et en Français, avec des Notes littérales etc. tirées des commentaires de Dom Augustin Calmet etc. Quatrième édition etc.

deren erste beyde Theile I, S. 150. angeführt worden, sind der dritte (das 3te und 4te B. Mose enth. 590 S. 8.) vierte (fünfte B. Mose und Josua, 608 S.) und fünfte (Ruth, Richter, 2 BB. Sam.) 600 S. 8. — Paris, Mequignon, 1820.) in den Händen des Ref., der daraus nur die Abhh. erwähnt. Th. III. S. 1—18. u. 212—232. ausführliche Einleitungen zum 3. und 4. B. Mos. von Rondet. S. 19—39, Ueber den Aussatz, dessen Beschaffenheit, Ursachen und Wirkungen (grösstentheils von *Calmet*) S. 40—56. über Moloch, den Götzen der Ammoniter, und S. 56—71. Chamos und Beelphegor, Götzen der Moabiter. S. 233—58, Ueber die Polizey der Hebräer und insbesondere des Sanhedrin (meist nach Calmet). S. 258—298, über Bileams Weissagungen (neue Abh.) S. 299—349. über die in der h. Schr. erwähnten Todesarten (nach Calmet). S. 350—590. Ueber die 42 Standplätze der Israeliten vom Ausgange aus Aeg. bis zum Einzug in Palästina. — Th. IV. In die Einl. z. 5. B. Mose S. 1—42. ist eine abgekürzte Zusammenstellung der mosaischen Gesetze eingerückt. S. 43—53. Ueber die Weissagung Mosis, den verheissenen Propheten betreffend (eine der neuen Abhh. der vor. Ausg. Vertheidigung der Erklärung derselben von Jesus.) S. 54—

81. Ueber die Ehescheidung (nach Calmet, mit Ergänzungen). S. 82—96. (Calmet) über den Tod und das Begräbniss Mosis. S. 97—114. (Calmet) über die alten Gesetzgeber und Philosophen, Untersuchung, ob sie ihre Gesetze und Moral aus der heil. Schrift geschöpft haben? (verneint) S. 294—305. Vorr. zum B. Josua (wo auch von der ähnlichen samaritan. Schrift gehandelt *wird*). S. 306—319. Ueber den Steinregen, der auf die Kanaaniter fiel (nach Calmet, mit neuen Zusätzen). S. 319—37. (Calmet) über die Flucht der Kanaaniter (Untersuchung über das Land, wohin sie flohen — sie wurden nach und nach vertrieben). S. 459—78. über das Stillestehen der Sonne und des Mondes nach Josua's Befehl (von Calmet). S. 479—514. (Rondet) Bemerkungen über die Charte von dem verheissenen Lande (mit manchen Abänderungen, Weglassungen und Einrückung eines Auszugs aus D'Anville's Erdbeschreibung). S. 514—57. Ueber den zweiten Theil des dritten Weltalters, der sich vom Ausgang der Israeliten aus Aegypten bis zur Regierung Davids erstreckt (eine der neuen Abhh. der vorhergeh. Ausgabe, mit Untersuchungen über die *Zeitrechnung* des Zeitraums und die 480 Jahre vom *Ausgang aus Aeg.* bis zum Tempelbau, ohne Benutzung von Volney's Untersuchungen). S. 557—80. Ueber die phönizischen oder kanaanit. Gottheiten (von Calmet). S. 581—603. (Calmet) über die Wohnorte (Städte, Häuser) der alten Hebräer. — Th. V. Die Einleitung zum Buch der Richter S. 1—15. hat wenig Werth. S. 135—60. Ueber das Gelübde des Jephtha (nach Calmet mit Zusätzen aus Houbigant und Baer, auch mit krit. Versuchen über den Text). Die Einleitung zum B. Ruth S. 161—67. findet es wahrscheinlich, dass Samuel Verf. sey. S. 168—86. Ueber die Genealogie Davids (eine der neuen Abhh. der vor. Ausg.) Die Vorrede zu den zwey ersten BB. der Kön. (BB. Samuels) verbreitet sich vornemlich über den mannigfaltigen Inhalt). S. 227—55. (Rondet über das vierte Weltalter, das vom Anfang der Regierung Davids bis zum Anfang des babylon. Exil's geht (und dessen Zeitrechnung). S. 265—85. Ueber den Ursprung der Philister und ihrer Gottheiten (von Calmet, der ihren Stammort Caphthor für Kreta hält). S. 286—302. (Calmet) über Samuels Erscheinung für Saul. Die zu den 5 Bänden gehörigen Charten und Kupfer sind: Charte des Paradieses, der Theilung der Erde unter Noah's Söhnen, der Reise der Israeliten in der Wü-

ste und des Durchgangs durchs rothe Meer, des israel. Lagers, des nördlichen und südlichen Theils von Judäa, Syriens; die Kupfer stellen die Arche Noä, den babylon. Thurm, das heilige Zelt und die verschiedenen Theile und Geräthschaften desselben einzeln, die Kleidung des Hohenpriesters, das grosse Sanhedrin, dar.

Deutsche Literatur. a) Fortsetzungen.

Novus Thesaurus philologico-criticus sive Lexicon in LXX. et reliquos interpretes graecos ac scriptores apocryphos Vet. Testamenti — Post Bielium — ed. *Joh. Frider. Schleussner*, Phil. et Theol. Dr. etc. Pars Quarta. N — P. 562 S. gr. 8. Pars quinta. T — Ω Cum effigie auctoris. Lipsiae, libr. Weidmannia, 1821. 650 S. gr. 8. 5 Rthlr. 6 Gr. (Alle 5 BB. auf gew. Papier 11 Rthlr. 12 Gr. auf besserm 12 Rthlr. 18 Gr. auf Schrp. 15 Rthlr. 12 Gr.)

Der vollständige Titel und die zweckmäßige Einrichtung des Werks sind bey Anzeige der ersten 3 Bände I. 8. 31 f. angegeben. Die beyden letzten Theile sind mit gleichem Fleisse bearbeitet und eben so häufig philologische und kritische Bemerkungen, die hebr. und griech. Sprache und manche einzelne Stellen betreffend, eingestreuet. Im 5. B. sind S. 585. Zusätze zu den ersten 3 Theilen mitgetheilt und den Beschluss macht ein Verzeichniss der Stellen des A. Test., deren griech. Text verbessert oder vertheidigt wird. Billig hätte auch ein Verzeichniss der Stellen alter Grammatiker und Schriftsteller, die gelegentlich behandelt und emendirt worden sind, beygefügt werden sollen.

Platonis, quae exstant Opera. Accedunt Platonis quae feruntur scripta. Ad optimorum librorum fidem recensuit — *Frider. Astius*. Tomus tertius, Parmenidem, Cratylum, Philebum et Convivium continens. Lipsiae, 1821. Libr. Weidmann. 548 S. gr. 8. und 2 Seiten Druckf. 2 Rthlr. 8 Gr.

Es ist schon bey Anzeige der ersten Theile (Rep. 1819. III. 368. 1821. II, 31. wo man auch den vollständigen Titel findet) die Einrichtung dieser Ausgabe beschrieben worden. Auch in diesem Bande ist nur der Text der auf dem Titel genannten Dialogen, mit untergesetzten andern Lesarten und Vermuthungen des Herausg., über die man erst nach Erscheinung seiner

Noten wird urtheilen können, und mit zur Seite stehenden neuen latein. Uebers. abgedruckt, unter welcher gleichfalls berichtigte Uebersetzungen, nach der Muthmassung des Vfs., bisweilen stehen.

M. Tullii Ciceronis Opera — recognovit etc. *Christian. Godofr. Schütz.* Tomus XX. idemque ultimus, indicem graeco-latinum, indicem rerum et chronologicum complectens (oder: *C. G. Schützii* Lexicon Ciceronianum. Tom. IV. indicem gr. lat. etc. complectens.) Lipsiae, Fleischer. inn. 1821. 394 S. 8. 1 Rthlr.

S. II. S. 433. Dieser letzte Band einer Ausg., zu deren Vollendung wir dem verdienstvollen Herausg, wie dem Publicum, Glück wünschen, enthält: 1. Index graeco-lat. continens graeca in Cic. libris occurrentia et eorum interpretationem adspersis subinde animadversionibus (meist nach Ernesti, jedoch auch mit eignen Zusätzen von Wörtern, die E. übergangen hatte und Erklärungen ganzer Stellen). 2. S. 107. Index rerum (so vollständig als man nach dem Zwecke dieser Ausgabe erwarten konnte). 3. S. 211. Index legum Romm. quarum in Cic. libris mentio fit. (Es sind hier mehrere Zusätze zu dem Ernesti Verzeichnisse gemacht und doch werden noch manche vermisst werden.) 4. S. 295. Index chronolog. ad Cic. Opera accommodatus (vornemlich der römischen Geschichte und von S. 352 an über Cicero's Leben.

Religiöse Amtsreden in Auszügen und vollständig. V. Sammlung. Herausgegeben von Dr. *Johann Georg August Hacker*, Kön. Sächs. Evang. Hofprediger. Leipzig, 1820. Hartknoch. IV. 176 S. 8. 16 Gr. VI. und letzte Sammlung. Ebendas. 1821. IV. 187 S. 16 Gr.

In der 5. Samml. stehen 7 Auszüge aus Predigten (vom Herausg. und Super. Thienemann, von letzterm über einen selten berührten Gegenstand, über den äussern und innern Nutzen, die Zeit in gewisse Räume einzutheilen); die Predigt des Herausg. bey der Regierungs-Feier des Kön. von Sachsen ist vollständig abgedruckt. Confirmations-, Abendmahls- und Traureden vom Herausg. und Begräbnisreden von Dr. Fritsch machen den 3ten Abschnitt aus. In der 6ten Samml. sind 6 Auszüge aus Predigten des H., drey ganze Predigten (unter ihnen eine vom Sup. D. Thienemann über Joh. 2, 4.: wodurch kann man Gleichmüthigkeit in ungelegenen Störungen erhalten?), einige Tauf- und Traureden, und eine Begräbnisrede von M. Flemming, Garnisonpred. zu Königstein bey der Beysetzung der von Leipzig dahin

gebrachten irdischen Ueberreste des für Leipzig unvergesslichen Oberhofr. *von Rackel* mit Rührung gesprochen, enthalten.

Historische Nachrichten zur Kenntniss des Menschen in seinem wilden und rohen Zustande von *C. Bastholm.* — Aus dem Dän. übersetzt von *H. C. Wolf.* Vierter Theil. Altona, Hammerich, 1821. IV. 424 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Mit diesem Bande ist das Werk, dessen erste Bände (1819. I. 67. 1821. I. 457.) angezeigt sind, beschlossen, und Ref. findet keine Ursache, sein früheres Urtheil über den verhältnissmässigen Werth desselben zu ändern. Dieser letzte Band begreift die Begräbnissgebräuche (in 12 Capp. worunter auch C. 5. die Furcht vor den Todten betrifft) und das Religionswesen (in 8 Capp. wovon das erste S. 147. untersucht, ob es ganze Völker ohne Vorstellung von einer Gottheit gebe? 5. und 6. über die Vorstellungen von dem Zustande der Seelen nach dem Tode und die Mittel, sich einen glückseligen Zustand zu verschaffen, angehen). Zuletzt ist ein vollständiges Register über alle 4 Theile beygefügt.

b) Abdrücke und unveränderte Auflagen.

Entwurf eines Schuldisciplin-Systems für Land- und niedere Bürgerschulen. Von *A. Th. Abel*, Kön. Superintendent und Schulinspect. im ersten Jerichowschen Kreise und Pfarrer in Möckern. Eine Abhandlung aus Zerrenners neuestem deutschen Schulfreunde besonders abgedruckt. Magdeburg, 1820. Heinrichshofen. 46 S. 8. nebst 2 Bog. Tab. 6 Gr. Der Entwurf ist so durchdacht und geprüft, dass er verdiente, einzeln noch mehr verbreitet zu werden.

Gemählde der merkwürdigsten Schiffbrüche neuerer Zeit. Neue Ausgabe. Erster Band. VIII. 327. S. Zweiter Band. 315 S. Dritter Band. IV. 343 S. 8. Leipzig, 1821. Cnobloch. Der erste Band enthält 16, der 2te eben so viele, der 3te 10 Erzählungen, nicht nur von Schiffbrüchen, sondern auch von andern Unglücksfällen, die Schiffen und ihrer Mannschaft begegnet sind, und von Abenteuern einzelner Schiffahrer und Reisender, auch solchen, die einen glücklichen Ausgang gehabt haben, zum Theil aus Duncan's Marine Chronicle und ähnlichen Schriften gezogen. Bey der Uebersetzung ist alles Ueberflüssige und Weitschweifige weggelassen,

für Auswahl und Abwechselung gesorgt, das Ganze lesbar und anziehend gemacht.

Beytrag zur Bewirthschaftung buchener Hochwaldungen, von *G. Sarauw*. Wohlfeile Ausgabe. Göttingen, 1820. Brosé 136 S. 8. geh. 4 Gr. Im J. 1800 war diese Schrift zuerst ausgegeben worden, welche die Beobachtungen und Bemerkungen des Vfs. über die Behandlungsart der Buchen-Hochwälder enthält, und itzt durch den neuen Titel wieder in das Andenken gebracht wird, das sie verdient.

S. Ignatii Epistolae. In usum praelectionum academicarum edidit *Joh. Carolus Thilo*, Philos. Dr. Paedagog. Reg. Collega. Halae in libr. Orphanotr. 1821. XII. 52 S. 8. 6 Gr. Ein zum Behuf der Vorlesungen im kön. theol. Seminarium veranstalteter Abdruck des unveränderten Textes der Ausgabe von Is. Vossius, nebst untergesetzten Varianten aus Ittigs Bibl. Patrum. In der Vorrede aber sind die von der Voss. abweichenden Lesarten der Ausg. von Tho. Smith, die der Herausg. erst später erhielt, und die in Smiths Scholien enthaltenen Lesarten der Flor. Handschrift und muthmasslichen Verbesserungen Smith's nachgetragen.

Hieronymi Vidae Schacchia Ludus, quem ludendi peritis una cum *Jac. Balde* ludo Palamedis aperuit *Car. Poppo Froebel*, Doct. phil. et typogr. Rudolphopoli, 1820. VI. 90 S. im kleinst. Form. roth eingef. in Umschl. 16 Gr. Es sind schon mehrere ähnliche geschmackvolle Abdrücke vorzüglicher latein. Gedichte aus derselben Officin, mit kurzen Einleitungen des Herausg., bekannt und auch angezeigt worden. Das längere Gedicht des Vida ist in Hexametern abgefasst, das kürzere von Balde eine Ode.

Casp. Barlaei Virgo androphoros cum sponso Eginardo in conspectum prodit ductore *Car. Poppone Froebl.* Rudolphopoli, 1821. VI. 72 S. kl. Form. mit roth. Einfassung der Seiten, in Umschl. 16 Gr. Aus dem seltnen Werke: Illustriores nuptiae a Jac. Catsio antehac Belgicis versibus conscriptae Latino carmine celebrantur; ist die Virgo androphoros, welche die Liebschaft der Emma, Carls des Gr. Tochter, und Eginhards behandelt, auf gleiche Art, wie das vorhergehende abgedruckt.

Ardinghello und die glückseligen Inseln. Dritte, nach der zweyten rechtmässigen verbesserten Auflage unveränderte Ausgabe. Lemgo, Meyersche Hofbuchh. 1820. Erster Band. 320 S. Zweyter Band. 288 S. kl. 8. 1 Rthlr.

16 Gr. Wir freuen uns, dafs dieser geistvolle Roman des verst. Heinse, der 1785 zuerst erschien, noch immer so viele Freunde findet, dafs nach zwey starken Auflagen (die Nachdrücke nicht zu rechnen) eine dritte nothwendig wurde, um die Nachfrage zu befriedigen. Die 2te Ausgabe war berichtigt und ergänzt.

c) Polemik und Kritik.

Der Wundermann im Jahre 1821 oder das Aechte heilige Sacrament. Leipzig, Brockhaus, 1821. (IX. (oder vielmehr III.) 52 S. 8.

Der zweyte Theil des Titels ist, da in der Schrift selbst nichts vorkömmt, was darauf besondern Bezug hätte, ziemlich überflüssig und anstössig. Die Schrift ist gegen die angeblichen Wundercuren des Fürsten von Hohenlohe zu Bamberg und Würzburg, durch welche der Aberglaube neue Nahrung erhalten hat, gerichtet, und, nachdem gezeigt worden ist, in welchem Zeitalter eines Volks, unter welchen Umständen und Verhältnissen, Wunder erforderlich und erfolgreich seyn können, auch bemerkt worden, dafs die schnellen Heilungen, deren Möglichkeit der Fürst dem Glauben an Gott und an die kathol. Kirche zuschrieb, entweder auf psychischem Wege oder durch Anwendung des thierischen Magnetismus vor sich gehen konnten, wird das erstere angenommen und angeführt, dafs diese Heilungen nur momentan und keine Wunder gewesen sind, dafs sie aber eine religiöse (kirchliche) Tendenz gehabt haben, unsere Zeit aber keine Wunder bedarf. Der Gegenstand hätte, seiner mannigfaltigen und bedenklichen Folgen wegen, eine viel tiefer eingehende und umfassendere Behandlung und ernstere Erklärungen verdient. Das vorgesetzte Motto: qui cito dat, bis dat; passt wenigstens auf eine die Menschheit und Kirche so sehr interessirende Sache nicht.

Sendschreiben des Herrn von Haller an seine Familie, betreffend seinen Uebertritt zur katholischen Kirche, und geprüft vom Prof. *Krug*. (Aus der Leips. Lit. Zeit. abgedruckt.) Leipzig, 1821, Rein'sche Buchh. in Comm. 48 S. gr. 8. 8 Gr.

Dies ist keine oberflächliche Prüfung des Schreibens, das im franz. Original schon mehrmals gedruckt, durch den Ruf des Vfs. und das Blendwerk seiner Darstellung unverdienten Eindruck hie und da gemacht hat

und auch deutsch übersetzt werden soll. Es wird erwiesen, dafs es eine Menge offenbarer Unwahrheiten, Verleumdungen der protestantischen Kirche und ihrer Glieder und unsittliche Grundsätze, enthält und wenn in der Ausführung manche starke Aeusserungen vorkommen, so darf man sie nur mit denen des Schreibens zusammenstellen, um sie nicht ungerecht zu finden. Dafs es der Vf. nur mit dem Inhalt und den Ausdrücken des Schreibens, nur mit der Handlungsweise, nicht mit der Person des Verfs., noch weniger mit der Kirche, zu der er übergegangen ist, zu thun hat, versteht sich von selbst. In einem Zusatz S. 43 ff. wird der Ausdruck, *protestantisch*, wofür man neuerlich das Wort *evangelisch* vorgeschlagen hat, vertheidigt und der Unterschied beyder erörtert. Der Abdruck ist mit einem Vorworte begleitet.

Dräseke und Schuderoff als Prediger; oder Kritik der Predigtweisen beider Männer, mit vorzüglicher Rücksicht auf die jungen Theologen, die sich zu Homileten bilden wollen. Von *Wilh. Schröder*, Licent. d. Theol. und Pfarrer zu Grossheringen bey Naumb. an der Saale. Altenburg, 1821. Hahn. 169 S. gr. 8.

Voraus gehen Ideen zur Beantwortung der Frage: *Was heisst* evangelisch predigen? die viel zu wortreich und eben deswegen auch weniger bestimmt und deutlich vorgetragen sind. Dann folgt S. 40. die Kritik der Dräseke'schen Predigtweise. Der Grund des ausserord. Beyfalls, den Dräseke's Predigten gefunden haben, wird in dem besondern religiösen Bedürfnisse seines Publicum's, in der besondern Art der Gemüthsbildung dieses Publicums und der darauf sich gründenden Empfänglichkeit für religiöse Wahrheiten und der eigenthümlichen Dr. Art und Weise sie vorzutragen, gefunden. Die Vorzüge dieser Predigten werden anerkannt, aber auch S. 49 ff. ihre Mängel dargestellt in Rücksicht auf Ideen, Ausführung, Zusammenhang, Sprache und der Tadel mit genauer Prüfung mehrerer Beyspiele belegt. Der Zweck ist, zu hindern, dafs man nicht unüberlegt die ganze Manier D's nachahme, und dieser Zweck kann wohl den Tadel, der übrigens auf eine humane Art vorgetragen ist, rechtfertigen. Die Kritik der Schuder. Predigtweise hebt S. 116. also an: „Alles das, was man an Dr. ungern vermisst, und wodurch (weswegen) eben die Vorträge desselben, bey allem ihrem Ideenreichthu-

me und sonstigem Vorzüglichen und Interessanten, die Wirksamkeit nicht haben, die sie doch haben sollen, findet man bey Sch. in vorzüglich hohem Grade vereinigt und es ist gerade dasjenige, wodurch sich alle Vorträge des Letzten von den Vorträgen des Ersten für jeden, der sie hört oder liest, sogleich und wesentlich unterscheiden." Die Vergleichung beyder wird hernach fortgesetzt und manche richtige und beachtungswerthe Bemerkung gemacht. Aus der Dedication seiner Predigten über die Sonn- und Festtäg. Evv. (1820) an seinen Sohn wird Einiges mitgetheilt, Ref. hätte gewünscht, Mehreres; denn es ist sehr viel Belehrendes darin. S. 163 f. ist das Allgemeine, wodurch sich die Sch. Vorträge „ruhmwürdig" auszeichnen, zusammengestellt; weil aber doch alle Werke eines Menschen unvollkommen sind, könne man auch, meint der Vf., manches tadeln, doch sey das Kleinigkeit. Die Kritik schliesst im Ton des Panegyrikus.

Griechenland und dessen zeitiger Kampf in seinem Ausgang und seinen Folgen betrachtet. Von *Carl Gerber*. Schmalkalden, Varnhagen, 1821. 47 S. 8.

Der Vf. untersucht: worin bestehen die Ansprüche der jetzt streitenden Griechen? welche Grenzen haben sie zu achten? will Griechenland in die Reihe der Staaten als Souverain eintreten oder nur frey seyn? (Die Antwort ist: die Ansprüche der Griechen sind auf eine souveräne Selbständigkeit gerichtet;) wie grofs ist das Interesse, welches die übrigen europ. Staaten an dem Staat der Türkey haben? ist das Interesse der europ. Staaten grofs an der zeitigen Regierungsverfassung der Türken? wird durch den Untergang der türk. Dynastie in Europa das grosse Staaten-Gleichgewicht überhaupt gestört? welchen Ausgang, welche Folgen wird der Streit wahrscheinlich haben? was wird das künftige Schicksal des eroberten Reichs seyn? Fragen, die in einem so kleinen Raum wohl nicht befriedigend erörtert werden konnten. Der Vf. polemisirt gegen die, welche das Unternehmen der Griechen verunglimpft haben.

d) Journalistik.

Anastasia, oder Griechenland in der Knechtschaft unter den Osmanen, seit der Schlacht bey Kossowa 1389 und im Befreiungskriege seit 1821. Eine Zeitschrift in

freien Heften, herausgegeben von Dr. *F. K. L. Sickler*. Erstes Heft, nebst Aly Pascha's Portrait in Steindruck. Hildburghausen, Kesselringsche Hofbuchh. 1821. 112 S. 8.

Je allgemeiner die Theilnahme Aller, denen die Sache der Menschheit, der Cultur, der christl. Kirche am Herzen liegt, an dem Kampfe der Griechen für Religion, Vaterland, Freiheit und Selbständigkeit gegen den ungerechtesten und grausamsten Despotismus ist, desto erwünschter muss eine Zeitschrift seyn, die diese Theilnahme begründet, unterstützt, anfeuert, leitet und von dem Gange des Kampfes zusammenhängende und beurkundende Nachrichten gibt. Schon das kräftig ausgesprochene Vorwort eines Mannes, dessen Eifer für altgriechische Literatur und Kunst bekannt ist, ist für den ersten Zweck sehr wirksam. Nicht minder zweckmässig sind die Blicke auf die frühere Geschichte der Osmanen (S. 12.), die itzt mit der Eroberung von Cpl. schliessen, und (S. 25.) die allgemeinern Züge zur Schilderung der Neugriechen, unserer Zeitgenossen (die seit einiger Zeit schnelle Fortschritte in der Cultur zu machen angefangen haben), nach Pouqueville, Dodwell u. A. (eine Auswahl der für sie am vortheilhaftesten Schilderungen). S. 48. ist die Biographie des Aly Tebelen Veli-Zadé, bekannt unter dem Namen Aly Pascha, Vezir von Janina (von dem man schon in mehrern deutschen Schriften viel gelesen hat) nach Pouqueville angefangen. Unter der Aufschrift: Miscellen, sind mehrere den Despotismus, Uebermuth, Unwissenheit und Intoleranz der Türken angehende Anekdoten, (von denen einige schon in andere Blätter übergegangen sind) aufgestellt. Den Schluss macht S. 99. die Chronik der merkwürdigern Vorfälle im Freiheitskampfe der Griechen gegen die Türken, nebst einigen Ereignissen, die jenen Vorfällen unmittelbar vorangingen. Alle diese Aufsätze werden im nächsten Hefte fortgesetzt. Dass die Erscheinung der Hefte an keine bestimmte Zeit gebunden worden, ist ihr gewiss sehr vortheilhaft.

Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde, gesammelt und mitgetheilt von Dr. *L. F. v. Froriep*, G. H. S. W. Ober-Medicinalr. und Ritter des K. Würtemb. Civil-Verdienst-Ordens. Nr. I. Julius 1821.

Es ist ein gewiss verdienstliches Unternehmen, nicht nur die neuen Untersuchungen und Entdeckungen, die itzt überall in der Natur- und Heilkunde gemacht und so-

zahlreich als wichtig sind, aber in verschiedenen Zeitschriften und Büchern zerstreut gefunden werden, zu sammlen, sondern sie auch schneller, als es gewöhnlich geschehen kann, bekannt zu machen. Die neue, dazu bestimmte, Zeitschrift wird ebendeswegen in einzelnen Bogen in gr. 4., von denen alle 10—12 Tage einer erscheint, ausgegeben; 24 Bogen Text, mit den dazu gehör. Kupfern (von denen ein schwarzes einem Bogen, ein colorirtes zwey Bogen Text gleich gerechnet wird, machen einen Band mit Titelk. und Sachreg. aus, der den Abonnenten 2 Rthlr. kostet, einzelne Bogen kosten jeder 3 Gr. Der Herausg. ist durch seine ausgebreiteten literar. Verbindungen im Stande, das Neueste und Wichtigste in beyden Wissenschaften bald bekannter zu machen. In dem Probestück No. 1. ist für die Naturkunde enthalten: *Magendie* über den Mechanismus der Absorption bey den Thieren mit rothem, warmen Blut; Gaillon über die sogenannten grünen Austern und die Ursachen dieser Färbung; Latter's Nachricht in Fraser's Reise durch die Schnee-Region des Himala, dafs das Einhorn in Thibet existire; fossiles Krokodil (in der Samml. der Akad. d. Wiss. zu München); Licht durch Friction, selbst unter dem Wasser hervorgebracht; Lupulin, das wirksame Princip im Hopfen. 2. zur Heilkunde: Hydrocephalus chronicus, durch Paracentese geheilt von *Lizars;* Hydrocephalus internus, durch Paracentese behandelt von *Freckleton* und *Glover* (mit einem Zusatz des Herausg.); Anwendung des Mutterkorns bey mangelnder Thätigkeit des Uterus; die Frucht der Feuillea cordifiora als wirksamstes Gegengift für vegetabil. Gifte entdeckt und bewährt; Booth's neues Instrument zur Exstirpation von Nasenpolypen. 3. Bibliographische Neuigkeiten (Büchertitel mit kurzen Bemerkungen.)

Pharmaceutische Monatsblätter. Herausgegeben von *Th. G. Fr. Varnhagen.* Erster Band. 1821. Schmalkalden, Th. G. Fr. Varnhagen. 252 S. 8.

Monatlich erscheint ein Stück von verschiedener Bogenzahl. Der jährl. Pränumerationspr. auf 2 Bände ist 2 Rthlr. Der Herausg. ist auch Besitzer der Löwenapotheke zu Schmalkalden und Verleger. Der erste B. enthält schon manche erhebliche Aufsätze und Notizen, und die Zeitschrift kann noch für die Pharmaceutik sehr wichtig werden. Im 2. St. sind wohl zu berücksichtigende Gedanken über das pharmaceut. Ersiehungswesen mitgetheilt. So wie S. 32. die preuss. Medicinalgesetz-

gebung in Beziehung auf Apotheker mit einigen Anmerkungen begleitet ist, so sind S. 165 ff. sehr wichtige Beyträge zur Verbesserung der pharmac. Polizey angefangen. Nützlich ist es, dafs auch gegen die Ueberschätzung mancher neuer Heilmittel gewarnt wird, wie S. 244. gegen die Jodine.

Nordalbingische Blätter. Sechstes Heft. Hamburg, 1821. 4 Bog. 8.

Der Herausg. Hr. Hinsche (Winfried) wurde durch die Müllnersche Kritik veranlasst, den Schluss seines Idylls, Damon und Edone (im Nord. Musenalm. für 1821) umzuarbeiten, und das Gedicht so verändert in diesem H. S. 341. zu liefern. Hr. *Sothmann* hat S. 345—75. seine histor. Skizze von Ditmarschen vollendet. Wir wünschen, dafs er auch die Halem'sche von Wagrien beendige, wozu er S. 375. Hoffnung gibt. Hr. Schröder macht S. 376 ff. einen fast vergessenen Dichter, aus dem Ende des 17ten und Anfang des 18ten Jahrh., *Joh. Christian Heini* aus Lüneburg bekannt. Das Fest zu Rothenheim ist eine unterhaltende Erzählung. 10 treffende Epigramme und eine Auswahl aus ältern Dichtern schliessen diesen ersten Band einer Zeitschrift, deren Fortdauer zu hoffen ist.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Am 6. Jul. vertheidigte Hr. *Moritz Hasper* (geb. zu Eilenburg 1797, hat auf der Thomasschule zu Leipzig und seit 1816 auf hiesiger Univ. und 1819—20 auf der zu Berlin studirt) ohne Präses, seine Inaug. Diss. de natura irritabilitatis (in Dresden b. Gärtner gedr. 35 S. in 4.), deren Zweck ist, mit mehrern Gründen darzuthun, dafs die bisher fast allgemein angenommene Hallersche Theorie der Irritabilität mangelhaft sey und der Natur nicht entspreche. Im 1. Cap. werden die chemischen Theorien frühere Aerzte, die Lehren der mechanischen Schule, Stahls Meinungen, Hallers Lehre von der Reizbarkeit mit den Einwendungen ihrer Gegner und neuere Darstellungen aufgeführt; im 2ten das organische Leben des Menschen als Modification der Urkräfte der Natur aufgestellt, Blumenbach's nisus formativus geprüft, die plastische Kraft des Blutes erörtert, untersucht, was die Nerven zur Vegetation und Muscularbe-

wagung beytragen u. s. f. Der Vf. nähert sich mehr der Theorie Fr. Hoffmanns, mit Ausnahme der von ihm angenommenen mechanischen Gesetze.

Das Programm des Herrn D. *C. G. Kühn*, als Procancell. ist überschrieben: De inepta cognitionis graeci sermonis simulatione Continuatio I. (bey Staritz. 16 S. in 4.). Der Hr. Verf. fährt fort, sich der Sucht, neue Wörter gegen den Geist der griech. Sprache zu bilden, mit Ernst und Einsicht zu widersetzen. Getadelt werden die unrichtig zusammengesetzten und sprachwidrig gebrauchten Wörter: arthrokakologia (Titel eines Buchs des Prof. Rust, das von Luxationen aus innern Ursachen handelt), heterocarpus, Morphologie, Epidemion, Pseudomorphie, Taxidermie, anorgicus und einige andere, vornemlich aber S. 9 ff. von dem Namen des süßen Mercurs, *καλόμελι*, calomel, oder *καλόμελας*, *καλομέλαινος*, gehandelt und diese Benennung überhaupt verworfen.

Am 17. Jul. erhielt Hr. *Carl Handt* (geb. zu Leipzig 1800, hat in der hiesigen Freyschule den ersten, den weitern Unterricht auf der Thomasschule und auf der zu Luckau in der Laus. erhalten und seit 1816 die hiesige Univers. frequentirt) die medicin. Doctorwürde, nachdem er unter des Hrn. Dr. Ludwig Vorsitze seine Diss. inaug. de erysipelate (28 S. in 4. bey Staritz gedruckt) vertheidigt hatte. Die Natur und Arten der Entzündung überhaupt, die der Rose oder des Rothlaufs insbesondere, und die Eintheilungen und Arten derselben, ihre Verschiedenheit von ähnlichen Krankheiten, Ursache, Prognose, Heilung derselben werden kurz angegeben.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procanc. Dr. *Kühn* enthält die *zweite* Contin. de inepta cognitionis graeci sermonis simulatione, 12 S. in 4. b. Staritz. Es sind die Wörter *laudanum* (das neuerlich, auch der Prosodie wegen, in Untersuchung gekommen ist) aciurgia oder *ἀκουργία* (wobey auch von *ἄκος* und dessen Bedeutung gehandelt wird), *παράκουσις*, syrigmus und syrigma, *ἀμάστησις* (st. *ἄμασησις*), myodesopia, rutidosis, keratonyxis, corneitis, welche hier einer gründlichern Prüfung unterworfen und berichtigt werden.

Am 18. Jul. habilitirte sich zur Erlangung der Rechte eines Privatdocenten, der Vesperprediger an der Paul. Kirche und sechste Lehrer an der Nicolaischule, Hr. M. *Carl Gustav Küchler* durch Vertheidigung seiner, mit vorzüglichem Fleisse und nicht gemeinem

Scharfsinn, ausgearbeiteten Disputation: *De simplicitate scriptorum sacrorum in commentariis de vita Jesu Chr.* Commentatio prima (bey Glück gedr. 70 S. 8.). Zuvörderst wird die Bedeutung von ἁπλῶς und simplex erläutert, und der Begriff der edlen Einfalt philosophisch festgestellt und begründet. Dafs nun die Evangelisten diese Eigenschaft (wobey die moralische und die geschichtl. Simplicität wohl mehr hätten gesondert werden sollen) besitzen, dafür ist der erste angeführte Grund, dafs sie alles ganz auf die Weise erzählen, wie es sich nach ihrer Ueberzeugung zugetragen hatte; ein zweyter, dafs sie bey der Erzählung bisweilen von der Ordnung abweichen, welche Kunstverständige erwarten konnten; ein dritter, dafs sie bey manchen Begebenheiten, die von Mehrern erzählt worden sind, bisweilen von einander abweichen (nicht blos im Vortrage und in der Folge der Begebenheiten, sondern auch im Inhalt der Erzählungen selbst); ein vierter, dafs sie auch das anführen, wovon sie fürchten konnten, es möchte dem Ansehn Jesu und der Apostel nachtheilig seyn. Bey Ausführung derselben werden nun nicht nur mehrere wohl gewählte Beyspiele durchgegangen, sondern auch andere Fragen, Ansichten, Behauptungen, die darauf Bezug haben, gelegentlich untersucht und behandelt.

Durch Kön. Rescript vom 27. Jul, ist dem bisherigen Privatdocenten der Rechtswiss. Hrn. D. *Carl Eduard Otto* eine ausserordentliche Professur des Rechts übertragen worden. Auch hat derselbe eine Gratification erhalten.

Die Universität verliert einen ihrer jüngern fleissigen Lehrer, den ausserord. Prof. der Philos., Hrn. M. *Carl Wilh. Böttiger*, der den Ruf zur ordentlichen Professur der Geschichte und Literatur auf der Kön. Baier. Univ. zu Erlangen (an Meusel's Stelle) erhalten und angenommen hat.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 13. März starb der Professor der Chemie an der Universität zu Genf, Hr. Tingry (aus Soissons geb.) 78 J. alt, in einem Landhause unweit Genf, Verf. mehrerer Schriften.

Am 18. Jun. zu Duisburg der Rector des Gymn. Dr. *Joh. Gottfr. Chr. Nonne*, geb. zu Hildburghausen

20. Febr. 1749. (ehemals auch Prof. an dasiger Univ., Verfasser mehrerer Programme, histor. und statist. Schriften.)

Am 1. Jul. in Berlin der Kön. erste Hofprediger, Ob. Cons. Rath und Ritter des roth. Adlerord. *Ferdinand Stosch*, geb. 29. Mai 1750 zu Lingen.

An demselben Tage zu Berlin der geh. Oberbaurath *Riedel*.

Am 6. Jul. zu Schlettau bey Annaberg der dasige Pfarrer M. *Carl Christian Hermann* im 61. J. d. A.

Am 13. Jul. zu Naumburg der Archidiak. an dasiger Wenceslaus-Kirche M. *Joh. Gottlieb Mann*.

Am 19. Jul. zu Stargard bey Guben der dasige Prediger, M. *Imman. Lebr. Ender*, im 58. J. d. A.

Am 20. Jul. zu Paris der durch seine Mishelligkeiten mit der niederländ. Regierung bekannte Bischof von Gent, Fürst *Moritz von Broglio*, im 55. J. d. A.

Am 24. Jul. zu Breslau der Dr. der Theol. und Phil. Kön. Superint. und Past. Prim. an der Hauptkirche zu St. Elisabeth, *Joh. Timoth. Hermes*, im 83. J. d. A.

An dems. Tage zu Erlangen der Dr. philos. Medicinalassess. und Stadtapotheker, *Christian Fleischmann*, 90 J. alt.

An dems. Tage zu Berlin der Präsident des Kön. Stadtgerichts, geh. Justizrath und Ritter des roth. Adl. Ord. 3ter Cl. *Carl August Gerresheim*, im 78. J. d. A.

Am 29. Jul. zu Hubertusburg der Kön. Sächs. Amtsphysikus, Dr. *Friedr. Imman. Behrens*.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Die Hrn. DD. der Medic. und Chirurgie in Warschau, *Brandt*, *Wolff* und *Czekierski* sind vom russischen Kaiser und Kön. von Polen zur Belohnung ihrer Verdienste in den Adelstand erhoben worden.

Der bisher. Privatdocent zu Göttingen Hr. *Georg Carl Justus Ulrich* ist am 12. Jun. zum ausserord. Prof. der Philos. ernannt worden.

Der Bergrath und ausserord. Professor in Bonn, Hr. Dr. *Nöggerath*, ist ord. Professor der Mineralogie daselbst geworden.

Der Kön. Preuss. Regierungsrath und Ober-Wasserbau-Director, Hr. *Carl Aug. Senff*, feyerte am 25. Mai sein 50jähr. Dienstjubiläum, wobey er den rothen Ad-

lerorden dritter Classe erhielt. Dieselbe Decoration ist auch dem Hrn. geh. Oberbaurath *Schinkel* zu Berlin ertheilt worden.

Hr. Prof. *Grotefend* zu Frankfurt am Main hat den Ruf zu einer Professur am Gymn. zu Hannover, mit ansehnl. Gehalt, angenommen.

Der beym Kön. Preuss. Minist. des Handels in Berlin angestellte Hr. Hofr. *Horstmann*, ist geh. Rechnungsrath daselbst geworden.

Am 14. Mai feyerte zu Berlin der geh. Kanzleydir. Hr. Hofr. *Poll* sein 50jähr. Dienstjubiläum und erhielt vom Könige den rothen Adl. Ord. 3ter Cl.

Der Kön. Preuss. General-Consul am toskanischen Hofe, Hr. Hofr. *Bartholdi* hat den Charakter eines geh. Legat. Raths erhalten.

Der Oberappell. Rath in Lübeck, Hr. Dr. *Pfeiffer*, ist vom itzigen Churfürsten von Hessen wieder nach Cassel zum Rathe beym Civil-Senat des Ob. Appell. Gerichts berufen worden.

Literarische Nachrichten.

Lord Byron's neues Trauerspiel: Marino Falier oder der Doge von Venedig ist am 25. Apr. in London gegen den Willen des Vfs. und das Verbot des Kanzleygerichts aufgeführt worden.

Die Geschwister des in Berlin noch verhafteten (aber am 5. Mai entkommenen und am 20. Mai an der schwed. Küste gelandeten) ehemal. Substituten des Staatsprocurators in Köln, Hrn. Dr. *Ludw. von Mühlenfels*, die in Schweden leben, wollen daselbst die Acten seines Rechtganges drucken lassen.

Der Pastor zu Neumünster im Holstein., Hr. Dr. *Ernst Christian Kruse*, hat in s. kleinen Schrift: Wenn ist von den Holsteinern, Dänen und Schweden das tausendjährige Jubelfest des bey ihnen gegründeten Christenthums zu feyern? Rendsburg, 1820. 8. das J. 1831 zur Feyer dieses 10ten Säcularfestes vorgeschlagen und zwar den 1. Jan., weil in der ersten Hälfte des J. 831 der Apostel des Nordens, Anschar, zum Erzbischof von Hamburg ernannt wurde.

Am 14. Apr. war das 100jährige Stiftungsfest des Hamburger Unparth. Correspondenten, der anfangs den Titel hatte: Staats- und gelehrte Zeitung des Holstein.

unpartheyischen Correspondenten durch Europa und andere Theile der Welt von A. 1721 etc. und zu Schiffbeck erschien, seit 1731 in Hamburg als Hamb. Correspondent. S. Staats- und Gel. Zeit. des Hamb. Corresp. No. 60, 1821.

Aus dem 7ten Heft der allgemeinen Nordischen Annalen der Chemie sind auch besonders abgedruckt: Worte der Erinnerung an des Leben und die Verdienste von Tobias Lowitz (geb. 1757 zu Göttingen, Sohn des 1774 von Pugatschew ermordeten Mathemat. und Astronomen, gestorb. 28. Nov. 1804, dem Chemie und Pharmacie viel verdanken) gesprochen 12. Dec. 1819 in der St. Petersb. pharmaceut. Ges.) von Dr. *A. N. Scherer*, Russ. Kais. Staatsr. St. Petersb. 1820. 4o S. 8.

Hr. D. *v. Raiser* hat die römischen Alterthümer zu Augsburg beschrieben, 1820.

Für die päpstlichen Staaten ist ein Handelsgesetzbuch unter der Presse.

In *Elberfeld* ist eine kleine Schrift erschienen; Rheinisch-westindische Compagnie; worin von ihrem Zweck und Plan, die vaterländische Industrie zu befördern, gehandelt wird.

In der Haude- und Spenerschen Zeitung Nr. 52. 53. 54. hat Hr. Prof. *Lichtenstein* zu Berlin Nachricht von des Generalmaj. Menu von Minutoli und der übrigen preuss. Gelehrten Reisen in Aegypten (von Alexandrien nach Cyrene u. s. w.) gegeben.

Das älteste Wochenblatt in Dänemark ist der *Zuschauer von Rahbeck* (1791); Iversen's Fyenske Avis, nächst dem Berlingschen das älteste Zeitungsblatt, schon über 40 Jahre bestehend.

Es existirt ein grosses chinesisches Werk, von Wang-Hung-Chow zu Anfang des 17. Jahrh. verfertigt, in 64 Bänden: San tsao too hwuy d. i. Sammlung von Abbildungen aus den drey Reichen der Wissenschaft, vom Himmel, von der Erde und von den Menschen; eine Art Encyklopädie. S. Revue encyclopéd. 25. Heft. 8. B.

Hr. Prof. *Afzelius* zu Abo soll ein neues allgemeines Gesetzbuch für das Grossfürst. Finnland ausarbeiten, wofür ihm vom Kaiser Alexander eine Belohnung von 100,000 Rub. versprochen ist.

In Paris befinden sich itzt nach Napoleons Gesetze, noch 80 Buchdruckereyen (darunter einige mit vielen Pressen), 620 Buchhändler, 38 Schriftgiesser, 18 litho-

graph. Anstalten, 391 Kupferstecher, 127 Kupferdrucker, 140 Kupferstichhändler, 69 Musikhandlungen.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Am 12. Nov. vor. J. ist die katholische, seit 1787 wüste gestandene Kirche zu *Schlenz*, von welcher die urkundlichen Nachrichten bis ins J. 1100 reichen, feyerlich wieder eingeweihet worden.

In den westlichen Gegenden von Nordamerika, besonders zu Marietta, ist eine neue relig. Secte entstanden, die Halcyons genannt, welche unter andern behaupten, vor der Auferstehung müsse das Urim und Thumim wieder zum Vorschein kommen.

In der Schrift: Landestrost und gnadenreiche Hülfe unsrer lieben Frauen im Herrngottswalde unweit der Stadt Lucern (Luc. 1820.) wird der Glaube an die Gnadenörter in Schutz genommen und die Geschichte des Eremiten, Hans Wagner, erzählt, durch welchen Herrngottswald berühmt geworden.

Die Bill wegen Emancipation der Katholiken in dem Kön. Grofsbritannien (Ertheilung des Genusses aller *bürgerl.* Rechte und Befugnisse) ist zwar im Unterhause am 2. Apr. 1821 zum 3tenmal verlesen und mit einer Majorität von 19 Stimmen genehmigt, aber im Oberhause ist am 17. Apr. die Bill mit 159 gegen 120 Stimmen verworfen worden. Es hatten selbst mehrere kathol. Bischöfe in England und Irland sich gegen Plunkett's Bill *mit den Clauseln* erklärt und gewünscht, dafs sie nicht angenommen werde.

Zu Arolsen ist am 31. März die Vereinigung der Lutheraner und Reformirten für die Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont beschlossen worden.

Die Missionsanstalt zu Basel hat nun das im Juny vor. J. eingeweihete Missionshaus daselbst bezogen und in gegenwärt. J. mit dem Missions-Seminar eine Präparanden-Classe verbunden, auch die Spenerschen Collegia biblica eingeführt zur Beförderung des praktischen Gebrauchs der bibl. Theologie. Sie hat am 6. Jan. 1820 durch einen Würtemberg. Geistlichen ein der evangel. Missionsanstalt gewidmetes Legat von 3000 Gulden erhalten und wird auch durch mehrere Hülfsvereine und einzelne Freunde unterstützt.

In Sulza (im Sachs. Weimar. Thüringen) hat sich

unter Leitung des Arzts de Valenti seit zwey Jahren eine pietistesche Secte gebildet, deren Zahl und Fanatismus sich so vergrössert, dass sie die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen hat.

Die neue theologische Anstalt für beide evangel. Confessionen in Wien führt den Titel: Theologische Lehranstalt, und ist am 2. Apr. von 2 Lehrern und 20 Studirenden eröffnet worden.

Nachrichten von Alterthümern.

Ueber die ägenetischen Marmorbilder (von denen wir nun bereits mehrere Nachrichten besitzen) steht ein schon im May 1817 geschriebener Brief des Hrn. Prof. von der Hagen im Kunstbl. N. 36, 37, 38. (1821).

Unter den Ruinen von Antiochien ist gefunden und nach Paris gebracht worden eine Silbermünze mit dem Bilde des Demetrius Soter und der Laodice, seiner Schwester und Gemalin. M. s. Hauteroche Essais and conjectures, Paris, 1820. 4.

Der berühmte Reisende in Griechenland, *Dodwell*, hat mit Scherben antiker Glasgefässe von dem Mosaikarbeiter, Francesco Sibilia, eine Marmorplatte belegen lassen, eine neue Art von antik-moderner Mosaik, die kostbar, aber auch prächtig ist. Von dem Hrn. von Bartholdy hat man ein Werk über antike Pasten und der Glasfabrication der Alten zu erwarten. S. Kunstbl. N. 40.

Ueber die Bedeutung der Giebelbilder am Partheon hat Hr. J. D. Weber zu Venedig seine Ansichten, die von denen Visconti und anderer abweicht, (zum Theil nach den Gypsabgüssen, die nach Venedig gekommen sind, zum Theil nach den frühern Angaben von Spon, Wheler, Stuart etc.) in Briefen mitgetheilt im Kunstbl. St. 54 ff. (1821.)

Plans et Coupes d'une Partie du Forum Romain et des Monumens de la Voi Sacrée, indiquant les fouilles qui ont été faites dans cette partie de Rome depuis l'a. 1809 jusques 1819. Par *Aug. Caristie*, Architecte ancien etc. 8 Blätter. gr. fol. Paris, 1821. (20 fl.) Ein sehr schätzbares Werk.

Das 1807 gestiftete Museum der nordischen Alterthümer zu Copenhagen ist eines der reichsten. Nach-

stens wird aus demselben eine Beschreibung der Bracteaten erscheinen.

Bey Bonn ist eine merkwürdige Kupfermünze ausgegraben worden, die früher vergoldet gewesen, nach Art der Contorniaten. Es ist eine decursio darauf vorgestellt. Die Umschriften *Adorandus* und auf der andern Seite *Nicomedes* haben verschiedene Erklärungen veranlasst. S. Kunstbl. 1821. N. 18.

In der Beil. zur Preuss. St. Zeit. N. 51. gibt Hr. *Quednow* zu Trier Nachricht über die Ausgrabungen bey Castel an der Saar.

In den meisten Strassen der alten Stadt Pompeji kann man nun herumgehen. Eines der neuesten engl. Reisenden, Williams, Bericht von den Ruinen ist im Morgenbl. 125, S. 409. mitgetheilt.

Die königl. preuss. Direction der Alterthumskunde der rhein. westphäl. Provinzen (zu Bonn) hat des verstorbenen Fürsten von Isenburg Sammlung röm. Bronzen (Götterbilder, Büsten, Opferschaalen etc. sämmtlich in den Rhein- und Moselgegenden gefunden) gekauft.

Bey Freyenwalde ist ein Tempel der Freya mit vielen Aschenkrügen, auch eine Münze mit dem Bilde der Freya gefunden worden.

Hr. Nibby hat neuerlich in der antiquar. Gesellsch. zu Rom einen Aufsatz über den Borghesischen Fechter vorgelesen, worin er wahrscheinlich zu machen sucht (aus dem Torques, Schild, Haarschnitt), dass er einen Gallier vorstelle, und eine Eckfigur in der Darstellung der Niederlage der (in Griechenland eingebrochenen) Gallier am Giebelfelde des Apollo-Tempels zu Delphi gewesen sey. Seine Vorlesung ist in dem Aprilhefte der Effemeridi letterarie di Roma abgedruckt. Man vgl. das beystimmende Urtheil Müller's im Kunstbl. 50, S. 199 ff.

Hr. Prof. und Ritter *Bröndsted* hat in einem griech. Grabmale Antiken von Bronze von ausserordentl. Schönheit aufgefunden. Sein Brief über den zu Olympia aufgefundenen Helm ist dem Prinzen Christian von Dän. zugeeignet.

Die I. 352. angezeigte Walter'sche Schrift: Die alte Malerkunst etc. kostet in Berlin nur 8 Gr. und wird zum Besten der Armen verkauft.

Gelehrte Gesellschaften.

Die beyden Abtheilungen der pharmaceutischen Gesellschaft in Berlin haben am 25. März und 1. April ihr 25jähr. Stiftungsfest gefeyert.

Von den Hrn. Professoren *Karsten* und *Flörke* ist zu Rostock eine philomathische Gesellschaft gestiftet worden.

Die histor. philol. Classe der Berliner Akademie der Wiss. hat den Termin zur Beantwortung der Preisfrage: Darstellung des Verfahrens der athenischen Gerichtshöfe bis zum 31. März 1822 verlängert.

Die Gesellschaft der *Arcadier* in *Rom* hat am 20. Apr. den Prinzen Maximilian von Sachsen K. H. unter dem Nemen, Eumede Cleoneo, und seine Prinzess. Töchter, Marie Ferdinanda und Marie Amalie unter den Namen Lidalba Amatuntea und Aegle Leucadia, aufgenommen.

Die Akademie der Alterthümer in Rom wird eine Auswahl ihrer Abhandlungen herausgeben. Der erste Band ist bey Romanis unter der Presse.

Im J. 1814 war in Wien während des Congresses die Ἑταιρεία φιλομούσων (vom Grafen Capo d'Istrias in Verbindung mit dem itzt in Pisa lebenden Erzbischof Ignatius) gestiftet worden, um die Lehranstalten in Athen und an andern Orten unter den Griechen zu unterstützen. Ihre Mitglieder in Griechenland sollen in der Folge zum Theil eine politische Richtung genommen haben, daher itzt die Unternehmer oder Anhänger der griech. Revolution Hetäristen genannt werden.

In *Warschau* ist eine medicinische Gesellschaft gestiftet worden.

Bey der Feyer des Leibnitz. Jahrestages in der Akad. d. Wissensch. zu Berlin am 3. Jul. that Hr. Prof. *Buttmann* Vorschläge zur Erleichterung des Sprachstudiums und Hr. Prof. *Fischer* suchte in einer Abh. über das Klima des Mittelalters zu beweisen, dafs sich das Klima in Europa seit Anfang des 14ten Jahrh. verschlimmert habe.

Oekonomie.

Ueber höhere Landescultur und den vortheilhaften Anbau neu entdeckter Getreidearten. Vom Freiherrn von Witten, Ritter. Mit ein. Kupf. Berlin, Duncker u. Humblot, 1821. 8. VIII. 205 S. Preis 1 Rthlr.

Diese Schrift gehört unstreitig zu den gehaltvollsten u. wichtigsten der neuern ökonomischen Literatur, und ist für jeden denkenden Landwirth ein kostbares Geschenk. In wenigen Bogen hat der würdige V. die Resultate seiner vieljährigen Versuche, die derselbe der Untersuchung des Bodens und dem für diesen sich eignenden Anbau der vorzüglichsten sowohl ältern als neu entdeckten Fruchtarten widmete und rastlos aus den reinsten Absichten verfolgte, so kurz als deutlich mitgetheilt. Nicht nur lehrt er die in- und ausländischen Getreidearten, welche des Anbaues am würdigsten und der Acclimatisirung am fähigsten sind, kennen, sondern bestimmt auch genau die ihnen am meisten zusagende Mischung, Düngung und Vorbereitung des Bodens, so wie die für ihr Gedeihen erforderliche Bearbeitung und Pflege der Saaten. Diese Schrift, voll scharfsinniger und lehrreicher Bemerkungen, verdient daher in den Händen aller Landwirthe zu seyn, die sich zu einer höhern Landescultur erheben wollen. Möge der Hr. Verf. die Erfüllung seines Hoffens erleben, das er in seiner Zueignung ausspricht; möge sein rastloses Streben verborgene Blüthen treiben und die Erde einst mit schönern Früchten lohnen.

Nach einer geschichtlichen Einleitung spricht der V. seine Ansichten über die vorzüglichsten Mittel den Ackerbau eines Landes zu heben, mit Scharfsinn aus. In einem zweiten Abschnitt handelt er von Pflanzen überhaupt, ihrer Organisation, von dem was zu ihrem Gedeihen erforderlich ist, von der Verbesserung des Bodens, Düngung, Bearbeitung, zeitgemässen Aussaat, angemessenem Fruchtwechsel u. s. w. In dem dritten Ab-

schnitte werden die Getreidepflanzen selbst mit Inbegriff der Hülsenfrüchte etc. nach ihren verschiedenen Arten — denn Spielarten nimmt er nur wenige an — beschrieben und in Hinsicht ihres mehr oder minder vortheilhaften Anbaues bezeichnet, auch die beste Behandlungsart derselben angegeben. Ueber die Cultur des Reises und der Knollengewächse äussert sich derselbe nur kurz. Zum Beschluss sind die Gutachten der Professoren der Botanik Link und Haine zur Empfehlung dieser Schrift in botanischer Hinsicht beigefügt.

Die Grenze zwischen der Feld- und Waldkultur in besonderer Beziehung auf die Länder des linken Rheinufers binnen dem Rheine, der Saar, Mosel und Aar. Geschrieben für Freunde der Natur und des Waldes von Ludwig Lintz, Königl. Preuss. Forstinspector. Bonn, b. Eduard Weber. 1821. 8. X. 152 S. Preis 1 Rthlr.

Der V. vorliegender Schrift spricht den Zweck derselben einzig auf dem Titelblatte aus, nämlich die Grenze zwischen dem Feld- und Waldbau zu zeigen, was denn auch, obgleich nicht bestimmt und wenig erschöpfend auf den letzten 30 Seiten geschieht. Freunde der Natur und des Waldes wählt er zu seinem Publikum. Da aber die Freunde der Natur seinen überkünstelten gelehrten Vortrag, seine sentimentalen Declamationen, seine Citate von unzähligen Schriftstellern nicht natürlich und anziehend finden werden; so wird sich derselbe wohl mit den Freunden des Waldes begnügen müssen. Das Gekünstelte und Uebergelehrte abgerechnet, enthält diese Schrift doch auch sehr vieles Interessante, besonders in der letzten Hälfte mit Inbegriff der beigefügten Tabellen. Obgleich keine eigene Abtheilungen in derselben vorkommen, so bieten doch die grösser gedruckten Ueberschriften deren 8 dar. *Forst-Region* bezeichnet die *erste Abhandlung*, welche die Nothwendigkeit des Daseyns der Waldungen aus ihrer grossen Verbreitung und Fähigkeit sich zu verbreiten (dieser Grund käme sonach auch den bösen Unkräutern zu statten) herleitet und ihren Nutzen in physischer, ökonomischer und technischer Hinsicht darthut. Die *Forst-Ausrodungen* und ihre nachtheiligen Folgen machen einen zweiten Abschnitt aus, und dieser enthält nicht nur die bittern Klagen des Hrn. Verf. und anderer, son-

dem auch eine Menge Bittschriften franz. Präfecten an die Regierung, um diesen Zerstörungen Einhalt zu thun. Der dritte Abschnitt beantwortet die Frage: *Ob die Waldkultur in den Händen des Staates oder der Privaten sich eine bessere Pflege zu versprechen habe*, zum Vortheil der Regierung; Verpachtung und Administration verwirft er mit Recht. Ein vierter Abschn. über die *Abwechselung mit Feld- und Waldbau* ist gegen die Schrift des Hrn. O. F. R. Cotta gerichtet. Am interessantesten hat Ref. die vier folgenden Abhandlungen gefunden, namentlich: Von dem Einflusse des Bodens, Klimas, Höhenstand, nördlicher Breite etc. auf Feld- und Wald-Vegetation; forststatistischer Ueberblick der Länder des linken Rheinufers; über den wirklichen Zustand der Waldungen in den rheinischen Ländern und endlich über die Grenzen der Feld- und Waldkultur, wo die höchste Productionsfähigkeit des Bodens nach seiner Natur und den übrigen physischen Verhältnissen als erstes allgemeines Princip dieser Scheidelinie aufgestellt wird. Hierzu gehören nun auch noch die drei tabellarischen Uebersichten.

Verhandlungen der kaiserlich-königl. Landwirthsgesellschaft in Wien. Zweyter Band. Erstes Heft. Wien, 1821. *Beck.* 101 *S. in* 4. *nebst* 1 *Bog. Tab. in fol.* 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Acht interessante Aufsätze enthält dieses Heft: S. 1. Vorschläge zur best-möglichen Beförderung der gemeinnützigen Zwecke der k. k. Landwirthschafts-Ges. in Wien, von dem beständigen Ausschuss der Gesellschaft am 28. Febr. 1819 unterzeichnet, (wobey auf die thätige Theilnahme verständiger Landwirthe in den verschiedenen Theilen des Landes gerechnet und Anspruch gemacht wird.) S. 7. Gedrängte Darstellung des gegenwärtigen Zustandes des ökonomisch-technischen Museums der k. k. Landw. Ges. in Wien (das seit Kurzem durch fortgesetzte Bemühungen und durch die Unterstützung des Erzh. Johann sehr vermehrt worden ist). S. 20. Ueber comparative landwirthschaftl. Versuche. Vorgetragen vom Reg. Rath *Jordan* 5. Jan. 1820 (eine Anleitung, comparative Versuche durch die Gesellschaft zu veranlassen). S. 24. Ueber Sortirungs- und Waschanstalten für Schafwolle zur Beförderung des Activhandels mit derselben. (Vorschläge, die nicht tief genug in den

Gegenstand eindringen. S. 50. Beantwortung der Frage: Ob es in Hinsicht auf Industrie und Handel räthlich und vortheilhaft sey, den Austrieb des veredelten Schafviehes ins Ausland zu gestatten? (Die Gestattung des freien Verkaufs veredelter Schafe sey nicht nur für das gemeine Wesen unschädlich und zulässig, sondern auch wegen der dadurch dem Activhandel und der Beförderung landwirthschaftl. Industrie erwachsender Vortheile höchst wünschenswerth.) S. 33. Versuch, die Schafe das ganze Jahr hindurch mit trocknem Futter im Stalle zu ernähren, angestellt auf der Herrschaft Ungarisch-Altenburg (umständlich und empfehlend beschrieben). S. 47. Ist die Behauptung gegründet, dass der Klee, nachdem derselbe mehrere Jahre gebaut worden ist, sich verschlechtere? was ist die Ursache und welche andere Futterkräuter können denselben ersetzen? Beantwortet von *Joh. Christian Drewsen* (und von der kön. dänischen Landhaushaltungsges. an die Wiener gesandt, zunächst freylich auf Dänemark, des Vfs. Wohnland, sich beziehend, aber doch auch auswärts brauchbar.) Der Klee kann mit ununterbrochnem Glück gebaut werden, wenn er mit gehöriger Sorgfalt behandelt wird, das Land wird aber doch, wenn dasselbe immer Klee tragen soll, erschöpft. Es werden einige andere Futterkräuter vorgeschlagen, wenn der Klee nicht mehr gedeihen will. S. 61. Beschreibung des landwirthsch. Zustandes vom Zwettler Bezirke, vom Abt des Stifts Zwettl, Berthold, 1814. (in mehrere Abschnitte getheilt und sehr ausführlich.)

Landwirthschaftliche Hefte. Herausgegeben von der Central-Administration der Schleswig-Holstein. patriotischen Gesellschaft. Erstes Heft. Altona, Hammerich. 1821. *VIII.* 99 *S.* 8. (*Auch unter dem Titel: Schriften der Schleswig-Holstein. patriotischen Gesellschaft. Dritter Band. Heft III.*) 10 *Gr.*

Auf Veranlassung eines gedruckten Aufsatzes des Baron v. Voght, welcher Vorschläge enthält, wie die der Agricultur gewidmete Section der Schl. Holst. patr. Ges. ihre Gemeinnützigkeit vermehren könne, wird die Centraladmin. durch diese Zeitschrift jene Vorschläge auszuführen bemüht seyn und sich dabey über alle Zweige des landwirthschaftl. Betriebes verbreiten, worin der

neue Heft als Versuch und Probe angesehen werden soll; denn freylich ist dabey auf thätige Theilnahme des agronomischen Publikums gerechnet. Den Anfang dieses H. machen drey Erndteberichte aus dem Herz. Schleswig, dem Holstein. und der Wilstermarsch vom J. 1820. Aus den Möglin'schen Ann. der Landw. 6. B. 2. St. ist S. 32 ff. ein Auszug aus einem Schreiben des Hrn. v. Knobelsdorff auf Sellin über die Erndte in England abgedruckt. Die übrigen Aufsätze sind: S. 22. Bemerkungen über die Vortheile der Mergelwirthschaft in der zweiten und dritten Rotation der Felder, auch bey ungelehrten Landwirthen. S. 52. Jahresbericht über landwirthsch. Angelegenheiten nebst Ansichten von Dr. H. Chr. Gerke auf Frauenmark im Mecklenb., aus den neuen Annalen der Mecklenb. Landwirthschafts-Ges. 7. Jahrg. 4. Qu. (In dem Urtheil, dass dieser Bericht musterhaft sey, finden wir keine hinreichende Entschuldigung des Abdrucks, da ja wohl Landwirthe, die durch Bücher sich unterrichten wollen, jene Annalen besitzen werden. Eigene belehrende Aufsätze sucht man in solchen Gesellschafts-Schriften.) S. 66. Die Wucherblume (Chrysanthemum segetum). Eine Hinweisung auf des 7ten B. 1. St. der Möglin'schen Annalen, das die Beobachtungen des Hrn. v. Bönnighausen über die Vertreibung dieses hässlichen Unkrauts mittheilt. (Wieder ein Abdruck jenes Aufsatzes!) S. 73. Ueber den Kartoffelhafer (der in Schottland vor etwa 20 Jahren zufällig bemerkt wurde). S. 75. Vermischte Nachrichten. (Getraide-Handlungs-Berichte aus verschiedenen Orten.) S. 96. Einige Bemerkungen und Fragen eines erfahrnen Landwirths an das landwirthschaftl. Publikum. — Wir erwarten von den nächsten Heften mehr.

Verhandlungen und Arbeiten der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer im J. 1819. Als eine Fortsetzung der neuen Annalen, aus d. Originalacten herausgegeben von Christian Friedr. Emanuel Fischer, d. W. W. Doct., Prorector der höhern Bürgerschule von Jauer etc. Jauer, 1820 bey Opitz und in Comm. bey Schöne in Breslau. 319 S. 8. 20 Gr.

Die Gesellschaft, die im J. 1819. 101 ordentliche Mitglieder, 33 einheimische, 9 auswärtige Ehrenmitglieder

hatte, ist überaus thätig und ihre gedruckten Mittheilungen sind nicht nur für ihr Vaterland, sondern auch für das Ausland nützlich. Auf das Protokoll ihrer Hauptversammlung 15. Jun. 1819 folgen, in Beilagen, die Aufsätze und kurze Angaben und Nachrichten, die nicht einzeln verzeichnet werden können. Drey Aufsätze (S. 37, 50 und 74) betreffen die von der königl. Regierung zu Reichenbach der Gesellschaft zur Beantwortung aufgegebene Frage: was sind für Mittel anzuwenden, um bey dem gegenwärtigen [neuerlich sehr verminderten] Stocken der Leinewand-Manufactur in Schlesien, andere aushülflich angemessene Beschäftigungen für Spinner und Weber nach der bekannten Gebirgs-Orts-Beschaffenheit unterlegen und zuwenden zu können? (von A. Michaelis, Baron v. Richthofen und E. G. John.) Eine Untersuchung der Getraide-Reinigungsmaschine, die der Kaufmann Strahl aus England hat kommen lassen, ist S. 80 von Amtsr. Kieckhöfer mitgetheilt. Ueber das Dick- und Dünnsäen hat Hr. Bar. v. Richthofen S. 198 ff. seine Ansichten und Erfahrungen aufgestellt. Derselbe hat S. 225 einen Versuch mit der Seifenwurzel (Radix saponaria officin.) als Wolle-Reinigungs-Mittel bekannt gemacht. Die Anpflanzung des Island. Mooses als eines köstlichen Nahrungsmittels wird in zwey Aufsätzen S. 227 ff. empfohlen und auch Vorschläge zur Fortpflanzung desselben gethan. Wir übergehen die aus andern Societätsschr. entlehnten Abh. oder Auszüge und kleinern Bemerkungen. Ueber die am Schlusse angegebenen 10 Mittel in der Haus- und Feldwirthschaft ist das letzte gegen Ueblichkeit beym Fahren.

Schriften und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen. Fünfte Lieferung. Mit 1 Tab. und 1 Steindruck-Platte. Dresden, 1820. Walthersche Hofbuchh. IV. 84 S. 8. 8 Gr.

Nach dem Protokoll von der vierten Vers. (seit diese Gesellschaft nach Dresden versetzt worden ist) 6. März 1820 ist S. 7 ein ökonomisch-statistischer Aufsatz über den reinen Ertrag der Königl. Stamm-Schäferey zu Lohmen auf das J. 1819 als Fortsetzung der in der 3ten Lief. gegebenen Berechnung des Reinertrags der königl. Stammschäferey zu Rennersdorf vom J. 1818 mitgetheilt. S. 10 fängt der Beschluss der gesammten Erfahrungen

über die Traberkrankheit der Schafe von dem Oekonom *Ernst Carl Frank* zu Glbina im Herz. Altenburg an (worin diese Krankheit von der durch Nichtbefriedigung des Geschlechtstriebes oder durch nachtheilige Einwirkung auf die Geschlechtsorgane entstandene krankhafte Veränderung des Rückenmarks hergeleitet wird). Ueber den Flachsbau im Bezirke des Amts Frauenstein an der böhm. Gränze hat der kön. Pachter zu Rechenberg, Hr. *Wolf*, S. 25. einen Aufsatz geliefert, dem die Beschreibung und Zeichnung einer Brechmaschine beygefügt ist. Vom Hrn. Thierarzt *Ribbe* rühren S. 42 ff. einige Bemerkungen über die Anthrax- oder Milzbrand-Krankheiten und die wahrscheinlichen Heilkräfte der Holzsäure gegen dieses Seuchenübel, her (In der 4ten Lieferung befand sich der Aufsatz des Hrn. Prof. Dr. Jörg über den Nutzen der Holzsäure in der Oekonomie, wozu der gegenwärtige als Nachtrag betrachtet werden soll.) Er bedarf aber noch mancher nähern Bestimmung. S. 58. Rechenschaft über den Versuch mit der Berreuther Säemaschine, von M. *M. E. Engel*, corresp. Secr. des Voigtl. Land-Wirthsch. Vereins; (der am 20. Apr. 1819 angestellt, schnell und gut gelang.) S. 67. Erinnerungen zu dieser Rechenschaft des Hrn. M. Engel von L. *H. Nicolai*, Administr. zu Berreuth. (In Hinsicht der Anwendung des fünf- und siebenfüssigen Saathakens werden noch einige Erläuterungen gegeben). S. 73. (Sehr gegründete) Bemerkungen über (gegen) des Hrn. Oberforst. Cotta (viel besprochenen) Vorschlag: Feldbau mit Waldbau zu verbinden. Den Schluss macht S. 79 ein Verzeichniss der eingesandten Bücher und Geschenke.

Möglingsche (sic) Annalen der Landwirthschaft, herausgegeben von der Königl. Preuss. Akad. des Landbaues zu Möglin unter Leitung des Hrn. Staats-Raths Thaer. Erster Supplement-Bd. Mit 2 lithograph. Zeichnungen. Berlin, Rücker, 1820. VI. 446 S. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Nur sechs Aufsätze enthält dieser starke Band, aber es sind auch darunter Abhandlungen, die als eigne Werke anzusehen sind und daher auch besonders verkauft werden, wie gleich die erste S. 1—184. Versuch über das Güter- Zeit- Verpachtungs- und Pachtungs-Geschäft. Geschichtlich, gesetzlich, staats- und

privatwirthschaftl. dargestellt von (dem Criminalr. und Intendanten der Kön. Niederländ. Herrschaften in Posen) *Heinr. Stenger.* (In der Einleit. wird das Interesse des Gegenstandes, im 1. Abschn. der gesetzliche Begriff und Definition des Güterpacht-Geschäfts, im 2. die Geschichte des Pachtungsgeschäfts, in 3. Gegenstand und Form, Verpachtung nebst Anschlag, gesetzliche Rechte und Pflichten des Verpächters sowohl als des Pächters, im 4ten Tradition und Retradition, im 5. die ökonomisch-moralisch-politische Ansicht vorgetragen, in 6ten ein Entwurf eines Pachtcontracts mitgetheilt und im 7. die Abweichung des franz. Rechts (vom deutschen und preuss.) angegeben. Hr. St. R. Thaer hat in der Vorr. seinen ehemaligen Widerspruch gegen Zeitverpachtungen grösstentheils aufgegeben und die Gründe selbst angezeigt, warum in vielen Fällen selbst in Hinsicht auf das allgemeine Beste die Verpachtung Vorzüge vor der eignen Verwaltung habe.) S. 185—265. Die Trentische Roggenwirthschaft, von dem Freiherrn von *Bönnighausen.* (Sie beobachtet keine Abwechselung in der Feldbestellung, sondern erbauet alle Jahre Roggen, auf dem sich einigermassen dazu eignenden Boden. Es sind darauf die übrigen Theile und Gegenstände der Landwirthsch. in Trent ausführlich beschrieben.) Hr. St. R. Thaer hat S. 264—69 einige Betrachtungen, durch die Trentische Wirthschaft veranlasst, hinzugefügt. S. 270—414 Versuch einer Beschreibung der Preuss. Provinz Litthauen, besonders in landwirthschaftl. Hinsicht, Von dem Gutsbesitzer Hrn. *Schmalz* zu Kussen. Die preuss. Provinz Litthauen liegt zwischen 53° 27′ und 55° 29′ N. Br., 40° 32′ und 38° 43′ O. L. Ihr Klima, natürl. Beschaffenheit des Bodens, Flächeninhalt (296 □m.) und Einwohner (1817. 366,479, 20 Städte, 3231 Dörfer, 364 Vorwerke, 308 köllmische oder Freigüter) Fähigkeiten und Charakter der Einwohner, Handelsverhältnisse, Grösse und Bestandtheile der Wirthschaften, Abgaben und Lasten u. s. w., kurz alles was zur Land- und Hauswirthschaft in dieser Provinz gehört, wird ausführlich und genau dargestellt. Hr. St. R. Thaer hat auch zu dieser Abh. Bemerkungen S. 417—25 mitgetheilt. S. 424—46. Schreiben (vom 31. Dec. 1819) des Hrn. Oberamtm. *Block* (in Schieran) an den Prof. Körte zu Möglin über die Schieran'sche Wirthschaft und Wollefeinheits-Stufen (wobey auch ein Eriometer — denn so muss wohl statt *Eirometer* gelesen werden — oder

Wollmesser und eine Schafraufe beschrieben werden. Die beyden Steindrücke stellen zwey Littauische Ackerwerkzeuge (S. 377 ff. beschrieben) die Zoche (litth. Zagre, welche statt des Pflugs gebraucht wird) und Szagurt (ein ähnliches Werkzeug) dar und sind S. 413 — 16 erklärt.

Beschreibung der Idolsberger Landwirthschaft, oder: Praktische Anwendung der neuesten Grundsätze der Landwirthschaft. Von Joseph von Hopfen, d. Arzneyk. Dr., Besitzer der Herrschaft Idolsberg etc. Wien, 1821. Wimmer, 75 S. 8. 12 Gr.

Anbau und Pflege der Idolsberger Rübe. Von Joseph v. Hopfen. Ebend. 1821. 52 S. 8. geh. 4 Gr.

Der Vf. nahm bey der Beschreibung der Wirthschaft seines Gutes des Lord Sinclair Schilderung der Pachtung Hrn. Hunter's sich zum Muster und zur Vergleichung. Sie ist sehr umständlich, genau und belehrend. Die Idolsb. Rübe (in England turniprooted Cabage genannt) ist eine Spielart der bekannten Krautrübe, von der gemeinen so weit verschieden, wie die nackte oder Himmelsgerste von der zweizeiligen und hat grosse Vorzüge, die, so wie ihre Pflege und die Erziehung des Saamens, angegeben werden. Sie verdient weiter verbreitet zu seyn.

Bericht über die landwirthschaftliche Anstalt zu Hohenheim nebst dem vergleichenden Fruchtwechsel derselben, vorgetragen a. 24. Aug. 1820. in Gegenwart des Königs von (vom) Director J. N. Schwerz, nebst einem Vorwort des Freiherrn von Varnbüler. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1821, 44 S. 4 Gr.

In dem Vorwort wird der Nutzen landwirthschaftl. Lehr- und Muster-Anstalten und der zu Hohenheim insbesondere dargestellt und gegen Einwendungen, die Vorurtheile und Schlendrian dagegen erheben, gerechtfertigt und das Erndtefest zu Hohenheim nebst der dabey angestellten Besichtigung und Prüfung verschiedener Maschinen beschrieben. Hr. Schwerz hat in sei-

ner Rede den Zustand des zur Anstalt bestimmten (von der Wohnung des Directors etwas zu entfernten) Theils der Domäne, der Carlshof genannt, die angewandten Mittel diesen Zustand zu verbessern, nebst den Ställen, Viehstand und Ackerwerkzeugen und die Fortschritte dieser Lehr- und Wohlthätigkeits-Anstalt (es werden daselbst 10 Waisenknaben auf kön. Kosten unterhalten und zu Landwirthen gebildet) geschildert. Angehängt ist S. 32 ff. eine Abh., die für den Vortrag zu lang war: Vergleichender Fruchtwechsel der landwirthschaftl. Versuchs- und Unterrichts-Anstalt zu Hohenheim. Den Schluss machen S. 42 zwey Gesänge zur Erndtefeyer von Prof. Hochstetter.

Handbüchlein für Maurer, Bau-Unternehmer und Hausbesitzer, oder praktische Anweisungen zu dauerhaften Grund-Mauern, zu richtiger Auswahl der Bau-Materialien, zu feuersichern und rauchfreien Anlagen von Küchen und Oefen, zu dem besten Anputz der Gebäude und zu andern Maurer-Arbeiten. Nebst Vorschriften von Zubereitung der wohlfeilsten Oel- und Wasserfarben zu Häuser- und Wandanstrichen, dauerhaften Mörteln zum Berappen der Häuser, Stein- und Eisenkitten und vielen andern sehr nützlichen und wissenswürdigen Hülfsmitteln, welche bei einzeln vorkommenden Fällen mit Vortheil angewandt werden können. Quedlinburg und Leipzig. 1821. Basse. XII. 172 S. 8. 16 Gr.

Für solche, welche grössere Werke über die Baukunst und vornemlich über die zweckmässige Anlegung, Einrichtung und Anstreichung von Privatgebäuden nicht besitzen oder benutzen können, wird diess kleine Buch, das in 7 Abschnitten das Wichtigste über alle sich darauf beziehende Gegenstände, in so fern sie die Maurerarbeiten angehen, nach den besten Anweisungen und eignen Erfahrungen vorträgt, mit Uebergehung dessen, was ohne Zeichnung nicht deutlich gemacht werden konnte, sehr nützlich seyn. Der Vortrag ist rein und fasslich.

Lehrbuch der speciellen Bierbrauerei vornemlich zum Gebrauch beim Mälzen der Getraidearten, beim Bierbrauen und allem, was damit verbunden, nach den neuesten Erfahrungen, Erfindungen, Entdeckungen und erneuten achtjährigen Prüfungen, für diejenigen, welche sich dem Geschäft widmen und zu widmen gedenken,

durchaus praktisch bearbeitet von Carl Wilh. Schmidt, Verfasser der Gewerbsschule etc. Zülichau, Darnmann. Buchh. 1820. XXII. 272 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Ein zweiter Titel des Werks (die Bierbauerei in ihrem ganzen Umfange etc.) ist noch viel ausführlicher. Es sind vornemlich bey ökonomischen Schriftstellern solche nicht ökonomische Titel gebräuchlich. Der Vfr., der die meisten frühern Schriften über das Bierbrauen, wenige ausgenommen (unter denen Hermbstädts chem. Kunst Bier zu brauen vorzüglich genannt wird) unzweckmässig, ja zum Theil sogar schädlich fand, stellt in dieser sein eignes System, mit Gründen unterstützt und durch praktische Erfahrungen bewährt, wie er versichert, auf, und es verdient gewiss grosse Aufmerksamkeit. Die erste Abtheilung enthält die Einleitung in die specielle Bierbrauerei und giebt unter andern das Wesentliche der Vorarbeit an; die zweite lehrt die innere und äussere Beschaffenheit einer zweckmässigen Brauerei kennen, mit manchen Verbesserungen, insbesondere der Kühlmaschine, die dritte ist überschrieben: Theorie des Begriffs zur richtigen Kenntnifs und der Wahl der verschiedenen zum Brauen sich eignenden Getraidtearten, deren erforderliche Beschaffenheit mit Hinweisung auf das Malzen (denn so undeutsch drückt sich der Verf. öfters aus). Die 5te handelt vom Malzen nach verschiedenen Ansichten und praktischen Grundsätzen. Die 6. und 7. von der practischen (giebt es eine andere?) Behandlung des Malzes in der 2ten und 3ten Periode; die 8te stellt Grundregeln auf, welche beym Bierbrauen zu beobachten sind, nach einem pract. Brauen; die 9te beschreibt die Realsche Presse mit Hinsicht auf Bierbrauerei. Eine systemat. Ordnung findet man auch in den folg. Abthl. (S. 10—20) nicht (in der 20. ist die Theorie zur Hopfencultur und dessen Ersatzmittel aufgeführt); auch sind Gegenstände behandelt, die nicht eigentlich in diess Buch gehörten, wie 12. die Bierbraueryen in London, die Anweisung 18. Buch und Rechnung über die Bierbrauerey zu führen.

Oekonomisch-Technologisches Wörterbuch oder Unterricht in d. Oekonomie, in der ökonom. Technologie u. der ökonom. Baukunst, nach alphabetischer Ordnung. Ein Handbuch für Gutsbesitzer, Land-

wirthe und Freunde der landwirthschaftl. Kultur. Herausgegeben von J. V. Sickler, J. B. Trommsdorff und J. C. Weise. Dritter Bd. Mit Kupfern. Gotha, 1820. Henningsche Buchh. 653 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Dieser Band geht nur von Gaaret-Thon bis Ive (Epheu), Iveblätter, und wir werden also noch mehrere Bände zu erwarten haben, und so das Werk zu kostbar für die, welche es brauchen können, werden. Ein Wörterbuch dieser Art sollte wohl nur das allgemein Nothwendige und Wissenswürdige in gedrängter Kürze aufstellen und bey jedem Artikel auf die Schrift oder die Schriften (nicht alle ohne Unterschied) verweisen, wo der Gegenstand am vollständigsten und besten abgehandelt ist, da man ja doch systemat. Werke nicht entbehren kann, wenn man gründlich belehrt seyn will. Im gegenwärtigen Bande haben wir zu viele Artikel aus der Pflanzenkunde, Thiergeschichte u. s. f. gefunden, die für die Oekonomie überhaupt nur ein geringes Interesse haben, andere mit überflüssigen Bemerkungen oder Vorschlägen angeschwellt (m. s. Junius), einige ganz unnütz (z. B. Gänserich, dessen Bedeutung wohl jeder Dorfjunge weiss), manche zu weitschweifig und zu ausführlich. Ref. gesteht aber gern, dass auch viele lehrreiche Artikel vorkommen, nur muss man sie aussuchen.

Ansichten der Volkswirthschaft mit besonderer Beziehung auf Deutschland. Von D. Carl Heinrich Rau, ordentl. öffentl. Prof. d. Kameralwiss. und 2ten Univ. Bibl. in Erlangen. Leipzig, Göschen. 1821. VIII. 250 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Volkswirthschaftslehre nebst der Volkswohlstandspflege ist eine noch junge Wissenschaft, die erst vor Kurzen entsprungen, noch nicht zu einer gewissen Vollkommenheit erwachsen seyn kann und zu deren Ausbildung jeder Beitrag angenehm seyn wird. Und solche treffliche Beiträge zur festern Begründung und weitern Bildung einzelner Theile dieser Wissenschaft enthält gegenwärtige Schrift. Die literargeschichtlichen, theoretischen und praktischen und gewerbsgeschichtlichen Aufsätze stehen unter einander im Zusammenhange, wenn sie gleich kein Ganzes ausmachen, und in Verbindung mit den Zusätzen des Verfs. zu seiner Uebers. des

Storch. Werks, indem sie manches in diesen Zusätzen Angedeutete weiter ausführen. Es sind folgende Abh.: S. 3. Xenophon und Aristoteles (die, von einander abweichenden, Ansichten und Grundsätze beyder über Haushaltungs-Lehre und Volkswirthschaft, wobey auf Aristot. das meiste Gewicht gelegt wird.) S. 22. Volkswirthschaft (Begriff, Gegenstände, Erfordernisse derselben). S. 41. Einfluss des Oertlichkeit auf die ursprüngliche Gestalt der Volkswirthschaft (in besonderer Hinsicht auf Gebirge, ebenes Land, verschiedene Luftbeschaffenheit, betrachtet.) S. 86. Weitere Entwicklung der Volkswirthschaft durch Lebendigkeit des Verkehres (des Verkehrs im Innern und des auswärtigen, nach Ursachen, Veranlassungen und Bedingungen). S. 129. Folgen für die Staatsverwaltung (welche aus den verschiedenen Gestaltungen der Gewerbe entspringen). S. 143. Ueber die Handelsbilanz (den Handelsabgleich, zur Beantwortung der Frage: welchen Einfluss hat das Verhältniss zwischen Ein- und Ausfuhr auf die gesammte Volkswirthschaft? wobey Geld, Waaren, Wirkung einer grossen Einfuhr, Einfuhrzölle und Ausfuhrverbote besonders in Betrachtung gezogen werden.) S. 179. Ueber grosse und kleine Landgüter in volkswirthschaftl. Hinsicht (erst wird der Begriff von beyden erörtert, dann die Vortheile und Nachtheile jeder von beyden Arten erwogen, und im Ganzen für letztere und für die Verkleinerung der übergrossen Landgüter entschieden, aber auch ein Vorschlag zu gesetzlichen Bestimmungen darüber gemacht.) S. 219. Beyträge zur Kenntniss des deutschen Gewerbwesens (Früchte einer halbjährigen, vom Verf. auf Kosten der Baier. Regierung 1817 unternommenen Reise durch Deutschland; neuen Beyträge: S. 219 von Deutschland überhaupt; S. 222. Mecklenburg. Landwirthschaft; S. 224. Landwirthschaft in Westphalen auf Marsch- und Geestboden; S. 229. Verschiedenheit der Wirthschaft auf Bergrücken und in den anstossenden Ebenen; S. 232 grosse Güter in der Mark Brandenburg; S. 235. Güter-Anbau an der Bergstrasse; S. 236. Verschiedenheit der Pflüge in Deutschland; S. 241. Ausdehnung der Leinenarbeiten in mehrern Gegenden. S. 243. Nathusius'sche Gewerbanstalt in Magdeburg, Hundisburg und Althaldensleben. Noch sind S. 248 Nachträge und einige Zeichnungen beygefügt. Der Vf. ist durchaus von unhaltbaren Hypothesen und parteyischen Meinungen gleich weit entfernt, aufrichtiger Freund der Gewerbsfreiheit.

Der Hausfreund auf dem Lande, oder Sammlung erprobter Rathschläge, Recepte und Mittel zur eignen Berathung und Selbsthülfe, vorzüglich beym einsamen Landleben, für Hausväter und Hausmütter. Zusammengetragen und in Druck gegeben von Fr. Röver. Prediger in Calvoerde. Zweiter Band. Magdeburg, 1821. Hinrichshofen. VIII. 348. S. nebst 1 Bogen Tabell. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der erste Band ist im Rep. 1820. III. 59. angezeigt (wo der Name des Sammlers irrig, Röder, gedruckt ist). Die beyfällige Aufnahme desselben hat diesen 2ten Th. veranlasst, in welchem wieder eine so grosse Zahl der verschiedenartigsten Anweisungen, Warnungen, Recepte, ökonomischen und diätetischen Inhalts, vorkommen, dass das alphabet. Register derselben allein 5½ eng gedruckte Seiten beträgt. Sie sind ohne Ordnung durch einander gestellt, und auch zusammengehörende Gegenstände meist vereinzelt, die Quellen sind nur bisweilen angezeigt; manche Angaben beruhen auf eignen Erfahrungen; viel Bekanntes kömmt neben manchem Neuen und wenigen Bekannten vor.

Schutz und Schirm vor Feuer und Brand, oder Anweisung für den Bürger und Landmann, wie er sein Haus und Hof vor Feuer und Brand behüte und bewahre, und Mittel auf eine leichte Art alle Feuersbrünste schnell und glücklich zu löschen, so wie auch vom Bau der besten Feuerspritzen, der rechten Behandlung und Aufbewahrung aller dabey nöthigen Geräthschaften u. einer Beschreibung der Löschanstalten der freien Stadt Frankfurt, Paris etc. von Joseph Serviere (Verfasser des Kellermeisters etc.) Frankfurt a. M., Bock'sche Buchh. 1821. 128 S. 8. 16 Gr. (Auch mit dem 2ten noch weitläufigern Titel: Pyrotechnik oder die Lehre von der Entstehung, von dem vortheilhaftesten Gebrauche, von der nützlichsten Anwendung und gänzlicher Beherrschung des Feuers in allen Verhältnissen des bürgerlichen Lebens u. s. w. von J. Serviere — zweiter Theil.)

Die innere, hinreichende, Ueberschrift ist: Die Be-

herrschung des Feuers oder das Verhüten und Löschen der Feuersbrünste. Es ist in der Schrift vielerley Geschichtliches, Theoretisches und Praktisches, über diese beiden Gegenstände, was belehrt und unterhält, zusammengetragen, auch manches behandelt, was hierher nicht gehörte, z. B. das Rauchen der Schornsteine und in den Küchen und die Mittel es zu verhüten; systematische und vollständige Behandlung und reine, durchaus gebildete Sprache wird man von dem Verf. des Kellermeisters nicht erwarten. Mit unter sind seine Erinnerungen derb ausgedrückt, wie S. 128. Nützlich wird das Lesen dieser Schr. und Befolgen mehrerer Anweisungen immer seyn.

Der Landwirth in seinem ganzen Wirkungskreise. Eine Zeitschrift für prakt. Landwirthe, Cameralisten und Freunde des ländlichen Gewerbes. Herausgegeben von einer Gesellschaft praktischer Landwirthe, Naturforscher und Technologen unter Leitung von Dr. C. W. E. Putsche, Prediger zu Wenigen-Jena. V. Band. I. Heft. Altenburg, Hahn. 1820. 155 S. gr. 8. (Pr. des Bandes von 5. H. m. K. 2 Rthlr.)

Jährlich erscheinen von dieser Zeitschrift 5 Bände, jeder Band in 3 Heften. (Wir erwähnen nur diesen H. eines neuen Bandes, um durch Anführung seines Inhalts Leser, welche diese Zeitschrift noch nicht genug kennen, aufmerksam auf sie zu machen. Die Abh. über die Schafzucht im Depart. Cantal (S. 25.), die Briefe eines Reisenden über die Landwirthschaft in Italien (S. 59.) und die Beiträge zur Wirthschaftskunde für Prediger (S. 73. diesmal über den ökonom. Handel treffliche Belehrungen und Warnungen für Prediger, von *Schwabe* in Wormstedt) sind theils fortgesetzt, theils beendigt. Von Dr. Schwabe rührt ein belehrender Aufsatz über landwirthschaftl. Institute, mit Beurtheilung der bestehenden her S. 1—20. Hr. *Theod. Chr. Gumprecht*, Pachter des Kammerguts Werrungen, giebt S. 21—24 eine Ehrenrettung der französischen Merinos (Schafe) gegen einen Aufsatz in andern ökonom. Zeitschriften. Hr. *J. C. Knauff* hat seine lehrreichen Bemerkungen über die Aufzucht der Kälber und deren Behandlung (die in mehreren Gegenden Deutschlands noch sehr gegen die in Brabant, Holland und den niedern Rheinge-

genden zurück steht) mitgetheilt S. 50—59. *Tessier's* Abh. über die Einführung der thibetanischen Flaumziegen in Frankr. ist aus dem Französ. S. 109—132 übersetzt. Hr. Dr. Schwabe erklärt sich endlich lebhaft und gründlich gegen eine Empfehlung der Holzschuhe im Morgenbl. auf 1819, die es sogar den deutschen Regierungen zur Pflicht machte, für ihre Verbreitung Sorge zu tragen!

Die Kenntniss von dem Pferde in Hinsicht auf dessen Natur, Körperschönheit, Eigenschaften etc. für die Liebhaber dieses Thieres bearbeitet und nebst einem Unterricht zur Behandlung der Rehe, der Drüse und der Kolik, als bey Liebhaberpferden am meisten vorkommenden Krankheiten, so wie auch einer Tabelle über die körperlichen Verhältnisse eines idealisch schönen Pferdes, von J. C. Ribbe, Prof. Tit., Lehrer der Veterinärwiss. b. d. Leipz. Univers. etc. Altenburg, Hahn. 1821. XVI. 208 S. 8. geh.

Die Hrn. Major *Seyffart von Tenneker* und *Ribbe* sind jetzt die fruchtbarsten, fast zu fruchtbaren, Schriftsteller über die in dieser neuesten Schr. behandelten Gegenstände. Diese zeichnet sich durch Vollständigkeit der auf eigne Ansicht und Erfahrung gegründeten Belehrungen über gewisse Materien aus, so dass man bey ihrem Gebrauch manche andere (in dem Werke selbst ist gar kein anderes angeführt, was freylich am bequemsten ist) entbehren kann. Sie zerfällt in 12 Abschnitte: allgemeine Bemerkungen über das Pferd (das wilde und die vorzüglichsten Pferderacen). 2. Regeln zur Beurtheilung der Schönheit eines Pferdes (nach allen Theilen seines Körpers). 3. Die Haare und die von denselben kommenden Farben (und daher entlehnte Benennungen) der Pferde. 4. Ueber die (natürlichen, künstlichen und fehlerhaften) Gänge oder Fortbewegungen des Pferdes. 5. Einige Regeln, um bey dem Kaufen der (Reit- und Zug-) Pferde vor Betrug sich zu schützen. 6. Unterricht zur Kenntniss und Beurtheilung der Augen. 7. Von den Zähnen des Pferdes. 8. Kunde von dem Alter der Füllen, und der Pferde nach den Veränderungen bey den Zähnen beurtheilt. 9. Regeln zur Gesundheitserhaltung der Pferde. 10. Ueber die Stallungen der Pferde (beyde enger verbundene) Ab-

schnitte sind am umständlichsten behandelt. 11. Das Hufbeschlagen der Pferde. 12. Erkenntniss und Behandlung dreyer (auf dem Titel angegebenen) Uebel, denen die Pferde am meisten ausgesetzt sind (des Verschlagens, der Druse oder des Kropfs, der Kolik oder der Darmgicht).

Rathgeber für Landwirthe in den Krankheiten der Hausthiere von D. Carl Fried. Lutheritz. I. Sammlung. Leipzig, Industr. Compt. 48 *S.* 8.

Es ist dies ein Auszug aus dem II. S. 409 angezeigten allgem. Volksarzte und diese erste Sammlung enthält die Aufsätze über die Hundswuth (Auszug aus Greve über die Krankheiten der Hausthiere), die Räude, die Maul- und Klauenseuche des Rind- u. Schafviehes, einen Nachtrag über die Heilung der Räude beym Pferde und eine kurze Belehrung über den Zungenkrebs.

Thierärztliches Receptenbuch oder Auswahl der wirksamsten und zuverlässigsten Arzneymittel und Operationen in den innerlichen und äusserlichen Krankheiten der Pferde, des Hornviehes, der Schafe, Schweine und Hunde; nebst einer Anweisung gegen welche Krankheiten dieselben theils als Vorbeugungs- theils als Heilmittel anzuwenden sind. Für Thierärzte, Landwirthe, Viehhändler und Viehbesitzer überhaupt, nach vieljährigen Beobachtungen aufgezeichnet von J. G. Schmidt. Pesth, Hartleben. 1819. *kl.* 8. 314 *S.* 20 *Gr.*

Der weitläuftige Titel verkündigt den Inhalt. Zum Nachschlagen dient ein vollständiges und bequemes Register, das 4 Bogen einnimmt. Der Anfänger dürfte bey den öfters mehrern vorgeschlagenen Recepten in Verlegenheit gerathen und der erfahrne Vieharzt vielleicht die mehrsten zu sehr zusammengesetzt finden.

Beobachtungen und Erfahrungen über die Wirkungen der Körner- und Häckselfütterung insofern sie auf Stall- oder Winterfütterung der Schafe, des Hornviehes und der Pferde Bezug hat, verglichen mit den gewöhnlichen Futterar-

ten der Thiere. Nebst meinen aus Erfahrung gesammelten Beobachtungen von dem grossen Nutzen der Säemaschinen, vorzüglich der Ugazischen. Ein in jeder Rücksicht belehrendes Taschenbuch für praktische Gutsbesitzer, Landwirthe, Beamte und alle jene, welche Pferde, Schafe oder Hornvieh halten oder Güter zu verwalten haben. Verfasst von Bernhard Petri. Baden, Ulrich. 1819. *kl.* 8. *VIII. und* 86 *S.* 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Dieses lang betitelte und sündlich theure Broschürchen handelt bis S. 44 über *Körner- und Häckselfütterung* und von S. 45—78 über die *Ugazische und Fellenbergsche* Säemaschinen. Der V. sagt uns aufs Neue, dass Körner das wirksamste Futter ausmachen und sucht uns zu belehren, dass Stroh vom Getreide mehr nährende Materien habe, als man insgemein annimmt. Die Ugazischen beyden Säemaschinen sind nach Verdienst gewürdigt, wovon die grosse 450 und die kleine 140 Gulden W. W. kosten; der Fellenbergschen ist der Werth abgesprochen.

Medicin. Wissenschaften.

Osianders Geburtsstelle, oder Beschreibung und Abbildung des Geburtsgestells, welches nach den in dem Handbuche des Hofraths und Professors der Entbindungskunst Friedrich Benjamin Osianders dargelegten Grundsätzen eingerichtet, von ihm erfunden und durch eigenen und anderer vieljährigen Gebrauch erprobt ist. Mit 2 Abbildungen. Tübingen. 1821. *Osiander.* 40 *S.* 8. 10 *Gr.*

Durch eine lange Reihe von Erfahrungen und Versuchen, zu welchen sein ausgedehnter Wirkungskreis ihm Gelegenheit genug gab, ist O. zu der Ueberzeugung gekommen, dass bey einer Geburt, sie mag durch die Natur oder Kunst befördert werden, die Lage auf einem Geburtsgestelle die allerzweckmässigste ist, und zwar auf einem solchen, dessen nöthige Requisite er hier angiebt und das er so vollkommen nennt, dass er seit mehrern Jahren nichts mehr daran zu ändern findet, und es mit dem besten Nutzen gebrauchte. Ein solches

Gestelle passt für grosse und kleine, für dicke und magere und auch für misgestaltete Gebärende, nicht nur bey normalen, sondern auch bey künstlichen Geburten u. selbst bey chirurgischen Operationen, die an dem Sexualsystem vorgenommen werden. Personen, welche darauf entbunden werden, geniessen die Annehmlichkeit, ohne Kleider zu wechseln, ganz rein, ohne Schmuz und Nässe gleich ins Bette gehoben zu werden. Aus der Beschreibung sieht man, dass es sich von den gewöhnlichen Geburtsstühlen wesentlich unterscheidet und vor dem Geburtsbette manchen Vorzug hat. In Göttingen verfertigt man dergleichen für 4 Friedrichsd'ors.

Kurze Uebersicht einiger nöthigen Punkte aus der Geburtshülfe; tabellarisch dargestellt von Friedrich Wilhelm Wilke. (Als Auszug zu meinem — „Versuch einer Beschreibung der bey der Schwangerschaft und Geburt interessirten Theile, erläutert durch das Pelviarium und die Hysteroplasmen" — Berlin, 1819. Brüschke). 3 Royalbogen. 12 Gr.

Nach Art der Diagnostischen Tabellen von Schmalz ist hier denen, welche mit Schwangern und Gebärenden ärztlich zu thun haben, das Nöthigste aus der Geburtshülfe in nuce vorgelegt, und zu dem Endzwecke vom Becken und seinen Durchmessern, von der Gebärmutter im ungeschwängerten Zustande, von dem Kopfe eines ausgetragenen zeitigen Kindes, von der Geburt, von den wahrnehmbaren Veränderungen an und im weibl. Organismus durch die Schwangerschaft in 10 Mondsmonaten zusammengedrängt, und von der Bestimmung, dem Anfange und Ende der 6 Geburtszeiten eine tabellarische Uebersicht gegeben.

Grundlinien der pharmaceutischen Chemie und Stöchiometrie für seine Vorlesungen, so wie auch zum Gebrauch für Aerzte und Apotheker entworfen von D. C. Chr. Traug. Friedem. Goebel, Univ. - Apotheker, Privatdocent zu Jena etc. Jena, Schmid. 1821. XX. und 278 S. kl. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Vor uns liegendes Werkchen ist zu dem bestimmten Zwecke brauchbar und mit Sachkenntniss ausgearbeitet.

Die Gegenstände sind, wie es auch seyn muss, kurz abgehandelt, damit dem mündlichen Vortrage Spielraum genug bleibt, die Zuhörer über das zu belehren, was hier nur kurz angedeutet ist. Nachdem in der Einleitung Begriff und Eintheilung der Pharmazie und die Arzneywaarenkunde (materia pharmaceutica) erläutert sind, wird von den Arbeiten gesprochen, welche bey Bereitung der verschiedenen Arzneymittel Statt haben und von den dazu nöthigen Geräthschaften, den chemisch einfachen Stoffen oder den Elementen der Körper im Allgemeinen, vom Wasser, von den Säuren, den Metallen und ihren Verbindungen mit Sauerstoff, Chlorine, Schwefel und Säuren; den scheinbaren von selbst erfolgenden Mischungsveränderungen der Körper (oder den Gährungen); den pharmazeutischen Substanzen, welche sich indifferent, d. h. weder basisch noch sauer verhalten und den Arzneymitteln, deren Grundbestandtheil sie ausmachen; und endlich von den Zusammensetzungen der fetten Oele und Fette mit Metalloxyden, Harzen, Alkalien und andern Substanzen.

Lehrbuch der Veterinär-Wundarzneikunst zu Vorlesungen und auch zur Selbstbelehrung für Landwirthe, Officiere, Kur- und Fahnenschmiede u. s. w. von Seyffart von Tenneker, Königl. Sächs. Major u. s. w. Zweyter Theil, welcher specielle Veterinär-Chirurgie enthält. Prag, 1820. Tempsky. 379 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. liefert in vor uns liegendem Werke viel Gutes und Brauchbares, was dem Praktiker sehr willkommen seyn wird. Es ist aber zu bedauern, dass dies ohne System, ungeregelt wie ein Chaos durch einander liegt, und dass wir auch bey diesem Theile dieselben Vorwürfe, welche in dieser Hinsicht schon dem ersten (s. Rep. I. 3. S. 138 und 39. 1820) gemacht wurden, als gerecht anerkennen müssen. — Er beginnt mit Erklärung der chirurgischen Operation (auch das Putzen u. Striegeln des Pferdes wird dazu gerechnet!) ihrem Endzweck, der Eintheilung und Nothwendigkeit derselben; führt Canutelen an, die der Veterinärchirurg beobachten muss, um sich und das zu operirende Geschöpf gegen möglichst vorkommende Gefahren und Vorwürfe von Seiten des Besitzers zu sichern; die verschiedenen Methoden zu operiren; die dazu nöthigen Instrumente und

den übrigen Apparat. Dann spricht er von dem Umgange mit Thieren, um sie durch Güte oder Zwangsmittel in unsere Gewalt zu bekommen; kömmt wieder auf die Operation zurück und führt alles an, was vor, bey und nach derselben zu thun ist. So weit die Einleitung. Nun folgen die Wunden, die er in einfache, u. complicirte, in Rücksicht ihrer Grösse und Tiefe, der Theile, an welchen sie vorkommen, ihrer Gestalt, der Instrumente, mit welchen sie gemacht sind, und in Rücksicht der Gefahr in unbedingt an sich, zufällig tödtliche, gefährliche und leichte Wunden eintheilt. Diagnose, Prognose, Ursachen und Folgen derselben, ihre Heilung, Nervenzufälle und Blutergiessungen. Das von den Wunden im Allgemeinen; nun von ihnen speciell, in so fern sie gerieben, geschnitten, gestochen, geschossen, zerrissen, gebissen, gequetscht, vergiftet u. mit Substanzverlust vorkommen. Die letzten Bogen füllen die Geschwüre, Fistel- und Hohlgeschwüre, Verbrennung und Erfrierung (die beym Pferde wohl sehr selten vorkömmt) aus.

Erählungen und Romane.

Neue Erzählungen von Wilhelmine von Gersdorf. Erster Band. Mit einem Kupfer. Leipzig, 1821. *Wilhelm Lauffer.* 8. 228 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

1. *Menschenplan und Verhängniss.* Ein einfaches Kind der Natur kommt durch die verfehlte Intrigue einer kunstreichen Schönen zum Besitz ihres Geliebten. 2. *Melanie, oder der Kriegsgefangene.* Bestrafte Bundbrüchigkeit eines Vaters durch den unerkannten Sohn, der, als Bräutigam seiner eignen Schwester, diese durch Zufall tödtet. Die grausende Geschichte schliesst sich doch noch mit einer Heirath. 3. *Lichtenwalde und Neusorge.* Die Geschichte zweyer verblindeten adlichen Häuser aus der Zeit der Türkenkriege. 4. *Die Macht der Weiblichkeit.* Bekehrung eines Räubers durch eine schöne Witwe. — Die Erfindung aller dieser Erzählungen ist gezwungen, Darstellung und Styl ohne Charakter, die Sprache fehlerhaft. Die Bedeutungen vom Dativ und Accusativ sind der Verfasserin durchaus unbekannt.

Ludwig von Zollern. Ein Roman von Silvester. Erster Theil. Berlin, 1821. *Gedruckt und verlegt bey G. Reimer*. 8. 380 *S.* 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Dieser 1. Theil enthält die Geschichte der Verwundung und Genesung des Helden mit der eingewebten Geschichte eines ihn rettenden Freundes und einer ihn heilenden wunderthätigen Nonne. — Ueber den Bau dieses noch unvollendeten Romans lässt sich noch nicht urtheilen. Er ist nicht ohne Darstellungsgabe geschrieben, aber ohne wahren Gehalt und im Charakter der neuesten hyper-religiösen, d. h. phantastischen Bestrebungen.

Der Mohrenknabe oder die Wallfahrt nach dem Montserrat. Ein Roman von C. Altona, b. J. F. Hammerich, 1821. 8. 257 *S.* 1 *Rthl.*

Es braucht nur gesagt zu werden, dass dieser Roman aus der Feder kommt, welche die *Erna* schrieb, um ihn geschmackvollen Lesern zu empfehlen. Derselbe Reiz lebendiger, blühender Darstellung, derselbe zarte, schöne Sinn, dieselbe einfache Behandlung bedeutender Charakter. — Ein Bruder liebt die treulose Braut des andern, welcher durch sie seinen Tod findet. Auch die Leidenschaft des erstern würde ihm den Untergang bereiten, wenn ihn nicht die verschmähte eigne Braut rettete, deren Werth er zuletzt erkennt.

Das Kloster. Ein Roman nach dem Englischen des Walter Scott, Verf. des Ivanhoe etc. von K. L. Methus. Müller. Berlin bey Duncker und Humblot. 1821. 8. *Erter Theil* 287 *S. Zweiter Theil* 280 *S. Dritter Theil* 310 *S.* 3 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Uebersetzer hat mit schöner Sorgfalt dieses edle ausländische Gewächs auf deutschen Boden verpflanzt. Zum Lobe des schöpferischen englischen Genius braucht nichts gesagt zu werden. Sein plastisches Talent ist allgemein anerkannt. — Die Scene spielt in Schottland zur Zeit der Reformation. Ein wackerer junger Schotte von niedriger Geburt erringt sich die adeliche Braut. Das Kloster- Kriegs- und häusliche Still-Leben jener Zeit steht gegenwärtig vor uns da, und Mönche,

Krieger und Frauen bewegen sich lebendig vor unsern Augen.

Des Ritters Hugo von Schauerthal verhängnissvolle Wanderungen. Ritter- und Geistergeschichte des XI. Jahrhunderts. Nürnberg in Commiss. der C. H. Zeh'schen Buchh. 8. *Erster Theil (mit einem Kupfer).* 249 *S. Zweiter Theil* 254 *S.* 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Ein bejahrter, aber noch wackerer Ritter des Herzwaldes, der immer die Sache des Rechts führte, aber durch den Einfluss seiner Feinde geächtet wird, unterliegt endlich ihren Verfolgungen und wird auf einem Heimzuge von einer Ritterfahrt ermordet. Seiner entfliehenden Seele begegnet der Geist seines Vaters und kündigt ihm wegen des vielen, ein langes Leben hindurch vergossenen Blutes die Verbannung aus dem Wohnorte der Seligen und einen zweiten Aufenthalt im schon entseelten Leibe an, bis er eine dreifache gute That mit dreifachen guten Folgen vollbracht habe. Die Geschichte dieses zweiten Lebens macht den Inhalt dieses Buches aus. Es wird allen Lesern von Ritter- und Geister-Romanen höchlich willkommen seyn: denn es fehlt nicht an Darstellung des Wunderlichen und Abentheuerlichen in einer gemüthlichen, bequemen, breiten Sprache.

Die Reise auf gut Glück. Aus dem Französischen des J. Pain, übersetzt von Alexis dem Wanderer. Zweiter Theil. 1821. 214 *S.* 8. *Altenburg, Hahn.* 2 *Rthlr.*

Der erste Theil ist II. 187 angezeigt. Ihm steht der zweite an Mannigfaltigkeit der Scenen, an Abwechselung in der Darstellungsart, an anziehender und unterhaltender Schilderung verschiedener Auftritte, an Lebendigkeit der Gespräche nicht nach, und der Ueb. hat, mit Benutzung einiger Freiheiten, diese Verdeutschung sehr angenehm zu machen gewusst. Die Uebertragung der eingestreuten Verse ist ihm vorzüglich gelungen.

Heitere Stunden von St. Schütze. Erster Theil. Dresden, 1821. *Arnoldsche Buchh.* 215 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 3 *Gr.*

Die hin und wieder zerstreuten (und schon mit Vergnügen gelesenen) Erzählungen fasst, nach sorgfältig angewandter Ausfeilung, der Vf. unter diesem Titel zusammen. In einem Theil derselben gehört, nach seiner Versicherung, das Auffallendste der Wirklichkeit an und keine einzige ist ohne Lebensmomente aus derselben, wenn sie gleich mit Dichtung vermischt sind. Um desto lebendiger und wirksamer musten sie werden. Der erste Theil enthält folgende vier: Des Nachbars Kinder. — Die Prügelsuppe, ein Schwank — der verliebte Postmeister — erste Liebe, treue Liebe.

Naturkunde.

Vollständige Naturgeschichte der Ackerschnecke nebst Anleitung zur Anwendung sicherer und erprobter Mittel zur Verhütung der starken Vermehrung und zur Vertilgung derselben. Eine von der Königl. Societät d. W. zu Göttingen gekrönte Preisschrift. Nebst einem Anhange, enthaltend eine Darstellung der Mittel zur Vertilgung aller schädlichen Thiere, von Johann Carl Leuchs. Nürnberg im Verlage d. Comtors der allgem. Handlungszeitung. 1820. *XVI. u.* 288 *S.* 8. *Preis* 21 *Gr.*

Durch die Verwüstungen der Ackerschnecken (Limax agrestis) in den Jahren 1816 und 17, welche sich über mehrere Gegenden Deutschlands verbreiteten, wurde die Göttinger Ges. der Wiss. veranlasst für den Nov. 1819 eine, jenes schädliche Thier und die Mittel zu dessen Vertilgung betreffende Preisfrage auszusetzen. Es wurde von der genannten Ges. gewünscht: „eine auf genaue Beobachtungen gegründete, vollständige Angabe der Naturgeschichte der Ackerschnecke nebst einer Anleitung zur Anwendung sicherer, durch Erfahrung erprobter und im Grossen mit Vortheil verknüpfter Mittel zur Verhütung der starken Vermehrung oder zur Vertilgung derselben.“ Die von dem gründlichen und schon durch drey Preisschriften früher berühmten Verf. eingesandte Abhandlung wurde gekrönt und im Hannöverschen Magazin bekannt gemacht. Hier erscheint sie von Neuem abgedruckt und vermehrt mit einer „Darstellung der Mittel zur Vertilgung aller schädlichen

Thiere.“ Der erste Hauptabschnitt, die eigentliche Preisschrift, enthält noch eine Einleitung mit historischen Notizen und der systematischen Aufzählung der Erdschnecken überhaupt, die allgemeine (Abschnitt 1.) und specielle (Abschn. 2.) Beschreibung der Ackerschnecke Limax agrestis. Hier vermisst man allerdings die Benutzung neuerer, besonders französischer Zootomen. Vollständiger gearbeitet ist die nun folgende Beschreibung der Lebensart und Lebensgeschichte (Abschn. 3). Der 4. handelt nun von dem Nutzen und Schaden, der 5. von den Mitteln zur Abhaltung und Vertilgung der Erdschnecke und hier ist der Verf. ganz an seinem Orte. Er theilt die Mittel ein in Sicherungs-, Abhaltungs- und Tödtungsmittel. Letztere wieder in mechanische und chemische und schliesst im 6. Abchn. mit allgemeinen Bemerkungen über die Vertilgung. Die 2te Abtheilung des Buches oder der Anhang zur Preisschrift enthält im 1. Abschn. Bemerkungen über die vorzüglichsten Mittel zur Vertilgung der Thiere überhaupt. Hier ist allerdings viel Triviales eingemischt, vorzüglich im 1—4 Cap., indessen in den folgenden und besonders im 2. Abschnitte; Mittel gegen die vorzüglichsten schädlichsten Thiere; wird man wiederum mit dem Vf. ausgesöhnt, der seines Gegenstandes durch Erfahrung und Studium völlig mächtig ist. Das Ganze beschliesst eine brauchbare Literatur und ein Register.

Uebersicht des Pflanzenreichs nach dem Linneischen Sexualsystem (e) und nach dem natürlichen Pflanzensystem (e) von Jussieu zur Erleichterung des Studiums der Botanik bey Vorlesungen über diese Wissenschaft auf Akademien. Zwey Tafeln in Imp. Fol. Tübingen b. Osiander ohne Jahrz. Preis 12 Gr.

Für den ersten Unterricht in der Pflanzenkunde sind tabellarische Darstellungen der Hauptsysteme von unbezweifeltem Nutzen und der ungenannte Herausgeber der vorliegenden Tafeln verdient deshalb den Dank des Lehrenden und Lernenden. Dass der Verf. streng der Linneischen und Jussieu'schen Anordnung gefolgt ist, kann man nur billigen. Mag das tägliche Fortschreiten der Wissenschaft auch noch so grosse Umwandlungen theils schon hervorgebracht haben, theils noch hervorbringen, so werden doch niemals diese Sy-

steme ihre historische Wichtigkeit verlieren, und die Achtung gegen die Schöpfer derselben gebietet das, *was man mit ihren Namen bezeichnet*, unvermischt und unverfalscht zu erhalten. Einige der Veränderungen, welche in neuern Zeiten das Sexualsyatem erlitten hat, sind in Anmerkungen beygebracht worden. Die deutsche Uebersetzung der Classificationsstufen des Linnéischen Systems hätte für den berührten Zweck wohl wegbleiben können. Ueber die Aufnahme mancher Gattungen als Beyspiele würden wir vielleicht anderer Meinung gewesen seyn, indem es uns zweckmässiger scheint, hier vielmehr das möglichst *Bestimmte*, als das möglichst *Bekannte* aufzuführen. — Der Druck der Tabellen ist zwar nicht schön, aber correct, der Preis hoch genug.

Die Entwickelung der Frösche. Ein Beitrag zur Lehre der Epigenese von Dr. S. L. Steinheim (mit 3 Kpftafeln). Hamburg, Perthes und Besser. 1820. XVI. u. 83. S. 8. 18 Gr.

Gewiss ist keine Thierfamilie geeigneter, die schon von den Alten aufgestellte Lehre der Epigenese oder der Entwicklung höherer Organismen durch eine Stufenfolge von Bildungen, welche einer dauernden Gestaltung niederer Thiergattungen gleichen, zu erörtern u. zu befestigen als die der Batrachier. Der geistreiche Vf., dem eine vorurtheilsfreye Beobachtungsgabe nicht fehlt, war eigentlich Willens, einem Gangliensystem, das er in den Entwicklungsperioden der Frösche vermuthete und von dem er erwartete, dass es sich zum Rückenmarke ausbilden möchte, nachzuspüren und unterwarf deshalb den braunen Landfrosch und die blättrige Landkröte seiner Untersuchung. Er fand nun wohl nicht, was er gemuthmasst hatte; aber er beobachtete dabey die verschiedenen Entwicklungsperioden dieser Thiere und die Durchgangsbildungen der Organe. Er trat demnach in des verdienten Swammerdam's u. Roesels Fusstapfen, u. als eine Kritik der Untersuchungen dieser beyden Zergliederer und ein wichtiger Beytrag zu denselben kann die vorliegende kleine Schrift angesehen werden. Der Vf. zeigt nicht nur den frühern, schon von Swammerdamm bemerkten molluskenartigen Zustand der Froschlarven, sondern weist auch einen deutlich fischähnlichen nach, welcher jenem folgt. Die Veränderungen der innern

Theile betrachtet der Verf. nach 5 von ihm angenommenen Stadien der Entwicklung im Aeussern (s. p. 30). Die Schrift zerfällt in 10 Capitel. Im 1sten derselben, als Einleitung betitelt, wird der Leser auf den Standpunkt versetzt, aus dem er die Untersuchungen des Vf. zu betrachten hat. 2. Das Froschey und was aus ihm wird. Der Froschwurm mit seinen Anhängen. Vergleichung dieses Zustandes mit dem Baue der Mollusken, besonders Tritonia und Glaucus. 4. Des Froschwurms Veränderungen im Aeussern. 5. Umwandlungen im Innern des Froschwurms der ersten Periode. 6. Die Froschlarve im 2ten Stadium der Entwickelung. 7. Im 3ten Stadium, wo besonders die Umwandlung aus dem Weichthiere zum Fisch Statt findet. 8. Der Frosch im 4ten Stadium der Entwickelung, wo bey dem Culminiren der Fischbildung eine wichtige Veränderung der Ernährung vorgeht, der Frosch aus einem kräuterfressenden Thiere ein insektenfressendes wird. 9. Der Froschwurm im 5ten Entwickelungsstadium. Das 10te Capitel enthält sehr passend eine Recapitulation der frühern und zwar nach der Entwickelungsfolge jedes Hauptorgans durch alle Stadien. — Die Schreibart des Verfs. im Ganzen ist klar und belebt, im Einzelnen nicht ganz sorgfältig. So findet man beständig in der Mehrzahl: die Zehe, die Muskel, ferner: das öberste etc. An den 3 angefügten Tafeln, die der Verfasser selbst gezeichnet und radirt hat, vermisst man freylich die geübte Nadel eines Künstlers; indessen ist der Preis der Schrift bey sorgfältigem und geschmackvollem Drucke auch ziemlich billig.

Systematische Beschreibung der bekannten europ. zweiflügeligen Insekten von Johann Wilhelm Meigen, Sekretair der Handlungskammer zu Stolberg bey Aachen. Aachen, Forstmann. 8. *1ster Theil m.* 11 *Kpftfln. XXXVI. u.* 332 *S.* 1818. *2ter Theil mit* 10 *Kpftfln. X. u.* 363 *S. Ebend.* 1820. *Preis beyder Theile* 7 *Rthlr.*

Die Classe der Insecten, welche Linné Diptera, Fabricius Antliata benennt hat, bietet so ausgezeichnete Formen, so interessante physiologische Erscheinungen dar und tritt mit dem Leben des Menschen nicht nur, sondern vorzüglich auch der Hausthiere in so genaue, obgleich meist unangenehme und störende Berührung,

dass es uns Wunder nehmen muss, die Zweyflügler auch in Hinsicht auf Systematik in neuern Zeiten fast gänzlich vernachlässigt zu finden. Nächst Fabricius ziemlich flüchtigen, und Latreille's weit vorzüglichern Arbeiten ist ausser Fallen's Untersuchungen über schwedische Diptera und einigen Beyträgen von Panzer und Leach schon von dem verdienten Verf. des vorliegenden Werks in seiner leider unvollendet gebliebenen Classification und Beschreibung der europ. zweyflügligen Insekten die Kenntniss dieser Thiere wesentlich gefördert worden und es liess sich deshalb etwas Vorzügliches schon vor dem wirklichen Erscheinen des anzuzeigenden Werkes mit Gewissheit erwarten. Diese Erwartungen werden durch die erschienenen zwey Bände, denen noch drey folgen sollen, wo möglich noch übertroffen. Mehrere Umstände haben sich vereinigt, dieser Monographie der europäischen Zweyflügler alle nur mögliche Vollkommenheit zu verschaffen. Der Justizrath Wiedemann, einer unserer besten Dipterologen hat den thätigsten Antheil genommen; die Fabriziusische, Lund- und Sehestedtische und die Fallensche Sammlung, das Wiener Museum und das Megerle von Mühlfeldsche Privatcabinet, das Hoffmansegg'sche Museum, die Germarsche, von Steinsche, Weniger'sche und Baumhauersche Insectensammlung sind sämmtlich für das Werk benutzt worden, und so war es dem Verf. möglich, die Beschreibungen von 2800 europäischen Arten zu versprechen. Die Grundsätze, welche den Verf. bey der Classification dieser Insecten leiteten, sind die des sogenannten natürlichen Systems, welches die Einheit des Theilungsprinzips absichtlich vernachlässigte. Jeden auffallend gebildeten Theil des Körpers benutzt der Verf. als Gattungsmerkmal; doch nimmt er vorzügliche Rücksicht auf die Vertheilung der Flügelnerven und die Beschaffenheit der Fühler, welche sichere und leicht erkennbare Charaktere an die Hand geben. Den Ansichten, welche der geschätzte Verf., vereinigt mit Wiedemann, in der Einleitung über Nomenclatur der Gattungen und Arten und über Trennung der Classicationsstufen mittheilt, muss jeder redliche Freund der Naturkunde vollkommen beystimmen. Nach der Einleitung folgt eine Erklärung der Benennungen für die Körpertheile der Zweyflügler, welche nach Illiger gegeben ist. Hierauf beschliesst eine Uebersicht der Anordnung, nach welcher die Zweyflügler aufgeführt und beschrieben werden und diese geben wir hier mit

Bemerkung der neuen Gattungen im Auszuge. Kennzeichen der Ordnung: 2 Flügel, 2 Schwinger hinter den Flügeln. Abth. I. Mit einem Schöpfrüssel (Proboscideae). A. *Vielgliedrige Fühler.* Fam. I. Mücken Tipulariae a) schneckenförmige. culiciformes. 1. *Culex* 14 Art. 2. *Anopheles* n. gen. 2 Art. sonst Culex. 3. *Aëdes* Hoffmsgg. 1 A. 4. *Corethra* 3 A. 5. *Chironomus* 75 A. 6. *Tanypus* 21 A. 7. *Ceratopogon* 43 A. 8. *Macropega* n. g. 1 A. b) *Gallmücken, Gallicolae.* 9. *Lasioptera* n. g. 8 A. 10. *Cecidomyia* 17 A. 11. *Campylomyza* Wied. n. g. 4 A. c) Eulenmücken, noctuaeformes. 12. *Psychoda* 9 A. d) Schnautzenmücken, rostratae. 13. *Erioptera* n. g. 16 A. 14. *Limnobia*, sonst Limonia 65 A. 15. *Rhipidia* n. g. 1 A. 16. *Ctenophora* 11 A. 17. *Tipula* 44 A. 18. *Nephrotoma* n. g. 1 A. 19. *Ptychoptera* 4 A. 20. *Nematocera* n. g. 1 A. 21. *Anisomera* Hoffmgg. 22. Trichocera n. g. 6 A. e) Schwammmücken, fungicolae. 23. *Dixa* n. g. 4 A. 24. *Bolitophila* Hoffmsgg. 2 A. 25. *Macrocera* 6 A. 26. *Synapha* n. g. 1 A. 27. *Mycetobia* n. g. 2 A. 28. *Platyura* 20 A. 29. *Gnoriste* Hffmsgg. 1 A. 30. *Sciophila* Hoffmsgg. 14 A. 31. *Leia* n. g. 10 A. 32. *Mycetophila* 30 A. 33. *Cordyla* 2 A. f) Trauermücken, lugubri (bres). 34. *Sciara* 50 A. g) Breitflügelige Mücken, latipennes. 35. *Simulia* 12 A. h) Fliegenartige Mücken, muscaeformes. 36. *Scatopse* 8 A. 37. *Penthetria* 1 A. 38. *Dilophus* 5 A. 39. *Bibio* 16 A. 40. *Aspistes* Hoffmsgg. 1 A. 41. *Rhyphus* 3 A. Hier schliesst der erste Band. B. Weniggliedrige Fühler. Fam. II. Xylophagi. 42. *Beris* n. g. 11 A. 43. *Xylophagus* 6 A. 44. *Coenomyia* n. g. 1 A. III. Tabanii. 45. *Pangonia* 6 A. 46. *Silvius* n. g. 1 A. 47. *Tabanus* 42 A. 48. *Chrysops* 11 A. 49. *Haematopota* 4 A. 50. *Hexatoma* neuer Name für Heptatoma und nicht Heptatoma Latr., welche Nematocera M. IV Leptides. 51. *Leptis* 22 A. 52. *Atherix* 12 A. 53. *Clinocera* n. g. 1 A. V. Xylotomae. 54. *Thereca* 20 A. VI. Mydasii. 55. *Mydas* 1 A. VII. Bombyliarii. 56. *Hirmoneura* Wied. 1 A. 57. *Fallenia* n. g. (Solche Namen sollten aus der Zoologie verbannt bleiben, da man durch ein stillschweigendes Uebereinkommen dieselben der Botanik überlässt) 2 A. 58. *Stygia* n. g. (dieser Name ist schon an eine Schmetterlingsgattung vergeben) 3 A. 59. *Anthrax* 58 A. 60. *Mulio* 5 A. 61. *Bom-*

bylius 47 A. 62. *Phthiria* 6 A. 63. *Geron* Hoffmsgg. 2 A. 64. *Usia* 6 A. 65. *Ploas* 4 A. 66. *Cyllenia* 1 A. 67. *Toxophora* Wied. 1 A. VIII. Asilici. 68. *Dioctria* 28 A. 69. *Dasypogon* 44 A. 70. *Laphria* 52 A. 71. *Asilus* 56 A. 72. *Leptogaster* n. g. 3 A. IX. Hybotinae. 73. *Hybos* 6 A. 74. *Ocydromia* (wegen Ocydromus Froehl. nicht ganz passend gewählt) Hoffmsgg. 5 A. 75. *Oedalea* n. g. 2 A. — Die Charaktere sämmtlicher Gattungen sind auf den angefügten, meist vom V. gezeichneten und von Breitenstein sauber gestochenen Kupfertafeln erläutert, auch von jeder Gattung eine Art als Typus dargestellt worden. Nicht weniger sind für alle Gattungen passende deutsche Benennungen gegeben. Die Einrichtung ist so, dass zuerst die Diagnose der Gattung deutsch und darunter lateinisch gegeben wird, hierauf eine ausführlichere deutsche Beschreibung und kritische und etymologische Bemerkungen folgen. Die Arten, wo es passend war, in Familien oder Rubriken gebracht, werden erst durch eine Phrase deutsch und dann lateinisch erläutert. Hierauf folgen die sorgsam verglichenen Citate und endlich deutsche Beschreibungen, wo möglich beyder Geschlechter, Angabe des Fundorts und der Sammlung, worin sich die beschriebenen Individuen befinden. Ein Register der Gattungen und Arten (doch ohne Synonymen) schliesst jeden Band. Möchte dieses classische Werk, dessen Herausgabe erst durch die huldreiche Unterstützung des Kaisers von Oestreich und der Könige von Dänemark, Preussen und Würtemberg möglich wurde, bald, wie es begonnen, vollendet und so ein neuer Zeuge deutscher Gründlichkeit und deutschen Fleisses werden.

Philosoph. Wissenschaften.

Handbuch der psychischen Anthropologie oder die Lehre von der Natur des menschlichen Geistes. Von Jacob Friedrich Fries etc. Erster Band. Jena, in der Crökerschen Buchh. 1820. *gr.* 8. 295 *S.* 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Zwischen der somatischen und vergleichenden Anthropologie steht die psychische oder die Psychologie mitten inne. Sie ist der Gegenstand des Vers. Er

behandelt sie nach *Kant's* und *Platner's* Ansichten, wiewohl modificirt durch eigene Bestimmungen und begründet durch den ihm eigentlichen Begriff des Verstandes, als der Kraft der Selbstbeherrschung oder der inneren Gewalt des Willens über uns selbst. Dieser 1ste Theil liefert die Beschreibung und Theorie des menschlichen Geistes. Der zweite Theil wird in drey Abtheilungen zuerst die Lehre über die Abhängigkeit unsers Geistes vom Aeussern und über sein Wechselverhältniss mit dem Körper, sodann die Lehre von den Geisteskrankheiten, endlich die Lehre von den Unterschieden unter den Menschen und der Ausbildung des Geistes enthalten. — Nach einer allgemeinen Betrachtung des Geistes (welcher sich, nach dem Verf., auf drei Bildungsstufen entwickelt, deren erste die Sinnlichkeit ist, die zweite die Gewohnheit, die dritte der Verstand) und nach einem Anhange zur Geschichte und Literatur der Psychologie, verfolgt er in drei Abschnitten, erstlich das speculative Gebiet des Menschenlebens unter den Zwecken der Erkenntniss (Wahrheit); zweitens: das contemplative Gebiet des Menschenlebens unter den Zwecken des Gemüths (Schönheit); drittens das praktische Gebiet des Menschenlebens unter den Zwecken der Thatkraft (Güte). — Weder über den näheren Inhalt, noch über den Gehalt des Werks verstattet der Raum ein Wort. Das Resultat des Referenten aber, nach Lesung des Buchs, ist: dass der Verf. in diesem ersten Theile von seinem Standpunkte aus und nach seiner Methode die Psychologie eben nicht gefördert hat.

Allgemeine Darstellung der Grundvermögen der menschl. Seele, nebst Andeutungen über die allgemeinsten Beziehungen Gottes zur Schöpfung von Dr. A. W. Neuber. Altona, Hammerich. 1821. *VIII.* 183 *S.* 8. *nebst* 2 *lithograph. Taf. auf* 1½ *B. in Fol.* 20 *Gr.*

Der zu Apenrade lebende Arzt, Hr. D. N., erinnert selbst, dass man in seiner Schrift, etwa die Zusammenstellung ausgenommen, nichts Neues erwarten dürfe, aber es sey auch bey der itzigen Neuerungssucht Pflicht, alte Wahrheiten wieder in Erinnerung zu bringen und diese Arbeit sey die Frucht seines von Jugend auf fortgesetzten Nachdenkens über sich und seine Umgebungen. Die Schrift enthält mehr als der Titel erwarten lässt,

nämlich sowohl Bemerkungen über die Anwendung der Seelenvermögen und deren Erfolge als Betrachtungen über das göttl. Wesen. Denn im 1. Abschn. wird das Wesen der menschl. Seele in folgender Ordnung zergliedert: Empfindungsvermögen (Sinnlichkeit); Gefühlsvermögen (Gewissen); Vorstellungsvermögen (das je nachdem es unter dem Einflusse der Sinnlichkeit oder des Gewissens steht, als Vorstellungsvermögen des Sinnlichen oder Uebersinnlichen erscheint); Begriff's- und Wortbildungs-Vermögen; die Idee und die Anschauung; das Denkvermögen und Sprachvermögen; die Einbildungskraft, das Gedächtniss, das Vorschauungsvermögen (allen Irrthum und alle Wahrheit lässt der V. aus der Thätigkeit der erdichtenden Einbildungskraft entstehen); allgemeines Erkenntnissvermögen; das Gemüth; der Geist, Vernunft, Verstand; der Wille (freier Wille, Willkühr); das Selbstbewustseyn; das Begehrungs- und Verabscheuungs-Vermögen; die Erfahrung (und ihre verschiedenen Arten); der Glaube und das Wissen; Gleichheit der Erfahrungsgesetze mit den Weltgesetzen überhaupt; das Thierwesen; das Pflanzenwesen; die menschl. Seele überhaupt. Mehr als diese Anordnung und die Ausführung und das Herbeyziehen fremder Gegenstände werden einzelne Bemerkungen befriedigen. Der 2. Abschn. handelt von dem Wesen Gottes, seiner Allwissenheit und Allmacht, der Schöpfung, der Seligkeit Gottes u. s. f. Alle Zerspaltungen, die der Vf. gemacht hat, soll die Tabelle, an deren Spitze Gott steht und von dem zunächst sein Zusammenhang mit der Menschheit und mit der Natur, auf beyden Seiten ausgeht, zur Uebersicht wenigstens, vereinen.

Versuch über den Menschen nach seinen geistigen Vermögen als Einleitung in das Studium der empirischen Psychologie und Logik. Zur Selbstbelehrung für junge Leute. Hildesheim, Gerstenberg. 1821. 245 *S.* 8. 20 *Gr.*

Der Zweck dieser Schrift ist, solche, die noch wenig von Philosophie als Wissenschaft gehört haben, mit den ersten Hauptlehren der empir. Psychologie und Logik bekannt zu machen, sie zum bessern Verstehen der umständlichern Vorträge darüber vorzubereiten und sie zum eignen Denken und Forschen zu wecken. Es ist aber nicht bloss Psychologie und Logik, sondern auch

Anthropologie, was der Vf. vorträgt, der sich überhaupt nicht an strenge Ordnung gebunden und auch manche praktische Abschnitte eingeschaltet hat, wohin die ersten und wohlmeinenden Bemerkungen über die Wichtigkeit und Erhaltung des Nervensystems S. 54 ff. zu rechnen sind. Dagegen ist, was den Hauptgegenstand der Schrift ausmachen sollte, nicht vollständig und vorbereitend genug ausgeführt, und der vorgesetzte Zweck wird nicht erreicht, wenn gleich manches Nützliche vorgetragen ist.

Immanuel Kant's Vorlesungen über Metaphysik. Zum Druck befördert von dem Herausgeber der Kantischen Vorlesungen über die philosoph. Religionslehre. Nebst einer Einleitung, welche eine kurze Uebersicht der wichtigsten Veränderungen der Metaphysik seit Kant enthält. Erfurt, 1821. *Keyserische Buchh. LXIV.* 343 S. gr. 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Hr. Prof. Jäsche (der noch vor Kant's Tode, auf des Verewigten Veranlassung, dessen Logik herausgegeben) kündigte auch vorlängst die Herausgabe seiner Vorträge über die Metaphysik an, sie sind aber nicht erschienen. Der jetzige, ungenannte, Herausgeber, dessen Besorgung des Drucks von Kants Vorlesungen über die philos. Religionslehre nach einem in seinem Hörsaale nachgeschriebenen Hefte 1817. Beyfall fand, hat bey dem Abdrucke der gegenwärtigen Vorlesungen über die Metaphysik zwey gekaufte Handschriften, eine ältere, aber reichhaltigere und ausführlichere, ohne Jahresangabe, und eine zweite vom J. 1788, die aber 1789 oder 1790 von einer andern Hand berichtigt und ergänzt worden ist, zu Grunde gelegt, und ist dabey so verfahren, wie bey der Behandlung des Hefts über die Relig. Lehre, und hat sich keine eigenmächtige Veränderung erlaubt, und nur einige wenige, vermuthlich nicht richtig aufgefasste, Stellen gestrichen. Die beyden Handschriften stimmen im Wesentlichen vollkommen mit einander überein und die wenigen Abweichungen betreffen nur die erläuternden Beyspiele oder unbedeutende Modificationen. Den eigenthümlichen Charakter und Geist dieser Vorträge (in welchen die Einleitung von der Philosophie überhaupt und der Geschichte der Philosophie, von letzterer sehr dürftig handelt, dann Ontologie, Kosmologie, empir. und

rationale Psychologie und rationale Theologie vorgetragen wird) gibt der Herausg. in der Vorr. genauer an, und findet vornehmlich die Kosmologie und Psychologie geistvoll und fasslich vorgetragen. Er hat dem Werke, das an sich schon, obgleich nicht unmittelbar aus Kant's Feder geflossen, einen hohen Werth hat, noch mehr Vollständigkeit durch die zwar kurze, aber doch umfassende und beurtheilende Uebersicht der wichtigsten Veränderungen der Metaphysik seit Kant S. XVII—LXIV. gegeben. Sie schliesst S. LXII. ff. mit lehrreicher Aufstellung eines Gesammtresultats dieser Veränderungen, wobey auch das Resultat des Kriticismus festgehalten wird, dass das Verhältniss zwischen dem Subjectiven und Objectiven auf seiner Unerklärbarkeit beruhen müsse, die über alle Demonstration wie über alle Widerlegung hinausgeht, aber weder die Fortschritte des Menschen in der Erkenntniss des Wahren und Ausübung des Sittlich-Guten beeinträchtigt, noch die systemat. Gestaltung der einzelnen philosoph. Wissenschaften hindert.

Lehrgebäude der allgemeinen Wahrheit nach der gesunden Vernunft. Von Friedrich Linkmeier, Pred. zu Valdorf in der Grafsch. Ravensberg. Erster Theil, welcher eine Ontologie und Kosmologie enthält. Zweite stark vermehrte Auflage. Bielefeld, 1821. Helmich. XLVIII. 196 S. 8. ohne die Inh. Anz.

„Sollte nicht, fragt der Vf. (nachdem er von den verschiedenen Wegen, die Wahrheit zu erforschen, gesprochen hat) durch die gemeine Menschenvernunft mehr herauszubringen seyn, als durch den Idealismus? Ich hoffe es, und das ist die Ursach, warum ich es wage, mit einem Lehrgebäude der allgemeinen Wahrheit nach der gesunden Vernunft ans Licht zu treten." Seinen Beruf dazu sucht er sodann ausführlich darzuthun und sein Lehrgebäude (über dessen Titel, auch nach des Vfs. Rechtfertigung desselben, wohl noch Widerspruch zu erwarten ist) gibt er als das Werk vieler Jahre, und die Art und Weise, wie er zu demselben gelangt sey, wieder sehr umständlich an. Dabey erfahren wir, dass der erste Theil bereits vor 10 Jahren in Siegen bey Jordan erschienen sey, der den Verlag fortzusetzen nicht vermögend gewesen sey. Daher ist auch dieser Theil weniger bekannt und noch weniger berücksichtigt worden.

bey der itzigen, wirklich neuen, Ausgabe ist die Ordnung verändert und mehreres hinzugesetzt worden, und die übrigen Theile sollen dem ersten gleich nachfolgen. Gleichwohl macht er wenige Seiten darauf wieder zweifelhaft, zu welcher Zeit er die folgenden drey Theile (Psychologie; Moral; Theologie) liefern werde, ja er setzt sogar den Fall, dass er durch besondere Umstände von der Fortsetzung seines Werks abgehalten werden könne. Der erste Theil enthält, ausser einer Einleitung (in welcher *Wahrheit* als die Uebereinstimmung der Sache selbst mit ihren Zeichen definirt, das Geschäft des Philosophen darin gesetzt wird, dass er die mannigfaltigen durch den Anblick der Natur entstehenden Begriffe der Menschen zu sammeln und in eine Ordnung zu bringen strebe, und philosoph. Erkenntniss für die Wissenschaft der mannigfaltigen Begriffe erklärt wird) die Ontologie und die Kosmologie (erstere nur kurz vorgetragen, weil der Verf. beyde eigentlich für „eins und ebendaselbe hält, da doch alle Dinge sich in der Welt befinden" und daher auch sie mehrentheils verbunden oder manches, was sonst in der Ontologie behandelt wird, in die Kosmologie übergetragen hat) „nicht, wie sie die Wolfischen *Philosophen* (von denen die philosoph. Studien des Vfs. *zusgingen*) zu geben pflegten, sondern in einer ganz andern Beschaffenheit." Der Verf. hofft übrigens, dass sein Lehrgebäude (welches er nicht anders angesehen wissen will, als „eine Sammlung und Verbindung alles desjenigen, was die *gescheidtesten* Philosophen gesagt haben" ob es gleich „einzig in seinem Geiste entstanden sey") in einem Zeitalter, wo man die Herrschaft der Vernunft erkenne, werde willkommen seyn und nicht ganz übersehen werden, und, im schlimmsten Falle, wenigstens in kommenden Jahrhunderten irgend einem Leser in die Hände fallen, seinen Beyfall erhalten und als etwas aus dem Alterthum Hervorgesuchtes viel Gutes wirken. Weit entfernt, diese Hoffnungen zu stören, aber auch ausser Stand in diesem Rep. die Theile des Lehrgebäudes, welche gegenwärtiger Band in sich fasst, und die Grundlagen desselben näher zu betrachten, begnügt Ref. sich damit, durch diese Anzeige das Werk — vielleicht zuerst — näher bekannt gemacht und, was man davon erwarten könne, angedeutet, folglich zum zuversichtlichen Wunsche des Verfs., dass es Aufmerksamkeit errege (S. XLIV.) beygetragen zu haben.

Propädeutik der Philosophie von Dr. Friedrich Calker. Erstes Heft. Methodologie der Philosophie. (Auch mit dem letztern Titel, als besondere Schrift, ausgegeben.) Bonn, Weber. 1821. 5o S. *in* 4. *ohne die Vorr.* 12 Gr.

Das 2te Heft war früher erschienen (s. Rep. 1820 III. 147), das 3te soll bald folgen. Im gegenwärtigen stellt die erste Abth. das Streben nach höherm Bewusstseyn dar oder entwickelt den Begriff der Philosophie, der so angegeben wird: „Wissenschaft der innern Erkenntniss oder Wissenschaft von den Gesetzen im Wesen der Dinge u. den Mitteln des Bewusstseyns um dieselben." Die 2te Abth. betrift den Gegenstand des höhern Bewusstseyns oder Inhalt der Philosophie. Es sind, nach einer vom Vfr. auch schon sonst angegebenen, dreyfachen Thätigkeit des Geistes die Gesetze der Wahrheit (für das Erkennen), der Güte (Gutheit, für das Thun) und der Schönheit (für das Lieben). a. Die Erscheinung der Wahrheit wird theils in der Geschichte der Menschheit, theils in der Erfahrung des einzelnen Menschen betrachtet; eben so b. die Geschichte der Gutheit (in der sinnlichen, verständigen, sittlichen, edlen, andächtigen Handlung) und c. die Schönheit (in Beziehung auf die Gegenstände der sinnlichen, verständigen, edlen, selbständigen, andächtigen Liebe, wo den einzelnen Menschen das Reizende und Rührende, das Regelmässige und Geordnete, das Abgemessene oder Verhältnissmässige, der Ausdruck des Schönen, Erhabenheit und Bedeutsamkeit erscheint.) Die 3te Abth. lehrt die Vermittelung des höhern Bewusstseyns oder das Verfahren der Philosophie und geht von Betrachtung des Verhältnisses der Philosophie über zu den Wissenschaften der ersten allgemeinen Geistesbildung (Geschichte, Sprachlehre, Grössenwissenschaft) und zu den angewandten Wissensch. der höhern Geistesbildung (Naturkunde, Rechtskunde, Glaubenskunde.) — Auch in dieser Propäd. wird man den Selbstdenker nicht verkennen.

Anfangsgründe der praktischen Philosophie oder Sitten- und Tugendlehre nach I. Kant. Grundsätzen für gebildete Leser, besonders Liebhaber und Anfänger philosophischer Studien von L. Reif. Erster Theil. Sittenlehre. Wien, 182 *A. Schmid. XXII.* 123. *VIII. S.* 8. *Zweyt*

Theil. Tugendlehre. Ebendas. 1820. VIII. 124. VIII. S. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Zweck dieses, bereits im J. 1818 gedruckten, Werks ist, das Vortreffliche, was Kant (dessen Verdienste um Philosophie, Aufklärung, Sittlichkeit und Menschheit, so wie die Nützlichkeit seiner philosoph. Forschungen und Lehren, der Vf. in der Vorr. zu beyden Theilen, mit Wärme, einleuchtend darstellt) über Sitten- und Tugendlehre vorgetragen hat, gemeinverständlicher und gemeinnütziger zu machen, da die Art des Vortrags in den Kant. Schriften freylich den Zugang zu ihnen manchem Leser erschwert. Es sind daher die kritischen Untersuchungen selbst meist weggelassen und nur ihre Resultate mitgetheilt, alle philosoph. Wortbegriffe durch beygefügte Erklärungen deutlich gemacht, die langen und bisweilen verwickelten Perioden, deren sich K. bedient, in kürzere getheilt, hin und wieder erläuternde Zusätze gemacht, und diese Bearbeitung für Leser bestimmt und eingerichtet, bey denen gesunder Menschenverstand, einige Uebung im Nachdenken und Würdigung dieses Gegenstandes vorausgesetzt werden kann. Dieser Zweck ist durch die Ausführung erreicht; denn die Erklärungen philosoph. Ausdrücke sind eben so, wie der ganze Vortrag, sehr faßlich, die Anordnung und Eintheilung in kleinere Paragraphen erleichtert die Uebersicht so wie die Auffassung, die Sprache ist natürlich und rein und Ref. empfiehlt diese Schrift allen nur einigermaassen gebildeten Lesern und Leserinnen. Der Vf. kündigt noch eine ähnliche Bearbeitung der Kant. Religionslehre und ein philos. Wörterbuch an.

Das Weltall nach menschlicher Ansicht. Einleitung und Grundlage zu einer Philosophie der Natur, verständlich für jeden gebildeten Leser. Von Johann Heinrich Tiefstrunk, Prof. in Halle. Erste Abtheilung. Halle, Gebauersche Buchh. 1821. VIII. 248. S. gr. 8.

Die wichtige Frage (deren Beantwortung aus der Schule itzt in die Welt übergehen kann und muss): Was können wir von der Welt (dem Inbegriff alles Daseyenden), wovon wir uns als Glieder betrachten, erkennen? unter welchen Bedingungen ist eine Erkennt-

niss der Welt möglich? so zu behandeln, dass jeder Leser, der die nöthige Vorbildung hat, den Gang und die Resultate der Untersuchung fassen und verstehen und auf kenntlicher Bahn zu dem Ziele geführt werden kann, wo sich das *Wissen* mit dem *Glauben* und der *Hoffnung* verbindet, das ist der hohe Zweck, den diese neue Schrift eines schon um die philosoph. Wissenschaften verdienten Verfs. zu erreichen strebte. Sie zerfällt in 2 Abtheilungen. Die vorliegende erste soll zeigen, dass alle unsere Welterkenntniss nur eine ansichtliche, aber doch wahre sey. Die zweyte wird versuchen, die Welt selbst nach dieser Ansicht in einem Grundrisse darzustellen. Der Gang, den der Vf. in der 1. Abth. genommen hat, ist folgender: In der Einleitung gibt er vornemlich die angelegensten Fragen der Menschheit, die nothwendige Stimmung des Gemüths eines Wahrheitforschers, den Begriff von Welt, Natur u. Weltordnung an und erörtert unsern Standpunct zur Welt und die Ansichtlichkeit unserer Erkenntniss aus der Natur unserer Selbstlichkeit. Das erste Hauptst. handelt von der sinnlichen Ansicht der Welt, und untersucht im 2. Abschn. die beyden Fragen: ob unsere *Art* des Sinnens (der Sinnung, der Erkennung der äussern Gegenstände durch unsere fünf Sinne) die einzig mögliche und unser *Grad* derselben der höchste mögliche sey? (beyläufig sind auch S. 47 ff. Vermuthungen über das Zeugungsgesetz der Natur und die Stufenleiter ihrer Bewegungen vorgetragen.) Das 2te Hauptst. von der *denklichen* Ansicht der Welt, beschäftigt sich im 1. Abschn. mit der *Art* unsers Denkens (wo auch S. 61 ff. der Unterschied des Denkens und Anschauens entwickelt wird), im 2. mit dem *Grade* unsers Denkens. Das dritte Hauptst. führt den Beweis für den Satz: unsere Denkkraft gibt uns selbst das Gesetz, alle unsere Erkenntniss der Dinge nur für eine ansichtliche zu halten (d. i. nur für eine solche, die auf dem Verhalten der Dinge zu unserer Natur und dieser zu den Dingen beruht) S. 94. ff. Der Anhang betrifft die Frage (S. 123): wie kommen wir dazu, unsern Begriffen Gegenständlichkeit und unserer Erkenntniss Wahrheit beyzulegen und das Daseyn einer Aussenwelt zu behaupten? indem 1. angegeben wird, wie wir von der Selbstlichkeit (Subjectivität) unsers Denkens auf die Gegenständlichkeit (Objectivität) desselben kommen, 2. der Gang des menschl. Erkenntnissvermögens zur Erzeugung der Erfahrungs-Erkenntniss gezeigt, 3.

der Beweis für das Daseyn einer Welt ausser uns geführt. 4. Begriff, Gesetz und Kennzeichen der Wahrheit aufgestellt werden, um zu zeigen, dass unsere *Ansicht* der Welt *Wahrheit* enthalte (d. i. dass wir bey Erwerbung der ansichtlichen Erkenntniss der Welt uns eines gesetzlichen Zuges unserer Bewissung bewusst sind, folglich urtheilen müssen: die Welt wie sie sich unserer Ansicht gibt, so ist sie; aber wir müssen freylich nicht unsere Ansicht weder der Anschauung noch der Verständlichung, weder der Art noch dem Grade nach für das Eine und Alles aller möglichen Welterkenntniss halten. Der Vortrag des Verfs. ist nun freylich nicht so popular, dass *jeder gebildete* Leser ihm leicht folgen könnte, aber doch auch nicht unverständlich. Er hat (wie schon die Uebersicht des Inhalts lehrt, in der wir absichtlich die meisten Ausdrücke des Vfs. beybehalten haben) neue deutsche Worte, zum Theil um die fremden scholastischen zu verdrängen, gebildet, worüber er sich S. 54 ff. und 248 erklärt hat, aber er hat doch den neuen Worten die gewöhnlich gebrauchten fremden in Noten untergesetzt.

Geschichte der Jonischen Philosophie. Von Dr. Heinrich Ritter. Berlin, Trautwein. 1821. *VII.* 523. *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Zu den Jonischen Philosophen rechnet der Verf. Thales, Anaximenes, Diogenes von Apollonia, Herakl itos (Herakleitos), Anaximandros, Anaxagoras, Archelaos und handelt von ihnen in der angeführten Ordnung in 7 Abschnitten, denn im 8ten sind noch einige aufgestellt, die wohl auch mit der jonischen Schule in Verbindung standen, wie Empedokles (von dem der Vf. eine Abh. im 4ten St. von Wolf's liter. Analekten geliefert hat), Leukippos und Demokritos. Die Vorgänger des Verfs., welche die Geschichte der Philos. ausführlich behandelt haben, werden von ihm beschuldigt, dass sie keine Einsicht in das Wesen der jonischen Philosoph. gehabt hätten und daher alles entweder wie unverstandene Hieroglyphen oder wie unzusammenhängende Sinnsprüche da stehe. Nur Schleiermachers Abh. über Diogenes von Apollonia, Anaximander und vornemlich Heraklit leisteten ihm Gnüge. Uebrigens hat er die Quellen selbst benutzt und auch angeführt, jedoch nicht

nach einer solchen Vollständigkeit gestrebt, die jede bey den Alten vorkommende Angabe umfasste; nur das Merkwürdige wollte er angeben, die wichtigsten Schriftsteller treu benutzen und in den Noten nachweisen und die eigene Ansicht der jon. Philos., die in ihm entstanden war, darlegen. Die Resultate seiner Untersuchung sind: die Folge der jonischen Schule, die vermuthlich von alexandrin. oder pergam. Gelehrten zuerst angegeben worden ist, muss man verwerfen, wohl aber Verwandtschaft der Lehre anerkennen zwischen Thales, Anaximenes, Diogenes, ja selbst Heraklit, und zwischen Anaximander, Anaxagoras und Archelaus, die sich jedoch nicht in einer solchen philosoph. Schule, wie die spätern Zeiten sie sahen, fortpflanzte. Die Ahnung eines allgemeinen Lebens der Natur suchten jene frühesten Naturphilosophen zuerst wissenschaftlich festzuhalten, fassten aber diess Belebtseyn der ganzen Natur unter verschiedenen Vorstellungen auf; eine andere Betrachtungsart des Naturlebens, fängt in der zweiten Classe mit Anaximander an (und zwar eine abstractere); das System des Anaxagoras kann als ein (nicht gelungener) Versuch, die mechanische Ansicht der Natur mit der dynamischen zu vereinigen, angesehen werden; denn (was man bisher übersehen hat) in der jonischen Naturlehre lagen schon beyde Elemente, das dynamische und mechanische; und man darf nicht in ihr nur das Suchen nach einem chemischen Urstoffe, aus welchem alles zusammengesetzt sey, erblicken. Die lehrreiche Ausführung des Einzelnen können wir nicht weiter verfolgen, wohl aber den Freunden der philosoph. Geschichte und des class. Alterthums empfehlen.

Sprachwissenschaft.

Ueber die Urstoffe der menschlichen Sprache und die allgemeinen Gesetze ihrer Verbindungen. Von Ludwig OLivier. Wien, Schaumburg und C. 1821. *XVI. und* 240 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Eine schwere Aufgabe, welche der Verf. zu lösen sich vornahm! Und sollte ihm auch die Lösung nicht ganz gelungen seyn; so wird man doch den mühsamen Forscherfleiss, mit welchem er an diese Arbeit ging,

nicht verkennen. Der Vater des Vfs., Ferd. Oliv., welcher bekanntlich seine Erforschungen des Schallwesens der menschl. Sprache in sein. orthoepograph. Lehrb. 1804 bekannt machte, übertrug vor seinem Tode die Vollendung seines Werks dem Sohne. Dieser sahe erst nach 6jähr. Anstrengung sich auf dem Punct, welchen er vor der Hand zu überschreiten sich nicht für fähig hält. Eine wissenschaftliche Darstellung von der Hülle, in welcher der Geist aller Sprachen wohnt, zu entwerfen, das dem Schallwesen aller Sprachen Angehörige in einem geschlossenen und geordneten Lehrgebäude zusammenzustellen oder für die Lehre von den Lauten auch die Vollkommenheit zu erreichen, welche die Wissenschaft von den Tönen schon längst erreicht hat, war der Zweck seiner Forschungen und dieser Schrift. Die Einleit. handelt von den Schällen im Allgemeinen; von der menschl. Sprache im Allgem. und von der Zergliederung derselben. Die Lehre von den Schällen zerfällt wieder in 3 Thle., deren 1ster von den hörbaren Erscheinungen ganz im Allgem., der 2te von den Lauten und der 3te von den Tönen handelt. Sämmtliche Schälle bilden die Natursprache, welche in die Körper- und Thiersprache, und diese wieder in die thierische und menschl. unterschieden wird. Der Vf. betrachtet die menschl. Sprache als eine uranfängliche, ursprüngliche und verwirft die Meinung, nach welcher sie vermöge angeborner Anlage aus nachgeahmten Naturschällen erfunden worden sey. Sie sey vielmehr ein Gegebenes, Anerschaffnes, rein göttlicher Abkunft, wie es die Gebilde der Kunst, des Staats u. s. w. seyen. (Den Beweis dieser Behauptung solle man in der Natur der Sprache selbst finden.) Ihre Zergliederung kann nur vermittelst des Gehörs bewerkstelligt werden; nothwendig sey dabey, dass der Prüfende von *jeder schriftl.* Bezeichnung absehe (abstrahire); dass er sich die Fertigkeit erwerbe, mit Klarheit und Bewusstseyn die mannigfaltigen Erscheinungen in der Sprache wahrzunehmen und bestimmt zu unterscheiden, dass die genaue Beobachtung des Gehörs von der sorgfältigen Prüfung der sprachwerklichen Thätigkeit, welcher die Formen der Sprachschälle ihr Daseyn verdanken, unterstützt werde. Sey man geübt dieses zu thun, so gehe man unwillkürlich noch den letzten Schritt weiter, *dass man eigne unabhängige Versuche anstelle.* Eine unter diesen Bedingungen vorgenommene Zergliederung der Sprache, welche in einer ge-

nauen Aufzählung aller Bestandtheile der Sylben besteht, ehrt die Wahrheit, dass das allen Sprachen Gemeinsame, Unveränderliche nichts anders als die einfachen Bestandtheile derselben und die Gesetze der Lautverknüpfung seyen; dass aber das Veränderliche und Zufällige aus der verschiedenartigen Mischung und den unwesentlichen Eigenschaften dieser einfachen Bestandtheile hervorgehe. Das Werk selbst zerfällt demnach in 2 Thle., deren 1ster *von den einfachen Bestandtheilen der Sprache*, der 2te *von den Gesetzen der Lautverbindungen* handelt. Der 1ste Thl. zerfällt wieder in 2 Abth.: von den Lauten (als dem selbstständigen Stoffe) und den Mitlauten (als dem unselbst. Stoff d. Spr.). Der Verf. stellt den Grundsatz auf, dass die Sprachurden (mit welchem Worte er die Sprachelemente ausdrückt) in allen Zeiten und Räumen nicht nur ihrer Wesenheit, sondern auch ihrer Zahl nach unwandelbar festgesetzt u. mit *geringer Ausnahme* in allen Sprachen auch sämmtlich anzutreffen seyen. Man habe 40 selbstständige Sprachbestandtheile aufgefunden. Die Laute unterscheidet er in Haller (Vocale) und Lauter, denen der Stimmer vorausgehe; in den europ. Sprachen gebe es 10 Haller a, ä, e, o, ö, oh, öh, u, ü, eh, i); Lauter 26. Die Lauterform wird in Knaller-, Brummer-, Sumser-, Sauser- und Schnarrerform unterschieden. Mitlaute des Verschlusses werden 26 und ebenso viel des Aufschlusses angenommen; also gebe es in sämmtl. Sprachen 92 verschiedene einfache Schallformen (als: den Stimmer der den reinen Urstoff; 39 selbstständige Laute und zweimal 26 Mitlaute) an welche sich noch die Lautpause anschliesst. Beygefügt ist eine Abbildung der Mundstellungen.

Gedrängtes Handwörterbuch der deutschen Sprache, mit Bezeichung der Aussprache u. Betonung, nebst der Angabe der nächsten sinnverwandten Wörter. Nach den grössern Wörterbüchern von Adelung, Campe, Eberhardt, Heinsius etc. und den besten deutschen Sprachforschern bearbeitet und als ein wohlfeiles und bequemes Hülfsbuch für die gebildeten Stände, Geschäftsleute und die studirende Jugend, so wie für die Ausländer und alle diejenigen bestimmt, welche sich in der deutschen Schrift- und Umgangssprache richtig und fehlerfrey ausdrücken

wollen. Mit einer kurz. Sprachlehre und einer Tabelle der unregelmässigen Zeitwörter. Erfurt, Keyserscbe Buchh. 1821. *VIII. u.* 400 *S. gr.* 8.

Da es uns noch an einem umfassenden und doch wohlfeilen Wörterb. d. deutschen Sprache fehlte: so suchte Hr. *Ch. Wenig*, Lehrer am Gymn. und Semin. zu Erfurt — so unterschreibt sich der Vf. unter der Vorr. — diesem Bedürfnisse abzuhelfen. Er nahm auch auf ältere und neugebildete, so wie auf technische Ausdrücke Rücksicht. Wo es nöthig schien, ist Aussprache und Betonung angegeben, auch bemerkt zu welcher Wörterclasse das angef. Wort gehöre. Vorangeschickt sind die Hauptregeln der deutschen Sprache nach *Hahn*. Bis jetzt ist nur die erste Hälfte, welche mit P schliesst, erschienen. Michael soll die 2te geliefert werden. — *Elendthier* ist wohl nicht die richtige Schreibart, sondern: Elenthier. — Bey manchen Wörtern ist eine Ableitung angegeben, wie bey Donnerstag, der seinen Namen von dem altdeutschen Donnerer oder Donnergott (richtiger wohl von Thor, daher Thonar, Donner) haben soll. Erwünscht würde es seyn, wenn die Ableitung öfters wie bey Lakai, Bönhase u. s. w. nachgewiesen worden wäre.

J. A. Wendel's deutsche Grammatik für Schulen mit Hinsicht auf Schottel, Adelung, Grimm, Radloff und andere. Coburg, Meusel und Sohn. 1821. *VI. und* 150 *S.* 8. 10 *Gr.*

Nach einer kurzen Einleitung, welche die deutsche Sprache als eine Ursprache darstellt, die in zwey Hauptmundarten zerfällt, und mit zwey Worten den Geist von *Grimms* Grammatik angibt, handelt der Vf. sogleich von den Declinationen, deren er 3 annimmt. Daran schliesst er die Präpositionen an, welchen die übrigen Redetheile folgen. Mit der Rechtschreibung und Interpunction wird geschlossen. In einer schulgerechten Grammatik würde man mehr als dieses Büchelchen liefert, das übrigens manche nicht gemeine Bemerkung enthält, erwartet haben.

Tripartitum seu de analogia linguarum libellus. Typis Haykulianis divendente Car. Beck.

Viennae. MDCCCXX. 193 *S. in qu. fol. (oder* 25 *B. in fol.)*

Tripartiti seu de analogia linguarum libelli Continuatio I. Ibidem. MDCCCXXI. S. 197 — 314 *oder Bog.* 26 — 41.

Ref. kann Inhalt, Zweck und Beschaffenheit dieses merkwürdigen, mühsam ausgearbeiteten, aber, wenn es nicht zu falschen Schlüssen verleiten soll, nur mit Umsicht vom Kenner zu gebrauchenden Werks nicht besser, kürzer und bestimmter, als mit den eignen Worten der kurzen Vorr. angeben: „Duplex libelli dos est: analogica primo (soni et sensus vocum — nemlich in den verschiedenen Sprachen — congruentia): dein, sed tectius, etymologica (bey deren Gebrauch vornemlich grosse Vorsicht wird angewandt werden müssen). Habet loculos quinque (fünf Columnen auf jeder Seite), quorum primum occupat lingua Germanica cum dialectis et prognatis (Islandica, Anglica, Hollandica, Flamica, Suedica, Danica), secundum implent Slavica idiomata (Bohemicum, Polonicum, Vendicum, Carneticum, Illyricum, Dalmaticum, Croaticum), praeeunte Russico; tertium Gallica (Italicum, Hispanicum, Walisicum, Gallicum) duce Latino accedente Graeco (was nicht zu billigen ist). Haec operis summa. (Man sieht nun leicht, dass einige und welche Sprachen ganz fehlen.) Adiectum quartum spatium est, exercitii (ja wohl!) velut causa et confirmationis, quod Orientalia plura (die semitischen hätten wohl einen eignen Platz verdient; das Samscrit wird nur selten gedacht —) et alia dissita magis mixtim exhibet (daher auch die Ueberschrift dieser Columme: mixta.) Quintum demum Notulas excipiet tam auctorum (das Werk scheint also von Mehrern ausgearbeitet zu seyn oder Beyträge erhalten zu haben) quam lectorum (die Platz genug haben, sich mehreres beyzuschreiben, und das Werk ist auf grossem starken Papier schön gedruckt), quos sperant benevolorum. Inchoata ista sunt: absolvent alii." Und so ist es in der That; es sind nur Materialien und auch diese nicht vollständig zusammengetragen; aber immer sehr nutzbar. Das Werk ist reichhaltiger als manche frühere Vergleichstafeln, es enthält viele sinnreiche, aber nur angedeutete Bemerkungen, die man weiter verfolgen kann; jeder Theil ist in alphabet. Ordnung und jedem sind Verzeichnisse der

Zahl-Benennungen in sehr verschiedenen Sprachen und also auch viel mehrere Columnen, der zweyten auch die Namen von verschiedenen Arten der Gewässer in mehrern Sprachen beygefügt.

Neues Waaren-Lexicon in zwölf Sprachen von Phil. Andr. Nemnich, Lt. Erster Bd. Hamburg, 1821 *in d. Nemnichschen Buchh. Leipzig, Kummer u. Sohn.* 1524 *gesp. Col. in 4. ohne die Vorr. Zweiter Band*, 1348 *gesp. Col. Dritter und letzter Band* 1112 *gesp. C.*

Der erste Band oder der *allgemeine* Theil dieses W. L., enthaltend eine Zusammenstellung und Uebersicht der deutschen, latein., englischen, holländ., dänischen, schwedischen, russischen, französischen, italien., spanischen, portugies. und neugriech. Waaren-Benennungen nebst mehrern, zur allgemeinen Waarenkunde (und zur genauen Kenntniss mancher einzelner Waaren, wie China u. s. f.) gehörende Erklärungen und Bemerkungen, war bereits im vor. Jahre erschienen und ist (Rep. 1820 IV. 85.) angezeigt worden. Itzt ist zu dem *erstern dort* bereits bemerkten Anhang (Uebersicht der *vornehmsten* Ausfuhr-Producte von Griechenland) noch ein zweyter (S. 1309 ff.) Nachtrag, enth. grösstenheils Vermehrung und Berichtigung der russ. Nomenclatur, aber auch Erklärungen, (z. B. der Knopern) hinzugekommen. Der zweyte Band umfasst S. 1—752 das englische Waaren-Lexicon, und S. 753—808 einen von 1815—1820 dazu gesammelten Nachtrag, S. 809—1000 das holländische, S. 1001—1160 das dänische W. L. (Island und Norwegen mit begriffen), S. 1160—1280 das schwedische, S. 1280—1348 das russische; der dritte aber S. 1—488 das französische, nebst S. 489—504 einen Nachtrag dazu; S. 505—776 das italienische, S. 777—972 das spanische, S. 973—1112 das portugies. Waaren-Lexicon. Auch in diesen einzelnen Abtheilungen sind nicht nur die verschiedenen Zusammensetzungen der einzelnen Benennungen von Waaren, sondern auch zur Waarenkunde gehörige Erläuterungen (z. B. im franz. W. L. unter Kachou, und in demselben S. 23. über die verschiedenen Arten der Mandeln) mitgetheilt. Es sind daher diese Wörterbücher eben sowohl für die Sprachen als für die Waarenkunde sehr brauchbar und es ist die Einrichtung ge-

troffen worden, dass man sowohl den allgemeinen Theil, dem das latein. Waarenlexicon einverleibt ist, als die einzelnen Abtheilungen oder besondern Lexica, von denen einige schon früher gedruckt, itzt umgearbeitet und mit Nachträgen versehen, oder ganz neu sind (zum russischen ist eine eigenthümliche Schrift gegossen worden), jedes für sich allein kaufen kann.

Kritische Schriften.

Urgestalt der Odyssee oder Beweis, dass die homerischen Gesänge zu grossen Partien interpolirt sind. Von Dr. Bernhard Thiersch. Oberlehrer am königl. Gymnasium zu Lück in Masuren. Königsberg, Unzer. 1820. *XVI.* 144 *S.* 8. 14 *Gr.*

Der Vf. (Bruder des Hrn. Hofr. Thiersch zu München) hat schon 1819 einen Vorläufer dieser Abh. als Programm ausgeschickt, seine Ansichten aber haben sich seitdem anders gestaltet, weiter ausgedehnt und historisch begründet. Nach dem Verf. sind die homer. Gesänge mit Dichtungen jüngerer Zeit untermischt, die wahre Odyssee eben so alt, wie die Ilias, aber der 4te Theil der Od. unächt. (Wenn diese Annahme von Interpolation sowohl der homer. Gesänge als anderer Schriften und insbesondere der Kirchenväter, der Vf. für etwas Neues hält, so irrt er sich; das hat man von der alexandrin. grammat. Schule und von den Kirchenvätern selbst an bis auf die neuern Zeiten gewusst, aber nur darüber ist immer Streit gewesen, was und wie viel interpolirt sey und wie sich die Interpolationen nachweisen lassen). Der Vf. geht also in s. Schrift davon aus, dass die homer. Gesänge älter sind, als man gewöhnlich glaubt, und die Odyssee so alt als die Ilias, dann werden historische und innere Gründe für die Behauptung angeführt, dass die Odyssee interpolirt sey. In dem speciellen Theil sind nun folgende Stellen der Odyssee als untergeschoben und jünger angegeben (S. 53 ff.): das προοίμιον 1, 1—10 die γαμοστολία δ, 3—20, der Gesang von Ares und Aphrodite ϑ, 266—366, ein Stück aus der Geistercitation λ, 567—629, die Erzählung von des Ulysses erdichteten Schicksalen ξ, 185—585, Verhandlung des Telemach mit Odysseus und des

Eumäus Gang nach der Stadt π, 13—154, 222—342 der Reisebericht des Telemach an seine Mutter ρ, 96—185, die Verwundung des Odysseus am Parnassus τ, 390—460. Die Beweise werden theils aus der Beschaffenheit des Inhalts (bisweilen ohne hinreichende Rücksicht auf das frühere Alterthum), theils aus der Sprache, der Vernachlässigung des Digamma u. s. f. hergenommen. Dagegen soll S. 95 ff. gegen Hrn. Prof. Spohn erwiesen werden, dass die Scene zwischen Laertes und Odysseus ω, 212—580 ächt und also die letzte Rhapsodie nur interpolirt sey, wir zweifeln aber, dass wirklich die vielen und zum Theil starken Argumente die Sp. gebraucht hat, sämmtlich entkräftet sind; denn vertheidigen liesse sich freylich in dieser Art manches, was in Anspruch genommen wird. S. 119. ff. sind nachträgliche Bemerkungen über die Interpolationen in Od. ω gemacht. Diese letzte Rhapsodie, sagt der Verf., besteht aus drey von einander unabhängigen Actus: die Transportirung der Seelen in die Unterwelt; die Erkennung des Odysseus beym Laertes; und der Kampf mit den Ithakern nebst der Aussöhnung. Den mittelsten hält er für ächt, nicht den ersten und letzten. Dann werden noch einige problematische Interpolationen der Od. S. 123 angedeutet (δ, 218—342 λ, 331—384, τ, 130—60). S. 125 ff. aber die Gestaltung der Odyssee (die sich in 12 Haupthandlungen auflösen lässt, deren jede ursprünglich ein besonderes Gedicht war) und die Consolidation einiger Rhapsodien, nach des Vfs. Ansicht nachgewiesen. Volkssänger (schliesst der Verfasser S. 132) feierten etwa im zweiten Decennio (wie chronologisch genau!) nach Troja's Eroberung die Thaten und Schicksale ihrer Helden in Gesängen von nicht gar zu grossem Umfange; man kam in den folgenden Zeiten bald auf den Gedanken, dass diese einzelnen Stücke unter sich vereinigt, mit Auswahl, ein Ganzes liefern könnten. Den Versuch machten einige ingeniöse Köpfe, so entstanden die Rudimente der Ilias und Odyssee, in welchen die Urgesänge der homerischen Zeit, die Verbindung derselben zu einem Ganzen, den folgenden Jahrhunderten angehört; die alten Lieder wurden späterhin nachgeahmt und in die ältächten Gesänge eingeschaltet. Ein beygefügter Excurs über die homerischen Hymnen S. 135 ff. stellt (gegen Hermann) die Behauptung auf, dass diese so genannten homerischen Hymnen das Machwerk jüngerer Zeit sind, in welcher es noch

gelang, hin und wieder einen homer. Gedanken zu fassen und im homer. Geiste und der homer. Zeit würdig auszudrücken. Die Beweise für Interpolationen in ihnen werden bestritten. Noch ein Zusatz betrifft das Alter der Batrachomyomachie. Nur einige Druckfehler sind berichtigt, darunter nicht die einem berühmten Gelehrten irrig angedichtete Form reperierunt S. 9. Gelegentlich sind noch andere kritische Bemerkungen eingestreut.

Philologica Cura. Insunt libro Antiphontis oratio prima cum notis criticis et grammaticis; Julii Caesaris vita Plutarchea et Basilii M. de legendis gentilium libris homilia, cum egregiis codicibus Monacens. collatae; emendati aliquot loci Xenophontis. Edidit J. Fried. Car. Lehner, Regii Gymn. Monac. Professor. Monachii. MDCCCXXI. Fleischmann. 46 *S. in* 4. 12 *Gr.*

Den Anfang machen auf 1. Bogen Conjectural-Aenderungen oder Erklärungen (folgender Stellen: Xen. Cyrop. 8, 3, 15. (vgl. §. 9. — nodus in scirpo!); 8, 3, 3. (nur Aenderung der Parenthese) 8, 2, 5. (*ἐπὶ τὴν ἀ. τραπ.* wird in *παρὰ* — verwandelt), 1, 1, 5. (nach bessern Handschr.); Hom. Il. in Cer. 445 aus *ὁι κούρην* macht Hr. L. *οἰκήσειν* und eben so 463); Soph. Ai. 208. (*ἀμερίας* wird in Schutz genommen); 247 ff. (*ναὶ μεθεῖναι* sey navi abire, solvere. — Der Verf. erlaubt sich, nach der Sitte unserer Zeit, über Philologen und Kritiker abzusprechen, denen er noch lange nicht beykommen wird; vor allen Dingen möge er besser latein. schreiben lernen!) S. 6 ist eine Stelle aus Basil. de leg. gent. libr. angeführt und aus ein paar Münchner Handsch. Varianten dazu (Hrn. Prof. Sturz Ausgabe dieser Rede scheint dem Vf. unbekannt geblieben zu seyn.) Es folgt: *Ἀντιφῶντος κατηγορία φαρμακείας κατὰ τῆς μητρυιᾶς* S. 1—16 u. S. 16—27. die Anmerkungen dazu, in welchen theils die gemachten Aenderungen gerechtfertigt, theils grammatische Gegenstände behandelt, auch andere Stellen gelegentlich emendirt werden. Der Text ist mit den neuern Interpunctionszeichen abgedruckt, was der Vf. in der Vorr. zu rechtfertigen sucht, ohne den Ref. zu überzeugen. S. 29 Excerpta ex cod. LXXX. Bibl. Reg. Monac.: Varianten (S. 51) zu Plutar-

chi vita Caesaris. S. 43. Varianten aus 2 Handschriften der kön. Bibl. zu München 357 und 535 zu des Basilius Or. de legg. gent. libris (eben nicht sehr wichtig).

Specimen criticum in Platonis Critonem. Scripsit Eduardus Reinholdus Lange, Phil. Dr. BB. AA. M. Semin. Reg. Paedag. Sodalis. Lipsiae, sumt. J. A. Barthii. 1821. 48 *S. in* 8.

Die in gutem Latein mit Freymüthigkeit und Bescheidenheit geschriebene Probeabhandlung enthält theils allgemeine Untersuchungen, theils Behandlungen einzelner Stellen. Zu jenen gehört die Bemerkung über περὶ oder πρὸ S. 5 ff. Unter den letztern sind freylich einige unbedeutende (auch hat der Vf. nicht alle neuere Ausgaben oder krit. Schriften über diesen Dialog zu Rathe gezogen, um zu sehen, was vielleicht schon berichtigt ist), aber doch auch ausführliche Prüfungen verschiedener Verbesserungsversuche wichtiger Stellen und irriger Uebersetzungen oder Erklärungen (von Wieland u. A.) und Urtheile über Lesarten, die Aufmerksamkeit und Achtung verdienen.

Altes griechisches Epigramm, mathematischen Inhalts, von Lessing erst einmal zum Druck befördert, jetzt neu abgedruckt und mathematisch und kritisch behandelt von Dr. J. Struve, Direct. d. königl. Gymn. zu Altona und Dr. K. L. Struve, Direct. des Stadt. Gymnas. in Königsberg, Vater und Sohn. Altona, Hammerich. 1821. 47 *S. gr. 8.* 6 *Gr.*

Ein ungenannter alter Mathematiker scheint sich die Frage vorgelegt zu haben: wenn nach Hom. Od. 12, 127 ff.) an dem Orte Sicilien, wo Ulysses gelandet war, 350 Rinder weideten, wie viel mögen wohl auf der ganzen Insel gewesen seyn, und er kleidete diese verwickelte Aufgabe in Hexameter und Pentameter und machte das räthselhafte, vielleicht vom Vf. selbst nicht völlig aufgelöste, Epigramm unter dem Namen des Archimedes bekannt, von dem es gewiss nicht herrührt. Der sel. Lessing fand es in einer Handschr. der Wolfenbüttl. Bibl. mit einem griechischen Scholien, das ver-

muthlich auch vom Verf. herrührt, und machte es in den Beytr. zur Gesch. und Litt. a. d. Schätzen der Wol. B. II. 423. bekannt. Da es in keine Anthologie aufgenommen worden, so ist das aus 44 Versen bestehende Epigramm (dessen Ueberschrift offenbar falsch ist) hier S. 7 ff. wieder abgedruckt, hin und wieder verbessert mit untergesetzten kritischen Noten und mit einer (nicht metrischen) Uebersetzung begleitet. Die Aufgabe hat 9 Gleichungen für 8 unbekannte Grössen. Nach Auflösung dieser Gleichungen ergibt sich eine so grosse Anzahl Rinder, dass daraus geschlossen wird, der Verfasser des Epigr. habe auf Wahrscheinlichkeit, selbst auf Möglichkeit, keine Rücksicht genommen, sondern nur im Rechnen üben wollen. Doch wird auch vermuthet, dass die Verse vom 31. an spätere Zusätze sind, mithin die 8te und 9te Gleichung wegfallen, wodurch die Zahl sehr vermindert wird, wenn man annimmt, die ursprüngliche Aufgabe gehe nur bis zum 30. Verse, wie wohl sie auch dann noch gross genug bleibt. So weit der zuerst genannte Verf. der gelehrten Abhandlung, der sie eigentlich zu einem Programm für eine Schulfeyer im Gymn. zu Altona bestimmt hatte, die aber nachher unterblieb. Von S. 38 folgen die kritischen Bemerkungen des Hrn. Direct. *Struve* zu Königsberg, welche die verbesserten oder zu bessernden Lesarten angehen. Es bleibt aber noch eine Hauptfrage übrig, wie alt das ganze Machwerk sey, das Ref. für einen lusus ingenii der spätern Zeit ansieht.

De Dionysio Halicarnasseo Historico, praecipuo historiae iuris Romani fonte, dissertatio inauguralis. In academia Heidelbergensi praemio ornata. Scripsit Phil. Frid. Schulin, Moeno-Francofurt. Jur. utr. Dr. Heidelbergae, typis Gutmannani. 1820. 97 S. 4. 20 Gr.

Die philosoph. Facultät zu Heidelberg hatte 1818 als Preisfrage den Studirenden aufgegeben: ob Dionysius von Halicarnass in s. röm. Archäologie die Regeln der Geschichtschreibung, die er in seinen kritischen Schriften aufstellt, selbst überall beobachtet habe. Die Abhandlung des Hrn. Verf. erhielt den Preis, und da er hernach Doctor in H. werden wollte, so nahm die Juristenfacultät diese Schrift als Inauguraldiss. an, weil sie doch auch in die Rechtsgeschichte einschlage! Hier

an hat sich der Titel (den wir so interpungirt, wie er ist, wieder gegeben haben) und die Behandlungsart (welche den Ref. nicht befriedigt hat) erklären. Was in der Preisschrift über die Schreibart des D. gesagt war, ist nun weggeblieben. Zuerst wird das Bekannte über D. und seine Schriften (aber ohne kritische Prüfung der Einwendungen gegen die Aechtheit einiger) auch die (angebliche) von Mai bekannt gemachte epitome seiner Archäologie (ohne Kenntniss dessen, was Struve darüber geurtheilt hat) und über die Griechen, die vor D. Geschichte schrieben (höchst dürftig) und über des D. Urtheil von ihnen, vorgetragen. Der 1. Abschn. §. 7. enthält die leges historiae scribendae, quas Dionysius in libris criticis tulit und zwar c. 1. de fide historica, c. 2. de delectu historico (wo auch des Dion. Urtheile über die Proömien, die eingemischten Reden u. s. w. vornehmlich mit Rücksicht auf den Thucyd. geprüft werden), c. 5. (§. 33.) de ordine, quo res gestae narrandae sint. In derselben Ordnung wird nun auch im 2. Abschn. §. 56 das Urtheil über des Dion. Archäologie stückweise vorgetragen, nemlich c. 1. wird seine histor. Glaubwürdigkeit überhaupt gegen die neuern Angriffe in Schutz genommen, und auf manche andere ihm gemachte Vorwürfe geantwortet, übrigens zugestanden, dass er bisweilen geirrt habe. (Wenn man in solche von geübten Männern angestellte Untersuchungen eingehen will, muss man in die Kritik mehr eingeweiht seyn.) Im 2. Cap. §. 75. wird untersucht, ob er den Gesetzen der Geschichtschreibung, die er aufstellt, in der Auswahl der Begebenheiten, Genüge geleistet habe. Hier werden die Zwecke, die er bey Abfassung der ältern röm. Geschichte hatte, angegeben und über die einzelnen Theile seines Werks (z. B. das prooemium, die Episoden, die Reden) geurtheilt. Das 3. Cap. de oeconomia historiae Dion. besteht nur aus 6 Zeilen. Was der Titel erwarten liess, der Beweis, dass D. die vorzügliche Quelle der röm. Rechtsgeschichte sey, fehlt ganz. Die Worte, praecipuo hist. jur. Rom. fonte, scheinen daher nur der *juristischen* Doctorprom. wegen hingesetzt. Ref. verkennt den Sammlerfleiss und die Kenntniss des Verf. nicht, vermisst aber Gründlichkeit, Vollständigkeit, gute Ordnung und echte Latinität in dieser Schrift. Von Lanzi's bekannten Werke heisst es §. 37. haud facile ullo pretio taxandum est.

Joh. Georgii Graevii, bonar. litter. Ultrajecti olim Professoris, Scholia ad Horatii odarum libros duo priores. Ex autographo scriptoris primum edidit Frid. Henr. Bothe. Heidelbergae ap. Aug. Oswald. MDIIIXX. 69 *S.* 8. 14 *Gr.*

Muss denn alles, was ein gelehrter Mann einmal zu irgend einem Gebrauch, aber nicht für das Publicum, aufschrieb, gedruckt werden? Der sel. Gräve hielt vermuthlich über die beyden BB. der Horat. Oden Vorlesungen für Studirende, wobey er auch solche voraussetzte, denen er z. B. sagen musste Fors sey i. q. Fortuna u. s. w. Er schrieb sich diess alles (worüber wir uns freylich wundern müssen, wenn nicht vielleicht manche solche Bemerkung aus seinen frühesten Jugendjahren ist) an den Rand der Cruquischen Aug. (Antw. 1611). Hr. Bothe fand das Exemplar in der Heidelb. Bibl., glaubte dass diese Scholia der bonarum litterarum studiosis pernötlia seyn würden (sie haben ja den Bondt, Baxter etc.) und so liess er sie alle abschreiben und abdrucken (anstatt, wenn dies ja nöthig war, nur die erheblichsten auszuwählen. — aber die hätten freylich nicht 4½ Bogen gegeben, aber auch nicht 14 Gr. gekostet) inspersis suis aliquot annotatiunculis. Die allermeisten Grävischen sind trivial und die Art, wie B. diess entschuldigt, noch trivialer; die Zusätze des Hrn. B. unbedeutend. Die Gräv. Noten verbreiten sich auch über den alten Scholiasten und hier sind das wichtigste die Varianten, die er aus seiner Handschrift dieses Scholiasten oder aus dem ined. interpres anführt.

Deutsche Literatur. a. Kleine Schriften.

Ueber das Hinwegführen plastischer Kunstwerke aus dem jetzigen Griechenland und die neuesten Unternehmungen dieser Art. Eine Vorlesung gehalten in der öffentlichen Versammlung der kön. baier. Akad. der Wiss. am 31. März 1821 von *Leo Klenze*, kön. Oberbaurathe und Hofbau Intendanten etc. München, Lindauer. (Thienemann). 24 S. in 4. 6 Gr.

Von den bekannten zwey Werken der Hrn. Völker und Sickler über die (im Alterthum geschehene) Wegführung von Kunstwerken unterscheidet sich dies

Schrift dadurch, dafs sie nur auf die neuesten Wegführungen von Kunstwerken aus Griechenland durch den Earl Elgin und Andere, die so oft und stark, in England selbst getadelt worden sind, beschränkt und ihre Geschichte erzählt, ihre Rechtmässigkeit vertheidigt. Was würde auch itzt das Schicksal solcher Werke geworden seyn oder seyn bey dem Kampfe in Griech., wenn sie sich noch dort befänden. Was Hr. Kl. sehr schön u. gehaltvoll hierüber anführt, ist eben so lesenswerth als unterhaltend die Nachrichten von den Elgin'schen und von den Aeginetischen Erwerbungen und dem Werth dieser Kunstwerke sind, die durch viele eingestreuete Kunstbemerkungen noch mehr Wichtigkeit erhalten haben.

Johannes Falk von dem Einen, was unsern Gymnasien und Volksschulen in ihrem jetzigen Zustande Noth thut. Nebst einem Sendschreiben an Professor Lindner in Leipzig. Leipz. 1821. Vogel. XVI. 78 S. gr. 8.

Hr. Prof. Lindner scheint Herausgeber dieser Schr. zu seyn, wenigstens rührt von ihm die Einleitung her, in welcher er von einer im Jahre 1819 von ihm gegründeten pädagogischen Gesellschaft, deren Statuten er auch in einer Abhandlung: Das wahre Ziel der Erziehung und des Unterrichts etc. hat drucken lassen, und von einem aus dem hohen Kirchenrathe zu Dresden darüber ergangenen Kön. Rescripte, jedoch unvollständig, berichtet. Für das angekündigte Archiv dieser Gesellschaft war das Sendschreiben des zum Ehrenmitglied der damal. pädagog. Gesellschaft ernannten Hrn. Leg. R. Falk, und die mit einem Vorworte versehene Abhandlung über die Grenzen der Volks- und Gelehrtenschulen bestimmt. Da die Herausgabe des Archivs unterbleiben musste, so ist sie nun einzeln erschienen. In dem Vorwort ist über die „jammervollen" (pädagog.) Verkehrtheiten dieser Zeit geklagt worden. Die Abh. selbst aber enthält ausser den Ansichten des Vfs. über die Volks- und Gelehrtenschulen, auch einige praktische Vorschläge, die geprüft zu werden verdienen.

Beweis, dafs der Mond aus Jodine bestehe. Von Dr. *Mises*. Germanien im J. 5821. 47 S. 8. geh

Eine (nur nicht launigt genug geschriebene) Satyre auf die, welche die Heilkräfte der Jodine übertreibend rühmen, und sie aus vielen Stoffen zu erhalten suchen (da man viel braucht), nebenbey auch auf manche andere Träume, vornemlich der Naturphilosophen und auf

die Herabwürdigung der Chemie. „Die Naturphilos
phie (heisst es S. 41.) ist nicht uneben mit einem ho
hen Thurme zu vergleichen, wo eine grosse Menge Stu
fen, die man Potenzen nennt, endlich zu einem kleine
runden Platze führen, den sie Zero oder Null heissen und vo
dem man dann die Aussicht auf die ganze Welt hat."

Beurtheilung der vorzüglichsten in Deutschland ge
bräuchlichen Arten der Versicherung gegen Feuersgefah
Leipzig, Brockhaus, 1821. 5o S. gr. 8.

Bisher gab es in Deutschland drey Arten der Ver
sicherung gegen Feuersgefahr, die öffentliche von Seite
der Regierung, die sich nur auf Gebäude erstreckt, di
Privatanstalten auf Actien, und städtische Vereine (di
nur in grossen Städten und für dieselben anwendbar sind
nach Art der Association bremischer Einwohner. Die
werden kurz beschrieben. Dazu ist neuerlich eine vie
te, aus den beyden letztern zusammengesetzte, abe
doch von ihnen abweichende, gekommen, die Feue
versicherungs-Bank für den deutschen Handelsstan
zu Gotha, bey welcher der Vf. am längsten verweilt
und wegen deren die ganze Abh. geschrieben zu sey
scheint. S. 4o ff. werden nun diese Anstalten mit ein
ander verglichen a. in Ansehung der Kosten und de
geringern Ausgaben der Versicherten, b. der pecuniäre
Sicherheit, c. der genauen Erfüllung der gegen die Ver
sicherten eingegangenen Verbindlichkeiten und der libe
ralen Behandlung. Der erste Platz wird in a und b
den Regierungsanstalten, in c. den Privatanstalten au
Actien, der letzte aber in allen drey Hinsichten der Go
thaischen Bank angewiesen.

Allgemeine Wetterkunde oder Witterungsregeln nach
den Erfahrungen aller Zeiten für alle Stände und insbe
sondere für den Landmann und Gärtner. Zum Nutzen
und Besten beym Feld- und Gartenbau, von *Richter*
der Kön. Sächs. ökon. und der Meissner Weinbauge
etc. Mitgl. Leipzig, Cnobloch, 1821. 140 S. kl. 8.

Der erste Abschn. gibt, nach einer kurzen Abh
von der Witterung im Allgemeinen, die von der Sonne
vom Monde, von den Sternen, der 2te die von der Luf
und den Winden, von dem Gewitter und Wetterleuch
ten, vom Thau, Reif, Hagel, Schnee und Frost, von
den verschiedenen Arten sämmtlicher auf dem Erdbal
lebender Geschöpfe, der dritte die aus dem Pflanzenrei
che, Mineralreiche und andern leblosen Dingen, herge
leiteten Witterungs-Vorzeichen und Vermuthungen über

die Witterung ganzer Jahreszeiten oder einzelner längerer und kürzerer Zeiträume, an und ein Anhang handelt noch insbesondere von der Spinne als der sichersten Wetterprophetin S. 95—152. und den Blutegeln in derselben Beziehung. Als fleissige und genaue Sammlung der bisher angestellten Beobachtungen und gemachten Erfahrungen verdient diese Schrift sehr empfohlen zu werden.

Kurmärkische Alterthums-Merkwürdigkeiten. Im Jahre 1820 entdeckt von *von Reichenbach*. Berlin, 1821. Maurer'sche Buchh. 48 S. 8. 6 Gr.

Die hier beschriebenen Entdeckungen sind 1820 bey Freyenwalde an der Oder (einem durch seine Heilquellen berühmten Orte 7½ M. von Berlin) gemacht worden, und zwar 1. am 26. Jul. 1820. u. folgg. T. wurden im Reichenbach'schen Garten daselbst beym Graben auf dem Berge mehrere Urnen aus Thon von halb schwarzer, halb brauner Farbe, nebst einem Ring von Compositionssilber (S. 5 ff.) und 29. Aug. ff. noch andere Urnen (in einer ein kupferner Ring) in der Nähe des Gartens gefunden (S. 9.), am 7. Sept. Feldsteinlager (zum Verbrennen der Todten), am 16 ff. wieder mehrere Urnen mit Messern u. s. f. (S. 12.) 2. im Nov. die Ueberbleibsel eines grossen Gebäudes (unter der Erde), das für einen Tempel der Göttin Freja oder Fria (der Göttin der Liebe und Freude bey den alten Deutschen) gehalten wird (S. 24.) wegen der dort gefundenen Opfergeräthschaften und der Ableitung des Namens Freyenwalde von jener Göttin). Der weitschweifigen Beschreibung dieser Entdeckungen sind S. 38 ff. mineralogische Bemerkungen über den ehemaligen Bergbau bey Freyenwalde und der Beweis, dafs Metalle und sogar Gold im Schoose der Freyenw. Berge enthalten sind, beygefügt.

Ueber zeitgemässe Begründung der geistlichen Macht und ihr Verhältnifs zu der weltlichen. Mit einem Anhange zu der Schrift: Ueber den evangel. Glauben an Gott und seinen Einfluss auf Menschenliebe. Von *W. F. Hufnagel*. Frankfurt am Main, 1821. Sauerländer. 54 S. gr. 8.

Zuerst wird das, was sich von geistl. Macht und ihrer Verbindung mit weltlicher geschichtlich (von den Zeiten Abrahams an) vorfindet, aufgestellt und beurtheilt. So wie Jesus keine geistl. Gewalt üben wollte und alle Regierung der weltl. Obrigkeit überliefs, so kennt auch das 19te Jahrh. nur Eine Gewalt, die weltliche, und nur Eine

Macht, die evangelische Wahrheit; dies ist das Hauptresultat des kräftig, über einen wieder sehr wichtig, auch für die protest. Kirche wichtig gewordenen Gegenstand geschriebenen, nur zu kurzen, Aufsatzes. Von S. 17 an folgen die Berichtigungen und Zusätze zu der früher erschienenen Schr. (betreffend die jüdische, die evangelische, die christliche, die neuere Literar-Geschichte, zum Theil die eignen Ansichten des würdigen Vfs. darstellend). S. 41 ff. lieset man ein Schlusswort, die Geschichte des Streits der Episcopal- und der presbyterianischen Kirche angehend und ihn beurtheilend, dann folgen doch noch einige Zusätze zu der oben erwähnten Schrift.

Theoretisch-praktische Vorübungen zur Auflösung algebraischer Aufgaben, von *B. Jacobsen*, Schullehrer in Damfleth. Altona, Hammerich, 1820. IV. 74 S. 8.

Es sind nicht nur Uebungs-Beyspiele oder Aufgaben, sondern auch Belehrungen für Schüler, die schon in der Rechenkunst die nöthige Fertigkeit erlangt haben, bestimmt, um sie mit den ersten Anfangsgründen der Algebra bekannt zu machen, nach erprobter Methode abgefasst, und zu dem angegebenen Zwecke brauchbar.

b) Kleine ökonomische Schriften.

Der unfehlbare Ratten-, Mäuse-, Maulwurfs-, Wanzen-, Motten-, Flöhe- u. Mücken-Vertilger. Nebst sichern Mitteln gegen Erdflöhe, Schnecken, Raupen, Ameisen, Kornwürmer, Blattläuse, Heimchen, Ohrwürmer, Wespen, Hornissen, Kröten und Erdkrebse, und noch viele andere schädliche Geschöpfe. Auf dreyssigjährige Erfahrung gegründet. Sondershausen und Nordhausen, 1821. Voigt. IV. 108 S. 8. geh.

Eine unter 20 Rubriken gebrachte, Sammlung von keineswege unbekannten oder neuen Mitteln, die aber auch nicht alle durch eigne Erfahrung des Sammlers bestätigt sind. Nur von einem Theil der angegebenen Mittel wird es ausdrücklich bemerkt. Manche sind zu kostspielig oder rauben zu viele Zeit; mehrere gewifs anwendbar.

Ueber die Versicherung der Getraidefelder gegen Hagelschaden, von *Ludwig Helmuth*, Pastor zu Bor-

nen im Herzogth. Braunschweig, 1821. Meyer. 8o 8. 8 Gr.

Von dem Nachtheil der Besteuerung der Einfuhr und Durchfuhr fremder Waaren für Deutschland und von der Nothwendigkeit einer Sicherheitsanstalt für die Landwirthschaft kömmt der Verf. erst S. 10. auf den Hauptgegenstand, indem er die beyden Fragen beantwortet: durch wen soll eine Versicherungsanstalt gegen Hagelschlag errichtet und eingeführt werden? und auf welche Art kann sie am zweckmässigsten organisirt und verwaltet werden? Auf die erste wird geantwortet: Privatvereine (wie der Anhalt-Köthensche) geben nie sichere Gewährleistung; sie muss von der Landesregierung eingeführt werden; über die zweyte wird, mit Beleuchtung der Köthenschen Anstalt, sehr viel Beherzigungswerthes gesagt.

Die vollkommene Aprikosen- und Pfirsichbaumzucht; oder Anweisung, die Aprikosen- und Pfirsichbäume stark und gesund zu ziehen, und auf die sicherste und leichteste Art Aprikosen und Pfirsichen, in jedem Jahre, von ungewöhnlicher Grösse und dem angenehmsten Geschmacke zu erhalten. Durch langjährige Erfahrung *geprüft*. Quedlinburg u. Leipzig, 1821. Basse. VIII. 144 S. 8. 12 Gr.

In 8 Abschnitten ist alles zusammengestellt, was über Boden und Standort der Aprikosen- und Pfirsichen-Bäume, Anlage ihrer Baumschulen und Veredlung, Versetzen und Pflanzen der Bäume, Beschneiden derselben, Arten der Aprikosen und Pfirsichen, Treiben der Bäume in Glashäusern und Töpfen, Krankheiten dieser Bäume und Heilmitteln dagegen, mannigfaltige Benutzung und Aufbewahrung der Früchte sowohl von Andern gelehrt, als vom Verf. durch eigne Erfahrung erkannt worden; und fasslich, zum Gebrauch für Gartenbesitzer lehrreich, mit Berichtigung mancher, selbst in grossen Gartenbüchern begangener Irrthümer, vorgetragen.

Kurze, doch gründliche Anleitung zur vollständigen (?) Halt- und Wartung der vorzüglichsten Stubenvögel. Von einem Freunde dieser gefiederten Sänger. Hall am Kocher, Schmeissersche Buchh. (ohne Jahrz., wie es bey dieser Buchh. gewöhnlich ist) 28 S. 8. 4 Gr.!

Kurz ist die Abh., gründlich nicht, schlecht geschrieben, nur wegen einiger eigner Beobachtungen und Erfahrungen brauchbar.

Neuester Destillir-Apparat für Branntweinbrenner. Nach Henry Tritton's patentirter Erfindung frei bearbeitet. Mit einer Kupfert. Frankfurt a. d. O. 1819. Hoffmannsche Buchh. 52 S. 8. 8 Gr.

Die lehrreiche Schrift ist in 6 Abschnitte getheilt und gibt theils die Fehler der gewöhnlichen Branntweindestillation, die Schwierigkeit und Möglichkeit der Destillation im Wasserbade und die Wirkung der Wasserdämpfe, nach Smithson Tennant's Versuche über das Erhitzen durch Dämpfe (Repertory of arts 1815) an, theils beschreibt und empfiehlt sie Henry Tritton's patentirten Destillir-Apparat (Annals of philosophy 1818).

c) Schriften Israelit. Schriftsteller oder für Israeliten.

Die Natur, eine Lehrerin der Wahrheit. Vier Predigten über die vier Jahreszeiten, gehalten im neuen Tempel zu Hamburg von Dr. *G. Salomon*. Eine Neujahrsgabe für fromme gläubige Gemüther. Berlin, 5581. (Im Sept. 1820.) Im Bureau für Lit. und Kunst. 85 S. gr. 8.

Nur eine dieser trefflichen Predigten führen wir an. Es ist die 2te (über Jer. 8, 20.): welche Erinnerungen macht die Natur an uns bey Beendigung einer ihrer schönsten Jahreszeiten, des Sommers? der Sommer erinnert uns 1. an seine Einheit und unsere Zwietracht, 2. an seine Ordnung und unsere Unordnung, 3. an seine Eile und unsere Langsamkeit, 4. an die Gefahren des Lebens mitten im Glücke, 5. wie man bey allem Reichthum arm und dürftig seyn kann. — Sollte auch die Eintheilung und Stellung der Sätze Gelegenheit zum Tadel geben, die Ausführung ist immer lehrreich, der Vortrag rednerisch, die Diction blühend.

Jedidja, eine religiöse, moralische und pädagogische Zeitschrift. Herausgegeben von *J. Heinemann*, Dr. Fünften Bandes erstes Heft (oder 3. Jahrg. 1. H.). Berlin, Bureau f. Lit. u. Kunst. 142 S. 8. brosch.

Unter den mehrern lehrreichen Aufsätzen des 1. H. dieser, nicht blos für Israeliten brauchbaren Zeitschrift, deren Fortgang sehr erwünscht ist, geschichtl. und statistischen Nachrichten (die das Archiv zur künftigen Geschichte der Israeliten ausmachen) und Bücherkritiken, zeichnen wir nur einige längere Aufsätze aus:

S. 5—18. *Peter Beer* (Lehr. an der isr. Hauptsch. in Prag) über Beruf überhaupt und zum Lehrstande insbesondere (durchdachte Bemerkungen.) S. 19—69. Ueber den Ursprung der Sprachen von *Salkind Hurwitz* (dem Verf. einer Polygraphie — noch unvollendet, aber auch viel zu wortreich und weitschweifig geschrieben; der gegenwärtige Abschnitt versucht den Ursprung der Sprache überhaupt auf natürliche Art zu erklären. S. 81—95. Leben und Wirken des berühmten Rabbi Don Isaak Abarbanel, aus der Allgem. Encyklop. der Wiss. mit einigen Berichtigungen und Anmerkungen. S. 100—104. Merkwürdige Judengemeinde in China (zu Kaifang-fu), aus dem Berichte des P. Goubil. S. 105—25. Was ist unser Beruf? Eine vorzügliche Predigt von D. Salomon in Hamburg.

Ueber den Zustand der Israeliten, insbesondere im Regierungs-Bezirk Arensberg. Von *J. J. Esser*, K. Pr. Regier. Rath. 1820. In Comm. b. Weber in Bonn. 72 S. in 8. nebst einer Tab. 8 Gr.

Zwar nur ein kleiner, aber eben so beglaubter als vollständiger Beytrag zur Geschichte und Verfassung der Israeliten in einem, noch wenig bekannten Bezirke, der in 4 Abschnitten die Geschichte und den politischen Zustand der Israeliten (im Herz. Westphalen) das statistische Verhältnifs derselben und ihr Gewerbe, die Rückwirkung der itzigen Beschaffenheit des Israeliten-Wesens auf die bürg. Gesellschaft, darstellt und Vorschläge zur Verbesserung und nähern Bestimmung des Zustandes der Israel. thut, und viele Aufmerksamkeit verdient. Angehängt ist eine statistische Uebersicht der Israel. im Arensberger Bezirke.

Ausländische Literatur. a) Englische.

Der Architect *A. Pugin* hat Specimens of Gothic Architecture selected from various Edifices in England, in 4. herausgegeben. (1 L. 1 Sh.)

Observations on the Climate of Penzance and the District of the Land's End in Cornwall; with an Appendix containing meteorological Tables and a Catalogue of the rarer indigenous Plants. By *John Forbes* M. D. etc. 70 S. 8. Diese kleine Schrift hat viel Nützliches und Merkwürdiges in einen engen Raum zusammengedrängt.

A Narrative of Proceedings in Venezuela in South-America, in the years 1819 and 1820, with general Ob-

servations on the Country and People, the Character of the republican Government and its leading Members etc. also a Description of the Country of Caracoas, of the Force of Gen. Morillo, the State of the Royalists and the Spirit of the People under their Jurisdiction. By Geo. Laval Chesterton, late Captain and Judge Advocate of the British Legion raised for the Service of the Rep. of Venezuela. 1820. 257 S. 8.

Die Schrift ist ungleich wichtiger und lehrreicher, als die Schriften zweyer anderer getäuschter Abenthéurer, die sich mit den Independenten von Südamerika verbinden wollten.

Die British Gallery of Engravings von Edw. Forster ist mit der 13ten Lief. beendigt, die 4 Blätter nach Turberg, Dominichino, Velasquez und Lion. da Vinci enthält.

Der Baronet *Staunton* hat bey Murray 1821 (XXXIX. 530 S. 8.) herausgegeben: Narrative of the Chinese Embassy to the Khan of Tourgouth Tartars in 1712—15. by the Chinese ambassador. Der damalige chines. Kaiser Kang-hi hat den Bericht des von dem Khan der Turguts abgeschickten Gesandten herausgeben lassen; er ist interessant; auch wegen der Nachrichten von Russland. Die Vorrede und Anmerkungen des engl. Herausgebers sind sehr lehrreich, und Bruchstücke verschiedener chines. Werke sind angehängt.

Address of Mr. *Hoene Wronski* to the british Board of Longitude upon the actual state of the Mathematics, their reform, and upon the new celestial mechanic, giving the definite solution of the Problème of longitude. Translated from the original French, by W. Gardiner. Lond. Egerton. 1820. 8. Betrifft einen Streit, den Hr. Wr. mit dem Collegium der geogr. Längen in London und vornemlich dessen Secretär Dr. Young hat, und der die Wissenschaft der Mathemat. und Astronomie selbst angeht.

Bowditch, der bekannte Reisebeschreiber, hat einen Versuch einer Geographie des nordwestlichen Africa's herausgegeben und wird nächstens eine Vergleichung der Gebräuche der alten Aegypter und Aethiopier mit denen der Aschantier drucken lassen.

Remarks made during a Tour through the united states of America in the years 1817, 18 and 19. Lond. 1821. 8. enthalten viel Neues. Die deutschen Kolonien in NA. werden sehr gerühmt.

Herr *A. A. Watts* hat ein Werk über die von dem Dichter Lord Byron begangenen Plagiate geschrieben und sie mit Beweisen belegt.

In dem New Monthly Magazine or literary Journal No. V. Mai 1821, steht S. 555—568. eine Abh. über den Charakter des Sokrates, in welcher er gegen ältere und neuere Anklagen vertheidigt wird. Ebendas. befindet sich S. 587—98. eine Biographie des berühmten Parlamentsredners, *Heinr. Grattan*.

Die Royal Institution of Great Britain hat von ihrer Vierteljahrsschrift: Journal of science, Literature and the Arts das 20ste Stück herausgegeben, in welchem zu den übrigen stehenden Artikeln noch ein neuer: Analyse wissenschaftlicher Worte, besonders aus der Chemie gekommen ist. Es enthält 15 Aufsätze, von denen der 13te Parry's Nordpolreise kurz beschreibt, und vier astronom. Bemerkungen und Erläuterungen.

Observations on the restrictive and prohibitory commercial system, especially with a reference to a decree of the spanisch Cortes of July 1820. By *John Bowring*. London, 1821. XI. 44 S. 8. Mit starken Gründen erklärt sich der Vf. gegen Handelsverbote und hohe Einfuhrzölle, vertheidigt den freyen Handelsverkehr und widerlegt die Scheingründe der Gegner.

Die beyden engl. Journale, Quarterly Review und Edinburgh Review haben itzt den grössten Absatz. Der Verleger des erstern, Murray, bezahlt aber auch für eine Abhandlung in demselben 100 Pf. St. Honorar. Der letztern bezahlte gleich anfangs für den Bogen 12 Guineen, itzt mehr.

Der kathol. Prediger *Lingard* zu Newcastle hat eine Geschichte Englands zu schreiben angefangen, worin die besten Quellen sorgfältig benutzt und über manche Begebenheiten Licht verbreitet ist.

The Institutions of Physiology by *J. Fred. Blumenbach*. Translated from the Latin and supplied with copious Notes by J. Elliotson, M. D. etc. Third Edition, considerably improved. Lond. 1820. 465 S. gr. 8. Die hinzugekommenen Anmerkungen sind sehr zahlreich. Caldwell's in Philadelphia herausgegebene Ueb. des Buchs war dem neuen Herausg. unbekannt geblieben.

A geographical, statistical and historical Description of Hindostan and the adiacent Countries, by *Walter Hamilton*, Esq. Lond. 1820. II Vols in 4. (4½ Guin.)

Dies Werk ist vollständiger und zuverlässiger, als alle bisherige Werke über Indien.

Die 1814 von Lackington herausgegeben angefangenen Portraits of illustrious Personages of Great Britain, with biographical and historical Memoirs of their Lives and Actions by *Edm. Lodge*, Esq. werden bald mit der 20sten Numer beschlossen werden. Jede Numer enthält 6 Bildnisse in Folio.

An Inquiry concerning the Power of Increase in the Number of Mankind; being an Answer to Mr. Malthus's Essay on that Subject. By *Wm. Godwin*. Lond. 1820. 8. Man hat schon manche Einwendungen gegen die Berechnungen des Hrn. Malthus gemacht; in dieser Schr. sind wichtige Daten angeführt.

An Essay on the Origin and Progress of Stereotyp Printing; including a Description of the various Processes. By *Tho. Hodgson*. Newcastle, 1820. 190 S. 8. 10 sh. 6 d. Es sind davon nur 306 Exemplare abgedruckt. Nicht nur der stereotyp. sondern auch der polytyp. Druck ist darin behandelt.

Ueber die Buchdruckerkunst überhaupt sind folgende zwey Schriften herausgekommen:

An historical Essay on the Origin of Printing, translated from the French of Mr. de la Serna Santander. 8. 6 Sh.

A Memoir on the Origin of Printing, in a Letter addressed to John Topham Esq. by *Ralph Willet*, Esq. F. R. and A. SS. in 8. 5 Sh.

Coxe's Werk über den Herzog von Marlborough und die Geschichte seiner Zeit ist vollendet: Memoirs of John Duke of Marlborough; with his original Correspondence, collected from the Family Records at Blenheim and other authentic Sources. Illustrated with Portraits, Maps and Military Plans. By *Wm. Coxe*, M. A. Archdeacon of Wilts. 3 Vols in 4. (9 L. 9 sh.) oder 6 Vols 8 (5 L. 5 sh.) Longman and Co. 1818. 1819. Ein deutscher Auszug aus diesem Werke wäre wohl zu wünschen. Marlb. und seine Gemalin werden gerechtfertigt und viele ungegründete Beschuldigungen abgewiesen.

Bey Heinr. Fischer in Lond. ist herausgekommen: An historical Survey of the Customs, Habits and present state of the Gypsies. By *John Hoyland*. (7 Schill.) Je weniger man die Zigeuner der neuesten Zeit kennt, desto schätzbarer ist diese Darstellung.

b. Italienische.

Das 1819 zu Urbino erschienene Werk: degli Uomini illustri d'Urbino, führt mehrere ausgezeichnete Gelehrte und Künstler aus dieser Stadt auf.

Des Gio. Batt. Clemente di Nelli Vita e commercio litterario di Galileo Galilei etc. war schon zu Florenz 1793 gedruckt, ist aber erst 1820 ins Publicum gekommen.

Von den Dr. Deffendente Sacchi Storia della filosofia greca sind zu Pavia 1818—20 vier Bände erschienen, die nur die ältern Schulen bis auf Socrates umfassen.

In Bologna ist eine neue Sammlung von Abhh. eines Vereins ital. Gelehrter 1818 angefangen worden: Opuscoli letterarj Tom. I. 1818 in 4. Es sind darin auch antiquarische, classische, geschichtliche Abh. enthalten z. B. Garatoni Excursus in Verrinas, Bruni über Grossgriechenland und die ital. philos. Schule, und ders. über die Staatsverfassung von Karthago, Bianconi über einige Städtemünzen n. s. f. S. Gött. gel. Anz. 1821. 94, S. 934.

Ein zu Venedig 1817 erschienener Versuch über die Bauart der Theater bey Griechen und Römern wird itzt zu Vicenza neu gedruckt und 20 Lire kosten.

Racolta di Elogi ed Orazioni di genere dimostrativo, composta dai Professori dell' Università di Modena. Tomo I. Modena, 1820 b. Giambattista in 8. Als der Herzog Franz III. Este. 1772. die Universität zu Modena erweiterte, wurde festgesetzt, dass jährlich zu Anfang der Vorlesungen eine Lobrede auf einen verstorbenen Gelehrten aus seinen Staaten gehalten werde. Diese Reden sollen nun zusammengedruckt werden. In diesem B. stehen: der Grafen Agost. Paradisi Einweihungsrede bey Eröffnung der Univers. 25 Nov. 1772; des Prof. Cassiani Lobrede auf Alex. Tassoni; des Grafen Paradisi Lobrede auf den Fürst Reimond Montecuccoli; des Prof. Cerrelli Lobrede auf den Grosscantzler der Univ., Ferd. Molza, und auf den Prof. der Beredsamkeit Cassiani.

Selecta ex recencioribus ad pietatem fovendam excolendumque ingenium carmina ed usum scholarum Ducatus Genuensis etc. Genua. 1820. Bey Ussello. Die Sammlung rührt von Jesuiten her, wie eine 1747 daselbst gedruckte: Selecta Patrum Societ. Jesu carmina.

Der zweyte Band der Tragedie di Cesare della Valle, duca di Vetignano, Napoli, 1820. enthält auch

zwey dem Griechischen nachgeahmte, aber nicht mit allgemeinem Beyfall aufgenommene Trauerspiele: Iphigenia in Tauris und Medea.

Fea hat ein kleines Werk: L'integrità del Panteon rivendicata a M. Agrippa, (32 S. und 6 Kupf.) herausgegeben.

c. Französische.

Der 15te und letzte Band der Oeuvres complètes de Senèque philosophe, Text und Uebers. von Lagrange. Paris, 1820. 12. enthält den lat. geschriebenen Index copiosissimus rerum, verborum et sententiarum in L. Annaeo Senece. Alle 13 Bände mit dem Text kosten 55 Fr. Als 14. Band kann die neue Auflage von Diderot's Vie de Senèque angesehen werden.

Nouvelles Recherches sur l'Epoque de la mort d'Alexandre et sur la Chronologie des Ptolemées; ou Examen critique de l'ouvrage de M. Champollion Figeac, intitulé: Annales des Lagides par M. *J. Saint Martin*. Paris, 1820. 122 S. 8. Der Verf. wirft das ganze chronolog. System des Hrn. Ch. um, indem derselbe bey Vergleichung der Nabonass. Jahre, der Olympischen und der Jahre Roms mit den Julianischen sich um ein Jahr verrechnet habe. Hr. St. M. setzt Alexanders Tod auf den 22. Jun. 324 v. Ch. und die Schlacht bey Actium, wie gewöhnlich, 2. Sept. 31. v. Ch. In einem grössern Werke will er den alten Kalender herstellen und die Hauptbegebenheiten der griech. Gesch. chronologisch bestimmen.

Memoires historiques et secrets de l'Imperatrice Josephine Marie Rose Tacher de la Pagerie, première épouse de Napoleon Bonaparte; par Mlle. *M. A. Le Normant* auteur des Souvenirs prophétiques etc. Paris. 1820. 2 vol. 8. Diese Memoiren sind weder aus der Feder der Josephine geflossen, noch kann das, was darin erzählt wird, als zuverlässig angesehen werden.

Die St. 1. S. 62 erwähnten: Pièces officielles et inédites sur les affaires de Naples, précédées de reflexions, Paris, Mongie l'aîné 1820. Octob. sollen auf Veranlassung eines auswärtigen diplomat. Agenten geschrieben seyn und enthalten wichtige Actenstücke.

Zu Turin ist eine Collection d' ouvrages d' Economie politique d' auteurs Piémontais erschienen, weil

die Mailänder Collection génér. des Economistes classiques Italiens keine Piemonteser aufgenommen hat.

Considerations sur l'état politique de l'Europe, sur celui de la France, sur la censure et les élections, ou Supplément aux documens historiques de Mr. *Keratry* par M. *A. Jay*. Paris, frèr. Baudouin (Sept. 1820.) enthalten viele Anekdoten, vornemlich über franz. Censur.

Benoiston de Chateauneuf hat eine interessante Schr. herausgegeben: Recherches sur les consomtions de tout genre de la ville de Paris en 1817, comparées à ce, qu'elles étoient en 1789. Nach dieser Schr. hat Paris itzt 700,000 Einwohner.

Compte de l'examen du Lycée national, rendu par Mr. *Colombel*, Sécretaire particulier du Président d'Hayti. Port au Prince, 1820. 29 S. 8. Eine interessante Schrift, welche die Fortschritte des Schulunterrichts in dem republ. Theil von Hayti darlegt.

Bey Masson ist 1820 in drey Octavbänden wieder gedruckt: La Morale universelle ou les Devoirs de l'homme, fondés sur sa nature, par le Baron d'Holbach mit einer Vorrede ohne Datum.

Der General *Jomini* hat eine kritische und militärische Geschichte der Revolutionskriege in 6 Bänden in 8. mit einem Atlas herausgegeben. (Pr. 65 Fr.)

d) Schwedische.

Zwischen dem Reichsherrn, Grafen *Adlersparre*, anonymen Verfasser einer Kritik des Buchs Tessin og Tessiniana, und dem Herausgeber desselben, Präsidenten Baron von *Ehrenheim*, ist ein literar. Streit über dies Buch entstanden.

Schon im J. 1818 hat der Bibliothekar *Hammarsköld* zu Stockholm bey Imnelius eine Geschichte der schwedischen Poesie in 2 Bänden herausgegeben: Svenska Witterheten (schöne Literatur). Historiskt kritiska Anteckningar af L. Hammarsköld (1. B. 397 S. 2. B. 266 S. 8.). Er macht 6 Perioden: die katholische, lutherische, stjernhielmische, dalinische, kellgrenische, leopoldische. Als Häupter einer neuen poet. Schule werden Atterbom und Geyer angegeben. s. Gött. Gel. Anz. 1821, 104, 1035.

Einer der ausgezeichnetsten itzigen schwed. Dichter, Hr. *Ling*, Verfasser mehrerer Tragödien und ande-

rer Gedichte, setzt sein Heldengedicht, die *Asen*, von ein Theil 1816 erschien, fort. Er hat auch in nischer Sprache Gedichte geschrieben. Eine Dich (als solche unter dem Namen Eufrosyne bekannt (S Asping) hat unter andern ein vorzügliches Gedicht, lappländische Mädchen, verfertigt. s. Zeit. f. d. eleg. 135. (d. J.) S. 1079.

Das 3te Heft der schwedischen Zeitschrift für V senschaft und Kunst, Swea, ist erschienen.

Die Schrift von Prof. *Görres*: Deutschland und Revolution, ist ins Schwedische übersetzt zu Stockh erschienen.

Von dem Prof. *Wahlenberg* ist Flora Upsalien enumerans plantas sponte nascentes mit Kupfern schienen.

Der Verfasser einer mineralog. Geographie Sch dens, W. *Hisinger*, zu Stockholm, hat 2 Hefte mit bildungen: Physisch-Geognostische Anzeichnungen Reisen in Schweden und Norwegen herausgegeben.

e) Neugriechische.

Ein Aufsatz über die neugriech. Schulen und Fortschritte der neugriech. Cultur in der Beilage N. zur Allgem. Zeit. vom 1. Jul. 1820 wird nun man Zusätze und Abänderungen erhalten müssen.

In der Druckerey des Patriarchats in dem Fanal Constantinopel ist der erste Band des Λεξικον (Ar der griech. Sprache oder des allgemeinen griech. W terbuchs (in neugriech. Sprache) herausgekommen. Geschichte desselben ist aus einem französ. Journa Morgenbl. 122. S. 486. noch umständlicher in der für die eleg. Welt St. 134. 135. d. J. erzählt. Den G dazu haben der Fürst Demetrius Morosini, der 18 Akademie zu Kuru Tschesme bey Konstantinopel, einem Collegium stiftete, und der Kretenser, Johann stos, ein Arzt, gelegt. Ihre und Anderer Materi haben 4 Professoren, Neophytos Bambas, Carapatas, gades und Psomakes bearbeitet und Nicol. Logade das Ganze vollendet, Hilarion eine Vorr. dazu gem Der erste Band, von 1816—19 gedruckt, 763 SS. A kostet 50 türk. Piaster. (38 Francs)

f) Russische.

Der Rath der kais. Kunstakad. zu St. Petersburg, *Martinoff*, gibt eine malerische Reise von Moskau bis zur Grenze von China heraus in 30 Bl. gr. 4. und Hr. *Swinin* daselbst ein Kupferwerk über St. Petersburg und dessen Umgebungen, heftweise, mit russ. u. franz. Texte, der sehr ausführlich ist.

Des Hrn. Staatsr. Dr. *Alex. Nikol. Scherer* Versuch einer systemat. Uebersicht der Heilquellen des russischen Reichs ist von der Kais. Akad. d. Wiss. zu St. Petersburg 1820 (338 S. 8.) herausgegeben worden.

Ein romantisches Gedicht des Hrn. *Puschkin*, eines noch sehr jungen Dichters, Rouslan und Ludmilla, findet vielen Beyfall.

Hr. von *Karamzin* hat den 9ten Band seiner russ. Geschichte, enthaltend den Schluss der Regierung des Czaren Iwan Wasiljewitsch, beendigt.

g) Dänische.

Almindeligt Litteraturlexicon for Danemark, Norge og *Island*, eller Fortegnelse over *danske*, *norske*, og *islandske*, saavel afdöde som nu levende Forfattere, med Anförelse af deres vigtigste Levnets-Omstændigheder og Liste over deres Skrifter. Ved *R. Nyerup* og *J. G. Kraft*. Kiöbenhavn 1820. 692 S. 4. Dies Lexicon verstorbener und lebender dänischer, norwegischer und isländ. Schriftsteller mit Nachrichten von ihren wichtigsten Lebensumständen und Verzeichniss ihrer Schriften ist mit grossem Fleisse gearbeitet und verdiente übersetzt zu werden.

Hr. Prof. *T. Baden* hat eine kleine Schrift: über die Quellen der nordischen Mythologie, herausgegeben und aufs Neue zu erweisen gesucht, dass die nordische Myth. keinen Werth für den Künstler habe, wodurch der Streit zwischen ihm und den Prof. Fin Magnussen erneuert wird.

Der Hr. Bischof D. *Münter* hat in der Kön. Dän. Wissenschaftsges. zu Kopenhagen am 9. Febr. eine Abh. über Christi eigentliches Geburtsjahr vorgelesen und aus alten Astronom. Bemerkungen dargethan, dass es ins J. R. 749, etwa 6 J. vor der aera Dionys. gesetzt werden möchte.

h) Polnische.

Seit dem J. 1816 gibt die 1815 gestiftete mit der Krakauer Universität verbundene literarische Gesellschaft zu Krakau, in der akad. Druck. ein Jahrbuch heraus (Rocznik towarzystwa naukowego z uniwersitetem Krakowskim, polaczonego), wovon 1821 der 6te Theil erschienen ist. M. s. Gött. gel. Anz. 1821, 107, 1057.

Bey Matecki in Krakau hat Hr. Bibl. und Prof. *J. S. Bandtkie* eine Historya Bibl. Univ. Krak. (Geschichte der Bibliothek der Krakauer Univers., die besonders an Handschriften und alten Ausgaben reich ist) herausgegeben.

i) Schweizerische.

Der *dritte Bericht* der Hülfsgesellschaft zu *Glarus* über den Fortgang der auf den mittels Austrocknung der Linthsümpfe errichteten Linthkolonie ist (Glarus b. Freuler 74 S. 8.) im May erschienen und enthält sehr erfreuliche Nachrichten auch über die Armenschule. M. s. Morgenbl. Nr. 146. S. 584.

Bey Paschoud in Genf hat Hr. *Carl Victor von Bonstetten* Etudes de l'homme, ou Recherches sur les facultés de sentir et de penser in 2 Bänden herausgegeben, die als eine Fortsetzung seiner Recherches sur la nature et les lois de l'imagination und seiner Fragmens sur divers sujets de bien public anzusehen sind.

Ebendaselbst ist auch ein Mémoire sur les moyens d'améliorer l'éducation des jeunes gens destinés aux professions étrangéres aux lettres; présenté au conseil d'état par la societé pour l'avancement des arts, gedruckt worden, das viele treffliche Vorschläge enthält.

Des Hrn. *Stapfer*, ehemal. Gesandten der helvet. Rep. in Frankr. Rede bey der 21en Jahresfeyer der Pariser Bibelges. 4. Dec. 1820 ist gedruckt worden: De la lecture de la Bible, particulièrement de l'ancien Testament, et des fruits, que les hommes de toutes les capacités peuvent en recueillir, même sans le secours de notes et de commentaires. Paris, Smith. 50 S. 8.

Die Verhandlungen der helvetischen Gesellschaft zu Schinznach in den Jahren 1819 und 1820 sind in Zürich bey Orell etc. erschienen (123 S. 8.) und enthalten die merkwürdigen Reden der beyden Vorsteher

[redacted]berger zu Frauenfeld und Dr. *Schinz* in

[redacted]panische und Portugiesische.

[redacted]anilles Hortus Matritensis ist schon ein [redacted] der Kupfer und eben so von Pavon's Fortsetzung von Ruiz Flora Peruviana eine beträchtliche Zahl der Platten fertig. Der Prof. und Director des Pflanzengartens zu Madrit, Don Mariano la Gasca arbeitet eifrig an der Flora Hispanica. Von des Prof. der Botanik zu Lissabon, Brotero, Phytographia lusitanica ist nur ein Band fertig grworden und schwerlich ist ein zweyter zu hoffen. Morgenbl. 126. S. 503. Die Vorlesungen im botan. Garten zu Madrid haben den 9. Apr. 1821 den Anfang genommen.

Aus des D. Joseph Anton Conde Historia de la Dominacion de los Arabes en Espanna ist ein Bruchstück von Dr. Pfeilschifter im Morgenbl. übers. 1821. 143. wo S. 569. eine biograph. Nachricht von dem 1770 geb. Verfasser vorausgeschickt ist.)

I) Indische und Morgenländische.

Des D. *Roxburgh* Flora Indica ist zu Calcutta von W. Carey edirt worden mit neu entdeckten Pflanzen von Wallich.

The Khirut Ufroz ist aus dem Uyar Danish ins hindostanische übersetzt zu Calcutta erschienen (2 BB. 4). Verfasser ist ein Minister des hindost. Kaisers, Sheekh Ubul Fuzul.

Ein grosses persisches Lexicon mit pers. Erklärungen, aber nach Art der europ. Wörterbücher, nebst Grammatik von Muhamed Hassan Ibn Kuluf at Tabrizi, genannt Burhan, hat Thom. Roebuck in gr. 4. herausgegeben.

Eine neue, schöne Charte von Ostindien hat *Walker* bey Black, Parbury und Comp. bekannt gemacht. (6 Bl.)

Das 3te Heft der Annals of oriental Literatur (Febr. 1821 enthält 1. Des Ritter *Alex. Johnston* Uebersetzung eines in cinghal. Sprache geschriebenen Buchs Radscha Vali, eine Geschichte von Ceylon, oder vielmehr ein

Auszug aus der ersten Hälfte, seltsame Fabeln und
gen enthaltend. (Die wohlklingende und vom Sans
sehr verschiedene cinghal. Sprache wird, wie die ü
gen indischen Sprachen, von der Linken zur Rechten
schrieben. Dann folgen Fortsetzungen 2. von der Ueb.
Heldengedichts, Mahâbhârata; 3. der pers. Anthol
von Gut-chin, 4. der Uebers. der Edrisischen G
von Africa, 5. Salame's Vertheidigung seiner Ueb.
arab. Nachricht von Mungo Park's Tode; verschie
Recensionen, auch von Othm. Franck's Chrestom
Sanscrita.

Nachrichten von Universitäten. a) L
ziger.

Am 9. August wurden von drey Stipendiaten,
che das Sylversteinische Stipendium geniessen, den
ren *Ehregott Friedr. Aug. Stimmel* aus Dresden,
Theol., *Friedr. Knobloch* a. Langenöls in Schlesien,
und *Joh. Ernst Kummer* a. Rutersdorf in der La
Med. Bacc. die jährlichen Reden zum Andenken
Stifters gehalten, zu deren Anhörung Hr. Domh
Tzschirner im Namen der drey obern Facultäten
einem Programm einlud: De claris ecclesiae veteri
toribus Commentatio nona, 12 S. in 4., worin de
VI. fortfährt, Ephraëm den Syrer, als Redner und
ter, seinen Gebrauch der Sentenzen und Parabeln
denen sich der morgenländische Geist abspiegelt, d
stellen.

b) Auswärtige.

Zu *Utrecht* wurde im vor. Jahre zu Erlangun
Doctorwürde von Hrn. *Peter Simons* vertheidigt
bey Altheer gedruckt: Diss. inaug. de Anglorum
navali eiusque vi in patriam nostram. VIII. 86
Sie zeigt den nachtheiligen Einfluss der engl. Navigation
von 1651 bis auf die neuesten Zeiten sehr gründlich
ist in 3 Capp. getheilt. S. Gött. gel. Anz. 1821,
S. 1217.

Auf der Univers. zu *Breslau* hat am 18. Ju
dasige Prof. der alten Literatur, Hr. *Carl Ernst*
stoph *Schneider* pro loco in ord. Phil. disputirt.

gelehrte Abh. ist überschrieben: De numero Platonis Disputatio, 34 S. in 4. — Um seine Stelle in der jur. Fac. einzunehmen, vertheidigte am 28. Jul. der Prof. iur. ord. Hr. D. *Aug. Wilh. Förster* seine Disp. De bonorum possessione liberorum praeteritorum contra tabulas parentum. Particula prior. 133 S. 8. — Hr. Prof. *F. H. von der Hagen* hielt am 30. Jul. seine Antrittsrede als Prof. ord. (über die äginetischen Bildwerke) und lud dazu mit einem Progr. ein: Monumenta medii aevi plerumque inedita, graeca, latina, franco-gallica, palaeogermanica et islandica. Specimen primum. 35 S. 8. (Diesmal poema graecum de rebus gestis regis Arturi, Tristani, Lancellotti, Galbani, Palamedis aliorumque equitum tabulae rotundae. E cod. Vaticano.)

Die Zahl der in Upsal Studirenden war während des verflossenen Termins 1335, wovon 881 gegenwärtig waren.

Nach officieller Zählung betrug die Zahl der Studirenden auf der Univ. zu *Göttingen* bis zum 24. May d. J. 1347 (934 ältere und 413 neu angekommene) wovon 290 Theologie, 677 die Rechte, 196 Medicin, 184 Mathematik, Cameralwissenschaften u. s. f. studiren.

Der Russ. kais. wirkl. Staatsrath, Hr. *von Uwarow* hat die gesuchte Entlassung als Curator der Univ. zu *St. Petersburg* erhalten, bleibt aber Präsident der Kais. Akad. d. Wissensch. daselbst.

Hr. Hofr. D. *Joh. Kruber* zu Moscau hat der dasigen Universität die Lieberkühnschen anatomischen (282) Präparate nebst den von Dr. Lieberkühn verfertigten (76) Mikroskopen geschenkt.

Auf der Univ. zu *Heidelberg* wollte die grossherz. Regierung dem Dr. iur. *Zimmern*, aus einer israel. Familie, (der schon 3 Jahre Privatdocent gewesen und auch als Schriftsteller bekannt ist) eine ausserord. jurist. Professur ertheilen, wenn ihm nichts als seine israelit. Religion entgegenstehe; allein der gesammte akadem. Senat und die Jurist. Facultät insbesondere (mit Ausnahme Einer Stimme), haben sich dagegen erklärt, weil er unter der Bedingung Privatdocent geworden ist, dass er keine Professur jemals erhalte, auch nicht in dem christl. Spruchcoll. Sitz und Stimme haben könne. Die Regierung hat den D. Zimmern zum wirkl. Rath ernannt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der König von Baiern hat dem Hrn. Geh. Legationsrath *Henning* in Gotha, Herausgeber des deutschen Ehrentempels etc. als Beweis hoher Zufriedenheit die grosse goldne Ehrenmedaille übersandt.

Hr. Hofr. und Prof. *Mittermaier* zu Bonn ist Professor iuris ord. auf der Univ. zu Heidelberg geworden mit dem Charakter eines grosherz. Badischen Geheimen Hofraths.

Der erste Kön. Schwed Leibarzt, Hr. D. *von Weigel* (s. II. 314.) ist vom Kön. von Schweden zum Commandeur des Wasa-Ordens ernannt, und dem Leibarzt *Edholm* das Adelsdiplom ertheilt worden.

Dem Custos der Univ. Bibl. zu Breslau, Hrn. *Joh. Christoph Friedrich*, hat die dasige philos. Facultät das Doctordiplom ertheilt.

Der Kupferstecher *Raphael Morghen* hat vom Könige von Frankr. den heil. Geist-Orden erhalten.

Der kais. kön. Hofsecretär und Redacteur des österreich. Beobachters, Hr. *Pilat*, hat vom russ. Kaiser den St. Annenorden 2ter Cl. erhalten.

Hr. *G. H. Pertz* (Verf. der Gesch. der Meroving. Hausmeier, s. Rep. 1819. I. 96.) ist zum Genealogisten des Kön. Hannover und Archivar ernannt worden.

Hr. Dr. *A. B. Schleiden* ist am 18. Jul. (an des D. *Steltz* Stelle) Physikus in Hamburg geworden.

Der Repetent und Licentiat der Theol. zu Berlin, Hr *Olshausen*, hat eine ausserord. Professur d. Theologie auf der Univ. zu Königsberg erhalten.

Der Präsident des Oberappell. Gerichts zu Cassel, Hr. von *Porbeck* ist Commandeur erster Classe des Hausordens vom goldnen Löwen geworden.

Der Hr. geh. Staatsr. und preuss Gesandter in Rom, *Niebuhr*, hat vom Könige von Preussen den rothen Adlerorden 2ter Cl. mit Eichenlaub erhalten.

Der geh. Medic. Rath Hr. Dr. *Horn* zu Berlin ist Prof ordin. in der medicin. Facultät bey dasiger Univ. geworden.

Hr. Prof. *Bessel*, Direct. des astronom. Obs. zu Königsberg, hat vom Kön. von Dänemark den Danebrog-Orden erhalten.

Hr. Dr. Jur. *Joach. Nic. Schaffshausen*, bisher Präses des Niedergerichts, ist Senator in Hamburg geworden.

Todesfälle vom Jahre 1820.

Der franz. Reisende in Africa, *Prosper Rouzés*, der schon manche Entdeckungen gemacht, geograph. und linguistische Forschungen angestellt hatte, ist zu St. Louis im Anfang Nov. gestorben. s. Z. f. d. eleg. Welt St. 126.

Am 8. März 1820 starb zu Rotterdam der berühmte medicinische Arzt, Ritter *Leonard Davids*, der sich auch als Schriftsteller bekannt gemacht hat (s. Jedidja 3. B. 2. H. S. 2. H.) 48 J. alt.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 31. März starb zu Chur der Bundestagspräsident und Bürgermeister *Rudolph von Salis-Soglio*, Gesandter an der eidgen. Tags. im J. 1810.

Am 3. Apr. in Folge eines Brustkämpfes eines plötzlichen Todes der Alt-Landamman *Joh. Jacob Zellweger* von Trogen, Cant. Appenzell V. R. 50 J. alt. Er war bey den Eidgenossen als einsichtiger und verdienter Staatsmann beliebt, leider von mehrern seiner Landsleute, *deren* Wohl er befördern wollte, verkannt. Gleichwohl wird auf seiner Asche dankbare Anerkennung vieler bey Herstellung des Eidgenössischen Bundes und in spätern bedenklichen Augenblicken seinem Lande erwiesener Wohlthaten, ruhen.

Am 25. April zu Erfurt Dr. *A. Spitz*, Beysitzer des Stadtmagistrats und Verf. verschiedener ökonom. und kameralist. Abhh., 76 J. alt.

Am 20. Jun. zu Quedlinburg der Prediger am Hospital zum h. Geist und Adjunct der Schloßkirche daselbst, *Christoph Wilh. Fürchtegott Jena*, Verf. einiger theol. Schriften, 38 J. 1 Mon. alt.

In Paris im Jun. der Cardinal *César Gaillaume de la Luzerne* (geb. 1738).

Im Jun. zu Paris der Maler *Karl Vanloo*, durch seine Winterlandschaften bekannt, 79 J. alt.

Zu Rom am 2. Jul. der Cardinal, *Michael di Pietro*, Unterdecan des Card. Collegiums.

Am 24. Jul. zu Augsburg *Michael Schmid*, Dr. der Philos., Prof. des Kirchenrechts und der Kirchengesch. am Lyceum zu Dillingen (geb. 25. Sept. 1767) als Fasti-graph berühmt.

Am 31. Jul. zu Hamburg der Dr. iur. *Peter August Widow*, Senator, im 50. J. d. A.

An dems. Tage zu Dresden der geh. Finanzrath *von Zeschau* (als Dichter und Erzähler unter dem Namen Wilibald bekannt), durch einen Sturz mit dem Pferde, 54 J. alt.

Im Jul. ist die berühmte engl. Schriftstellerin Mrs. *Inchbald* gestorben.

In dems. Mon. Jul. ist der dänische Dichter Thaarup, (geb. zu Kopenhagen 21. Aug. 1749) gestorben.

Am 5. Aug. zu Dresden der Regimentschirurgus des Leibinfanterie-Regiments, Dr. *Traugott Weinhold*, im 40. J. d. A.

Am 7. Aug. zu Regensburg der kön. preuß. Staatsminister Graf *Eustach von Schlitz* genannt *von Görz*, 84. J. 4 Mon. alt, geb. 5. Apr. 1737, als Staatsmann, Menschenfreund, Gelehrter bekannt.

Widrige Schicksale von Schriftstellern und Dienstenlassungen.

Die dem Dr. *Joh. Friedrich Reitemeier* als Professor in Kiel und Kön. Dän. Etatsrath ertheilten Bestallungen sind cassirt worden, weil er durch Erkenntniss des höchsten Gerichts vom 5. März wegen Schmähungen etc. mit Verlust der Ehre bestraft worden ist.

Die Herren *Corbieres* und *Villele* zu Paris haben ihre Dimission als Minister-Staatssecretäre gegeben.

Neue und aufhörende Journale.

So wie die in Wien herausgekommenen Vaterländischen Blätter und die Chronik der österreich. Literatur bereits im vor. J. aufgehört haben, so werden mit diesem Jahre die (erst von Matth. Collin, dann vom Hrn. von Buchholz redigirten) Jahrbücher der Literatur (Wien b. Gerold) aufhören, und die ihnen bisher zu Theil gewordene Geldunterstützung der Regierung soll einem neuen unter der Leitung des Hrn. v. *Gentz* herauszugebenden *Politischen Journale* angedeihen, als dessen Mitarbeiter die Hrn. Adam Müller, Fr. Schlegel, von Haller, Werner, Pilat, Buchholz genannt werden. Jener Angabe vom Aufhören der Wiener Jahrbücher ist jedoch öffent-

[illegible] wiedergegeben und nur eine Veränderung in der Redaction und andern Verhältnissen angedeutet worden.

In *Odessa* wird in französischer Sprache erscheinen: Messager de la Russie méridionale.

In *München* gibt der landwirthschaftl. und polytechnische Verein seit Anfang d. J. gemeinschaftlich ein Monatsblatt zur Verbesserung des Landbauwesens, der städtischen Anlagen, Märkte und Dörfer, heraus.

Hr. *Joh. Menge*, Besitzer des Mineraliencomptoir zu Lübeck (vorher in Hanau), gibt zum Behuf seines Instituts eine Vierteljahrsschrift: der Bothe des Mineralreichs auf Subscr. heraus.

Von der Mitte d. J. (1821) wird H. Diak. *J. G. Neumann* zu Görlitz ein: Neues Lausitzer Magazin, oder Sammlung gemeinnütziger Abhandlungen aus dem Gebiete der Natur- Länder- und Völkerkunde, Geschichte, Oekonomie und andern Wissenschaften, unter Mitwirkung der Oberl. Ges. der Wiss., in zwanglosen Heften herausgeben und auf einen Band von 4 Heften, von 30—32 BB. wird in der Barth. Buchh. in Leipzig mit 1 Rthlr. 8 Gr. subscribirt. Ref. verspricht sich viel von diesem neuen Mag., das auch eine Chronik der wichtigsten Personal- Dienst- und andern Veränderungen enthalten wird.

Mit dem Jun. d. J. ist die Zeitschrift: Organ des deutschen Handels-Vereins, geschlossen worden und der Verein will sich nun der politischen Annalen des Hrn. Hofr. Murhardt bedienen.

Hr. *Heinr. Kessler* gibt in Stuttgart vom 1. Jul. an, eine Zeitschrift: *Das Leben* (wöchentl. 2 halbe Bogen) heraus, welche alles, was das Leben bildet und krönt, angehen soll.

Statt der mit N. 78. im Jun. d. J. der Gewalt der Umstände wegen geschlossenen Aarauer Zeitung empfiehlt sich der in Schaffhausen wöchentlich zweimal erscheinende: *Schweitzerische Correspondent*.

Zu Reading in Pensylvanien kömmt eine deutsche Zeitung: *Der Welthothe*, heraus, aus welcher in der Nation. Zeit. der Deutschen St. 25. S. 448 Einiges angehoben ist.

Von Ostern d. J. an erscheint zu *Christiania* in Norwegen eine Literatur-Zeitung.

Zu *Smyrna* erscheint seit Kurzem eine franz. wö-

ebentl. Zeitung: Le Spectateur oriental, feuille littéraire, critique et commerciale.

Zu *St. Petersburg* kömmt eine russische Literatur-Zeitung heraus: Der Recensent. Redacteur ist Herr *Olin*.

Zu *Lemberg* kömmt vom letzten Jul. d. J. an in der Wild'schen Buchh. eine polnische Monatsschrift der Herren Chotowski und Brocki heraus: Pamiętnik Galicyyski.

Literarische Nachrichten.

Auf die Frage (N. 245. des Allg. Anz. d. Deutsch.): ob Archimedes bey der Belagerung von Syrakus die röm. Flotte durch Brennspiegel in Brand gesteckt habe? ist (in dems. Allg. Anz. 1820. St. 311. S. 3089.) eine Antwort von *Heinr. Gräve* in Camenz erfolgt, worin behauptet wird, dass es durch falericos bewirkt worden. (Die Untersuchung über den Gegenstand ist schon länget und viel gründlicher angestellt.) Ein Nachtrag zu letzterm Aufsatz ist von Hrn. D. *Blumhof* im Allg. Anz. 1821. N. 114 geliefert worden.

Hr. D. *Günther* hat in der Hall. Lit. Zeit. St. 271. v. J. S. 423. folgende muthmassl. Verbesserung einer verdorbenen Stelle im Tac. Germ. 2. mitgetheilt: ut omnes primum *a victore* (mit Walch und Passov, d. i. secundum victores, Tungros) ob metum, mox *apud ipsos* invento nom. Germ. voc. Hr. Prof. *G. H. Walther* hat in ders. Hall. Lit. Zeit. St. 306. S. 703. sich gegen diese Verbesserung erklärt, und zu lesen vorgeschlagen: ut omnes primum a *victo re* (d. i. in der Wirklichkeit), ob metum (scil. qui nomini inest) mox a se ipsis, invento nomine, Germ. voc.

Der Capitain *Parry* hat für die Handschrift seiner nun gedruckten Reisebeschreibung 1000 Pf. Sterl. Honorar erhalten. Das Längenbüreau zu London hat ihm und seinen Seeleuten die versprochenen 5000 Pf. auszahlen lassen, weil sie bis zum 110° der Länge in der nördlichen Halbkugel gekommen sind.

Die bisher unbekannten Ueberreste von dem Werke des Cicero de republica werden aus dem Cod. rescript. in Rom und in Verbindung mit den Fragmenten bey den Kirchenvätern von Herrn Mai herausgegeben und bald in 4o Druckbogen erscheinen. Mai

[illegible] noch eine griech. Handschrift über die Republik entdeckt, die sich auf die Bücher Cicero's beruft.

Im Kunstbl. N. 24 d. J. S. 94 ff. stehen einige Bemerkungen zu dem Briefe des Hrn. Prof. K. O. Müller in Göttingen über den angeblich ägyptischen Ursprung der griech. Kunst (vgl. Kunstbl. 78. und 79. 1820) von Hr. C. K. D. *Sichler*. Er will zwar nicht in den Streit über den ägyptischen Ursprung der griech. Kunst eintreten, legt aber 2 Fragen vor: a. ob die Hermesbildung (mit M.) in Arcadien zu Hause sey, oder nicht vielmehr in Attika (nach Paus. Mess. 33. Att. 17) wobey zugleich nach Paus. Cor. 19. Arc. 17. erinnert wird, dass die griech. Kunst als Sculptur mit der Bildnerey in Holz angefangen habe. b. Ob wirkl. alle die sogenannten cyklop. Mauern Werke der Pelasger sind?

Die Buchhändler Sherwood, Neely and Comp. in London haben die treffliche Büchersammlung des Cardin. *Fesch* gekauft, die sie nun vereinzeln.

Zwischen Hrn. D. *Hoffmann* dem ältern zu Frankfurt am Main, der die Verlegung des Kirchhofs ausserhalb der Stadt aufs Neue, wie billig, anempfohlen hat, und Hrn. Buchh. *Franz Varrentrapp* daselbst, ist ein literarischer Streit ausgebrochen. Auf eine kleine Schrift des Letztern, die den D. H. heftig angreift, hat dieser eine beissende Gegenschrift zu Offenbach drucken lassen: Mein erstes Wort über den Buchhändler Franz Varrentrapp und dessen sogenannte Berichtigung meiner letzten Schrift: über die Verlegung des Kirchhofs u. s. f.

In München ist von des Hrn. G. R. v. *Wibeking* Theoretisch praktischer bürgerlicher Baukunde, durch Geschichte und Beschreibung der merkwürdigsten antiken Baudenkmale und ihre genauen Abbildungen bereichert, der erste Band in 4. mit 46 Kupf. in gr. fol. erschienen. Er kostet auf grosses Velinpap. 30 Duc., auf kleineres 24 Duc. Dieser Preis gilt aber nur bis zum 1. Oct. d. J. und wird dann erhöhet.

Ueber die Verdienste des Hrn. Wirthschaftsraths *André* zu Brünn um die Wiederherstellung der Ackerbaugesellschaft daselbst und überhaupt um Beförderung der Landwirthschaft in Mähren steht ein authentischer Bericht im Morgenbl. 1821, 154 S. 613.

Der Reisende in Sicilien, *Brocchi*, der lange bey den vier Klippen unweit Catania, Faraglioni genannt, verweilt hat, glaubt, dass hier die Cyclopen sich auf-

gehalten haben, (nicht bey Lentini), daher sie auch die Felsenklippen der Cyclopen ehemals hiessen.

Engländer haben zu Mailand die prächtige Bibliothek des Grafen *Melzi* gekauft und sie wird nach London gebracht.

Die Vatican-Bibliothek in Rom hat ungefähr 100 Mspte., die ehemals zur Bibl. Colonna gehörten, erhalten. Ueberhaupt werden ihre literar. Schätze sehr vermehrt.

Hr. Prof. Peyron zu Turin hat auf dasiger Univ. Bibl. ein Mspt. des 7. Jahrhunderts gefunden, in dem sich Blätter befinden, die einen Theil des röm. Rechts ergänzen.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Von der Lettre de *M. Charles Louis de Haller*, (ehemals) membre du conseil souverain de Berne, à sa famille, pour lui déclarer son retour (?) à l'église catholique, apostolique et romaine, ist schon die dritte Ausgabe b. Mequignon S. zu Paris 1821. (46 S. 8.) erschienen. Denn wahrscheinlich hat das Schriftchen der Sonderbarkeit und der Schmähungen auf die evangel. Kirche wegen vielen Abgang gefunden.

In Kienby in Fühnen ist eine neue schwärmerische Secte aufgetreten, deren Anführer eine sonderbare Schrift über das ewige Leben herausgegeben hat.

Nach einer in öffentl. Blättern (ohne Widerspruch angeführten) Verordnung des kön. preuss. Censurcollegiums zu Berlin sollen die Worte, Protestanten, und, protestantisch, von den Censoren nicht mehr in Druckschriften gestattet, sondern statt deren, die Worte, Evangelische, und, evangelisch, gebraucht werden.

Die Protestanten in Ungarn haben dem Kaiser von Oesterreich bey seiner letzten Anwesenheit in U. 1820 ein in der Liste der Hamburg. Börsenhalle vom 16. u. 17. Jul. d. J. N. 2778 und 2779 abgedrucktes Schreiben überreicht, worin sie sich auf den Wiener Vertrag 1606 und die Linzer Convention 1645, wodurch die Religionsfreyheiten der Evangelischen in Ungarn und Siebenbürgen festgestellt wurden und die spätern Bestätigungen derselben berufend, um Ernennung einer Commission zur Untersuchung ihrer Beschwerden bitten.

In *Leipzig* ist 1820 ein, an das evangl. Missions-

Institut zu Basel sich anschliessender, Hülfsverein der evangel. Missionsgesellschaft gegründet worden, der am 2. Jan. 1821 unter Leitung des Hrn. Domh. D. Tittmann sein erstes Stiftungsfest feierte, wobey der gedachte Vorsteher eine Rede hielt, auch ein Bericht über die bisherige Wirksamkeit der Gesellschaft ausgegeben wurde. Wer jährlich wenigstens 2 Thlr. beyträgt, wird als ordentliches Mitglied angesehen.

Der bisher. Generalgouv. von Sibirien, Geh. Rath v. Speranskji, hat auf einer Reise durch sein Gouvernement im Jahr 1820 theils andere nützliche Anstalten, theils zu Nertschink (29. Feb.) und zu Kjachta Bibelgesellschaften gestiftet. S. Morgenbl. St. 16. S. 63 ff.

In dem 16ten Bericht der britt. und auswärtigen Bibelgesellschaft zu London sind die Nachrichten von den Bemühungen und Erfolgen ihrer Anstalt vom März 1819 bis dahin 1820 ertheilt. In jenem Jahre sind von Bibeln und neuen Testamenten in verschiedenen Sprachen 256,883 Exempl. u. seit Gründung der Gesellschaft 2,350000 Ex. gedruckt worden. Die Zahl der Sprachen und Mundarten, in denen die Gesellschaft Bibeln hat drucken lassen, beläuft sich auf 128. Einen weitern Auszug aus dem Bericht gibt die Zeitung für die elegante Welt N. 106. S. 847 ff.

Kunstnachrichten.

Zu den vorzüglichen itzt lebenden deutschen Bildhauern gehören die Herren *Scholl* der ältere und der jüngere. Von ihren Arbeiten s. Kunstbl. Nr. 94. (1820) S. 376. Der erstere besitzt eine reiche Sammlung von Originalgemälden, worunter ein Prometheus, den Vulcan an den Felsen schmiedet, von *T. D. Baburen* 1623. (der unrichtig Babuer oder Babeur genannt wird.

Von Rudolph Schadow's bis itzt nur in Gyps, noch nicht in Marmor, ausgeführte Gruppe, Achilles und Penthesilea ist ein Kupferstich nebst kurzer Erklärung in dem Kunstblatt 1821, No. 1. geliefert worden. Von seinen neuesten Kunstwerken, die er in Rom vollendet, gibt Hr. v. Quandt im Kunstbl. Nr. 2. 1821 Nachricht.

Hr. Prof. *Speth* hat im Kunstbl. 1820. Nr. 99, 100. 101 und 102. einen: Kurzen Rückblick auf die Entstehung und Ausbildung der Lithographie, nebst einer gedrängten Würdigung der vorzüglichsten Lithographen und

ihrer Werke in und ausser Baiern geliefert, worin auch die frühern Vorbereitungen und Versuche und der Streit zwischen dem Pfarr. Schmid und Hrn. Aloys Senefelder über die Ehre der Erfindung berührt ist.

Das neue Schauspielhaus in Berlin besteht aus drey getrennten Gebäuden; in der Mitte befindet sich das Theater, der nördliche Flügel enthält Garderoben- und andere Zimmer, Probesäle u. s. f., der südliche den Concert- und Ball-Saal. Letzterer wurde am 10. Febr. d. J. eröffnet. Von der Einrichtung und den Kunstverzierungen desselben gibt die Haude- und Spenersche Berl. Zeitung Nr. 19. Nachricht.

Die im J. 1805 errichtete British Institution für Kunstausstellungen, deren Galerie selten geschlossen ist, hat auch im Febr. d. J. eine treffliche Ausstellung veranstaltet. M. s. das Kunstblatt Nr. 21. d. J. 1820 und 20. des itz. J.

Sanct Sebalds Grab in Nürnberg in Erz ausgeführt von Peter Vischer und seinen Söhnen, gestochen von Albr. Reindl. Nürnb. 1821. gr. fol. 5 Fl. 30 Kr. m. der Schr., 11 Fl. vor der Schr. Ein trefflicher Kupferstich.

Am 26. May wurde das neue Schauspielhaus in Berlin eröffnet mit einem Prolog von *Göthe* und mit seiner Iphigenia und einem Ballet: die Rosen-Fee. Der Hr. geh. Oberbaur. *Schinkel* ist dabey vorzüglich geehrt worden. Auch ist eine Medaille auf die Einweihung dieses Gebäudes geprägt worden.

Der Künstler *Ternite* (aus dem Brandenburg.) hat eine treffliche Copie des heil. Michael von Raphael, in Paris geliefert. Er hat das Original kalkirt und mit Glasirung d. i. mit durchsichtigen Farben copirt.

So wie Florenz früher schon eine doppelte Malerschule hatte, so hatte es in den Zeiten der republikan. Verfassung eine eingenthümliche Baukunst, eine zweyte zweckmässigere wurde von Brunelleschi eingeführt, eine neue ist nun gestiftet. M. s. *Ant. Benci* über die Werke der Baukunst in Florenz aus der ital. Handschrift übersetzt im Kunstbl. 1821. Nr. 17.

Von demselben Hrn. *Antonio Benci* ist auch ein Aufsatz: Werke der Malerey in Florenz im J. 1820 aus dem Manuscript im Kunstbl. Nr. 19 und 20. übersetzt.

Naturgeschichte.

Okens Naturgeschichte für Schulen. Mit Kupfern. Leipzig bey Brockhaus. 1821. XXXVII. und 1004 S. in gr. 8. 2 Rthlr. Subscriptpr.

Unstreitig brach Oken durch sein früher erschienenes Handbuch der Naturgeschichte die Bahn für eine originelle neuere und bessere Methode, brachte die Mittel mit dem Zweck in bessern Einklang, und gab so der Wissenschaft den Werth, den sie verdient und hat. Die Schreibart und die Menge von Eigenheiten, die zum Theil wegen ihrer gänzlichen Verschiedenheit von allem Vorhandenen und um die Wahrheit zu gestehen, auch wegen hier und da wirklich vorkommende Unverständlichkeit abschreckten, erschwerten allerdings vom Anfange an die Benutzung des Buchs, die es verdiente, jedoch hob sich dies bald. Weit leichter fasslich, durch Schreibart und Ausführung, ist vorliegendes Handbuch für Schulen, und sicher wird durch dieses die Okensche Methode allgemeiner werden, und künftig schon das erste Studium der Naturgeschichte auf die Deutung der Anwesenheit und der Form der Theile gebührend Rücksicht nehmen, wo man nach frühern Grundsätzen nur ihre äussern Eigenschaften zu kennen für genug hielt. Der Verf. bestimmt das Buch für Privaterziehungsanstalten, Gymnasien und Lyceen, der Vortrag soll 4 Jahre dauern, und ist darnach abgetheilt. Wo dies Umstände verbieten, kann die andere Eintheilung, welche für 3 und 2 Jahre vorgeschrieben ist, benutzt werden. Eine gehörige Anleitung über die für den Vortrag nothwendigen Hülfsmittel, Kupferwerke und Sammlungen ist sehr zweckmässig. Von S. IX—XXXII. reicht der Rahmen für das Mineral- Pflanzen- und Thierreich, und gewährt einen leichten Ueberblick über die vom Verf. zu Grunde gelegten Principien, so wie über die Ausführung des Systems. Das Mineralsystem ist zum Theil schon bekannt, auch die Namen sind hier nicht vom Gewöhnlichen abweichend. Das Pflanzenreich ist in dieser Gestalt neu und noch nicht bearbeitet, das Thierreich schon bekannt, aber hier und da vortheilhaft abgeändert. Von S. XXXIII. bis XXXVII folgt die Erklärung der Abbildungen, welche hier für das Pflanzenreich am ausgedehntesten sind,

weil deren für die Mineralien und Thiere schon im grössern Handbuch vorhanden sind. Mit S. 1. beginnt die Naturgeschichte der Theile für Knaben. Diese Abhandlung enthält auf 106 Seiten so viel Treffliches und in einer so rein wissenschaftlichen Sprache und streng logischen Ordnung vorgetragen, als man kaum in einem solchen Raume zusammengedrängt erwarten kann. Es ist eine Einleitung für alle drei Reiche, enthaltend ihre Terminologie, verbunden mit der Deutung und Lebensschilderung der Theile. Auf diese Vorbereitung folgt die Naturgeschichte der Ganzen, d. i. der Naturproducte und der Wesen selbst. Hier steht der Grundsatz, die Ganzen aus einem Elemente heissen: *Elemente*, aus zwey Elementen: *Erden* oder Mineralien, aus drey Elementen: *Pflanzen*, aus vier Elementen: *Thiere*. Mit solcher Bestimmtheit tritt das ganze System, Stufe für Stufe, auf. Das Specielle ist hinlänglich weitläufig abgehandelt, und man wird nicht leicht irgend etwas von einiger Bedeutsamkeit vergeblich suchen. Ueber den Bau der Erde, die Entstehung der Felsen, die Ordnung der Gebirgsformationen findet sich ein gedrängter, aber gehaltvoller Anhang. Für das Gewächsreich fand sich die allgemeine Vorbereitung mit in der allgemeinen Einleitung, in der Naturgeschichte der Theile, wo auch der Verf. als selbstdenkender Forscher den Genitalien der Gewächse ihre Dignität lässt. Die Haupttheile einer Pflanze sind: *Mark*, *Stock*, *Blüthe*, *Frucht*, welche letztere eine Verschmelzung aller ist. Alle Pflanzen haben wenigstens Saamen. Alle andern Theile aber können fehlen oder nur verkümmert vorhanden seyn. Die obersten Abtheilungen des Pflanzenreichs sind nach oben: *Mark- Stock- Blüthen- Fruchtpflanzen*. Mark besteht aus Zellen, Adern und Drosseln (Spiralgefässen) also *Zellen- Adern- Drosselpflanzen*. Der Stock theilt sich in Wurzel, Stengel, Laub, also *Wurzel- Stengel- Laubpflanzen*. Die Blüthe besteht aus Saamen, Gröps (Kapsel) und Blume, folglich: *Saamen- Gröps- Blumenpflanzen*. Frucht ist Frucht, mithin: *Fruchtpflanzen*. Hierdurch entstehen die 10 Pflanzenclassen des Systems. Jede Classe hat die vier Ordnungen, die durch *Mark*, *Stock*, *Blüthe*, *Frucht* benannt werden. Jede der drey ersten Ordnungen hat drey Zünfte, nämlich A. *Markordnung*. I. Zellen- II. Ader- III. Drosselzunft. B. *Stockordnung*. IV. Wurzel- V. Stengel- VI. Laubzunft. C. *Blüthenordnung*. VII. Saamen- VIII. Gröps-

IX. Blumenzunft. D. *Fruchtordnung* hat nur eine, nämlich die Fruchtzunft. So erscheint also jede Classe mit 10 Zünften. - Unter jede Zunft gehören vier Sippschaften; unter jede Sippschaft mehrere Sippen, welche durch die Zunft durchgezählt werden. Unter jeder Sippe sind die Gattungen (Arten) genannt, so viele als wichtig oder zum Ueberblick nöthig sind. Alles ist kurz und bündig characterisirt und mit neuen deutschen Namen benannt. Von jeder Gattung ist das nothwendigste von ihrer Anwendung gesagt, in Bezug stehend mit dem Capitel vom Verkehr (Anwendung) in der Einleitung. Hier kommt nun freylich auch mitunter ein Irrthum vor, so z. B.: „Polygala vulgaris wird für die Apotheken eingesammelt unter dem Namen P. amara!" In der Zoologie zeigt sich der Verf. abermals als vorzüglicher Meister. Die Eintheilung der Thiere ist jetzt folgende: A. *Eingeweidethiere*; *Fleischlose*. Waider oder Hauter. I. Stufe. Keimthiere. Keimer; Klute. 1. Classe. Saamenthiere. Saamer, Mile: Infusionsthiere, Polypen. 2. Classe. Eyerthiere. Eyerer; Corallen. 3. Classe. Hüllenthiere. Hüller; Wirre: Pflanzenthiere. II. Stufe. Geschlechtsthiere. Geschlechter; Leche. 4. Classe. Nierenthiere. Nierer; Qualen, Seesterne. 5. Classe. Gescheidthiere. Scheider; Muscheln. 6. Classe. Geschrötthiere. Schröter; Schnecken. III. Stufe. Geschlingthiere. Lunzer; Kerfe. 7. Classe. Darmthiere. Darmer; Würmer, Eingeweidwürmer. 8. Classe. Aderthiere. Aderer; Krabben, Krebse, Spinnen, Milben, Asseln. 9. Classe. Lungenthiere. Lunger; Fliegen, Insecten mit Flügeln. — B. Fleischthiere. Fleischer. IV. Stufe. Fleischthiere. 10. Classe. Knochenthiere. Knocher; Fische. 11. Cl. Muskelthiere, Spierer. Lurche. 12. Cl. Nerventhiere. Nerver; Vögel, 13. Cl. Sinnenthiere. Sinner. Bolke, Saugthiere. Und so hätten wir denn also endlich einmal ein Buch, worin sowohl die unorganische Welt gründlich geschildert, als auch eine reine und lebendige Darstellung der gesammten Organisation enthalten ist. Ueberall leuchtet die strengste logische Genauigkeit und die grösste Bestimmtheit im Ausdruck; die auf eigne Anschauung gegründete wahre Würdigung und Deutung des Vorhandenen aufgefundenen, deutlich genug hervor. Uebrigens gehört es unter die Wunder unserer Zeit, ein naturhistorisches Buch von 65 Bogen in gr. 8. nebst 3 Kupfertafeln für 2 Thaler zu erhalten, in welchem noch überdies Druck und Papier sehr schön sind.

Ornithologia Suecica. Auctore Sv. Nilsson, phil. Doct. in acad. Lund., Adj. et musei rer. nat. praef., soc. physiogr. Lund. membro, soc. nat. scrut. Wett. et Marb. Corresp. Pars posterior. Cum Tab. II. aen. pict. Havniae ap. Schubothe. MDCCCXXI. XIV. 277 S. 8. maj. 2 Rtlr. 14 Gr.

Das schätzbare und in seinem ersten Theile mit gebührendem Dank aufgenommene Werk schliesst sich mit diesem Bande. Der grösste Werth des Werks besteht gewiss in der möglichst gründlichen Auseinandersetzung der Linnéischen Arten, was zwar dem Verf., wie er selbst gesteht, aus den kurzen von Linné selbst gegebenen Diagnosen und Beschreibungen eben so unmöglich gewesen wäre, als es jedem andern seyn muss, ihm aber durch andere Hülfsmittel möglich wurde. Dahin gehören namentlich die von ihm besonders gerühmten *aves pictae* von *Rudbeck* und ein *opus manuscriptum* vom *Leche*. Jene sind grösstentheils in Lebensgrösse gezeichnet und gut gemalt. Letzteres ist die Frucht des ornithologischen Studiums eines Naturforschers, welcher dieses Feld mit Linné zugleich cultivirte und diesem schon so manchen Beitrag für seine Fauna lieferte, worin aber die Beschreibungen bey Linnés grosser Liebe zur Kürze so beschnitten wurden, dass Undeutlichkeit daraus entstehen musste, welche der Verf. hier zu heben sucht. Auch die Originale zu den Beschreibungen und Abbildungen der schwedischen Ornithologen verglich der Verf. selbst. Graf v. Trolle Wachtmeister, Hofmarschall Paykull und der der Wissenschaft leider entrissene Olaus Swarz werden als die vorzüglichsten Beförderer des Werks genannt.

Die Einrichtung desselben ist die aus dem ersten Bande bekannte streng wissenschaftliche. Die beyden illuminirten Abbildungen von *Tringa Cinclus L.* und *Scolopax Paykullii* Nils. sind etwas besser als die im ersten Bande. Ein kleines Supplement zu diesem und ein lateinisches und schwedisches Register beschliessen das Werk. Druck und Papier sind schön.

Regni vegetabilis systema naturale, sive ordines, genera et species plantarum secundum methodi naturalis normas digestarum et descriptarum; auct. Aug. Pyramo de Candolle.

Vol. II. Sistens Ordines sex, nempe Berberides, Podophylceas, Nymphaeaceas, Papaveraceas, Fumariaceas et Cruciferas. Paris, Treuttel et Würtz. MDCCCXXI. 745 *S.* 8. *maj.* 6 *Rthlr.* 9. *Gr.*

Nach vier Jahren hat man endlich die Freude, die Fortsetzung dieses einstimmig als classisch anerkannten Werkes erscheinen zu sehen. Die Materie dieses Bandes ist nicht geringfügig, wie der auf dem Titel kurz angezeigte Inhalt schliessen lässt, und das bedeutende Volumen desselben, welches das des ersten fast dreymal ausmacht, beweisen kann. Die Zahl der neuen Gattungen und Arten ist bedeutend. Die russischen Beyträge, besonders von *Fischer* und *Steven*, sind so zahlreich, dass man deren fast auf jeder Seite erblickt. Die Würdigung der Varietäten ist mit so reinen Ansichten durchgeführt, wie man dieses von Decandolle zu sehen gewohnt ist. Die Literatur ist in so reichem Maasse und mit so grosser Umsicht benutzt, dass kaum etwas zu wünschen übrig seyn dürfte, und ein grosses Supplement zu der vom Verf. im ersten Bande gegebenen Bibliothek zeigt von dem unermüdeten Streben desselben nach einem immer höhern Grade von Vollkommenheit. Sehr beleidigend ist die unerhörte Verstümmelung der Titel der deutschen Werke (und sogar der Namen ihrer Autoren), unter denen wohl kaum einer richtig abgeschrieben seyn dürfte, da alle im französ. Deutsch (versuck [Versuch] u. s. w.) niedergeschrieben sind; ähnliches zu thun würde sich ein Deutscher bey französischen Werken schämen. — Der prächtige Druck und zweckmässige Satz, wo nämlich alles ausgezeichnet ist, was ausgezeichnet seyn muss, und wo die sämmtlichen Synonymen mit kleiner Schrift in abgesetzten Zeilen unter einander gedruckt sind, endlich das Register mit Synonymen und Autoren, alles Dinge, welche unumgänglich nothwendig in dieser und in keiner andern Form erscheinen müssen, wenn sie ihren Zweck erreichen sollen, sind vollkommen geeignet, diesen durch Bequemlichkeit und Zeitersparniss bey dem Gebrauch zu erfüllen und tragen dazu bey, den innern Werth dieses ausgezeichneten und in seiner Art einzigen Werkes noch zu erhöhen, dessen baldige Fortsetzung man angelegentlichst wünschen muss.

Disquisitio quaestionis academicae de discrimine sexuali tam in seminibus plantarum dioicarum apparente, praemio regio ornata. — Additis quibusdam de sexu plantarum argumentis generalibus; auctore Hermano Friderico Autenrieth, Med. Doct. Tubingae. 1821. 6½ *S. in* 4. *maj.* 16 *Gr.*

Eine äusserst gründliche Untersuchung über den fraglichen Gegenstand, und ein treffliches Seitenstück zu Herolds verdienstlicher Arbeit, besonders geeignet die Reinheit der Analogie zwischen beiden organischen Reichen zu befestigen. Der Verf. behandelt den Gegenstand in folgenden Abschnitten: Cap. I. Lustratio classis plantarum dioicarum. II. Contemplatio positionis seminum. III. Contemplatio discriminis seminum ipsorum. IV. Germinationis et perfectionis stadium. V. Discrimen adultarum plantarum. VI. Numerus plantarum mascularum et feminearum. VII. Experimenta in ovis gallinarum instituta. VIII. Recapitulatio omnium superiorum. IX. Sciagraphia historiae doctrinae de sexu plantarum. X. Argumenta, quibus probetur sexus plantarum. XI. Argumenta, quae adversus sexum plantarum proferuntur. XII. De gradibus, quos evolutio sexualitatis sequitur. XIII. Theoria generationis seminum fecundorum, sine sexu in plantis perfectioribus productorum. XIV. Comparatio variorum perfectionis sexualis graduum in utroque regno organico. In diesen wenigen, aber Inhaltsvollen Blättern, findet sich eine treffliche, vorurtheilsfreie, ruhige Darstellung der Sexualverhältnisse des Gewächsreichs, und der Vf. erscheint als der erste von denen, welche die satyrische Bearbeitung der Sexualität der Pflanzen nicht als Neuigkeit anstaunten und aufgriffen, sondern gründlich prüften. Seine Schrift ist daher belehrend, sie führt einen positiven Styl, entfernt von willkührlichen und gehaltlosen Negationen. Zwey gute Kupfertafeln enthalten 34 erklärende Figuren.

Materialien zur Phytologie. Zweyte Lieferung, herausgeg. von Ferdinand Runge. — Neueste Phytochemische Entdeckungen zur Begründung einer wissenschaftlichen Phytochemie. Zweyte Lieferung von Ferdinand Runge,

Dr. der Heilk. Mit 4 Kupf. Berlin, 1821. *Reimer*. *XXIII. u.* 264 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Bey dem täglich mehr anwachsenden Umfange, welchen das Gebiet der Phytochemie schon jetzt gewonnen hat, muss die Erscheinung so trefflicher Materialien zu einem Lehrgebäude derselben, welches sie auf der Stufe der bis jetzt möglichen Einheit darzustellen bezweckt, als uns der Verf. in vorliegenden Blättern liefert, einem allgemeinen Bedürfnisse entgegenkommen. Zu Anfang spricht er seine Idee über das Wesen der Pflanzen so aus: „die Pflanze ist ein Mineral mit solarer oder mit Geschlechtsdifferenz, und ein Thier, dem Bewegung und Empfindung mangelt; sie ist also ein Mittelding zwischen beiden.“ Der Gesammtinhalt des Buchs ist folgender: *Erstes Capitel.* Die Phytologie und das Verhältniss der Botanik und der Phytochemie zu ihr. 1. Phyto-Biologie, 2. Phyto-Stöchiologie, 3. Phyto-Morphologie. Eintheilung der Phytologie nach dem Verhältniss der Pflanzen zum Aeussern. 1, Cosmo-Phytologie. 2. Planeto-Phytologie. 3. Cosmo-Planeto-Phytologie. Beurtheilung der Leistungen von Oken, Kieser, *Nees v.* Esenbeck. *Zweites C.* Die Metamorphose der Pflanzen. Positive Hälfte des pflänzlichen Lebenslaufs: Evolutionsperiode. Das Kraut- oder Laubpflänzchen und seine Systeme. Das Blüthenpflänzchen und seine Systeme. Antipositive Hälfte des pflänzlichen Lebenslaufs: Revolutionsperiode. Das Fruchtpflänzchen mit seinen Systemen. Das Saamenpflänzchen mit seinen Systemen. Polare Verhalten der vier Pflänzchen der Pflanze. Analogie zwischen dem pflänzlichen und planetaren Lebenslauf. Wiederkehr des Metamorphosengangs der Pflanze in ihren Bestandformen. Wissenschaft von der Metamorphose. Poëlogie, Anthologie, Carpologie, Spermatologie. Beurtheilung der Leistungen von Göthe, Kieser, Oken. Die Metamorphose des Pflanzenreichs. Parallelismus zwischen Pflanze und Pflanzenreich. Pflanzensystem. Positive Hälfte des Metamorphosenganges des Pflanzenreichs. Laubpflanzengruppe und ihre drey Familien. Blüthenpflanzengruppe mit ihren drey Familien. Antipositive Hälfte des Metamorphosengangs des Pflanzenreichs. Fruchtpflanzengruppe mit ihren drey Familien. Saamenpflanzengruppe mit ihren drey Familien. Beurtheilung der Leistungen Okens und Kiesers. *Drittes C.* Die Pflanzenstoffwelt. A. Stoffsystematik.

nach der natürlichen Abstammung der Stoffe. Stoffgruppen. Stofffamilien. Stoffgattungen. Stoffarten. Verhältniss dieser Stoffabtheilungen gegeneinander. Phytochemische Ansicht der Pflanzenstoffwelt. Zerfallen der Stoffe in drei Reihen 1. Gleichzeitige Stoffreihe. 2. Vorzeitige und 3. nachzeitige Stoffreihe. B. Stoffeintheilung nach der künstlichen Auseinandersetzung der Stoffe, Analyse. Eintheilung der Stoffe in 7 (Salz-) Classen. Zerfallen der Pflanzensalze in natürliche und künstliche. Naturgemässe Bezeichnung der Pflanzensalze. *Viertes C.* Zur Zerlegungsweise der Pflanzen. Zurückführung des Lösungsprozesses auf den Act der chemischpolaren Scheidung. Aufeinanderfolge der Lösungs- oder Extractionsmittel. Werth des Aethers in analytischer Hinsicht. Verbesserte Luftpresse Behufs pflanzlicher Extractionen. Zubereitung der zu extrahirenden Pflanzentheile. *Fünftes C.* Reagentien. Wesen des Reagens. Leitendes Princip für die Anwendung der Reagentien. Reagentien für Pflanzensäuren. Reag. für Pflanzenbasen. Farben als Reagentien. Bemerkungen über den weingeistigen und alkoholischen Chemismus. Gerbsalz als Reagentien. Darstellung des Gerbsalzes aus zwölferley Vegetabilien. Ueber das quantitative Verhältniss des Agens und Reagens. Das Aufbewahren pflanzlicher und thierischer Reagentien. Tabellarische Darstellung des Verhaltens der 12 Gerbsalze gegen Reagentien. Resultate aus den Reactionsversuchen: grosse Verschiedenheit der Gerbsalze. Anhang. Ueber Extractivstoff und die Darstellung der Pflanzenbasen und Pflanzensäuren. Tab. I. enthält den Baum des phytologischen Systems. II. Die Metamorphose der Pflanze in auf- und absteigender Richtung. III. Die Wissenschaft von der Pflanze in vier Zweigen als Poaelogie, Anthologie, Carpologie und Spermatologie getheilt, die sich wieder vielfach verzweigen. IV. Apparat zu Darstellung von Pflanzenstoffen.

Francisci Bernardi Richardi Tenzelii, Reg. Magn. Britt, Naut. marit. Ord. St. Eduard. Eq AA. LL. Phil. Jur. utr. D. etc. etc. Nomenclator systematicus in Leonardi Plukenetii Phytographiam. Erlangae. CIↃIↃCCCXXX (!). 106 *S.* 8. 12 *Gr.*

Die Sitte zu alten Bilderwerken Nomenclatoren zu schreiben und sie für unsere Zeit brauchbarer zu ma-

chen, ist höchst erspriesslich für das Gedeihen der Wissenschaft, wenn ein solcher Nomenclator mit umfassender Kenntniss des neuesten, was für dieselbe geschehen ist und noch geschieht, und mit einem kritischen Blick dem unerlässlichen Erfordernisse für dergl. Unternehmungen abgefasst wird. Sehr angenehm waren daher die Erscheinungen eines Nomenclators über den Hortus malabaricus von Dennstedt und ein dergl. über mehrere Ausgaben des Mathioli von Caspar v. Sternberg, da beide obige Anforderungen grossentheils erfüllen. Es thut uns Leid, nicht dasselbe über vorliegende Schrift aussprechen zu können, da wir keinen unvollständigern Nomenclator kennen als diesen. Der Vf. scheint sich blos mit Angabe der von Willdenow angeführten Citate begnügt zu haben, daher für einen sehr bedeutenden Theil der Figuren gar kein Name angeführt und der Platz leer gelassen ist. Der Druck ist äusserst schlecht, nicht nur solche sinnentstellende Druckfehler wie „nunc ronatus" für mucronatus, sondern sogar die Jahrzahl um X Jahre fortgerückt, da nach dem Vorhergesagten mit mehrerem Rechte das Gegentheil hätte Statt finden können.

Beschreibung einer besondern Pflanzenkrankheit von Dr. Franz Bernard Richard Tenzel, des Kön. Grossbritt. See-Ordens St. Eduard Mitgl., Corresp. d. Kön. physiogr. Soc. zu Lund., der Kön. bot. zu Regensb. und Altenb. Kempten. 1819. *VIII. und 7 S.* 8. 2 *Gr.*

Im Krakauer Garten wurde eine Buddleja globosa im Herbst versetzt; an den Fussboden im Glashaus an die Wand gestellt, wo sie keine Sonne hatte. Die jungen Triebe wurden schwarz, die übrigen Blätter schwarzfleckig. Erstere schwitzten schwarze in Wasser auflösliche Tropfen aus, die an der Luft consistent geworden waren. Dabey Schimmel, den den der Vf. Mucor scoparius nennen möchte! „Da dieses Gewächs (die Buddleja) ein Strauch ist, wenigstens in hiesigem Garten strauchartig wächst, so hatte es nach Art aller Straucharten von unten auf Aeste" u. s. w.

Dr. Franz Bernard R. Tenzels, Mitgl. etc. Sammlung verschiedener Merkmale, welche Seeleute am adriatischen und mittelländischen Meere

von dem bevorstehenden Wetter haben, nebst Beobachtungen der Neigung der Magnetnadel, auf einer Seereise im J. 1807. (Aus den Mem. di Matem. et di Fisica della Soc. Ital.) Insbruck, 1820. 16 *S.* 8, 2 *Gr.*

Gründet sich auf reine Beobachtung und ist verdienstlich. Der Vf. kündigt dabey die Beschreibung der Reise in naturhistorischer Hinsicht und der Sammlung von Seegewächsen und Seethieren, als nächstens erscheinen sollend, an.

Ein Wort über die Bedeutung naturwissenschaftlicher Institute und über ihren Einfluss auf humane Bildung, als Einladung zu dem Besuch des naturhistorischen Museums vom Prof. Dr. Goldfuss, Director des Instituts. Bonn, 1821. 35 *S.* 8, 4 *Gr.*

Der vorangehende historische Theil dieser kleinen Schrift gibt einen hinlänglichen Beweis davon, was in kurzer Zeit bey ernstem Willen, und bey thätiger Unterstützung der vorgesetzten Behörden für Gründung und Erhaltung einer naturwissenschaftlichen Anstalt geschehen kann. Die Worte über die Bedeutung eines solchen Instituts u. s. w. sind in dem launigen Style des Vers. niedergeschrieben, und verdienen alle Beherzigung derjenigen sowohl, welche dergleichen Anstalten vorstehen, als auch derjenigen, welche dieselben benutzen.

Oekonomie.

Anleitung zur Verbesserung des Wiesen- und Futterbaues. Mit besonderer Rücksicht auf das Herzogthum Nassau. Nebst einer kurzen Beilage über die Verbesserung der Gärten und der Obstkultur auf dem Lande. Von J. L. A. Keller, Pred zu Dillenburg. Frankfurt am Mayn, Hermannsche Buchh. 1821. *XVIII.* 316 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Der Hr. Vf. versucht, die Lehre von dem Wiesenbaue nach einem gewissen Systeme zu ordnen und zu entwickeln und so dem Landmanne einen sichern Leit-

faden in die Hand zu geben, um den eben so wichtigen als bisher so sehr vernachlässigten Wiesenbau nach einem festen Plane zu betreiben. Er verdient dafür den Dank seiner Landsleute, für die er zunächst schrieb, und aller derer, die ihren Ackerbau durch Verbesserung natürlicher und durch Anlegung künstlicher Wiesen, einträglicher machen wollen und welche darin weder durch Servituten, noch durch Gemeinwesen — worauf in dieser Schrift keine Rücksicht genommen ist — beschränkt sind. So weitläufig, deutlich und klar der Hr. Vf. sich auszudrücken bemüht war, so hätte er sich doch nach Ref. Meinung noch etwas mehr zu der Fassungskraft des Bauersmannes herablassen und sich dazu das Wochenblatt des Nassauer Vereins zum Muster wählen sollen. Das Ganze des Wiesenbaues wird in 14 Abschnitten abgehandelt, deren Inhalt wir hier summarisch angeben wollen: I. Von den herrschenden Fehlern beym Wiesenbau. II. Entwickelung des Begriffs einer guten Wiese. III. Nöthige Vorbereitung zur Bauung und Anlage der Wiesen. IV. Nähere Anleitung zum Wiesenbau. V. Von dem Wehr- und Schleusenbau oder der Anlage grosser und kleiner Wässerungen. VI. Von der Bauung und Unterhaltung des Gestades. VII. Wie auf eine *leichte* Art und mit geringen Kosten ein durch Wasser weggerissenes Stück Wiese zu gewinnen und wieder in nutzbaren Stand umzuschaffen ist. (Die Begriffe des Vfs, von *leichter* Art und *geringen* Kosten scheinen nicht überall hinzupassen.) VIII. Von dem Bewässern der Wiesen. IX. Von der Behandlung trockner Wiesen und den besten Düngmitteln. X. Vom Reinigen und Putzen der Wiesen im Frühjahre. XI. Von Maulwürfen und Mäusen und den Mitteln dagegen. XII. Von der Heu- und Grummet-Ernte. XIII. Vom Klee und Futterbaue, den Futtergräsern und der Stallfütterung. XIV. Von einer schicklichen Umzäunung der Wiesen (mit Weifsdorn und rother Bandweide). Als Beylage zum Wiesenbau ist die Verbesserung der Gärten und Obstcultur zugefügt, welche 71 Seiten anfüllt, und eine deutliche Beschreibung von allen Verrichtungen gibt, welche die Obstbaumzucht und Obstkultur verlangt. — Ein beygefügter Steindruck stellt eine Bergwage und eine Wasserwage dar, die auf dem Titelblatte nicht angegeben sind, und zum VIII. Abschnitt gehören.

System der thüringischen Landwirthschaft des 19ten Jahrhunderts, oder die verbesserte Dreyfelderwirthschaft. Der K. Pr. thüringischen Landwirthschaftsgesellschaft in Langensalze gewidmet von Justus Ludwig Günther Leopold, Pastor zu Leimbach und Petersdorf (in der Grafschaft Hohenstein), der Landw. Gesellschaften zu Celle und Langensalze ord. Mitgl. Erste Abtheilung. Sondershausen und Nordhausen, Voigt, 1821. XVI. 352 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Zunächst für Anfänger in der Landwirthschaft, welche sich die grössern Werke über dieses Gewerbe theils nicht anschaffen können, theils auch weder Zeit, noch hinlängliche Vorkenntnisse haben, um sie gehörig zu benutzen, schrieb der Hr. Vf. dieses lehrreiche und vortreffliche Buch. Obgleich Thüringen dabey besonders ins Auge gefasst ist, so werden doch gewifs auch Landwirthe anderer Gegenden, in welchen die Dreyfelderwirthschaft noch immer, und zwar ebenfalls in verbesserter Gestalt, herrscht und herrschen wird, dieses Buch und die darin enthaltenen Anweisungen sehr practisch und anwendbar finden. Der Vortrag ist angenehm und die Darstellung der wirthschaftlichen Verrichtungen, so wie die Beschreibung der Ackerwerkzeuge u. s. w. sind so klar und fasslich, dafs es fast unmöglich seyn dürfte, sie nicht — oder falsch — zu verstehen. Der Hr. Vf. ist übrigens längst schon als ein trefflicher Schriftsteller über Landwirthschaft bekannt, durch seinen *Agricola* und andere Schriften, und ob derselbe gleich (nach Ansicht des Ref.) nichts Neues und bisher Unbekanntes gelehrt hat, so hat er doch das Verdienst, die Landwirthschaft Thüringens so dargestellt zu haben, wie sie gegenwärtig ist und zum Theil seyn sollte und könnte. Inhalt: I. Capitel. Von den Hauptarten des Ackerbodens in Thüringen. Erkennungsarten und Eintheilung desselben, und Behandlung der verschiedenen Bodenarten. II. C. Von den Hauptdüngungsmitteln, thierischen Auswürfen und Abfällen u. s. w. III. C. Von den Acker- und Wirthschaftswerkzeugen in Thüringen. IV. C. Von den Ackerbereitungsarten, Düngung, Bearbeitung etc. V. C. Von den in Thüringen üblichen Ackergewächsen, Halmfrüchten, Hülsenfrüchten. In der Einleitung zu diesem Buche beschreibt der Vf. die drey Hauptackersysteme in Deutschland, und gibt über den Zweck desselben die nö-

thigen Aufschlüsse für seine Leser, deren wir ihm recht viele wünschen.

Der Kemperhof. Mit Hinsicht auf den Betrieb der Landwirthschaft in der Gegend von Coblenz. Von Joseph Anton Hergen. Berlin, Rücker, 1821. VIII. 168 *S. gr.* 8. 18 *Gr.*

Eine treffliche, anspruchslose und vorurtheilsfreie Beschreibung eines zwar nur 60 Morgen haltenden aber sehr wohl eingerichteten und zum höchsten Ertrage gebrachten Landgutes, des unweit Coblenz liegenden Kemperhofs, mit Hinsicht auf die Wirthschaftsart in der Umgegend dieser Stadt. Sie ist dem um die Landwirthschaft hoch verdienten J. N. Schwerz (Dir. des Instituts zu Hohenheim) gewidmet, und auch ganz in dessen Geiste und mit eben der Genauigkeit und Gründlichkeit geschrieben, die wir in seiner Belgischen Landwirthschaft und in seinen andern Schriften bewundern. Ref. hat sie mit Vergnügen vom Anfang bis zu Ende gelesen und gesteht gern, dafs er mehr Unterhaltung und Belehrung darin gefunden, als er dem Titel nach zu finden hoffte. Sie beschäftigt sich §. 1—8. mit Beschreibung der Gegend, der Temperatur des Bodens u. s. w. §. 9—26. mit dem Kemperhof selbst, der Wirthschaftsart, deren Verbesserung, Viehzucht, Viehhandel, Mastung, Dünger etc. §. 28—38. Ackerarbeiten, Ackerbaugeräthe, Behandlung der Felder, §. 39 u. 40. Wirthschaftssysteme und Fruchtfolgen, §. 41—58. Hackfrüchte, Futterkräuter, Getreidearten, §. 59—61. Wiesen-, Wein- und Obstbau §. 62—66. Hauswirthschaft, Pachtung, Wirthschaftskosten und Wirthschaftsertrag der 60 Morgen im J. 1818, und über den Ertrag der Ländereien im Allgemeinen einige Betrachtungen.

Praktischer Unterricht für Oekonomen über die Erkenntnifs und Heilung der Klauenseuche bei den Schaafen, von S. von Tennecker, K. S. Major der Cavall., Oberpferdearzt, Lehrer an der Thierarzneyschule in Dresden etc. Prag, Tempsky, 1821. 81 *S.* 8. 12 *Gr.*

Der Vf. schrieb dieses gewifs sehr nützliche Büchlein, nicht sowohl für grosse und gelehrte Schaafzüchter und Schäfereibesitzer, als vielmehr für kleinere Oe-

ökonomen und Schaafmeister. Der Unterricht selbst, den er darin ertheilt, ist im eigentlichen Sinne praktisch zu nennen, und so deutlich und anschaulich, dafs auch der gemeinste Schäfer bey Befolgung desselben keinen Fehlgriff thun kann. Der Vortrag ist in Fragen und Antworten, wodurch alle Bedenklichkeiten und Zweifel zur Sprache gebracht und gründlich gehoben werden. Das Ganze ist in 13 Capiteln abgefasst. 1. Begriff und Eintheilung der Klauenseuche in gut- und bösartige. 2. Die verschiedenen Grade derselben. 3. Entstehungsursachen, wozu besonders Ansteckung, Mehlthau oder Insecten, die sich in den Klauenspalt setzen, zu rechnen. (Hr. Dr. Clesius in Coblenz schreibt sie dem *Johanniswürmchen* fast ausschliesslich zu.) 4. Verlauf der Krankheit. 5. Voraussbestimmung ihrer Heilung (der leichteste Grad in 8 Tagen; der schlimmste spätestens in 6 Wochen). Der Genufs des Fleisches klauenkranker Schaafe ist nicht ungesund (ausser wenn das Uebel mit einem abzehrenden Fieber verbunden ist). 7. Vorkehrungen zur Heilung. 8. Die Heilung selbst. (Sämmtliche Operationen des Ausschneidens, Verbindens, so wie die anzuwendenden Mittel, sind mit der möglichsten Genauigkeit beschrieben). 9. Innerliche Mittel sind an sich nicht nöthig. (Nur gesunde Nahrung, sorgsame Pflege und Reinlichkeit, höchstens eine aromatische Salzlecke, um den Appetit und die Verdauung zu befördern; werden als innerliche Mittel empfohlen, laxirende und schwächende Mittel aber als höchst schädlich verworfen.) 10. Präservativmittel. Dahin rechnet der Verf. einzig: die Verhütung der Ansteckung; Absonderung der Kranken, Vermeidung der mit Mehlthau befallenen Weideplätze, und das öftere Treiben der Heerde durch flaches Gewässer. 11. Behandlung der Reconvalescenten. 12. Polizeiliche Maasregeln gegen die Verbreitung des Uebels. 13. Allgemeine Bemerkungen, betreffend die Einimpfung der Klauenseuche, welche das Uebel weder auf andere Körpertheile leiten, noch dasselbe vermindern kann u. s. w.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Volksbildung im Geiste und nach den Bedürfnissen unserer Zeit. In freimüthigen Bemerkungen über Volksbildung überhaupt und über das Landschulwesen der Provinz Rheinhessen insbe-

sondere; von *G. L. Schneidler*, *Hofr. u. Dir. des Gymn. zu Worms*. *Mainz*, *Kupferberg*, 1821. 123 *S.* 8. 10 *Gr.*

Mit Einsicht und Unbefangenheit verbreitet sich der *Vf.* über die Lage des Volksschulwesens in Rheinhessen und die, zur höchsten Nothwendigkeit gewordene, Verbesserung desselben, über die Erfordernisse eines neuen Organisationsplan's im Allgemeinen und eines solchen für die Provinz Rheinhessen insbesondere, über den Vorzug der Communal- vor den Parochial-Schulen, auch beyläufig über Unterrichtsgegenstände und vorzüglich über Religionsunterricht; über den Stand der Volksschullehrer und die Verbesserung ihrer Lage (durch anderweitige, als vom Schulgelde entnommene, Besoldung); über Schul-Inspectionen (die er nicht *ausschliessend* in den Händen des Clerus, sondern in einer aus Geistlichen, andern Gelehrten und andern dazu geeigneten Personen bestehenden Local-Inspection wünscht); über Bildung der Volksschullehrer (der Verf. wünscht die Candidaten protest. und kathol. Confess. im Seminar, über dessen Organisation zweckmässige Grundsätze aufgestellt werden, vereinigt). Nebenbey wird auf einen Vortrag des *Hrn.* Abgeordneten *Neeb* von Niedersaulheim prüfende Rücksicht genommen.

Handbuch für das deutsche Volksschulwesen. Den Vorstehern, Aufsehern und Lehrern bei den Volksschulen gewidmet von Dr. Wilh. Harnisch. Breslau, Grass, Barth u. Comp. (Leipz. Barth) 1821. *XII.* 356 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Was der Verf. über den angegebenen Gegenstand nach seinem weitesten Umfange sagt, zerfällt in zwey Theile, deren erster: *Begründung*, 3 Abschnn. mit den Ueberschrr.: Der Mensch; Bildung und Erziehung; Unterricht und Schule; — der zweyte 4 Abschnn.: die Volksschule im Staate; Staatsschulen als Staat; die Volksschulen für das Volk und Volksschulen in besondern Gestaltungen in sich begreift. Der, des Unterrichts kundige und gewandte Verf. sagt manches Wahre und Gute, aber sein Streben nach Originalität (wovon selbst das neugeschaffne Wort: *beschulen* zeugt) und Kraftsprache erzeugt nicht nur zuweilen eine sonderbar klingende, oder widersprechende Aeusserung, sondern macht auch

hie und da, besonders in der Einleitung seinen Vortrag dunkel und mystisch. So sollen S. 142. Gesetze, die sich von selbst verstehen, nicht erst zu besondern Schulgesetzen gestempelt werden (Wahr!); aber sogleich darauf wird gesagt: „recht zweckmässig ist es, in bibl. Sprüchen die Schulgesetze zu geben. (Der Verf. mag doch die bibl. Sprüche nachweisen, in welchen *besondre* Schulgesetze enthalten sind); S. 249. wird der Heimathskunde auch in geschichtlicher Rücksicht, als Lehrgegenstande, ein hoher Werth beygelegt. Aber wie viel wird sich wohl bey allen mühsamen Forschungen in Betreff eines Dörfchens darüber auffinden lassen? S. 260. sollen sogar biblische Sprüche auch gesungen werden. Aus der beygebrachten Literatur könnte manche schlechte Schrift weggefallen; dagegen manche bessere erwähnt seyn.

Meine Lebenserfahrungen über einige wichtige Gegenstände der Erziehung und des häuslichen und bürgerlichen Lebens (3) *nebst einer christl. Creuz- und Trostschrift für alle geplagte Schulleute, und einer Unterhaltung mit meinen Kindern in den letzten Stunden des scheidenden Jahres* (3) *von Gfried. Aug. Pietzsch, Diac. u. Vorsteher einer Unterr.- u. Erziehungsanstalt in Naumburg. Zeiz, Webelsche Buchh.* 1821. *IV.* 156 *S.* 8. 12 *Gr.*

In X Abschnn. sucht der Verf. darzuthun, dass es nicht gut sey, Kinder schon früh mit erkünstelten Bedürfnissen bekannt zu machen, sie aus Stolz dem gelehrten Stande zu bestimmen, sie zu früh mit fremden Sprachen zu plagen; sie zu oft fremder Aufsicht zu überlassen; dass es nicht gut sey, uns in Absicht auf Glücksumstände mit glücklicher scheinenden, in Absicht auf den sittlichen Zustand mit andern fehlerhaften zu vergleichen; uns zu spät aus den Zerstreuungen in die Stille der Einsamkeit zurückzuziehen; dass es nicht gut sey, wenn der Prediger blos den Beifall der gebildeten Stände sucht, wenn er zu wenig an geselligen Vergnügungen Antheil nimmt, zu rasch bey der Aufklärung zu Werke geht u. s. w. Grösstentheils wahr, aber auch nicht unbekannt. Der Verf. gesteht selbst, dass er etwas zu wortreich gewesen sey und Manches wiederholt habe.

Sprach- und Denkübungen für Anfänger und Geübtere, aus Ableitungen und Zusammensetzungen, in Vorlegeblättern bestehend, von Karl Heinr. Wilh. Münnich (jetzt Prof. an der Ritterakad. zu Dresden). Leipzig, Cnobloch, 1821. XIX. u. 11 Bogen qu. 8. 10 Gr.

Auf 128 Blättern wird hier Schülern und Schülerinnen zweckmässiger Stoff und Winke gegeben, Wortableitungen und Zusammensetzungen zu bilden, z. B. 1te Uebung: Man sagt: der Vater — das Väterchen; die Mutter — das Mütterchen u. s. w. Wie sagt man in f. Wörtern: der Bruder — die Schwester u. s. w. So weit es möglich war, ist der Stufengang vom Leichtern zum Schwerern nicht unberücksichtiget geblieben. Diese Blätter werden sich im öffentlichen und häuslichen Unterricht mit Nutzen brauchen lassen.

Kurze Anweisung zum richtigen Gebrauche der vier Verhältnissfälle in der deutschen Schrift- und Umgangssprache. Zum Schul- und Privatgebrauche überall mit passenden Beispielen erläutert (,) von Joh. Jürgen Dreesen, Elementarschullehrer in Apenrade. Altona, Hammerich, 1821. XIV. 118 S. 8. 6 Gr. — Auch unter dem Titel: Der Sprachunterricht oder Anleitung auf eine leichte und fassliche Weise die deutsche Sprache zu erlernen. Für Lehrer und Lernende, auch zum Selbstunterrichte entworfen von etc. Erstes Bändchen etc.

Der Vf. folgt vorzüglich *Heinsius*. Unter den Präpos., welche den Gen. und Dativ regieren, fehlt; *trotz*. Die hier gegebene Anweisung über den Gebrauch des Dativs und Accus. bey der Präpos. *über* wird den, der Sprache nicht ganz Kundigen noch in manchen Fällen ungewiss lassen, ob der Dat. oder Acc. folgen müsse. Die noch folgen sollenden 2 BB. werden sich über Rechtschreibung und Schriftzeichen; über Declin. und Conjugat. und über alle unregelmässige Zeitwörter verbreiten.

Moralische Kinderbibliothek oder die menschlichen Pflichten (,) in Erzählungen für die erwachsenere Jugend (;) von Friedrich Hermann, weil. F. Rudolst. Hofr. D. d. Phil. u. Prof. a. d. Allg. Report. 1821. Bd. III. St. 4.

Gymn. zu Lübeck. Sechster und letzter Theil. Beschluss der Pflichten gegen Andre. (*Von dem Vf. vor seinem Tode selbst noch vollständig ausgearbeitet.*) *Lübben, Gotsch. X.* 439 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

5 längere Erzählungen, welche sich auf Hass, Rachbegierde, Nachsicht, Versöhnlichkeit; Lüge, Betrug, Falschheit, Aufrichtigkeit u. s. w.; Ehrliebe, Ehrgeiz, Sorge für guten Ruf; Höflichkeit, Gefälligkeit u. s. w., und auf das Verhalten gegen dienende Personen beziehen, füllen diesen Band, dessen Erscheinung durch mehrere, in der Vorr. angegebene, Umstände verspätigt wurde. Des Vfs. Manier, nicht ganz ungefällig, doch etwas breit zu erzählen, ist aus den frühern Bänden bekannt.

Kleines Wörterbuch für die Rechtschreibung, Beugung, Abänderung und den Gebrauch der Endungen mit besonderer Rücksicht auf die theils landschaftlichen, theils veralteten, theils weniger edeln Ausdrüke. Von Gustav Friedr. Neumann, Prediger zu Jädickendorf b. Königsberg in d. Neumark. Quedlinburg. Ernst. 1821. 8. 20 *Gr. Auch unter dem Titel: Fassliche und vollständige Anweisung zur Deutschen Rechtschreibung, nebst Aufgaben und Uebungen. Nach den besten Hilfsmitteln bearbeitet von etc.*)

Der erste Titel sagt, was man hier zu suchen hat. Das Buch ist zum Nachschlagen beym Rechtschreiben und in zweifelhaften grammatischen Fällen bestimmt. Den fehlerhaft geschriebenen Wörtern ist ein *f* vorgesetzt, und die richtige Schreibart beygefügt. Rec. hat das Werkchen relativ vollständig und die Angaben meist richtig gefunden.

Elementar-Katechismus für Volksschulen, zu einem Leitfaden für Lehrer; nebst Vorlegeblättern zur Wiederholung für Schüler verfasset von C F. Dihm, ev. Pred. in Samitz b. Hainau. Erster Theil. Welt- und Naturkunde. Glogau, Günther, 1821. *XXIII. u.* 268 *S.* 8. *u.* 123 *Vorlegebl. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Das Ganze ist auf 3 Haupttheile berechnet: Natur-, Menschen- und Religionskenntnifs. Der erste Band enthält nur die Naturkenntnifs und zwar: K. d. Weltgebäudes, der Erde insbesondere; Naturgeschichte; Naturlehre; Mechanik und Scheidekunst, so weit diese Wissenschaften für das, von dem Vf. angenommene Bedürfnifs zu gehören scheinen. Die vorausgeschickte Rechtfertigung wegen Abfassung dieses Lehrbuchs in Fragen und Antworten dürfte nicht ganz befriedigen. Der Zweck konnte erreicht werden, wenn auch im Lehrbuche die Lehrsätze in akroamatischer Form aufgestellt wurden, zumal da die beygefügten Vorlegeblätter die Fragen enthalten, welche dem Schüler zur Beantwortung vorgelegt werden sollen. Die Auswahl ist übrigens im Ganzen gut.

Aufsätze pädagogischen Inhalts. Ein Buch für Seelsorger und Volksschullehrer zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung. Von Augustin Engelbrecht, Elementarvolkslehrer. Mit ein. Musikbeilage. Landshut, Krüll. 1821. *XIV. und 279 S.* 8. 1 *Rthlr.*

Lesenswerthe Aufsätze, welche sich auf Zweck und Wirksamkeit des Schullehrers, wie: der Monolog eines Schullehrers, Skizze eines guten Schullehrers u. a.; auf Schulfeyerlichkeiten, Geschichte des Schulwesens u. s. w. beziehen. Ueber den Bell-Lancasterianismus wird richtig geurtheilt. Die nekrologischen Denkmäler und Scenen aus dem Leben berühmter Schulmänner: Franke, Steinmetz, Lieberkühn, Felbiger, Miller, Heineke, Basedow, Campe u. a., so wie auch einiger weniger bekannten, aber verdienten Schulmänner (Mammel, Schinn u. a.) stehen hier nicht am unrechten Orte. Wenn S. 80. von Basedow gesagt wird: bey dem Unterrichte sah er *nur immer* dahin, dafs das Gedächtnifs vollgepfropft wurde, wobey der Verstand leer durchgeht, so ist dies Urtheil wohl zu hart. *Spenner* u. *Niemayr* sind störende Druckfehler.

Der Religions-Unterricht in niedern und höhern Schulen, nach seinem Wesen und Zweck dargestellt von Ernst Thierbach, F. Schwarzburg. Cons. Rathe u. Superint. zu Frankenhausen. Sondershausen nnd Nordhausen, Voigt. 1821. *VIII. u. 160 S.* 8. 14 *Gr.*

Mittel und Wege nachzuweisen, durch welche und auf welchen den Verirrungen unserer Zeit im Gebiete der Religion vorgebeugt werden könne, ist Zweck dieser Schrift. Der unbefangene und besonnen urtheilende Verf. zeigt den Einfluss der Religion auf Gemüth und Wohlfahrt der Menschen; sie (oder vielmehr der Religionsunterricht) soll nicht blos Kirchlichkeit und Gesetzmässigkeit, sondern Religiosität und Sittlichkeit hervorbringen. Wie dieser Zweck erreicht werden solle, darüber sind die Meinungen getheilt, Kinder sollen durch das Beispiel der Aeltern; nach Andern durch Auswendiglernen von Gebeten, Sprüchen, Liederversen und durch fleissige Theilnahme an dem öffentl. Gottesdienste religiös werden. Sehr richtig gibt der Vf. die Ursachen an, warum sich die beiden letzten Mittel, die er nicht unbedingt gut heisst, jetzt weniger wirksam als sonst zeigen. Er geht sodann zu dem über, was im Religionsunterrichte gelehrt und nicht gelehrt werden soll und wie der Unterricht beschaffen seyn müsse; bemerkt den Einfluss der Producte schöner Künste auf die Belebung des religiösen Sinnes, zeigt, dass Religion auf alle Seelenvermögen wirken solle, erklärt sich über die Anfangszeit dieses Unterrichts, über denselben auf Gelehrtenschulen, entscheidet sich dafür, dass in Elementarschulen nicht der Geistliche, sondern der Schullehrer denselben ertheile. Zuletzt noch über Lehrform und Erfordernisse eines Religionslehrers. Das Schriftchen verdient gelesen zu werden.

Ein Geschenk für Schullehrer zum Behufe des Schreibunterrichtes von Georg Mauer, Rector zu Eibelstadt. Mit einer Tabelle als Vorschrift. Nebst einem Anhang etc. Würzburg, Dorbath, 1819. 88 S. gr. 8.

Enthält über Schön- und Rechtschreiben und über gewöhnliche Aufsätze, nichts, was nicht schon bekannt wäre; vielmehr lassen besonders die Musteraufsätze manche Ausstellungen zu. Der Anhang ist auch besonders gedruckt:

Von den allgemeinsten Hauptfehlern und hervorstechen(d)sten guten Eigenschaften des Jugend-Alters. Eine kleine Abhandlung für Lehrer und Erzieher, welche auf Verlangen des königl. Di-

stricts-Schulen-Insp. Peters zu Kleinochsenfurt zur Schulconferenz bearbeitet wurde von Georg Mauer, Rect. zu Eibelstadt. Würzburg, Dorbath, 1819. 63 S. gr. 8.

In der vorgedruckten Zuschrift des Hrn. Insp. *Peters* bemerkt dieser sehr richtig, dafs die Kritik diesen Aufsatz des Druckes insoweit würdig finden wird, als er zur Vertheilung unter die Districtslehrer und des Vfs. Freunde bestimmt ist. Die Fehler, die der Vf. an der Jugend bemerkte, sind: Leichtsinn, Vorwitz, Trägheit, Stolz, Eigensinn; die guten Züge: Offenheit, Munterkeit, Wifsbegierde, zartes Gefühl, Schaamhaftigkeit und Bestreben zu gefallen. Der Verf. bemüht sich zugleich, Mittel anzugeben, wie jene Fehler gehoben und diese guten Eigenschaften erhalten werden können. Tiefe psychologische Blicke und streng-logische Anordnung wird man hier nicht erwarten.

Methodik zur gründlichen Behandlung des Zergliederns gelesener Lehrstücke, der teutschen Sprachlehre und des Kopfrechnens in Elementarschulen; nebst einem Anhange zur Fertigung schriftlicher Aufsätze über das Erziehungswesen. Veranlasst durch die im J. 1818 und 1819 von dem kön. baier. Hrn. Districts-Schulinsp. Wibner zu Tauberrettersheim abgehaltenen Schul-Conferenzen. Von G. J. Wagenhäusser, Elementarlehrer zu Strüth im Unter-Mainkreise. Würzburg, Dorbath, 1820. XI. und 205 S. 8. 16 Gr.

Ein Nothhelfer für ganz schwache Lehrer. Nachdem zuerst einige Worte über das Zergliedern gesagt worden sind, werden einige *Rochow'sche* Erzählungen abgefragt. Bey der Zergliederung eines Aufsatzes in Betreff der Sprachlehre wird vorausgesetzt, dafs die Schüler schon die Redetheile kennen. Die folgg. Blätter beziehen sich auf das Rechnen, wobey auch Anleitung zur Erlernung der Zinsrechnung gegeben wird. Der Anhang: über das Erziehungswesen, stellt die Eigenschaften eines Volksschullehrers auf, und beantwortet die Fragen: wie erweckt und erhält der Lehrer die Aufmerksamkeit seiner Schuljugend? ist's nützlich, Schul-

kinder auch auf dem Lande mit Freisbüchern zu l
nen? (Wird bejaht.)

Kopfbuchstabirbuch in einer lückenlosen
fenfolge und in Verbindung mit Verstande
bungen. Oder praktische Vorübungen zur
graphie, von Joh. Georg Christian W
Mädchenschullehrer in Gross-Bottwar. Stu
in Comm. der Löfflundschen Buchh. u. b.
1820. *XVI. u.* 192 *S.* 8. 12 *Gr.*

Da das Kopfbuchstabiren als ein gutes Hül
zur Rechtschreibung anempfohlen worden ist: so
der Verf. hierzu sowohl, als zu Uebungen in de
tersprache und in der Verstandes-Entwickelung
ordneten Stoff in 14 Uebungen, deren 1ste den
nach Fragen, welche Merkmale angeben (z. B.
Wasser im Winter beschaffen?) Beschaffenheit
von 1—5 Sylben finden, auch beyläufig die
rungs-Veränderungen erkennen lässt. Die 2te f
abgeleitete Beschaffenheitsw. und auf die Be
der Ableitungssylben; die folgenden beziehen
Zeitwörter und auf die übrigen Wortclassen. I
stellt ganze Wörterfamilien auf und die 14te
alphabet. Verzeichniss ähnlich lautender Wörter
nem Zusatze von Eigennamen, Titeln und Fre
tern. Der Vf. benutzte Wilmsen's deutsche Spr
gen, und versichert von seinem Verfahren si
Gewinn seiner Schüler für die Rechtschreibung
zu haben, was wir keinesweges bezweifeln.
dieser Schrift ein empfehlendes Vorwort von H
ler beygefügt.

Allgemeines Handbuch der Realkenntni
Lehrer an Land- und Bürgerschulen u
Selbstunterrichte. Von. H. F. F. Sicke
rer an der höh. Töchtersch. in Magdebu
ster Theil. Erdbeschreibung und Geschic
ein. Vorworte von C. C. G. Zerrenner
und Schulr. in Magdeb. Magdeburg,
1821. *VIII. u.* 297 *S.* 8. 1 *Rthlr. Au*
dem Titel: Kleines Lehrbuch der Erdb
bung und Geschichte etc.

Aufgefordert von Hrn. *Zerrenner*, schrieb
welcher sich schon durch das gemeinschaftlich

Heyse herausg., *Theoretisch-pract. Handbuch aller verschiedenen Dichtungsarten* etc. bekannt gemacht hat, das vor uns liegende Buch. Es sollte nach Hrn. Z. Wunsche nicht nur blos das Nöthige in zweckmässiger Verbindung darstellen, sondern auch zugleich dem Lehrer die Behandlung des Stoffes andeuten. Es zerfällt in 6 Abschn.: 1. die Erde (oder Hauptlehren der mathem. u. physisch. Erdbeschr.; 2. der Mensch (kurze Uebersicht der ersten Erfindungen); 3. Europa (allg. Beschreib. dieses Erdth.); 4. Kurze Uebersicht der Geschichte der europ. Völker, mit besonderer Berücksichtigung der Religionsgeschichte; 5. die einzelnen europ. Staaten (mit Deutschland wird begonnen, mit der europ. Türkey geschlossen); 6. die aussereurop. Länder. Sehr richtig bemerkt Hr. Z., dafs dieses Buch Lehrern in städtischen *niedern* Bürgerschulen willkommen seyn werde. Nach des Rec. Dafürhalten kann ein und dasselbe Buch nicht zugleich Handbuch für Lehrer in Stadt- und in Dorfschulen seyn. Der Bürger mufs von Geschichte und Geographie mehr wissen, als der Landmann. Ungeachtet mancher eingemischten Bemerkung, die ausser dem Kreise der behandelten Wissenschaft liegt, scheint doch nicht überall der Vortrag so anziehend zu seyn, wie der mündliche Vortrag in diesen Wissenschaften seyn mufs, wenn er von der Jugend mit Lust gehört werden soll. Solcher Darstellungen bedarf es aber auch nur in einzelnen Beispielen, denen der denkende Lehrer nun leicht andere nachbilden wird. Ueber die Auswahl des mehr oder minder Wichtigen werden die Ansichten denkender Männer immer verschieden bleiben. Nach des Rec. Ansicht ist hie und da zu viel, und anderwärts zu wenig gegeben. Doch wird hülfsbedürftigen Lehrern dieses Buch nützlich seyn.

Die kleine Bibel oder der Glaube und die Pflichten des Christen, in Worten der heiligen Schrift. Nebst beygefügten kräftigen Liederversen. Für die Jugend in Schulen und Privat-Lehranstalten bei dem Religionsunterrichte. Im Anhange Dr. M. Luthers kleiner Katechismus. Herausgeg von D. Joh. Wilh. Heinr. Ziegenbein, Abte zu Michaelstein, Consist. R. u. Direct. d. Schulanstalt d. F. Waisenh. zu Braunschweig. Braunschweig, Meyer, 1821, 152 *S.* 8. 6 *Gr.*

Hr. D. Z., welcher bereits mehrere Religionslehrbücher mit seinen eignen sehr wohlgewählten und allgemein verständlichen Worten abgefasst hat, liefert hier eins, welches ganz in Worten der Luth. Bibelübersetz. ausgedrückt ist, denen Liederverse beygefügt sind. Es besteht aus 12 Abschnn.: von Gott, s. Werken u. Eigenschaften; von dem Menschen und s. Bestimmung; Unvollkommenheit und Sündhaftigkeit des Menschen; von der Erlösung durch J. Chr.; von den Forderungen Jesu an die Bekenner seiner Lehre; von den Pflichten in 4 Abschn.; von den Hülfsmitteln zur Befestigung im Guten, und der Glückseligkeit wahrer Christen in der Zeit und Ewigkeit. Die Sprüche zeugen von guter Auswahl; auch im Ganzen die Liederverse. Nur das, zur Empfehlung der heil. Schrift beygefügte Lied hat einige steife Wendungen.

Schöne Literatur.

Das Bild. Trauerspiel in fünf Acten, von Ernst von Houwald. Mit einem Titelkupfer. Leipzig, Göschen. 1821.

Der Leuchtthurm. Die Heimkehr. Zwey Trauerspiele, von Ernst von Houwald. Ebendaselbst. 1821.

Diese drey Schauspiele, so gewiss sie unter die vorzüglichern, ja, in gewissen Hinsichten, unter die vorzüglichsten gehören, die seit einigen Jahren erschienen sind, bedürfen hier, wo nur im Allgemeinen von ihnen gesprochen werden kann, blos einer kurzen Anzeige; denn sie sind auf allen deutschen Theatern von einigem Belang gegeben worden, und auch den Lesern, welche überhaupt an diesem Fache der Literatur Antheil nehmen, bekannt, und es ist in mehrern öffentlichen Blättern, auf Veranlassung dieser Aufführungen, über sie von sachkundigen Männern mit Geist, und, so viel wir uns erinnern, auch mit Unparteylichkeit geurtheilt worden, so dass selbst dann die haltungslosen Nachtreter, wie weit der eine zur Rechten, der andere zur Linken abgeirret, doch im Allgemeinen die rechte Richtung nicht ganz verfehlt haben. Ein zarter, reiner Sinn, als Menschen, und ein treffliches, doch weit mehr lyrisches, als dra-

matisches Talent, als Dichter, scheinen uns die Vorzüge zu seyn, womit die Natur Hrn. v. H. liebevoll ausgestattet hat; er selbst aber hat offenbar durch ausgezeichnete Bildung und rühmlichen Fleiss erstrebt, jenen Sinn auch zu kräftigen und für das Grosse und Starke zu erweitern, diesem Talent auch das Dramatische anzueignen; welches Bestreben denn auch keineswegs ohne bedeutenden Erfolg geblieben ist, obschon es nie die ursprüngliche Naturgabe ganz ersetzen kann, und diese nur da nicht vermissen lassen wird, wo — wie es dort vom Schauspieler heisst — „ihm die Natur in die Rolle tritt“: wo es am Platze ist, sich dem hinzugeben, was man durch die Natur selbst geworden. Hieraus, dünkt uns, stammet, und hieraus wird erklärlich, alles, was man mit gutem Grunde an diesen Schauspielen zu tadeln oder zu rühmen hat: die Mangelhaftigkeit des Plans, besonders wo dieser — wie im *Bilde* — in's Weitere, auf eine ausgedehnt fortlaufende Handlung, nicht — wie in den andern — auf Eine Hauptsituation, und was zu ihr führt oder aus ihr *folgt*, angelegt ist; das Unbestimmte mehrerer, das Ungehaltene anderer Charaktere; die Vorliebe für Ausspinnung und Ausmalung innerer Gefühlszustände oder äusserer Naturscenen, auch wo beyde für den Hauptzweck nicht nothwendig, ja für diesen eher störend sind u. dgl. m.: aber auch, die Vortrefflichkeit jener Hauptsituationen, der Erfindung und noch mehr der Ausführung nach; die bedeutende Anzahl ausgezeichnet schöner Einzelnheiten, welche theils innere Gemüthszustände und Reflexionen darüber, theils Naturscenen oder Ereignisse, bald in (nicht selten wahrhaft neuen) Bildern, bald in treffend bezeichnenden Worten darlegen; die lebensvollen Erzählungen; die reiche, gebildete, wohllautende — nur aber für die Sprechenden selbst selten wahrhaft charakteristische, ihre Individualitäten selten bezeichnende, Sprache u. s. w. Und aus diesen Eigenheiten scheint uns nun wieder zu stammen und erklärlich, dass diese Schauspiele von der Bühne herab an verschiedenen Orten so verschiedene Wirkung hervorgebracht haben. Was diese Wirkung anlangt, so dürfte es vor allen darauf ankommen, ob die Darstellenden jene Vorzüge dieser Stücke vollkommen geltend zu machen, und ihre Mängel in gewissen Graden, wo nicht zu ersetzen, doch zu verdecken vermögen; und ob das Publicum fähig und gewohnt ist, bey diesen Mängeln doch auf jene Vorzüge

genau zu merken, bey ihnen gern zu verweilen, ihnen Sinn und Herz zu öffnen. Aus denselben Eigenheiten gehet aber auch hervor, wie wir glauben, dafs, weil man dies Letzte beym Lesen viel leichter und viel besser kann, als beym Anhören und Anschauen, diese Stücke bey Lesern noch mehrern, oder doch noch mehr den eben ihnen zukommenden Eingang finden werden, als bey Zuschauern; und da nun das *Bild* an jenen Mängeln des Ganzen mehr leidet, an jenen Schönheiten des Einzelnen aber vorzüglich reich ist: so möchten wir für dieses eine um so erwünschtere Wirkung auf den Leser, für die andern beyden, besonders die *Heimkehr*, eine erwünschtere auf den Zuschauer erwarten. — Damit glauben wir unsre Verpflichtung zu einer kurzen Anzeige dieser Dichtungen, und dessen, was man sich zuvörderst von ihnen zu versprechen hat, Genüge gethan zu haben; und wir scheiden, hoffentlich nicht auf lange Zeit, von dem Hrn. Vf. mit dem Wunsche, dafs er unsere Aufrichtigkeit im Lobe sich nicht misfallen, im Tadel sich nicht verstimmen lasse. Es versteht sich von selbst, dafs wir unsere Behauptungen dem ruhigen Ermessen des Lesers, vornemlich aber seinem eigenen, unterwerfen. — Beyde Bändchen sind gut gedruckt und werden in anständig verziertem Einband ausgegeben. Das Titelkupfer ist das Brustbild einer hübschen, jugendlichen Frau, in punktirter Manier; weiter nichts.

Die beyden Marien. Eine Geschichte. Herausgegeben von Friedr. Jacobs. Leipzig, b. Cnobloch, 1821.

Was dieser hochgeachtete Verf. schreibt, findet immer gleichfalls Achtung, und verdient sie auch. Ein ruhiger stets dem Guten zugewendeter, ein sich selbst und darum auch für Andere klarer Geist, genährt durch sorgfältige Beobachtung menschlicher Charaktere und Lebensverhältnisse in einer gewissen Sphäre; ein wohlwollender, menschenfreundlicher Sinn, der Andern gern mit Rath und mancherley Mitteln, die dem Autor zu Diensten stehn, nützen und förderlich seyn will; eine durch ihre Wahrheit und Einfachheit — besonders in stillern, sanftern Familienverhältnissen, und diesen angemessenen Charakteren — vornemlich das weibliche Geschlecht ungemein anziehende Darstellungsgabe; und eine gewählte, wahrhaft ausgebildete Sprache: das ist es

zunächst, wie uns dünkt, was die moralischen Romane des Hrn. J., was auch den hier vor uns liegenden, auszeichnet, was ihnen jene Achtung erworben hat, und was sie ihnen auch erhalten wird. Was man ihnen, *als Dichtungen*, sonst noch wünschen dürfte: das anzuführen liegt uns nicht ob, da wir keine *erschöpfende* Recension, sondern nur eine Anzeige dessen zu liefern haben, was hier wirklich geboten wird. — Jenes, im Allgemeinen Bezeichnete also, theilt diese neue Production unsers Vfs. mit seinen frühern desselben Fache: im Besondern aber hat es derselbe mit dieser auf eine lehr- und liebreiche Warnung für Jungfrauen und junge Frauen vor einer gewissen Classe junger Männer abgesehen, die man liebenswürdige Wüstlinge oder Lüstlinge zu nennen pflegt, oder wie man das französische Roué übersetzen will, womit zuerst der berüchtigte Philipp d'Orleans, seine Gesellschafter bey seinen „feinen" Abendmahlzeiten bezeichnete; eine Classe, vor welcher zu warnen, jetzt um so nöthiger seyn möchte, da manches von ihrem Sinn und Wesen nun auch in unsere mittlern Stände gedrungen ist, und hier um so mehr Verderben anrichtet, je weniger unsere junge weibliche Welt von der Feinheit der Französinnen, sie auszuspüren, und von der leichten, herzlosen Gewandheit, sie gehörig zu behandeln, besitzt. Wer nun nicht mit uns glaubt, dafs ein *wahrhaft* reines Herz, ein *wahrhaft* jungfräulich zarter, jungfräulich frommer Sinn, *bey unbefleckter Phantasie* dasselbe, und mehr, und edler wirkt, als alle jene Feinheit und Gewandheit; oder wer glaubt, dafs diesem Herzen und diesem Sinne durch Richtung des Verstandes auf jenen Gegenstand und durch Stimmung gewisser weiblicher Naturgefühle gegen ihn, nachgeholfen werden müsse; oder endlich, wer besorgen mufs, dafs z. B. in seiner bürgerlichen und gesellschaftl. Lage, die er nun einmal nicht ganz beherrschen kann, jenes Herz, jener Sinn, bey seiner herangewachsenen Tochter, bey seiner jungen Gattin nicht ungestört, nicht ungetrübt, die Phantasie nicht unbeschmitzt bleiben könne: der wird wohl thun, ihnen dies Buch in die Hände zu geben; diese aber werden wohl thun, es nicht flüchtig zum Zeitvertreibe durchzulaufen, sondern langsam und bedächtig durchzulesen, sich über gar Manches, was darin berührt wird, vertraulich zu besprechen, und bey dem, was an dem Helden desselben, und noch mehr an seinem Freunde, mit etwas grellen Farben und

schnellen Uebergängen gezeichnet wird, im Leben und Umgang aber ihnen milder und angenehmer vorkömmt, der Fabel Lichtwehrs sich zu erinnern, wo das schlanke, schön gefleckte Thier für etwas ganz Anderes angesehen wird, als der grimmige, zerfleischende Tiger, von dem man gehört hat, und doch solch ein Unhold ist. — Damit glauben wir von dem Buche zum voraus genug gesagt zu haben. Die aber, welche bey dergleichen Schriften die Vorrede zu überschlagen pflegen, wollen wir noch besonders ersuchen, dies hier nicht zu thun; und wir richten diese Bitte vornemlich auch an Männer, die das Buch lesen, oder es den Ihrigen in die Hände geben wollen.

Reisebeschreibungen.

Travels in Georgia, Persia, Armenia, ancient Babylonia etc. etc. During the years 1817, 1818, 1819 *and* 1820. *By Sir Robert Ker Porter, with numerous Engravings of Portraits, Costumes, Antiquities etc. In two Volumes. Volume I. London, Longman etc.* 1821. *XXIII.* 720 *S. gr.* 4. *m. dem Bildn. des itzigen Königs von Persien, Futteh Ali Shah,* 5 *Charten,* 48 (*zum Theil dopp.*) *schw. Kupf.* 4 *colorirten,* 4 *Tafeln Inschriften.* (*Leipz. b. Fr. Fleischer.*)

Der Vf. hielt während der dreyjähr. Reise ein genaues Tagebuch über alles Merkwürdige, was er sah, und verglich seine Bemerkungen mit den von Andern angestellten; Zuverlässigkeit im Erzählen und Treue im Copiren (der Alterthümer) war sein vorzüglichstes Bestreben, um so mehr, je grösser die Abweichungen der Vorgänger von einander sind, was der russ. Staatssecr. Olinen in einem Brief an den Verf. durch Vergleichung eines persepol. Reliefs bey Chardin, Le Brun und Niebuhr (vgl. Taf. 37. dieser Reiseb.) darthut. In dieser Rücksicht wird die Geschicklichkeit und Genauigkeit des Hrn. Ker Porter in der Vorr. (die nicht von ihm herrührt — denn er selbst hält sich auswärts auf, daher auch manche Druckfehler durch Unleserlichkeit seiner Handschrift entstanden sind) sehr gerühmt. Auch die grosse Charte der georgischen und persischen Provinzen nebst Kurdistan und Babylonien, die zwischen dem

schwarzen Meer, der caspischen See und dem persischen Meerbusen liegen, ist neu, und nach eignen Beobachtungen, unterstützt vom Major Monteith und den Materialien im St. Petersburger Charten-Depot, entworfen. Er hat viele Antiken mitgebracht, und verschiedenen Museen davon mitgetheilt, die wichtigsten befinden sich im britt. Museum; die seltnen Münzen besitzt er noch. Dieser erste Theil enthält die Reise durch das eigentliche Persien. Im 2ten werden Babylonien, Kurdistan und andere Länder des Reichs folgen. Je weniger dieses Werk, seines Preises wegen, vielen bekannt werden dürfte, desto mehr wird es nöthig seyn, seinen wichtigen Inhalt vollständiger anzuzeigen. Voraus geht S. XIII—XX. ein Verzeichniss der pers. Monarchen nach einheim. und ausländ. Schriftst. von der Dynastie der Mahabadier an bis auf den itzigen Regenten Futteh Ali Schah von der Dyn. Kajar. Mit der Abreise von Petersburg 6. Aug. a. St. 1817 nach Odessa fängt die Beschreibung an, und was über die russ. Steppe Odessa (S. 6.), Nicolaieff (S. 12.), das Asow'sche Meer (S. 21.), Neu- und Alt-Tscherkask (S. 29. u. 41.), die Cosaken und den Grafen Platow gesagt wird, übergehen wir als bekannt. Eine entfernte Ansicht des Kaukasus ist T. 1. (S. 48.) und eine Charte der Päße über dies Gebirge T. 2. (S. 66.) mitgetheilt. Von den Tschetschinzi, einem Stamm des Kaukasus (S. 60.) und von den Ossi (Osseten) einem Stamm beym Geb. Kasibeck S. 77. — S. 101. Kartelania (Kartalinien) das alte Iberien; von Mskett, der alten Hauptstadt Georgiens. Tiflis wird S. 114. umständlicher beschrieben. S. 130. Kahetia (Kachetien) das alte Albanien. Von den Georgiern und Circassiern wird Nachricht gegeben. S. 171. fängt die Reise durch Armenien an. Das Kloster Kotschiwan (S. 176.) der Berg Ararat (S. 182.) und die Ebenen desselben (S. 191.), das Kloster Eitsch-Mai-Adzen oder Utsch-Kilissia (d. i. die 3 Kirchen, S. 186.) werden beschrieben. Erivan, ehemals Theil des Kön. Armenien, seit Nadir Schahs Eroberungen, Provinz von Persien S. 195. Ruinen der alten Stadt Ardashir S. 203. Nakshiwan scheint dem Vf. des Ptolemäus Naxuana zu seyn S. 212. — Aserbidschan, ein Theil des alten Mediens S. 216. Von der Stadt Marande S. 217. Sie liegt in der Mitte eines Thals und hat neuerlich eine Festung erhalten. Noch umständlicher wird S. 220 ff. von Tebris (Tauris, 38° 4′ Br. 46°

25′ L.), dem Pallast, den kön. Bädern, gehandelt, und, weil die Perserinnen die Bäder vorzüglich lieben, eine color. Abbildung einer Perserin T. 4. bey S. 233. gegeben. Einiges über pers. Sitten und Erziehung S. 237 ff. von der pers. Münze S. 250. Reise nach Teheran S. 252. Ausführlich wird die schon bekannte Ermordung des engl. Reisenden, Browne, S. 269. erzählt. Der Fluss Kissilusan wird für den Gosen der Bibel gehalten, in dessen Gegend die Juden, nach ihrer Entfernung von Jerusalem, verpflanzt wurden (S. 284.) — Der Assassinen ist S. 286. gedacht. S. 295. Caavin. Die Feueranbeter haben an verschiedenen Orten hohe Dämme aufgeworfen. Von Teheran wird S. 301 ff. Nachricht ertheilt. Hier starb am 25. März 1818. Dr. Drummond Campbell, bey der engl. Gesandtschaft angestellt, dessen Verlust S. 330 ff. sehr beklagt wird. Von den asiatischen Weibern S. 341. Ihre persönlichen Reize dauern selten länger als 8 bis 10 J. Ueber die Schulen und Unterrichtsanstalten in Persien gibt der Verf. einiges Licht S. 346. Die Perser betrinken sich selten und es sind nur einige Weinhäuser, aber desto mehr Bordelle vorhanden. S. 357. wird von den Ruinen von Rhey oder Rhages, einer alten und berühmten Stadt gehandelt, die schon während des Exils der Juden in Babylon vorhanden war, und es ist ein Plan von ihr beygefügt. — Weitere Reisen nach dem Süden des Reichs. Die Caspischen Pforten, S. 366. Von der merkwürdigen Stadt Kum oder Kom S. 375. Nach Beschreibung der Ruinen von Lanker-Rood und Dhay Nain, und einiger Flecken und Bergscenen vom Taurus, kömmt der Verf. auf Ispahan S. 405 ff, dessen Vorstadt Julfa heisst. Er beschreibt die Merkwürdigkeiten des Orts, ob er sich gleich nicht lange da aufhielt. S. 448. ist ein pers. Khan (auf einem color. Kupfer) dargestellt und S. 454. eine persische, in ihren Schader gehüllte, Frau. S. 458. folgt Fars oder das eigentliche Persien. Hier ist S. 459. der Gur oder wilde Esel beschrieben und in einem color. Kupf. abgebildet; denn die Zoologie ist nicht vernachlässigt. Das Thal Ecklett. Von den Eelauts oder wandernden Stämmen S. 473. Es folgt nun der wegen der eignen Untersuchung und neuen Abbildung der Alterthümer wichtigere Theil der Reisebeschreibung. Das Thal Murgab (Mourg-aub) und Ruinen daselbst nebst einem Plan des Thals S. 485. Hier lag Pasargadä. S. 492. Basrelief einer Säule (mit Keil- und Pfeilschr.), eine männl. stehende Figur mit 4

Flügels; (der Verf. denkt an die Genien oder Cherubinen). S. 498. T. 14. Grab von Madré-i-Suleiman zu Murgab oder Pasargadä (Grab des Cyrus). Mithraische Hölen S. 510. — S. 515. Nakschi Rustam, das Gebirge der Gräber. Zwey Pehlwi-Inschriften von Nakschi R. sind T. 15. mitgetheilt, der Felsen von N. R. mit drey verschiedenen Excavationen T. 16. abgebildet; von den Gräbern ist eines, das in den Felsen gehauen, mit den Reliefs (Grab des Darius?) T. 17. u. T. 18. die innere Seite eines der Gräber in Kupf. gestochen. Von S. 530 —557. sind sechs Basreliefs zu Nakschi Rustam (den König Baharam und seine Gemalin, Schapur und den Kaiser Valerian, Ardshir Babigan und Ormusd u. s. f. vorstellend) beschrieben und T. 19—24. abgebildet. Auf dem fünften befindet sich griechische Inschrift (schon von Silv. de Sacy in s. Mém. sur les Sassanides erklärt.) Feuertempel und Altar bey N. R. T. 25. 26. — S. 571. Ebene von Merdascht Nakschi Radschab und dessen Basreliefs T. 27. 28. (eines mit pars. und griechischer Inschrift.) Von Persepolis S. 576. Allgemeine Ansicht der Ueberreste T. 29. Mehrere Ueberreste sind hier genau beschrieben und abgebildet, insbesondere S. 594 ff. Tschehel-Minar oder der Pallast der 40 Säulen und dessen Sculpturen, vornemlich die symbolischen T. 31 ff. Einige der grössern Tafeln (ihre Zahl ist beträchtlich) sind am Ende des Bandes befindlich. Man sieht hier alle diese Sculpturen in ihrem jetzigen Zustande. S. 656. ist das Basrelief, den König von Persien mit seinem Sonnenschirm-Träger und den Ferwer über ihn (T. 48.) erläutert, S. 672. das, welches die Kämpfe des Oberpriester-Königs (nach dem Verf.) mit Ungeheuern vorstellt (T. 52. 53. 54.). Tafeln mit Keilschrift sind 55. 56. — S. 681. Grab am Fuss des kön. Gebirges. Von Schiras, welches itzt die Stelle von Persepolis als Hauptstadt dieses Theils des Landes einnimmt S. 690. Ueber die Structur eines persepolit. Tempels sind S. 699. und über die alt-persische Architectur überhaupt S. 702. Bemerkungen gemacht. Noch ist T. 57. eine spätere Sculptur von Schiras und T. 58. sind 10 schöne und seltene sassanid. Münzen abgebildet. Gelegentlich sind (wie es die Natur eines Tagebuchs mit sich bringt) verschiedene Nachrichten, welche die Orte, Bewohner, die kön. Prinzen u. s. f. angehen, gegeben. Selbst eine Bastonade, der der Verf. beywohnte, beschreibt er gegen das Ende recht anschaulich. Am bedeutendsten aber

sind die neuen Abbildungen und Beschreibungen aller Alterthümer, vornemlich der persepolitanischen.

Entdeckungs-Reise in die Süd-See und nach der Behrings Strasse zur Erforschung einer nordöstl. Durchfahrt. Unternommen in den Jahren 1815, 1816, 1817 und 1818, auf Kosten Sr. Erlaucht des Reiche-Kanzlers Grafen Rumanzoff auf dem Schiffe Rurik unter dem Befehle des Lieut. der Russ. Kais. Marine Otto von Kotzebue. Erster Band. Mit 2 (color.) Kupf. u. 2 Landkarten. 168 S. Zweiter Band mit fünf (color.) Kupf. und drei Landk. 176 S. Dritter Band. Mit 13 (color.) Kupf. und einer Landk. Enthält die Bemerkungen und Ansichten von dem Naturforscher der Expedition Adalbert von Chamisso, nebst Beiträgen von andern Gelehrten. 240 S. in 4. (ohne die Inh. Anz. und das Subscr. Verz.) Weimar, Gebr. Hoffmann, 1821.

Die Einleitung zu dieser an neuen geographischen, geologischen, ethnographischen, naturgeschichtlichen, nautischen und physikal. Entdeckungen und Bemerkungen sehr reichhaltigen Reisebeschr. rührt vom Hrn. v. Krusenstern, dessen Zögling der Vf. ist, her und geht von den beyden Problemen aus, die seit Jahrhunderten den Geographen und den Seemann beschäftigt haben, dem Auffinden eines südlichen Continents (welches Cook schon gelöst habe, der das Daseyn eines Continents in der Nähe des Südpols für möglich hielt, aber glaubte es werde nie entdeckt werden) und einer nördlichen Durchfahrt aus dem atlantischen Ocean nach dem Südmeere oder umgekehrt. (Das letzte scheint nun seiner Auflösung ganz nahe zu seyn, durch Parry). Die deshalb unternommenen Cookschen und französ. Entdeckungreisen, vorzüglich aber das neue Unternehmen des Grafen Romanzoff, mit allen seinen Schwierigkeiten und Umständen, werden beschrieben, und eine neue, wissenschaftliche Entdeckungsreise nach dem Südmeere gewünscht, auch, was bey ihr zu thun sey, was sie verspreche, angegeben. Derselbe Hr. Commodore v. Krusenstern hat S. 21—72. eine Uebersicht der Polarreisen zur Entdeckung einer nördl. Durchfahrt aus dem Atlant. Ocean in das Südmeer (und der Reisen nach dem Nordpol überhaupt von dem Ende des 15ten Jahrh. bis und

mit der Reise des Cap. Ross) gegeben. (S. 26. Reisen nach dem Nordpol vom Ausgange des 15. bis Ende des 16. Jahrh.; S. 38. im 17. Jahrh., S. 55. im 18. Jahrh., S. 69. Supplement, die englische Expedition 1818). S. 73. folgt die Instruction für die astronom. und physikal. Arbeiten auf der Reise nach dem Nordpol unter dem Commando des Hrn. v. Kotzebue (vom Prof. Horner). Erst S. 93. fängt die Entdeckungsreise selbst mit einer kleinen Vorr. des Hrn. v. K. an; die beyden ersten Bände nimmt der historische Theil der Reise ein. Die erste Abtheilung (Bd. I.) enthält in 8 Abschnn. die Reise (S. 97.) von Kronstadt (5o. Jul. 1815.) nach Kopenhagen, (S. 98.) nach England, (S. 101.) von Plymouth nach Teneriffa, (S. 102.) nach Brasilien, (S. 107.) von St. Catharina (auf Brasilien) nach der Küste Chili, (S. 112.) von der Bay Conception nach Kamtschatka. Dabey befindet sich S. 117. eine Charte vom 14—16° S. Br. u. 137—149° W. L. von Greenwich nach Merkators Projection nebst Andeutung des Weges, welchen der Rurik genommen; die Richtung und Stärke der Strömung und Declination des Compasses. Von Kamtschatka ist keine Beschreibung gemacht, da man deren schon mehrere hat, wohl aber von einigen auf dem Wege dahin gefundenen Inseln. S. 134. Reise von Kamtsch. nach dem neu entdeckten Kotzebue-Sund hinter der Behringsstraße (von welcher, so wie von dem angrenzenden Kotzebue-Sund eine Charte beygefügt ist.) Die neu entdeckte Insel Chamisso und der ganze Sund werden beschrieben, die Eisberge des Sundes sind S. 146. und die Einwohner (auf dem color. Kupf. bey dem Titel) abgebildet. S. 155. Reise vom Kotzebue-Sund nach Unalaska. Die folgenden Abschnitte 9—15 enthält der 2te Band: S. 5. Reise von Unalaska nach Californien, S. 11. von der Küste Californiens nach den Sandwichsinseln; bey letztern verweilt der Vf. länger und gibt eine color. Abbildung von dem (nunmehr verstorb.) König der Sandw. Inseln Tammeamea S. 15. Auch ist S. 19. eine Ansicht von dem kön. Morai in der Bucht Ti-utatua auf der Insel O Wajhi, neben welchem die Königin Kahumana mit ihrer Tochter spatzieren geht, gegeben. S. 37. Reise von den Sandwich-Inseln (nach den (zu Anfang des J. 1817.) neu entdeckten Inselgruppen Radack. Von der Inselgruppe Rumanzoff (Otdia) ist bey S. 44. ein Plan und von der ganzen Insel-Kette Radack und Ralick bey S. 72. eine Charte, bey S. 80. eine Ansicht der Insel Airick, zur Grup-

pe Cawen gehörig, in Radack, S. 61. eine Ansicht des Innern eines Hauses der Inseln Radack, und als Titelkupfer die Abbildung des Häuptlings der Insel Otdia, Rarick, gegeben. Es gehört die Entdeckung und Durchforschung dieser Inselgruppen zu den wichtigsten Entdeckungen auf dieser Reise. S. 71. Von Radack nach den St. Lorenzinseln (nebst einer Karte der Karolinen, nach Edock's, eines Eingebornen, Angabe.) Die zunehmende Krankheit nöthigte den Vf. nun zur Rückkehr von der Nähe des Eises, wodurch seine Brust angegriffen war, nach Unalaska und so folgt S. 165. die Reise von den St. Lorenzinseln nach Otdia (Radack) und der Insel Guaham (die allein in der ganzen Inselkette der Marianen bewohnt ist), S. 135. nach St. Helena und S. 148. von da nach Reval. S. 149—160. hat Hr. von Krusenstern eine Analyse der auf dem Rurick im grossen Ocean entdeckten Inseln gegeben und die in hydrographischer Hinsicht vorzüglichsten Resultate der Reise des Hrn. v. Kotzebue in der eigentlichen Südsee zusammengestellt, der Arzt des Schiffs, Hr. D. Eschscholtz aber sich S. 161 ff. über die Krankheiten der Mannschaft während der drey Jahre der Reise ausführlich verbreitet, und zugleich seine Verfahrungsart und die gebrauchten Mittel angegeben. Er folgt dabey (in 12 Capp.) der Ordnung der Reise selbst. Im dritten Bande stehen zuerst die Bemerkungen und Ansichten von dem Naturforscher der Expedition, Adalbert von Chamisso, d. Philos. Dr. etc. S. 1—182. Sie betreffen Teneriffa, Brasilien, Californien, Chili (wo S. 24. die Notizen des Missionars P. Alday, aus dem span. Mspt. übersetzt und S. 27. eine tabellarische Uebersicht des Collegii de propag. fide de San Ildefonso der Stadt Chillan im Reiche Chili und der durch sie gewonnenen Früchte (vom J. 1758 an), entworfen 1815 und eine Nachricht von den Missionen daselbst, die sich verloren haben, eingerückt sind) dem grossen Ocean, dessen Inseln und Ufer (wovon S. 29 ff. ein Ueberblick gegeben, der überaus lehrreich ist), das tagalische Alphabet (S. 51. nach zwey span. gedruckten Werken und einem handschriftl. — die Schriftzüge sind von den Malayen erborgt —), ein Wörterbuch der Dialekte Chamori (Marianen-Inseln) und von Eap, Ulea und Radack (S. 54—66.), Lieder von Radack (mit Uebersetzung S. 67.); die Philippinen-Inseln, die Marianen-Inseln (die eine vulcanische Kette bilden), Guajan insbesondere (S. 68). S. 77. ist ein Auszug aus den Archi-

ven von S. Ygnacio de Aganna mitgetheilt. S. 85. Ueber unsere Kenntnifs der ersten Provinz des grossen Oceans und die neuen Quellen dieser Kenntnifs, insbesondere die Berichte des Kadu aus Ulea (der die Expedition begleitete und auf einer Kupfert. neben dem Titel des B. abgebildet ist) nebst zwey Kärtchen der Karolinen nach Cantova und Don Louis de Torres. Insbesondere sind aufgeführt: S. 106. Radack, Ralick, Repith-Urur, Bogha, die Cornwallis-Inseln, S. 122. die Carolinen-Inseln, S. 137. die Penrhyn-Inseln, S. 138. die niedern Inseln, 15° S. Br. 138—149° W. L., die Insel Romanzoff von geringem Umfange, S. 140. Waihu oder die Oster-Insel, die Insel Sala y Gomez (eine blosse Klippe), S. 142. die Sandwich-Inseln, vorzüglich O Waihi (von deren Bewohnern, Regierung u. s. f. viel Neues beygebracht wird). S. 154. die Johnstone-Inseln. Verschiedene Methoden, Feuer anzumachen auf diesen Inseln sind S. 154. angegeben. Den Schlufs macht der düstere Norden des Beckens des grossen Oceans Kamtschatka nebst den aleutischen Inseln und der Behringsstrasse S. 155—178. So erhält man eine vollständige Uebersicht des Beckens des grossen Oceans und seiner Ufer von Ostindien aus bis zu dem entferntesten Norden und dem Continent von Amerika. — Von andern Verfassern rühren her: S. 183. Allgemeine Bemerkungen zur Reiseschr. (meist naturgesch. Inhalts). S. 187. Ueber die Korallen-Inseln (ihre Entstehungsart, weitere Ausbildung und Eigenthümlichkeiten). S. 189. Ueber die Felsbeschaffenheit der Küste Neu-Californiens, der Insel Unalaschka und der Küsten der Behringsstrasse nach den daselbst angestellten Beobachtungen und gesammelten Mineralien des Hrn. Dr. Eschscholz, von *Moritz von Engelhardt*. S. 192. Verzeichnifs der vom Hrn. Dr. Eschscholz gesammelten und dem Naturaliencabinet der Univ. Dorpat geschenkten Mineralien. S. 196. Beschreibung einer neuen Affengattung, Presbytis mitrata, von demselben Hrn. D. E. mit einer Abb. (des Schädels und der linken Vorderhaut.) Der Affe wurde von den Bewohnern Sumatra's bey der Durchfahrt durch die Sundastrasse zahm auf das Schiff gebracht, lebte aber da kaum einen Tag lang. S. 198. Desselben naturhistor. und physiol. Bemerkungen über die Seeblasen, Velellen und Porpiten. S. 201. Desselben Beschreibung neuer ausländischer Schmetterlinge nebst (color.) Abbildungen (auf 11 Tafeln — es sind 30; aus Brasilien,

Manilla, den Sandwichinseln, der Korallenins. Radack im nördl. stillen Meer, u. Guaham, der südlichsten Insel der Marianen, Californien, Chili, Teneriffa, Port-Jackson in Neuholland). S. 221. Aerometrische Beobachtungen vom 8. Jul. 1816 — 13. Apr. 1818. S. 230. Temperatur des Meerwassers in verschiedenen Tiefen 1815—1818. S. 233. Bemerkungen zu den Beobachtungen über das specifische Gewicht des Meerwassers in verschiedenen Breiten und über die Temperatur des Oceans in verschiedenen Tiefen. Von *J. C. Horner.*

Kriegs- und Reisefahrten, herausgegeben von Christian August Fischer. Erster Theil. Leipzig, Hartknoch, 1821. XIV. 378 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dieser Band einer neuen Sammlung von gut vorgetragenen Reisenachrichten, enthält freye Uebersetzungen u. Auszüge aus holländ. u. franz. Originalen, u. gewährt nicht weniger Unterhaltung als Belehrung, wie man es von dem, durch ähnliche Werke längst ausgezeichneten Verf. erwarten kann. 1. S. 1—66. *C. F. Wagevier's* Schicksale in Russland in den Jahren 1812—1815 (1814). Das holl. Original erschien zu Amsterd. 1820. 8. und ist in Deutschland fast unbekannt geblieben. Der Vf. war Hauptmann im holländ. 125sten Linieninfant. Reg. und musste mit diesem im Sommer 1812 den Marsch nach Russland machen, kam mit demselben zu Ende des Sept. nur bis Smolensk, und musste nach 2 mörderischen Gefechten (im Nov.) den Rückzug der grossen Armee decken, wurde bald, nebst dem ganzen Corps gefangen genommen und nach Borisow und so weiter über Kasan bis in das Städtchen Minselinsky (16. Oct. 1813.) gebracht, von wo er nachher auf ein Landgut abging; im Jul. 1814 trat er die Rückreise ins Vaterland an. Lebendig und rührend sind seine Schilderungen von Scenen des Krieges, des Marsches, der Gastfreundschaft, des russ. Landlebens. 2. S. 65. *Gerhard Metzon* Tagebuch meines Sclavenlebens zu Algier 1814—1816 (gleichfalls aus dem holl. Orig. gedruckt Vlardingen 1819). Der Vf. segelte mit seinem Schiffe 19. Jun. 1814. aus dem Hafen von Cadix mit einer Rückladung nach Rotterdam ab, wurde 25. Jun. von einer algier. Escadre, die schon mehrere Schiffe genommen hatte, gefangen, nach Algier und ins Sclavengefängniss (Bagno) gebracht, ziemlich gut gehalten (ein härteres Schicksal wurde den Matrosen zu

Theil), erst 23. Dec. 1815 aus dem Bagno erlöst, im Aug. 1816 aber wieder aus dem Hause des engl. Consuls ins Gefängniss gebracht, doch bald wieder durch die bekannten Verhandlungen des Lord Exmouth befreyt. 3. S. 161. Kleine Levante-Reisen von *A. L. Castellan* und *J. M. Tancoigne* (aus Castellan's Lettres — 2te Ausg. 1819, und Tancoigne Voyage à Smyrne etc. 2. Ausg. 1820) — von den Dardanellen, Gallipoli, Lampsaki, Kutali, Pera, Balukli, Bujukdere, Scio, Smyrna, Candia, Scala Nuova (die Insel heisst bey den Türken Kouch Adasi, d. i. Vogelinsel), Samos, Nio — unterhaltende Schilderungen, die ausführlichsten von Candia und dessen Bewohnern). 4. S. 227. Leben und Streben zu Batavia von F. H. (aus dem holl. Werke: Myne Lotgevallen ter Zee en Bedreeven of Batavia. Grön. 1819, 8.). Es ist nicht nur Batavia, die Lebensweise daselbst und die Regierungsverfassung, vornemlich C. 6—9. sondern auch die Laufbahn des Vfs. (der 1786 mit seinem Vater, einem deutschen, praktischen Arzt, den er aber auf der See durch den Tod verlor, als Knabe nach Batavia ging, zuletzt Obersecretär zu Batavia wurde, und seit 1810 als Privatmann und Besitzer grosser Güter auf dem Vorgeb. der gut. Hoffn. lebt, und manche kriegerische Ereignisse, vornemlich aus dem J. 1788 geschildert. Der Herausg. hat die anziehenden Erzählungen mit manchen warnenden Bemerkungen begleitet.) 5. S. 335. Erinnerungen aus meinen Feldzügen in Calabrien 1807—1811. (Aus dem Séjour d'un officier français en Calabre, 2te Ausg. 1821.) Es sind, wie man erwarten kann, vornemlich militär. Ereignisse, welche hier vorkommen, aber auch Calabriens Klima, Producte, Einwohner werden in 6 Capp. beschrieben, nur zu kurz.

Reise eines Lehrers mit seinen Zöglingen aus Ifferten in einige romantische Gegenden der Schweiz. Ein nützliches und unterhaltendes Lesebuch für die heranwachsende Jugend. Erstes Bändchen. Mit (sechs) Steinabdrücken. München, 1821, Fleischmann. VIII. 272 S. 8.

Wenn gleich dies Bändchen, dem bald ein zweites folgen soll, zunächst von dem einsichtsvollen, aus guten S. VI. verzeichneten Quellen schöpfenden und angenehm erzählenden Herausg. für Knaben von 12—16 Jahren bestimmt und eingerichtet ist, so können wir es doch

auch vielen erwachsenen Lesern empfehlen. Die Reise geht von Yverdun über Locle und Chaux de Fond, Neuenburg, Avenche, Morten, vornemlich nach Bern, Hofwyl und Thur (in diesem B.) und nicht nur die Merkwürdigkeiten der Orte und Gegenden, die Alterthümer, die wichtigsten Ereignisse an einigen Orten, die Geschichte mancher Städte sind trefflich dargestellt, sondern auch viele unterhaltende Anekdoten und moralische Bemerkungen eingestreuet. Die Gegenstände der Steindrucke sind: Iverdun, Alterthümer bey Avenches, Bauernmädchen aus der Nähe von Bern, La Chaux de Fond, Thun, Hofwyl.

Rechtspflege.

Betrachtungen über die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit der Gerechtigkeitspflege von Anselm Ritter von Feuerbach, Sr. Kön. Maj. von Baiern wirklichem Staatsrathe, Präsid des Appell. Ger. für den Rezatkreis u. s. w.. Giessen, Heyer, 1821. 440 S. in 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Wir haben das lange erwartete Werk eines berühmten Mannes vor uns liegen, und würden, je wichtiger die Ansichten eines solchen sind, um so lieber mit demselben uns recht ausführlich beschäftigen, wäre dies nicht dem Zwecke des Rep. entgegen. Es zerfällt nach vorgängiger Einleitung in 2 Abtheilungen. Die erste von der Oeffentlichkeit der Gerichte zerfällt in 9 Hauptstücke. Es wird zuerst der Begriff der Gerichtsöffentlichkeit, unter Verwerfung des gewöhnlichen Gegensatzes: Heimlichkeit des Gerichts, festgestellt, und unter unmittelbarer oder der Gegenwart bey den gerichtlichen Verhandlungen (die Ger. Oeff. im eigentlichen Sinne) und mittelbarer oder der urkundlichen Kenntnifs des Erfolges, der erstern aber im engern Sinne (Anwesenheit der Partheien) und im weitern (des Volks) unterschieden. Hierauf betrachtet der Hr. Verf. die Hauptgattungen und Arten der volksthümlichen Gerichtsöffentlichkeit nach Grund und Zweck und nach ihrem Umfange, worauf Betrachtungen und Untersuchungen über den Geist und das Wesen der altdeutschen Gerichtsöffentlichkeit, die von der neufranzösischen völlig abweicht, folgen. Unter den Gründen der Nothwendigkeit einer öffentlichen Rechtspflege wer-

den nur die als entscheidend betrachtet, welche aus dem Wesen der Gerechtigkeit, oder der Nothwendigkeit, ihr eine möglichst vollkommene Verwaltung zu sichern, oder den Verhältnissen monarchisch-republicanischer Staaten abgeleitet wären, wobey die mistrauende Volksmeinung auf unser gegenwärtiges Gerichtswesen besonders geltend gemacht ist. Im 5. und 6. Hauptstück spricht der Vf. von der Oeffentlichkeit der Rechtspflege in unmittelbarer Beziehung auf die Partheien, schildert das Unzureichende der jetzt üblichen Aufsichtsweise, ingleichen eines Staatsanwalds, erwägt die Nothwendigkeit der Partheien bey der leitenden, beurkundenden und entscheidenden Thätigkeit des Richters. Bey der erstern ist sie theils unmöglich, theils unnöthig, bey der zweyten, wohin auch Zeugenverhöre zu rechnen, wesentlich; rücksichtlich der dritten darf zwar die Berathung nicht öffentlich geschehen, wohl aber mufs dies absichtlich des Vortrages und der von jedem Einzelnen zu bewirkenden Abstimmung mit Beyfügung seiner Gründe der Fall seyn. — Die Idee einer volksthümlichen Gerichtsöffentlichkeit zur Controle des Richters, verwirft der Vf. ganz; dagegen findet er wahre Gründe jener in der Rücksicht auf die Partheien, wiefern die Zwecke, weshalb die Zulassung der Partheien rechtlich und politisch nothwendig erscheint, erst durch Zulassung des Publikums völlig erreichbar sind, und auf das eigne Recht, nemlich bey Strafsachen, wiefern in dem Einzelnen die Gesammtheit verletzt ist, bey Verfassungssachen, wiefern die Rechte der Verfassung jedem Einzelnen angehören. Indessen hält der Vers. eine Beschränkung der Oeffentlichkeit hinsichtlich der Personen für nothwendig, und will das weibliche Geschlecht, ingleichen jeden, der nicht den Verfassungseid geschworen, jeden, der nicht durch Amt, Eigenthum oder ständiges Gewerbe ansässig ist, ausgeschlossen wissen. Und da mit dem Reize der Neuheit gar leicht die Lust am Erscheinen wegfallen könnte, so meint er, es müsse bey Civilsachen jeder Parthei gestattet werden, eine bestimmte Anzahl tüchtiger Männer mitzubringen, bey Criminalsachen aber ein Reihezug unter den tauglichen Bürgern angeordnet seyn. Die Gründe für eine Beschränkung in Rücksicht der Sachen, erscheinen dem Hrn. Vf. nicht ausreichend. Die zweite Abtheilung: von der Mündlichkeit der Gerichtsverwaltung besteht aus 10 Hauptstücken, oder eigentlich, da das 10. gar nicht ana-

geführt ist, aus 9. Unter Mündlichkeit wird die Vermittelung des rechtlich wirksamen Gedankenverkehrs zwischen dem Gericht und den Partheien durch gesprochene und angehörte Worte verstanden. Weiter bezeichnet der Hr. Verf. die verschiedenen Formen der mündlichen Rechtspflege, das mündliche Verfahren der deutschen Gerichte des Mittelalters, den Uebergang zu dem schriftlichen Verfahren und die Gründe für und wider das schriftliche und mündliche Verfahren. Nach deren Erwägung spricht der Hr. Vf. seine Ansicht dahin aus, dafs Mündlichkeit mit Oeffentlichkeit in der genauesten Verbindung stehe, mündliches Verfahren den Partheien gestattet, jedoch seiner Unzulänglichkeit wegen mit einem schriftlichen geschickt combinirt sey; dafs dem mündlichen Verfahren unter Leitung des Gerichts ein schriftliches, aber nicht in protocollarischer Form, sondern nach dem Princip der Verhandlung in eignen Wechselsätzen vorausgehen müsse, und er hält es für passend, wenn nach geschlossenem schriftlichen Verfahren der Richter mit den Partheien einen status causae et controversiae entwirft, wobey der Richter durch zweckmässige Fragen die etwa gebliebenen Dunkelheiten leicht aufhellen kann, dieser dem erkennenden Gericht vorgelegt, und vor diesem sodann die Sache nochmals mündlich von den Partheien verhandelt wird. Collegialität der Gerichte, Zulassung der Advocaten ist überall wesentlich vorausgesetzt, und der Vf. hofft von Oeffentlichkeit und Mündlichkeit eine vortheilhafte Wirkung auf Einfachheit und Gleichförmigkeit der Gerichte. — Am Schlusse finden sich drey Beilagen: I. Amtliche Aeusserungen des Verfs. 1812 über die Oeffentlichkeit der Rechtspflege; II. Muster einiger alten Urtheilsbriefe von 815. 1377. 1439. und 1422; Auszug aus Herz. Georgs Landesordnung von 1491. Dafs der Hr. Verf. mit dem Scharfsinne und der Gelehrsamkeit, welche man an ihm zu finden gewohnt ist, geschrieben habe, brauchen wir nicht zu versichern, allein er scheint auf den Sinn für Freiheit und Recht, als etwas neuerwachtes betrachtet, und auf eine Volksmeinung in der Sache, mehr als nöthig gegeben, nicht selten die Schattenseite zu stark hervorgehoben, und die Schwächen der neuen Einrichtung unbeachtet gelassen zu haben, und vorzugsweise eine ausgezeichnet schlechte Justizverwaltung vor Augen gehabt zu haben. Wäre es unser Beruf, für Gesetzgebung zu wirken, so würden wir zwar einiges, z. B. die öfter

besprochene Zulässung der Partheien bey Zeugenverhören, wo diese noch nicht besteht, ingleichen einen Verhörstermin am Schlusse des ersten Verfahrens adoptiren, die vorgeschlagene Oeffentlichkeit und Mündlichkeit aber völlig unbeachtet lassen, weil sie, so lange die Staatsgewalt ihre Schuldigkeit thun will, schwerlich nützen und eher schaden, ist jenes nicht, auch nichts helfen wird.

Classische Literatur.

Aristophanis Comoediae, quae exstant, undecim ac deperditarum Fragmenta. Cum Scholiis graecis superiorum editorum, Küsteri, Bergleri, Brunckii, aliorumque virorum doctorum, suis item annotationibus edidit et Lexicon in Aristophanem adiecit Christianus Godofr. Schütz. Tomus I. Acharnenses, Equites, Nubes. Lipsiae, ap. Schwickertum. MDCCCXXI. (Pars I.) LVI. 390 S. gr. 8. Tomi I. Pars II. Commentarii in Acharnenses, Equites, Nubes. Ibid. 470 S. gr. 8. 3 Rthlr. 20 Gr.

Wir haben noch eine dritte Abtheilung des ersten Tomus, enthaltend die Scholien über die drey Komödien und Zusätze zu des Herausg. Bemerkungen und Nachträge aus andern neuern Commentarien, nebst einer ausführlichen, den Zweck und die Einrichtung dieser Ausgabe darstellenden Vorrede bald zu erwarten. Bis dahin müssen wir also auch einen genauern Bericht darüber verschieben und itzt nur erwähnen, dafs in der ersten Abtheilung des Bandes zuvörderst die Vorreden von L. Küster und P. Burmann II. und Brunck, nebst der Zeitfolge der aufgeführten Lustspiele des A., dann der Text der drey Komödien, hin und wieder verbessert nach Handschriften, besonders der Rav., oder Muthmassungen oder dem Beyspiel der Herausgeber einzelner Stücke, mit untergesetzten Varianten und einigen kritischen Anmerkungen sowohl von Brunck als vom Herausg. und Andern, darunter die latein. Uebers. stehen; die zweyte Abtheilung aber die erklärenden und erläuternden Anmerkungen der vorigen Herausgeber mit beygefügten Berichtigungen, Widerlegungen und Ergänzun-

gen, auch eignen Noten des itzigen Herausg. und Einleitungen zu jedem Stücke enthält.

Commentarii in Aristaphanis Comoedias. Collegit, digessit, auxit Guil. Dindorfius. Volumen VI. Commentarii in Lysistratam et Thesmophoriazusas et Indices in Commentarios interpretum. (*Auch als achter Band der Invern. Ausg. des Arist.*) *Lipsiae, in libr. Weidm.* 1821. 636 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Nachdem der Herausgeber der erstern Bände dieser zur Ergänzung der Ausgabe von Invernizzi zunächst bestimmten Sammlung von Anmerkungen der vorigen Ausleger und Uebersetzer des A. und Anderer, die gelegentlich Stellen verbessert oder erläutert haben, durch andere ihm auferlegte Geschäfte gehindert wurde, die Vollendung derselben zu beschleunigen, wurde sie Hrn. D. übertragen, der theils die Bemerkungen Anderer auch in diesem letzten Bande, mit Sorgfalt und Einsicht zusammengestellt, theils mehrere eigne beygefügt hat. In diesem Bande ist das Letztere weniger häufig geschehen, weil er von der Lysistrata und den Thesmophoriazusen, die bisher noch zu sehr vernachlässigt worden sind, eigne Ausgaben besorgen wird. Dafs bisweilen nur neuere Kritiker über Stellen citirt sind, ohne ihre Bemerkungen wörtlich oder auszugsweise, wenigstens ihren Inhalt, anzugeben, kann Ref. nicht billigen, da die Sammlung das Wesentlichste neuerer Untersuchungen oder Erläuterungen dem Leser mittheilen sollte. S. 267 ff. sind Porson's Noten zur Lysistr. aus Porsoni Aristophanicis ed. Dobree und S. 283 ff. die Varianten aus einer Abschrift des Vossian. (Leidner) Codex der Lysistr. und der Scholien aus der Appendix Dobreana zu Pors. Arist. abgedruckt. Bentley's Bemerkungen über beyde Komödien, die in dem Classical Journal stehen, sind an gehörigen Orten eingerückt. S. 513 ff. sind die Recherches sur les Thesmophories, pour servir de prolégomènes à la Comédie d'Aristophane, intitulée les Thesmophoriazuses — par du Theil aus dem 39. B. der Mém. de l'Acad. d. Inscr. abgedruckt. S. 554. folgen einige Addenda, dann die drey nöthigen Register über die Commentare: 1. der angeführten oder verbesserten Schriftsteller (mit Einschaltung einiger Citate). 2. Der griech. Wörter (hier sind viel mehrere Bemerkungen und Ci-

tate eingetragen), 3. der Sachen und erklärten Gegenstände (auch dieser mit einigen Zusätzen.) Zunächst haben wir nun die Scholien, berichtigt und ergänzt, zu erwarten.

Opuscula Graecorum veterum sententiosa et moralia. Graece et Latine. Collegit, disposuit, emendavit et illustravit Jo. Conradus Orellius. Parochus ad templ. Spir. S. et Collegii Carol. Turicensis Canonicus. Tomus secundus. Lipsiae in libr. Weidm. 1821. XVI. 806 S. 8. (Auch mit besonderm Titel, welcher den gesammten Inhalt dieses B. vollständig angibt.) 4 Rthlr.

Von dem ersten Bande, dem Zweck und der Einrichtung der ganzen Sammlung s. Rep. 1820. IV. S. 311 f. Im gegenwärtigen steht zuerst die dem Isokrates, aber fälschlich, beygelegte Paraenesis ad Demonicum, nach Coray's Texte, mit Auger's lat. Ueb. und vorausgeschickter Lebensbeschr. des Isokrates, die Andr. Mustoxydi zuerst aus 2 Florent. Handschriften in der Συλλογῇ ἀνεκδοτωμάτων Ἑλλην. Ven. 1817 bekannt gemacht hat, und des Henr. Stephani Diatribe in hanc Paraen. In den Anmerkungen S. 522 ff. sind auch die Varianten der ältern Ausgaben, manche Bemerkungen früherer Herausgeber und eigne Noten zur Kritik des Textes und Erklärung beygefügt. — S. 45 folgen: Cynicae Scholae principum, Antisthenis, Diogenis, Cratetis et Demonactis Sententiae et Apophthegmata e diversis scriptt. collecta. Nur einige obscöne Aeusserungen hat der Herausgeber nicht in die fleissig gemachte und durch Anmerkungen erläuterte Sammlung aufgenommen. Auch des Pindarus apophthegmata sind aus einer alten Lebensbeschr. des Pindar S. 148. aufgenommen. Auf ein paar kurze Leben des Aristippus S. 152. folgen dieses Cyrenäischen Philosophen Sententiae et apophthegmata, auch aus verschiedenen Schriftstellern gesammlet, und die Anmerkungen dazu S. 610.; S. 174. Bion des Borysthenites, des Sophisten, Sententiae et apophthegmata, nebst S. 621. Noten über sie; S. 185. Sententiae, apophthegmata et exempla historica ex Aristonymi scriptis, Aristotelis et Dionis chriis, Serini (sive Sereni) scriptis et aliis excerpta, a Jo. Stobaeo (Noten darüber S. 626). Es sind auch einige Sentenzen des Rheginus, Sotion, Glykon, Oenopides, Antagoras, Klitarchus und

Cypselus, die in den Collectaneen des Antonius und Maximus sich befinden, aufgenommen. S. 209. Incerti cuiusdam dissertationes (quinque) morales Dorico sermone conscriptae, latine redditae a Jo. North (in Galei Opuscc. mythолog. phys. et ethicis, Amst. 1688.) nebst (S. 632.) des Joh. North und Anderer, auch des Herausgebers (der noch zwey andere Ausgaben derselben und die Bemerkungen anderer Gelehrten über einzelne Stellen benutzt hat, Noten. Der Herausg. trug anfangs Bedenken, sie aufzunehmen, weil sie der Tugend und Sittlichkeit mehr nachtheilig als nützlich zu seyn scheinen, wurde aber dazu bewogen durch die Betrachtung, dafs sie die einzigen noch übrigen Beyspiele der sophistischen Kunst und Manier sind und viele Bruchstücke alter Dichter, vieles enthalten, was zur Erläuterung des griech. Alterthums überhaupt dient. Der letzte Theil ist freylich noch sehr verdorben. Der Verfasser derselben ist völlig unbekannt. Weil sie in Handschriften den Werken des Sextus Empirikus beygefügt sind, so hat man diese Dissert. ihm oder auch dem Sextus von Chäronea beygelegt. Hr. O. glaubt mit Visconti, dafs sie mehrere Jahrhunderte älter sind, und zwar nicht lange nach des Chrysippus Zeiten von einem sicilian. Sophisten geschrieben. Zunächst folgen eines höchst tugendhaften Mannes, Archytas, des Pythagoreers, Fragmenta moralia (S. 234. viel vollständiger als in Gale's Sammlung), politica, physica et mathematica (S. 265.) letztere ohne latein. Uebers., die sonst den übrigen Stücken überall zur Seite steht, nebst (S. 655.) Meibom's, Gale's, Jakobs, Schow's u. A. auch des Herausg. Noten. Auch ist ein kleines dem Archytas zugeschriebenes Werkchen de decem categoriis, ob es gleich unecht ist, aus einer seltnen Sammlung von Joach. Camerarius beygefügt. S. 281. Ex quorundam Pythagoreorum (Hippodamus u. s. f.) libris Fragmenta in quibus de philosophia morali agitur, servata a Joanne Stobaeo, nach Gale mit (S. 684.) sehr reichhaltigen Anmerkungen verschiedener Gelehrter und des Herausg. — S. 362. des Eusebius, eines Philosophen aus unbekannter Zeit, Fragmenta quae supersunt, ex Jo. Stobaeo collecta, mit Conr. Gesners lat. Ueb. und mit Anmerk. (S. 728. — In allen aus des Stob. Sermonibus in diesen Band aufgenommenen Bruchstücken hat Hr. O. nun auch die Trincavell. Ausg. gebraucht, die ihm beym ersten B. abging). S. 386. Fragment eines ungewissen Schriftst. im jonischen Dialekt a.

Stob. und S. 390. zwey Sentenzen des Epandrides, eben daher. Der Herausg. hatte schon in der Vorr. zum ersten Bande angezeigt, dafs er jedem Bande dieser Sammlung noch einige moralische Aufsätze chr. Schriftsteller beyfügen wolle. Es folgen daher S. 392. die öfters, auch einzeln, gedruckte Epistola Amphilochii episc. Iconii ad Seleucum in Jamben, mit des Cour. Ritterhausen metrischer lat. Ueb. und (S. 748.) dessen, des Billius und Combefis und des Herausg. Anmerkungen; S. 413. des Gregorius Theologus Carmen 33. de genuinis divv. scripturr. libris, mit dem Scholion des Theodor Balsamon. S. 416. S. Nili capita de octo vitiis mit den Noten von Combefis und einigen des Herausg. S. 777. — S. 447. Appendix. Ebraeorum et Arabum veterum sententiae morales latine redditae et brevibus scholiis illustratae per J. Drusium Aldermardensem, Franciscum Taylerum et editorem. Hier sind die Anmerkungen gleich untergesetzt. Eigentlich gehörte dieser Anhang in diese Sammlung, die nur die moral. Aufsätze veterum Graecorum enthalten sollte, so wenig als die patrist. Aufsätze, zumal da sie so selten nicht sind und keinen grossen Werth haben. Die hebr. Sentenzen sind die sogenannten Pirke Abboth die Rabbi Nathan im ersten Viertheil des 2ten Jahrh. n. Chr. gesammlet und Tayler Lond. 1651 hebräisch mit lat. Ueb., Drusius aber ohne den hebr. Text unter dem Titel Apophthegmata Ebraeorum et Arabum, Franek 1651 herausgegeben und Fabricius an der hebr. Schr. de vita et morte Mosis, Hamb. 1714 wieder hat abdrucken lassen; die arabischen aber (weil die von Drusius bekannt gemachten vielmehr von einem Juden aufgeschrieben und von einem Christen interpolirt zu seyn scheinen), sind aus Erpenii Grammatica Arab. ed. Schultens. und Rosenmülleri Institutt. ad fundamenta linguae Arab. genommen. Mit Weglassung solcher Zugaben wird es dem Herausg. möglich seyn, die Sammlung mit dem 3ten Bande zu schliessen (in welchem auch die Chrestomathie aus den moral. Schriften des Confutsee, woraus man Auszüge genug hat, füglich wegbleiben könnte). Was ehemals noch für mehrere Bände der Sammlung bestimmt war, das gedenkt Hr. Canon. O. dereinst unter dem Titel: Opuscula veterum Graecorum politica herauszugeben. Den gegenwärtigen Band schliessen S. 789 ff. Zusätze und Verbesserungen zu dem 1sten Theil, S. 790 ff. das Verzeichnifs der in

den Noten erklärten griech. Worte, S. 797. Zusätze zu dem Texte und zu den Anmerkungen des 2ten B.

Medicorum Graecorum Opera quae exstant. Editionem curavit Dr. Carolus Gottlob Kühn, Prof Phys. et Pathol. in Lit. Univ. Lips. P. Ord. etc. Volumen II. continens Claudii Galeni T. II. (auch mit dem besondern Titel: Claudii Galeni Opera omnia etc. Tomus II. Lipsiae in offic. libr. Cnoblochii, 1821. 908 S. gr. 8. 5 *Rthlr.*

Was bey dem ersten Theil dieser sehr schätzbaren Ausgabe von ihrer zweckmässigen Einrichtung und zur Empfehlung derselben gesagt worden ist (I. 220 f.), gilt auch von diesem Bande, in welchem enthalten sind die Schriften des G.: de naturalibus facultatibus libri III.; de anatomicis administrationibus libri qui exstant novem; Lib. de ossibus ad tirones, de venarum arteriarumque dissectione liber; de nervorum dissectione liber; de instrumento odoratus; de uteri dissectione liber. Das Publicum wird sich mit Ref. der ununterbrochenen und schnellen Fortsetzung dieser eben so sorgfältig bearbeiteten als rein und schön gedruckten Ausgabe freuen. Der dritte Band ist schon für den Anfang des nächsten Jahres versprochen. Da die beyden bisher gelieferten Bände schon 5 Alphab. betragen, so haben die Pränumeranten (auf 4½ A.) noch 16 Gr. und auf den 3. Band 3 Rthlr. 8 Gr. Conv. G. zu zahlen, ein gewifs für solchen Druck sehr mässiger Preis.

M. Tulli Ciceronis de Officiis Libri tres. Ad probatissimorum quorumque exemplarium fidem emendati et cum commentariis editi a Carolo Beiero, Phil. Prof. Extr. etc. Tomus II. Liber II. et III. Lipsiae sumt. Steinackeri et Wagneri. MDCCCXXI. 461 S. gr. 8. 2 *Rthlr.* 8 Gr.

Zu den bey Anzeige des ersten Bandes (Rep. 1820. III. S. 310.) erwähnten Hülfsmitteln, die bey dieser neuen Bearbeitung des Cic. Werks vom Herausg. mit eben so rühmlichen Fleifs als ungemeiner Einsicht benutzt worden, sind noch die Lesarten einer pergam. vorzüglichen Handschrift des 9ten Jahrh. in der Bibl. zu Bern gekommen, die Hr. Prof. Bremi ehemals excerpirt und dem Vf. mitgetheilt hat (der sie aber freylich erst

zu Ende des 3. Cap. des 3. B. bey dem Texte benutzen konnte, und die Varianten zu den übrigen BB. und Capp. sind am Ende S. 436—445. eben so vollständig, wie die vom Schlusse des 3. C. B. 3. an in den Noten, angeführt. Durch jene werden viele früher aufgenommene gute Lesarten vollkommen bestätigt. Solche Unterstützung verdiente in der That der Herausgeber, er verdient auch noch andere Aufmunterungen. Wie man auch über einzelne Aenderungen des Textes, Erklärungen und Erläuterungen und die ganze Fülle des Commentars urtheile, die grosse und angestrengte Mühe, die er auf Bearbeitung des Buchs gewandt hat und die sehr mit der Flüchtigkeit contrastirt, mit welcher itzt mancho erste und zweyte Ausgaben besorgt werden, den von Sprach- und Sachkenntnifs unterstützten Scharfsinn und die lobenswerthe Gewissenhaftigkeit, mit welcher er in Auswahl der Lesarten und Bestimmung des Textes zu Werke gegangen ist, die reichhaltige Mannigfaltigkeit des Commentars und der Excurse, wozu theils die frühern Bearbeiter mit Auswahl und Umsicht, theils eigne ausgebreitete Belesenheit benutzt worden ist, wird man nicht verkennen. Auch diesmal ist jedem Buche eine ausführliche mit manchen Bemerkungen erläuternde Inhaltanzeige vorgesetzt. Verschiedene Textstellen sind ergänzt (nach Handschr.), berichtigt (auch muthmasslich, wie 2, 14, 50. statt „pro M. Albucio" was offenbar fehlerhaft, nun aufgenommen ist: in proprætore Albucio), fehlerhafte Worte oder Glosseme weggestrichen oder in Klammern eingeschlossen, die Interpunction öfters verbessert, Eigennamen wiederhergestellt, ältere Lesarten in Schutz genommen, auch bisweilen Stellen durch richtigere Erklärungen gerettet. Die Anmerkungen führen die Gründe genau an, enthalten noch manche Erläuterungen der Gedanken und Ausdrücke, Beyträge zur alten philos. Geschichte und Verbesserungen von Stellen anderer Schriftsteller. Eine sehr umständliche Note am Schlusse des 2ten B. betrifft den Janus medius. Dem 3ten Band ist ausser der Inhaltsanzeige eine Epicrisis vorgesetzt, beyden Büchern vier Excurse zugegeben (de tripartita ratione virtutis über 2, 5, 13., de hereditate cupiditatum über 2, 8. über ὁμολογια, συμφωνια, convenientia zu 3, 5, 13. und über die literarum obligatio zu 3, 14, 59). Auch ist zuletzt ein sehr vollständiges Verzeichnifs der Ausgaben, vornemlich der ältesten und neuesten, angehängt. Vermis-

sen wird man nur Register über die erläuterten Worte, Gegenstände und Stellen.

Geschichte und Topographie.

Geschichte der zwischen der Aar und dem Jura gelegenen Landgrafschaft Buchsgau mit Hinsicht auf den Hauptort Olten von Ildefons von Arx. St. Gallen, 1819. 254 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der durch seine Geschichte des Cantons St. Gallen (Ebend. 1810. 2 Bände 8.) bekannte schweizerische Geschichtschreiber, liefert hier eine aus den Quellen, die oft wörtlich angeführt, oft aber nur sehr oberflächlich ohne Anführung des Buchs, Capitels oder Seite genannt werden, geschöpfte Geschichte eines bisher allein (so weit Ref. bekannt ist) noch gar nicht bearbeiteten Landes; weiset nach, wie das (so schreibt der Vf.) Buchsgau ein Theil des Juragaues, gewesen, dann eine Grafschaft, später eine Landgrafschaft geworden und dann als Hauptbestandtheil zu dem Canton Solothurn gekommen sey. Hat auch zunächst dieses Werk nur für den Schweizer und seine Geschichtsforscher Wichtigkeit, so ist doch auch zumal in Hinsicht auf Sitten und Gebräuche, auf Verfassung und Sprache des Mittelalters manches für den gelehrten Nichtschweizer sehr Brauchbare darin enthalten. Der Vf. beginnt mit der Zeit der Römer, welche die gallischen *Helfer* (Helveti) bekämpften und geht bis zum J. 1813. Manche etymologische Erklärung, z. B. Schwaben vom Umherschweben (eher von Suevi oder Schweifen) Burgunder von Bur und Cunt (berühmte Bauern) u. s. w. möchten nicht allgemeine Beistimmung finden, so wenig wie der mit schweizerischen Sprachformen durchflochtene und nicht immer ansprechende Stil. So schreibt der Verf. *das* Heimath, *die* Aufruhr, *untergingen* die Gesetze, reichsnen (st. regieren), schöpften (st. schufen); neue Wörter: Ludwig *sparrte* niemanden; jemanden aufwitschen (st. aufhetzen). Auch wird Cecinna (st. Caecina) Rhoeti, Egypter geschrieben. Worte wie Schupissen, Letzigraben sind dem Ausländer unverständlich. Die Völkerwanderung wird eine *wurmförmige* Bewegung und die Reformation schlechtweg eine Revolution genannt. Zu kurz ist die neuere Zeit von der franz. Revolution an behandelt, doch unparteiisch

nachgewiesen, wie sehr das völlige Zurückbleiben des Buchsgaues in der Bildung der Revolution Vorschub gethan habe. Zwey Steindrucke mit alten Inschriften, eine Stammtafel der Grafen von Frohburg (einst Besitzer des Buchsgaues) und ein gutes Register müssen noch erwähnt werden.

Der Regierungsbezirk Magdeburg. (Ein) Geographisches, statistisches und topographisches Handbuch. Auf Anordnung der kön. Regierung zu Magdeburg nach amtlichen und andern zuverlässigen Nachrichten aufgestellt. Magdeburg, 1820. bei Ferd. Rubach. XII. 410 S. 4. — Alphabetisches Verzeichniss sämmtlicher bewohnter und benamter Ortschaften im Reg.-Bezirke. Magdeburg, 209 S. 4. 2 Rthlr. 20 Gr.

Der am Schlusse der Vorr. genannte Hr. Verf. *Carl* von *Seidlitz*, kön. Major a. D. erklärt, dass dieses Buch nicht allein jedem Staatsbeamten, bey seinem auf das hiesige Departement oder dessen Bestandtheile einwirkenden Geschäftskreise, ein genaues Repertorium darbieten, sondern auch jedem Eingesessenen ein treues Gemälde von dem Zustande desjenigen Landestheils vorhalten solle, welchem er als Staatsbürger zunächst angehört. Ref. erkennt sehr bereitwillig das Verdienstliche sowohl, als das Mühevolle dieser Composition an, und wünscht, dass bald alle 27 Regierungsbezirke der Pr. Monarchie der an sie ergangenen Aufforderung von der obersten Staatsbehörde eben so schnell entsprechen möchten. Eine Uebersicht des Inhalts wird die Reichhaltigkeit und damit die Brauchbarkeit des Werks nicht verkennen lassen. Der I. Abschnitt (S. 1—60.) gibt in 4 Capiteln eine allgemeine Beschreibung des Reg. Bezirks M. 1. Landestheile aus denen der R. B. zusammengesetzt ist, mit historischen, statistischen und topographischen Nachrichten. (Die Rubriken sind sehr passend noch am Rande bemerkt.) 2. Allgemeine geographische (und) topographische Anzeigen etc. 3. Verschiedenartige, gemeinnützliche Anstalten, so wie auch bemerkenswerthe das Bücherwesen betreffende Gegenstände. (Die Buchhandlungen, Buchdruckereyen, Leihbibliotheken sind S. 50. namentlich aufgeführt, so auch die Zeitungen, Amts-Intelligenz- und Wochenblätter.) 4. Uebersicht der Statistik des Dep. und seiner landräthlichen Kreise. — II. Abschnitt (S. 60—108.) 1. Provincialverwaltung. (Ober-

behörden) 2. Die Civil-Administration unter der Depart. Regierung. 3. Justizwesen (Ober-Landesgerichte). 4. Postwesen. 5. Militärwesen. — III. Abschnitt (S. 108—410.) Topographische Beschreibung des landräthlichen Kreises Magdeburg — Calbe — Wanzleben — Wollmirstädt — Neuhaldensleben — des 1. und 2. Jerichowschen Kreises — des landräthlichen Kreises Halberstadt — Aschersleben — Oschersleben — Osterwieck — Stendal — Salzwedel — Osterburg — Gardelegen. In jedem dieser Kreise werden Lage und Grenzen, Landestheile, die den Kreis bilden, Flächeninhalt, Zahl der Einwohner und Ortschaften, Form, Beschaffenheit und Fruchtbarkeit des Bodens, Viehzucht, Jagden, Bienenzucht, Forsten, Flüsse, Bäche, Seen und Brüche, Ortschaftsverzeichnisse angeführt. Die Angaben über die Zahl der Einwohner und Wohnhäuser gründen sich nur auf die polizeilichen Zählungen von 1818; da die neuern noch nicht alle eingereicht waren. Das 209 Seiten starke alph. Verzeichniss ist ganz tabellarisch geordnet nach folgenden 14 Spalten oder Rubriken: Namen der Ortschaften — Bezeichnung (Stadt, Flecken, Dorf, Rittergut, Vorwerk, Schäferey, Gasthof, Ziegelei u. s. w.) — Landräthlicher Kreis — Einwohner — Wohnhäuser — Mutter-, Filial-Kirchen — Gerichtssprengel a. Oberlandes-Ger. b. Land- und Stadtgericht. c. Patrimonialgericht — Provinz, zu welcher der Ort bis 1807 zum Tilsiter Frieden gehörte — Departement — District — Canton, zu welchem der Ort während des Bestandes des Königreichs Westphalen gehörte. — Rechnet man einzelne Breiten des Stils, einige Fehler in der Rechtschreibung z. B. Schiffarth (S. 110.) Ausdrücke wie Intellectuellität (st. Intelligenz) oder: „diese *Anerkenntnisse wird* ihn freisprechen" u. s. w. ab, so beharret Ref. auf seinem obengefällten Urtheile von dem Fleisse des Vfs. und der Verdienstlichkeit seines Werkes.

Kriegswissenschaft.

Observations sur la cavalerie legère, et projet d'organisation d'un nouveau corps d'éclaireurs. Paris, Mongie, 1821. 76 S. *gr.* 8. 12 *Gr.*

Der Vf. will eine eigne nur zum sogenannten leichten Dienst bestimmte Gattung von Reiterey, um die für

die Schlachtlinie bestimmte Cavallerie nicht zu schwächen; er schlägt die Organisation einer solchen Truppe unter Formen und Einrichtungen vor, welche sich auf locale Verhältnisse in Frankreich beziehen und gar nicht unangemessen scheinen.

Aperçu sur les qualités et les connaissances que doit posseder l'officier d'infanterie; par M. d'Esmond, capit. d'Infanterie. 1821. *Paris, Magimel,* 50 *S. gr.* 8. 14 *Gr.*

Ein ganz unnützes Geschreibsel über einen Gegenstand, der bey uns längst schon geordneter, gründlicher und praktischer erörtert worden ist. Es mag recht gut gemeint seyn, aber in Deutschland wenigstens wird man wenig daraus lernen.

Taschenbuch für den Infanterieoffizier im Felde. Herausgegeben von Fr. v. Hügel, K. Würtemb. Hauptmann etc. 1821. *Stuttgart, Metzlersche Buchh. X. u.* 127 *S.* 12. 14 *Gr.*

Enthält nichts, was man nicht schon anderwärts wenigstens eben so gut fände; die Zusammenstellung zum Gebrauch *im Felde* liegt nur in der Einbildung, denn es wird wohl schwerlich Jemand daran denken, sich in Campagne über seine Dienstverrichtungen aus einem Taschenbuche zu unterrichten, da ihm Beyspiel und Rath erfahrner Cameraden nicht leicht fehlen kann.

Militärische Theorie(e)n im Kampf mit der Praxis mit besonderer Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse der Preuss. Armee. 1821. *Magdeburg, XIV. u.* 62 *S.* 8. 6 *Gr.*

Die kleine Schrift enthält in der Form gelöster Aufgaben recht beherzigenswerthe Aufsätze über das Verfahren bey der moralischen und militärischen Bildung der Soldaten. Sie bezeugen, dafs der Verf. sich diesem wichtigen Geschäft mit Liebe gewidmet und über das zu Leistende, so wie über die dahin führenden Mittel reiflich nachgedacht hat. Die Darstellung ist aber nicht vorzüglich zu nennen.

Vorlesungen über das Richten der Feuergewehre und Geschütze, Perspective, Mathematische

Geographie, Geodäsie, Messungen des Höhenunterschiedes, Führung der Minengänge und die Ladung der Minen. Von G. W. Leonhardi, Artilleriehauptmann etc. Zweite Auflage. Nebst 5 Kupfern. 1821. *Dresden, Waltherscbe Hofbuchh.* 250 *S. gr.* 8. 20 *Gr.*

Es ist dies die erste Abtheilung dritten Bandes der allgemein bekannten Vorlesungen über die Anfangsgründe der Mathematik; die erste Auflage erschien 1811, die vorliegende ist durchgehends erweitert und verbessert, wie sich dem Vf. die Nothwendigkeit beym mündlichen Vortrage darstellte. Der Werth des Werkes ist so allgemein anerkannt, dafs eine weitere Empfehlung desselben ganz unnöthig scheint.

École du cavalier à pied et à cheval, d'après l'ordonance de l'an XIII etc. Accompagnée de planches. 1820. *Paris, Anselin et Pochard.* 209 *S.* 12. (*Leipsic chez L. Vofs*)

Enthält die Bestimmungen der bey der französischen Armee für die Cavallerie gegebenen Reglements, und ist deshalb für Fremde nur insofern wichtig, als es sie interessirt, die dort für die Ausbildung der Cavalleristen bestehenden Anordnungen kennen zu lernen.

Fragmente zur wissenschaftlichen Erklärung der Kriegsartikel für die Unterofficiere und gemeinen Soldaten der K. Preuss. Armee etc Herausgegeben von J. W. Schädel, K. Pr. Garde Div. Auditeur. 1821. *Berlin und Posen, Mittler. VIII. u.* 104 *S.* 8. 12 *Gr.*

Die Kriegsartikel werden erörtert und durch Anziehung der damit in Verbindung stehenden Bestimmungen des allgemeinen Landrechts und neuerlich ergangenen Verordnungen erläutert. Eine schätzbare und dankenswerthe Arbeit des schon durch einige Schriften verwandten Inhalts bekannten Verfassers.

Kurze Anzeigen der französischen Literatur.

Epoque de 1815 *ou Choix de propositions, lois, rapports discutés à la chambre des Députés; d'ordonnances rendues par le gouvernement; d'arrêtés, proclamations des commissaires extraordinaires et préfets du Midi et particulièrement du Départ. de Gard; suivis de Notes et d'Observations sur l'administration de la justice et l'état de la France en* 1815. *Prix* 6 *Fr. Paris, Delaunay* 1821. *XI.* 506 *S. gr.* 8. *geh.* (*Leipz. b. Zirges* 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Eine sehr vollständige Sammlung sowohl der in der Sitzung vom J. 1815 von ihrer Eröffnung 7. Oct. an gemachten Vorschläge zu Gesetzen, und angenommenen Gesetzen, Debatten darüber, gehaltenen Reden, Berichten der angeordneten Commissionen, andern Vorträgen und Vorschlägen, als (S. 441 ff.) der wichtigsten Regierungs-Verordnungen, Proclamationen und Handlungen, vornemlich im Betreff der Unruhen im südlichen Frankreich und der Ermordung des General Lagarde, wobey auch die Bittschrift von Madier de Montjau und der Procefs des Lavie, als Mitschuldigen von Trestaillons und Truphémy vorkommt. Den Schlufs macht eine kurze Uebersicht der Tribunale von 1815. Der Zweck der Sammlung wird durch manche Aeusserungen und Anmerkungen sichtbar.

Dictionnaire historique ou Histoire abrégée des hommes, qui se sont fait un nom par leur génie, leurs talens, leurs vertus, leurs erreurs ou leurs crimes, depuis le commencement du monde jusqu'à nos jours; par l'Abbé F. X. de Feller. Cinquième édition, enrichie d'un grand nombre d'articles nouveaux, intercalés par ordre alphabétique et corrigée sur les observations de nos meilleurs Biographes. Paris, Méquignon, Lyon, Perisse, 1821. 558 *S. gr.* 8. (*Leipzig, Zirges* 1 *Rthlr.* 21 *Gr.*

Dieser Band geht von *Aubais* (Marquis d') bis Bo- ze (Claude Gros de) und es wird (bey dem grossen

Umfange des Werks noch eine ziemliche Reihe von Bänden geben; dafs nicht alle Artikel gleich bearbeitet seyn können, ist natürlich; die meisten in diesem Bande haben wir recht zweckmässig und genau gefunden, vornemlich die, welche Franzosen angehen.

*Matériaux pour servir à la vie publique et privée de Joseph de Fouché, dit le Duc d'Otrante, recueillis par M. N*******. à Paris, chez Domère,* 1821. 392 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 8 *Gr. b. Zirges.*

Der Verf. ist bemüht ein richtigeres Urtheil über Fouché und das, was er war und nicht war, einzuleiten, als gewöhnlich von zwey einander entgegengesetzten Parteyen gefällt worden ist, und seine Ansicht von ihm zu unterstützen. Er war, sagt der Verf., vorzugsweise der Mann der Revolution, ein geschickter Mann, den Widersprüche und Hindernisse nicht schreckten und der es wusste, dafs es zwey Mittel gebe, um zum Zweck zu gelangen, Kraft und Täuschung, Kühnheit und Geschicklichkeit. Er fängt mit seinem Auftritt auf dem polit. Schauplatz (1792) an, geht seine übrigen Schicksale durch, bringt über den 20. März 1815 neue Berichte, vornemlich aber die aus Chabouton de Fleury bekannten Nachrichten über die Unterhandlungen, die Fouché einleitete, bey und theilt des letztern Darstellung des Zustands Frankreichs am 29. Jul. 1815 S. 379 ff. mit. Viel Neues wird man in dieser Schrift nicht finden.

Barreau Français. Collection de chefs-d'oeuvre de l'éloquence judiciaire en France, par Omer Talon, Denis Talon, Patru, Lemaître, Pélisson, Erard, d'Aguesseau, Cochin, Montesquieu, Gerbier, Loyseau de Mauléon, Dupaty, Elie de Beaumont, Linguet, Beaumarchais, Servan, Mirabeau, Lachalotais, Target, Portalis, Bergasse, Courvoisier, Lacretelle, Siméon etc. etc. (Ancien Barreau). Et par Bellart, Berryer, Billecocq, Bonnet, Berville, Chauveau-Lagarde, Dupin, Ferrere, Guichard, Hennequin, Lainé, Lally-Tolendal, Manuel, Marchangy, Mauguin, Quecquet, Ravès, Romiguière, Trinquelague, Tripier, Vatismenil etc. etc. (Barreau moderne). Recueillie par MM. Clair et Clapier, Avocats

II. Série. - Tome premier. Paris, Pancoucke, 1821. XXXI. 485 S. gr. 8. geh. (Leipzig bey Zirges.)

Wir haben den ganzen Titel des Werks, das auf 16 Bände berechnet ist, angegeben. Der Zweck desselben ist, die zerstreuten Denkmäler der franz. gerichtlichen Beredsamkeit (die sich erst spät ausgezeichnet hat), in strenger Auswahl, die ersten Versuche und die letzten Meisterstücke, zu sammlen und jungen Advocaten Muster in die Hände zu geben. Es zerfällt in zwey Abtheilungen, wovon die erste, den Rednern der ehemaligen Gerichte gewidmet, den Anfang und Fortgang dieser gerichtl. Beredsamkeit darstellen und einige fast vergessene oder selten zu bekommende vorzügliche Reden, die zweyte, den Rednern der neuern Gerichte bestimmt, viele zum erstenmale oder genauer abgedruckte oder in wenigen Exemplaren verbreitete Reden enthalten, soll, mit kurzen Einleitungen. Alle 6 Wochen erscheint ein Band, der in Paris 6 Fr., postfrey in Fr. 8 Fr. kostet. Der gegenwärtige erste Band der 2ten Abth. enthält zuvörderst des ehemal. Advocaten Billecocq *Discours sur la profession d'Avocat*, vorgelesen 1812 bey Eröffnung einer Unterredung junger Advocaten (S. I—XXXI). Dann folgen: S. 1. des Grafen *Lally-Tolendal* (in England geschriebene, dem König Ludwig XVI. zum Theil übersandte, später gedruckte (auch deutsch übersetzte) Vertheidigungs-Rede für den unglücklichen König (mit histor. Einleitung); S. 143. Plaidoyer de Mr. *Bellart* pour Adelaide Marie *Champion de Cicé* (die der Theilnahme an der Höllenmaschine gegen Bonaparte verdächtig und beschuldigt war und freygesprochen wurde). S. 217. Plaidoyer de M. *Bonnet* pour le Général Moreau 1804 (eine der schönsten Vertheidigungs-Reden). S. 327. Plaidoyer de M. *Billecocq* pour Charles-François de Rivière (Adjutanten von Monsieur), der der Theilnahme an jener Verschwörung angeklagt, zum Tode verurtheilt wurde. S. 355. Plaidoyer de M. *Dupin* pour John-Ely Hutchinson, Michel Bruce et Robert Thomas Wilson (die bekanntlich das Entkommen des zum Tode verurtheilten Grafen Lavalette zu Ende 1815 befördert hatten. Die Geschichte der Entweichung ist in der Einleit. ausführlich erzählt.) Unbedeutender sind: des Hrn. *Hennequin* Rede für Fievée (S. 401.) als

Verf. der Correspondance politique et administrative, und seine zweyte Rede für ihn vor dem kön. Gerichtshof S. 435 und S. 445. die Rede des Generaladvocaten *de Vatismenil* gegen Moritz Lefèvre, als Redacteur der Bibliothèque historique (der aber freygesprochen wurde).

Souvenirs du Musée des Monumens Français. Collection de 40 Desseins perspectifs, gravés au trait, représentant les principaux aspects, sous lesquels on a pu considerer tous les Monumens réunis dans ce Musée, dessinés par M. J. E. Biet et gravés par MM. Normand, père et fils, avec un texte explicatif par M. J. P. Près. Paris, Didot l'aîné. 1821. 2 *Lieff.* 8 *S. Text in Fol.* 8 *Kupf.* (*Leipz. b. Vofs*) 3 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Das Werk soll als eine Musterung des Museums der franz. Denkmäler betrachtet werden; die in den J. 1813—1815 gemachten Zeichnungen sollen nicht blos eine genaue Abbildung derselben, sondern auch ihre Lage gegen einander darstellen; der Text aber die Beschreibung und das Geschichtliche jedes Monuments enthalten. Zehn Hefte, jeder von 4 Kupf. und 4 Seiten Text in Fol. sollen das Ganze ausmachen, monatlich einer (vom 20. May d. J. an) erscheinen, der letzte Heft unter andern einen Plan der Säle des Museums und eine Analyse der Geschichte der Kunst in Fr. in einer vorläufigen Abh. enthalten; auf gewöhnlichem Papier kostet der Heft in Paris 4 Fr. das Ganze also 40 Fr., colorirt aber das Werk auf holländischem Papier 300 Fr. Es empfiehlt sich denen, die den Kostenaufwand auf die grössern Kupferwerke scheuen müssen, in jeder Hinsicht. Die beyden Lieferungen geben 8 Vorstellungen von den verschiedenen Gegenständen in der Salle d'Introduction, ehemals Kirche der kleinen Augustiner, mit zweckmässiger Erklärung.

Oeuvres de Madame de Staal (Mademoiselle de Launay). Tome I. Paris, Renouard, 1821. *II.* 489 *S. Tome second* 546 *S. gr.* 8. (*Leipzig b. Zirges* 5 *Rthlr.*)

Die Vfin. (welche am 15. Jun. 1750 etwas über 56 J. alt gestorben ist), hat sich in der franz. Literatur einen Namen gemacht. Im J. 1755 erschienen die Mé-

moires écrites par eNe-même, die nicht nur ihre Schicksale, sondern auch viele besondere Ereignisse in der polit. und literar. Welt während ihres Lebens darstellen, in 3 BB. in 12., und in einem 4ten ihre zwey Lustspiele: L'engouement in 3 Acten und La mode ebenfalls in 3 Acten. Jene sind hier im 1. B. bis S. 343., diese S. 546 ff. abgedruckt. Von ihren Briefen, die den zweiten B. gegenwärtiger Ausgabe füllen und sehr interessant sind, waren die 25 ersten (an den Chev. de Mesnil) schon im 3ten Bändchen der ersten Ausgabe der Mém. gedruckt, die übrige Correspondenz aber 1801 in 2 B. in 12. Aus dieser sind nun in die gegenwärtige von Hrn. Renouard besorgte, Ausgabe aufgenommen: die 214 Briefe an den Chev. de Mesnil (von 1719—22, die 44 an den Marquis de Silly, die 27 an M. d'Héricourt (bis 1749) und die 53 von Chaulieu an die Mdms. de Launay. Weggelassen aber sind die 30 Briefe von Remond an sie (die der Aufnahme nicht werth schienen) und ersetzt durch 22 Br. der Mme Staal an Mme. Deffand, welche 1809 in der Corresp. inédite de Mme de *Deffand* zuerst bekannt gemacht worden.

Oeuvres de Jacques Delille. Tome XVII. Paris, Michaud, 1821. 206 *S. gr.* 8. *oder* 215 *S. in* 18. *Tome XVIII. ib. Auch unter dem Titel: Oeuvres postumes de Delille T. I. II. Mit Titelk.*

Mit diesen Bänden ist die von Hrn. Michaud besorgte Sammlung der Werke Delille's beendigt und es kostet in Paris die Ausgabe in gr. 8. mit 47 K. 450 Fr., mit 36 107 Fr., die in 18. auf gewöhnl. Papier, m. 36 Kupf. 64 Fr. Man kann aber auch die Theile einzeln kaufen. Im 17 B. oder den opp. postum. steht der von D. in französ. Verse übersetzte Versuch von Pope über den Menschen mit dem engl. Text zur Seite, Anmerkungen, Varianten und dem vom Grafen Lally-Tolendal in Verse übersetzten allgemeinen Gebet von Pope (kostet in P. 5 Fr. 50 C.); der 18te enthält die prosaischen Reden, den Départ d'Eden, die Oden und andere Gedichte D's nebst allgemeinem Verzeichniss über seine Werke (die kleine Ausg. 3 Fr.)

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

1. *Wahre und kurze Beschreibung* der merkwürdigen Ereignisse und wohlthätigen heiligen Handlungen Sr. Durchlaucht des Hrn. Fürsten Alexander von Hohenlohe, Domicellars von Olmütz, Vicariats-Rathes des Bisth. Bamberg etc. Während seiner 24tägigen Anwesenheit in der Kreishauptstadt Würzburg. Dargestellt in XII vertrauten Briefen, nach geschichtlich-philosophisch-medizinisch- und theologischen Ansichten, besonders mit Berücksichtigung auf die vom heil. Kirchenv. Augustinus beschriebenen Erzählungen der Wunder. Von *Franz Nicol. Baur*, des ehem. hohen Domst. zu Würzb. Vicar und Dominicalis major. 1821. (ohne Druckort) VIII. 103 S. 8. 8 Gr.

2. *Meine Ansichten* von den wunderbaren Heilungen, welche der Fürst Alexander von Hohenlohe seit dem 20. Jun. d. J. in Würzburg vollbracht hat. Von *Adam Joseph Onymus*, der h. Schr. Dr. u. Prof. der Gottesgel. an der Univ. Würzburg, 1821. Bonitas. 72 S. in 8.

3. *Die merkwürdige Heilungsgeschichte* der Fürstin Mathilde von Schwarzenberg, unpartheyisch dargestellt und beleuchtet von dem Professor *Chr. Aug. Fischer* zu Würzb. Erstes Heft, Berlin, 1821. Enslin. VI. 56 S. 8. 8 Gr.

Es ist aus öffentlichen Blättern bekannt, dafs die auf dem Titel von 3. genannte itzt 17jährige Prinzessin, Tochter einer Mutter, die am 1. Jul. 1810 zu Paris in den Flammen, aus denen sie ihre am 18. Jun. d. J. gestorb. Tochter Pauline retten wollte, umkam, seit fast 2 Jahren in dem berühmten orthopädischen Institut des Hrn. Prof. Heine zu Würzb., wegen einer Verschiebung des letzten Rückgratswirbels, die das freye Aufrechtstehen und Gehen unmöglich machte, so behandelt worden ist, dafs ihre Herstellung mittels einer Maschine, schon weit vorgeschritten war (vgl. Nürnb. Corresp. von u. für Deutschl. 177. 179. 185. St. u. *Heine* im Morgenbl. 199. 200. 201.), dafs der Fürst v. Hohenlohe, der sich schon durch Predigten und Schriften bekannt gemacht hat (s. Rep. 1820. I. 298. 1821. I. 376.) und seit dem 14. Jun. in Würzb. Messen und Predigten hielt, in Verbindung mit dem kathol. Landmann aus Unterwittighausen im Badischen, Martin Michel, der schon länger ein (angeblich wunderthätiges) Heilverfahren, das er von dem P. Ambros. Fahrmann zu Gerlacheim erlernt haben soll, unentgeldlich ausübt (was ihm

jedoch oft von seiner Regierung verboten worden ist), 20. Jun., durch Gebet, Wort und Glauben die Kranke so hergestellt haben soll, dafs sie sogleich, selbst ohne Unterstützung, gehen konnte; dafs der Fürst in einem Schreiben an den Würzb. Magistrat dies Ereignifs als ein durch den Glauben zur Verherrlichung der kathol. einzig wahren, Kirche Gottes gewirktes Wunder angab; dafs er nachher allein mehrere andere Heilungen von Lahmen, Blinden, Tauben etc. in Würzburg, Brückenau (wo von einem Würzburg. Studenten ein Versuch auf sein Leben gemacht worden seyn soll) unternommen habe, theils mit (wenigstens anscheinenden, ob dauerhaften? ist ungewifs) Erfolge (m. s. das Schreiben des von Schwerhörigkeit befreyeten Kronprinzen von Baiern, Ludwig, über die Wundercuren des Fürsten Alex. v. Hohenlohe-Schillingsfürst an den Grafen Seinsheim aus Brückenau 3. Jul. 1821 im Journal de Francfort u. Hamb. Corresp. Nr. 123.) theils ohne Erfolg, dafs er vor einer landesherrl. Commission zu Bamberg keine solchen Heilungen habe zu Stande bringen können, weil, wie er zu manchem Kranken sagte, sie nicht in der Gnade Gottes wären (s. Nat. Zeit. d. Deutsch. 31, S. 562 f. u. 34. S. 618.), dafs endlich neuerlich ihm untersagt worden sey, ohne Vorwissen der Policey in Bamberg, solche Heilungen zu versuchen und nur in Gegenwart eines Deputirten der Policey solche Versuche gemacht werden dürfen, dafs aber der Fürst seine Wundergabe der Bestätigung des Papstes unterwerfen wolle. Dafs nun diese Sache, die verschiedene Meinungen veranlasst, und unter vornehmen und geringen Wundergläubigen, deren Zahl immer wächst, nicht geringen Beyfall gefunden hat, auch in Schriften verhandelt werden würde, war zu erwarten. Eine ist schon I. 146. angezeigt. Von den itzt erwähnten führt Nr. 1. (von dem sonst durch andere Schriften schon bekannten Domvicar Baur) viele nicht unbekannte, angeblich wundervolle, Heilungen durch den Fürsten an, aber ohne Kritik, mit gläubiger Annahme aller Erzählungen und plumper Bestreitung von andern Ansichten und Angaben. Kürzer und einfacher stellt N. 2. noch mehrere solche Heilungen auf, von denen zum Theil der Kronprinz von Baiern, der Verfasser und Andere Augenzeugen gewesen, sucht dann S. 32 ff. den Wunderglauben überhaupt, den grossen Glauben des Fürsten, zu rechtfertigen und die Wirkungskraft desselben aus physischen und religiösen Gründen zu erklären und gibt als Zweck der Er-

scheinung an, dafs der unter den Christen gesunkene Glaube wieder belebt werde. So schwach nun auch diese ganze Darstellung ist, so ist doch die Bescheidenheit, Ruhe und Entfernung von Anmaassung und Unduldsamkeit, mit welcher die Schrift abgefasst ist, achtungswerth. Nr. 3. beschränkt sich nur auf das erste Ereignifs, bringt darüber Actenstücke (wie die Erklärung der Prinz. Mathilde S. 38.) und andere Mittheilungen, die Glauben verdienen, bey, ist ohne Leidenschaft geschrieben, trägt die verschiedenen Vorstellungen und Ansichten vor, und gibt zuletzt das Resultat: Es ist eine psychische Heilung bey weit vorgerückter physischer gewesen und die geistige Behandlung als Vollendung der körperlichen anzusehen. Von andern Heilungen wird das 2te Heft handeln. Wir müssen überhaupt noch auf amtliche, auf genauen Untersuchungen beruhende und mit Angabe aller Umstände begleitete Berichte erwarten und hoffen sie. Hr. Heine wird seinen Heilplan in einer Schr. beschreiben.

Dr. Martin Luther wider die Schleicher und Winkelprediger. Ein Sendschreiben aus dem J. 1532. Mit einem Vorworte und einigen Beylagen. Herausgegeben von *L. A. W. Hennicke*, Dr. d. Phil. u. Kön. Pred. bey der XI. Division in Breslau. 1821. Max in Bresl. 43 S. gr. 8. 6 Gr.

Im Vorwort hat sich der Herausg. bemüht, den antiken, kräftigen Stil des 16ten Jahrh. nachzuahmen, übrigens jede Misdeutung und bestimmte Beziehung seiner Herausgabe dieser Aufsätze verbeten. Zuerst lieset man Luthers Schreiben an den Amtmann von der Tannen zu Wartburg 1532. das viel auch itzt Beherzigungswerthes enthält; dann: S. 35. Aus Luthers Auslegung des 82. Ps., S. 37. aus dessen Auslegung des Br. an die Galater, S. 40. aus Justi Menii Buch: der Wiedertäufer Lehre, S. 42. aus Melanchthons Buche über die weltl. Obrigkeit. Alle diese Aufsätze beziehen sich auf den im Sendschreiben behandelten Gegenstand.

Luther auf dem Reichstage zu Worms 1521. Erinnerung an jenen grossen Tag bey Gelegenheit seiner hundertjährigen Gedächtnifsfeier 1821. Nebst einer kurzen Nachricht von der Gründung und dem Fortgange der Reformation in Worms. Von *Johann Georg Zimmer*, ev. Pfarrer. Heidelberg, Mohr und Winter, 1821. VI. 110 S. gr. 8. geh. 12 Gr.

Erst sind bis S. 32. die Ereignisse und Handlungen

(vom 31. Oct. 1517 an) die dem Reichstage vorhergegangen, beschrieben, dann S. 33. Luther's Citation und Reise nach Worms, S. 59. sein Verhalten vor der Reichsversammlung (nebst den Folgen bis zu L's. sichrer Ankunft auf der Wartburg), beschrieben und als Anhang S. 98 ff. die Gesch. der Reformation von 1525—55 kurz erzählt. Neue Nachrichten wird man hier nicht erwarten, zumal da das Archiv der Stadt Worms, wo der Vf. Prediger ist, ihm wenig darbot; nur einzelne Notizen und Zorn's handschriftl. Wormser Chronik konnte er benutzen; auch schrieb er zunächst für die Gemeine seiner Stadt; doch wird auch das grössere Publicum die wohl geschriebene, belehrende und aufmunternde Schrift mit Nutzen lesen.

b) Ueber Griechenlands Befreyungskrieg.

Die Rettung Griechenlands die Sache des dankbaren Europa. Leipzig, Kollmann, 1821. 63 S. 8. 8 Gr.

So wie im Eingange der Schrift der Verf. sich bemüht hat, die Rechtmässigkeit des Unternehmens der Griechen darzuthun und den Vorwurf einer Empörung von ihnen zu entfernen, so sucht er S. 28. zu erweisen, dafs, was wir sind, besonders geistig sind, durch der Griechen Väter geworden und gründet darauf die Pflicht der Dankbarkeit für die heutigen Griechen alles zu thun, die er den europ. Völkern und ihren Regierungen ans Herz legt. Wer zu viel beweisen will, beweiset meist wenig. Die gesammte europäische Cultur, Wissenschaft und Kunst verdankt den alten Griechen unmittelbar und mittelbar sehr viel (so wie sie selbst dem Orient viel schuldig sind), aber bey weitem nicht alles; auch sind die heutigen Griechen nicht sämmtlich Söhne oder Abkömmlinge der Alten; demungeachtet ist ihre Rettung aus manchen andern und wichtigern Gründen unserer mannigfaltigen Theilnahme zu empfehlen; nur übertreiben mufs man nichts.

Griechenland und die Griechen in geographischer, statistischer, historischer moralischer und politischer Hinsicht. Nebst einer Schilderung der Türken, Albanesen oder Arnauten und anderer Völkerschaften, so wie einer Darstellung der Lage der Griechen unter der türkischen Zwingherrschaft und der Pflicht der Europäer gegen die Griechen. Von dem Vf. der Kriegsbibliothek. Leipzig, 1821. Klein's Compt. VIII. 264 S. 1 Rthlr.

Aus neuern Reisebeschreibungen (unter denen jedoch Dodwell nicht benutzt scheint) sind die Nachrichten zusammengetragen, die grösstentheils geographisch oder chorographisch sind, denn erst S. 185. findet man die ungefähren Angaben der Einwohnerzahl, S. 191. einen kurzen Abrifs der neuern Geschichte Griechenlands und S. 210. Schilderungen der Griechen, Osmanen, Albanesen und der Christen unter der türk. Herrschaft. Der Schlufs führt ebenfalls die Gründe, welche die Europäer zu einem den Griechen zu leistenden Beystande verpflichten sollen, auf.

Griechenland und die Griechen. Nach dem Englischen bearbeitet von *W. A. Lindau*. Dresden, 1821. Arnold. Buchh. 103 S. 8. geh. 12 Gr.

Grösstentheils ist diese Uebersicht aus einem Aufsatze im 23. Bande des Quarterly Review gezogen, wo die Nachrichten aus den Berichten neuerer Reisenden, besonders des Dr. Holland, des Fred. Sylv. North Douglas (Essay on certain points of resemblance between the ancient and modern Greeks, den unsere Vielschreiber über die Griechen nicht gekannt haben) und andern zusammengestellt sind, ausser welchen Hr. L. auch noch einige neuere nennt (unter welchen jedoch des Malers Williams Travels wenig historischen und statistischen Werth haben). Für die, welche des Hrn. Prof. Ukert (neuerlich nur zu sehr vergessenes) Gemälde von Griechenland, mit 6 Kupf. 1810 nicht besitzen, wird diese kürzere Uebersicht recht brauchbar seyn. Zu der Schilderung des berüchtigten Ali Pascha hätte nicht der für ihn zu partheyische Hobhouse, sondern Pouqueville benutzt werden sollen.

Griechenland unter der Tyranney der Türken von *Georg Friedr. Kramer*. Mit einer Karte. Augsburg, 1821. Hammsche Buchdr. Leipzig, Rein in Comm. IV. 92 S. 8. 8 Gr.

Eine kurze Beschreibung sowohl der europ. Türkey und der mohamed. Religion als des eigentlichen Griechenlands und der griech. Religion, Uebersicht der Geschichte der Griechen von den frühesten Zeiten bis auf Mohameds II. Eroberung von Konstantinopel, der Geschichte der nachherigen osman. Sultane und des Schicksals der Griechen unter ihnen, so wie der neuesten Unternehmung der Griechen, für solche Leser, die noch gar keine Kenntnifs von allem diesem haben, hinlänglich belehrend.

Die Befreyung Griechenlands. Zwei dramatische Gedichte von Dr. *Karl Sondershausen*. Mit 1 Kupf. (Auch unter dem Titel: Dramatische Gedichte von Dr. K. S. Erstes Bändchen.) Altenburg, 1821. Hahn. 234 S. 8. in geschmackvollem Umschlag.

Das erste Drama ist: Scander-Beg in 3 Aufzügen; das zweite: Larissa, oder der Schwur, Dr. in 4 Aufzügen; beyde stehen in Verbindung mit einander; die Handlung von beyden gehört in die Mitte des 15ten Jahrh. Sie ist etwas sehr gedehnt und schreitet nicht rasch genug fort; die Hauptcharaktere sind nicht im Geiste der wirklichen Personen und ihrer Zeit gefasst und gehalten. Der dichterische Vortrag ist, kleine Flecken abgerechnet (wie *Mahom's* Thron) gut. Die Befreyung Griechenlands aber muss man mehr realisirt wünschen, als es durch Scanderbeg geschehen ist.

Griechenlands Kampf im Lichte der Geschichte, Moral und Religion betrachtet. In Briefen. Nebst einer poetischen Zugabe von *A. St.* Leipzig, in Comm. b. Barth. 1821. 76 S. 8.

Der itzige Kampf Griechenlands wird aus dem dreyfachen, auf dem Titel angegebenen Gesichtspuncte nicht nur betrachtet, sondern auch vertheidigt. Die poetische Zugabe enthält drey ansprechende Gedichte, von denen eines, ein allegorisches, wohl nicht so allgemein verständlich seyn wird, wie das erste und dritte. Das erste spricht die Hoffnung eines glücklichen Erfolgs des Kampfes aus, das letzte preiset den Glauben.

Ali Pascha von Janina und die griechische Nation. Biographie dieses merkwürdigen Satrapen nebst einer Uebersicht der neuesten Ereignisse in Griechenland und Erörterung der Frage: Werden die Griechen in dem gegenwärtigen Kampfe Sieger bleiben? Berlin, Sandersche Buchh. 1821. VIII. 136 S. 8. 18 Gr.

Die ausführlichere Lebensbeschreibung des Ali Pascha, den der Verf. in seiner Denk- und Handlungsweise dem Napoleon sehr ähnlich findet, ist grösstentheils aus Pouqueville genommen, die neuesten Ereignisse aber sind aus den Zeitungen geschöpft; davon wird S. 105. der Uebergang zu den griech. Angelegenheiten gemacht, deren unbefriedigende Darstellung mit dem Wunsche beschlossen wird, „dass der blutige Kampf bald auf eine für beyde Theile und für die Menschheit gleich erwünschte Weise beygelegt werden möge."

c) Neue vermehrte Auflagen.

Versio latina epistolarum Novi Test. et libri Visorum Joannis. Perpetua adnotatione illustravit, novis curis emendavit et auxit *Godofr. Sigism. Jaspis*, AA. M. et antistes Sacrorum Puechaviae. Tomus primus continens Pauli epp. ad Rom., Cor., Gal., Eph., Philipp., Col. Thess., Tim., Titum et Philem. Tomus secundus continens Pauli Ep. ad Ebr. Ep. Jacobi, utramque Petri, Epp. Joann: ep. Judae et librum visorum Joann. Lipsiae in libr. Weidmann. 1821. XXI. 904 S. 8. 3 Rthlr. 12 Gr.

Seitdem die erste Ausgabe erschienen war, sind zwey lat. Uebers. des N. Test. herausgegeben worden (von Reinhard und Schott), keine aber war mit erläuternden Anmerkungen versehen. Hr. J. hat unterdessen mit unablässigem Fleisse an der Berichtigung und Vervollkommnung seiner Uebers. gearbeitet und dabey auch theils andere Uebb. theils die zahlreichen, seitdem erschienenen Commentare und einzelne Schriften benutzt, ist aber mit Recht seinen Grundsätzen, keine Erklärung, sondern Auslegung zu liefern, in derselben sich zwar nicht sclavisch, aber doch treu, an die Schriftsteller und ihre Worte zu halten, ihren Geist durchschimmern zu lassen, und auch bey dunkeln Stellen lieber den Sinn nicht völlig zu bestimmen, als ihn unrichtig anzugeben und der grammatischen Auslegungsart treu geblieben. Die Zahl und der Umfang der Anmerkungen sind ansehnlich vermehrt, wozu freylich Stoff und Veranlassung genug vorhanden war. Auch sind die Einleitungen zu jedem Stück erweitert, mit Rücksicht auf neuere Forschungen oder Vermuthungen.

Gedichte von *L. F. G. von Göckingk*. Erster, zweiter, dritter, vierter Theil. Neue, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Jeder Theil mit einem Titelk. Frankfurt am Main, Herrmann. Buchh. 1821. 5 Rthlr. 8 Gr.

Sechs und dreyssig Jahre sind zwischen den ersten beyden, fast zu gleicher Zeit gemachten, Ausgaben und gegenwärtiger verflossen. Schon seit mehrern Jahren zu einer neuen Ausgabe aufgefordert, fand der würdige Greis erst spät Musse, die Gedichte durchzusehen und zu verbessern. Er hat manche in den vorigen Ausgaben befindliche Gedichte, weil sie ihm nicht mehr gefielen, weggelassen, andere später in periodischen Sammlungen gedruckte aufgenommen; doch fehlen auch von diesen

manche, weil der Verf. nicht wusste, wo er sie suchen sollte und sie handschriftlich nicht mehr besafs. Der 1. B. enthält ausser der Zuschrift an den König von Siam und dem Gedicht an sein Buch, die Episteln, die im 2ten fortgesetzt und beendigt sind; der 2te die Lieder zweyer Liebenden in 3 Büchern, die Elegieen, Fabeln und Erzählungen, die Sinngedichte in 3 Büchern, der 4te das beschreibende Gedicht: die Schlittenfahrt und der lyrischen Gedichte 3 Bücher. Freunde und Kenner der Göckingschen Muse werden sich freuen, dafs der Vf. selbst die letzte Hand an diese Gedichte gelegt hat, denen schon viele Leser und Leserinnen die angenehmsten Gefühle verdanken.

Europa und Amerika, oder die künftigen Verhältnisse der civilisirten Welt. Von Dr. *C. F. von Schmids-Phiseldek*, Kön. Dän. wirkl. Etatsrathe etc. Zweite Auflage, mit Berichtigungen und Zusätzen. Kopenhagen, 1820. Brummer. 302 S. 8. geh. 1 Rthlr. 8 Gr.

Es sind nur kleine, durch die neuesten Ereignisse nothwendig gemachte, Zusätze, Berichtigungen von Druckfehlern und mangelhaften Angaben, durch welche diese Ausgabe sich von der vorjährigen ersten unterscheidet. Zu Erweiterungen oder Umarbeitungen einzelner Theile fehlte es dem Vf. an Musse. Nachdem der Vf. (im 1. Abschn.) die Freyheit Nordamerika's und den Aufstand der südamer. Provinzen überhaupt, im 2. die Lage der europ. Staaten beym Eintritt der neuen Weltperiode vielseitig, den Gang der franz. Revolution, Napoleons Herrschaft und Fall und dessen Folgen (3—5.), die Ursachen der zunehmenden Auswanderung in die neue Welt, lehrreich betrachtet hat, stellt er (7. 8.) Amerika als unabhängig von der alten Welt, dieses als nicht im Stande Amerika zu entbehren (warum nicht? wenn es *will* oder *mufs*) dar; gibt an (9. 10.) wie Europa sich für den Verlust A's entschädigen könne (wozu auch die Wiedergewinnung der europ. türk. Provinzen gehört), kündigt die nächsten Folgen der Selbständigkeit beyder Amerika's, die Veränderungen in den bürgerlichen Verhältnissen Europa's (11. 12.) und selbst die Zukunft Amerika's (13) und der andern Welttheile (14) an, wobey wir freylich uns öfters der Worte des Vfs. in der Vorr. erinnern mussten, dafs dem menschl. Geiste die Freyheit, die in den vorliegenden Zusammenhang der Dinge bestimmend eingreift, eingeräumt werden müsse, aber noch weniger einer höhern Weltregierung vergessen konnten,

die schon oft den menschlichen Combinationen ganz entgegengesetzte Resultate gegeben hat.

Kleine Plaudereyen für Kinder, welche sich im Lesen üben wollen. Von *J. A. C. Löhr*. Erstes Bändchen. Vierte bereicherte Auflage. Frankfurt am Main, Guilhaumen, 1820. 262 S. 8. 20 Gr.

Dies Bändchen enthält nun 40 Aufsätze, von denen der letzte mit latein. Schrift gedruckt ist. Manche Stelle bedarf der Erklärung für Kinder und gibt Stoff dazu. Dass diese Erzählungen mit Nutzen gebraucht werden können, dafür bürgen des Vfs. bekannte Lehr- und Erzählungsgabe und die wiederholten Auflagen.

Eloquentiae Latinae exempla, e M. A. Mureti, J. A. Ernesti, D. Ruhnkenii scriptis sumpta et inventuti litterarum studiosae proposita ab *Aug. Matthiae*. Accedit *Dav. Ruhnkenii* praefatio Lexico Schelleriano praefixa. Altenburgi, sumt. Hahnii, 1821. XII. 420 S. gr. 8.

Es sind diss nicht blosse Abdrücke vorzüglicher neuer Muster des latein. Vortrags, sondern Hr. Kirchenr. M. hat theils in untergesetzten Anmerkungen, theils in einem am Schlusse der Vorr. S. VII ff. beygefügten Auct. annott. manche den Verff. entschlüpfte unrichtige Ausdrücke berichtigt und dabey einige schätzbare Sprachbemerkungen gemacht. Es gibt zwar schon einige Sammlungen von ausgewählten Reden und Aufsätzen neuerer lat. Schriftsteller, die sich nach den classischen Mustern gebildet hatten, aber keine ist mit so strenger Prüfung, sowohl was die Gegenstände und den Inhalt, als was die Sprache anlangt, gemacht, wie die gegenwärtige, die für Jünglinge bestimmt ist, welche schon im Lesen der Alten geübt, und mit hinlänglicher Sprachkenntniss ausgestattet, nun Muster der Nachahmung über Materien, die ihnen näher liegen, als die von den Alten behandelten, suchen. Sie enthält 21 Reden, einige Dedicationen und Vorreden von Muret, 11 Reden und andere Aufsätze von J. A. Ernesti, von Ruhnken das (freylich schon oft gedruckte) Elogium Hemsterhusii und zwey Reden. Obgleich Ruhnkens, viele schätzbare Bemerkungen über einzelne lat. Wörter und Redensarten und ihren Gebrauch enthaltende, Vorrede zu Schellers latein. holländ. Wörterbuche (1799) neuerlich in der Krit. Bibl. für Schul- und Unterrichtswesen St. 1. d. J. ist abgedruckt worden, so hielt Hr. M. doch ihre Aufnahme auch in diese Sammlung für zweckmässig.

d) Unveränderte Drucke.

Johann Gottfried von Herder's Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. Mit einer Einleitung von *Heinrich Luden*. Zweite Auflage. Erster Band. LXII. 431 S. gr. 8. Zweiter Band. VI. 518 S. Leipz., 1821. Hartknoch. 3 Rthlr. Die erste Aufl. mit der schönen Einleitung des geh. Hofr. v. Luden über den innern Zusammenhang der Weltbegebenheiten und dessen Erforschung, über Philosophie der Geschichte und über das Fortschreiten der Menschheit zum Bessern war im J. 1812 erschienen, so wie das Herdersche Werk selbst 1784. Dafs eine neue Auflage nöthig wurde, mufs jeden erfreuen, dem die grössere Verbreitung eines solchen Werks, das kein gewöhnliches Lesebuch ist, auch als ein Fortschritt zum Bessern erscheint.

Geschichte der Teutschen für alle Stände von Dr. *Ernst Ludw. Posselt*. Erster Band. Neue unveränd. Ausg. Zweiter B. N. u. A. Dritter B. Fortgesetzt von *Karl Heinr. Ludw. Pölitz*. N. u. A. Leipzig, Cnobloch, 1821. 5 Rthlr. 8 Gr. Bekanntlich hat der nunmehrige Verleger die noch übrigen Exemplare des Werks mit dem Verlagsrechte erkauft und das Werk auch mit dem 4ten B. der die neueste Geschichte enthält, vom Hrn. Prof. Pölitz beendigen lassen (s. Rep. 1819. III. S. 102.) Es mufs dem Publikum angenehm seyn, dafs nun auch die ersten Bände wieder in Umlauf gebracht worden sind. Sie geben keine trockene Uebersicht der frühern deutschen Geschichte.

Anleitung zur Landbaukunst, welche lehret, wie wohl eingerichtete, bequeme und dauerhafte Wohn- und Wirthschaftsgebäude, auch ganze Gehöfte und Dörfer, mit feuersichern Dächern, Wasserleitungen zum Wirthschaftsbedarf, holzsparende Backhäuser und Stubenöfen, auch Brücken, Mahlmühlen u. dgl. zu entwerfen, zu zeichnen und zu erbauen; auch die Anschläge von den Baukosten und den Materialien dazu anzufertigen, ingleichen Gewitter-Ableiter ganz einfach anzulegen sind, mit 26 Kupfern von *Joh. Christian Friedr. Keferstein*, Kön. Landbaumeist. in Brandenburg. Dritte Ausg. bei Leipz., Cnobloch, 1821. 540 S. 8. ohne das Inh. Verz. 2 Rthlr. 12 Gr. Die erste Ausg. erschien 1776 Die zweite ungleich vollständigere 1791. Nach fast 30 Jahren wurde eine neue erfoderlich, ein Beweis, dafs das sehr ausführliche praktische Werk, auch noch so manchen andern ähnli-

chen Schriften, immer brauchbar befunden wird. Zusätze und Abänderungen hätten sich wohl hie und da machen lassen.

Johannes Kämpf's, Fürstl. Hess. Cassel. Oberhofr. und ersten Leibarztes, für Aerzte und Kranke bestimmte Abhandlung von einer neuen Methode, die hartnäckigsten Krankheiten, die ihren Sitz im Unterleibe haben, besonders die Hypochondrie, sicher und gründlich zu heilen. Der zweiten und verbesserten Auflage, die Beantwortung der Einwendungen enthaltend, neue Ausgabe. Leipzig, Weidmann. Buchh. 1821. XLIV. 420. S. nebst einem Kupf. 1 Thlr. Die 2te Ausg., wovon man hier einen neuen Abdruck erhält, war 1786 herausgekommen. Das Werk, das zu seiner Zeit nicht geringes Aufsehen erregte, wird noch mit vielfachem Nutzen gebraucht werden.

Das Staatsbürgerrecht der Juden von Dr. *Alex. Lips*, der Philos. und Staatswiss. ausserord. Prof. zu Erlangen. Zweite unveränderte Auflage der Schrift: Ueber die künftige Stellung der Juden in den deutschen Bundesstaaten. Erlangen, in Comm. der Palm'schen Verlagsh. 1821. 12 Gr. Neuer Titel der im Rep. 1820, III., 126. angezeigten Schrift.

Nachricht von der Heil- und Verpflegungsanstalt Sonnenstein bei Pirna am Tage der zweiten Einweihung der Kirche allda den 2. Nov. 1817. Zweite, mit einigen Anmerkungen, acht neuen Beilagen und eben so viel Kupfertafeln versehene Ausgabe. Ausgehoben aus dem ersten Hefte der Zeitschrift für das Kön. Sachsen. Sonnenstein, Verpflegungsanstalt, 1818. Dresden, Waltherische Hofbuchhandlung. 1820. 80 S. 8. Da die Zeitschrift keinen Fortgang gehabt hat und wenig verbreitet worden ist, so ist es sehr erwünscht, dass diese genaue und lehrreiche Beschreibung der am 8. Jul. 1811 eröffneten, vorzüglich für solche, die an Verstandes-Zerrüttung leiden, bestimmten, treflich eingerichteten, auch durch beigefügte Zeugnisse von Sachverständigen nachdrücklich empfohlnen, Heilanstalt besonders daraus abgedruckt worden ist. Man lernt aus ihr die bisherige Geschichte, Verfassung, Verwaltung dieser menschenfreundlichen Anstalt genau kennen, und ihre Stifter, Verwalter und Besorger segnen.

Bibliotheca Romana classica, probatissimos utriusque orationis scriptores latinos exhibens. Ad optimarum edd. fidem scholarum in usum adornavit *E. H.*

Lünemann, Phil. Dr. ac Gymn. Goetting. Rector. Tomus IV. VIII. 375 S. Tom. V. 416 S. Göttingae, 1820 sumt. R. Deuerlich. Tomus VI. 372. 8. 8. Ibidem. 1821. Auch mit dem besondern Titel: *M. T. Ciceronis* Epistolae ad Atticum, ad Fratrem et quae vulgo ad Familiares dicuntur, temporis ordine dispositae. Ad opt. edd. — curavit E. H. Lünemann, Pars I., II., III. Der Text der ersten Schütz. Ausgabe von Cic. Briefen nach der Zeitfolge (1809—12. VI. 8.) ist zum Grunde gelegt, jedoch weicht Hr. L. in der Interpunction durchaus von der Schütz. ab, aber auch in den Lesarten entfernt er sich bisweilen von ihm. Wichtige Varianten der Ausgaben sind in kurzen Noten angezeigt, schwierigere Lesarten in etwas ausgeführten Anmerkungen beurtheilt und erklärt, die griechischen Ausdrücke ebenfalls in untergesetzten Noten übersetzt und erläutert, überhaupt mehr Mühe auf diese Ausgabe, als auf andere Abdrücke verwandt. Der 1. B. enthält die Briefe von J. R. 685—702 in 4 Abtheilungen, der 2te die von 702—705 in 2 Abthl., der 3te die vom Ausgang 705—708 in 3 Abthl.

Bibliotheca classica scriptorum prosaicorum graecorum. Tomus XXVI. Platonis Tomum 1. continens. Lipsiae, sumt. Weigelii, Lugd. Bat. ap. Luchtmans. 1821. Mit dem besondern Titel: *Platonis*, quae supersunt, Opera. Textum ad fidem codd. Florentt., Pariss., Vindobb. aliorumque recognovit *Godofr. Stallbaum*, Phil. Dr. et AA. LL. Mag. schol. Thom. Lips. Coll. IV. Tomus I. Euthyphronem, Apologiam Socratis, Critonem, Phaedonem, Theagen, Amatores et Theaetetum continens. 277 S. 8. Auch dieß ist kein gewöhnlicher Abdruck; der Text ist von dem Herausg., dessen Beruf dazu durch seine Ausgabe des Philebus allgemein bewährt ist, nach den itzt vorhandenen oder ihm mitgetheilten Hülfsmitteln berichtigt, die gedruckten und ungedruckten Scholien, und ein sehr reichhaltiger kritischer Apparat von Varianten aus sehr vielen Handschriften, die der Verleger ehemals zu einer vollständigen Ausgabe des Plato, die der sel. Heindorf übernommen hatte, vergleichen liess, werden dieser neuen Ausgabe, die sich auch durch deutlichen und sehr correcten Druck vor mancher andern auszeichnet und empfiehlt, einen bedeutenden Vorzug geben. Uebrigens dürfen Freunde des Plato itzt nicht, wie sonst, über Mangel an Ausgaben klagen.

Literarische Nachrichten.

Hr. Buchh. *Friedr. Fleischer* in Leipzig gibt seit d. 1. Sept. d. J. einen

Leipziger Anzeiger vom Verkauf von ältern und neuern Büchern in allen Sprachen und Kunstsachen durch Fr. Fl.

heraus, der auch den Gelehrten und Buchhändlern zur Bekanntmachung einzelner Werke aller Artikel, die sie veräussern wollen, offen steht; ein Unternehmen, dessen Ausführung, so wie sie angefangen hat, gewiss sehr gemeinnützig werden wird und Unterstützung verdient. Alle 14 Tage erscheint ein halber Bogen in 4. Der Anzeiger wird durch die Buchhandlungen gratis ausgegeben. Auf den Posten und Zeitungsexpeditionen, und wenn der Verleger ihn durch die Post zuschickt, kostet er jährl. 16 gr. Pränum. Auch der Preis für Insertionen ist sehr mässig. In der ersten Nummer sind englische, französische, italienische Bücher nicht nur mit ihren Preisen, sondern auch hin und wieder mit einigen liter. Bemerkungen angezeigt, unter ihnen auch wichtige Sammlungen, wie von Lord Byron, Walter Scott, Vitt. Alfieri. Deutsche Werke werden nicht ausgeschlossen, wohl aber alle unbedeutende.

In Wien sind unlängst zwey periodische Werke, der schönen und unterhaltenden Literatur gewidmet, angefangen worden: 1. *Feierstunden*, eine Schrift für edle Unterhaltung in zwanglosen Bänden. Herausgeg. von Friedr. Freiherrn v. Biedenfeld und Christian Kuffner, 1. Band (Erzählungen und Gedichte enth.) Vorzügliche Schriftsteller haben Beiträge geliefert und versprochen, aber auch mittelmässige sich eingeschlichen. 2. *Eichenblätter* (deren Ertrag der Gesellschaft adelicher Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen gewidmet ist.

L. Goldsmith in England hat sich als Verfasser der geheimen Geschichte des Cabinets von St. Cloud angegeben und im brittischen Monitor vom Januar d. J. die Instruction bekannt gemacht, die er 1803 von Bonaparte als erstem Consul zu geheimen Agentschaften an verschiedenen Höfen und zu Bestechungen erhalten hat.

Verfasser der S. 301. angezeigten Schrift: Die Rettung Griechenlands die Sache des dankbaren Europa ist Hr. Pf. Kollmann in Cassel, der auch Beiträge für die Griechen einsammelt.

Im Nürnberg. Correspond. N. 224. wird bemerkt, dass von den bey Brockhaus gedruckten Briefen Josephs II. (s. II. 367.) die meisten schon früher abgedruckt stehen in: Neue gesammlete Briefe von Joseph II. K. der Deutschen. Constantinopel in der kais. Hofbuchdruckerey.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 24. Aug. vertheidigte Hr. *Joh. Carl Gottlieb Hiller* (der geb. zu Dresden 1798. nach erhaltenem Privatunterricht seit 1811 auf der Kreuzschule, 1815 auf der St. Annenschule zu Dresden, 1816 auf dasiger med. chir. Akad., 1817 ff. auf hiesiger Univ. studirt hat) unter Hrn. Dr. und Prof. Eschenbach's Vorsitz seine medicinische Inauguraldiss. *de Colocynthide* eiusque praesertim in hydrope usu (32. S. in 4. bey Elbert gedr.) in welcher zuerst von der Koloquinte oder dem wilden Kürbis botanisch, dann von ihrer Frucht, die allein gebraucht wird, chemisch und pharmaceutisch, endlich von dem ehemaligen und jetzigen Gebrauch derselben, besonders in einigen Krankheiten, vornemlich der Wassersucht, therapeutisch und mit Anführung zweyer glücklich durch den Gebrauch des Koloquinten-Decocts gehobener Wassersuchten, gehandelt wird.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procano. und Dechanten Dr. u. Prof. *C. F. Ludwig* zur Promotionsfeier ist überschrieben: *Series* epistolarum Virorum celebb. praeteriti seculi ad C. G. Ludwig, Prof. Med. Lips. scriptarum. VI. (12 S. in 4.) und enthält einen Brief von Joh. Franz Seguier an den sel. L., der vornemlich von mehrern italien. medic. und andern Werken, die herausgekommen waren oder erwartet wurden, interessante Nachrichten enthält.

Unter des Hrn. Dr. und Prof. Schwägrichen Vorsitze vertheidigte Hr. *Johann Adolf Schubert* (geb. zu Näthern bey Zeitz, Zögling der Zeitzer Stiftsschule, und seit 1815 hiesiger Universität) am 28. Aug. seine medic. Inaug. Dissert. Historia anatomica systematis absorbentis corporis humani (b. Hirschfeld gedr. 45 S. in 4.) und erhielt sodann ebenfalls die Doctorwürde. Die Geschichte des absorbirenden Systems des menschl. Körpers ist in 4. Perioden getheilt: 1. von Hippokrates bis zum

Eustachius, 2. von Barthol. Eustachius (1565) bis auf Rudbeck und Tho. Bartholinus, 3. von diesen beyden oder der Mitte des 17ten Jahrh. bis auf Cruikshank und Mascagni, 4. von da bis auf A. Meckel. Dafs die 3. u. 4. Periode am reichhaltigsten und fruchtbarsten bearbeitet sind, wird man erwarten.

Des Hrn. Proçanc. Dr. u. Prof. *C. G. Kühn* Einladungsschrift enthält Contin. III. de inepta cognitionis graeci sermonis simulatione. (12 S. in 4.) Die neuerlich erfundenen Worte caleidacusticon, dynamometrum, myodynamometrum, lactometrum, kilometrum, medorrhoea, panophobia, anergetice, coretotomia und coretoectomia, iridodialysis und iridectomedialysis, rachialgitis und hydrorhachitis, werden des Ursprunges, der Zusammensetzung, der Bedeutung wegen verworfen, wobey zugleich mehrere gelehrte Sprach- und Sachbemerkungen mitgetheilt sind. Nur die Worte Sympiesometrum und *κοσμητοφάντης* werden gebilligt.

b) Auswärtige.

Die Univers. zu *Åbo* in Finnland hat itzt 17 Professoren ausser den Adjuncten und Privatlehrern, aber nur 265 Studenten, eine nicht zahlreiche Bibliothek, Sammlung von physikal. und astronom. Instrumenten, Naturaliencabinet, botan. Garten, seit 1819 eine Sternwarte, eine Haushaltungsgesellschaft, eine Bibelgesellschaft, eine akadem. Buchh., worin die Åbo Tidning, die einzige periodische Schrift in Finnland, herauskömmt.

Auf der medicin. Akademie zu *Montpellier* hat im Jun. der Abbé Eliçagaray, einer der General-Inspectoren des öffentl. Unterrichts (er soll nun diese Stelle verloren haben), der schon zu Marseille im kön. Collegium der Jugend ultraroyalist. und bigotte Lehren einzuschärfen gesucht hatte, durch ähnliche Aeusserungen des Obscurantismus Unruhen erregt.

Auf der Univ. zu *Warschau* sind im Jul. d. J. in der theol. Facultät 9, in der jurist. und staatswissenschaftlichen 55, der medicin. 3, der philosoph. 7, der schönwissenschaftlichen 12 Magister ernannt worden.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 23. Jul. starb zu Malchin der Stadtrichter, D. *Adolf Weber*, im 30. J. d. A.

Am 29. Jul. der russ. kais. Hofrath und Professor des Criminalrechts auf der Univ. zu Dorpat, Dr. *Carl August Wilhelm Schröter*, im 33. J. d. A.

Am 6. Aug. zu Marburg der Oberbergr. und Prof. Dr. *Joh. Cph. Ullmann*, geb. zu Cassel 5. Sept. 1771.

Am 9. Aug. zu Kiel der dasige verdienstvolle ord. Prof. d. Theol. Dr. *Joh. Christoph Schreiter* (vorher Archidiak. zu Schleusingen) im 52. J. d. A.

Am 10. Aug. zu Braunschweig der Russ. Kais. Collegienrath und Lehrer am Carolinum (vorher Prof. in Göttingen, dann in Moskau) *Joh. Gottlieb Buhle* (geb. daselbst 29. Sept. 1763. s. Meusel I. 503.

Am 11. Aug. zu Halberstadt der Regim. Chirurg. und Dr. medic. *Joh. Heinr. Papendick* im 80. J. d. A.

Am 12. Aug. auf der Reise von Töplitz der Ober-Consist. Rath zu Dresden, Dr. *Carl Anton Ludw. Dittmar*, im 34. J. d. A.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisher. Kön. Sächs. Vice-Berghauptmann, geheime Finanzrath, Freyherr *von Herder*, ist zum wirklichen Berghauptmann (nachdem der Freyhr. von Gutschmid die gesuchte Dienstentlassung von dieser Stelle erhalten und in Ruhestand versetzt worden) ernannt.

Der preuss. Legat. Secretär Hr. Dr. *von Olfers* zu Rio Janeiro hat den Charakter eines Legationsraths erhalten.

Der kais. kön. Hauptmann *J. B. Schels* (Verf. der Geschichte der Länder des östreich. Kaiserstaats und Redacteur der östr. milit. Zeitschr.) hat vom Grossherz. von Baden das Ritterkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen erhalten.

Hr. Prof. *Artaud* zu Göttingen ist vom Kön. von Frankr. zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Der Hr. Wirthschaftsrath *André* zu Brünn hat vom Kön. von Wirtemberg den Charakter eines wirkl. Hofraths nebst den wirtemberg. Staatsbürgerrecht erhalten, und zieht nach Stuttgart, wo er von 1822 an die Zeitschrift, Hesperus, bey Cotta fortsetzen wird, die öko-

nomischen Neuigkeiten aber sollen ferner in der Calveschen Buchh. zu Prag erscheinen.

Der Präsident des Appellat. Gerichts des Rezatkreises, Hr. Ritter von *Feuerbach* ist vom Könige von Baiern zum wirkl. Staatsrath ernannt worden.

Hr. Graf *Pastoret* zu Paris ist Generalsecretär des Kön. Hauses geworden.

Der Kais. Oesterr. Hofr. von *Gentz* ist Commandeur und Hr. geh. Justizr. *Hoppenstedt* Ritter des Kön. Grosbrit. Guelphenordens geworden.

Der bisher. ord. Prof. der Rechte auf der Univers. zu Berlin Hr. D. *Hasse* ist an des nach Heidelberg abgegangenen Hrn. geh. Hofr. Mittermaier Stelle in die jurist. Facultät zu Bonn versetzt und der bisher. ausserord. Prof. zu Berlin, Hr. Dr. *Bernstein* hat die ord. Prof. der oriental. Sprachen auf der Univ. zu Breslau erhalten. A. d. Pr. St. Z.

Der Prälat Monsignor *Niccola Maria Nicolai*, Verfasser eines Prachtwerks über die Kirche San Paolo, die älteste Basilica der Christen (Rom 1815 in Fol.), eines schätzbaren Werkes De' bonificamenti delle Terre Pontine (Roma 1800 Fol.) worin er von den unter seiner Leitung veranstalteten Austrocknungen der pontinischen Sümpfe Nachricht gibt; und eines dritten: Memorie, leggi, ed osservazioni sulle campagne e sull' annona di Roma (Roma 1803. 3 Vol. 4.) hat vom Kön. von Preussen als ein Zeichen seiner Zufriedenheit mit den von diesem Prälaten vor einigen Jahren als provisorisch mit den Geschäften des Berliner Hofes Beauftragten geleisteten Diensten den rothen Adlerorden 3ter Classe erhalten.

Hr. *C. F. Ch. Heinrichs* (Sohn des Superint. zu Burgdorf Dr. Heinrichs) ist von der philos. Facult. zu Göttingen zum Doct. der Philos. ernannt worden.

Der Divisionsarzt Hr. Dr. *Sprengel* in Wittenberg hat eine ordentl. Professur der Chirurgie auf der Univ. zu Greifswalde erhalten.

Der Regier. Rath Hr. D. *Euler* zu Frankf. a. Main ist vom Kurf. von Hessen zum geheim. Hofrath ernannt worden.

Hr. Kirchenrath Dr. *Schott* in Jena hat vom Grossherz. von Sachsen-Weimar die goldne Verdienstmedaille erhalten.

Hr. Pastor. D. *Dräseke* zu Bremen ist als Generalsuperintendent nach Bremen berufen worden.

Hr. Prof. Dr. *Otto* zu Breslau ist auch Medicinal-Rath und Mitglied des Collegii medici daselbst geworden.

Der bisher Privatdocent auf der Univ. zu Breslau und Lehrer am Magdalenäum daselbst, Hr. D. *Kruse* ist als ausserord. Professor in der verein. Univ. zu Halle und Wittenberg für das Fach der Geschichte dahin abgegangen.

Berichtigung. S. 155. Der Kön. Pr. Geschäftsträger am Toscanischen Hofe und General-Consul in ganz Italien ist zum geheimen Legationsrathe ernannt worden. S. 232. Der Kupferstecher Raphael Morghen hat vom Könige von Frankreich den Orden des heil. Michael erhalten.

Kunstnachrichten.

In dem Kunstbl. 1821. Nr. 7. 8. 9. 10. 15 und 17. befindet sich eine Abh. über die Entwickelung der ältesten italien. Malerey von C. F. Freyhr. von Rumohr, worin vorzemlich die Mittelglieder angegeben werden, durch welche die aufiebende Kunst des neuern Italiens mit der früh- oder altchristlichen zusammenhängt. Es werden Vorgänger des Cimabue in der Nachahmung der Neugriechen erwähnt, wie Meister Solsternus, von dessen colossalem Mosaik 1210. an der Vorderseite des Doms zu Spoleto eine getreue Abbildung bey N. 9. sich befindet, so wie bey N. 11. zwey Abbildungen von Miniaturgemälden in Florentin. Handschriften, welche die Fortpflanzung der altchristl. Ideen und Darstellungsweisen (in Tracht und Stellung) in der Kunst der Griechen des Mittelalters versinnlichen (Gott der das Licht in die Welt sendet und der Proph. Jeremias). In demselben Kunstbl. ist N. 11. S. 41 ff. durch ein handschr. Stammregister, das Hr. von Lasberg mitgetheilt hat, erwiesen, dass der Maler Hans Hemling (nicht Hemmelink) in Konstanz 1439 geboren worden, wahrscheinlich aber sich in Brügge niedergelassen habe. Auch werden Gemälde von ihm angeführt.

Hr. Behrnd hat am 1. Mai zu London sein Facsimile der Egypt. Katakomben oder Darstellung des Grabmals des Königs Psammuthis eröffnet.

Gegen Hrn. Dr. und Prof. Büsching's Idee (in s. Versuch einer Einleitung in die Geschichte der altdeut-

schen Bauart, Bresl. 1821, 8.) dass die byzantinische oder neugriechische Kunst gar keinen Einfluss auf die deutsche gehabt, hat Hr. Propst D. Stieglitz im Kunstbl. N. 43. sich gründlich erklärt.

Dem *Nicol. Copernicus* wird in Warschau ein colossales Denkmal errichtet, von Bronze, vor dem Gebäude der Akad. der Wiss. Auf einer hohen Basis wird die Statue desselben mit der Himmelskugel in der einen, Rolle in der andern Hand stehen.

Am 30. März wurde das Kriegsdenkmal auf dem Kreuzberge bey Berlin (ehemals der Tempelhofer Berg gen.) eingeweiht. Es hat 60 F. Höhe, ohne die Stufen, ist im Stil des Mittelalters von Schinkel entworfen, von der Kön. Eisengiesserey ausgeführt. Die vielen Schlachten 1813—15.) sind darauf erwähnt. s. Preuss. St. Z. N. 39. wo sich ein Steindruck davon befindet.

Die ersten von einem Verurtheilten in Neusüdwales, Preston, verfertigten (etwas rohen) Kupferstiche von Neusüdwales nach den Zeichnungen des Capt. Wallis: 12 Ansichten enthaltend; sind bey Ackermann in London herausgekommen.

Hr. Prof. Levezow hat im Kunstblatte N. 31. eine Abh. über die Medaillen-Anstalt von Daniel Loos, Sohn, in Berlin, und von einigen seiner seltnen Denkmünzen Nachrichten und Abbildungen mitgetheilt.

Canova arbeitet itzt für den kais. Hof in Wien an einer ganz vorzüglichen Gruppe: Theseus der den Centaur tödtet.

Ueber das Sacro Convento in Assisi, die beyden Kirchen desselben und deren Gemälde s. Kunstbl. N. 40. 41. 42. 44. 45. 46. wo ein sehr ausführlicher und durchdachter Aufsatz darüber, W. unterzeichnet, befindlich ist.

Hr. *Jul. Eugen Ruhl*, Sohn des Prof. und Bildh. Ruhl in Cassel, und Bruder des Historienmalers Ludwig, hat in Cassel herauszugeben angefangen (1821): Kirchen, Palläste und Klöster in Italien. Erste Lieferung 6 Blätter kl. Fol. (darunter 2 der Bogen der Goldschmiede in Rom) Gött. Anz. 1821. 97, 967.

Ueber die neue Reiterstatüe des Kön. von Frankr. Heinrich IV. am Pont-Neuf in Paris, deren Guss am 23. März 1817 glücklich ausgeführt wurde, in Vergleichung mit der ältern 1613 vollendeten, steht ein lehrreicher Aufsatz im Kunstblatt 1821. N. 48. 49. 50.

Die berühmten Bronzegiesser und Ciseleurs in Rom,

Hopfgarten und *Jollage* aus Berlin, haben Nachbildungen der Col. Traiani und Antonini gemacht.

Von des 1815. verstorbenen schwedischen Bildhauers *Joh. Tobias Sergell* Arbeiten ist im Kunstblatt 1820, St. 3. Nachricht und ein Verzeichniss derselben nach Grafström 1821, St. 50. S. 200. gegeben worden.

In dem zu Wien herauskommenden Archiv für Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst Nr. 5. 6. 8. 9. d. J. steht ein Aufsatz des Hrn. Custos des k. k. Münz- und Antiken-Cab. *Aloys Primisser* über die zehn (in Wien befindlichen) von Hans Vermeyen (genannt Hans mit dem Barte, geb. zu Bewerwick unweit Harlem 1500 gest. 1559 zu Brüssel) gemalten Cartons, darstellend Carls V. Feldzug gegen Tunis (1535) dem er selbst beywohnte.

Das Recueil d'estampes gravées d'après des peintures antiques Italiennes etc. par Aug. Boucher-Desnoyers — Par. 1821. imp. fol. 24 Blätter enthaltend, ist nicht vorzüglich. s. Kunstbl. 1821. 56, S. 223. Es befinden sich darunter auch: 14. eine antike Bronze zu *Genf*, ein Knabe, der eine Flöte bläset. 15. Jason (besser in den Marmor. Taur. abgebildet), vier herkul. Wandgemälde (16—19. Sappho, Bacchus und Silen, die Grazien, die Erziehung des Achiles.)

Ueber die Fortschritte der bildenden Künste in England in den letzten 50 Jahren, die Künstlervereine und den itzigen Zustand der Künste, Künstler, Privatsammlungen, sind interessante Nachrichten in der Berliner Haude- und Spenerschen Zeitung (Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen 1821. St. 85 f.) mitgetheilt worden.

Der östreich. Kaiser hat eine Sammlung von mehr als 600 Abdrücken der ausgesuchtesten Cameen aus dem k. k. Antikencabinet durch den Director der Steinschneideschule bey der Wiener Akad. der bild. Künste, Ludwig Pichler, für den Papst fertigen lassen. Die Stücke sind in den Originalen ganz ähnlichen, durch alle Farbenspiele durchlaufenden, Schmelzpasten, nachgeformt und mittels des Schneiderades von Pichler vervollkommnet und die Sammlung ist, die erste ihrer Art, am 14. Aug. dem Papste überreicht und in die Vaticanbibliothek gebracht.

Alte Kunst.

Der Prof. *Parini* hat in der Antologia Nr. VI. Giugno 1821. Florenz, zwey Abhh. über die Malerey der Alten geliefert.

Aus dem Kunstbl. Nr. 64. S. 255: Der General Freyhr. von Minutoli hat während seines Aufenthalts in Aegypten mehrere Tempel und Hieroglyphen zeichnen lassen, eine Nachlese zu dem grossen französ. Werke veranstaltet, auch die grosse tempelartige Pyramide von Saccara eröffnet. Die Hrn. Dr. Ricci und Linant haben vornemlich mehrere Zeichnungen gemacht. — Zwey Engländer, Waddington und Hanbury sollen in Oberägypten und Aethiopien viele neue Entdeckungen gemacht haben. — Nathanael Pierce, der sich 14 Jahre lang in Abyssinien aufgehalten, hat mehrere Papyrusrollen, Vasen und Inschriften, als Geschenk des Hrn. Salt an das britt. Museum mitgebracht. Auf verschiedenen Mumienkisten von griech. Mumien fand man den Zodiakus eben so wie an der Decke zu Denderah gemalt, so daß beyde Malereyen von gleichem Alter zu seyn scheinen.

Censur- und Bücherwesen.

Am 9. Jul. ist in der Deputirtenkammer zu Paris die Fortdauer des Censurgesetzes mit 214 gegen 110 Stimmen genehmigt worden. Eben so hat die Stimmenmehrheit in der Pairskammer, obgleich auch Talleyrand, von Chateaubriand u. A. widersprochen haben, es durch Mehrheit angenommen und am 28. Jul. ist das Gesetz, welches die Censur der Tageblätter und Zeitungen bis zu Ende des 3ten Monats der nächsten Sitzung der Kammern verlängert, publicirt worden.

Das dänische Pressgesetz von 1799 ist, als geltend in *Norwegen* in Druck gegeben und den Behörden mitgetheilt worden.

In *Brüssel* sind die Druckereyen der Journale *Flambeau* und *Vrai Liberal* versiegelt worden.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Die katholische Kirche der Kön. Preuss. Staaten erhält nunmehr 2 Erzbischöfe und 6 Bischöfe (nach einem mit dem Papste abgeschlossenen Concordat, nemlich das Erzbisthum *Köln* mit den Bisthümern *Münster* (wo am 7. Jul. der ehemal. Fürstbisch. von Corvey, Frhr. von *Lüning* als Bischof eingeführt worden ist), *Trier* und *Paderborn* in den westlichen, das Erzbisth. *Gnesen* und *Posen*, mit den Bisth. *Breslau*, *Ermeland* und *Kulm* in den östlichen Provinzen. Glatz und ein Theil von Oberschlesien bleiben unter den Erzbb. von Prag und Olmütz. Die Diöcesan-Einrichtung ist vom Könige am 6. Apr. genehmigt. Die Erzbischöfe und der Bischof von Breslau haben ein jährl. Einkommen von 12,000 Thlr., die übrigen Bischöfe 8000 Thlr. Die Einrichtung der Capitel und der Wahlen s. in der Kön. Pr. Staatsz. 26 St. d. J.

Der neuen Religionssecte auf Fühnen (deren Vorsteher ein Schuster Swane ist) sind von der dänischen Regierung ihre Zusammenkünfte untersagt.

Geographische und geschichtliche Nachrichten.

Die zu Freetown in der engl. Kolonie Sierra Leona herauskommende Zeitung zweifelt daran, dass der Niger in den Nil falle und nach der Meinung eines Oberpriesters, der eine grosse Reise gemacht hat, fällt er vielmehr ins rothe Meer.

In Neu-Südwales siedeln sich itzt viele rechtliche Familien an.

In Ober-Canada in Nordamer. lassen sich itzt viele brittische Familien nieder.

Der Capitain Will. Edw. Parry (geb. zu Bath 19. Dec. 1790) hat eine dritte Entdeckungsreise unternommen, um den Eingang in die Polar-See zu suchen. Die Schiffe sind auf 3 Jahre verproviantirt. Durch seine und andere Entdeckungen 1819 und 1820 sind zwey voreilige Behauptungen von Cook, dass es keinen Fahrweg in das Meer des Nordpols und kein Land am Südpol gebe, widerlegt.

Die neuesten Zeugnisse über Charakter und Sitten

der Javanesen (eines kräftigen Volksstammes) und der übrigen Stämme des Indischen Archipels sind aus Crawford's History of the Indian archipelago (3 vols Edinb. 1820.) übersetzt im Morgenbl. d. J. St. 153. 154. 156.

In der Provinz *Gröningen* hat man im Marschboden den Oberschenkelknochen eines völlig ausgewachsenen Mammuth entdeckt und ins Gröning. Museum gebracht.

Der Capit. de Peyster vom Schiffe Rebecca hat im stillen Meer erst 14, dann 17 kleine, niedrige, bisher unbekannte Inseln entdeckt, 11 Ellice's Groupe genannt, die 5 folgenden Escape Island, Rebecca I. und Brown's I., die letzten 17. de Peyster I.

Die Gesammtzahl der Mitglieder der französ. Ehrenlegion war am 11. Febr. 1820 40,828, ist seitdem sehr vermehrt.

Der Staat von Neuyork hat dem israelit. Kaufmann Mardochai Noah die grosse Insel im Niagara (den Ausfluss des See Erie in den See Ontario) verkauft, wo Israelit. Auswanderer aus Europa angesiedelt und eine Stadt Neu-Jerusalem angelegt werden soll.

Auf Neuseeland ist nun die Niederlassung regelmässig eingerichtet; sie steht unter dem Gouvernement von Neusüdwales; es sind auch englische Missionarien hingeschickt worden.

In der Gegend von Quito ist eine Pflanze, Chininha bey den Eingebornen genannt, entdeckt worden, deren Wurzel, als Pulver, gegen das Fieber gebraucht, weit wirksamer seyn soll, als die China. Der D. *Pavon* hat sie Unamica febrifuga genannt.

In der (Hamburg.) Liste der Börsenhalle S. 2451. 52. 54. und 2459. steht ein merkwürd. Schreiben eines in Amerika reisenden Deutschen über Auswanderung nach (Nord) Amerika (die itzt sehr widerrathen wird) unterzeichnet: *Moritz von Fürstenwärther.*

Die Schandsäule, welche zu Toledo dem ehemal. Regidore der Stadt Don Juan de Padilla als Hauptführer der Junta Santa 1520 errichtet worden war, soll nun in eine Ehrensäule, mit einer Inschrift, die ihn als Vertheidiger der span. Freiheit ankündigt, verwandelt werden.

Die neuesten (engl.) Reiseberichte von dem Innern des Australlandes sind im Morgenbl. 1821. 124. 125 ff.

Die Meerenge welche Grönland und Amerika scheidet, ist neuerlich die *Barrow*-Strasse genannt worden.

Juristische Zeitschriften.

Archiv für die civilistische Praxis. Herausgegeben von Dr. J. C. Gensler, Dr. C. A. Mittermaier, Dr. C. W. Schweitzer. Vierten Bandes drittes Heft. Heidelberg, Mohr und Winter. 1821. 8. 16 *Gr.*

Mit dem Schlusse eines vierten Bandes wird zugleich das Erscheinen eines folgenden versprochen und wenn, wie es hier scheint, die Herausgeber den anfangs befolgten Plan strenger, als später geschehen, im Auge behalten, wenn sie geringfügigen und misrathenen Aufsätzen die Aufnahme versagend, nur das zulassen, was als wirklicher Gewinn für die Wissenschaft in irgend einer Beziehung zu betrachten ist, so kann man sich dieser Fortsetzung wahrhaft erfreuen. Zuerst gibt Nr. XXIV. S. 305—370. *Mittermaier* Beiträge zur Lehre von den Gegenständen des bürgerlichen Prozesses. Um die Grenze zwischen Justizsachen und reinen Verwaltungssachen, deren Begriff ungebührlich ausgedehnt worden, festzustellen, kommt es darauf an, ob der, welcher bey den Civilgerichten Beschwerde führen will, sich dabey auf ein gehörig entstandenes, ihm definitiv zustehendes bestimmtes und von den Gesetzen beschütztes Recht beziehen kann, welches durch die Handlung eines Privaten oder des Staats verletzt worden, und der Richter daher nichts zu thun hat, als über das Daseyn der behaupteten Thatsachen und die Subsumtion unter das Gesetz zu erkennen. Alle andere Merkmale sind trügerisch. Nebenbei bestimmt der Vf. die Befugnisse der verwaltenden Gewalt. Bey Beurtheilung der Grenzen zwischen Justiz- und Polizeysachen wird mehr auf das in jedem Staate bestehende Verhältnifs, als auf feste Unterscheidungsgründe verwiesen und daher der Satz aufgestellt, dafs jede Sache Justiz- oder Polizeysache seyn könne. Die Trennung der sogenannten administrativ-contentiösen Sachen wird gemissbilligt. — In Nr. XXV. S. 370—384. zeigt der Oberapp. R. Andreä, dafs bey dem testam. parentum inter liberos die Angabe der Zeit der Errichtung (mit Zahlen oder Buchstaben) unerläfsliches Erfordernifs der Gültigkeit sey. Nr. XXVI. S. 384—391. vom D. Krondol beschäftigt sich mit Verneinung

der Frage: ob die querela inoff. test. oder vielmehr nullit. ex Nov. 115. gegen die letztwillige Verfügung eines Adoptivkindes statt habe. Nr. XXVII. S. 391—418. vom Prof. Mühlenbruch entwickelt die Grundsätze des Röm. R. in Betreff der Präsumtionen bey Zweifeln, die aus der Ungewissheit des frühern Todes der einen oder andern Person bey gewissen Rechtsverhältnissen entstehen. Es wird ihre Anwendbarkeit in einem weitern Umfange, als gewöhnlich geschieht, gezeigt, eine doppelte Erläuterung und Verbesserung der l. 9. pr. de reb. dub. gegeben, gelegentlich auch der Einfluss der fictio leg. Cornel. auf Pupillarsubstitutionen aus verschiedenen Pandectenstellen erörtert. XXVIII. S. 418—423. vom Prof. Baumbach enthält einige literar. Nachweisungen und Verbesserungen zu dessen Aufsatze in IV. 1. 7. S. 31. In Nr. XXIX. S. 423—436. glaubt der Canzley-Assess. von Lindelof die Frage, ob der Eid für geleistet zu achten, wenn der iuraturus sich zur Ableistung bereit erklärt, jedoch vor der Leistung verstorben, dahin beantworten zu müssen, dass, wenn a. ein Zufall die Leistung hinderte, das frühere Erkenntniss aufzuheben und ein neues, den veränderten Umständen entsprechendes an dessen Stelle zu setzen sey, wenn aber b. absichtlicher Aufenthalt Seiten des Gegners, die Erben des Verstorbenen de credul. zu schwören verlangen können. Derselbe erläutert Nr. XXX. S. 436—455. die l. 86. 91. ad leg. Falc. und l. 24. C. famil. erc. zur Erörterung der Controverse, ob die Qu. Trebell. etwas anderes sey, als die Falc.

Neues Archiv des Criminalrechts. Herausgegeben von Gallus Aloys. Kleinschrod u. s. w., Christian Gottlieb Konopak u. s. w. und C. J. A. Mittermaier u. s. w. Vierten Bandes viertes Stück. Halle, bey Hemmerde und Schwetschke. 1821. S. 485—667 in 8. 12 Gr.

Wir finden folgende Aufsätze: XXII. über das Verhältniss der Polizei zur Criminaljustiz, vom Regier. R. Lotz zu Coburg. Erstere hat es nur mit dem Verhüten und Zuvorkommen von Gesetzübertretungen durch positives Eingreifen in die That zu thun; mit Beendigung der Gesetzübertretung, sie sey grösser oder geringer, muss die Thätigkeit der Criminaljustiz eintreten. Die Fortsetzung wird für das nächste Stück versprochen.

XXIII. über Unterlassungsverbrechen und deren Strafbarkeit, vom Hof- und Canzleirath Dr. Spangenberg in Celle. Sie setzen einen besondern Rechtsgrund voraus, nemlich specielle positive Gesetze; besondere rechtliche Verhältnisse unter bestimmten Personen, wie die Ehe, das Verhältnifs zwischen Ascendenten und Descendenten etc. darbieten; Verträge, bes. Dienstverträge. Auch mufs die Erfüllung möglich, und durch Unterlassung der Schaden, dessen Abwendung gefordert werden konnte, eingetreten seyn. Zweckwidrige Erfüllung steht der Unterlassung gleich. Beygefügt sind zwey Rechtsfälle. XXIV. Grundsätze über den zusammengesetzten Beweis in Criminalsachen, die harmonirende Concurrenz mehrerer Beweismittel verschiedener Art, von Kleinschrod. XXV. über den neuesten Zustand der Gefängnisse in England und Frankreich, von Mittermaier, nebst Auszügen aus mehrern englischen und französischen Schriften über diesen Gegenstand von Dr. Ascher zu Hamburg. XXVI. Von den Hauptforderungen an eine zeitgemässe Straf-Prozessordnung mit besonderer Hinsicht auf die bajerische und französische Gesetzgebung, vom Obertribunalrathe Weber. Die Hauptaufgabe ist: das Interesse des Staats, Verbrecher zu entdecken und zur Strafe zu ziehen mit der Sicherheit der einzelnen Staatsbürger und der Rücksicht auf die mögliche Unschuld in Harmonie zu bringen. Die wesentlichen Verschiedenheiten der neuern Gesetzgebungen werden bezeichnet; dem Untersuchungsprozefs der Vorzug vor dem accusatorischen gegeben; das Geschwornengericht verworfen; eine gehörig geregelte und begränzte Oeffentlichkeit, womit sich das Protocolliren wohl verträgt, empfohlen. — Einige Rechtsfälle (Nr. XXVII.) und Recensionen (Nr. XXVIII.) machen den Beschlufs.

Medicinische Zeitschriften.

Magazin der ausländischen Literatur der gesammten Heilkunde, und Arbeiten des ärztlichen Vereins zu Hamburg. Herausgegeben von Dr. G. H. Gerson und Dr. Nic. Heinr. Julius. Ersten Bandes erstes bis viertes Heft. Hamburg, bey Perthes und Besser. 1821. 8. *5 Rthlr.* 8 Gr.

Die Herausgeber dieses neuen Journals haben sich vorgenommen, in demselben 1. eigne Abhandlungen entweder von ausländischen Aerzten, oder von Mitgliedern des Hamburger ärztlichen Vereins, nebst Nachrichten von besonders merkwürdigen arzneylichen Ereignissen in Hamburg mitzutheilen; dann vollständige Auszüge der besten arzneylichen Werke des Auslandes zu liefern; ferner unter der Rubrik *Erfahrungen* und *Nachrichten* theils auszugsweise Mittheilungen alles Neuen und Wissenswürdigen aus den zahlreichen arzneylichen Zeitschriften des Auslandes von diesem Jahre (1820) an, theils kurze Nachrichten aus dem Gebiete der Heilkunde des Auslandes, theils Mittheilungen hierher gehöriger Gegenstände aus grössern, weitschichtigen und allgemeinen Werken nicht arzneylichen Inhalts beyzubringen; endlich die möglichst vollständige Aufführung aller im Auslande erschienenen arzneylichen Bücher mit kurzen Urtheilen über deren Werth und Inhalt zu liefern. Aller 2 Monate soll pünktlich eine Lieferung von 10—12 Bogen erscheinen, und 3 derselben sollen einen Band ausmachen. Die vier Hefte, welche Ref. vor sich hat, sind von einer solchen Beschaffenheit; dafs das ärztliche Publicum, so reichlich es auch schon mit Zeitschriften versehen ist, doch sich über die Erscheinung der gegenwärtigen zu erfreuen Ursache hat. Das erste Heft eröffnet sich mit einer Uebersicht der niederländischen Heilkunde, welche im Allgemeinen mit kurzen, aber wahren Zügen geschildert wird, jedoch hat der Vf. die medicinische Literatur der Niederlande vom J. 1815 an; wo der dortige öffentliche Unterricht neu organisirt wurde, einer andern Gelegenheit vorbehalten, und hier diesmal blos die Organisation des öffentl. medicin. Unterrichts an den niederländ. Universitäten seit dem 12. Oct. 1815 mitgetheilt. — 2. Nachrichten vom gelben Fieber, insbesondere von der Seuche zu Cadix im J. 1819. Die ärztlich-wundärztliche Gesellschaft daselbst will über diese mörderische Seuche ein grösseres Werk herausgeben, wovon auch der Plan mitgetheilt wordon ist. Der Secretär dieser Gesellschaft, Don Franz Xaver Laso, denkt, bevor noch dieses Werk erscheinen kann, seine eignen Beobachtungen und die Ergebnisse der angestellten Leichenöffnungen nebst Bemerkungen darüber öffentlich bekannt zu machen. Er hat den Herausgebern aus seiner Handschrift das dritte und fünfte Hauptstück mitgetheilt, welches von S. 18—49. und 209—337. reicht, und der

frühern Bekanntmachung allerdings werth war. Vorzü lich verdient geprüft zu werden, was über die ang ckende und nicht ansteckende Kraft des gelben Fieb S. 209 ff. gesagt worden ist. — Die zweyte Rubrik e ersten Hefts liefert von drey Werken Auszüge: aus d Berichten über die so fürchterliche Brechruhr in Indie aus Bingham über die Verengerungen der Harnröhre, u aus Rizzo's Abh. über eine Schwangerschaft ausserh der Gebärmutter. Die Brechruhr hatte grosse Aehnlichk mit Armstrongs Congestiv-Typhus; Aderlässe, verbund mit Kalomel und Opium, bewirkten hier, wie dort, d Heilung. Unter 100 Kranken wurden 88 mit Aderlässe 12 ohne dieselben behandelt. Von den ersten starb nur 2, von den letztern 8. — Das zweyte enthält nic blos über die Verengerungen der Harnröhre, sonde auch über die Krankheiten der Hoden, die Mittelfleisc fisteln und den Wasserbruch manches Neue. — Unt den Erfahrungen und Nachrichten zeichnet Ref. die Nac richten aus von der falcadischen Krankheit, einer A von Lustseuche; von der Augenbignonie, einem wirka men Mittel gegen Augenentzündungen; von einer u heilbar gebliebenen Zerschneidung der Luft- und Spe seröhre; von einer abnormen Absonderung von Seesa aus einer Wunde und dem Munde bey einem Gicht schen (man hatte von dem Kranken mehr als 5 Pfun Salz gesammelt; die Zeit, binnen welcher dies gesch hen war, ist nicht angegeben); von dem Phosphoresc ren der Wunden solcher Personen, deren Lebenskräf geschwunden sind; von dem Saamen der Herbstzeitlo gegen den chronischen Rheumatism. (In 35 Fällen sa Williams von dem vin. semin. colch. autumn. schnell d Schmerzen schwinden und den Gebrauch der Gliedmaasse und den Schlaf wiederherstellen. Das Mittel sey so mild dass es von Seiten des Arztes und des Patienten kei Vorsicht bedürfe. Ein oder zwey Stuhlgänge tägl. seye die einzige auffallende Wirkung davon); von den Ar neykräften der Stengel und Blätter der Kartoffel; vo einem neuen Mittel gegen die Fallsucht. Rec. Hb. Sol. Campanulae gramin. unc. dim. Inf. aqu. ferv. lib una per hor. spat. Col. D. S. Morgens, Mittags un Abends vor dem Schlafengehen ein Gläschen. — Di Literatur liefert französ. und englische Schriften. Unt den Auszügen des zweyten Hefts befinden sich 9 med cinische Disputationen aus Utrecht von 1819 und de sechste Band der Medical Transactions — of London. —

Die Rubrik: Erfahrungen und Nachrichten, enthält manche interessante Wahrnehmung. So verdient bemerkt zu werden, dafs die Salpetersäure, auf die Haut gebracht, ein weit schneller und kräftiger wirkendes Reizmittel, als spanische Fliegen sey, und daher, wo eine fast augenblickliche Hülfe nothwendig ist, angewendet zu werden verdiene. — *E. Home* von der dunkeln Schleimhaut der Schwarzen, als Schutzmittel gegen den Sonnenbrand. Anwendung des Drucks bey Hemmung des Brandes durch Streifen vom diachylon simplex. — Im dritten Hefte, welches keine eigenthümlichen Abhh. enthält, finden sich Auszüge aus den Medic. Transact. of Lond. vol. VI. *Magendie's* Journ. de physiol. experim. *Bell's* treat. on the diseases of the urethra etc. A new edit. — Unter den Erfahr. und Nachrichten sind bemerkenswerth *Legoupil's* Beobachtung eines einem 4½ jährigen Kinde abgegangenen Stücks vom Darmkanale, und Barletta's Beobacht. des Abgangs der innern Darmhaut durch den After; Vansbrough von der Anwendung der Theeräucherungen beym Keichhusten und der schleimigen Engbrüstigkeit der Kinder, nebst Abbildung der Maschine; Bauchschwangerschaft einer Katze; verbrannter Kork gegen Gallenbeschwerden, die Bauchruhr, galligtes Bauchgrimmen und die Sommerbeschwerden der Kinder; Pelletier und Caventou über das verschiedene Verhältnifs des Cinchonins (Cinchonstoffs) zu dem Chinastoffe (Quinin) in verschiedenen Chinasorten. — Die Literatur enthält jetzt medic. Schriften aus der ersten Hälfte des jetzigen Jahres, nebst Nachtrag zu den im vor. Jahre erschienenen, französische, engl. italien. und spanische. Diese 3 Stücke machen den ersten Band aus. — Das vierte Heft wird mit einer Abhandlung vom Studium und den neuern Erweiterungen der Heilkunde in Dänemark und besonders in dessen Hauptstadt eröffnet. Die vorzüglichern Männer, welchen die Heilkunde dort ihre jetzige Beschaffenheit zu verdanken hat; die Unterrichtsanstalten; die Art und Weise, wie sie benutzt werden müssen; ihre Vorsteher; das Verhältnifs der dortigen Aerzte zu den Chirurgen; die Nachtheile, welche mit mehrern Einrichtungen verbunden sind u. s. w. sind mit Ruhe und Unpartheylichkeit geschildert. — Ausgezogen sind: Swan's Preisschrift über örtliche Krankheiten der Nerven; Puccinotti über die Selbsterzeugung der Ansteckungsstoffe; del Chiappa über die genaue Verbindung der Arzneywissenschaft und der Chirurgie und

zwey Reden über die erstere; Angeli's junger Arzt am Krankenbette; Krauss Preisschrift über die Natur und Wirkung der Arzneymittel gegen Nervenkrankheiten (holländ.); Zeitschrift der ärztl. wundärztlichen Gesellsch. zu Cadix. 1. Magendie Journ. de physiol. f. 2. — Aus den Erfahrungen und Nachrichten führen wir an: Frecklefon's und Lizars Behandlung des Wasserkopfs durch Abzapfen des Wassers; Taddei's Gegengift des Sublimats (Weizenkleber mit etwas Seifenwasser angeknetet); Davies neue Queckselberbereitungen (Nichts als durch Reiben mit gleichen Theilen Manna, oder Zuckersyrup völlig getödtetes Quecksilber, dem er den Namen Confectio hydrargyri giebt, und durch hinzugesetzte gleiche Menge Süssholzpulver zu einem Pulver, oder durch Vermischung von 32 Granen der Confection mit einer Unze arab. Gummi, 6 Quentchen gemeinen Syrup und 2 Qu. Zimmtwasser zu einer Solution macht). Selbstentzündung zweyer Frauen. Nur noch das untere Ende eines Beins mit einem Strumpf und einem Schuh, desgleichen die Hirnschale ohne Haare und ohne Fleisch, endlich ein Stück Haut vom Halse mit einigen daran klebenden Ueberbleibseln des Halstuches waren unverbrannt. Beyde waren Liebhaberinnen von geistigen Getränken; die Frau trank Cölnisches Wasser, das Dienstmädchen alten Wein, heifs gemacht und mit vielem Zucker versetzt, im Uebermaasse. — Den Beschluss macht Acerbi's Uebersicht der italienischen medic. Literatur vom J. 1820. Dergleichen wünschten wir mehrere. — Aus dieser Uebersicht wird sich hoffentlich die Richtigkeit unsers über den Werth dieser Zeitschrift gefällten Urtheils sattsam ergeben.

Naturgeschichte.

Verhandlungen der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin. Erster Band. Drittes Stück. Mit drei Kupfertafeln. Berlin, 1821. *Reimer. S.* 128—202. 4. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Dieses Heft enthält folgende interessante Abhandlungen: XV. Ueber die Respirationsorgane der Lamprete (Petromyzon marinus) hierzu Tab. IV. — XVI. Beide Nieren auf der rechten Seite, beobachtet an Ovis Aries (Capra Ovis) var. ♀ guineensis. L. Gm. Vom Dr.

Carl Wilhelm Eysenhardt. — XVII. Einiges über Eingeweidewürmer. Von dems. — XVIII. Bemerkungen über einige Crustaceen des mittelländischen Meeres. Von T. von Charpentier. — XIX. Ein Zweifel und zwei Algen. Von Adelbert von Chamisso. Hierzu Tab. V. Enthält eine genaue Beleuchtung der Agardhischen Lieblingsidee einer Metamorphose der Pflanzen, Gattungen, Ordnungen und sogar Classen, wodurch diese zu schwinden scheint. — XX. Ueber die Gattung Armeria. Von H.F. Link. — XXI. Beschreibung und Abbildung einer merkwürdigen Tropfsteinhöhle bey Machan, unweit Putzig. Vom Regierungsrath Dr. Kleefeld in Danzig, nebst vorangehenden Bemerkungen vom Prof. Wrede zu Königsberg. Hierzu Tab. VI. — XXII. Ueber das Krystallsystem des Eudialytes. Von C. S. Weifs. Hierzu Tab. VI. — XXIII. Bemerkungen über eine neue Methode, das Schiesspulver zu zergliedern. Von Sieg. Friedr. Hermbstädt.

Biologie oder Philosophie der lebenden Natur, für Naturforscher und Aerzte. Von Gottfried Reinhold Treviranus. Sechsten Bandes erste Abtheilung. Göttingen b. Röwer. 1821. *IV.* 169 *S.* 8. 20 *Gr.*

Die Wichtigkeit dieser trefflichen Schrift ist bekannt genug, daher wir nur kurz den Inhalt berühren: Geschichte des physischen Lebens. Neuntes Buch. Verbindung des physischen Lebens mit der intellectuellen Welt. Abschn. I. Gebiet und Stufenfolge des Beseelten in der lebenden Natur. II. Verhältnisse der Seelenkräfte zu den organischen Kräften der thierischen Natur. III. Verhältnisse der Seelenkräfte zur Form und Mischung des Organischen. Cap. 1. Allgemeine Bemerkungen. 2. Vergleichende Bildungsgeschichte der Organe des geistigen Lebens. 3. Versuch einer Bestimmung des Verhältnisses der verschiedenen Hirnorgane zu den verschiedenen Aeusserungen des geistigen Lebens. — Für letztere Abhandlung sind ein paar grosse sehr wichtige Tabellen beygefügt. Erste Tafel: Gewichtsverhältnisse der Haupttheile des Gehirns und des Rückenmarks verschiedener Thiere, nach des Vfs. Abwägungen. Zweite Tafel: Dimensionen der Haupttheile des Gehirns verschiedener Thiere nach des Vfs. Ausmessungen.

Allgemeine Grundzüge zur Wissenschaft; von J. E. Berger, Kön. Dän. Etatsrath und ordentl. Lehrer der Philos. und Astronomie an der Univ. zu Kiel. Zweiter Theil, zur philosophischen Naturkenntniss. Altona b. Hammerich, 1821. XVI 510 S. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

„Im Geiste der freyen Untersuchung, im Bewusstseyn ernster Forschung, ohne Huldigung eines Schule oder blossen Auctorität," übergibt der Vf. hierdurch dem Publico den 2. Theil seiner Grundzüge, die philosophische Naturbetrachtung bis zu der Erscheinung des Menschen enthaltend. Einleitung I. Ueber das System des Wissens überhaupt mit Rückblick auf die frühern Untersuchungen. II. Entwickelung der Idee der Natur u. s. w. Erstes Buch. Vom Weltganzen. Allgemeine Anschauung. A. das Licht und die Sphärenform. B. die Bewegung der Weltkörper u. s. w. C. Bildungsgesetze und Naturbeschaffenheit der Weltkörper. Zweytes Buch. Von der Natur und dem Leben der Erde. Vorbegriff der Untersuchung. Erstes Hauptstück. Von der allgemeinen oder anorganischen Natur. I. die Erde als ein Ganzes u. s. w. A. Element der Erde u. s. w. B. Element des Wassers. C. Element der Luft. D. Element des Feuers. II. Schlussbetrachtung u. s. w. Zweytes Hauptstück. Von der individuellen oder organischen Natur. I. Allgemeine Untersuchung u. s. w. A. das Pflanzenreich. Idee u. s. w. B. das Thierreich u. s. w. II. Schlussbetrachtung. Uebergang u. s. w.

J. A. Naumanns Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Herausgegeben von dessen Sohne J. F. Naumann. II. B. 1. Heft. 6 Bogen Text 8 Kupf. 8. 6 Rthlr.

Eine vorausgeschickte Vertheidigung des Verfs. für sein System und seine Methode, als Beantwortung einiger ihm in dieser Hinsicht gemachten Vorwürfe ist sehr zu billigen, und er sagt darin viel Nachdrückliches über den Unterschied, unter welchem sich die Natur in ihrer Freiheit und in unsern neuen Systemen offenbart. Die Vervielfältigung der Gattungen scheint ihm mit Recht nicht begründet, das Heil der Wissenschaft herbeyzuführen und man muss seine Standhaftigkeit anerkennen, mit welcher er hier seinem Vorsatze, dem bisher betretenen

Plane treu bleiben zu wollen, ausspricht. Wer Systeme lernen will, suche sie nicht in einer Fauna eines Landes! — Dieses Heft enthält *Coraces*, Rabenartige Vögel oder Waldvögel; dargestellt sind auf den Abbildungen: teb. 49. Lanius excubitor Männch. Weibch. t. 50. Lanius minor, Männch. und jung. Vogel. t. 51. Lanius rufus, Männch. und jung. Vogel. t. 52. Lanius collurio, Männch. Weibch. t. 53. Corvus corax, Männch. Corvus corone M. t. 54. Corvus cornix. Männch. und Var. t. 55. Corvus frugilegus. Männch. und jung. Vog. t. 56. Corvus monedula. Männch. Corvus pica. Männch. Daß der Text ein Resultat der allermühsamsten gründlichsten Beobachtung ist, und ungemein viel wichtiges über das Leben der beschriebenen Thiere enthält, daß aber auch die Beschreibung und Auseinandersetzung der Arten mit der musterhaftesten Genauigkeit ausgeführt ist, bedarf keiner Erwähnung.

Magazin der Entomologie. Herausgegeben von E. F. Germar, Dr. d. Philos. etc. und J. L. T. F. Zincken, genannt Sommer, beider Heilk. Dr., Hofmedicus zu Braunschweig etc. Vierter Band mit 2 Kupfert. Halle b. Hendel und Sohn. X. 462 S. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Dieses für jeden Entomologen, welcher mit dem Fortschreiten der Wissenschaft bekannt bleiben will, unentbehrliche Werk enthält diesmal folgende interessante und belehrende Aufsätze. I. Bemerkungen über einige Gattungen der Cicadarien von E. F. Germar. Nachträge zum vorigen Bande. II. Neue exotische Käfer, beschrieben von Wiedemann und Germar. III. Neue Insecten, beschrieben von Ph. W. J. Müller. IV. Die Linnéischen Tineen in ihre natürlichen Gattungen aufgelöst und beschrieben von J. L. F. Zincken genannt Sommer. Gattung Galleria. V. Nachträge zur Monographie der Gattung Chilo, von Ebend. VI. Additamenta ad descriptiones Fabricianas Ichneumonidum Mus. cel. def. Hübneri; auct. J. L. C. Gravenhorst. VII. Ueber die Eingeweide der Bücherlaus (Psocus pulsatorius) und über das Verfahren bey der Zergliederung sehr kleiner Insecten, von Chr. L. Nitzsch. VIII. Genera quaedam Curculionitum, proposita et speciebus observatis illustrata; auctore Germar. Genus Cionus, Mecinus, Anthonomus, Salius, Hypera. — IX. Literatur. X. Miscellen. Zusätze und Be-

richtigungen zu den vom Prof. Eschscholz im VI. B. der Petersburger Memoires beschriebenen Käfer. Wiedemanns berichtigende Bemerkung. Insecten im menschlichen Körper. Begattung verschiedenartiger Insekten unter einander. Ueber Pepsis lutaria. Nebenaugen bey Käfern. Dilophus femoratus. Westermann über die Lebensart ostindischer und capscher Insecten. Ueber die Benutzung des Torfes statt Korkes für Insectenbehälter. Oenothera tetraptera, eine Insecten fangende Pflanze. Kanzemann über den Stachel der Bienen. Insecten in Tausch und Verkauf. Böbers, Kybers, Oelmanns und Zenkers Tod. Literarische Notizen. Berichtigungen. Ein allgemeines Register erhöht die Brauchbarkeit dieses schätzbaren Werkes, dem man allgemein schnelle Fortschritte wünscht.

Salzburg und Berchtesgaden. Ein Taschenbuch für Reisende und Naturfreunde von Franz Anton von Braune. Mit zwei Tafeln. Wien, 1821. *Beck.* 503 *S. in* 12. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Eine für den Naturforscher sehr interessante und lehrreiche Topographie von für die Naturkunde schon seit langer Zeit classischem Boden. Zahlreich sind die Namen der in den genannten Ländern vorhanden gewesenen und noch jetzt daselbst lebenden Naturforscher, besonders Botaniker, und noch zahlreicher die Namen derjenigen, welche alljährlich als Fremdlinge kommen, aus der reichen und unversiegbaren Quelle zu schöpfen. So kann also diese Topographie, von einem Eingebornen, welcher den grössten Theil seines Lebens der Erforschung der dortigen Naturproducte widmete, und durch seine Flora von Salzburg und Berchtesgaden länget rühmlich bekannt ist, wohl nur willkommen seyn, dem reisenden Naturforscher als angenehmer und in jeder Hinsicht befriedigender Leitfaden dienen, und vorzüglich dem Botaniker, da ausser den eigentlich geo-, oro- und hydrographischen Abschnitten, die Schilderung der Pflanzenwelt dieser Landschaften ausführlich abgefasst ist. Das Ganze empfiehlt sich durch einen höchst angenehmen Styl, Einflechtung eigner und fremder poetischer Einleitungen zu den einzelnen Ausflügen, in denen der Verf. die Reise verträgt, und durch ein zierliches und nettes Aeussere. Von den beyden Tafeln in Querfolio enthält die erste: Die Aufzäh-

lung der Flora der drei ersten Regionen, I. des cultivirten Landes von 1000 bis 3000 Par. Fuſs über dem mittelländischen Meere; II. der Voralpen von 3000 bis 6000 P. Fuſs. III. der Alpen, 5000—8000 P. F. Dabey eine Höhenbestimmung aller in diese Regionen gehörigen Berge und Alpen. Die zweyte Tafel gibt einen Prospect, als Darstellung der vierten Region des ewigen Schnees und Eises, mit Bezeichnung aller Alpenspitzen und ihrer Höhen, und Vergleichung derselben mit den höchsten Gebirgen in andern Ländern, dabey namentliche Aufzählung ihrer Flora.

Metallurgische Reise durch einen Theil von Baiern und durch die süddeutschen Provinzen Oesterreichs. Von Dr. C. J. B. Karsten, Kön. Pr. geh. Oberbergrathe etc. Mit 1 Kupf. Halle, 1821. X. 450 S. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Dieses Buch ist für den Mineralogen und namentlich für den Metallurgen dasselbe, was das vorige für den Botaniker vorzugsweise genannt werden kann. Das Inhaltsverzeichniſs des Buchs anzugeben verbietet der Raum, daher nur einige Worte des Vfs. aus der Vorrede, wo er sagt: „die enge Verbindung, welche durch die riesenhafte Soolenleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall, Traunstein und Rosenheim, zwischen den Baierschen Salinen hervorgebracht ist; die Einrichtung auf diesen Salinen selbst; der eigenthümliche Betrieb der Sinkwerke in den Steinsalzgruben von Süddeutschland; die von der gewöhnlichen Verfahrungsart abweichenden Aufbereitungsarbeiten auf den Gruben im Salzburgischen; der wichtige Bleybergbau zu Bleyberg, mit seinen vollkommenen Aufbereitungs- und Hüttenarbeiten; der Betrieb des alten und berühmten Quecksilbergwerks zu Idria; besonders aber der Zustand des Eisenhüttengewerbes und die Eigenthümlichkeit desselben in den südlichen Provinzen Deutschlands, erregen im höchsten Grade das Interesse der Metallurgen. Eine nähere Darstellung dieser Gegenstände, so weit sie von einem Reisenden verlangt werden kann, der in vielen Fällen den erhaltenen Angaben ohne nähere Prüfung vertrauen muſs; ist der Zweck der vorliegenden Schrift.“ Die Bemerkungen sind in der Reihe niedergeschrieben und mitgetheilt, wie sie auf der Reise gemacht wurden. Die Vorgänger sind gründlich benutzt, und das Resultat dieser Benutzung zeigt sich oft als Differenz der Meinung und

Relation. Das Kupfer gibt die Ansicht der Verbindung der hölzernen Röhren bey der Berchtesgadener Soolenleitung, vermittelst der Büchsen, das Verfahren bey dem Zusammenlegen der Bohlen, aus welchen die Soolenreservoirs zusammengesetzt sind, und der Schachtdurchschnitte in den verschiedenen Gruben.

Gerichtliche Arzneywissenschaft.

Abhandlungen aus dem Gebiete der gerichtlichen Medicin. Als Erläuterungen zu dem Lehrbuche der gerichtlichen Medicin von Adolph Hencke, ord. öff. Lehrer der Therapie, Klinik und Staatsarzneik. an der Univ. Erlangen Vierter Band. Bamb. b. C. F. Kunz. 1820. 8. *XII.* u. 281 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Auch dieser vierte Band enthält wichtige Beyträge zur gerichtlichen Arzneywissenschaft, und wir sind für deren öffentliche Mittheilung dem berühmten Hrn. Verf. Dank schuldig. Unter den vier Abhandlungen, welche dieser Band enthält, beschäftigen sich drey mit der gerichtlichen Seelenkunde. Kant und andere Philosophen behaupteten, dafs Entscheidungen gerichtlicher Fälle, wozu tiefe psychologische Kenntnisse gehören, dem Forum des gerichtlichen Arztes entnommen werden müssten, indem der Philosoph allein in solchen Fällen competenter Richter seyn könne. Der Vf. zeigt aber durch sein Beyspiel, dafs jenes Vorgeben irrig sey; dafs sich auch der Arzt die zu solchen Entscheidungen erforderlichen Kenntnisse gar wohl erwerben könne; und dafs er dann vor dem Philosophen Vorzüge habe, indem er zugleich den wichtigen Einfluss, welchen der Körper auf die Seele hat, besser, als der Philosoph, einzusehen und zu würdigen im Stande ist. Es scheint auch, dafs die jetzigen Aerzte mehr, als die frühern, durch Schriften zu zeigen suchten, dafs sie Zutrauen verdienten, wenn der Richter sich in zweifelhaften Fällen, ob eine Handlung im freyen, oder ob sie im unfreyen Zustande begangen sey, an sie wendet. Nur sollten sie aber auch ihre Kenntnisse nicht dazu misbrauchen, dafs sie da Geisteszerrüttung fänden, wo der unbefangene Beurtheiler menschlicher Handlungen nichts als ein mit völliger Freiheit begangenes Verbrechen erblicken kann. Sie

sollten *Platners* Warnung sich gesagt seyn lassen: Enimvero crimen a sontibus deprecari, id ipsum quoque criminosum est: et qui reos quoscunque omnes issanos efficere student, videant, ne, cum ab aliis crimen avertere summa opera enitantur, in crimen ipsi et animadversionem incurrant.“ Wie wenig aber diese Warnung eines Mannes, dessen Ansehen in der gerichtlichen Arzneywissenschaft mit Recht so grofs ist, beachtet wird, lehren die Vertheidigungsschriften, mit welchen Sachwalter, von Aerzten unterstützt, jetzt offenbare Verbrecher der verdienten Strafe zu entziehen suchen, und worin aus den unbedeutendsten Dingen Veranlassung genommen wird, dafs die zu untersuchende Person zur Zeit der vollbrachten gesetzwidrigen That wegen Wahnsinns unfrey gewesen sey. — Ein anderer Entschuldigungsgrund, nach welchem Sachwalter ängstlich forschen, ist Fallsucht, und deshalb ist die erste Abhandlung des Vfs. über die Zurechnung gesetzwidriger Handlungen bey Fallsüchtigen, und die darauf Bezug habende gerichtsärztliche Untersuchung des psychischen Zustandes derselben sehr wichtig. Von S. 37—44. sind die Resultate dieser Untersuchung in 10 Sätzen zusammengefasst. 2. Beyträge zu der Lehre von der rechtlichen und gerichtl. medicinischen Beurtheilung der den Medicinalpersonen angeschuldigten Kunstfehler. (Was S. 87 ff. über die Unzulänglichkeit der Gesetzgebung, die Pfuscherey zu verhüten, gesagt worden ist, hat Ref. völlige Zustimmung, besonders was davon, wie durch die Schuld der Behörden, selbst der Höchsten, die Vollziehung der immer noch zu gelinden Gesetze gegen die Pfuscherey umgangen werde, gesagt worden ist. Wenn nur die Behörden solche Rügen läsen, oder wenn dieser seltene Fall ja einmal eintreten sollte, auch berücksichtigten!!) 3. Ueber die zweifelhaften psychischen Zustände bey Gebärenden in Bezug auf die gerichtsärztliche Untersuchung bey Verdacht des Kindermords. Endlich 4. über gerichtsärztliche Beurtheilung der Trunkenheit und Trunksucht in strafrechtlichen Fällen.

Ausführliches Handbuch der gerichtlichen Medizin für Gesetzgeber, Rechtsgelehrte, Aerzte und Wundärzte. Zweiter Theil. Des formellen Theils der gerichtlichen Medizin zweiter und dritter Abschn. und des materiellen Theils erste Abth. Von den Lebensaltern. Von L. J. C. Mende,

Dr. der Med. und öffentl. ord. Lehr. auf d. Univ. zu Greifswald. Leipzig, 1821. *XVI. und* 414 *S. 8. 2 Rthlr.*

Wir freuen uns, dafs wir den zweyten Theil eines Werks anzeigen können, dessen erster Theil unsere Hoffnung von seiner Wichtigkeit für die gerichtliche Arzneywissenschaft sehr erregt hat. Wenn wir auch gleich vor unserm Vf. Handbücher der gerichtlichen Arzneywissenschaft erhalten haben, welche auf dem Titel das Aushängeschild *für Juristen* führten, so zeigte sich doch bey einer sorgfältigen Prüfung ihres Inhalts, dafs noch sehr viel zu wünschen übrig war; ehe der Jurist sich eines ihm wirklich nützlichen Handbuchs über gerichtliche Arzneywissenschaft erfreuen konnte. Der Hr. Vf. wird, nach der hier gelieferten Probe zu urtheilen, diesem Bedürfnisse abhelfen. — Den Anfang des gegenwärtigen Bandes macht der Beschluss des formellen Theils der gerichtlichen Medizin, in welchem der Vf. von der Anwendung der gerichtlichen Medic. und von den dazu nöthigen Erfordernissen und von dem Wirkungskreise und den Geschäften der gerichtl. Medicinalpersonen und von dem Verhältnisse, worin sie dabey zu einander und zu den Rechtsgelehrten stehen, ausführlich gehandelt hat. — Der zweyte oder materielle Theil der gerichtl. Medizin hebt mit der Betrachtung der Lebensalter an, die jedoch in diesem Bande noch nicht beendigt ist, sondern sich ganz allein mit der Frucht beschäftiget. Die hierher gehörigen Rechtsfragen sind: ob aus gewissen körperlichen und geistigen Merkmalen das Alter eines Menschen, selbst des ungebornen, zu dessen Kenntnis der Rechtsgelehrte sonst nicht gelangen kann, bestimmt werden könne; ob ein bestimmtes Alter einen Einfluss auf das Handeln oder Leiden eines Menschen äussere, und welchen; ob Ursachen die gewöhnliche Wirkung des Alters abzuändern im Stande sind, und ob in einem bestimmten Falle eine oder mehrere dieser Ursachen nachgewiesen werden können; endlich, welches die mögliche Dauer des Lebens eines Menschen sey? — Indem die Lehre von dem Fruchtzustande des Menschen auf das Recht angewendet wird, zeigt der Vf., dafs dies sowohl auf die Gesetzgebung, als auf die Rechtspflege nothwendig sey; dafs in Hinsicht der erstern das Ansehen des Hippokrates, worauf sich das römische Recht bey Bestimmung der Rechtmässigkeit 7monatl. Früchte

beruft, jetzt nicht mehr gelten könne, und daß die hierher gehörigen gesetzlichen Bestimmungen, die sich auf römisches Recht stützen, eine Modificirung höchst nöthig haben. Ehe diese aber bewirkt werde, sey es erforderlich, zu untersuchen, ob die alten Rechtsgelehrten die Hippokratischen Stellen auch richtig verstanden haben. In dieser Hinsicht hat er sich von S. 353. an mit diesen Stellen beschäftiget. — Die gerichtliche Untersuchung ganz zarter Leibesfrüchte ist selten nöthig; sollte sie aber ja einmal vorgenommen werden, so wird eine Vorbereitung des kleinen Körpers hierzu nöthig seyn. Die Art, wie dieselbe bewirkt wird, ist §. CLXXIX. beschrieben. — Bey Anführung der Veränderungen an den Knochen des Fötus hat der Verf. zwar im Ganzen *Senffs* bekannte Disputation benutzt, jedoch wo es nöthig zu seyn schien, nach eignen Beobachtungen Abänderungen und Zusätze gemacht.

Kriegswissenschaft.

Neues Magazin für Befestigungskunst und Artillerie. Herausgegeben von J. G. v. Hoyer, Kön. Preuss. Generalmajor etc. Zweites Heft. Mit 2 Kupfern. (4 Blätter.) 1821. *Berlin, Reimer.* 104 *S. gr.* 4. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Dieses 2te Heft enthält zehn Aufsätzo, wir müssen dabey die Uebersetzungen aus so bekannten Werken wie Gassendi's Aide mémoire und Allent histoire tadeln. Die Leser der kriegsgeschichtlichen Monographien finden hier den Plan von Bergen op Zoom, welcher bey der dort (im 1. Bande) gegebenen Uebersetzung der Relation des Oberst Legrand leider fehlte. Die hier mitgetheilte Darstellung des verunglückten Ueberfalls jener Festung ist nach dem eben genannten Buche und einer uns unbekannten Relation des engl. Ingen. Oberst Smyth bearbeitet.

Die Strategie und ihre Anwendung. Von J. Ritter von Xylander, Oberlieutenant im Kön. Baier. Ing. Corps etc. Zweite verbesserte mit einem Anhange vermehrte Auflage. 1821. *München, Lindauer. VIII. und* 206 *S.* 8. 21 *Gr.*

Die erste Auflage erschien 1818, es sind einzelne Zusätze oder Verbesserungen hinzugekommen, der Anhang enthält die bis jetzt in öffentlichen Blättern erschienenen Urtheile über das Buch. Der Scharfsinn des Vfs. verdient Anerkennung, über die Sache selbst weicht unsere Ansicht so sehr von der seinigen ab, dafs eine Erörterung hier nicht an ihrem Platze wäre.

Journal historique de la division de cavalerie légère du 5. corps de cavalerie, pendant la campagne de France en 1814; par M. Auguste Pétiet. Paris, Corréard, 1821. VIII. u. 92 S. gr. 8. 20 Gr.

Ein wenn auch kleiner, doch willkommener Beytrag zur Geschichte des Feldzugs von 1814, für welchen übrigens durch das bekannte Werk des französ. Bat. Chef *Koch* schon sehr viel geschehen ist. Das Buch enthält einige Züge wie Napoleons Gefahr bey Brienne, die nähern Umstände von Victors Abgang am Tage des Treffens von Montereau, die wir anderwärts nicht gefunden haben.

Bulletins officiels de la grande armée, recueillis et publiés par A. Goujon. 1821. Paris, Baudouin frères. II. Campagnes de Prusse, de Pologne et d'Autriche. 294 S. III. Campagnes de Russie et de Saxe. 281 S. 8. 2 Rthlr.

Eine vollständige Zusammenstellung der Bulletins und andere officielle Berichte aus den auf dem Titel genannten Feldzügen bis zum Waffenstillstande von Pleischwitz. Wie entstellt sie auch die Thatsachen im Einzelnen wiedergeben, so sind sie doch historische Denkmale aus einem wichtigen Zeitabschnitt, deren der künftige Geschichtschreiber nie ganz entbehren kann. Reinlicher Druck, aber viele Fehler bey den Namen von Orten und Menschen.

48 *Unterhaltungsstudien zum Selbstunterricht einjähriger Freiwilliger, wirklicher und angehender Unteroffiziere der Infanterie, ausgearbeitet von A. v. Kamcke, Capitain etc. Mit zwei Kupfertafeln. 1820. Berlin und Posen, Mittler. VIII. 179 S. 8. 16 Gr.*

Es wird hier wie gewöhnlich in solchen Büchern Frage und Antwortweise das dem Unteroffizier Erforderliche über Dienstformen (in Preussen), das Gewehr das Schiessen, Verhalten im Bivouak, auf Feldwachen Pikets, dem Marsche, bey Patrouillen, Transporten, im Gefecht, beygebracht, und schliesslich noch etwas über Flechten von Schanzkörben etc. so wie über die Feldbefestigung hinzugefügt. Das Buch ist den auf dem Titel genannten zu empfehlen, für die letzten derselben aber wohl zu theuer.

Theoretischer Unterricht über Feld- (Campagne Schulmilitair- und Schulparade-Reiten, zum Nachlesen vor und nach dem practischen Unterricht. Entworfen und erklärt durch (20) Kupfertafeln etc. von L. Daum, Herzogl. Nassauscher Oberbereiter. 1821. *Hadamar, Neue Gel. Buchh. VI. u. 44 S. gr. 4.* 1 *Rthlr.* 15 *Gr.*

Für den auf dem Titel angegebenen Zweck dürfte das Buch sehr brauchbar seyn; der Vf. theilt die ganze Materie in drey Abschnitte, der erste führt bis zum Ansprengen zum Galopp und enthält also nur das eben unentbehrliche für Jeden, der sich einem Pferde anvertrauen muſs, der zweyte steigt schon zu der Vollkommenheit, die man nur bey guten Cavalerien findet, der dritte ist für Leute, die man bey der dermaligen Cosakenreiterey mit der Laterne suchen möchte.

Handbuch für Stabs- und untergeordnete Offiziere im Kriege etc. von dem General Lacuée von Cessac, nach der dritten, vermehrten und verbesserten Auflage aus dem Französischen übersetzt etc. von F. v. Schmid, quitt. Off. des K. B. Generalstabs. Erster Theil. Mit 12 *Kupferblättern.* 1821. *Stuttgart und Tübingen, Cottasche Buchh. XXVI. u. 360 S. gr. 8.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Des Generals Cessac: Guide de l'officier particulier en campagne (ein erweitertes und besseres Scharnhorstsches Taschenbuch) verdiente wohl in Deutschland mehr bekannt zu seyn, als es der Fall ist, denn es gewährt dem angehenden Offizier ein sehr brauchbares Lehrbuch. Der erste Band, der hier vorliegt, enthält in der 1. Abtheilung die Lehre von den Feldbefestigungen, in der

ten die vom Angriffe und der Vertheidigung derselben sehr gut dargestellt; ein dritter Band wird lauter Zusätze und Beyspiele des Uebersetzers enthalten. Die Uebersetzung ist gut und das Buch überhaupt jüngern Militärs sehr zu empfehlen.

Principes pour monter et dresser les chevaux de guerre, formant le 3. vol. de l'ouvrage de M. le Baron de Rohan, intitulé: Examen critique du militaire français; suivi de passages extraits des tomes 1 et 2. qui ont paru les plus dignes d'être conservés. (*Mit 6 Kupfertafeln*) 1821. *Paris, Anselin und Pochard. XV. u. 334 S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die Grundsätze über das Reiten an sich, so wie über die Methode es den Menschen zu lehren, welche hier vorgetragen werden, sind im Ganzen richtig und stimmen oft mit Hünersdorfs Anweisung überein; indefs wenn die Franzosen das Buch ein classisches und unentbehrliches nennen, so ist es dies nicht für uns, da wir mehrere, wenigstens eben so gute Werke besitzen. Aus dem 2ten Bande des Werks des Hrn. v. Rohan sind einige Grundsätze der Elementartaktik der Reiterei ausgehoben und aus dem ersten allgemeine nur theilweis auf die Cavalerie bezügliche Raisonnements, die man schwerlich in einer Anweisung zur Reitkunst suchen dürfte.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde im Auszuge. Als Leitfaden bey den öffentlichen Vorlesungen von Vincenz Eduard Milde, gewesenem Professor dieses Lehrgegenstandes an der Wiener Universität. I. Theil. 233 S. II. Th. 205 S. gr. 8. *Wien, Kaulfuss,* 1821. 1 *Rthlr.* 14 *Gr.*

Schon der Titel sagt, dafs diese 2 Thh. ein Auszug aus dem grössern trefflichen Werke sind, welches auf allerhöchsten Befehl als Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde auf den Kais. Oesterr. Hochschulen eingeführt und welches bey seinem Erscheinen auch in mehrern öffentlichen Blättern gewürdigt worden ist. Der

Vf. wurde zu diesem Auszuge durch das Bedürfnifs
rer, welchen jenes grössere Werk zu kostspielig w
veranlasset. Doch ist er selbst der Meinung, dafs
nur für diejenigen brauchbar seyn könne, welche öffe
Vorlesung über diesen Gegenstand zu hören Gelegenh
haben. Da nun beyde Werke für diesen Zweck nach d
Dafürhalten des Vfs. verbunden werden müssten; so
er sich an die Eintheilung und Ordnung der Mater
und die Bezeichnung der Paragraphen genau gebund
ohne Zusätze und Verbesserungen, welche er dem gr
sern Werke vorbehält, beyzufügen. Rec. freuet sic
dafs der würdige Verf. durch den ausgezeichneten Be
fall, den das vollständige Lehrbuch im In- und Au
lande erhalten hat, so grosse Ermunterung bekam. Au
gereicht es den Oesterr. Staatsbehörden zur Ehre, d
die pädagogische Wissenschaften nicht als unwichtig
die Hochschulen, sondern vielmehr als einen auf den ganz
Staat Einfluss habenden Gegenstand gereiften und
fahrnen Männern nach diesem Lehrbuche vorzutrag
die Verfügung trafen. Nur andeuten können wir den Pl
den der Vf. in seinem Werke angenommen hat. In
Einleitung des 1. Th. handelt er von den Anlagen
Menschen, derselben Cultur. Sodann erkläret er si
weitläuftiger über die Erziehung, bestimmt Erziehun
wissenschaft und Erziehungskunst. Darauf spricht
in dem 1. Hauptst. in 4 Abschnitten von den phy
schen Anlagen, deren Diätetik, Bildungskunst, Heilku
de, an welche sich eine Anleitung zur Selbstbildung
schliesset. Im 2ten Hauptst. erklärt er sich über
intellectuellen Anlagen. Im II. Theil handelt er
3ten Hauptstück von dem Gefühlsvermögen, im 4t
Hauptstücke von dem Begehrungsvermögen ganz na
obigem festgesetzten Plane in den angenommenen 4 A
schnitten. Das Ganze beurkundet einen Mann, der
der gründlichsten Theorie eine nicht alltägliche prak
sche Erfahrung verbindet.

*Erfahrungen und Ansichten das Schul- un
Erziehungswesen betreffend, von M. C. Koehnk
Vorsteher einer Privaterziehungsanstalt in Nie
städten unweit Hamburg und Altona. Hambur
Perthes, 1821. VIII. 71 S. 8. 7 Gr.*

Dieses kleine Büchelchen enthält nichts Neues, ab
viel Beherzigungswerthes. Der Vf. findet die Ursache

er so mannigfaltigen schiefen und gehässigen Urtheile ser Schulen und deren Einrichtungen in der Unkunde der in der einseitigen Ansicht der Hindernisse, mit welchen Schulen zu kämpfen haben. Diese Hindernisse heilt er in innere und äussere ein. Zu den innern rechnet er: fehlerhafte Organisation der Schulen, untaugliche, schwächliche, veraltete Lehrer etc.; als äussere Hindernisse führt er auf: die ganz verkehrte häusliche Erziehung — diese Partie ist mit schreckbaren, aber doch sehr wahren Farben gezeichnet! — den Einfluss äusserer Verhältnisse rücksichtlich der verschiedenen Stände und Verbindungen der Menschen. Denn in keinem dieser Stände will der Vf. nur noch einen Schein der naturgemässen Erziehung finden, auch selbst, proh dolor! bey den *Gelehrten* nicht, denn diese wüssten oft am wenigsten, was sie mit und aus ihren Kindern machen sollten!! Daraus folgert er nun, dass noch sehr Vieles von den Vornehmen, Reichen und Regierungen für Schulen zu thun sey. In der zweyten Abtheilung gibt er seine Ansichten über den Zweck und die Organisation eines Gymnasiums, einer Bürgerschule und einer Privaterziehungsanstalt, welche viel nüchternen Beobachtungsgeist verrathen.

Die Elementarschule für's Leben in ihrer Grundlage (;) von J. B. Graser, Vf. d. Divinität und des Prinzips der einzig (?) wahren Menschenerziehung. Dritte durchaus umgearbeitete Auflage. Baireuth und Hof, Grau, 1821. XXII. und 434 S. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

„Was die Regierung für das Volk ist, muss die Schule für die Kindheit seyn.“ Die Idee zu dieser Schulerziehung fürs Leben anzugeben, beabsichtigt der Verf. und liefert dazu hier die Grundlage. Die Schrift zerfällt in 2 Theile, deren 1. von der Unterrichtswissenschaft, der 2te von der Unterrichtskunst handelt. Der 1. schliesst wieder 2 Hauptstücke in sich: 1. von dem Unterrichtsstoffe, 2. von den Unterrichtsweisen. Bey dem 1. Hauptstücke wird 1. das Princip, durch welches die menschliche Erkenntniss bestimmt wird, aufgesucht, 2. der allgemeine Unterrichtsplan entwickelt und festgesetzt und 3. seine Anwendung auf den Kreis des Unterrichts, angedeutet. Der Vf. holt sowohl in dem 1. als 2. Th. sehr weit aus. Seine Darstellung hat einen phi-

losophischen Anstrich; aber ist an vielen Orten völli unklar und unverständlich. Z. B. wer versteht es, wen es S. 65. heisst: „die erste Form des göttl. Seyns is die Wahrheit. Um in dieser Form zu seyn, soll de Mensch Wahrheiten suchen und nach deren Erkenntnif seyn“? Die auf diesem weitschweifigen und finster Wege zum Vorschein gebrachten, wahren Resultate dafs (S. 51.) *Natur*, *Mensch* und *Gott* die Hauptlehrge genstände sind, waren schon längst bekannt. Der V thut aber, als ob das, was er gefunden zu haben vor gibt, noch in keines Sterblichen Sinn gekommen wär Oder, indem er hier wohlverdiente Zurechtweisung be fürchtet: so erlaubt er sich ungeziemende Ausfälle au die bisherige Art der Behandlung dieser Gegenstände, z B. S. 51.: „Das ist eben das Heillose jenes Schulunter richts, welcher die Kenntnifs der Natur als eine *gemein nützige* Kenntnifs in die Schule einführte, und ihr de Charakter einer profanen Kenntnifs lieh“ u. s. w. Un nun diesen nichtssagenden Vorwürfen den Schein hohe pädagogischer Weisheit zu geben, wird eine mystisch unverständliche Formel beygefügt: man müsse von der absolut nothwendigen Seyn in Gott ausgehen u. s. w Die Proben von katechetischer Lehrart, deren der 2. Th mehrere enthält, beweisen die gänzliche Unbehülflich keit des Verfs. in geschickten Fragen. Fast jede Fra ge schliesst mit: Nicht wahr? Kurz, lange Zeit i dem Rec. kein Buch in die Hände gekommen, auf wel ches sich Lessings bekannte Recension: „Dieses Buc enthält viel Wahres und Neues; nur Schade, dafs da Wahre nicht neu und das Neue nicht wahr ist“ mit s vielem Rechte anwenden liesse, als auf das vor uns lie gende Werk.

Geschichte der Teutschen für die Jugend (i *von D. Georg Ludwig Jerrer. Mit viele Kupf. Erster Theil. XVI.* 520 *S. Zweiter Thei VI.* 370 *S.* 8. *Nürnberg, Campe,* 1821. (4 *Rthl gebund.* 4 *Rthlr.* 16 *Gr.*)

Der Vf. theilt die alte, mittlere und neuere Gesch d. D. in 7 Zeiträume: 1. alte Gesch. d. D. bis zur gro sen Völkerwanderung von 113 v. Ch. — 400 n. Ch. G 2. von da — bis zur Entsteh. d. eigentl. deutsch. Reich — 843. 3. — b. zur Verbindung des Röm. Kaiserth u. d. Kgr. Italien mit demselben; — 962. 4. — b. zu

Entst. d. 7 Kurfürsten u. d. landesherrlichen Gewalt der d. Reichsfürsten — 1272. 5. — b. z. Reformation — 1517. 6. (Hier beginnt der 2te Theil) von der Ref. b. z. Westphäl. Frieden — 1648. 7. — bis auf unsere Zeiten — 1820. Der Vortrag ist fasslich und anziehend; nur sind zu häufig zum Theil einseitige Urtheile eingemischt, wie Th. II. S. 318. wo der Rückkehr der Deutschen von französischer Modenachäffung der Lobspruch gemacht wird: „Man schämt sich bereits nicht mehr der altdeutschen Röcke.“ Dem Geschichtslehrer dürfte nicht unbekannt seyn, dafs diese Rockform eben so wenig *altdeutsch*, als eine französische Mode *neudeutsch* genannt werden könne. Ueberhaupt scheinen neuere kritische Forschungen, deren *Resultate* auch in dem Geschichtsunterricht für *die Jugend* da sind, nicht genugsam berücksichtigt zu seyn. Luc. *Cranach* hiefs nicht *Müller* (Th. I. S. 509.) sondern *Sünder* (Vgl. *Kettner* Nachr. v. dem Wittenberg. Rathscolleg. S. 19.) Ist es Ernst oder Spafs, wenn man Th. I. S. 146. liest: Unser altes, schmutziges Forchheim war also schon zu den Zeiten Karls d. Gr. vorhanden; daher *ist es möglich*, dafs es der Geburtsort des Landpflegers Pontius Pilatus gewesen ist, wie man vorgibt?“ — Gehört die Erzählung der Sage von der Liebesgeschichte Eginhards und Emma's in ein Lesebuch für die *Jugend*, mit der Bemerkung, dafs Mädchen in ihren Liebesnöthen sehr erfinderisch sind (Th. I. S. 153)? Die 24 Kupf. sind von *Heideloff* u. *Fleischmann* schön gearbeitet.

Zeichnungslehre von Joh. Ramsauer. Erster Theil mit 18 *Platten Steindruck. XVIII. u.* 92 *S. Zweiter Theil, mit* 13 *Platten Steindruck. VI. u.* 121 *S.* 8. *Stuttgart und Tübingen, Cotta,* 1821. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Vf. will Lehrern in Elementar-, Volks-, Real- oder Normalschulen ein Mittel an die Hand geben, die Schüler zweckmässig dahin zu leiten, dafs sie alle Grundformen der Natur auffassen und treu darstellen lernen. Gute Muster geben dazu Gelegenheit, theils zu mechanischen Uebungen, theils zur Bildung des Schönheitssinnes. Der zweite Theil handelt von der Perspektive und vom Zeichnen nach der Natur. Auch macht der Vf. noch Hoffnung, grössere Vorlegeblätter zu lie-

fern, welche ungeübten Lehrern willkommen seyn werden.

Populäre Experimental-Physik für angehende Mathematiker, Dilettanten und die Jugend, von Theodor Friedleben, d. W. W. Dr., Lehrer der mathematischen, physikalischen und merkantilischen Wissenschaften. 1. Theil, allgemeine Physik mit 8 Steintafeln. Frankfurt a. M., Sauerländer, 1821. XX. und 455 S. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Der Beyfall, welcher dem Vf. in einem gebildeten Kreise bey Vorlesungen über die Experimentalphysik zu Theil wurde, bewog ihn, vorliegendes Buch nach seinem Heft auszuarbeiten. Nach einigen Vorbestimmungen folgen die Capitel von den Eigenschaften — Grundkräften — Bewegung — Gravitation — Stosse — Gleichgewicht fester Körper — Hindernifs der Bewegung und von tropfbaren Körpern. Es herrscht überall kein strenges System, sondern der Verf. bemüht sich, deutlich zu seyn und den religiösen Sinn zu befördern. Wer weniger vorbereitet das Buch in die Hand nimmt, kann das Schwerere in den Nachträgen überschlagen, ohne viel zu verlieren.

Predigten.

Haus-Postille für religiös gesinnte Familien enth. Religionsbetrachtungen für alle Sonn- und Festtage im Jahre. Von Jakob Glatz, kais. kön Consistorial-Rathe A. C. in Wien. Erster Band. Mit dem Bildn. des Verf. Wien, 1821. Heubner. XXXII. 416 S. Zweyter Band. 414 S. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Mit einer herzlichen Vorrede nimmt der geachtete und allgemein bekannte Vf. dieser Hauspostille feyerlichen Abschied von dem homilet. Publikum, indem er erkläret, defs weiter keine Predigten von ihm im Druck erscheinen würden, nachdem er sein Predigtamt niedergelegt und seine Thätigkeit blos auf die Geschäfte eines geistl. Raths bey dem Consistorium A. C. zu Wien beschränkt habe. Den Standpunkt, von welchem der Vf.

beurtheilt seyn will, gibt er selbst in der Vorrede also an: „Von mehrern Seiten gab man mir den Wunsch zu erkennen, ich möchte mich zur Herausgabe eines Werkes entschliessen, welches religiöse Betrachtungen für alle Sonn- und Festtage enthält, und denjenigen eine erbauende Lectüre gewährete, die entweder durch Umstände zuweilen gehindert würden, dem öffentl. Gottesdienste beyzuwohnen, oder auch noch ausser der Kirche eine nützliche religiöse Betrachtung lesen und dadurch ihren frommen Sinn zu nähren und zu erheben suchen.“ Von dieser Seite betrachtet darf auch das Unternehmen des Vfs. nicht verunglückt genannt werden. Zwar findet man nach Form und Materie nichts ausgezeichnet Rednerisches, und neue Gesichtspuncte der religiös-sittlichen Wahrheiten sucht man vergebens. Aber mit wahrhaft praktisch-religiösem Sinne ist alles gewählt und dargestellt. Verstand und Herz ist immer im schönen Verhältnisse beschäftigt, und gebildete christl. Familien, die auch gern in häuslicher Stille sich erbauen, werden diese Predigtsammlung nicht unbefriedigt aus der Hand legen. Alle darin enthaltenen Vorträge zeugen von einem Manne, der das Leben vielseitig beobachtet hat und alles aus einem fruchtbar religiösen Gesichtspuncte zu betrachten weiss. Es sind übrigens alle Sonn- und Festtage des protestant. Kirchenjahres berücksichtiget; auch mit den Texten ist abgewechselt und wenige nur sind aus der festgesetzten Perikopenreihe genommen. Folgende Predigten, die aus der Menge der übrigen erbaulichen Vorträge ausgehoben sind, wird gewiss Jeder mit Interesse lesen: Gott lasst auch das leidenvollste, unglücklichste Leben nicht ohne alle Aufheiterung und Freude, am Tage der Verkündigung Mariä. — Womit haben sich diejenigen zu trösten, welche durch den Tod Menschen verlieren, die zu ihrem Glücke unentbehrlich schienen; am Himmelfahrtsfeste. — Wie wichtig für uns der Gedanke seyn müsse, dass die aufblühende und heranreifende Jugend einst unsere Stelle auf Erden einnehmen werde, am Confirmationstage. — Worin besteht das wahre Leben des Menschen, am Tage Petri und Pauli etc. Welch ein Publicum diese Hauspostille sich schon in allen Theilen der östreichischen Monarchie erworben habe, sieht man aus dem starken Pränumerantenverzeichnisse. Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig.

11—14. Einige heilsame Lehren, die Christi Menschwerdung unserm Zeitalter über seine Wiedergeburt gibt. — Am Charfreytage 1818 ebendas. nach Luc. 23, 44—56. Was ruft uns die Geschichte des Todes Jesu über die Art seiner Feyer zu? — Am 1sten Ostertage 1817 ebendaselbst über Marc. 16, 1—8. Ueber die Gefühle, welche die Vorstellung „von dem künftigen Wiedersehen unserer vollendeten Geliebten in einer bessern Welt" — bey uns hervorrufen kann und hervorrufen darf. — Am Himmelfahrtsfeste 1820 — Die Himmelfahrt des Heilandes ist für uns eine rührende Erinnerung an die letzten Tage und Stunden unserer Vollendeten. — Am 1sten Pfingsttage: Wie lehrt uns das heutige Fest unsere öffentl. christl. Versammlungsörter betrachten? über Act. 2, 1—18. Ob gleich der Vf. über die gewählten Themata vieles gut, zweckmässig und in einer gebildeten Sprache gesagt hat; so sind doch die Hauptsätze oft zu weitläufig ausgedrückt und die Theile oft zu sehr gehäuft, denn zuweilen werden ihrer 7 genannt, wie in der Predigt am Himmelfahrtsfeste. Bey etwas mehr logischer Schärfe hätte dies vermieden werden können.

Handpostille zur Beförderung des christlich-frommen Sinnes, von Bahne Asmussen, Prediger zu St. Nicolai auf Föhr. 1ster Theil. Altona, gedruckt in der Hammerich- und Hendeking-schen Buchdr. 1820. 262 *S. gr.* 8. *2ter Theil.* 266 *S.* 1 *Rthlr.* 21 *Gr.*

Der Vf. will diese Handpostille als ein Vermächtnifs an seine Gemeinde und besonders an seine Confirmirten angesehen wissen, wenn er einst nicht mehr seyn werde. Sein Buch soll also mehr eine engere Localbestimmung haben und offen wird versichert, dafs die darin enthaltenen Vorträge keine Ansprüche auf Vorzüglichkeit u. Originalität machen sollen. Behält man diesen Zweck im Auge und denkt sich den Vf. als wirkend in einer Landgemeinde; so darf ihm der Lobspruch eines gewandten und herzlichen Predigers nicht entzogen werden. Die Predigten selbst vom 1. Adv. bis zum 25. p. Trin. sind alle über freye Texte gehalten; die meisten Propositionen empfehlen sich wegen ihrer Kürze, wegen ihrer zweckmässigen Auswahl und wegen ihrer treffenden Eintheilung. Nur einige Beyspiele will Ref. zum Beweis anführen. Am 6. Epiph. hat der Vf. über Röm.

2, 1—10. das Thema gewählt: Gott vergilt einem Jeglichen nach seinem Thun und zwar a. durch die Natur, b. durch das Herz und c. durch die Ewigkeit. Am 1. Ostertage: Alles stirbt und stehet auf, denn dies lehret 1. die Natur, 2. die Geschichte, 3. unser eigenes Gefühl und 4. das leere Grab Jesu. — Am 10. p. Trin. Wodurch sich ein edler Sinn in unserer Sprache ausdrückt, beantwortet 1. durch Schönheit, 2. durch Klugheit, 3. durch Wahrheit, 4. durch Liebe. Aehnliche Themata könnte der Ref. noch mehrere anführen. Kurz, faslich und ergreifend sind die meisten dieser Predigten und darum werden sie gewifs auch ihren eigenthümlichen Zweck nicht verfehlen.

Gesanglehre und musikalische Schriften.

Methodisch-praktische Anleitung zum Notensingen(,) für Lehrer und Schüler in Bürger- und Landschulen sowohl(,) als auch für den Privatunterricht, von J. C. Vater, Cantor zu Crölpa bey Saalfeld. Erfurt, Keysersche Buchh. 1821. *XII.* 64 *S.* 8. 10 *Gr.*

Bey der Methode, das Singen blos nach Zahlen zu lehren, stösst man, nach dem Verf., auf so verschiedene Mängel, die sich, ohne der Deutlichkeit zu nahe zu treten, nicht beseitigen lassen. Daher glaubt er, dafs auch in Elementarschulen der Gesangunterricht durch Notenschrift am besten gedeihe. Zur Grundlage seines Unterrichts benutzt der Verf. die Choralmelodie: Freu dich sehr, o meine Seele etc. Seine Anweisung scheint im Ganzen zweckmässig zu seyn.

Kurze Anweisung zum Singen in zwey Cursen für Volksschulen; nebst 17 grossen Notentafeln und einem musikalischen Schulgesangbuche nach Natorp's Gesanglehre methodisch geordnet von Carl Glöser (Musiklehrer in Barmen). Essen, Bädeker, 1821. *VIII. u.* 52 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Die musikal. Wandtafeln, so wie das musikalische Schulgesangbuch sind auch besonders zu haben. Erstere liegen vor uns unter dem Titel:

Siebzehn musikal. Wandtafeln zur ersten Unterweisung im Singen nach Noten, nach der Natorpschen Methode entworfen von C. Gläser. Nebst einer Anleit. zum Gebr. dieser Tafeln. Essen, Bädecker, 1821. 67 Bogen.

Unter den neuen Gesanglehren für Volksschulen hält Hr. G. die Natorp'sche für die richtigste und anwendbarste; ihr ist er methodisch grösstentheils gefolgt, hat jedoch, als Musiker, mehr Rücksicht auf die Form der heutigen Musik und die Art und Weise ihrer Behandlung von Seiten der jetzigen Componisten genommen. Auch Hr. G. zieht die Noten den, *nur* bey dem Choralgesange anwendbaren, Ziffern vor. Die Gesanglehre, welche in 3 Unterweisungen zerfällt: 1. die vom Takte, 2. vom Treffen, 3. vom guten Ausdrucke, wird hier in zwey Cursen, mit steter Hinweisung auf die Wandtafeln, recht gut zum Gebrauch für Schulen, behandelt.

Neue Kirchen-Melodieen mit untergelegtem deutschem (n) Text für den katholischen Gottesdienst(;) von Joseph Schmittbaur, Pfarrer. Inhalt: Vier Messen. Zwey Seelenämter. Vier Marian'sche Schlufsantiphonen. Zwey Ave Maria. Carlsruhe, Müller'sche Hofbuchh. 1820. 68 S. Fol. 1 Rthlr. 12 Gr.

Da Einfachheit und Abwechslung dem Kirchengesange seine eigene Anmuth und Wirkung geben: so glaubte der Verf. nichts ganz Unnützes zu thun, wenn er zu dem Reichthume vorhandener Kirchenmusiken auch sein Scherflein beylegte. Er nahm *vorzüglich* Rücksicht auf das, im Speyer'schen Bisthum eingeführte, Gesangbuch, und suchte den Fehler, der darin besteht, dafs die Melodieen zu hoch gesetzt sind, zu vermeiden. Als Pfarrer hat Hr. Sch. nach den Forderungen einer billigen Kritik genug geleistet. Seine Melodd. sind gesangreich und dem Texte sehr angemessen. Er hat gut declamirt, und den Ort, für welchen er schrieb, nicht aus dem Auge verloren. Der Raum dieser Blätter gestattet keine ausführliche Musterung des ganzen Werks. Wir machen daher den Verf. nur auf Einiges aufmerksam. S. 2. System 3. Tact 1. müssen im 4ten Viertel beyde Noten im Discant Achtel; S. 9. Syst. 3. T. 2. mufs das 8te Achtel im Disc. (fis/dis); S. 11. Syst. 5. T.

2. das 1. Viert. im D. $\binom{fis}{a}$; S. 13. S. 2. T. 3. $\binom{cis}{ais}$ $\binom{}{e}$ seyn und S. 13. Syst. 3. T. 1. kann im 3ten Viert. im Disc. der Quintsextaccord nicht Statt finden, sondern es mufs der 6 Accord seyn, weil mit der Quinte unnöthigerweise eine Verwechslung der Auflösung gemacht wird. Derselbe Fall ist im 5ten Syst. des 4. Tacts.

Religionsphilosophie.

Phaläna, oder Leben, Tod und Auferstehung. Ein Versuch, den Glauben an die Unsterblichkeit der Seele, auf eine allgemein fassliche Art, durch die in der sichtbaren Welt überall herrschende Ordnung zu erwärmen und zu beleben. Von Theodor Heinr. Friedrich. Mit einem biograph. Vorwort nach dem Willen des Verstorbenen von einigen seiner Freunde herausgegeben. Altona, Hammerich, 1821. *XXXIV. u.* 188 *S. 8.* 22 *Gr.*

Eine merkwürdige Erscheinung ist diese Schrift, schon darum, weil der Verf., bekannt durch s. *satyr. Feldzug* etc., wenige Monate nach Uebergabe derselben an seine Freunde, verschwand, ohne dafs etwas Zuverlässiges über sein letztes Schicksal zu erfahren war; nur einzelne Aeusserungen in Briefen, welche der Herausg. Hr. *Prätzel* im Auszuge mittheilt, lassen sein unglückliches Ende vermuthen. Fr. (geb. 30. Oct. 1776 zu Königsberg in der Neumark) kam gegen seine Neigung im 15. Jahre nach Stettin in eine Handlung, besuchte dann die Gymn. zu Stettin und Berlin, die Univ. Frankfurt und Halle, um die Rechte zu studiren, ward bey dem Landes-Justiz-Coll. in der Neumark als Auscultator angestellt, verliefs seinen Posten, um sich in Dresden der Malerey zu widmen, kehrte bald in seine frühern Dienstverhältnisse zurück, ging 1806 nach Berlin, schrieb 2 Lustspiele, ward Rath bey dem Oberlandesger. zu Stettin, kam 1813 nach Auflösung desselben nach Berlin, schlofs sich bald an die Lützow'sche Schaar an; hielt darauf in Berlin satyr. Vorles. mit Beyfall, reiste nach Wien; 1817 nach Hamburg, fand anfangs auch hier Beyfall, der aber später sich in Tadel verwandelte; ar-

beitete nun die vorliegende Schrift aus, zu der er keinen Verleger fand. Entzweit mit sich selbst, verschwand er plötzlich. Was nun die vor uns liegende Schrift selbst anlangt: so lässt sich, ungeachtet den 17 Abschn., in welche das Ganze zerfällt, längere Inhaltsangaben vorgedruckt sind, der Ideengang des Vfs. doch nicht in einem genügenden Auszuge mittheilen, ohne die Grenzen dieser Blätter zu überschreiten. Der Vf. geht von dem Gedanken aus, dafs die Natur keinen Trieb in ein organisches Wesen pflanze, und macht davon die Anwendung auf den Menschen. Sodann sucht er darzuthun, dafs scheinbarer Mifsklang — Harmonie, scheinbarer Stillstand — Fortgang, scheinbare Zerstörung — Entwickelung und dafs der Kreislauf des Schaffens und Zerstörens nur scheinbar; die Bahn der Entwickelung keine Kreisbahn; jedes Leben ein Ausfluss des Naturlebens sey und folglich die Unsterblichkeit mit demselben theile. Hierauf sucht er zu zeigen, wie sich das Schwinden der Geisteskraft im Alter mit der Unsterblichkeit vertrage; verbreitet sich sodann über die Ausdehnungskraft der Seele und ihrer Vermögen über die Grenzen des sinnlichen Gebiets hinaus, und sucht die Meinung zu rechtfertigen, dafs im Tode eine geistige Verwandlung erfolge. Zuletzt noch Hypothesen über den unmittelbaren Zustand der Seele nach dem Tode, über das Endziel der Geister, über Seelenwanderung und Transstellation.

Kirchen- und Schulwesen.

Jahrbuch des protestantischen Kirchen- und Schulwesens von und für Schlesien, herausgegeben von D. Joach. Christian Gass, königl. Consist. R. in d. Consist. für Schlesien. Zweiter Band, für das J. 1818. Breslau, Grass., Barth und C. 1819. XII. u. 460 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Das Ganze zerfällt in 3 Abtheilungen. In der 1sten werden Abhandlungen, in der 2ten Synodalangelegenheiten und in der 3ten Nachrichten und Verordnungen mitgetheilt. Die erste Abth. liefert diesmal 3 Abhh. über das Wesen der Kirchenzucht im Sinne des Protestantismus und über die Möglichkeit ihrer Herstellung. Vom Herausg. S. 3—112. (So philosophisch auch der

VI. zu Werke geht; so dürfte doch der hierüber begonnene gelehrte Streit seiner Entscheidung nicht viel näher gebracht worden seyn, weil die Gegner von andern Principien ausgehen.) Von den Stadtschulen. Vom Herausg. 113—175. (Ihr Zweck und die sich daraus ergebenden Lehrgegenstände werden aufgestellt.) Ueber das Verhältniss des Christenthums zur Schule. Vom Hrn. Prof. Passow. 175—210. S. Diese philosophisch-histor. Abh. lässt sich hier nicht im Auszuge darlegen. In der 2ten Abth. findet man, nach einer Einleitung, Anleitung zum Entwurf der Kirchenordnung, Circularverfügung des kön. Consist. an die Superint. in Schlesien. (Sie macht auf einige Gegenstände der Berathung bey den Synodalverhandlungen aufmerksam). Bericht über die Verhandll. der 2ten Synodalzusammenkünfte und ihre Resultate. Die Nachrichten in der 3ten Abth. beziehen sich auf die Umbildung der evangel. Kirchenanstalt zu Landshut; auf das ev. Gymn. zu Ratibor; auf das kön. pädag. Seminar für gelehrte Schulen in Breslau. (Die Direction dieses, seit 1813 gegründeten, Seminars, welchem jährlich 1200 Thlr. aus dem kön. Provincialschulfonds bestimmt sind, führt Hr. Prof. Kayssler.). Auch ein Auszug aus einem Kirchenvisitationsprotoc. v. 1674 wird mitgetheilt (enthält Klagen, welche zum Theil auch noch jetzt geführt werden dürften). Die gelieferten Verordnungen betreffen städtische Schuldeputationen, den Katechismus, Bibelauszüge, Kirchenbücher, Störung der Sonntagsfeyer, das Predigen ungeprüfter Candidaten, das triennium academic., Beaufsichtigung der Militärschulen, und die Studien angehender Geistlichen.

Freymaurerey.

Maurerisches Handbuch oder Darstellung aller in Frankreich üblichen Gebräuche der Maurerey, worin die Ableitung und Erklärung aller mysteriösen Worte und Namen von allen Graden der verschiedenen Systeme enthalten sind. Mit einem Auszug der Regeln von der Aussprache der hebräischen Sprache, aus welcher fast alle Worte entlehnt sind, nebst einem Kalender der hebräischen Monden, zum Gebrauch für maurerische Institute. Durch einen Veteran der Maurerei. Mit 32 Kpft. Aus dem Franz.

Leipzig, Magaz. für Industrie und Literat. (ohne Jahrz. aber 1821.) VIII. u. 320 S. gr. 8. Drkp. 3 Rthlr. Schrp. 4 Rthlr. 12 Gr. Vel. 5 Rthlr.

Im Vorber. verwahrt sich der franz. Herausg. gegen den Vorwurf verletzter Verbindlichkeit, durch die Erklärung, es sey in der Entdeckung der Ordensgeheimnisse Alles schon längst gesagt, und in der Maurerey gäbe es keine Geheimnisse mehr. In dem vorausgeschickten Versuche theilt der Vf. seine Ansichten über der Stiftung dieser so weit verbreiteten Gesellschaft mit und untersucht historisch, ob sie eine für sich bestehende, oder mit andern mehr oder weniger verbundene gewesen sey. Nach der Behauptung des Vfs. existirt der, aus der bürgerl. Welt verschwundene, Tempelherrenorden noch immer fort; denn Jac. Molay habe kurz vor seinem tragischen Ende in der Person J. M. Lavninius einen Nachfolger ernannt, und selbst mehrere Prinzen des Bourbon. Hauses wären Grossmeister gewesen. Sodann werden die 4 in Frankr. geltenden Systeme: das Schottische (aus 25, nach der Reform aus 33 Graden bestehend); das moderne französische (aus 7 Gr.); das ägyptische (aus 90) und die Dameologe (aus 5 Gr. best.) dargestellt; die Regeln für das Aussprechen der hebr. Sprache, aus welcher fast alle mysteriösen Wörter entlehnt sind, werden angegeben; die Gebräuche der angegebenen Systeme nach ihren einzelnen Graden enthüllt und die einzelnen Darstellungen durch 6 Kupfertaff. versinnlicht. Den Beschluss macht ein Monatskalender nach hebr. System für maurerischen Gebrauch bestimmt, bis an das Ende des jetzigen Jahrh. reichend. Dem Ganzen ist eine alphabet. Registertafel beygefügt. Die Kupfertafeln sind genau nachgestochen und in einzelnen hebr. Worten von dem Hrn. Uebers. berichtigt, der überhaupt in sich einen Kenner der hebr. Sprache vermuthen lässt. Die Uebersetz. scheint treu und so behutsam abgefasst, dass alles Einzelne nur den Eingeweihten ganz verständlich seyn dürfte.

Alterthümer.

Monumenti Etruschi o di Etrusco nome, disegnati, incisi, illustrati e pubblicati dal Cav. Francesco Inghirami. Alla Badia di Fie-

iole. dai torchi dell' Autore. MDCCCXX. XXI. (*Bis itzt* 8 *Lieff. in gr.* 4.)

Das ganze Werk soll aus sechs Bänden bestehen und eben so viele Abtheilungen (Serie) enthalten, nemlich 1. etruskische Urnen, 2. mystische Spiegel (Pateten) 3. etr. Bronzen, 4. etr. Gebäude, 5. thönerne gemalte Gefässe, 6. verschiedene nicht ganz etrusk Denkmale, die zur bessern Kenntnifs der beschriebenen dienen. Das Ganze ist auf 600 Kupf. und ungefähr 2000 Seiten Erklärung berechnet, soll in 50 Heften (jeden zu 12 T. u. 40 S. Text), jährlich 10 HH., erscheinen und also in 5 Jahren vollendet seyn. Es wird das umfassendste und lehrreichste über alle etr. Monumente werden, und nicht nur manches schon früher Abgebildete richtiger und genauer darstellen und erklären, sondern auch vieles Neue bekannt machen. Der Heft kostet beym Verf. den Subscrib. 12 Florentin. Lire. In jedem Heft ist meist aus jeder Abth. etwas geliefert. Im 1. sind einige etrusk. Urnen, von verschiedener Form, die eine, auf welcher oben eine männliche bejahrte Figur liegt, mit etrusk. Inschr., abgebildet. Die etr. Urnen sind entweder aus Tufstein, oder aus einem gypsartigen Stein, den man ausschliessungsweise im Gebiete von Volterra findet und Alabaster nennt, weil er ganz weifs und bisweilen durchsichtig ist, aber nicht so hart, wie der oriental. Alabaster. Die Geschichte der Aufsuchung, Aufbewahrung, Abbildung und Erklärung der Urnen von Volterra in den bisher erschienenen Werken wird erzählt und im 2. H. fortgesetzt. Aus der 2. Abth., Specchi mistici, sind gleichfalls interessante bronz. Tafeln mit Gravüre (dischi, patere) im 1. H. dargestellt. Die 3te Abth. enthält zuerst Münzen und der Text den Anfang von Bemerkungen über das, was einige Schriftsteller von der etrusk. Münze von Volterra geschrieben haben. Die 4te Abth. hebt mit einer Untersuchung über die toskanische Ordnung der Architectur an. In der 5. sind im 1. H. einige seltene gemalte Vasen aus der Sammlung des Major Joseph Rossi, Patriciers zu Arezzo, bekannt gemacht. Ueber die 6te Abth. (aus der in verschiedenen Heften mehrere Kupfer geliefert werden, von A — X) ist in allen 8 Lieferungen kein besonderer Text zu finden, denn die Kupfer sind gelegentlich angeführt und erläutert. Nur im 1. und 2. Heft findet man Kupfer aus allen Abtheilungen, in den folgenden fallen einige

aus; mehrere Kupfer sind mit der natürlichen Farbe der Gegenstände ausgemalt.

Opferstätte und Grabhügel der Germanen und Römer am Rhein, untersucht und dargestellt durch Dorow. Zweites und letztes Heft. Mit 19 Steindrucktafeln. Wiesbaden, Schellenberg, 1821. 92 S. in 4. 5 Rthlr. 8 Gr.

Das Werk (dessen 1. Heft 1820, I, 154. angezeigt worden) ist mit diesem Hefte deswegen geschlossen, weil diese Sammlung nunmehr in das kön. preuss. Museum der rheinisch-westphäl. Alterthümer zu Bonn übergeht, dessen Verwaltung dem Hrn. Hofr. Dorow übertragen ist, und ein grösseres Werk darüber sich an das gegenwärtige anschliessen soll. In dem gegenwärt. Hefte werden zuerst zwey bey einem im ersten H. erwähnten röm. Grab gefundene röm. kais. Silbermünzen und eine Mittelbronze nachgetragen und überhaupt sind in diesem H. noch viele andere aufgefundene röm. Münzen erwähnt, die wir übergehen, um nur die grössern Antiken anzugeben. Es sind also 1. (aus dem Herz. *Nassau*) die Anzeigen der muthmasslichen Grabstätte in der Stadt Wiesbaden fortgesetzt mit den daselbst gefundenen Urnen, Backsteinen, Votivstein mit Relief (T. 1.), Altar (T. 2.) u. s. f. 2. S. 9. Die Grabstätte auf dem sogenannten heidnischen Berge bey Wiesbaden, wo man ein sonderbares Gemisch von deutschen und römischen Gegenständen aller Art antrifft, 3. S. 17. eine Opferstätte auf dem Wege von Soden nach der alten Veste Königstein, in der Nähe des Altkönigs und Feldberges; nebst Bemerkungen des Pfarrer Dahl zu Gernsheim über den Berg Altkönig und die Veste Königstein. II. Aus dem Grossh. *Hessen* werden aufgeführt: 1. von Mainz S. 22. ein 1744 gefundener steinerner Sarg mit lat. Inschrift, mehrere Trink- und andere Gefässe. 2. S. 26. aus Cassel (Castel, Mainz gegenüber) ein Steinbild (eine zu Pferde sitzende Matrone, mit einer Kugel in der Hand, T. 14., nach dem Vf. Julia Mammäa, die aber nicht Kaiserin, sondern Mutter des Alexander Severus war), eine treffliche, wohl erhaltene Vase von terra sigillata (T. 15, 1.); 3. von Bretzenheim S. 30. einige Gefässe; 4. S. 33. von Zahlbach zwey Näpfe oder Tassen aus terra sigillata, mit Malerey (T. 5.) ein Knochentopf (T. 12, 1.); 5. aus den

Amte Bungen (S. 35.) verschiedene Werkzeuge aus einer Waffenschmiede, wie es scheint (in der Nähe von Gambach — aus Schaum's nicht in den Buchhandel gekommener Beschreibung der reichen Alterthümersammlung zu Braunfels ist das hierher gehörige mitgetheilt und beurtheilt). Noch sind S. 40. einige andere Antiken aus dem Grossh. Hessen aufgestellt, unter andern ein altdeutscher Schild (T. 13.). III. Aus dem Grossh. Niederrhein. In der Gegend von Bassenheim sind mehrere Grabhügel gefunden worden, worüber des Hrn. Hauptm. Hofmann Bemerkungen S. 43 f. abgedruckt sind. Der Vf. erhielt daraus mehrere Schädel. IV. Im Grossh. Luxemburg ist vornemlich das 6½ Stunden von Trier entfernte und itzt aus etwa 20 Häusern bestehende Dorf, Alt-Trier, der dort gefundenen Antiken wegen merkwürdig. Aufgeführt sind (S. 49.) unter andern: ein Votivstein (T. 10.), eine bulla von Bronze (T. 8, 5.), ein Apis aus Bronze (T. 8, 1. denn ein Opferstier soll es nicht seyn), drey Isisbilder (T. 7.), eine weibl. Figur seitwärts auf einem Pferde sitzend, mit einem Hunde und Vogel auf dem Pferde (Titelkupf., nach Creutzer eine Artemis, oder sich auf den Mithrasdienst beziehend) einige Vasen und andere Instrumente (T. 8. 9.), ein Hercules aus rothem Marmor (T. 15), S. 53—64. steht die: „Recapitulation der bey Wiesbaden von mir gefundenen Münzen, so wie ein Verzeichniss derjenigen, welche in der Gegend von Mainz und Castel ausgegraben und in meine Sammlung gekommen sind.“ Darunter ist nur eine Familienmünze, der Fam. Näbia, mehrere Kaisermünzen von Julius Cäsar bis Magnus Clemens Maximus, eine von Attila und eine Grosbronze (röm. As). Der Anhang enthält 3 Aufsätze: 1. S. 67. Römisches Grab in Azébrulé (auch Azé le rideau genannt, auf dem Gute des Marquis de Biencour) an den Ufern der Loire entdeckt. Ein Freund des Vfs. war bey Eröffnung desselben gegenwärtig, nahm von allen Gegenständen Zeichnungen auf und theilte sie Hrn. D. mit. Die vorzüglichsten, unter denen wir einige Marmore aus Elfenbein und Reliefs auszeichnen) sind T. 16—18. abgebildet. 2. 3. Ueber die Leichenbegängnisse bey den Römern (S. 73.) und die Leichenbestattung bey den Deutschen (S. 87.) meist nach Adams Handbuch der römischen Alterthümer und Braun über die Religion der Deutschen (und weil nichts Unbekanntes oder Neues darin enthalten ist, sehr entbehrlich.)

Die Indische Mythologie erläutert durch drey noch nicht bekannt gewordene Original-Gemälde aus Indien; begleitet mit dem Abdrucke eines noch unbekannten bronzenen Götzenbildes und Priesters mit sonderbaren Charakteren. Nebst einer Abbildung der merkwürdigen Figur unter den altpersischen Trümmern bey Murghab und der dazu gehörenden Aufschrift in keilförmigen Schriftzügen. Herausgegeben von Dorow, Dr. d. Philos. u. Kön. Preuss. Hofr. Mit drey Steindrucktafeln. Wiesbaden, Schellenberg. XX. 110 S. in 4. 3 Rthlr.

Der äussere Umschlag hat den Titel: Morgenland, Alterthümer; herausg. von Dr. Dorow, und schliesst sich so an das erste, in d. Rep. 1820. III. 35. angezeigte, Heft an. In der That hat auch das gegenwärtige Heft es nicht blos mit der Indischen Mythol. zu thun. Denn schon auf der ersten der XX. Seiten steht ein Brief des Hrn. v. Hammer, die Erklärung des im 1. H. bekannt gemachten altassyrischen Jaspiscylinders angehend, und S. XX. eine andere Deutung dieses Cylinders, vom CR. Bellermann. Sodann wird das 2. H. selbst eröffnet durch den Hrn. *Sandberger* Abh. überschrieben: Der Orient (S. 1—40.) die Betrachtungen über den Osten, als Stammland des Menschengeschlechts, dessen früheste Cultur und Religion, besonders die Zoroastersche, über die älteste Geschichte im 1. B. Mose, vornemlich Abraham, dessen Wanderungen und die Geschichte seines Stammes bis zum Aufenthalt in Aegypten, aber auch viele unerwiesene und gewagte Behauptungen enthält, und durch schimmernden, aber öfters undeutlichen Vortrag sich auszeichnet. Ihr folgen S. 41—66. die Abh. über ein Indisches Gemälde vom Hrn. Prof. *G. F. Grotefend* und S. 67—110. Ideen über ein altindisches Gemälde — ein Frauenbad — dem Hrn. Dorow angehörend vom Hrn. Prof. *N. Müller* in Mainz. Dies schöne, T. 1. aber freylich nicht mit seinen glänzenden Farben, abgebildete Gemälde, erhielt Hr. D. schon 1806. „Die Beschauer desselben, sagt er, erfreuten sich des herrlichen Farbenspiels, der zarten und feinen Miniaturmalerey und hielten das Ganze für ein Bad fröhlicher Mädchen.“ Das Bild ist auf einem starken geglätteten Papier, demjenigen gleich, welches man in alten persischen und arab. Mspten antrifft, gemalt. Gern hätten wir eine Nach-

richt über den Ursprung des Gemäldes, die Art, wie Hr. D. es erhalten, das wahrscheinliche Alter, gewünscht, um beurtheilen zu können, ob es von Hindu's herrührt. Denn diesen Ursprung beweiset weder das ganze indische Costum mit den indischen (von Hrn. Prof. Nees v. Esenbeck erklärten) Bäumen und der Nationalphysiognomie auf dem Gemälde, noch die auf der Rückseite befindliche kurze Inschrift, von der selbst Hr. v. Schlegel keinen einzigen Buchstaben mit Sicherheit erkennen konnte. Mehrere mit der indischen Mythol. vertraute Gelehrte fanden (wie das häufig der Fall ist), eine tiefe mythol. Bedeutung darin, und Hr. Prof. Grotefend erblickte die (Flussgöttin) Ganga mit ihren Gespielinnen, worin ihm auch Hr. Prof. Müller (zum Theil) beystimmt (ohne von der Erklärung des Hrn. G. unterrichtet zu seyn). Doch hat er, wie die Aufschrift seiner Abh. schon erwarten lässt, auch andere Ansichten aufgestellt. Denn, nach einer kurzen, technischen, Erläuterung des Gemäldes gibt er erst S. 71. die reinmenschliche (geschichtliche) Ansicht, dass ein Bajaderenbad vorgestellt sey, sodann S. 76. eine ethisch-allegorische Darstellung (als Seelen-Reinigungs-Lehre), S. 79. eine symbolisch-mythische Darstellung einer heiligen, altindischen Hydrographie der Gangesländer; S. 94. ein kosmogonisch-astralisches Zeitbild, allegorisch-symbolisch dargestellt durch das Frauenbad des Dor. Gem. (dergleichen er auch in manchen andern Gemälden, die er gesehen hat oder besitzt, findet); S. 105. Regmalajon, oder eine Allegorie des Klangreiches und der Tonkunst, muthmasslich abgebildet auf dem altind. Gem. — ein Frauenbad. (Die ganze Abh. enthält manche schätzbare Zusammenstellungen, die indische Mythologie, Literatur und Kunstgeschichte betreffen.) Hr. von Schlegel sagt dagegen (XVIII. der Einl.) von dem Gemälde: „Es stellt eine Schaar badender Tänzerinnen oder Buhlerinnen vor; wer es mythologisch deuten will, mag sie Apsarasen nennen. Solche Bilder, welche Scenen des wirklichen Lebens vorstellen, werden in Indien in grosser Menge verfertigt, sie sind aber selbst für das Studium der alten Literatur nicht gleichgültig, weil die heutigen Sitten doch eigentlich immer noch die alten sind." — Hr. Prof. *Müller* hat zwey andere indische Gemälde, die Taf. 2. abgebildet sind, bekannt gemacht, und von dem einen S. 90. gehandelt (es stellt nach ihm die mit der Ganga identische Göttin Parwada oder Bar-

whani auf einem Felsenstück sitzend, vor); vom zweyten (worin er eine Ragni-Allegorie, die Macht und Würde der Tonkunst aussprechend, findet) aber S. 106. Hr. D. verspricht künftig noch drey indische Gemälde bekannt zu machen. Itzt hat er auf der 3. Taf. ein altes Götzenbild aus feinem Metall, das aus Indien nach London gebracht, da vom Hrn. Geh. R. v. Gerning gekauft und dem Hrn. D. geschenkt worden ist (mit Heeren's und Grotefend's Vermuthungen darüber S. XIV. f.), einen geschnittenen Stein aus dem Wiener Antikencab., und eine Inschrift in Tieffenthaler's Descr. de l'Inde abbilden lassen, letztere beyde Stücke, wegen der Aehnlichkeit mit den Charakteren auf dem Götzenbilde.

Ueber Kunst und Alterthum von Göthe. Dritten Bandes erstes Heft. Stuttgard, Cotta'sche Buchh. 1821. 190 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Wir fangen unsere Anzeige mit dem 2ten Abschn.: Bildende Kunst, an (S. 105 ff.). Er geht mehrere, neuerlich bekannt gewordene, Antiken an. S. 107. Abgüsse des Frieses vom Tempel zu Phigalia (24 Stücke in hocherhobener Arbeit, Heldenkämpfe gegen Amazonen und Centauren vorstellend, von grossem Styl, lebendiger Bewegung, von verschiedener Hand gearbeitet, mit mehrern schönen Köpfen). S. 109. Reliefs von der Celle des Parthenon („die Erfindung ist aus lauter Geist gewebt," das Ganze besser gearbeitet, als der Fries zu Phigalia, doch kommen auch Zeichnungsfehler und Verstosse gegen die Proportion vor.) S. 112. Hochreliefs vom Parthenon (aus den Metopen; Heldengestalten und Centauren, ideale Bildungen, sorgfältiger und mit mehr vollendeter Kunst behandelt, als die Figuren des Frieses.) S. 113. Statuen vom Giebel (ohne Ausnahme Meisterstücke, vorzüglich der Theseus oder Hercules, nicht so schön der Ilissus). S. 116. Die äginetischen Statuen (die allermerkwürdigsten Denkmale des ältern griech. Styls, mit äusserster Sorgfalt und beharrlichem Fleiss bearbeitet. Von einem eigenthümlichen äginetischen Styl oder Beweise der Abstammung der griech. Kunst von der ägypt. hat Hr. von G. nichts entdeckt. Der Nachtrag (der von Brulliot's Dictionnaire des Monogrammes — des peintures und Table génér. des Monogrammes etc. von Dorow's vorher erwähnten Werken, vor des schwed. Grafen Mörner in Rom 20 leicht-radirter

Blättern, welche Scenen des röm. Carnevals darstellen, Nachricht gibt) erwähnt noch einen trefflichen Gypsabguſs des (von Dorow im 1. H. der morgenl. Alterth. beschriebenen) sehr vollendeten cylinderförmigen Denkmals altpersischer Kunst aus röthl. Jaspis (fast 2 Z. hoch — beynahe 1 Zoll im Durchm., worauf man, ausser einigen Zeilen Keilschrift, eine männliche mit zwey Paar Flügeln versehene Figur, die zwey Straußvögel am Halse gefasst hat, erblickt, alles mit Fleiſs und Sauberkeit tief geschnitten) S. 187 f. — In der 1sten Abth. Poesie, Ethik, Literatur stehen: S. 1. ein poetischer Dialog: Die Weisen (Epimenides, Anaxagoras u. s. f.) und die Leute (über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit). S. 15. Acht Parabeln. S. 25. Eignes und Angeeignetes in Sprüchen (ausgezeichnete Denksprüche). S. 49. Nachträge zu den vorigen Heften und sonstige Einzelnheiten (vorzüglich S. 49—55. über die Ballade, und die im vor. H. mitgetheilte insbesondere; S. 59 ff. Anzeige dessen, was im J. 1819 in Italien in der Literatur, den Wissenschaften und Künsten geschehen ist (a. d. Ital. übersetzt, zum Theil bestritten und widerlegt, was die dramat. Poesie anlangt; S. 69. von Johann II. Bisch. von Hildesheim, gest. 1373 und seiner 1370 geschriebenen, 1477 zu Mainz gedruckten Historia trium Regum, wovon sich auch eine alte latein. Uebers. gefunden hat; S. 75. von Byron's Don Juan „dem Unsittlichsten was die Dichtkunst je hervorgebracht hat"; S. 82. von Aug. Hagen's romant. Gedicht, Otfried und Lisena.) Sehr beachtungswerth sind die (W. K. F., Weimar, Kunstfreunde, unterzeichneten) Vorschläge zu Errichtung von Kunstakademien, rücksichtlich besonders auf Berlin 1821. S. 120—182., die sich auch über den gegenwärtigen Zustand der meisten Künste verbreiten.

Des *dritten Bandes* zweites Heft, 1821. 268 S. enthält zwar weniger für die Alterthümer, kann aber doch vom ersten nicht getrennt werden. Ein Auszug aus den 12 ersten Gesängen der Ilias, in welcher die angebrachten Gleichnisse mit Sternchen bezeichnet sind, eröffnet das Stück S. 1—42. Dann folgt S. 43—59. die Einladungsschrift des Rectors zu Prenzlau Dr. Kanngiesser (nicht, Kannegiesser) über Göthe's Harzreise im Winter (s. Rep. d. J. I, 475). S. 60—73. Graf Carmagnola, noch einmal (im vor. Hefte hatte Hr. v. G. den Aless. Manzoni und sein Drama Il Conte di Carmagnola gegen einen Italiener vertheidigt, hier nimmt er ihn gegen ei-

neu engl. Kritiker in Schutz). S. 74—96. Zahme Xenien, II. Mit Bakis Weissagungen untermischt. Diese 4 Stücke sind im Inhaltsverzeichniss unter der Rubrik: Schöne Wissenschaft, zusammengefasst. Die 2te Abth. aber führt die Aufschrift: Bildende Kunst. S. 97—136. Ueber Lithographie und lithographische Blätter. (Eine kurze Geschichte dieser vor ungefähr 30 Jahren zu München gemachten Erfindung, die daher entstand, dass man entdeckte, man könne von Kalkschieferтafeln, gehörig zubereitet und auf verschiedene Weise bezeichnet, eben so wohl Abdrücke machen, als von gestochenen, geschabten, radirten oder in Tuschmanier geätzten Kupferplatten, und ihrer Vervollkommnung ist vorausgeschickt. Den Streit ob Alois Senneselder oder der Decan Simon Schmidt Erfinder sind, entscheidet Hr. v. G. dahin, dass, wie bey andern Erfindungen, durch begünstigende Umstände mehrere Personen fast zu gleicher Zeit auf ähnliche Versuche geführt werden konnten, Hrn. Senneselder aber gewiss das Verdienst wichtiger Verbesserungen in der Lithogr. bleibe. Doch hat Hr. Prof. *Mitterer* Verdienste um Bereitung des Zeichen Materials und bessere Einrichtung der Presse. Auf Noten, Schrift, Planzeichnungen, minder erhebliche Kunstgegenstände wurde der Steindruck zuerst angewandt. Strixner hat 1808 zuerst Albr. Dürer'sche Federzeichnungen auf Stein nachgebildet. Die Münchner Lithographen haben es am weitesten gebracht. Die Hauptwerke sind genau beurtheilt und einige Wünsche für das fernere Streben und die Richtung der Lithographie beygefügt.) S. 137—50. Die Vermählung der heil. Jungfrau mit St. Joseph, nach einem Gemälde von Rafael, gest. von Longhi 1820 (ein sehr vorzüglicher, umständlich beurtheilter, Kupferstich). S. 151—56. Beschreibung eines Gemäldes von Hrn. J. van Bree zu Antwerpen (den Moretus, seine Frau eine geb. Plantin, den Lipsius und den Maler Rubens darstellend). S. 157—72. Weimarische Pinakothek (in Steindruck) 1. H. der lustwandelnde Socrates, nach Aristoph. von Asmus Jakob Carstens; Studium von Leon. da Vinci; Casp. de Crayer's Bildniss von Anton van Dyck; Seiten-Ansicht des Capitols.) S. 173—85. Königl. Museum zu Berlin (Bemerkungen über die ihm zu gebende Einrichtung).

Die Geschichte der Baukunst bei den Alten. Von A. Hirt. Erster Band. Mit acht Tafeln.

Berlin, 1821. *Reimer*. *XIX*. 262 *S. in* 4. (*Die Kupf., überhaupt* 15 *Taf. in Fol.*) 18 *RthlR.*

Im J. 1809 gab der Hr. Vf. die Baukunst nach den Grundsätzen der Alten mit 50 erläuternden Kupfert. in Fol. heraus, und versprach die Geschichte dieser Kunst bey den Alten bald folgen zu lassen. Dies Versprechen wird nun itzt erst (zum Theil) erfüllt. Zwey Bände (den zweiten erwarten wir noch, obgleich die Kupfer desselben bereits mit dem ersten ausgegeben worden sind) umfassen die Baugeschichte überhaupt; aber wir haben noch die besondere Geschichte der Gattungen der Gebäude zu hoffen, welche, wie der Vf. sich ausdrückt, noch die letzte Sorge erwartet. Wir wünschen, dass diese bald beendigt wird. Angenehmer würde es auch wohl gewesen seyn, wenn diese Geschichte in gleichem Formate mit den Grundsätzen wäre gedruckt worden. In der Theorie der alten Baukunst wurde nur auf die Werke solcher Völker Rücksicht genommen, welche diese Kunst in ihrer Vollkommenheit übten und von den Bauarten anderer Völker nur beyläufig gesprochen. Die Geschichte der Baukunst hat ein weiteres Feld; jedoch hat sich auch hier der Verf. auf die Völker beschränkt, die zu einem geschichtlichen Systeme gehörten und bey einer höhern Bildung auch bedeutende Baue führten. Uebrigens geht die Geschichte vom Ursprung der Baukunst bis zum Verfall des Reichs unter Constantin dem Gr. Sowohl in der Stellung der Völker als in Ansehung der Geschichte ihrer Cultur in architektón. Beziehung ist der Vf. der Zeitordnung gefolgt, in der Darstellung der Baugeschichte jedes Volks ist die Art befolgt, welche die Ansicht dieser Völker forderte. Die Trennung dieser Geschichte in die des Baues und die der Gebäude hat nur bey den Griechen und Römern in den Epochen Statt gefunden, wo die Kunst in ihrer Grösse, Mannigfaltigkeit und Vollkommenheit erscheint. Bey andern Völkern liessen sich die Nachrichten über die wenigen Gebäude derselben, die man kennt, leicht mit denen über den Bau selbst verbinden. Zugleich ist die Geschichte der Völker behandelt, so weit es in architekton. Hinsicht nöthig schien und zwar nach den, bisweilen von Andern abweichenden Ansichten des Verfs. Aegypten macht den Anfang. Der 1. Abschn. handelt von dem Lande, der Geschichte und den Denkmalen der Aeg. im Allgemeinen, wo das architekt. Denkwürdige auf

den Tempelbau, die Grabdenkmäler und den Wasserbau bezogen und eine Uebersicht der Baudenkmale der Aeg. nach den Nachrichten der Alten und Neuern gegeben wird, übrigens bemerkt ist, dafs die Gesch. der ägypt. Baukunst nicht nach der Zeitfolge, sondern nur summarisch zu behandeln sey. Es folgen sodann insbesondere: 1. Unterägypten bis Heliopolis S. 9, Mittelägypten bis Thebä S. 13, Oberägypten von Thebä bis zu den Katarakten mit Einschlufs der Insel Philä und eines Theils von Nubien S. 19; das grosse franz. Werk scheint dem Vf. erst während der Ausarbeitung dieses Abschnitts zugekommen zu seyn; von Belzoni konnte natürlich noch kein Gebrauch gemacht werden. Der 2te Abschnitt betrifft den Tempelbau der alten Aeg., wo die Anlage der Tempel nach Strabo's Angaben sowohl als nach den neuern Entdeckungen beschrieben wird, S. 25 ff., der dritte S. 43 ff. den Bau der Grabdenkmäler bey den Aegyptern, wo die Kunsthöhlen, die Pyramiden, die Tempel- und Pallastähnlichen Monumente, die Memnonien, das Labyrinth (von dem nur wenige Ueberreste vorhanden sind), vorkommen; der 4te S. 81. den Wasserbau der Aegypter (ein Auszug aus einer frühern Schrift des Vfs. über diesen Gegenstand 1815). Der 5te Abschnitt S. 93. über den Bau und die Verzierungsweise der Aeg. ist noch wichtiger. Hier wird geleugnet, dafs die Aegypter ursprünglich Troglodyten gewesen und der Charakter ihrer Baukunst aus der Höhle abstammt, die ägypt. Säule, der Gebrauch der Pfeiler, die Gebälke und Dachart, die Unterbaue etc. insbesondere beschrieben. Der Schlufs ist: Erfindung und Colossalität sind den Aegyptern vorzugsweise eigen, in anderer Rücksicht sind sie zu sehr durch die Anhänglichkeit an das Volksthümliche beschränkt gewesen. Die auf 3 Tafeln dargestellten ägypt. Denkmale sind, wenige ausgenommen, aus dem grossen Werke der französ. Regierung entnommen. Es folgt S. 112. die Geschichte der Baukunst bey den Phöniziern und Israeliten vor Alexander dem Grossen. Auch die Kolonien der Phönizier in Africa und Spanien sind berücksichtigt. Aus seiner Schr.: der Tempel Salomons 1809 hat Hr. Hofr. Hirt S. 121. einen Auszug gemacht, so weit die Idee einer allgemeinen Gesch. der Baukunst es verstattete. Reichhaltiger ist die Geschichte der Baukunst bey den Babyloniern vor Alexander d. Gr. S. 130. Denn es werden doch mehrere grosse Monumente derselben bey den Alten erwähnt und diese Nachrichten

hier erläutert, wenn gleich von jenen sich auch nichts Bedeutendes erhalten hat. Des Hrn. Rich Untersuchungen über dieselben konnten nur in einer Note nachgetragen werden. Denn ein grosser Theil des Hirtschen Werkes scheint schon vor mehrern Jahren niedergeschrieben zu seyn. Die Gesch. der Baukunst bey den Persern vor Alexander dem Gr. S. 160. gibt die vorzüglichsten Monumente, aber auch hier sind manche neuere Schriften und Darstellungen noch nicht benutzt. Pasargadä sieht Hr. H. als den Stammsitz des achämen. Hauses und Persepolis als Hauptstadt des Reichs an und unterscheidet die Ueberreste des dasigen Pallasts von denen von Tschilminar, behauptet übrigens, dafs der Styl in der Bauweise und andern Denkmalen zum Theil ägyptisch, zum Theil altgriechisch, zum Theil Nachahmung des griech. röm. Styls nach dem Verfall der Kunst sey. Die 3 Kupfert. (4—6) welche die Gebäude der bisher genannten Völker darstellen, sind S. 180 ff. erklärt. S. 185. fängt die Geschichte der Baukunst bey den Griechen und den Völkern des mittlern Italiens an. Die Geschichte der griech. Baukunst wird in 5 grosse Zeiträume getheilt. Der erste ist der mythische (bis auf die 30ste Olymp. oder das Zeitalter des Cypselus) aus welchem freylich nur wenige Nachrichten über Dinge, welche die Baukunst angehen, vorhanden sind, und in welchem nur nach dem Bedürfnifs, ohne Kunst, gebauet wurde. Die ältern italienischen Völker sind hier von den griechischen nicht getrennt, wegen des gemeinschaftlichen Ursprungs derselben und der Entstehung ihrer Kunstbildung aus Einem Stamm. Der Zeitraum ist in 4 Abschnitte getheilt: 1. Uebersicht der griech. Völker und ihrer Kolonien in Europa und Vorderasien. 2. Die ersten Begriffe der Griechen von Festungs-, Haus- und Schiffbau (sie werden vorzüglich von Fremden abgeleitet; Steinbau, Sagen von Tempeln und andern Gebäuden und Nachrichten über die noch vorhandenen Denkmale; Cyklopische Bane und Mauern. 3. Bauwesen im trojan. Zeitalter; die cyklopischen Ringmauern hören durch Einführung der Thürme auf; Tempel; Wohnhäuser und ihre Theile nach Homer. 4. Im ersten Jahrh. der Olymp. wird keine erhebliche Aenderung im Bauwesen gemacht; Zustand des mittlern Italiens; Erbauung Roms. Das zweite Zeitalter (S. 220.) geht von Cypselus bis auf die Befreyung Griechenlands von den Persern Ol. 30—75, 2, oder 658—476 v. C. Hier gibt es

schon mehrere Nachrichten von merkwürdigen Gebäuden und Bau-Unternehmungen in den verschiedenen Städten Griechenlands, der griech. Inseln und des Festlandes von Asien, aber auch von andern griech. Kolonien in Aegypten und Cyrenaica, Unteritalien und Sicilien und den Gebäuden daselbst, von den in Rom unter den letzten Königen und den ersten Zeiten der Republik sind Nachrichten ertheilt; es ist übrigens nur das Geschichtliche der merkwürdigen Gebäude, ihre Anlage und ihr Charakter überhaupt, ihre Bauweise und Verzierung angegeben; nach der Verschiedenheit ihrer Gattungen und Arten, ihrer Bestimmungen und ihrer Anordnung werden sie in der Geschichte der Gebäude betrachtet werden. Die dorische und die jonische Bauart werden S. 252 ff. genau charakterisirt; die vornehmsten Baumeister des Zeitraums genannt. Die 7te und 8te Kupfert. dienen zur Erläuterung dieser beyden Zeiträume. Benutzt sind die meisten neuern Reisebeschreiber und Archäologen, vornemlich Stuart, Gell, Williams.

Religion der Karthager. Von D. Friedrich Münter, Bischof von Seeland, Kön. Ordensbischof, Prof d. Theol. auf der Univ. zu Kopenhagen etc. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 2 Kupfert. Kopenhagen, 1821. *Schubothe.* 171 *S. in* 4. 2 *Rthlr.* 4. *Gr.*

Die erste Ausgabe (1816) enthielt nur 100 S. in 8. Man kann also schon aus der bedeutenden Mehrzahl der Seiten in der neuen schliessen, dass diese als ein neues Werk anzusehen sey. Auch enthielt jene nur eine Münze als Titelvignette. Die Einleitung beklagt den Mangel zusammenhängender Geschichtsnachrichten von Karthago und zuverlässiger karthagischer Münzen, Idole und anderer Monumente. Die Religion K's war ein Zweig des im ganzen Orient verbreiteten Sternen- und Feuerdienstes, doch sehr ausgeartet, und, durch die Verbindung mit den Griechen in manchen Puncten mit dem Fetischendienst gemischt. Ueber den Tempel Baals und die Verehrung dieses Sonnengottes und über die Menschenopfer sind viele neue Zusätze gemacht. Itzt schliesst sich Melkarth (der in der ersten Ausgabe der Astarte folgte) unmittelbar an Baal an (S. 36.), wegen der Verwandtschaft beyder Gottheiten, wenn sie

nicht dieselben waren (wie es itzt heisst); doch werden Gründe beyde zu trennen angeführt. Ueberhaupt sind die Nachrichten von ihm sehr vermehrt. S. 62. folgt Astarte, die zweite Hauptgottheit der Karthager, das empfangende und gebärende Princip der Natur, im Orient und in Griechenland unter den verschiedensten Namen verehrt. Ihr Dienst war vornemlich in Sidon, so wie der des Baal in Tyrus vorherrschend. Ueber die in ihren Tempeln und ihr zu Ehren von den frühesten Zeiten an getriebene Unzucht sind itzt S. 79. f. ungleich mehrere Angaben und Vergleichungen beygebracht. Eben so ist der Abschn. (7), von den Kabiren und dem Eamun, sehr bereichert. Ein ganz neuer Abschnitt aber handelt (8. S. 97.) von dem Meergott. Ihm folgen 9. Luft, Feuer, Erde. In den folgg. Abschnn. (die übrigen einheimischen Götter; Ceres und Proserpina; Heroen) haben wir wenigere Zusätze gefunden; mehr ist über die Orakel hinzugefügt. Auch 15. ist, wie schon die Ueberschrift: Sacra militaria, *nautica*, domestica lehrt, erweitert worden; eben so 16.: andere Religionsbegriffe. In einem neuen Abschn. (17) ist das Gastrecht bey den Karth. aufgeführt, wozu eine (in schlechtem Griech. abgefasste) tessera hospitalis in Torremuzza Sicil. Inscrr. Veranlassung gab. Die vier letzten Abschnitte: über Todtenbestattung, Priesterthum, Feste, Einfluß der Religion auf die Sitten der Karthager sind mit manchen neuen Bemerkungen ausgestattet. Von S. 161. an sind reichhaltige Zusätze beygefügt. Hier werden unter andern Nachbildungen von rieben (äusserst roh gearbeiteten) sardin. Götzenbildern im kön. Cabinet zu Cagliari erwähnt, die der Hr. Bischof durch Hrn. Prof. Kayser in Christiania erhielt. Die Kupfertafeln stellen theils punische und andere seltene Münzen, theils einige bronzene Figuren, theils eine vom Grafen Borgia in Dugga (dem alten Tugga) gefundene Grabschrift in 2 Sprachen dar, und die Erläuterungen dieser Kupfer enthalten noch manche wichtige Bemerkungen.

Ssufismus sive Theosophia Persarum pantheistica, quam e Mss. bibliothecae Regiae Berolin. Persicis, Arabicis, Turcicis eruit atque illustravit Frid. Aug. Deofidus Tholuck, Livent. Theol. in Univ. Litt. Berol. Berolini, 1821, *in libr. Duemmleri. XII.* 331. 4o *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Hr. Vf. hat seine Forschungen vorzüglich auf Philosophie und Religionsgeschichte des Orients gewandt und da er in der Kön. Bibl. und der Dietzischen zu Berlin viele Handschriften, die zur Erläuterung der pantheist. Secte der Sophis (die schon vor einigen Jahren ungefähr 80,000 Anhänger zählte) dienten und ihre Lehre zwar von mehrern Engländern und vom Hrn. v. Hammer angeführt, aber noch nicht vollständig erörtert worden war, so beschäftigte er sich mit ihrer Untersuchung, die nur durch eine schwere Krankheit unterbrochen wurde, und die Frucht davon ist gegenwärtiges lehrreiche, auch zur Vergleichung der Theosophie und Mystik unter andern Völkern nützliche Werk. Er hat dazu 11 persische, handschriftliche S. 1 — 17. verzeichnete Werke (vornemlich das Hauptwerk aller Mystiker und Sophis im ganzen Orient, Metanewi von Muhammed ben Muhammed Dschelaleddin, gest. 1262), 2 arabische (S. 17—23.), 2 türkische (S. 23—25.) benutzt. Das 1. Cap. stellt die verschiedenen Meinungen über den Ursprung und die Bedeutung des Namens Sufi auf, und zeigt, dafs es auch nicht vom griech. σοφὸς herstamme, sondern vom arab. Sof oder Suf (Wolle) und also einen in Wolle Gekleideten (Einsiedler, Heiligen) anzeige. Der Ursprung des Sufismus, den Einige in Griechenland, Andere in Indien gesucht haben, findet der Vf. im Muhamedismus selbst (im 2. Cap. S. 38.) ob er gleich auch die Vermuthung (S. 43.) aufstellt, dafs vielleicht von den noch übrigen Magiern, die in die indische Mystik eingeweihet gewesen, der Sufismus erfunden seyn könne. Obgleich der Islam das Mönchswesen misbilligt, so waren doch Muhammed und die arab. Nation demselben geneigt. Schon im ersten Jahrh. der Hedschra gab es muhamed. Heilige und Mystiker und schon vom 200. J. der H. an wird des Sufismus häufig gedacht. Der Geograph Caswin nennt den Abu Said Abul Cheir als Stifter der Sufis. Schon im 3. Jahrh. der H. entstanden 2 Secten der Sufis durch Bustam und Dschuneid, von denen jener offener, dieser versteckter eine geheime Wissenschaft und schädliche Lehren ausstreuete. Es bildete sich also ein unreiner Mysticismus und Pantheismus der Sufis. Das 3te Cap. §. 73. handelt von der mystischen Vereinigung des Menschen mit Gott. Der Vf. hält es für *unbezweifelt*, dafs der Mensch, ehe er den Gesetzen des irdischen Lebens unterworfen wurde, in der innigsten Verbindung mit seinem Schöpfer, nicht nur eine vollkommnere Kenntnifs

des göttl. Wesens gehabt, sondern auch sein Wille ganz mit den göttl. Gesetzen übereingestimmt habe, sein Geist blos auf himmlische Gegenstände gerichtet gewesen, diese „divinitas humanae naturae" der „caligini conditionis humanae" gewichen sey, als der Mensch nicht länger vom göttl. Willen abhängen, sondern sich selbst Gesetze geben wollte, doch aber „vestigia quaedam praeclara divinae progeniei" behalten habe! Vom Misverständnifs dieser Vorstellung leitet er den Emanatismus, Pantheismus, Quietismus der Inder, der Sinesen (wenigstens der Secte des Laotse), der Neuplatoniker u. s. f., vornemlich aber die Grundlage des Sufismus ab und trägt des letztern Lehre über die geheimnissvolle Vereinigung mit der Gottheit ausführlich vor S. 81—112. und vergleicht sie mit dem Quietismus der Neuplatoniker und Anderer. Das 4te Cap. enthält die Vorstellungen von Adam (mit Vergleichung der rabbin. Sagen), vom Menschen und der göttl. Würde des Menschen, von der Präexistenz der Seele, vom Fall u. s. f. verglichen mit platonischen, neuplatonischen und sabischen (nach dem Liber Adami), ingleichen (S. 133.) die abweichenden Vorstellungen von der künftigen Auferstehung (welche von mehrern Muhamedanern geleugnet wird. Reprobata (sagt der Vf. S. 147.) et Unificatione et Indeatione (des Menschen) contulerunt se Sufii ad Unitionem. Sie glauben (S. 149.), deum, postquam per emanationem semet ipsum infudit atque instillavit mundo, singulari quidem existentia gaudere et propria, eadem tamen experte conscientia sui, ita ut simul intima coniunctione cum hominum rerumque universitate cohaereat, vel eisdem insideat per immanentiam." Wir geben den Inhalt der übrigen Capitel nur kurz an: 5. S. 168. De emanatione mundi eiusque cum Deo cohaerentia (nach den Lehren der Inder, Naturäer, Sufis etc. mit Vergleichung Plotins und der Gnostiker). 6. S. 240. De libero arbitrio deque discrimine tollendo inter bonum et malum. 7. S. 265. De prophetia. 8. S. 298. De mystica et symbolica Sufiorum oratione. 9. S. 320. De gradibus cum Theosophorum tum Sufiorum (Drey oder vier Grade; Scheriat, Gesetz; Terikat, Reise; Hakikat, Wahrheit; denen Einige den vierten, Marifat, Kenntnifs beygefügt haben. Der persische, arabische, türkische Text der Hauptstellen, die lateinisch in dem Werke selbst angeführt sind, ist am Schlusse mit besondern Seitenzahlen und mit einigen Erläuterungen abgedruckt. Je mannigfaltiger der Inhalt

des Buchs und je weniger streng systematisch die Anordnung ist, desto nöthiger wäre ein Register gewesen

Paul Fr. A. Nitsch neues mythologisches Wörterbuch für studirende Jünglinge, angehende Künstler und jeden Gebildeten überhaupt. Zweite ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage von Friedr. Gotthilf Klopfer, Rect des Lyc. zu Zwickau. In zwei Bänden. Zweite Band. J—Z. Leipzig und Sorau, Fr. Fleischer 1821. 633 S. gr. 8. (Ladenpr. beider BB. au Schrbpp. 6 Rthlr. 16 Gr. weiſse Druckp. 6 Rthlr ord. Druckp. 5 Rthlr. 8 Gr.

Mit eben der Gelehrsamkeit, Umsicht und Gründlichkeit, mit demselben Fleisse, der den ersten Band auszeichnet (s. Rep. 1820, III, 250. 1821, I, 290.) ist auch der gegenwärtige bearbeitet und reichlich ausgestattet. Vornemlich sind die wichtigsten Artikel der griech Mythologie nach den neuesten Forschungen, mit Anführung der verschiedenen Ansichten (wobey jedoch etymologische Spielereyen und abenteuerliche Philosopheme mit Recht übergangen sind) und Deutungen der Mythe und der vorzüglichsten Kunstdarstellungen, mit Angab der classischen Quellen, der erheblichsten neuern Schriften und der besten Abbildungen, ansehnlich und so bereichert, dafs man eher bisweilen eine zu grosse Fülle als mangelhafte Kürze bemerken, aber bey jener auch nicht vergessen wird, dafs das Werk nicht blos oder zunächst für Schulen bestimmt ist. Für letztere würde vielleicht ein kleiner Auszug brauchbarer werden; für alle übrige Freunde und Kenner des Alterthums, Künstler und Gelehrte ist es ein sehr schätzbares Repertorium geworden. Von manchen neuern Werken, wie den Minyern von Müllers Gesch. der Hellen. Völkersch 1. Th., bey Triptolemos von Sickler's Commentar zum Homer. Hymnus konnte noch kein Gebrauch gemacht werden.

Deutsche Alterthümer.

Versuch einer Einleitung in die Geschichte der Altdeutschen Bauart von Büsching. Vorlesungen, gehalten im Sommer 1820 und zur Grund-

lage anderer Vorträge wieder bestimmt. Breslau, 1821. Korn d. ält. VIII. 84 S. 8. 15 Gr.

Der Hr. Vf. hatte schon seine eignen und von andern abweichenden Ansichten der altdeutschen Baukunst in verschiedenen Recensionen fremder Werke in den Wiener Jahrbüchern und sonst vorgetragen; er entschloss sich, sie zusammenzustellen und seine Vorlesungen über die altdeutsche Baukunst herauszugeben. Seine Ansichten kommen mit denen des Hrn. Moller näher überein, weichen aber von denen der Hrn. D. Stieglitz und von Wiebeking mehr ab. Sein Hauptgrundsatz ist: „Die neue Kunst (die Kunst des Christenthums) lehnte sich zwar an die letzte Zeit der Kunst des Heidenthums an, wurde jedoch gleich etwas Eigenes, Bestimmtes und für sich Bestehendes, sobald der Deutsche die Kunst werkthätig ausübte und alles Byzantinisiren unserer deutschen Kunst verdreht und entstellt unsere Kunstgeschichte.“ Er geht in den (nicht getrennten) Vorträgen von dem Namen, altdeutsche Baukunst (sonst die gothische genannt, auch wohl vorgothisch) aus, rechtfertigt jene, verweiset diese aus der Kunstgeschichte, verwirft aber auch die Herleitung der ältesten deutsch. Bauart aus Constantinopel und ihre Benennung: byzantinische oder neugriechische Bauart, die er nur rücksichtlich der spätern ächt deutschen Bauart allenfalls gelten lässt. Er macht aber vielmehr (S. 12) zwey Abtheilungen der altdeut. Baukunst, die ältere deutsche Baukunst, die Sächsische (vorgothisch, altgothisch, byzantinisch von Andern genannt — der Name sächsisch ist aber eben so partiell), deren Eigenthümliches und Kennzeichen der Halbkreisbogen ist, von Karl dem Gr. bis zu Ende des 12ten Jahrh., und die schöne altdeutsche Bauart (gothische, neugothische) vom Anfang des 13ten Jahrh. wo der Spitzbogen in den Gebäuden herrschend wurde und den Halbkreisbogen verdrängte) bis tief in das 16te Jahrh. (wo die Grundzüge altdeut. Baukunst verloren gingen und ein römelndes Wesen einrat), leugnet zwar nicht, dass in beyde Bauarten sich, bey dem starken Verkehr der Völker des Mittelalters, manches Fremdartige eingemischt habe, wohl aber, dass dies eine eigne Abtheilung bezeichne und zeigt noch, wie diese deutsche Bauart sich auch in fremden Ländern verbreiten und da freylich verschieden modificirt werden konnte. Hierauf werden nun S. 19. verschiedene Ansichten von der Entstehung der altdeut. Baukunst und

S. 20—49. die altsächsische Bauart und ihre theilweis Uebereinstimmung mit und Abweichung von andern, vor nemlich der neugriechischen, S. 49—73. aber die Ent stehung der schönen Baukunst, S. 73—81. die Bauhütten oder Innungen der freyen Maurer des Mittelalters und ihr grosser Einfluss auf die altdeutsche und schön Bauart, betrachtet. Wir haben Fortsetzungen der Gesch der altdeut. Baukunst zu hoffen.

Die heidnischen Alterthümer Schlesiens. Herausgegeben von J. G. G. Büsching. Zweites Heft. Leipzig, 1821. *Hartknoch. 3 Kupf. 1 B Text in Fol.*

Die erste Kupfert. (T. III.) stellt eine 1819 (in Stücken, die aber gut wieder zusammengesetzt werden konnten) gefundene Urne aus bräunlicher Thonmasse von, sonst nirgends so vorgekommener, kunstreicher, Form, und zwey Arten von Klappern aus Thon, die eine in Gestalt einer Gans, dar; die IV. Werkzeuge von Kupfer in natürl. Grösse (eine Streitaxt, ein paar Abhäutemesser, einen Griffel); T. V. steinerne Werkzeuge in natürl. Grösse (ein paar Streitäxte, ein paar Abhäutemesser, einen Streithammer). In der Erklärung werden anderwärts gefundene oder abgebildete ähnliche Gegenstände damit verglichen.

Ueber deutsche Runen. Von Wilhelm Carl Grimm. Mit eilf Kupfertafeln. Göttingen, Dietrichsche Buchh. 1821. *IV.* 326 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Einige Bemerkungen über die (in die früheste Zeit fallende) Entstehung der Buchstabenschrift sind vorausgeschickt. Dann wird Tac. Germ. 19. dahin erklärt, dass das deutsche Volk zwar nicht geschrieben habe, die Priester aber doch wohl Kenntniss der Buchstabenschrift besessen haben. In Tac. G. c. 3. findet der Vf. Runensteine auf Grabhügeln, denn die litterae graecae sind Runen, gothische Buchstaben wegen ihrer Aehnlichkeit mit den griech. (so wie er sie in Caes. b. Gall. IV, 14, I, 29. von celtischen erklärt). Die ältesten auf uns gekommenen Runensteine sind nicht über 1000 J. alt und rühren meist aus der Zeit her, wo das Christenthum im Norden eingeführt war; dasselbe gilt von den Runenmünzen; aber

der Gebrauch der Runenschrift, steigt höher hinauf fängt wahrscheinlich mit Odins Einwanderung an. S. 38. über die gothische Schrift des Ulphilas (sichtbar mit der griech. verwandt; nur vier Buchstaben stimmen nicht mit dem griech. u. lateinischen, sondern mit den Runen überein; woraus geschlossen wird: das gothische Alphabet ist ein eigenthümliches, nicht von U. erfunden, sondern aus älterer Zeit herstammend). S. 52. Buchstaben des fränk. Kön. Chilperich (nach Gregor. Tur. 5, 45. Unter den litteris nostris, zu welchen Ch. einige hinzugefügt hat, versteht Hr. G. nicht lateinische, sondern deutsche). Deutlicher ist die S. 61. behandelte Stelle des Venantius Fortun. VII, 18. (barbara runa, deutsche Runenschrift). S. 67. Ueber das Wort Rune (das bey Ven. Fort. zuerst in der Bedeutung, Buchstab, vorkömmt; die ursprüngliche Bedeutung lässt sich nicht sicher angeben). S. 74. Schrift im 8. und 9. Jahrh. (Die einheimische Sprache wurde zwar Schriftsprache, aber die latein. Schrift eingeführt). S. 79. Runen bey Hrabanus Maurus (de litt. u. invent. und bey Lazius de gent. migrat.; es enthält 23 Buchst. Nach S. 85 f. gibt es ein doppeltes Runenalph., ein einfacheres aus 16 Buchstaben und das grössere, spätere). S. 89. werden die deutschen und nordischen Runen verglichen, S. 94. die deutschen und angelsächsischen, S. 106. die Runen-Namen in einer Wiener und die in einer St. Galler Handschrift, S. 111. die in einer Handschr. aus Tegernsee aufgeführt und erklärt. S. 116. Runen des Beda. S. 120. Uebereinstimmung der St. Galler und angelsächs. Runen. S. 124 ff. führt die Abstammung und Verwandtschaft des drey Runenalphabete des nordischen, deutschen und angelsächsischen auf die Frage: wie man die Entstehung dieses Verhältnisses und die Abstammung des einen von dem andern denken soll? (Das der 16 alten Runen, nach ihrer eigenthümlichen Ordnung wird als das älteste und als die Grundlage der deutschen und angelsächs. Runen angegeben. Die Sachsen kannten schon vor ihrer Landung in England die deutschen Runen.) S. 137. Runen bey Isidor (in einer St. Galler Handschrift bey Isidors Abh. de accentibus — litteris; zwey Alphabete, vgl. Taf. 2., beyde scheinen von einem Angelsachsen herzurühren, so wie das Runen-Alphabet in einer andern alten, Pariser, Handschrift.) S. 149. Markomannische Runen (des Rabanus Maurus; Markomannen und Nordman-

nen hiessen damals die überelbischen Sachsen, und das Runenalph. der überelb. Sachsen bey Rab. ist dasselbe, welches die Sachsen mit nach England brachten). S. 159. Verhältnifs der altsächs. und nord. Runen. S. 163. Angelsächsische Denkmäler (auf welchen das bisher erwähnte Alphabet vorkömmt), S. 171. Nordische Denkmäler (ausführlich erläutert). S. 209. Runen auf dem (einem marmornen) Löwen (von griech. Arbeit) zu Venedig (Akerblad erkannte die Inschrift für eine runische; sie rührt wahrscheinlich von einem Nordländer her, der sie in Athen im 12. oder 13. Jahrh. auf dem Löwen eingrub). Die Beilagen enthalten S. 217. ein angelsächs. Gedicht über die Runen-Namen (aus Hickes, mit Erläuterungen) und S. 246. ein nordisches Gedicht über die Runen-Namen (aus Worm's Literatura runica, auch mit Anmerkungen), der Anhang aber S. 255. Steine mit Zeichen auf heidnischen Grabhügeln (gewöhnlich Hünengräber genannt — es wird vornemlich S. 269. von einem zu Willingshausen unweit Ziegenhain gemachten Fund Nachricht gegeben); S. 296. Weissagung aus Baumzweigen (nach Tac. Germ. 10. und andern Nachrichten). S. 321. Altes Denkmal aus christl. Zeit (ein zu Cassel bey Mainz aufbewahrter Stein, mit Schriftzeichen, die aber nicht den Runen, sondern dem lat. Alphabet angehören. Diese Denkmale und verschiedene Runen- und andere Schriftarten aus Handschriften sind auf den Kupfert. abgebildet.

Kunstgeschichte.

Allgemeines Künstler-Lexicon, oder: Nachricht von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Kunstgiesser, Stahlschneider etc. Nebst angehängten Verzeichnissen der Lehrmeister und Schüler, auch der Bildnisse der in diesem Lexikon enthaltenen Künstler. Zweyter Theil, welcher die Fortsetzung und Ergänzung des ersten enthält. Zwölfter Abschnitt. X. Y. Z. Zürich, Orell, Füssli u. Comp 1821. (von S. 6113—6215 oder 13. dopp. Bog. u. 1 einf. in Fol.) 3 Rthlr. 8 Gr.

So wie der Vater des Verfs. das Glück hatte, sein allgemeines, sehr schätzbares Künstlerlexikon im 70sten

J. des Alt. zu vollenden, so ist es Hrn. *H. H. Füssli* gelungen, diese vor ungefähr 20 Jahren angefangenen Zusätze mit gegenwärtigem Hefte im 76sten J. d. Alt. zu beendigen. Aber noch wird er nicht aufhören, dies Werk zu vervollständigen. Er arbeitet nemlich an neuen Zusätzen, denen auch eine Ergänzung des Verzeichnisses der Lehrer und Schüler und die Anzeige der Quellen, aus welchen er geschöpft hat, beygefügt werden soll. Die frühern Hefte gegenwärtiger Zusätze sind freylich nicht so ausführlich, als die spätern. Die grössere Vollständigkeit der letztern ist eine Folge der neuerlich erschienenen grössern Werke über ältere und neuere Kunstgeschichte und über einzelne Künstler, die der Vf. erst bey den spätern Buchstaben brauchen konnte, und der richtigen Bemerkung des Vfs., dafs eine blosse Verweisung auf andere Werke in Ansehung der von Künstlern gelieferten Blätter den Besitzern dieser Zusätze wenig nützen könne. Bey grossen Künstlern fand es der Vf. rathsam, die verschiedenen Urtheile der Kunstrichter anzuführen. Dafs er auch unbedeutende Namen, Umstände, Arbeiten aufgeführt hat, kann ihm nicht zum Vorwurf gemacht werden; ob aber nicht manche Biographien hätten abgekürzt werden können, wagen wir nicht zu entscheiden. Die z. B. von Geo. Zoega (S. 7190—94.), ein Auszug aus Welckers Schrift, ist wohl zu weitläufig. Weniger wird man die Ausführlichkeit der Nachrichten von Domin. Zampieri, genannt Domenichino, tadeln können, S. 6123—6149., und überhaupt auch in diesem Hefte viele seltene und wichtige Nachrichten antreffen, die mit dem rühmlichsten Fleifs zusammengetragen, und Urtheile, die mit grosser Mäßigung abgefasst sind.

Anleitung zur Kupferstichkunde. Von Adam von Bartsch, der k. k. Erbländer und des kais. Leopoldord. Ritter, Hofrathe, erstem Custos der k. k. Hofbibliothek etc. Mit 11 Kupfert. Erstem Band. Wien, Wallishauser, 1821. VIII. 287 S. Zweiter Band 296 S. gr. 8. geh. 4 Rthlr. 12 Gr.

Der Zweck des schon durch andere literarische und artistische Werke über die Kupferstecherkunst berühmten Vfs. war, die zerstreueten Nachrichten zu sammeln und systematisch zu ordnen, und ein Lehrgebäude auf-

zustellen, nach welchem der angehende Kunstfreund (denn für vollendete Kenner hat der Vf. nicht geschrieben) die Kupferstichkunde gründlich und wissenschaftlich studiren könne. Der erste Band des vorzüglich lehrreichen und brauchbar eingerichteten Werks ist ganz theoretisch-geschichtlich-artistisch, der 2te kritisch. Der erste enthält 4 in der Einleitung bestimmte Theile, von denen drey theoretisch sind, einer historisch: 1. von der (Anleitung zur) Kenntnifs der Stichgattungen (deren eilf sind: eigentl. Kupferstecherkunst mit dem Grabstichel; mit der trocknen oder kalten Nadel; mit dem Aetzwasser, Aetzkunst; geätzt und mit dem Grabstichel geendigt; mit der Goldschmiedspunze; die Schabkunst; Schwarzkunst; die Le Blon'sche Stichgattung mit bunten Farben; der französische Kreidenzeichnungsstich; die englische Punctirstichgattung; die Bister- oder Tuschgattung; die Farbentuschgattung; da man den Kupferstichen gewöhnlich die Holzschnitte und Steinatiche zugesellt, so ist auch S. 33. von der Formschneidekunst und von dem Steinstich oder Steindruck gehandelt; bey jeder Gattung sind die Materie, worauf gestochen wird; die Uebertragung der Zeichnung auf die Platte; die bey Bearbeitung der Platte gebrauchten Instrumente; die Art, wie die Abdrücke von der Platte gemacht werden, kurz aber belehrend angegeben.) 2. (S. 48.) Von der Fähigkeit, den Werth der Kupferstiche zu erkennen; zerfällt in 2 Abschnitte a. von den wesentlichen oder Haupteigenschaften eines Kupferstichs, nämlich denjenigen, welche dessen innern Werth bestimmen (Erfindung des auf dem Kupferstiche vorgestellten Gegenstandes; Uebertragung der Erfindung auf das Kupfer; Originalität oder Nichtoriginalität eines Kupferstichs); b. von den zufälligen oder Nebeneigenschaften eines Kupferstichs (der Eigenschaft des Abdrucks, den Addressen d. i. Namen der Kunsthändler oder Verleger, der guten Erhaltung, dem Geldwerthe der Kupferstiche); 3. von der Fertigkeit, die Kupferstecher aus ihren Werken zu bestimmen (von der Kenntnifs der Stichmanieren überhaupt und dann insbesondere bey den gestochenen und den radirten, halbschattirten oder ausführlich schattirten Kupferstichen.) Der vierte historische Theil handelt von der Erfindung der verschiedenen (eilf) Stichgattungen, ingleichen der Formschneidekunst, der Holzschnitte im Helldunkel, des Steindrucks, von den Meistern, welche sich in jeder Gattung ausgezeichnet haben und ihren sel-

neuen Bildern. Es sind diesem Bande auch Noten und ein Namenregister beygefügt. Der 2te kritische Band enthält einen doppelten Anhang: 1. Betrügliche Copien, welche den Originalkupferstichen, nach welchen sie verfertigt worden, mehr oder weniger ähnlich sind und minder geübte Liebhaber täuschen können (daher die Kennzeichen derselben genau angegeben und auf dem Kupfert. dargestellt sind); 2. Abdrücke mit Veränderungen von mancherley Art (jedoch mit Weglassung der unveränderten Abdrücke vor der Schrift, derer von noch unvollendeten Platten, von blos retouchirten Platten, und derer, worin nur die Addressen geändert sind. Beyde Verzeichnisse sind alphabetisch und zwar nicht vollständig, aber doch sehr reichhaltig und wichtig, da in dieselben nur aufgenommen ist, was dem Vf. genau bekannt war. Auch von den Abdrücken mit Veränderungen sind Proben auf den Kupfertafeln gegeben. Der Vf. hat nicht nur aus seinem Peintre-Graveur manches wörtlich aufgenommen, sondern auch aus andern, wie S. 36 ff. B. I. den Auszug aus Hnr. Rapp's Geheimniss des Steindrucks in seinem ganzen Umfange 1810. und Sennefelder's Lehrbuch der Steindruckerey 1818, immer aber die Quellen angegeben. Sein Werk ist jedem Kunstliebhaber unentbehrlich.

Theoretisch-praktische bürgerliche Baukunde durch Geschichte und Beschreibung der merkwürdigsten antiken Baudenkmale und ihre genauen Abbildungen bereichert von Karl Friedr. von Wiebeking, kön. baier. geh. Rathe etc. Erster Band. (Auch unter dem Titel: Des Ritters von Wiebeking, bürgerliche Baukunde, erster Band, insbesondere: Grundsätze so wie die Geschichte dieser Wissenschaft, der merkwürdigsten Baudenkmahle des Alterthums und der neuern Zeit und die Beschreibung dieser Baudenkmahle, mit 46 grossen Kupf.) München, auf Kosten des Vfs. VI. 690 S. gr. 4. 46 Kupf. in gr. fol. 4 Tab. (Subscr. Pr. 24 Duc. Leips. b. Barth.)

Ein classisches Werk über die bürgerliche Land-Baukunde (der Kriegs- und der Wasser-Baukunde entgegengesetzt), was sowohl Auswahl und kritische Untersuchung der Gegenstände als die Kupfer betrifft. Dieser Band enthält die ersten 4 Bücher und einen Theil des

5ten. Das erste B. handelt von der Eintheilung der bürgerl. Baukunde u. s. f. den gewöhnlichen Unterrichtsmethoden u. s. w. und thut sehr achtungswerthe Vorschläge zu Verbesserungen des Studiums der Bauwissenschaften; das 2te trägt die wesentlichsten, auf wirkliche Monumente gegründete Grundsätze der bürgerl. Baukunst vor; das 3te handelt von den Säulenordnungen oder Säulenarten (deren der Vf. nur vier annimmt, die ägyptische, dorische, jonische, korinthische); das 4te von dem Einfluss der bürgerl. Baukunde auf das öffentl. Wohl und die Civilisation der Völker (worüber schon Vorträge des Vfs. in der Akad. d. Wiss. zu München gehalten, sind gedruckt worden.) Das 5te fängt in diesem B. die Geschichte der bürg. Baukunde in Beziehung auf die Baudenkmale des Alterthums und der neuern Zeit, nebst Beschreibung derselben, an. Hier ist im 4. Cap. die Geschichte der griech. Bauart, im 6. die der persischen vorgetragen. Uebrigens sind im 2. Cap. auch mehrere Entwürfe zu Gebäuden gemacht. Einer umständlichern Anzeige, die wir geben wollten, sind die Gött. gel. Anz. St. 139 und 140. d. J. und die Allgem. (Hallische) Lit. Zeit. (Nr. 226. 227.) zuvorgekommen.

Deutsche Literatur, a) Polemik.

Der Uebertritt des Herrn von Haller zur katholischen Kirche, beleuchtet von Dr. *H. G. Tzschirner*, Prof. d. Theol. und Superint. in Leipz. Leipzig, 1821. Vogel. 65 S. gr. 8. geh.

Vorsteher und Lehrer der evang. Kirche haben gewiss Beruf und Recht, Verunglimpfungen ihrer Kirche und Verdrehungen ihrer Grundsätze kräftig abzuweisen, so wie auch jeder andern Confession oder Kirche dies Recht, sich gegen Verläumdungen zu vertheidigen, unbestreitbar zusteht. Mag man immer in fester Ueberzeugung von der Unzerstörbarkeit des Protestantismus, bey manchen bedenklichen und ihn bedrohenden Ereignissen ruhig seyn; zu nachsichtig, gleichgültig und sorglos darf man doch nicht bleiben. Es ist nicht sowohl der Uebertritt selbst, als die Schrift des von H., welche hier beleuchtet wird. Zwar wird auch sein Uebertritt zu erklären versucht und „die Eingenommenheit für seine politische Theorie, welche ein seltsamer Dünkel

bis zur Schwärmerey gesteigert hatte" als vorzüglichste Veranlassung zu diesem Schritte angegeben, die Heimlichkeit des Uebertritts aber, die Heucheley, mit welcher Hr. v. H. Katholik seyn und Protestant scheinen wollte, das Benehmen des Bischofs von Freyburg, die Bekehrungssucht des Hrn. v. H., gerügt; dies alles geschieht jedoch immer mit Rücksicht auf die erwähnte Schrift und von S. 35. an sind die, in derselben vorgebrachten (und oft schon widerlegten) Anklagen der protest. Kirche beantwortet, seine Schmähungen Luthers und Calvins abgefertigt, seine Lobpreisung der kathol. Kirche geprüft, und gezeigt, dafs der Protestantismus durch den Uebertritt einiger Fürstensöhne, Belletristen, Künstler und Freunde des Despotismus nicht zerstört werde. Bey dieser Veranlassung bemerken wir, dafs von des Hrn. Prof. *Krug* (oben S. 146. aufgeführter) Schrift eine zweyte vermehrte und verbesserte Auflage unter dem Titel:

Apologie der protestantischen Kirche gegen die Verunglimpfungen des Herrn von Haller in dessen Sendschreiben an seine Familie

erschienen ist, welche einen vorzüglich auszeichnungswerthen Zusatz: über das Vertauschen kirchlicher Formen; enthält.

Briefe über das Wundervolle, welches der geistliche Herr Fürst Alexander von Hohenlohe im baierischen Franken öffentlich unternahm. Erste Lieferung. 1821. 28 S. Zweite Lief. 23 S. in 8.

„R....l, Wiesbaden, im Jul. 1821." hat der Briefsteller *sein* Vorwort unterzeichnet. Er befand sich im Jul. d. J. (seiner Angabe nach) selbst in Bamberg und Würzburg zu einer Zeit, wo der Fürst die angeblichen Wunderkuren verrichtete und eine Commission bereits eingeschritten war, konnte also nicht nur die verschiedenen Urtheile hören, sondern auch als Augenzeuge beobachten. Er gibt in den 2 Lieff. (12 Briefen) einen unparteyischen Bericht über Ereignisse vom 3—6. Jul. und, obgleich das Resultat derselben (dafs der Fürst den allermeisten Kranken keine Hülfe gewährte und dann ihnen Mangel des Glaubens vorwarf und sie zum Beichten und Communiciren ermahnte) bekannt ist, so kommen doch viele neue Nachrichten und merkwürdige Bruchstücke des Benehmens und der Sprache des Wunderthäters vor, die über seinen Zweck und Charakter Aufschlufs geben.

Ueber Wunderglauben und Wundersucht. Worte evangelischer Ueberzeugung aus dem Herzen eines Hessischen Geistlichen. Herausgegeben und mit einem Vorworte begleitet von Dr. *G. Friederich*. Frankfurt a. M. 1821. Boselli. 32 S. gr. 8. geh. 6 Gr.

Wenn gleich die sehr lesens- und beherzigungswerthen Worte des Vfs. nicht zunächst gegen die handelnden Personen unserer Zeit gerichtet sind, so sind sie doch gewifs durch die neuesten Ereignisse veranlasst, und das (gerade die Hälfte einnehmende) Vorwort greift namentlich die Wundercuren des Fürsten v. Hohenlohe an und fertigt die itzt in so manchen Schriften (besonders der Zeitschr.: Der Katholik) vorkommenden Schmähungen der evang. Kirche, so wie sie es verdienen, kräftig ab.

Briefe über Magnetismus, ärztliche Praxis und Gefahren der Täuschung. Zur Ehre der Wahrheit herausgegeben von D. ....s. Frankfurt und Leipz. Fr. Volckmar u. C. 1821. 234 S. gr. 8.

Der Zweck dieser polem. Schrift ist, den Doctor ...t in ...n (denn die Namen sind durchaus auf diese Art angedeutet und so wollen auch wir sie nicht entziffern), Prof. an daniger Univers., der als Magnetiseur bekannt ist, gegen verschiedene Beschuldigungen, besonders die, dafs dem Fräulein ...k Abortivmittel gegeben u. s. f. zu vertheidigen, die Krankengeschichte des Fräuleins ausführlich zu erläutern und ihre ärztliche Behandlung während 15 Monaten (1818 und 1819) durch ...t so wie das Betragen desselben bey dem Antrag, das Fräulein zu heirathen, in Schutz zu nehmen und dabey einen Herrn und Frau ...ckh und den Vater des Fräuleins blos zu stellen, die über alle diese Verhältnisse angestellte Klage als abgewiesen aufzuführen, eine bekannte Schrift, welche den Magnetismus mit der Immoralität in Verbindung setzt, zu bestreiten und sie einer Verfälschung der Acten anzuklagen. Der, freylich ungenannte, Herausgeber dieser (18) Briefe verbürgt den factischen Inhalt derselben vollständig und versichert, ihre Bekanntmachung sey zur Ehre der Wahrheit unumgänglich nöthig gewesen. Sie würden weniger Interesse haben, wenn sie nicht einen Mode-Gegenstand unserer Zeit, den Magnetismus (und dessen möglichen Misbrauch) beträfen und nicht einige allgemeine Bemerkungen (z. B. S. 63 u. 81. über Beurtheilung von Curmethoden der Aerzte eingestreuet wären.

b) Griechische und osman. Angelegenheiten.

Letztes Wort über die griechische Sache. Ein Programm zum Michaelisfeste von *Wilh. Traugott Krug*, d. Phil. Prof. in Leipz. Frankfurt und Leipzig, b. Fr. Volckmar und Comp. 1821. (Brockhaus.) 32 S. gr. 8.

Der erste Zweck der kleinen Schr. ist, „einigen Vorurtheilen zu begegnen, welche der griech. Sache wohl bey Manchem schaden könnten, der die Quelle nicht kennt, aus der jene hervorgegangen (— diese Vorurtheile sind: die Griechen seyen der Hülfe nicht würdig, indem ihre Vorfahren durch eigne Schuld ins Elend gerathen und sie selbst ein höchst verdorbenes Geschlecht sind; sie seyen noch nicht reif zur Freiheit und Selbstständigkeit —)" ein zweyter: zu zeigen, welche private und öffentliche Hülfe den Griechen gewährt werden könne (wobey auch „eines seit langer Zeit in Europa's Cabinetten sich herumtreibenden Gespenstes, welches überall Mistrauen und Eifersucht erregt, des *politischen* Gleichgewichts" gedacht wird). Noch sucht eine Note S. 26. Misdeutungen der Zuschrift des Verfs. an seine deutschen Mitbürger zu heben und ein Anhang stellt einige Fragen als Thesen zum Disputiren, auf; es sind deren aber nur 15.

Die Türken und Griechen, wie sie gegenwärtig sind. Historisch-statistisch beschrieben von einem Augenzeugen. Leipzig, 1821. Schladebach, (in Comm. bey Bühring) 43 S. gr. 8.

Um diese Schilderungen, von denen die der Türken den meisten Platz einnimmt (von S. 3—36.), zu schreiben, brauchte man nicht Augenzeuge zu seyn, sie konnten aus verschiedenen (auch zum Theil angeführten) Schriften selbst noch vollständiger zusammengetragen werden.

Die Europäische Türkey geographisch-statistisch-geschichtlich dargestellt von Dr. *Friedr. Wilh. Gödicke*. Berlin, Trautwein, 1821. VIII. 131 S. 8. geh. 12 Gr.

Die Schrift gehört nicht zu den alltäglichen Flugschriften über die oft besprochene Angelegenheit; sie ist viel gründlicher und belehrender. Voraus geht eine Elegie an die Griechen, welche also anhebt:

Alt-Hellenen ersteht, doch nicht mit dem vorigen Sinne;
Sittlicher muſs ich euch sehn; soll ich euch lieben noch jetzt,

Die Einleitung gibt den höhern Standpunct an, aus welchem der Aufstand zu betrachten ist, und die Hülfsmittel, die den Gr. zu Gebote stehen. Der Zweck der Schrift selbst ist, die Türken unparteyisch und ohne vorgefasste Meinung zu schildern, wie sie sind. Sie zerfällt in 2 Theile: S. 5. (Lebendiges) Geogr. statist. Gemälde der europ. Türkey (meist nach Stein); S. 30. (Kurzgefasste) Geschichte der Türken von den ältesten Zeiten bis auf das J. 1821. (die mit Alex. Ypsilanti's und der Griechen Aufstande schliesst.)

Die Geschichte der Türken von ihrem ersten Erscheinen bis auf unsere Zeiten. Zur Belehrung und Unterhaltung für allerley Leser. Neustadt und Ziegenrück, Wagner, 1821. VIII. 164 S. 8. geh.

Die Bestimmung der Schrift gibt schon der Titel an. In Beziehung darauf suchte der Vf. Vollständigkeit mit möglichster Kürze und Deutlichkeit zu verbinden und vermied weitläufiges Raisonnement. Seine Schrift geht von den Arabern, Muhamed, den Kalifen u. s. w. aus, schliesst aber mit dem vorigen Sultan Mustapha III. und gibt zuletzt (S. 149.) die gegenwärtigen Bestandtheile, Einrichtungen und Verhältnisse des türk. Reichs an. Zu bedauern ist, dafs die fremden Namen von Personen und Sachen so oft verunstaltet sind.

Griechenland und die Türkey. In den wichtigsten Katastrophen ihres Völker-Lebens chronologisch dargestellt von Dr. *Ewald Victorin Dietrich*. Annaberg, 1821, Freyers'sche Buchh. IV. 44 S. gr. 8. geh.

Der Verf. unterschreibt sich unter der Zueignung „Dr. Med., Dec. de Lys. de France." Seine kleine, zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend und der Zeitungsleser bestimmte, aber keineswegs ausreichende, Schrift zerfällt in 3 Abschnitte: S. 1. Geograph. statistische Uebersicht und einige Antiquitäten des alten Griechenlands (höchst mangelhaft); S. 4. Geschichte vom J. d. W. 2100 bis auf die neueste Zeit, zwar chronologisch, aber nicht trocken erzählt und als Uebersicht brauchbar); S. 38. Anhang. „Choregraphisch-statist. Uebersicht des ottomann. Reiches überhaupt und der europ. Türkey insbesondere, mit Berücksichtigung der neuesten Zeitereignisse" (unbefriedigend).

Werden die türkischen Schlachtbänke noch länger vom griechischen Blute rauchen? oder soll der Erbfeind

des Kreuzes Christi die Christenheit noch länger höhnen? Ein Wort zu seiner Zeit von Dr. *Fr. G. Nagel.* Braunschweig (Halberstadt in Comm. b. Vogel). 40 S. kl. 8. 4 Gr.

Eine warme, beredte, mit zwar nicht neuen aber gut ausgeführten Gründen unterstützte Vertheidigung der Sache der Griechen, Darstellung des Despotismus der Türken, Aufforderung zur Unterstützung der Griechen und zum Kampfe gegen die Türken, wobey Ulrici Hutteni ad principes germanos, ut bellum barbaris inferant, exhortatoria, benutzt ist. Dafs nur nicht des Verfassers Kriegsmahnung das Schicksal der Hutten'schen habe!

Menon und Wilibald oder: Gespräche über des Hrn. Prof. Krug Kreuzzug wider den Christenfeind. Herausgegeben von M. *David Ludewig Wigand,* geistl. Inspector und Pastor zu Waldheim. Leisnig, 1821. gedr. auf Kosten des Vfs. (Leipzig, Märker in Comm.) 32 S. 8. 3 Gr.

Schon der Titel gibt zu erkennen, dafs der Inhalt dieser vier Gespräche mehr polemisch als geschichtlich ist. Insofern nun die Schrift manche wahre und heilsame Bemerkung enthält, und besonders viele wichtige, den unüberdachten Eifer mancher jungen Männer für einen neuen Kreuzzug mässigende, Betrachtungen anstellt oder veranlasst, können wir sie empfehlen, misbilligen aber müssen wir mehrere Stellen, wo der Gegner unwürdig behandelt ist. Dafs auf die später öffentlich gewordene Hebung einiger Misverständnisse noch nicht Rücksicht genommen worden ist, mag die Zeit der Erscheinung dieser Schrift (zu Ende Augusts) entschuldigen.

c) Einzelne Predigten.

Die Klage der Liebe und der Trost des Glaubens über den Fall und die Drangsale der Völker. Eine Predigt am 10ten Sonnt. n. Trin. 1821. in der Thomaskirche gehalten von D. *Heinr. Gottlieb Tzschirner,* Prof. d. Theol. und Superint. in Leipz. Leipzig, 1821. Vogel. 22 S. gr. 8.

Es ist dies die Predigt, von der ein allezeit fertiger, aber nicht immer zuverlässiger, Postenträger des Nürnb. Correspond. von und für Deutschl. bereits gemeldet hat, dafs in ihr, wie in einer andern an dems.

Sonnt. (in der Univ. Kirche von Hrn. D. Cramer) gehaltenen Pred. der Griechen auf verdiente Weise gedacht worden sey. Das Evang. (Luc. 19, 41 ff.) gab dazu die wohl zu benutzende Veranlassung. Mit innigster Rührung wird in dem ersten Theil dieser Pred. die Trauer über die Völker, denen ihre Zeit gekommen ist, das Mitleid mit denen, welchen die Stunde der Entscheidung geschlagen hat, der Unwille über die Gewaltthat und den Frevel, den zur Zeit wilden Kampfs der Stärkere an dem Schwächern übt, und das schmerzliche Gefühl unserer Ohnmacht, welche nicht helfen und retten, sondern nur weinen und hoffen kann, dargestellt, aber mit religiöser Begeisterung im 2ten der Trost des Glaubens, den er in der Betrachtung der unablässigen Erneuerung der Welt durch werdende und auferstehende Völker, in der Erwartung des baldigen Endes der gegenwärtigen Drangsale, in der Ahnung auch ihres Zusammenhangs mit dem Zwecke der Weltregierung und in der Hoffnung finden lehrt, dafs alle Streiter und alle Knechte in dem ewigen Reiche der Freiheit und des Friedens versammelt werden, ausgesprochen.

Die neue Wundersucht evangelisch in zwei Predigten beleuchtet von dem Oberhofpred. Dr. *Christoph Friedr. Ammon*, des kön. sächs. CVO. Comthur. Dresden, Arnold. Buchh. 1821. VI. 42 S. gr. 8. geh.

Die erste Predigt (am 12. Sonnt. n. Trin. über Marc. 7, 31—37. stellt eine Vergleichung der alten und neuen Wunder an, wie jene von der evang. Geschichte verkündigt, und diese von laufenden Gerüchten des Tages überliefert werden. Die Vergleichung (im 1. Th.) zeigt, dafs jene gewifs und glaubwürdig, diese unsicher und ungewifs; jene still und verborgen, die neuern hervortretend und geräuschvoll sind; jene den Glauben beförderten, diese ihn zerstören. Die wichtigen Folgen, welche hieraus für unsere Beurtheilung und unser Leben gezogen werden, sind: das ganze Wunderwesen unserer Tage ist ein Zeichen der Zeit, welches bald verschwinden wird; die Vergleichung lässt uns die hohe Kraft und Wirkung des Gebets beherzigen, das von den Kranken und Leidenden unserer Tage so oft versäumt wird; sie führt unsern Glauben von den ungewissen Wunderberichten Anderer auf die gewissen Wunder unsers eignen Lebens zurück. Die 2te Pred. am 5. Sonnt. n. Tr. über Luk. 5, 1—11. stellt die plötzlichen Wirkungen dar, welche der dunkle Eindruck von Gottes heiliger

Nähe in unerleuchteten Gemüthern hervorbringt. Als Wirkungen davon werden im ersten Th. angegeben: Ueberraschung; schnelle Bestürzung; heftige Aufregung unserer Lebenskraft, die mit merkwürdigen Veränderungen unsers Körpers in Verbindung steht; ein schwer zu bekämpfender Aberglaube. Der 2te Th. zeigt, wie wir uns als Christen hierbey zu betragen haben. In unserm Urtheile über eine Erscheinung, in welcher Licht und Schatten so merkwürdig gemischt sind, müssen wir die nöthige Vorsicht beobachten; unsere verblendeten Brüder dem Zustande der Selbsttäuschung durch ernstere und edlere Beschäftigungen entziehen; die klaren und gleichförmigen Eindrücke der heiligen Nähe Gottes als die allein wahren und heilsamen schätzen.

Predigt am XIII. Sonnt. n. Trin. in der St. Katharinenkirche zu Braunschweig gehalten von Dr. *Wilh. Martin Lebrecht de Wette.* Auf Verlangen gedruckt zum Besten der Armen. Braunschweig, 1821. Lucius. 24 S. gr. 8.

Es ist dies die Gastpredigt, deren günstige Aufnahme Zeitungsblätter schon auf eine, fast marktschreyerische und dem hochw. Verfasser gewifs unangenehme, Art berichtet haben. Nach Luc. 10, 25—37. wird gezeigt, wie wir die entgegengesetzten Fehler der Unduldsamkeit und Gleichgültigkeit in Ansehung des Glaubens durch die reine Liebe auszugleichen haben (ein Ausdruck, der wohl nicht ganz deutlich den eigentlichen Sinn und Zweck des Vortrags ausspricht). Der 1. Theil beweiset, dafs die reine Liebe die Quelle zugleich der Milde und der Strenge (nemlich in der Beurtheilung des Glaubens, oder der religiösen Meinungen und Irthümer unserer Brüder) ist, der 2te, dafs die daraus fliessende Strenge nicht in Unduldsamkeit, die Milde nicht in Gleichgültigkeit ausarten dürfe. So wie die Ausführung derselben mehrere treffende und nicht gemeine Bemerkungen enthält, so ist vornemlich der Schlufs sehr ergreifend.

Liturgie und zwei Reden gehalten am Altare in der Domkirche zu Berlin, den 18. Jan. 1820. und den 18. Jan. 1821. bei der Feier des Krönungs- und Ordensfestes vom Dr. *Eylert*, evang. Bischofe, Kön. Hofpred. zu Potsdam und Ritter des roth. Adl. Ord. Berlin, Rücker, 1821. 23 S. gr. 8. ohne die Vorr.

Bis S. 6. ist die Liturgie (die mit dem alten Gesang der Gemeine: Komm heiliger Geist, Herre Gott,

, anhebt) abgedruckt, in welcher die längern Anreden an Gebete des Predigers mit den kürzern Antworten oder Ausdrücken der Empfindungen des Chors abwechseln. Die erste Rede stellt den frommen Muth, mit der der christl Vaterlandsfreund der Zukunft entgegenlebt, als eine Muth des Glaubens, der Pflicht und der Eintracht dar, die zweyte, kürzere, aber nicht weniger gehaltvolle Rede enthält einen ehrenvollen und erhebenden Rückblick in die Vergangenheit und einen bindenden und verpflichtenden Blick in die Gegenwart und Zukunft.

Was thun edle Seelen, wenn auffallende Beyspiele menschlicher Verderbtheit sich zeigen. Predigt, am 4te Sonnt. n. Trin. 1821. beym Vormittags-Gottesdienste in der Frauenkirche gehalten nebst einer vertrauensvollen Bitte an die Bewohner Dresdens, von (Mag.) *Adam Wagner*, Diac. und Catech. an der Kreuz- und Frauenkirche in Dr. Der Ertrag dieser Predigt ist für ein neu zu errichtende Freyschule bestimmt. Dresden, Gärtner. 30 S. gr. 8.

Auf drey Stücke wird das, was edle (christliche) Seelen bey auffallenden Beyspielen menschl. Ausartung thun, zurückgeführt: sie schweigen und denken; sie schlagen demüthig an die eigne Brust; sie eilen zu einer segensreicher That, dafs die Menschheit wieder versöhnt und ihr die ihr zugefügte namenlose Beleidigung vergessen werde. Die weitere Ausführung war zwar durch die Zeit beschränkt, enthält aber nützliche Belehrung und reichen Stoff zum Nachdenken. Zu der Freyschule haben sich mit dem Vf. und der ehrwürdigen Gesellschaft zu Rath und That schon 7 junge Männer vereinigt um unentgeldlich Unterricht zu geben versprochen. Mögen nun auch für die übrigen Bedürfnisse der neuen Anstalt die nöthige Unterstützung, um die der Vf. seine Mitbürger bittet, nicht fehlen, damit die Anstalt recht bald eröffnet werden könne!

d) Das allgemeine Verzeichniss der Bücher, welche in der

Frankfurter und Leipz. Michaelismesse des 1821. Jahrs entweder ganz neu gedruckt oder sonst verbessert wieder aufgelegt worden sind, auch inskünftige noch herauskommen sollen (Leipzig, Weidmann. Buchh. 8 Gr.

ist, wie gewöhnlich, zumal in einem so kurzen und trüben Sommerhalbjahr, zugleich magerer, der Bogenzahl (8½ B.) und dem Gehalte nach, als das Ostermess-Verzeichnifs; auch haben nur 293 Buchhandlungen (unter denen wir doch einige neue bemerkt haben) ihre Neuigkeiten angekündigt. Die Anzeige der fertig (oder nicht fertig) gewordenen (oder längst gewesenen) in deutsch. lat. griech. und ausländ. Sprachen geht von S. 397—497. Es befinden sich darin (indem wir die aus Sammlungen, wie der Bibl. der Reisebeschr., den Zeitgenossen etc. einzeln abgedruckten Artikel auch besonders, die in verschiedenen Formaten aber nur als eine Nummer gezählt haben):

886 Schriften in der lat. d. u. gr. Spr. (worunter viele einzelne Dissertationen und Programme sich befinden,
33 Landkarten und Atlanten,
7 Musikbücher,
10 Spiele zur gesell. Unterhaltung,
55 Romane (worunter allein 7 von Walter Scott, verdeutscht),
27 Schauspiele (unter denen auch Gerhards Sophronia ist, am fleissigsten aber der Frhr. von Auffenberg erscheint).
50 in ausländ. Sprachen (worunter einige blosse Abdrücke),

1068. Unrichtig gibt die Nation. Zeit. d. D. St. 59. S. 710 f. nur 1047 an. Da dort schon eine kleine Uebersicht des Inhalts gegeben ist, so bemerken wir hier nur, dafs auch diesmal 1. die Zahl der neuen Werke sehr vermindert wird durch die vielen neuen Auflagen, unveränderten Drucke, neuen Titel und itzt erst wieder in Umlauf gebrachten ältern Schriften, 2. die Zahl der originalen Werke durch die Menge von Uebersetzungen (der Lady Morgan Italien ist die unverdiente Ehre wiederfahren, dreymal theils im Auszuge, theils ganz verdeutscht zu werden), 3. die Zahl der wichtigen Werke durch die vielen Flug- und Zeitschriften (besonders über die Sache der Griechen), und die nicht minder bedeutende Anzahl von Jugendschriften und Katechismen. Da wir mehrere der itzt erst aufgeführten wichtigern Schriften, so wie auch viele der kleinern, bereits angezeigt haben und die Anzeige der übrigen vorzüglichsten demnächst folgen wird, so wäre es überflüssig, itzt ein kur-

Verzeichniß derselben zu geben, da es doch nur ch dürftiger ausfallen möchte, als der Katalog selbst.

usländische Literatur. a) Französische.

Essai historique sur la Sculpture Française, on Re- urques sur un ouvrage de M. le Comte Cicognara in- ulé: Histoire de la Sculpture depuis sa renaissance en lie jusqu'au 19. Siècle par Mr. Emeric David. Paris, 20. Bandouin. 8. Die Aufsätze haben vorher einzeln der Revue encyclopedique gestanden, berichtigen Ci- guara's Urtheile über die französische Sculptur und ingen manche neue Nachrichten bey.

Prof. *Heiberg* (ein geborner Däne, der schon seit n Revolutionszeiten in Paris lebt) hat einen: Précis hi- orique et critique de la constitution et de la monar- ie Danoise herausgegeben.

Notice sur quelques superstitions et cérémonies en age chez les anciens dans l'art de guérir par *M. A. llemand*, Marseille, 1820. 1½ B. 8. enthält manche in- ressante Bemerkungen.

Graf Lanjuinais hat in Paris politische Ansichten er die mit der spanischen Constitution, besonders für s Kön. beyder Sicilien ehemals vorzunehmenden Aen- rungen herausgegeben; ein Gegenstand, den auch entham behandelt hat.

Von der Biographie universelle ist bey Michaux r 25ste und 26ste Band (Longh — Mard) erschienen.

De Freycinet hat herausgegeben: Essai sur la vie, s opinions et les ouvrages de Barthelemy Faujas de St nd. Hier ist auch eine ungedruckte Rede von Fau s abgedruckt.

Traité de la peinture de Leon. da Vinci, précédé la vie de l'auteur et du catalogue de ses ouvrages, ec notes et observations. Par M. Gault de Saint-Ger- ain. Nouvelle édition, ornée de figures d'après les ori naux de Poussin. Genève, 1820. 356 S. 8.

Dulaure gibt eine Geschichte der Stadt Paris her s, die sich auf 6 Bände belaufen wird. Der 1ste n ht bis zum 11ten Jahrhundert und enthält eine Meng weise von damaliger Barbarey und Unterdrückung de olks.

Von den Documens nécessaires pour l'intelligence l'histoire de France en 1820. par M. *Keratry* (einer

mehr politischen als historischen Schrift ist die 4te A
gabe bey Maradan erschienen;

Von des *P. de Lacroix* Mémoires pour servi
l'histoire de Saint-Domingue die 2te Ausgabe in 2 l
8. mit einer Charte und einem topograph. Plan, l
Pillet;

Von den Oeuvres de *J. J. Rousseau* die letzte L
ferung, die aus dem 11ten und 21sten B. besteht, l
Lefebre;

Von den Oeuvres complètes du Chancelier d'Agu
seau (in denen viele vorher ungedruckte Schriften stel
die letzten Bände XV. und XVI.

Tonquet, der eine sehr wohlfeile Ausgabe der C
stitutions-Urkunde (5 Cent.) besorgt hat, hat eine el
so wohlfeile Ausgabe von Voltaire's Werken in 15 Dr
derbb. (jeder 2 Fr.) geliefert.

Gegen des Abt Mennais (I. S. 177. angezeigte
Werk ist erschienen: Examen critique de l'Essai
l'indifference en matière de réligion de M. l'Abbé *de*
Mennais, dessen Verf. Lejoyeux de Saint-Acre genan
wird, wahrscheinlich aber seinen wahren Namen ve
borgen hat.

Bey Delalain sind herausgekommen: Sophoclis T
chiniae, graece curante *C. Nicolo-Poulo*, Smyrnaeo,
BB. in 12. Dieser Gelehrte, einer der Aufseher d
Bibl. des Kön. Instituts hat eben so die Antigone (3. B
den Oedipus Colon. (4. B.) und Electra (4. B.) heraus
gegeben.

Der Prof. der Gesch. an der Univ. zu Paris, Rao
Rochette, hatte ohne sich zu nennen, Lettres sur qu
ques Cantons de la Suisse, écrites en 1819. (Paris, 18
194 S. 8. b. Nicolle) herausgegeben, die eine Gege
schrift (des Prof. Rossi zu Genf), Lettres à M. R**
l. membre de l'Institut etc. auteur des lettres sur qu
ques Cantons de la Suisse (Par. 1820.) veranlasst hab
worin sein ungegründeter Tadel zurückgewiesen wird.

Observations anatomiques sur la structure intérie
e et le squelette de plusieurs Espèces de Cétacées. P
Pierre Camper — publiées par son fils Adrian-Gil
Camper (der nun auch gestorben ist) avec des Notes p
M. G. *Cuvier*. Paris, Dufour, 1820. 218 S. in 4. m
einem Atlas von 53 Kupf. Das reichhaltige und wic
ige Werk dient zugleich zur Fortsetzung von Cuv
Untersuchungen über fossile Knochen vierfüssiger Thie
Vgl. Gött. gel. Anz. 1821, 109, S. 1081.

b) Englische.

A narrative of the mission of the united brethern among the Delaware and Mohegan Indians from the year 1740 to the close of the year 1808, by *J. M. Heckewelder*, who was many years in the service of that mission. Philadelphia, M'Carly and Davies, 1820. XII. 429 S. 8. Enthält viele neue Nachrichten, auch von den Grausamkeiten, welche christl. Americaner an christl. Indianern verübt haben.

D. Lawrence hat das Buch Henoch aus der äthiopischen Handschrift, die Bruce der Bodleian. Bibl. übergeben hat, ins Englische übersetzt. In der Vorr. sucht er zu beweisen, dafs die Schrift von einem Juden wenige Jahre vor der christl. Zeitrechnung in hebräischer Sprache gefertigt worden sey, der vielleicht Henoch geheissen habe und mit dem Patriarchen verwechselt worden sey.

Von *W. C. Wenthworth's* Statistical, historical and political description of the colony in New South Wales and its dependent settlements in Van Diemen's Land etc. ist eine zweyte sehr vermehrte Ausgabe zu London 1820. b. Whitacker (XIX. 579 S. 8.) erschienen. Durch dies Werk und O'Hara's früher erschienene Geschichte von Neu-Süd-Wales kennt man nun diese Kolonie sehr genau. S. von letzterm Werke Gött. gel. Anz. 1819. St. 206. von ersterm diese 1821, 110, 1089 ff.

Observations on Lion. da Vinci's celebrated Picture of last Supper — by G. H. Nöhden. Lond. 1821. in 4. 15 Sh. Es sind Göthes Bemerkungen über da Vinci's Abendmahl aus der Zeitschrift: Kunst und Alterthum übersetzt, mit einer belehrenden Einleitung des Hrn Nöhden (itzt Unterbiblioth. beym britt. Museum) aus eigner Anschauung (denn er war vor ein paar Jahren selbst in Italien).

c) Spanische.

Nur durch die gesammelten Actenstücke ist wichtig die, mehr als sie leistet, versprechende: Relacion documentada del origen y progresos del trastorno de las provincias de Venezuela, hasta la exoneracion del capita

general D. Domingo Monteverde, hecha en almes de Diciembre del 1813. por la guarnicion de la plaza de Puerto-Caballo: por *Pedro de Uriquinaona y Pardo*, official de la Secretario de Estado etc. Madr. 1821. 8.

Von dem auf 3 Theile berechneten Werke: Ensayos de moral, de politica y de historia, escritos en las provincias del Rio de la Plata en la actual Revolucion de America por L. M. (wie man glaubt, Lucas Mannos) ist der 1. B. erschienen, 6 Abhh. enthaltend, wovon die erste sich über Selbstmord und den Unterschied der Selbstmörder in Europa und America, die letzte über den Namen, glückselige Inseln, den die Alten den Canarischen gaben, verbreitet.

Los principios de la constitucion espannola y los de la justicia universal aplicados à la legislacion de sennorios o sea Concordia entre los intereses y derechos del Estado y los de los antiguos vasallos y Sennores, por un Jurisconsulto espannol. Der ehemal. Justizminister Cambronero ist Verfasser und hat in der Einl. eine Geschichte des Feudalwesens in Spanien mitgetheilt.

Sonst sind die meisten Schriften, die in Madrid gedruckt werden, politische Zeitschriften, unter denen die Coleccion de los decretos y ordenas generales de la primera legislatura de las Cortes ordinarias de 1820 y 1821 merkwürdig ist.

Von der neuen Ausgabe von der Historia de Espanna del P. Mariana, welche der Kanonikus Dr. D. Joseph Saban y Blanco besorgt, ist der 17te Band erschienen.

D. *Joseph Diaz Manzanares* hat: Nulitates de la ensenanza mutua por Lancaster, comparada con los sistemas espannoles, drucken lassen und darin das Lancastersche System bestritten.

Ein Ungenannter hat eine Vertheidigung der Freymaurer herausgegeben: La Sociedad de los francos-mesones sostenida contra las falsas preocupaciones por el solo aspecto de la verdad — por el amante de la orden F. B. L. T. R.

Von des D. Juan Sempere y Guarinos Bibliotheca espannola Economico-politica (die 1801 anfing) ist der 4te Band erschienen. Diese 4 Bände enthalten verschiedene Abhh. ökonomischen und politischen Inhalts.

d) Dänische.

In Kopenhagen lebt itzt die jüngste Schriftstellerin. *Virgilie Christiane Lund*, 10 J. alt. Sie hat 1820 ein Familiengemälde: Clotilde, oder zwey für Einen; herausgegeben und kürzlich eine kleine dramatische Darstellung: Die entdeckte Untreue.

Bey Gyldendal ist 1821 auf 51 S. in 8. erschienen: Catalogus librorum Sanscritanorum quos bibliothecae univ. Hafniensis vel dedit vel paravit Nath. Wallich, Dr. Med. et Phil. etc. Scripsit Erasm. Nyerup, Biblioth. Univ. Es sind nicht blos gedruckte, sondern auch handschr. Werke und Hr. N. gibt auch Bemerkungen über die indische Literatur.

e) Isländische.

Die Isländ. literar. Gesellschaft hat neuerlich folgende Schriften herausgegeben, die man in Kopenhagen erhalten kann:

Island's Arbäkur (Isländ. Jahrbücher) 1. Th. (16tes Jahrh.) von dem Sysselmand *Espolin*.
Jardarfrädi (Erdbeschreibung) 1. Th. mit 2 Charten.
Sagnablöd (histor. Nachrichten) 5ter Jahrg. f. 1820.

f) Schwedische.

In Stockholm erscheint eine neue Zeitschrift: Hermes, eine Sammlung von Abhh. enthaltend.

Der Prof. *Lilljegren* zu Lund hat durch sein Schreiben über die Runen und die Runischen Monumente des Nordens den Preis der Akad. d. Inschr. u. schön. Wiss. zu Stockholm erhalten.

g) Norwegische.

Der ehemal. dänische Professor *Heiberg*, der schon lange in Paris lebt, hat zu der Zeit als von dem Norweg. Storthing (grosser Versammlung) noch nicht die Abschaffung des Adels, wie die Verwerfung der vom Könige vorgeschlagenen Errichtung eines neuen Adels ohne Privilegien, beschlossen, war, in Christiania dru-

chen lassen: om Adel i Norge; um die Reichsversammlung zu bestimmen, bey den Beschlüssen von 1815 und 1818 wegen Abschaffung aller Privilegien zu verharren. Vgl. Beilage z. Liter. Convers. Bl. d. J. Nr. 212.

In Norwegen erscheinen fünf Zeitschriften: Die Reichszeitung (Rigstidenden, Regierungsblatt); die Nationalzeitung (die nicht mehr durch die Post versandt werden darf, wegen mehrerer darin befindlicher anstössiger Artikel); der nordische Mercur (Hermode, enthaltend Originalaufsätze in Prosa und Poesie, Auszüge aus fremden literar. Zeitschriften etc. in wöchentlich erscheinenden Heften); der norwegische Zuschauer und das Morgenblatt (enthaltend philosophische, moralische und historische Abhandlungen).

Correspondenznachrichten.

Unter den literar. Nachrichten des Rep. wird Nr. 15. S. 237. des Dr. Hoffmann sen. und meiner gedacht. Obgleich der Gegenstand für das auswärtige Publikum ohne Interesse ist und somit auch keine literarische Bedeutung hat, so bin ich dennoch der Achtung meiner Herren Collegen und den übrigen Lesern des Repert., von denen ich persönlich gekannt zu seyn die Ehre habe, folgende Erklärung schuldig. Der Streit betraf nicht die Verlegung des Kirchhofs überhaupt, sondern die leidenschaftliche mit Unwahrheiten und Verunglimpfungen gegen Dritte durchwebte Darstellung des genannten Dr. Hoffmann. In dieser Hinsicht ist die Sache rein local und ohne literarischen Werth. Hr. Dr. Hoffmann wusste den von mir ihm vorgeworfenen Mangel an chemischen Kenntnissen, falscher Berechnung des Flächenraums und unwahre Ausdehnung von Unterschriften, nichts entgegen zu setzen, als dafs er mir erklärte, man könne ein guter Arzt seyn, ohne zugleich ein grosser Chemiker zu seyn, dafs er eine andere Berechnung gab und andere Unterschriften beybrachte, wo das fragliche Organ des Geruchs in letzter Instanz entscheiden sollte. Um diese Blösse zu decken, hat er die sogenannte beissende Gegenschrift zu Offenbach drucken lassen, weil hier in einem freien Staat einer solchen Schreib-Frechheit das Imprimatur versagt wurde. Wen es interessiren kann, diese Wahrheit aus den Acten selbst zu schöpfen, dem steht meine Schrift ohnentgeldlich, die des Dr. Hoffmann

gegen Erstattung meiner Auslagen zu Diensten. Wer beyde gelesen, wird mit mir es unter der Würde des rechtlichen Mannes finden, einem solchen Schreiber zu antworten, daher mein Stillschweigen bis hierher gerecht finden. Mangelte Gründlichkeit nicht gänzlich diesem Manne, so hätte er das S. 6. durch eine Note vermeint Bewiesene gewifs nicht drucken lassen, doch kann er sich bey der gemischten Kirchen- und Schul-Commission eines Bessern belehren.

Franz Varrentrapp,
Buchhändler in Frankfurt am Mayn.

Da mir meine, im Jahr 1816 bey der D. R. Marxschen Buchhandlung in Karlsruhe erschienene Paralleltheorie noch nicht erläutert genug war; so ist selche im v. J. daselbst mit mehrern Erläuterungen herausgekommen, worin ich glaube, diese Theorie in voller Evidenz dargestellt zu haben. Da aber Selbsttäuschung nirgends sich so häufig einfindet, wie in der Paralleltheorie, obschon ich seit mehr als sechs Jahren keinen Fehlschlufs in meiner Darstellung finden konnte, so fühle ich mich dennoch weit entfernt, sie führ unfehlbar auszugeben. Das Leipz. allg. Rep. enthält zwar kurze, aber den Hauptinhalt und Werth neuerer Werke angehende Berichte und meine Theorie hatte daselbst (1820. III. S. 417.) das Glück, gut aufgenommen zu werden: Weil aber der Raum darin es nicht gestattet, ein detaillirtes Urtheil über neu herausgekommene Schriften zu fällen, so bitte ich das verehrliche mathematische Publikum, meine Paralleltheorie streng prüfen zu wollen: Sachkundige Männer können es wissen, ob ich mich getäuscht habe, oder nicht, in beyden Fällen wird ihr Bemühen lehrreich für mich seyn, welches ich dankbar anerkennen werde. Warum ich eigentlich meine Paralleltheorie geprüft wünsche, geschieht besonders, weil ich schon im Jahr 1815 einen strengen und äusserst einfachen Beweis von der geraden Linie gefunden habe. Die gerade Linie ist ganz abgesondert von der krummen Linie, welches nicht durch einen sinnlichen =, sondern rein geistigen Beweis dargethan werden kann. Nun lassen sich folgende Sätze:

Von einem Punct zum andern ist die gerade Linie die kürzeste;

Von einem Punct zum andern ist nur eine gerade Linie möglich;

Zwey gerade Linien schliessen keinen Raum ein; in aller Strenge beweisen.

Auch ist über den ersten Satz im 10. Buch *Euklids*, wenn a die kleinere gerade Linie, und b die grössere gerade bedeutet; so kann das Vielfache von a einmal die Grösse b übertreffen, ein scharfer Beweis gefunden worden. Alle diese Sätze sind Früchte meiner Anstrengung in der Parallelntheorie gewesen, und ich hatte sie schon im Jahr 1815 gefunden: nur die Liebe zur Wissenschaft konnte mich aufrecht erhalten, diese schweren Sätze bindend darzustellen, und ich glaube nach meiner Ansicht meinen Zweck erreicht zu haben, indem sie bis jetzt noch eben so scharf bewiesen sind, als sie es im Anfang waren. Da nun ihre Beweisart einige Aehnlichkeit mit der meiner Parallelntheorie hat, indem sie sich auch auf die Bewegung gründen; so konnte ich sie noch nicht der öffentlichen Prüfung vorlegen, weil ich nicht weiss, ob meine Parallelntheorie allgemein befriedigend ausgefallen ist. Sollte nun dieselbe für richtig anerkannt werden, so werde ich nicht säumen, auch obige Wahrheiten durch den Druck bekannt zu machen. Ich bitte daher die *wissenschaftlichen Vereine*, mich für meine vielen zum Theil kostspieligen Anstrengungen darin etwas entschädigen zu wollen, den Inhalt dieses Aufsatzes in gedrängter Kürze in ihren öffentlichen Blättern zur allgemeinen Kunde gefälligst aufzunehmen.

Heidelberg, im September 1821. *Bürger.*

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 10. Sept. versammelte sich die Gesellschaft zur Verwaltung der Reinhard. Stiftung (s. Rep. 1819, III. 321.) bey dem Secretär derselben, Hrn. Hofr. *Beck*, um das Urtheil über die eingegangenen 9 Predigten bekannt zu machen und die Preise zu vertheilen. Den ersten Preis erhielt die Predigt mit der Ueberschrift: Selig sind, die da Leid tragen etc. Nach Eröffnung des versiegelten Zettels wurde Hr. Candidat *Carl August Dietrich* zu Rosswein als Verfasser bekannt. Den zweyten Preis hat Hr. *Ernst Gottlob Wolf* in Pirna, Rev. Min. Cand., den dritten Hr. Mag. *Carl August Hertel* a. Döbeln, Cand. Min. erhalten.

In Ansehung des II. S. 471. erwähnten neuen Gräfischen Stipendiums ist noch zu bemerken, dafs nach einer später aufgefundenen Anordnung des sel. Gräfe dies Stipendium nach der Ordnung der drey Facultäten von dem jedesmaligen Rector der Univ. und dem Dechanten derjenigen Facultät, an welcher die Reihe der Perception ist, und also diesmal zuerst an einen Theologie Studirenden auf 3 Jahre, vergeben wird.

In dem Verzeichnisse der im Winterhalbjahr vom 15. Octob. an zu haltenden Vorlesungen haben in der theolog. Facultät 4 ordentl. Professoren alt. Stift., ein ord. Prof. neuer Stift., 1 ausserord. Professor und 2 Privat-Docenten; in der juristischen 5 ordd. Proff. alt. St., 4 ausserordd. Proff. und 10 Privatdocc.; in der medicin. 4 ordd. Proff. a. St., 6 ordd. Proff. n. St. 5 ausserordd. Proff. und 7 Privatdocc.; in der philosophischen, 10 ordd. Proff. a. St., 3 ordd. Proff. n. St., 7 ausserordd. und 6 Privatdocc., 4 Lectoren und Sprachlehrer (der Lect. der engl. Sprache M. Yung fehlt), überhaupt also 79 Lehrer, zusammen 239 theoretische Vorlesungen, practische Collegia und Uebungen für das nächste Halbjahr angekündigt.

b) Auswärtige.

Der Hr. Archidiak. *F. W. P. Ammon* zu Erlangen hat schon im vor. Jahre zur Erhaltung der theol. Doctorwürde und der Erlaubnifs, theol. Vorlesungen auf dasiger Univ. zu halten, eine Dissertatio L. Coelii Lactantii Firmiani opiniones de religione in systema redigens (auf 87 S. 8.) herausgegeben und darin das System des L. nicht nur im Einzelnen dargestellt, sondern auch im Zusammenhange beurtheilt.

Durch eine vom Grossherz. von Sachsen-Weimar, im Einverständnifs mit dem Herz. v. Sachsen-Gotha 1. Jun. d. J. gegebene und am 28. Aug. bekannt gemachte Verordnung sind die Grenzen und der Umfang der Gerichtsbarkeit der Univers. zu *Jena* näher bestimmt worden. (s. d. Nation. Zeit. d. Deutschl. 37. S. 659.) Nach dem in 15 Paragr. abgefassten Gesetz (welches frühere Verfügungen aufhebt) erstreckt sich die Gerichtsbarkeit der Univ. persönlich über alle akadem. Bürger, dinglich über alle in der Stadt und ihrem Weichbilde gelegene Grundstücke der Univ., nicht aber über die, einzelnen akad.

Bürgern zugehörenden. Akademische Bürger sind 1. alle Studirende, welche die Vorlesungen besuchen, 4 Jahre hindurch, 2. alle ordentl. und ausserord. Professoren, Privatdocenten, Exercitien- und Sprachmeister, Kunstlehrer, insofern sie im Lectionenverzeichn. aufgeführt werden, und alle Beamte der Univ. Die Univ. übt die Gerichtsbarkeit aus über die Studenten durch das Universitätsamt, vor welches alle Zucht- und Polizey-, auch reine bürgerliche und geringere peinliche Sachen gehören; über die akad. Bürger, die nicht Studirende sind, durch die Syndikatsgerichte in bürgerl. Rechts- und geringern Straf-Sachen. Ueber Staatsverbrechen, denkschriftliche Beleidigungen auswärtiger Regierungen, Beschimpfungen öffentl. Behörden des In- und Auslandes, richtet die Landesregierung zu Weimar. Der akadem. Gerichtsbarkeit entnommen sind Studirende, die nach 4 Jahren noch auf der Univ. bleiben, fremde Studenten, Doctoren, Gelehrte und Schriftsteller, die nicht im Lectionenverzeichn. stehen, Buchhändler. Dagegen bleiben die Buchdrucker unter derselben.

Auf der Univers. zu Breslau wurde der Geburtstag des Königs am 3ten Aug. feyerlich begangen. Der Einladungsschr. von dem Hrn. Prof. der alten Litt. *C. E. Chr. Schneider* sind vorausgeschickt: Variae variorum de Platonis numero opiniones, 53 S. in 4. Die Rede hielt Hr. Prof. *Passow* und hat in einem eignen Programm die ertheilten Preise und aufgegebenen neuen Preisfragen bekannt gemacht. Victores in certaminibus liter. die natali — regis d. 3. Aug. praemiis ornatos novasque in a. 1822. quaestiones certaminis causa propositas — renunciat Ludov. Car. Frider. Passow, Ant. L. P. P. O. 1821. Zum Rector der Univ. ist Hr. Prof. D. *Steffens* gewählt.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 1. Febr. starb zu Pesth der Custos des Naturalien- und technolog. Cabinets im ungar. Nationalmuseum, *Joseph Jonas*, geb. zu Schemnitz 1787, Verf. des Werks: Ungerns Mineralogie, orykto-geognostisch und topographisch dargestellt, Pesth, 1820.

Am 10. Aug. soll der durch den Proceſs der Königin von England und seine Memoiren bekannte Baron

Bergami durch Gift getödtet oder an einer Krankheit gestorben seyn.

Am 20. Aug. starb auf ihrem Rittersitz zu Löbichau in einem Alter von fast 61 J. die verwittw. Herzogin *Anna Charlotte Dorothea von Curland*. Ein Nekrolog desselben steht in den Beilagen zur Allg. Zeit. Nr. 148 und 149.

Am 21. Aug. zu Wien der Hofrath und Ritter *Adam von Bartsch*, geb. 17. Aug. 1757, durch sein Werk Le Peintre-Graveur in 20 BB. und die oben S. 375 erwähnte Schrift berühmt. Vgl. Nekrolog desselben im Kunstbl. Nr. 75, S. 300.

Am 30. Aug. zu Glatz der emeritirte 5te Lehrer an der Nicolaischule in Leipzig, M. *Christian Gottlieb Schenck*, im 73. J. d. Alt.

Am 1. Sept. zu Chemnitz nach einer 14wöchentlichen Krankheit, *Christian Gottlieb Ruppert*, seit 7 Jahren Conrector am das. Lyceum, vorher Lehrer in den niedern Classen desselben. Er war geb. 1763 zu Chemnitz und hatte daselbst und zu Leipzig studirt. Ausser einigen deutschen und latein. Gelegenheitsgedichten ist nichts von ihm im Drucke ausgegangen; allein er hatte sich den Ruhm eines gründlichen Kenners der alt- und neuclassischen Sprachen erworben, und durch deren emsige Mittheilung, bedeutende Verdienste um viele seiner öffentlichen und privaten Schüler.

Am 5. Sept. zu Berlin der kön. geheime Oberrevisionsrath, correspond. Mitgl. der Götting. Soc. d. Wiss., Dr. iur. *Clemens Wilh. Adolf Hardung*, 52 J. alt. (geb. zu Hardenberg 15. Jul. 1768. s. Preuss. Staatszeit. 118.)

Am 10. Sept. zu Göttingen der auch als artist. Schriftsteller berühmte Professor *Joh. Domin. Fiorillo*, geb. zu Hamburg 3. Oct. 1748.

An demselben Tage zu Altona der Obergerichtsadvocat und kön. Sachwalter *Peter Feddersen*, im 80. J. d. Alt. s. Nat. Zeit. d. D. 39. S. 712.

Am 12. Sept. zu Treuenbrietzen der dasige Superintendent und Oberprediger, *Joh. Daniel Chemlin*, im 71. J. d. Alt.

Ein Nekrolog des (1. Oct. 1773 zu Karlsruhe geb. 18. Jun. gest. (s. S. 78.) Hofr. und Prof. *Carl Wilhelm Böckmann* steht in d. Beyl. zur allgem. Zeit. 156. 158.

Der Prof. *Schweigger* zu Königsberg ist auf einer Reise in die Levante in Sicilien, in der Gegend von Palermo von seinem Vetturino ermordet worden.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Assess. des Medic. Colleg., Stadtwundarzt etc. Hr. *Friedr. Bernh. Böhm* zu Breslau hat von der dasigen medic. Fac. am 2. Aug. die medic. und chirurg. Doctorwürde erhalten.

Der als latein. Dichter bekannte Justizbeamte zu Hayn, Hr. Commissionsrath *Johann Friedrich Dietrich*, ist seinem Wunsche gemäfs in das Justizamt Morisburg versetzt worden.

Der Dr. d. Theol. Hr. *Augustin Scholz* ist ausserord. Prof. an der kathol. theolog. Facultät zu Bonn geworden.

Der seither. ausserord. Professor in Berlin, Hr. Dr. *Richter*, ist zum ord. Professor der Medicin auf der Univ. zu Königsberg ernannt worden.

Der bisher. ausserord. Professor, Hr. Dr. *Brandis*, ist ordentl. Professor in der philosoph. Facultät zu Bonn geworden.

Der Director der Artillerieschule zu Dresden, Hr. Major *Friedr. Gust. von Rouvroy* (durch mehrere militär. Schriften bekannt) ist zum Obristlieutenant, und der Capitän und Lehrer der Mathematik daselbst, Hr. *Gottfr. Wilh. Leonhardi* zum Major ernannt worden.

Der Senior und Stadtpfarrer an der h. Geistkirche zu Nürnberg, Hr. *Bechmann* hat bey seiner 50jährigen Amtsjubelfeyer vom Könige von Baiern die goldne Civilverdienstmedaille erhalten.

Zu erwartende Werke.

Des Hrn. *F. W. Sieber* Reise nach Kreta, Aegypten und Palästina in den J. 1817 und 18 wird bey Fleischmann in München in 3 BB. in 8. mit 24 Kupfern und Karten herauskommen. (Prän. Pr. des 1. B. 5 Fl.

Der Hr. Conrector M. *Carl Wilh. Baumgarten-Crusius* zu Dresden, besorgt im Verlage von Hartmann eine Schulausgabe des Textes der Homer. Odyssee mit Auszügen aus Eustathius und den übrigen Scholien und gr. Lexikographen in 6 Bänden und eben so vielen BB. eines latein. Commentars. Der erste Band soll zu Ostern erscheinen.

Bey J. H. Bohte, ausländ. Buchh. in London wird im Laufe des J. 1822 auf Subscription erscheinen: A

bibliographical Dictionary of English Litterature oder Bücherlexikon der engl. Literatur von 1700—1820, alphabet. geordnet nach den Namen der Verff. und nach den Materien bey anonym. Werken von *J. G. Glover*; das dem Plane und den Proben nach sehr schätzbar seyn wird, aus 2 Bänden in 4. bestehend. Der Subscr. Preis (bey Stehacker und Wagner in Leipz.) ist bis Ostern 3 L. 3 Sh.

Blackstone on the laws and constitution of England, abridged and adapted to modern statutes and decisions by John Gifford, Esq. Lond. 1820, wird übersetzt im Taubstummen-Institut zu Kiel erscheinen.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Von der Polizeybehörde zu Bamberg ist unterm 30. Aug. bekannt gemacht worden, dafs, da der geistl. Rath, Fürst von Hohenlohe, sich der frühern Anordnung, nach welcher er keinen Heilversuch ohne Vorwissen der Polizeybehörde, ohne Beyseyn einer obrigkeitl. Person und ärztlicher Individuen und folglich nie in Geheim anstellen sollte, nicht unterwerfen wolle, diese Heilversuche gänzlich unterbleiben müssen und dem Fürsten bey Sambafter Strafe untersagt sind, übrigens angeführt, dafs alle in Bamberg im Beyseyn der Commission und Aerzte gemachte Versuche des Fürsten erfolglos gewesen und nur solche Thatsachen als angebliche Wunder ausgeschrieen worden sind, die im Geheim oder im Andrang der Volksmenge vor sich gegangen sind.

Am 13. Aug. ist vom Papste im geh. Consist. zu Rom der Dr. der Theol. und des Kirchenr. Hr. *Farina* als Bischof von Padua, und der Domherr *Anton Leonardis* als Bischof von Triest präconisirt worden.

Das kais. russische Ministerium der geistl. Angelegenheiten und der Volksaufklärung besteht itzt aus 2 Departements: dem der geistlichen Angelegenheiten mit 4 Abtheilungen; Director ist der Staatsr. Alex. Iwanowich Jurgenefs; 2. dem der Volksaufklärung, unter welchem alle Universitäten, Akademieen, Schulen etc. stehen, Director ist der Staatsr. Wasilej Michailowitsch Popow.

Staatswissenschaften.

Staats-Wissenschafts-Lehre mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit. Von Joseph Vincens Burkardt. Leipzig, 1821. Reinsche Buchh. XIV. 615 S. 8. 3 Rthlr.

In der mit aller Selbstgefälligkeit eines jungen Mannes geschriebenen Anrede an sein Buch, dem, wie der Verf. hofft, ein jeder Biedere von ganzem Herzen ein Willkommen rufen wird, sagt er zu demselben höchst anmassend: „Die Ursache, warum du den wissenschaftlichen Titel erhalten hast, den du trägst und nicht vielmehr einen andern, für seinen Inhalt etwa bessern, gib darin an: weil du nicht für Jedermann bestimmt bist, sondern nur für eine kleine Zahl guter und wohlunterrichteter Leser!“ Hat aber der Verf. auch bedacht, ob diese *seines* Unterrichts oder vielmehr seiner Schreiberey bedürfen? Es ist nemlich sein Buch nichts weniger als eine systematische, nach den Kenntnissen und Forderungen unserer Zeit abgefasste Behandlung der Staatswissenschaft, sondern der Vf. will (um seine Worte auch als Probe seines Vortrags beyzubehalten) „solche Subjecte, welche durch eigenes Studium und selbst gemachte Beobachtungen die Kriterien der Wahrheit bereits in sich haben, an die zerstreut-liegenden Wahrheiten erinnern, durch Entwerfung eines getreuen und gedrängten Bildes (wovon?) zur wiederholten, reiflicheren und herzlichten Erwägung dieser Wahrheiten einladen, sonach der Vorsehung und dem Herzen der Leser überlassen, zu beschliessen, was von meinen unmassgeblichen Ansichten wahr und befolgungswürdig seyn möge.“ Der erste Theil enthält also die Darstellung der Leiden und Fortschritte Deutschlands in der neuesten Zeit in folgenden Abschnitten: 1. S. 5. Neueste Geschichte Deutschlands, wo auch die verderblichen Grundsätze einiger Gelehrten über Sittlichkeit, Religion und Rechte gerügt werden. 2. S. 45. Nachtheilige Resultate für Deutschland aus diesen neuesten Ereignissen. Hier sind die Ursachen der Zerrüttung des Finanzwesens und die gewählten Auskunfts-Mittel angegeben, die zu grosse Humanität der Strafgesetzgebung, mangelhafte Organisation der Justiz-Behörden, die Subordination (denn „unbedingt blin-

der Gehorsam," wie der Vf. sich auszudrücken beliebt wird nicht gefordert, sondern gesetzlicher) des Militär (verlangt der Vf. etwa Janitscharen-Gehorsam?) u. s. f getadelt. 3. S. 272. Deutschlands aus seiner Leidens Periode erworbene Vortheile, zu denen auch S. 292 der Mystizismus gerechnet wird. Der 2te Theil abe gibt die unmassgeblichen Grundzüge der deutschen Sta ten an, erst im allgemeinen §. 355. (über constitutio nelle Staats-Vereine, politische Verhältnisse, Landtage Ständeversammlungen u. s. f.) dann insbesondere a. i Ansehung der sittlich-religiösen Anstalt im Staate § 424. (wo ein Prohibitiv-Gesetz zur Verhinderung de Un- und Aberglaubens gefordert wird), b. in Ansehun der Polizey-Gewalt (es versteht sich, dafs alle Censu politischer Schriften vom Vf. verworfen und freye Pu blicität gefordert wird. S. 434.) c. in Ansehung der rich terlichen Gewalt S. 444. (Oeffentlichkeit der Rechts pflege im Civil- und Untersuchungs-Processe und öf fentliche Bekanntmachung der Erkenntnisse wird ver langt —) d. in Ansehung des Finanzwesens S. 48 Dann werden noch S. 545. Grundsätze über die Reg lirung der Bestallungen der Beamten, über die Ertheilung der Beförderungen zu Staatsdiensten aufgestellt Vorschläge zu einem Sittengericht für die Staatsdiene zur Organisation der Militärmacht des deutschen Bun des u. s. f. gethan, und der Vf. hat es nicht lassen seinen Beyträgen zur Beglückung Deutschlands fehle auch noch eine prozessualische Tabelle beygefügt.

Die Grundsätze der politischen Oekonomie od der Staatswirthschaft und der Besteuerung. V David Ricardo, Esq. Nebst erläuternd und kritischen Anmerkungen von J. B. Say. A dem Englischen, und, in Beziehung auf die A merkungen, aus dem Französischen übersetzt v Christ. Aug. Schmidt. Weimar, Lande Industr. Compt. 1821. *VIII.* 584 *S.* 8. 2 *Rth* 12 *Gr.*

So wie der Verf. die Grundsätze des, ebenfalls ve deutschten, Werks von Say, dasjer in der Vorr. deswegen rühmt, weil es die Grundsätze des weisen und wohlthätigen Smith'schen Systems den Nationen Europa's empfohlen der Wissenschaft selbst eine logischere und lehrreichere Gestalt gegeben und sie durch originelle und tiefgedach

Untersuchungen bereichert habe, seiner Prüfung unterworfen hat, so sind von Hrn. Say in untergesetzten langen Anmerkungen manche Angaben des Hrn. Ricardo, der, in dem ganzen Buche den Satz verfolgt, dafs die Quantität Arbeit, welche zur Hervorbringung eines Erzeugnisses erfordert wird, die einzige Grundlage seines Preises sey, und, was die Mitwirkung des Capitals und der Länderey gekostet hat, nicht in Anschlag bringt, theils erörtert, theils bestritten worden, und es ist sehr vortheilhaft, dafs in dieser Uebers. beydes, der Vortrag des Hrn. R. und die Anmerkungen des Hrn. S. vereinigt sind, wodurch der Gebrauch dieses Werks dem Sachkundigen erleichtert wird. Denn obgleich sowohl in der Vorrede des Vfs., die aus den drey Classen der Staatsbürger, der Grundeigenthümer, Capitalisten und Arbeiter, hergeleitete Verschiedenheit der Bodenrente, des Gewinns und Arbeitslohns, worauf die Nationalökonomie zu sehen hat, als auch in mehrern der 29 Capp., in welche das Werk getheilt ist, die verschiedenen Meinungen der, in der Vorr. angeführten, neuern Schriftsteller darüber (insbesondere Smith's, Malthus' und Say's) angegeben sind, so ist doch die Schrift durchaus nicht für die erste Belehrung bestimmt, sondern für den, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, brauchbar, und ihm und dem Sachkundigen werden die Vorträge des Vfs. über Werth, über Bodenrente, Gewinn, Arbeitslohn, Auflagen und Besteuerung verschiedener Gegenstände, Armentaxen, Ausfuhr-Prämien und Einfuhr-Verbote, Geld und Banken u. s. f. seine Meinungen über die Gesetze, nach welchen sich Gewinn und Arbeitslohn richtet und über die Wirkung der Taxen eben so lehrreich, als prüfenswerth seyn. Die Uebersetzung ist sehr verständlich und lieset sich wie ein Original.

Der öffentliche Credit dargestellt in der Geschichte und in den Folgen der Finanzoperationen der grossen Europäischen Staaten seit Herstellung des allgemeinen Land- und Seefriedens, ihrer Massregeln zur Begründung oder Befestigung öffentlicher Creditanstalten und der Begebenheiten in der Handelswelt, deren Wirkung damit zusammen getroffen; von Friedr. Nebenius, grossh. Badischem geh. Referend. Mit grossh. Bad. Ober-Censur-Erlaubnifs. Carlsruhe

und Baden, Marxsche Buchh. 1820. *XVI.* 448. 256 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Ein überaus schätzbares Werk, reich an gesammelten Materialien, Beobachtungen und Erfahrungen, gründlich in Bearbeitung derselben nach richtigen Principien, lichtvoll in der Darstellung und belehrend in der ganzen Ausführung. Es zerfällt in 2 Bücher. Dem ersten geschichtlichen ist eine Einleitung vorgesetzt, welche die allgemeinen Sätze voranschickt, auf welche der Verf. überall Rücksicht nimmt; das Buch selbst aber enthält die geschichtliche Darstellung der Ereignisse, die durch die Maasregeln der grossen Staatenzur Herstellung und Befestigung des Credits hervorgebracht wurden, oder jene Maafsregeln begleitete und mit ihnen zusammenwirkten und zwar in folgender chronologischer Ordnung: C. 1. Ereignisse bis zum Frühjahr 1818. (Erstes grosses französ. Anlehen von 30 Mill. Franken Renten im J. 1817.) 2. vom Frühj. 1818 bis Dec. dess. J. (Zusammentreffen verschiedener Anlehen, Unterhandlung des 2ten grossen franz. Anlehens, vorläufige Convention über das franz. Anlehen zur Tilgung der 2 letzten Fünftheile der Contribution. Krisis auf dem europ. Geld- und Capitalmarkte im Spätjahr und Winter 1818.) 3. Zustand der Dinge in dem Zeitraum vom Dec. 1818 bis zum Sommer 1820. — Mit rühmlicher Sorgfalt hat der Vf. alle Thatsachen genau zu erforschen sich bemüht und dankbar erwähnt er die ihm zu Theil gewordene Unterstützung einiger sachkundiger Männer. Das 2te Buch enthält in der ersten Abtheilung die theoret. Entwickelung der vorher aufgestellten allgemeinen Sätze, indem nach einer Vorbemerkung (S. 135.) über die drey Hauptgesichtspuncte der Erscheinungen, welche die Geschichte der letzten grossen Geld- und Anlehen-Operationen darbietet, C. 1. S. 137. von den Bewegungen auf dem Capitalmarkte und 2. den auf dem Geldmarkte, C. 3. von der Wechselwirkung zwischen den auf dem Geld- und Capitalmarkte vorhandenen Veränderungen, 4. S. 199. vom Staatscredit und dem Zusammenwirken des Credits und anderer Ursachen, von denen die Leichtigkeit, Anlehen zu machen, abhängt, 5. vom Einfluss der öffentlichen Anlehen und beträchtlichen Staatsschulden auf den ökonomischen Zustand der Völker S. 230 ff. umständlich gehandelt wird. Die 2te Abtheilung aber (S. 250), in welcher die Betrachtungen über die Ereigni-

in den J. 1817 bis 1820 und über den gegenwärtigen Zustand des Credits in verschiedenen Staaten mitgetheilt sind, entspricht der geschichtlichen Darstellung im 1. B. mit dem Unterschiede, dafs dort die Thatsachen in den verschiedenen Ländern nach Zeitperioden erzählt, hier die Operationen der verschiedenen Regierungen und die Erscheinungen, welche sie begleitet haben, nach Ordnung der Staaten, wo sie sich zutrugen (C. 1. Frankreich, dessen Staatsschuld mit den Hülfsquellen des Landes verglichen wird, 2. S. 282. Grossbritannien, 3. S. 356. Russland, 4. S. 371. Oesterreich, 5. S. 404. Preussen, die Niederlande, mittlere und kleinere deutsche Staaten), beurtheilt werden. Wiederholungen konnten bey dieser Einrichtung des Werks nicht ganz vermieden werden, aber die Deutlichkeit der Darstellungen hat gewonnen. Das 6te und letzte Cap. der 2ten A. S. 419. stellt noch allgemeine Betrachtungen über die natürlichen Folgen des Uebergangs vom Kriege in den Friedenszustand und über den Einfluss, den die seit Wiederherstellung des Friedens auf dem Geld- und Capitalmarkte eingetretenen Veränderungen auf die ökon. Lage der Völker ausgeübt haben, auf. Die umständlichern Notizen, worauf manche Behauptungen der Schrift beruhen, sind in den, mit neuen Seitenzahlen versehenen 4 Anhängen mitgetheilt. Es enthält also der erste Anhang S. 1—84. in 5 Abschnitten Notizen über Grossbritanniens und Irlands Nationaleinkommen (Colquhoun hatte das Eigenthum in Grb. u. Irl. auf 430 Mill. Pf. St. geschätzt, itzt wird es nach der Depreciation des britt. Geldes auf 344 Mill. gesetzt); Ausfuhr- und Einfuhrhandel; Banken, Circulationsmittel; Staatseinkünfte (die reinen Einkünfte ungefähr 54½ Mill., die Bruttoeinnahmen nach Abzug verschiedener Vergütungen 58½ Mill.) und Ausgaben; britt. Schuld (1. Febr. 1817. betrug die brittische und irische fundirte und unfundirte Schuld 840,752,000) das Verfahren bey Anleihen u. das Tilgungssystem (5. Jan. 1819 betrug das Nominalcapital der fundirten und unfund. Schuld 843,559,407 Pf.); 2. S. 87. Notizen über Frankreichs Nationaleinkommen (4291 Mill. Fr.); Handel; franz. Bank; Staatseinkünfte (im Budget 1819—20 886 Mill. Fr.) und Ausgaben (nach dem Budget 1819 869,516,123 Fr.) franz. Schuld (am Ende des ersten Trimesters 1820 betrug die ungetilgte fundirte franz. Staatsschuld 3479,034,760 Fr.) und Leistungen an die alliirten Mächte. 3. Notizen über Metall- und Papier-

circulation, Staatsschuld und Creditanstalten Russlands S. 129., Bankgeldcirculation und verzinsliche Schuld Oesterreichs S. 145. und Staatsschuld Preussens S. 163. Der vierte Anhang endlich verbreitet sich S. 171 ff. über die von 1780—1809 und seit dem Jahre 1809 in dem circulirenden Medium von Europa vorgegangenen Veränderungen, die zuletzt zu einer allgemeinen Uebersicht kurz zusammengestellt sind.

Theoretisch-praktisches Handbuch über die ökonomischen und staatswirthschaftlichen Wissenschaften für angehende Kameralisten von Wilh. Friedr. Kuhn. Gmünd, Rittersche Buchh. 1820. *XIV.* 523 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Verf. nahm zunächst bey Ausarbeitung dieses Handbuchs auf angehende Kameralisten und Schreibereyverwandte (deren Zahl damals noch sehr grofs war) im Kön. Würtemberg Rücksicht; vorzugsweise trug er die Productions- (Landwirthschafts-) Lehre vor, die mehr als den dritten Theil des Buchs einnimmt, und den Pflanzen-, Getreide-, Kräuter-Bau, Gärtnerey, Forstwissenschaft und Forsttechnologie, Jägerey, Fischerey, Viehzucht, Bienenzucht, Seidenbau, allgemeine Landwirthschaft, Bergbau, Fabricationslehre (Technologie), Handelslehre umfasst. Der 2te Theil (S. 383 ff.) trägt die Staats- und Gewerbs-Policey und Finanzwissenschaft vor und den Beschlufs macht S. 510 ff. ein in acht Abschnitte (von denen der 2te selbst den moralischen Charakter eines guten Kameralisten angeht) getheilte Methodologie der ökonomisch-politischen und staatswirthschaftlichen Wissenschaften, oder Anweisung, diese Wissenschaften (nebst den Hülfswiss.) zu studiren und zu lehren. Billig hätte nun wohl der Vf. die Quellen, aus denen er geschöpft hat, angeben und, da sein Vortrag doch nicht vollständig seyn kann, hin und wieder nur oberflächlich ist, auf die Schriften, die weitere Belehrung geben, verweisen sollen. Der Vortrag ist übrigens sehr fasslich.

Darstellung des Steuerwesens. Ein Versuch von Alois Silv. Edlen von Kremer, der sämmtl. Rechte und polit. Wissensch. Dr. Wien, 1821, *Tendler und von Manstein. Erster Theil über das Steuerwesen überhaupt. XII.* 245 *S.*

Zweiter Theil. Ueber die vorzüglichsten österreich. directen Steuern, insbesondere im Vergleich mit jenen von England und Frankreich. IV. 230 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Ein sehr erheblicher Beytrag sowohl zur festern Begründung der Steuerwissenschaft als zur genauern Kunde des österr. Steuerwesens. Der Verf. versucht das Steuerwesen nach staatswirthsch. und rechtlichen Grundsätzen zu beurtheilen und ein systemat. Lehrgebäude derselben aufzuführen. Er gibt im 1. Abschn. des 1. Th. einen historischen (nicht ausreichenden) Ueberblick des Ursprunges der Steuern und der Steuergeschichte Roms und des deutschen Reichs, im 2ten S. 49. behandelt er die Quellen der Einkünfte der Staaten, und die Steuern insbesondere, im 3ten S. 67. das Steuer-Recht und die Steuer-Pflichtigkeit (wobey das Gesetz der Allgemeinheit, der Gleichheit und der Grösse aufgestellt sind als Grundgesetze). Der 4te Abschn. S. 87. Steuerbemessung, besteht aus folgenden Hauptstücken: 1. Anwendung oder Verhältnifs des Gesetzes der Grösse auf die Steuerpflichtigen: 2. Umlegung oder Vertheilung der Steuern (Peräquation). Der 5te S. 101. handelt von der (zweckmässigen) Erhebung der Steuern, der 6te aber gibt folgende Eintheilung und Würdigung der gewöhnlichsten benannten Steuern, (nach Erwähnung anderer Eintheilungen S. 118 ff.) an: S. 121. Steuern des Erwerbes (Grundsteuer; Gewerbesteuer; Steuern auf Privat- und Staatsdienste); S. 203. Steuern des Besitzes (Vermögenssteuer; Personal-, Kopf-, Rang- und Würdensteuern); S. 215. Steuern des Genusses (Accise; Zölle; Luxussteuern.) Ueber alle diese Gegenstände wird sehr viel wohl Durchdachtes und Lehrreiches in einem klaren Vortrage gesagt. — Im 2ten Th. hat der Vf. nur die vorzüglichsten directen Steuern herausgehoben, weil die übrigen theils schon in andern Werken vollständig abgehandelt sind, theils nur einzelne Provinzen oder Classen von Personen betreffen, die indirecten ganz übergangen, weil ihre Darstellung mehrere Bände gefordert haben würde; jene aber so vollständig dargelegt, als es ohne unmittelbare Unterstützung der Regierung geschehen konnte. Es sind also namentlich die Grundsteuer, die Erwerb- (Industrial-) Steuer und Steuer auf Privatdienste, die Classensteuer, die Personalsteuer, von denen hier ausführlich gehandelt ist. So wie bey dem er-

sten Th. sich eine Literatur der Steuerwissenschaft befindet, so sind im 2ten Theil die verschiedenen, jeden Gegenstand betreffende, österr. Gesetze und Verordnungen angeführt.

Charakterzeichnung der Politik aller Staaten der Erde. Kritischer Commentar über Montesquieu's Geist der Gesetze: vom Grafen Destrutt de Tracy, Pair und Akademiker von Frankr., Mitgl. der philos: Ges. in Philadelphia etc. nebst zweien Anhangsschriften: vom selben Verfasser und von Condorcet. Nach der einzigen europäisch-authentischen Ausgabe des, Anno 1811, in Philadelphia erschienenen, Originals übersetzt und glossirt vom Prof. Dr. C. E. Morstadt in Heidelberg. Erster Band. Heidelberg, Groos. 1820. XXIX. 344 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Aus dem trefflichen Werke des franz. Vfs., das im J. 1817 zum erstenmal in Europa gedruckt wurde, hatte schon Buchholz im Journ. für Deutschland zwey in die Staatswirthschafts-Gesetzgebung einschlagende Capitel übersetzt, die aber noch keine vollständige Ansicht seines Systems gewähren konnten, das eingewurzelte Vorurtheile der Staatswissenschaft bekämpft und Wahrheiten, die Montesquieu schon vorgetragen, bestätigt, irrige Meinungen desselben berichtigt und wovon der itzige deutsche Ueb. mit Enthusiasmus, in ausgesuchten Phrasen, spricht. Der Verf. ist schon früher durch seine Theilnahme an seines Freundes, *P. J. G. Cabanis* Rapports du physique et du moral de l'homme (3. Ausg. Par. 1815. II. 8.) und noch mehr durch seine eignen Elémens d'idéologie (5 BB, von denen der letzte unvollendet ist, Par. 1817. 18. 2te Ausg.) als Denker und geistvoller Schriftsteller bekannt. Er wollte anfangs über jeden der grossen Gegenstände, die Montesquieu behandelt hat, Betrachtungen anstellen und seine Meinung mittheilen, fand es aber nachher rathsamer, ein didaktisches Werk auszuarbeiten, worin die Materien ihrer natürlichen Ordnung gemäfs, ohne Rücksicht auf die von M. befolgte Ordnung, zusammengestellt wären. Es ist aber seiner Vorrede ein Verzeichnifs der 31 Bücher von M's Geist der Gesetze, sammt dem Abrisse der, aus ihrer Beleuchtung hervorgehenden Wahrheiten angehängt, in welchem zugleich bemerkt ist, welche Bücher in diesem Commen-

ter übergangen worden. In Amerika arbeitete er ihn aus 1806 und übergab die Handschrift davon dem ehem. Congresspräsid. Jefferson, der das Werk 1811 zu Philad. herausgab. Nach einer ungenauen Abschrift wurde es 1817 anonym zu Lüttich und 1819 wieder zu Paris (b. Delaunay) gedruckt. Der Vf. sah sich dadurch veranlasst, sein Werk selbst noch im J. 1819 b. Desoer herauszugeben und ihm noch eine 1798 entworfene Denkschrift über die Mittel zur Begründung der Moralität eines Volks beyzufügen. Der Uebers. hatte bis zum 2ten Abschn. des 41. Cap. nur den Pariser Nachdruck (b. Delaunay) vor sich, dann erst erhielt er vom Verf. selbst die Originalausgabe; er bemerkt nicht nur die Verschiedenheit beyder in den ersten 11 Capp., sondern hat auch Bemerkungen der Originalausg. des Vfs, die dem Nachdrucke fehlen, in die Zusätze aufgenommen. Er hat dem Werke einen zweiten Titel (Charakterz. der Pol. aller V. d. E.) gegeben, um seinen Inhalt bestimmter zu bezeichnen; es mit möglichster Treue und Klarheit zu verdeutschen sich bemüht, ihm zahlreiche Anmerkungen (Glossen oder Glosseme sind es nicht), kritischen, erklärenden, auch blos literarischen Inhalts (die Citate sind oft sehr allgemein), beygefügt, ohne eine Vollständigkeit hierin zu bezwecken. Dieser erste Band enthält 12 Capp. des Werks (denn die Eintheilung in Capp. ist aus dem Pariser Nachdruck, als zweckmässig, beybehalten) und im 13ten einen Ueberblick des Inhalts der 12 ersten Bücher vom Geist der Gesetze,

Grundzüge eines Gemeinwesens; Beleuchtung der englischen Staatsverfassung; und allgemeine Bemerkungen über England und die Engländer. Von D. Joh. Gotthelf Beschorner. II. Bandes I. Theil. I. Delolme's Staatsverfassung von England. II. Kritik derselben. Leipzig, Goschen, 1821. 206 und wieder 206 S. 8. 1 Rthlr. 22 Gr.

M. vgl. Rep. d. J. I. S. 7. Das Werk hat nun auch den neuen Titel erhalten: Prüfung der englischen Staatsverfassung und Vergleichung derselben mit der Deutschen, I. II. III. Theil, da es als solche ein geschlossenes Ganze ausmacht. Denn eigentlich sollte es aus 4 Theilen in 2 Bänden bestehen, aber die Vollendung des 4ten Theils hat der frühe Tod des einsichtsvollen und

scharfsinnigen Vfs. verhindert. Das, was gegeben ist, bleibt immer sehr lehrreich und ist musterhaft geschrieben. Im gegenwärtigen B. ist im 1. Abschn. Delolme's Lobschrift (wie sie der Vf. nennt) auf die engl. Staatsverfassung (wovon wir erst neuerlich eine Verdeutschung erhalten haben, Rep. 1819. III. 288.) übersetzt, mit Anmerkungen des engl. Herausg. und des deutsch. Uebers. Der 2te Abschn. aber enthält die Kritik der engl. Staatsverfassung, die sich nicht blos auf Delolme's Werk beschränkt und durch die eingestreueten Nachrichten aus der neuesten Zeit, Bruchstücke aus Reden und Schriften engl. Staatsmänner, gesund und kräftig ausgesprochene Urtheile, sehr belehrend ist.

Specimen iurid. inaug. de monarchia, optima imperii forma, quod — pro gradu doctoratus summisque in iure Rom. et hodierno honoribus — in Acad. Lugduno-Batava — consequendis publico examini submittit Jacobus Rau, Lugduno-Batavus d. XI. Apr. 1821. *Lugd. Bat. ap. Hazenberg,* 1821. *XIV.* 157 *S. gr.* 8. (*Leipz. b. Weigel.*)

In den ersten 2 Capp. dieser in guter Ordnung und mit Sachkenntniss, Belesenheit und Beurtheilung abgefassten, aber in schlechtem Latein geschriebenen Probeschrift bestimmt der Vf. den Begriff und die Natur des imperium (mit Anführung verschiedener anderer Definitionen) und den Unterschied desselben von potestas, und geht dann 3. auf den Ursprung, 4. die verschiedenen Eintheilungen (vornemlich nach Kant und Krug) der Herrschaft, 5. die Eintheilungen der monarchischen Regierungsform über, handelt dann 6. S. 54. von der eingeschränkten Monarchie, 7. S. 66. von der unumschränkten, 8. S. 75. von der Aristokratie, 9. von der Demokratie, stellt 10. S. 92. die Fehler auf, die man in den einzelnen Regierungsarten zu finden geglaubt oder gefunden hat, beschreibt 11. S. 109. die gemischten Regierungsformen und 12. S. 120. die sogenannte constitutionelle. Die beyden letzten Capp. (S. 125.) enthalten die nicht hinlänglich ausgeführte Untersuchung über die beste Regierungsform und Anwendung auf die beschränkte Monarchie. Es sind, wie gewöhnlich, noch mehrere Sätze aus der Rechts- und Staatswissenschaft und holländ. Geschichte angehängt.

Medicinische Wissenschaften.

Handwörterbuch der medicinischen Klinik oder der praktischen Arzneykunde; nach neuern Grundsätzen und Erfahrungen bearbeitet und mit den schicklichsten und einfachsten Arzneyformen versehen zum Gebrauch ausübender Aerzte von Dr. Wilhelm Friedrich Dreyssig, Russ. Kais. Colleg. Rath, ord. Prof. der Path. u. Therapie und Director der medic. Klinik zu Charkow u. s. w. Vierten Bandes erster Theil. Epistaxis — Essera. Erfurt, 1820. *Keysersche Buchh.* 284 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Vorliegender Band enthält die Artikel: Epistaxis, Erysipelas und Essera, welche, wie dies auch von den Gegenständen der frühern Bände zu rühmen ist, sowohl in Ansehung der pathologischen Darstellung, und der Heilmethoden, als auch der Literatur, mit möglichster Vollständigkeit abgehandelt sind. Um so mehr müssen wir daher das frühe Ableben des trefflichen Vfs. bedauern, welcher immer zu den vorzüglichsten Diagnostikern gehören wird, und um so wünschenswerther würde es seyn, wenn es ein guter Praktiker über sich nehmen wollte, dieses klinische Wörterbuch fortzusetzen; nur müsste wohl darauf Rücksicht genommen werden, dafs die Zahl der folgenden Bände nicht zu grofs würde. Für Landärzte oder solche, welche entfernt von den literarischen Hülfsquellen leben oder denen die Verhältnisse nicht erlauben, ihre Bibliotheken mit jedem einzelnen neuen Werke zu bereichern, haben encyclopädische Arbeiten immer ihren Nutzen.

Klinik der chronischen Krankheiten. Nach eigenen Erfahrungen und Beobachtungen und mit Berücksichtigung der bewährtesten Schriftsteller systematisch bearbeitet von Dr. Friedrich Jahn, Herzogl. Sachsen-Meiningischen Hofmedicus, Physikus und Brunnenarzte zu Liebenstein u. s. w. Nach dessen Tode fortgesetzt von Heinrich August Erhard, der Philosophie und Medicin Doktor etc. Dritter Band. Erfurt, 1820. *Keysersche Buchh. VIII. und* 576 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Es ist sehr erfreulich, dafs das Gebiet der chronischen Krankheiten, welche bisher in der That wirklich sehr vernachlässigt wurden, gegenwärtig so wackere Bearbeiter zählt. Wer wollte läugnen, dafs diese so wichtige Lehre der Medicin lange Zeit hindurch gleichsam als nur ein Anhang zu der Lehre von den acuten Krankheiten betrachtet und in Vergleich mit diesen höchst dürftig bearbeitet wurde! Um so willkommener mufs uns also auch das Bestreben derjenigen seyn, welche diese grossen Mängel auszugleichen und unsere Kunst zu fördern versuchen, und um so dankbarer wollen wir ihre vereinten Bemühungen anerkennen. Hr. E. hat sich unstreitig ein wahres Verdienst durch die Fortsetzung dieser von dem sel. *Jahn* begonnenen Arbeit erworben und die zahlreichen Verehrer jenes gediegenen Praktikers (wem sollte wohl seine Arzneymittellehre unbekannt seyn?) haben alle Ursache, sich Glück zu wünschen, dafs sie in solche Hände kam. Eines weitern Urtheils bedarf es kaum, da bereits längst in allen kritischen Zeitschriften der Werth derselben öffentlich anerkannt worden ist; Ref. bemerkt nur so viel, dafs dieser dritte Band, den der Vf., auf den Wunsch vieler, mit Literatur reichlicher, als den vorhergehenden ausgestattet hat, in demselben Geiste und mit demselben Fleisse bearbeitet worden ist. Er umfasst den siebenten und (zum Theil) den achten Abschnitt, der im IV. Bande beendigt werden wird: VII. Erzeugung fremder Körper (Steinerzeugung, Wurmkrankheit); VIII. Blutungen und Blutverhaltungen. (Blutfleckenkrankheit. Nasenbluten. Blutung des Mundes. Blutung der Luftröhre und der Lunge. Blutung des Magens und Darmkanals. Hämorrhoidalbeschwerden). Schlüsslich bemerken wir noch, dafs sich der Vf. in seiner Vorrede gegen einen Angriff des Prof. Haase in Leipzig (S. dessen classisches Werk über die chron. Krankh. Vorrede zum 3. Bde.) vertheidigt; Ref. will nicht entscheiden, ob Hr. H. oder Hr. E. Recht hat, indessen möchte letzterer doch wohl zu weit gegangen seyn, wenn er die treffliche Abh. des Prof. H. über die Gicht eine planlose, verworrene und unvollständige Darstellung nennt, die gerade am wenigsten zu einem Plagiat einladen könnte. — Wir glauben jedoch, dafs Hrn. E. blos Leidenschaftlichkeit zu diesem Irrthum verleitet hat.

Johann Abercrombie, Dr. der Med. und Mitgl. der Königl. Gesellsch. der Wundärzte zu

Edinburg. Ueber die Krankheiten des Gehirns und des Rückenmarks. Aus dem Englischen übersetzt von Fr. de Blois. Mit einem Anhange über Geschwülste im Gehirn von Friedr. Nasse, Professor. Bonn, Weber. 1821. 304 *S.* 8. (*Anhang* 95 *S.*) 2 *Rthlr.*

Bey der Menge jetzt erscheinender Uebersetzungen wird es allerdings nothwendig, diejenigen Werke näher zu bezeichnen, welche wirklich eine Uebertragung in unsere Sprache verdienten. Bey der vorliegenden bedarf es jedoch keiner Entschuldigung; die Namen *Abercrombie* und *Nasse* sind in der gelehrten ärztlichen Welt zu bekannt, und man ist zu sehr gewohnt, etwas Gutes von beyden zu erwarten, als dafs irgend ein Mistrauen Statt finden könnte. Wir müssen es daher dem wackern Uebers. grossen Dank wissen, dafs er uns, durch seinen würdigen Lehrer, Hrn. Prof. Nasse, veranlasst, mit den Abhandlungen Abercrombie's über diesen so wichtigen und doch immer noch so dunkeln Gegenstand, welche in den Jahrgängen 1818 und 19 des Edinburgh Medical und Surgical Journal enthalten sind, bekannt gemacht hat. Der Gewinn, den dadurch unsere Wissenschaft erhalten hat, ist sehr grofs. Bezeichnen den Werth eines Buches, sagt der Verf. des Anhanges, die beyden Eigenschaften, dafs es sowohl viel gebe, als anrege, so ist das vorliegende von Abercrombie gewifs ein gutes. Aberer. spricht zu uns, wie ein guter Gesellschafter, der, obgleich er viel Anziehendes mitzutheilen hat, dennoch nicht allein reden will, sondern der durch seine Mittheilungen auch Andere zur hervorbringenden Thätigkeit zu erwecken und in erwiedernde Mittheilungen hineinzuziehen weifs." Der Werth dieser Arbeiten wird aber, fügen wir hinzu, noch insbesondere dadurch erhöht, dafs wir denselben Nasse's eigene Abhandlung (den Anhang) verdanken, die wir wohl das Vorzüglichste nennen dürfen, was wir von diesem speciellen Gegenstande besitzen. Ref. zweifelt nicht, dafs das Werk bald in der Hand eines jeden gebildeten Praktikers seyn wird, und beschränkt sich deshalb blos darauf, den Inhalt im Allgemeinen anzudeuten. — Ueber die chronische Entzündung des Gehirns und seiner Häute. 1. Symptome derselben. 2. Beyspiele der vorzüglichen Formen und Ausgänge der Krankheit. 3. Allgemeine Beobachtungen. — 4. Ursachen und Behandlung

chronischer Gehirnentzündung. — Ueber den Schlagfluss. — Ueber die Lähmung. Von der Schlafsucht. — Grundzüge der Behandlung des Schlagflusses. — Ueber die organischen Krankheiten des Gehirns 1. Symptome organischer Krankheiten im Gehirne, 2. Ueber die Natur der organ. Krankh. des Gehirnes. — Fälle und Erläuterungen. Sehr instructiv ist die beygefügte Tafel von Fällen organischer Gehirnkrankheiten. (Vergleichung der Hauptsymptome mit den krankhaften Erscheinungen nach dem Tode). — Ueber die Krankheiten des Rückenmarks. Gleich allen vorhergehenden Abhandlungen mit zahlreichen höchst interessanten und belehrenden Fällen. — Der Anhang von Nasse erlaubt keinen Auszug; man muss selbst lesen.

Lehrbuch der Hebammenkunst von Dr. Johann Christian Gottfried Jörg, ord. Prof. der Geburtshülfe an der Univ. zu Leipz., Director u. Obergeburtshelfer an der Entbindungsschule u. s. w. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 9 Kupfert. Leipzig, 1821. Magazin für Industrie und Literatur. XIV. 320 S. 8. 2 Rthlr.

Da die Vorzüge dieses Lehrbuchs bereits hinlänglich anerkannt worden sind, so bemerken wir blos, dass die gesetzliche Einführung desselben im Königreiche Sachsen sehr bald diese zweite Auflage nöthig machte. Ebendeshalb glaubte jedoch der berühmte Verf., dieser neuen die möglichste Vollkommenheit geben zu müssen. Er hat zu dem Ende die Sprache hier und da verbessert und, wo es nöthig schien, durch kleine Zusätze die Gegenstände noch mehr zu erläutern gesucht, ohne die Anordnung des Ganzen zu beeinträchtigen. Das Buch ist daher nur um ein geringes stärker geworden, als in der ersten Auflage. Möge nun auch der Wunsch des verdienten Jörg erfüllt werden, dass die Hebammen ihre Kunst nach den in selbigem ausgesprochenen Grundsätzen und Regeln ausüben, um das Gute zu bewirken, was die gewissenhafte Ausübung dieser Kunst in so reichlichem Maasse zulässt.

John Thomson, Prof. d. Chir. an der Univers. zu Edinburg etc. über Entzündung. Aus dem Englischen. Herausgegeben von Peter Krukenberg, der Heilkunde und Wundarzneykun-

de Doctor, Prof. der Medicin an der vereinigten Universität Halle-Wittenberg. Zweiter Band. Halle, Curtsche Buchh. 1820. 456 S. 8. (mit Register 472 S.) 2 Rthlr. 12 Gr.

Da Ref. bey der Anzeige des ersten Bandes (S. Rep. 1820. IV. 228.) sein Urtheil über diese treffliche Schrift, welche mit allem Recht zu dem Vorzüglichsten, was uns die ausländische Literatur geliefert hat, gerechnet werden kann, bereits ausgesprochen hat, so begnügt er sich, hier blos zu wiederholen, dafs dieser vorliegende zweyte Band, womit das Werk geschlossen wird, die Capitel, Verschwärung, Granulation und Brand, und zugleich Bemerkungen über Geschwülste und deren Behandlung, über Hospitalbrand, Verbrennungen und Frostbeulen, nebst einem vollständigen Sachregister enthält. Man wird sich bald überzeugen, dafs er dem ersten nicht nachsteht, und den als Praktiker und Schriftsteller bekannten Herausgeber für die Bekanntmachung dieser classischen Arbeit gewifs herzlich danken.

M. P. Orfila's Dr. der Arzneiw. Prof. der Physik und Chemie u. s. w. Handbuch der medicinischen Chemie, in Verbindung mit den allgemeinen und technischen Theilen der chemischen Wissenschaft, nach ihrem neuesten Standpuncte. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Friedrich Trommsdorf, ausübendem Arzte zu Sömmerda u. s. w. Durchgesehen und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Johann Bartholomä Trommsdorf, Hofrath, Ritter etc. Zweiter Band. Mit Steintafeln. Erfurt, 1820. Keysersche Buchh. XVI. 648 S. 8. 3 Rthlr. 4 Gr.

Indem wir auf die Anzeige des ersten Bandes (S. Rep. 1819, IV. 352.) hinweisen, bemerken wir hier blos den Inhalt des vorliegenden Bandes dieses eben so vollständigen als nützlichen Werkes, das unter der Feder eines Trommsdorf nur noch mehr gewinnen musste. — Zweiter Theil. I. Cap. Von den organischen vegetabilischen Körpern oder von der vegetabilischen Chemie. 1. Artikel. Von der Natur der mittelbaren Grundstoffe der Gewächse. 2. Artikel. Von den unmittelbaren Stoffen der Gewächse. Erste Classe. Von den Pflanzensäu-

rer. Zweite Classe. Von den unmittelbaren Grundstoffen der Gewächse, in welchen der Sauerstoff und der Wasserstoff in dem schicklichen Verhältnisse sind, um Wasser zu bilden. Dritte Classe. Von den unmittelbaren Grundstoffen, in welchen der Wasserstoff im Uebermaafs gegen den Sauerstoff steht. Vierte Cl. Von den färbenden Materien. Fünfte Cl. Von der Emetine, Pikrotine, Sarkokolle etc. Sechste Cl. Von den unmittelbar vegetablisch-thierischen Grundstoffen. 3. Artikel. Von den Theilen der Pflanzen, welche man nicht als einfach-unmittelbare Grundstoffe betrachten kann. II. Cap. Von der Gährung u. s. w. Dritter Theil. Von den animalischen organischen Körpern oder von der animal. Chemie 1. Cap. Von den Mitteln, die unmittelbare Natur der Grundstoffe der Thiere zu entdecken. 2. Cap. Von den unmittelbaren Grundstoffen der Thiere. In 2 Abschnitten. Vierter Theil. Erster Abschnitt. Von der Untersuchung der Kräfte, von welchen die chemische Wirkung der Körper abhängt, und von den Zusammensetzungen, in Beziehung auf das Verhältnifs ihrer Elemente betrachtet. In 2 Cap. Zweiter Abschnitt. Analyse. In 10 Capp. Die Steintafeln (XIV an der Zahl) sind äusserst sauber.

Die specielle Therapie nach den hinterlassenen Papieren des verstorbenen Dr. Aug. Gottl. Richter, öffentl. und ord. Lehrers der Medicin und Chirurgie auf der Univ. zu Göttingen u. s. w. Herausgegeben von Dr. Georg Aug. Richter, ausserord. Lehrer auf der Univ. zu Berlin, Ritter etc. etc. Achter Band. Sechste Abtheilung der chronischen Krankheiten. — Auch unter dem Titel: Die chronischen Krankheiten u. s. w. Sechste Abtheilung. — Berlin, 1821. In der Friedr. Nicolaischen Buchh. XIV. 857 S. 8. 5 *Rthlr.* 8 *Gr.* *Alle* 8 *Bände* 23 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Mit diesem achten Bande ist nun die Herausgabe der speciellen Therapie des sel. Richter geschlossen, ein Glück, welches vielen praktischen Handbüchern leider nicht zu Theil worden ist. Wir haben deshalb um so mehr Ursache, dem verdienten Sohne des Verstorbenen für seine unermüdete Thätigkeit, mit welcher er die Herausgabe besorgte, zu danken. Niemand wird wohl zweifeln, dafs wir dadurch in den Besitz des

vielleicht vollständigsten und praktisch brauchbarsten Handbuches gekommen sind. Herr R. verspricht überdies, uns baldigst einen Supplementband nachzuliefern, welcher die neuesten Erfahrungen und Ansichten über mehrere Gegenstände enthalten soll, indem er bey den neuern Auflagen, die der schnelle Absatz des Werkes nöthig machte, absichtlich nichts ändern oder hinzufügen wollte, was wir sehr billigen müssen. Zugleich freuen wir uns, dafs der Herausg. diejenigen Capp. angegeben hat, die er, weil sie in seines Vaters Papieren fehlten, selbst bearbeitet hat; sie sind folgende: Nasenbluten, Gebärmutterblutfluss, der weisse Fluss, Bleichsucht, Pollutionen und Samenfluss, Skropheln mit ihren Nachkrankheiten, die chron. Hautausschläge (die Krätze ausgenommen), Weichselzopf; die allgem. Bemerkungen über die Krampfkrankheiten; Hypochondrie, Krämpfe der Schwangern und Gebärenden, Kriebelkrankheit, Keichhusten, Ohnmacht und Scheintodt. Bey der Syphilis, Wasserscheu und Fallsucht musste er bedeutende Zusätze machen. Vorliegender Band handelt in der bekannten Ordnung (Benennungen, Verlauf, Diagnose, Leichenöffnungen, Sitz, Wesen, nächste Ursache, entfernte Ursache, Prognose, Heilung der Krankheit u. s. w.) von dem Keichhusten S. 1—119, der Wasserscheu S. 120—351, dem Starrkrampfe S. 352—464, der Starrsucht (Catalepsis), S. 465—500, der Ohnmacht und dem Scheintodte S. 500—699, dem Schlagflusse S. 700—820, und der Lähmung S. 821—851. Zusätze zum Capitel der Wasserscheu S. 852—57. Ein besonderer Registerband soll bald nachfolgen.

Abhandlung über den Schlagfluss oder die Gehirnblutung. Neue Ansichten von dem Wasserkopfe, nebst Beschreibung einer dem Alter eigenthümlichen Gehirnwassersucht neuerlich beobachtet von Et. Moulin, Dr. der Medizin zu Paris u. s. w. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Carl Caspari, Bacc. Med. in Leipzig. Leipzig, 1821. Reclam. XIV. 200 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Ref. glaubt den Leser nicht besser auf diese treffliche Abh. aufmerksam machen zu können, als wenn er demselben eine gedrängte Uebersicht des Inhalts gibt. Definition des Schlagflusses: eine Gehirnblutung von

Zerreissung der Gefäße, oder blosse Ausschwitzung welche sich sinnlich durch mehr oder weniger vollkommene und plötzliche Aufhebung der Thätigkeitsäusserungen der Sinne und geistigen Fähigkeiten, des Gefühl und der willkührlichen Muskelkraft in einem oder mehrern Theilen des Körpers bey geringer Verletzung des organ. Verrichtungen, ausgenommen des Athemholens welches röchelnd wird, äussert. Eintheilung. Es ist unpassend, den Schlagfluss in Blut-, Wasser- und Nervenschlag einzutheilen, d. h. drey wesentlich verschiedene Krankheiten verwechseln. Der Gehirnblutfluss muss allein den Namen Schlagfluss führen. Die angebliche Wasser- und Nervenschlagflüsse sind zwey besondere Krankheiten; die erste ist eine Art Wasserkopf (hitziger Wasserkopf erwachsener und alter Leute); die andere ein Leiden des Gehirns (Schlagflussähnliche Nervenkrankheit). Letzteres ist selten; die meisten Fälle des Nervenschlages, welche die Schriftsteller anführen, sind nicht anders als vorübergehende oder tödtliche Congestionen des Bluts. Eintheilung des Schlagflusses in activen und passiven. Ferner: Congestion nach dem Kopfe oder schlechtgeschlagener Schlagfluss, wenn sie sich zertheilt, und Schlagfluss von Ueberfüllung oder falscher, wenn sie in den Tod endigt; vollkommener Schlagfl. wenn Ergiessung wirklich erfolgt; traumatischer und Schlagfl. durch Aushauchung, je nachdem er durch Zerreissung der Gefässe entstanden, oder durch blosse Secretion; endlich Schlagfl. der Neugebornen. Ursachen. Symptome. Beyde Capitel eben so praktisch als vollständig. Pathologische Anatomie, trefflich bearbeitet. Diagnose. Die Krankheiten, welche den Schlagfluss nachahmen können, müssen in II Classen getheilt werden. I. Nervenkrankheiten. Nervenschlag der Schriftsteller. Epilepsie. Hysterie. Catalepsie. Schlafsucht. Scheintod. Trunkenheit. Betäubung von Opium. Wahre Lähmungen. Ohnmacht. Asphyxie. II. Verletzungen des Gehirns. Blutschlag (Congestion nach dem Kopfe). Unterscheidung der passiven und activen Apoplexie. Wahre Erweichung des Gehirns. Wasserergiessung und Erweichung des Gehirns nach Schlagfluss. Wasserkopf (wahrer, hitziger Wasserkopf alter Leute. Wasserschlag der Schriftsteller). Passiver oder chronischer Wasserkopf. — Neue Ansichten dieser Formen, welche die höchste Aufmerksamkeit verdienen. Ref. bedauert, dass ihm die Kürze dieser Uebersicht verbietet, mehr davon zu sagen. Sie müssen selbst gelesen

erden. — Krankhh. mit welchen sich die Apoplexie
mpliciren kann. Prognose. Nachbehandlung der Fol-
en. Präservativkur. Diätet. und pharmaceut. Behand-
ung. — Die Uebersetzung ist fliessend.

John Blackall's Bemerkungen über das Wesen und die Heilung der Wassersuchten, und vorzüglich über die Gegenwart von gerinnbarer Lymphe des Blutes im Urine der Wassersüchtigen: nebst einem Anhange über die Brustbräune. Aus dem Englischen nach der dritten Auflage übersetzt von Justus Radius, Dr. der Philos. Mitgl. und Bibliothekar der naturf. Gesellsch. zu Leipzig u. s. w. Leipzig, 1821. Hartlebens Verlagsexped. VIII. 240 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Hauptgrund, welcher den Vf. zur Bekanntma-
ung dieser Schrift bewog, ist folgender: nämlich auf
nige Symptome der Wassersucht aufmerksam zu ma-
en, welche bis jetzt weniger, als sie verdienten, zur
chtigen Beurtheilung dieser Krankheit beachtet wor-
n sind. Unter diesen steht die schon im Titel er-
hnte, häufig vorkommende Gerinnbarkeit des Urins
r derselben oben an; (Ref. glaubt dieses Symptom be-
ders heraushebeu zu müssen, weil der Gegenstand
der That eben so neu als interessant ist). Der Verf.
t den reichlichen Verlust einer in so hohem Grade
malisirten Flüssigkeit in dieser Krankheit für äus-
st wichtig, und ist der Meinung, dafs der Mangel
n das Vorhandenseyn derselben im Urin auch einen
r verschiedenen Heilplan erfordern müsse. Die zur
äuterung angeführten zahlreichen Beobachtungen sind
hst belehrend. Nächstdem sucht er den Gebrauch
beyden wichtigsten Mittel in den Wassersuchten,
Digitalis und Meerzwiebel, so wie auch der drasti-
en Abführungen und des Calomels näher zu bestim-
n, ein Punct, der allerdings noch sehr im Dunkeln
gt. Sehr richtig wird von letzterm bemerkt, dafs es
mehrerer Umsicht gebraucht werden sollte. Die
rift selbst gibt in 15 Capp. eine der vollständigsten
nographien der Wassersuchten, die wir bis jetzt ha-
; man wird die pathologische Darstellung und den
rapeutischen Theil mit gleichem Interesse und Nu-
n lesen, weshalb sie Ref. jedem Praktiker mit gutem
wissen anempfehlen kann. Schlüsslich können wir

nicht umhin, dem verdienten und rühmlichst bekannte Uebersetzer (dem Vf. der schönen Abhandlung de pyr lo et Chimaphile — als specifisches Mittel in der Wa serucht gerühmt — deren Fortsetzung — für itzt bes tzen wir blos den botanischen Theil — wir baldigst e warten dürfen) unsern Dank dafür zu sagen, dafs er u sere Literatur abermals mit der Arbeit eines der be ten englischen Aerzte bereichert hat.

Robert Hooper's chirurgisches Hülfsbuch od *fassliche Uebersicht der Symptome und Ursache des Ganges und der Behandlung aller chirurg schen Krankheiten. Mit* 12 *Kupfertafeln, welc das Verfahren der neuesten Wundärzte in d chirurgischen Operationen darstellen. Aus de Englischen von Dr. G. W. Becker, praktische Arzte in Leipzig u. Mitgliede mehrerer gelehrt Gesellschaften u. s. w. Leipzig*, 1821. *Hartlebe Verlagsexpedition. XI.* 279 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 18 G

Es sollte fast scheinen, dafs die Menge von kl nern und grössern Taschen- und Handbüchern für Wun Aerzte, die wir bereits besitzen, das vorliegende üb flüssig mache; indessen ist dem nicht so. Denn erstli bürgt uns schon für dessen Brauchbarkeit der Name d Verfs., den die vorzüglichsten Wundärzte und Aer Englands ihren Lehrer nennen; und zweitens ist d ganze Einrichtung des Buches in der That von der A dafs dasselbe vollkommen seinem Zweck entspricht. Au dürfte es durch die saubern Kupfer einen Vorzug v ähnlichen Arbeiten haben. Der Vortrag des Verfs. kurz und deutlich und nach des Ref. Ermessen wird d Buch jungen Wundärzten zur kurzen Uebersicht u zur Wiederholung gewifs sehr nützlich seyn. Dem rüh lichst bekannten Uebersetzer sind wir insbesondere d für verbunden, dafs er dasselbe durch eine Menge kl nerer und grösserer Zusätze dem deutschen Leser v vieles brauchbarer und verständlicher gemacht hat. D Ordnung, in welcher die Gegenstände abgehandelt we den, ist folgende: Allgem. chirurg. Hülfsmittel. En zündungen. Wunden. Allgem. und örtl. Blutentleerun Künstliche Geschwüre. Geschwüre. Verbrennunge Fingerwurm. Schwär. Frostbeulen. Karbunkel. Qu schungen und Verstauchungen. Fleischauswüchse. Spec geschwülste. Sackgeschwülste. Ueberbein. Kropf. A

hwellung der Lymphdrüsen. Schlagaderngeschwulst. lutadergeschwulst. Brüche. Gehirnleiden nach äusser r Verletzung. Krankheiten des Auges, des Ohres, der ase, der Lippen, im Innern des Mundes, des Speisenales, der Werkzeuge des Athemholens, der Brüste, r Gelenke, Verrenkungen, Krankheiten der Knochen, nochenbrüche. Krankheiten der Harn- und Zeugungs-Werkzeuge, des Afters, Lustseuche, Amputation, Verrehungen der Glieder. In einem Anhange ist sehr weckmässig die neuere und ältere pharmaceutische Nomenclatur im Auszuge mit Rücksicht auf das Buch enthalten. Die beygefügten zahlreichen Recepte selbst sind urchgängig nach der allgemein verständlichen ältern omenclatur abgefasst, deren Wiedergebrauch oder Beyhaltung überhaupt in vieler Hinsicht zu wünschen ist.

Botanik.

Vollständige Sammlung officineller Pflanzen. Erste Lieferung. 1821. *Düsseldorf, b. Arns et Comp. Fol. maj.* 4 *Rthlr.*

Nach einer Anzeige sollte dies Werk bezwecken: , treue Copie nach der Natur, 2. möglichste Eleganz, , grösste Wohlfeilheit. Der Düsseldorfer botanische nd die umliegenden öffentlichen und Privatgärten sollen die Originale liefern. Hofgärtner Weyhe und Dr. fel. Wolter werden als Herausgeber genannt. Der Titel vollständige Sammlung zeigt schon allein, wie die lee, welche die Herausg. sich machten, beschaffen ist, ndem die Vollständigkeit gewöhnlich da am meisten ersprochen wird, wo sie am unmöglichsten ist, und nglücklicherweise zeigt der Inhalt dieser ersten Liefeung, was man in der Wahl der Gewächse zu hoffen at. Diese Lieferung enthält nemlich auf 24 Tafeln in rofs Folio, 24 grösstentheils sehr schön in Steindruck Crayon Manier gezeichnete colorirte Pflanzen: Achillea Millefolium. Anethum Foeniculum. Atropa Belladonna. Capsicum annuum. Citrus Aurantium. Citrus medica. Datura Stramonium. Gratiola officinalis. Hyoscyamus niger. Juniperus communis. Lobelia syphilitica. Melissa officinalis. Mentha crispa. Mentha piperita. Mentha viridis. Oxymum Basilicum. Punica Granatum. Ricinus communis. Ruta graveolens. Scilla maritima. Scorzonera hispanica. Solanum nigrum. Tanacetum vul-

gare, Verbascum Thapsus. Unter diesen würde sich al
ausser Scilla maritima kaum eine finden, welche si
der Anfänger nicht mit leichter Mühe in Natur anschaffe
dieselbe aber auch ohnedies schon kennen sollte. D
treue Copie nach der Natur wollen wir bey einig
nicht vermissen, finden dieselbe im Gegentheil in ei
zelnen Blättern, wie im Hyoscyamus niger, in der L
belia syphilitica, Melissa officinalis, Ricinus communi
Scilla maritima, recht vortrefflich ausgedrückt, obglei
in einigen andern, wie in der Achillea millefolium
Atropa Belladonna, Capsicum annuum, Gratiola offic
nalis, Scorzonera hispanica, eine eben so grosse Abwe
chung von der Natur sichtbar ist. Die möglichste El
ganz hätte sich mehr durch gleichförmige Grösse d
Textes und der Abbildungen ausgesprochen, was nic
der Fall ist, da ersterer um vieles kleiner ist, an
hätten die Namen unter den Abbildungen immer richt
geschrieben werden sollen. Uebrigens halten wir eine
grosse Eleganz nicht für ein Erfordernifs zu der Brauc
barkeit eines dergl. Werks, im Gegentheil für etw
sehr unzweckmässiges, und für ein Hindernifs zu se
ner Verbreitung. Der Text läsat mehr zu wünsch
übrig, als die Abbildungen, ungeachtet auch bey jen
die Zergliederungen der dargestellten Pflanzen nicht i
mer vollständig genug, durch die Crayon-Manier ab
überhaupt undeutlich gemacht worden, und nur b
Atropa Belladonna und Lobelia syphilitica sehr schö
erschienen sind. Der Text besteht für jede Abbildu
in einem Folioblatt, darauf befindet sich: als Ueberschri
der lateinische und deutsche Nahme; dann die Angal
der Classe und Ordnung nach Linné's und dann nac
Jussieu's System. Bey letzterer Angabe sind die Cla
sen und Ordnungen nicht einmal ausgeschrieben, un
der Anfänger kann gar nicht wissen, was: „Solan. Chi
cor. Myrt. Scrophul. Labiat. Asphod." u. s. w. bedeute
soll. Die Classe wird gar nicht genannt. Der Charak
ter der Gattung nach Schreber kömmt bey vielen Gat
tungen für unsere Zeit viel zu spät. Der Charakter de
Species, aus der ältern Literatur ziemlich vollständig, de
sto unvollständiger aus der neueren, doch sieht ma
Willd. En. benutzt und auch ein paarmal, wahrschein
lich bey den zuletzt bearbeiteten Römer und Schulte
angeführt. Dann folgen die Benennungen in verschiede
nen Sprachen, eine schätzbare Namensammlung. Di
nun folgende Beschreibung zeigt oft viel Unkenntnifs

wie z. B. bey Verbascum Thapsus, wo dieser Pflanze ein wärmeres Vaterland zugeschrieben wird, wo sie 6 Fuss hoch würde, und die Vf. die vielen verwandten Arten nicht erwähnen, welche in Deutschland wild wachsend, auch im Norden cultivirt, immer diese Höhe erreichen, während das wahre Verbascum Thapsus, von dem sie nur äusserst unzulänglich und falsch die Blätter und Blumen von Verbascum Lychnitis und nigrum unterscheiden, auch im Süden nicht höher wird, als im Norden. Schrader wird nicht erwähnt. Nach der Beschreibung folgt Blüthezeit, Benutzung, Eigenschaften. Angabe von Abbildungen, darunter die höchst unnützen Citate aus Weinmann, aus dem Nürnberger Handbuch der pharmaceut. Bot. und mehrern dergl. elenden Büchern, während das allerbeste und einzig streng-wissenschaftliche mit trefflichen Abbildungen versehene pharmaceutisch botanische Werk: „Hayne's getreue Darstellung der Arzneygewächse, wie auch solcher, welche mit ihnen verwechselt werden können." den Herausgebern ganz unbekannt geblieben ist. Anstatt der Aufzählung der für den Apotheker unnützen alten Literatur, welche leicht aus Blackwell und Willdenow zu ersehen ist, wäre für diesen Zweck die Angabe praktischer Apothekerbücher, und pharmaceutisch-botanischer Werke wichtiger gewesen. Was endlich die Wohlfeilheit betrifft, so kann man zwar mit derselben zufrieden seyn, allein man begreift demungeachtet nicht, warum man hier für 6 Platten in Steindruck einen Thaler geben soll, da von dem oben erwähnten Prachtwerke von Hayne 8 Platten in Kupferstich äusserst vollständig zergliedert und gut illuminirt, mit gründlichem Text versehen, in welchem auch die chemischen und historischen Verhältnisse des Arzneymittels mit berücksichtigt sind, denselben Preis kosten.

Icones selectae Plantarum, quas in systemate universali ex herbariis Parisiensibus, praesertim ex Lessertiano, descripsit Aug. Pyr. de Candolle. Ex archetypis speciminibus a P. J. F. Turpin delineatae, et editae a Benj. de Lessert, Acad. Scient. socio honorario etc. Vol. I. Exhibens Ranunculaceas, Dilleniaceas, Magnoliaceas, Anonaceas et Menispermeas. Parisiis, 1820. *V. et* 26 *pag. et* 100 *Tab. in Fol.* 15 *Rthlr.*

Wie viel gute naturhistorische Abbildungen auch noch bey Existenz guter Beschreibungen werth sind, ist bekannt, daher man auch diese vortrefflich gearbeiteten Tafeln als eine schöne Bereicherung der Wissenschaft ansehen kann. Der Herausgeber De Lessert gibt eine kurze Vorrede. Der Text enthält blos die Diagnose aus Decandolles Systema naturale, Vaterland und Erklärung der Abbildung. Bisweilen noch eine Bemerkung. Es sind fast durchgängig ganz neue, wenigstens noch nicht abgebildete Gewächse dargestellt. Ihre Namen sind folgende: 1. Clematis brasiliana DeC. 2. Clem. Mauritiana Lam. 3. Clem. linearilobа DeC. 4. Clem. diversifolia DeC. 5. Clem. gentianoides DeC. 6. Thalictrum clavatum DeC. 7. Thal. longistylum DeC. 8. Thal. dipicum Linn. 9. Thal. petaloideum Linn. 10. Thal. acutilobum DeC. 11. Thal. galioides Nestl. 12. Thal. Thunbergii DeC. 13. Anemone pusilla DeC. 14. Anem. coerulea DeC. 15. Anem. reflexa Steph. 16. Anem. multifida Poir. var. α. 17. Anem. multifida Poir. var. γ. 18. Anem. umbellata Willd. 19. Knowltonia gracilis DeC. 20. Adonis volgensis Fisch. 21. Adon. pyrenaica DeC. 22. Hamadryas Magellanica Lam. 23. Ceratocephalus orthoceras DeC. 24. Ranunculus biternatus Smith. 25. Ranunculus ternatus Thunb. 26. Ran. apiifolius Pers. 27. Ran. angustifolius DeC. Ran. pyrenaeus Gou. Ran. amplexicaulis Linn. 28. Ran. pusillus Poir. 29. Ran. bonariensis Poir. 30. Ran. lateriflorus DeC. 31. Ran. myriophyllus DeC. 32. Ran. orientalis Linn. 33. Ran. leptaleus DeC. 34. Ran. Guzmanni Humb. 35. Ran. Krapfia DeC. (Krapfia ranunculina DeC. syst. veg.) 36. Ran. cortusaefolius Willd. 37. Ran. peruvianus Pers. 38. Ran. polyrhizos Willd. 39 Ran. sericeus Poir. 40. Ran. rhoeadifolius DeC. 41. Ran. recurvatus Poir. 42. Ran. pedunculatis Smith. 43. Caltha appendiculata Pers. 44. Trollius patulus Sal. var. α. 45. Nigella ciliaris DeC. 46. Nigella divaricata Beaup. 47. Aquilegia sibirica Lam. 48. Aquil. alpina L. (ist doch ziemlich gemein, und von Allioni hinreichend abgebildet.) 49. Aquil. Daourica Patr. 50. Delphinium axilliflorum DeC. 51. Delphin. Oliverianum DeC. 52. Delphin. rigidum DeC. 53. Delphin. exsertum DeC. 54. Delphin. flavum DeC. 55. Delphin. virgatum Poir. 56. Delphin. macropetalum DeC. 57. Delphin. obcordatum DeC. 58. Delphin. albiflorum DeC. 59. Delphin. tricorne Michx. 60. Delphin. azureum Michx. 61. Delphin. cuneatum Stev. 62. Delphin. speciosum MBieb. 63. Delphin. Requienii DeC.

64. Aconitum barbatum Pers. 65. Aconitum ciliare DeC. 66. Actaea podocarpa DeC. 67. Tetracera oblongata DeC. 68. Tetracera ovalifolia DeC. 69. Tetracera multiflora DeC. 70. Tetracera Euryandra Vahl. 71. Davilla Brasiliana DeC. 72. Delima hebecarpa DeC. 73. Pachynema complanatum Br. 74. Hemistemma Commersonii DeC. 75. Hemistemma Aubertii DeC. 76. Hemistemma dealbatum RBrown. 77. Hemistemma angustifolium RBrown. 78. Pleurandra bracteata RBrown. 79. Pleurandra sericea RBrown. 80. Pleurandra furfuracea RBrown. 81. Pleur. hypericoides DeC. 82. Wormia Madagascariensis DeC. 83. Drimis chilensis DeC. 84. Tasmannia aromatica RBrown. 85. Michelia parviflora Rumph. 86. Anona Senegalensis Pers. 87. Anona uniflora DeC. 88. Unona leptopetala DeC. 89. Unona lucida DeC. 90. Guatteria eriopoda DeC. 91. Lardizabala triternata Fl. Per. 92. Lardizab. trifoliata DeC. 93. Cocculus cotoneaster Dec. 94. Cocculus ovalifolius DeC. 95. Cocculus acuminatus DeC. 96. Cocculus Domingensis DeC. 97. Cocculus laurifolius DeC. 98. Cissampelos tropaeolifolia DeC. 99. Cissampelos andromorpha DeC. 100. Menispermum Dauricum DeC. — Die Fortsetzung dieses trefflichen Werks wird versprochen. Die Form ist durchaus schön und der Preis billig. Für Treue und Schönheit der Darstellung bürgt der Name des berühmten Turpin, und man findet gewiſs allgemein beides bey genauerer Ansicht des Werks bestätigt.

Botanisches Taschenbuch oder Conservatorium aller Resultate, Ideen und Ansichten aus dem ganzen Umfange der Gewächskunde, von Leopold Trattinick, des k. k. Naturaliencabinets Custos etc. Erster Jahrgang, Wien, Schaumburg, 1821. *XII.* 347 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Wie bekannt wendete der Verf. seit längerer Zeit sehr viel auf Anschaffung einer ausgezeichneten botanischen Bibliothek mit deren Studium er sich beschäftigte. Ein Conservatorium aller Resultate, Ideen und Ansichten aus dem ganzen Umfange der Gewächskunde, bliebe demungeachtet für ihn, so wie für jeden Menschen eine Unmöglichkeit, allein man hätte doch von ihm eine belehrende und angenehme Unterhaltung hoffen können, da er als Zweck des Buchs angibt, er habe beschlossen: „I. in Originalabhandlungen seine Lesefrüchte mit einer mehr als dreyssigjährigen Erfahrung zu amalgami-

ren, und solchergestalt ganze Massen von Ansichten, Ideen, Erfahrungen und Resultaten preis zu geben. II. Materien von besonderer Wichtigkeit in Auszügen zu liefern, jedoch dabey sich nur auf seltene, sehr kostbare, oder gemischte Werke zu beschränken, die sich gewiss nur in den Händen weniger practischen Botaniten befinden. III. in einer Aehrenlese Sentenzen, Notizen und dergl. zu sammeln. IV. in den Miscellaneen verschiedene Merkwürdigkeiten, Berichtigungen, Impulse u. s. w. zusammen zu tragen, vorzüglich aber die neueste Literatur (jedoch ohne Rec. und nur mit sehr kurzen Noten) zu würdigen und immer das Beste und Brauchbarste dadurch anzuempfehlen. Inhalt I. Originalabh. Ein Blick über den gegenwärtigen Stand der ganzen Botanik. Linné, seine Schüler und Nachfolger, Linnéanismus. Das Sexualsystem. Natural-Methode. Die philosophia botanica. Die Genera et Species plantarum. Botanische Hülfsmittel: Herbarien. Botanische Gärten. Pflanzenabbildungen; die sog. Spec. plant. insbesondere. Partielle Bearbeitung; Monographieen. Floren. Oeffentl. Unterricht. Selbstunterricht. Höhere Botanik überhaupt. Botanische Physiologie. Geographische Botanik. Philosophische Botanik. Aesthetische Botanik. Symbolische Blumensprache. Angewandte Botanik. Schluss. II. Auszüge. I. Eine ästhetische Stelle aus dem alten Werke: die Moral der Blumen. II. Rec. palmarum e Humb. et Bonpl. III. Index pl. Humboldt. a Lehmanno, Roem. et Schult. sub aliis nominibus vulgatarum. III. Aehrenlese. IV. Miscellaneen. — Das ganze Buch ist mit einem solchen Eigensinn geschrieben, dass es ein fortlaufendes einseitiges Räsonniren über die Mängel der Wissenschaft, so wie diese dem Verf. erscheinen, enthält, und nicht als angenehme Lectüre dienen kann, sondern bald zum Ekel werden muss. In den Urtheilen kann der Vf. oft Recht haben, aber sein Styl empfiehlt sein Buch nicht und das Räsonniren ist nicht der rechte Weg andere zu bessern, sondern das selbst besser machen. Den Geist der Wissenschaft findet man aber unbezweifelt gründlicher in den drey schon bestehenden Zeitschriften, in der Flora von der Regensb. Gesellschaft, in den Jahrbüchern von Link und in den Entdeckungen von Sprengel ausgesprochen.

Enchiridium botanicum continens Plantas Silesiae indigenas(,) cui adiungitur in fine Calendarium botanicum(,) curante Frieder. Guil.

Neygenfind, Dr. Med. et Chirurgiae, eodemque(?) Senat. Schmiedeberg. Cum tabula aenea montium Sudetic. Misenae, impensis Fr. W. Goedsche. 1821. IX. 532 S. 8. min. 2 Rthlr. 4 Gr. (Oder: Botanisches Taschenbuch, welches die in Schlesien einheimischen Pflanzen enthält. Nebst einem Pflanzenkalender und einer Ansicht des Riesengebirges, von Dr. F. W. Neygenfind.) 3 Gr.

Den Freunden des sel. *Weigel* ist es bekannt, dafs dieser, zu seiner Zeit einer der thätigsten schles. Botaniker, ein Manuscr. zu einer Flora von Schlesien hinterliefs, welches die Frucht seines Fleisses war, und welches er vielleicht nach strenger Revision dem Publico übergeben haben würde, wäre er nicht früher, als er glaubte, von seiner Laufbahn abgerufen worden. Weigel schrieb in der Zeit, wo Willdenows spec. plant. neu waren, und wo man noch nach Hoffmanns Flora die deutschen Pflanzen bestimmen konnte. Würde Weigel länger gelebt, und die neuern Erscheinungen kennen gelernt haben, so hätte er sicher sein Manuscript einer ganz neuen Umarbeitung unterworfen. Der Vf. des vorliegenden Enchiridii gibt aber izt ein solches Buch, und erwähnt beyläufig einige Bruchstücke eines benutzten Mspts. Dieses war das von Weigel hinterlassene, welchem 2 Bogen fehlten, so dafs es kaum blos Bruchstück genannt zu werden verdient, und dafs vielleicht ein anderer Herausgeber den Namen des würdigen Verf. auf den Titel gesetzt haben, die nöthigen Aenderungen und Zusätze aber selbst beygefügt haben würde. Ersteres ist gar nicht geschehen, letzteres höchst unvollständig. Herr Schleiermacher hat das Ganze durchgesehen u. ein paar neue Diagnosen gemacht, allein die wichtigsten und nöthigsten Hülfsmittel für die Arbeit so wenig gekannt, als der Herausg. Die wichtigste Erscheinung für die Flora von Schlesien ist das „Herbarium vivum plantas in Silesia indigenas exhibens a Christ. Günthero et Aemilio Schummel collectum etc.“ wovon bereits XII Centurien erschienen sind, und dessen der Verf. nur unter den Abbreviaturen als einer Nebensache oberflächlich erwähnt, ohne aber das Werk, wie er ferner beweisst, selbst zu kennen. Alchemilla fissa hat er irgend woher erhalten, eine entsetzliche Diagnose dazu gegeben, und ungerechterweise nicht einmal die Entdecker derselben, die obenerwähnten G. et S. genannt. Aehnliche Fehltritte findet man durchs ganze

Buch, welches vor seiner Erscheinung erst einem schlesischen Botaniker Hrn. Prof. Treviranus oder Dr. Günther hätte vorgelegt werden müssen, da diese die Flora Schlesiens, und was etwa in unsern Zeiten darüber zu sagen wäre, besser kennen müssen. Dafs der Vf. nicht selbst gesammelt hat, beweiset er dadurch, dafs er für die allergemeinsten Pflanzen, welche in und um Schmiedeberg herum auf Aeckern und Mauern wachsen, oder an allen Wassergräben vorkommen, die entferntesten Standorte angibt, an denen sie Weigel fand.

Enchiridion Anorganognosiae. Auctore Joanne Reisinger, Med. et Chirurg. Doct. in Reg. scient. univ. Hungarica Mineralogiae et Zoolog. P. P. O. etc. Vol. I. Budae, typ. reg. scient. univ. Hung. 1820. *XVI.* 475 *S.* 8. *maj.* 2 *RthIr.*

Es ist in der That eine recht erfreuliche Erscheinung, einmal das unorganische Reich in der Sprache der ältern Wissenschaften bearbeitet zu sehen, wozu dem Vfr. die nicht genug zu lobende Einrichtung an der ungar. Universität, die Vorlesungen lateinisch zu halten, veranlasste. Anstatt der fehlerhaft ausfallenden Collegienhefte sollten die Zuhörer die Grundlage der Vorträge durch dieses Buch in die Hand erhalten. Bey der Bearbeitung wurden fremde Beobachtungen mit eignen gehörig zusammengestellt, und die Quellen rechtmässig angezeigt. In der systematischen Anordnung folgte der Vf. Werners neuestem Systeme, und wir wollen ihm nicht widersprechen, wenn er hier den Hauptzweck seines Buchs in genauer Beschreibung des Einzelnen fand, und durch dasselbe mehr die practisch-mineralogischen Kenntnisse vermehren wollte. Eine Vergleichung der neuesten Systeme als Anhang, kann jedoch nicht erlassen werden, ohne Mängel zuzugestehen. Die beschreibende Sprache des Vfs. ist angenehm zu lesen, und dürfte wenig zu wünschen übrig lassen, seine Ausdrücke sind bestimmt und die Charaktere möglichst scharf abgesondert, doch hier und da nicht ausreichend, z. B. der Durchgang der Blätter fehlt oft. Bey alle dem mufs jedoch immer der Zweck, nur den Anfänger zu belehren, im Auge behalten werden. Die Crystallmessung ist nur nach dem Goniometer angegeben, da die zu andern Methoden gehörigen mathematischen Kenntnisse nicht bey al-

len Anfängern und Zuhörern des Verfassers vorausgesetzt werden konnten. Ueber Fundorte verbreitet er sich kurz, gedenkt aber über diesen Gegenstand mit der Zeit ein eignes Werk zu geben. Die angewandte Mineralogie ist, so viel als nöthig schien, berührt. Das Werk zerfällt in zwey Theile. Vorliegender erster enthält den präparativen Theil der Oryktognosie, und von dieser selbst die Classe der Erden. Der vor Ablauf dieses Jahres versprochene zweite Theil wird die drey übrigen Classen der speciellen Oryktognosie, die der Salze, brennbaren Fossilien und Metalle auseinandersetzen, worauf die Literatur, Determinationssystem, Kupfertafeln und Index folgen sollen. Druck und Papier ist schön.

Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt. Vom Grafen Kaspar Sternberg. Zweites Heft. 33 S. 15 illum. Kupf. in gr. fol. Prag, 1821. 8 Rthlr.

Je grösser die allgemeine Bewunderung war, welche man diesem Werke in seinem ersten Entstehen zollte, desto angenehmer ist die schnelle Fortsetzung, und dieses zweite Heft ist in Hinsicht seines Gehaltes so wichtig, als es in seiner Form und Bearbeitung dem erstern gleich ist. Der Inhalt desselben ist folgender: Ansichten der Steinkohlenformation im Allgemeinen. Die begleitenden Formationen der Steinkohlen. Nachträgliche Nachrichten über einzelne Steinkohlenformationen. Ueber die Braunkohlenformation insbesondere. Pflanzen der Vorwelt, Versteinerungen. Erklärung der Abbildungen. Tentamen classificationis systematicae plantarum primordialium. Addenda. Genera: Rhytidolepis: Caudex arboreus rugis elevatis longitudinaliter striatus, scutis caudicem spiraliter ambeuntibus. Rhytidolepis ocellata. Tab. XV. Caudice arboreo, rugis convexis, undulatis in ambitu scutorum dilatatis, scuto trigono uniglanduloso (Palmacites variolatus et P. oculatus Schloth.) Calamitis nodosa: caudice arboreo, ad suturas nodis (ramos indicantibus) notata. Tab. XVII. Fig. 2. (? Calamitis gibbosa et nodosa Schloth.) Calamitis approximata: caudice arboreo, suturis etiam in maximis exemplaribus valde approximatis. (Calamitis approximata et interrupta Schloth.) — Flabellaria: Folia petiolata, flabelli instar divisa et expansa. Flabellaria borassifolia flabellis pedalibus et ultra ad basin

usque divisis, e foliis 12 et ultra lineari sublanceolatis compositis. Tab. XVIII. Flabelli raphifolia pedunculo pollicari uti videtur tereti, flabellis ad petiolum usque divisis pedalibus et ultra, foliis numerosis profunde striatis. Tab. XXI. (Palmacites flabellatus et? Zeaeformis Schloth.) *Schlotheimia:* Caudex articulatus, ad articulos contractus, verticillato-foliosus. Schlotheimia arborescens: foliis sessilibus lanceolato-linearibus confertis. (Casuarinites equisetiformis Schloth.) Schlotheimia tenuifolia: foliis sessilibus subulatis rigidis. Tab. XIX. fig. 2. et? f. 1. etc. Der Name Schlotheimia ist schon lange von Schwägrichen an ein bekanntes Moos vergeben worden, wenn die hier gemeinte Bildung den Nahmen eines Forschers dieser Gegenstände verewigen soll, so nenne man sie Ballenstedtia. — *Annullaria:* folia in verticillum disposita, annulo proprio inserta. Annularia spinulosa, foliis linearibus basi angustatis, apice in spinulam desinentibus. Tab. XIX. f. 4. Annularia reflexa f. 5. — *Noeggerathia:* caulis? crassitie pennae anserinae, folia alterna, approximata, obovata, caulem basi amplexantia, apice pectinato-dentata, ceterum integerrima. Tab. XX. — *Osmunda* gigantea: frondibus bipinnatis, pinnulis cordato-oblongis, obtusis, subfalcatis integerrimis. Tab. XVII. (Filicites linguarius Schloth.) — Osmunda nummularia: fronde alterne pinnata, pinnulis pinnatifidis, subrotundis, integerrimis. (Filicites osmundaeformis Schloth.) Osmunda? smilacifolia: fronde debili, foliis simplicibus alternis, petiolatis, cordatis, acuminatis, integerrimis, striatis. (Filicites acuminatus Schloth.) — *Asplenium* difforme: fronde pinnatifida, pinnulis inferioribus subrotundis, cereris obtuse subangulatis vel retusis. Tab. XXIV. — *Rotularia:* folia verticillata in parvae rotae formam expansa. Rotularia cuneifolia: fronde debili, foliis verticillatis, cuneiformibus, in petiolum attenuatis, apice profunde crenatis, cererum integerrimis. Tab. XXVI. f. 4. a. b. Rotularia marsileaefolia: fronde debili, verticillis sexfoliis (!), foliis subovato cuneiformibus, apice crenatis. (Palmacites verticillatus Schloth.) Die von Auinger gezeichneten Platten sind von Sturm sehr schön gestochen, und gut illuminirt. Auf die Correctur sollte mehr Sorgfalt verwendet werden, denn es kommen zu viele Druckfehler vor. Aus dem Werke selbst sehen wir, dafs in diesem ganz neuen Zweige der Naturkunde schon Synonyme über Synonyme gehäuft werden, wir wollen also nicht kla-

gen, wenn dies in den länger bearbeiteten Statt findet, denn es ist unvermeidlich.

Schöne Literatur.

Jährliche Mittheilungen, in Verbindung mit Böttiger d. jüng., Bührlen, de la Motte Fouqué, Heinroth, v. Houwald, Jacobs, von Miltitz und Raupach, herausgegeben von Friedrich Rochlitz. 2ter Band. Leipzig, b. Carl Knobloch, 1822. 1 Rthlr. 12 Gr.

Wer blos eine flüchtige Leserey zum Zeitvertreib in müssigen Stunden sucht, für den ist diese ausgezeichnete Jahresschrift nicht bestimmt. Sie ist es für Männer von innerm Gehalt und wahrer Ausbildung, die in Stunden edler Musse (das Wort im Sinne der Alten genommen) ihren Geist erheitern, ihr Herz erfrischen, und beydes zugleich nähren wollen, oder auch für Frauen, die solchen Männern in dieser Hinsicht gleich zu stellen sind. Diese werden dann auch dem Herausgeber danken, dafs er den würdigen Kreis seiner Freunde zu diesem Unternehmen zu vereinigen gewusst hat und wünschen, dafs sie dabey ihm, wie den Lesern, treu bleiben mögen. Der günstigsten, und eben einer Aufnahme der Art, wie sie solche Männer sich vorzüglich wünschen müssen, können sie gewifs seyn, und müssen sie schon erfahren haben, obgleich das Unternehmen erst voriges Jahr begonnen hat und dergleichen Schriften sich nur erst nach und nach verbreiten und einführen. Dieser 2te Band ist vorzüglich reich und mannigfaltig ausgestattet; auch siehet man es manchen der Theilnehmenden, die auch sonst vor dem Publicum auftreten, an, dafs sie eben dieser Schrift gern von ihrem Besten haben anvertrauen wollen. — Wir geben den Inhalt dieses Bandes an: *Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen*, Biographie von C. W. Böttiger (jetzt Prof. d. Gesch. in Erlangen) S. 1—104. Dieser, durch seine oft sonderbare Lage in der ersten Zeit der Reformation, und durch seine originelle, humoristische Gemüthlichkeit weit mehr, als durch kriegerische oder sonst auffallende Thaten merkwürdige, bey allen Sonderbarkeiten sich der Neigung Aller bemächtigende Fürst, ist ganz, wie es seiner wunderlichen Individualität angemessen war, darge-

stellt worden; so dafs ihm der Vf. heitern Muthes sogar bis in die Geheimnisse seines Ehebetts — für den guten Herrn ein sehr wesentlicher Punct seiner Wirksamkeit — gefolgt ist. Hr. B. hat bey dieser Biographie nicht blos alle bisher bekannten historischen Quellen, sondern auch manche öffentlich noch unbekannte (z. B. Landtagsacten aus jener Zeit) benutzt, und ausser dem Bilde seines bequemlichen Helden, eine treue, lebendige Schilderung der damaligen Lebensweise an deutschen Fürstenhöfen überhaupt geliefert. — *Der Traum, ein Mährchen, oder das Möhrchen ein Traum*; eine dramat. Phantasie, von dem genialen Dichter Raupach in St. Petersburg, und ganz gewifs an Erfindung eine seiner originellsten, an Zweck und Absicht eine seiner edelsten dramatischen Dichtungen; in der Ausarbeitung aber, besonders in Sprache, Versbau etc. vielleicht die vollendetste von allen. Hr. R. weifs den Leser für die wenigen auftretenden Personen und ihre im Grunde sehr einfachen Situationen so zu fesseln, dafs, hat man das kurze Vorspiel (den am wenigsten hervorstechenden Theil des Ganzen hinter sich, es uns geradezu unmöglich scheint, abzulassen, bis mit dem letzten Worte des Dichters. Möge, was dieser hier eigentlich will, und so eindringlich der Phantasie und dem Gefühle vorhält, auf alle, die es angeht, vornemlich auch auf das andere Geschlecht, von bleibender Wirkung seyn. — *Die Nacht in Terracina*, eine Erzählung, von C. B. von Miltitz, und von allen Erzählungen desselben, wie uns scheint, die vorzüglichste; neu in der Grundlage, anziehend in den Charakteren und Begebenheiten, sehr lebendig, oft hinreissend in der Darstellung. — *Der Mensch*, eine anthropologische Skizze, von Heinroth; zwar nur Umrisse, aber mit Geist, Consequenz, und der eigenthümlichen Gabe dieses Naturphilosophen, die wichtigsten Resultate seiner Wissenschaft auf eine leicht fassliche, ja anmuthige Weise darzustellen, ausgeführt. Auch diesem Aufsatze müssen wir eine tiefe und bleibende Wirkung wünschen. — *Guido und Fiammetta*, eine Novelle von Jacobs; durch den Drang wunderbarer, überraschender Begebenheiten, und durch eine glänzende, classisch ausgearbeitete Sprache, wie beides diese Gattung ganz vorzüglich verlangt, so ausgezeichnet, wie man es von diesem geehrten Schriftsteller ohnehin erwartet. — *Grillen*, von Rochlitz. Man erhält unter diesem anspruchlosen, aber auf alle Stücke nicht genug passenden Titel,

eine Reihe meistens tief eingreifender, practischer Resultate, eines bedeutenden, und, wie man vermuthen möchte, vielfach geprüften Lebens, in heiterm Tone und zuweilen freundlich neckendem Humor, so wie in leicht fliessenden Versen, ausgesprochen. Welche wichtige Wahrheiten sind nicht z. B. in den 5 Zeilen „*der Ruhm*“ zusammengedrängt, und wer wird das scherzhafte „*dies oder das*“ lesen, ohne dabey, wenn auch achselzuckend, auszurufen: Ja, ja, so ist es! — *Die Todeswunde*, Erzählung von Fouqué, trägt auf eine belebte, anziehende Weise eine Geschichte aus dem siebenjährigen Kriege vor, die sich, wie auch der Ref. weifs, in damaliger Zeit unter dem Heere Friedrich's II. als eine wunderbare Sage weit verbreitet hatte. Um wie viel lieber folgt man dem Erzähler in solchen Darstellungen, als in altnordischen Teufeleyen u. dgl. *Mancherley*, von Bühlen, bietet, wie voriges Jahr, eine Reihe, wahrlich nicht von der Oberfläche abgeschöpfte Reflexionen über verschiedenartige Lebensmomente, in gewählter, wahrhaft ausgebildeter Sprache. Man kann ihnen diesmal um so grössern Antheil versprechen, da sie meistens Gegenstände betreffen, die im öffentlichen oder häuslichen Leben, eben jetzt an der Tagesordnung sind. Besonders zeichnen wir aus: *Hoffnung und Besitz*, Geschichte; S. 404. „die Ideen“ etc. S. 406. „Es ist noch nicht gar lange“ etc. S. 407. „Zeitgeist“, S. 417. „Hoffe“ und „Forder“; S. 421. „Was kann der Mensch vorauswissen? — *Die Seelenwanderung* ist ein mildes, sinniges Bild von Houwald, dem Dichter *des Bildes*, *der Heimkehr* etc. und *die Erkennung*, eine Anecdote von Jacobs, die sehr gut erzählt, wenn auch in den Begebenheiten nicht eben ausgezeichnet ist. Das Buch wird vom Verleger im Aeussern schön ausgestattet, und ist diesmal mit dem Bildnifs Heinrich des Frommen (von Fleischmann nach einem alten Originale gestochen) ausgeziert, auch der Preis sehr billig angesetzt. Wer diese *Mittheilungen* aus dem ersten oder diesem zweyten Bande kennt, der wird sich gewifs jedes Jahr auf die Fortsetzung freuen.

Mährchen-Bibliothek für Kinder. Aus den Mährchen aller Zeiten und Völker ausgewählt und erzählt von Albert Ludwig Grimm. Dritter Band. (*Auch unter dem Titel: Mähr-*

chen der Tausend und Einen Nacht für Kinder von A. L. Gr. 3. Band). Frankfurt a. M. Wilmans, 1821. 375 S. 8. 1 Rthlr.

Dieser Band enthält 3 Mährchen: S. 1. Die Geschichte von Aladdin und der Wunderlampe (in 4 Bücher, jedes in mehrere Abschnitte, getheilt). S. 195. Die Abenteuer des persischen Prinzen Firuz-Shah, oder das Zauberpferd (in 6 Capp.). S. 259. Die Geschichte vom Prinzen Achmed und der Fee Pari-Banu (in 16 Capp.). Sollten auch diese Mährchen für Kinder in Europa nicht durchaus brauchbar seyn, erwachsenen Lesern werden sie viele Unterhaltung gewähren, wozu die allgemein verständliche, lebhafte und angenehme Erzählungsart und der reine Vortrag nicht wenig beytragen.

Meine Reise und ich. Jena, Schmidt. 1821. IV. 202 S. in 8. 18 Gr.

„Momente sollen es seyn aus dem Leben eines Jünglings, der, noch nicht eingetreten ins Gebiet der Wissenschaften, denkt, meint, urtheilt und fühlt, wie es sich ihm aufdringt. Dafs Irthümer so zur Wahrheit meines Gemäldes unerlässlich sind, ja, dafs sie zur relativen Wahrheit werden und den Hauptcharakter desselben ausmachen, ergibt sich meiner Ansicht nach hieraus." So äussert sich der Vf. selbst über seine Schrift, die aus prosaischen Erzählungen von der Reise des Nordländers von der Ostsee bis nach Jena und von den ersten Tagen seines Aufenthalts daselbst, Briefen, Gesprächen und einigen poetischen Ergüssen und einem Anhang (S. 161.) von (gar nicht schlechten) poetischen Versuchen, meist erotischen Inhalts, besteht und durch diese Mannigfaltigkeit, Abwechselung und gute Darstellung der Bemerkungen, Gedanken und Gefühle vielen Genufs gewährt.

Blüthen der Musse von C. D. Gustav v. d. Lanken. Erstes Bändchen. Greifswald, 1819. In Comm. b. Mauritius. 157 S. gr. 8. 18 Gr.

Glauben an Gott und Christum, Frömmigkeit und Tugend zu befördern, dazu sollen die zwey Aufsätze dieses Bändchens: Die Präsidenten-Wahl, ein (etwas zu gedehntes und wortreiches) Drama in 2 Aufzügen; und

der arme Rudolf, eine (an verschiedenen und interessanten Situationen und Bemerkungen reichere Erzählung) nach der edlen Absicht des durch seine geschichtlichen Schriften bekannten Vfs. dienen.

Der Vorposten, Schauspiel in fünf Aufzügen von H. Clauren. Dresden, 1821. Arnoldsche Buchh. 127 S. 8. 16 Gr.

Durch Verwickelung der Ereignisse, Lösung des Knotens, treue Schilderung der verschiedenen Soldaten-Charaktère und des Feldlebens anziehend und durch Schiessen und Signalisiren genug Spektakel gebend.

Der König und der Narr. Ein geschichtliches Lustspiel in zwei Aufzügen. Nach dem Französischen frei bearbeitet von J. F. Castelli. Mit einem Kupf. Augsburg und Leipz. Jenisch- und Stagesche Buchh. 64 S. 8. 9 Gr.

Weder das Original des Stücks (das im 16ten Jahrh. spielt, aber den Charakter des 19ten trägt) noch die Art der Bearbeitung desselben ist uns von dem Bearbeiter berichtet worden. Der Stoff ist dürftig, die Behandlung desselben matt.

Staatengeschichte.

Histoire de France depuis la mort de Louis XVI jusqu'au traité de paix le 20. Nov. 1815, par M. Gallais. Pour servir de suite à l'Histoire de France de M. Anquetil. Tome premier. Paris, Janet et Cotelle, 1819. XVI. 515 S. 8. Tome second. 1819. 614 S. 8. (b. Zirges.)

Der Verf. ist nicht nur Zeuge aller Auftritte der franz. Revolution gewesen, er versichert auch die meisten Urheber derselben gekannt, ihre Absichten errathen zu haben, ihrem Spiel gefolgt zu seyn. Die Geschichte der 23 Jahre (la plus feconde en grands forfaits et en actions heroïques, en guerriers illustres et en monstres exécrables, en leçons mémorables et en exemples d'insigne dépravation) hat der Vf. in acht kleine Zeiträume getheilt: vom Tode Ludwigs XVI. (wo Anquetil schliesst)

bis zum Tode Robespierre's (Schreckensregierung) v
da bis zum Ende des Convents; von Errichtung des D
rectoriums bis zum 18. Fructidor; von da bis zum 1
Brümaire; Consular-Regierung; Napoleons Kaiserregi
rung; Restauration; von Napoleons Rückkehr aus El
bis zum Pariser zweyten Frieden 1815. Die Erzählu
der Begebenheiten ist ausführlich, bisweilen umständli
(wie S. 225 ff. Th. 1. von den Leiden und Tode d
(27. März 1785 geb. 8. Jun. 1795 gest.) Dauphin od
Königs Ludwigs XVII.; sie ist anziehend und unterha
tend; bisweilen sind die Beweisschriften oder Stellen a
geführt; sie ist ziemlich unparteyisch und freymüth
geschrieben und mit gesundem Urtheil begleitet; sie h
aber auch viel Unrichtigkeiten (m. s. die Nachricht v
den Schlachten bey Leipzig II. S. 361 f.) Von manch
neuern Aufklärungen der Geschichte jener Zeit konn
noch kein Gebrauch gemacht werden. Ueberhaupt ka
man bey diesem Werke doch einige andere gar nic
entbehren. — Diese beyden Bände machen den eilf
und zwölften Band der *Histoire de France* depuis l
Gaulois jusqu'à la mort de Louis XVI. par Anquetil
de l'Institut et de la Légion d'Honneur, continuée ju
qu'au Traité du 20. Nov. 1815, par M. *Gallais* a
wozu noch ein 13ter Band, Tables des Matières, o
Unterschrift unter dem Vorbericht zufolge, von J.
J. Brière herrührend, gekommen ist (452 S. 8. 181
Der Subscriptionspreis für alle 13 Bände war 68 Fr.
kommen nun 28 Thlr. und mit 80 oder auch 89 Pf
träts noch höher zu stehen. Bey dieser Ausgabe h
finden sich auch die Tables synchroniques de M.
V***.

Histoire des Français par J. C. L. Simond de Sismondi, Correspondant de l'Institut d France etc. Tome premier. Paris, Treuttel Würtz, 1821. XXVIII. 470 S. gr. 8. Tome se cond 498 S. Tome troisième. 521 S. gr. 8.

Der durch seine Geschichte der italien. Republik des Mittelalters, der Literatur des südlichen Europa (von beyden sind 1818 und 1819 neue Ausgaben e schienen) und die neuen Grundsätze der Staatsökon mie berühmte Vf. bemerkte, dafs Mangel der Wahrhe der Geschichte Frankreichs und fast aller neuern Sta ten vorgeworfen werden könne und Hauptursache de

lte sey, mit welcher sie behandelt werde, dieser Man-
l an Wahrheit aber nicht blos vom Presszwange, son-
rn auch von Fehlern der Geschichtschreiber selbst
rühre. Sie wollten (was Frankreich anlangt) immer
r die Rechte der Könige oder der Herzoge und Pairs
er der Parlamente oder der Prälaten oder des Volks
n der Geschichte erweisen und die Thatsachen ihren
heorien anpassen; manche hielten es für Pflicht des
triotismus, überall die Advocaten ihrer Nation und
er Fürsten zu machen, ihre Unthaten zu verschwei-
n, ihre Schwächen zu entschuldigen. (Ueber allea
e werden in der Vorr. sehr scharfsinnige und beach-
ngswerthe Bemerkungen gemacht; sollten aber sich
ne und ähnliche Fehler nicht auch bey manchen
chriftstellern der alten Geschichte finden?) Der Verf.
rd ohne Rückhalt, ohne Vorliebe für ein System vom
nfang der französ. Monarchie an die Wirkungen des
spotismus der erobernden Armee auf Sitten, Reich-
um, Bevölkerung, Ruhe des eroberten Landes und
hen eigenthümlichen Charakter prüfen; in der Folge
n Einfluss der Geistlichkeit, die alle durch das Schwerd
worbene Rechte erbte, und was Religion, Sittlichkeit
d Glück der Völker unter ihren Händen wurde, dar-
llen; dann das Schicksal der Menschheit betrachten,
die Nation nur aus einer kleinen Zahl Eigenthümer
tand, die Frankreich, wie ein Privateigenthum unter
h getheilt hatten; zeigen, wie der Misbrauch der Ge-
lt die alte Tapferkeit erstickte; die Ursache ihres
iederauflebens angeben, die Folgen der zu gleicher
it in allen Theilen Frankreichs ausgebrochenen Privat-
iege anzeigen; späterhin die Tyranney der Grossen in
ren Provinzen und deren allmäligen Fall, das Elend
r Landleute, ihre wüthenden Empörungen, die Un-
gbeit auswärtiger Kriege, die Unfähigkeit der Re-
nten, die Ausartung der Volksreligion und die Er-
ütterungen, welche die Versuche, sie zu verbessern,
neugten; die neue Entstehung und die Fortschritte
s Despotismus und den Widerstand einiger Staatskör-
r, die den Ueberrest einer stets geforderten und nie
erkannten Freiheit vertheidigten u. s. f, schildern.
Dies sind allerdings wichtige und oft übersehene oder
erstellte Gegenstände einer belehrenden Geschichte,
ber welche der Vf. noch viele einzelne schätzbare Be-
erkungen in der Vorr. mitgetheilt hat. Die Ausführung
ber in den drey Bänden, welche die Geschichte Fr.

nur bis zur Thronbesteigung des Hugo Capet fortführt
beweiset, dafs dies Werk keine Compilation aus and
Compilationen ist, sondern aus gleichzeitigen Urkund
und Geschichtschreibern geschöpft und treu wiederge
ben, ohne dafs der Vf. sich viel um andere neuere A
sichten bekümmert hätte. Die Quellen sind auch bey
wichtigen Begebenheiten angeführt und zwar versch
dene, aus denen der Vf. seine Erzählung zusammen
setzt hat. Die erste Abtheilung (im 1. B. und 2ten
S. 166.) umfasst in 13 Capp. die Geschichte der Fr
ken (mit vorausgehender Uebersicht der Gesch. der G
lier) bis zum Abgang der Merowing. Dynastie. I
politische, finanzielle, militär., religiöse Zustand Galli
unter der röm. Herrschaft ist im 2ten Cap. ausführl
geschildert. Von Chlodowig wird I, 192. bemerkt,
sey mehr König der, durch die Siege angewachsenen,
mee, als des eroberten Landes gewesen, und habe G
lien durch die Armee beherrscht, wie der Dey von
gier Mauritanien durch die Janitscharen beherrsc
Mit dem Tod der Brunehild schliesst der erste Ba
Uebrigens sind vorzüglich die Fortschritte der Aris
kratie unter den Franken verzeichnet, so wie in
Folge gezeigt wird, wie alle Aemter in der fränk. M
narchie, die ursprünglich durch Wahl erhalten wurd
erblich geworden sind. Die Thronbesteigung der C
linger (II, S. 167.) wird als eine National-Revolut
dargestellt; aber die grossen Staatsumwälzungen bey
Franken haben ihre eignen Denkmäler vernichtet.
ter andern Bemerkungen zeichnen wir die aus über
Charakter der Chroniken, welche die Regierung Pip
des Kurzen angehen S. 211 f. Die Veränderungen,
der (mit seiner ganzen Dynastie) der Kirche sehr er
bene Pipin in der Verfassung machte, werden gew
digt, vornemlich aber im 2. u. folgg. Capp. Carls
Grossen Regierungsart, einzelne Veranstaltungen und
fentlicher und häuslicher Charakter sorgfältig und
kritischer Benutzung der gleichzeitigen Schriftsteller
wogen. Eine schöne Uebersicht seiner ganzen Reg
rung gibt der Vf. S. 420 f. „Ce mélange d'éclat et d'obs
rité, de grandeur et d'incertitude sur ses causes a p
mis à chaque historien de faire de Charlemagne un
ros selon son coeur et selon sa pensée" bemerkt S. u
fügt noch bey, dafs die verschiedenen Historiker o
Philosophen diesen grossen Fürsten zum „champion
leur système" haben machen wollen. Das 6. C. enth

noch im 2. B. den ersten Theil der Geschichte Ludwigs des Frommen bis zum Ausbruch der bürgerlichen Kriege 830). Hier werden auch die ersten diplomatischen Verhältnisse zwischen den Franken und Bulgaren berührt. Die übrige (traurige) Geschichte Ludwigs und seiner Nachfolger bis zum Abgang der Carolinger füllt den ganzen dritten Band vom 7ten bis 15ten Cap. Hier werden die Eifersucht, die zwischen den alten Franken oder Deutschen und den Galliern oder Franzosen, die Fortschritte der Macht und der Besitzungen der Grossen (die sich der Kirchengüter als Advocaten derselben bemächtigten), die schnelle Abnahme kön. Stämme bey Völkern, die sich zu civilisiren anfingen (S. 49.) und insbesondere die schimpfliche und allgemeine Ausartung des Caroling. Stammes, die Vernichtung der Macht des abendl. Kaiserthums in einem halben Jahrhundert, der Fortgang der priesterl. Gewalt und Frankreichs kläglicher Zustand seit 851, die Einrichtung des Feudalsystems, welches der Anarchie eine Regel unterlegte, die Erhebung der Frank-Romanischen Sprache zur Nationalsprache besonders bemerkt. Die Stiftung der dritten Dynastie wird als eines der dunkelsten Zeitalter der Geschichte angegeben.

Abrégé élémentaire de l'histoire de France depuis les temps héroïques jusqu'à nous, rédigé d'après les autorités de tous les âges et d'après les monumens de tous les siècles de la monarchie; avec des citations critiques de ces mêmes autorités; par P.-M. Gault de St. Germain, ancien pensionnaire du feu Roi de Pologne. Tome premier. Paris, Masson et fils 1821. VI. 430 S. gr. 12. Tome second. 477 S. Tome troisième. 467 S.

Der Zweck dieses Abrisses ist; eine kurzgefasste Uebersicht der Geschichte der fr. Monarchie zu geben, die aber doch reichhaltig genug ist, um Leser, die nicht mit einem tiefer eingehenden Studium der Geschichte sich beschäftigen, hinlänglich zu belehren und zu befriedigen. Der Vf. versichert aus den Quellen selbst geschöpft zu haben und wenigstens sind sie im Allgemeinen in den Noten unter dem Texte citirt. Der erste Band ist, ohne Verhältniss zu den übrigen, zu weitläufig. Er enthält z. eine Schilderung der heroischen Zeiten

Galliens in 2 Epochen; b. S. 32. eine ausführliche Beschreibung der historischen Zeiten in 20 Capp. von der Stiftung Marseille's durch die Phocäer an bis auf den Eintritt der Franken; c. S. 211. eine kurze Nachricht von der fränk. Nation und ihrer Monarchie, d. S. 215. eine Schilderung der Gesetzgebung (Verfassung), Sitten und Gebräuche der Franken (bis in das 13te Jahrh. hinein, denn auch die Erneuerung der Gemeinheiten und die Stiftung der Sorbonne werden hier, wo dies alles noch nicht hingehörte, erwähnt). Der 2te Band enthält die Geschichte der Monarchie unter den drey Stämmen, dem Merovingischen (der, mit Pharamond angefangen, 21 Könige aufstellt) dem Carolingischen (14 Kön.) und dem Capetingischen (sowohl in der ersten, als im Anfang der 2ten Linie); der dritte bis S. 438. Die übrige Geschichte bis zum J. 1787. Dann folgen: Ephémérides historiques depuis 1787 jusqu'en 1820 inclusivement, die kürzer zusammengefasste und nicht zusammenhängend vorgetragene Ereignisse der letzten 33 Jahre aufstellen. Das Eigne dieses Abrisses besteht in dem wohlverbundenen, deutlichen und angenehmen Vortrag der Geschichte nicht nur der Könige, sondern auch des Landes und des Volkes, nach den Hauptveränderungen und Vorfällen, mit Erwähnung mehrerer gleichzeitiger Begebenheiten in andern Ländern, die Einfluss hatten.

Geschichte des Russischen Reichs von Karamsin. Nach der zweiten Originalausgabe übersetzt. Zweiter Band. Riga, 1820. *Hartmann*. 268 *und* 94 *S.* 8.

Zu langsam schreitet diese Uebersetzung eines gründlich und gut geschriebenen Werkes fort, während das Original fast vollendet ist. Der 2te Theil geht von der Regierung Swätopolks 1015 bis zum J. 1169 oder dem gänzlichen Fall von Kiew, an dessen Stelle Wladimir als Hauptsitz und Residenz des Grossfürsten Andreas in Susdal trat. In 17 Hauptstücken ist die Geschichte dieses Zeitraums von 154 Jahren getheilt und nicht nur die politischen und kriegerischen Ereignisse der Gross- und Theilfürstenthümer sind, in einen lichtvollen Zusammenhang gebracht, sondern auch die kirchlichen Begebenheiten und Culturveränderungen lehrreich eingeschaltet und alles so vorgetragen und erzählt, dass die

an sich den Ausländer oft zurückstossende Geschichte von kleinen Fehden und grossen Verbrechen doch anziehend wird und Interesse erhält. Gebraucht sind die vorzüglichsten inländischen und ausländischen (vorzügl. byzantin.) Geschichtsquellen und zwar mit sorgfältiger Vergleichung und Prüfung. Davon zeugen die mit besondern Seitenzahlen versehenen Anmerkungen, welche nicht nur diese Quellen angeben und von einigen genauere literar. Nachricht ertheilen, sondern auch manche Puncte der Zeitrechnung und Geschichte erörtern und aufklären. Unter ihnen befinden sich auch manche Erläuterungen vom Uebersetzer, der, vom Vfr. unterstützt, auch auf die Uebertragung dieses Bandes vielen Fleifs gewandt. Zu bedauern ist, dafs die Uebersetzung durch so viele Druckfehler entstellt ist. Das Verzeichnifs derselben und der Verbesserungen in beyden Theilen geht von S. 86—94.

Das Königreich Neapel in historischer, politischer und literarischer Hinsicht. Verfasst vom Grafen Gregor Orloff, Russ. Kais. Senator. Mit Anmerkungen und Zusätzen herausgegeben von Amaury Duval, Mitgl. der Kön. Franz. Akad. d. Wiss. Aus dem Franz. übersetzt von Belmont. Erster Theil. Leipzig, 1821. Hartknoch. XIV. 408 S. 8. 2 Rthlr.

Das von dem Verf. in den Jahren 1816 und 17 in Neapel geschriebene und in drey Abschnitte (Geschichte der Revolutionen des Kön. Neapel, Betrachtungen über die alte und neue Regierungsverwaltung und Gesetzgebung dieses Königr. Literargeschichte desselben) getheilte Original und dessen erster, von Duval herausgegebene und mit eben so reichhaltigen als ausführlichen Zusätzen wahrhaft bereicherte Abschnitt sind schon zu bekannt, als dafs wir darüber weitläufiger berichten dürften. Wir bemerken nur, dafs, wenn gleich das Werk sich nicht auf eigne, tief eingehende Forschungen gründet, es doch aus den neuern und vorzüglichern Geschichtbüchern über N. mit zweckmässiger Auswahl und Umsicht geschöpft ist, und eine eben so gut als belehrend vorgetragene Uebersicht der Staatsveränderungen in N. von den frühesten Zeiten an gewährt, die ohne den Blick zu zerstreuen oder zu ermüden, das Auge des Lesers fesselt und seinen Verstand beschäftigt, und dafs der Herausgeber D. viele neue Nachrichten,

scharfsinnige Bemerkungen und brauchbare Ansichten und Urtheile über manche Ereignisse, auch literarische Angaben hinzugefügt hat. Die, zwar freie und dem Genius der deutschen Sprache ganz angepasste, Uebersetzung ist, kleine Fehler in den Eigennamen abgerechnet, so viel wir verglichen haben, gut gearbeitet und lässt sich fast wie ein Original lesen, verdient also nicht nur Geschichtfreunden, sondern auch überhaupt der gebildeten Lesewelt, die sich nicht blos durch Romane ergötzen will, empfohlen zu werden. Der erste Band geht von den ältesten historischen Zeiten, deren Sitten auch geschildert werden, bis auf die spanisch-französische Einnahme dieses Kön. zu Anfang des 16ten Jahrh. 13 Urkunden und Actenstücke sind, im lat. Original, angehängt.

Politik.

Der Europäische Bund. Von Dr. C. F. von Schmidt-Phiseldek, Kön. Dän. wirkl. Etatsrathe, Ritter vom Danebrog etc. Kopenhagen, Brummer, 1821. XXIV. 356 S. 8. geb. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die edle Absicht des berühmten Vfs. ist, nicht nur den Weg zu bezeichnen, auf welchem die Weltbegebenheiten eine neue Periode der Entwickelung der Menschheit vorzubereiten scheinen, sondern auch den Plan eines bessern und dauerhaftern Gebäudes der bürgerl. Ordnung in dem ganzen Europa zu entwerfen und die Grundlagen desselben und Materialien dazu anzugeben, wobey doch zu viel auf den Reichthum des menschl. Geistes und die Anwendung der neuesten Entdeckungen in der Wissenschaft der geistigen und körperl. Natur gerechnet wird. Doch in der Einleitung wird die Rücksicht auf das Höhere überhaupt empfohlen und das Verdienst des Christenthums hervorgehoben, mit welchem ein verständlicher Zusammenhang in die Geschichte gekommen und es möglich geworden ist, den künftigen Gang derselben an den Faden einer Idee zu knüpfen. Im 1. Abschn. geht der Vf. vom Ursprung bürgerlicher Gesellschaften und von Entstehung der Kriege und der allmäligen Ausbildung derselben aus, geht dann zum Eintritt des Christenthums und seiner friedlichen

Dazwischenkunft bey den Fehden der Staaten in Form der hierarchischen Gewalt, den nachherigen grossen Veränderungen in der Verfassung der Staaten und der Cultur der Menschheit, über, die er durch alle Jahrhunderte verfolgt bis zu dem Versuch einer europäischen Autokratie durch Napoleon und den allgemeinen Congressbeschlüssen, die an die Stelle partieller Tractäten getreten sind, um einen allgemeinen Rechtszustand vorzubereiten. Daran knüpft sich nun sehr leicht die im 2ten Abschn. S. 41. ausführlich entwickelte Idee einer Föderalvereinigung der europ. Völkerschaften, durch welche der Rechtszustand, den die Vernunft fordert, im äussern Leben dargestellt und mit vereinigter Kraft der Gesammtheit gegen die Verletzung durch einzelne Glieder zwanglich aufrecht erhalten werden würde. Die prakt. Möglichkeit ihrer Ausführung wird durch die Beyspiele von Deutschland und Nordamer. erläutert (sollten diese hinlängliche Beweiskraft haben?), aber auch mehreres angeführt, was zu einer solchen Vereinigung hinleiten und dienen kann, worunter auch das gemeinschaftliche Interesse Europa's in Absicht auf die Erhaltung der Cultur und Ausbildung seiner Bewohner zum Normalvolke für die Welt ist (möchte nur dies Interesse allgemein anerkannt werden!), aber auch die Hindernisse der Ausführung dieser Idee nicht verschwiegen (3. Abschn. S. 81.) und dabey die negativen und positiven Bedingungen des Bundes angezeigt. Aufzugeben nämlich wäre: das Recht des Kriegs; das Recht der Gebietsverschliessung gegen den freyen Verkehr; das Recht willkührlicher Disposition über Ländergebiete; zu errichten aber: ein europäisches Bundesgericht, ein permanenter europ. Congress; eine bewaffnete Bundesmacht. Die der Ausführung jener Idee entgegenstehenden Hindernisse aber sind theils allgemeine, die in der Natur der Menschen und der Staaten überhaupt, theils besondere, die in den Interessen der einzelnen Staaten, als moralische Personen betrachtet, liegen und keinen permanenten Friedensstand hoffen lassen. Sie sind umständlich und unparteyisch dargelegt. Wie aber demungeachtet jene Idee gerettet werden könne, wird im 4ten Abschn. S. 108 ff. idealisch und erfahrungsmässig gezeigt. Dahin gehört was über den Krieg, der weder zur ursprüngl. Anlage der Menschheit gehört, noch itzt Hauptrad des Staatsgetriebes ist, über Staatsschuld, welche die Fortsetzung des alten Systems unmöglich macht, über Kolonial- r-

Handelsinteressen, die das Zusammenhalten des vereinten Europa fordern, schön gesagt ist. Der Germanische Bund wird 5. S. 159. als Vorbild des europäischen und der heilige Bund als Grundlage des letztern betrachtet, die Präliminarartikel des europ. Bundes, und die Gegenstände der Berathung des europ. Congresses angegeben. Diese Gegenstände werden sodann einzeln durchgegangen, erörtert und mit manchen speciellen Bemerkungen des einsichtsvollen Politikers begleitet. Es sind nemlich (6. A. S. 176.): das Finanzwesen der Staaten, in dessen misslicher, hier und da verzweifelter, Lage ein Hauptgrund der Misgriffe der Regierungen sowohl als der trüben Stimmung der Völker gefunden wird — unter andern wird hier auch die Einführung eines allgemein für Europa geltenden Münzfusses vorgeschlagen (möchte doch nur erst Deutschland einen solchen haben). — 2. (7. S. 247.) die Regulirung des Kolonialwesens und der Verhältnisse der aussereurop. Besitzungen (die als Filialstaaten unter den Schutz des europ. Bundes gestellt werden sollen (über Negerhandel, bürgerl. Lage und Erziehung der Neger, Anordnung des britt. Reichs in Ostind., besondere Bemerkungen), 3. (8. S. 269.) die Regulirung der innern Verhältnisse der Bürger des grossen Bundesstaates (europ. Bürgerrecht; Fremdenrecht und europ. Gastgerichte; Einstellung der hohen Polizey und willkürlicher Beschränkung der Mittheilung, durch Brief und Schrift, Abschaffung der Landesverweisung, werden gefordert und über Pässe, Auslieferung der Verbrecher und Deportation noch manches erinnert. Endlich wird 9. S. 285. noch über den Endzweck des europ. Bundes (dass für Europa gestiftet werde ein festbestehender Rechtszustand und eine allgemeine innere Ruhe und einträchtige Berathung über das Gemeinwohl und den gemeinsamen Schutz gegen äussere Feinde durch Zusammenwirken selbständiger und in ihren Rechten gleicher Staaten, welche in ihrem Innern Niemand, in ihren allgemeinen Beziehungen auf die Aussenwelt und sich selbst nur ihren [hoffentlich durch das höchste Moral- und Rechtsgesetz bestimmten] Gesammtwillen über sich, als Gesetz erkennen) und die Organisation des Bundes und seine Formen im Einzelnen, das Erforderliche und Erspriessliche vorgetragen. Es gehört zu den Vorzügen dieser Schrift, dass, wenige Stellen wo die Sprache des Vfs. ins Gesuchte und Gezierte fällt, abgerech-

net, der Vortrag höchst verständlich und klar ist. Das können wir nun von folgender Schrift nicht rühmen.

Europa und die Revolution von Görres. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1821. 356 *S. gr.* 8. *a Rthlr.* 16 *Gr.*

In ihr herrscht durchaus eine solche Dunkelheit des hoch-poetischen Vortrags, dafs ein ununterbrochen fortgehendes Lesen derselben dem geübtern Leser sehr schwer ist, andere sie wohl ganz weglegen müssen — und dies ist vielleicht recht gut — denn neben vielen treffenden und wahren Bemerkungen und beherzigungswerthen Beobachtungen und Vorschlägen, stösst man auf nicht wenige schiefe Ansichten, einseitige Behauptungen (wohin vornemlich die Empfehlungen des Katholicismus und selbst des Papismus gehören) und Paradoxien, die, blendend dargestellt, manchen Gutmüthigen oder Leichtgläubigen täuschen können. Sie zerfällt in 4 Abschnn.: 1. Orientirung (in dem was zur Politik im umfassendsten Sinne gehört. Hier werden zwey verschiedene Ansichten in der Politik, die der Naturalisten und der Mechaniker, ferner die historische und die reformirende oder revolutionirende, die der Servilen und der Liberalen, zuvörderst aufgestellt, die Entstehung der chr. Kirche und ihre Schicksale, das Verhältnifs der Kirche und des Staats zu einander, der Widerspruch der Priester und der Weltweisen, der Streit zwischen dem Glauben und Wissen u. s. f., nach des Vfs. Ansichten dargelegt. 2. S. 118. Vergangenheit. „Denn," sagt der Vf., „es ist die Gegenwart in all' ihrer Zerrüttung, in ihren Kämpfen und Umstürzen, in ihrer Trostlosigkeit und allen ihren Hoffnungen das Werk zweyer grossen Katastrophen, die sich im Naturgange der Geschichte aus dem grossen Streite der geistlichen und weltlichen Macht, der das Mittelalter zerstört, entwickelt haben." Diese Katastrophen sind: die Reformation und die Gründung des Despotismus, nebst beider Folgen bis auf die franz. Revolution, Napoleons Alleinherrschaft und deren Ende herab. 3. S. 190. Gegenwart. „Was sich ihr kund gibt, ist ein furchtbares Hin- und Herüberschwanken, ein beständiges convulsivisches Abspringen von einem Aeussersten zum Andern." Die Stimmung der einzelnen Völker, so wie der Verf. sie sich denkt, wird geschildert, und hier haben wir die meisten geistvollen Ansichten und tief eindringenden Bemerkungen gefunden.

Das Resultat der letzten fünf Jahrhunderte ist: „dafs in ihnen nichts als die allmälige Auflösung des grossen europ. german. Reichs vor sich gegangen, begleitet von einer gleichmässig fortschreitenden Reorganisation aller gesellschaftl. Verhältnisse auf andern Gründen, als auf denen, worauf das alte Werk gestanden." 4. S. 271. Zukunft. „Sie wird die hinschreitende Evolution weiter führen, indem sie einerseits den angefangenen Zersetzungsprocefs zu seinem Ende drängt, und andererseits die begonnene Umbildung bis zu ihrer vollen Reife leitet." Die Lage Deutschlands nennt der Verf. (S. 305.) verzweifelt, und überhaupt findet man in diesem Abschn. die freyesten Aeusserungen, die wohl hie und da Anstofs geben können. Auch über die griech. Sache verbreitet sich der Verf. und erinnert, dafs der Untergang des Griechenvolks nicht zugegeben werden dürfe, ohne dafs sein Blut vom übrigen Europa gefordert werde. Diesen Untergang wird man auch *gewifs nicht* zugeben, wenn auch nicht alle Hoffnungen dieses Volkes oder einzelner Theile desselben, nicht alle Wünsche deutscher Flugblätter, realisirt werden. — Sollten aber auch die Vorschläge und Erwartungen beyder Schriften, vornemlich der gehaltvollern ersten, nicht in Erfüllung gehen, die aufgestellten Ideen und Mahnungen werden nicht ganz unwirksam und fruchtlos bleiben. Allmälig nur werden wir unter göttlicher Leitung einem bessern Zustande zugeführt, den wir, im Glauben an Gott und Christus und von dem Geiste beyder belebet, hoffen.

Vollständige historisch-philosophische Darstellung aller Veränderungen des Negersclavenhandels von dessen Ursprunge an bis zu seiner gänzlichen Aufhebung. Von Albert Hüne, Dr. d. Philos. Zweiter Theil. Abschaffung des Sclavenhandels. Göttingen, Röwer, 1820. VI. 600 S. 8.

Noch ausführlicher als der erste Theil (s. Rep. 1820, III, 234.) ist dieser zweyte und mit eben so sorgfältiger Benutzung der besten Quellen ausgearbeitet. Das 1. Cap. zeigt die Spuren einiger der frühesten Versuche zur Hinderung des Sclavenhandels, vom Card. Ximenes an; (denn überhaupt lässt sich die Geschichte der Abschaffung des Sclavenhandels in 5 Perioden theilen: 1. von

1517—1788 (nur die künftige Aufhebung dieses Handels vorbereitend), 2. vom 1788—1808 (Kampf der Stifter dieser Aufhebung), 3. 1808—1820 (Veranstaltungen der britt. Regierung); das 2te S. 28. Die fortgesetzten Bemühungen einzelner Negerfreunde als Vorbereitung der künftigen Aufhebung (nach Clarkson's History of the abolition of African Slave-Trade); das 3te S. 57. die Unternehmungen der Quäker in England und America zu Gunsten der Neger; das 4te S. 92. die Erweiterungen der bisher. Anstalten zur Abschaffung des Sclavenhandels (durch die verschiedenen religiösen Secten in Nordamer.) die zuerst durch den american. Krieg unterbrochen wurden. Im 5. S. 134. sind die neuen Sclavenfreunde in England (eine vierte Classe nach Clarkson) und endliche Vereinigung aller Classen derselben, im 6. S. 168. die fernern Unternehmungen der Sclavenfreunde in England und deren Erfolge (durch Clarkson u. A.) aufgeführt. Die Gründung der Sierra-Leone Kolonie auf der Westküste von Africa (vornemlich durch Granville Sharp 1787) und Errichtung einer Gesellschaft zur Entdeckung des Innern von Africa (die beyde so vielen Einfluss auf Abschaffung des Sclavenhandels hatten) wird im 7. Cap. S. 225. erwähnt. Darauf folgen 8. S. 270. die ersten Verhandlungen des engl. Parlaments über den Sclavenhandel seit 1788 und 9. S. 302. die fernern parlamentarischen Untersuchungen des Sclavenhandels und Bemühungen der engl. Sclavenfreunde (Wilberforce u. A.) bis 1792. Die Parlamentsverhandlungen sind 11. S. 373. fortgesetzt und die letzten Anstrengungen der Sclavenfreunde im Parlamente und deren glücklicher Erfolg 12. S. 398. erwähnt. Dazwischen aber sind 10. S. 352. die Folgen der franz. Revolution für den Negerhandel angegeben. Im 13. C. S. 444. werden die Verfügungen der nordamerik. Freistaaten gegen den Sclavenhandel und die Sclaverei, und 14. S. 477. die Maasregeln der brittischen Regierung zur Durchsetzung ihrer Verfügungen wider den Sclavenhandel bey den übrigen europ. Mächten aufgeführt. Das 15te Cap. schliesst S. 551. das Werk (dem ein Sachregister fehlt) mit Betrachtungen über den allgemeinen Einfluss des Sclavenhandels und seiner Aufhebung und einigen Bemerkungen über das Kolonialwesen der Europäer. Vollständig (in Ansehung aller Nationen, die an dem Sclavenhandel und dessen Aufhebung Theil genommen) ist das Werk doch nicht und der Vortrag zu weitschweifig.

Ueber den König von Haïti, Heinrich, würde der Vf. itzt doch wohl anders schreiben, als es S. 368 f. geschehen ist.

Historische Entwickelung der Ursachen und Wirkungen des Rheinbundes, vom Marchese Lucchesini, vormals kön. preuss. Staatsminister etc. Aus dem Italienischen von B. J. F. v. Halem. Erster Theil: Ursachen des Rheinbundes. Leipzig, Brockhaus, 1821. VI. 437 S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Dies Werk, in dem ein berühmter Staatsmann und Gelehrter (der sich auf dem Titel des Orig. zwar nicht genannt hatte, aber bald bekannt wurde) die Ergebnisse grosser Erfahrungen seiner diplomat. Laufbahn unter drey preuss. Monarchen mitgetheilt hat, gehört in jeder Hinsicht zu den lehrreichsten; insbesondere gibt dieser Theil viele neue Aufschlüsse über die neuesten Ereignisse Deutschlands seit den Kriegen mit der französ. Republik und über die allmälige Herbeyführung und Abschliessung des Rheinbundes mit Beurtheilung, die eben so belehrend, als umsichtsvoll und gemässigt ist. Zugleich sind die Veränderungen in den Regierungsgewalten Frankreichs, die Zwecke, die sie hatten und die Mittel, die sie gebrauchten, die Verhandlungen mit deutschen grössern und kleinern Staaten und deren Regierungen aufgeführt (manche dieser Verhandlungen werden hier zuerst oder doch vollständiger, als man sie bisher kannte, und mit den erforderlichen Belegen, bekannt); die gute Verknüpfung der Thatsachen und die ganze Art des Vortrags macht die Schrift noch anziehender. Wenn gleich der kenntnissreiche Uebersetzer sich erlaubt hat, diesen Vortrag von dem „Schmucke eines ächt toscanischen, oft blumenreichen, aber der deutschen Geschichtsbehandlung minder angemessenen Styls" zu entkleiden, so ist doch von den einfachern, natürlichen und wesentlichen Schönheiten desselben nichts verloren gegangen, und wenn er überhaupt sich auch noch anderer Freyheiten (im Periodenbau, der Milderung mancher Ausdrücke, die dem italien. Staatsmann eher, als dem deutschen erlaubt sind u. s. f.) bedient hat; so darf man nicht vergessen, „dass der Uebersetzer sein Original nur da *wörtlich* übertragen wollte, wo es mit deutscher Achtung dessen, was im Vaterlande Ehrerbietung heischt

und mit dem Geiste des heimischen Idioms vereinbar seyn konnte." Er hat auch dem (aus Martens Rec. genommenen) Abdrucke des franz. Originals der Rheinbundesacte eine neue sehr genaue Verdeutschung beygefügt. Da vom zweiten (die Wirkungen des Rheinbunds darstellenden) Theile bereits die erste Abtheilung im ital. Original erschienen ist, so dürfen wir bald die Fortsetzung dieser Uebersetzung erwarten.

Mythologie.

Symbolik und Mythologie der alten Völker, besonders der Griechen von Dr. Friedr. Creuzer, Prof. der alten Lit. zu Heidelberg. Vierter Theil. Völlig umgearbeitete Ausgabe. Leipzig und Darmstadt, Leske. 1821. *XXVI.* 717 *S.* 8. *mit Titelvign. u.* 3 *S.* 63—70 *in* 4.

Auch dieser Band, mit welchem das treffliche, nur von Uebelwollenden unwürdig gemishandelte, Werk schliesst, um einige Bogen stärker, als der 4te Bd. der ersten Ausgabe, hat reiche Zusätze erhalten. Schon die Vorrede zu diesem B. ist ansehnlich vermehrt. Da nemlich manche andere Ansichten dem Hrn. Vf. entgegengesetzt worden sind, so stellt er itzt folgendes Princip auf, von dem man bey Religionsforschungen ausgehen müsse: bey der Deduction der Religionen kömmt es, neben den Zeugnissen bewährter Schriftsteller vor Allem auf die innere Uebereinstimmung der Begriffe, Lehrsätze, u. Anschauungen an; daher die Hauptabsicht der ethnograph. Erörterungen ist: Ideen- und Bilderreihen zu verfolgen. Was übrigens noch gegen das Etymologisiren; für die Benutzung der alten Kunstdenkmäler in der Mythologie (Hr. C. hat von den neuerlich aufgefundenen den fleissigsten u. nützlichsten Gebrauch gemacht); über die Exegese alter Urkunden und Monumente; für die Ableitung der Religionen aus uralter Quelle, lehrreich vorgetragen wird, können wir nur erwähnen, so wie die Bescheidenheit rühmen, mit welcher der Hr. Verf. von seinen und fremden Forschungen und deren Ergebnissen spricht. Wir führen nur das Neue dieses Bandes im Allgemeinen an, wobey wir, der Bestimmung dieses Rep. zufolge, einzelne Vermehrungen und Abänderungen, gegebene Winke, so wichtig sie auch sind, übergehen

müssen und eben so wenig in eine Prüfung mancher Behauptungen eingehen können. Das ehemalige dritte Cap. des 4ten Th. ist nunmehr in 2 getheilt: das 7te von der Ceres und Proserpina (den verschiedenen Mythen von ihnen und deren Bedeutung, ihren Namen und Beynamen) und das 8te von Eleusis mit seinen Tempeln, Priestern und Traditionen (wo insbesondere der Krieg der Athener mit den Eleusiniern, der Minerva mit Neptun und die Versöhnung auf immer, die altattischen Priestergeschlechter, die Biene und der Honig im priesterlichen Sinn und als Symbole, das Erz oder Kupfer von Alters her dem Dienste der Götter geweiht, der Cerealische Weg der Seelen, ausführlicher behandelt, auch die heidnischen und jüdischen Essener umständlicher geschildert werden), den Thesmophorien und den Eleusinien, deren Behandlung sehr bereichert und wo über einige Puncte eine neue kritische Erörterung angestellt ist. In einem der Zusätze (S. 477 ff.) wird auch der Einsetzung und Bedeutung der Aedilen in Rom gedacht. Der letzte Abschnitt dieses Cap. der, wie in der ersten Ausgabe, Rückblicke und Hinweisungen auf das Christenthum enthält, leitet zu den beyden Anhängen über. Der erste (S. 560 ff.) ist ein andeutender Versuch über die Frage: wie die Apostel den Rathschluss Gottes bey Erschaffung des Menschengeschlechts in der Erscheinung des Christus enthüllt gefunden haben? von Hrn. Kirchenr. *J. F. Abegg* (durch S. 473. der erst., S. 440. des 4. Th. dieser Ausg., wo des Glaubens der Geistigen und des bessern Geistes der Mysterien gedacht wird, veranlasst, und dem eigentlichen Gegenstande des Werks deswegen nicht fremd, weil in demselben häufig eben sowohl auf die ursprüngliche reinere Gotteserkenntniss als auf die christliche Lehre hingewiesen wird). Der zweite von Hrn. Dr. *C. Ullmann* enthält eine vergleichende Zusammenstellung des christlichen Festcyklus mit vorchristl. Festen, wobey der Vf. selbst weder neue Untersuchungen noch eine umfassende Uebersicht erwarten lässt, sondern nur das Verhältniss des chr. Festcyklus zu dem Jahresfortgang im Naturleben, zu den Festzeiten des jüdischen Volks und zu manchen heidnischen Festen darstellt. Das itzt sehr vollständige Namen- und Sachregister (S. 615 ff.) hat Hr. D. Bähr ausgearbeitet, und der diesem Bande beygelegte Quartbogen S. 63—70. gehört zu der Erläuterung der Abbildungen (s. Rep. 1819. III, 218.) ergänzt das letzte

Blatt jener Erläut. erklärt die neu (bey'm 3. u. 4. Bde) hinzugekommenen Vignetten und Holzstiche, und weiset die Bilder und Vignetten nebst dem dazu gehörenden Texte nach. — So ist dies mythолog. Hauptwerk, das einen Schatz von Gelehrsamkeit und umfassender Alterthumskunde, eine grosse Fülle tief eingehender Forschungen und sinnreicher Deutungen, einen reichen Stoff zu weitern Untersuchungen enthält, vollendet und wir wünschen dem Vf., wie dem gelehrten Publicum Glück zu dieser Vollendung. Noch wird in einem fünften Bande der vom Verf. dazu veranlasste Hr. Prof. *Mone* die Religionen der celtischen, germanischen, scandinavischen und anderer Völker beschreiben und Hr. Prof. Moser einen Auszug aus allen fünf Theilen herausgeben, der schon für die nächste Michaelismesse versprochen ist.

Deutsche Literatur. a) Fortsetzungen.

Historische Sammlung aller noch bestehenden Ritterorden der verschiedenen Nationen nebst einer chronologischen Uebersicht der erloschenen Ritterorden von *A. M. Perrot*. Mit vielen Kupf. Aus dem Französ. übersetzt. Zweites, Drittes Heft. S. 33—184. in 4 color. Kupf. T. XIV—XXXIX. Leipzig, Baumgärtnersche Buch. 1821.

Mit diesen Heften ist das Werk (dessen erstes Heft und Einrichtung II. S. 4o. angezeigt worden) beendigt. Das Original ist in alphabet. Ordnung abgefasst, man hat in der Ueb. die franz. Ordnung beybehalten; daher folgen im 2. H. auf Dänemark: Spanien, Kirchenstaat, Verein. Staaten von Amerika; und dann erst Hannover. So wie bey manchen einzelnen Staaten auch die längst eingegangenen Orden erwähnt sind, so ist im 3. H. S. 140 ff. eine chronologische Uebersicht der erloschenen (geistlichen und weltlichen, erdichteten und wirklichen) Ritterorden der verschiedenen Völker, gegeben, und den Beschluss macht eine chronolog. Tabelle sämmtlicher noch itzt und nicht mehr existirender Orden, zu deren allgemeinsten Kenntniss das Werk immer sehr brauchbar ist, zumal da die Abbildungen doch meist treu gezeichnet, wenn auch nicht immer fehlerfrey colorirt sind.

Die Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands von *Friedrich Gottschalck*. Fünfter Band. Halle, Hem-

merde und Schwetschke. 1821. 332 S. mit einer, Urach darstellenden Vignette. geh.

Die in diesem Bande (unter fortlaufenden Nümern) 113—135. aufgeführten und topographisch, geschichtlich und statistisch gut geschilderten Burgen sind: S. 1. Schönforst und Frankenberg (zwey Burgen unweit Aachen). S. 13. Sonnenberg bey Wiesbaden im Nassauischen, von Hrn. Kirchenrath *Dahl* in Darmstadt beschrieben. S. 31. Hohen-Urach, ¼ Meile oberhalb der Stadt Urach im Würtemb. Trümmer einer alten Burg, von Hrn. Vicar. *Jäger* in Kornwestheim geschildert. S. 81. Osterburg, uraltes Bergschloss der Grafen von Henneberg, ½ St. von Themar im Coburgischen, von Hrn. Justizamtmann *Appunn* in Coburg. S. 99. Altenstein, zwischen Coburg und Bamberg im Baierischen, vom Hrn. Prof. *Hohn* in Bamberg. S. 113. Scharfenberg, 3 Stunden von Göppingen, im Würtembergischen, von Hrn. Dechant *Rink* in Donzdorf (einem nicht weit davon entfernten Marktflecken). S. 127. Ingstberg (Ueberreste einer ehemals berüchtigten Bergveste an der Ingst im Fürst. Hohenlohe). S. 132. Gabelstein bey Oehringen in demselben Fürstenthum. S. 134. Boxberg, Ueberreste eines Bergschlosses bey Mergentheim im F. Hohenlohe. S. 145. Oberschüpf, auch ein Schloss im Fürst. Hohenlohe, wovon itzt wenig übrig ist. S. 147. Ruinen der Burg Nassau, zwey Stunden von Ems im Nassauischen. S. 157. Straut, im Fürst. Hildburghausen, unweit des Coburg. Dorfes Rossfeld, vom oben erwähnten Justizamt. Appunn. S. 171. Waldeck, 5 Stunden von Arolsen, Stammhaus der ehemals gräflichen itzt fürstlichen Familie Waldeck, von Hrn. Justizr. Dr. Varnhagen in Arolsen. S. 185. Zwingenberg am Necker im Grossherz. Baden. S. 195. Sternberg und Liebenstein, oder die Brüder, Trümmer zweyer Burgen am Rhein im Herz. Nassau, von Hrn. Kirchenr. *Dahl*. S. 213. Callenberg, eine alte Bergveste, eine Stunde von Coburg, von Justizamtm. Appunn. S. 227. Weinsperg oder Weibertreue, ein altes und berühmtes Schloss unweit Heilbronn, vom Vicar Jäger in Kornwestheim (der auch die Sage vom den Weinsperger Frauen untersucht und vertheidigt S. 233 f.) S. 271. Stoklenberg und die grosse Lauenburg (Ruinen zweyer Burgen unweit Quedlinburg, am Harz, im preuss. Fürst. Halberstadt. S. 285. Rudelsburg und Saaleck, zwey thüring. Burgen, unweit Naumburg an der Saale im preuss. Herz. Sachsen. S. 317. Deesenberg, eine St. von

der Stadt Warburg an der Diemel im Fürst. Paderborn (von Hrn. D. Rosenmeyer, Justizamt. in Warburg.) Die Quellen, aus welchen die Nachrichten geschöpft wurden, sind überall angegeben, fremden Arbeiten hat der Herausg. bisweilen eine eigene Anmerkung beygefügt.)

Denkwürdigkeiten aus der Menschen-, Völker- und Sittengeschichte alter und neuer Zeit. Zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung für alle Stände. Von *Samuel Baur*, Kön. Würtemb. Decan und Pfarrer in Alpeck und Göttingen. *Dritter Band.* Ulm, 1821. Stettinsche Buchh. VIII. 576 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Auch in diesem Bande sind in 8 Abtheilungen (1. Biographie; diesmal nur die von Peter dem Grossen S. 1—59. — 2. biographische Fragmente, an der Zahl 12, unter andern, von Melanchthon, Isaac Orobio, Gellert, Hieron. Bonaparte; — 3. Scenen aus der Völkergeschichte, insbesondere die Kronrevolution in Spanien 1808. S. 108—165.; 4. acht kriegerische Ereignisse; 5. Reiseabentheuer, darunter S. 219—270. die Beschreibung der Reise des P. Pius VI. nach Wien 1782; 6. vier ausserordentliche Natur-Ereignisse; 7. Historische Curiositäten 26 Numern; 8. Anekdoten, 33 Numern) viele interessante, grössere und kleinere, Aufsätze geliefert und neuere oder doch nur Wenigen bekannte Nachrichten verschiedener Art mitgetheilt.

Repertorium zu den Verhandlungen der deutschen Bundesversammlung in einer systematischen Uebersicht. Von *Guido von Meyer*, Grossh. Mecklenb. Legationssecr. *Drittes* Heft, Anhang zur ersten Abth. des besondern Theiles, Bund nach Innen, Rechtsverhältnisse aus den Zeiten des Reichsverbandes und des rheinischen Bundes etc. von 1816—1819. Frankfurt a. M., Boselli, 1821. S. XXVII—XXXII. 267—416.

Zuerst sind in diesem H. die Verfügungen des Bundes und des Bundestags über Rechtsverhältnisse aus den Zeiten des Reichsverbandes und zwar sowohl vermöge des Reichsdeputations-Hauptschlusses von 1803, als aus sonstigen Reichsinstituten und Gesetzen aufgeführt; dann die, welche die Rechtsverhältnisse aus den Zeiten des rheinischen Bundes angehen, namentlich die Ansprüche und Verbindlichkeiten aus dem aufgelösten Kön. Westphalen und die aus sonstigen Ereignissen der Zwischenzeit bis zur Entstehung des deutschen Bundes entspringenden. Alles ist eben so systematisch, diplomatisch genau und mit Verweisung auf die Stellen der Quellen an-

gegeben, wie in den vorigen Heften. Bald werden wir ein neues H. erhalten.

Curiositäten der physisch-literarisch-artistisch-historischen Vor- und Mitwelt; zur angenehmen Unterhaltung für gebildete Leser. *Neunter Band.* I. II. St. 192 S. 8. Mit (7) ausgemalten und schwarzen Kupf. Weimar, Landes-Ind. Compt. 1821. jedes 18 Gr.

Das 1. St. eröffnet (S. 1—68.) eine kritische Geschichte der Guillotine, vom Dr. *G. Wilh. Böhmer* zu Göttingen (in 2 Abschnitten: 1. S. 4. die Guillotine in Deutschland, Belgien und einer holl. Kolonie; 2. S. 35. die Guillotine in mehrern nichtteutschen Ländern Europas) mit Abbild. auf 2 Tafeln. Der Ursprung der Köpfmaschinen ist unbekannt; dafs sie in Persien erfunden worden, wird bestritten. Die Erfindung scheint erst im 12. oder 13. Jahrh. gemacht zu seyn. Die erste Köpfmaschine war die deutsche Diele. Eine ähnliche hat man im holländ. Ostindien gebraucht. Von den nicht deutschen werden die Mannaja oder das ital. Fallbeil, der Köpfgalgen in England, die schottische Jungfer, die Doloire im ältern Frankr. und die neufranzös. Guillotine (von Joseph Ignatz Guillotin 1814 hergestellte Köpfmaschine, 1791 angenommen, und noch itzt gebräuchlich) aufgeführt. Als Anhang ist dieser Abh. beygefügt: Etwas über Zeit- und Sittenverwechselungen (in Gemälden und andern Kunstwerken) von D. Böhmer. S. 73. ist die Thüre des Hauses der Jungfrau von Orleans Johanna d'Arc zu Domremy an der Maas beschrieben und abgebildet. S. 74. St. Brandan's Wunderfahrten (eine Legende aus einer 1511 gedruckten Schrift.) S. 87. Der heil. Xaver und sein Wirken und Walten unter den Heiden. (Beyde Aufsätze haben wenig Interesse). S. 92. Die Marchese St. Sebastiane, die Gräfin Verua und der nachherige König von Sardinien, Victor Amadeus (II.). Nach einer Handschrift. (Die Abdankung des Königs 1730. 3. Sept., Vermählung mit der Marchese S. Sebastiano, Versuch den Sohn wieder zu enthronen, Gefangennehmung, Trennung von der Gemalin, und seine frühere Geliebte, die Gräfin Verua, sind die Gegenstände dieses Aufsatzes. — Im 2. St. wird S. 305. die Käsernburger alte Tapete beschrieben und gelegentlich auch von andern solchen Tapeten Nachricht gegeben, mit welchen ehemals die Stammschlösser alter Familien geschmückt waren und die meist Abbildungen ihrer Vorfahren u. s. f. enthielten. Eine verkleinerte Copie des

Käfernburger Gemäldes ist auf der color. T. 4. gegeben, S. 110. Noch einige Worte von und über Baphomet und die Templer. So wie im VII. B. S. 342. aus des Hrn. von Hammer Mysterium Baphometi ein Auszug gegeben war, so hier aus desselben Vertheidigung seiner Abh, im 6. B. der Fundgr. d. Or. S. 445 ff. Abgebildet ist T. 5. eine in der Alterth. Sammlung zu Weimar befindliche Figur, ein angeblicher Baphomet, aus sogenanntem Speckstein geschnitten (s. S. 117.) Auch wird Nachricht gegeben (S. 113.) von einem seltenen nur verschenkten Werke von Hamilton und Knight über die Verehrung des Priapus 1786. — S. 118. Der heilige Graal (auch vom Hrn. von Hammer: Bestätigung seiner Erklärung und Ableitung des Wortes Graal; dazu eine Schrifttafel 6.); S. 124. Die alten sogenannten Taufbecken und ihre Deutung (aus einem Briefe des Hrn. v. Hammer, Wien, 26. Febr. 1821. Nachtrag zu seiner Abh. und zu dem Aufsatz über alte Taufbecken in den Curios. B. VIII. St. 3.). S. 128. Noch etwas über die alten deutschen Taufbecken (aus einem Briefe des Pfarrers zu Eppelsheim bey Alzey, H. Pauli, vom 8. März 1821. Nachtrag zu dem in den Cur. 5. B. 5. St. u. 6. B. 1. St. abgebildeten Taufbecken. Ein messingenes Taufbecken zu Battenberg, in dessen Innerm die Verkündigung Mariä dargestellt mit (T. 7. abgeb.) umherlaufenden Buchstaben, alles in getriebener Arbeit, beschrieben.) S. 133. Hans Georg, Freiherr von Seebach (geb. 1594, im 30jährigen Kriege kais. österr. Officier, nachher in spanischen Diensten Generalfeldmarschall und Marquis), nach einer Handschrift. S. 141. wird vom Hrn. Bibl. Secr. *Semler* nach den Ayeen Akbery eine Indische Spielkarte, die aus 144 Blättern bestand, beschrieben und dabey die Vermuthung geäussert, dafs vielleicht das Kartenspiel aus Indien entsprungen und verbreitet worden sey. S. 152. Michael Heberer's (aus Bretten) Reisen (seit 1582), Gefangenschaften, Meerfahrten und allerley andere Abentheuer. Auszug aus einer 1610 zu Heidelberg gedr., seltenen, Beschreibung seiner Reisen. Unter den curiosen Miscellen zeichnen wir aus: S. 172. Die Glasmalerey der Alten (Anweis. zur Glasmalerey aus einem alten Büchlein); S. 180. Liebesthorheiten der Römer vor den Thüren; S. 184. Die Jesuiten. (Auszug aus einer, wahrscheinlich von dem Superint. Geo. Nigrinus zu Alsfeld verfassten Schrift: Vom Ursprung und wun-

derlichen Herkommen des heil. Ordens der Jesuiter. 1577. 4.; S. 188. Eine astrologische Weissagung oder Prophezeihung, wie lange das türkische Reich bestehen solle u. s. w. (Aus der seltenen Statua Nabuchodonosoris — gestellet durch Josunnem Mariam Nosseni.)

Samuel Cooper's neuestes Handbuch der Chirurgie in alphabetischer Ordnung. Nach der dritten Engl. Original-Ausgabe übersetzt. Durchgesehen und mit einer Vorrede von Dr. *L. F. von Froriep.* Sechste Lieferung. Bog. 21—39. gr. 8. Weimar, Landes-Industr. Compt. 1821. 1 Rthlr. 12 Gr.

Mit dieser Lief ist das Werk und zwar der *dritte Band* desselben (O—Z, 616 S.) beendigt (vgl. Rep. 1820. III. 264. IV. 56. 355.) mit gleicher Ausführlichkeit und Vollständigkeit, wie es angefangen war. (M. s. die Artikel: Ulcera, Urethra, Urinarii calculi, Venerische Krankheit, Verband, Wunden, Zunge.) Doch wird, um das treffliche Werk zu vervollkommnen, bald ein Supplementband des Hofrath und Prof. Chelius folgen und diesem auch die Vorreden und Register beygefügt werden.

Chirurgische Kupfertafeln. Eine kleine Sammlung der nöthigsten Abbildungen von äusserlich sichtbaren Krankheitsformen, anatom. Präparaten und Instrumenten und Bandagen, welche auf die Chirurgie Bezug haben zum Gebrauch für prakt. Chirurgen. Fünfter, sechster Heft. Ebend. 1821. T. XXI—XXX. in 4. jed. 12 Gr.

Vgl Rep. 1820. IV. 355 f. Die in diesen Heften eines allgemein nützlichen Werks abgebildeten Gegenstände sind: 21. Varus et Valgus, zur Erläut. der Lehre von den Klumpfüssen. 22. Nabelbruch. 23. Schenkelhalsbruch und dessen Behandlung; 24. 25. Staphylom der Hornhaut. — 26. Entropium et Trichiasis zur Erläut. der Natur und Behandlung der Einwärtskehrung der Augenlieder und Augenwimpern. 27. 28. Trepanation zur Erläut. der dabey nöthigen Vorsichtsmaassregeln. 29. 30. Vener. Krankheiten. A. Phimosis. Paraphimosis. Schanker. Die Erläuterungen sind kurz, bestimmt, deutlich.

b) Wissenschaftliche Katechismen.

Im vor. Jahrg. sind III, S. 416 ff. mehrere in der hiesigen Baumgärtn. Buchh. (meist ohne Angabe des

Druckjahrs) erschienene Katechismen über verschiedene wissensch. und andere Gegenstände, theils Uebersetzungen ausländischer Werke, theils eigne Ausarbeitungen in Fragen und Antworten, angezeigt worden. Zu ihnen sind im gegenwärt. Jahre folgende gekommen (ein Beweis, dafs diese Art von Belehrung, so unpassend sie auch scheinen mag, und diese Lehrbücher, so mangelhaft und so zum Theil fehlervoll sie auch sind, doch Beyfall gefunden haben):

Katechismus der sächsischen Geschichte für die Jugend, von M. *Joh. Friedr. Märker.* XVI. 240 S. 8.

Die Absicht des Vfs. war Lehrern in Volksschulen ein leichtes (ja wohl!) Lehrbuch zu liefern, der Jugend und jedem Freunde der vaterländ. Geschichte (und der Katechismusfragen) einen Gefallen zu erweisen und die Kenntnifs der vaterländ. Geschichte allgemeiner zu verbreiten. Deswegen unternahm er eine *so mühevolle* (?) Arbeit. Es fehlt bekanntlich nicht an kleinen Lehrbüchern der sächs. Geschichte (nur dafs sie nicht in Fragen und Antworten abgefasst sind). Zur Uebersicht derselben ist auch das gegenwärtige brauchbar und gehört unstreitig zu den bessern Lehrbüchern, die in dieser Form und im gedachten Verlage herausgekommen sind. Es ist in 5 Capitel oder Abschnitte getheilt. Wir hätten eine andere Abtheilung in den frühern Zeiten erwartet.

Katechismus der preussischen Geschichte von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten für die Jugend der preussischen Monarchie und alle, welche die preussische Geschichte in gedrängter Kürze kennen lernen wollen, von M. *J. F. Märker.* VIII. 234 S. 8.

Der Hr. Geh. Hofrath und preuss. Generalconsul zu Leipz. Baumgärtner, gab dem Vf. Veranlassung zu dieser *mühevollen* Arbeit (zu welcher Tzschucke und Pölitz vornemlich benutzt worden sind), um ein allgemeines Volksschulenbuch für den Unterricht in der preussisch-vaterländ. Geschichte, woran es bis itzt (nemlich in dieser Form) fehlt, in Umlauf zu bringen. Es hat 11 Capitel, wovon die ersten 8 Preussen angehen, das 9te aber erst einen Abrifs der brandenburg. Geschichte gibt, was dadurch entschuldigt werden kann, dafs der Vf. nicht einen Katechismus der brandenburg-preussischen, sondern der preuss. Geschichte liefern wollte. — In beyden Katechismen, vornemlich dem letztern, ist, wie Ref. urheilt, nicht genug das ausgewählt, was für

den Unterricht in Volksschulen nothwendig und vorzüglich brauchbar ist.

Katechismus der griech. Alterthümer, zur Kenntniss der Religion, der Staatsverfassung, der Erziehung, des Kriegs- und Seewesens, der Volksfeste, Hochzeiten und Leichenbegängnisse, des Maasses, Gewichts und Geldes und überhaupt des häuslichen und öffentlichen Lebens der alten Griechen, mit besonderer Hinsicht auf Athen und Sparta, nach dem Englischen des Dr. *C. Irving* bearbeitet und mit einigen Zusätzen begleitet. Zum Gebrauch für Schulen und zu eigner Belehrung. Leipzig, Baumgärtn. Buchh. (1821) VIII. 150 S. 8.

Das Original ist, auch ohne Jahrzahl, vor Kurzem erschienen. Auf dem Titel desselben steht nur: for the use of the schools. Zur „eignen Belehrung" möchte wohl auch weder die Katechismusform noch die Dürftigkeit des Werkchens es empfehlen. Das 1. Buch behandelt die Verfassung der Athenäer, das 2te die der Spartaner, das 3te handelt von der Religion, das 4te von den krieger. Einrichtungen in Griech., das 5te vom Privatleben und ein, vom Uebers. herrührender Anhang von Maafs, Gewicht und den Münzen der alten Griechen. Der Ueb. versichert, durch eingeschaltete Zusätze das Werk immer nützlicher gemacht zu haben. Aber unbeschadet der, nach der Bestimmung desselben nothwendigen, Kürze sollte und konnte die Belehrung vollständiger, richtiger und bestimmter gemacht werden, wozu deutsche Lehrbücher des griech. Alterth. Stoff genug gaben.

Katechismus über die jüdischen Alterthümer, von Dr. *C. Irving*. Aus dem Englischen. Ebendaselbst. (1821) IV. 104 S. 8.

Er ist noch dürftiger und fehlerhafter als der vorhergehende, und enthält manche höchst überflüssige Fragen (z. B. S. 33.), während wichtigere Gegenstände fehlen. Der Ueb. hat einiges ergänzt (aus Hederich's realem Schullexikon S. 79. — Waren ihm keine neuern und bessern Hülfsmittel bekannt?) Das 1. Buch behandelt den bürgerlichen, das 2te den kirchlichen, das 3te den häuslichen Zustand, alle in mehrere Capp. getheilt.

Katechismus der römischen Alterthümer, oder Nachricht von der Religion, der Staatsverwaltung, dem Kriegs- und Seewesen, dem häuslichen und öffentlichen Leben und den vornehmsten Sitten, Gebräuchen und Einrichtungen der röm. Nation, nebst einer Beschreibung der öffentl. Gebäude der Stadt Rom. Von Dr. *C.*

Irving. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen ergänzt und erläutert. Mit einem Titelkupf. Leipz. Baumgärtn. Buchh. (1821) VIII. 156 S. 8.

Etwas ausgeführter und gründlicher als die beyden zuvor erwähnten und für die erste Uebersicht der röm. Alterthümer nicht unbrauchbar, durch die in den Text eingeschalteten oder in Noten unter denselben gesetzten Zusätze und Erläuterungen (aus Eschenburg und Nieupoort) hin und wieder ergänzt, doch noch immer mangelhaft. Wie leicht wäre es, aus so vielen guten deutschen Lehrbüchern einen eignen Katechismus der röm. Alterthümer besser zu liefern! In 4 Büchern wird von Roms Verfassung, Religion, Kriegs- und Seewesen, Sitten und häuslichen Einrichtungen gehandelt.

c) Polemische Schriften.

Ueber die Thaumaturgen des neunzehnten Jahrhunderts. Von *Fr. von Spaun.* München, 1821. 45 S. 8. 6 Gr.

Nicht blos gegen die angeblichen Würzburger Mirakel, deren natürliche Erklärung versucht wird, sondern gegen alle, welche durch ein solches Mittel die Menschen gern in die Finsternifs des Mittelalters zurückschieben möchten und gegen alle, die eine Gefangennehmung des Verstandes predigen, gerichtet, in Gesprächsform eingekleidet, und in einer kräftigen, mitunter derben Sprache abgefasst. Vornemlich ist der Schlufs (über die Mirakelmacher als Störer der Ruhe des Staats und über die Wirkungen der Frömmeley bey Regenten) beherzigungswerth.

Die Zeichen der Zeit, oder Wunder über Wunder! Von dem Verfasser des Kaleidoscops für hellsehende Augen. Jesuiten kommen wieder. (Ohne Angabe des Druckorts) 1821. 56 S. 8. 6 Gr.

Sieben Briefe erinnern theils an die ehemaligen Exorcisationen und Wundercuren Gassners und an seine Schriften, theils stellen sie eine Vergleichung an zwischen jenen und den neuesten Würzburger und Bamberger Heilungen. Wie Johann Joseph Gassner ein Jahr nach Aufhebung des Jesuiterordens in Deutschland als Teufelsbeschwörer, unterstützt von den Exjesuiten, auftrat, so der neue wunderthätige Heilkünstler bald nach Herstellung des Jesuiterordens und bey den Versuchen ihn in

mehrern katholischen Ländern wieder einzuführen; so wie jener endlich sein Glück zu machen aufhörte, so haben die neuesten Wundercuren aufgehört, seitdem die Policey eingeschritten ist. „Die letzte Cur in Bamberg wurde an einem Gichtbrüchigen versucht, der auf Befehl des Wunderthäters wandeln sollte, aber auf die Erde fiel und ein Loch im Kopf bekam."

Fürst Alexander von Hohenlohe und Carl Sigismund Richter oder der Wunderdoctor zu Roy in Schlesien. Eine Parallele und Wort zu seiner Zeit. Frankfurt am M. gedr. b. Bayrhoffer, 1821. (Herrmann) 4o S. 8. 6 Gr.

Diese Schrift macht uns noch manches Schriftchen bekannt, welches die Wundercuren des Fürsten empfiehlt, gibt eine Uebersicht von seinen Curen in Würzburg, Bamberg und Fulda (an welchem letztern Orte sie fast sämmtlich nicht anschlugen), vergleicht mit ihm den Gastwirth Richter in Royn (auf dem Titel steht Roy), einem Dorfe 2 Meilen von Liegnitz, der seit 1816 den Wunderdoctor mit vielem Beyfall spielte, sucht die Erscheinungen bey beyden aus dem Magnetismus herzuleiten und macht deshalb lange Auszüge aus Passavant's Untersuchungen über den Lebensmagnetismus und schliesst mit der eignen Bemerkung: „Nicht allein das Priesterthum, sondern auch das reine, freie Gewissen, der fromme *ungebundene* Lebenswandel kömmt dem Fürsten für die Wirksamkeit seiner Curen zu gut, indem die tiefe Beschauung und Erhebung des Geistes über die Natur durchaus durch den mächtigen Rapport der Erde oder durch irdische Sachen nicht gestört werden darf."

Die merkwürdige Heilungsgeschichte der Fürstin Mathilde von Schwarzenberg unpartheyisch dargestellt und beleuchtet von dem Professor *Chr. August Fischer* zu Würzb. Zweites Heft, Berlin, 1821. Enslin. 71 S. 8. 4 Gr.

Auch dieses H. ist durch wichtige Actenstücke ausgezeichnet. 1. Auszug eines Schreibens an die Fürstin Clotilde zu Hohenlohe-Bartenstein, 28. Jun. 1821. (von einer andern Fürstin), höchst merkwürdiges, wörtlich abgedrucktes und unparteyisches Zeugniss. 2. S. 4. Alexander, Fürst von Hohenlohe, Domicellar von Olmütz etc. eine biograph. literar. Skizze (dem Herausg. mitgetheilt), mit Bruchstücken aus seinen Schriften, die seine Gesinnungen und Ansichten darlegen. 3. S. 23. Wahrhafter Bericht über das Befinden der Prinzessin

Mathilde von Schwarzenberg vom 21. Jun. bis Ende Jul. 1821. (nach authentischen Materialien, mitgetheilt und vom Herausg. nur in Ansehung des Styls verbessert). 4. S. 52. Das Ganze des Wundercurensystems (allerdings durch die Behauptung, dafs Jesus Chr. *jedem* der glaubt und seinen Namen anruft, die Macht gegeben, die Werke des Teufels und Krankheiten und alles Uebel zu vernichten, *überraschend*). 5. 6. Martin Michel, eine Charakteristik (eingesandt). 7. S. 52. Neuer Beytrag zur Charakteristik der Fürstin Math. v. Schwarzenberg. 8. S. 58. Miscellen: die drey ersten Nachrichten über das merkwürdige Ereignifs abgedruckt; Schreiben des Kronprinzen von Baiern an den Grafen von Seinsheim; Abschrift des Schreibens der Fürstin Eleonore v. Schwarzenberg an den Fürst Alex. v. Hohenlohe-Schillingsfürst 6. Aug. 1821. und des Schreibens der Prinzessin Math. v. S. an denselben von demselben Datum.

Ueber die Abschaffung des Priestercölibats in der katholischen Kirche. Betrachtungen veranlasst durch einen Aufsatz in Nr. 38. der Neuen Nationalchronik der Teutschen. Nebst einem Anhang über denselben Gegenstand. Gmünd, Rittersche Buchh. 1821. 48 S. gr. 8. 6 Gr.

Sehr heftig erklärt sich der Verf. gegen das viele Schreiben für die Priesterehe, vornemlich in Volksblättern. Aber warum schreibt er denn gegen dieselbe und vermehrt dadurch die Zahl der polem. Schriften, die das Volk lesen und verstehen kann, über diesen Gegenstand? zumal da seine Gründe so äusserst dürftig und seicht sind. Der Nachtrag S. 21. hat es mit den Recensionen zweyer Schriften für und gegen den Cölibat in der Theolog. Quartalschr. zu thun, die er, weil sie der letztern Beyfall gibt, hart tadelt. Gewonnen hat übrigens durch dies neue Schriftchen keine von beyden Parteyen.

Paulinä. (Unterzeichnet: Hildburghausen, am 26. Jul. 1821. Dr. *Sickler.*) Hildburgh. Kesselring'sche Hofbuchh. 34 S. gr. 8.

Die Recension von des Hrn. CR. *Sickler* Commentar zu Homer's Hymne an Demeter in den Heidelb. Jahrb. Juni 1821. gab zu dieser Gegenschrift Veranlassung und man sieht es der Schrift wohl an, dafs sie bald nach Erscheinung der sehr aufreizenden Recension abgefasst ist. Der Gegenstand ist überhaupt das Resultat der Forschungen des Hrn. S., nach welchen die äl-

teste griech. Mythologie aus der semit. Sprachkunde enthüllt wird. Allein der Gang der Rec. selbst, dem Hr. S. folgt, veranlasst ihn, in den 5 Abschnitten auch andere Behauptungen des Hrn. P. zu bekämpfen. So wird in Nr. 1. durch die Beyspiele Melchisedek's, Abimelech's, der Hethiter und Hiram's erwiesen, dafs zu Abrahams und noch in spätern Zeiten unter den Kananäern reinere Religionskenntnifs von dem einzigen höchsten Gott nicht ganz unbekannt gewesen sey; in No. 2. erinnert, dafs er, Hr. S., nie behauptet habe, dafs die reinern Religionsansichten und Naturlehren des Orients weder in der *Form* der griech. Mysterien, noch einzig aus Phönicien zu den Griechen gekommen sind, vielmehr in Kreta, dem Mutterlande der griech. geheimen Mysterien, keineswegs geheim und verborgen, sondern offenbar gewesen sind; aufs neue aber behauptet, dafs die altägypt. Sprache zu den semitischen gehört habe, und der aus 1. Mos. 42, 23. vom Gegner hergenommene Widerspruch durch eine neuere und richtigere Erklärung jener Stelle („die Brüder wissen es nicht, dafs Joseph ihr Bruder es ist der sie *hört*, dafs er, der *Dolmetscher* seiner ehemaligen Träume mitten unter ihnen sich befindet, indem מלוץ (Melitz) den Sprecher, Dolmetscher, bezeichnet) entkräftet; endlich Nr. 3. erwiesen, dafs Hr. P. die Grundmaxime der Sickler. Methode, die semit. Sprache anzuwenden, unrichtig aufgefasst und dargestellt habe (indem S. nicht eine einzelne semit. Sprache, sondern das Element der semit. Sprache als verwandt der griechischen darstellt), dafs Hr. P. die wahren Haupt- und Nebenbedeutungen der von ihm gebrauchten semit. Stammwörter übersehen, wo nicht verfehlt habe. Zuletzt vertheidigt und erläutert Hr. S. noch einige von P. angegriffene Etymologien, und eben durch solche neue Erörterungen und Erläuterungen erhält diese Schrift wissenschaftl. Werth.

d) Griechische und osman. Angelegenheiten.

Anastasia oder Griechenland in der Knechtschaft unter den Osmanen und im Befreiungskampfe seit 1821. Eine Zeitschrift in freien Heften, herausg. von *Dr. F. K. L. Sickler.* Zweites Heft, nebst Plan von Constan-

tisopel in Steindruck. Hildburghausen, Kesselringsche Hofbuchh. 1821. S. 113—226 S. 8.

Zweck und Einrichtung dieser zeitgemässen Zeitschrift ist oben S. 148 f. angegeben. Im 2. H. sind theils die umfassenden, Blicke auf die frühere Geschichte der Osmanen (die Eroberung Constantinopels durch Mohammed II. S. 113—147.) theils das Leben des Ali Pascha S. 159—177. fortgesetzt. Aus Pouqueville, Dodwell u. A. sind S. 148—58. Züge zur Schilderung der Türken, unserer Zeitgenossen gesammlet. In den Miscellen S. 178 ff. sind Aufforderungen der Päpste und Luther's zum Kampfe gegen die Osmanen, geschichtliche Belege des Willens der Sultane, die Christen auszurotten, eine Vergleichung alter und neuester Bevölkerungslisten von Griech. u. s. f. mitgetheilt. Die Chronik des gegenwärtigen Kampfs geht vom 14. März n. St. bis zu Ende jenes Monats und liefert einige wichtige Actenstücke übers. Der Plan von Cpl. ist S. 216 ff. ausführlich erläutert.

Die Wichtigkeit des jetzigen griechisch-türkischen Kampfes für das physische Wohl der Bewohner des europäischen Continents dargestellt von D. *Joh. Christian Gottfr. Jörg*, Prof. (der Entbindungslehre an der Univ. zu Leipz.) Frankfurt und Leipz., Volckmar und Comp. 1821. XII. 56 S. gr. 8. 8 Gr.

Der Hauptzweck dieser Schrift ist, auf die Gefahren ansteckender Krankheiten und insbesondere der Verbreitung der Pest aufmerksam zu machen, welche den Bewohnern des Kriegeschauplatzes, den Kämpfern, den benachbarten Provinzen, ja dem ganzen Continente drohen, die Ursachen, warum besonders von diesem Kriege die Verbreitung der Pest zu fürchten sey, anzugeben und zu zeigen, was geschehen müsse, um diese Gefahren für jetzt und für die Zukunft vom Festlande Europa's abzuhalten? Und da zu letzterm auch die Vertreibung der Türken aus Europa als Radicalmittel gegen die Verbreitung der Pest (die eigentlich in Asien und Africa einheimisch ist) gerechnet wird, so ergibt sich leicht, dafs die Schrift nicht blos „politische Ausbiegungen" sondern auch politische Abschweifungen enthalten mufs.

Die unfehlbare Besiegung der Ottomannen. Ein politisch-militärischer Plan von *Julius von Vofs*. Berlin, 1821. Schüppelsche Buchh. 56 S. gr. 8. 9 Gr.

Zuvörderst wird eine ganz überflüssige Uebersicht der Geschichte der Griechen (von den ältesten Zeiten

an), des byzant. Kaiserthums, der Araber und Osmanen gegeben, und die Bedenklichkeiten eines Krieges gegen letztere angezeigt (von denen zu beherzigen, welche ihn sehr leicht finden). Erst S. 42. folgt der grosse Plan, der, nach dem Vf. unfehlbar zum Siege führen muss, und, ebenfalls nach seiner Erklärung, wenn nicht itzt, doch ein andermal auszuführen — oder doch schön geträumt ist. Er beschränkt sich aber nicht auf Vertreibung der Osmanen aus Europa, sondern geht auch auf Eroberung ihrer übrigen Besitzungen.

Die Ritterfahrt ins klassische Griechenland den armen Rittern zum Besten erwogen von *Ernst Friedrich Christian Wigand*, Prediger. Leipzig b. Serig. 20 S. 8. 2 Gr.

Gegen die gerichtet, welche deutschen Jünglingen, vornemlich studirenden, eine unmittelbare Theilnahme an dem Kampfe der Griechen, einen neuen Kreuzzug empfohlen haben und einige ihrer Scheingründe widerlegend. Das beygefügte Gedicht (S. 12.) aber: Deutschfrevelhanns, der Glücksritter, scheint mehr auf das Volk, das ja auch hie und da in Bewegung gesetzt worden ist, berechnet.

Ausländische Literatur. a) Französische.

Dacier's Eloge auf den (zu Paris im Dec. 1739 geb. im Jahre 1819 gest. Peter Sam. Düpont (de Nemours) ist im Morgenbl. 113. 114. (1821) übersetzt.

Essai sur la puissance paternelle. Par *J. P. Chrestien de Poly*, Vicepresident du tribunal de la Seine etc. Paris, 1820. II. vols 8. Die Revolution hatte die frühern gesetzlichen Bestimmungen über die väterliche Gewalt ganz vernichtet. Die traurigen Folgen davon werden hier treffend dargestellt. Das Werk besteht aus 5 Capp. von denen das erste die Geschichte der väterl. Gewalt bey verschiedenen Völkern, das 2te die Nothwendigkeit ihrer Herstellung, die folgenden ihre Grundsätze u. s. f. behandeln.

De Pradt hat eine Schrift, die er über den Congress zu Laybach und die Angelegenheiten Neapels herausgeben wollte, aus der Presse zurückgenommen, wegen schneller Beendigung der Neapol. Revolution.

Description du Bocage Percheron, des mocurs et coutumes des habitans par Mr. *Dureau de la Malle*,

membre de l'Acad. d. I. Paris, 1821. Das Ländchen Perche macht einen der höchsten Puncte in Frankr aus, hat drey ansehnliche Städte, Mans, Alençon und Evreux und zeichnet sich auch durch merkwürdige Gebräuche und Sitten der Bewohner aus.

Histoire critique et raisonnée de la situation de l'Angleterre au premier Janvier 1816 sous les rapports de ses finances, de son agriculture, de ses manufactures, de son commerce et de sa navigation, de sa constitution et ses lois et de sa politique extérieure; par M. Montvéran. à Paris 1819 et 20. V Tomes. 8. Barrois. Der VI. findet alles in England höchst verdorben und ahnet daher die schlimmsten Folgen. Das Ganze ist in sieben Bücher getheilt. Die ersten 3 (1. z. 3. Band enthalten die Geschichte der Entwickelung der brittischen Verfassung und Verwaltung und der Thätigkeit des Volks, die folgenden die innere und äussere Geschichte Englands seit der franz. Revolution bis Ende 1818 und sind schlechter gearbeitet. Es wird noch eine Fortsetzung bis 1815 folgen.

Prof. *de Candolle* zu Genf hat ein Projet d'une flore physico-géographique de la vallée du Leman bekannt gemacht. Das Thal des Lemans geht von der Brücke bey St. Moritz bis Fort l'Ecluse. In jeder einzelnen Gemeine sollen Mitarbeiter die sämmtlichen auf dem Boden ihrer Gemeine wachsenden Pflanzen sammeln, trocknen und an das Museum zu Genf schicken zur Vergleichung und Bearbeitung. Eine geograph. physikal. Charte dieses Theils soll nächstens erscheinen.

Coup d'oeil sur les assurances sur la vie par *J. B. Juvigny*, dritte Auflage, zeigt den grossen Nutzen der Lebensassecuranzen (oder Spareassen) die nicht mit Leibrenten zu verwechseln sind und gibt ihre verschiedenen Einrichtungen genau an.

De l'influence du Christianisme sur la condition des femmes, par M. Grégoire, ancien évêque de Blois. Eine sehr interessante Schrift, wenn sie gleich nichts Neues enthält.

Von dem Dictionnaire de sciences médicales ist der 5ote und 51ste Band erschienen (Sar — Sol) erschienen.

Von Toullier's grossem Werk: Le droit civil français ist der 9te Band fertig.

Der Advocat *Dupin* hat bey Guillaumin 8. 56 BB. herausgegeben: Lois de procédure civile, tant devant les tribunaux ordinaires qu'en cassation et au con-

veil d'état, extrait de la collection in 4. dite du Louvre et du Bulletin des Lois.

Poliorcetique des Anciens ou de l'attaque et de la défense des places avant l'invention de la poudre. Par M. *Dureau de la Malle*, membre de l'Inst. roy. de France. (Tome I.) Paris, Didot, 1819. 482 S. 8. Dieser 1ste Theil handelt nur von den Aegyptiern und Hebräern. Nach den vorhandenen Reliefs, welche auch die ausgedehnten Kriegszüge der alten Aeg. bestätigen, werden ihre Kriegsmaschinen und Befestigungskunst beschrieben und durch Kupfer aus Denon, der Description und Hamiltons handschr. Atlas, erläutert. Auch bey den Hebräern findet der Vf. frühzeitig schon manche Befestigungsanstalten.

In Paris besorgt *Touquet* zu gleicher Zeit drey verschiedene (wohlfeile) Ausgaben von Voltaire's Werken.

Von des verstorbenen schwed. Geschäftsträgers zu Cpl. Mouradgea d'Ohsson Tableau général de l'empire othoman sind von seinem Sohne zu Paris 1821. die beyden letzten Bände, welche den Civil-, Criminal-, politischen und Militär-Codex enthalten, in Fol. mit 55 Kupf. erschienen. Sie kosten 200 Fr. und sind überaus wichtig.

Vaux-de-Vire *d'Olivier Basselin*, Poët Normand de la fin de XIV. Siècle suivis d'un choix d'anciens Vaux-de Vire, publiées par M. Louis du Bois, ancien Bibliothécaire. Caen, Paris et Londres, 1821. 8. Der im ersten Viertheil des 15ten Jahrh. gest. Verf. besass eine Walkmühle an der Thalbrücke (Pont de Vaux), wo sich das Flüsschen Virene mit der Vire vereinigt. Von der Gegend gab er diesen lustigen Liedern, die vornemlich Wein und Cider, selten die Liebe zum Gegenstand haben, den Namen Vaux de Vire und ähnliche Lieder dieser lyrischen Gattung wurden eben so genannt. Jean de Houx hat zu Ende des 16ten Jahrh. diese Lieder mit seinen eignen Nachbildungen derselben herausgegeben, dann 1811 Asselin.

Reflexions sur les majorats et sur les substitutions par *Heulard de Montigny*. Bourges, b. Debrie. 8 Bog. 8. Der Verf. beweiset (wie schon Graf Lanjuinais in der Schr.: La Charte et les majorats gethan) dass diese, von Napoleon gemachte Einrichtung dem Staatsinteresse und dem Interesse einzelner Familien gleich nachtheilig sey.

Remarques critiques sur l'ouvrage de Mr. le Lieut.

General Rogniat, intitulé: Considerations sur l'art de la guerre, par le Colonel *Marcellin Marbot*. Paris, 1821. Der General Rogniat, der mehr als Ingenieur-Officier als im Felde Erfahrungen gemacht, hat in seinem 1821 zum zweitenmale gedruckten, auch deutsch übersetzten Werke das ganze itzige Militärsystem umändern und die röm. Legion als Muster der Truppenbildung aufstellen wollen, übrigens manches Belehrende, vornemlich über verschiedene Schlachten vorgetragen. Aber nicht weniger belehrend ist Marbot's Kritik, womit er die Vorschläge Rogniat's durchgeht.

Der Graf *Boissy d'Anglas* hat von seinem Essai sur la vie, les écrits, les opinions de M. de Malesherbes einen dritten Theil (7 BB. in 8.) herausgegeben, der einen Nachtrag und Vertheidigung gegen Verläumdungen des Malesherbes enthält.

Observations sur les inconvéniens du Système actuel d'instruction publique en Europe et surtout en France et sur les moyens d'y remédier. Par *F. G. Pottier*. Par. 1821. 8. Die Erziehung und Unterrichtsmethode im übrigen Europa kennt der Vf. wohl gar nicht, nur die in Frankreich und besonders in Paris. Seine Vorschläge sind auch für das Ausland nicht neu.

Lettres sur la Valachie, ou observations sur cette province et ses habitans, écrites de 1815 à 1821, avec la relation des derniers événemens qui y ont eu lieu par François Recordon. Lausanne, 1821. 8. Der Vater des Vfs. hatte als Handelsmann einige Zeit in der Walachey gelebt, nach seinem Tode musste der Sohn dahin reisen und blieb einige Jahre daselbst. Seine interessanten Beobachtungen theilt er mit.

b) Englische.

Eduard Berwick hat Memoiren über das Leben des jüng. Scipio Africanus (200 S. 8.) herausgegeben, die nichts Neues oder Vorzügliches enthalten.

T. E. Bowdich, Verfasser der Reise nach Ashantee hat in einer kleinen 1819 gedruckten Schr.: The African Committee (81 S. 8.) keine vortheilhafte Schilderung von diesem Afrik. Comité der nach Africa handelnden Kaufleute und ihren eigennützigen Absichten gemacht.

Von Rob. Southey's History of Brazil, wovon der

erste Band 1810, der 2te 1817 erschien, ist der dritte Theil 1819 (IX. 950 S. in 4. mit einer Charte) herausgekommen. Er endigt das sehr reichhaltige und gründliche Werk und hat auch die erforderlichen Register.

Account of the Improvements on the estates of Marquis of Stafford, by *James Loch* ist ein für die Landwirthschaft wichtiges Werk.

Transactions of the King's and Queen's College of Physicians in Ireland, Vol. I, Dublin (1817), schliesst sich an die Londoner und Edinburger medicin. Societätsschriften an. (m. s. Gött. Anz. 162. St. d. J.

Essays and Sketches of Life and Character. By a Gentleman, who has left his Lodgings. Lond. 1820, enthält unter andern auch scharfsinnige Bemerkungen über National-Charaktere.

The private education, or a practical plan of the studies of young ladies. With an Address to parents, private governesses, young Ladies. By Eliz. Appleton. The third Edition. Lond. 1820. Colburn. Die wichtigste Schrift über den itzigen Zustand der weiblichen Erziehung in England.

Von: The Life of William, Lord Russell, with some account of the times, in which he lived (Zeit Carls II. und Jakobs II. wo er Freiheit und Recht vertheidigte), by Lord *John Russel*, ist die dritte Ausgabe Lond. 1820 in 2 BB. 8. erschienen, so wie auch zu dem damit zusammenhangenden: Some account of the life of Rachael Wriothesley Lady Russell etc. followed by a series of Letters from L. Russel to her husband etc.

Von dem Werke: Narrative of the Operations and recent discoveries within the Pyramids, Temples, Tombs and Excavations in Egypt and Nubia etc. by G. Belzoni, ist die zweyte mit einem Anhang und einer Charte versehene Ausgabe in London b. Murray herausgekommen, 2 L. 2 Sh.

Memoire of James Earl Waldegrave, one of his Majs Privy Council in the reign of George II. and Governor of George III. etc. being a short account of political contentions — and events of consequence from 1754 to 1758 in 4. Lond. 1821. Murray.

So wie *Hugh Murray*, Mitgl. der Kön. Ges. der Wissensch. zu Edinburg, schon 1818 eine Geschichte der Entdeckungen in Africa herausgegeben, in 3 Bänden, so hat er itzt eine ähnliche der Entdeckungen in Asien ge-

liefert. Historical account of discoveries and travels in Asia from the earliest period to the present time. Edinb. 1820. III. 8.

Der sechzehnte Bericht der britt. Bibelgesellschaft (The sixteenth Report of the British- and foreign Bible-Society 1820 with an Appendix containing extracts of correspondence etc. Lond. 1820. 120 und 280 S. 8.) enthält wieder mehrere wichtige Thatsachen über die Beförderung der Bibelsache in allen Theilen der Erde, der nur die römische Curie entgegenarbeitet.

c) Americanische.

Auch in Nordamerica ist ein literar. Streit über die Aussprache des Altgriechischen entstanden. Die sonst gewöhnliche Reuchlinsche vertheidigt: An Essay on the pronunciation of the Greek Language as published in the Memoirs of the Americ. Acad. of Arts and Sciences by John *Pickering*. Cambridge (in Amer.) 1818. 70 S. 4.; die Erasmische: Remarks on the pronunciation of the Greek Language, occasioned by a late Essay on the same subject by *J. Pickering*. By *N. F. Moore*, A. M. New-York 1819. 46 S. 8.

Memoirs of the Mexican Revolution, including a narrative of the expedition of general Xavier Mina, with some observations on the practicability of opening a commerce between the pacific and athantic oceans, through the Mexican Isthmus in the province of Oaxaca and the lake of Nicaragua. Philadelphia, 1820. 396 S. 8. Ein sehr gründlicher, an der Quelle geschöpfter und zusammenhängender Bericht über die Ereignisse in Mexico von 1808 an. s. Gött. gel. Anz. 1821, 152, S. 1505.

d) Neugriechische.

Schon 1815 sind zu Triest gedruckt worden Ειδύλλια des zu Adrianopel lebenden jungen Dichters Στεφανος Καραθεοδωρης. 115 S. 8. Nachahmungen der Gesner. Idyllen, nebst Ueb. des Gedichts v. Schiller: von der Würde der Frauen (περὶ τοῦ ἀξιώματος τῶν γυναικῶν. — In Wien ist 1818 erschienen: Διατριβὴ αὐτοσχέδιος περὶ τοῦ περιβόητου δόγματος τῶν σκεπτικῶν φιλοσόφων καὶ τῶν σοφι-

στῶν· Νόμῳ καλὸν, νόμῳ κακόν (116 S. 8.) von Stephan Pantasis, einem Kaufmann. Kodrikias zu Paris hat den hier bestrittenen sophist. Grundsatz wieder ans Licht gezogen und den Dr. Coray angegriffen, der hier vertheidigt wird. s. Gött. gel. Anz. 1821, 100, S. 998.

Bey den gegenwärtigen Unruhen, die auch die Insel *Chios* betroffen haben, sind der Prof. *Bambas* (der Thenard's chemische Werke aus dem Franz. ins Griech. übersetzt hat) und die meisten andern dasigen Professoren und Zöglinge auf die Insel *Psara* gegangen, wohin auch die Buchdruckerey von Chios gebracht worden ist.

e) Russische.

Russland hat itzt 350 lebende Schriftsteller. Es sind schon 8000 Werke in russ. Sprache vorhanden. Moskwa hat 9 öffentliche Bibliotheken und 10 Druckereyen, St. Petersburg 7 öff. Bibl. und 15 Druckereyen, Wilna, eine öff. Bibl. und 5 Druckereyen, Reval, Dorpat, Charkow jede eine Bibl. und 2 Druckereyen. In Moskau erscheint eine literar. Zeitung in russischer, in Wilna in polnischer Sprache. Die Admiralitäts-Bibliothek zu St. Petersburg enthält gegen 40,000 Bände zum Theil kostbarer Werke. Das *Museum* bewahrt viel Merkwürdiges. Neuerlich ist ein *asiatisches Museum* angelegt und dem Hrn. Colleg. Rath *von Frähn* anvertrauet worden. In St. Petersburg erscheint eine russische Lit. Zeitung: Der Recensent, eine kritisch-literarische Zeitschrift, redigirt von *Olin*. Der Ritter von *Frähn* hat zu St. Petersb. eine Beschreibung des asiatischen Museums (das an chinesischen, mandschurischen, japanischen, mongolischen, kalmückischen und tangutischen Schriften, oriental. Münzen und Antiken und vornemlich seit dem Ankauf der von dem franz. Generalconsul zu Bagdad, Rousseau, in Syrien, Mesopotamien und Persien gesammelten Mspten, an arab., pers. u. türk. Handschriften sehr reich ist, herausgegeben.

f) Niederländische.

In den Verhandelingen der tweede Klasse van het Koningl. Nederl. Instit. van Wetensch. etc. te Amster-

dam. Erste Deel (1818. 4. im Haag) stehen fünf Abhh. die noch wenig bekannt sind: 1. Ueber den Einfluss, den Christian II. Kön. von Dän., Norw. und Schweden auf die Niederlande bewirkt hat, vom Bar. Joh. v. Meermann. 2. Ueber die Dea Sandraudiga (auf einem steinernen Denkmal 1812.) 3. von einigen bey Assen in der Grafschaft Drenthe gefundenen Silbermünzen aus dem 9. Jahrh. 4. Hendr. van Wyn über das durch Guy von Hennegow der Stadt Amsterdam im Anfang des 14ten Jahrh. verliehene Stadtrecht. 5. *J. D. Meyer* über die Namen der Monate in der niederländ. Sprache.

Hr. F. van der Straeten hat in Brüssel Betrachtungen über die neuen Auflagen herausgegeben, die begierig gelesen werden.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Das am 24. Aug. rühmlichst in der Juristen-Facultät bestandene Examen des Herrn Grafen *Albert Friedrich Vitzthum von Eckstädt* (der zu Dresden am 27. Apr. 1797 geboren, auf der hiesigen Nicolai-, dann auf der Domschule zu Merseburg und seit 1816 auf hiesiger Univ. studirt hat, wo seine fleissigen Studien nur im 4ten J. einmal durch eine schwere Krankheit unterbrochen wurden) hat, wie gewöhnlich, der Hr. Ordinarius der Jur. Fac. Domh. D. *Biener* in einem Programm bekannt gemacht: *Quaestionum caput* LXVII. enthaltend (16 S. in 4.) und die Materie von der Intestaterbfolge ausser der Ehe erzeugter Kinder nach altdeutschem, römischem und sächsischem Rechte erörternd.

Am 18. Sept. vertheidigte Hr. *Carl Haubold*, Bacc. Med. ältester Sohn des Hrn. Domh. und OHGer. Raths Prof. Dr. Haubold, der am 17. Apr. 1796 geboren, nach erhaltenem ersten Unterrichte, seit 1807 auf der Nicolaischule acht Jahre lang, neben dem häuslichen, noch öffentlichen Unterricht benutzt und seit 1814 auf hiesiger, später auch auf der Berliner Universität studirt) seine medic. Inauguraldissert. ohne Präses: *Vitiliginis leproseae rarioris* historia cum epicrisi (b. Melzer gedr.) 38 S. in 4. nebst 4 von Schröter gez. und in Kupf. gestochenen und color. Kupfert. Sie zerfällt in 2 Haupttheile; 1. Geschichte der (auf dem Titel angegebenen) Krank-

heit und Heilung eines jungen Studirenden. 2. Beurtheilung derselben. Diese ist in folgende Capp. abgetheilt: 1. De quibusdam exanthemaribus illi, quod descripsi, affinibus (auch für die Geschichte des Aussatzes wichtig). 2. morbi aetiologia. Die schönen Kupfertafeln sind am Schlusse erklärt.

Die Einladungsschrift zur Promotions-Feyerlichkeit vom Hrn. Procanc. D. *Carl Gottlob Kühn* ist überschrieben: *A. Cornelii Celsi editio nova exoptatur.* XVI S. in 4. Verschiedene Urtheile über die Bücher des Celsus de medicina werden angeführt und der Werth dieses Schriftstellers, nicht blos der Latinität wegen, dargestellt, dann von S. VII an die verschiedenen Ausgaben seines Werks vom J. 1478 an bis 1713 (an der Zahl 25) angegeben und ihr Verzeichniss mit kurzen liter. kritischen Bemerkungen begleitet.

Am 19. Sept. hielt Hr. OHGer. Rath D. *Joh. Gottfried Müller* als ordentl. Prof. des röm. Rechts alter Stiftung, seine Antrittsrede: De concordia iuris Romani cum iure naturae; wozu er durch sein Programm: *De usu iuris Romani* circa causas feudales in iure Longobardico receptas *Commentatio* I. (b. Staritz, 2⅞ S. in 4.) eingeladen hat. Nach Erläuterung des Ursprungs der Lehen und der causarium feudalium, wird die Anerkennung des Gebrauchs des röm. Rechts im Longobardischen überhaupt und insbesondere in causa infeudationis und investiturae praescriptae, dargethan.

Am 20. Sept. erhielt Hr. *Reinhold Sigism. Jaspis* (der, zu Delitzsch 1792 geboren, seit 1807 in Schulpforta, seit 1812 auf hiesiger Univ. studirt hat, und nach mehrjähriger praktischer Uebung, unter die Zahl der Advocaten aufgenommen und 1820 Vice-Actuarius in hiesigem Kreisamte geworden ist) die juristische Doctorwürde, nachdem er seine Inaug. Dissertation *de Arbitris* (b. Staritz, gedr. 32 S. in 4.) ohne Präses vertheidigt hatte. In der Einleitung wird von den Schiedsrichtern (Diäteten) bey den Atheniensern einiges (nach Hudtwalker) bemerkt, dann in der Abhandlung selbst der Begriff eines Schiedsrichters, die Art ihn zu bestimmen, die Form des compromissum und receptum angegeben, von denen die den Schiedsrichter wählen und von denen die zu Schiedsrichtern gewählt werden können, der Zahl der Schiedsrichter, dem Gegenstand und der Wirkung des Compromisses, der Pflicht des Schiedsrichters, dem vom Schiedsrichter zu beobachtenden Verfahren und

der Wirkung der von ihm ausgesprochenen Sentenz und der Auflösung seines Geschäfts kurz und mit Anführung der Quellen gehandelt.

Die vom Hrn Procanc. u. Hofger. R. Prof. D. *Klien* zu dieser Feyerlichkeit geschriebene Einladungsschrift enthält eine *Commentatio de negotiis simulatis.* 24 S. in 4. Der Hr. Vf. hatte 1807 beym Antritt der ordentl. Professur in Wittenberg ein Programm über diesen Gegenstand geschrieben, wovon das gegenwärtige eine lehrreiche Fortsetzung ist.

Am 22. Sept. habilitirte sich zum Privatlehrer in der philosoph. Facultät Hr. M. *Ernst Klotz*, Candidat des Predigtamts und Mitgl. des philolog. Seminars in Leipzig und vertheidigte (mit seinem Hrn. Bruder) seine Disputation: *Theoriae Statistices* Particula I. Theoria Statistices tanquam scientiae — (bey Staritz gedr. VI. 67 S. in 8. und in Comm. bey Reclam). Es wird darin zuvörderst der Begriff einer Theorie der Statistik aufgestellt und die Nothwendigkeit einer solchen Theorie behauptet, indem die Versuche Anderer entweder unvollkommen geblieben sind oder nicht Genüge leisten, einige auch die Statistik überhaupt bestritten haben. Nach dem Verf. kann die Statistik entweder als Wissenschaft oder als Kunst oder als Gelehrsamkeit betrachtet werden. Daraus entstehen drey Theile seiner Theorie der St., nemlich theoria scientiae oder epistemonica statistices, theoria artis oder technica und theoria doctrinae oder paedeutica. Jeder dieser Theile hat wieder zwey Untertheile, einen elementaren, der in der Epistemonik *critica*, in der Technik *analytica*, in der Pädevtik *didactica* genannt wird, und einen methodischen, der die Systematik, Heuristik und Methodik in sich fasst. Jene drey machen die Encyklopädie, die drey letztern die Methodologie der St. aus. Von den drey Haupttheilen ist in gegenwärtiger Schrift der erste und zwar dessen 2 Abschnitte, Kritik der St. (wo Begriff derselben, mit Beurtheilung der von Andern angegebenen Definitionen, Möglichkeit, Nothwendigkeit, Nutzen, Zweck und Geschichte der St. vorgetragen sind) und Methodik (Principien und Eintheilungen der St.) behandelt sind. Die Schrift enthält nicht nur empfehlende Beweise ausgebreiteter Belesenheit, sondern auch eignen Forschungsgeistes und den bisweilen unlateinischen und scholastischen Vortrag sucht der Vf. S. 8. zu entschuldigen oder zu rechtfertigen.

Am 26. Sept. hielt Hr. Dr. *Friedrich Hänel*, Beysitzer des Consistoriums und des Schöppenstuhls, seine Antrittsrede als ausserord. Prof. der Rechte (de fundamentis libertatis civilis in Saxonia) wozu er mit einem Programm eingeladen hatte: de verborum formulis, quibus Jurisconsulti veteres simul et affirmare et affirmandi rationem significare soliti sunt (b. Teubner gedr. 35 S. 8.). Nachdem in der Einleitung überhaupt die (eben nicht sehr zahlreichen) Gelehrten, welche den Vortrag und die Sprache der röm. Rechtslehrer erläutert haben, angeführt und die Gränzen der Materie gegenwärtiger Schr. genauer bestimmt worden sind, werden innerhalb dieser Gränzen mehrere von den alten Rechtsgelehrten gebrauchte Formeln erklärt und mit den nöthigen Beyspielen belegt; ein dankenswerther Beytrag zur Rechts-Hermeneutik.

b) Auswärtige.

Auf der Univers. zu *Kopenhagen* hat der Graf *F. W. F. Ahlefeld-Laurwig*, Assessor im kön. Obergericht zu Wiborg, am 20. Jul. zur Erlangung des Grads eines Licentiaten, seine Diss. de praescriptione immemoriali vertheidigt.

Auf der Univ. zu Heidelberg studirten in diesem Sommerhalbjahr 416, worunter 286 Ausländer, meist Juristen.

Zu Upsal ist am 16. Jun. nach 3 Jahren wieder eine feyerliche Doctorpromotion von 75 Candidaten gewesen. Sie wurden vom Prof. *Svanberg* promovirt.

Mit dem 1. Oct. d. J. ist auf der Univ. zu *Göttingen* die neue Organisation des Universitätsgerichts eingeführt worden. Es besteht aus dem jedesmaligen Prorector, zwey Universitätsräthen (erster ist Hr. D. *Oesterley*, 2ter Hr. Polizeycomm. D. *Ulrich* geworden) und einem Secretär (Hrn. *Riedel*).

Die neue Univ. zu *St. Petersburg* (die keine theol. Facultät hat, weil im Alexander-Newsky-Kloster eine Akademie und Seminar für künftige Geistliche, itzt mit 247 Zöglingen, existirt) hatte neuerlich 80 Studirende. Die Vorlesungen der Professoren werden meist im Local des ehemaligen pädagogischen Instituts gehalten. Diese Universität hat von der Gräfin Branitzka ein Geschenk von 50000 Rub. erhalten.

Die Universität zu *Dorpat* hat im vor. Jahre eine veränderte Verfassung erhalten, und die Gehalte der Professoren sind um das Doppelte erhöht worden, ein neuer Studien- und Unterrichtsplan ist höhern Orts genehmigt. Auf allen dem Dorpat'schen Lehrbezirk unterworfenen Schulen sind die körperlichen Strafen wieder eingeführt.

Correspondenznachrichten.

Aus Liefland.

Bereits am 18. Jan. a. St. 1821 starb der Consistorialrath Propst des Dorpatischen Sprengels und Pastor zu Lais *Heinrich Johann von Jannau*, Verfasser der bis jetzt vorzüglichsten „Geschichte von Livland, 2 Bde Riga 1793 und 1797" und der (so wie mehrerer andern) anonym erschienenen Schrift „Geschichte der Sclaverei und Charakter der Bauern in Lief- und Esthland. Ein Beytrag zur Verbesserung der Leibeigenschaft 1786." Er war geboren in Liefland den 23. Febr. 1752.

Den 6. Jul. 1821 starb zu Tirsen im Walkischen Sprengel der Pastor *Heinrich Ernst Fischer*, Verfasser eines Gedichtes: Die Letten zu Buchen und einiger Lieder in dem neuen liefländischen, deutschen und lettischen Gesangbuche. Er war geboren zu Grünberg in Sachsen den 3. April 1777 und zuerst Pastor in Pleskow gewesen.

Dr. *Garlieb Merkel* in Riga hat (wahrscheinlich wohl zunächst in Veranlassung seines neuesten Buchs „Die freien Letten und Esthen") von dem Russischen Kaiser eine Pension von 300 Silber-Rubeln zugesichert erhalten.

Der kurländische Oberhofgerichtsrath *Ulr.* Freiherr von *Schlippenbach* in Mitau, einer unserer ausgezeichnetsten Dichter und Schriftsteller, hat den Annenorden zweiter Classe erhalten.

Den Wladimirorden vierter Classe früher schon der Krons-Kirchen Oberpastor und Gymnasiums-Oberlehrer Dr. *K. L. Grave* zu Riga, Verfasser mehrerer Predigtsammlungen und Herausgeber eines homiletischen Magazins; überdem auch vielfach verdient, als Mitglied der Hülfsbank für die Kriegsbeschädigten des Jahrs 1812 und Secretair des Frauen-Vereins. Denselben Orden haben jetzt die Uebersetzer der neuen liefl. Bauern-Verordnung vom 1819 erhalten: der esthnische Oberconsist.

Ass. u. Propst *O. W. Masing* zu Eecks bey Dorpat, ein um die esthnische Sprache und Volksbildung hochverdienter Mann; und der lettische Pastor *Ch. W. Brockhusen* zu Uexküll bey Riga, gleichfalls als vaterländischer Schriftsteller, und insbesondere um die Sprache der Letten von Verdienst.

Aus St. Gallen. Am 29. Jenner 1821 starb an den Folgen eines Schlagflusses Herr Regierungsrath *Caspar Bernet* von St. Gallen, 65 Jahr alt. Er hatte sich durch schöne Kenntnisse, Industrie und Handel viele Verdienste um sein Vaterland erworben und in allen Staatsverwaltungszweigen, die ihm von der Stadt und dem Canton St. Gallen übertragen wurden, musterhafte Oekonomie und strenge Ordnung eingeführt. Bey Herstellung des gegenwärtigen Eidgenössischen Bundes besorgte er in Zürich das Interesse seiner Vaterstadt. Später wurde er Mitglied der Regierung des Cantons St. Gallen, welcher Canton ihm um die Verbesserung des Finanzwesens, das ihm zwar manche Feinde zuzog, vieles zu verdanken hat. Von vielen ruht dankbare Anerkennung seiner Verdienste auf seiner Asche.

Aus Berlin. Hr. Louis de Fauche-Borel, bekannt durch seine Mémoiren über die ihm während Buonaparte's Regierung durch Ludwig XVIII. übertragenen Missionen und durch die vielen den Bourbons geleisteten Dienste, ist zum Preussischen General-Consul in der Schweiz, seinem Vaterlande, ernannt worden.

Aus Dresden. Die kais. Societät der Naturforscher in Moskau hat durch Diplom den Hofr. Dr. Weigel in Dresden zu ihrem Mitgliede ernannt.

Verschiedene Schicksale von Gelehrten.

Der Professor und Director des kais. kön. Thierarznei-Instituts zu Wien, *Emanuel Veit* (der, in Böhmen von jüdischen Eltern geboren, früher zum Christenthum übergegangen war), durch sein Handbuch der Veterinärkunde und seine Flora austriaca und andere Schr. bekannt, hat seine Aemter niedergelegt und ist dem Orden der Liguoristen beygetreten, wo er die Priesterweihe erhalten hat.

Hr. D. *Oken* (vorher Professor in Jena, der diesen Sommer über sich in Paris aufgehalten hat, wird im gegenwärtigen Winterhalbjahr auf der Univers. zu *Basel*

Vorlesungen über Naturphilosophie, Naturgeschichte, vornemlich Zoologie und Physiologie halten.

Der Staatsrath (kleine, tägliche Rath) zu Lucern hat den Prof. D. *Paul Ignaz Troxler* seiner Professur der Philosophie und Geschichte an dasiger Central-Lehranstalt, wegen der von ihm (Aarau 1820) herausgegebenen Schrift: Fürst und Volk nach Buchanens und Milton's Lehre, am 17. Sept. entsetzt und den Verkauf jener Schrift im Canton verbeten.

Der Erziehungsrath zu Basel hat an Hrn. Dr. *de Wette* den Antrag zu einer theolog. Professur auf dasiger Univ. ergehen lassen.

Dem Hrn. Hofr. und Prof. *Thiersch* zu München ist die weitere Verwendung für die Sache der Griechen von seiner Regierung, mit Verweisung auf das Kön. Baier. Strafgesetzbuch, untersagt worden.

Der, auch als Schriftsteller bekannte (1765 geb.) General *Wilhelm von Vaudoncourt*, der seit der vereitelten Revolution in Piemont sich nach Spanien begeben, ist, wegen Theilnahme an dem Plane des Obersten Cugnet de Montarlot in Valencia arretirt worden.

Hr. Prof. *Freudenfeld* in Bonn ist, wegen der unter den Studirenden durch seine Vorträge veranlaasten Unruhen, seines Amtes, jedoch mit Beybehaltung des vollen Gehalts, entlassen worden.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 29. Jun. starb der Pastor zu Rodewald bey Neustadt am Rübenberge *Friedr. Wilh. Krome* (geb. zu Eimbeck 1760. S. Nekrolog desselben und Verzeichniß seiner, ausser der Uebers. von 8 Büchern der Metamorphosen Ovids, kleinen Aufsätze im Hannöv. Magaz. seit 1793 und in Schlichts Nachrichten von Kirchen- und Schulsachen, in der Leipz. Lit. Z. Nr. 271.

Am 9. Jul. der kön. preuss. Regierungsrath und Director des Friedr. Gymn. zu Gumbinnen, D. *Joh. Wilh. Reinhold Clemens*, im 58. J. d. A.

Am 5. Aug. zu Bautzen der ehemal. Kön. Sächs. Oberamts-Vicecanzler des Markgr. Oberlausitz, *Clemens Andreas Aug. Clauswitz*, im 46. J. d. A., der in seinem Testamente 17000 Thlr. zu milden Stiftungen (darunter 8000 Thlr. für das neu errichtete Krankenhaus zu

Censur- und Bücherwesen.

Durch eine Bulle des Papst Pius VII. ist nicht nur die Gesellschaft der sogenannten Carbonari oder welchen andern Namen sie führen mag, verboten, verdammt und excommunicirt, sondern auch bey Strafe der Excommunication das Lesen oder Behalten gedruckter und ungedruckter carbonarischer Schriften, Katechismen, Statuten, Gesetzbücher, Vertheidigungen derselben und Beschreibungen ihrer Zusammenkünfte u. s. f. untersagt, und die Auslieferung solcher Schriften anbefohlen worden.

Ebendaselbst ist eine italien. Ueber etzung von den Trauerspielen Delavigne's Vêpres Siciliennes und Conradin et Frédéric par M. Ladières verboten worden.

Von dem Vrai Libéral waren in einer andern Brüsseler Druckerey (vgl. III, 318.) vier Nummern erschienen, allein die Fortsetzung hat unterbleiben müssen.

In *Brasilien* ist das alte Censurgesetz aufgehoben worden; es müssen jedoch die Buchhändler zwey Exemplare von jeder Druckschrift dem Studiendirector zur Prüfung übergeben, der die Bekanntmachung verbieten kann, aber für den Schaden dem Herausgeber verantwortlich bleibt.

In Madrid ist eine Schrift confiscirt worden: Der Monat April oder das 2te Jahr unserer Gefangenschaft; betitelt.

Der 1816 zum Gebrauch in Schulen gedruckte Catechismo della dottrina christiana e de' doveri sociali wird nun in Neapel verbrannt, so wie auch Bände von Rousseau's, Voltaire's und D'Alembert's Werken.

Ducange in Paris ist zu 6mon. Gefängniss und 500 Fr. Strafe verurtheilt, weil er in dem Roman, Valentine, Religion und Regierung angegriffen.

Ebendaselbst ist eine Schrift: A. François Charles Joseph Napoleon, né dans le Chateau de Tuileries le 20. Mars 1811 par *Ferd. Flocon*, weggenommen worden; ingleichen eine bey den Buchhändlern im Palais Royal verkaufte Broschüre: Maximes et pensées du prisonnier de St. Hélène.

In Berlin sind die beyden Numern des Gesellschafters von *Gubitz* Nr. 34 und 51. wegen der darin enthaltenen Aufsätze: Religiöse Intoleranz in Ungarn, confiscirt worden.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 18.

Unterzeichnete ersuchen höflichst, die Auctionskataloge jederzeit directe einzusenden, damit sie im Stande sind, ihre Bestellungen vor Anfang der Auction einzuschicken.
Wien am 30. July 1821.
Fr. Grund s. W. und Kuppitsch.

Von

Q. Horatii Flacci
Opera
ad MSS. Codices
Vaticanos, Chisianos, Angelicos, Barberinos, Gregorianos, Vallicellanos, aliosque
plurimis in locis emendavit
notisque illustravit
praesertim in iis, quae Romanas Antiquitates spectant
Carolus Fea
Denuo recensuit, adhibitisque novissimis subsidiis curavit
Fridericus Henricus Bothe
Editio post principem et Romanam Tertia

ist nun auch der 2te Theil, die Episteln und Satyren, vollständig erschienen und versandt, und umfafst das Ganze jetzt 76 Bogen, von denen 28 mit kleiner Schrift die Annotationes des teutschen Herausgebers und Joh. Georgii Graevii Scholia ad Horatii odarum libros duo priores ex autographo scriptoris primum edita enthalten.

Wir beziehen uns auf die von der Unternehmung schon früher gegebene ausführliche Anzeige und auf die von dem ersten Theile bereits erschienenen Beurtheilungen in den Göttinger Anzeigen 1820 St. 163., in dem Leipz. Allg. Repertorium der in- und ausländischen Litteratur und in den Heidelberger Jahrb. d. Litteratur 1820 Nr. 44., welche, verbunden mit der Ansicht der Ausgabe, gewifs jeden nach ihrem Besitz begierig machen werden, der überhaupt den vielgelesenen Horaz zu besitzen wünscht.

Der Ladenpreis beider Bände ist 5 thlr. 4 gr. sächs. oder 8 fl. rhein. und gewifs nach dem Aeussern und der Ausdehnung äusserst billig; dennoch wollen wir, so weit dies kaum die Verhältnisse gestatten, zu erleichterter Anschaffung noch dadurch beitragen, dafs wir für den bestimmten Fall einer Gesammtbestellung von wenigstens sechs Exemplaren, wenn diese wirklich voraus bezahlt werden, bis zum November dieses Jahres dieselben noch im Pränumerationspreis von 5 fl. 30 kr. rhein. oder 3 thlr. 18 gr. sächs. erlassen, von welcher

Bedingung jedoch weder der Verleger noch eine andere Buchhandlung abweichen kann. Später, so wie schon jetzt für jede einzelne Bestellung gilt unabänderlich der genannte Ladenpreis.

Heidelberg, im August 1821.

August Oswald's Universitäts-Buchhandlung.

Bey J. G. Heubner, Buchhändler in Wien ist so eben ganz neu erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Anfangsgründe der Physik,

als

Vorbereitung zum Studium der Chemie.

von

Benjamin Scholz,

Doctor der Arzneykunde und Professor der allgem. technischen Chemie am k. k. polytechnischen Institute

Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Mit 6 Kupfertafeln. gr. 8. 1821.

13 thlr. 8 gr. oder 6 fl. rhein.

Bey Bearbeitung dieser zweyten Auflage hat der Hr. Verf. die Beurtheilungen der ersten in gelehrten Zeitschriften, so weit ihm dieselben bekannt geworden, stets vor Augen gehabt; auch hat er den mündlichen und schriftlichen Andeutungen und geäusserten Wünschen seiner Freunde, in so fern sie sich dem besondern Zwecke dieses Buches unterordnen liessen, möglichst zu entsprechen gesucht. Diejenigen Leser, welche die erste Auflage kennen, werden sich bald überzeugen, dafs die zweyte das Prädicat einer neuen, umgearbeiteten und vermehrten verdient, denn nur wenige Paragraphen sind unverändert abgedruckt worden, und an Menge des Gedruckten wird die erste Auflage von der gegenwärtigen beynahe um ein Drittel übertroffen, indem diese statt 33 Bogen 41 enthält, und indem überdies durch eine, weder die Deutlichkeit und Bequemlichkeit, noch die typographische Schönheit beeinträchtigende Oekonomie, auf dieselbe Bogenzahl um den sechsten Theil mehr gesetzt worden ist.

Dr. Ernst Tillich's

allgemeines Lehrbuch der Arithmetik oder Anleitung zur Rechenkunst für Jedermann. Zweite völlig umgearbeitete und mit einem praktischen Theile vermehrte Aufl. von Prof. Fr. W. Lindner. 8. (38½ Bogen) 1 rthlr.

Dieses Rechenbuch, sagt Hr. Prof. Lindner auf S. 162 des 2ten Theils, enthält durch die Uebersicht desselben das Nothwendigste der praktischen Arithmetik für alle Verhältnisse des Lebens; das Bedürfniss der Volksschulen und Bürgerschulen ist dadurch ganz beschwichtigt, für Handlungsschulen enthält es das, was im Allgemeinen jeder Zögling derselben wissen mufs; für den Elementarunterricht auf gelehrten Schulen ist alles gegeben, was verlangt werden kann. Eine ausführliche

Recension dieses trefflichen Buches ist so eben in der krit. Bibl. für das Schul- und Unterrichtswesen 1821. Nr. 78. S. 580—583 erschienen.

Leipzig im Sept. 1821.

A. Wienbrack.

Bey Enslin in Berlin ist so eben erschienen:

Bibliotheca medico-chirurgica et pharmaceutico-chemica, oder Verzeichniss derjenigen medizinischen, chirurgischen, pharmaceutischen und chemischen Schriften, welche vom Jahre 1750 bis gegen das Ende des Jahres 1820 erschienen sind; 2te sehr verb. und verm., auch mit einem Materienregister versehene Aufl. gr. 8. 16 gr.

Bey Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wachler, Dr. L., Lehrbuch der Geschichte, zum Gebrauch bey Vorlesungen auf höhern Unterrichtsanstalten. 2te verb. und verm. Auflage. gr. 8. 1821. 1 rthlr. 12 gr.

Ohne in der wesentlichen Einrichtung der ersten Ausgabe dieses allgemein geschätzten historischen Compendiums etwas zu ändern, ist doch im Einzelnen vieles berichtiget und die Literatur vervollständiget worden.

Jeder weiteren Empfehlung ist wohl des gelehrten Verfassers Arbeit vom selbst überhoben.

Romane von Walter Scott.

In unserm Verlage ist so eben neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Alterthümler;
aus dem Englischen übersetzt.
3 Bde. geh. 3 rthlr. 12 gr.

Dieser Roman, welcher unmittelbar nach dem „Astrolog" erschien, ist einer der frühesten und beliebtesten des Verfassers. Er war bisher noch nicht übersetzt, in Deutschland aber schon durch das Urtheil bekannt, welches Fr. v. Staël über ihn gefällt hat. Dem ersten Bande vorangesetzt sind: „Nachrichten über Walter Scott," welche über seine sämmtlichen Dichtungen Auskunft geben. Der 3te Band ist noch im Druck begriffen und wird für obigen Preis in Kurzem nachgeliefert.

Berlin, im September 1821.

Duncker und Humblot.

So eben ist bey A. Wienbrack in Leipzig erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Dr. D. C. L. Lehmus
Lehrbuch der Zahlen-Arithmetik,
Buchstaben-Rechenkunst und Algebra.
Zum Gebrauch in höhern Volksschulen und zum Selbststudium eingerichtet.
2te ganz umgearb. und stark verm. Aufl.
gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

Eine wortreiche Anpreisung dieses Werkes in seiner ge-

genwärtigen Gestalt ist um so überflüssiger, je augenscheinlicher das gelehrte Publikum sich selbst schon für dessen Werth und Brauchbarkeit dadurch entschieden hat, dafs binnen kürzer Frist eine neue Auflage nöthig wurde. Diese streng wissenschaftlichen Werken der Art sonst eben nicht gar häufig zu Theil werdende Begünstigung verdankt dieses Werk dem Umstande: dafs es drey so eng verschwisterte mathematische Disciplinen, wie die Arithmetik, Buchstabenrechenkunst und Algebra sind, ungeachet des verhältnifsmäfsig sehr engen Raumes, mit einer Gründlichkeit und Ausführlichkeit behandelt, worin es selbst weitläufigere und speciell auf die eine oder die andere der drey genannten Doctrinen sich beschränkende Werke hinter sich lässt. Die bey sorgfältiger Vermeidung steifer scholastischer Form streng gehaltene apodiktische Beweisart, die neue Darstellung einzelner und die Hinzufügung anderer, bisher noch wenig oder gar nicht gekannter neuer Lehren, sind Vorzüge, die schon in der ersten Bearbeitung dieses Werkes sattsam anerkannt worden sind, in der gegenwärtigen gänzlichen Umarbeitung aber noch weit sichtbarer in die Augen fallen werden. Und so wird denn dies Buch um so mehr dazu beitragen, dem in unsern Tagen so lebhaft und allgemein angeregten Bedürfnisse nach gründlicherer mathematischer Ausbildung seiner Seits abzuhelfen, je mehr wir unserer Seits uns beflissen haben, es durch billigen Preis, schönen Druck und gutes Papier dem geachteten Leser noch annehmbarer zu machen.

An alle Buchhandlungen ist so eben versandt:

Der Rathgeber

bey den vorzüglichsten Geschäffts- und Handelsangelegenheiten für Manufacturisten, Fabrikanten, Handelsleute, Krämer und alle, welche Handelsgeschäfte betreiben, insbesondere aber für diejenigen, welche die Handlung erlernen wollen.

Von C. G. Claudius.

2te stark vermehrte und verbesserte Auflage

von Dr. T. Friedleben.

2 Theile. 8. Leipzig, bey A. Wienbrack.

1 Rthlr. 20 Gr.

Bey Friedrich Volke, Buchhändler in Wien, ist neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

A. J. Fornasari

Theoretisch-praktische Anleitung

zur Erlernung

der

Italienischen Sprache

in einer neuen und faslichen Darstellung der auf ihre richtigen und einfachen Grundsätze zurückgeführten Regeln.

Dritte mit einem neuen praktischen Theile vermehrte Original-Auflage.

31 Bogen in gr. 8. 1 thlr. 18 gr.

auf feinem Papier 2 thlr. 6 gr.

Die günstige Aufnahme dieser Grammatik, so wie das

vortheilhafte Urtheil der Critik, wodurch sie wegen ihrer faßlichen und lichtvollen Methode nicht nur Anfängern, sondern auch Geübtern so ehrenvoll anempfohlen wird, und endlich der schnelle Absatz zweyer starken Auflagen derselben haben auf die unzweydeutigste Art die öffentliche Anerkennung ihres innern Gehalts und allgemein gefühlten Bedürfnisses beurkundet.

Da der Herr Verfasser vorzüglich darauf bedacht war, gegenwärtiger Ausgabe die möglichste Vollständigkeit und Erleichterung in praktischer Hinsicht zu geben, so zweifelt man nicht, daß sie nun auch in dieser Beziehung die bisherigen Grammatiken weit übertreffen wird.

Ferner sind eben daselbst erschienen:

Fornasari, A. J., Cours théorique et pratique de la langue italienne, simplifiée et reduite à ses vrais principes, suivi d'un traité de la poésie italienne, deux parties en un volume. gr. 8. 1820. 1 thlr. 18 gr.

— — praktische Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Italienische mit untergelegten Wörtern und Redensarten. 1ste Abth. (enthält ein Lustspiel zur Uebung in der Umgangssprache. 12. 1821. 12 gr.

— — Novelle scelte dei più celebri Scrittori Italiani antichi e moderni, illustrate con notizie intorno alla vita ed alle opere de' medesimi e con brevi note e spiegazioni tedesche, onde facilitare l'intelligenza dei passi e vocaboli difficili. 12. 1818. 1 thlr. 4 gr.

— — Teato scelto di varj autori moderni ad uso degli studiosi della lingua italiana, corredato di notizie intorno alle vita ed alle opere de' medesimi. 12. 1821. 1 thlr. 12 gr.

Neuigkeiten
von
Carl Groos in Heidelberg
Herbstmesse 1820 bis dahin 1821.

(Die mit * bezeichneten sind Commissions-Artikel.)

Destutt de Tracy, Grafen von, (Pair und Akademiker von Frankreich.) Charakterzeichnung der Politik aller Staaten der Erde. — Kritischer Commentar über Montesquieu's Geist der Gesetze, nebst zweien Anhangsschriften, von demselben Verfasser, und von Condorcet; übersetzt und glossirt vom Professor Dr. C. E. Morstadt in Heidelberg. 2 Bände complett. gr. 8. 1820. 7 fl. 12 kr. od. 4 thlr.

* Feder, (Dr. C. A. L.,) In Agamemnonis Aeschylei carmen epodicum primum Commentatio. 8. maj. 1820. Velinp. 1 fl. 48 kr. oder 1 thlr. 4 gr., Druckp. 1 fl. od. 16 gr.

Fohmann, Dr. Vincenz, Prosector in Heidelberg, anatomische Untersuchungen über die Verbindung der Saugadern mit den Venen; mit einer Vorrede von Friedrich Tiedemann, Geh. Hofrath und Prof. 8. brochirt 54 kr. oder 12 gr.

* Gebauer, (Dr. August), Gedichte. Neue Aufl. 8. 1821. 1 fl. 48 kr. od. 1 thlr.

* Jordan, (S. Dr. juris), Observationes quaedam in Doctrinam

de Mortgengaba Germanica etc. 8. maj. 1820. 12 kr. oder 3 gr.

Kortüm, Friedrich, (Prof. am Gymnas. in Neuwied) Zur Geschichte Hellenischer Staatsverfassungen, hauptsächlich während des peloponnesischen Krieges. Bruchstück einer historisch-politischen Einleitung in das Studium des Thucydides. gr. 8. 1821. 2 fl. 24 kr. od. 1 thlr. 8 gr.

Langsdorf, K. Chr. v., (Geh. Hofr. und Prof. der Mathematik) Vollständige Anleitung zur theoretisch-praktischen Salzwerkskunde, mit vorzüglicher Rücksicht auf halurgische Geognosie und auf die zweckmässigsten Anstalten zur Gewinnung reicherer Salzquellen. gr. 8. Mit 8 Kupfertafeln. (Erscheint im Jahre 1822.)

— — (G. H. von, Russ. Kais. Staatsrath und General-Consul in Brasilien) Bemerkungen über Brasilien mit gewissenhafter Belehrung für auswandernde Deutsche. gr. 8. 1821. geh. Auf Velinp. 1 fl. 48 kr. od. 1 thlr. Schreibp. 1 fl. 12 kr. od. 16 gr. Druckp. 54 kr. oder 12 gr.

Malchus, Freiherr C. H. von, (Königl. Würtembergischen Präsidenten) der Organismus der Behörden für die Staatsverwaltung; mit Andeutungen von Formen für die Geschäftsbehandlung in derselben, vorzüglich in den Departements des Innern und der Finanzen. Zwey Theile. gr. 8. und gr. 4. 1821, wovon der erste den Text und der zweyte die Tabellen enthält. Ladenpreis 7 fl. 12 kr. oder 4 thlr. 16 gr.

Mauren, (die) in Spanien, Schauspiel in 4 Aufzügen von Aledneg. Mit 1 Titelkupfer, in allegor. Umschlag geheftet. gr. 12. 1821. 1 fl. 48 kr. oder 1 thlr.

Mühling, Joh. Joseph, (Stadtkaplan in Heidelberg) Jesus der Verherrlicher des ewigen Vaters und Beglücker der Menschheit. Sieben Fastenreden. 8. 1820. Auf Druckp. 1 fl. 12 kr. oder 16 gr. Auf Schreibp. 1 fl. 36 kr. od. 22 gr.

Persoon, C. H., Abhandlung über die essbaren Schwämme, mit Angabe der schädlichen Arten und einer Einleitung in die Geschichte der Schwämme. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet, von Dr. J. H. Dierbach, Prof. der Medicin in Heidelberg. Mit 4 Kpfrtaf. gr. 8. 1821. 2 fl. 24 kr. od. 1 thlr. 8 gr.

Pöhls, Dr., Meno, Versuch einer gründlichen Darstellung der Lehre von Innominat-Contracten. Hauptsächlich gegen Gans. 8. 1821. 1 fl. 30 kr. od. 20 gr.

Razen, Franz Joseph, Entwurf einer allgemeinen Arzneimittel-Taxe, nach Grundsätzen, durch welche ein zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen immer gleichbleibender Gewinn für alle Arzneimittel bestimmt wird. gr. 8. 1821. 2 fl. od. 1 thlr. 4 gr.

Reinieck, A. J. V., (Kriegsministerial-Revisor) Post-Stunden- und Strassenkarte von Baden, Würtemberg, Rheinbaiern, Hohenzollern und den angrenzenden Provinzen von Hessen etc. nach offiziellen Notizen bearbeitet. Colombier folio 31 Zoll hoch; 22 Zoll breit, mit einem kleinen Reisebuch. 2 fl. 42 kr. od. 1 thlr. 12 gr.

Im Laufe dieses Jahres erscheint folgendes wichtige Werk und wird der 1ste Band schon im Novbr. versandt:

Chelius, (Dr. Maximilian Joseph, Hofrath und Prof.) Handbuch der Chirurgie, zum Gebrauch seiner Vorlesungen und zum Selbstunterricht für Aerzte und Wundärzte. 2 Bände. gr. 8. Ohngefährer Preis 11 fl. od. 7 thlr. 8 gr.

Bey Grafs, Barth und Comp. in Breslau (Leipzig bey J. A. Barth) sind erschienen:

Anthologie, Deutsche, zum Erklären und Declamiren in Schulen. Fünfte verbesserte und stark vermehrte Auflage. 1821. 8. 1 rthlr. 8 gr.

Die Veranstaltung einer 5ten Auflage der deutschen Anthologie zum Erklären und Declamiren für Schulen, gründet sich auf den allgemeinen Beifall, womit die ersten Auflagen im Publicum aufgenommen worden sind, und auf den ehrenvollen Wunsch des Verfassers, dem Buche die möglichste Vollständigkeit zu geben.

Die gegenwärtige Auflage ist um 75 Stücke vermehrt, und dennoch ist ganz der alte Preis beibehalten worden, um den Ankauf eines Buches, das für Schulen ein so wesentliches Bedürfnifs ist, nicht zu erschweren. Jedes Alter der Jugend findet darin eine Auswahl zweckmässiger und ansprechender Gedichte. Wie wichtig Declamationsübungen sind, braucht hier nicht auseinander gesetzt zu werden; aber wir können nicht unerwähnt lassen, dafs die angezeigte Anthologie nicht blofs zur Sprach- und Gedächtnifsübung Stoff gibt, und Mittel zur Geschmacksbildung gewähren kann, sondern dafs auch die Jugend durch sie mit fast allen namhaften Dichtern der Deutschen, und mit ihren vorzüglichsten hierher gehörigen Gedichten, das romantische Fach hier natürlich ausgenommen, bekannt wird. Der Herausgeber zeigt in der Auswahl mit Recht eine Vorliebe für die Dichterperiode der Deutschen, welche sich zunächst an Lessing anschliesst, doch weder von älteren noch von den allerneuesten denkwürdigen Dichtern fehlen Proben. Wir kennen keine ähnliche Sammlung, welche durch die Menge der ausgewählten Stücke, durch die innere Zweckmässigkeit und zugleich durch ihre Wohlfeilheit wie die angezeigte unsre Anempfehlung verdiente.

Harnisch, W. Dr., die Weltkunde. Ein Leitfaden bei dem Unterricht in der Erd-, Mineral-, Stoff-, Pflanzen-, Thier-, Menschen-, Völker-, Staaten- und Geschichtskunde, 3te ganz umgearbeitete Aufl. 1820. 8. 18 gr.

Diese Schrift, welche zunächst als Lehrbuch in Volksschulen, in Bürgerschulen und den untern Klassen der gelehrten Schulen dient, und die sogenannten Realien in einem innern Zusammenhange enthält, wird auch jedem, der sich eine kurze Uebersicht über Naturgeschichte, Naturlehre, Erdkunde, und Geschichte verschaffen will, gewifs willkommen seyn. Da dies Buch von so vielen Lehrern in und aufserhalb Schlesien gebraucht ist, und in bürgerlichen Kreisen mehr Leser gefunden hat, so enthalten wir uns noch etwas anders zu seiner Empfehlung hinzuzufügen. Jeder einzelne Abschnitt ist in dieser neuen Auflage umgearbeitet. Das Buch zerfällt in 3 Theile, in Kunde von Schlesien, von Deutschland und von der ganzen Erde.

Die Geschichte der Deutschen. Von Karl Adolph Menzel, Prorector und Professor am Elisabetan zu Breslau. 3. Erster Band. Die Germanischen Zeiten. Preis 2 thlr. 12 gr. Zweiter Band. Vom Umsturz des abendländischen Kaiserthums bis zur Stiftung des Königreichs Deutschland. Preis 2 thlr. 16 gr. Dritter Band. Von Ludwig dem Deutschen bis auf Lothar von Sachsen. Preis 2 thlr. 12 gr. Vierter Band. (In zwei Abtheilungen.) Die Hohenstaufischen Zeiten. Preis 2 thlr. 8 gr. Fünfter Band. Von Rudolf I. bis auf Karl IV. Preis 2 thlr. 8 gr. Sechster Band. Von Karl IV. bis zum Schluss der Costnitzer Kirchenversammlung. Preis 2 thlr. 8 gr. — Von 1815 — 1821.

Bei Erscheinung des sechsten Bandes dieses Geschichtswerks, das wir nunmehr einer andern Commission übertragen haben, benachrichtigen wir das Publikum, dass dasselbe von nun an ohne Schwierigkeit durch den Buchhandel bezogen werden kann. Die günstigen Beurtheilungen, welche die Jenaische und die Leipziger Litteraturzeitung, das Leipziger Repertorium und die Wiener Jahrbücher von diesem Werke geliefert haben, bezeichneten dasselbe gerade als ein solches, über dessen Mangel bisher Klage geführt worden ist. Ohne die Farben des Romans zu borgen, soll sich doch die Geschichte, vor allen die National-Geschichte, von dem gebildeten Theile der Nation mit Vergnügen lesen lassen, und ohne sich in unermefsliche breite und endlose Länge zu dehnen, doch tief genug in das Einzelne eingehen, um die Begebenheiten nach Grund und Zusammenhang anschaulich zu machen, und für die Personen und geschichtlichen Zustände lebendige Theilnahme aufzuregen. Dafs aus den Quellen geschöpft worden, und diese da, wo sie neue Ergebnisse darboten, oder das Gewicht der Erzählung der Unterlage des Beweises bedurfte, angeführt und zum Theil auszugsweise mitgetheilt sind, (jedoch ohne Prunk und mit Rücksicht auf Raumersparnifs) versteht sich bei den heutigen Forderungen an die Geschichtsschreibung von selbst.

Zu besonderer Beachtung empfiehlt sich der im gegenwärtigen Bande bearbeitete Zeitraum der grofsen politischen und kirchlichen Gährung zu Anfange des funfzehnten Jahrhunderts, die Darstellung des allgemeinen Strebens einer aufgeregten Zeit nach einer Reformation am Haupt und an den Gliedern, um welche die Parteien unter den Grofsen und Gelehrten auf den Kirchenversammlungen zu Pisa und Costnitz rathschlagten und stritten, während auf einem unbeachteten Punkte in Böhmen das Feuer des Hussitischen Umwälzungs- und Vertilgungskriegs aufglomm. — Der nächste Band, der die Geschichte bis zu der von Luther bewerkstelligten Reformation fortführen wird, ist unter der Presse.

Von den kürzlich in England erschienenen

„Letters to Richard Heber containing critical remarks on the series of novels, beginning with Waverley and an attempt to ascertain their author.“

welche sich, wie der Titel anzeigt, mit kritischen Versuchen über die jetzt auch in Deutschland allgemein gelesenen Romane Walter Scotts beschäftigen und Andeutungen über den Verf. derselben, in wie fern es wirklich der genannte berühmte Dichter oder ein Anderer seyn mag, enthalten, wird in unserm Verlage eine deutsche Bearbeitung von Hrn. Dr. S. H. Spiker erscheinen.

Duncker u. Humblot in Berlin.

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1821.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

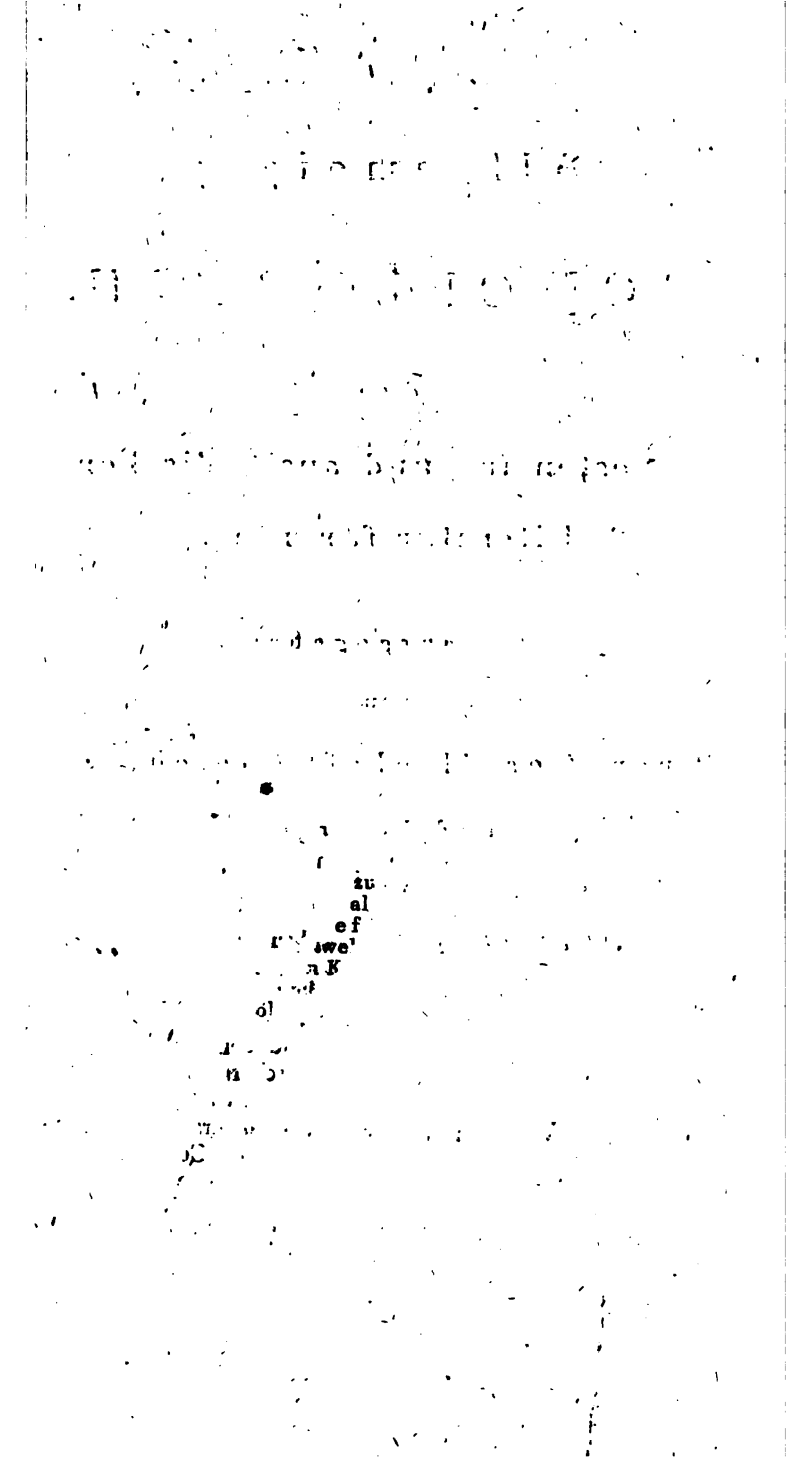
von

Christian Daniel Beck.

Vierter Band.

Leipzig, 1821.

bei Carl Cnobloch.



Gynäkologie.

Handbuch der Krankheiten des Weibes nebst einer Einleitung in die Physiologie und Psychologie des weiblichen Organismus. Von D. Joh. Chr. Gfr. Jörg, ordentl. öffentl. Lehrer der Geburtshilfe an der Univ. zu Leipzig, Direct. der das. Entbindungsschule etc. Mit 1 Kupf. Zweite ganz umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Leipzig, 1821. Cnobloch. XVI. 912 S. 8. 3 Rthlr. 18 Gr.

Im Jahr 1809 erschien die erste Ausgabe dieses Werks auf 608 Seiten und wurde mit verdientem Beyfalle aufgenommen. Schon der grosse Unterschied der Seitenzahlen lehrt, wie sehr der Hr. Vf. bemüht gewesen ist, seinem vorher schon sehr schätzbaren Werke alle mögliche Vollständigkeit zu geben, seine zahlreichen nach der ersten Erscheinung dieses Buchs gemachten Erfahrungen überall einzuschalten, und dadurch eins der vorzüglichsten Werke über Frauenzimmerkrankheiten zu liefern. Ref. kann mit Recht voraussetzen, dafs dieses Buch in seiner ersten Ausgabe in den Händen eines jeden Arztes sey, welchem wissenschaftliche Fortbildung ein wahrer Ernst ist, und er übergeht aus diesem Grunde die Angabe der allgemeinen Ordnung, in welcher die abgehandelten Materien vorgetragen sind. Er beschränkt sich blos darauf, auf die Umstellung einiger Capitel aufmerksam, und einige Veränderungen der zweyten Auflage bemerklich zu machen. So hat er z. B. die mehresten Capitel des fünften Abschnitts der ersten Ausgabe, welcher von den Krankheiten handelte, welche das menschliche Weib während den zeugungsfähigen Jahren ausser der Schwangerschaft und ausser der Stillungsperiode befallen, jetzt in das dritte Cap. des ersten Abschnitts gebracht, welcher den Krankheiten, die das Weib vom Fötusalter an bis zur Conception befallen, gewidmet ist. Unter diesen Krankheiten ist die Hysterie vorzüglich vollständig abgehandelt. Denn da sie sonst 17 Seiten füllte, nimmt sie jetzt 74 Seiten ein. Die Abhandl. vom Skirrhus und Krebs der Gebärmutter, sonst 18 Seiten stark, läuft jetzt durch 29 Seiten fort. Nach §. 405 (sonst §. 589), wo bemerkt wurde, dafs nicht jede Verhärtung und Anschwellung

der Gebärmutter für Skirrhus angesehen werden dürfe, ist ein neuer §. eingeschaltet, in welchem die mannigfaltige Abwechselung des Fruchthalters zwischen Verhärtung und Auflockerung im *gesunden* Zustande bemerklich gemacht wird; ein Umstand, dessen Unkenntnifs den Arzt zu schädlichen Maasregeln verleiten kann. Die Aetiologie des Gebärmutterkrebses ist jetzt weitläufiger abgehandelt, und der Osiandersche Vorschlag der Ausrottung des krankhaft angegriffenen Theils umständlicher beurtheilt. Die kleine von dem Hrn. Vf. herausgegebene Schrift: *Aphorismen über die Krankheiten des Uterus etc.* hat demselben eine starke Correspondenz mit mehrern ihm bekannten und unbekannten Aerzten zugezogen, worin sie ihm meldeten, dafs sie die von Osiander vorgeschlagene Operationsart zwar öfter unternommen, aber, ehe sie ihren Endzweck erreichten, mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hätten, und dafs die darauf folgenden Blutungen nur mit Mühe zu stillen gewesen wären. Das Resultat dieser Erfahrungen war aber kein anderes, als dafs alle Operirte an Erneuerung des Uebels in einem Zeitraume von einem halben Jahre nach der Operation starben. — Die Literatur des Mutterkrebses kann sehr vermehrt werden. Denn, nicht der griechischen Aerzte zu gedenken, welche vom Hippokrates bis auf den Aëtius und Paul von Aegina herunter diese schreckliche Krankheit gekannt, und über ihre Heilbarkeit oder Unheilbarkeit ihre Meinungen geäussert haben, und unter denen Aretäus den Mutterkrebs in den verborgenen und offenen eingetheilt, und die Kennzeichen beyder genau angegeben hat, finden sich in Mauriceau und Smellie sehr viele Beobachtungen über den Mutterkrebs, und Monteggia hat lange vor Osiander gelehrt, dafs diese Krankheit (er redet aber nur von dem durch Lustseuche erzeugten Mutterkrebse) mehrentheils im Mutterhalse ihren Sitz habe und durch den Schnitt geheilt werden müsse. (*Annotaz. prat. sopra i mali venerei. Mil.* 1794. S. 179.) — Zu den entfernten Ursachen der Mutterblutflüsse sind §. 491. sonst §. 283. zwey neue §§. hinzugekommen; dagegen sind im folgenden §. unter den veranlassenden Ursachen einige jetzt weggelassen worden. Die hierher gehörige Literatur hätte, wenn auch gleich die englisch und italienisch über die Mutterblutflüsse während der Schwangerschaft und der Geburt geschriebenen Werke von Denman und Basta nicht mit aufgeführt wurden, doch mit *Gehler*

kleinen, zur Geburtshülfe gehörigen Schriften, vermehrt werden können. — Bey §. 692, wo gar keine Schrift angeführt worden ist, erwartete Ref. wenigstens *Leroux* Beobacht. über die Blutflüsse der Wöchnerinnen erwähnt zu sehen. — Das Cap. von der Putrescenz der beschwangerten Gebärmutter (sonst §. 326—328.) ist jetzt (§. 702—721.) bedeutend erweitert worden. Was der Hr. Vf. früher über diese Krankheit gesagt hatte, war blos aus *Boer's* Abhandlungen entlehnt, weil er die Krankheit selbst zu beobachten keine Gelegenheit gehabt hatte. Jetzt ist ihm diese mehrfach geworden, und er hat die Ergebnisse dieser Erfahrung hier mitgetheilt. Zur Literatur verdiente hier die Inaugural-Disputation von *Joh. Lochei* de putrescentia uteri. Berol. 1809. 8. darum hinzugefügt zu werden, weil sie zwey Krankheitsfälle enthält, wovon der eine, wie gewöhnlich, tödtlich ablief, der andere aber, wo diese Putrescenz noch im Entstehen begriffen war, geheilt wurde. — Diese wenigen Beyspiele werden hoffentlich hinreichen, die Richtigkeit unsers vorhin gefällten Urtheils über das rege Streben des Hrn. Vfs., seinem Buche die möglichste Vollständigkeit zu geben, zu beweisen.

Der Vorfall der Gebärmutter und der Mutterscheide nebst einer geschichtlichen und kritischen Beleuchtung der Pessarien von Fr. Lud. Meissner, Dr. d. Med. Chir. und Geburtsh. acad. Privatdoc. u. s. w. Auch unter dem Titel: Die Dislocationen der Gebärmutter und der Mutterscheide, von Seiten ihrer Entstehung, ihres Einflusses und ihrer Behandlung dargestellt. Erster Theil. Leipzig, Hartmann. 1821. XII. 259 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

In dieser Schrift, einer neuen Frucht des Fleisses und der Umsicht des Hrn. Vfs. nach dem, wo des einsichtsvollen Arztes Hülfe Noth thut, behandelt Hr. D. M. einen Gegenstand, welcher besonders Weibern der ärmern Classe, die mit Heben und Tragen schwerer Lasten, oft kurz nach der Entbindung zu thun haben, höchst lästig fällt. — Unter den Schriften würde Rec. anstatt der aus dem 17ten Jahrh. angeführten Disputationen die von Heister (1750), Löscher (1778), Otto (1764) u. a. namhaft gemacht haben. — Sturm's und Büchners Disputationen sind eine. Ersterer war blos Respondent. — Verschiedene Benennungen; gibt es einen

Vorfall der Gebärmutter? (Die S. 15. mit einem falschen Titel angeführte Böhmersche Disputation hat folgende Ueberschrift: De prolapsu et inversione uteri eiusque vaginae relaxatione.) — Wesen des Gebärmutter-Vorfalls: Vom Gebärmutter-Vorfalle abhängige, für das allgemeine Wohlseyn nachtheilige Einflüsse; Grade und Eintheilung des Uebels; Diagnose und Symptomatologie; die Nachtheile des Gebärmutter-Vorfalls; über die Möglichkeit theils der Schwängerung beym Vorfalle der Gebärmutter, theils des Vorfalls der schwangern Gebärmutter; über die Verwechselung des Gebärmutter-Vorfalls mit andern Krankheiten z. B. mit Mutterpolypen, Molen, Hermaphroditismus, Mutterscheiden-Vorfalle, Zurückbeugung der Gebärmutter, Scheidenbrüchen und Umstülpungen. — Aetiologie; Vorhersagung, wobey von der Heilsamkeit des Gebärmutter-Vorfalls etwas gesagt, aber auch die Warnung hinzugefügt worden ist, dafs man sich durch diese heilsamen Fälle nicht etwa verleiten lassen solle, in solchen Krankheiten, wo der Gebärmutter-Vorfall gute Folgen hervorbrachte, denselben gewaltsam zu bewirken. — Therapie. Hier sind 3 Heilanzeigen angegeben: 1. die Prädisposition zu dem Muttervorfalle zu vermindern, und denselben zu verhüten (Ref. würde dieser Prophylaxis eine andere Stelle gegeben haben, da hier blos von der Behandlung eines schon vorhandenen Gebärmutter-Vorfalls die Rede seyn kann.) 2. Zurückbringung des Vorfalls, und Befestigung des Fruchthalters in seiner Lage; 3. Abhülfe der mit diesem Uebel verbundenen Zufalle, und Herstellung der Kräfte. Bey Nr. 2. sind nun von den ältesten Zeiten an die verschiedenen, oft abgeschmackten Methoden, die Zurückbringung des Fruchthalters zu bewerkstelligen, histor. aufgeführt. S. 114 wird das eigentliche Verfahren der Zurückbringung kurz beschrieben, und dann auf die Mittel fortgegangen, den zurückgebrachten Fruchthalter in seiner gehörigen Lage zu erhalten. Diese sind schickliche Lage des Körpers, stärkende, zusammenziehende Einspritzungen und Halbbäder (wobey sehr richtig erinnert wird, dafs nicht gleich anfangs mit sehr stark zusammenziehenden Mitteln auf die erschlafften Theile einzuwirken sey), eine schickliche Diät, und bey dem höchsten Grade des Uebels, dem gänzlichen Hervortreten des Fruchthalters vor die äussern Schamtheile, in die Mutterscheide gedrängte Schwämme, Mutterkränze und andere Körper. — Von dem Vorfalle der schwangern Gebärmutter (in spätern

Monaten der Schwangerschaft hält der Vf. denselben für unmöglich, gibt aber zu, dafs ein solcher leicht während der Geburt erfolgen könne, wovon er selbst ein Beyspiel kenne. S. 139. kommt ein sonderbarer Druckfehler vor. Bey Gelegenheit der von Fabriz (anstatt ab Aquapendente lies Phil. Conr.) gemachten Bemerkungen, dafs solche Vorfälle meistens nur bey kleinen Früchten vorkommen, wird citirt: Progr. (Disput.) de foet. vivi extract. etc. — Von den Verwickelungen und Folgekrankheiten dieses Uebels z. B. Geschwulst, Entzündungen, Wundwerden und Verschwärung, endlich Brand des vorgefallenen Fruchthalters, bey welchem letztern Zufalle die Absetzung dieses Theils vorgeschlagen und in Ausübung gebracht worden ist. — Die geschichtliche und kritische Beleuchtung der Mutterkränze, nebst der Erklärung ihrer Anwendung von S. 161—211. ist mit vielem Fleisse bearbeitet. — An den Gebärmutter-Vorfall hat der Hr. Vf. den Vorfall der Mutterscheide angereihet. Die dabey beobachtete Ordnung ist die beym Gebärmutter-Vorfall gebrauchte. — Wir hoffen, dafs dieses Buch bald eine neue Auflage erleben, und der Hr. Vf. dann von selbst manches nachtragen, genauer bestimmen und in eine andere Ordnung bringen werde.

Chirurgie.

Chirurgische Handbibliothek. Eine auserlesene Sammlung der besten neuern chirurgischen Schriften des Auslandes. Ersten Bandes erste Abtheilung, enth. aus dem Engl. übersetzt A. Cooper's und Travers chir. Versuche und Abhandlungen. Mit 8 schwarz. und 1 illum. Kupf. Weimar, Landes-Ind. Compt. 1821. 8. 226 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr. Zweyter Band enth. C. Bell's chirurg. Abh. über die Krankheit der Harnwege und des Mastdarms u. deren Behandlung. Mit einer Kupfert. Ebend. 332 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Gedanke, welchen in diesem Werke die Verlagshandlung auszuführen sich vorgenommen hat, ist blos auf dem Umschlage in drey Zeilen angedeutet worden. Er verdient Beyfall und Unterstützung. — Der erste Band, welcher aus 2 Abtheilungen bestehen soll (die 2te ist wegen der nicht fertig gewordenen Kupfertafeln

nicht zugleich mit der ersten aufgegeben worden) enthält, mit Weglassung der dem Originale beygegebenen Vorrede, Cooper's wichtigen Aufsatz über Verrenkungen des Oberschenkels und über Brüche des ungenannten Knochens (wovon Ref. auch ein Beyspiel gesehen hat) Travers über Iritis und Cooper über Brüche des Schenkelhalses, und über Verrenkungen und Brüche des Kniegelenks. Das Werk konnte mit keinen bessern Aufsätzen angefangen werden, als mit diesen, welche von zweyen der grössten jetzt lebenden englischen Wundärzte verfasst worden sind. Das illuminirte Kupfer weicht vom Originale bedeutend ab: es ist bey der Entzündung der Blendung gar nicht gleichgültig, welchen Grad der Röthe die entzündeten Theile zeigen. Hier ist alles zu blafs gefärbt. — Der zweyte Band enthält die auf dem Titel genannte Abhandlung von Ca. Bell über Krankheiten, welche grösstentheils ihren Ursprung dem Tripper- oder Chankergifte verdanken, und verdient nicht allein die Lobsprüche, welche ihr der Uebersetzer angedeihen lässt, sondern es ist auch das Urtheil vollkommen gegründet, welches der Vf. selbst über seine Arbeit gefällt hat. Die neue Ausgabe vom vor. Jahre, welche uns die einzelnen Bellschen zu verschiedenen Zeiten erschienenen Abhandlungen völlig umgearbeitet und zu einem ganz neuen Werke umgeschaffen mittheilt, erhält durch die Anmerkungen noch mehr Werth, welche der anatom. Demonstrator John Shaw hinzugefügt hat, und worin die Zusätze der fremden Ausgaben dieses Werks und die Meinungen ausländischer Schriftsteller über die abgehandelten Krankheiten kritisch beleuchtet werden. — In den nächsten Theilen sollen Hey's surgical observations (ein Buch, das wegen seiner grossen Wichtigkeit schon längst verdient hätte, ins Deutsche übersetzt zu werden!) und Hennen principles of military surgery übersetzt erscheinen. Druck und Papier sind recht gut, und entsprechen der Wichtigkeit des Inhalts.

Journal der Chirurgie und der Augenheilkunde herausgegeben von C. F. Gräfe, Kön. Preuss. Geheimen Rathe etc. und Ph. v. Walther Kön. Medicinalrathe etc. Zweyter Band. St. 1—3. *Berlin, Duncker u. Humblot.* 1821. 570 *S.* 8 *u.* 3 *Kupfert.* (*der Band* 4 *Rthlr.*)

Den Anfang macht ein Aufsatz des Hrn. GR. Gräfe, worin er neue Beyträge zur Kunst, Theile des Angesichts organisch zu ersetzen, liefert. 2. Die contagiöse Augenentzündung am Niederrhein, besonders in der Arbeitsanstalt Brauweiler, in ihrem Zusammenhange mit der ägypt. Ophthalmie. betrachtet von Ph. v. Walther. Dieser Aufsatz hat eine gelehrte Streitigkeit veranlässt, indem der Kreisphysikus des Kölner Landkreises, in dessen Bezirke Brauweiler liegt, C. Anton Werres, eine 331 Seiten lange Streitschrift dagegen hat drucken lassen. 3. Notiz über das Wooz, als Anhang zu dem Aufsatze: über Benutzung des Wooz zu schneidenden chir. Instrumenten (B. 1. Heft 3. S. 551 f.) von dem Prof. *Link* in Berlin. (Die neueste chemische Analyse hat Kiesel- und Alaunerdemetall in dem Wooz entdeckt.) 4. D. *Jüngkens* Auszug aus Hasard-Miraults Traité prat. de l'oeil artificial. Par. 1818. 5. *Jam. Wardrop* über die rheumat. Augenentzündung, nebst Bemerkungen über die Behandlung dieses Uebels, übers. von Dr. Barkhausen.

Stück 2. 1. Zur Lehre von den Kopfverletzungen v. Med. R. *von Klein*. Alle 6 Fälle sind höchstmerkwürdig. Mit der zweyten ist eine so grosse Erweichung des Magens verbunden gewesen, dafs er sich 12 Stunden nach dem Tode bey der leisesten Berührung in einen Brey verwandelte. Noch ein anderer Fall ist merkwürdig, wo nach einem vor 3 Jahren erhaltenen Faustschlage auf den Kopf, wodurch ein starker Haarkamm zersprang, ein unerträglicher, den ganzen Kopf einnehmender Schmerz entstand, der auf dem Wirbel an einer bestimmten, mit dem Finger zu bedeckenden Stelle anfing, und von da aus sich weiter verbreitete. Die gerade über den Blutbehälter des Sichelfortsatzes unternommene Trepanation, wobey eine sehr vergrösserte Pacchionische Drüse zum Vorschein kam, schaffte sogleich Beseitigung der Schmerzen. Nach vollendeter Heilung entstanden die nämlichen Schmerzen einen Viertelzoll hinter der trepanirten Stelle, und würden durch eine zweyte Trepanation, wobey wiederum eine vergrösserte Drüse sichtbar wurde, gehoben. 2. *Ficker* über die schwammigen Auswüchse auf der harten Hirnhaut. 3. *Hedenus* theilt seine Erfahrungen über die Ausrottung der Schilddrüse mit. Ueber diesen Gegenstand, über welchen neuerdings mehreres erschienen ist, wird der hoffnungsvolle Sohn des Hrn. Vf. eine eigene, mit vortrefflichen Kupfern versehene Abhandlung nächstens bekannt

machen. 4. *Kunzmann* über den Bau und die Verrichtungen der Saugorgane des Blutegels, dessen Anwendung und Aufbewahrung (Regenwasser ist am besten dazu tauglich; eine öftere Erneuerung desselben nicht nothwendig; der beste Stand der, wo sie kein Sonnenschein trifft, und sie mehr kühl als warm stehen). 5. *Brechet* über die Entstehung, Beschaffenheit und Behandlung der widernatürlichen Afters; aus dem Frz. übers. v. Ludw. Ficker. 6. *Hecker* über die frühesten Spuren des Vorkommens der Hydrophobie beym Menschen. (Ref. wundert sich, das von Sims herausgegebene Fragment eines unbekannten griech. Arztes nicht angeführt gefunden zu haben, welches gleich anfängt: Ὅι μὲν ἀρχαῖοι τοὺ πάθους οὐκ ἐμνήσθησαν.) 7. *Jüngkens* Bemerk. auf einer Reise über Wien und München nach Italien im J. 1818. 8. Kurzer Auszug aus dem Berichte über das klinisch-chirurg. augenärztliche Institut d. Univers. zu Berl. f. d. J. 1820. 9. Kurze Nachricht über ein Paar neu entdeckte Muskeln im Wallfisch-Auge vom Prof. *Wagner*. 10. Eine Preisfrage der Directoren des Monnikhoffschen Legats.

St. 3. 1. *Hedenus* Operations- und Heilungsverfahren bey einem Afterproducte der Highmors-Höhle. (Dieser Aufsatz hat zu einer äusserst heftigen Entgegnung des Hrn. RR. u. Prof. Weinhold im Rustschen Magaz. Gelegenheit gegeben.) 2. *Neumanns* Vergleichung der Louvrierschen und der Weinholdschen Methoden, das Quecksilber anzuwenden. 3. Prof. *Bernstein* über die Lipome. 4. Prof. *Ullmanns* d. j. Geschichte eines glücklich geheilten Lymphabscesses. 5. *Ebenderselbe* über die onychia maligna. 6. *Prieger's* glückliche Ausrottung einer 2½ Pf. schweren, carcinomatösen Ohrdrüse. 7. Med. R. *Tortual* über einen Fall einer im siebenten Monate Schwangern von einem 12 Fuss hohen Kirschbaume. Der Frühgeburt wurde vorgebeugt und die totale Verrenkung des Steissbeins wieder eingerichtet. 8. Prof. *von Gärtner's* Geschichte einer erst in der 15ten Woche tödtlich werdenden Kopfverletzung. 9. Ein von einer wassersüchtigen Frau an sich selbst verrichteter Bauchstich durch den Nabel. — Unter den noch übrigen Aufsätzen verdient 11. die Fortsetzung von Brechets im vorigen Stücke angeführten Abhandlung und 17 Winke über das Bilden vikärer Pupillen, als Vorläufer einer der ausführlichen Erörterung dieser Opera-

den besonders gewidmeten Schrift von *Gräfe* noch angeführt zu werden.

Mineralwasser.

Gehörige Würdigung des Karlsbader Säuerlings auf chemische und sonstige Erfahrungen gegründet durch W. A. Lampadius, Königl. Sächs. Bergkommiss. Rath etc. Freyberg, Craz und Gerlach. 1821. 59 *S.* 8. 5 *Gr.*

So klein diese Schrift ihrem Umfange nach ist, so wichtig ist ihr Inhalt. Da dieser früher schon von Klaproth untersuchte Säuerling zwar seit Jahren bekannt, und auch von einigen Kranken nebenher mit gebraucht, aber seine Anwendung noch nicht gehörig bestimmt worden ist, so erwirbt sich der Vf. kein kleines Verdienst um alle, welche in Karlsbad Hülfe suchen, dafs er diesem Mangel abzuhelfen bemüht gewesen ist. Die Quelle liegt ungefähr 300 Schritt von der Tepel (vom slavischen Worte *teply*, warm: ihr Becken bildet der Granit, und aus mehrern Klüften des Gesteins dringt kohlensaures Gas in bedeutender Menge hervor, welche der Vf. aus 50 Kub. Fufs in der Stunde schätzt. Die Temperatur war 12,5 Reaum. da die der Atmosphäre = 17,5 Gr. war. Das Wasser ist völlig klar, von höchst angenehmem säuerlichem Geschmacke: beym Einschenken perlt es lebhaft. Fünf Kub. Zolle Wasser geben 4,55 KZ. kohlensaures Gas bey 10 Gr. Temperatur des Sperrungswassers. Sowohl mit gekochtem, als mit ungekochtem Säuerlinge wurden Versuche mit entgegenwirkenden Mitteln angestellt, welche diesem Wasser seinen Platz unter den reinen Säuerlingen anweisen. Das durch Kochen aus dem Säuerlinge erhaltene Gas verhielt sich wie ein Gemenge aus 96 Volumentheilen kohlensauren Gase und 4 Volumentheilen atmosphär. Luft bey 10° Reaum. Die Versuche über die Vermischuug des Säuerlings mit dem Sprudel zeigten, dafs kein Niederschlag erfolgte, nur wenige Luftbläschen aufstiegen, und blaue Pflanzensäfte geröthet wurden. 100 KZ. Säuerling enthielten 88 KZ. kohlensaures Gas und 1 Pf. = 16 Unz. 1,2. salzsaures Natron, 0,7 schwefelsaures Natron, 0,5 salzsauren Kalk. Endlich sind die Erfahrungen über diesen

Säuerling nebst unmaasgeblichen Vorschlägen zu dessen zweckmässiger Benutzung hinzugefügt.

Die Heilquelle zu Schwalheim im Fürstenthum Hanau nach ihren phys. und chem. Eigenschaften geprüft und (nach) ihren arzneylichen Kräften gewürdigt von Dr. Ferd. Wurzer, Kurhess. Hofr. ord. Prof. d. Chem. u. s. w. Leipzig, bey Barth, 1821. VIII. 48 S. 8. 6 Gr.

Nach dem, was der Hr. Verf. bemerkt, hat diese neue Heilquelle sich in kurzer Zeit in ein solches Ansehen gebracht, dafs man schon daraus die Heilsamkeit ihres Wassers folgern kann. Denn kaum war die Quelle gefasst, so wurden schon 20,000 Krüge in den Rheingegenden abgesetzt, und dieser Absatz nahm in der Folge zu, indem alle Jahre durch die 3 Städte Bremen, Hamburg und Lübeck grosse Versendungen nach Holland, England und selbst nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung hin gemacht wurden. Allein diese glänzende Periode dauerte nicht lange: jetzt schränkt sich ihr Vertrieb auf einen verhältnissmässig kleinen Kreis ein. Blos Patriotismus bestimmte den Vf., sich dieser vernachlässigten Quelle anzunehmen. — Das Wasser entspringt aus rolligem, mehr oder wenigen zerklüftendem Basalt, worin man den Brunnen 14 Fufs tief abgeteuft, ihn in einen viereckigen, mit Holz ausgezimmerten Schacht gefasst und mit einer Mauer umgeben hat. Wir übergehen die geognostischen Bemerkungen über die Umgebungen der Quelle, um noch etwas über die chem. Zergliederung ihres Wassers zu sagen. Diese ergab, dafs 1 Pf. zu 16 Unzen Nürnb. med. Gew. 0,965254 Gran salzs. Bittererde, 0,581530 Gran salzs. Natron, 0,571334 Gr. schwefels. Kali, 9,777800 Gr. salzs. Natron, 0,571334 Gr. schwefels. Kali, 4,254243 Gr. kohlensauren Kalk, 0,775683 Gr. kohlens. Bittererde, 0,191377 Gr. Eisenoxyd, 0,053657 Gr. Thonerde, 0,089429 Gr. Kieselerde, zusammen 17,206307 Gr. feste Bestandtheile, und 37,55555 Gr. Kohlensäure, 0,36708 Gr. Stickgas und 0,12236 Gr. Sauerstoffgas, zusammen 38,04500 Gr. enthalte. Hieraus folgt, dafs diese Mineralquelle sich rücksichtlich ihrer Bestandtheile auffallend auszeichnet: denn wie selten finden sich schwefels. und salzs. Kali, Thon- und Kieselerde in einem Mineralwasser vereinigt. Es wird vorzüglich in der Gicht, dem Gries, bey der Hypochondrie, in der Schleimschwind-

sucht und in verschiedenen Arten des Schwerharnens empfohlen.

Kissingen und seine Heilquellen. Von D. J. A. Maas, kön. Bayersch. Districts- und Brunnenarzte. Würzburg, Stahelsche Buchh. 1820. *IV.* 116 *S.* 8. 18 *Gr.*

Da die Goldwitzische Beschreibung der Mineralquellen von Bocklet und Kissingen vergriffen war, so hielt es der Vf. für seine Pflicht, den Besuchern von Kissingen eine Schrift in die Hände zu geben, woraus sie sich über die Geschichte der dasigen Quellen; über die chem. u. phys. Untersuchung des neugefassten Maximiliansbrunnens; über die Krankheiten, gegen welche sich das Kissinger Mineralwasser wirksam zeigt; über die Anwendung desselben sowohl zum Trinken, als zum Baden; über das diätetische Verhalten beym Trinken und Baden, und endlich über verschiedene Localitäten belehren könnten. Bey dem Kurbrunnen Ragozi wurde an der Nordseite des Brunnenschachts im J. 1817 ein ununterbrochener Luftstrom wahrgenommen, welcher zwischen Sand- und Basaltsteinen zu verschiedenen Zeiten in verschiedenen Mengen (kurz vor dem Ausbruche eines Gewitters betrug die Menge in 1 Min. 170 Pariser KZ. die niedrigste Menge an einem andern Tage 110 KZ. meteorologische Instrumente sind dabey, was doch so nothwendig war, nicht zu Rathe gezogen worden) emporkommt. Und von diesem so reichlich dargebotenen kohlensauren Gase sagt der Hr. Brunnenarzt, dafs es in Zukunft zu mannigfaltigen medicinischen Absichten seine Anwendung erhalten werde! Er wusste also nicht, welchen grossen Nutzen man an andern Kurorten von solchen höchst wirksamen Gasbädern zieht? O sua si bona norint Kissenses!

Die Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glaz, dargestellt von Dr. C. Fr. Mosch, Prof. an der kön. Ritterakad. zu Liegnitz etc. Mit 9 Kupf. Breslau und Leipzig, W. G. Korn. 1821. *VIII. und 372 S.* 8. 2 *Rthlr.*

Auch dieser Vf. ist zu dieser Arbeit veranlasst worden, weil er den Badegästen der schlesischen und glazischen Bäder eine Belehrung über dieselben und einen

Wegweiser durch die umliegende Gegend in die Hände zu geben wünschte, indem Mogalla's Schrift über diese Heilquellen seit geraumer Zeit vergriffen war, und sich seit dem auch vieles geändert hatte. Er hat die bereiseten Mineralquellen nach folgenden 4 Gegenden abgehandelt. Zuerst von dem schlesisch-mährischen Gesenke, worin das einzige Hinnewieder liegt; dann von der Grafschaft Glatz, worin Landeck, Reinerz, Cudowa und Nieder-Langenau vorkommt; hierauf von dem Waldenburger Gebirge, auf welchem man Altwasser, Salzbrunn und Charlottenbrunn findet, und endlich von dem Riesengebirge, in welchem Warmbrunn und Flinsberg liegt. Jeder dieser vier Abtheilungen schickt er einen kurzen Abriss der reizenden Gegenden voraus, in welchen die namhaft gemachten Curorte liegen, z. B. beym schlesisch-mährischen Gesenke das äussere Oberflächen-Ansehen desselben, die Haupthöhen, die Flüsse, die Gebirgsarten und dabey vorkommenden einfachen Fossilien, das Klima, die Vegetation, die Hauptumsichspuncte, die Burgruinen, die Einwohner, ihr Körperbau, ihre Beschäftigung, Lebensweise etc. die Anlage der Dörfer und Häuser, und erst, nachdem er dies abgehandelt hat, kommt er auf Hinnewieder und die Umgegend, die Mooslehne, den Grützeberg, Ludwigsthal, Klein-Mora, den Altvater und Peterstein. Der Vortrag des Vfs. ist angenehm, ohne Ueberladung und Haschen nach Bildern und Uebertreibungen, womit so viele Schriftsteller dem oft Gesagten neuen Reiz zu geben glauben. — Angehängt sind von S. 271. an bis zu Ende Sagen und Erzählungen aus den Gegenden um die Heilquellen Schlesiens und der Grafschaft Glaz. — Die Kupfer sind von dem Vf. selbst an Ort und Stelle gezeichnet, und von Rosmäsler in Dresden recht brav gestochen.

Physiologie.

Grundriss der Physiologie. Von D. K. Asm. Rudolphi, Prof. der Med. und Mitgl. der kön. Akad. der Wissensch. Erster Band. Berlin, bey Dümmler. 1821. *XIV.* 297 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Mit Recht behauptet der berühmte Hr. Verf., dass die Abfassung eines Handbuchs der Physiologie eine der schwierigsten und undankbarsten Arbeiten sey. Die

Bemühungen so vieler und angesehener Physiologen aller Nationen, einzelne Materien dieser Doctrin, welche zeither dunkel waren, aufzuklären, und wo früher Ungewissheit herrschte, grössere Gewissheit zu begründen, sind jetzt so eifrig und anhaltend, dafs die Verff. von Lehrbüchern der Physiologie die vorhandene Masse kaum zu bewältigen im Stande sind, und ehe der Druck geendigt ist, entweder Nachträge zu machen sich genöthigt sehen, oder wegen neuerer Entdeckungen manches Capitel umarbeiten zu können, wünschen müssen. Ehe wir die von dem Vf. befolgte Ordnung angeben, und einige geäusserte Urtheile und Ansichten desselben mittheilen, sey es uns erlaubt, das, was Hr. GR. Rudolphi vom thierischen Magnetismus hält, hier mitzutheilen. Möge es eine kräftige Arzney seyn, welche junge Aerzte von der Sucht, durch den thierischen Magnetismus Aufsehen zu erregen, oder andere noch mehr unlautere Absichten zu erreichen, radical heilt. „Ich habe, sagt er am Schlusse seiner Vorrede," „im Magnetismus d. h. in allen dem Wunderbaren, das man darin sucht und glaubt, in dem Erkennen der Metalle, in dem Beschreiben des innern Körperbaues, in dem Angezogenwerden durch den Magnetiseur, in dem Hören und Sehen durch andere Theile, als die Sinnorgane u. s. w. bisher nichts als Irthum und Betrug gesehen, und Klaproth, Erman, Horn, Knape, v. Koenen, Weitsch u. v. a. meiner Freunde und Collegen haben ebenfalls bey der unbefangensten Prüfung nichts anderes darin gefunden. — Ich würde ganz darüber schweigen, allein bey dem Magnetismus ist nicht von einer blossen unschädlichen Theorie die Rede, wie so viele entstanden und verschwunden sind. *Durch den Magnetismus*, so wie er ins Leben tritt, *wird jeder Schlechtigkeit der Weg gebahnt*, denn er tödtet gar zu leicht die Wissenschaft in ihrer Wurzel, und *geht gewöhnlich mit der Mystik und der Lüge Hand in Hand.*" Dieses Urtheil mufs Ref. nach seinen Erfahrungen ganz unterschreiben. — Die von dem Vf. gewählte Ordnung ist ihm eigenthümlich. Nach einer vorausgeschickten Einleitung, worin von dem Namen, von der Bestimmung des Begriffs, der Eintheilung, den Hülfswissenschaften und der Literatur der Physiologie gehandelt wird, geht der Vf. auf die allgemeine Physiologie über, welche dieser erste Band in sich begreift. Er enthält vier Bücher, wovon das erste der Anthropologie (Unterschied des Menschen von den Thieren und der Menschen unter

einander), das zweyte der allgemeinen Anthropotomie (einfache und zusammengesetzte feste Theile), das dritte der allgemeinen Anthropochemie (einfache wägbare Stoffe; allgemeine organische Stoffe; allgemeine zusammengesetzte Theile; allgemeine chemische Processe im menschlichen Körper, z. B. Wärme, sowohl im gesunden als kranken Zustande des Körpers, Leuchten, Electricität, Selbstverbrennung; Zersetzung im menschlichen Leichnam) endlich das vierte der Zoonomie gewidmet ist. (Erscheinungen des Lebens überhaupt; Quelle desselben überhaupt; verschiedene Zustände des Lebens und deren Ursachen; Aufhören des Lebens.) Jedem Buche ist eine Einleitung vorausgeschickt, worin bald von dem Namen, bald von dem Begriffe oder Schwierigkeiten der Doctrin, welcher das Buch gewidmet ist, allezeit aber von der dahin gehörigen Literatur die Rede ist. Die Form ist die einiger frühern, mit Recht hochgeschätzten Handbücher z. B. eines Erxlebens und Weigels, bey welcher es möglich ist, vieles auf eine leichte Weise unterzubringen, was man sonst mit Stillschweigen übergehen müsste. — Bey §. 70. würde Ref. noch W. Hunter (on the structure of cartilage in den Phil. Transact. vol. XLII.) und Charl. Hatchett exper. on the composit. of bone and cartilage in den Med. and chir. Transact. angeführt haben. — Howships Untersuchungen des Knochenbaues wird getadelt, und die von ihm beschriebenen Canäle, Löcher u. s. w. für nichts besseres, als Gagliardi's Nägel und Platten erklärt. — Ueber das peripherische Ende der Nerven hegt der Hr. Vf. eine von Reil, Prochaska und Lucä abweichende Meinung, welche durch eigene Untersuchungen erzeugt und allerdings wichtig ist. — Die Querfasern in den Venen und in dem Stamme des Brustganges leugnet der Verf. — Das Uebergewicht der rechten Seite über die linke zeigt sich auch in dem grössern Umfange der Muskeln: dass dieser aber nicht von den in Anmerk. 2. angeführten Ursachen herrühre, scheint Ref. daraus zu erhellen, weil auch beym Wildpret die rechte Seite immer fleischiger, als die linke ist. — Die Nerven haben keinen Antheil an der Wärmeerzeugung. Ref. ist begierig auf das, was Hr. GR. *R.* gegen Brodie's, Earle's und Chossets Versuche, welche diesen Einfluss annehmen, und wovon der erste gezeigt hat, dass die Wärmeerzeugung nicht von chemischen Veränderungen des Blutes, noch von sonstigen Zersetzungsprocessen, sondern einzig von dem

Einflusse des Gehirns und Rückenmarks herrühre, im zweyten Theile seines Grundrisses beybringen werde. — Wie leicht könnte Ref. noch vieles Neue und Eigene anführen, wenn der enge Raum dieser Blätter nicht aufmhören geböte.

Mich. Jaegeri, Med. et chir. Doct. Tractat. anatom. physiologicus de arteriarum pulsu. Wirceburg. 1820. 60 *S.* 8.

Wahrscheinlich eine Inaugural-Disputation, die als solche alles Lob verdient. Denn ihr Verf. hat fleissig alles gesammelt, was über diesen Gegenstand bis auf die neuesten Zeiten gesagt worden ist, und in einer guten Ordnung vorgetragen. Hin und wieder hat er auch sein Urtheil geäussert, z. B. §. 8. wo er die Frage untersucht, ob die Fasern in den Schlagadern muskulöser Natur seyen, stimmt er weder dafür, noch dafs sie von schniger Beschaffenheit sind, sondern er behauptet mit Dienerbrok, dafs die Muskelhaut der Schlagadern eine eigenthümliche, sonst im Körper nicht vorkommende Substanz sey, welche jedoch den sogenannten Faserknorpeln am nächsten komme. — Auch Parry's Meinung über den Puls hat der Vf. beleuchtet und manche Versuche seines Lehrers, Döllingers, angeführt.

Arzneywissenschaft.

Handbuch der Diätetik von Dr. Joh. Feiler, kön. bayersch. Hofr. öff. ord. Lehrer der Geburtshülfe, Pathologie und Diätetik u. s. w. Landshut, 1821. *XL.* 380 *S.* 8. *ohne das sehr vollständige, 2 Bogen starke Register. 2 Rthlr.*

Der Vf., welcher sich durch mehrere Schriften bekannt gemacht hat, bekam im J. 1818 den Auftrag, Vorträge über die Diätetik zu halten. Er fasste sogleich den Entschlufs, einen Leitfaden für seine Vorlesungen auszuarbeiten. Ueber mehrere Schwierigkeiten, welche bey dieser Arbeit zu überwinden waren, hat er sich in der Vorrede ausgesprochen, wo er sich auch in Ansehung des Verzeichnisses der bey Ausarbeitung dieser Diätetik zu Rathe gezogenen Schriften schon im Voraus zu vertheidigen sucht, wenn etwa Jemand die Unvoll-

ständigkeit desselben zu tadeln geneigt seyn sollte: deshalb unterdrückt Ref. seine Verwunderung, anstatt so mancher unwichtigen Schrift nicht Galen's vortreffliches Buch de sanitate tuenda, Bardachs Diätetik etc. etc. angeführt zu sehen. Aber sein Misfallen kann er doch darüber nicht bergen, dafs die angezogenen Schriften so bunt unter einander geworfen sind; und unter welche Rubriken sind sie gebracht! 1. aus dem classischen Alterthume; 2. medicinische; 3. diätetische; 4. zur Naturlehre, Naturgeschichte, Länder- und Völkerkunde gehörige; 5. chemische; 6. ökonomische u. 7. anthropologische. — Die in dieser Diätetik vorgetragenen Sachen sind indefs so vollständig abgehandelt, als es in wenigen Schriften dieser Art geschehen ist. Das kann jedoch Ref. auch nicht leugnen, dafs Behauptungen vom Vf. aufgestellt werden, welche theils zu schädlichen Missverständnissen Veranlassung geben können, theils bezweifelt werden müssen. Z. B. gleich bey der Betrachtung der atmosphärischen Luft, wo ihre Strömung in Rücksicht ihres Einflusses auf die Gesundheit betrachtet wird, ist behauptet, dafs die unmerkliche Ausdünstung im Winter bey trockner, kalter und bewegter Luft den höchsten Grad erreiche, und die Ausdünstung im Sommer unter gleichen Bedingungen (Trockenheit, Hitze und Bewegtseyn) übertreffe, und dafs von dem bedeutenden Verluste durch die Ausdünstung im Winter die stärkere Esslust abhänge (beyde Behauptungen hält Rec. für falsch). Wer sich recht erhitzt hat und im Schweisse zerfliesst, kann sich nicht kräftiger und schneller und *auf eine seiner Gesundheit gedeihlichere* Art abtrocknen und abkühlen, als wenn er sich bis auf die Hüfte entkleidet und den nackten Oberleib so den Winden Preis gibt. Man hat sogar (§. 72.) bey sehr erhitztem Körper und heftigem, lästigem Schweisse den Luftstrom, der bey offener Thüre zum offenen Fenster herein stürzt, durchaus nicht zu scheuen, wenn nur die Luft warm und zugleich trocken ist. (Diese Behauptung hält Rec. für gefährlich.) Eben so wenig möchte Rec. die Behauptung (§. 78.), dafs ein Spaziergang im Mondlicht erheiternd und die Gesundheit befördernd sey, so unbedingt, *wie es hier geschieht*, unterschreiben. Von frisch ausgeweissten Stuben sah der Vf. eine mehrjährige Kachexie entstehen, welche mit folgenden Erscheinungen begleitet war: Gelbsucht, Schwindsuchtshusten, unbeschreiblich blassgelblichter Gesichtsfarbe, Abzehrung, Engbrüstigkeit, Mat-

tigkeit, zweymaliger Heutwassersucht, Aufgetriebenheit der Leber, heftigen Durchfällen, hartnäckiger Verstopfung, Harnruhr, Mundfäule, Furunkeln über den ganzen Körper. Der Vf. vermuthet, dafs diese Schädlichkeit von einem, durch die Chemie noch nicht ausgemittelten Stoffe herrühre, welchen der frische Kalk aushauche. — Bey den Nahrungsmitteln vermisst Rec. den Gebrauch von Knoblauche, Schregers und Wilh. Starks Schriften. — Es ist ein Vorurtheil, dafs der Zucker den Zähnen schade. Der Vf., welcher seiner Gesundheit wegen lange Zeit täglich eine ansehnliche Menge Zucker geniessen musste, hat die Zähne gut erhalten. Lange Zeit fort und im Uebermaasse genossen, schwächt er die Verdauungskräfte. Die Zuckersäure verbindet sich am innigsten mit der Kalkerde. Wer weifs daher, wie viel seine Säure in ihren entfernten Bestandtheilen zur Erzeugung der Phosphorsäure und des Phosphorkalks beytrigt. — Unter den Würzen, d. h. denjenigen Vegetabilien, welche nicht sowohl als Nahrungsmittel genossen, als vielmehr wegen ihres starken Geruchs und Geschmacks den Speisen zugesetzt werden, kommt auch der Tabak vor!! und ihm ist unter der nämlichen Rubrik das Backwerk beygefügt! — In dem besondern Theile handelt der Verf. das Verhalten in Hinsicht auf die vorzüglichsten besondern Umstände und Verhältnisse ab, z. B. die physische Erziehung des Kindes; das Verhalten schwangerer Frauen und Wöchnerinnen u. s. w. — Das Getadelte wird der Hr. Verf. gewifs bey einer wahrscheinlich bald zu hoffenden neuen Auflage verbessern und dann wird sein Buch den beabsichtigten Nutzen in reichlichem Maasse stiften. — Noch müssen wir gedenken, dafs der Vf. sich häufig in den Anmerkungen mit Sprachforschung beschäftigt, welche für ihn von jeher viel Anziehendes gehabt hat. Dem Buche ist endlich noch ein sehr vollständiges Register beygegeben.

Aeskulap, eine Zeitschrift, der Vervollkommnung der Heilkunde in allen ihren Zweigen gewidmet, insonderheit für ausübende Aerzte und Wundärzte, herausgegeben von K. H. Dzondi, Prof. Ersten Bandes erstes Heft. Mit 2 Tafeln in Steindruck. Leipzig, Barth, 1821. IV. u. 156 S. 8.

Wenn auch die Klagen über die sich immer mehr anhäufende Menge der medicinischen Journale nicht ganz ungegründet seyn sollten, so hindert dies den Rec. doch nicht, der gegenwärtigen bey ihrem Erscheinen ein Willkommen! zuzurufen, und ihr ein gutes Gedeihen anzuwünschen. Der Hr. Vf. hat sich in derselben vorgesetzt, die gesammte Heilkunde aus dem Gesichtspuncte der Entzündung, dem Begriffe und der Bedeutung gemäfs, welchen er von S. 16. an festzustellen bemüht gewesen ist, abzuhandeln. Er schliesst sich in diesem Stücke an *Brussais* an, dessen Lehre jetzt in Frankreich so grosses Aufsehen macht. Die Aufsätze, welche in diesem Hefte enthalten sind, betreffen 1. die Gränzen jeder Erforschung der Natur der Entzündung. 2. den Begriff der Entzündung, 3. den dritten Jahresbericht von den merkwürdigsten Krankheitsfällen und Operationen in dem Institute des Herausg. für Chirurgie und Augenheilkunde zu Halle im J. 1819, 4. die Erörterung zweyer Verschiedenheiten der Entzündungen, 5. die Dampfmaschine, ein neues Heilmittel und die Anwendung des Strahls der heissen Dämpfe des siedenden Wassers zu ärztlichen Zwecken. (Die Veranlassung zur Anwendung der Dämpfe des siedenden Wassers als heftigen Reizmittels war folgende: Eine Mutter, welche schon 2 Kinder am catarrhus suffocativus, der aus unbekannten Ursachen plötzlich einzutreten, und innerhalb weniger Stunden, aller angewendeten Mittel ungeachtet, tödtlich zu werden pflegte, verloren hatte, liefs den Vf. rufen, als ihr 18 Monate altes Kind in demselben gefahrvollen Zustande sich befand. Eine zufällig dastehende, im Kochen begriffene Theekanne brachte den Vf. auf den Gedanken, sich der ausströmenden Dämpfe als eines schnell wirkenden Reizmittels zu bedienen, und die Folge war erwünscht: der Brustkrampf verlor sich fast zusehends. In der Folge wendete Hr. D. die strahlenden Wasserdämpfe da an, wo das glühende Eisen angezeigt war. Die Krankheitsformen, worin die Wasserdämpfe angewendet werden können, sind Entzündungen mit ihren Producten und Folgen, Krämpfe und Lähmungen. Eilf kurze Krankengeschichten dienen zur Bestätigung.) 6. die Hautschlacke, oder den skorischen Entzündungsreiz, als Quell der meisten krankhaften Störungen des Organismus. (Unter *skorischer* Entzündung versteht der Vf. die rheumatische. S. 118. erklärt er sich auch über die Natur und Entstehung der Skrofelkrank-

heit.) 7. eine Bittschrift der Blutegel an Aerzte. (Sie beschweren sich, dafs, ungeachtet man, um einen Schneider aus seiner Ohnmacht zu wecken, auf einmal 150 Stück ihm an den Leib gesetzt, und ungeachtet in einer Residenzstadt in einem Jahre für 70,000 Franken und in einem Krankenhause einer andern Residenz in der nämlichen Zeit 13000 Stück verbraucht würden, doch ihre Erhaltung so wenig berücksichtiget würde.) 9. einen Vorschlag die Hahnemannsche Anwendungsart des Präservativs gegen Scharlach und Scharlachfriesel betreffend. (In jeder Stadt soll ein Apotheker gehalten seyn, einen Tropfen der Belladonna- u. s. w. Tinctur jährlich dem gemeinen Besten auf folgende Weise zu weihen: Nachdem er diesen Tropfen mit 10000 Tropfen, oder 1 Pf. destillirten Wassers verdünnt hat, hebt er diese Menge auf, und läst davon täglich des Morgens früh in den Hauptbrunnen der Stadt einen Tropfen hineinfallen und wohl mischen. Aus diesem Brunnen schöpft nun jeder, der sich gegen die angeführten Krankheiten schützen will. Wird das nämliche auch mit dem Extr. hyoscyami gethan, welches selbst in der sechsten Potenz, d. h. mit einer Billion Tropfen Wasser verdünnt, die beruhigendsten, und alle Unzufriedenheit im Keime erstickenden Kräfte äussert, so kann man Husaren und andere Mittel, wodurch Unzufriedene im Zaume erhalten werden, in Gottes Namen ungebraucht lassen. Ueber das Hahnemannsche Mittel hat Hr. Dz. seine eignen Erfahrungen S. 133. mitgetheilt.) Endlich 10 neue Heilmethoden und Heilmittel, nemlich a) gegen scrophulöse Lichtscheu, Augenlieddrüsen-Entzündungen und Scropheln: b) Jodine, Kartoffelextract, Thonerde; und als Mittel gegen die Wassersucht das Decoct. Scutellariae lateriflorae, das Fürst Blüchersche Mittel, und heftiger Schmerz durch Wasserdämpfe verursacht; das Kraut und die Blüthen der Campanula graminifolia gegen Fallsucht u. s. w. (Diese Rubrik sollte nicht aus Hufelands, Rüst und andern gelesenen Journalen entlehnt seyn.)

Medicinische Jahrbücher des k. k. österreichischen Staats. Herausgegeben von den Directoren und Professoren des Studiums der Heilkunde an der Universität zu Wien. Band VI. Stück 1. Wien, C. Gerold. 1820. 176 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Die Einrichtung dieser Jahrbücher ist von uns schon früher angegeben worden. Daher begnügen wir uns, aus den 4 Abschnitten, worein der Inhalt jedes Stücks abgetheilt ist, einiges kurz anzuführen. Die Verordnungen, das Studium der Heilkunde betreffend, befehlen, die strengen Prüfungstaxen in Conv. Münze zu entrichten; dafs eine Klinik für Augenkranke errichtet werde; dafs Niemand ein Doctor-Diplom von einer auswärtigen Universität zu erhalten suche u. s. w. Aus der zweyten Rubrik heben wir blos aus die Verordnung, dafs die Schwefel-Räucherungs-Apparate vor ihrem Gebrauche von einem Kunstverständigen untersucht werden sollen, und die Verhandlungen über einen Antrag des D. Gölis an das Gubernium, dafs es für die Anschaffung frischen Impfstoffs besorgt seyn solle, weil der jetzt gebräuchliche zu schwach geworden sey, als dafs er schützende Kraft äussern könnte, und weil deshalb jetzt so häufige Beyspiele von nachfolgenden wahren Blattern beobachtet würden. Das Gutachten des Hrn. Reg. R. und Protomed. von Guldener, und noch mehr der an die k. k. Hofcanzley und an die k. k. niederösterr. Landesregierung abgegebene Bericht der med. Facultät widerlegen die Gölissche Meinung so gründlich, dafs dieselbe schlechterdings aufgegeben werden mufs. Ueberdies hat auch der Dr. de Carro, welcher sich um die Ausbreitung der Vaccination so grosse Verdienste erworben hat, noch seine Meinung über des Dr. Gölis Behauptung ausgesprochen. — Noch verdient bemerkt zu werden, dafs einem Wundarzte, welcher sich beym Vacciniren Oberflächlichkeit und Fahrlässigkeit hatte zu Schulden kommen lassen, das Impfen für die Zukunft ganz verboten, und er überdies zur Bezahlung der Reisekosten, der Untersuchungskosten, im Betrage von 59 Fl. 23 Kr. verurtheilt wurde. — Die dritte Rubrik: Abhandlungen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde, enthält 1. D. *Franz Xav. Leutner's* Notizen aus der ältern Geschichte des Egerbrunnens. Die Geschichte desselben ist jetzt bis 1661 fortgeführt: in einem folgenden Stücke wird die Fortsetzung folgen. 2. D. *Dopfer* über Würdigung der Sprache in Beziehung auf das menschl. Erkennen. — Endlich liefert die Literatur Recensionen von Bremser über lebende Würmer im lebenden Menschen, Schmitt's gesammelten obstetricischen Schriften, und Wiener und Pesther Dissertationen.

Neue Beobachtungen über die in Würtemberg so häufig vorfallenden tödtlichen Vergiftungen durch den Genuſs geräucherter Würste. Von D. Justin. Kerner, Oberamtsrath zu Weinsberg. Tübingen, Osiander, 1820. 120 *S.* 8. 12 *Gr.*

Die Häufigkeit der Unglücksfälle, welche sich im Würtembergischen nach dem Genusse von geräucherten Würsten ereigneten, zogen die Aufmerksamkeit der Aerzte auf sich, und sie wetteiferten, die wahre Ursache der Tödlichkeit aufzufinden. Unser Vf. hat schon früher einen Aufsatz hierüber bekannt gemacht, und D. Steinbuch theilte seine Erfahrungen gleichfalls in den Tübinger Blättern mit. In wenigen Jahren erkrankten 76 Menschen von dieser Ursache: 36 von ihnen hatten Leberwürste gegessen, und von ihnen starben 12. Von 12 Personen, die Blutwürste verzehrt hatten, starben 3. Es scheint hieraus hervorzugehen, dafs das Gift in den Leberwürsten mörderischer sey, als in den Blutwürsten. Die Ursache dieser Tödtlichkeit wurde fast allgemein in der Blausäure gesucht. Allein die bey solchen Vergifteten wahrgenommenen Erscheinungen, das wenige Gelingen der Versuche, Blausäure durch Reagentien zu entdecken, die Unwirksamkeit der bey Vergiftung durch Blausäure so kräftigen Kalien u. s. w. sprachen gegen jene Annahme. Der brenzlichten Holzsäure könnte man gleichfalls diese tödtlichen Wirkungen zuschreiben. Fleisch, welches durch Eintauchen in dieselbe geräuchert worden war, verursachte einmal Erbrechen und Durchfall, ein andermal nichts dergleichen; eine Katze, welcher man ein Stück davon vorgeworfen hatte, fand man kurz darauf todt; zwey Quentchen von der Holzsäure, welche kaum so sauer, wie der schlechteste Fruchtessig schmeckte, einer Katze in den Magen gespritzt, tödteten sie nach einer halben Stunde. Auf Gras fressende Thiere wirkt sie langsamer. — Da diese Vergiftungen immer zu *einer* Jahreszeit, im April, vorfallen, wo Kälte und Wärme häufig wechselt, und die Erfahrung lehrt, dafs gefrornes Fleisch, wenn es von selbst aufthauet, äusserst schnell in Fäulnifs übergeht, so vermuthet der Vf., dafs hierin die Ursache der Tödtlichkeit liegen könne. Man sah von faulendem Schmierkäse ähnliche Vergiftungen entstehen. Das Sodbrennen, welches in den ersten Tagen nach geschehener Vergiftung bemerkt wird, scheint ebenfalls für diese Hypothese

zu sprechen. — Einfluss dieses Giftes, welches der Vf., bis seine Natur entdeckt seyn wird, *Wurstgift* genannt wissen will, auf den menschlichen Körper. Vorzüglich kommt immer bey allen davon Vergifteten, eine Handbreite Entzündungsstelle in der Gegend des Magenmundes, also da, wo die Ausbreitung des herumschweifenden Nerven aufhört, und der sympathische Nerve seine Rolle übernimmt, vor. Als Resultat aus den Erscheinungen bey Vergiftungen durch Wurstgift gibt der Vf. die ausgezeichnete, anatomisch zu verfolgende Wirkung dieses Giftes nicht nur auf den sympathischen und herumschweifenden Nerven, sondern auch auf die Gehirnnerven, welche nicht reine Sinnnerven sind, an. Diesen fügt der Vf. einige Bemerkungen über Cretinismus, welche durch Erscheinungen bey diesen Vergiftungen veranlasst worden sind; und endlich noch einen Anhang früher von ihm gemachter ähnlicher Beobachtungen nebst einigen Bemerkungen über diese Fälle, hinzu.

Alterthumskunde.

Der Tempel des olympischen Jupiter zu Agrigent. Nach den neuesten Ausgrabungen dargestellt von L Klenze, kön. baier. Hofbau-Intendanten und Oberbaur. des Innern etc. Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1821. 40 *S. in* 4. *4 Kupfert. in Fol.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Vf. hatte schon in seinem Versuch der Wiederherstellung des toscanischen Tempels u. s. f. versucht, einige der vornehmsten Grundsätze seiner Ansichten über die Regeln und Erzeugnisse der griech. Architectur darzulegen. In der Einleitung zu gegenwärtiger Schr. stellt er ein Verhältnifs der drey griechischen Bau-Ordnungen zu den drey ältesten gr. Tonarten und den drey Tongeschlechtern auf, aus welchen sich in beyden Künsten eine grosse Mannigfaltigkeit der Formen entwickelte; als architektonisches Grundprincip des Alterthums aber gibt er an: die durch den Schönheitssinn aus den Erfordernissen des Gegenstandes und den Gesetzen der Statik und Oekonomie im höhern Sinne des Worts entwickelte Charakteristik. Zum Beleg dieses und anderer daher geleiteter Grundsätze wird der berühmte Jupiters-Tempel zu Agrigent dargestellt, von dem die Be-

griffe der Antiquare irrig waren nach Hrn. K's Ueberzeugung. Er hat dazu den, nach den neuesten Ausgrabungen abgefassten und zu Palermo 1819 gedruckten, Brief des Hrn. Politi an Panniteri benutzt. Was von der Geschichte der Stadt Agrigent vorausgeschickt wird, ist ganz überflüssig, zweckmässiger die Erläuterung der Beschreibung des Tempels, die Diodor v. Sicilien gibt, und die Uebersetzung die Hr. K., nach seiner Meinung, abgefasst hat (S. 18). Sodann werden die Nachrichten, die von den Ueberresten dieses Gebäudes gegeben worden sind, die angestellten Messungen, vornemlich die Angaben von Wilkins in s. Antiquities of Magna Graecia und eines Ungen. in dem Saggio sul tempio del Dio olympico, Palermo, 1814. (mit Beurtheilung), die neuern Aufdeckungen durch Cockerell und andere aufgeführt und darnach auch die neueste Angabe von Hirt dahin berichtigt, dafs der Tempel ein pseudodipteros war, auch die Gründe seiner besondern Gestaltung aufgesucht, Vorstellungen des Politi in der Lettera widerlegt, und, nach einigen andern Bemerkungen über dies Denkmal, sein architektonischer Werth dargethan.

Neu entdeckte Denkmäler von Nubien an den Ufern des Nils, von der ersten bis zur zweiten Katarakte, gezeichnet und vermessen im J. 1819, *und als Fortsetzung des grossen französischen Werks über Egypten herausgegeben von F. C. Gau, aus Cölln. Iste Lieferung.* 5 *Kupf.* 1 *B. Erklärung. gr. Fol.* 5 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Das Werk, das sich, wie schon der Titel anzeigt, an die Description de l'Egypte anschliesst, wird aus 12 Heften oder Lieff. bestehen, jede zu 4—6 Kupf. nebst einer Vign. und Erklärung der Kupferblätter. Das erste Heft und das folgende bestehen aus unzusammenhängenden Theilen, die in der Folge nach ihren Numern zu ordnen sind. Mit dem 3ten H. soll jedes Denkmal für sich vollständig und nach der Folge geliefert werden. Der Text wird erst nach Beendigung der Hefte unentgeldlich geliefert. Der Subscr. Preis für jedes Heft ist 9 Fl., auf Velinp. 18 Fl. Das erste enthält die 48—52 Kupfert. Auf 48. und 49 ist eine Ansicht und Durchschnitt (nach der Länge und Breite) des Tempels zu Ammadon gegeben, eines Denkmals, das am linken Ufer des Nils zur Hälfte in Sand vergraben nur mit

dem obern Theil malerisch hervorragt aus der nackten Fläche, auf welcher alles öde, und kein Baum, kein Strauch zu sehen ist. Es ist ein aus dem heidnischen in einen christlichen umgewandelter Tempel. Auf der vordern, dem Flusse zugewandten, Seite sind die Ueberreste der Thüre zwischen zwey thurmähnlich aufgeführten Mauern, welche den Eingang bildeten; darauf folgt die Vorhalle aus 4 Reihen Pfeiler bestehend, dann ein finsteres Vestibulum mit Eingängen zu 3 Kammern, in deren mittelster und grösster heidnische und christliche Abbildungen vermischt sind; christliche Bilder bedecken nemlich die heidnischen; aus Ehrfurcht gegen das chr. Alterthum zerstörte der Vf. die christlichen Bilder nicht, um die heidn. Sculpturen hervorzuziehn. Der Ort, wo dies Gebäude steht, heisst bey Norden Amada, bey Burkhardt Hassaya, dem Vf. nannten es die Landleute in der Nähe Amadon. Die 50. Kupfert. gibt eine Ansicht der Fläche, welche die Stadt Derri von dem Felsengebirge trennt, mit verschiedenen Gräbern und andern Monumenten und dem Tempel zu Derri; die 51. enthält den Grundriss des in Felsen gehauenen Tempels und zwey Darstellungen in halb erhobener und halb vertiefter Arbeit, die 52. aber den geometr. Durchschnitt nach der Länge des ganzen Monuments mit den darin vorkommenden Bildhauer-Arbeiten und die Vignette zeigt die Wohnung des Kaschef zu Derri. Die Kupfer sind in Paris von dasigen Künstlern gestochen und stehen denen in der Descr. nicht nach. Das Werk wird auch mit franz. Erklärung und Text ausgegeben.

Die neueste Ausgabe der
Description de l'Egypte ou Recueil des observations et des Recherches, qui ont été faites en Égypte etc.

rückt rasch vorwärts. Seit der letzten Anzeige III. S. 91. sind die 11te bis 17te Lieferung (in 4 Doppelheften) erschienen. Zu der Classe der Alterthümer gehören in diesen Lieff. X. (B. II. T. 20.) Ansicht der 2 Colossen zu Theben (Memnonium); Capitäler und Karniesse einiger Gebäude der Insel Philä (B. I. T. 7). XI. Innere Verzierung einer Mauer der Zwischensäulenstellung des Porticus zu Esné (Latopolis); Plan und allgemeiner Durchschnitt der Hauptgebäude und insbesondere des grossen Tempels der Insel Philä (B. I. T. 5.). XII. Ver-

schiedene Durchschnitte desselben Tempels und der beyden Pylonen auf dieser Insel nebst den vor dem ersten Pylon aufgestellten Löwen (B. 1. T. 9.); Ansicht des Tempels zu Ermont (Hermonthis) B. I. T. 91. XIII. Plan der Umgebungen von Esneh und eines Theils der Stadt; Plan des Tempels (B. I. T. 12.); Details mehrerer Capitäler der Säulen und Gebäude zu Philä (B. I. T. 8.). XIV. Architektur und Hieroglyphen des grossen Tempels zu Edfu (Gross-Apollinopolis B. I. T. 60.) Ansicht des Innern einer Grotte zu El Kab (Elethyia) und einer alten Steingrube (B. I. T. 67.). XV. Der Porticus zu Esneh (Latopolis) und das Innere desselben (B. I. T. 73. 74.). XVI. Perspectivische Ansicht des kleinen Tempels zu Grofs-Apollinopel (B. I. T. 65.); Basreliefs der Grotten zu El Kab und Bruchstücke der unter den Ruinen der Stadt gefundenen Statüen (B. I. T. 69.). XVII. Reliefs und andere Sculpturen und Hieroglyphen des westlichen Tempels auf der Insel Philä (B. I. T. 25.); Ansicht des Innern des Portico des grossen Tempels zu Edfu (B. I. T. 55.). — Zur Classe Etat moderne: X. Verschiedene Arten von Oefen (an der Zahl acht) die in Aeg. gewöhnlich sind zu verschiedenen Geschäften und Handwerken, (B. II. T. 11.); der Müller, Bäcker, Zucker- u. Pasteten-Bäcker (II, 10.), verschiedene lärmende und andere Instrumente der Aegyptier (II, CC.). XI. Ansicht der Stadt und des Hafens Sueys und des Forts Ageroud (I, 12.); verschiedene Okels von Alexandrien, Damiette, Rosette; Plane und Aufrisse derselben (II, 101.); der Baumwollenkrämpler; Wollenspinner und Hasplerin, Drechsler und Schlosser in Holz (II, 15). XII. Ansichten der Umgebungen von Aswan oder Syene; Minarets von Esneh und von Sint (I, 1.). XIII. Plan des Hafens von Sueys und des arab. Meerbusens; Profil des zwischen beyden Meeren anzulegenden Canals (I, 11.); Mattenmacher (II, 20.). XIV. Essigbrauer und Destillateur (II, 11.); Ansicht einer ruinirten Moskee auf der Insel Rudah (I, 22). V. Cairo; Ansicht aus einem Garten bey dem Thor Nasryeh genommen (I, 45.); verschiedene Vasen und Werkzeuge (z. B. Zuckermühle) II, Ee. — XVI. Ansicht des Platzes Birket el fyl zu Cairo, während der Ueberschwemmung (I, 39.); verschiedene Werkzeuge und Gefässe (II. FF.). XVII. Kopten, ein Mann aus der grossen Oase, Scheiks und Gesetzleute aus Cairo und Constantinopel, Schiffer aus Damiette, Mamluke, ein Neger-Santon,

Kaufmans aus Alexandrien (nur Köpfe von ihnen II, 1.); Ansichten des Hafens und der grossen Moskee von Bulak in der Nähe von Cairo. — Zur Classe der Naturgeschichte ist in X. XI. Lief. nichts enthalten. XII. Zur Botanik: Isolepis uninodis; scirpus caducus; fimbristylis ferruginea. XIII. Zu den Reptilien: Aegypt. Trionyx. XIV. zu den Fischen: Characinus nefasch; serrasalmus citharus; zur Botanik: Boerhaavia repens; Salicornia strobilacea. XV. Zu den Nilfischen: polypterus bichir. XVI. Verschiedene Fledermäuse Aegyptens. XVII. zur Pflanzenkunde: Penicum obtusifolium; Cervicina campanuloides; Cyperus protractus. — Es ist nun auch der erste Band des Textes erschienen unter dem Titel:

Description de l'Égypte, ou Recueil des observations et des recherches, qui ont été faites en Égypte pendant l'expédition de l'armée française. Seconde édition. — Tome premier. Antiquités-Descriptions. Paris, de l'Impr. Pancoucke M. D. CCC. XXI. CLXXVII. 445 *S.* 8.

Voraus geht die historische Vorrede von *Fourier*, die sich über die Geschichte Aegyptens, die Verbindungen der Europäer mit Aeg. besonders in neuern Zeiten, die franz. Expedition und ihre Folgen, die Arbeiten des Instituts zu Cairo, das gegenwärtige Werk verbreitet, über dessen Plan und Einrichtung noch eine besondere Nachricht S. CLVII ff. mitgetheilt ist. Dann folgen: Cap. 1. Beschreibung der Insel Philä vom verstorb. Michel-Ange Lancret, C. 2. Beschreibung von Syene und den Katarakten von *E. Jomard*, in 2 Abschnitten, C. 3. Beschreibung der Insel Elephantine von demselben. C. 4. Beschreibung von Ombos und dessen Umgebungen, 1. Abschn. von dem Hrn. Chabrol und Jomard; 2. Abschn. von Rozière, Beschreibung von Dschebel Selseleh und den Steingruben, welche die Materialien zu den vornehmsten Gebäuden der Thebaide geliefert haben. C. 5. Beschreibung der Alterthümer von Edfu von Jomard; C. 6. Beschreibung der Ruinen von El-Kab oder Elethyia von Saint-Genis; C. 7. Beschreibung von Esneh und dessen Umgebungen von Jollois und Devilliers. C. 8. Beschreibung von Erment oder Hermonthis von Jomard. S. 441. Umgebungen von Erment. *Costaz* Anmerkung über die Ueberreste der alten Stadt Typhium.

Der neue Druck dieses Bandes ist vorzüglich schön ausgefallen.

Rechtswissenschaft und Rechtsgeschichte.

Institutionum iuris Romani privati historico dogmaticarum denuo recognitarum epitome, novae editionis prodromus. Adumbravit et sententias legum XII. tabularum, nec non edicti praetorii atque aedilitii, quae supersunt, denique breves tabulas chronologicas adiecit Dr. Christ. Gottl. Haubold, eques ord. Sax. virt. civ., iur. prof. p. o. in acad. Lips. Lips. sumt. Hinrichs. 1821. *X. und* 234 *S. in* 8. 12 *Gr.*

Die erste Ausgabe der trefflichen Inst. iur. R. hist. dogm. (Leipz. 1814) war vergriffen, und es war dringendes Bedürfnifs, einen Leitfaden zu entwerfen, der den Mangel der zu veranstaltenden neuen Ausgabe einstweilen ersetzen könnte. So entstand das vorliegende Werk, dessen Mühsamkeit jedem Leser in die Augen fallen würde, auch wenn der Hr. Vf. sich nicht besonders darüber geäussert hätte. Was wir vor uns haben, ist aber nicht etwa ein trockner Leitfaden, wie wir deren besonders in der neuern Zeit so viele für einzelne Theile des Rechts gesehen haben, sondern schon jetzt reich ausgestattet mit Nachweisung der Quellen und Literatur. Die Anordnung selbst ist von der frühern wesentlich verschieden. Auf die Prolegomenen folgt in der ersten Abtheilung des ersten Theils die äussere Rechtsgeschichte in vier Perioden, nemlich von Gründung der Stadt bis auf die 12 Tafeln, von da bis zu August, von August bis zu Constantin, von diesem bis zu Justinian, letztere mit einem doppelten Anhange über die spätern Schicksale des R. R. im Orient und im Occident. In jeder Periode wird besonders der öffentliche Zustand, die Geschichte der Quellen und der Rechtswissenschaft betrachtet, zugleich durchaus auf Bach und Hugo verwiesen. — Die zweyte Abtheilung umfasst das Privatrecht und die Geschichte der Rechtsinstitute, und zwar nach einer Einleitung das Personenrecht, das Sachenrecht, das Obligationenrecht, das Actionenrecht. Der zweyte Theil beschäftigt sich zuerst mit dem Gerichtswesen, dann folgen 36 Fragmente der XII Tafl. Gesetze

mit Hinweisung besonders auf die Quellen und Bezeichnung der Abweichungen von der Gothofred. Stellung, 104 Fragmente des Prätor. und Aedil. Edicts mit Angabe der Stellen und der Zahl der Bücher Ulpians dazu, endlich chronologische Tabellen zur äussern Rechtsgeschichte und deren beyden Anhängen. Der gefeyerte Name des Hrn. Vfs. überhebt uns aller verdienten Lobpreisung.

Ausführliche Erläuterung der Pandecten nach Hellfeld, ein Commentar von Dr. Christian Friedrich Glück u. s. w. XXII. Theils 2te Abtheil. Erlangen b. Palm, 1821. *S.* 209—448. 18 *Gr.*

Die vorliegende Abtheilung enthält zuerst einen Anhang zu dem Titel de Testibus, besonders den Zeugenbeweis betreffend. Dann die Erläut. des Tit. de inr. et facti ignor.; (22, 6.) und de sponsalibus (23, 1.), wobey eben so für Kritik als Exegese des Textes gesorgt ist.

Anweisung, wie man das Recht zu erlernen habe, oder Lehrbuch der juridischen Methodologie, zur Selbstbelehrung für Erwachsene, wie auch als Grundlage akademischer Vorlesungen. Von Dr. C. H. Gmelin, öff. ord. Lehrer des R. R. Tübingen bey Laupp, 1821. *XVI.* 136 *S.* 8. 12 *Gr.*

Misfallen an den Bemühungen, das Naturrecht, das der Vf. auf einen sehr hohen Standpunct hebt, als blossen Auszug des posit. Rechts, den Buchstaben des Justin. Rechts als eine höhere Rechtsoffenbarung darzustellen, an den wachsenden Fortschritten einer geisttödtenden Oligarchie unter Völkern, die Europa vorzuleuchten berufen scheinen, an dem lauten Hervortreten einer neuen antiphilosophischen Staatsrechtslehre, einer historisch sich nennenden civilistischen Schule, hat dies Werkchen hervorgerufen, welches, wie es uns scheint, gar wohl hätte ungedruckt bleiben können, weil es wenig oder nichts Neues, manches Ueberflüssige u. Schiefe enthält.

Versuch einer gründlichen Darstellung der Lehre von den Innominat-Contracten. Haupt-

sächlich gegen Gans. Von Meno Pöhls, A. M. et I. U. D. Heidelberg, Groos, 1821. *VIII.* 187 *S. in* 8. 20 *Gr.*

Die Schrift von Gans über Röm. Obligationenrecht, insbesondere über die Lehre von dem Jur. C. und dem ius poenitendi Heid. 1819, haben wir zu seiner Zeit in dem Repertorium angezeigt. An ihr gedenkt der Verf. in der vorliegenden Schrift, ursprünglich seiner Inauguraldissertation, zum Ritter zu werden, und er tritt mit aller möglichen Prätension, wie er nur immer an seinem Gegner bitter getadelt hat, auf. Allein so wenig uns jene Schrift völlig zugesagt hat, so wenig scheint uns diese geeignet, den vorgesetzten Zweck zu erreichen. Denn weit überlegen scheint der Vf. jener diesem an Scharfsinn und Gründlichkeit; neben Gewöhnlichem findet sich sich hier mancher sichtliche Missgriff, und der Vortrag ermüdet auch grosse Geduld. Kritische Blätter, denen grössere Ausführlichkeit gestattet ist, werden unsere Ansicht bestätigen und rechtfertigen.

Ueber die allgemeine Einführung der Friedensgerichte in der preussischen Monarchie. Von Ernst Wilhelm Frhrn. v. Reibnitz. Berlin, bei Flittner, 1821. *75 S.* 8. 8 *Gr.*

Der Hr. Verf. hält die allgemeine Einführung der Friedensgerichte unter gewissen nähern Bestimmungen für etwas höchst wünschenswerthes, um das Verfahren zu vereinfachen und Ersparnisse im Staatshaushalte zu bewirken. Friedensrichter sollen als Vergleichsbehörde in allen, ausser Wechselsachen, als definitiv entscheidende Behörde (selbst ohne der Appellation Statt zu geben) in Sachen unter 50 Thlrn. und andern geringern auftreten, endlich in administrativer Hinsicht das Vormundschaftswesen, für dessen bessere Betreibung ein Familienrath einzurichten ist, leiten; die Ernennung der einzuführenden Geschwornen zu Besetzung der peinlichen Gerichte besorgen, Beschwerden über die Vertheilung gemeiner oder öffentlicher Lasten, wobey blos das Privatinteresse betheiligt ist, entscheiden. Für jede 6000 Seelen soll ein Fr. R. ernannt werden, drei Fr. R. sollen Ein Friedensgericht bilden, und dieses einen Gerichtsschreiber haben. Daneben soll man auf Stellvertreter bedacht seyn. Der Friedensrichter muss un-

ausgesetzt sich seinem Berufe widmen; dafür soll ihm viele Ehre werden, aber je keine Besoldung, damit die Ersparniss im Staatshaushalte möglich, das Ansehen des Amtes vergrössert, und das öffentliche Zutrauen dadurch erhöhet werde. Der Vf. erwartet von der absolutesten Nothwendigkeit die Realisirung dieser oder ähnlicher Ideen; wir aber beneiden weder ihn um dergleichen Ideen, noch den Bürger des Staats, der in diese absoluteste Nothwendigkeit gerathen sollte.

Geschichte, Alterthümer und Institutionen des Römischen Rechts im Grundrisse von Ludwig Pernice, Dr. u. Privatdocenten der Rechte auf der Friedrichs-Univ. Halle-Wittenberg. Halle, Gebauersche Buchdr. 1821. 92 *S.* 8. 9 *Gr.*

Wahrscheinlich hat der durch seine (I. 473. angezeigte) gelehrte Abhandlung rühmlich bekannte Vf. dies Eleine Lehrbuch zum Behuf der Vorlesungen ausgearbeitet. Denn es enthält nur Andeutungen der abzuhandelnden Gegenstände, mit Verweisungen auf die Quellen und neuere Gelehrte, von denen auch einzelne wichtige Dissertationen angeführt sind, bisweilen etwas ausgeführtere literar. Bemerkungen (z. B. S. 18 über die Geschichte der Entdeckung von Gaii Institutt. Commentariis), durch Vollständigkeit und gute Anordnung ausgezeichnet. Nach einer Einleitung gibt der erste Theil die äussere Rechtsgeschichte in 4 Perioden (und in jeder Gesch. der Verfassung, Geschichte der Rechtsquellen, Quellen der Rechtswissenschaft) an, der 2. Theil umfasst die innere Rechtsgeschichte und Institutionen, nach einer allgem. Einleitung in folgg. Abschnitten: 1. Generelles Actionenrecht oder Lehre von der Verfolgung und Schützung der Rechte (2 Capp.) 2. Vermögensrecht (erste Abth. Sachenrechte, 2te Abth. Obligationenrecht), 3. Familienrecht (1. Abth. auf ius naturale beruhende Grundverhältnisse des Familienrechts, 2. Abth. Verhältnisse des Familienrechts, die jenen ursprünglich analog gebildet werden). 4. Erbrecht. In wie fern diese Anordnung mit der von andern neuern Lehrern des röm. Rechts und seiner Geschichte angenommenen übereinstimmt oder von ihr abweicht, dürfen wir kundigen Lesern nicht erst darstellen. Bey dieser Veranlassung holen wir noch nach, dass zu

Gaii Institutionum Commentarii IV. — Berl. 1820. 8.

(s. Rep. 1820, III, 245.) Vorrede und Register nebst Zusätzen in diesem J. nachgeliefert worden sind. (CLVI und S. 549—570. 8.

Die Vorrede ist vom Bearbeiter des wichtigen Werks, Hrn. Prof. Dr. J. F. L. Göschen, abgefasst. Es sind 3 Handschriften der Stiftsbibl. zu Verona, welche dazu benutzt worden sind: 1. ein codex membr. rescriptus der unter einigen Werken des Hieronymus, die itzt darauf geschrieben sind, die ächten Institutionen des Gajus enthält; 2. ein einzelnes pergam. Blatt, handelnd vom Rechte der Verjährungen und Interdicte, zu denselben Institutionen gehörend, 3. zwey pergam. zusammenhängende Blätter, eines Ungenannten Bruchstück über das Recht des Fiscus. (Ueber die Auffindung werden in einer Note die Aufsätze und Schriften nachgewiesen, in denen Nachricht davon gegeben ist, eine Note, die auch Hr. Dr. Pernice in der vorher angef. Schr. wieder hat abdrucken lassen.) Die beyden Fragmente 2. 3. hatte schon der Marchese Maffei in verschiedenen Schriften erwähnt, der Codex 1. war zwar von ihm und dem Hrn. Masotti, als Verfassern des Kataloge der Manuscrr., als Codex rescriptus anerkannt. Aber die Entdeckung des Werks von Gajus war dem kön. preuss. Gesandten am Hofe zu Rom, Hrn. Geh. St. R. Niebuhr vorbehalten. Bekanntlich wurden 1817 von der Akad. der Wiss. zu Berlin die Hrnn. Prof. Bekker und Dr. Göschen abgeschickt, und da ersterer sich bald anderer literar. ihm aufgetragenen Geschäfte wegen entfernen musste, so vereinigte sich mit letzterm Hr. D. Hollweg (itzt ausserord. Prof. in Berlin). Mit Uebergehung der angewandten Zeit und Mühe, Mittel und Unterstützung erwähnen wir nur, dass der Herausg. hofft, eine wiederholte Vergleichung der Handschrift werde noch manche Berichtigung der gegenwärtigen Ausgabe an die Hand geben, da zumal der angewandte Galläpfel-Aufguss nach längerer Zeit erst die alte Schrift mehr ans Licht bringe. Die Beschaffenheit des Codex rescriptus wird S. XIX—XXVII genau und belehrend für ähnliche Untersuchungen beschrieben, dann von dem Fragment de praescriptt. et interdd. iure gezeigt, dass es zu des Gajus Institt. gehöre, und dann erwiesen, dass überhaupt in diesen Handschriften die ächten Institutt. Gaii enthalten

sind, aber auch S. XXXII ff. angegeben, wie v
dem Werke fehlt. Anfang und Ende sind nicht
ren gegangen und es werden nicht mehr als ety
Blätter vermisst. Das Alter der Handschr. des
haben die Hrn. Niebuhr und Kopp auf die Zei
Justinian gesetzt. Die Einrichtung der Ausga
ihren Gründen wird S. XXXVIII dargestellt
meint, bey der ersten Ausg. aus der Handschr. v
wohl rathsamer gewesen, durchaus die Schreib
Handschr. beyzubehalten, mit Ausnahme der Abk
gen. Uebrigens ist überall in den Noten die Le
Handschr., wo sie in dem Texte verbessert word
gezeigt, die Bearbeitung des G. aber und die V
chung mit andern Quellen in der Vorr. sorgfälti
geben. S. LXI wird von dem Fragment de iu
gehandelt. Es sind eigentlich zwey Bruchstücke
Verfasser ist unbekannt, gehörte aber zu den
schen Rechtsgelehrten; die Handschrift ist, nac
buhr's Urtheil, noch vor dem Untergange des
mischen Reichs geschrieben. S. LXV. sind noc
ge andere Codices rescripti jurist. Inhalts in de
bibl. zu Verona erwähnt, unter denen vorzügli
des Codex Justin. mit griech. Scholien merkwür
aus welcher auch sowohl ein Bruchstück einer
Constitution S. LXXI als Proben der griech. S
S. LXXIII mitgetheilt sind. Darauf folgt S. LX
Index siglarum quae in Gaii Codice reperiuntur.
che Hülfsmittel zur Erklärung dieser Siglen gel
worden sind, ist S. L. f. angegeben, und die fru
Erläuterung derselben geht bis S. LVI. Zum
selbst sind noch hinzugekommen: Argumentor
ries; S. 349. Index Legum, SCtorum, princi
Constitutt. et personarum in Gaii Institt. etc.; S
Addenda et Corrigenda; S. 367. ad Gaium Em
Crameri; S. 368. In Gaium Adnott. Hauboldi;
criticae Hugonis. Noch erinnern wir, dass nur de
sern Ausgaben auf Schrbp. drey Kupfertafeln mit S
proben beygefügt sind.

*Histoire du Droit Romain, suivie de Phi
de Cujas; par M. Berriat-Saint-Prix,
fess. de Procédure civile et de Droit crimin
la Fac. de Droit de Paris. Paris, Néve,*
620 S. gr. 8. (*Leipzig, Vofs*)

Vorausgeschickt sind vorläufige Bemerkungen über die Rechtsgeschichte überhaupt, und den Zweck der Arbeit des Vfs., den Legisten ein brauchbares Handbuch zu liefern, das ihnen zur Vervollkommnung ihrer Rechtsstudien und Kenntnisse diente, zu geben. Sie wird aus 2 Werken bestehen; das gegenwärtige umfasst das röm. Recht; ein zweites fast vollendetes wird in 3 Abschnitten die Geschichte des franz. Rechts (des alten vor der Revolution, des in den Zeiten der Revolution geltenden, des gegenwärtigen) enthalten. Er hatte schon 1803 zu Grenoble eine kürzere Geschichte des Rechts herausgegeben; die itzige ist gänzlich umgearbeitet. Das gegenwärtige Werk (zu welchem der Vf. deutsche Werke, von Hugo und Savigny, nicht benutzen konnte — nur einige Bruchstücke liefs er sich daraus übersetzen —) ist in 5 Abschnitte getheilt: 1. Verschiedene Theile oder Quellen des röm. Rechts (eigentliche Gesetze, königliche, der 12 Tafeln, des Volks, SCte; actiones legum; edicta praetorum; responsa ICtorum; ius Pontificium; Sitten und Gebräuche. Anhangsweise S. 91. von den Titeln der Gesetze, und S. 93. von den Namen der Römer und ihrer Fürsten (unvollständig). 2. S. 100. Urheber des Rechts: C. 1. die Kaiser: Hadrian; edictum perpetuum; Theodos II. und sein Codex; Justinian, C. 2. S. 118. Rechtsgelehrte, insbesondere Papinian und Ulpian; Secten des Labeo und Capito. (Gajus ist S 130. 165 f. kaum berührt.) 3. S. 132. Corpus iuris civ. und dessen einzelne Theile in 6 Capp. 4. Verschiedene Bemerkungen über das röm. Recht. C. 1. S. 196. Bestimmung des röm. Rechts und Schicksale desselben im Morgenlande (hier auch von des Theophilus Paraphrase und den Basiliken) und im Abendlande; C. 2. S. 217. Gebrauch und Ansehen des röm. Rechts vorzüglich in Frankr.; C. 3. S. 232. Handschriften, insbesondere die Florenzer; C. 4. S. 249. Ausgaben; C. 5. S. 268. Verdienste und Mängel des röm. Rechtsbuches. C. 6. S. 278. Ausleger des röm. Rechts, ihre verschiedene Schulen, Werke, Charaktere, Geist, Verdienste und Fehler, insbesondere Irnerianer oder Glossatoren, Accursianer, Bartolisten, Cujacianer, Ramisten. C. 6. S. 318. Citationen der Texte und Werke des Rechts. 5. S. 330. Chronologische und andere Tabellen über die röm. Kaiser bis auf Justinian mit Angabe der Zahl ihrer im Codex stehenden Gesetze, der röm. Rechtsgelehrten, der Titel und Gesetze jedes Buchs des Cod. Just., der Ge-

setze und Decisionen der Digesten, der Novellen
oft in dieser Rechtsgeschichte citirten Schriftstell
Ungleich wichtiger für Deutsche (denn die Rechts
enthält nur Bekanntes und ist in Rücksicht auf Ur
Anordnung und Gebrauch neuer Forschungen m
haft) ist der Anhang S. 372 ff. die Geschichte d
cob Cujas (geb. zu Toulouse 1522, s. S. 462. gest
in einem Alter von 68 J.). Denn zu ihr sind nic
die vorzüglichsten Werke, auch Hugo's (1803 und
in s. civilist. Mag. u. Bernardi's in Michaud Biog
verselle T. X., sondern auch mehrere handschr
Nachrichten (S. 456 f. verzeichnet) benützt und
nicht nur seine Schicksale und Werke (auch di
huma, S. 605.) und manche einzelne Schriften un
se ausführlich dargestellt, Vorwürfe, die ihm g
worden, abgewiesen (S. 541.), seine Lehrmetho
schildert (S. 608.), sondern auch von seinen ers
474.) und spätern (S. 560.) Zöglingen und vo
schiedenen Rechtsschulen, der zu Turin (S. 5
Toulouse (S. 581.) zu Bourges (wo Duarein, D
Le Conte und Cujas einige Zeit lehrten, S. 582
zu Valence (durch Hottomann, Bonnefoi, Rualde
dere ausgezeichnet) Nachricht gegeben. Eine
de l'université de Grenoble, die oft in dieser Ge
geführt wird) vom Verfasser steht im 5ten Ba
Mémoires de la Soc. Roy. des Antiquaires de
ist aber auch in einer Zahl Exemplare einzel
druckt.

*Gallerie aller juridischen Autoren von d
sten bis auf die jetzige Zeit mit ihren vorz
sten Schriften nach alphabetischer Ordnu
gestellt von Johann Heinrich Stepf
Obersterjustizrath (oberstem Justizrathe).
Band. Von A bis B. Leipzig*, 1820. *I*
318 *S.* 8. *Zweiter Band von C bis E. E
selbst*, 1821. 308 *S.* 8. 3 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Wahrscheinlich werden wir erst am Schlu
Werks über seinen Zweck, seine Einrichtung
Quellen u. s. f. belehrt werden; itzt findet sich
nichts vor, als was das Werk darbietet. Wir ha
streng an den Titel. In einer Gallerie darf m
auf Vollständigkeit rechnen und so wird man, w
billig seyn, auch hier den Vf. nicht hart tadeln

man manche Autoren vermisst; nur das Wörtchen *aller* hätte er nicht beyfügen sollen. Wohl aber kann man eine zweckmässige Auswahl, zumal wenn der Kreis bestimmt ist, erwarten; diese haben wir nicht gefunden. Denn theol. Schriftsteller, wie Abr. Bzovius, philologische, historische u. s. f. (wie Eber, J. A. Ernesti u. m.) gehörten gar nicht hieher; eben so wenig ist unter den angeführten Werken eine Auswahl getroffen; von manchen aufgeführten Schriftstellern (z. B. J. A. Eberhard, der eigentlich auch in diese Gallerie nicht gehörte) sind die Nachrichten zu dürftig, um nicht vieler Unrichtigkeiten zu gedenken. (So sind aus dem hiesigen Hrn. Dr. Bergk zwey Schriftsteller gemacht). So wenig wir nun diesem Werke alle Brauchbarkeit absprechen, so dürfen wir doch nicht verhehlen, dass es höchst mangelhaft ist.

Classische Literatur.

Achillis Tatii, Alexandrini, de Leucippes et Clitophontis amoribus Libri octo. Textum ad librorum manuscriptorum fidem recensuit, Latinam Hannib. Cruceii versionem, notas selectas Cl. Salmasii, ineditas F. Guyeti, Car. Guil. Göttlingii, C. B. Hasii et suas adiecit Frider. Jacobs, Phil. Dr., Seren. Duc. Goth. et Altenb. a Cons. aul., Bibl. et numophyl. Duc. Director, Ord. Mer. civil. Coronae Bavar. Eques. Lipsiae, in bibl. Dyckiano, MDCCCXXI. CXXVI. 1034 *S.* gr. 8. 3 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Je weniger sorgfältig bisher dieser vorzüglichere erotische Schriftsteller von den Herausgebern behandelt worden war, indem namentlich Saumaise die Lesarten der Handschriften, die ihm zur Hand waren, keinesweges genau und zuverlässig angegeben oder benutzt hatte, und der Text auch von Manchen willkürlich behandelt worden war, desto schätzbarer ist die gegenwärtige Ausgabe, die erste ächt kritische und mannigfaltig ausgestattete. Der Roman des Tatius ist, so verschieden man ihn auch beurtheilen mag, doch von frühern Zeiten an fleissig gelesen worden, wie die häufigen Nachahmungen und Benutzungen ganzer Stellen bey den spätern Schriftstellern und die vielen Handschriften und Uebersetzun-

gen beweisen. Ehe noch der griech. Text gedru
de, waren schon latein. und ital. Uebersetzu
Romans vorhanden. Die erste, aus einem Br
einer Handschr. des A. T. gemachte lat. Uebers
des Annibal della Croce 1544. Ihr folgte die i
dieses Fragments von Lud. Dolce 1546. Dell
(Cruceius) hatte kurz darauf eine vollständige H
des Romans mit des Vfs. Namen erhalten und
nun seine ehemal. Ueb. um und vollendete sie
1554 gedr.). Sie ist frey und zum Theil nac
massungen gemacht, kann aber in Stellen, wo
schreiber keinen Fehler begangen, statt der Ha
dienen, denn sie weicht oft vom Text der
Ausg. so ab, dafs offenbar della Croce besse
ten seiner Handschr. vor Augen gehabt hat,
Pfälzer Handschr. lieferte. Diese Ueb. ist zu
1587 wieder gedruckt worden, mit Verbesser
Fehlern der Basler Ausg., Inhaltsanzeigen und
durch August. Gambarella. Hr. Hofr. J. hat bey
gaben verglichen und ihre Abweichungen unter d
des Abdrucks angezeigt. Inzwischen hatte auc
Angelus Coccius a Jano den ganzen Roman (zu
lienisch aus einer griech. Handschrift übersetzt
1550. 8. und nachher öfters gedr.), die entw
Codex Ven. bibl. S. Marci Nr. 409. selbst ode
abgeschrieben gewesen ist. Von diesen Uebb.
gegenwärtige Herausgeber die gründlichsten (auch
Literargesch. wichtigen) Nachrichten in den Pr
XXI—XXXIV) so wie er auch nachher die A
(bekanntlich ist die erste Commelinische 1601 a
Heidelberger Handschr. geflossen), Bearbeitun
verschiedene Uebersetzungen der Schrift nicht n
zeichnet, sondern auch beurtheilt und mit sch
kritischen und literar. Bemerkungen begleitet ha
selbst sind, da ihm der Gebrauch der Erotiker
arbeitung der griech. Anthologie und der Mang
Genauigkeit der bisherigen Herausgeber des Ach.
Veranstaltung einer neuen kritischen Ausgabe ve
te, wichtige Hülfsmittel zu Theil geworden, die
S. LXIX ff. angegeben werden: 1. Die Münchne
schr., die zwar Bode oft erwähnt, Hr. J. aber
tig verglichen und meist, doch nicht immer, n
Commelin/ Texte übereinstimmend gefunden hat;
Lesarten der von Saumaise nachlässig benutzten
schen, im Britt. Museum itzt befindlichen, Hand

die Hr. Häpeden, der sich eine Zeitlang in London aufhielt, für den Herausg. verglichen hatte. (Die Handschr. scheint eine gemeinschaftliche Quelle mit der Münchner zu haben; am Rande und über den Zeilen derselben sind auch Varianten einer römischen und florent. Handschr., wie Salmas. glaubt, von Henri Etienne, beygeschrieben). 3. Die einem Exemplar der Commel. Ausg. nunmehr auf der Leipz. Univ. B.) beygeschriebenen Varianten, die, wie Hr. J. beweiset, aus dem von Saumaise und Jungermann angeführten, Codex Thuani genommen sind. 4. Die Sammlungen des Directors des Neuwieder Gymn., Hrn. D. Göttling, der auch die Absicht gehabt hatte, den A. T. herauszugeben. 5. Die Varianten einer Florent. Handschrift aus dem 13. Jahrh., die ausser einigen patristischen Aufsätzen die meisten griech. Erotiker enthält und aus welcher der ephesin. Xenophon und Chariton zuerst sind herausgegeben worden. (Aus ihr sind auch die der englischen Handschr. beygeschriebenen Varianten genommen.) 6. die Varianten eines Manuscripts der Ambr. Bibl. in Mailand. 7. die einer, unter fünfen allein wichtigen, Handschr. der Vaticanbibl. zu Rom, die Hr. Amati verglichen hat. 8. Varianten von drey Pariser Manuscripten durch die Hrn. Osann, Hase und Möller mitgetheilt (sie sind von den lectionibus codd. regiorum, die Saum. anführt, verschieden und es bleibt daher ungewifs, was seine codd. regii sind). 9. Eine wahrscheinlich von Lindenbrog herrührende und in der Hamb. Stadtbibl. aufbewahrte Sammlung der Varianten aus einer guten Handschr., die Hr. Prof. Heinrichs hatte abschreiben lassen und dem Herausg. überschickt hat. 10. kritische Noten von Fr. Guyet, die Hr. Chardon de la Rochette dem Geh. R. Wolf geschenkt hatte. 11. Probe der Lesarten einer Venet. Handschr. durch Hrn. Prof. Boissonade mitgetheilt, aus welcher sich ergab, dafs die Münchner Handschr. aus dieser Venet. abgeschrieben sey. Nach Maasgabe dieser Hülfsmittel ist nun der Text, wenn auch nicht von allen Fehlern gereinigt, doch so genau und richtig, als es der längst bewährte Scharfsinn und die gereifte Kritik des Herausg. erwarten liessen, eingerichtet. Nur in einigen wenigen Stellen, wo die Fehler offenbar, die Verbesserung leicht war, ist er gegen die Handschriften berichtigt. Mehrere Solöcismen sind unter der Autorität der Handschr. entfernt; die Orthographie nach Maasgabe derselben oder nach den Grundsä-

tzen neuerer Grammatiker hergestellt, die Interp
verbessert. Vollkommen gegründet ist, was der H
anführt: haud paulo maiore nos apparatu ad
emendandum accessisse, res ipsa loquitur: maiore
curam si me adhibuisse dixero, non nimium mi
bor arrogasse. Reichhaltig ist der Commenta
nicht nur manche Bemerkungen anderer Philolog
die Angaben der Gründe der Textverbesserunge
dern auch die fruchtbaren und ausgewählten Erl
gen des Herausg., die sich bisweilen auch über
anderer Schriftst. verbreiten, enthält. Die äusse
richtung der Ausgabe ist: Prolegomena (bis S.
Im Eingang sind auch die verschiedenen Meinung
den Schriftsteller, sein Zeitalter, seinen Roman u
sen Werth aufgeführt); S. C. Testimonia veter
einem Epigramm der Anthol. und Photius an (zu
mit Anm.) S. CXV. Argumentum fabulae a Wy
chio concinnatum (aus der Bibl. crit.); der Tex
194.; dann Achillis Statii Alex. de Clitoph.
amor. Libri VIII. e graecis latini facti a L. Anni
ceio. S. 389. Animadversiones in Achillem T.
partes divisae. S. 1009. Register, sowohl über
den Noten erläuterten oder verbesserten andern
steller als über die erklärten Wörter und Rede
Die innern Vorzüge der Ausgabe bedürfen kei
sondern Auseinandersetzung.

Aristophanis Equites ex recensione lielmi Dindorfii. Lipsiae, in libr. mann. MDCCCXXI. VIII. 127 *S.* 8.

Zweck und Einrichtung dieser Ausgabe ist
der im vor. J. erschienenen (Rep. 1820, IV, 310.
zeigten) Ausgabe der Pax, zu welcher auch bey
wärtiger S. VII f. einige Zusätze und Verbesse
mitgetheilt sind, und der gelehrte Herausgeber
fortfahren, auf ähnliche Weise auch die übrige
men des A. einzeln zu bearbeiten. Wir brauche
zu bemerken, dafs die vorhandenen kritischen Hü
teln (unter ihnen vorzüglich die erste Juntina,
Herausg. in den Eqq. einer guten Handschrift
ist), des Vettori Varianten in den Act. phil. Mons
Bentley (im Class. J.), der Hrn. Porson, Dobree, E
u. A. Bemerkungen und Verbesserungen benutzt w

sind, in den alten Scholien ist die Aldinische Ausgabe gebraucht; alles mit eigner Einsicht und bewährter Auswahl und mit Achtung fremder Versuche, auch wenn sie nicht Beyfall finden konnten. Die meisten Aenderungen des Textes sind in den Chorgesängen gemacht. Wir führen nur eine zur Probe an. V. 1277 f. war die gewöhnliche Lesart, von der auch die Handschriften wenig abweichen:

σᾶς ἀπτόμενος φαρέτρας,
Πυθῶνι ἐν, διὰ τὸ κακῶς πέσεσθαι

was weder Sprachgesetze, noch Sylbenmass, noch Sinn der Worte rechtfertigen. Hr. D. muthmasste ehemals:

σᾶς ἀπτ. φ. Πυθῶνι μὴ δι-
ανεκῶς πέσεσθαι

hat aber eine Conjectur des Hrn. Prof. Reisig, die den Schriftzügen der gewöhnlichen näher kömmt, vorgezogen:

σ. ἁ. φ. Πυθῶνι μὴ 'νδε-
ᾶ κακ. πέν.

Die Anmerkungen sind sehr kurz, zeigen die Lesarten, Aenderungen, Citationen mit wenigen Worten an, meist ohne den Sinn der geänderten Stellen anzugeben, da die Ausgabe nicht für Anfänger bestimmt ist, sondern für geübtere Leser; nur bisweilen werden Worte, Redensarten und Constructionen erläutert.

Aristophanis Plutus. Textu recognito cum scholiis selectis in usum scholarum edidit Augustus Sander. Hildesiae sumpt. Gerstenbergii. MDCCCXXI. 157 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Von der im vor. J. III, 402. angezeigten Schulausgabe der Vögel des A. vom Hrn. Conr. S. weicht die gegenwärtige darin ab, dafs sie nur den revidirten Text, mit untergesetzten ausgewählten Scholien, aber ohne Anzeige der abweichenden Lesarten der Brunk. und anderer Ausgaben und überhaupt ohne irgend eine kritische Anmerkung, liefert.

Euripidis Heraclidae, ex recensione Petri Elmsley, A. M. qui annotationes suas et aliorum selectas adiecit. Editio auctior indicibusque instructa. Lipsiae, ap. Hartmann. MDCCCXXI. V. 162 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Es ist dies nicht blos correcter Abdruck der
ley'schen, von Philologen mit Recht geschätzten
gabe, sondern der Besorger derselben, Hr. W. Di
hat, ausser den auf dem Titel bereits erwähnte
Registern über die in den Noten behandelten
anderer Autoren, einem griechischen und latein
mit zwey Zusätzen im griech. (S. 159. über die
ob das ι des Dativi Sing. elidirt werde? und üb
passivum κτᾶσθαι), auch in die Noten selbst nicht
Zusätze aus den Addendis der engl. Ausgabe, s
auch spätere Nachträge Elmsley's aus seinen Anm
gen zu andern Dramen und dem Class. J. eingesc
so dafs dieser Abdruck bedeutende Vorzüge vor d
sten engl. Drucke hat und auch durch Wohlfeilh
Preises sich empfehlen wird.

Aeschyli Eumenides cum Scholiis
Conradus Schwencke. Bonnae ap. M
(m) Ohne Jahrs. (1821.) *XIII.* 203 *S. gr.*
Rthlr. 4 *Gr.*

Hr. S. hat schon in Holland zwey Tragödi
A., Septem c. Theb. und Choëphori, herausgeben,
Einrichtung und Zweck Rep. 1820, II, 178. ang
sind. Beydes ist auch bey diesem Stück dasselbe;
wird auch hierüber in gegenwärtiger Vorr. nichts
sie ist vielmehr ganz der nicht immer, wie es sich
geziemte, humanen Bestreitung mehrerer Behaupt
des Hrn. Prof. Herrmann in den 2 Dissertt. de
nidum choro gewidmet und betrifft vornemlich ein
dem Leipz. Philologen angenommene Lücke na
932, die ältere Zahl der Personen des Chors (a
Zahl des dithyramb. Chors wird auf die des trag
geschlossen und angenommen, dafs A. in Tragödi
der Chor nicht die erste Rolle spielte, ihn nur s
wo er aber die Hauptrolle hatte, aus 50 Persone
sammengesetzt habe) und die Anklage und das Ex
Dichters. Der Text ist besonders gedruckt. Ihn
gen die Scholien, in welche theils latein. Bemerk
eingeschaltet sind, theils stehen längere, meist sprachl
ternde, Anmerkungen unter dem Text der Sch.,
mehr den A., als seine Scholiasten angehen. S. 91.
gen die Anmerkungen zu dem Stücke an. In ihnen
den die Varianten und neuen Lesarten, Muthmassu
und Meinungen der verschiedenen Herausgeber,

ohne Urtheil, bisweilen mit einem barsch ausgespro
nen (V. 76) und nicht hinlänglich motivirten Urth
angeführt; für Kritik des Textes und Metrik ist üb
haupt wenig geschehen; auch sind nicht alle kriti
Hülfsmittel gebraucht; das Hauptsächlichste sind
grammatischen und philologischen Erläuterungen,
von vieler Belesenheit und fleissiger Sammlung zeug
mögen sie nun den Sprachgebrauch überhaupt (wie
755 über die constructiones πρὸς τὸ νοούμενον) oder
zelne Wörter betreffen. Ein Registerblatt gibt S.
f. die nöthige Nachweisung darüber und enthält se
noch manche Nachträge. Dann folgen S. 199. Adde
(zu denen vorzüglich des Hrn. Prof. Döderlein Co
de Aeschyli Eumenidibus, Erl. 1820, Veranlassung
geben) und auf der letzten Seite Corrigenda. Unter
se hätten vielleicht noch manche Verbesserungen
ist. Vortrags aufgenommen zu werden verdient.

*Procli philosophi Platonici Opera e codd. M
Bibl. Reg. Paris. nunc primum edidit, lectio
varietate et commentariis illustravit Victor Co
sin, Prof. Phil. — Tomus quartus, contin
duos priores libros Commentarii in Parmenid
Platonis. Parisiis, exc. Eberhart. MDCCCX.
IX. 284 S. 8.*

Vier Pariser Handschriften sind es, welche
Vorr. zufolge, vom Herausg. bey diesem Commentar
Proklus über des Plato Parmenides gebraucht wor
sind, zwey derselben (1810 und 1836) gehören zu E
Familie und die erste, aus dem 12ten Jahrh. ist die
zuglichste, daher auch der Text nach ihr vorzüglich
liefert worden ist; die beyden andern (1835 und 18
gehören zu einer zweyten, der ersten nachstehen
Familie und ihre Lesarten sind nur selten und da
aufgenommen, wo sie offenbar den Vorzug verdien
Die Varianten aller sind unter dem Texte angege
Der Commentar selbst ist theils für die Kritik des T
tes der platon. Schrift, theils für die Geschichte der
ten Philosophie wichtig und enthält noch manche Br
stücke. M. s. den beygefügten Index historicus au
rum et operum in his duobus libris memoratorum.
der Wiener Bibl. fand der Herausg. noch Fragmente
Excerpte der unedirten latein. Uebersetzung dieses C
mentars von Anf. Herm. Gogava (dessen Uebers. von

Pr, Commentar über den ersten Alcibiades der I früher edirt hat). Sie sind, paululum retractat Hr. C. sie doch gegeben, wie er sie fand) S. 22 druckt. Am Schluſs der Vorr. sagt Hr. C. noch ai argumenta hic desiderantur, quae praemittere non aliud causae est, nisi quod laboris id fuis brosioris ingratique, cum ista argumenta et ali huiusmodi (das verstehen wir nicht) in comm philosophicis abunde reperienda sunt (so).

Q. Horatii Flacci Opera ad Mss. Vaticanos Chisianos, Angelicos, Barl Gregorianos, Vallicellanos aliosque plur locis emendavit notisque illustravit, praese iis, quae Romanas antiquitates spectant, Iu.s Fea, JC. Bibl. Chis. et Rom. Ant. Denuo recensuit adhibitisque novissimis s curavit Frid. Henr. Bothe, D. Phil. et mus posterior. Editio post principem et nam tertia. Heidelbergae et Spirae, MDCC sumt. Oswald. 423 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Von dem Zweck und der Einrichtung dies lichen Abdrucks der Fea'schen, an neuen und w Varianten und einzelnen Bemerkungen fruchtbar gabe ist bey Anzeige des 1. Th. (Rep. 1820, schon Bericht gegeben. Auch in diesem Bande Herausg. bisweilen in Fea's Variantensammlung arten der Bodon. Edition eingeschaltet, und S. Register über die in den Noten erklärten Sach Wörter und deren Rechtschreibung, der vorge oder neuen Lesarten und Interpunctionen beygef gleich aber sind auch erschienen:

Frid. Henr. Bothii Annotationes ad tium a Carolo Fea editum Romae. Accedu hannis Geo. Graevii Scholia in Horati rum libros duo priores nunc primum edita. ciculus secundus. Ebendaselbst, 1821. 221 *S.* 8.

Die schon 1820 besonders gedruckten Scholi vii sind bereits III, S. 212. angezeigt. Das 2te H eignen Anmerkk. des Hrn. B. verbreitet sich über 2. Bande der Ausg. enthaltenen Satyren und Bri

H. und beurtheilt nicht blos die verschiedenen Lesarten, Varianten (aus einigen Ausgaben und der Gött. Handschrift die Zahl derselben vermehrt) und Muthmassungen der Kritiker, sondern erklärt auch einzelne Wörter, ganze Redensarten, Anspielungen, geschichtliche und literarische Angaben, antiquarische Gegenstände, mit Prüfung fremder Erklärungen und der in den Scholien vorgetragenen Bemerkungen. Benutzt ist, mit dankbarer Erwähnung, in den Satyren vornemlich Heindorf, aber auch bey andern Stücken und den Briefen andere Gelehrte, so dafs man hier das Neueste und Beste über beyde Gattungen der Hor. Gedichte und zwar wohl verarbeitet und mit eignen gelehrten Zusätzen bereichert, antrifft. Dadurch ist auch dieser Band der neuen Ausgabe nicht nur jüngern Lesern brauchbarer, sondern auch geübtern Philologen schätzbarer geworden. Für jene sind vornemlich die eingeschalteten deutschen Erklärungen mancher Wörter und die excerpirten deutschen Stellen einiger Gelehrten bestimmt.

Q. Horatii Flacci Opera ad fidem sex Codd. mspt. nondum adhibitorum Bibliothecae Reg. Bamberg., nec non Schönbornio-Gaibacensis aeque ac Hellerianae, collata cum optimis edd. praecipue illa Caroli Fea, aucta lectionum varietate perpetuaque adnotatione et scholarum in usum edita a Joach. Henr. Jaeck, Bibl. Reg. Bamb. Praefecto. Accedunt Specimina scripturarum. (*Auch unter dem Titel: Bibliotheca Romana classica scriptorum prosaicorum et poëtarum Latinorum, ad fidem codd. mspt. nond. adhibit. etc. collata cum opt. edd., aucta — et scholarum in usum edita cum specimm. scripturarum.*) *Tomus I. Q. Horatii opera.*) *Vimariae in bibliop. Land. Ind. Compt.* 1821. *XX.* 351 *S. gr.* 12. 18 *Gr.*

Ref. hat immer gewünscht, dafs, wenn etwa ein paar Varianten aus einigen Handschriften gesammelt worden sind, diese lieber in einer philolog. Zeitschrift oder andern Sammlung bekannt gemacht, als deshalb eine neue Ausgabe veranstaltet würde, zumal wenn deren schon genug vorhanden sind oder der neue Herausgeber der Sache so wenig gewachsen ist und selbst so wenig Latein zu schreiben versteht, wie wir dies von dem Bearbeiter der gegenwärtigen Ausgabe, unbeschadet der

The classical Journal — No. XLIV. for Decemb. 1820. *London, Valpy. S.* 261—484 *S. No. XLV. XLVI. for March and June* 1821. (*Vol. XXIII.*) *Ebendas.* 1821. 426 *S.* (*alle* 3 *Hefte* 5 *Rthlr.* 12 *Gr.*)

Wie bey Anzeige von N. 43. im Rep. d. J. I. 406 f. heben wir auch itzt aus den 3 Heften die wichtigern Aufsätze aus, führen die Fortsetzungen, kleinern Bemerkungen u. s. f. nur mit wenigen Worten an, übergehen die Gedichte und manches andere Unbedeutende ganz. XLIV. S. 277—87. Comicorum Graecorum Fragmenta. Specimen editionis a *G. Burges*. Es werden vornemlich Bruchstücke des Pherekrates bey Plutarch u. A., aber auch mehrere, S. 288. verzeichnete, emendirt mit der Kühnheit und Selbstgenügsamkeit, die man an Hrn. B. schon kennt. S. 338—40. Zwey Fragmente des Simonides von demselben emendirt. „Omnia fere, sagt er am Schlusse, Lyricorum gr. fragmenta in scholiis meis habeo congesta, quorum editio vulgatis plenior et longe emendatior proferri potest et fortasse proferetur. Von demselben Hrn. *Burges* rühren in diesem H. noch her: S 352. Inscriptio Eliaca (über die schon viele Versuche, vom Museum Crit. P. IV. an, gemacht sind) explicata (et emendata —). S. 353. Andocides emendatus (Or. c. Alcib. extr. statt ἐν ἀνδρίᾳ aus einer Handschr. ἀνανδρίᾳ, obgleich dieser Wettkampf Εὐανδρία sonst nirgends vorkömmt.) S. 373. In Herodotum Emendationes. Im Eingange spricht Hr. B. dem Prof. Schweighäuser d. ä. „τὴν Critici ἀγχίνοιαν“ ab — von sich sagt er mit Recht: genio indulgere libet, dum emendationes nonnullas in gr. historiae patrem — scriptis mando et nihil veritus commendo. S. 376 f. Thucydides emendatus (nur 2 Stellen; 3, 44. und 2, 43. Denn, sagt Hr. B. plura huiusmodi proferre poteram; verum haec in praesenti sufficiant.) In Nr. 46. S. 341 ff. findet man Somnia Thucydidea No. I. Sie sind aber nicht G. B. sondern Semidoctus unterzeichnet, und betreffen nicht die Worte, sondern die Darstellung und das Urtheil des Thuc. in I, 21 und 22. Ueberhaupt hat Hr. B. zu den folgg. Heften nichts mitgetheilt. — De origine ac vi verborum, ut vocant, deponentium et mediorum graecae linguae, praesertim latinae, vom Prof. *J. H. Kistemaker*, Pars I. n. 44, S. 341—47. Pars II. n. 45, S. 103—114. — Die Notae et Curae sequentes in Ara-

Diosemea, a Th. Forster sind (von N. 37, S. 89.) fortgesetzt 44, S. 327—88. (von V. 212 an), 46, S. 257—61. (von V. 281—338.). Der Text mit untergesetzten erklärenden Anmerkungen. — Hr. *E. H. Barker* erklärt 44, 376 ff. eine dunkle Stelle in Cicero's Catil. I, c. 6. über den von Catilina geweiheten Dolch, wahrscheinlich in dem impluvium. Von demselben Hrn. *Barker* sind mitgetheilt: Amoenitates philosophicae, No. 1. (44, S. 387—402. Krit. und philolog. Bemerkungen und Verbesserungen von Stellen im Hermes, Hermias, Jamblichus und Proklus) No. 2. (45, 114—119. Forts. der Correspondenz mit Taylor — Berichtigung einer Stelle in Barker's Epist. ad Boissonnad. an den Arcadius de accentibus über des Aristot. Definition der Tragödie) No. 3. (46, 201 f. Locus Platonis de Splene, (in Tim.) ab J. Polluce (et aliis) parum intellectus.) Von ihm sind ferner: Observationes in doctiss. Boissonadii Notas ad Pseudo-Herodiani Partitt. Lond. 1819. 8. (45, S. 94—97, zuletzt wird auch eine Stelle des Psellus und Schleusners Anführung derselben im Lex. N. T. Voc. *Ἀστεῖος* verbessert.) On the word *Silva* or *Sylva* (46, 309—12. in Beziehung auf einen kleinern Aufsatz eines Ungen. 45, S. 30 f. Sammlung verschiedener Urtheile über die Rechtschreibung des Worts; doch scheint Hr. B. für *sylva* zu entscheiden): Noch erwähnen wir aus Nr. 44. S. 261—77. Versuch über den Schriftbeweis, dafs die Seele unmittelbar nach dem Tode des Körpers, nicht in einem Zustande des Schlafs oder der Unempfindlichkeit, sondern der Seligkeit oder des Elends sich befinde und über den moral. Nutzen dieser Lehre von Eusebius Devoniensis. 2te Abtheilung. S. 301—15. Ueber die Theologie der Griechen von *Th. Taylor* 2ter Theil (damit hängt zusammen Desselben Abh. über die Mythologie der Griechen, 1ster Th. N. 45. S. 33—41.). S. 316—27. Geo. *Townsend* über Ursprung, Fortgang, Uebergewicht und Verfall der Idololatrie, dritter Abschn. (der vierte 46, S. 330—341. — reich an Muthmassungen). S. 367—73. Handschriftl. Bruchstück eines griech. Rituals (die Handschr. gehörte dem verstorb. Walker und scheint aus einer Pariser copirt zu seyn). Die Abh. über die alte Sprache von Cornwall ist S. 377 beschlossen. S. 429. *J. G. Jackson* Bemerkungen über eine Stelle in Vincent's Periplus des rothen Meers (über die Ἀγριοφαγοι, Ameisenesser, aus denen V. Menschenfresser gemacht hat). Hr. Dr. Nöhden gibt 44, S. 450—

448. kurzen Bericht von den öffentlichen Biblio
zu Leiden, Hannover, Cassel, Gotha, Weimar
Erlangen, Leipzig und Dresden (worin allerding
ches zu berichtigen und zu ergänzen ist) 45, 8
69. über die Wiener (wozu 46, 328. ein Zu
italien Ausgabe der Tabula Peutinger. von Schey
betreffend aus Klügling's Addit. ad Harles Bre
gemacht ist) 46, 250—257. über die Münchner.
Lee hat 44, 448 ff. die von Belzoni in der P
des Chephren entdeckte arab. Inschrift behand
übersetzt. Andere die morgenländ. Literatur an
Aufsätze sind: 45, 101. Ein Wunsch von D.
des Jenisch Diss. de fatis lingu. orient. fortgese
ein vollständiges Verzeichniss von Werken ü
orient. Literatur verfasst werde; 46, S. 195—96.
tal. Gebräuche, welche die heil. Schrift erläute
Abschn. (Forts. von 43, 269) S. 279—86. Afri
Fragmente von *James Grey Jackson* (naturhis
Sprach-Bemerkungen). S. 286 ff. Desselben Be
gen über die Uebersetzung einer arab. Nachri
Mungo Park's Tod und 46, S. 371. des Prof.
antwortung dieser Bemerkungen. — Für die
Kritik hat Hr. J. Crowther 45, S. 135—38. einen
geliefert, der nur das *ὑπεριδὼν* Apgesch. 18, 30. welc
ihm hier nicht connivendo dissimulare, sondern
cere, contemnere, bedeutet, und ein *J. W.* 46,
ff. die Stelle, Sprüchw. 26, 8. erläutert. — No
in 44, S. 452—65. eines, Notios, unterschrieben
on the state of religion and philosophy among
writers of antiquity and the reasons of their si
specting the christian religion, in Beziehung auf
Behauptungen. S. 468, werden die Worte *ὀλολυγ*
ululatus erläutert, S. 469. die besondern Lesarten
Stellen des Eurip. aus Stephani Thes. angeführt
bey Homer und den Tragikern verschiedene Quan
Worts *Ἄτια* belegt und S. 470. (sehr unbedeute
tulae aliquot mss. in Horat. Serm. et Epp. mit
— In No. XLV. S. 1—17. und 46, 225—410.
quiry of the symbolical Language of ancient
Mythology. By *Rich. Payne Knight*. Part. I.
handlung sollte dem 2ten Bande der Select Speci
ancient Sculpture vorgesetzt werden, aber der l
Fortgang dieses Werks bey dem ganz erschöpfte
auf zu verwendenden Fonds gab dem Herausg. wen
nung zu seiner Vollendung und daher entschloss

diese Abh., die hier wieder abgedruckt ist, und von der wir schon eine mit Anmerkungen versehene Uebersetzung gehofft haben, besonders herauszugeben. Unter der Ueberschrift Classical Criticism findet man folgende Bemerkungen: S. 20. Ueber Eurip. Phoen. 861. (statt ὡς πᾶσ' ἀπήνη schlägt der Verf. *A. C.* vor: ὡς πᾶσ' ἀνάγκη); S. 31 f. über die Bedeutung von τραχὺς (Widerstand nicht ertragend; empfindlich gegen Beleidigung); über einen eignen (urbanen) Gebrauch von οἶμαι und δοκέω bey Demosth. und Xenophon (der so curios nicht ist, als der Vf. glaubt); S. 98. über die in der That verschiedenen Berichte des Tac. Ann. 11, 22 und Liv. 4, 43. die Stiftung der Quästoren in Rom angehend; in 46, S. 275. über Aesch. S. C. Th. 702. ξηρὸς gehe auf die äussere Ansicht (starr, hart), ἄκλαυστος auf die innere Beschaffenheit der Augen, nicht thränend, und so sey keine Tautologie; dabey auch über Hor. Od. 1, 3, 13. Verschieden davon sind die weniger bedeutenden Miscellanea classica, wovon N. XI. in 45. S. 41—52. (unter andern viele Beyspiele unwillkührlich entstandener Verse, vornemlich hexametrischer, in prosaischen griech. und lat. Autoren, auch im N. Test. S. 48 ff. enthaltend), N. XII, in 46, S. 296 ff. (noch einige solche Beyspiele liefernd, Vergleichungen von Stellen, alter und neuer Dichter darstellend, auch bemerkend, dass unter den englischen Studirenden itzt kritische Kenntnisse der griech. Sprache häufiger als der latein. sey etc.) sich befinden. Einzeln stehen 45, S. 172. die classical observations aus Spence's Anekdotes, Observations and Characters (archäologischen und philolog. Inhalts); S. 181. de usu loquendi circa nomina collectiva, nach Ahlwardts Programm; S. 182. aenigmaticus lusus (Analect. T. III. p. 325. XXVIII.) explicatus; S. 185. Lis de Asinio Pollione mota ad locum Plutarchi in Caes. (c. 46.) Der Vf. glaubt, die Schwierigkeit lasse sich nur lösen durch die Annahme, dass Pollio Trallianus die röm. Gesch. des Asinius Pollio ins Griech. übersetzt und Plutarch aus jener Ueb. die Worte genommen habe; S. 184. Verbesserung einer Stelle in Propert. IV, 9. (der Verf. liesst: circaque sonant *loca* lymphis; was auch andere vorgeschlagen haben); S. 147—49. wird ein falsches Citat aus Thuc. 3, 82. in Mitchells (engl. Ueb. des) Aristophanes gerügt; in N. 46. ist S. 274. eine merkwürdige antiquar. Nachricht aus der Mrs. Piozzi Bemerkungen auf einer Reise durch Frankreich, Italien und Deutschland, Lond.

1819 ausgehoben; S. 262 ff. hat *Geoffroy* einige etymologische Träume von Bryant und Faber vernichtet; ein Ungen. (D. H. B.) ändert S. 278. in einer Stelle Liv. 5, 5. nur wenig: *Tum*, compulsi in castra Romani, — T. Qu. peregrinis copiis *suis*, Lat. Hero. ex., subv. (das *suis* ist so nur nicht gut gestellt). — 45, S. 138—147. 46, S. 378—383. Ueber die latein. Geschichtschreiber vor Livius (zwey Abschnitte, die mit des Sylla Commentariis schliessen und nichts Unbekanntes enthalten). 45, S. 150—56. 46, 292—96. Des Rectors (Pfarrers) zu Welch Bicknor, *J. Seager* Anmerkungen zu einigen Stellen in Potters griech. Archäologie. Wichtiger sind in 45, S. 156—66. die griechischen, von *Hyde* in der Oasis copirten und von dem engl. Generalconsul in Aegypten, H. Salt mitgetheilten, aber der Entzifferung und Erklärung noch bedürfenden, Inschriften, fortgesetzt in 46, S. 365—71. (von dem Propylon eines grossen Tempels zu Ghirgé u. s. f.) — Noch kommen in N. 45. vor: S. 17. der dritte Abschnitt von *D. G. Wait's* Untersuchung über die Meinungen der alten Hebräer von der künftigen Unsterblichkeit. S. 67—85. ist des Prof. *Reuvens* Disputatio de linguae gr. pronunciatione abgedruckt. S. 100. Ueber Palibothra und das goldne Vliess. S. 119. über den Charakter des bekannten Thomas Dempster. S. 166. über die (einige) metrische Gesetze, die *Porson* aufgestellt hat. — In N. XLVI. S. 203—207. On the Genius and Writings of Claudian, Part. I. sehr bedeutungsvoll unterschrieben: Nugator. S. 207—11. Ueber die Sitten des heroischen Zeitalters, nach der Iliade und Odyssee, 1ster Abschn. (Der erste Versuch ist es doch nicht). Aus der Revue Encyclop. die selbst aus den Wiener Jahrbüchern geschöpft hat) ist die Nachricht von den Entdeckungen und Schriften des Abate Mai abgedruckt S. 211—223. — S. 265—75. On the Monuments of Cicero by *Chas. Kellsall* (mit mehrern Kupfern, worunter auch das Profil der zu La Ruffinella itzt befindlichen Statüe ist, die den Cicero darstellen soll; denn es wird von allen, ächten und zweifelhaften, Denkmälern des C. gehandelt, vornemlich den 1807 gefundenen Inschriften, mit Benutzung von Clavelli Storia d'Arpino, vornemlich aber ein Vorschlag zu einem dem Cicero in der Amalthea zu Arpino zu errichtenden Denkmal gethan.) Von demselben Hrn. *Kelsall* ist noch ein anderer Aufsatz über die Villen des Cicero S. 300—306. eingerückt. S. 306—9. Kritische

Bemerkungen über die in dem Museum Crit. bekannt gemachten Fragmente der Sappho, des Alcäus und Stesichorus von *E. F. B.* (Verbesserungsvorschläge, kurz angedeutet). S. 317—24. Noten über den Longinus von *J. Seager* (von keinem grossen Belang). Wir haben oben bey den Aufsätzen der oriental. Literatur vergessen zu erwähnen des Prof. *Lee* Bemerkungen über seine Vergleichung von Handschriften der syrischen Bibelübersetzung 46, S. 245—49. — An polemischen Aufsätzen fehlt es auch in diesen Heften nicht. Dahin gehören die über Bellamy's neue Bibelübersetzung 45, S. 21 f. und S. 122 ff. und über die neue Ausgabe des Stephanischen Thesaurus 46, S. 376 f. und 383 ff. Unter den Recensionen aber zeichnen sich durch neue Bemerkungen aus die Forts. der Rec. von Elmsley's Ausg. der Medea des Eurip. 44, S. 402—29. und die von desselben Ausgabe der Bacchae 46, S. 397—410.

Versuch einer kurzen Anweisung zur griechischen Prosodie von Dr. Franz Spitzner, K. Prof. und erster Oberlehrer am neuen Gymn. zu Erfurt etc. 1821. *IV.* 96 *S. gr.* 8.

Diese lehrreiche Abhandlung ist eigentlich dem 2ten Bande von des Hrn. Prof. *Rost* Griechisch-Deutschem Handwörterbuche für Schüler beygefügt, für welches Hr. R. sie sich von dem, als gründlichen Forscher der griech. Metrik, bekannten Vf. erbat, ist aber mit besondern Seitenzahlen versehen und also von dem Hauptwerke abgesondert; ein solches einzelnes Exemplar ist dem Ref. zugekommen. Zunächst ist sie auf den praktischen Nutzen für Anfänger berechnet und der bescheidene Vf. will sie selbst nur für einen Versuch, wie sie der Titel nennt, eine Vorarbeit, die noch dazu durch Kürze der zu ihrer Fertigung zugestandenen Zeit beschränkt wurde, nicht für ein vollständiges Lehrgebäude, das er für Gelehrte ganz anders würde ausgearbeitet haben, angesehen wissen. Er hat sich daher auch vorzüglich auf die epischen, jambischen, trochäischen Versarten beschränkt, indem die lyrischen Maasse den angehenden Freunden der griech. Prosodie noch zu fremd sind; bey Aufstellung der prosodischen Regeln und Ausnahmen zunächst den Homer, die Epiker und die attischen Dramatiker berücksichtigt und aus ihnen die Beyspiele entlehnt; er hat ferner fleissig die alten Gramma-

tiker zu Rathe gezogen und aus ihnen überall
forderlichen Belege beygebracht; endlich auch
chem Fleisse die zerstreueten Bemerkungen neue
tungswerther Philologen und Metriker gesamm
an gehörigen Orten benutzt, und durch dies
seine Arbeit auch den Gelehrten schätzbar ge
Wir haben nicht Gelegenheit gehabt, sie mit
Webb's im Class. Journ. N. 46, S. 223 f. sehr
senen Elements of Greek prosody and metre
gleichen, vermuthen aber mit grosser Wahrsch
keit, dafs sie in Umfassung der grammatischen
trischen Bemerkungen aus älterer und neuerer
gleich reichhaltiger ist und ein tiefres Eindri
die Kenntnifs der griech. Sylbenmessung mehr b
Die Einleitung erläutert den Begriff der Prosc
die sieben und zehn Tonbezeichnungen der alte
matiker. Dann sind die allgemeinen Regeln
Länge und Kürze der Sylben, mit ihren Beschrä
und über die Messung der doppelzeitigen Vocale
tragen. Hierauf folgen die speciellen Belehrung
die Messung des α im Schlufs der Wörter nach
schiedenen Declinationen und in andern nicht
clination gehörigen Fällen, über die Messung d
sylben αν, αρ, ας; S. 31. über die Messung des ι in
der Wörter und der Endsylben ιν und ις; S. 38. Mess
im Ausgang der Wörter und den Endsylben υν,
S. 42. Messung der doppelzeitigen Vocale α, ι,
vor- und drittletzten Sylbe in den Declination
der Conjugation; S. 49. allgem. Bemerkungen ü
Messung der willkürlichen Vocale in der Con
und S. 52. besondere Bemerkungen über die
der Vocale α, ι, υ, in einzelnen Classen der Z
ter (die nun einzeln aufgestellt sind, begleitet
ner grossen Zahl specieller Anmerkungen); S. 6
sung der doppelzeitigen Vocale α, ι, υ in der v
drittletzten Sylbe, in abgeleiteten Wörtern und
in den Anfangssylben griech. Wörter. Meist
auf den Unterschied der Prosodie bey ältern u
tern Dichter hingewiesen; wo es nicht ausdrückl
schehen ist, zeigen es die Beyspiele. Der Anh
92.) enthält ein kurzes alphab. Verzeichnifs der
figaten mit wechselnder Quantität vorkommender
ter und Formen.

Classische Wörterbücher.

Deutsch-lateinisches Lexikon, aus den römischen Classikern zusammengetragen und nach den besten neuern Hülfsmitteln bearbeitet von Friedr. Carl Kraft, Direct. des Gymn. zu Nordhausen etc. Zweiter Theil. K — Z. Nebst dem geogr. Anhang. Leipzig und Merseburg, 1821. *Kleins liter. Comptoir. XXII.* 1096 *S. gr.* 8. (*Ladenpr. des Ganzen* 5 *Rthlr.*)

Der verdiente Beyfall, mit welchem der erste Band aufgenommen worden ist und den, unter andern, auch das ansehnliche 2te Verzeichniſs der Pränumeranten beweiset, und die ausführlichere Beschreibung der Einrichtung des Werks bey Anzeige des 1. Th. Rep. 1820, II, 317 f., machen es unnöthig, von seiner Vollendung, über die man sich zu freuen Ursache hat, weitläufig zu sprechen, zumal da unser Zweck in das Einzelne einzugehen nicht verstattet. Diese Vollendung wurde nicht nur durch den grössern Umfang, den das Werk erhalten hat (der zweite Band ist selbst um einige Bogen stärker als der erste) sondern vorzüglich durch die Versetzung des thätigen Vfs. in einen grössern Wirkungskreis, verzögert, und man wird weder dem Verleger, wenn man sein Vorwort, das zugleich Fürwort ist, gelesen hat, noch dem Vf. darüber einen Vorwurf machen, ersterm dafür danken, dafs er nicht allein das Seinige für besonnene und nicht übereilte Beschleunigung des Drucks gethan, sondern auch den ersten und zweyten Präu. Preis ohne Nachschuſs zu fordern, gehalten und selbst nun einen billigen Ladenpreis bestimmt hat, in Vergleich mit der Stärke des Werks, Güte des Papiers und Correctheit des Drucks. (In England würde das Werk wenigstens 3 Pf. kosten und man würde noch einige Blätter Druckfehler bezahlen müssen.) Dem letztern muſs man Glück wünschen, dafs er die mühsame Arbeit, mit grosser Anstrengung bey anderweitigen Geschäften, auf eine so gelungene Art vollbracht hat. Einzelne Ausstellungen und Zusätze zu machen ist freylich viel leichter, als ein solches ganzes Werk, mit steter Rücksicht auf die Bedürfnisse derer, die es brauchen sollen und auf einen Verkaufspreis, der nicht die meisten Käufer abschreckt, zweckmässig auszuarbeiten. Auf einige solcher Ausstellungen hat der Vf. in der Vorr. zu diesem

Theile, in welchem nach seiner Angabe 2000 neue
tikel aufgenommen sind, so dafs also das ganze W
über 4000 Artikel mehr enthält, als man im S
ler und Bauer findet. Der Verf. hat schon me
Nachträge erhalten und wünscht und erbittet sich
mehrere, auch für diesen Band, die, wie wir ho
er in einem Supplementbande zusammenfassen wird
wird wenigstens keine Ursache haben, sich davon
eine, auch von ihm besprochene, Recension abhalte
lassen. Es gibt ja grosse und kleine Nebenbuhler
auf solche Art ihren Machwerken Eingang versch
wollen. Einen Theil dieses Bandes hat Hr. Co
M. Schmidt in Naumburg und den Anhang der g
Artikel Hr. Conr. Dr. Förstemann in Nordhausen
beitet.

Thesaurus graecae linguae ab H. Steph
constructus. Editio nova auctior et emenda
Pars IX. i. e. No. XI. Sp. 2083—2502. *Fol.* (
5 *Sh. also über* 8 *Thlr.*) *No. XII. CCCLXX*
DLXVIII. (1 *L.* 5 *Sh.*)

Mit diesen beyden Heften ist der erste Band
Thesaurus beendigt, der aus 10 Lieferungen besteht
also über 12 Pf. St. kostet (denn zwey Lieferungen,
halten die Glossaria, die mit dem General-Register
letzten Band füllen sollen). Man kann also diesen
binden lassen, es müssen aber acht leere Blätter ei
bunden werden, die dereinst mit Titel, Vorrede
f. zu vertauschen sind (warum hat man dies nicht
gleich erhalten?). Nr. XI. (von ἄντιος und den con
sitis an bis ἄω und die davon abgeleiteten Wör
schliesst mit dem Buchstaben A. Auch in diesem B
sind eine Menge ehemals fehlender Wörter eingetra
und nicht weniger reichhaltig sind die Citate von S
len der Alten sowohl als gelehrten Auslegern derse
und die Erläuterungen der Bedeutungen. Dafs man
öfters in das Chaos selbst Ordnung und Licht brin
mufs, ist bekannt. Inzwischen wird man immer die
len Materialien mit Dank annehmen und Hrn. Bark
unsägliche Mühe in Zusammenstellung und Vermehr
derselben anerkennen. N. XII. gehört zu N. 1. und
nem Theil von 2., enthält nemlich die Fortsetzungen
Sammlung ausländ. Wörter. Zuerst findet man in X
S. CCCLXXV—CCCCLXXXVII. des Prof. der Th

zu Strasburg D. Joh. Geo. Dahler Lexicon vocum peregrinarum in gr. auctoribus, glossographis maxime obviarum, und zwar erstlich tabula generalis, oder alphabet. Verzeichniſs der Wörter (mit ausführlichern Erläuterungen und eingeschalteten Zusätzen aus Schäfers, Wakefield's und Anderer Beiträgen — es kommen aber auch Wörter wieder vor, die schon unter den aegyptiacis etc. aufgeführt waren); dann S. CCCCLXV tabulae speciales, in quibus vocabula peregrina disponuntur secundum ordinem gentium a quibus in sermonem graecum recepta sunt. (Da stehen unter der Rubrik Hebraei, Chaldaei, Syri manche, von denen es doch zweifelhaft bleibt, ob sie hebr. Ursprungs sind, wie ζώνη — nach Hrn. Sickler's etym. Kunst hätten noch viel mehrere aufgenommen werden können — aber nomina propria waren hier und anderwärts auszuschliessen). S. CCCCLXXXVII. Vocabula (peregrinae originis) a Dahlero praetermissa vielleicht mit Fleiss, wie Namen der Völker, Städte etc. — auch Ἀθηνᾶ, ἈΑθηναία hat hier ihren Platz gefunden, ingleichen die Cretensische ἀνδρία!) Man trifft noch mehrere Wörter in diesem bis zu Ende des Hefts gehenden Nachtrage an, von denen man sich wundern muſs, wie sie hieher sich verirrt haben.

Joh. Gottlieb Schneiders Handwörterbuch der griech. Sprache von Dr. Franz Passow. Erster Band, zweyte Abtheilung. Leipzig, Vogel, 1821. von S. 279—928. kl. 4. (beyde Bände auf Druckp. 5 Rthlr. 18 Gr.)

Bey Anzeige der ersten Abtheilung Rep. 1820, I, 306. ist die Einrichtung dieses in mehr als einer Hinsicht vorzüglichen Handwörterbuchs schon dargestellt worden. Die 2te Abtheilung, die Buchstaben Γ bis mit Κ umfassend, ist natürlich viel stärker geworden, als die erste. In dem, nicht ohne verwundende Seitenblicke abgefassten, Vorworte entschuldigt Hr. Prof. P. die Verzögerung ihrer Erscheinung. Er fand sich bey Fortsetzung seiner Arbeit immer mehr in der Nothwendigkeit möglichst selbständiger Behandlung aller Hauptartikel und suchte seiner Ueberzeugung davon zu genügen, was freylich keine grosse Eil gestattete. Er hat itzt die Zeichen der Sylbenlänge häufiger als in der ersten Abtheilung hinzugesetzt, wegen der hierin herrschenden Unwissenheit, an der er ehemals zweifelte, aber, fügt

er bey, „der erste Blick auf die Quantitätszeiche
denen Riemer die neue Auflage seines Auszugs
zieren sich abgemüht hat, überzeugte mich leid
der Wahrheit jenes Urtheils.“ Im Uebrigen ist d
nicht geändert und man wird über die gute A
die bestimmten und deutlichen Erklärungen, ri
Ableitungen der Wörter u. s. f. sich freuen, u
bey seltenen Wörtern die Angabe der Schriftstel
sie vorkommen, vermissen. Der Druck des
Bandes soll nach einer vorgedruckten Nachri
Verlegers noch in diesem Jahre vollendet werde
Verf. verspricht, dafs seine Arbeit ununterbroch
gesetzt und nur in so weit beeilt werden wird,
wahre Vortheil ihrer Besitzer es gestattet, und d
sen wir billigen.

Griechisch-Deutsches Schulwörte
mit durchgängiger Bezeichnung zweifelha
ben ausgearbeitet von Valent. Christ. F
Rost, Prof. am Gymn. zu Gotha. (Erster
Gotha, Hennings'he Buchh. 18[illegible]0. (*Zweit*
Nebst einer Anweisung zur griech. Prosod
Dr. Franz Spitzner etc. Ebendas. 18[illegible]
fortlauf. Seitenz. X. 996 *S. gr.* 8. *und die*
nachgelieferte Anweisung etc. IV. 96 *S.*

Der durch seine gr. Sprachlehre und sein D
Griech. Wörterbuch (s. Rep. 1819, I, 351.) sch
kannte Vf. wurde durch das steigende Bedürfnifs
Wörterbücher bey dem weiter ausgebreiteten gr.
studium und durch die Wünsche, welche dur
bisherigen Hülfsmittel nicht durchaus befriedigt sc
zu diesem veranlasst. Dafs der Vf. nicht ohne lang
arbeit an dasselbe ging, lassen seine schon erw
Schriften, dafs er sich ihr nach wohl überdachte
unterzog, seine Umsicht und Erfahrung erwarten
von ihm für ein Handwörterbuch vorgeschriebene
befolgten Gesetze sind: vollständige Anführung
den Schulschriftstellern vorkommenden Wörter
sind die Lyriker weniger berücksichtigt und de
dorbene Sprachgebrauch späterer Scribenten und d
genthümliche Ausdruck der Kirchenschriftsteller ge
geschlossen); Genauigkeit in Entwickelung und S
in Sonderung der Bedeutungen; Anführung eigentl
cher griech. Ausdrücke und Wendungen, mit Ue

hung solcher Redensarten und Constructionen, welche der deutschen Sprache mit der griech. gemein sind; möglichste Sparsamkeit, ohne der Brauchbarkeit des Werks Eintrag zu thun, wohin gehören: zweckmässigere Bezeichnung der anzugebenden Endungen, mit Uebergehung der entbehrlichen, Abkürzung der Etymologien und Weglassung derer, die sich von selbst ergeben, Entfernung alles kritischen Räsonnements; Unterlässung der Angabe von Autoritäten, Weglassung mancher an sich verständlichen Zusammensetzungen mit Präpositionen, Vermeidung aller Weitschweifigkeit bey Aufzählung der Wortbedeutungen. Auf diese Weise ist es möglich geworden, ein nicht zu voluminöses und theures Handwörterbuch zu liefern, und doch manche Wörter aufzunehmen, die in andern fehlen, und hin und wieder eine genauere Erklärung einer Stelle eines Classikers einzuschalten. Nur zweifelhafter Sylben Quantität ist bestimmt. Von der Spitznerschen Abh. ist schon oben Bericht gegeben.

Deutsche Literatur. a) Journalistik.

Minerva. — Ein Journal histor. und polit. Inhalts von D. *Friedr. Alex. Bran.* 119ter Band. Juli, 1821. 156 S. 8. August S. 157—316. September S. 318—468. October (120ster Band) 195 S.

Das Juli-Heft enthält 3 Aufsätze: S. 1—116. *Vincenz Maurizi's*, auch Sheik Mansur genannt, ehemal. Leibarztes und Oberofficiers des Sultans von Mascat (Seyd Said, dem er seit 1809 diente) Geschichte und Schilderung dieses Fürsten. A. d. Engl. Lond. 1819. (S. 30 ff. ist auch ein Abriss der Gesch. der Wechabi's gegeben, so wie S. 79 ff. das häusliche Leben und der Volkscharakter der Araber geschildert wird). S. 116—131. Vorstellung des Generals der Capuciner (Franz von Solchaga) an (den König und) die spanischen Reichsstände (Cortes am 17. Sept. 1820.) und deren Geschichte (aus dem Span. Madr. 1820 und 21.) S. 132—56. Ueber das Erheben der Griechen. (Eine Reihe von Möglichkeiten — und der Vf. glaubt nicht alle erfasst zu haben.) Im Aug. ist S. 157. ein Aufsatz angefangen: Die Gründung der nordamer. Staaten historisch entwickelt in Beziehung auf die schnelle Vervollkommnung ihrer polit. und gesellsch. Ausbildung mit vergleichendem Hinblick auf die Staaten

Südamerica's; dessen Zweck ist, die Ursachen an
ben, warum der nördliche Continent der neuen E
sphäre dem von der Natur besser bedachten südlich
polit. und gesellschaftl. Bildungsfähigkeit weit zuv
te. Zuerst sind S. 166. einige Bemerkungen übe
Entdeckung und Besitznahme des Festlandes von
gemacht, dann S. 165. von Virginien und S. 211
Neu-England, Neu-Plymouth und Massachusets i
sondere gehandelt. — S. 230. sind histor. Skizzen von
ehenl., nach dem Franz. des Hrn. Pouqueville entw
diesmal von Morea, in der Fortsetzung S. 317—6
den Schypetaren oder Albanesen. S. 251. Ueber d
sitznahme und Colonisation der Mündungen des C
bia-Flusses durch die vereinigten Staaten (der co
sar. Bericht an den Congress über die Besitznahm
Columbia-Flusses (1820) nebst Bemerkungen da
beschlossen S. 361—459.) S. 391. Weiteres Fortsch
der Sache der Griechen. Im Sept. Heft sind S. 351
Bruchstücke aus dem hinterlass. Werke der Frau von
betitelt: Zehn Jahre Verbannung (in den Oeuvres
de Mad. la Baronne de Stael, Par. 1820.) mitge
Sie geben die Ursachen der gehässigen Gesinnunge
poleons gegen sie, die Unterredung desselben m
rem Vater an und betreffen noch den Feldzug vo
rengo, die Höllenmaschine (S. 461.), das diplomat.
unter dem Consulat. Das October-Heft eröffnet
—89.) die (noch nicht vollendete) Historische Da
lung der Revolution in Mexico mit Benutzung
unbekannter Quellen und im Lande gesammelter
richten. Nach dem Engl. des Hrn. *William Davi*
binsen im Auszuge bearbeitet. (Der Verf., ein a
hener Kaufmann und Bürger der Verein. Staaten
Nordamer. ist lange einen Theil des span. Amer.
insbesondere Mexico durchreiset, hat viele authent. N
richten über jene Länder und ihre neueste Gesch
gesammlet und in den zu London gedruckten oder
gedruckten 1821. in 2 Bänden Memoirs of the Me
Revolution die ersten vollständigen und zusam
hängenden Berichte über des General Xaver Mina
ternehmen u. s. f. gegeben.) — S. 89—162. Ueber
Wirkungen des Rheinbundes. Aus dem Ital. des
chese *Lucchesini* (aus dem ersten Bande des 2ten
der 1821 erschienen ist und gewifs, wie der erste,
ständig und genauer übersetzt werden wird.) S. 1
95. Napoleons (zwey kleine) Jugendschriften (beym

fang der Revolution schon gedruckt, aber sehr selten geworden und itzt wieder gedruckt, ein Brief an Buttafoco, Deputirten von Corsica bey der Nat. Vers., hier übersetzt und: Le Souper de Beaucaire.

Miscellen aus der neuesten ausländ. Literatur. — Von Dr. *F. A. Brau.* 1821. (28ster Band). Siebentes Heft 158 S. 8. Achtes Heft S. 161—347. Neuntes Heft — 508 S. Zehntes Heft (29ster Band) 176 S.

Die ersten 139 SS. des 7ten Hefts und S. 161—263. des 8ten füllt das Tagebuch über die letzte Nordpolreise in den Jahren 1819 und 1820 gehalten am Bord der Schiffe Hecla und Griper von *Alex. Fisher*, dem Wunderarzte derselben. In einem gedrängten Auszuge (aus dem Engl. Lond. 1821. XII. 320 S. 8.). S. 140. Seeräuberey (von nordamer. Capern verübt. S. 142. Auszug aus der Darstellung der am Bord des Sloop Maria von Mobile auf einem Raubzug vorgefallenen Begebenheit.) Unter den Notizen ist S. 151. eine Angabe in Bezug auf die Behandlung der Sclaven im Staate Neuyork berichtigt. Die übrigen sind sehr unbedeutend. Im 8. H. ist S. 264—340. des Hrn. Wm. Lavis Robinsen Abh. über die Möglichkeit und commercielle Wichtigkeit einer unmittelbaren Verbindung zwischen dem stillen und atlant. Ocean (aus dessen Memoirs on the Mexican Revolution, Lond. 1821. II Vols 8.) übersetzt. S. 341. Pouché's erster Versuch in der politischen Laufbahn (1792 bey Gelegenheit der Empörung der Mannschaft eines Schiffs). Das 9te H. eröffnen S. 349—415. Die Türken und die (Neu-) Griechen, nach dem Franz. des Hrn. Pouqueville. Es folgen S. 416—440. Fragmente von Briefen der Mistress Delany an Mrs. Francisca Hamilton; ein Beytrag zur Geschichte des häuslichen Lebens George III. und seiner Familie. (Die Briefe der 1700 gebornen Vfin., die erst im 79. Jahre ihres Alters dem vorigen Könige bekannt wurde, sind in den Jahren 1779—88 an eine Freundin in Irland geschrieben). S. 441—98. Topographisch-historische Ansichten der Vendée, gesammelt auf einer Reise im Herbst 1820. Nach dem Französ. des Hrn. *E. Genouds.* (Die Grenze der sogenannten militär. Vendée wird bestimmt, das Schlachtfeld bey Varins beschrieben, von einigen im Vendeekrieg berühmten Generalen und andern Personen Nachricht gegeben. Im 10. H. ist S. 1—80. zuerst ein Bruchstück aus der Frau von Staël Dix années d'exil mitgetheilt: Ihr Aufenthalt in Moscau und Petersburg im J

1812. (und Schilderung dieser Städte, der bes. F
der Sitten der vornehmen Herren in Russland, c
fentl. Anstalten). S. 81—144. sind die Topogra
historischen Ansichten der Vendee, gesammelt au
Reise im Herbst 1820, nach dem Franz. des Hl
nourde beschlossen. Sie geben auch von den Ge
der Vendeer, den merkwürdigsten Ereignissen
richt, aber freylich nur flüchtige. S. 140—160.
träge zur Kenntnifs der Nord Westküste von Am
nach den neuesten amerik. Zeitschriften (von ve
denen amer. Expeditionen dahin.) S. 161. Klein
graphie der Mitglieder des spanischen Congresses
des Hrn. Simon Lefranc französ. Uebersetzung
seit dem Mai d. J. mehrmals aufgelegten spa
Schrift.

Teutschland, geognostisch-geologisch darg
mit Charten und Durchschnittszeichnungen, welc
nen geognostischen Atlas bilden. Eine Zeitschri
freien Heften herausgegeben von dem Justiz-Co
rius *Ch. Keferstein* etc. *Erster Band.* I. Heft
Taf. 1. des geognost. Atlasses; geognost. General-
von Teutschland; T. 2. zwei Durchschnitte von T
land von Süd nach Nord. Weimar, Landes-Ind.
1821. XIV. 156 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Diese, gewiss nicht überflüssige, vielmehr de
senschaft viel versprechende, Zeitschrift, der wi
ungestörten und ununterbrochenen Fortgang wün
ist, wie schon der Titel lehrt, der allgemeinen
schen Geognosie vorzugsweise gewidmet und jede
soll wenigstens zwey geognostische Charten, an
es bis itzt in Deutschl. fehlt, oder Durchschnitt
halten, um nach und nach einen grossen geognost
von D. zu bilden, der von der generellsten Uebersi
in das kleinste Detail gehen soll. Mit diesen Chart
eine Reihe von Abhandlungen des Vfs. geognost
geolog. Inhalts erscheinen, ohne dafs sie immer
dem Hefte zusammenhängen werden. Dazu sollen
Reisebemerkungen und Localbeschreibungen ko
Bey der Illumination der Charten ist darauf g
worden, dafs nicht nur jede verschiedene Form
durch bestimmte Farben angezeigt wird, sondern
die Farben zweckmässig vertheilt sind und ins
fallen und eine vom Hrn. Geh. R. Göthe angeg
Farbentafel ist zum Grunde gelegt. Dafs aber ein
heit dieser Art nicht in einem ganzen und zusam

lungenden Werke auf einmal erscheint, davon findet Ref. den Grund nicht blos in dem Wunsche des Vfs. mehrere Beyträge und Berichtigungen einzelner Abschnitte zu erhalten, sondern auch in der Erleichterung des Ankaufs durch einzelne Hefte und in der Neigung unsers Zeitalters durch Zeitschriften, Hefte und Taschenbücher sich belehren zu lassen! Das 1ste (und 2te) Heft enthält eine Darstellung der allgemeinen geognost. Verhältnisse Deutschlands, wovon in gegenwärt. Hefte die Einleitung (Uebersicht der Gebirgsformationen in D. und deren Gesteine und das Streichen der Gebirge in D. darstellend) und 6 Capitel enthalten sind: C. 1. Das Alpengebirge (im Allgemeinen und die Kalkalpenkette), 2. der Jurakalkstein und der Mergelsandstein, welche die Vorberge der Alpen bilden, 3. das westliche oder rheinische Urgebirge nebst den davon ausgehenden Flötzen (und dem Schwarzwald, Odenwald, Spessart), 4. das Rheinische Schiefergebirge, nebst dem nördlichen und Pfälzischen Porphyr-Steinkohlen-Gebirge, dem Trappgebilde zwischen Frankfurt und Hanau, der Flötz-Ebene, welche jene Bildungen umgibt, und den Basaltgebirgen dieses Districts, 5. das Wesergebirge mit seinen Umgebungen und Formationen und der niedersächsischen Heidefläche, 6. der Harz mit seinen Umgebungen als dem Mansfeldischen Kupferschiefergebirge, dem Kiffhäusergebirge, den Porphyr- und Steinkohlen-Zügen bey Ilfeld und im Saalkreise, der Ebene umher mit ihren Formationen und dem Alvenslebenschen Höhen-Zuge. Auch dem Geographen mufs diese Darstellung wichtig seyn.

Steyermärkische Zeitschrift. Redigirt von *J. v. Kalchberg*, Dr. *L. v. West*, *Fr. v. Thinnfeld*, Dr. *F. S. Appel* und herausgegeben vom Ausschusse des Lesevereins am Joanneum zu Grätz. I. Heft. Grätz, 1821. Im Verlage der Direct. des Lesevereins am Joann. (Wien, Gerold) 156 S. gr. 8. mit einer grossen Kupfertafel. 22 Gr.

Auf eine sehr würdige und angenehme Aussicht gebende Art wird diese in zwanglosen Heften (jährlich 3—4) erscheinende Zeitschrift von einem nur zu grossen Umfange introducirt. Dies Heft enthält sechs, sämmtlich wichtige Aufsätze. 1. Das altceltische Norikum oder Urgeschichte von Oesterreich, Steyermark, Salzburg, Kärnthen und Krain, unmittelbar aus den Quellen bearbeitet von *Albrecht Muchar*, Capitular, Prof. der

orient. Sprachen etc. im Stifte Admont. Es ist
erste, durch die Aufforderungen des Erzh. Johan
anlasste Versuch des Vfs. in der vaterländ. Ges
der erwarten lässt, dass der Vf. bey reiferer Kri
geübterm deutschen Vortrag für reichhaltigere, ge
liche Perioden noch mehr leisten wird. Itzt
Gränzen des alten Norikum, die erste Bevölker
spätern Einwanderungen, insbesondere die E
(nicht Euganäer) und Celtogallen vorzüglich, ihr
me und Sitten angegeben. 2. S. 73. Erklärung
sischen Cylinder und gegrabenen Steine im Jo
(die es von dem britt. Residenten zu Bagdad, Hr
erhalten hat und die bey Nachgrabungen unter den
des alten Babylons gefunden worden sind, vom
Joseph E. v. Hammer. Es sind walzenförmige
14) und siegelförmige (15—42), auf der grossen
abgebildet. Ihr Gebrauch und die Bedeutung
zelnen Figuren wird angegeben. 3. S. 81. Die
vom Sonnenberg (in Oberkärnthen seit der ersten
des 12ten Jahrh.) von *Joh.* Ritter *v. Kalchberg*
46. Die Mur, als Hauptfluss der Steyermark
Carl Schmutz (mit Angabe der Mühlen, Sägewe
die sie treibt). 5. S. 106. Bemerkungen über sy
steme (Karsten's und Werner's) die mineralisch
turproducte zu ordnen und ihre Nomenclatur, vo
Anker am Joanneum. (Nebst einigen Blicken auf
herige Nomenclatur in der Mineralogie überhaup
116. Steyermarks Volkszahl in den Jahren 1819 u
nebst vergleichenden Rückblicken auf frühere Jah
Prof. *Joseph Kudler*. Nicht nur die Volkszahl
775463, 1820 779662) wird nach speciellen u
schiedenen Berechnungen angegeben, sondern au
verschiedenen Abstammungen, Stämme, Beschä
gen, Familien etc. Unter dem Titel: Notizen, i
ein Aufsatz desselben Prof. *Anker* über den in
mark vorkommenden Chrom-Eisenstein beygefügt

Inländisches Museum. Herausgegeben von
Eduard Raupach. Erster Band. Dorpat, 1820. b
mann. Erstes Heft. IX. 137 S. 8. mit Musikbl. 2
Heft 124 S. m. Musikbl. und einer lithogr. Ansic
Schlosses Neuhaus. Drittes H. 127 S. (mit Ansi
Schlosses Ronneburg) Viertes H. 124 S. 8. (Pr
des Bandes 12 Rub. Banco-Assign.

Bestimmt ist diese Zeitschrift zur Beförderung
lebhaften literar. Verkehrs unter den Gebildeten Li

und sie enthält daher Gedichte, Erzählungen, wissensch. und artistische Aufsätze von allgemeinem Interesse. Männer von gereiftem Geiste, aber auch Studirende, sind Mitarbeiter. Der Ertrag der Zeitschrift, nach Abzug der Honorare und Druckkosten, soll zur Unterstützung bedürftiger Studirender dienen. Bey der Mannigfaltigkeit des Inhalts dieser Zeitschrift, die auch auswärts bekannt und gelesen zu werden verdient, können wir nur Einiges anheben. Das ganze erste Heft enthält nur Gedichte, zum Theil mit Musik (worüber der Herausg. in der Vorr. sich entschuldigt), darunter russische Volkslieder, treu verdeutscht (gezogen aus dem ersten, auf Pränum. erscheinenden, Bande der: Poetischen Erzeugnisse der Russen, von *Carl Friedr. von der Borg*) und (S. 79—83.) metrische Uebers. einiger Oden des Horaz von *Girgensohn*. 2tes Heft: S. 10—29. Die Erziehung, als integrirender Theil unsers Kampfes gegen das Böse, von *Leop. von Holst*. S. 56—61. über das Wesen des Bildungsromans, Vortrag gehalten 12. Dec. 1819. vom Coll. Rath *Morgenstern* (Betrachtung des Romans überhaupt und Unterscheidung desselben von der Epopöe) (fortges. 3. H. S. 15—27. (vom Bildungsroman, erläutert durch Göthe's Wilh. Meisters Lehrjahre). Noch im H. 2. S. 73—107. Wanderungen im südlichen Italien, fortges. 3. S. 47—78. aber noch nicht beendigt, von *C. E. Ranisch*. — 3tes H. S. 79—98. Abenteuer von Reinike den Fuchs, Lüning den Spatz und Marholt dem Rüden, in 9 Capiteln erzählt von K—n. (Nach der provinzischen Uebersetzung durch die Brüder Grimm aus dem Franz., hier in Reimverse gebracht.) S. 99—106. Ueber die Perücken (und ihre Geschichte) von Dr. Köler in Mitau. S. 107—127. Würdigung (!) der so eben erschienenen Schrift des Pastor zu Rodenpois, Dr. *Julius Walter*: Glaube — Vernunft, Glauben — Wissen und Wissenschaft, von A. Carlblom, Stud. theol. — 4tes H. S. 1—20. Worin findet ein religiöses Gemüth die Bestätigung, dass Luther auch als Bibelübersetzer unter einer höhern Begeisterung gestanden habe. Eine Synodalvorlesung von *K. H. P.* Unter höherer Begeist. versteht der Vf. eine „von Oben geschehene, bey deren Erscheinen man inne wird: das Höchste sey nicht von dieser Welt.“ Diese kann nur religiös gefasst und verstanden werden und der Verf. findet sie in der ganzen Art, der Treue und kindlichen Einfalt der luth. Uebersetzung, gegen welche alle neuere weit zurückstehen! — S. 25—77.

Fürst Jakow Petrowitsch Schakowskoi (aus sein
schriftl. durch geschichtliche Nachrichten und
sche und psychologische Bemerkungen höchst
chen Selbstbiographie gezogen.) Der Fürst ur
geh. Rath Sch., geb. 1705, diente der russ. M
von Peter I. bis unter Katharina II. und war
zeuge vieler Hof- und anderer Ereignisse. — I
sten Heften sind literär. und Kunstanzeigen
von vaterländ. Producten. Wir erwähnen aus
H. die ausführlich angezeigten (S. 97.) Entretie
Physique par G. F. Parrot, 3 voll. (Das Ganze
6 Bänden mit Kupf. bestehen und 60 Rub.
sten) und (S. 101.): Beyträge zur Naturkunde
Ostseeprovinzen, in Verbindung mit den He
Beer, Deutsch, von Engelhardt, Fischer, Grin
ler, v. Krusenstern, Ledebour, v. Löwis, Par
ve, herausgegeben von *Pander*. Erster Heft,
1820 (9 Aufsätze enthaltend). Kürzer sind ande
ten, Predigten u. s. f. aufgeführt, wie: Aris
molluscis cephalopodibus (*περὶ τῶν μαλακιῶν*)
tatio auctore H. T. Köhler. Rigae 1820. 8. Ph
ein Trauerspiel des Sophokles von D. Heinr. I
Mitau, 1820, auch mehrere medic. Inauguraldi
nen in lat. und kleine Schriften in lettischer u
scher Sprache.

Zeitschrift für die Kriegsgeschichte der
In Verbindung mit Mehrern herausgegeben und
von *F. W. Benicken*, Kön. Preuss. Hauptm.
Armee. Erster Band (Alte Geschichte), in 3
Erfurt, 1821. Keysersche Buchh. VIII. 462 S.
Planen. 3 Rthlr.

Der durch seine Uebersetzung und Erläute
Polybius bekannte Herausgeber will von dieser
jährlich 2 Bände liefern, wovon der eine der a
schichte, der 2te dem Mittelalter bestimmt ist.
genwärtigen Band eröffnet eine kurze und eb
nicht befriedigende Abh. über den Werth der G
te im Allgemeinen, insbesondere aber für den
Die übrigen Aufsätze sind: Der Rückzug de
Griechen. Aus Xenophons Feldzug des jüngern
theils ganz, theils im Auszuge übersetzt S. 9—
—171. 319—338. mit untergesetzten Anmerkun
angehängten geograph. Erläuterungen und Beri
von Haken's und Le Cointe's Werken über diese
zug. Unter den Schriften über diesen Feld

356. vermisst man ungern Rennels Hauptwerk. — Der zweite punische Krieg nach des Polybius und Livius Darstellung, S. 77—102. 172—268. 359—459. Verschiedene neuere Versuche über Hannibals Zug und Uebergang über die Alpen sind S. 100 ff. angegeben, ohne zu entscheiden. — S. 103—25. 269—79. Uebersicht des Kriegswesens der Griechen (der Athener, Lacedämonier und Macedonier) nach den Angaben des Herodot, Thucyd., Plutarch, Xenophon, Demosth., Arrian, Curtius u. A. mit einigen Anmerk. S. 460—70. (Zu kurze) Uebersicht des Kriegswesens der Römer, nach Polybius, Cäsar etc. (von L. v. M.) S. 126—58. Die Längenmaasse der Alten (zusammengestellt nach Potter, D'Anville, Paucton, Adams, Grosse u. a. m.) S. 471—79. C. Julius Cäsar als Vorbild von Napoleon Bonaparte, von *Wendel*. — Den beyden ersten Heften sind auch kleinere Aufsätze unter dem Titel, Aphorismen (theils Uebersetzungen wie H. 1. aus Vegetius und Polyänus, theils eigne Abhh., wie H. 2. S. 280. Was verstanden die Alten unter Taktik und Strategie, S. 284. die Helden des 2ten punischen Kriegs) und Literaturberichte angehängt. Obgleich die Zeitschrift vornemlich für Militärs bestimmt ist, so gibt sie doch auch dem Alterthumsfreund, dem Leser der Classiker und dem Historiker manchen Aufschluss.

b) Almanachs und Taschenbücher auf 1822.

Physikalisch-chimisch-mechanisch-technisches Quodlibet, in belustigenden und belehrenden Aufgaben und Auflösungen aus meinem Tagebuche. Ein Taschenbuch auf das J. 1822 von *Carl Wilh. Schmidt*, Verf. der mechanischen Technologie etc. Erster Jahrgang, mit dem Bildniss des Vfs. Zöllichau und Freistadt, Darnmannsche Buchh. 229 S. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Die Einleitung gibt Auszüge der merkwürdigsten Ereignisse des Lebens des Vfs. (geb. zu Leipzig 18. Jan. 1770) als Beylage zum Titelkupfer (aber diesmal nur die erste Periode seines Lebens). Das Taschenbuch selbst aber enthält, zum Theil ziemlich bekannte und in mehrern solchen Sammlungen schon behandelte Anweisungen unter folgg. Rubriken: physikalisch-arithmetische Progression von N. 1—21. (am reichhaltigsten);

phys. chimische Gegenstände (Selbstzünder, Gu
mus etc. 22—24); mechanische Belustigungen u
lehrungen 25—31; chimische, technische, mech
Belustigungen und Belehrungen 52—54. (darunt
verschiedene wohlriechende Wasser zu machen.)
hätte für jeden Tag gesorgt werden sollen.

Gothaischer genealogischer Calender auf d
1822. Neun und funfzigster Jahrgang. Gotha,
136 S. (ausser den bis in die Mitte 1820 fortg
chronol. und synchron. Tafeln über die Gesch.)
S. 1 Rthlr.

Die neuen Aufsätze dieses Taschenbuchs,
an Zweckmässigkeit, Schönheit der Kupfer und
feilheit immer gleich bleibt, sind: S. 1—117. Di
frau von Orleans, eine ausführliche, mit Ausw
Kritik bearbeitete, gut vorgetragene Erzählung
das Brustbild der Jungfrau N. 2. und noch 6 his
pfer 3—8 gehören. S. 118. Verzeichnifs der
schnittshöhen der Barometer und Thermometer
gen Orten. S. 119—55. Das Osmannische Reich
ropa, umständlich und genau dargestellt. S. 1
Histor. Chronik vom 1. Jul. 1820 — 30. Jun. 2
die Genealogie hat Bereicherungen erhalten.
sind noch ausser den erwähnten: 1. Bildnifs
Emanuels Kön. v. Sardinien (der durch die Res
seines Bruders, Carl Emanuel IV. auf den Thr
und durch eigne Resignation 13. März u. 18. Ap
seinem Bruder, Karl Felix, Platz machte), 9.
Säule Trajans und der Platz del Popolo in Rom

Historisches Taschenbuch. Herausgegeben
Buchholz. Sechster Jahrgang. Berlin, 1821. Wittich
S. 1 Rthlr. 12 Gr. (Auch unter dem Titel: Geschi
europ. Staaten seit dem Frieden von Wien. Von *Fr*
holz. Achter Band. Von der Beendigung des Congr
Aachen bis zum Congresse zu Troppau und Laybach
zeichnung der wichtigsten Begebenheiten, die h
lich beglaubigt sind, mit Prüfung und Auswahl,
liches Aneinanderreihen derselben, um die Ueb
derselben zu erleichtern und den Sinn, den sie
schliessen, fasslicher zu machen, ungekünstelte
viel mit wenigen Worten ausdrückender oder an
der Vortrag zeichnen auch diesen Jahrgang aus,
erste Abtheilung des 8ten Bandes enthält und von
des Aachner Congresses bis zum Schlufs des J. 181
Mit Frankreich ist der Anfang gemacht, weil d

die unmittelbaren Wirkungen des Aachner Congresses angingen; von 1818 bis zum 29sten Nov. 1819, wo die Sitzung der Kammern eröffnet wurde, geht die Darstellung. Deutschlands Geschichte ist S. 98 ff. nach einer kleinen Einleitung, mit der deutschen Burschenschaft und bekannten Ereignissen, die auf ihre Rechnung gesetzt wurden, eröffnet; die Geschichte der deutschen Einzelstaaten fängt S. 145. an, und verweilt vornemlich bey Baiern, Baden, Würtemberg, wo auch der VI. S. 185. seine Ansichten über die (in der Entstehungsart) verschiedenen Verfassungs-Urkunden vorträgt. Es folgen Preussen (seit Anfang 1819). S. 211. (wo auch die Schicksale des Turnwesens daselbst nicht vergessen sind), das Kön. der Niederlande S. 232, Dänemark, Schweden, Norwegen S. 240, Russland S. 246, England S. 252 (wo die Vorfalle in Manchester mit ihren Folgen umständlich erzählt werden), Spanien und seine Kolonien S. 298 (mühsam bearbeiteter Artikel), das Kön. beider Sicilien, S. 336, der Kirchenstaat S. 360, Toscana und andere ital. Fürstenthümer, die Schweiz S. 368, die Türkei S. 373, die Raubstaaten der afrikan. Nordküste S. 389.

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1822. Neue Folge, vierter Jahrgang. Mit sieben Kupfern: (Ludw.) Tiecks Bildnifs, und sechs Darstellungen zu Shakspeare's König Lear, Kaufmann von Venedig, Othello und Macbeth, gestochen von Coupé, Delvaux, Adam, Bain und Leclerc in Paris. (Gibt es keine deutschen Künstler, die ein Gleiches zu liefern vermögen?) Leipzig, Brockhaus, 1822. IX. 475 S. 2 Rthlr. 6 Gr.

Nach Erklärung der Kupfer (durch Beyfügung der dargestellten Scenen nach der Uebers. der beyden Voss und Schiller) hat Hr. Brockhaus einen (nicht eben günstigen) Bericht über die zur Preisbewerbung eingegangenen poetischen und prosaischen Erzählungen erstattet. Nur eine (abgedruckte) pros. Erzählung konnte das Accessit erhalten. Es ist daher auch auf künftige Preisaufgaben völlig Verzicht geleistet (was Ref. aus manchen Gründen sehr billigt). Die 11 Aufsätze des Jahrgangs sind: 1. Sieg der Kunst, des Künstlers Lohn (im Vorwort beurtheilte) Erzählung von *Fr. Mosengeil.* 2. S. 71. Die Reise mit Amor von *W. v. Schütz* (ein langes, mitunter langweilendes Gedicht in abwechselnden Versarten). 3. S. 109. (Poetische) Vierzeilen von *Friedr. Rückert* (mit eignen deutschen Wortstellungen und Constructionen). 4. S. 119. (Vier) Wanderlieder von dem

immer willkommenen) *Wilh. Müller.* 5. S. 127. gundis und Amalfred, oder die letzten Alt-Thü von *C. W. Böttiger* (Prof. zu Erlangen, der na S. 170 f. angegebenen Quellen die Geschichte d tergangs des thür. Königreichs und des letzten K woran seine Gemalin, Amalberg, vorzüglich Schul und die Schicksale derselben und ihrer Familie, nemlich ihres Sohns Amalfred und seiner Verv und Jugendfreundin Radegundis, die von dem frä nig Chlotar gemishandelt, ins Kloster ging) gut 6. S. 173. Otto der Schütz, zehn Romanzen (die die einförmige Versart ermüden) von *Gustav* 7. S. 205. Lord Byron, von *Wilh. Müller.* (E naue und ernste Untersuchung über das Princip Charakter der Poesie des Lords, dem zwar n Name des *ersten* aller lebenden englischen Dichte aber des *interessantesten* und *merkwürdigsten* zugestanden wird.) 8. S. 249. Ritornelle von *F ckert.* Zur Probe eines:

Ihr Lippen mit dem Kuss- und Rede-Brau
Ihr meiner Erdenlust Beschliesserinnen
Ausgeberinnen meiner Liebeswonnen.

Hier ist wahrscheinlich eine zierliche Ellipsis. 2lio, Ausstellungen aus den Reisen und Abentheu *Jean Jaques Casanova de Seingalt.* Nach dem i Sprache geschriebenen Original-Manuscript be von *Wilh. von Schütz.* Der Verleger erhielt du fall das starke Manuscript der Mémoires de J. nova de S. contenant ses voyages etc. das eine raum von fast 40 Jahren (seit 1730) umfasst. S so interessant, dafs ein Auszug aus ihnen im und in Uebers. wohl zu wünschen ist und auch nen wird. Als Proben sind für itzt daraus g S. 229. *Joseph Balsamo*, genannt *Cagliostro* u Zusammentreffen mit Casanova zu Aix (in der ce); S. 291. sein Duell mit dem Grafen Bra Warschau 1766 (sehr interessant); S. 341. sein bey Haller und Voltaire. — 10. Vermischte G (sieben: der Mensch, Ode an Lord Byron. Na phone de) Lamartine, von *Otto* Freiherr *von de burg* S. 375; Assonanzen von *W. Müller* S. 38 Traum, Elegie den Manen der Geschwister Theo Emma Körner geweiht von *Streckfufs* S. 393; lingsliederstrauss von *Helmina von Chezy* S. 404 der Kurze, Romanze von *Streckfufs* S. 412; li

Lieder von *W. Müller* S. 416; an Otto von der Malaburg von *Helmina* S. 426. 11. S. 429. Die Nebenbuhlerin ihrer selbst. (Etwas unwahrscheinliche) Erzählung von *Guntram*. (A. ein. franz. Original. S. Convers. Bl. Nr. 249. S. 996. 250. S. 1000.)

Anekdotenalmanach auf das Jahr 1822, Gesammelt und herausgegeben von *Karl Müchler*. Mit einem Titelkupfer. Berlin, Dunker und Humblot. X. 404 S. 1 Rthlr. 8 Gr.

Ungeachtet in den seit 1808 vom Herausg. gelieferten Anekdotenalmanachen fast 4500 Anekdoten enthalten sind, so fehlt es doch nicht an reichem Stoffe, den er selbst gesammlet hat oder der ihm mitgetheilt worden ist. Auch dieser Jahrgang empfiehlt sich durch Mannigfaltigkeit, Abwechselung, auch in der Vortragsart und Auswahl in Rücksicht auf Sittlichkeit, Decenz und Belustigung. Jeder Tag hat das Seine.

c) Besondere und neue Abdrücke.

Statistische Uebersicht und Merkwürdigkeiten der europäischen und aussereuropäischen Staaten nach ihrem neuesten Zustande von *Christian Carl André*. Aus dessen Neuen National-Kalender für 1821 besonders abgedruckt. Prag, 1821. Tempsky. 428 Sp. in 4. Die mit grossem Fleisse aus den neuesten, auch angeführten, Quellen gezogene Uebersicht der Geschichte und Verfassung der Länder und Staaten, die in den neuesten Zeiten so viele Veränderungen erfahren haben und so oft erwähnt werden, wird vornemlich Zeitungslesern zur Belehrung dienen, aber auch andern Geschichtsfreunden als Sammlung brauchbar seyn.

Leben des Grafen *Ludwig Friedr. Victor Hans von Bülow*, Kön. Preuss. Staats- und Handelsminister. (Aus den Zeitgenossen H. XXIV. besonders abgedruckt.) Leipzig, Brockhaus, 1821. 92 S. gr. 8. geh. Eine lehrreiche, rechtfertigende, Darstellung vornemlich seines politischen Lebens.

Gerstenberg an Karl von Villers über ein gemeinschaftliches Princip der theoretischen und praktischen Philosophie. Aus seinen vermischten Schriften besonders und mit Zusätzen abgedruckt. Nebst einem Vorbericht des Herausgebers. Altona, Hammerich, 1821. XII. 51 S. in 8. 6 Gr. Zu Anfang des 3ten B. der 1815 erschienenen Gerstenberg. Schriften steht diese

Abh. Durch die wenige Aufmerksamkeit, welch
bisher auf die philosoph. Abhh. des Hrn. v. G. ge
hat, wurde der, G**r unterschriebene, Herausgebe
anlasst, diese Abhandlung, mit Erlaubnifs und m
heblichen Zusätzen und Aenderungen des Vfs. bes
abdrucken zu lassen, als einen wichtigen Beytr
Erörterung der Kantischen Philos., indem der He
mit Hrn. v. G. glaubt, dafs durch die Kantischen
ten die Principien unsers Wissens und Handelns
chend erforscht und dargestellt sind. Das gemein
Princip der theor. und prakt. Philos. das Hr. v.
stellt, ist die Synthesis a priori ein transcend
oder übersinnliches, aber doch unläugbar ge
Factum der Vernunft, über welches sie nicht hin
hen kann, das so lautet: Ein jeder, physische
moralischer, Gegenstand ist nothwendig bedingt
Synthesis a priori.

Sagen betreffend Othin, dessen Geschlecht u
Asenthum überhaupt. Nach den Ueberlieferunge
xo's, des Grammatikers. Besonderer Abdruck au
Vorzeit" IV. Bandes III. St. Erfurt, 1821. Keys
Buchh. 45 S. 8. 6 Gr. Verfasser ist Hr. Chr. Nie
Pred. zu Dedeleben. Er handelt zuerst von Saxo
und begleitet die aus Saxo übersetzten Bruchstück
Anmerkungen, in denen manche gewagte Vermuth
über den Zusammenhang der nordischen Mytholog
den Magiern und Buddhisten vorkommen, zum
nach der itzt beliebten Mode, auf Assonanz der
gebauet.

Ein paar ältere Werke sind itzt wieder in U
gesetzt und im Preise herabgesetzt worden; aus
zu erachtenden Gründen.

Nachrichten über den Hof des türkischen Su
sein Serail, seinen Harem etc. Nach der vierten
gabe des französ. Originaltextes des Hrn. Joseph
Beauvoisins frei übersetzt, mit authentischen Noten
Mittheilungen des Carlsruher Hofgärtners, Jac.
der sich 8 Jahre in den Gärten des Serails aufhiel
gleitet — von *Kessler*, Grossh. Bad. Major. (Karls
Müller, 1821. VIII. 167 S. 12 Gr. (Mit neuem V
des Verlegers.)

Ulrici Hutteni in Wedegum Loetz et filium
Henningum Querelarum Libri duo. — Edidit —
Christ. Frid. Mohnike, ad aedem S. Iacobi Strale
Pastor etc. Accedunt Prolegomena et alia quaedam

tis carmina iuvenilia. (Gryphiswald, annt. Mauritii 1816) nebst der deutschen Uebersetzung.

Ausländische Literatur. a) Neue Bücher und Ausgaben *).

Von den *Oeuvres de Le Sage*, Paris b. Renouard 1821. enthält Tome II. III. den *Gil Blas* in 2 Bänden, in welche alles, was in den verschiedenen bisher. Ausgaben sich befindet, aufgenommen ist (wie B. II. zu Anfang das Avertissement in der Ausg. von 1735 über die Anachronismen, die man in Gil Blas bemerkt hat; einer der stärksten Beweise, dafs er ihn nicht aus dem Spanischen übersetzt hatte), Tome IV. aber aus dem Span. des *Mateo Aleman* übersetzten Roman: Guzman d'Alfarache. Der Druck ist eben so sorgfältig gemacht als schön.

Du Gouvernement de la France depuis la restauration et du Ministère actuel, par *F. Guizot*. Quatrième édition, revue, corrigée et augmentée d'un Avant-Propos et d'une note sur l'état actuel de royaumes d'Espagne, de Naples et de Portugal. Paris à la libr. française de Ladvocat etc. MDCCCXXI. LIV. 328 S. 8. (Leipzig b. Zirges)

Das, zwar keineswegs unparteiische, aber doch immer sowohl wegen der Thatsachen als ihrer Beurtheilung die grösste Aufmerksamkeit verdienende, in 10 Capp. abgetheilte Werk ist bereits sehr bekannt und auch im Rep. nach der 3ten Ausg. angezeigt. Ihr war schon der ausführliche Avant-Propos vorgesetzt und die Note beygefügt. Auch sind die Seitenzahlen unverändert geblieben.

Der zweite Band der *Oeuvres de Jean Rotrou* (Paris b. Desoer 1820. 615 S. 8. enthält folgende sieben Schauspiele dieses Dichters des 17ten Jahrh.: der sterbende Hercules, Trauerspiel vom J. 1632, mit vorausgeschickter histor. liter. Notiz von demselben und Ode des Vfs. an den Card. Richelieu; Celimene, Lustspiel, 1633, ebenfalls mit vorausgehender Notiz; der glückliche Schiffbruch, Tragicomödie 1634; Céliane, Tragicom. von demselben J.; die schöne Alphréde, Lustspiel von dems. J.; La pélerine amoureuse, Tragicomödie, dess.

*) Nicht aus Journalen, sondern nach eigner Einsicht.

J.; Filander, Lustspiel, 1635. — Allen diesen S sind kurze Inhaltsanzeigen und Beurtheilungen setzt.

Oeuvres posthumes de *Marmontel*, de l'Aca çaise, ornées de gravures. Paris, Verdière, 182 S. 8.

Es enthält dieser Band 2 Gedichte: 1. La N ne de Cythère. Der Herausg. bemerkt von dies dichte, das M. ums J. 1770 verfertigt hat, Ma habe in keiner seiner Poesien so viel Begeisteru poet. Talent gezeigt, ja man finde in keinem G bis itzt so viel Leichtigkeit mit so viel Elegan eint; Verschiedenheit der Wendungen, Frische d ben, Originalität der Gemälde und Harmonie d gäben diesem Werke einen vorzüglichen Reiz; da he auch der Sohn die Bekanntmachung desselbe stattet. Sollten auch strenge Richter manche Bi lebhaft (eigentlich zu üppig) finden, so habe d Vf. seinem Styl die Decenz zu geben gewusst, seine Gedanken nicht immer hätten. 2. S. 155. Pol auch in 9 Gesängen. Dies Gedicht, das der V besondern Rücksichten in seinem Portefeuille zu halten hatte, würde nicht gedruckt worden seyn nicht eine fehlerhafte Copie der Handschrift a winnsucht abgedruckt worden. Dadurch wurde montel der Sohn genöthigt, den Text in seiner R herzustellen und er hat ihn mit vielen Stellen ve die er unter den Handschriften des Abt Morellet gefunden hatte. Der Vf. wollte den heftigen Str stellen, der zwischen den Anhängern des Ritter und der Partey Piccini's entstanden war. „Si c me, sagt der H. mit Recht, offre quelques negli et quelques taches qu'il aurait fait disparaitre, on trouve toujours sa touche fine et brillante."

Manuel de l'amateur d'estampes, faisant su Manuel du Libraire etc. etc. par *F. G. Joubert*, Graveur, ancien Membre de l'Athenée des Arts. troisième. Paris, chez l'Auteur. (Treuttel et W autres) 1821. (Leipz. Zirges) 304 S. 8. ohne di bellen.

Der vollständige, lange Titel, so wie die Ei tung des Werks ist beym 1sten Theile (II, 88 f.) zeigt. Der gegenwärtige Band schliesst das Werk geht von Richomme (Joseph Theodor, Kupferst geb. zu Paris 1786) bis Zeeman (Maler von Seest

und Kupferst. geb. in Holland 1612). Von manchem wenig bekannten Künstler findet man hier Nachricht. S. 235 folgt: Suite aux considérations sur la Lithographie dans ses rapports avec la gravure (mit einigen neuen Ansichten ausgestattet). S. 265. Calcographie mécanico-linéaire. Machine Gallet (so genannt von dem, zu Lyon 1770 geb. Erfinder, Mechaniker Anton Clerc-Gallet, der sie für den Kupferdruck der grossen Descr. de l'Egypte erfand, bey welcher Gelegenheit das, was damals für die Lösung der Aufgabe: „à tracer sur une planche de cuivre et dans toute longueur des lignes parallèles plus ou moins prononcées, à toute distance ou rapprochement nécessaire, pour produire des *tons*, suivant la couleur, qu'on aurait besoin d'obtenir; et enfin, ces lignes devant encore grossir ou diminuer au besoin, à mesure qu'elles se prolongeraient" von mehrern Künstlern und Mechanikern vorgeschlagen worden ist, angeführt wird. S. 272. Gravure au tour. S. 273. Anhang: einige neue Artikel und verschiedene während des Drucks des Werks gesammelte Nachrichten, vornemlich Preise verschiedener Stücke, die aus dem Cabinet des Hrn. Durand verkauft worden sind. Den Beschluss machen 1. Zeittafeln der Kupferstecherkunst, eingerichtet nach den von Künstlern und Liebhabern eingetheilten Malerschulen (Italien, Deutschland, Niederlande, Holland, Frankreich, England), von 1418 an (bey welchem J. Finiguerra angesetzt ist, so wie bey 1426 Pollajuollo, 1436 Andr. Mantegna, Mecheln der Vater 1426, Zagel oder Zasinger 1430, Wohlgemuth 1454 etc.) bis 1788. 2. Verzeichniss der im 5. Bande aufgeführten Künstler (146) nebst den Monogrammen, deren sie sich bedient haben.

Oeuvres d'Omer et de *Denis Talon*, Avocats généraux au Parlement de Paris; publiées sur les manuscrits autographes; par *D.-B. Rives*, Avocat au Conseil du Roi et à la cour de cassation. Tome premier. Paris, Egron, 1821. CXXIV. 426 S. 8. Tome second XXIV. 491 S. Tome troisième 426 S. Tome quatrième 483 S. (Fr. in Paris 30 Fr.)

Die beyden Talon haben im 17. Jahrh. und noch unter der Regierung Ludwigs XIV., als Rechtsgelehrte, Staatsmänner und Redner sich im Parlamente zu Paris grossen Ruhm erworben. Die Bekanntmachung ihrer verschiedenen Reden aus ihren eignen Handschriften ist daher eben so wichtig für die französ. Literatur als für

die Geschichte. Sie behandeln aber auch zum
allgemeine Gegenstände der Rechts- und Staats
schaft, der Philosophie, Literatur u. s. f. (in de
curialen). Der Herausgeber hat übrigens, mit
ausgezeichneter Rechtsgelehrter eine Auswahl g
und nur das Vorzüglichere mitgetheilt, wie er
nem Vorberichte bemerkt. Diesem folgt S. XIII
d'Omer Talon oder *Petri Lallemant* in obitum A
ri Talaei primi Regis in suprema Galliarum Cu
vocati, oratio, lat. mit fr. Ueb. und beygefügte
Anmerkungen. S. LXV. Epitaphien auf ihn un
Familie. Omer T. starb den 29. Dec. 1652. S. I
CXXIV. Discours préliminaire des Herausg., ü
Geschichte der gerichtlichen Beredsamkeit in F
vornemlich unter Ludwig XIV. Unter Heinr
wurde noch die latein. Sprache vor Gericht ge
Die Verdienste des Omer T. um die französ. E
werden vorzüglich entwickelt, so wie ihre V
kommnung durch Denis Talon, d'Agnesseau u
dere. Der erste Band enthält sodann 44 von O
1641—1651 gehaltene Staats- und andere Re
383. sein Eloge de M. Jerome Bignon, Avocat-g
action étudiée ce 5. Oct. 1650, die aber vergebli
da Bignon erst 1656 starb; S. 404. sein Aufsatz
la théologie scholastique; S. 411. sein Eloge de M
jat, im Parlament 12. Nov. 1611 gesprochen,
2te Band liefert vier Discours (1661—77.); S.
Eloge des Kanzler Boucherat (auch eine Rede)
62 ff. 24 Mercuriales (von 1656—87 gesproche
verschiedene Gegenstände) von *Denis Talon*, So
Omer T., dessen Geburtsjahr der Herausg. nicht
auffinden konnte, andere Lebensumstände von ihn
Tod 2. März 1698 und Nachrichten von seiner
sind im Vorberichte zum 2. Th. mitgetheilt. De
und 4ten Band füllen die Plaidoyers von Omer
vom 8. Jan. 1632 an bis 30. Dec. 1649, an de
49. — Wir haben noch 2 Bände dieser Ausgabe
warten.

Chefs-d'Oeuvre du Siècle de Louis XIV.
Egron. VI. 458 S. in 18.

Chefs-d'Oeuvre du dix-huitième Siècle. Eb
1821. 459 S. 18.

Diese Bändchen sind für Freunde der Lectü
stimmt, die auf ihren Spaziergängen oder Reisen
viele oder grosse Bände mitnehmen können; in b

sind vorzügliche poetische und prosaische Stücke der vornehmsten Schriftsteller aufgenommen und der correcte, niedliche, wohlfeile Druck ist auch für andere Leser und Leserinnen einladend.

Traité des figures de Rhétorique, avec des exemples tirés de plus célèbres auteurs Latins et Français et des notes sur différens passages. Par *J. Planche*, Prof. de Rhét. au Collége royal de Bourbon etc. Paris, Desray, 1820. XXVIII. 300 S. kl. 8. (4 Fr. Leipz. b. Zirges.

Nicht systematisch, sondern alphabetisch sind die Rede- und Wort-Figuren aufgestellt. Der vorzüglichste Werth der Schrift besteht in der reichhaltigen Sammlung von Beyspielen.

b) Abdrücke und unveränderte Ausgaben.

The Vicar of Wakefield, a Tale supposed to be written by Himself. Hannover, Hahn (ohne Jahrz.) 204 S. in 12. 8 Gr. Ein reiner, correcter, leserlicher, wohlfeiler Abdruck auf gutem Papier.

The Works of the Right Honourable Lord *Byron*. Vol. VIII. 145 S. kl. 8. Vol. IX. 231 S. Leipsick, Ger. Fleischer the younger. 1821. Der 8te Band dieses geschmackvollen und correcten Abdrucks enthält: Beppo, eine Venet. Gesch. mit Noten, der 9te Don Juan.

Des conspirations et de la justice politique par *F. Guizot*. Seconde édition. A la libr. fr. de Ladvocat. MDCCCXXI. VI. 119 S. 8. Unveränderter Druck der wenige Monate vorher zum erstenmal erschienenen, manche neue Ansichten über Verschwörungen und ihre Aufsuchung besonders in Frankreich enthaltenden und über das Verhältniss der Rechtspflege zur Politik freymüthig urtheilenden Schrift, die in 9 Capitel getheilt ist, und, wie der schnelle Absatz zeigt, viel Aufsehen gemacht hat.

Elégies suivies de poésies diverses et de deux pièces qui ont remporté le prix, l'une à l'Acad. française, l'autre aux Jeux Floraux. Par Mme. *Dufrenoy*. Quatrième édition, revue, corrigée, augmentée de quatre livres, de notes historiques et ornée de gravures. Paris, Eymery, 1821. 255 S. in 12. Diese Ausgabe enthält 12 Bücher der Gedichte, wovon die meisten Elegieen sind, das 8te B. gibt Briefe und das 12te Gesänge und Romanzen. Im 10. befindet sich das am 5. Apr. 1814 von

der franz. Akademie gekrönte Gedicht: die letzt
genblicke Bayard's.

Berichtigung.

Im vor. St. S. 480. Z. 4. v. u. ist statt B
lesen *Wien*. Denn daselbst sind die beyden N
des in Berlin mit Censur gedruckten Gesellschaft
Hr. Prof. Gubitz herausgibt, so wie neuerlich
merker No. 18. Beilage zum Gesellschafter 1
fiscirt worden.

Nachrichten von Universitäten. a)
ziger.

Am 15. Oct. war in der philosoph. Facul
jähriger Decanatwechsel, und an Hrn. Prof. H
Stelle übernahm das Decanat für das Winterhalb
Prof. Krug. In der theol. Facultät verwaltet da
nat vom 16. Oct. 1821 bis dahin 1822 Hr. C
Winzer, in der juristischen im Winterhalbj. H
hofger. Rath. D. *Weisse*, in der medicin. gleic
Wintersemester Hr. D. *Kühn*. Das Procancell
der philos. Fac. bekleidet bis zur nächsten jäh
motion im Febr. des k. J., Hr. Prof. *Mollweid*
welchem sich die welche das Magisterium su
melden haben.

Am 16. October legte Hofrath und Prof. *
vom 25. Apr. an im Sommerhalbj. geführte Rec
die gewöhnliche Art nieder, während dessen 2
Ankömmlinge waren immatriculirt worden (13
der, 124 Ausländer), von denen 121 Theologie,
Rechtswissenschaft, 23 Medicin, 7 Philologie, 7
sophie und Pädagogik, 4 die Cameralwissenschaf
diren, 31 waren von fremden Universit. hierher
men. Unter demselben Rectorat war auch für da
Taubstummen-Institut (das einige dreyssig Zögli
derley Geschlechts hat) von der zum Besten d
gemachten und unter der Verwaltung der Unive
henden Stiftung der verstorb. D. Carlin ein
Grundstück vor dem Petersthore Nr. 806, mit all
ster Genehmigung für 12000 Thlr. erkauft und
einem lang gefühlten Bedürfnisse abgeholfen

nothwendig gewordene Erweiterung des Instituts möglich gemacht worden. Zu Ostern wird das unter der Leitung der Wittwe des Stifters Frau Heinicke und der Mitdirection ihres Schwiegersohns Hrn. M. Reiche stehende Institut, in dem noch einige Lehrer, zu denen bald ein Taubstummer kommen wird, und eine Lehrerin arbeiten, die bisherige Miethwohnung verlassen und das neu eingerichtete Local beziehen.

Nicht lange vorher war der Univ. unerwartet eine neue Unterstützung für Studirende zu Theil geworden. Schon vor mehrern Jahren hatte der russ. kais. Canzleyrath Hr. Balla eine ansehnliche Stiftung für hiesige Universität, insbesondere auch zum künftigen Vortheil hier studirender Griechen, unter gewissen Bedingungen, gemacht und es war darüber zwischen ihm und der Univers. ein Vertrag unter landesherrlicher Bestätigung abgeschlossen worden. Da aber das griechische Handelshaus zu Wien und Chemnitz, bey welchem das Capital stand, bald darauf in Concurs verfiel, so blieb wenig Hoffnung übrig. Itzt sind der Universität aus der Masse 1650 Thlr. (nach Abzug der Kosten) ausgezahlt worden, deren Zinsen der Stiftung gemäß werden verwandt werden.

Zum Rector der Univers. für das Winterhalbjahr wurde am 16. Oct. der zeitige Decbant der jur. Fac. Hr. Oberhofger. Rath D. *Christian Ernst Weisse* gewählt.

Dem bisher. ausserord. Professor der Rechte, Hrn. OHGer. Rath und Synd. Acad. D. *Carl Fr. Chr. Wenck* ist durch ein höchstes Rescr. die ordentliche Professur des Natur- und Völkerrechts, neuer Stiftung, ertheilt worden.

b) Auswärtige.

Die Universität des nordamer. Staates *Kentucky* zu Lexington, mitten in den westl. Staaten des nördlichen Amerika hat itzt ungefähr 500 Studenten, einen Präsidenten, 10 Professoren und 3 oder 4 Lehrer der untern Classen.

Auf der Univ. zu *Königsberg* vertheidigte der ausserord. Prof. der histor. Hülfswissensch. und Director des kön. Archivs, Hr. D. *Johannes Voigt* am 9. August 1821 seine: Commentatio de societate lacertarum ex fontibus hucusque ineditis conscripta. (65 S. gr. 8.) Diese

bisher wenig bekannte Rittergesellschaft zur E
entstand 27. Sept. 1397 zu wechselseitiger Unters
gegen alles Unrecht, trug in der Folge zu dem
Städtebund und dessen Abfall vom Orden viel b
kömmt seit 1454 nicht mehr vor.)

In der Studienanstalt zu *München* befanden
diesem J. 1128 Studirende.

Auf den zwey Universitäten des Venet. L
Königreichs sind Lehrstühle für deutsche Spra
Literatur errichtet worden.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 18. Januar starb zu Pressburg *Joh.*
emerit. Grammatikal-Lehrer des evangel. Lyceum
Schriften über Gärtnerey, Bienenzucht u. s. f.
s. Hall. Allg. Lit. Zeit. II. B. St. 213. S. 839.

Am 7. Sept. zu Freyberg der vierte Lehrer
sigen Gymnasium und Musikdirector *Joh. Gott*
scher, im 70. J. d. A.

Am 14. Sept. zu Willanow in Polen der P
des Senats zu Warschau, Graf *Stanislaus Pot*
64. J. d. A. (geb. 1757) ein um die dasige Uni
die Volks- und Gelehrtenschulen sehr verdienter

Zu Braunschweig im Sept. der verdienstvol
rath *Joh. Julius Benedict Papst* im 57. J. d. A.

Am 5. Oct. zu Naumburg der Oberpfarrer
St. Wenzelskirche, M. *Christian Friedr. Wehrde*,
J. d. A.

Beförderungen und Ehrenbezeigun

Der bisherige Pfarrer zu Tharandt, Hr. *Joh*
Lebrecht Hoffmann hat die neuerrichtete Superint
tur zu Radeberg erhalten.

Der Präsident des Herzogl. Oldenburg. Ober
Gerichts, Hr. *von Berg* ist zum geheimen Rat
Mitglied des herzogl. Cabinets-Ministeriums e
worden.

Der berühmte Gelehrte Hr. *Cuvier* ist an des
gangenen Corbières Stelle Präsident des Kön. Cons
öffentl. Unterrichts zu Paris geworden.

Naturgeschichte.

Vermischte Schriften anatomischen und physiologischen Inhalts, von Gottfried Reinhold Treviranus, der Med. Dr. und Prof. zu Bremen und Ludolph Christian Treviranus, der Med. Dr. u. Prof. zu Breslau. Vierter Band mit VI. Kupfert. Bremen b. Heyse. 1821. II. 242 S. in gr. 4. 2 Rthlr. 12 Gr.

Abhandlungen phytologischen Inhalts, von L. Chr. Trev. I. Ueber die Oberhaut der Gewächse. Erster Abschn. Selbständigkeit und Bau der Oberhaut. Zweyter: Von der Oberhaut nach den verschiedenen Pflanzentheilen betrachtet. Dritter: Oberhaut der krautartigen Gewächse. Vierter: Entstehung und Bestimmung der Oberhaut. Dieser wichtige Gegenstand ist mit der vom Verf. bekannten Gründlichkeit abgehandelt. II. Ueber die süssen Ausschwitzungen der Blätter. Es wird bewiesen, dafs dieselben ebensowohl durch die Blattläuse, als ohne dieselben erzeugt werden. III. Ueber die Erzeugung durch zwey Geschlechter im Pflanzenreiche. Diese Abhandlung möchte wahrscheinlich das Beste seyn, was noch über diesen Gegenstand erschienen ist. Sie setzt die Verhältnisse der Sexualität der Gewächse ohne Vorurtheil auseinander, führt eine gründliche Sprache, entfernt von aller räsonnirenden Speculation, neigt sich daher weder auf die Seite der arrogant phantasirenden Antisexualisten, noch auf die der orthodox behauptenden Sexualisten, zu welchen letztern Grundansichten sie jedoch bey ruhiger Prüfung und gründlicher Untersuchung der *wirklich* existirenden Erscheinungen übergeht. — V. Einige Bemerkungen über das Keimen der Gewächse. Sehr interessant und mit Gärtners, Mirbels, Tittmanns u. a. Arbeiten zu vergleichen. — VI. Ueber das Vermögen der Zwiebeln und Zwiebelknollen sich zu jedem Vegetationsacte zu reproduciren. Wichtig für die physiologische Geschichte der Zwiebeln und Knollengewächse. — VII. Etwas über die Saamen der kryptogamischen Gewächse. Die Saamen ermangeln, so weit das bewaffnete Auge reicht, der Duplicität ihrer Häute gänzlich. Es ist hier das nämliche Verhältnifs, wie bey den Eiern der Thiere von der niedrigsten Stufe, die gleichfalls in ih-

rem Bau eine merkwürdige Einfachheit zeigen. VI belehrende Kupfert. — Ueber das organisch hältnifs der niedern Thiere zu den höhern, u automatische Bewegungen der organischen Elem wisser Organe der zweyschaligen Mollusken. V fried Reinh. Trevir. Eine sehr anziehende Abh manche neue Ansicht. Trefflich sind schon die der Insecten, die Wirbelbeine der Heuschrec ihre Rippen beschrieben, und immer mehr sieht Aufhebung der Eintheilung des Thierreichs in thiere und wirbellose vorbereitet. Eine Haupt Vfs. ist auch die, dafs die bey den höhern Thie oben gekehrte Seite bey den niedern Thieren tere werde. Der zweyte Theil der Abh. über tomatischen Bewegungen wird erläutert durch e essantes Phänomen in den Streifen der Anhä schen den vorderen Kiemen von Mytilus anatinu sich unter der Linse doppelte Bewegung zeigte, die deutliche wellenförmige Muskelbewegung, u ein höchst schnelles Zittern zahlloser, flimmernd te, wodurch dem Wasser, in welchem sich da befand, und zugleich kleinen, von dem letzten stossenen Kügelchen, die von den Blutkügelchen tenmuschel nicht verschieden waren, am Rande gans eine wirbelnde Bewegung mitgetheilt wurd die gallertartig zerquetschte Masse bewegte sich einzelnen Stückchen.

Handbuch der Botanik von Dr. C. G von Esenbeck. Zweiter Band. (Auch buch der Naturgeschichte zum Gebrauch l lesungen Von Dr. G. H. Schubert. Theil. Zweite Abtheilung.) Nürnberg, be Schrag. 1821. 2 Rthlr. 20 Gr.

Schon bey Anzeige des ersten Bandes (Re IV. S. 292.) fanden wir Gelegenheit anzudeute dieses Werk solche Leser voraussetze, welche ken gehörig geübt, und für höhere philosophis sichten empfänglich sind, jetzt möchten wir al dernifs zum Verstehen des Buchs insbesondere che mathematische Kenntnisse wünschen. Mit strengen und so weit ausgeführten logischen O als wir in gegenwärtigem finden, möchte allerdin kein Handbuch der Botanik bearbeitet seyn, da

dient es auch wohl das Lob der Vollständigkeit, denn der Vf. scheint mehr verglichen zu haben, als alle seine Vorgänger. Die Citate der Abbildungen zur Erläuterung beziehen sich fast blos auf Mirbel, und man könnte es ungerecht nennen, dafs der Vf. hierbey keine Rücksicht auf das classische Werk unsers deutschen Landsmannes, auf *Hayne termini botanici*, nahm, was, wie es scheint, bisher nur Schultes, noch dazu in der Uebersetzung von Smith's Handbuch gethan hat, und dafür Dank verdient. Inhalt des zweyten Bandes. *Von der Blüthe.* Begriff und Morphographie. Blüthenstand. Innere Gliederung. A. Von der Blume. 1. Vom Kelch. 2. Von der Blumenkrone. 3. Von der Nebenkrone. Anatomischer Bau der Blumentheile. Physiologische Function der Blume. Metamorphosengang der Blume. Zeitlicher Lebenslauf der Blume: normaler, krankhafter. Blumensprache. B. Von den centralen Blüthentheilen. Begriff und Eintheilung. Von den Honiggefässen. Von den Staubgefäfsen. I. 1. Wurzel. 2. Trager. 3. Staubbeutel. II. 4. Blumenstaub. Von dem Stempel. I. 1. Narbe. 2. Griffel. 3. Fruchtknoten. 4. Keimbläschen. Von dem anatomischen Bau der centralen Blüthentheile. 1. Honiggefäfse. 2. Staubfäden. 3. Stempel. Physiologische Function der centralen Blüthentheile. Metamorphose der centralen Blüthentheile. Zeitlicher Lebenslauf der centralen Blüthentheile, normaler, krankhafter. — *Von der Frucht.* Begriff und Methode. Vom Fruchtstand. Von der Frucht im engern Sinne, von der Frucht im weitern Sinne. Begriff und Eintheilung. Besondere Betrachtung der Fruchtglieder. I. Vom Saamenbehältnifs. 1. Wände. 2. Scheidewände. 3. Achse. II. Von dem Saamensystem. Begriff und Eintheilung. I. Aeussere Gliederung. 1. Saamenhalter, 2. Saamenstrang. 3. Saamen. Specielle Eintheilung der Früchte. I. Reine Früchte. 1. mit freyen Saamenkörnern. Tange, Flechten, Laubmoose, Farren. 2. Mit ansitzendem Saamen. A. Balgfrucht. B. Klause. C. Schalfrucht. a. Hülse. b. Schote. c. Kapsel. II. Vermischte Früchte. 1. Beerenartige Früchte. 2. Steinfrüchte. III. Voll-ständige Früchte. A. Schliessfrucht. B. Hängefrucht. C. Doppelkapsel. D. Kürbisfrucht. E. Nufs. F. Apfel mit Steinkernen. G. Apfel. H. Granatapfel. Vom anatomischen Bau der Frucht. 1. peripherische Frucht. 2. centrales Saamensystem. Von der physiologischen Function der Frucht. Von der Metamorphose der Frucht. Von dem zeitlichen Lebenslauf der Frucht. Von dem

normalen, von dem krankhaften. Fruchtlust.
dem Saamen. Begriff und Eintheilung. I. Saa
A. Saamendecke. a. Saamenschaale. b. Fleisc
Kernhaut. II. Saamenkern. A. Keimsack. B.
engern Sinn. a. Kernmasse, b. Keimhalter,
Eintheilung. A. Peripherischer Keimtheil. S
penkörper. B. Centrale Keimpflanze. Betra
Ganzen und Eintheilung. a. Würzelchen,
ten, c. Knöspchen. Rückblick auf den an
Bau des Saamens im Ganzen. Physiologische
des Saamens. Metamorphose des Saamens. S
liche Lebensgeschichte des Saamens. Act de
Von der krankhaften Metamorphose des Sa
Blüthe: die das Stengelwachsthum für ihre S
lut beschliessende Endblattform. *Fructificati*
von ihnen heisst es: wir betrachten ihr Zus
und Zusammenwirken als die *nothwendige*
der Erneuerung des Wachsthums von einem
chen Moment aus. Das, was wir als den h
bens- und Lösungsact des vorschreitenden Pfla
thums und als die unmittelbare nothwendige
selben betrachten, nennen wir Befruchtung u
der Lösung selbst Befruchtungsact. Die Befru
Pflanzen besteht in der Anregung zur Bil
Spiralgefässes und wir können diesen Act ve
Zeugung nennen. *Frucht* im weitesten Sinn
aller Gebilde, die sich vom Ablaufe der Bl
zur Darstellung eines ursprünglichen Pflanze
binden. Im weitern Sinne: eine Entwickelu
zen Pflanze, oder ihrer einzelnen Theile
Im engern Sinne: der zur Fortpflanzung du
entwickelte Fruchtknoten. Der *Saamen*: (d
des Saamensystems, oder des centralen Frucht
der geschlossene Organismus des ursprüngli
derten entwickelungsfähigen Keims, *die Fr*
Frucht. Die trefflichen Register des W
nen andern als Muster aufgestellt werden,
sind fähig, dasselbe auch denen einigermaasse
lich zu machen, welche es ohne dieselben n
hen würden, und ihre Erscheinung ist um so
ter, als kürzlich mehr als ein ähnliches Wer
ne Register an das Licht trat. Das erste
73 enggedruckte S., und gibt sowohl vom
Buchs, als von der auf dasselbe verwandten
angenehmen Beweis. Ein zweites auf 25 S

in 2 Columnen eingedruckt, zählt die Namen der als Beyspiele erwähnten Gewächse auf, eine äusserst nützliche Einrichtung. Druckfehler und Verbesserungen sind sehr reichlich angezeigt. Nach ihnen folgen die Namen der im Buche citirten Schriftsteller. Der Abschnitt von den chemisch darstellbaren Pflanzenbestandtheilen wurde zu stark, und soll als dritte Abtheilung von Bischof in Bonn zur Michaelismesse erscheinen. Das vorliegende Handbuch darf wohl unter allen seit kurzem erschienenen, am meisten originell genannt werden, und dafs dieser Geist nicht nöthig hatte das Giesener *Handbuch der Botanik* zu berauben, sieht man leicht ein.

Lehrbuch der Botanik zu Vorlesungen und zum Selbststudium. Von Georg Wilhelm Franz Wenderoth, d. Weltweish. u. Arzneigel. Doct. ord. öffentl. Lehrer der Med. u. Bot. etc. zu Marburg. Marburg, Krieger, 1821. *XII und* 590 *S.* 8. 3 *Rthlr.*

Schon vor drey Jahren begann (nach Aussage des Vfs. in der Vorr.) der Druck von diesem Werke, und immer wurde die Beendigung desselben verzögert. Vor drey Jahren würde das Werk schon einen grossen Eindruck gemacht, und dem wissbegierigen Botaniker eine erfreuliche Erscheinung gewesen seyn, allein es ist demungeachtet bey seinem spätern Hervortreten doch durch das Zuvorkommen so vieler andern keineswegs unnütz gemacht, sondern verdient vielleicht wegen seines Inhaltes sowohl, als auch wegen seines Umfanges als vorzüglich passend für den ihm vom Vf. vorgeschriebenen Zweck, genannt zu werden. Derselbe hat in Anordnung der Materien folgenden Weg eingeschlagen: I. *Einleitung.* 1. Cap. Allgemeine Begriffe. Genetische Entwickelung und Feststellung des Objects der Wissenschaft. 2. Cap. Von dem Umfang, Gehalt, der Würde und dem Nutzen der Botanik und des botanischen Studiums. Theile der Wissenschaft, Encyklopädie und Methodologie derselben; Begriff. II. *Allgemeiner Theil.* 1. Cap. Von der Geschichte der Botanik. Allgemeiner Umrifs derselben. 2. Cap. Von der Literatur der Botanik. Systematische Aufstellung des gesammten Literaturapparats. 3. Cap. Von den Hülfsmitteln der Pflanzenkenntnifs. Literatur; Herbarien; botanische Gärten; Reisen. III. *Besonderer Theil.* A. Erste Abtheilung. Phytono-

mie. 1. Cap. Von der Pflanze überhaupt. Be
sen. Unterscheidende und charakterisirende
derselben. 2. Cap. Von dem anatomischen Sy
Pflanzen-Phytonomie. Feste und flüssige Bes
Entwickelung und Formen der ersten, Arten
ten — höhere Bedeutung der Zellen- und G
tion. 3. Cap. Von den Organen der Pflanze
logie. Entstehung und Bildung der Hauptorga
ler Nebentheile aus den Elementarorganen.
— Eigenschaften — Verrichtungen — Umw
der Formen — Benennung derselben. 4. C
Merkmalen und der botanischen Kunstsprach
nologie, Glossologie. Begründung der Lehr
Kunstausdrücken — den Merkmalen — Vers
derselben — Regeln ihrer Bildung. 5. Cap
Pflanzenmetamorphose. — Morphologie. Begrü
Lehre von der Entwickelung der Theile ause
Begründung der Entwickelung — ihre Mög
Art und Weise etc. — 6. Cap. Von der in
nomie und den Lebensverrichtungen der Ge
Phytochemie. Leben — Bedingungen — Beg
— Grundkräfte — Aeusserungen und Wirku
selben in der Pflanze — Chemismus — Galv
chemische Bestandtheile — Educte — Producte
Von den Krankheiten der Pflanzen — Phyt
Begriff von Pflanzenkrankheit — Begründun
schiedenheit — Zeichen — Heilung. — 8.
den Anomalien im Pflanzenreich. Unterschie
Krankheit — von den Missbildungen. — 9.
dem Vorkommen, der Verbreitung und Verth
Gewächse auf der Erde. Phytotopologie. Pflanzen
— Begriff — Pflanzenzahl — Art ihrer Vert
eigenthümliches Vorkommen nach Verschied
Bodens — der Climate etc. — Standörter —
10. Cap. Geschichte der Gewächse — Phytog
sprung — Schicksale — erlittene Veränderungen
setzte Erzeugung. 11. Cap. Von der Pflanze
gie — Phytologie. Begriff — Skizze ihres In
Zweyte Abtheilung. Methodologie. 1. Cap.
Verwandschaftsverhältnissen der Gewächse aus
sammenreihung der verschiedenen Formen dersel
haupt. Systematologie. — Aehnlichkeiten der
des Wesens — natürliche Familien — Sippe
griff davon, von Art, Abart etc. — darauf
Zusammenstellungen — natürliche, künstliche S

Methode — Theorie derselben — Classen-, Ordnungs-, Gattungs-, Arten-Characteres — Namengebung —: Onomatologie — Synonymik. — 2. Cap. Von den Pflanzensystemen insbesondere. Zweck Arten — Geschichte derselben. 3. Cap. Linné's Pflanzensystem. Repräsentant der künstlichen Methode. 4. Cap. Jussieu's Pflanzensystem. Natürliche Methode. 5. Cap. Oken's System. Natürliches System — Würdigung dieser verschiedenen Systeme — analytische Methode — Anleitung zum Gebrauch der künstlichen etc. C. *Dritte Abtheilung.* 1. Cap. Theorie der beschreibenden Botanik. Erfordernisse — Bestandtheile der Adumbration — über die Namengebung — Entwerfung der Pflanzencharactere, zum Behufe der Pflanzenbeschreibung — Abbildungen — Formen der Werke der beschreibenden Botanik. 2. Cap. Praxis. — Uebergang zu derselben. Practische Regeln für angehende Botaniker — Anhang. Zusätze und Berichtigungen — Register der lateinischen Kunstausdrücke der Schriftsteller. — Aus diesem Ideengange kann man schon darauf schliessen, dafs der Vf. bey steter Beachtung einer gesunden Philosophie allgemeine Verständlichkeit beabsichtigte, und ein näheres Studium des Buchs bestätigt dies. *Blume:* der Theil der Pflanze, welcher die Fructificationswerkzeuge enthält, als diejenige Production zu betrachten, welche die Frucht zum Ziele hat; — *Befruchtung:* der Act der Begattung sowohl, als die Periode derselben, die letztere auf Befruchtungszeit. An einem a. O.: Das Organisirt- und Lebendigwerden der Eyerchen; ihre Umwandlung zu Saamen durch die Vermischung zweyerley Geschlechter vermittelst ihrer Geschlechtswerkzeuge im Acte der Begattung. Ferner: Nach unserer Ansicht ist die Saamenerzeugung nichts weiter, als der regelmässig fortschreitende, auf das höchste gesteigerte und in sich zurückkehrende Vegetationsprocefs. — *Frucht:* was? — *Saame:* ist die letzte und höchste Zusammenziehung des Gewächses, in und aus welchem er entstanden; und daher auch die Wiederholung desselben in möglichster Concentration. — Das Weglassen der Kupfer zu seinem Werke entschuldigt der Vf. sehr rühmlich mit folgenden Worten: „wir besitzen deren bereits hinlänglich, auf welche verwiesen werden kann; vor allen das klassische Werk unsers Hayne, welches uns, wie ähnliche der Ausländer ihnen, zu dienen wohl vermag; und wenn es diese uns auch nicht geradezu und durchaus entbehrlich

machen sollte, so verdient es doch gewifs die gänzliche Vernachlässigung über diesen weniger, als vielmehr die beste Unterstützung durch Anerkennung seines Werths und seiner Benutzung, damit es durch Vollendung jene noch immer mehr bewähren könne. Wie soll es aber vollendet werden, wenn man fortfährt, dasselbe unpatriotisch (dafs man leider nicht sagen kann undeutsch!) über den Fremden zu vernachlässigen?!" — — Der Vf. hat auch die ganze Literatur systemätisch geordnet, aufgenommen, und auch dies verdient dankbar erkannt zu werden. Originalität lässt sich dem Vf. ebenfalls nicht absprechen, um so mehr, da er vor Erscheinung der übrigen schrieb. Ob ihn indessen W. in Anspruch nehmen wird, mufs man erwarten. — Seit Kurzem erschienen also Handbücher der Botanik von Schultes, von Richard, Sprengels Anleitung, Handbuch von Wilbrand, von Willdenow ed. Schultes, von v. Vest, von Dierbach, von Smith, Smith ed. Schultes, ein Katechismus der Botanik, De Candolle und Sprengels Grundzüge, Poiret et Turpin leçons, Gaetano Savi nuovi elementi, Handbuch von Nees von Esenbeck und dieses von Wenderoth, angekündigt noch Willdenow ed. Link, so fehlte also nur noch eins, welches das Beste aus allen diesen sechzehn vorhandenen mit guter Kritik zusammengeschmolzen enthielte, dann hätten wir für ein paar Jahre kein neues mehr zu wünschen. Der Vf. des vorliegenden, so wie Nees von Esenbeck versprechen auch practische Theile zu liefern, und es wäre sehr zu wünschen, dafs sie sich hierüber zusammen vereinigten, um nicht die neuen Gewächse unter verschiedenen Namen, aufzuführen, was wir ohnedies von noch mehrern (4—5) ähnlichen gleichzeitigen Unternehmungen fürchten müssen.

Reisebeschreibungen.

Voyage aux Alpes maritimes, ou Histoire naturelle, agraire, civile et médicale du Comté de Nice, et pays limitrophes; enrichi de Notes de comparaison avec d'autres contrées. Par Fr. Emé Fodere, Professeur de médic. légale et des epidémies à la Fac. de med. de Strassbourg etc. Tome premier. XXIV. 375 S. Tome second. 426 S. gr. 8. Paris, Levrault, 1821. 3 *Rthlr.*

n unsere Kenntnifs des ehemal. Depart. der See-
mannigfaltig bereicherndes Werk, das mehr Stati-
Reisebeschreibung ist. Es würde auch schon vor
n Jahren unter dem Titel: Statistique des Alpes
erschienen seyn (bereits im J. 11 der Rep.), wenn
t hätte unter dem Namen eines Andern erschei-
len, der auf keine Weise etwas dazu beygetragen
was der Vf. nicht zugeben konnte. Der Vf. hat
er Zwischenzeit noch mehr vervollkommnet. Meh-
riser Buchhändler hatten ihm den Vorwurf ge-
das Land interessire nicht mehr, weil es itzt nicht
u Frankr. gehöre, ein Einwurf, der sehr gut von
seitigt wird. Er hat mehrere, nur für die Ver-
g der Localbehörden nöthige Details, die seine an
nisterium des Innern geschickte Handschrift ent-
tzt weggelassen. Er ist übrigens für verschiede-
heilungen des Werks von namhaften Gelehrten
za und von Dorfpfarrern unterstützt worden. Die 1.
enthält die bürgerliche, geograph., physische und
eschichte. C. 1. Historische Skizzen a. alte Zei-
Eine kleine Note über den Marsch des Hannibal
gibt keine neuen Aufschlüsse. b. S. 43. Mittel-
om 6—16ten Jahrh. C. 2. Geogr. Lage, Eintheil-
Gränzen, Berge, Thäler, Felsen, Boden, Bergwer-
Mineralwasser, Strassen, Waldungen, Klima der
lpen. C. 2. (zum 2tenmal) vom Meer, das die Kü-
espült, Seen, Quellen, Flüsse der See-Alpen. C.
ra, Vögel, vierfüssige Thiere, Fische, Land- und
secten und Würmer. II. Abth. von den Weide-
n, Heerden und den Zufällen, denen sie ausge-
sind (S. 322 ff.) Vorschläge zur Verbesserung der
fzucht und der Wolle (S. 361). Die 3te Abth. im
Bande betrifft den Landbau, nemlich den Acker-
Wein-Bau, die Cultur der Oliven-, Citronen- und
er Bäume, die vierte (S. 146.) die Bevölkerung,
sche und intellectuelle Beschaffenheit, Nahrung, Le-
lauer, Krankheiten der Bewohner und die dort ge-
hliche Heilart. Die 5te stellt den Zustand der
isation des Landes (S. 305.), den damals höchst
gelhaften öffentl. Unterricht (S. 315.), den Reli-
-Zustand, insbesondere (S. 338.) Nizza mit seinen
ichtungen (S. 360.), Villafranca, Monaco und andere
chaften, S. 374. die Gewerbe und den Handel der
lpen auf. Eine vergleichende Tabelle der dort ge-

bräuchlichen Maasse und Gewichte ist dem erste beygefügt.

Mes Voyages aux Environs de Paris. Delort. Tome premier. Paris, Picard- 1821. *VI.* 500 *S.* 8. *mit einer Charte der bungen von P. Tome second.* 335 *S.* 8. *Mi und Facsim. von Handschriften.* (*Leip Zirges.*)

Selbst in Paris sind manche Personen mit d gebungen wenig bekannt. Dies bewog den Vf., beschreiben, was auf die Art geschehen ist, daſ unedirten Bruchstücke berühmter Personen zusan stellt und Urkunden und Schriften verschieden hunderte verglichen hat, um eine genaue geschi und topogr. Darstellung zu liefern. Das ist in 6 getheilt, von denen der erste Band 4, der zweite 6 enthält, durchwebt mit Briefen aus frühern u neuesten Zeiten, die grösstentheils Schilderungen ner Orte und Gegenstände enthalten, und mit Ge angenehm und unterhaltend vorgetragen. Mit Sa nis fängt die erste Reise an, mit Arcueil, desse serleitung abgebildet ist, schliesst sie. Nicht nur sprung, die Schicksale, die verschiedenen (auch schen, Merkwürdigkeiten der Orte werden dargeste Etymologie ihrer Namen angegeben, sondern au gedruckte Briefe, Gedichte, Anekdoten u. s. f. me diger Personen mitgetheilt, der Ursprung einiger wörter erklärt, die Entstehung mancher Anstalt zählt (z. B. I. S. 92. der Filles de la Providence Heinrich IV. stehen ungedr. Briefe an die Gabriel trées I. S. 51 und 228. (mit Facsim.) an die Du de Verneuil S. 118. ein anderer II, S. 60. von Ga d'Etrées II. 46. mit Facsim. und 260. von Ludwig Th. II. S. 180. (mit F. S.), dem XIV. S. 53. (S.) von Gaston von Orleans I. 194. mit F. S., vo lipp von Orleans 2 Briefe mit F. S. II. 156., vo Herz. von Berry II. 55. und Marie Luise Elisabet Orleans, Herzogin von Berry S. 56. (beyde mit vom Cardinal Retz II. 154. (mit F. S.), vom Ma Turenne 3 uned. Briefe I. S. 300. (mit F. S.), von schall von Sachsen sechs S. 265—271. mit F. S., v Vincenz de Paula ein Br. mit F. S. I. 93., vom h. de Sales einer II. 208. mit F. S., um vieler ande

ürdigen Personen neuester Zeit nicht zu geden-
Von dem berühmten Philologen, Casp. D'Anse
loison geb. 1750 gest. 1805 in einem Alter von
ren) ist eine sein gelehrtes Leben angehende, von
eignen Hand 1802 geschriebene, aber freylich
sehr bedeutende, Nachricht Th. I. S. 163 f. abge-
Auch von seiner eignen Gefahr ermordet zu
(1814) gibt Hr. Delort II. 8. Nachricht.

R. Joliffe's Reise in Palästina, Syrien Aegypten im Jahre 1817. Mit vielen Zusätzen neuen ausländischen Reisebeschreibungen über-. Zum Behufe für Bibelleser. Nebst einer rede von Dr. E. F. K. Rosenmüller. Mit r Abbildung der Aufschrift der [sogenannten] npejussäule. Leipzig, Industr. Compt. 1821. XII. 397 S. gr. 8. 2 Rthlr.

s Original ist 1820 in zwey kurz auf einander
en Ausgaben (— so grossen Beyfall fand es —)
nen, und die 2te Aufl. mit den Briefen über (Un-
egypten vermehrt. Nicht nach diesem Original,
nach einer gleichfalls im vor. J. herausgekom-
französ. Uebersetzung ist die Reisebeschreibung
rn. D. Bergk verdeutscht. Dieser (der immer im
von sich spricht) hat manches zusammengezogen,
wenn es entbehrlich schien, weggelassen, dagegen
Zusätze aus den bekannten Werken von Ed.
, Forbin und Belzoni gemacht (mit Angabe ihrer
,) auch die neuesten Untersuchungen des engl.
lconsuls in Aeg., Salt, über die angebliche Pom-
ule, die aber dem K. Diocletian zugehört, aus
Quarterly Journal übersetzt, beygefügt, und am
se noch einige englische, erschienene oder ange-
te, Reisebeschreibungen nach Palästina aufgeführt.
egenwärtige, in 31 Briefe getheilte, dringt zwar
ds sehr tief in die behandelten Gegenstände ein,
ber deswegen die grössere Lesewelt sehr befriedi-
und enthält viele wichtige Nachrichten über den
wärtigen Zustand des Landes und interessante Be-
ngen zur Erläuterung der h. Schrift, wie auch in
rn. Dr. Rosenmüller's Vorrede, die sich vorzüglich
die unsichern Sagen von den Christi Geschichte
enden Orten und Plätzen in Jerus. verbreitet, an-

gezeigt ist. Wir wünschen ihr in dieser Rücksicht viele und aufmerksame Leser.

Der Indische Archipelagus, beso in Bezug auf Handel und Verkehr. Von Crawfurd, britt. Residenten am Hofe de tans von Java. Aus dem Englischen. Neb ner Karte vom Indischen Archipelagus. Aus Ethnograph. Archiv besonders abgedruckt. Bransche Buchh. 1821. 380 S. 8. 2 Rthlr.

Ob das englische Werk hier ganz oder au weise übersetzt ist, erfahren wir nicht; doch s nichts wesentliches weggelassen. Das Werk, das Abtheilungen und 6 Capitel zerfällt, gehört zu de lehrendsten über den indischen Archip. Die Einl gibt einen kurzen, geograph., phys. und moralische riſs desselben. Er ist der Zahl und dem Umfan einzelnen Inseln nach die bey weitem grösste Inse pe auf der Erde. Die Länge beträgt nahe am A tor 40°, die Breite 30° und er umfasst mit Ein der ihn durchströmenden Meere eine Oberfläche v Mill. geogr. Meilen. Er enthält 3 Inseln erster (Borneo, Neuguinea, Sumatra), 2 zweyter Grös Malayische Halbinsel und Java) und mehrere dritte vierter. Die Einwohner gehören zu zwey verschie Menschengattungen. Es gibt eine eingeborne braun eine eingeborne Neger-Race. Das erste Cap. ver sich (S. 13.) über den einheimischen und innern del des Ind. Arch., das 2te S. 34. über den Hand asiat. Nationen, das 3te S. 70. über den Hande europäischen Nationen; das 4te S. 136. über den schenhandel der asiatischen Kolonien der europä Nationen. Dann werden (2te Abth. C. 5. S. 183 vorzüglichsten Ausfuhrartikel und C. 6. S. 352. di züglichsten Einfuhrartikel umständlich beschrieben diese Ausführlichkeit rechtfertigt der Vf. mit der tigkeit des Gegenstandes. Die Uebersetzung hätte mehr ausgefeilt werden sollen.

Neueste Forschungsreisen im Innern un der Küste von Neu-Südwallis auf Befehl der tischen Regierung in den Jahren 1817, 1818 1819 unternommen von John Oxley, Ober seher der Colonial-Ländereyen und Marine-L im Auszuge bearbeitet nach dem Englischen.

dem Ethnograph. Archiv besonders abgedruckt. Ebendaselbst, 1821. 128 *S.* 8. 16 *Gr.*

Die Kolonie auf Neusüdw. hatte schon viele Jahre tanden, ehe man den Versuch machte, über die Berge (die blauen Berge), die westliche Gränze der Niederlassungen, ins Innere des Landes einzudringen. Erst 3 haben drey brittische Ansiedler den Uebergang r jene Gebirge versucht, ohne ihn ganz zu bewerkligen. Aber man verfolgte nachher die gemachten deckungen; vorzüglich hat sich der Gouverneur *Macrie* darum verdient gemacht. Er selbst that eine deckungsreise 1815, auf welcher auch mehrere Ruhecte bestimmt wurden. 1817 that Oxley die erste liche Forschungsreise unter Begleitung einiger andePersonen, Naturforscher und Handwerker. Der Aus- aus seinem Reise-Journal ist, so viel als möglich, seinen eignen Worten mitgetheilt, geht vom 6. Apr. Ende Augusts S. 13—80. Die Resultate der Reise l S. 82. zusammengestellt. Die zweyte Reise, auf cher er andere Begleiter hatte, wurde 20. May 1818 etreten und im Octob. beendigt (S. 83—125.) Aus ley's Bericht von seiner Seefahrt zum neuentdeckten en Macquarie im Jahre 1819 ist nur ein kurzer Aus- S. 126—128. geliefert. Es sind auch Proben von Sprache der Eingebornen gegeben.

Reise nach Montenegro. Aus dem Französichen des Obersten Viallon de Sommière. Aus dem Ethnogr. Arch. besonders abgedruckt). Ebendaselbst, 1821. 192 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Das aus zwey Theilen bestehende Original ist im . 1820, IV, 369. angezeigt worden, und wir bemerdaher nur, dafs das Hauptsächlichste aus demselben r lesbar verdeutscht und vom Ueb. auch einige kleine merkungen beygefügt sind. Der Preis für diesen und ere Auszüge ist zu theuer.

Reise durch die Preussischen Staaten, ein Handbuch für Fremde und Einheimische zur Kenntnifs der Natur- und Kunstmerkwürdigkeiten dieser Länder, nebst einem vollständigen Wegweiser durch das Böhmische und Schlesische Riesengebirge, den Harz und am Rhein von Mainz

bis Holland. Von Wilhelm Mila. Mit Charte. Weimar, Landes-Ind. Compt. 1821 790 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Seit der Umgestaltung der Preuss. Monarchie ren Bestandtheilen und einzelnen Orten schien ein weiser, der, nebst den verschiedenen Reiserouten statistischen Angaben auch das Eigenthümliche un tene jedes Orts, jeder Gegend anzeigte, für Fremd Einheimische nothwendig. Einen solchen hat de mit Benutzung älterer und neuerer Werke, eigne obachtungen und Mittheilungen sachkundiger Fr ausgearbeitet, der in der That sehr brauchbar *ist.* nige angränzende Gegenden sind des Zusammen oder ihrer Schönheit wegen auch aufgenommen. Einleitung enthält einen kurzen statistischen Abriß pr. Monarchie S. 1—58. Der Reise selbst aber allgemeine Vorschriften für Reisende in die preuss. ten, die viele Beachtung verdienen, vorgesetzt S Dann folgen: I. Die Provinz Brandenburg, wo B und dessen Gegend S. 44. den Anfang macht; hi wird die übrige Provinz aus dem Brandenb. und Leipziger Thore bereiset S. 95. und S. 103. die R route nach Dessau, Leipzig, Weimar angegeben; s die Reise fortgesetzt aus dem Hallischen, dem Cott ser, Schlesischen, Frankfurter, Landsberger Tho dem neuen Königsthor, dem Oranienburger Thor, gle falls mit Angabe verschiedener Post- und Reise-Rou II. Pommern (mit Stettin, der Insel Rügen, der R längs der Pomm. Seeküste und von Berlin nach Pr sen) S. 137. III. S. 180. Prov. Westpreussen (mit D zig, Marienwerder, Graudenz). IV. S. 221. Ostpr sen (mit Königsberg und den Reiserouten nach Me und nach Warschau). V. S. 260. Prov. Posen. VI. 209. Schlesien (wo S. 292 ff. Breslau ausführlich schildert wird, ausser mehrern Reiserouten, auch f verschiedene Reisepläne zur Bereisung des Riesengeb ges S. 360. aufgestellt und die einzelnen merkwürdig Orte des Riesengebirges auf einer Reise durch dasse von Hirschberg aus S. 425. beschrieben sind. Glaz ma den Beschluss) — VII. S. 527. Die Provinz Sachs (mit verschiedenen Reiserouten), VIII. S. 637. die Pr vinz Niederrhein (vornemlich Kreuznach, Coblen Trier, Aachen. IX. S. 705. Die Provinz Jülich-Clev Berg (hier auch von Cölln, Düsseldorf, Wesel, Cle

K. S. 752. Die Provinz Westphalen (Arensberg, r, Paderborn, Minden.) Den Beschlufs macht rst. Neufchatel S. 768. Die Generalcharte von nss. Monarchie nach ihrer neuesten Begränzung ntheilung in Militärabtheilungen, Provinzen und ngsbezirke ist von C. F. Weiland entworfen. Die rten Lande so wie die angränzenden sind weifs

eobachtungen auf Reisen in und ausser eschland. Nebst Erinnerungen an denkwür- Lebenserfahrungen und Zeitgenossen in den en funfzig Jahren. Von D. August Her- n Niemeyer. Zweyter Band. Halle, h. des Waisenh. 1821. *VIII.* 460 *S.* 8. *Mit pf. und einer die Capelle des Königs-Colle- s zu Cambridge darstell. Vign.* 2 *Rthlr.*

en so reichhaltig und fruchtbar wie der erste (s. , S. 9 f. angezeigte) Band ist gegenwärtiger und t noch anziehender in den Beschreibungen des nen und Erfahrnen, womit Betrachtungen und eilungen verbunden sind, durch Genauigkeit und thigkeit ausgezeichnet. Die ausführlich behan- und die eingeschalteten Gegenstände sind folgen- ortgesetzte Wanderungen durch London und An- seiner Merkwürdigkeiten: die Themse-Brücken bis 1739 nur eine, itzt sechs); die Squares in S. 10, (gelegentlich S. 13. von dem unglückli- chicksale der Schornsteinfeger-Jungen); der Park James, Buckingham-House etc. S. 21; das ost- e Haus S. 31. (nebst Bibliothek und Museum); llhaus, ost- und westindische, Londner und Sur- ocken, die Bank, die Börse, S. 35—52; das brit- Museum und seine Erweiterungen seit der Mitte r. Jahrh., vornemlich was die Antiken anlangt, Hamiltons, Elgins etc. Sammlungen, mit manchen chalteten Bemerkungen z. B. über die berüchtigte Hamilton, den ungerechten Tadel Elgin's, die griech. Angelegenheiten etc.) S. 53—75. In den en ist S. 445 f. von menschlichen Versteinerun- von dem Codex Alexandr. des N. T., S. 447. von lgin'schen Marmorbildern noch Einiges angeführt. wird eine königl. Bücher-Auction zu London be- ben. Von Kupferstichhändlern, Gemälde-Ausstel-

lung, Miss Linwoods Stickereyen, Panoramen, kirchl. Gesang S. 79—92. Von der bekannten merin, Johanna Southcott, der neuen Mutte der ehemal. Southcott-Capelle S. 93—106 und 4 Abbildung der Schwärmerin und ihrer Messias und der Parallele eines exaltirten Mannes, neuen Retter erwartete. Todtenbestattung in Begräbnissplätze, Leichendiebe (Auferstehungsm nannt), ein eiserner Sarg, der zu einem Re Veranlassung gab. S. 107—112. Ausführlich i —22. von den englischen Tageblättern, ihrer sen Zahl, schnellen Verbreitung (wozu die S. genauer beschriebenen, von 2 Deutschen, K Bauer, erfundenen Dampfdruckpressen benutzt u. s. f. gehandelt. Hr. N. besuchte und beschreibt Lancasterschen Schulen S. 123—56. und ergänzt seine Literatur derselben in der 7ten Ausg. s. tze der Erziehung etc. durch Anführung der Schriften. Der Hr. Vf. hat doch von diesen ihrer Methode, ihren Wirkungen, eine bessere durch eigne Anschauung erhalten, als er vorh ist aber weit entfernt, ihre *unbedingte* Aufna Nachahmung in Deutschland zu wünschen. hat durch sein Buch: Erziehungsversuch oder wornach ein Schüler oder Erwachsener sich sel Aufsicht *eines* Lehrers oder Vaters unterricht 1797 den Grund dazu gelegt, Joseph Lancas 1798 in einer Londner Vorstadt zuerst eine S Unbemittelte nach ähnlichen Ideen eröffnet, sehr anwuchs, allein weil L. ein Quäker ist, gab. Bell und Lancaster wetteiferten nun mit Der brittische und ausländische Schulverein hat lich für die Verbreitung dieser Anstalt gewirk caster, der sich von der Centralschule trennte eignes Institut anlegte, lebt itzt in Dürftigk gibt es zwey Vereine, von denen einer durch Kirche beschützt und vom König 1817 bestätigt her sind auch Nationalschulen und Lancasters Schulen des britt. und ausländ. Schulvereins un den. Das Hauptsächlichste der Grundsätze un weise ist S. 136 ff. Die Bell'sche Schulzucht der als die Lancaster'sche. Die häusliche Erzie den gebildeten Ständen, und die Privatinstitute sionsanstalten sind S. 157—63. (wo wir eine N über das Senden englischer Kinder in auswärti

ermissten), die wissenschaftl. Erziehung und die
· Schools in und ausser London noch ausführli-
164—84. beschrieben, und insbesondere die zu
e der Vf. selbst besuchte S. 166 f. Von Eton
Verf. nach Slough, den ½ Stunde entfern-
ichen Wohnsitz des D. Wilh. Herschel und er-
85 ff. kurz die Lebens-, und Bildungs-Geschich-
mals 81jährigen Greises. Auch Sir Josua Banks
er (S. 193 ff.). An den Besuch einer Quäker-
ung sind Erinnerungen an den Ursprung und
ssung dieser Gesellschaft und an W. Penn S.
geknüpft. Ein Blick in die Gerichtshöfe S.
macht uns mit dem grossem sittlichen Verder-
ntern Volksclassen und den Mängeln der Oef-
t der engl. Rechtspflege und der Geschwor-
e bekannter, und erinnert manches gegen ihre
ngen. Vorzüglich interessant ist der Abschnitt
(von Mehrern auf widersprechende Art ge-
) Englischen Universitäten S. 240—316. Zu-
ird S. 242 ff. die allgemeine Verfasung bei-
rsitäten und der sie bildenden Stiftungen und
dargestellt (auch sind die Costums auf 2 co-
ättern abgebildet), dann S. 266. Oxford und
insbesondere, in Oxford vorzüglich die gröss-
ftungen, Christ Church S. 288, und der Auf-
Cambridge S. 298 ff. Die Resultate der Be-
und Vergleichung mit dem deutschen Univer-
sind S. 307 ff. mitgetheilt, die für letzteres
eyisch sind. Es folgen S. 317—28. Ausflüge
n (nach Woodstock und das dicht dabey lie-
heim, Greenwich und das dasige grosse Hos-
Sternwarte, Dulwich. S. 329—38. werden
Kunst in den englischen Theatern geschil-
die Vorlesungen der Mistriss Siddons, die mit
Zustande des Theaters unzufrieden ist, be-
Ein Besuch der Buchhandlungen und Anti-
9 ff. veranlasst nicht nur interessante Ver-
zwischen dem englischen und deutschen
, wobey auch die dem letztern zukommen-
e nebst der Krebssuppe so wenig verges-
ls die grossen Honorare in England, sondern
4 ff.) einen umfassenden Blick auf die engl.
S. 362—404 ist die Kirche (die bischöfliche,
ers, Presbyterianer, Baptisten, Unitarier,
, Missions-Vereine) und Religion geschildert

und S. 453 ff. Missions-Blätter für die, welche wöchentliche und monatliche Beyträge zur kirchl. Missions-Gesellschaft liefern, mit Holzschnitten, die indische Götzenbilder darstellen, abgedruckt, auch S. 457. das Schreiben des Missionars in Indien, W. Ward, an die Ladies von Liverpool und im ganzen verein. Kön., worin sie zu Beyträgen zu Schulanstalten für das weibl. Geschlecht in Indien aufgefordert werden, übersetzt. Noch sind in Bruchstücken aus Briefen (S. 407—26.) einige interessante Bekanntschaften mit berühmten Männern, die der Vf. besucht hat (wie Vansittart, Lord Teignmouth u. a.) und die Unterhaltungen mit ihnen, und S. 427—42. die Rückreise nach Hamburg beschrieben. (Die Nachricht von Hrn. Hüttner als „Führer eines jungen Engländers in Leipzig" S. 415. ist ganz unrichtig. Dem Rec. ist die Art seiner Versetzung nach London, da sie durch ihn gegangen ist, wohl so bekannt, dafs er dies niederschreiben darf.)

Fussreise zweyer Schlesier durch Italien und ihre Begebenheiten in Neapel. Beschrieben von O. E. Wehrhan. Breslau, 1821. *mit Kupferschr. Schriften. XIV.* 336 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Ein anschnliches Pränumeranten-Verz. füllt die ersten XIV Seiten, und doch ist das Werkchen, in Vergleichung seines Gehalts und der Kosten der Reise ziemlich theuer. Denn das war eben einer der Gründe, welche den Verf. zur Bekanntmachung dieser Reisebeschreibung bewogen, zu zeigen, dafs eine Reise nach Italien keine grossen Kosten verursache, indem er und sein Freund, Niedhard, nicht mehr als 200 Thlr. jeder gebraucht haben. Er schrieb übrigens vorzüglich für Schlesier. Doch wird seine Erzählung gewifs auch andere Leser unterhalten, da sie das Einzelne, was der Vf. auf seiner Reise begegnete oder auffiel, in gefälliger Sprache vorträgt. Von dem Pafs des Brenners, der Gränze zwischen Deutschland und Italien, am 23. Sept. 1819 erstiegen, geht sie aus, und über Morano, Botzen, Trient, Roveredo, Torbole, auf dem Gardasee nach Torri, Bordolino (Uferstädtchen), Verona, Vicenza, Padua, Venedig, Monselice, über den Po nach Ferrara, Bologna, Lojano, Barberino, Florenz. Bey Beschreibung der bisher genannten Orte (Venedig ausgenommen) ist der Vf. sehr kurz, am häufigsten gibt er von dem genossenen Weine Nachricht. Bey Fortsetzung der Fuls

d bedeutende Gefährlichkeiten erwähnt, was an-
reisenden zur Warnung dienen kann. Endlich
n (S. 96.) nach Rom gebracht. Bey der wei-
e über Velletri u. s. f. nach Neapel sind meh-
bergeschichten erzählt. So führt der Vf. seine
ch Neapel S. 157. (im Nov. 1819), wo Scenen
Polizey sehr umständlich beschrieben sind. Er
Freund wurden für Abgeordnete deutscher De-
gehalten. Die Erlaubniss, Sicilien zu besuchen,
nen verweigert und sie mussten selbst Neapel
ssen, und konnten auch nicht nach Sardinien
sondern mussten zu Lande zurückkehren. In
reibung von Neapel, Portici, Pompeji (S. 201)
Vf. am ausführlichsten. Seine Schilderung der
S. 324. ist ihnen nicht günstig und konnte es
manchen Ereignissen nicht seyn. Aber er war
diese zu wenig vorbereitet, und scheint nicht
s Italienischen sehr mächtig gewesen zu seyn,
ht manche Worte und Namen durch Druck-
der Schrift verstellt sind.

*e Bibliothek der wichtigsten Reisebeschrei-
— herausgegeben von Dr. F. J. Bertuch,
. S. Weim. Leg. Rathe etc. Zweite Hälfte
ten Centurie. Sechs und zwanzigster Band.*
lt:
*se aus dem mittelländischen Meere, enthal-
ine Schilderung des bürgerlichen und politi-
Zustandes von Sicilien, Tripoli, Tunis und
. Von E. Blaquiere, Esq. Zweiter
Tripoli, Tunis und Malta, Aus dem Engl.
tzt. Mit 1 Charte. Weimar, Land. Ind.
. 1821. X. 200 S. 8.*

Titel zufolge zerfällt dieser Theil in 3 Ab-
ie beyden ersten enthalten jeder fünf, der 3te
fe. Zuerst also Tripoli. Geographische, topo-
tatistische und commercielle Beschreibung da-
tere vornemlich in Hinsicht auf das britt. In-
Br. 1. 2. Gelegentlich auch Br. 2. S. 28. von
en und dem Stamm der Lotophagen bey den
Der 3. Br. S. 46. schildert Religion, Priester-
rziehung, Polygamie, Criminal-Rechtspflege,
ben, Spiele, Zustand der Heilkunde etc. und er-
nche Anekdote von Corsaren. Der 4te trägt die

Geschichte, Regierungs- und Polizeyverfassung
vor und gibt Britanniens Verbindung mit jene
rung an. Im 5ten S. 88. ist von den Finanz
See- und Landmacht und der Sclaverey vornen
handelt. II. *Tunis.* S. 109. Allgemeine Bem
über den Staat, das Innere desselben, den Ha
geograph. Notizen von Tunis und Karthago fi
1. Br., dann werden im 2ten (S. 133.) die Um
von Tunis, Ruinen von Karthago, Alterthüme
ligiöse, politische, häusliche Zustand der Tune
3ten S. 156. die Militär- und Seemacht, Juden
bereyen, Zustand der Sclaverey, geschildert. I
182. gibt eine Skizze der Tuneser Geschichte
dert den Charakter und die Politik des damali
Hamuda Pascha (S. 196.) eine Schilderung, die
Br. S. 199. fortgesetzt ist, so wie die Darste
Verhältnisse dieses Staats zu andern europ. un
Mächten. III. *Malta.* Erster Brief. S. 217.
Notizen. Einfluss der Britten auf die National-
Skizze der Geschichte der Insel; Zustand der
Geistlichkeit und Erziehung. Winke zu künfti
besserungen werden gegeben. Der 2. Br. S.
umständliche Nachricht von den Civil- und Cr
setzbüchern, den Tribunalen, den vielen Mä
Rechtspflege, so wie der 3te S. 269. vom Han
bey vornemlich die Aufführung der brittischen
daselbst gerühmt wird) den Marine- und ande
lichen Anstalten, Einkünften u. s. f. Der 4t
stellt den Nationalcharakter der Malteser, ges
Gebräuche, Sitten der Engländer, Literatur,
öffentl. Bibliotheken etc. auf. — Die Darstellu
dem ganzen Bande, durch manche neue Angab
reich, nicht immer, wie es scheint, unpartei
was unordentlich abgefasst, und der Uebers. hä
verschiedene Abschnitte zusammenstellen und
menziehen sollen.

Heilkunde.

*Abhandlung über die Unterbindung der
tenden Schlagadern der Gliedmassen mit
Anhange zu dem Werke über die Schlag
schwulst von Antonio Scarpa, emerit.
Director der mediz. Fac. der Univ. zu Pav*

s. w. Aus dem Ital. übersetzt von Fried-Parrot, Dr. der Med. u. Chir. Berlin, Reimer. VIII. 123 *S.* 8. 14 *Gr.*

Versuche von *Jones* über die Blutung und über bindung der Schlagadern bestimmten den be- Vf., dieselben mit allem Fleifs an Thieren zu en und neue zu machen. Er erhielt Resulta- e, angewandt auf die prakt. Chirurgie, ihn auf gen führten, die den von Jones aufgestellten, widersprechen. Dieser ist der Meinung, dafs rreichung einer schnellen und dauernden Ver- g der unterbundenen Schlagader von grossem y, bey der Zuschnürung des Unterbindungs- ie innerste und mittlere Membran der Schlag- erreissen, und nur die äussere zellstoffige Hül- en unverletzt zu lassen. Der Vf. hingegen hat Thieren als an Menschen beobachtet, dafs chnelles und dauerndes Verwachsen und Ver- r Schlagader bewirkt, wenn man sie so unter- fs alle drei Häute derselben unversehrt bleiben, ieses wenigstens eben mit solcher Schnelligkeit keit erreicht wird, als wenn die beiden innern n durch den Unterbindungsfaden verletzt wur- übergeht das zu diesem Zweck von dem Vf. e Verfahren, da das Büchelchen sehr wahr- in kurzem in den Händen aller gebildeten e seyn wird. Der Anhang enthält einen Nach- em classischen Werke des Vfs. über die Puls- wulst, indem er seit dem J. 1804, wo dassel- n, theils viele eigene neue Erfahrungen über genstand gemacht hat, theils viele wichtige en anderer nachtragen musste, um sein Werk Standpunct der gegenwärtigen Kenntnisse in weige der Chirurgie zu stellen. Er hatte an- en Wunsch, eine zweite Auflage desselben zu n, allein aus schuldiger Rücksicht gegen die Besitzer dieses so theuern Buches, zog er es benannten Zusätze abgesondert und mit Hin- auf die entsprechenden Stellen im Werke in nhange bekannt zu machen, wofür ihm ge- Besitzer desselben danken wird.

derici Augusti Ammon Gottingensis entatio semiologica in qua somni vigilia-

rumque status morbosi, symptomatice, aetiologice et prognostice exponuntur et diiudicantur, uberioribus tamen in somnambulismum inquisitionibus omissis. In certamine litterario civium acad. Georgiae Augustae die IV. Iunii CIↃCCCCXX *praemio ornata. Gottingae, typis F. E. Huth.* 8½ S. 4. 12 *Gr.*

Im Repert. 1821, II, 322. hat Ref. bereits die *Heusinger'sche* Preisschrift über denselben Gegenstand angezeigt, an welche sich die vorliegende ehrenvoll anschliesst. Ref. möchte darüber sagen, dafs so wie jene eine mehr praktische, diese eine mehr gelehrte Tendenz habe; dafs daher beide die Aufmerksamkeit derer verdienen, die sich für solche Gegenstände interessiren sollen. Die Abhandlung selbst zerfällt in drei Theile und diese wieder in mehrere (26) Paragraphen. P. I. §. 1—12. Somni commoda et damna, quid sit somnus; und demum somnus; utrum fixa somni in corpore sedes ne ne; somni causae; somnolentia; somni phaenomena; expergefactio; somnus corporis an animi affectio; somniorum natura; somnia utrum sana nec ne; somni mutationes corporis constitutione, coelo, aetate et tempore anni fieri solitae. P. II. §. 13—23. Somnus civis homini proprius; somnus meridianus, vino arcessitus, narcoticorum ope adductus, somnus cunarum motu infantes irrepens; somnus magneticus; sopor: coma somnolentum; lethargus; carus; incubus. P. III. §. 24—26. Vigiliarum examen; coma vigil, pervigilium, typhomania, vigilia nimia, vigiliae immodicae; typhoni agrypnocoma; Somnambulismus.

Anatomie.

Grundlinien der Osteologie und Syndesmologie des Menschen. — Auch unter dem Titel: Grundlinien der Osteologie des Menschen und der Hausthiere in Verbindung mit Syndesmologie. Zu den Vorlesungen entworfen von M. J. Weber, Dr. der Med. und Chir., Prosector und Privatdocenten an der Rheinuniversität zu Bonn u. s. w. Erste Abtheilung. Bonn, Weber, 1820. *XVII* 242 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der Vf. vorliegender Schrift hat es versucht, die Osteologie zum Theil nach den neuern naturphilosophischen Ansichten zu bearbeiten, die wir bereits durch Burdachs ähnliche Versuche kennen. Seine Darstellung weicht daher, was die Ansicht und Eintheilung des Schädels und Stammes anbelangt, von der gewöhnlichen der anatomischen Handbücher bedeutend ab. Da sie jedoch auch von derjenigen anderer Naturphilosophen in manchen Stücken abweicht, so halten wir es für das Beste, wenn wir hier die Eintheilung des ganzen Skelettes nach dem Vf. beifügen. Das Skelett besteht aus zwey Hauptabtheilungen, die wieder in mehrere Unterabtheilungen zerfallen. Von dem Scheitel bis zu der Spitze des Steisbeins und seitlich von den Querfortsätzen der Brustwirbel bis zu dem Brustbeine ist nur eine Wirbelsäule, der *Stamm*, enthaltend die Organe und Systeme. A. der Stamm (Erste Hauptabtheilung.) Wahre Wirbel. I. Oberer Pol des Stammes. Kopf. 1. Vorderkopfknochen (Gesichtsknochen. a. *Wirbel* derselben: Obermastigationswirbel (Oberkieferknochen), Gaumenwirbel (Gaumenknochen), Untermastigationswirbel (Unterkieferknochen). b. *Hülfsknochen* derselben: Nasenbeine, Thränen-, Wangenbeine, untere Muscheln, Vomer. 2. Hinterkopfknochen (Schädelknochen). a. *Wirbel* derselben: Geruchwirbel (Siebbein), Sehwirbel (kleine Flügel des Keilbeins), Geschmackwirbel (grosse Flügel des Keilbeins), Gehörwirbel (Felsenbeine), Kleingehirnwirbel (Hinterhauptsbein). b. Hülfsknochen derselben: Stirnbein, Scheitelbeine, Schuppentheile des Schläfebeines. II. Basis, Körper des Stammes. Brust-Rückenwirbelsäule. a. Hinterer Pol. Hals-, Brust-, Lendenwirbel. b. Vorderer Pol. Zwölf Rippen auf jeder Seite, und das Brustbein als Hülfsknochen. III. Unterer Pol des Stammes. Becken. — Beckenwirbel (Kreuzbein). Falsche Wirbel. (Steisbein.) Hüftbeine. B. *Hülfsknochen*. (Zweite Hauptabtheilung.) Obere und untere Gliedmassen, deren Eintheilung die gewöhnliche ist. (Sehr wahrscheinlich wird man aber auch an diesem die Wirbelbildung noch ausfindig zu machen suchen, um das Ganze zu arrondiren.) Uebrigens hat der Vf., dem wir Scharfsinn nicht ableugnen wollen, bei der Beschreibung der einzelnen Knochen nach der gewöhnlichen Weise überall auf die mit ihnen verbundenen oder zunächst liegenden Theile Rücksicht genommen. Die Syndesmologie ist wie in andern Handbüchern in der

schicklichen Verbindung mit der Osteologie abgel
Die, zweite Abtheilung dieser Grundlinien wird di
chen- und Bänderlehre der Hausthiere enthalten.

Anthropotomie oder Lehre von dem Ba
menschlichen Körpers als Leitfaden zu
anatomischen Vorlesungen von M(agist.) Ch
Joseph Berres, ord. öff. Prof. an der U
zu Lemberg. Erster Band. Wien, 18
Commiss. bey Heubner. 566 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Ein Handbuch der Anatomie nach der alt
allein brauchbar und dem Zwecke, zu dem es
ckere Vf. bestimmt hat, ganz angemessen; wi
es daher mit Recht den guten anatom. Handbüch
und sind gewifs, dafs es den Beifall erhalten wi
es verdient. Die *Einleitung* enthält die sogenan
gemeine Anatomie. Sehr zu rühmen ist, dafs
die eigenthümlichen anatom. Kunstausdrücke in
dern Anmerkungen erklärt hat, was für den A
nicht ohne Nutzen ist; die Etymologie vieler v
selben möchte wohl selbst manchem ältern A
unbekannt seyn. *Erste Abhandlung.* Die Knoch
Osteologia. 1. Abschn. Von den trocknen Knoc
Allgemeinen. 2. Abschn. Von den feuchten o
schen Knochen im Allgemeinen. 3. Abschn. B
bung der einzelnen Knochen sammt ihren versch
Bändern. Bei jedem Knochen ist eine Uebersich
Verbindungen, der inserirenden Muskeln, und
fässe und Nerven, welche durch die vorkommend
nungen gehen, beygefügt. An den Schädel- u
sichtsknochen sind die verschiedenen Durchmess
der Verschiedenheit der Menschenracen und de
genau angegeben. Ganz vorzüglich instructiv
uns zu seyn die auf die Beschreibung der Wir
folgende Uebersicht aller Theile, die sich ne
Beinhaut und dem Zellgewebe sowohl an die
beine der verschiedenen Regionen der Wirbelsä
heften, als auch durch die Oeffnungen derselben
begeben. (Ref. ist ausser diesem nur *ein* Werk
Handbuch der Anatomie) bekannt; in welchem ä
Uebersichten nach *jedem* Hauptabschnitte gegebe
den, wodurch die Répetition noch mehr erl
wird.) Eben so genau sind die Durchmesser d
chens und der Unterschied zwischen dem wei

und männlichen Becken bemerkt, so wie schliesslich der Unterschied des Skelettes nach dem Geschlecht und rücksichtlich des Alters.

De anatomia comparata et naturali philosophia commentatio sistens descriptionem et significationem cranii(,) encephali et nervorum encephali in piscibus. Quam scripsit C. W. H. Fenner, Med. et Chir. Doctor etc. Cum tabula aenea. Jenae, apud Schmid. MDCCCXX. XII. 56 *S.* 8. 8 *Gr.*

Nachdem der Vf. in der Vorrede von dem Nutzen der vergleichenden Anatomie überhaupt und ihrem grossen Einflusse auf die Anatomie des Menschen sehr viel wahres gesprochen hat, geht er sogleich zu seinem Gegenstand selbst über, den er grösstentheils nach *Oken's* Ansichten behandelt. Es gibt 3 Classen der Thiere: animalia intestinalia, cutifera und carnifera; zur letztern gehören die Fische. Sie bilden die unterste Ordnung derselben. Allgemeiner anatomischer Charakter der Fische. De cranio et encephalo. Der Schädel besteht aus folgenden Knochen: Vertebra auricularis (vera); Theile desselben: corpus s. basis, arcus, spina. Vertebra auricularis (spuria); Theile: tympanum (Bogentheil), os brami (Brambein nach Oken), Labyrinthus (Kümmerwirbel). Vertebra lingualis, Theile: corpus, arcus (ala magna), spina (os bregmatis). Vertebra orbicularis, Theile: corpus s. basis (*Oken* leugnet, der Vf. behauptet das Vorhandenseyn desselben), arcus (Lochbogen, ala minor), spina (os frontis). Vertebra nasalis, Theile: basis (vomer), arcus (os olfactorium), spina (ossa nasi). — De cerebro piscium. (Die Schädelhöle ist weit grösser als das Gehirn.) De auditu. (Wir hätten gewünscht, dafs der Vf. Gelegenheit gehabt hätte, *Weber's* treffliches Werk „de aure et auditu hominis et animalium etc. hierbei zu benutzen.) De visu. Nervorum encephali par tertium, quartum, quintum, sextum, septimum, octavum, nonum, decimum, undecimum werden sämmtlich mit der grössten Genauigkeit dargestellt. Significatio operculi branchialis. Eben so schön. S. 33—43. De cranii significatione et divisione. Siehe oben. S. 49—56. Erklärung der Kupfertafel, welche in 6 Figuren die beschriebenen Theile darstellt.

Thierheilkunde.

Taschenwörterbuch der gesammten Th
kunde enthaltend eine genaue Erklärung
der Thierheilkunde gebräuchlichen Kunst
cke und der vorzüglichsten Heilmethoden
len vorkommenden Krankheiten der Hau
nebst Recepten zu den nöthigen Heilmitte
dem Englischen des J. White und mit H
hung der besten ältern und neuesten d
Schriftsteller bearbeitet von Dr. Ludw
rutti, ausserord. Prof. der pathol. Anat
der Univers. Leipzig etc. Leipzig und Sc
Fleischer. 1821. *VIII.* 592 *S. kl.* 8. 1 *Rth*

Vorliegendes Wörterbuch, dessen Zweck b
Titel ausspricht, soll nicht blos abgehenden
ten, denen es noch an der hinreichenden Erfahr
sondern auch allen denjenigen, deren Verhält
Kenntnifs der Veterinärwissenschaft nöthig mac
den gebildeten Landwirthen ein Noth- und
seyn, worin sie sich in dringenden Fällen schn
erholen können. Auch wird dasselbe Liebhabe
che z. B. Pferde zum Vergnügen halten, über
wichtigen Gegenstand, von dem sie in baldig
nifs gesetzt zu seyn wünschen, eine genügen
kunft geben. Es fehlte zwar bisher keineswegs
terbüchern der Thierheilkunde, allein sie sind
fassend und gewähren nicht die Bequemlichkeit
der Vf. durch das vorliegende bezweckt. Da J
welcher nebst dem berühmten Dr. Blaine zu de
zeichnetsten englischen Wundärzten, die sich m
heilkunde beschäftigen, gehört, ein solches geli
welches in England mit dem grössten Beifall a
men worden ist, so beschlofs der Vf. nach de
desselben ein ähnliches deutsches zu bearbeiten.
dieses um so nothwendiger, da in dem Wh
Wörterbuche viele Artikel enthalten sind, wel
gere deutschen Thierärzte, von denen keiner d
ländischen nachsteht, weit vollständiger und o
bearbeitet haben. Man wird deshalb auch, w
die Arbeit des Vfs. mit der White'schen verglei
nig Aehnlichkeit zwischen beiden finden, da ei
ge Artikel derselben ganz weggelassen, andere
beitet, zu mehrern bedeutende Zusätze gemach

viele neue hinzugefügt worden sind. Die Schriften, welche hauptsächlich benutzt worden sind, gehören unsern vorzüglichsten u. geachtetsten Thierärzten an, wie einem Ampach, Bojanus, Busch, Ammon, Erxleben, Kersting, Laubender, Mogalla, Naumann, Pessina, Rohlwes, Tennecker, Veith, Waldinger, Wollstein, Zipf u. v. a. Das Buch ist zwar nicht ohne Mängel, indessen wird man diesen leicht nachsehen, wenn man berücksichtigt, dafs eine solche Bearbeitung manches Schwierige hat.

Allgemeine Geschichte.

Historiae universae Tabulae ethnographico-periodico-synchronisticae, ab rerum primordiis ad nostram diem post doctissimorum Virorum curas, iisque ducibus, ad praestantissima temporis putandi exempla iuxta aeram vulgarem dispositae; adiectis clarissimarum gentium genealogiis copiosoque rerum quarumlibet indice: praemissa etiam aerarum inter se comparata delineatione, item totius historiae adfiniumque doctrinarum notitia literaria, in usum historiae amicorum adornatae studio Francisci Josephi Dumbeckii, Munigolshemio-Pruhraeno-Badensis, Philos. Dr. Ord. Philos. in Acad. Lovaniens. P. P. O. Collegii liter. human. quod Lovanii est, administr. Socii. Berolini, in off. Reimeri, A. Sal. MDCCCXX. Lovanii, typis Vanlinthout et Vandenzende. X. 72 S. in Fol. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der sehr lange, viel versprechende, (mehr der französischen, als der deutschen Sitte angemessene) Titel macht es überflüssig, den Inhalt des Werks umständlich anzugeben, aber über die Ausführung müssen wir uns mehr aussprechen, um das Eigenthümliche und Fehlerhafte zu bemerken. Unter so vielen, vornemlich in neuern Zeiten erschienenen (in der Vorr. des Vfs. angeführten) synchronist. Tafeln der Geschichte ist noch kein Werk von diesem Umfange in latein. Sprache vorhanden. Ihren Gebrauch machte die Akademie, an welcher der Vf. lehrt, nothwendig; es wird auch Ausländern erwünscht seyn. Voraus geht eine Bibliographie der Universalhistorie und der Hülfswissenschaften. Hier stehen öfters die Werke ziemlich bunt unter einander,

manche fehlen, andere konnten füglich wegbleiben
rere Angaben sind zu berichtigen (wie Jamblich
Mysteriis ed. van Dale muſs heissen: ed. Th. [G
füllt übrigens dies, classificirte, Titelverzeichniſs
weniger als 7 Folioseiten, auf jeder 3 Spalten,
und eng gedruckt. — Den Anfang macht das vergl
de Verzeichniſs der verschiedenen Aeren (unter
auch die Indische und Sinesische sich befinden).
Julianische Periode aufgeführt ist, so hätte die
periode von Frank und Gatterer nicht ganz üb
werden sollen. Es folgt eine Uebersicht der P
der allg. Gesch. mit Angabe der Hauptbegeben
Von S. 4. die synchronist. Universalhist. in fünf
alter (oder Epochen) getheilt. In dem ersten Z
(von Adam bis Nimrod 1800 Jahre) sollen wede
ker noch Staaten noch Geschichte gewesen seyn;
weiſs der Vf. dies so bestimmt? Die Mosaischen
den lassen das Gegentheil vermuthen). In der
Geschichte hat der Vf. nicht nur des Petavius R
rium gebraucht, sondern sich auch an Volney's c
Untersuchungen gehalten. Es ist auch die Indisc
gengeschichte nicht übergangen, viel in den Tafe
sammengedrängt, die Notizen kurz und bestimmt
die lat. Sprache vorzüglich benutzt werden konnt
gedrückt; die Anwendung verschiedener, zum
neuer, Zeichen, Wortabkürzungen und Siglen ist
der Kürze der Andeutung wegen nützlich gewesen
aber doch den Gebrauch des Werks bisweilen ersch
Unverhältnisſsmässig ausführlich ist die neueste Ge
te dargestellt, mehrere Angaben gehören nicht i
allgemeine synchron. Geschichtsbehandlung. S. 5
stehen die Geschlechtstafeln der vornehmsten (reg
den) Geschlechter des Alterthums, der mittlern un
nemlich der neuern Zeit und von S. 62. bis zu
geht das sehr reichhaltige, historisch-geographische
und Personen-Register, dessen Nützlichkeit mit
in der Vorrede gerühmt wird. Ueberhaupt sind
synchron. Zeittafeln (nicht für den Schulgebrauch
dern) Studirenden und allen Freunden der Geschich
empfehlen.

*Die Weltgeschichte in gleichzeitigen T
zum Gebrauch für Schulen bearbeitet von
Pischon, evang. Pred. am grossen Friedr
waisenhause in Berlin etc. Erste Abtheilung,*

che die alte Geschichte, nebst einer Uebersicht der alten Zeitrechnung, Erdbeschreibung und Literaturgeschichte enthält. Berlin, 1820. Reimer. 12. Bog. in Querquart. 1 Rthlr.

Zunächst sind diese Tafeln für den Gebrauch der 2ten und 3ten Classe des Cadettencorps in Berlin bestimmt und passen in den übrigen geschichtlichen Lehrplan dieses Instituts nach der Classenabtheilung, wie der Vf. versichert; er liefs sie aber drucken, um das Dictiren und Nachschreiben zu ersparen, und um sie auch für niedere Anstalten oder verschiedene Classen brauchbar zu machen, hat er durch den Druck einen dreyfachen Cursus unterscheiden lassen, was doch für den Gebrauch viele Unbequemlichkeiten haben wird, wenn nicht der Lehrer das für jeden Cursus Brauchbare besonders abschreibt. Ref. verschweigt aber auch nicht, dafs ihm die ganze Einrichtung in Hinsicht der ersten Bestimmung nicht gefällt. Fürs erste ist in den Zeittafeln sehr viel leerer unbenutzter Raum, wodurch das Schulbuch ohne Noth vertheuert worden ist. Dann ist in der Aufnahme der geschichtl. Nachrichten kein durchaus gleiches Verhältnifs beobachtet und die sinesischen Dynastien gehören in ein Schulbuch gar nicht. Uebrigens wird man in den Angaben keine Fehler finden, da es ja an sichern Führern, wenn man sie nicht nachlässig brauchen will, nicht fehlt und der Vf. selbst die Hrn. Zumpt, Kruse und Wedekind nennt, die er benutzt habe, die Ursache aber der eignen Ausarbeitung dieser Zeittafeln ist in Verbindung der Geographie und Literaturgeschichte mit der polit. Geschichte; allein die erstere konnte ja doch nicht in Tabellen vorgetragen werden, sondern ist auf 3 Bogen vorausgeschickt.

Allgemeine Geschichte der Völker und Staaten. Zweiter Theil. Geschichte der Völker und Staaten des Mittel-Alters. (daher auch unter dem besondern Titel: Allg. Gesch. d. V. u. St. des M.) Erste Abtheilung. Von Heinr. Luden (geh. Hofr. u. Prof.) in Jena. Jena, Frommann, 1821. XIV. 456 S. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Der Verf. hat bey diesem Theil denselben Zweck und dieselbe Art der Bearbeitung der Gesch. befolgt, wie bey dem ersten, die ältere Geschichte angehenden, nur

die Angabe der Quellen und die Literatur ganz
lassen, weil man diese (ziemlich) vollständig
Handbüchern von Rühs und Rehm findet; lieber
den Raum, den die Büchertitel einnehmen wür
allgemeinern Bemerkungen benutzt, um den S
Geist des Mittelalters, wie er ihn gefasst hat,
cher auszusprechen. Da der Hr. Verf. mit Ni
(über den Werth des Citirens) streiten will, so
auch Ref. mit ihm nicht darüber; jeder hat un
seine eignen Ansichten und Gründe. In der Ei
sind der Begriff, Anfang, Ende, Umfang, Char
der Mitte zwischen zwey entgegengesetzten U
über das M. A. gefasst) des Mittelalters, die
fenheit der Quellen seiner Geschichte u. s. f. be
Am merkwürdigsten ist der Satz, auf welchem
ze Darstellung der Gesch. des M. A. in diesem
beruht: dass, da die Deutschen, nach Roms F
hoch standen, wie kein anderes Volk, deutsch
und deutsche Art der nächste Gegenstand die
schichte und in ihm das Fortschreiten der Me
zu suchen ist. Daher wird das Mittelalter da ang
wo deutsch. Leben und d. Art hervortritt, da g
wo das Vorherrschen des d. Wesens verschwind
her werden gleichzeitige Völker, die mit den D
wenig in Berührung kamen, nicht zur Geschi
M. A. gerechnet, sondern ihre Geschichte lä
der des M. A. einher (die Praxis weicht doch
von der Theorie ab, denn in der Ausführu
sie nicht von dem Zeitpuncte, wohin sie gehöre
geschlossen); daher bezieht sich auch die Ver
der Geschichte des Mittelalters in fünf Bücher
chen der äussern und innern Entwickelung des
der Deutschen. Dieser Ansicht und ihren Folg
Ref. nicht beytreten, da er für die *Universalge*
des M. A. einen noch umfassendern Standpunct a
Von den fünf Büchern sind drey in diesem Ban
halten: 1. von dem Auftritt der Deutschen (la
den Zeiten des Mittelalters) bis zur Gründung des
der Longobarden in Italien 568 in 12 Capp.;
der Gründung des Lombardischen Reichs bis zu
lichen Trennung Deutschlands und Frankreich
auch in 12 Capp., 3. von dieser Trennung bis zu
Rudolfs von Habsburg 1273. Von diesem Buch
nur 4 Capp. in diesen B. aufgenommen und
schliesst die Geschichte Deutschl. und Italiens un

Königen des fränkisch-salischen Stammes 1125 und wir haben die Fortsetzung im nächsten B. zu erwarten. Dann wird erst im 4. B. die Geschichte der Kreuzzüge, die doch nicht von Deutschland ausging, folgen. Dass in der Geschichtserzählung manche fruchtbare und neue Bemerkungen und Urtheile eingewebt sind, wird man, auch ohne unsere Versicherung, erwarten. Der Vortrag ist mehr der eines Handbuchs als eines Lehrbuchs, zusammenhängend, nicht gedrängt, bisweilen geschmückt bis zum Dichterischen.

Staatengeschichte.

Geschichte von Baiern aus den Quellen bearbeitet von Andreas Buchner, Prof d. Gesch. am k. b. Lyceum zu Regensburg. Erstes Buch, Aelteste Geschichte von Baiern vom Jahre v. Chr. Geb. 600 bis nach Chr. Geb. 788. Mit 2 Landcharten. Regensburg, Eggensperger und Wien, Heubner, 1820. X. 302 S. gr. 8. Zweites Buch. Baiern unter den Carolingern vom J. 788—911. Mit einer Tabelle. Ebendaselbst und bei Barth in Leipzig. 1821. 238 S.

So viele Werke wir auch neuerlich über Baierns Geschichte erhalten haben, denen auch ihr verhältnissmässiger Werth nicht abzusprechen ist, so darf doch das gegenwärtige nicht als überflüssig angesehen werden. Der Hr. Vf. desselben hat sich seit einer langen Reihe von Jahren mit dem gründlichen Studium der Geschichte seines Vaterlandes eifrig beschäftigt und eine schöne und reife Frucht dieses Studiums ist das gegenwärtige Werk. Es gründet sich überall auf das, was die Quellen angeben, ohne ihre bemerkten Lücken (wie I, 228 f.) durch muthmaassliche Angaben oder Thatsachen ergänzen zu wollen; es hält die Mitte zwischen einer in das Einzelne zu tief eingehenden Geschichtsdarstellung und einer sich auf kurze Schilderungen beschränkenden Erzählung; es beobachtet das gehörige Ebenmaass in Aufführung der politischen Ereignisse und Schicksale der Regenten und der Beschreibung des Zustandes und der Verfassung der Nation; es vermeidet einseitige Ansichten und unerwiesene Behauptungen eben so wie ein nutzloses Polemisiren; es ist mit der Würde, Deutlich-

keit, Reinheit und Natürlichkeit der Sprache g
ben, welche die Geschichte fordert. So viel
wir itzt nur im Allgemeinen darüber sagen; de
fehlen die mit Zahlen bezeichneten (im erste
bis 490, im 2ten bis 518) Belege und Anmer
Denn der Vf. konnte den Subscribenten für itzt
Text liefern, indem nicht einmal die Hälfte der
des Anhangs, der die Noten und Abbildungen
Umfange des baier. Königreichs befindlichen r
Denkmäler enthalten soll, durch die Subscript
deckt ist. Nur die beyden vom Vf. entworfene
ten vom römischen und agilolfing. Baiern haben
werden können. Ref. wünscht, dafs der Hr.
in den Stand gesetzt werde, sey es durch
Theilnahme, die seine Arbeit verdient, oder d
Liberalität der Regierung, nicht nur den Anhan
fern, sondern auch das ganze, so einladend be
Werk zu vollenden, das auch schon den Beyfall
Akad. d. Wiss. zu München erhalten hat. De
desselben ist „die reine Wahrheit zu erzählen u
Vorhaltung derselben zu zeigen, was für die V
gut und nützlich, was schön und ehrenhaft,
das Gegentheil gewesen: wie durch Festhalten
ander und am uralten Regentenstamme aus ih
grosses mächtiges Volk geworden und wie die
gend unerschütterlicher Standhaftigkeit bey jedem
sel des Glücks als ein solches sie bis auf den
Tag erhalten habe." Die erste Abtheilung des 1
enthält Bruchstücke der Geschichte der alten Bo
Italien, in Böhmen, in Kleinasien — was doch
nicht gehört — in Norikum, Vindelicien und R
der Stammväter des baier. Volkes von 600 v. C
v. C., die zweyte führt im 1. Hauptst. die Boje
Herrschaft der Römer vom J. 8 v. C. bis 489 n
im 2ten unter der Herrschaft der Ostgothen 48
auf und im 3ten Hauptst. sind Religion, bür
Einrichtungen, Cultur etc. der Bojer geschilder
5te Abth. erzählt im 1. Hauptst. die Geschich
Landes und des Volks der Bojoarier unter den
fing. Herzogen 554—788 und beschreibt im 2
Beschaffenheit des Landes, der Landcultur, der
ner, ihrer Classen und Stände, Wohnungen,
sung, der Staatsverfassung, Einkünfte, Rechtspfleg
ten u. s. f. Das zweite Buch, in welchem die
schichtserzählung reichhaltiger wird, zerfällt eben

2 Abtheilungen: Geschichte des Volks und seiner Regenten unter den Karolingern 788—911 und (S. 161.) Zustand des Landes, der Staats- und Kirchenverfassung und der Cultur. In beyden sind mehr Facta und Data aufgestellt, als man in andern neuern Handbüchern findet. Die erste Abtheilung enthält wieder 3 Hauptstücke: Baiern als Provinz des Frankenreichs unter Karl dem Grossen und seinen Söhnen Karl und Pipin 781 — 814; Baiern als Königreich unter Kaiser Ludwig I. und seinen Söhnen, den Reichsverwesern Lothar und Ludwig II. —843; B. unter Herrschaft Ludwigs II. seiner Söhne und Enkel — 911.

Auszug aus der vaterländischen Geschichte von Baiern. Zum Gebrauch für Volksschulen herausgegeben von Karl Friedr. Michaelles, Pfarr. in der Vorstadt St. Johannis b. Nürnberg. Nürnberg u. Altdorf, Monath und Kussler. Ohne Jahrz. VIII. 80 *S.* 8. 5 *Gr.*

Die Vorrede ist im October 1821 unterschrieben. In den für die Volksschulen in Baiern entworfenen Lehrplan ist auch die Vaterlandsgeschichte unter den Gegenständen des Unterrichts und in der Erläuterung des Lehrplans zwar nicht zu den unbedingt nöthigen, aber doch zu den gemeinnützlichen Unterrichts-Gegenständen gerechnet. Es fehlte dazu an einem Leitfaden, denn die für höhere Lehranstalten von Milbiller, Eisenmann und Westenrieder ausgearbeiteten Lehrbücher sind für Volksschulen zu weitläufig. Aus diesen 3 Lehrbüchern hat daher der Verf. gegenwärtigen (von der 2ten Hälfte des 5ten Jahrh. n. C. bis auf die neueste Zeit gehenden) Auszug mit steter Rücksicht auf das Bedürfnifs der Volksschulen und in fasslichem Vortrage gemacht, und ihm noch eine geogr. statist. Beschreibung des gegenwärtigen Zustandes von B. und die Reihenfolge der baier. Regenten vom Anfange der gewissen Geschichte Baierns bis auf unsere Zeit beygefügt. Das Buch empfiehlt sich auch durch Wohlfeilheit des Preises und Vermeidung jedes Anstosses für irgend eine christl. Confession.

Geschichte des Herzogthums Lauenburg von Peter von Kobbe. Erster Theil. Göttingen, Huth, 1821. XXVIII. 432 *S.* 8. *mit einem Titelk. das Schloss von Ratzeburg* 1690 *vorstellend. (Auch Allg. Repert. 1821. Bd. IV. St. 2.*

unter dem Titel: Die älteste Geschichte d Lauenburg.)

Der Hr. Verf. Peter Ludwig Christian vo itzt Privatdocent in Göttingen, wurde durch hern Dienstverhältnisse in dem Lande, dessen te er zu schreiben angefangen hat, veranlasst, Mangel einer gehörigen Bearbeitung derselben sich mit dem fleissigen Studium ihrer Quell schäftigen, um eine Lücke in der deutschen schreibung auszufüllen. Es gelang ihm auch Synd. Krohn in Lübeck, zum Theil ausgearbe Theil in Materialien bestehende handschriftl. der Herz. von Lauenburg in 2 Bänden in F finden, zu erhalten und benutzen zu können. nauere Nachricht von dieser Handschrift und führlichere Beurtheilung der Quellen und Bea der fernern Geschichte des Herzogthums hat ner allgemeinen Einleitung vorbehalten und i der Einl. die allgemeinen und speciellen Qu neuere hierher gehörende Werke überhaupt Dass diese Quellen mit Fleiss, mit Sorgfalt, fung, ohne dem zu weit getriebenen und öfte den historischen Skepticismus zu huldigen, und mit ihrer Hülfe manche unbekannte Nac der ältern Geschichte mitgetheilt, manche irrige Ansicht widerlegt worden ist, davon wi ser sich bald überzeugen. Das erste Buch en Abschnitten die Geschichte des Polabenlandes Namen und Sitze der slavischen Völkerschaf Ostsee, die Polaben, der Götzendienst der Sl führlich), die Smeldinger, die sächsische N billingischen Herzoge, Gottschalk, Heinrich Knud Laward, Könige der Obotriten, vorkon 2te Buch handelt von den Grafen von Ratzeb der Errichtung der Grafschaft Ratzeburg durch von Badewide, dessen Abstammung genauer wird, dem Stammvater der Ratzeb. Grafen no ersten Hälfte des 12ten Jahrh., an bis zum Dänischen Herrschaft in Nordalbingien durch lorne Schlacht bey Bornhövede 1227, in 15 Ab von denen der letzte von den Städten und Sch diesem Lande Nachricht gibt. Das dritte Buch beschäftigt sich mit dem Bisthum Ratzeburg, v Errichtung an und führt sowohl die innern Ein

des Stifts und die ersten Bischöfe, als die Bischöfe unter der dänischen Herrschaft an. Bekanntlich hatte von 1227 bis 1689 (462 J. hindurch) Lauenburg eigne Herzoge aus dem Ascanischen Stamm, und aus der Grafsch. Ratzeburg und dem von Heinrich dem Löwen, als Allodium besessenen Sadelande bildete sich dies neue Herzogthum, das in den neuesten Zeiten seine Beherrscher oft gewechselt hat. Ref. fürchtet nicht, dafs das geschichtliebende Publicum den ersten Theil einer verdienstlichen Arbeit so kalt aufnehmen werde, dafs der Fall eintreten könnte, für welchen der zweyte Titel beygefügt ist. Er hofft vielmehr eine interessante Fortsetzung desselben. Die Quellen und andere Bemerkungen sind in den nicht über die Gebühr gehäuften oder ausgedehnten Noten unter dem Text angegeben. Der Geschichtsvortrag ist rein und nicht verkünstelt.

Sammlungen zur nähern Kunde des Vaterlandes in historischer, statistischer und staatswirthschaftlicher Hinsicht. Herausgegeben von Dr. N. Falck, Prof. des Rechts in Kiel. Zweiter Band. Altona, Hammerich, XXXII. 445 S. 8. 1 Rthlr. 21 Gr.

Der erste Band ist II, S. 126. angezeigt. Der gegenwärtige enthält folgende 10 Aufsätze, die grösstentheils das Steuerwesen der Herzogth. Schleswig und Holstein aus dem 17. u. folgg. Jahrh. angehen und, obgleich nur ein beschränktes Interesse haben können, doch an sich wichtig genug sind: 1. Des Dompropstes *Dreyer's* rechtliches Bedenken über die Reduction der lübschen Pfennige nach dem heutigen Werthe. Nebst Urkunden Fragmenten betreffend das Dorf Käselstorf bey Heiligenhafen. Dreyer hat in s. Selbstbiographie, in Koppe's itzt lebenden Gelehrten Mecklenburgs 3tem St. 1784 dies Gutachten unter seinen Schriften angeführt. Es enthält, nach der Versicherung des Herausg. nichts Neues, ist übrigens mit einigen numismat. und andern Bemerkungen begleitet, wozu noch in der Vorr. S. III. f. Zusätze gemacht sind. 2. S. 27. Urkunden betreffend die Steuern im Norder-Dithmarschen während der Regierung des Herz. Johann Adolph. Diese 9 Urkunden von 1596 bis 1611, enthalten Nachrichten, die man in den Geschichtbüchern von Hegewisch und Holten nicht findet, und dienen also zu ihrer Ergänzung. Sie

sind theils in plattdeutscher, meist in hoch
Sprache abgefasst. 3. S. 61. Bericht der zur
der Landesmatrikel ernannten Commission von
(mit einer Einleitung, welche Beyträge zur
der Landesmatrikel enthält.) Die Vorr. enthäl
XIII. noch einige Beyträge dazu, auch aus de
Zeit. 4. S. 79. Nachricht vom Zustande des
Lübeck. Abgefasst im J. 1731 oder kurz nac
stand dies Bisthum, bis es durch den Deput
cefs 1803 in ein weltliches Fürst. verwandelt
so vielen Verhältnissen zum Herz. Holstein,
Geschichte zur holstein. Landesgeschichte ge
fehlt aber noch an einer vollständigen, beur
Geschichte des Bisthums und Kapitels. Die
tige Abh. gibt nur einige Beyträge dazu,
meist auf die Verfassung des Domcapitels zu
rer Abfassung sich beschränkt. Der Verf. wa
des Kapitels, nach des Herausg. Vermuthung,
von Wedderkopf, oder Christi. v. Witzendo
die eigenthümliche Verfassung des Lübeck'sc
sind einige Erläuterungen vorausgeschickt.
In welchem Verhältnifs stand das Hochstift L
dem Herz. Holstein? Mit 3 Beylagen. Der
interessanteste Aufsatz des Bandes, in welchem
verbindung des Stifts mit Holstein in ihrem g
lange geschichtlich und sorgfältig betrachtet w
die Meinungen über das staatsrechtliche Verh
Hochstifts auch in neuern Zeiten noch sehr v
sind. Die Ausführung bis in das 17te Jah
gibt das Resultat, dafs die holstein. Landesh
das Stift, wie sie vom Anfang an begründet
auch in der Folge nicht aufgegeben worden
Beylagen enthalten die Protestation des Lü
Bisch. Eberhard von Holle wegen der von ihn
ten Huldigung, 1568; Deduction wegen des
beck Immedietät; Grossfürstl. Bekanntmachu
der jüng. Fidei-Commifs-Güter von 1769.
Nachricht von den alten Abgaben des Amts T
J. 1613. (aus einer nun auf der Universitätsbib
befindlichen Handschrift). 7. S. 325. Verzei
landesherrl. Einkünfte aus den Aemtern und
ten in dem herzogl. Gottorfischen Antheil d
Schleswig und Holstein. Aus dem J. 1641.
von befindet sich die Handschrift auf der Ki
Bibl. 8. S. 581. Nachricht von der Verfassung

tes Steinburg (aus 2 Aufsätzen, worin die Verhandlung über die gleichmässige Repartition der pflugzähligen Abgaben in den beyden Marschen, woraus das Amt Steinburg besteht, am merkwürdigsten ist, mit erläuternder Einleitung versehen. 9. S. 403. Nachrichten von dem Betrage der Staatseinnahme in den Herzogthümern am Schlusse des 17ten Jahrh. 10. S. 433. Actenstücke betreffend die von der dänischen Regierung im J. 1819 zu Hamburg gemachte Anleihe (von 16 Mill.. Mark Banco, aus der Liste der Hamburger Börsenhalle vom 13. Febr. und 14. Mai 1819 wieder abgedruckt.) — Es sind in der Vorr. noch manche Erläuterungen zu den erwähnten Aufsätzen gegeben, wovon wir nur die Bemerkung (S. V.) ausheben, dafs unter dem holstein. Adel schon im 12ten Jahrh. stehende Familien-Namen gebräuchlich gewesen sind. Der dritte Band wird mehr dem rein Geschichtlichen gewidmet seyn.

Schlesien. Ein Hülfsbuch für Lehrer in der Kunde und Geschichte dieses Landes. ein Lesebuch für Schüler und eine Unterhaltungsschrift für Männer und Frauen. Von Dr. Wilhelm Harnisch. Breslau, 1820, Grass, Barth und Comp. XII. 384 S. 8.

Der Titel spricht schon mit dem Zwecke auch den Charakter dieser Schrift aus. „Keiner, sagt der Verf., soll mein Buch für einen wissenschaftlichen Beitrag zur Kunde von Schlesien halten; ich will nur die Kunde der Heimath dadurch der Schulwelt näher rücken, und so hoffe ich, nicht als Erdkunder und Geschichtsforscher, sondern nur als Lehrer in diesen Gegenständen beurtheilt zu werden.“ Er hatte, als er seine Weltkunde, ein Handbuch für Lehrer (das in 3 Theile getheilt ist: Kunde von Schlesien, Kunde von der ganzen Erde und Kunde von Deutschland) herausgab, auch sogleich beschlossen, in besondern Lehrbüchern, den Lehrern zur Vorbereitung, den Schülern zur Wiederholung, Hülfsstoffe zu liefern, und dieser Entschluss ist, in Ansehung des ersten Theils, in gegenwärtigem Lesebuche trefflich ausgeführt. Ein Verzeichniss von 32 benutzten Schriften, von denen jedoch nur einige dem Verf. vorzüglich brauchbar waren, ist S. VII — X. aufgestellt. Doch hat er nicht nur überhaupt selbst gesammlet und geforscht, sondern auch manches, ohne Vorarbeit (wie

den Abschnitt über Teichwirthschaft) gelief
Ganze ist in 28 Abschnitte getheilt, von den
ersten die Beschreibung von Schlesien überh
der Grafschaft Glaz, von den Gebirgen, Brun
dern, Teichen, Bergbau, Manufacturen, von
den Stiftern, Klöstern etc. handeln, die übrig
schichte bis auf die neueste Zeit gewidmet s
Vortrag aber ist so eingerichtet, dafs die m
schnitte auch, hinlänglich vorbereiteten, Kin
ständlich und nützlich seyn werden.

*Schlesischer Geschichten- und Anekd
manach auf das Jahr* 1820. *Breslau, Ko
554 S. in* 16. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Für jeden Monatstag findet man hier ein
te aus der Schlesischen allgemeinen und spec
schichte, von ernsthafter und scherzhafter Ar
schiedener Sprach- und Vortrags-Art nach Ve
heit der, nicht angegebenen, Quellen, zur man
Unterhaltung und Belehrung vorgetragen. Ein
Inhalts-Verzeichnifs ist beygefügt.

Kriegsgeschichte.

*Darstellung der militairischen Begeb
oder Historische Versuche über die Feld
*1799 *bis* 1814 *Mit Charten und Plan
dem Franz. des Gen. Lieut. Grafen M.
mit Noten und Zusätzen vermehrt vo
Kausler, Kön. Würtemb. Art. Hau
Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buc
Erster Band. XXXIV. und* 332 *S. gr.
ter Band. VIII. u.* 327 *S. gr.* 8. 3 *Rth*

Eine zwar treue, aber nicht sehr elegante
tzung des ersten Theiles des bekannten Werk
des évenements militaires (nach dessen neue
be) enthaltend: die Feldzüge von 1799 in
land, der Schweiz, Italien, Holland, Indien,
(vom Anfange der Expedition an), die in dieses
lenden Operationen zur See, so wie die erfor
Notizen über die innere Geschichte Frankreich
der Revolution vom 18. Brumaire. Die bey d

ginale befindlichen Charten etc. fehlen hier, was vielen Lesern, die den nöthigen so bedeutenden Chartenapparat nicht besitzen, unangenehm seyn mufs. Wenn übrigens Ref. nicht irrt, so ist schon früher eine deutsche Uebersetzung der ersten Theile des Precis erschienen.

Die Feldzüge der Sachsen in den Jahren 1812 *und* 1813; *aus den bewährtesten Quellen gezogen und dargestellt von einem Stabsoffiziere des kön. sächs. Generalstabs. Mit* 4 *Charten und* 3 *Planen. Dresden, Arnoldische Buchh.* 1821. *X. u.* 510 *S. gr.* 8. 4 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Dieses Werk ist zunächst von dem grössten Interesse für die Theilnehmer an den geschilderten Waffenthaten, ihre jüngern Kameraden und Landsleute, überaus wichtig aber auch als Beytrag zu der Geschichte jener zwey merkwürdigen Feldzüge, und der Historiker, welcher es einst unternehmen wird, eine unbefangene und vollständige Darstellung derselben zu liefern, kann sich Glück wünschen, wenn ihm jede der darin aufgetretenen Armeen, ein so schätzbares Material liefert. Das Werk zerfällt der Natur der Sache gemäs in folgende Abschnitte. 1. Feldzug des 7ten französ. Armeecorps, bey welchem sich der Haupttheil des kön. sächsischen Contingents befand, in den Jahren 1812 und 1813. S. 1—344., wo zugleich an schicklicher Stelle die Geschichte der im Feldzuge von 1813 dem 1. franz. Cavaleriecorps zugetheilten Cürassier-Brigade eingeschoben wird. 2. Nachrichten über die Brigade des Gen. Lieut. v. Thielemann (2 Cür. Rgtr. 1 reit. Batterie) welche im Feldzug von 1812 dem 4ten franz. Cavaleriecorps zugetheilt war S. 345—420. 3. Nachrichten über das während des Feldzugs von 1812 dem 3ten franz. Cav. C. zugetheilte Rgt. Prinz Albert Chevauxleg. S. 421—446. 4. Nachrichten über die im Feldzuge von 1812 dem 9ten franz. Armeecorps zugetheilt gewesenen Regimenter von Rechten und von Low Infanterie und Prinz Johann Chev. leg. S. 447—491. 5. Das Gefecht bey Lüneburg (d. i. Geschichte des dem 11. franz. Armeecorps zugetheilten Inf. Regt. Prinz Max, nebst einer Batterie, im Feldzuge von 1813) S. 492—510. Die preiswürdigen graphischen Beylagen enthalten 1. eine Uebersichtscharte zu den Operationen des 7ten franz. Armeecorps im J. 1812, 2. ein Plan des Gefechts bey Kobryn. 2. der Schlacht bey

Podobna. 4. des Treffens bey Wolkowysk. Es befrem
die Darstellung der Theilnahme der Sachsen an de
von 1814 nicht gegeben, nicht einmal verheisse
war derselbe der Lage der Dinge nach auch
nicht so reich an merkwürdigen und grossartige
nissen, so verdient doch das Geleistete — b
bey der wahrhaftig in mehrfacher Beziehung ni
stig zu nennenden Lage des Corps — für die K
schichte aufbewahrt zu werden.

Deutsche Literatur. a) Fortsetzu

Historischer Hand-Atlas. Zweite Liefer
Geschichte des Mittelalters auf vier grossen
und 17 Cartons in fünf Blättern erläuternd. (N
Zeitrechnungstafeln auf 9½ Bogen, Quarto.
Land. Ind. Compt. 1821. Auf ordin. Papier 4 R
holl. 5 Rthlr.

Die erste Lieferung, welche vor einem halb
erschien, ist II, 349. angezeigt u. dabey Einrichtun
und vorzügliche Brauchbarkeit dieses Hand-Atl
merkt worden. Die schnelle Fortsetzung lässt
dige Beendigung hoffen, was für die Beförderun
stor. Studien zu wünschen ist. Auch diesmal
Charten und Zeitrechnungstafeln von Hrn. Hau
nicken entworfen worden und erfüllen alle bil
wartungen. Die Zeitrechnungstafeln sind in A
getheilt, zu deren jedem eine grössere Chart
von 476—768; von Carl dem Gr. 768; bis auf Gr
1073 (der jedoch keinen ganz zweckmässigen
der allgem. Geschichte des Mittelalters gibt);
Rudolph von Habsburg; bis auf Karl V. 1519
dem Abschn. ist die Zeitrechnung der einzelne
und Völker besonders aufgeführt und die aufg
nen Notizen sind sehr zahlreich und bestimm
kleinen Kärtchen, die den 4 grossen beygefü
stellen einzelne Reiche in verschiedenen Zeital
Das fünfte Blatt gibt die neu entdeckten Inseln
der von America aus dem letzten Zeitabsch
1519 an.

Ostfriesland und Jever in geographischer,
scher und besonders landwirthschaftlicher Hin
Friedrich Arends. Dritter Band. Emden, 182

nover in Comm. der Hahn'schen Buchh.) VI. 526 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Mit diesem Bande ist das sehr gründlich bearbeitete und höchst belehrende Werk, dergleichen manche andre deutsche Landschaft nicht aufzuweisen hat, beendigt. Die 6te Abtheilung, womit dieser Band anfängt, handelt vom Anbau der Feldfrüchte in 7 Abschnitten, in denen die Oelgewächse, Getreidearten, Hülsenfrüchte, Gespinstpflanzen, Kohl- und Wurzelgewächse, Futterkräuter, Unkräuter und Ungeziefer aufgeführt sind; die 7te von den Weiden und Wiesen und der Heuerndte, die 8te von der Viehzucht (ihrem Verhältnifs zum Ackerbau, der Pferde-, Rindvieh-, Schweine-, Schafe-, Gänse-, Bienen-Zucht insbesondere in 7 Abschn.). Die 9te S. 379. ist überschrieben: Der Landwirth und dessen Besitzungen (wo nicht nur von dem Gebäude, dem Bauerngut, Pachtungen, Gesinde, Taglöhnern Nachricht, sondern auch eine Charakteristik des Landmanns, seiner Lebensart, Sitten und Gebräuche (S. 409 fl.) gegeben ist. (Der Friese, von den übrigen Bewohnern Germaniens durch Sümpfe und Moräste geschieden, stets mit dem Oceane kämpfend, erhielt durch seine Lage früh eine Eigenthümlichkeit des Charakters und der Lebensart, die ihn stets vor andern Völkern auszeichnete und hier sehr gut aufgefasst ist.) Die 10te (S. 441.) Werth u. Ertrag von Ostfriesland, Jever und Kniphausen, gibt den Ertrag eines Bauerngutes (das ungefähr 11000 Thlr. Pr. kosten würde, zu 548 Thlr., im Jeverschen zu 815 Thlr.) dann S. 449. den Werth und Ertrag von Ostfriesland an. (Da sowohl wegen der Einfuhr, welche die Ausfuhr um 1 Mill. übersteigt, als wegen der Abgaben und Zölle viel Geld aus dem Lande geht, so ist des bedeutenden Ertrags ungeachtet doch Geldmangel). S. 418. Werth und Ertrag von Jever und Kniphausen. (Der reine Ertrag, nach Abzug der Einfuhr, wird auf jede Quadratmeile in Ostfr. angesetzt 19000 Thlr. in Jever u. Kniph. 36000; dieser Unterschied rührt theils daher, dafs in Ostfr. $\frac{1}{3}$ des Bodens unangebaut liegt, in Jever nur $\frac{1}{25}$, theils von der verschiedenen Beschaffenheit des Bodens.) Die letzte 11te Abth. S. 487. ist überschrieben: Die Fehne. So heissen (von dem altfries. Wort, *Fen*, morastiges Land), Kolonien angelegt auf dem Hochmoor, um Torf auszugraben und den Untergrund zu cultiviren. Ein Anhang S. 502. enthält Zusätze und Berichtigungen zu

den 3 Bänden, worin umständlich von den Ra
nen in Ostfr. gehandelt ist.

Anleitung zur Länder- und Völkerkunde. I
ger- und Landschulen, so wie zum Selbstunterri
Dr. *Wilh. Friedr. Volger*, Subconrect. am Jo
zu Lüneburg. Zweite und letzte Abtheilung.
Afrika, Amerika und Polynesien.) Hannover
Hahn'sche Hofbuchh. IV. 298 S. 8. nebst 4 B
bellen 12 Gr.

Auch in dieser Abth. hat der Vf. mit Re
zu viele Namen einzelner, wenig bedeutender
aufgeführt, sondern vorzüglich Länder und
so geschildert, wie es für Schüler und Ungele
reichend und zweckmässig schien. Gebraucht
besten neuen Quellen. Die Tabellen geben ei
brauchbare in mehrern Columnen zusammengest
bersicht der drey Erdtheile nach ihren Länder
ren, Flüssen, Boden, Klima, Mineralien,
Thieren, Einwohnern, Hauptstädten und Inseln
eine Tabelle zur Uebersicht der vorzüglichsten
Städte an Flüssen, nach 7 Flussgebieten, ist b

Almanach oder Taschenbuch für Scheid
und Apotheker auf das J. 1821. Zwey und v
Jahrgang. (Auch unter dem Titel: D. *J. B.*
dorff's Taschenbuch für Chemiker und Apoth
das J. 1821. Zweiter Jahrgang. Weimar, Ge
mann. 200 S. Taschenform. 18 Gr.

Es ist bekannt, dafs dies von *Göttling* u
von *Bucholz* herausgegebene Taschenbuch mit
riagerm Beyfall von Hrn. Hofr. und Ritter Tro
fortgesetzt wird. Dieser Jahrgang enthält 4 Abth
Die erste enthält acht, grösserntheils übersetzte
centisch-chemische und rein chemische Abhh.
Ursprunge des grauen Ambers, von den Thieren
hervorbringen und von den Mitteln, durch welc
solchen ächt erhalten kann. Von Dr. *J. J.*
Paris. S. 42. Chemische Analyse des Sellerie
(Apium graveolens L.) von Hrn. Adolph Tietz
Weimar. S. 72. Ueber die Einwirkung einiger
bilischen Substanzen auf das neutrale essigsaure
von Hrn. Apotheker *Witting* in Höxter an der
S. 83. Ueber die Bereitung des Emetins. V
Hofapoth. *Flashof* in Essen an der Ruhr. S. 9
mische Untersuchung der Wolverleyblumen (Arn
tana). Von *A. Chevallier* und *J. L. Lassaigne*

ris. S. 101. Beobachtung und Zerlegung zweyer ausländischer Rinden, die unter dem Namen des weissen Kanells und der Winterschen Rinde bekannt sind. Von Hrn. *Henry*, Chef der Centralapoth. der bürgerl. Spitäler in Paris. S. 138. Chemische Untersuchung des vegetabil. Kermes (coccus ilicis) von *J. L. Lassaigne*. S. 146. Verfahren um die Verfälschung des Olivenöls mit Saamenölen zu erkennen. Ausgezogen aus einer Abh. des Hrn. *Poutet* zu Marseille. Die 2te Abth. S. 154. gibt eine Uebersicht der wichtigsten (und neuesten) pharmaceutisch-chem. Entdeckungen, so wie der verbesserten Bereitungsarten und Erfindungen neuer Arzneypräparate (14 Numern, unter welchen sich auch eine Warnung vor einer falschen Columbowurzel befindet). Die 3te S. 173. enthält kurze Anzeigen der vorzüglichsten neu erschienenen und fortgesetzten chem. und pharmac. Schriften und die 4te S. 188. verschiedene Notizen, die Chemie und Pharmacie betreffend.

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie und die damit verbundenen Wissenschaften. Zwei und zwanzigster Jahrgang. Herausgegeben von *G. A. Stoltze*, Vorsteher der Apotheke und der Medicamenten-Expedition des Waisenhauses zu Halle etc. (Auch mit dem Titel: *Deutsches Jahrbuch* f. d. Pharm. Siebenter Jahrgang —) Mit einem Portrait (des geh. Ober-Medic. Raths D. Langermann) und drei Pflanzen-Platten. Berlin, Oehmigke, 1821. XVI. 359 S. Taschenform. nebst einer Tab. 2 Rthlr.

Auch dies Jahrbuch trägt noch immer zur weitern Ausbildung der Pharmacie und Bekanntmachung der neuern Entdeckungen und Literatur bey; es wird nun zugleich ein Archiv für die, das Apothekenwesen betreffenden, gesetzlichen Verfügungen des preuss. Staats, die auch auswärts benutzt zu werden verdienen. Der 1ste Abschnitt dieses Bandes liefert folgende Abhh.: S. 1. Beleuchtung der österreichischen das Apothekenwesen betreffenden Verordnungen, in so fern sie von denen der meisten andern Länder abweichend sind, vom Herausg. (nur etwas zu kurz). S. 25. Genauere Bestimmung der Pflanzen, welche die Ipecacuanha liefern, vom Hrn. Prof. Sprengel, mit 2 Kupfert. S. 36. Ueber den Baum, der die Pichurim-Bohnen liefert, von Ebendemselben, m. ein. Kupfert. Des Hrn. Dr. *Kaulfuss* zu Halle (diesem Jahrbuche doch etwas fremde) Kurze Anleitung zum Selbststudium der kryptogamischen Ge-

wächse ist S. 39—82. fortgesetzt, aber noch nich
digt. S. 83. Beytrag zur Bereitung der Blausäure
Ober-Medicinal-Assessor *Schrader* in Berlin.
Ueber die Färbung des Guajakharzes durch G
mehl. Auszug eines Briefs von *Taddey* an *Brug*
Aus dem Journ. de Pharm. übersetzt von Dr. *L*
Brandes in Salz-Uffeln. S. 123. Erfahrungen ü
jenigen Substanzen, welche die blaue Farbe im
harze entwickeln, von *Planche*. Aus dems.
übers. von Demselben, nebst 143—66. einer Na
zu den beyden vorstehenden Abhh. von Hrn. L
Brandes, welche die Resultate der angestellten
der in den Abhh. angeführten Thatsachen enth
166. Ueber die Verbindung der Schwefelsäure mit
öl vom Apoth. *F. P. Dulk* zu Königsberg.
Reduction des Hornsilbers von Ebendemselben.
—211. (Neue, auf Anordnung der Kön. Pr. Re
zu Merseburg vorgenommene) Chemische Anal
Mineralquelle bey Lauchstädt (die 1710 zuerst
worden ist) vom Herausg. S. 212. (Drey) pharm
sche Bemerkungen von Demselben. Die 2te Ab
fert S. 222. den Jahresbericht von den wichtigst
deckungen in der Chemie und Botanik (nach
schriften) vom Herausg. Die dritte Abth. enthä
einer Vorerinnerung des Herausg. S. 282.) S.
nen Auszug der nach dem 11. Oct. 1801 im Preu
erschienenen und noch gültigen das Apothekenwe
treffenden Verfügungen, und S. 311—26. das Gu
der Kön. wissensch. Deputation für das Medicin
zu Berlin, betreffend die Untersagung des Einkaufs
pharmaceut. Präparate aus chem. Fabriken durch d
theker; die vierte S. 327. Briefauszüge und ver
Nachrichten (vom D. Meissner in Halle, Ap
Gleitsmann in Altenburg, D. Sertürner in Eim
s. f. auch Hrn. D. Baumanns Arsenikpulver geg
Krebs ist erwähnt); die fünfte S. 347—59. ein
vollständige) Bücher- (Titel-) Kunde (mit den
preisen.)

b) Neue verbesserte Auflagen.

Auflösungen der in Meier Hirsch's Sammlu
Beyspielen enthaltenen Gleichungen und Aufgaben
Selbstunterrichte bestimmt von *S. Sachs*, Kön.

Bau-Inspector. Dritte, vermehrte und verbesserte
e. Berlin, 1821. Duncker und Humblot. X. 438
1 Rthlr. 16 Gr.

ie Sammlung von Beyspielen erschien zuerst 1804,
iederholten Ausgaben dieser Auflösungen zeugen
r Anerkennung ihrer Brauchbarkeit. Wesentliche
rungen hat diese Auflage nicht erhalten, dergleiverden für eine künftige angekündigt. Hin und
im Ausdruck verbessert.

Handbuch der Italienischen Sprache und Literatur,
Auswahl gehaltvoller Stücke aus den klassischen
ischen Prosaisten und Dichtern, nebst Nachrichn den Verfassern und ihren Werken, von *Ludw.*
Prosaischer Theil. Zweite umgearbeitete Auflaerlin, bey demselben, 1820. XII. 666 S. gr. 8.
2 Rthlr. 8 Gr.

or 21 Jahren war die erste Auflage erschienen.
icordano Malespini, einem in der letzten Hälfte
ten Jahrh. lebenden Florentin. Schriftsteller fängt
Chrestomathie an und schliesst mit dem noch le(auf der Insel Zante 1772 geb.) Ugo Foscolo;
upt in dieser Auflage, Bruchstücke von 40 Schrift
verschiedener Gattungen des Styls enthaltend, nur
die nothwendige Begränzung eines Schulbuchs ver, aus noch mehrern Proben zu geben; manches
eil es gegen Sittlichkeit oder guten Geschmack zu
sen schien, weggelassen und dafür anderes und
s aufgenommen; auch sind die biograph. und li-
Notizen (so weit es der Zweck des Buchs er- vermehrt, wie gleich Anfangs bey Malespini eize Nachricht von der Ausbildung der ital. Sprad ihrem Zustande um die Mitte des 13ten Jahrh.
n ist.

ehrbuch der reinen und angewandten Mathematik
. *Joh. Heinr. Moritz Poppe,* ord. Prof. der Techaf der Univ. zu Tübingen, Hofrath etc. Erster
Reine Mathematik. (Auch mit dem besondern
Lehrbuch der reinen Math.) Zweite verbesserte
ermehrte Auflage. Mit sieben Steintafeln. Frankf.
ayn, Hermannsche Buchh. 1821. X. 468 S. gr. 8.
lr.

ie erste Ausgabe vom J. 1813 hat keine bedeu Veränderungen erfahren, sondern nur einige klei
rbesserungen erhalten, wo es nöthig schien. Denn
f. hatte gleich Anfangs die Absicht, ein Lehrbuch

zu liefern, das bey gedrängter Behandlung der
und Vorschriften, durch Deutlichkeit, Bestimmt
Begriffe, fliessende Darstellung, Reichhaltigkeit,
menhang, Aufstellung von Beyspielen und An
gen, Anfängern insbesondere recht nützlich wer
te. Daher ward es auch in mehrern gelehrten
ten als Lehrbuch eingeführt. Es umfasst aus
Einleitung die Arithmetik, Geometrie, Trigon
Algebra mit Anwendung auf verschiedene geo
Wahrheiten.

Handbuch zur Erkenntniss und Heilung der
krankheiten von *Adolf Henke*, der Arzneik. u.
arzneikunst Dr., ord. öff. Lehrer der Therapi
der Baier. Univ. zu Erlangen etc. Erster Band
neu durchgesehene und verbess. Ausgabe. Fran
Main, Wilmans, 1821. XVIII. 476 S. gr. 8.
Band. Dritte neu durchg. u. verb. Ausg. Ebe
295 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Die zweyte Ausgabe (1817) war vornemlic
tend vermehrt, ergänzt und fast neu bearbeit
war bey der dritten weder erforderlich noch
und es sind daher hier nur, wo es nöthig schi
sätze, Verbesserungen, bestimmtere Angaben
Früchte einer abermaligen Durchsicht. Das G
in 9 Abschnitte, getheilt, wovon die drey let
2ten Band einnehmen.

Handbuch für Officiere, in den angewandt
len der Kriegswissenschaften. *Dritter* Theil,
Taktik, worin von den Waffen, der Stellung,
den Bewegungen der Kavallerie und Infanterie,
Verhalten derselben in Actionen etc. gehande
Von *G. von Scharnhorst*, Kön. Preuss. Gener
Neue vom Kön. Pr. General-Major *J. G. vo*
durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.
Kupf. Hannover, Helwingsche Hofbuchh. 182
450 S. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Als 1790 dieser Theil zum erstenmale e
herrschte noch die alte, regelrechte Taktik.
hat die Taktik eine fast ganz neue Gestalt
Dies war von dem Vf. des Handbuchs nicht un
geblieben, aber die Zeitumstände gestatteten ih
Umarbeitung desselben. Der gegenwärtige Her
hat aber mehreres Ueberflüssige und nicht m
bräuchliche weggelassen und das Fehlende und n
Eingeführte hinzugesetzt, vornemlich aber die in

. zu kurz behandelte Taktik der Cavellerie,
tzung der vorzüglichern darüber erschienenen
und Exercier-Reglements beträchtlich ergänzt
ch die Brauchbarkeit des empfehlungswerthen
s sehr erhöht.

Weltgeschichte von *Karl Friedr. Becker.* Zehn-
Dritte rechtmässige Auflage bearbeitet von
fr. Woltmann, Prof. Berlin, 1821. Duncker
blot. VIII. 656 S 8. 2 Rthlr.
verstorb. Becker trug dem Vf. die Vollendung
erks auf und so erschien dieser von Hrn. W.
e Theil, der das 4te Buch von 1700—1789
808 zum erstenmal und seitdem schon zwey-
ssert. Dem Verlangen nach der Vollendung
s hat er noch nicht Genüge leisten können,
er sich entschuldigt und zugleich den Nach-
Maklot mit einer dem Prof. Pölitz entwen-
tsetzung rügt.

lbuch des Schweizerischen Staatsrechts. Ent-
n Bundesvertrag, die damit in Verbindung ste-
rkunden, die in Kraft bestehenden eidgenössi-
chlüsse, Verordnungen und Konkordate, die
mit den Nachbarstaaten und die Verfassungen
souverainen Kantone der Schweizerischen Eid-
haft. Mit statistischen und literar. Nachwei-
weite viel vermehrte und berichtigte Ausgabe.
821. Sauerländer. XXVIII. 550 S. gr. 8. 2
Gr.

Urkunden erscheinen in dieser Ausgabe sehr
vervollständigt und berichtigt, da seit der er-
abe die officielle Sammlung der das schweizer.
t angehenden Actenstücke erschienen ist und
erden konnte. Die statistischen Notizen, lite-
weisungen und die Anmerkungen unter dem
auch bereichert und berichtigt; ein vollstän-
hregister ist hinzugekommen. Für diese neue
man dem verdienten Verf. Hrn. *Usteri* zum
pflichtet.

schweizerische Robinson oder der schiffbrüchige
r-Prediger und seine Familie. Ein lehrreiches
Kinder und Kinder-Freunde zu Stadt und Land.
geben von *Johann Rudolf Wyss.* Erstes Bänd-
V. 293 S. 3 Kupf.) Zweites Bändchen. Zweyte verb.
1. Mit (2) Kupf. und 1 Karte. Zürich, Orell,
d Comp. IV. 370 S. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Die Verbesserungen betreffen vornemlich d
druck. Die Schrift ist wegen der eingeschaltet
histor. und andern Nachrichten eben so leh
unterhaltend für die Jugend.

c) Kleine Schriften verschiedenen

Bonner Bruchstücke von Otfried nebst and
schen Sprachdenkmälern, herausgegeben durch
mann von Fallersleben. (Mit Schriftproben.) Bo
bei C. van Bruck. XXII. 23 S. in 4. geh. 18

1. Die Bruchstücke von Otfrieds poet. Be
der Evangelien fand der Verf. auf der innern
hölzernen Einbanddeckel von vier papiernen H
ten des Thomas de Aquino in Fol. aus dem
auf der Bonner Univ. Bibl. Es sind drey Per
Blätter von der alten Handschr. des O., sie g
der schönen Handschr. aus dem 10. Jahrh., wo
andere (S. V f.) verzeichnete Bruchstücke be
macht worden sind. Andere Handschriften de
S. VII f. angeführt. Die Bonner Bruchstücke
— 16. abgedruckt, mit untergesetzten Varia
Schilter'schen Textes. 2. Aus einer Trier.
Handschr. des 12. Jahrh. stehen S. 17—20. zwe
(44—83.), latein. Text mit der darüber gesetz
schen, der Notkerschen ähnlichen, Uebersetzu
dritter in derselben Handschr. befindlicher Psa
wird mit der ähnlichen Ueb. in einer Münchn
schr. bey Docen zusammengestellt S. IX — X
lat. Text ist in beyden gleich bis auf 2 Ste
muss noch mehrere deutsche Psalmenübersetzu
verschiedenen Jahrhunderten geben. 3. (S. 21-
ne Probe aus den Bruchstücken einer altflandr.
arbeitung der Sage von Reinalt von Montalban
Haimonskindern, die der Herausg. in einigen B
kl. Fol., die zu Bücherdecken gedient hatten, de
oder Anfang des 14ten Jahrh. angehörend, erhi
die mit der Sprache der holl. Reimübersetzung
latein. äsopischen Fabeln, die Hr. Jak. Arn. Cl
Haag zu den ältesten Ueberresten seiner Mutte
zählt und mit der Handschrift selbst, wie sie
in den Bijdragen tot de oude nederl. Letterk.
venh. 1819. 8.) beschreibt, übereinstimmt. Bis
nur die hochdeutsche Bearbeitung der Sage beka

von Bruchstücke (aus einer Heidelb. Handschr.)
t gemacht. Hr. H. verspricht einen vollständigen
k der flandr. Bruchstücke nebst der dazu gehöri-
deutsch. Ueb. und einer Abh. über die Sage von
und ihre verschiedenen Bearbeitungen in den
. Beyträgen zur Gesch. deutscher Sprache und
g. Er bemerkt S. XIV. dafs, während der Min-
blühete, in den Niederlanden die Poesie sehr
t wurde und macht, nicht ohne Vorwürfe gegen
derländ. Literatoren, einen Versuch S. XV ff. die
ndische poetische Literatur des 13ten bis 15ten
darzustellen, mit Nachweisung der Handschriften
druckten Bruchstücke, kündigt auch eine längst
e Sammlung von alten holländ. und flandr. Volks-
aus dem 15. u. 16. Jahrh. an mit merkwürdigen
en zur neuern Geschichte von Bibliotheken, die
Winters geschlossen sind, oder zu denen man den
el verlegt hat) S. XXI.

ber die Verfassung der freien Lombardischen
im Mittelalter. Von *Heinr. Leo*, Dr. Phil. Ru-
, Fröbels Hofbuchdr. 1820. XXII. 72 S. 8.

r Verf. ist in die Geschichte der Verfassung der
in der Lombardei (mit Ausschluss der Seestädte
r Städte in der Romagna und Toscana) etwas tie-
Sigoni, Muratori und Sismondi eingegangen und
den Verhältnissen der Stände und ihrer polit.
bis auf das 10te Jahrh. herabgekommen. Seine
r die deutsche Gesch. und für andere Gegen-
der mittlern Geschichte wichtige Schrift besteht
Abschnitten und mehrern Unterabtheilungen der-
I. Die verschiedenen Stände und deren durch
igung in Eine Stadtgemeinde herbeigeführten Ver-
e. Hier werden insbesondere aufgeführt: Freie
den deutscher Abkunft, die Motta und die Ari-
, dienstpflichtiger Adel deutscher Abkunft, die
es; freie Gemeinden der röm. Abkunft, il popolo
die Handwerker und die Zünfte, Paratica, la
za. S. 40 f. wird durch hieraus gezogene Resul-
ne Uebersicht der Entstehung der Stände und
meinden gegeben. 2. Von der Regierung und der
ahme des Volks an derselben. Die Unterabth. ma-
die Grafen und deren Stellvertreter, die kais.
mites; der Prätor oder Potestas (Stadtvogt); die
ndeausschüsse oder Consilia (das Consilium Cre-

dentiae oder minus und des C. majus insbesond
Capitanei des Volks. Der Verf. gibt auch die
nisse an, welche der Stadtfreyheit den Untergan
ten und erinnert überhaupt (S. XXI.) dafs di
indem sie sich gegen den Kaiser auflehnten,
Freiheit zu schützen, den wahren Grund der
ungerechte Weise zerstörten. Voigts Gesch
Lombardenbundes scheint nicht benutzt zu sey

Napoleon als Held, Staatsmann und Staa
ner. Eine neue Darstellung seiner Unternel
von der militärischen Laufbahn an bis zu sei
in St. Helena. Zerbst, A. F. v. Schütz. 18
125 S. kl. 8. geh. 10 Gr.

Für die, welche ausführlichere Biographien
storbenen nicht benutzen können oder wollen
se, vornemlich aus Saalfelds Werke und der C
der Kriege unserer Zeit zusammengetragene, c
sche, gut vorgetragene, mit einigen Urtheil
webte Uebersicht seiner Lebens- und Thaten-
te, seiner Familie und mehrerer gleichzeitiger
se, gewifs brauchbar und empfehlungswerth.

1. *Napoleonischer Calender*, worin auf
des Jahres eine denkwürdige Epoche aus de
Napoleon Bonapartes von seiner Geburt an b
nem Tode enthalten ist. (Aus dem Französisch
Leipzig, 1822. Imm. Müller. IV. 23 S. in 18

2. *Napoleons-Calender* oder Nachrichten
Tag im Jahre aus des Kaisers Napoleons Leb
ausgegeben von Dr. *Heinichen*. Leipzig, 182
des Europ. Aufs. 24 S. gr. 8. 4 Gr.

Nr. 1. (in dessen kleiner Vorr. merkwür
chen der Lebensgesch. N's, die auf denselben
ausgehoben und verglichen sind) ist theils unv
ger, theils weniger genau in den Zeitangaben
2. (bey welchem doch auch franz. Arbeit zu
gelegt oder Veranlassung gegeben hat.) Hr.
hat selbst in einer Vergleichung von Nr. 1.
Arbeit in s. Europ. Aufseher St. 94 einige F
erstern gerügt. Inzwischen hat Ref. auch
manches gefunden, was in 2 fehlt. Doch wird
der grössern Reichhaltigkeit wegen immer de
behalten.

Doctor Martin Luther's Denkmal zu W
und die Feyer zur Einweihung desselben am
1821 beschrieben von *F. B. Westermeier*,

. Rathe, Gener. Superint. und erstem Dom-
lagdeburg. Mit einer Abbildung des Denk-
eindruck. Magdeburg, Heinrichshofen, 1821.
eh. 4 Gr.

ıtlich wurde 31. Oct. 1817 vom Könige von
lbst der Grundstein zu diesem auf dem Markt-
itt. vor dem Rathhause errichteten u. am 31. Oct.
eckten Denkmal gelegt, zu dem 3 Stufen führen
us einem von Wimmel verfertigten hohen
aus röthlichem vaterländ. Granit mit 4 In-
er colossalen, bronzenen, von Schadow ent-
tatüe Luthers im Chorrock, der auf die Bi-
und einem Schirmdache besteht. Die Feyer
rend und herzerhebend, wie sie war, be-

erhaltungsschriften für die Jugend.

lung auserlesener Räthsel, Charaden und Lo-
zunächst zur Belehrung u. Unterhaltung der
Jugend in und ausser der Schule. Herausge-
J. C. A. Heyse, Direct. der höhern Töchter-
lagdeb. Erstes Bändchen. Magdeburg, Hein-
1820. VI, 208 S. 8. 16 Gr.

ıtslichkeit der Uebungen der Jugend im Auf-
äthsel etc. und die Mängel verschiedener bis-
mlungen bewogen den umsichtigen Vf., die-
mlung zu unternehmen, bey welcher es ihm
hun war, mit Vermeidung oder Verwischung
Stellen, solche Stücke, die sich in den vor-
ammlungen nicht befinden und doch Aufnah-
en, auszuheben, und sie geprüft, verändert,
nden Anmerkungen, wo es nöthig schien,
ng mit eignen Versuchen, der Jugend bey-
chlechts mitzutheilen. Kleine Fehler gegen
d Verskunst liefs der Vf. absichtlich stehen,
hrer Gelegenheit zu geben, das kritische Ge-
en. Die Auflösung der Charaden u. s. f. ist
e beygefügt.

son Crusoe's des Aeltern wunderbare Schick-
nen Reisen zu Wasser und zu Lande, be-
hrend seines acht und zwanzigjährigen Auf-
f einer wüsten Insel an der Ostküste von
. Nach den Bedürfnissen unserer Zeit neu

bearbeitet. Nürnberg, 1821. Campe. VIII
m. Kupf. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Schicksale eines auf der Insel Ju
ausgesetzten schottischen Matrosen, Alexa
den ein Schiff in sein Vaterland zurückfül
der ersten Hälfte des vor. Jahrh. dem En
niel Defoe, Veranlassung, den Halbroman, l
soe auszuarbeiten, der häufig gelesen,
nachgeahmt worden ist. Der verstorbene
beitete ihn nach einem besondern Zweck
Weil man glaubte, dafs doch Manche d
Robinson würden kennen lernen wollen,
ein Ungenannter (J. H. M. unterzeichnet)
arbeitung desselben, bey der im Ganzen n
u. nur manches zu gedehnte Räsonnement u
derholungen weggeblieben sind. Sie ist n
Kindern nützlich noch für Erwachsene seh

Die ersten und lustigen Dinge in der
thal. Von *J. A. C. Löhr.* Mit 10 illum
zig, G. Fleischer. 486 S. kl. 8. 2 Rthlr

Menschenleben in mancherley freudiger
Begebenheiten für Kindheit und Jugend.
Löhr. Mit 10 illum. K. Ebendaselbst. 3

(Beyde auch unter dem Titel: Das
der, Geschichten und Lehren für Kindhei
Zweiter, Dritter Band.) Beyde enthalten
ringe Zahl grösserer und kleinerer Erzähl
schiedenem Inhalt und Gehalt, in einem
abwechselnden (es sind auch Verse eingem
ziehenden, nur nicht immer genug ausge
trage. Die Erfindungs- und Erzählungsgal
unerschöpflich, wenn gleich bisweilen ma
lesene ähnliche Darstellungen und an Wied
innert wird, wie es bey der grossen Zahl
und andern Schriften zur Unterhaltung, di
ausgegeben hat, kaum anders zu erwarte
das dem 2ten Bande angehängte Verzeichn
Die Kupfer sind ansprechend und gut colo

Kronprinzchen von Kinderland. Ein
von M. *August Wilhelm Zachariä.* Neb
blättern und 2 Decorationsbogen. Leipzi
Comm. bei Cnobloch. XVI. 96 S. 8. 20
als Theater 5 Rthlr.

Hr. Z. (Lehrer der Math. zu Kloste
fährt fort, wie im vor. Jahre, für die Unt

zu Weihnachten und in den Wintertagen
n. Das gegenwärtige Schauspiel in vier Auf-
t nicht weniger sinnreich in der Erfindung
rechend in der Ausführung, als das vorjährige,
ist zusammengesetzter, mannigfaltiger und er-
inen grössern Apparat. Die Anweisung zur
ng desselben nimmt allein einen Bogen ein. Man
die Vorrede des Vfs. nicht überschen, in wel-
h manches über den, in den Reden der Personen
aden, Ton, mit Rücksicht, wie es scheint, auf
ngen, die im vor. Jahre gemacht worden sind,
cht ist.

Jahresanfang. Eine Weihnachtsgabe für die Jugend, verfasst von *J. H. Ch. Nonne*, evang. Schwelm. Schwelm, Scherz. (ohne Jahrz.) 45 geh. 12 Gr.

ren der Weisheit und Sittlichkeit sind hier in unterhaltenden Erzählungen von zwey Jünglin- die Erfahrungen die sie am ersten Tage des machten, ihre Unterredungen mit andern u. gekleidet und durch eingemischte Lieder und noch eindringender gemacht. Nichts ist hier rn genommen, alles gehört dem Verf. an, der für das mittlere Alter der gebildeten Jugend senen Ton zu treffen und zu halten verstanden öge seine Weihnachtsgabe von Vielen angenom- rden.

terialien zum Schön- und Rechtschreiben. Ein chlein für fromme und fleissige Kinder. Gesam- n M. *Hauber*, k. b. Hofpred. und Schulinspec- nchen, Thienemann, 1821. 67 S. 12. geb. 9 Gr. n sieht aus dem Titel schon, dafs hier zwey vereinigt sind. Zur Ausführung derselben sind: setze, Lebensregeln für Kinder, Gleichnisse, der Weisen, Denkreime; aufgenommen. Meh- öchte wohl Kindern, die schreiben lernen, sehr indlich seyn, wie S. 32.: Gott ist des Lebens ich steh' in ihm geschrieben Mit seines Sohnes ie sollt' er mich nicht lieben.

e) Polemik.

rl Ludwig von Haller, gewesenen Mitgl. des aths zu Bern, Schreiben an seine Familie, zur ng seiner Rückkehr in die katholische, apostoli-

sche, römische Kirche. Französisch und Teut
der vierten Ausgabe. Paris und Lyon 1821.
leuchtungen von Dr. *H. E. G. Paulus.*
Metzlersche Buchh. 1821. 162 S. gr. 8. 16 G

Die Voransicht des Gesichtspuncts der Be
gen rechtfertigt nicht nur ihre Erscheinung (
Rechtfertigung nöthig war), sondern zeigt au
drängter Uebersicht die fast unglaublichen Blö
che Hr. v. H., in dem im April zuerst erschienenen
gegeben hat. Es folgt das Avertissement der 4
mit Uebersetzung und Noten und eine Nach
Herausg. über die nächsten Folgen des Schreib
über den Uebertritt selbst, der dem Gewissen
den überlassen bleiben muſs, sondern über die
Uebertritts und der Bekanntmachung desselben
urtheilt werden. Dem Texte nun (S. 14 ff.
ihm zur Seite stehenden genauern Uebersetzu
bisherigen waren, sind die prüfenden, wide
das Unlautere und Unrühmliche aufdeckenden,
unglimpfungen der protest. Kirche abweisende
rigen Behauptungen berichtigenden, übrigens
nigen Mässigung, die solche Angriffe und Ver
gestatten, abgefassten Anmerkungen untergese
Anhang enthält noch Erläuterungen, die einig
puncte des Kirchenthums angehen. Wir zeich
1. S. 104. Ist der Protestantismus revolutionsü
S. 107. Verhältniſs der griechisch-morgenländ.
griechisch-russischen Kirche zu der römische
den Considerations sur l'eglise orthodoxe v
Stourdza 1816. (im Original). 4. S. 114. Uebe
litischen Principien des Hrn. von H. 5. S.
Vorurtheil vom nothwendigen Fixiren der Glau
kel. 8. S. 131. Das Schlimmste, was möglich w
glaube, Intoleranz, päpstl. Herrschaft) kann wie
lich werden. Ein Rückblick auf die Confes
Hrn. v. H. fasst die zerstreueten Bemerkungen
Resultate S. 149 ff. zusammen.

Antwort auf das Schreiben des Herrn vo
in Betreff seiner Glaubens-Aenderung. Von
storbenen Marquis *von Langalerie.* Aus dem
übersetzt. Leipzig, Hartmann, 1821. 23 S. gr.

Der gedachte Marquis war im J. 1711 zur r
ten Kirche übergetreten und beantwortete ein S
eines Freundes darüber 30. Aug. 1711 in einem
Briefe, in welchem er sowohl seine Bekehrungsge

en) erzählt als die 15 Beweggründe zu seinem
ng aufstellt, die ganz anders beschaffen sind,
von Haller'schen. Beygefügt ist S. 17. die Rede
franz. Kirche zu Frankfurt an der Oder 19. Jul.
den General, Marquis von Langalerie, bey
ff. Abschwörung der römischen Irthümer gehal-
S. 22. ein Auszug aus den Protokollen des Con-
ns der franz. Kirche zu Frankfurt an der Oder.
befangene Gedanken über die Wunder des Herrn
Rathes Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst.
and, 1821. 14 S. 8. 4 Gr.
doppelter angeblicher Nutzen dieser Wunder-
ird widerlegt und dagegen ein vierfacher Scha-
elben bündig und kräftig ausgeführt.
Mährchen der Wunder oder merkwürdige
ser des Fürsten Alexander von Hohenlohe Schil-
, als Beitrag zu der Kunst, andere mit sehen-
en blind zu machen. Von einem nicht blinden
Augenzeuge (gen). Darmstadt, 1821. Heyer.
. 8. geh. 8 Gr.
Schrift ist sehr wichtig. Sie enthält nicht nur
Ursprung und Gang dieser Wundercuren, son-
h über ihre Wirkungen und Folgen unbekann-
ichten und lehrreiche und beherzigungswerthe
ogen; nur ihr Ton ist zu herb. Inzwischen
ylich bisweilen derb gesprochen werden, wenn
hl (ohne Wunder) curirt werden soll. Ref. hat
rn Augenzeugen auch Anekdoten erfahren, die
ieser Schr. Angeführte bestätigen.
h *andere Ansichten* von den Heilungen des Für-
xander von Hohenlohe. Gleichfalls von einem
nen Doktor und Professor der Theologie. 1821.
. gr. 8. 4 Gr.
sind der Schrift des Hrn. D. u. Prof. Onymus
S. 298.) entgegengesetzt. Die Hohenloh. Hei-
uche, ihre Wirkungen und die verschiedenen
n devon werden aufgestellt und geprüft; es wird
daſs sie nicht zu den Wundern gezählt, son-
die Reihe natürlicher Erscheinungen gestellt
müssen, die verschiedenen Erklärungsversuche
angeführt, das Gute und Schlimme, was die-
lichen) Heilungen bewirken oder bewirken kön-
endlich Bedingungen angegeben, unter welchen
ilungsversuche ferner zugelassen werden kön-
wie diese Vorschläge zu spät kommen, theils

wegen obrigkeitlicher Verfügungen; theils weg
Circulare des Fürsten an die Geistlichkeit, wo
klärt ist, dafs er diese Heilungen nicht fortsetze
de, so finden wir sie auch unzweckmässig
Schrift zu kurz in der Ausführung richtiger An

Bemerkungen von *J. K.* über die in Leip
schienene Schrift: Der Wundermann im J. 182
das achte heil. Sakrament. Würzburg, 1821. b
bath (Stahel) 39 S. kl. 8. geh. 6 Gr.

Der Vf. sucht auf seine Weise die sympath
Curen (mittels eines alles durchströmenden Fluid
erklären, setzt den höhern Magnetismus sogar
bindung mit der Heilsordnung und findet in den
Wundercuren unmittelbare Gottes-Einwirkung.
schon 1818 ein Geisterreich herausgegeben, u
darüber, dafs es nur von Wenigen beachtet wor
Ref. mag es nicht einmal kennen lernen.

Die Frömmigkeit, zwar nicht eine wunde
Helferin in Krankheiten, aber doch eine kräftige
tzerin der Gesundheit und des Lebens. Eine
gehalten am 14. Sonnt. n. Trin. in der Hofkirche
einem erläuternden Vorworte über die Wund
des Hrn. Fürsten von Hohenlohe, von D. *Karl*
Bretschneider, Generalsuper. zu Gotha. Gotha,
1821. 4o S. kl. 8. 3 Gr.

Das Vorwort (bis S. 22.) rügt in ernster
die irrigen Vorstellungen, welche den neuen W
thätern zum Grunde liegen und die geheimen
der Wundercuren, die aber aufgedeckt genug sin
beyden Theile der Predigt zeigt das auf dem Ti
gegebene Thema an. Trefflich wird das Gebet
Glaube, von dem man Wunder erwartet, von den
ben und dem Gebete des wahrhaft Frommen
schieden und letztere empfohlen.

Die gerettete Ehre der römisch-katholischen
gegen die wiederholten Aufwärmungen eines der
lischen Kirche angedichteten schändlichen Glau
kenntnisses, welches hier als erdichtet und *in*
meisten Sätzen als der katholischen Kirche frem
gestellt, das ächte Bekenntnifs des römisch-katho
Glaubens aber mit Anmerkungen vorgelegt wird
Lorenz Wolf, Pfarrer zu Kleinrinderfeld und Ki
druckt auf Kosten des Herausg. 1821. (Würzburg
hel) 111 S. 8. geh. 6 Gr.

Es ist das zuerst in den Theol. Ann. 1819

, angeblich von einem zur kathol. Kirche übergeen Protestanten abgelegte Glaubensbekenntnifs, welhier als von J. B. Follenius erdichtet, bestritten Dafs nun das Tridentinische allen Katholischen chriebene Glaubensbekenntnifs ganz anders lautet, vifs; es fragt sich nur, ob nicht irgendwo einem tanten bey Abschwörung seiner Confession ein anund härteres Bekenntnifs zugemuthet worden sey? vollen gern glauben, dafs es nicht geschehen sey.

f) Irenik.

lasslicher Unterricht über die Trennung und Verng der Lutheraner und Reformirten für alle Ge, welche über diesen wichtigen Gegenstand näAufschlufs zu haben wünschen. Von *Karl Pi*, Pred. der evang. St. Petri-Kirche zu Burg etc. 1821. In Comm. der Maurerschen Buchh. 112 S. Gr.

er Vf. glaubte, ungeachtet der vielen Schriften hen Gegenstandes, doch den Gebildeten durch geund vollständige Darlegung der Ursachen der Spalin der protest. Kirche und des wahren Wesens nion nützlich zu werden. Er bemerkt daher in nleitung, dafs die (schon in frühern Zeiten oft vorgene und versuchte) Vereinigung beyder evang. n nie stärker und allgemeiner in Anregung ge worden sey, als bey dem Reform. Jubelfest 1817, lt dann 1. von der grossen Spaltung in der ev. (seit 1524) und der daraus hervorgegangenen Entung der luther. und reform. Glaubenspartey, so om Gegenstande des Streits (seit 1539—1814), 2. von dem vielfältigen Unheil, welches aus dieser ung entstand (im Aeussern und Innern), 3. S. 52. en mancherley Versuchen (seit 1529), um die beivang. Parteyen mit einander zu vereinigen, 4. S. on den Hindernissen, welche der Vereinigung entstehen und der rechten Art, wie sie bewirkt werönne. Die Schrift ist gründlich, unparteyisch, ndig und verständlich, mit besonderer Rücksicht randenburg oder den preuss. Staat abgefasst.

Einiges Geschichtliche, woran bey einer bevorsteVereinigung der beiden protestant. Kirchen wohl rt werden darf, mit Winken auf ihre Zweckmäs-

sigkeit. Der Baden'schen General-Synode vorge
Johann Ludw. Ewald, der h. Schr. D. u. Gross
schem Ministerial- und Kirchenrathe. Heidelbe
Oswald's Univ. Buchh. 41 S. 8. 8 Gr.

Nicht sowohl belehren als erinnern wollte
an manches, was aus der allgemeinen Reformati
besondern Pfälz. Kirchengeschichte, über Ei
der Trennung, ihre Ursachen, ihre Gegenstä
Vereinigungsversuche (vornemlich von Seiten d
pfalz im 16. Jahrh.), die Nachtheile der Trenn
die gegenwärtige Ansicht des Unterschieds ins A
zu bringen war, und dies ist auf lehrreiche un
che Art geschen.

Christlicher Blick auf die Vereinigung der
lischen Kirchen. Eine Predigt am 8ten Sonnt.
1821 nach dem Schlusse der General-Synode
ruhe gesprochen von Dr. *Philipp Karbach*, P
Mannheim. Mannheim, Löffler, 1822. 27 S. gr.

Sie untersucht: wohin bey dem glücklich
ten Werke der Vereinigung beyder protest. Ki
Grossh. Baden [die am 28. Oct. durch kirchlic
sanctionirt worden ist] sich der Blick wahrer
zu richten habe, und zeigt, dafs er 1. aufw
Gott, dem Urheber alles Guten und zu Christ
Haupte seiner Kirche), 2. rückwärts (zu den
toren im 16ten Jahrh.), 3. vorwärts (auf den Se
diese Vereinigung bringen wird) gerichtet werd
se. Angehängt ist ein Verzeichnifs der geistlic
weltlichen Mitglieder der Generalsynode.

Evangelische Kirchenvereinigung im Grosh
den nach ihren Haupturkunden und Dokument
Genehmigung des grossh. hohen Minist. des In
Kirchensection. Heidelberg, Groos, 1821. 79
in 8. 9 Gr.

Die Union im Grossh. Baden zeichnet si
durch die Ruhe und Ordnung, mit welcher sie
de gebracht und den Beyfall, mit welchem si
nommen worden ist, theils dadurch aus, dafs
nur das Aeussere der Verfassung und Gebräuch
dern auch die Lehrform über das Abendmal
Um so wichtiger ist diese Sammlung von Docu
enthaltend: 1. das Rescript des Grossherzogs
als Regenten des Staats und Bischofs der evan
Kirche, vom 25. Jul. 1821, wodurch der Ent
Vereinigung genehmigt und die nähern Bestim

Specialsynoden und der Generalsynode angegeben
en, 2. das ministerielle Publicationsrescript der
nde vom 13. Sept. 1821, 3. S. 7. die Urkunde über
Vereinigung beider ev. Kirchen im Grossh. Baden
21. Jul. mit der Lehre vom Sacrament und vom
dmal insbesondere S. 12.) nebst Beylagen: S. 19. Kir-
Ordnung, S. 40. Kirchen-Verfassung, S. 47. Kirchen-
inde-Ordnung (mit der Verpflichtung der Glieder des
en-Gem.-Rathe). S. 52. Wahlordnung der Vorsteher
Pfarrgemeinden, der Glieder der Diöcesan- und der
alsynode, S. 61. Anordnung über das allgemeine
Localvermögen der Kirchen, Schulen und milden
ngen beyder Confessionen, S. 67. Verzeichniss der
n. Gemeinden, deren Pfarrer oder Schullehrer aus
eform. Kirchenfonds besoldet werden. Den Schluss
S. 72. das Rescript der evang. Kirchensection an
ecanate und Landesgeistlichkeit (vom 20. Sept.) die
des auf den 28. Oct. bestimmten Vereinigungsfe-
etreffend und angehängt sind (von zwey Freunden
uten Sache eingesandte, zum Theil matte) Gesänge
ies Vereinigungsfest. (auf 12 SS.)

Irenicon. Eine der evangel. Kirchenvereinigung ge-
ete Zeitschrift, herausgegeben von D. *Ernst. Gott-
Adolf Böckel*, ord. Prof. d. Theol. zu Greifswald,
zu St. Jacobi etc. Ersten Bandes erstes Heft.
, Rücker, 1821. 128 S. gr. 8. 12 Gr.

Nach der ersten Abh. (S. 9.) über den Zweck des
on (über die Form dieses Namens will Ref. nicht
n) vom Herausg., soll es alles umfassen, was das
Unionswesen angeht: Abhandlungen über das
swerk, Beurtheilungen der Schriften darüber, Nach-
n über den Fortgang der Union in Deutschland u.
Jährlich sollen 2 Hefte erscheinen, deren 4 einen
ausmachen werden und der Herausg. bittet in ei-
Nachschrift S. 126. um allgemeine Unterstützung
s gewiss nützlichen Unternehmens. Die übrigen
ätze dieses Hefts sind: S. 16. Vorlesung in der Ber-
Kreissynode 1. Oct. 1817 gehalten von dem verst.
rathe D. *Hanstein*. S. 25. Die einzig mögliche und
g. rechtliche Vereinigungsart der beiden evangg.
otparteien in den preuss. Staaten. Von einem bis-
evang. reform. Geistlichen (der längste, lehrreichste,
nicht beendigte Aufsatz). S. 66. Evang. Kirchen-
nigung zu Goldap in Ostpreussen von Hrn. Pfarr.
el Wilh. Schröder daselbst (aus seiner Geschichte

der Stadt Goldapp, Gumbinnen 1818, mit ein pa
schr. Zusätzen). S. 71. Evangel. Kirchenvereini
Stettin (1818). Aus einem Briefe. S. 74. Au
Briefe aus dem Aacheuer Regierungsbezirke vom
1821. S. 77. Aus einem Schreiben aus der G
Mark 10. Mai 1821. S. 79. Beytrag zur Geschi
Union in Berlin (wo sie doch manches Hinder
det) vom Herausg. S. 85. Bücheranzeigen (zu
lich). S. 120. Aus Luthers Schriften (Aeusserun
selben, die zur Berichtigung der Vorstellun
kirchl. Ceremonien dienen können).

g) Taschenbücher auf 1822.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen a
1822. (Neue Folge). Zweiter Jahrgang. Leipz
ditsch. V. 421 S. mit Kupf. Gute Ausgabe mit
sten Abdrücken der Kupfer und einem schönen
de mit color. Kupf. Amor und Psyche in 2 Sit
darstellend, 4 Rthlr., gewöhnliche Ausgabe
20 Gr.

Der Herausgeber hat recht wohl gethan,
nun überall *Becker's* Namen weggelassen hat,
Name thut gar nichts zur Empfehlung des Tasch
und man weiss ja wohl, wo die erste Reihe d
B., die aus 30 Bänden besteht, itzt für 22
kaufen ist. Vier Erzählungen in verschiedenem
ter, bietet der neue Jahrgang dar: S. 10—79.
mentargeist, von *E. T. A. Hoffmann*, mit ei
v. Ramberg gezeichnet, von Ponquet in Paris
102—199. Die Kirchenordnung (und Ritterordn
von *Ludw. Achim von Arnim* (aus dem 16. J
17 Abschnitten). S. 219—270. Die Zeit ist h
Bertha spann! Novelle von *Helmina von Chezy*,
Klencke (zugleich wird der Ursprung des itel.
worts erklärt.) S. 282—399. Die Gemälde, Nov
Ludw. Tieck (durch Inhalt und Vortrag vorz
ansprechend.) 20 meistens schon bekannte Dic
ben Beyträge zu den Gedichten, Charaden un
gryphen geliefert. Eine Elegie, die Gefallenen,
von *A. Wendt* zeichnet sich vornemlich aus. E
sikbeilage zu Liedern von Wetzel und Arnim,
Schulze ist zugegeben. Ausser dem angef. Kup
hören noch zwey zu den beiden, nächstfolgenden

ungen, die übrigen sind: Scene eines Gesprächs von Kön. Franz I. mit seiner Schwester Margaretha auf dem chlosse Chambord, nach einem franz. Gemälde; die egende Magdalene in der Dresdn. Gall. von Correggio, ach Lohghi von Schwerdgeburth; die Margareten-Caelle in der Burg zu Nürnberg im 10. Jahrh. nach Quaglio von Frosch. Die von Eugene Aubert in Paris ach Quaglio zu stechenden Ansichten sollen, wegen ner schweren Krankheit des Künstlers erst im FB. auf 823. geliefert werden. Verlagsverzeichnisse der Gled. uchh. eröffnen und schliessen den Jahrgang.

W. G. Becker's Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von *Friedr. Kind.* Auf das Jahr 1822. Leipzig, Göschen. XII. 328 S. 2 Rthlr.

Auch hier ist ein fehlendes von den 8 histor. Kupfern für den künftigen Jahrg. nachzuliefern versprochen. Die übrigen 7 gehören zu verschiedenen Erzählungen und Gedichten. Ausser ihnen sind 4 landschaftliche von verschiedenen Künstlern gearbeitete (worunter sich auch Göthe's Landhaus vor Weimar befindet), eines den heil. Martin, seinen Mantel unter Arme vertheilend, nach van Dyk's itzt in Paris befindlichem Original, und eine Titelvign. die Venus nach Raphael darstellend, geliefert. Der Herausgeber hat ausser einer vorläufigen Erklärung, der ein Verzeichniss seiner neueren bereits erschienenen oder zu erwartenden Schriften beygefügt ist, ein kleines Theaterstück (S. 1—48.) die Ruhe, Spiel in Versen; ein kleines Gedicht: Märzschnee mit Melodie für Flöte und Guitarre, eine Homonyme und eine Charade beygetragen. Die 1ste Abth. enthält noch ein dramatisirtes Sprichwort: Seinem Schicksal kann Niemand entgehen (in Versen) von E. v. Houwald; die zweyte vier Erzählungen: S. 49—75. Agathonika (eine Märtyrergesch. aus den Zeiten der Diocletian. Verfolgung) von A. W. Lindau. S. 94—211. Fluchtstücke aus dem Tagebuche des invaliden Rittmeisters von A. von Nordstern. S. 224—64. Das Militär (eine Schutzschrift) von Luise Brachmann. S. 287—300. Der Ehrensold von Gustav Schilling (etwas leichtfertig). Die 3te Abth. gibt mehrere Lieder, Romanzen, andere Gedichte mit gefeierten Namen zum Theil von Melodien begleitet, die vierte nicht viel Sylben- und Worträthsel, die fünfte Tänze am Berliner Hof und verfertigt von Hrn. Lauchery. Der Einband auf der gewöhnlichen Ausgabe ist mit kleinen Kupfern verziert.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1822. ausgegeben von *Theodor Hell.* 11ter Jahrgang. Kupfern. Leipzig, Hinrichsche Buchh. XXVI. 375 Rthlr. 12 Gr.

Diesen Jahrgang eröffnet eine zweite (nicht we schätzbare als es die vorjähr. war) Ausstellung Gallerie aus Schillers Gedichten, diessmal aus dem nach dem Eisenhammer in 4 Darstellungen, Her Leander und Mädchen aus der Fremde, mit bey tem Texte, auf den sich die 6 Darstellungen bezi dann folgt auf einem Doppelblatte die Ansicht grosse Theatur zu Pompeji nach der Bühne zu, mit kurzen Erklärung. Das Bildniss der Doris von Canitz Dorothea Emerentia von Arnimb, begleitet eine t che Abh. des Hrn. Hofr. Kind S. V. ff. über die wirkung des weiblichen Geschlechts auf die Dicht der auch eine Würdigung der Canitz'schen Gedicht S. XVIII. eine Biographie der Doris beygefügt ist. ser Jahrgang gibt nur am Schlusse drey Gedicht eine Charade (von nahmhaften Dichtern), desto prosaische Aufsätze: S. 1. Guido (eine romanhaft zählung) von *van der Velde.* S. 104. Himmlische von Agnes Franz. S. 166. Das Gesangbuch von Roos. S. 211. Die Martinsgans, Erzählung von Prätzel (gehört zu den vorzüglichern). S. 248. Wittwe Leid und Lohn, Erz. von Gust. Schilling (und ansprechend, wenn gleich im Styl nicht ausg genug). S. 257. List über List, launige Erz. v Lebrün. S. 279 Der Knapp von Burgund. Aus d ten Geschichte entlehnt. Von Luise Brachmann. S. Der Dreykönigsabend. Von Karl Borromäus, Fre (n) von Miltitz. S. 315. Die Markise von Gange tavals merkwürdigen Rechtsfällen, nacherzählt von Hell (eben so wohl gewählt als gut erzählt).

Rheinblüthen. Zweiter Jahrgang. Taschenbuch das J. 1822. Mit 7 Kupf. u. 1 Musikbeilage. Karls Braun. XVI. 249 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Dieses Taschenb. enthält mehr Gedichte (nicht von Dichtern der Rheinischen Lande) als prosai Aufsätze. Der Herausgeber, Hr. Hofr. *Schreiber* hat züglich mehrere prosaische und poetische Beiträge liefert. Die prosaischen Aufsätze sind: S. 1 — 40. T dora (von Haimburg) Erz. von Schreiber. S. 57 — Der Oberrichter von Moskau, Novelle (aus den Ze Peters I.) von Helmina v. Chezy. S. 131 — 37. Ado

lassau, eine histor. Novelle von Schreiber, mit e.
S. 195—220. Fliegende Blätter von Fn. L. Bühr-
Unter den Gedichten sind auch eine freye metri-
Uebers. des ersten Psalms von Erhard Christian
l. S. 129. und (S. 192.) zwey Lieder in nieder-
bischer Mundart, auszuzeichnen. Das Titelkupfer
as Brustbild der verwitw. Markgräfin von Baden,
e Friederike; die Gegenstände der übrigen, gut
ührten, Kupfer sind meist aus der mittlern Ge-
te genommen und von A. Schreiber lehrreich er-
Unter ihnen ist auch die Königin Bertha von
nd am Spinnrocken, mit Beziehung auf das oben
nte ital. Sprichwort.

h) Akademische Schriften.

om Hrn. Geh. Hofr. *Eichstädt* sind Fortsetzungen
lehrreichen Antoninianischen Abhh. (s. II. 61 f.)
enen, nemlich *Commentatio Antoniniana* IV., als
tung zum Verzeichnifs der Wintervorlesungen auf
niv. zu Jena (10 S. in 4.) und V. zum Prorecto-
chsel am 5. Aug. 15 S. in 4. Sie betreffen das
M. Aurelius Antoninus zugeschriebene und noch
ich von Einigen als ächt angenommene und ver-
gte Edictum ad Commune Asiae, wovon zwey ver-
ene Exemplare vorhanden sind, das eine an des
us Martyr erster Apologie, am Schlusse, das an-
beym Euseb. Kgsch. IV. 13. Das erstere ist nicht
Justin. selbst beygefügt; Eusebius ist der Apologie
lelito gefolgt, der aber in dieser Apologie mehrere
e des K. Antoninus Pius für die Christen, aber
solches Edict von M. Aurelius, kannte. Gesetzt
, Justin und Eusebius, hätten ein Edict des Marc
vor Augen gehabt, so konnte es doch nicht das
. Original, sondern musste nur eine Uebers. seyn
aus dieser hat Rufinus das Edict wieder lateinisch
en, ohne das Original zu kennen. Beym Justin und
ras wird es dem Antoninus Pius zugeschrieben. Auch
bius legt es dem A. Pius bey, in der Aufschrift
ist Marcus A. angegeben. Eben so sind die (ange-
en) Meinungen der Neuern über den Urheber und
Zeit des Edicts sehr getheilt. Hr. D. Kestner hat
n s. Agape so zu vereinigen gesucht, dafs er an-
nt, beyde Kaiser hätten sehr ähnliche Edicte für die
aten gegeben und beym Just. finde sich das ver-

stümmelte und am Ende durch ein Stück des A
gänzte Edict des Pius, beym Euseb. aber das
lius, nur an einer unrechten Stelle. Diese B
aber fällt mit der Aechtheit des ganzen Machw
Ref. stets für unecht gehalten hat. Hr. Geh.
theilt nun in IV S. 8. ff. die Ἀντωνίνου ἐπισ
τὸ κοινὸν τῆς Ἀσίας, wie sie bey Justin steht,
rans latein. Uebers. und mit untergesetzten e
und kritischen Anmerkungen, in V. S. 4—7
aus Eusebius mit des Rufinus latein. Uebers. u
falls mit eigenen Noten mit, und geht dann zu
tung der Gründe über, mit denen Hr. Kest
Agape das von Marcus Aurelius in den Cor
ipsum B. XI. über die Christen gefällte nachth
theil zu entkräften oder zu entschuldigen such
lius habe es im Anfang seiner Regierung
Mann und nur in Beziehung auf den einzige
Peregrinus Proteus, der sich für einen Christ
geschrieben; so wie der von demselben Geleh
gebenen Ursachen des Stillschweigens des Ma
von den Christen in andern Stellen; eine Bestr
mit gewohnter Gründlichkeit abgefasst ist und
über die Vorstellungen von der Beschaffenhei
Alter der Abfassung der Antonin. Commentari
über die Bruckersche Hypothese vom Verhältni
ker und ihrer Moral zu den Christen verbreitet.

Commissiones litterarias, novum Academ
sis institutum, principum munificentia conditu
simulque certationum, quarum praemia — d.
a. MDCCCXXII. decernentur - materiam - una c
tuti Consiliis ac Legibus - promulgat *Henr. Car. A*
stadius, Eloq. Prof. Jenae, in Libr. Cröcker.
S. in 4.

Im Eingange wird zuvörderst der Zweck u
der zuerst auf der Univ. Göttingen 1784, dann
andern deutschen und auswärtigen neuern und ä
vers, eingeführten Anstalt, jährlich Preisfragen
direnden aus allen Facultäten oder Fächern au
angegeben und gegen manche nicht unerhebliche
dungen vertheidigt (wobey jedoch der nothwend
chende Unterschied zwischen der Aufgabe und
solcher Preisabhandlungen, die allerdings den
beleben kann, und der Bekanntmachung aller die
schriften durch den Druck, die mehr Bede
erregt, übersehen ist). Die Univ. zu Jena ha

viele nützliche Privatatanstalten zur Uebung der
enden, die S. 7. verzeichnet sind, sie erhielt
Jahren die öffentlichen Anstalten: ein theologi-
homiletisches, katechetisches und philolologisches
rium, und es sind nunmehr durch die weise
ge der durchlaucht. Erhalter der Univ. fünf jähr-
en Studirenden aufzugebende Preisfragen aus je-
r 3 obern Facultäten eine und aus der philosoph.
ein Preis von 40 Thlrn. für jede Preisschrift und
Thlr. für die Accessitschrift, die Bekanntmachung
theile über die eingegangenen Schriften und der
Preisaufgaben am ersten Sonnab. im Monat Sept.
. und der Druck der Preisschriften auf Kosten
iv. (den Druck der Accessitschriften haben die
s ihren Mitteln zu besorgen), angeordnet. Das aus
bestehende Regulativ ist S. 8—11., die zum er-
l aufgegebenen Preisfragen aber S. 12 ff. abge-

om Hrn. Cons. Rath D. und Prof. der Theol. zu
Joh. Christi. Wilh. Augusti, d. Z. Prorector der
ind zwey Programme, das eine zum Geburtst.
n. und Vertheilung der Preise an Studirende 3.
das andere zum Prorectoratswechsel 18. Oct. her-
ben worden, mit der Aufschrift: *De nonnullis*
ae graecae, quae nuper iactatae sunt, *virtutibus*
. (32 S. 4.) II. (15 S. gr. 4.) Bonn bey Bohres
kt.

e sind gerichtet gegen des Alex. de Stourdza Con-
ions sur la doctrine et l'esprit de l'eglise ortho-
1816, worin, wie Hr. CR. Augusti in s. Lehrb.
ristl. Dogm. Gesch. sagt, parteiische Vorliebe für
Kirche und ungerechte Herabwürdigung der abend.
Kirche an den Tag gelegt ist. Zuerst wird also
m Verf. nicht zuerst gebrauchte, aber doch auch
9. Jahrh. von der griech. Kirche angenommene
rt ὀρθόδοξος, das anmaassend und beleidigend
dere Kirchen sey und wegen mancher Lehrsätze
unpassend, angegriffen, sodann sein Tadel der
änd. Liturgie und Vorzug der griechischen be-
und bey dieser Gelegenheit über die alten Li-
beyder Kirchen, manche schätzbare Bemerkung
t; eben so, was St. über die Gottesverehrung und
uche in der röm. und protest. Kirche gesagt hat
iessen u. hier über den Kirchengesang in den verschie-
Kirchen, auch der griech., Einiges erinnert. Den

letztern Theil des 1sten Programms nimmt die B
machung der Urtheile über die eingegangene
schriften der Studirenden und die neuen Pr
ein. Im 2ten sind 3 dogmatische Abschnitte
Schrift, die für die schwächsten angesehen wer
der Dreyeinigkeit, von der Erlösung, von den
gen Belohnungen und Strafen kürzer, aber im
Einstreuung lehrreicher Bemerkungen, durchg
Wahrscheinlich wird diese, mit rühmlichem An
führte, Polemik fortgesetzt werden.

Ausländische Literatur. a) Italien

Der Prosector zu Florenz Antomarchi h
1819 ein grosses Werk des verst. Mascagni he
ben: Prodromo della grande Anatomia. Second
postuma di Paolo Mascagni, posta in ordine e p
a spese di una Società innominata da Franc. An
Firenze. 194. CII S. kl. Fol. 20 Kupfer. Es g
den umfassendsten und lehrreichsten. s. Gött.
1821, 158, 1569.

Von den Memoire della Reale Accad. delle
di Torino, ist der 24ste Band zu Turin heraus
men. Die naturhistor. und mathemat. Abhandlu
23sten und 24sten B. sind in den Gött. Gel. An
169, S. 1681 ff. angezeigt.

Der Ritter *Ludw. Bossi*, Verf. einer a
neuen Geschichte Italiens hat nun auch eine St
la Spagna antica e moderna, herauszugeben ang
die aus 8 Theilen bestehen soll und wovon de
Mailand 1821, erschienen ist.

Zu Florenz gibt seit Anfang d. J. der Bes
nes Lesecabinets, *G. P. Vieusseux*, eine Monat
Antologia, heraus, die grösstentheils Auszüge a
den, englischen und deutschen, Journalen enthä
4ten Hefte an aber auch Originalaufsätze. Dar
merkwürdig: Benci über verschiedene ital. Ueber
gen von Virgils Aeneide (H. V. worin eine alt
druckte in der Laurent. Bibl. erwähnt wird), de
Lobrede auf den Fabeldichter Pignotti H. VI., R
Erläuterungen über einige Zweifel in der Kunstge
te Toscana's (H. VI.), *Pictet's* Vorlesungen ü
sich entsprechenden Abweichungen der Barometer

s und ihren Einfluss auf Thermometermessungen der
en.
Von Sestini's Classes generales s. monetæ vetus ur-
, populorum et regum ordine geogr. et chronolo-
descripta ist eine zweite, vermehrte Ausgabe, Flor.
4. erschienen.
Die 1584 zu *Lucca* gestiftete (damals Academia de-
scuri genannt), nachher eingegangene, 1805 durch
Prinz Bacciochi hergestellte und verbesserte, neuer-
aber erst in Thätigkeit gesetzte gelehrte Ge-
haft, hat den ersten Band ihrer Denkschriften
sgegeben: Atti della reale Academia Lucchese di
ze, Lettere ed Arti. Lucca, 1821. 8. T. I. m. Kpf.
r Band enthält medicin. mathemat., histor., literar.
Aufsätze von verschiedenem Werth. Der Marchese
e Lucchesini hat das Leben des Sante Pagnini, als
stück seiner Literaturgeschichte von Lucca, der
al. preuss. Staatsmin. March. Girolamo Lucchesini
Beitrag zur polit. Geschichte Friedrichs II., erste-
uch eine Abh. über das Recht der Freistätte bey
Hebräern geliefert.

b) Englische.

Letters to Richard Heber, containing critical Re-
s on the Series of Novels beginning with Waver-
nd an attempt to ascertain their author. Lond.
Diese interessante Sammlung von Briefen über
neuesten engl. Romane und den noch immer unbe-
n Verf. des Waverley wird in Kurzem von Hrn.
iker übersetzt erscheinen.
Travels of Cosmo III. Grand Duke of Tuscany
gh England, during the Reign of King Charles II.
translated from the Italian Manuscript in the Lau-
n Library at Florence; with a Memoir of his Life.
on, Mawman, 1821. 4. Der Grossherzog Kosmo
achte als Erbprinz 1668 und 69. eine Reise durch
Niederlande, England, Frankr., Spanien und Portu-
Sechs ausgezeichnete Personen begleiteten ihn, un-
denselben Graf Lorenz Magalotti (gest. 1712), ein
zeichneter Gelehrter, der auch Verfasser des Rei-
buchs ist, aus welchem (weil das Uebrige weni-
wichtig ist) nur das, was die Reise durch England,
Staat und Volk angeht, übersetzt ist.

The Speaches of Sir *Sam. Romilly* in the commons, Lond. 1820. II. 8. R. gehörte zu züglichsten neuern Parlaments-Rednern, und mehrere Verbesserungsvorschläge und Schriften

Der *sechste* Band der Medical Transactio shed by the College of Physicians in London. b. Longman, 426 S. 8) enthält 16 ausgew wichtige Abhandlungen. M. s. Gött. gel. A 168, S. 1665.

Von den Asiatic Researches ist der 15te schienen und der 14te unter der Presse.

Rome in the nineteenth Century, containi plete Account of the ruins of the ancient city mains of the middle ages and the Monuments dern time, with Remarks on the fine arts etc. and London, 1820. 3 voll. 8. In einer Reihe 1818 zu Rom geschriebener Briefe werden di mäler beschrieben.

Von den Prize Essays and Transactions of land Society of Scotland nebst ihrer Geschi Febr. 1816 — Nov. 1820 ist der fünfte Ban 1820 in 8. herausgekommen, der wieder mehr essante Abhh. über Landwirthschaft und Gew hält.

c) Französische.

Des Grafen *Joseph de Maistre*, ehemal. des Königs von Sardinien in 2 starken Octavb Paris bey Le Normant verlegte Werk: Les S S. Petersbourg ou entretiens sur le gouverneu porel de la Providence; suivies d'un traité su crifices etc. findet, ungeachtet es sehr dunkel stisch geschrieben ist, doch vielen Beyfall.

Der Graf de las Casas hat bekannt gemac die unter seinem Namen erschienenen Mémoir sind.

Eine zu Brüssel herausgekommene Schrift aux Nations envers les Grecs par David fils ent rere treffliche Stellen.

In Paris ist erschienen: Les ministres ou des marionettes, intrigue-comédie en 12 actes, a écouté aux portes.

Der 3te Band der Werke Napoleons ent

t seiner Briefe als Oberbefehlshaber der ital. Armee, Disposition zum Feldzug, das Schreiben N's an But- r und sein Souper von Beaucaire (beyde fast gar nicht reitet und bekannt).

Ein Augenzeuge hat eine Schrift über Napoleon als lerie-Lieutenant herausgegeben, lauter Thatsachen einer ersten militär. Laufbahn enthaltend.

Unlängst ist in Paris auf 11 Seiten in 8. gedruckt ienen: Opinion de M. le Prince de Talleyrand, de France, contre le renouvellement de la censu- (Séance du 24. Juillet 1821.) Er stellt die Press- eit, wie die repräsentative Verfassung, als eine Noth- gkeit der Zeit dar, welche von den Regierungen Gefahr weder abgewiesen, noch überschritten n könne.

Rousseau's Pflanzenkunde erscheint itzt mit neuen hen Kupfern: La botanique de J. J. Rousseau, de 65 planches, imprimées en couleurs d'après les res de *P. J. Redouté* (bey den Brüdern Bau-) in 4.

wey wissenschaftliche neue Wörterbücher kommen is heraus:

ionnaire classique d'Histoire naturelle von *Bory St. Vincent* und mehrern Gelehrten, 10—12 Bän- 8.

ionnaire abrégé de Minéralogie, redigé d'après les nominations d'Haüy etc. in 8. ein Band, bey Pa- houd.

richten von Universitäten. a) Leip- ziger.

n 26. Oct. promovirte zum Doctor der Medicin hirurgie Hr. *Gottlieb Benjamin Ferdin. Engel*- Baccalaur. Med. (geb. zu Bischofswerda 1796, der rhaltenem Privatunterricht in seiner Vaterstadt, m Gymn. zu Bautzen und seit dem J. 1817 auf r Univers. studirt hat) nach Vertheidigung seiner Dissertatio sistens succinctam systematis arteriosi ogiam (L. b. Staritz, 45 S. in 4.) unter Vorsitz des rof. D. Schwägrichen. Nach Anzeige der Schrif- er diese Materie handelt c. 1. de varia ratione, stema arteriarum aegrotare possit, in genere, c.

2. de causis aegrotationis arteriarum, c. 3. de sy
arteriarum aegrotantis effectibus (in 3 Abschnitte
von die beyden ersteren mehrere Unterabthe
haben).

Das Programm des Hrn. Procanc. D. *C. F.*
enthält: Series epistolarum Virorum Celebb. pi
seculi ad C. G. Ludwig, Prof. Med. Lips. scri
VII. Ein Schreiben von Joh. Franz Sequier von
im März 1765, das reichhaltig an literar. N
ten ist,

Am 30. Oct. erhielt Hr. Advocat *August*
Engelhardt (geb. zu Dresden 1796, hat, nach
nem Privatunterricht die Kreuzschule zu Dresd
seit 1814 die hiesige Univ. frequentirt, dann i
den practicirt), die jurist. Doctorwürde nach Ve
gung seiner *Diss. inaug. de operis novi nunciat*
Melzer gedr. 30 S. in 4.) ohne praeses. Der
stellt den Begriff der operis novi nunciatio (mit
rung anderer Schriften und Definitionen) auf,
gibt die Ursachen derselben an, der 3te die P
quae opus novum nunciare possunt, der 4te die
quibus opus novum nunciari possit, der 5te die
Weise, wie es geschehen muss, der 6te die Wi
davon, der 7te wie die operis novi nunciatio u
Wirkungen aufhören können.

Das Programm des Hrn. OHGer. Raths und F
sitzers D. *Carl August Brehm*, als Procancel
hält: Dispunctionum iuris varii Specimen V:
sit excussione indessantis ordine posterioris ad
dum regressum cambialem adversus priores? bre
quisitio, 18 S. in 4.

Die gewöhnl. Festrede am Reformationsfeste d.
hielt Hr. *Carl Kühnert*, Cand. theol. de imitando Lu
contemnendis periculis exemplo, wozu der gegen
Dechant der theol. Fac. Hr. D. *Winzer* eingela
mit der *Commentatio tertia de daemonologia in*
Novi Test. libris proposita. 15 S. in 4. In d
Abh. über diesen Gegenstand hatte der Hr. Vf.
noch gezeigt, dass in den 3 erstern Evv. den bös
stern Verstand, Urtheilskraft und Kenntnifs *vers*
ner Dinge zugeschrieben werde. Itzt wird das,
Bezug darauf in den Schriften Johannis und de
Jacobi vorkömmt, durchgegangen, auch gezeigt, d
bösen Geistern im N. T. Willens- und Begehru
mögen, Bosheit und Begierde zu schaden, Hafs der

und Liebe des Irthums und der Lüge, Lasterhaf-
it und Verstellung, Stolz und Ruhmbegierde zuge-
eben und ein Stufenunterschied ihrer Bosheit ange-
n werde.

b) Auswärtige.

Am 30. Oct. kam der König von England auch
Göttingen. Hr. Hofr. *Mitscherlich* hatte zu den
lichkeiten in einem Programm eingeladen: Auspi-
imam lucem, — qua Georgius IV. — Georgium
tum, academiam suam, invisurus est, religiose
quendam indicit Prorector et Senatus; worin auch
rage behandelt wird, welche Regierungsform der
r der Wissenschaften am meisten zusage. Von dem-
n ist auch eine latein. Ode verfertigt worden. M.
itt. Anz. St. 177 und 178.

Die Universität zu Berlin hat gegenwärtig 55 be-
e Professoren, 28 Privatdocenten, 1100 Studenten.
Die nach dem Brande von *Moskau* restaurirte Uni-
ät daselbst besteht aus 4 Facultäten, der moralisch-
schen, der physisch-mathematischen, der medicini-
und der schönwissenschaftlichen und hat itzt 51
ssoren, 12 Adjuncte, mehrere Doctoren und Ma-
s, 2 Sprachlehrer, 2 Lehrer der Künste und Gym-
, einen Lehrer der Naturbeschreibung, aber kaum
Studenten. Ausser der (noch nicht sehr bereicher-
Bibliothek hat die Univers. noch ein Museum von
alien und Münzen, einen botan. Garten, anatom.
er, Sternwarte, pädagog. Institut, und ausser an-
Anstalten auch eine Buchdruckerey mit 12 Pres-
Der Etat ist zu 150000 Rub. angesetzt. Unter ihr
eine adelige Pensions-Anstalt, ein Universitäts-
nasium (auch nur für Adelige) und ein Gouverne-
-Gymnasium für Adelige und Bürgerliche.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 3. Jul. starb zu Ulm der Gold- und Silberar-
Joh. Ludw. Kleemann (19. März 1753 geb.) be-
durch einen Unterricht für Gold- und Silber-Ar-
1819.

Am 21. Aug. zu Hochschloss am Ammersee Dr.

Carl Bayrhammer, ein junger Gelehrter, der no
vorher wegen seiner Schrift: über Volksnahru
Unterhalt; vom Könige von Schweden den Wa
erhalten hatte.

Am 29. Sept. zu Rom der Erzbisch. von
Candidus Maria Frattini, 54 J. alt.

Am 30. Sept. zu Dresden der ausgezeichnet
spieler und Portraitmaler *Geyer*, der auch meh
liebte Schauspiele geschrieben hat, im 43. J. d.

Am 6. Oct. zu Upsala der berühmte Profe
Ritter des Nordstern-Ord. *A. J. Retzius*, 80 J

Am 9. Oct. zu Paris der Tonsetzer, *Geo*
Fuchs, Haydn's Schüler (geb. zu Mainz 3. De

Am 19. Oct. zu Burgfarrenbach der Hofr.
iur. *Christoph Ludw. Wilh. Buff* im 71. J. d.

Am 20. Oct. zu Paris der Cardinal und E
von Paris *Alexander Angelica von Talleyran*
gord. (geb. 1736.)

Der 8. 80. erwähnte verstorbene Graf *S*
Potocki war höchst verdient um das öffentl. Er
wesen in Polen (seit 1804), das Lyceum und
zu Warschau, den Cultus und die Aufklärung,
Schriftsteller, durch eine Lobrede auf den K
Sachsen, Herz. v. Warschau (deutsch übers.),
vollendete) poln. Ueb. von Winckelmanns G
der Kunst (3 BB.), ein poln. Werk über Bere
und Styl (VI. BB. 8.) und mehrere kleine Au
poln. und franz. Sprache berühmt. Zu Willan
terlässt er unter andern, eine grosse Sammlung
chern und Kunstsachen. s. Nekrolog Leipz. Lit
S. 2397. und Beylage z. Allgem. Zeit. Nr. 191.

Beförderungen und Ehrenbezeigu

Der herzogl. sächs. Gothaische Geheimerath
dent, Kanzler und Obersteuerdirector zu Altenb
Friedr. Carl Adolf von Trützschler hat bey
50jähr. Dienstjubiläum von des Königs von Sach
das Grosskreuz des Kön. Sächs. Civil-Verdienst
und von des Grossh. von S. Weimar K. H. da
kreuz des Hausordens der Wachsamkeit oder v
sen Falken erhalten.

Am 23. Sept. feyerte der Propst zu Coswig
C. L. Fleming das Jubelfest seiner 50jähr. A

Die Jubelpredigt hielt er selbst. Von dem Her-
von der verw. Fürstin von Anhalt-Zerbst, dem
t. zu Bernburg, dem Magistrat und der evangel.
ne zu Coswig, selbst der israel. Gemeine daselbst
der Jubelgreis viele Beweise der Achtung und
Wohlwollens.

er ausserord. Professor zu Erlangen, Hr. D. *Lips*
dentl. Prof. der Staats- und National-Wirth-
lehre und der Geschichte auf der Univ. zu Mar-
geworden.

er Hr. Geh. Rath Dr. u. Prof. d. Medicin zu
Horn, hat den rothen Adlerorden dritter Classe
en.

r. Ober-Medic. Rath Dr. *von Koenen* ebendaselbst
s Prädicat eines geheimen Obermedicinal-Raths er-

er Gen. Divisions-Arzt und Prof. Hr. Dr. *Rust*
t ist geheimer Obermedic. Rath und Mitglied der
nal-Abtheilung im Minist. des geistl. Unterrichts
den.

r. Dr. Phil. *Daniel Braubach* ist als Lehrer der
ichtsanstalt in der Schifffahrtskunde zu Hamburg
llt und diese Navigationsschule am 15. Oct. wie-
öffnet worden.

r. *Hasenkamp* (Herausgeber der Schriften und
len seines Oheims) bisher Prediger zu Lienen bey
nburg, ist Pastor an der neuerbaueten Kirche zu
ck bey Bremen geworden und hat am 5. Aug. die
sprod. gehalten.

richten von Schulen und Erziehungsanstalten.

as Gymnasium zu *Hanau* hat vom verstorbenen
irsten von Hessen ein Vermächtniſs von 1000
, die Schulen auf dem platten Lande eines von
Thlr. und das Waisenhaus zu Cassel 10000 Thlr.
en.

n *Pressburg* ist eine neue israelit. Erziehungsan-
rrichtet worden.

u *Basel* hat am 10. Jul. bey der Gymnasialfeyer
ector *Hanhardt* eine Rede von der wissenschaft-
Bildung als Quelle und Stütze der wahren Röm-

migkeit gehalten, die vornemlich gegen die C
ten in Basel gerichtet ist.

In Mailand sind die Schulen des wechs
Unterrichts geschlossen worden.

In der englischen Kolonie *Sierra Leona* i
macht der öffentliche Unterricht, der sich a
Schreiben, Rechnen, christl. Religions- und S
beschränkt und nach der Bell-Lancasterschen
ertheilt wird, die schnellsten Fortschritte, und
aus verbreitet sich die Civilisation über eine
Theil des westlichen Afrika's. Die Lehrer
wohl unterrichtete Geistliche, welche die afri
sionsgesellschaft hinschickt, und denen farbige
Hülfe leisten. Am 1. Jan. 1820 waren in Free
Hauptstadt) 674, in Regent's Town 499, Leicester
211, Lissey 237, Glocester's Town 242, Leo
Wilberforce 55, Bathurst 96, Charlotte 88,
Schüler. S. Z. f. d. eleg. W. 1821, 188, S.

Bey der *Ritterakademie* zu St. Michael
barg sind nun, nach einer verbesserten Einric
gende Lehrer angestellt: Dr. *E. A. Evers*, e
fessor und Inspector; Dr. *C. Sachse* 2ter Pro
du Mesnil, Prof. d. franz. Sprache und Litera
J. F. Becker, Prof. d. englischen Sprache u
W. T. Achenwall, Lehrer der Mathematik, 2
ter, Oberbereiter, Zeichnen- und Tanzlehrer.

Die berühmte griech. Schule zu Aiwali
Cydonia, Lesbos gegenüber) ist mit der Stadt
den Türken im Jun. d. J. wegen Empörung
wohner vernichtet worden.

Ueber die Schulen des wechselseitigen U
die zu Florenz seit 1819 gestiftet worden sind,
errichtete Töchterschule und die Schule der h
wie überhaupt das Schulwesen daselbst, geben
des Prof. *M. A. Pictet* aus Genf, im Morgenbl
251. 254. ausführliche Nachricht.

Zu Calcutta ist eine Akademie für die
sung junger Hindus in europ. und asiat. Lite
Sprachkunde errichtet und die Statuten 27. A
unterschrieben worden. Sie zerfällt in eine
schon eröffnete Schule und eine höhere oder e
Akademie. Mit ihr steht eine ebenfalls neu
Calcutta'sche Schulbuch-Gesellschaft in Verbi
Morgenbl. 1821, 250, S. 998 f.

Zu erwartende Werke.

Des vor Kurzem verstorbene Ob. Cons. Rath *Bail* iv für die Pastoralwissenschaft wird von den Her- Cons. Räthen *O. F. Bretschn.* und D. *P. L. Mutzel* Superint. Dr. *C. W. Spieker* zu Frankfurt an der fortgesetzt werden und der 6te Band oder mehr des n Archivs zu Ostern erscheinen.

Die Cotta'sche Buchh. zu Tübingen hat angekün- Archives diplomatiques pour l'histoire du temps et tats, Année 1821 — ingleichen: Oeuvres complè- e Napoleon Bonaparte.

Der bekannte Reisende, Hr. *Sieber* in Prag, den te kretische und ägyptische Herbarien, von schön wohl getrockneten und aufgelegten Pflanzen, her- geben hat, deren Preise von 72 Fl., 46 Fl. und 12 Conv. Geld bis zum 1. Febr. 1822 fortdauern, nach- rhöht werden, hat nun auch seine in Westindien mmleten Naturalien geordnet und wird ein Herbarium he Meritheusis in 2 Sectt., die zusammen 400 getrock- Gewächse von Martinique nebst einem Supplement, eine kleine Flora Dominicensis mit 50 Arten her- ben. Der Preis bis zum 1. Februar 1822 ist für Centurie 28 Fl. C. G.

Der Regierungssecretär Hr. *Benno* zu Cöslin wird istorisches Gemälde, Bogislav, Herzog von Pom- , herausgeben.

Der Prof. der Rechte zu Freiburg im Breisgau, Hr. *J. P. von Hornthal*, wird im Brockhaus. Verlage eipzig eine Geschichte der Rechtspflege bey den iglichsten Völkern germanischen Stammes heraus- die fürs erste auf 4 Bände berechnet ist, und wo- auch Meyer's Esprit, origine et progrès des institu- judiciaires etc. (von ihm im Hermes recensirt) be- werden wird.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Am 26. Jul. ist zu Karlsruhe die Vereinigungs-Ur- de der lutherischen und reformirten Kirchen im sh. Baden unterzeichnet und vom Grossherzog ge- nigt worden. Den sechs Geistlichen, welche dazu üglich mitgewirkt haben, dem Prälaten Hebel, dem rchenrath Sander zu Karlsruhe und dem Super-

intendenten Wolf und Bähr zu Heidelberg, R
Wiesloch und Hitzig zu Auggen hat die th
cultät zu Heidelberg die theol. Doctorwürde

Am 8. Jul. hat sich die lutherische und
Gemeinde zu Hamm zu Einer evangelischen

Durch den Exarch von Grusien und den
von Kartalinien und Kachetien, Theophylakt
Kirchenwesen zu Imirette in Ordnung gebrac
Osseten sind zum Christenthum bekehrt word

Zu Hrn. Heine's Aufsatz über die Heilun
stin Mathilde von Schwarzenberg hat der C
selben, der Prinz von Oettingen-Wallerstein-
ne Berichtigung (die jedoch nicht zunächst di
wundervolle Heilung durch den Fürst von
angeht) im Morgenbl. St. 232 und 233. mitge

Mehrere Obergeistliche der griech. Kirche
den gegenwärtigen Unruhen in der europ. T
Leben verloren. So ist der Erzbischof von A
Protos, der ehemals zu Kuru-Tscheame Philo
Literatur lehrte, mit andern Bischöfen hingeri
den; der Erzbischof von Neopatron in Thes
in einem Gefecht mit den Türken geblieben.

Der bisher. Kaufmann Hr. *Rosenstrauch*
cau) ist in Odessa, nach genauer Prüfung sei
nisse, am 16. Jun. als Adjunct des dasigen Supe
ten *Böttcher*, unter dessen Anleitung er sic
hatte, aufgenommen und am 24. Jun. eingefüh

In China haben die Verfolgungen der e
sionäre zufolge wiederholter Decrete des neu
wieder angefangen.

Unter den Hindus sind seit einiger Zeit
stiftet worden, welche den gemeinen Götzen
Aberglauben bestreiten und reinere Begriffe
und einen sittlicheren Lebenswandel einführe
ihnen ist die von Ram-Mohun-Roy, einem
Braminen zu Calcutta, gestiftete die merkwürd
s. den Brief vom Missionar Schmid in dem Ba
sionsmagazin IV. B. S. 554 ff. und daraus d
im Morgenbl. Nr. 249. S. 994.

Gelehrte Gesellschaften.

Am 7. Sept. hielt in der kön. Ges. der
Göttingen Hr. Hofr. *Bouterweck* eine Vorlesu

um Alexandrinorum ac Neoplatonicorum recensio
ior; aus welcher die Gött. Anz. 166. S. 1649. ei-
uszug mitgetheilt haben.

der Versammlung der kön. Akad. der Wiss. zu
am 3. Aug. las Hr. D. *Rudolphi* eine Abh. über
ktrischen Fische und über den sogenannten Gift-
les Schnabelthiers vor; Hr. Prof. *Linck* aber theil-
zen über die Reise der Herren Ehrenberg und
ich von Alexandrien durch die Wüste nach der
der Barbarey mit.

Moscau befinden sich folgende gelehrte Gesell-
: 1. die 1771 gestiftete *freye russische Gesell-*
für vaterländ. Geschichte (mit einem Präsid. und
ntl. Mitgl.) 2. die medicinisch-physikal. Societät
äsident, 10 ord. Mitgl.) 3. Ges. zur Beförderung
kerbaues und der mechan. Künste, 4. pharmaceu-
Gesellschaft.

Preisfragen.

genannte in Holland haben auf die beste Ver-
ung der Aechtheit und des apostolischen Werths
angeliums und der Briefe des Johannes gegen die
dungen des Hrn. Generalsuperint. D. Bretschneider
babilibus einen Preis von 250 Fl. holl. Cour. gesetzt.
einisch, deutsch (mit röm. Lettern) oder holländ.
ebenen Abhandlungen müssen mit Motto's und ver-
n Billets, wie gewöhnlich, versehen, postfrey vor
Sept. 1822 an R. C. A. unter der Adresse des
ndlers *J. L. Augustini* zu Haarlem eingesandt
, und dürfen auch nachher nicht durch die Preis-
er einzeln herausgegeben werden.

Bücher- und Censur-Wesen.

der Sitzung der Würtemberg. Kammern der Ab-
eten am 5. Jun. wurde über ein Gesetz gegen
ichernachdruck (den Grisinger in Schutz nahm)
rt und endlich, bey Gleichheit der Stimmen da-
tschieden, dass die Regierung sich beym Bundes-
wegen eines allgemeinen Gesetzes gegen den Nach-
verwenden solle.

er Buchhändler und Redacteur des Nationalblatts

in Norwegen, *Hjelm*, ist wegen beleidigen in diesem Blatte zu zweymonatlicher Zuch verurtheilt worden.

Literarische Nachrichten.

Hr. Prof. *Peyron* hat auf der Univ. Bibl. einen codex rescr. des 17. Jahrh. entdeckt, i sich einige Blätter befinden, die das alte röm ganzen.

In dem 9ten Heft der zu Wien heraus militär. Zeitschrift befindet sich eine Origina des k. k. Generallieut. Ottavio Piccolomini, a der eines Gleichzeitigen.

Von den im Oct. 1820 zu Madrid im 29 verstorb. dänischen Orientalisten, Dr. Lemn interessante Briefe, geschrieben auf seiner Frankreich und Spanien mitgetheilt im Morg St. 238. 239. (wo S. 954 bemerkt ist, dafs C bekannten Katalog der arab. Handschr. im Es be Sprachfehler gemacht hat) u. ff.

In St. Petersburg befinden sich itzt 17 lungen, 30 Buchläden (worunter der des Sen heil. dirigir. Synod's, der des Oberschuldirect merkwürdig sind), 24 Buchdruckereyen, 7 Ma themat. Instrumente.

Der Grossh. Badische Hofr. und Historik *Alois Schreiber*, hat zu Karlsruhe eine sehr ger in Schmähungen übergehende Schrift (18 S. 8.): Ueber einige Verunglimpfungen in d Beurtheilung der Verhandlungen der Badisch stände 1820 (für deren Vf. er den Hofr. und Rotteck hält, und in welcher er, als damalig teur der Landtagsartikel in der Karlsruher Zei lich auch sehr bitter und nicht ohne Parteyli tadelt wird) herausgegeben.

Zu St. Petersburg wird bald das Leben d Matth. Iwanowitsch Platow von Nic. Smirna

Von des Kön. baier. Land. Direct. Rath chivar *Carl Theodor Gemeiner* Stadt-Regensb büchern vom J. 1430—1496 aus den Urquellen chiven und Registraturen zu Regensburg bearb der Regensb. Chronik drittem Bande ist die n schnte Lieferung (die Jahre 1485—96 enthalte

nen und nicht weniger reichhaltig als die bisher-

er Vicomte de Chateaubriand hat in s. Mémoires, et pièces authentiques touchant la vie et la mort c de Berry diesem Herz. sein unverständiges Urber die Deutschen untergeschoben: es sey bey ihne mélange bizarre de folie et de bon sens, de nisme et de déisme, de liberalisme et de mystienthousiasme froid et de metaphysique exaltée, t et de barbarie, de corruption et de rude sse" her wären die erreurs sociales in gewissen Köstanden, Woher mögen sie denn in den franz. entsprungen seyn und noch täglich hervor-

Hofr. und Prof. *Thiersch* in München hat ei- 18. Aug. d. J. unterschriebenen Vorschlag zur ung einer deutschen Legion in Griechenland, auf 4. gedruckt, herausgegeben, wo zum Samm elolo (das alte Jolkos) an der Küste Thessalie ns lagen wird, auch Schreiben an den im Peloponammelten allgem. Rath der Griechen in neu- und deutscher Sprache, nebst Entwurf zu einem schlusse, auch ein ähnliches Schreiben an die ität zu Hydra.

Universitätsbuchdruckerey zu Ofen ist mit dem es Jerusalemischen Talmuds in 12 BB. beschäf-

der Akademie der kathol. Religion ist eine Abs des Prof. *Battini* vorgelesen und mit Beyfall nmen worden, worin behauptet wird, dass nur rforscher und Geologen gegen kein Gesetz der Chemie und Astronomie verstossen, welche der g Mosis folgen.

n Grafen *Wackerbarth* ist in Hamburg ein neues erk in Fol. erschienen: Geschichte der letzten Revolution von Schina im J. 1644.

Geburtsjahr von *Christian Ludwig Liscow* ist n im Allg. Anz. d. Deutsch. St. 208. S. 2229. beyen Geburtsbrief berichtigt. Er ist zu Wittenmecklenb. 29. Apr. 1701 geboren.

des Baron von Zach Correspondance astronol. V. Cah. 1. (1821) ist ein interessanter Aufs Gebirge (nicht Berg) Ararat und das irdische (in Armenien zwischen dem schwarzen und er) übersetzt im Morgenbl. N. 226. S. 903.

Kunstnachrichten.

Die erste *Karlsruher* Kunstausstellung
1821 ist im Kunstblatt St. 77 und 78. kritis
ben, die Kunstausstellung in *Zürich* eben
81. 82. 83. (letztere deren Katalog 157 Num
Künstlern enthielt) von Dav. Hefs.

Ueber die Kunstakademie zu Kopenhag
seum für nordische Alterthümer, die Gemä
lungen und andere Kunst-Institute und den
Künste daselbst gibt ein Aufsatz im Kunstbl.
S. 314 ff. befriedigende Darstellungen.

In Schweden trägt der *Gothische Bun*
Vorzeit des Nordens gewidmeter Verein, i
wendung der nordischen Mythologie in de
und zeichnenden Künsten (wo sie Hr. Hr.
den unanwendbar fand) viel bey.

Auf Befehl des Kaisers von Russland si
Verschönerung des Landes zu befördern,
Privatgebäuden in den Städten des Reichs u
zu Geländern, Pforten, Thorwegen etc. in
stochen worden. Die Sammlung enthält 2
stiche.

Das Städel'sche Kunst-Institut in Frank
ner kleinen Schrift dargestellt vom Geh. L
Starck 1819) ist noch in einen Processs mit d
schen entfernten Intestat-Erben verwickelt,
doch schon in dem vorläufigen Rechtsstreit
Urtheile in so fern gewonnen, dafs es bis
rung der Hauptfrage im freyen Besitz der
bleibt.

Von einer aus 82 Oelgemälden und meh
waldsen'schen Marmorarbeiten (darunter au
Basrelief: Abschied der Briseis von Achilles
den Kunstsammlung des Hrn. *von Ropp* zu
Hr. D. Hase zu Dresden (im Kunstblatt N. 8
f. Nachricht gegeben.

Der Grossherzog von Toscana hat dem K
Frankreich Gypsabgüsse von der Familie der
14 Statüen) in 17 Kisten übersandt.

Von dem zu Bernhausen unweit Stuttg
1747 geb. Johann Gotthard von Müller, Pr
pferstecherkunst zu Stuttgart und seinen We
Notizen im Kunstbl. Nr. 91 und 92 gegeben.

Naturgeschichte.

Monographia generis Aconiti: Monographie der attung Aconitum, lateinisch und deutsch, mit bbildungen aller Arten von H. G. L. Reienbach, Dr. u. Prof. Band I. Heft III. IV. t XII ill. Kupft. Leipzig, 1821. *b. Vogel. S.* —100. *fol. maj.* 5 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Eine Anzeige der beiden ersten Hefte dieses Werks let sich von einem andern Ref. Rep. 1820. III, 9. dem der Vf. in der vorigen Lieferung die erste Familien, die der Anthoroidea durchgeführt hat, geht er zu der zweiten über. Calliparia. Eine Seite ist intheilung der Calliparien nach einer ziemlich eiimlichen und zweckmässigen Manier gewidmet. s geht eine Analysis, welche die Arten dichotom absondert, dann folgt eine Synopsis, und dieser Affinitas angehängt. Es werden folgende Arten tellt. A. *Calcare truncato.* IX. Aconitum biflo-isch. aus der Sayansk-Alpe, auf dem Sajanisch-alen Gebirgszuge in der sibirischen Provinz Tomsk. *lcare capitato.* X. Ac. productum Rchb. aus Si-. C. *Calc. subadunco.* α. pistillis pubescentibus. paradoxum Rchb. von der St. Lorenz-Bai, und . Lorenzinsel — β. pistillis glabris. XI. Ac. seatum Pall. von der Eschscholzbai im Innern des uesund. XII. A. delphinifolium DeC. auf Hedge-, Chamisso-Insel, an der Bai der guten Hoffnung. Ac. Chamissonianum Rchb. Unalaschka und Chaisel, ihrem Entdecker, dem Hrn. von Chamisso, ter von Kotzebue, zu Ehren, welcher dem Vf. diese u. re von ihm auf seiner Reise um die Welt gesamArten mittheilte. Nach dem Schlufs dieser Folgt ein allgemeiner Rückblick auf die Entwickund den Metamorphosengang derselben. Zweitens ückblick auf die Anthoroidea, wobey vorzüglich Unterscheidung des A. nemorosum MB., welches utor später zu A. Anthora gezogen hatte, ferner e angeführt und Stevens und Fischers Zeugnisse racht worden. — Die dritte Familie enthält die oidea. Die Eintheilung dieser Familie wird wahrlich nachgeliefert, denn es fehlt ein Blatt. Be-

schrieben sind folgende: A. *pedunculis glabris* obtuso. XIV. Ac. Koelleanum Rchb. (A. Nape le nicht Linné und Willd.) mit 5 Abänderung Abarten, aus Tyrol, Kärnthen, Steyermark, U Siebenbürgen. XV. A. taurericum Rchb. (A IV. Tauricum Clus.) aus den Taurern, mit Abänderungen. XVI. Ac. laetum Rchb. aus sengebirge und Sibirien. XVII. Ac. Clusian aus dem Riesengebirge, Oesterreich, Italien. acutum Rchb. aus dem Kalsthal in Tyrol und thaler Alpen in Steyermark. XIX. A. Hoppean in Kärnthen bei Heiligenblut von Hoppe entd A. angustifolium Bernh. in der Wochein von in Sibirien von Pallas entdeckt. XXI. A. e Rchb. von Monte Baldo. XXII. A. laxum den Steyrischen Alpen. XXIII. A. callybotry aus Mähren und Schlesien. c. calc. subaduncc Ac. amoenum Rchb. aus Böhmen, dem Ries — B. pedunculis puberulis, a. calcare obtus Ac. strictum Bernh. Abgebildet sind noch Arten, zusammen folgende: Tab. VII. A. Fisch. 2 Expl. A. productum R. VIII. A. tum Pall. IX. A. delphinifolium DeC. nebst der var. humilis. X. A. Chamissonianum R A. paradoxum R. 3 Expl. XI. A. Koelleanu 2 Varietäten. XII. A. Koelleanum pygmaeum A. taurericum mit Var. XIII. A. Clusianum R tum R. XIV. A Koelleanum firmum R., a amoenum R. XV. A. Hoppeanum R., ang Bernh. 3. eustachyum R. 4. laxum R. XVI. botryon R. mit Var. XVII. A. strictum Bern nale Clus. XVIII. A. hians R. formosum R. tum R. — In Rücksicht der Ausführung Werk sowohl vortheilhafte als nachtheilige Ve gen erlitten. Der Text zeigt noch mehr Be als früher, die Gegenstände sind noch schär fasst und begränzt, die Methode noch verbess hierauf zu beziehende ganz neue Erscheinu Behandlung der Diagnosen. Der Vf. gibt jede ne *Definitio artificialis* und *naturalis*, in der *tif.* gibt er die möglichst einfachen Kennzeich mehrere, wo die analytische Theilung der Fa reicht, ist gar keine nöthig. Die Def. *natu* aber alle Kennzeichen, welche zu Unterschei Art von den übrigen der ganzen Gattung geh

so dafs es eine Art von beschreibender Diagnose wird, deren sich schon einige Schriftsteller früher als Diagnose zu bedienen pflegten, und welche auch ohne Analysis der Gattung bestehen kann. Gewifs verdient diese Manier der Darstellung beachtet zu werden, wenn auch die Benennung dieser Diagnosen nicht mit dem gewöhnlichen Sprachgebrauch übereinstimmt. Alle Arten sind wiederum, so wie früher, nach wilden Exemplaren beschrieben und gezeichnet. Die Angabe der Abarten und Abänderungen ist reich ausgestattet, und zeigt die Unendlichkeit der Formen dieser in ihrer Organisation so hoch stehenden Gattung, weswegen deren Begränzung ein so schwieriges Unternehmen war. Die Aufzählung der Standorte ist genau nach Angabe, und gewöhnlich mit den Worten, allemal mit den Namen der Finder versehen. Die Abbildungen sind auf weit besserm, stärkern Papier, als die der ersten Lieferung, ihre Ausführung ist aber in Hinsicht der Zeichnung und des Colorits ungleich. Wahrscheinlich um die Verlagskosten zu vermindern, hat der Vf. diese XII Platten selbst in Stein gearbeitet, und zwar in einer uns noch nicht vorgekommenen Manier, nemlich so, dafs die Conturen mit der Feder, die Schatten mit Crayon aufgetragen sind. Wenn schon diese Manier höchst passend ist, und sehr gute, dem punctirten Kupferstich nahe kommende Darstellungen zu liefern vermag, so verrathen doch die beiden ersten Platten das Ungewohnte der Arbeit, und die Contouren sind nicht fein, die 10 folgenden Platten werden stufenweise immer besser, und die letzten lassen nichts zu wünschen übrig. Ein gerechter Vorwurf trifft aber den Coloristen der Tab. XI. und XII., denn wir müssen aufrichtig gestehen, etwas so vollkommen schlechtes noch in keinem botan. Werke gesehen zu haben. Die übrigen Platten sind in unserm Expl. ziemlich gut colorirt. Die baldige Fortsetzung des Werks spricht sich als allgemeiner Wunsch aus. Der Preis der ersten Lieferung war unmässig, der der gegenwärtigen ist verhältnissmässig derselbe und hält keinen Vergleich mit ähnlichen deutschen Unternehmungen aus.

Tentamen Florae Basiliensis, exhibens plantas phanerogamas sponte nascentes secundum systema sexuale digestas, adjectis Caspari Bauhini Synonymis ope horti eius sicci comprobatis. Cum effigie Casp. Bauhini et duabus iconibus coloratis.

Auctore C. F. Hagenbach, Med. Doct
Lit. Sod. Vol. I. Basileae ap. Neukirc
XVIII. 450 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Während einer dreyjährigen Krankheit, w
Vf. an der Ausübung der medicinischen Praxi
derte, beschäftigte sich derselbe mit Untersuc
nes Herbarii, woraus die Idee entstand, eine
Basel zu schreiben, so dafs diese als erfreuli
duct aus dem Unglück des Verfs. hervorging.
glich Lachenals und Bauhins Herbarien, unc
ihre handschriftlichen Bemerkungen. Die E
der Pflanzen ist die von Persoon befolgte. D
sind nach Schrader und Gaudin, die Dolde
nach Sprengel. Weder er selbst stellte neue
noch nahm er die noch nicht gehörig geprüf
rer Schriftsteller unter die seinigen. Jede A
re Diagnose, dann Citat aus Hallers Historia s
Bauhins Synonym nebst Citat aus dem Pinax,
dromus und Theatrum, besonders aus dem
plantarum circa Basileam sponte nascentium.
chen sind alle in Bauhins Herbario vorhande
bezeichnet, die mit einem Kreuz in dem von
bach. Die übrigen sind nach den Bestimmu
Haller, Lachenal und A. Mieg aufgeführt.
blieb auch nach Autopsie des Verfs. zweifelhs
entweder die Exemplare in Bauhins Herbari
zerstört waren, oder wenn *ein* Name verschie
wächsen beygelegt war, oder wo sich endlic
eine falsche Pflanze eingeschlichen hatte, ve
sagt der bescheidene Verf. quod indicium n
Neuere Synonymen wurden wenige angeführ
zen, wozu dem Vf. jede Auctorität fehlte, blie
eben so löblich ist das Weglassen der cultivir
denen er nur diejenigen Cerealien aufnahm, w
hier und da vorfinden. Von Abbildungen citir
solche, welche er in seiner eignen oder in de
chen Bibliothek wirklich sahe. Zwey Figuren
ronica praecox und Veronica Buxbaumii fügte
ner neuen Manier bearbeitet hinzu, es sind bu
te Holzschnitte. Er bestimmt das Buch für
und nicht für Gelehrte. Wenig über 3 fran
steckte der Vf. die Gränze seiner Flora. Dies
liegt an den Grenzen der Schweiz, Deutschl
Frankreichs, bildet ein Dreyeck, eingeschlo

Rhein und Birs, welcher letztere nicht weit von der Stadt in den Rhein fällt. Die südliche Gränze geht in den Theil des Jura über, welcher hier den District der Flora von Solothurn trennt. Eine speciellere Beschreibung zählt die einzelnen Thäler und Dörfer auf, gibt die Abwechselungen des Bodens an u. s. w. Als besondere Beförderer seines Unternehmens erwähnt der Vf. mehrere Gelehrte und Gartendirectoren. Ueber die Ausführung dieser Flora kann wahrscheinlich kein anderes Urtheil statt finden, als dafs sie höchst zweckmässig für den beabsichtigten Gebrauch sey, und ähnlichen Unternehmungen als Muster dargestellt zu werden verdiene. Dieser erste Band enthält nur die 11 ersten Classen. Ein Register zählt die Gattungen nebst Synonymen auf. Der Druck ist sehr schön und ziemlich correct. Das Porträt von Caspar Bauhin ist von Wocher gezeichnet und von Esslinger gestochen, äusserst nett und elegant gearbeitet; u. soll auch einzeln auf grösserm Format um 40 Kr. abgelassen werden. Der Preis des Buchs könnte billiger seyn, es ist für Studirende besonders viel zu theuer.

Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen von Jacob Sturm; mehrerer naturhistorischer Gesellschaften Ehrenmitglied. I. Abth. 41. Heft. Nürnberg, 1821. *auf Kosten des Vfs.* 16 *Bl. illum. Kupf. und* 16 *Bl. Text in* 12. 1 *Fl.* 12 *Kr. oder* 16 *Gr.*

Dieses rühmliche Unternehmen eines der thätigsten Männer unserer Zeit erwarb sich durch eine Reihe von Jahren den Beyfall, den es verdient, und wenn es sich schon in seinem ersten Entstehen wegen seiner Nettigkeit sowohl, und wegen seines innern Gehalts, als auch wegen seines musterhaft wohlfeilen Preises vor allen ähnlichen Unternehmungen vortheilhaft auszeichnete, so war doch dasselbe noch einer Vervollkommnung in seinem Innern fähig, und erlangte diese mit seinem Fortschreiten so, dafs jetzt noch kaum Mängel in der Ausführung erkannt oder Abänderungen gewünscht werden möchten. Wie bekannt, arbeitet der Herausg. die Abbildungen mit einer unübertrefflichen Treue und Genauigkeit, und der Text ist die Frucht des Fleisses mehrerer der vorzüglichsten Botaniker, so dafs auch die-

ses Heft den Grafen Sternberg, Prof. Hoppe, Dr. Panzer und den Präsid. Nees von Esenbeck zu Theilnehmern hat. Der Inhalt ist: *Schmidtia utriculosa* von Sternberg. Hierbey ist zu erinnern, dafs der Name Schmidtia schon von Mönch vergeben war, so dafs der Name Coleanthus von Röm. et Schultes doch wohl substituirt werden sollte, wenn auch nicht aus dem unzureichenden Grunde, dafs jener sich nicht von Schmidtia unterscheiden liesse. *Soldanella pusilla* Baumg. aus Oberkärnthen von Hoppe. *Campanula thyrsoidea* von Hoppe. *Gentiana bavarica* von dems. *Gentiana imbricata* von der Kirschbaumeralpe und in Kärnthen, von dems. *Allium ursinum. Streptopus amplexicaulis* Pohl. von Hoppe. *Leontodon alpinus* von der Salmshöhe und Gamsgrube der Alpen bei Heiligenblut von Hoppe. *Leontodon Taraxacoides* von sonnigen Hügeln bey Triest und Wien, von Hoppe. Letzterer sagt über diese und die folgenden: offenbar sind diese Pflanzen gar nicht anders als in den Blättern verschieden, und sie durchlaufen in diesen alle Perioden der Verschiedenheit in Ansehung des Randes derselben. Sie sind demnach gar nichts anders als Varietäten. *Leontod. erectus* Mayer. Deutschl. in den meisten Gegenden. *Leont. salinus* Poll. *Leont. tenuifolius* H. et H. bei Triest. *Orchis fusca* von Panzer. *Littorella lacustris* von Nees von Esenbeck. *Naias monosperma* von dems. *Ruscus aculeatus.* Ausser Hoppe haben die übrigen Autoren, was sehr nachahmungswerth ist, auch Literatur angeführt und kritische Bemerkungen eingestreut. In der kryptogamischen Abtheilung sind ihnen hierin schon Voit, Kaulfuss und Ditmar vorangegangen, und es ist sehr zu wünschen, dafs es dabey bleiben möge.

Annales générales des sciences physiques; par MM. Bory de St. Vincent, corresp. de la I. Classe de l'Institut de France, du Musée d'hist. nat. de Paris, de la soc. des curieux de la nature de Berlin etc. etc. Drapiez, prof. de Chemie et d'hist. nat. membre de plusieurs académies, et Van Mons, de l'institut Royal des Pays-bas, corresp. de celui de France, de l'acad. roy. et belles-lettres de Bruxelles. Tome troisième. A Bruxelles de l'Imprim. de Weissenbruch etc. 1820. 414 *S.* 8. *maj.*

Schon die ersten Bände dieser Jahrbücher wurden mit ungetheiltem Interesse aufgenommen, und wir unterlassen nicht unsere Leser auf den Inhalt dieses dritten aufmerksam zu machen, da derselbe, wenn nicht noch wichtiger, doch wenigstens jenen nicht an Wichtigkeit nachstehen möchte. I. *Florule de la Sierra-Nevada*, ou catalogue des plantes observées dans une reconnaissance militaire faite de Grenade au sommet appellé Velleta. Par M. *Bory de St. Vincent.* Die Aufzählung der Gewächse aus den Gegenden, welche Linnée das europäische Indien nannte, muss eine angenehme Erscheinung seyn. Velleta liegt nicht weniger als 1800 Toisen (3,600 Mètres) hoch, Grenada selbst wenigstens 300 Mètres. Bei Aufsammlung der Gewächse wurde der Vf. von den Gebirgsbewohnern mit Flintenschüssen verfolgt. Er gibt 161 Gewächse an, welche er damals blühend fand, fügt ihnen Bemerkungen bei, und veranlasst zu der Vermuthung, manches neue gefunden zu haben. — II. *Mniologie.* Analyse des ouvrages les plus récens sur la deuxième division de la Cryptogamie de Linné. Par M. *K. Sprengel*, Prof. de Bot. à Halle. Zählt die sämmtlichen neuen Arten aus *Hooker* musci exotici auf, wobey die Diagnosen und Bemerkungen aus demselben Werke. Hierauf folgt eine Darstellung von *Bridels* System und eine Kritik desselben. III. *Pomologie.* La pomme Augustine. Par *van Mons.* Mit colorirter Abbildung. IV. *Sur le genre Hyène*, et description d'une espèce nouvelle, découverte en Afrique. Par M. *C. J. Temminck* d'Amsterdam. Nach einer Einleitung über die afrikanischen Thiergattungen geht der als gelehrter Zoolog bekannte Verf. zu der Gattung Hyaena über. Die Gattungscharactere von *Illiger* und *Cuvier* werden beibehalten. Die neue Art ist abgebildet und heisst *Hyaena picta*: museau court; oreilles larges et très arrondies; queue moitié de la longueur du corps; pélage varié; les quatre extrémités et le bout de la queue d'un blanc pur. Diese Art sahe der Verf. in 2 gleichen Exemplaren, das eine wurde von M. Burchell von seiner Reise in die afrikanischen Wüsten, das andere von der englischen Expedition nach der Küste von Mosambique, beide lebendig mitgebracht, und das letztere befindet sich jetzt ausgestopft im Cabinet des Vfs. Der mähnenlose Hals und die gleichhohen Beine nähern die Art der Gattung Canis, allein die übrigen Kennzei-

chen verbinden sie mit der Gattung Hyaena, von welcher noch die beyden andern Arten H. *antiquorum* und H. *crocuta* vergleichsweise beschrieben und Nachrichten über sie mitgetheilt werden. — V. Description d'un fragment de machoire fossile d'une espèce particulière de Delphinus, voisine du Delphinus Delphis, trouvé dans les Faluns des environs de Dax. (Landes). Par M. *Silvestre Grateloup*, Dr. en Med. Mit Messungen u. s. w. — VI. Thermomètres et aréomètres-réveils. Par M. *de Hemptinne*, Pharm. de Bruxelles. Sehr ausführlich und mit einer Tabelle versehen. VII. *Sur la théorie des phénomènes électriques.* Par M. *Van Marum.* Mit Anmerkung von *van Mons* begleitet. — VIII. Sur les effets de la gelée dans l'éclairage par la gaz extrait de la houille. Par M. *de Hemptinne*, Pharm. à Bruxelles. — IX. *Sur le vin de Palmier.* Par M. *Faraday.* — X. Sur une exsudation résiniforme d'un arbre inconnu de Mexique. Par M. *Cadet de Gassicourt.* — XI. Sur la coloration en rouge de l'acide méconique. Par M. *van Mons.* — XII. Sur la composition chimique de l'acide oxalique et de quelques autres acides végétaux. Par M. *Doebereiner.* — XIII. Sur le choix à faire de la glace pour remplir les glacières. Par M. *de Hemptine.* — XIV. Sur la congélation de l'eau dans le vide. Par M. *van Mons.* — XV. Nouvel emploi du métal fusible. Par M. *Cadet de Gassicourt.* — XVI. — Description minéralogique et analyse chimique d'une variété de fer oxidulé terreux (Eisenrahm), trouvée aux environs de Dax. Par M. *Silvestre Grateloup.* — XVII. Sur les propriétés générales les mieux connus du Cadmion. Par M. *Doebereiner.* — XVIII. Sur une combinaison chimique de l'oxidule de Mercure avec les graisses, et sur un onguent mercuriel nouveau. Par M. *Donavon.* — XIX. Méthode nouvelle et facile de déterminer le contenu des solutions, d'après leur pesanteur spécifique. Par le Prof. *Meineche* à Halle. — XX. Sur les moyens de remplacer avec avantage l'arsénic dans la préparation des peaux d'animaux. Par M. *Drapiez.* — XXI. Melanges. Sel acide micacé, rose, trouvé dans le vin. Par M. *van Mons.* Analyse du Morphium par M. *Doebereiner.* Anal. du Wootz ou Acier de l'Inde, par M. *Faraday.* Anal. de deux nouv. mines de Nickel. Par M. *Doebereiner.* — XXII. Observations nouvelles sur la lampe de sureté. Par M. *Chevremont.* — XXIII. Sur les moyens de renouveler l'air

dans les houillères. Par M. *Behr*, fils, Commis d'Etat. Mit Abbildung. — XXIV. Sur une éruption du Volcan de l'île de Mascareigne, qui eut lieu en 1812. Par M. *Bory de St. Vincent*. Nebst Charte. — XXV. Sur le Crocodile fossile trouvé dans les carrières du Bourg d'Allemagne, à un quart de lieue de Caen. Par M. *Lamouroux*. — XXVI. *Des Insectes*. Sur l'organisation des insectes; sur un squelette, chez eux, dont toutes les pièces identiques entr'elles, dans les divers ordres du système entomologique, correspondent à chacun des os du squelette dans les classes supérieurs. — Par M. *Geoffroy Saint-Hilaire*. — XXVII. Sur un nouveau genre d'insectes coléoptères de la section des Tétramères. Par M. *Drapiez*. Octogonotes heisst dié Gattung. — XXVIII. Description des sept insectes nouveaux. Par M. *Drapiez*. Haliplus trimaculatus, Hister lemnifer, Atenchus Lafargi, Rhynchaenus rubro-maculatus, Lamia plumicornis, Octogonotes Banoni, Tenthredo agilis. Alle mit gut illum. Abbildungen in Steindruck. — XXIX. Sur les moyens de détruire la tigre ou gale, maladie qui attaque les poiriers et leurs fruits. Par M. *Parmentier*. — XXX. *Pomologie*. Colmar Sabine. Par M. *van Mons*, mit illum. Abbildung. — XXXI. Procédé pour adoucir le tranchant des rasoirs et des instrumens de chirurgie. Par M. *Cadet de Gassicourt*. — XXXII. Sur l'eau de Soude. Par M. *Kerr*. Mit Abbildung. — XXXIII. Sur les eaux destillées aromatiques et sur les appareils destinés à leur préparation. Par M. *de Hemptine*. — XXXIV. Sur une substance nouvelle découverte dans le Steinheilite. Par M. *Gadolin*. — XXXV. Sur la constitution chimique du prussiate de potasse et de fer. Par M. *Doebereiner*. — XXXVI. Acide hyposulfurique. Par M. *van Mons*. — XXXVII. Sur la constitution chimique et la valeur stoechiométrique de l'acide sorbique. Par M. *Doebereiner*. — XXXVIII. Sur le Daturium, nouvel alcali végétal. — Par M. *Brandes*. — XXXIX. Expériences sur l'inflammation des gaz combustibles par le contact de corps incandescens. Par M. *Parrot*. — XL. Sur les oxides de manganèse. Par M. *van Mons*. — XLI. Analyse des travaux de l'académie des sciences de Paris. Mois de Janv. Par M. *Flourens*. — XLI. Mélanges. — XLII. Sur quelques règles fondamentales en philosophie naturelle. Par M. *Geoffroy Saint-Hilaire*. — XLIII. Description de cinq insectes nouveaux. Par M.

Drapiez. Carabus sublaevis, Hydroporus monaulicus. Elater nigro-maculatus. Goliathus tricuspis. Cerambix gigas. Mit guten Abbildungen. — XLIV. Pomologie. La Bergamotte-Pentecôte et la Poire Marianne. Par M. *van Mons.* — XLV. Sur la culture de l'oreille d'ours. Par M. *Hécart.* — XLVI. Sur la destillation de l'eau de vie de grain, et description d'un nouvel appareil destillatoire à vapeurs. Par M. le Comte *Subon-Demitry* de Petersb. — XLVII. Sur quelques phénomènes particuliers de la désoxydation des métaux et particulièrement de l'argent et du cuivre. Par M. le chevalier *Lucas* à Scheffield. — XLVIII. Description d'un appareil propre à l'analyse des substances organiques. Par M. *Prout.* — XLIX. Analyse de la Belladonne, et découverte d'un nouvel alcali dans cette plante. Par M. *Brandes.* — L. De l'action de l'acide hyposulfureux sur quelques oxides métalliques. Par M. *Herschel.* — LI. Description d'un Thermomètre différentiel. Par M. *Howard.* — LII. Sur l'apprêtage du cuir sans tan. Par M. le cons. *Braun* à Custrin. — LIII. Analyse de travaux de l'academie des sciences de Paris. Mois de Febr. 1820. Par M. *Flourens.* — LIV. Revue analytique et générale des ouvrages périodiques consacrés aux sciences. Medecine. Physiologie. Anthropologie. Anatomie comparée. Mammifères. Oiseaux. Reptiles. Vers. Crustacés. Insectes. Physiologie végetale. Botanique. Geologie. Minéralogie. Matière médicale pharmaceutique. Pharmacie. Chimie. Physique. Astronomie. Hydrostatique terrestre. Météorologie. Mathematique. Technologie. Culture. Agriculture. Economie rurale. Economie générale. Voyages.

Flora oder botanische Zeitung, welche Recensionen, Abhandlungen, Aufsätze, Neuigkeiten und Nachrichten, die Botanik betreffend, enthält. Herausgeg. von der Kön. botan. Gesellsch. in Regensburg. Vierter Jahrgang. Erster Band. Mit 1 Kupf. und 3 Beilagen. Regensburg, 1821. 580 *und* 80 *S.* 8. 2 *Fl.* 30 *Kr.*)

Abermals eine Sammlung von Materialien für Darstellung der Wissenschaft, wie sie sich heut zu Tage offenbart, reich an Nachrichten über die Fortschritte Einzelner und an Reflexionen über das Fortschreiten des Allgemeinen. Die Thätigkeit der Botaniker

lässt sich aus den unzähligen neuen Schriften, und der Scharfblick derselben aus den nicht minder zahlreichen neuen Gewächsen, welche die jetzigen Ansichten in der Wissenschaft hervorrufen, erkennen, für welche auch diese Zeitschrift als ein bequemes Repertorium dient. An Recensionen und Anzeigen fehlt es diesmal nicht. Berichte von Reisenden und Excurrirenden sind sehr zahlreich, und so interessant für Pflanzengeographie als für geographische Botanik. Originalaufsätze von mehrern der immer fleissigen Mitglieder der Gesellschaft gereichen auch diesem Bande zur Zierde. Die Beylagen sind folgende: I. *Ein Schritt vorwärts in unsern Ansichten der Natur.* Von *Leopold Trattinnick.* Bezieht sich auf Blumensprache und ist für Damen recht anziehend. Viele Gedichte geben Proben von den Associationsideen und dem Dichtertalent des Vfs. 30 Seiten. Dann folgen Anzeigen von Links Jahrbüchern. Bd. 1. von Sprengels Entdeckungen. Trinius fundamenta. De Schlechtendahl observationes. — II. Schelver's und Henschel's Lob, von *Wenderoth* auf den folgenden 21 Seiten. — Kritische Bemerkungen über: *Günther* et *Schummel* Herb. viv. Silesiae. — *Salt* a voyage to Abyssinia. — III. *Botanische Anstalten in Heidelberg.* Dergleichen gründliche historische Nachrichten sind immer dankenswerth.

Musci thuringici. Vivis exemplaribus exhibuerunt et illustraverunt Jonathan Carolus Zenker et Fridericus David Dietrich. Fasc. I. Jenae ap. Schmid. 1821. 8. *p.* 8 *et* 25 *spec. sicc.* 18 *Gr.*

Je mehr schon ähnliche Unternehmungen dieser Art seit längerer Zeit erschienen sind, desto mehr ist man im Stande daraus und aus ihrem Gedeihen auf die vermehrte Aufnahme eines Studiums zu schliessen, welches auch erst in neuern Zeiten zu einem grossen Umfange gelangte, und dessen gemeinsamere Kenntnifs eben durch dergl. Unternehmungen befördert wurde. Der vorliegende Anfang dieser neuen Sammlung tritt sehr ehrenvoll unter die besten Sammlungen dieser Art und die Herausgeber beurkunden sich durch dieselbe sowohl als gründliche Kenner der Moose ihres Vaterlandes, als auch als Männer von Geschmack. Sie geben die gesammelten Moose nach Vergleichung der besten Schriftsteller be-

sten Schriftsteller bestimmt, mit eigner Diagnose; nur mit der Angabe der Gattungssynonymen der vorzüglichsten Schriftsteller. Fundort und Zeit sind ebenfalls bemerkt. Die Exemplare selbst sind möglichst vollständig und nicht karg mitgetheilt, unter ihnen blos der Name mit fortlaufender Nummer. Sowohl der Text als auch die Moose befinden sich auf schönem Velinpapier, so dafs die Eleganz des Ganzen, die sich auch ganz besonders bei dem Aufkleben zeigt, zu loben ist. Der Inhalt dieses ersten Heftes ist: 1. Hypnum lucens L. 2. Hypn. triquetrum L. 3. Neckera pennata Hedw. 4. Fontinalis antipyretica L. 5. Bartramia fontana Sw. 6. Bartramia pomiformis Hedw. 7. Funaria hygrometrica Hedw. 8. Orthotrichum crispum Hedw. 9. Polytrichum urnigerum L. 10. Polytrichum juniperifolium Hoffm. 11. Diphyscium foliosum Mohr. 12. Tortula subulata Hedw. 13. Barbula muralis Timm. 14. Dicranum scoparium L. 15. Weissia crispula Hedw. 16. Encalypta fimbriata Hedw. 17. Webera pyriformis Hedw. 18. Sphagnum praemorsum Nobis: caule erecto subramoso; ramulis confertissimis subabbreviatis; foliis oblongis praemorsis concavis, superiorum ramulorum patentibus. Diese neue Art wollen die Vff. in ihrer Flora Jenensis, die sie ankündigen, ausführlich beschreiben und abbilden, 19. Sphagnum latifolium Hedw. 20. Sphagnum acutifolium Ehrh. 21. Sphagnum squarrosum Pers. 22. Gymnostomum pyriforme Willd. 23. Jungermannia Sphagni Dicks. 24. Jungerm. bilobata Web. 25 Riccia glauca L. — Der gestochene Titel enthält als Vignette Hypnum lucens. Sowohl der innere Gehalt als das empfehlende Aeussere kann die Verff. zu angenehmen Erwartungen und das Publikum zu der Hoffnung schneller Fortsetzungen berechtigen.

Handbuch der Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrer von F. P. Wilmsen, Prediger an der evangel. Parochialkirche zu Berlin. Drey Bände gr. 8. Hierzu: Kupfer-Sammlung besonders zu F. P. Wilmsens Handbuch der Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrer, aber auch zu jedem andern Lehrbuche der Naturgeschichte brauchbar. In funfzig Blättern, nach der Natur und den besten Hülfsmitteln gezeichnet von Bretzing, Ludw. Meyer, Müller und Weber. Gestochen von Bretzing, Guimpel, Meno Haas,

Fr. Wilh. Meyer, Ludw. Meyer, Tissot und Wachsmann. Berlin, 1821. Druck und Verlag von C. F. Amelang. (Mit schwarzen Kupfern 9 Rthlr. mit illum. K. 12 Rthlr. 12 Gr.)

Wenn wir bey *Okens Handbuch der Naturgeschichte für Schulen* das Urtheil auszusprechen uns veranlasst sahen, dass dasselbe für diejenigen, denen es um eine lebendige Anschauung der Natur in ihrem Wesen und um eine Befriedigung für den ordnenden Geist, mit einem Worte um philosophische Auffassung der Naturgeschichte zu thun sey, alle Ansprüche erfülle, so müssen wir ein ähnliches Urtheil über das gegenwärtige fällen, wenn wir es von dem Standpunkte aus betrachten, auf welchen sein Verf. dasselbe gestellt wissen will. Dieser Standpunkt ist nemlich der populäre, derjenige, für welchen gerade schon eine Menge ähnlicher Bücher existirt. Wenn auch die Werke, welche der Verf. nach Angabe der Vorrede zum ersten Bande benutzt hat, nicht gerade die für ein solches Unternehmen ausreichenden seyn möchten, so findet man doch die Behandlung der Einzelnheiten in hohem Grade zweckmässig und sorgfältig. Eine beachtungswerthe Seite des Werks sind die allgemeinen Einleitungen zu den Reichen, Classen, Ordnungen, denn diese berühren so vieles mit Gründlichkeit, was in ähnlichen Büchern gänzlich unbeachtet geblieben ist. Etwas bessere logische Ordnung wäre demselben doch zu wünschen. Aus dem oben angegebenen Gesichtspuncte, von welchem der Vf. ausging, haben auch alle diejenigen Abtheilungen der Naturgeschichte eine weit grössere Ausdehnung gewonnen, deren Gegenstände in irgend einer Beziehung auf das menschliche Leben stehen, da ihre Anwendung und die Art derselben hinreichend beygefügt sind. So zerfällt das Werk in folgende Theile: *Erster Band.* (XII. u. 975 S.) Allgem. Einleitung. Verbreitung der Thiere und der Pflanzen auf der Erde. Allgemeine Uebersicht der Naturerzeugnisse. Uebersicht der Classen des Linnéischen Systems. A. Das Thierreich im Allgemeinen. Von den Säugthieren überhaupt. Aehnlichkeit und sonderbare Bildung. Grösse. Alter. Stärke und Lebenskraft. Stimme. I. Der Mensch. Ernährung. Verschiedenheit der Körperbildung. II. Säugthiere mit vier Händen. Quadrumana. Das Affengeschlecht. III. Thiere mit Flatterhäuten. IV. Digitata oder Säugthiere mit freien Zehen an allen vier

Füssen. V. Solidungula, Thiere mit Hufen. VI. Bisulca (Pecora) wiederkäuende Thiere. VII. Multungula (Belluae). VIII. Palmata oder Säugthiere mit Schwimmfüssen. IX. Cetacea. — Vögel. — Von den Vögeln überhaupt. Von der Naturgeschichte der Vögel überhaupt. Ueber die Eintheilung der Vögel. Vom Halse und Rumpfe. Von den Federn. Von der Farbe der Federn. Von den Flügeln. Von dem Fluge. Von dem Schwanze der Vögel. Von den Füssen der Vögel. Von den Sinnen der Vögel. Gedächtnifs und Phantasie. Von der Stimme der Vögel. Von den Nestern. Von den Eiern der Vögel. Von den Bestandtheilen und dem Bebrüten der Vogeleier. Von den Jungen der Vögel. Von dem Alter der Vögel. Von dem Aufenthalt der Vögel. Von der Nahrung der Vögel. Vom Nutzen und Schaden der Vögel. Sonderbarkeiten der Gestalt und des Baues der Vögel. Bedeckung, Grösse und Schwere, Alter, Körperkraft, Stimme, Lebenskraft (fast alles schon da gewesen!). Allgemeine Bemerkungen. Der Vogelfang einiger nordwestlichen Länder. Eintheilung, welche bei der Bearbeitung befolgt ist. A. Landvögel. I. Accipitres. II. Levirostres. III. Pici. IV. Coraces. V. Passeres. VI. Loxia. VII. Gallinae. VIII. Struthiones. B. Wasservögel. IX. Grallae. X. Anseres. *Zweiter Band.* (X. u. 978 S.) *Amphibien.* Uebersicht. Einleitung. Besondere Beschreibung. Sonderbarkeit der Bildung. Bedeckung. Grösse. Alter. Zähes Leben und Reproductionskraft. Stärke. I. Reptiles. 1. Testudo. 2. Rana. 3. Lacerta. A. Plattschwänze. B. Wirbelschwänze. C. Kurzgeschwänzte Eidechsen. D. Salamander-Eidechsen. E. Langgeschwänzte. II. Serpentes. Gleitende Amphibien. 1. Crotalus. 2. Boa. 3. Coluber. 4. Anguis. 5. Amphisbaena. — *Fische.* Einleitung. Allgemeine Bemerkungen über die Gestalt, das Alter und die Sinne der Fische. Erste Ordnung. *Chondropterygii.* 1. Petromyzon. 2. Raia. A. Mit scharfen Zähnen. B. Mit stumpfen Zähnen. 3. Squalus. Hayfische. A. Mit stachlichem Rücken ohne Afterflossen. B. Ohne Rückenstacheln mit scharfen Zähnen u. Afterflossen. C. Mit stumpfen abgerundeten Zähnen. 4. Gastrobranchus. 5. Lophius. 6. Balistes. 7. Chimaera. Zweite Ordnung. *Branchiostegi.* 1. Acipenser. 2. Ostracion. 3. Tetrodon. 4. Diodon. 5. Syngnathus. 6. Cyclopterus. 7. Centriscus. 8. Pegasus. Dritte Ordnung. *Apodes.* 1. Muraena. 2. Gymnotus. 3. Apteronotus. 4. Trichiurus.

5. Leptocephalus. 6. Ophis. 7. Ammodytes. 8.
phias. 9. Anarrhichas. 10. Comephori. 11. Stroma
12. Rhombi. 13. Muraenoides. — Vierte Ordnung.
gulares. 1. Callionymus. 2. Uranoscopus. 3. Tra
nus. 4. Gadus. 5. Batrachioides. 6. Blennius. Fü
Ordnung. *Thoracici.* 1. Gobius. 2. Cottus. 3.
pola. 4. Scorpaena. 5. Zeus. 6. Pleuronectes.
Chaetodon. 8. Sparus. 9. Echeneis. 10. Corypha
11. Labrus. 12. Sciaena. 13. Perca. 14. Gasterost
15. Scomber. 16. Mullus. 17. Trigla. — Sechste
nung. *Abdominales.* 1. Cobitis. 2. Amia. 3. Silu
4. Festhis. 5. Loricaria. 6. Salmo. 7. Fistularia.
Esox. 9. Elops. 10. Argentina. 11. Atherina.
Mugil. 13. Exocoetus. 14. Polynemus. 15. Mor
rus. 16. Clupea. 17. Cyprinus. — Insekten oder
lenkthiere. Im Allgemeinen. Schönheit und Mann
tigkeit der Insecten. Merkwürdigkeit der Insecten.
ste Ordnung. *Coleoptera.* Scarabaeus. Lucanus.
mestes. Ptinus. Hister. Cyurinus. Byrrhus.
pha. Cassida. Coccinella. Chrysomela. Hispa.
chus. Curculio. Attelabus. Cerambyx. Leptura.
cydalis. Lampyris. Cantharis. Elater. Cicindela.
prestis. Dytiscus. Carabus. Tenebrio. Meloë.
della. Staphylinus. Lethrus. Onitis. Copris. A
chus. Aphodius. Wie diese letztern Gattungen an
Stelle kommen konnten, sieht man nicht ein. — Zw
Ordnung. *Hemiptera.* Forficula. Blatta. Mantis. G
lus. Fulgora. Cicada. Notonecta. Nepa. Cimex. A
Chermes. Coccus. Thrips. — Dritte Ordnung. *L*
doptera. Papilio. 1. Equites. a. Troes, b. Achivi.
Heliconii. 3. Danai. 4. Nymphales gemmati oder
lati. 5. Nymphales phalerati. 6. Plebeji rurales.
Plebeji urbicolae. II. Crepuscularia. A. Sphinx. B.
scitae. III. Phalaenae. a. Attaci, b. Bombyces, c. He
lus, d. Noctuae, e. Geometrae, f. Tortrices, g. Pyral
h. Tineae, i. Alucitae. — Vierte Ordnung. *Neurop*
Libellula. Ephemera. Phryganea. Hemerobius.
meleon. Panorpa. Raphidia. — Fünfte Ordnung.
menoptera. Cynips. Tenthredo. Sirex. Ichneu
Sphex. Chrysis. Leucospis. Vespa. Apis. For
Termes. Mutilla. — Sechste Ordnung. *Diptera.*
strus. Tipula. Musca. Tabanus. Culex. Empis.
nops. Asilus. Bombylius. Hippobosca. — Sieb
Ordnung. *Aptera.* Lepisma. Podura. Pediculus.
lex. Acarus. Trombidium. Hydrachna. Phalang

Chelifer. Phtiridium. Dicheiesthium. Angulus. Aranea. Scorpio. Cancer. 1. Brachyuri. 2. Paraſitici. 3. Astaci. Monoculus. Oniscus. Scolopendra. Julus. *Dritter Band.* (XVI. und 999 S.) Erste Abtheilung. Weichthiere oder Gewürme. Animalia mollia. Ueberhaupt. Eintheilung. I. Würmer ohne Gliedmassen. Intestina. 1. Gordius. 2. Ascaris. 3. Lumbricus. 4. Fasciola. 5. Sipunculus. 6. Hirudo. 7. Myxine. 8. Taenia. II. Mollusca. 1. Limax. 2. Aplysia. 3. Doris. 4. Aphrodita. (5. Aphr. auricoma.) 6. Nereis. 7. Nais. 8. Ascidia. 9. Actinia. 10. Tethys. 11. Holothuria. 12. Terebella. 13. Triton. 14. Lernaea. 15. Scyllaea. 16. Clio. 17. Sepia. 18. Medusa. 19. Asteria. 20. Seeigel. also: Echinus. III. Schalgewürme oder Conchylien. Testacea. Erste Ordnung. Vielschalige. Chiton. Lepas. Pholas. Zweite Ordnung. Zweischalige. Muscheln. Mya. Solen. Tellina. Cardia. Mactra. Donax. Venus. Spondylus. Chama. Arca. Ostrea. Anomia. Mytilus. Pinna. Dritte Ordnung. Einschalige mit bestimmten Windungen. Schnecken. Argonauta. Nautilus. Conus. Cyprea. Bulla. Voluta. Buccinum. Strombus. Murex. Trochus. Turbo. Helix. Nerita. Haliotis. Vierte Ordnung. Einschalige Conchylien ohne bestimmte Windungen. Patella. Dentalium. Serpula. Teredo. Sabella. IV. Thierpflanzen. Zoophyta. Einleitung. Thierpflanzen ohne Polypen. Lebenserscheinungen der Corallen. Tubipora. Madrepora. Millepora. Cellepora. Isis. Tubularia. Sertularia. Antipathes. Gorgonia. Spongia. Alcyonium. Pennatula. Actinia. Corallina. V. Polypen Zoophyta libera. Cristatella. Hydra. Brachionus. VI. Infusoria. Monas. Volvox. Proteus. Paramaecium. Cercaria. Bacillaria. Vorticella. Vibrio. Von den Blasen- und Strahlthieren. Aus dieser Aufzählung der abgehandelten Gattungen sieht man die Reichhaltigkeit des Buchs und wird nicht leicht etwas für das gemeine Leben und für den gebildeten Menschen, welcher nicht geradezu Naturforscher seyn will, nothwendiges vermissen. Die Verbindung der Ordnungen, Familien und Gattungen zeigt freylich oft, dafs der Vf. bei eigner Anschauung hätte vortheilhafte Abänderungen treffen können, doch war sein Zweck, nicht sowohl das Wesen der ganzen Natur in philosophische Uebereinstimmung zu bringen, als vielmehr die Aufmerksamkeit auf das Einzelne zu leiten. — Die *Botanik* enthält im allgemeinen Theile einen Auszug aus Sprengels Grundzügen. Denn die Be-

schreibungen merkwürdiger Pflanzen nach der Reihenfolge des Linnéischen Systems sind kurz und gut vorgetragen. Dasselbe gilt von der Mineralogie, bey welcher ebenfalls die Technologie hinlänglich berücksichtigt ist. Auch über Geognosie und Geologie ist das Nöthige gesagt. Jeder Band hat sein Register. Das ganze Aeussere dieses Werks, so wie die schöne Kupfersammlung, ist geeignet, dasselbe zu empfehlen. Letztere sind in Querfolio und grösstentheils recht gut gestochen. Sie enthalten sämmtlich Gegenstände, welche man in gewöhnlichen Handbüchern dieser Art nicht abgebildet findet, nämlich nicht das Gemeine und Bekannte, sondern grösstentheils ausländische und seltene Gegenstände. Dies gilt vorzugsweisse vom Thierreich, wofür das reiche Berliner Museum benutzt wurde, dessen Directoren Lichtenstein und Klug auch eine Vorrede zu der Sammlung geschrieben haben. Bey den Gewächsen ist besonders auf Gift- und Gewürzpflanzen Rücksicht genommen. Für die Insecten ist eine sehr zweckmässige Instructionstafel mit besonders ausführlicher Erklärung beygefügt. Man möchte dergl. für jede Thierclasse wünschen. Bey den Gewächsen gehen zwey erklärende Tafeln voraus, wozu die Figuren aus Sprengels Grundzügen genommen sind. Figuren für Blatt- und Blüthenform, Blüthenstand und dergl., was für diesen Standpunct am wichtigsten gewesen wäre, fehlen daher. Auch den Mineralien sind drey Blätter gewidmet, die wichtigsten Metalle und einige Salzkrystalle darstellend. Zweckmässiger wären die allgemeinen Crystallformen gewesen.

Allgemeine deutsche Volksnaturgeschichte mit vorzüglicher Berücksichtigung der Heimath. Nebst einem Anhange, welcher die wichtigste ausländische Naturgeschichte in gedrängter Vollständigkeit abhandelt. Für Schule und Haus bearbeitet von J. C. Görlitz, Diac. zu Winzig. Mit vielen illum. Abbildungen. Breslau, 1821. Schöne. *XVIII. u. 792 S. 3 Rthlr. 20 Gr.*

Sowohl Titel als Vorrede deutet darauf hin, dafs der Verf. keine Ansprüche auf Belehrung für Naturforscher macht, sondern nur für Nichtgelehrte, vorzugsweise Schlesiens, eine Uebersicht der wichtigsten Gegenstände aus allen drey Reichen des Vaterlandes verschaf-

fen wollte. Die Naturgeschichte der ausländischen Naturproducte bildet einen Anhang. Ein strenges System legte der V. folglich nicht zu Grunde, sondern theilte seine Gegenstände in Bezug auf ihre Anwendung ein, wenigstens ist diese Eintheilung im Pflanzenreich befolgt, die Thiere sind noch ziemlich nach Blumenbachs Handbuch. Der Bearbeitung liegt, wie man wohl sieht: *Funks Naturgeschichte* und das *Lehrbuch zur Pflanzenkenntnifs*, Leipzig b. Leo, zu Grunde. Den Schluss bildet ein deutsches Register. Vier Quartblätter in Steindruck enthalten verschiedene Thiere, und 16 kleine Octavblätter eben so viele Giftpflanzen. Alles ist bunt gemalt. In Hinsicht des Preises können wir dem Vf. nicht beystimmen, wenn er in demselben die Liberalität des Verlegers erkennen will.

Magazin der ästhetischen Botanik, oder Abbildung und Beschreibung der für Gartencultur empfehlungswerthen Gewächse, nebst Angabe ihrer Erziehung, von H. G. Ludwig Reichenbach, Dr. u. Prof. etc. Oder: Icones et descriptiones plantarum cultarum et colendarum, addita colendi ratione, auctore H. G. Ludov. Reichenbach. Heft III. IV., jedes mit 6 Blättern latein. und 6 Blätt. deutschem Text und ebenso vielen illum. Kupf. in 4. Leipzig Baumgärtner. à 1 Rthlr.

Die schnelle Erscheinung dieser Fortsetzung zeigt, dafs das von der Verlagshandlung in der Anzeige gegebene Versprechen ernstlich gemeint war, und erzeugt ein gutes Vorurtheil für das Werk und für die dazu bestehenden Vorräthe. Sowohl Abbildungen als Beschreibungen sind Originale, und so tritt das Werk den ähnlichen englischen Unternehmungen zur Seite. Kupfer und Text sind auf Velinpapier und Zeichnung und Stich der dargestellten Pflanzen gut und naturgetreu, die Zergliederung besonders vollständig. Nur das Colorit lässt hier und da noch etwas zu wünschen übrig, und es wird sehr nöthig seyn, die Coloristen auf die Nothwendigkeit einer grossen Genauigkeit und Sauberkeit bey solchen Darstellungen aufmerksam zu machen. Der Inhalt ist: Drittes Heft: XIII. Aponogeton distachyon *Thunb.* XIV. Peliosanthes Teta *Andr.* XV. Gazania Pavonia *Andr.* XVI. Teedia lucida *Rud.* XVII. Tristania nereifolia *R.*

Br. XVIII. Stewartia pentagyna *l'Herit.* — Viertes Heft: XIX. 1. Edwardsia tetraptera *Poir.* 2. Edwardsia microphylla *Salisb.* XX. Lupinus variegatus *Poir.* (nootkatensis *Sims.*) XXI. Liparia hirsuta *Thunb.* XXII. Justicia bicolor *Sims.* XXIII. Hakea pugioniformis *Cav.* XXIIII. Hakea acicularis *R. Brown.* Hakea ceratophylla *R. Brown.* — Uebrigens vergl. Repert. 1821. Nr. 13. p. 14.

Staatsarzneywissenschaft.

Gottlieb v. Ehrhart's, königl. bayersch. Kreis- und Stadtgerichts-Arztes zu Memmingen etc. Entwurf eines physikalisch-medizinischen Polizeygesetzbuches und eines gerichtlichen Medizinal-Codex. Augsb. u. Leipz. in der v. Jenisch- u. Stageschen Buchhandlung. Ohne J. 8. *B. I. S. VIII. u.* 568. *B. II. S. XXIV. u.* 560. *mit* 3 *Kupf. B. III. S. IV u.* 492. *nebst* 1 *eingedruckt. Kupf. B. IV. S. IV. u.* 598. *mit* 1 *Kpf.* (10 *Rthlr.*

Der V. suchte in gegenwärtigem Werke von bedeutendem Umfange die Gegenstände der Staatsarzneykunst in Gesetzform zu bringen, und somit die Resultate der einzelnen Untersuchungen über Materien der medizinischen Polizei und gerichtl. Arzneywissenschaft, in eine vollständige Sanitätsordnung gebracht, seinen Lesern darzulegen. Der *erste* Theil handelt, dem Titel zu Folge, die Polizeiordnung für den Medizinal-Etat ab und liefert eine Samml. der vorzüglichsten Gesetze verschiedener Staaten, die Polizeiordnung für den Medizinal-Etat und die Literatur derselben. Fünf Capitel umfassen das Ganze: vom Einflusse der Medizin auf die Polizey- und Justizpflege; von dem Verhältnisse der physikal. Polizey- und gerichtlichen Medizinalpflege und Justiz, und der Medizinalbeamten zu den Polizey- und Justizbeamten; von dem Verhältnisse des Medizinal-Departements zu der obersten Polizeystelle, und des Medizinal-Tribunals zu dem obersten Gerichtshofe; von dem Geiste der Gesetze im Allgemeinen und dem Medizinalgesetze insbesondere; von der Theorie der gerichtl. Arzneykunde. Dies Capitel, das weitläufigste (S. 100—568) in dem ganzen Buche, zerfällt in 56 bald grössere, bald kür-

zere Abschnitte. — Der zweyte Band enthält das physikalisch-medizinische Polizey-Gesetzbuch selbst. Hier ist der Mensch von Mutterleibe an bis zum 24. Jahre als Gegenstand der medizinisch-polizeylichen Gesetzgebung betrachtet. — Im *dritten* Bande befindet sich das physik. mediz. Polizeygesetzbuch selbst, worin zuerst die gesetzl. Bestimmungen gegen den ehelosen Stand, über die Verhütung der Verbreitung des venerischen Uebels, über die Entbindungs-Anstalten für Unehelich-Schwangere, gegen den Kindermord, über den Ehestand, über die physischen Hindernisse des Ehestandes u. s. w. vorkommen. — Der *vierte* Band enthält die gesetzlichen Bestimmungen über den kranken Menschen und die zu seiner Genesung bestimmten Anstalten, z. B. Gesundheitsbrunnen, Apotheken, Kranken- und Irrenhäuser. S. 451 ff. ist auch ein Entwurf zu einer Krankheits-Assecuranzanstalt mitgetheilt. — Bey jeder einzelnen Materie sind die Gesetze und Verordnungen, welche über diesen Gegenstand in verschiedenen Ländern erschienen sind, bis auf die neuesten Zeiten angeführt worden. Hierdurch hat man ein Repertorium der gesammten deutschen medizinisch-polizeylichen Gesetzgebung erhalten.

Zeitschrift für die Staatsarzneykunde. Herausgegeben von Adolph Henke. Erst. Jahrg 1821. Erst. Zweytes Vierteljahrheft. Erlangen Palm u. Enke. 8. S. IV. u. 477. Drittes Viertelj. S. IV. u. 208.

Seit Kopp sein Jahrb. der Staatsarzneyk. mit der 11ten Bande geschlossen, war der Wunsch derjenige Aerzte, welche an diesem Theile der Arzneywissenschaft Interesse nahmen, gewifs allgemein, dafs ein tüchtiger Fortsetzer des Koppschen Jahrbuchs sich finden möchte. Und dieser Wunsch ist, da der berühmte Verf. diese Zeitschrift sich bereitwillig finden liefs, ein ähnliches Werk zu beginnen, auf eine Weise in Erfüllung gegangen, welche jede billige Anforderung befriedigen wird. Seine Zeitschrift soll alle 3 Theile der Staatsarzneykunde umfassen; sie soll Original-Abhandlungen und Aufsätze über die wichtigsten Materien der gerichtl. Medicin, der medicin. Polizey und der Medicinalordnung enthalten; sie soll gerichts-ärztliche Gutachten über merkwürdige oder schwierige Fälle, Berichte über ge-

troffene med. poliz. Vorkehrungen mittheilen, kürzere Nachrichten von Entdeckungen, Beobachtungen und Erfahrungen, welche auf die Zwecke der Staatsarzneykunde Bezug haben, und endlich Uebersichten der neuern Literatur im staatsarzneylichen Gebiete gewähren. — Es kann bey der Kürze, welche uns bey diesen Anzeigen zur Pflicht gemacht ist, nicht erwartet werden, auch nur die vorzüglichsten Aufsätze, welche in diesen 3 Heften enthalten sind, anzuführen und ihren Inhalt darzulegen. — Das erste Heft eröffnet die Herausgabe mit einem Aufsatze über die Schutzpocken-Impfung und die Anordnung gesetzlich allgemeiner Vollziehung derselben in den Staaten des deutschen Bundes, worin mit Recht über die Bedenklichkeit mancher Regierungen zur Annahme dieser Impfung widerspenstige Unterthanen zu nöthigen geklagt wird. In Berlin starben deshalb vom J. 1800 bis 1817. 5219 Kinder an den natürlichen Pocken. Der V. wirft 2 Fragen auf: ob es nicht endlich Zeit sey, überall und in allen Ländern die allgemeine Schutzpocken-Impfung durch ein bestimmtes Gesetz einzuführen? und welche Gründe die Staatsverwaltungen noch abhalten können, ein solches Gesetz zu erlassen? Erste Frage wird bejahend beantwortet; in Ansehung der zweyten wird gezeigt, dafs die Gründe, welche die Regierungen Anfangs abhielten, die Schutzpockenimpfung als unerlafslich durch ein Gesetz anzubefehlen, jetzt gar nicht mehr vorhanden sind. — Ueber Vergiftungen mittelst Arseniks in dem Weimarschen kommen einige Fälle vor, wobey Ref. das auf gänzliche Unkunde der medicina forensis hindeutende Verfahren der Secanten bey den gesetzlichen Obductionen nicht unbemerkt lassen kann. Sollte der Grund hiervon vielleicht in der Art, auf der Landesuniversität zu promoviren, liegen? — Auch eine Vergiftung durch Arsenik, welcher nach vollbrachtem Beyschlafe in die Mutterscheide eingebracht wurde, kommt aus Ansiaux Clinique chirurgicale entlehnt und als eine grofse Seltenheit angegeben vor. Aber Calpurnius Bestia tödtete seine Weiber auch durch Gift (aconitum), welches ihnen im Schlafe in die Scheide gestrichen wurde; und dafs Arsenik, äufserlich angebracht, seine tödtlichen Wirkungen äussere, davon sind viele Beyspiele bekannt. — Die Vergiftung durch Würste ist ebenfalls abgehandelt (Heft 1. S. 56. u. 191. Heft 3. S. 195 ff., wo der Hofr. Hoffmann vermuthet, dafs eine Verwechsel. der Kockelskör-

ner mit dem Pimentpfeffer die Ursache der Tödtlichkeit mancher Würste seyn könne.) — Ferner sind einige viel besprochene, aber noch nicht ganz aufs Reine gebrachte Materien abgehandelt worden, z. B. über Zurechnungsfähigkeit, über den durch das während der Geburt erfolgende Stürzen zur harten Erde verursachten Tod neugeborner Kinder und die Möglichkeit, diese Todesart auszumitteln; über die Möglichkeit des Athmens und Schreiens der Kinder während der Geburt. Endlich müssen wir noch einer Beurtheilung des Herzogl. Nassauischen Medicinaledicts und der allgemeinen Betrachtungen über Medicinalverfassungen erwähnen, welche von Hrn. Med. R. D. Ulrich in Coblenz herrühren, und das viele Unschickliche jenes Edicts auf das Ueberzeugendste schildern. Die Medicinaltaxe ist so niedrig, dafs man mit Holzhacken mehr verdienen kann, als mit der Ausübung der Heilkunst. Wer kann eine Staaroperation für 30 Kr. machen, für eine schriftliche Berathung, und beträfe sie auch den schwierigsten Krankheitsfall, mit 2 Gr. zufrieden seyn und bey Armen nur mit der Hälfte! Kein Arzt kann bey Entwerfung dieser Taxe zu Rathe gezogen worden seyn, ausser ein solcher, welcher weder in der äussern noch innern Praxis das geringste Glück hatte und sich nun an seinen glücklichern Collegen dadurch zu rächen suche, dafs er die Anerkennung des Werthes ihrer Arbeiten so ungemein herabsetzte. — Wir wünschen dieser Zeitschrift den besten und längsten Fortgang.

Populäre Arzneywissenschaft.

Deutschlands Giftpflanzen zum Gebrauch für Schulen, auf einer Tafel abgebildet und fasslich beschrieben. Erste Fortsetzung. Leipzig im Magazin f. Indust. u. Liter. (1821.) 8. *S. VIII.* 4o. (*Die beyliegende Kupfert. ist zum Aufziehen auf Pappe u. illuminirt.*)

Hr. Direct. Plato gab im J. 1815. eine kurze Beschreibung der von Hrn. Lieuten. Berggold auf einer Folioplatte gezeichneten Giftpflanzen Deutschlands heraus, in welcher er sich an die von dem Zeichner befolgte Eintheilung der Giftpflanzen und ihre Anordnung auf der Tafel halten musste. Das Publikum nahm diese Arbeit mit solchem Beyfalle auf, dafs 3 Auflagen davon

vergriffen sind. Ein Ungenannter hat hiervon eine Fortsetzung geliefert. Die Zeichnungen der abgehandelten Giftpflanzen sind richtiger als im ersten Hefte, weshalb auch auf der neuen Tafel einige Pflanzen wieder dargestellt worden sind, die auf der ersten Tafel nicht ganz befriedigend abgebildet waren. Auch die Beschreibungen rühren nicht von Hrn. Dir. Plato her. Sie sind, wie sie von einem Sachkundigen zu erwarten waren, kurz und richtig. Die abgehandelten *scharfen* Giftpflanzen sind Gratiola officin., Convolvulus sepium, Capsicum annuum, Evonymus europaeus, Drosera intermedia Hayn. oder longifolia L., Asarum europaeum, Euphorbia helioscopia, palustris u. cyparissias, Anemone nemorosa und ranunculoides, Adonis vernalis, Ranunculus lingua, flammula, auricomus, thora, sceleratus, acris u. repens, Trollius europaeus, Digitalis ambigua, Begonia alba: die *betäubenden* Bromus secalinus, Chenopodium hybridum; die *scharfen und zugleich betäubenden* blos Solanum Dulcamara, endlich die *lähmenden* Aconitum anthora, napellus, neomontanum, commarum und lycoctonum, Helleborus hiemalis u. viridis, endlich Coronilla varia. Zusammen sind also hier auf 36 Seiten 42, im ersten Hefte dagegen auf 37 S. nur 25 Giftpflanzen abgehandelt. — Das Unternehmen verdient wegen seiner grossen Nützlichkeit alle Empfehlung.

Heilkunde.

Beobachtungen im Gebiete der ausübenden Heilkunde von Johann Heinrich Kopp, der Arzneyk. u. Wundarz. Doctor, kurf. hess. Ober-Hofrathe u. s. w. Frankfurt a. M., Hermannsche Buchh. 1821. 8. *S. XII.* 348. *Preis* 2 *Rthlr.*

Nicht ohne das grösste Leidwesen vernahm gewifs ein Jeder die Nachricht, dafs der würdige Vf. die Herausgabe seiner Jahrbücher der Staatsarzneykunde geschlossen habe; um so mehr muss man sich daher freuen, dafs derselbe die Feder nicht niedergelegt hat, sondern uns dafür in dem vorliegenden Werke ein eben so angenehmes Geschenk bietet. Die darin enthaltenen Aufsätze sind, wie der Verf. selbst anführt, den Erfahrungen entnommen, die er seit 20 Jahren in einer nicht unbedeutenden Praxis gesammelt hat. Er suchte besonders solche Materialien zu wählen, welche auf irgend

einer Seite Neuheit gewähren. Theoretische Speculationen hat er, wie wir dieses bey den wahren und grossen Practikern jeder Zeit sehen, durchgängig vermieden. Es war blos seine Absicht, Selbstbeobachtungen zu liefern und Unbefangenheit von Vorliebe für ein System, Treue im Auffassen und Darstellen der Thatsachen sollten dabey unerlässliche Erfordernisse seyn. Ref. kann nun versichern, dafs der treffliche Vf. alles dieses vollkommen erreicht hat. Mit Vergnügen bemerkt er zugleich, dafs auch der Vf., gleich unserm Hufeland und Harles, die alte pharmaceutische Nomenclatur beybehalten hat, Es ist nicht blos deshalb, dafs dadurch Missgriffen beym Dispensiren, welche die neue Nomenclatur der vielen Synonyme halber so leicht möglich macht, vorgebeugt wird, sondern auch (und gewifs ganz besonders) aus dem Grunde wichtig, weiles eine löbliche Sitte unserer Verfahren gewesen ist, das Andenken hochverdienter Aerzte, wie *Haller*, *Hoffmann*, *Sydenham* u. v. a., dadurch zu ehren, eine Sitte, die wir eher nachahmen als verunglimpfen sollten. Der Vf. handelt nach einander von Folgendem: Croup. Einfluss der Witterung auf die menschl. Gesundheit. Sabina. Zeichen des bevorstehenden Todes. Mandelbräune. Künstl. Ausschläge. Geschwüre. Aderlafs. Rose. Bleimittel. Habituelle Verstopfung. Tinctura Galbani. Lange Entbehrung von Nahrung. Quecksilbermittel. Stehende Krankheitsconstitution. Borax. Stockschnupfen. Scharlachfieber. Schwefel. Vereiterung des Herzens. Weschselfieber. Magist. Bismuthi. Vergiftung mit Mohn. Folgen der älterlichen Lustseuche für die Kinder. Oxygenirte Salzsäure. Keichhusten. Fehler der körperlichen Constitution. Liquor calcariae oxy-muriaticae (chlorinae.) Schutzpocken. Delirium tremens (Sutton). Liquor argenti muriatico-ammoniati. Wassersucht der Gehirnhöhlen. Speicheldrüsen-Entzündung. Gicht. Varietäten. — Es wäre sehr zu wünschen, dafs es Hrn. K. gefallen möchte, uns seine trefflichen Beobachtungen auch ferner mitzutheilen.

Valentini nobilis ab Hildenbrand, Caes. Reg. ad regimen Austriae inferioris consiliarii, praxeos clinicae in universitate Vindobonensi prof. etc. Institutiones practico-medicae. Edidit, redegit ac propriis lectionibus accommodavit filius Franciscus nobilis ab Hildenbrand, med. Dr., praxeos

clinicae in univers. Ticin. prof. etc. Tomus secundus continens: doctrinam de febribus intermittentibus, doctrinam de febribus continuis, inflammatoriis et inflammationibus in genere. Viennae Austriae, Heubner. 1821. 8. *S. X.* 529. *Pr.* 2 *Rthlr.*

Da der Name des berühmten Vfs. der classischen Schrift über den Typhus zu bekannt, und auch der erste Theil des vorliegenden Werkes, welcher die allgemeine Fieberlehre enthält, nach seinem grossen Werthe bereits hinlänglich gewürdert worden ist, so dürfen wir nur hinzufügen, dafs Hr. v. H. der Sohn durch die Fortsetzung desselben nach den hinterlassenen Papieren seines unserer Wissenschaft leider noch zu früh entrissenen Vaters nicht blos dem Wunsch der zahlreichen Verehrer dieses grossen Arztes erfüllt, sondern auch sich selbst ein grosses Verdienst erworben hat. Den Inhalt dieses zweyten Theils zeigt der Titel an. Es würde jedoch Ref. zu weit führen, wenn er denselben vollständig angeben wollte und eine gedrängte Uebersicht würde wieder zu wenig seyn; er begnügt sich daher durch diese kurze Anzeige blos auf die Fortsetzung des Werkes aufmerksam gemacht zu haben. Der dritte Theil wird die Lehre de febribus inflammatoriis et de inflammationibus in specie enthalten. Recht sehr wäre indessen zu wünschen, dafs der Herausgeber die Herausgabe beschleunigen möchte.

Geburtshülfe.

Bereicherungen für die Geburtshülfe u. für die Physiologie u. Pathologie des Weibes und Kindes. Herausgegeben von D. L. Choulant, Arzt u. Geburtshelfer in Altenburg. D. Fr. Haase, pract. Arzt u. Geburtshelfer etc. in Leipzig. D. Moritz Küstner, pract. Arzt u. Geburtshelf. Secundärarzt an der Entbindungsschule zu Breslau. D. Fr. L. Meissner, pract. Arzt u. Geburtshelfer. Erster Band mit einer Kupfert. Leipz. Hartmann. 1821. *gr.* 8. *S.* 153.

Es wollen 4 genannte Herren für geburtshülfliche, pathologische und physiologische Gegenstände des menschl.

Weibes und Kindes eine neue Zeitschrift begründen, wovon der erste Band als Probe vor uns liegt. Er enthält 10 Abhandl. als: acht von Meissner, eine von Küster und die erste von Choulant, der den jetzigen Standpunct der Geburtshülfe historisch skizzirt, indem er sich gleich Osiander (Lehrb. der Entbindungskunst I. Götting. 1799.) auf 3 Hauptepochen stützt, die Quellen der Gynäkologie beleuchtet und Erfahrung, Speculation, und Geschichte als die zweckmässigsten für ihre Bearbeitung aufstellt. — Ueber die Wirkung der Tinct. Castor. gegen Afterproducte in der Gebärmutter von M. Ein 26jähriges lediges Frauenzimmer wollte vor 11 Monaten schwanger geworden seyn, was aber die Untersuchung widerlegte und zu der Vermuthung auf ein Aftergewächs im Uterus berechtigte, der Muttermund stand zu hoch nach hinten, als dafs er hätte erreicht werden können, und als er nach 2 Monaten, da antiphlogistische Mittel gereicht wurden, tiefer herabgetreten war, wurde er verwachsen gefunden; M. nahm keinen Anstand, ihn zu durchbohren und entdeckte nun, nachdem Blut und Eiter ausgeflossen war, ein Fleischgewächs. Nachdem Pat. zweymal 20 Tropfen obiger Tinctur genommen, traten Wehen ein, welche 2 Fleischgewächse abtrieben. Drey Tage lang floss unter grossem Gestank Blut und verfaulte Fleischpartieen ab. Vf. glaubt, dafs ohne dieses Mittel der Erfolg nicht so glücklich gewesen sey, und will seine Kraft auch an den Polypen üben! Der Scheintod neugeborner Kinder mufs dem Geburtshelfer zuweilen erwünscht seyn. M. will in einer 4jährigen Praxis häufig bemerkt haben, dafs die Kinder, deren Kopf in der Geburt bedeutend lange und stark zusammengedrückt wurde, bald nach der Geburt wieder starben, wenn sie gleich kräftig zu athmen und lebhaft zu schreien begonnen, die asphyctisch gebornen hingegen am Leben blieben. — Entbindungsgeschichte und Beschreibung einer merkwürdigen Missgeburt von K., einer Missgeburt, die mit dem nicht geschlossenen Cranium an dem Uterus adhärirte, und deren Eingeweide ausser dem nicht geschlossenen Abdomen (die Frucht war 6 Monate alt) lagen. Die Füsse waren talipedes vari wie auf der Kupfertafel, von Schröter gestochen, zu sehen. — Folgen eines ungeschickt eingelegten, schlecht eingerichteten Mutterkranzes von M. Ein unpassendes Pessarium hatte Mutterscheide und Mastdarm durchrieben, ohne dafs der Koth diesen Weg genommen. Es

wurde blos ein Electuarium lenitivum, Diät und reinigende Einspritzungen in die Scheide verordnet, und nach 4 Wochen war das Uebel geheilt. Mastdarm und Mutterscheide waren durch eine dicke, harte; feste Narbe vereinigt, und der Scheidevorfall grösstentheils verschwunden. Die Furcht, welche Vf. wegen dieser Quernarbe für die nächste Entbindung hegt, ist überflüssig, wie auch der Rath, den er der Patientin gab, den Beyschlaf zu meiden. Die liebe Natur wird den Fehler ausbessern und Verf. die Umstände in einem Jahre sehr verändert finden, zumal wenn die Metamorphosen der Schwangerschaft erfolgen. — Einige Bemerkungen über den von Saxtorph gemachten und von Wigand gebilligten Vorschlag, beym Abschälen des Mutterkuchens von der Gebärmutter die Finger vorher in die Eihäute zu wickeln. M. hat diese Methode 3mal befolgt und sich dabey von ihrem Nachtheile überzeugt, den er noch mit 3 Gründen zu unterstürzen sucht. — Merkwürdige Krümmung der Hände und Füsse eines neugebornen Kindes nach der Entbindung. Ein Kind, welches durch die Kunst geboren wurde, musste als scheintodt durch Frottiren und Bürsten belebt werden und war übrigens vollkommen gesund und wohlgestaltet. Einige Tage nachher fand man ohne bekannte Veranlassung die Extremitäten verdreht und gekrümmt. Hr. M. fand, nach vielem Nachsinnen, die Ursache dieses Uebels in der Prädisposition zu Verkrümmungen, die bey Neugebornen wegen eines Missverhältnisses der Contractionskraft der Streck- und Beugemuskeln am grössten seyn soll. Er liess desshalb die erschlafften Streckmuskeln mit Flanell frottiren, um die angespannten Muskeln und Sehnen zu erschlaffen, die innere Seite des Armes mit Fett einreiben u. s. w. und nach 4 Wochen war das Uebel gehoben. Die Erklärung ist sehr gesucht. Ref. kennt das Uebel sehr gut und versichert dem Vf., dafs es einzig und allein in einem (meistens gastrischen) Reize besteht, welcher im Unterleibe die Nerven afficirt. — Hauptsächlichste Todesursache der Embryonen im Unterleibe. Den von Wigand, Joerg und früher von Andern angegebenen Ursachen fügt M. noch Blähungsbeschwerden der Mutter hinzu und unterstützt diese Vermuthung durch eine Schwangerschaftsgeschichte. — Einige Worte über Ueberschwängerung. Wer des Vfs. Inauguraldissertation 1819 gelesen hat, kennt diesen Aufsatz schon, wo er sich, wie sein Lehrer Hr. D. Joerg, gegen

Superfötation auflehnt. Alle Gründe, die er dagegen stellt und auch die mitgetheilte Geburtsgeschichte eines Zwillingpaares von ungleicher Ausbildung reichen nicht hin, das Gegentheil zu beweisen. Es gibt Superfötation wie bey den Thieren so auch bey den Menschen, den Beweis will Ref. Hrn. M. nicht lange schuldig bleiben! — Ueber die Würdigung der Schamhaftigkeit des Weibes von Seiten der Geburtshelfer. Nichts neues: Vf. eifert im Allgemeinen gegen die Sitte der Gebärschulen, wo den Schülern bey Entbindungen alles ad oculos demonstrirt werde, da man sich doch vorzüglich auf das Gefühl verlassen und die Augen nicht ohne Noth zu Hülfe nehmen müsse. Indem er diese Kunst lehren will, geht er alle Geburtsperioden durch.

Dr. Wilhelm Joseph Schmitt's, k. k. österr. Rathes u. ordentl. öffentl. Professors in Wien u. s. w. Bemerkungen und Erfahrungen über die Zurückbeugung der Gebärmutter bey Nichtschwangern nebst einigen Beobachtungen über Vorwärtsbeugung. Wien. 1820. b. Franz Wimmer. S. 180. in gr. 8. 1 Rthlr.

Wir wissen es seit den 80. Jahren des vorigen Seculums gewifs, dafs die Zurückbeugung des Uterus bey Schwangern und Nichtschwangern vorkommt. Selbiger kann dabey krank oder gesund seyn, da die Reclination wohl nur auf Erschlaffung der breiten und runden Mutterbänder beruht. Dies setzt der Vf. weiter auseinander und stellt alle Bedingungen auf, unter welchen das Uebel hervortritt. Um es zu erkennen ist nicht allein die Vagina, sondern auch der After zu exploriren, wobey zu erwähnen, dafs bey letzterer Untersuchung alle fühlbaren Partien in vergrössertem Maasstabe in den Tastsinn fallen, weil die vordere Wand des Mastdarms und die hintere der Scheide, den in derselben gelagerten Partieen und dem Explorationssinne als Medium erscheinen. Die lebensgefährlichen Zufälle, welche sich entwickeln, sind Symptomata Symptomatum und beruhen auf Retention des Urins und des Darmkoths und auf Aufhäufung derselben in ihren Behältern. Ist es der Kunst möglich, diese ohne Reposition der Gebärmutter auszuleeren, so wird jene nicht das Erste und Dringendste bey der Cur. Sind Stuhl- und Harnunterdrückung nebst den damit verbundenen entzündlichen Folgen weggenommen, so tritt

dann erst der Zeitpunct der Reposition des Uterus ein. Vf. hat das Gegentheil mit unglücklichem Erfolg unternommen. Zur Operation gebraucht man die Finger und das Hysteremochlion, wo diese nicht ausreichen. Alsdann wird eine zweckmässige Seitenlage (am besten die rechte) angeordnet, und, um Rückfall vorzubeugen, ein Pessarium (am besten das Levretsche alten Stils) applicirt. Diese Lehrsätze, denen an Gründlichkeit und Wahrheit nichts abgeht, unterstützt er noch mit 11 Krankheitsgeschichten dieser Art, sagt Einiges über pronatio uteri, die mehrere in Zweifel ziehen, und fügt auch dieser noch 5 ausführlich erzählte Fälle bey.

Die Geheimnisse der Weiber, oder über Zeugung und Empfängniſs, Schwangerschaft, Geburt, Verhalten der Wöchnerinnen und Neugebornen nach gesundem und krankhaftem Hergange zur Selbstbelehrung der Frauen. Mit 3 Kupfertafeln. Nürnberg, Bauer und Raspe. 1821. S. IV. u. 252. in kl. 8. 12 Gr.

In den 4 Abtheilungen: von Erzeugung des Menschen; — von dem, was bey der Schwangerschaft zu beobachten; — von der Geburt; — von den vornehmsten Krankheiten der Frauenzimmer und Kinder; gibt Vf. ein Gemisch von Unsinn, wie ihn das 16te Jahrhundert nicht lächerlicher aufzuweisen hat. Wir würden kaum Notiz von dieser Schrift nehmen, wenn es nicht darum geschähe, Jedermann vor deren Ankauf zu warnen und höhere Behörden auf ihre Schädlichkeit aufmerksam zu machen. „Weiber, heisst es unter andern, die leicht gebären wollen, müssen es machen wie die Huren, welche ohne einige Anstrengung oder Vorbereitung, ohne Hülfe, ohne stärkende Mittel mit der grössten Leichtigkeit die Früchte ihrer Unzucht zur Welt bringen.“ — In den ersten 24 Stunden sollen die Kinder keine Muttermilch bekommen, welche als ein wahres Gift sie ganz gewiſs ums Leben bringt, wenn ihre Gedärme nicht riesenmässig stark sind; wohl aber Gurkenwasser und Rhabarber, wodurch ihre Eingeweide gereinigt und geschickt gemacht werden, die Milch als Nahrung zu geniessen. — Gegen fieberische Zufälle, worauf oft Blattern und Masern oder Flecken folgen, hat man nichts zu thun, wie alle Mittel, welche von den Aerzten gegen diese Krankheit gegeben werden, sorgfältig zu vermei-

den und kalte Bäder, wie auch Chinapulver zu gebrauchen.“ Gelegentlich rühmt V. auch ein Pulver seiner Erfindung, „was man in *allen Krankheiten* geben kann, zumal wenn man nicht weiss, was ihnen fehlt. — Die Schwangern, so da brechen, soll man beklagen, trösten u. s. w, und ihnen rathen, dafs sie einige Fleischspeisen und Ragouts *erdenken*, wodurch ihr Appetit wieder hergestellt werde, und sie essen lassen, was sie wollen. — Sobald eine Geburt anfängt, mufs man alles dazu Nöthige herbeyschaffen, als: reinene Tücher, frische Butter, Schmalz oder Mandelöl, einen 4fachen Faden nebst Scheere, Werk, zwey Eyer, eine Citrone und Pomeranze und eine Flasche Wein. Die Frau mufs ihr Kopfzeug aufsetzen, den Kopf kämmen, pudern und so verwahren, dafs sie 14 Tage damit aushalten kann. Ihre Schenkel, so bald die Wehen eintreten, müssen von einander gestreckt, die Füsse übereinander geschlagen seyn. — Um in den Brüsten verhärtete Knoten zu zertheilen, mufs Schierling in Urin gekocht und Compressen mit Urin angefeuchtet aufgelegt werden, und Umschläge von 4erley Mehlen und Siegelerde mit Mehl gekocht (?) gemacht werden, um verhärtete Milch aus den Brüsten zu bringen. — Das Collum uteri ist ein runder, langer Kanal, so zwischen dem innern und äussern Hals der Bärmutter gelegen. Dieser nimmt den männlichen Degen an, und ist ihm statt einer Scheide. Daher wird er vagina uteri genannt. Der weibliche Samen ist allein nur zum Plaisir geschaffen.“ Butter ist beym Vf. masculini generis; liquor deklinirt er im Accus. sing. liquorum; die Muttertrompeten heissen tubae Valopianae. Sapienti sat est.

De partu praematuro generatim et nonnulla de eo, arte legitima procurando. Auctore Adamo Ulsamer, med. chir. artisque obstetriciae Doctore, nec non scholae obstetriciae Herbipolensi repetitore, ac instituti obstetricii ibidem medico assistente. Wirceburgi, 1820. *S. VI. u.* 68. *kl.* 8. 10 *Gr.*

Die Geburtshülfe, sowohl das Operative derselben, als auch das Physiologische, hatte in einem langen Schlafe gelegen, als in den 90ger Jahren des vorigen Jahrhunderts zwey Reformatoren: Boër und Sacombe auftraten und auf verschiedenen Wegen die gegenwärtige

glänzende Epoche herbeyführten. Vorzüglich sind es 4 Operationen, welche mehr beleuchtet und auf Grundsätze festgestellt sind, nämlich die Sectio caesarea, die Synchondrotomie, die Perforatio und das Accouchement forcé. Vf. geht dies historisch und kritisch kürzlich durch und sagt was Abortus sey, wenn er erfolge und wie man sich dabey zu verhalten habe. Hierauf führt er 16 Ursachen an, welche gewöhnlicher Weise den Abortus veranlassen; gibt die Kennzeichen an, die ihm vorhergehen, beschreibt die Zufälle, die sich dabey bis zum 8ten Monate einfinden und lässt sich nun weitläuftig in einer Prognose aus. So klein die Schrift ist, so genügt sie doch vollkommen und erschöpft einen Gegenstand, der von Geburtshelfern nicht genug beachtet werden kann. Vf. kennt seinen Gegenstand und führt, ohne damit zu kokettiren, die passendste Literatur an.

Pharmacologie.

Receptirkunst und Recepttaschenbuch für practische Aerzte. Herausgegeben von Ernst Ludwig Schubarth, Doctor der Medic. u. Chirurg., Privatlehrer an der kön. Univ. zu Berlin. Berlin, Rücker. 1821. *S. XXXXIV. u.* 500. *kl.* 8. 2 *Rthlr.*

Von allen Werken, welche über diesen Gegenstand erschienen sind, müssen wir vorzüglich 3 nennen: das von Trommsdorf, Erfurt 1807. 4te Aufl.; von Ebermaier, Leipzig, seit 1807. die 3te Aufl. und das von Brückner, Leipzig, 1811. So wenig diese Werke auch zu wünschen übrig lassen, so darf sich doch das in Rede stehende ihnen zur Seite stellen und muss uns willkommen seyn, da es die neuesten Mittel, die Iodine ausgenommen, mitaufstellt, welche wir in jenen nicht suchen dürfen, und übrigens allen Requisiten entspricht, welche wir von einem solchen Buche fordern können. Wir betrachten es von 3 Seiten; denn es enthält 1) die Receptirkunst, d. h. allgemeine Regeln, welche bey der Abfassung eines Recepts zu beobachten sind; Angabe der Ingredienzen, welche entweder rein, ohne Beymischungen, oder mit einander mechanisch oder chemisch verbunden, in eine gewisse Form gebracht werden sollen; Bestimmung der Menge derselben oder der Quantität;

Angabe der mechanischen oder chemischen Zubereitungen, damit die Ingredienzen die verlangte Form erhalten können; Bestimmung des Gebrauchs oder Signatur. Specielle Receptirkunst oder specielle Formlehre, d. h. die trockene, die weiche und die flüssige Form. Vf. hat bey Bearbeitung dieser Lehrsätze den Ebermaier benutzt, ohne dafs man ihm Schuld geben könnte, er habe ihn copirt. Er spricht sich mit Wahrheit und Umsicht aus, wiewohl wir ihm nicht immer beystimmen können. Zu einfache Recepte sollen seiner Meinung nach vermieden werden, weil das Publikum häufig glaube, dafs ein solches einfaches Mittel die Nichtkenntnifs des Arztes verrathe. Darf das uns wohl bewegen, von einfachen Mitteln, welche die Erfahrung als die besten bewährt hat, abzustehen? Bey Armen sollen Decocte und Infusen von denen, welche die Kranken warten, bereitet werden. Dieser Rath bedarf einer grossen Einschränkung, da bey manchen Pflanzentheilen auf vorsichtiges Infundiren und Kochen sehr viel ankommt und man Krankenwärtern die grösste Vorsicht gewöhnlich vergeblich predigt. Wenn wir Arnica-Blüthen infundiren, so haben wir ein Reizmittel, als welches wir diese Blüthen anwenden, werden sie aber zu stark infundirt oder gekocht, so erregen sie Brechen. Eben so verhält es sich mit den Quassien und Süssholz, den Sennesblättern, welche durch Decoction statt Infusion oxydirt werden. Zu Abkochungen mit Wein gehöre der papinianische Apparat, und doch verschreibt Vf. solche ohne diesen. Schwefelleber passe nicht für Pillenform und später sagt er ganz richtig, dafs sie sich am besten in Pillen nehmen lasse. Salze sollen nicht in Latwergen kommen (?). Dergleichen Widersprüche treffen wir mehrere an, namentlich beym Höllenstein, Arsenik und Sublimat, den man, wie es auch recht ist, blos in Pillen geben soll, und den Vf. späterhin in Solution nehmen lässt. — Es enthält 2) das Receptraschenbuch, in dem alle innerl. u. äusserl. anzuwendenden Mittel alphabetisch aufgezählt sind, nebst Bemerkung der Dosis. Auf jedes Mittel folgen mehrere Receptformeln, die Vf. von P. Frank, Hufeland, Heim, Hein, Jahn, Marcus, Reil, Rust, Richter, Remer, Selle, Vogel, Weikard u. a. m. entlehnt hat, und welche allerdings als Muster dastehen können. Zu Grunde gelegt ist hierbey Burdachs Receptraschenbuch. — Es enthält endlich eine vergleichende Nomenclatur der vorzüglichsten Pharma-

copöen (es sind deren 14) cultivirter Staaten, nebst einer Tafel der neuesten officinellen chemischen Präparate in Hinsicht ihrer Auflöslichkeit.

Versuch einer tabellarischen Uebersicht, sowohl der ältern als neueren chemisch-pharmaceutischen Nomenclatur. Zum Gebrauch für Aerzte und Apotheker. Bearbeitet von Th. G. Fr. Varnhagen. 1821. 6 *Bogen. Schmalkalden, Verlagsbuchh. des Vfs.* 9 *Gr.*

Für diejenigen, welche sich mehrere Pharmakopöen nicht anschaffen und von den pharmaceutischen Mitteln die verschiedenen Benennungen dieser unter sich abweichenden Pharmakopöen doch kennen lernen und sich auch mit der alten und neuen Nomenclatur bekannt machen wollen, sind diese Tabellen recht brauchbar. Die bekannten chemisch-pharmaceutischen Mittel sind hier unter ihrer alten Benennung mit den ehemals gebräuchlichen Zeichen alphabetisch aufgeführt. In der 1ten Rubrik stehen die Mittel neben der ersten nach der neuern Nomenclatur der preussischen Pharmakopöe benannt und so fort nach der österreichischen, schwedischen, finnischen, französischen, englischen und batavischen. Die Namen sind deutsch, lateinisch, französisch und englisch gegeben, und in der letzten Columne sind die Bestandtheile der Mittel, ihre vorzüglichen Eigenschaften und Bereitungsart kürzlich angegeben. Die Mittel der neuern Zeit, welche in den ältern Pharmakopöen nicht stehen können, sind hier ebenfalls nicht erwähnt.

Ueber Arsenik in orkytognostischer, chemischer, pharmakologischer und medicinisch-gerichtlicher Hinsicht. Von J. A. Hinb, der Heilkunde Dr. Wien. 1820. *Heubner. S.* 120. *in* 8. 16 *Gr.*

Seit Hahnemanns classischem Werke über Arsenik sind, von den Eigenschaften dieses Minerals so viele entdeckt und bekannt geworden, dafs es ein glückliches Einfall und wirkliches Verdienst genannt werden mufs, das über dieses wichtige Mittel Zerstreutliegende zu sammeln und es systematisch darzustellen. Es ist dem Vf. gelungen, seinem Werke Vollständigkeit zu

geben, und es dem Mineralogen, dem Chemiker, dem Arzt und der gerichtlichen Medicin gleich brauchbar zu machen. Im ersten Abschnitte wird der Arsenik als Fossil betrachtet. Er kommt gediegen, mit Schwefeleisen verbunden, schwefelhaltig, oxydirt und als Säure mit säurefähigen Basen zu Salzen verbunden, vor. Hieraus werden die Kennzeichen, die verschiedenen Arten, die Fundorte, seine Anwendung in Bergwerken, Fabriken u. s. w. alles recht deutlich und genau angegeben. Der zweyte Abschnitt handelt von dem Arsenik in chemischer Hinsicht. Es wird darin nachgewiesen, dafs er schon vor 13 hundert Jahren chemisch bearbeitet wurde, und darauf folgt der chemische Prozess, um den Arsenik als regulinisch, als weisses Oxyd und als Säure darzustellen. Der 3te Abschn. betrachtet den Arsenik als Heilmittel, als welches er sich schon beym Dioscorides findet. Anfangs wurde er blos äusserlich angewendet, bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts, wo man ihn auch innerlich gab, vorzüglich in England, Frankreich und Italien. In Deutschland war Arnemann der erste, dem dann andere bald nachfolgten. Ueber die Wirkungsart des Arseniks auf den Organismus weichen die ersten Aerzte unserer Zeit in der Meinung von einander ab. Er zerstört die Lebenskraft und darf nur in den passendsten und verzweifeltesten Fällen in sehr kleinen Dosen gegeben werden. Nach Harles zeigt er sich heilsam in gewissen Wechselfiebern, Epilepsie, periodisch convulsivischen Krankh., intermittirenden krampfhaften Asthma, Krampfhusten, periodischem Kopfschmerz, wenn er eine Art von verlarvtem Wechselfieber darstellt, Wasserscheu, Melancholie, mehrern Krebsgeschwüren; bösartigen Flechten; Lepra und oriental. Elephantiasis, veralteter Syphilis; Wassersucht und Leucophlegmatie, chronischer Gicht und Rheumatalgie. Aeusserlich in Krebs- und herpetischen, phagedänischen, scrophulösen Geschwüren und schwammigten Auswüchsen. Der 4te Abschnitt sagt vom Arsenik als Gegenstand der gerichtl. Medicin, dafs die Methoden, den Arsenik bey Vergiftungsfällen zu entdecken, welche Jäger, Roloff, Fischer angeben, nebst Orfila's und Vers. schätzbaren Beyträgen die allerzweckmässigsten und besten sind, dafs die Zeichen der Arsenikvergiftung doppelter Art sind: 1) die von gewissen Symptomen an dem noch lebenden Menschen und den Veränderungen des Körpers nach dem Tode hergenommen werden; und 2) die der Ar-

enik selbst in verschiedenen chemischen Verhältnissen
n welche man ihn bringt, darbietet. Auch dieses ist
mständlich auseinander gesetzt, und die Entdeckung
es Arseniks durch chemische Reagentien bewirkt und
it einigen Fällen erläutert.

Thierheilkunde.

Thierärztliche Polizey für Polizeybeamte, Aerzte, Thierärzte, Fleischschätzer und Fleischer, von Georg Friedrich Tscheulin, Hofthierarzt. Erster Theil. Karlsruhe, Müllersche Hofbuchh. 1821. 8. XXIV. u. 382. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Dafs es nicht blos für unsern Wohlstand, sondern
ch für unsere Gesundheit von dem grössten Nutzen
, die Gegenstände einer rationellen thierärztlichen
olizey zu beachten, ist eine schon längst ausgesproche-
e und erwiesene Wahrheit. Möchten nur höhere Be-
örden darauf mehr Rücksicht nehmen, und die viel-
ltig gegebenen Winke zum Wohl der Menschheit be-
utzen. Vf. beschenkt uns hier mit einem vollständigen
Werke, zu dessen Lobe wir nichts mehr hinzufügen,
s eine kurze Anzeige seines Inhalts. Was man unter
leichsbeschauers- oder Fleischschätzerskunde versteht
nd vom Fleischgenufs verschiedener Nationen. Ob das
leisch kranker Thiere von Menschen und andern
hieren genossen werden darf und Beobachtungen über
e Nachtheile, welche der Genufs des Fleisches für Men-
hen hat. Egyptische, Indische, Carthaginensische,
höinizische, altchristliche, Persische, Römische, Mu-
medanische, Spanische, Französische, Italienische und
eutsche Fleischspeiseverordnungen. Nun werden alle
hiere genannt, von welchen, wenn sie gesund sind,
s Fleisch eine gesunde Speise ist, wie auch alle Krank-
iten der Thiere, welche ihr Fleisch zum Genufs für
enschen nachtheilig oder tödtlich machen. Diese Krank-
iten sind nicht blos genannt, sondern auch die Kenn-
ichen an lebenden und todten oder getödteten kurz an-
deutet und Kennzeichen aller Gifte, wecche den Thie-
n beygebracht sind, oder die sie zufällig verschluckt
ben, angegeben. Andere Umstände, z. B. wenn das
leisch zähe, mager, oder von zu jungen Thieren genommen
t. Vom Genusse des Fettes, des Blutes, der Milch und

Eyer, und endlich noch einige Regeln für die Fleisch beschauer.

Erfahrungen und Beobachtungen über di Krankheiten der Hausthiere im Vergleich mi den Krankheiten der Menschen. Ein Beytra zur vergleichenden Pathologie und Chirurgie fü Aerzte und Thierärzte, von Bernard Anto Greve, Herzogl. Holstein-Odenburg. Marstall arzt. Zweytes Bändchen. Oldenburg, Schulze sche Buchh. 1821. *S.* 188. 8. 14 *Gr.*

Das erste Bändchen erschien 1819. (s. Rep. 181 IV. 82.) und war für Semiotik der Rindviehkrankheite u. s. w. bestimmt. In diesem, dem 2ten, liefert V einige Materalien zur pathologischen Anatomie, üb die verschiedenen Brüche am Nabel, Hodensack u. s. w der Hausthiere, über Verrenkung der Kniescheibe d Pferdes, Entzündung der Blutgefässe, Blutflüsse, Harn ruhr, Hundswuth, Speichelfluss, Eingeweidewürme Zahnkrankh., Epilepsie, Verrenkung, skirrhöse Krank der Vorsteherdrüse, über pathologische Folgen d Kastrirens und Englisirens und über mehrere flechte artige Krankheiten der Haut, die das Pferd mit de Menschen gemein haben soll. Zum Schluss gibt er no eine Uebersicht der allen Thieren gemeinschaftlich od nur einigen Geschlechtern und Arten derselben zuko menden Krankheiten. Alles dieses ist in Kürze gedeutet.

Andachtsbücher und Predigten.

Morgen- und Abendgebete auf alle Tage de Jahres über auserlesene Bibelsprüche(,) für Freun des Christenthums, mit Rücksicht auf die Sonn tage und christlichen Festzeiten, nebst einem Anhange von Gebeten für besondere Zeiten un Verhältnisse des Lebens. Mit einer Vorr. v D. C. C. Flatt, Obercons. R. u. Stiftspred. Stuttgart. Erster Band. Jan.—Jun. Mit Titelk. Zweyter Bd. Jul.—Dec. nebst Anhan Stuttgart, Steinkopf. 1821. *XXII. u.* 1517 *gr.* 8. 4 *Rthlr.*

Nach Hrn. Dr. Flatts Berichte ist diese Sammlung eines Ungenannten aus (nicht namhaft gemachten) Gebetbüchern und andern Erbauungsschriften mit nöthig scheinenden Veränderungen genommen und besonders zu dem Anhange sind von achtungswürdigen Predigern neue Beyträge geliefert worden. Ungeachtet der Empfehlung, welche die Vorrede bezweckt, verschweigt der gelehrte Vorredner doch nicht, dafs sich manche minder vorzügliche Gebete in dieser Sammlung befinden, und nicht alle das Gemüth mit gleicher Kraft und Lebendigkeit ansprechen. Nach des Rec. Gefühle enthalten diese Gebete noch zu viele, einer Erklärung bedürfende, morgenländische Ausdrücke, z. B. mit Geduld und Verschonung tragen; mehrere sind an Gott und Jesus zugleich, sehr viele blos an Jesus gerichtet. Die durch *Witschel* und andere Erbauungsschriftsteller an einen, sich über die gewöhnliche Popularität erhebenden Vortrag gewöhnten Leser und Leserinnen dürften daher hier weniger ihr Bedürfnifs befriedigt finden, als die auf einer geringern Stufe der Bildung stehen. Im Anhange befindet sich auch ein Gebet für eine Missionsstunde.

Christliches Erbauungsbuch für den nachdenkenden Bürger und Landmann. Von C. E. Gebauer, Pred. zu Lietzen. Berlin, Maurersche Buchh. 1821. *VIII. u. 272 S.* 8. *20 Gr.*

Den Morgen- und Abendgebeten auf die Wochentage folgen Festtagsgebete und Gebete bey besondern Veranlassungen, als am Communiontage, beym Todes- und Begräbnisstage eines uns Theuern, bey der Ernte u. s. w. Der Ton in denselben ist fasslich, ohne höhern Aufschwung. Die (nicht schlechte) Auswahl von bekannten, meist aus dem Magdeb. GB. genommenen, Liedern bezieht sich auf einzelne religiöse Wahrheiten und auf christl. Feste. Den Beschluss machen 23 kurze Predigten oder Betrachtungen über auserlesene Stellen der heiligen Schrift. Z. B. was wird uns dafür, dafs wir Christen sind (Matth. 19, 27). Wir, alle Kinder der Zeit unter Gottes Leitung (Psalm 31, 15 16.) u. a. Auch in diesen Betrachtungen ist der Vortrag fliessend.

Gottselige Betrachtungen über das Gebet, nebst gründlicher Erklärung des Gebets des Herrn oder heiligen Vaterunsers, mit biblischen Bemerkungen über dessen reichen Inhalt, zur Erbauung für alle Menschen, welche mit dem Vater im Himmel gern und mit Andacht sich unterhalten. Von J. G. L. Langsdorf, Grossherzogl. Badischen (em) Oberhofgerichts-Vice-Kanzler. *1ster Thl. XII.* 168. *S. 2ter Thl. VIII.* 168. *S. Manheim*, 1821. *Schwan- und Götz'sche Buchh.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

In der Vorr. wird die Veranlassung angegeben, wie diese Betrachtungen entstanden sind. Der Verf., heimgesucht von einer schweren, 2 Jahre lang dauernden Krankheit, wobey er sein juristisches Amt niederlegen musste, wendete die allmählig wiederkehrende Geisteskraft dazu an, dafs er die Bibel und namentl. das N. T. fleissig las. Ueber das Gelesene dachte er weiter nach und blieb mit seinem Nachdenken bey dem Gebete überhaupt und bey dem Vaterunser insbesondere stehen. Daher zerfällt auch sein Buch in diese 2 Hauptheile. Der 1ste Thl. enthält 8 Betrachtungen, welche darthun sollen, dafs der Mensch vorzüglich zu seinem zeitlichen und ewigen Glücke mitwirken könne; ferner wen man anbeten, wie und wenn man beten solle; welches der Inhalt unserer Gebete seyn müsse; wie man ernstlich zu beten habe u. s. w. Als Anhang sind beygefügt: Betrachtungen über die Gebete Jesu, wie wir solche nachahmen und zur Erbauung anwenden sollen, so wie auch eine Auswahl von Liedern, das Gebet betreffend. — Der zweyte Thl. beschäftigt sich ausschliessend mit dem Vaterunser. Von der Veranlassung, von dem unerschöpflichen Inhalte und von dem Zwecke dieses Gebetes handelt die Einleitung. Uebrigens werden die einzelnen Bitten, wie ohngefähr in Luthers Katechismus, durchgegangen, und weitläufig verbreitet sich der Vf. über die einzelnen Bestandtheile des Vaterunsers. Vorzüglich wird recht angelegentlich gezeigt, dafs das Vaterunser alle Glaubenslehren und Lebenspflichten der christl. Religion enthalte. Der Anh. zum 2 Thl. gibt nochmals eine Uebersicht von den vorhergehenden Betrachtungen und mehrere Umschreibungen des Vaterunsers. So sehr auch der fromme Eifer des Vfs. durch diese Schrift sich beurkundet, so darf doch

doch die Kritik nicht verschweigen, dafs vieles hätte kürzer und schärfer bestimmt werden können.

Praktisch-katechetische Religionslehre des Christenthums, nebst einer Abhandlung über die Form und Materie der Katechese, für Prediger, Schullehrer und gebildete Christen bestimmt, von G. Chr. E. Kern, evangel. Pfarrer zu Lindheim im Grossherz. Hessen. Frankfurt am M. 1821. bey Gebhard und Körber. XVI. 528 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. dieser practisch-katechetischen Religionslehre geht von der Ueberzeugung aus, dafs es mehr an katechetischen Musterschriften als an guten Predigtarbeiten fehle. Er hat sich daher die Aufgabe gesetzt, ein Handbuch auszuarbeiten für angehende Katecheten, in welchem die wichtigsten Begriffe von der christlichen Glaubens- und Sittenlehre entwickelt werden sollen. Es sind daher auch den Fragen sogleich die Antworten beygefügt. Muss der Vf. bisweilen historische Gegenstände abfragen, so ist in einzelnen Anmerkungen das Nöthige erläutert. Das Buch selbst zerfällt ausser der Einleitung in 2 Thle, in die christliche Glaubens- und Sittenlehre. Passende Sprüche und Liederverse sind zur Erläuterung beygeführt, wovon die erstern im nöthigen Falle zugleich auch erklärt werden. Der geübtere Katechet wird freylich in diesem Buche nichts Neues finden; aber der angehende Lehrer kann sich daraus mit dem Nöthigen, was ein solcher Unterricht fordert, leicht bekannt machen.

Evangelich-christliche Ethik. Handbuch für Theologen und andere gebildete Christen. Von Dr. F. H. B. Schwarz, Grossherz. Bad. geh. Kirchenrathe und ord. Prof. der Theologie zu Heidelberg. Heidelberg, Mohr und Winter. 1821. VIII. 486 S. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

In diesem neuesten Handbuche der Moral hat sich der Vf. die Aufgabe gesetzt, eine christl. Ethik zu schreiben, welche nicht irgend einem philosophischen Systeme anhänge, oder von demselben abhänge, sondern aus ihrem eigenen Princip der evangel. Lehre sich entwickele und den Geist des Christenthums für das sittliche Le-

ben wissenschaftlich vortrage. Er glaubte, daß eine solche Behandlung der Moral nach den Arbeiten eines Reinhardts, Stäudlins, Ammons und de Wette's immer noch Statt finden könne. In der Einleitung entwickelt der Vf. in der ersten Abtheilung die nöthigen Vor- und Grundbegriffe, z. B. christl. Ethik, Vollkommenheit, Bestimmung, Gemüth u. s. w. Im 2. Abschn. der Einl. wird eine Uebersicht der moralischen Systeme gegeben, welche wieder in die vorchristlichen, in die ethischen Systeme der Philosophie in den Zeiten des Christenthums und in die christl. Systeme zerfällt. Dieser Abschnitt macht einen beträchtlichen Theil des Buches aus und ist mit vorzüglicher Klarheit gearbeitet. Nach der Ansicht des Vfs. geht die christl. Sittenlehre als Wissenschaft von einem Grundbegriffe aus und dieser ist das Gewissen §. 1—7. Die ganze Wissenschaft wird nun in die allgemeine, reine Ethik eingetheilt, welche sich wieder in 2 Abschnitte auflöst. Der erste beschäftigt sich mit den Lehren a) von dem Gewissen, b) von der Freyheit, c) von dem Guten. Der 2te Abschnitt vermittelt die Anwendung dieser 3 Grundbegriffe durch die 3 entsprechenden Hauptbegriffe, §. 40—67, 1) das Gesetz mit den zugehörigen Begriffen, Recht, Pflicht etc. 2) die Tugend, ebenfalls mit den zugehörigen Begriffen: Bekehrung etc. 3) das höchste Gut. — Der Vf. geht dann über zur angewandten Ethik, welche in 3 Abtheilungen, die Pflichtenlehre, die Tugend- und die Güterlehre abhandelt. Klar und deutlich ist alles in diesem Handbuche abgehandelt und sollte auch hin und wieder die Consequenz des Verf. in Anspruch genommen werden können, in wiefern es der Harmonie des Ganzen gilt; so wird doch Niemand ohne mannigfaltige Belehrung das Einzelne lesen.

Predigten von David Müslin, erster (em) Pfarrer am Münster. Siebenter Theil. Oder der Auswahl von Predigten, bey besondern Veranlassungen gehalten, Vierter Theil. Bern, 1821. Jenni. IV. gr. 8. 554 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Predigten von Hrn. Müslin haben sich bereits einen ehrenvollen Ruf gesichert, welcher auch durch diese neueste Sammlung nicht beeinträchtigt wird. Der religiöse Ernst des Vfs., seine ungemeine Klarheit, so wie der ächt practische Sinn desselben werden ihm im-

mer einen vorzüglichen Rang unter den neuen Kanzelrednern sichern. Die gegenwärtige Sammlung zerfällt in Festpredigten und in vermischte Predigten, zusammen 43 an der Zahl. Sie sind alle über freye Texte gehalten. In den von dem Vf. so genannten Festpredigten, wohin er auch mehrere Communionpredigten rechnet, pflegt er die gewählten Texte selbst als Themata zu brauchen und sie in mehrere Theile zu zerlegen. Ref. will dies an einigen Beyspielen darthun. Bey der so genannten Herbst-Communion hatte der Vf. den Text gewählt Math. XI. 25: Kommt her zu mir alle, etc. Dieser Text wird ihm nun auch zugleich Thema und er theilt ein: 1) Wer soll zu Jesu kommen, 2) Wenn soll man zu ihm kommen, 3) Was soll man bey ihm finden. — Am Himmelfahrtstage hat sich der Vf. Matth. 18, 20. als Text gewählt: Siehe ich bin bey euch etc. Diese Stelle ist auch als Hauptsatz aufgestellt und im ersten Theile wird gezeigt: 1) Was Jesus damit Grosses verheissen habe, 2) welchen Einfluss diese Verheissung auf unsere Besserung, 3) welchen Einfluss sie auf unsern Trost äussern müsse. Auf diese Art ist der Vf. in der ersten Abtheilung, Festpredigten genannt, zu Werke gegangen und es lässt sich nicht leugnen, dass durch diese Behandlung einzelne ausgezeichnete Schriftstellen ungemein fruchtbar gemacht werden können. In der zweyten Abtheilung oder in den vermischten Predigten hat der Vf. auch besondere Themata aufgestellt und mit vielem Interesse hat in dieser Beziehung Ref. folgende Predigten gelesen: Ueber den Unterschied der ächten Frömmigkeit und der blos bürgerl. Rechtschaffenheit. — Geben ist seliger als Nehmen. — Reiche und Arme müssen neben einander seyn. — Warum man den bessern Menschen nach ihrem Tode erst völlige Gerechtigkeit widerfahren lasse? — Von der falschen Scham. — Das Leben ist eine Reise. — Lügen ist eine grosse Sünde.

Fastenpredigten, gehalten von Dr. und Prof. Cruse zu Mitau. Königsberg, 1821. Unser. gr. 8. 446 S. 1 Rthlr. 8 Gr.

Keine Vorrede gibt irgend eine Auskunft, warum der Verf. diese Predigten habe drucken lassen und warum gerade der Name Fastenpredigten gewählt sey. Unter solchen denkt man sich gewöhnlich Vorträge über die

Leidensgeschichte Jesu; aber davon ist hier gar nicht die Rede. Die Predigten selbst zerfallen in 2 Hauptabtheilungen: Fastenpredigten, gehalten im Jahre 1816, und Fastenpredigten 1820. Die ersten haben zur Aufschrift: Des Menschen Bestimmung und Würde, sein Fall und Verderben, seine Erlösung und Wiederherstellung zum sel. Leben durch Jesum. Hier sind unter andern folgende Themata abgehandelt: Was lehrt die mosaische Schöpfungsgeschichte? — Das Sabbathgesetz. — Sinn und Geist der göttl. Verbote. — Das Geheimniss der Erlösung. — Wie wichtig die Auferstehung Jesu für das Werk der Erlösung war u. s. w. — Die zweyte Abtheilung, Fastenpredigten von 1820, handelt über das Gebet des Herrn. Die einzelnen Bitten sind als Themata aufgestellet. Eine gewisse Breite der Darstellung findet sich in allen diesen Vorträgen. Oft waltet mehr der Ton der Abhandlung als der gute Predigtton vor.

Amtsreden bey Taufen, Trauungen und Beerdigungen von Fr. Aug. Herm. Weber, Prediger zu Werben in d. Altmark. Berlin, Gebr. Gädicke 1821. *VIII.* 142 *S.* 14 *Gr.*

An bessern homiletischen Arbeiten, Taufe, Trauung und Beerdigung betreffend, haben wir immer noch keinen allzu grossen Vorrath. Darum ist es wohl nicht zu missbilligen, wenn Reden dieser Art von Zeit zu Zeit neu erscheinen. Doch müssen sie sich immer durch neue, interessante Gesichtspunkte, unter welche sie das Bekannte zu stellen wissen, so wie durch eine anziehende Darstellung auszeichnen. Kann nun diess auch nicht von den Amtsreden des Verf. ohne Ausnahme gerühmt werden; so sind sie doch in dem Grade erbaulich, dass sie nicht ohne Nutzen in einem ländlichen Kreise mögen gehöret worden seyn. Es finden sich übrigens in diesem Bändchen 9 Taufreden, 13 Traureden und 4 Leichenreden.

Betstunden, in einzelnen religiösen Betrachtungen mit besonderer Beziehung auf feierliche Zeitverhältnisse des Jahrs, von Joh. Wilh. Friedr. Lampert, Königl. Baier. Freyherrl. von Wöllwarth. Pfarrer zu Mt. Ippesheim etc. Im Selbstverlage des Verfs. Marktbreit, gedr. b. Knenlein. 1821. *X.* 334 *S.* 8.

Wir hoffen, dafs dieses von ächtem christlichen Geiste und wahrem Religionsgefühl belebte, eben so kräftig auf den Verstand als auf das Herz wirkende, vom dunkeln Mysticismus ganz freye, Erbauungsbuch durch den Buchhandel bald weiter verbreitet werden wird, als es beym Selbstverlag gewöhnlich der Fall ist. Das Eigenthümliche desselben besteht darin, dafs es nur auf gewisse festliche Zeiten und andere ausgezeichnete Zeitverhältnisse sich beschränkt und dafs den Betrachtungen nicht nur Bibelverse zum Grunde liegen, die auch erläutert werden, sondern auch passende Liederverse eingewebt sind, was gewifs zur Erhebung des Religionsgefühls beyträgt. In der Form des Vortrags findet man insbesondere die erforderliche Abwechselung. Unter den 54 Betrachtungen erwähnen wir als ganz eigenthümlich vier am Geburts- und Namens-Tage des Königs und der Königin; die Betrachtungen zur Saatzeit; die Anleitung zu einem religiösen Nachdenken über die unfreundlichen Tage des Spätjahres; unsere Wintertage; für Prüfungsstunden (oder über Ergebung in den göttlichen Willen.) Druck und Papier empfehlen das Aeussere.

Kunstgeschichte.

Johann van Eyck und seine Nachfolger. Von Johanne Schopenhauer. 1ster, 2ter Band. Frankf. a. M., Wilmans. 1822. (1821.) 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Mme. Sch. hat sich schon in einigen frühern, nicht ohne Beyfall aufgenommenen Werkchen als eine fertige und geübte Schriftstellerin, besonders auch als eine solche gezeigt, die recht gut weifs, was eben im Augenblick Credit hat und gilt. Hier bringt sie nun vorzüglich bedeutende Gegenstände, welche seit Kurzem von Meistern für Männer behandelt worden sind, für Liebhaberinnen, (wenigstens zunächst) und in deren Art, zur Sprache: da ist denn dem Werkchen eine günstige Aufnahme in den weiten Kreisen der — wunderlich genug — sogenannten Lesewelt mit voller Sicherheit vorauszusagen. Welches Mitglied dieser Kreise wollte nicht eben jetzt irgend etwas von den, nach Jahrhunderten, wie aus dem Grabe in verdienter Herrlichkeit erweckten, altdeutschen Malern, in gefälliger Weise ausgesprochen, mit Bequemlichkeit vernehmen; vorzüglich

ihre Lebensgeschichten, am allermeisten, wenn diese manches Wunderbare und Romantische, wohl gar artige Liebesabenteuer, enthalten; und ausführliche, möglichst mit Enthusiasmus abgefasste Schilderungen der ausgezeichnetsten ihrer Gemälde, besonders deren, welche an Einem Orte beysammen und leicht zugänglich sind, welche man mithin selbst einmal zu sehen hoffen darf, und von denen auch eben jetzt am meisten die Rede ist — welches alles denen, in der vortrefflichen Sammlung der Hrn. Boisserée in Stuttgart mit vollem Grunde nachgerühmt werden mufs? Diese beyden Punkte sind es nun auch, womit sich die Verf. bey weitem am meisten und mit entschiedener Vorliebe beschaftigt. Beym ersten kömmt ihr ihre Phantasie und Geübtheit im Erzählen zu statten, so dafs sie oftmals kleine, nebenbey hingeworfene Notizen eines alten Autors zu ansehnlichen Scenen auszuspinnen weifs, an welche die Leserinnen vergnügt glauben werden, die aber auch die quellenkundigen Leser nicht gerade für aus der Luft gegriffen erklären können: beym zweyten haben ihr das eigene Betrachten der Gemälde jener berühmten Sammlung und die Aeusserungen der Herren Besitzer derselben wesentliche Dienste geleistet. Auf Verherrlichung dieser Sammlung ist überhaupt in dem ganzen Werkchen vorzüglich Bedacht genommen. Dagegen wäre gar nichts zu erinnern, indem, was Verherrlichung verdient, auch verherrlicht werden soll; wenn nur nicht mehrere treffliche Meister, von denen aber jene Sammlung nichts besitzt, übergangen, andere, von denen sie keines ihrer besten Werke aufzuweisen hat, bey dem, was von ihnen gesagt worden, offenbar zu kurz gekommen wären. Letzteres ist der Fall selbst bey Albrecht Dürer, dessen Lebensgeschichte zwar durch die von ihm selbst hinterlassenen (bekanntlich von Murr früher in Druck gegebenen) handschriftlichen Notizen anziehend genug geworden, dessen bey weitem vorzüglichsten Werke aber nicht nur nicht beschrieben, sondern nicht einmal genannt worden sind; wodurch seine Leistungen überhaupt denjenigen Lesern oder Leserinnen, welche sich aus diesem Buche erst unterrichten wollen, durch die Schilderungen der Werke anderer Meister entzündet sind oder doch einen Maasstab überreicht bekommen haben, fast dürftiglich erscheinen müssten, sogar wenn über die Verdienste Dürers überhaupt nicht das sehr strenge, obschon nicht ungerechte Urtheil ausgesprochen würde, das

hier ausgesprochen wird. (Das Gemälde dieses Meisters, das die Herren Boisserée besitzen und das allein hier beschrieben wird, mufs zwar von jedem, der es gesehen, als sehr gut und verdienstlich: hat er aber auch seine Hauptwerke gesehen; und ist eines gesunden Urtheils fähig, als diesen sehr untergeordnet erkläret werden, obgleich es hier als „eines der *allervortrefflichsten* Gemälde dieses Meisters" angepriesen wird.) — Von folgenden Meistern wird hier gesprochen: im 1sten Bande von Johann und Hubert van Eyck, Antonello von Messina, Rogier van Brügge, Rogier van der Weyde, Hugo van der Goes, Hans Hemling, Quyntin Messis, Bernhard von Orley, Michel Coxis und Albrecht Dürer; im zweyten Bande, von Lucas von Leyden, Johann von Mabuse, Johann von Schoreel, Hans Holbein dem jüngern, Lucas Cranach, Martin Hemskerk, Anton Moro, Johann Schwarz (Swarte), Johann von Calkar und Karl von Mander. Man bemerkt ohne unser Erinnern, wie willkürlich dieser Kreis gezogen ist, nicht nur, weil mehrerer Künstler gar nicht gedacht worden, die nicht wenigen der hier aufgeführten gleichzustellen, ja verschiedenen noch vorzuziehen sind, sondern auch, weil die Verf. manche aufgenommen hat, die in keinem, hier statthaften Sinne, *Nachfolger des van Eyck* genannt werden können. Am ausführlichsten sind van Eyck, Hemling und Schoreel behandelt, und das mit Recht, nicht nur, wenn man vor allem jene Sammlung im Auge hat, wo deren Werke allerdings die glänzendsten Edelsteine ausmachen; sondern auch, wenn man auf das Eigenthümlichste, Höchste, Vollendetste und Ansprechendste eben jener Schule siehet. Dagegen ist mancher Meister, dessen Lebensgeschichte Stoff zu einer artigen Erzählung, wohl gar zu einer feinen Liebeshistorie, hergab, über Verhältnifs hervorgehoben worden; wie der ehrliche Messis, dessen Verdienst wir übrigens gar nicht herabsetzen wollen und aus ganz andern Werken, als welche die Verf. anführt, zu würdigen gelernt haben: Andere, wo es nicht viel zu *erzählen* gab, die aber als Künstler, wenn auch nicht unter den ersten, doch zuverlässig unter den trefflichen stehen, sind, weit unter Verhältnifs, mit einigen Blattseiten abgefertigt; wie Swarte und Calkar. Das ist nun wohl zuvörderst der Weiblichkeit der Verf. zuzuschreiben, und wird von ihr mit der Bemerkung zurückgewiesen werden, sie habe ja erklärt, zunächst wieder zu schreiben „für Frauen, welche, wie sie, die deut-

Kunst liebgewonnen;" wogegen denn auch nichts zu sagen ist: aber dann dürften Manche auch fast zu tadeln finden, was wir sonst ganz vorzüglich loben möchten; nemlich den Aufsatz über Lucas Cranach, der wohl eine *Künstler*-Biographie genannt werden darf, wie (für das gemischte Publicum) sie seyn soll. Billigen können wir bey diesem vorzüglichen Aufsatze nur nicht, dafs die Verf., die im kurzen Vorbericht ihre Quellen wenigstens summarisch angibt, eben die, welche sie hier, und gerade für das Beste und Bedeutendste — noch etwas mehr, als benutzt, anzuführen vergessen hat. Und sie war ihr doch so nahe! Heinrich Meyer lebt, wie Mad. Sch., in Weimar! Seiner wird aber nirgends mit einem Worte gedacht. Genauerer Untersuchungen einzelner, in dem Werke ausgesprochener Behauptungen müssen wir uns an diesem Orte enthalten. Da aber dergleichen Schriften unter vielen Kunstliebhabern sich zu verbreiten pflegen, welche zu solchen Untersuchungen weder Fähigkeiten, noch Lust, noch Hülfsmittel besitzen, und gern kurzweg auf Treue und Glauben annehmen, was ihnen, schwarz auf weifs, mit Zuversicht und in gefälliger Form geboten wird: so müssen wir dergleichen Untersuchungen an passendern Orten recht sehr wünschen; nicht eben über jene, oben angedeuteten Geschichtchen, wo ohnehin jeder besonnene Leser abrechnet, was abzurechnen seyn möchte, sondern über Gegenstände, welche für die Kunst selbst und ihre Geschichte, über die Künstler, als solche, und ihre Hauptwerke, von Wichtigkeit sind. Wenn z. B. (II. S. 48.) berichtet wird, dafs Schoreels jugendliche Geliebte „in *unvergleichlicher* Schönheit heranwuchs, rein und klar, wie die Thautropfen im Frühroth auf der eben entfalteten Rose, sanft und gut und unbekannt mit der Welt, wie ein Vögelchen im Neste, unter den schützenden Flügeln der Mutter" etc. so kann man das mit Schweigen und Lächeln wohl auf sich beruhen lassen: aber ein Anderes ist es, wenn mit grösster Zuversicht, und so, als ob darüber nie eine Frage, nie ein Bedenken, wie viel weniger eine historische Notiz vorgebracht worden wäre, behauptet wird, (um nur Eins anzuführen) Johann van Eyck sey — nicht etwa der Meister, der zuerst der Oelfarben sich fast ausschliessend bedient, sie nach eigener, geraume Zeit geheimer Art aufs vortrefflichste bereitet und in grösster Vollkommenheit angewendet habe, sondern ganz unbedingt, er sey der erste, ganz eigentliche Erfinder aller Malerey. Die Sprache der Verf. ist ungleich und zu

weilen etwas überschwenglich, aber nie gemein, und oft angenehm hinfliessend. Verstösse gegen die Grammatik, wie: Nach seiner Heimkehr im Vaterlande — (in's Vaterterland —) Julius Romano — (Julius Romanus oder Giulio Romano —) finden sich selten.

Die Kunst in Italien. Von B. Speth. Zweyter Theil. München 1821. *Thienemann. X.* 398 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Bey Anzeige des 1sten Theils (Rep. 1819, III, 174.) ist schon die Veranlassung, der Zweck und das Eigenthümliche dieses Werks angegeben worden. Vorzüglich über die Gemälde und Malerschulen, aber auch über Antiken und andere Kunstwerke Italiens verbreitet sich sein durch eignes Urtheil ausgezeichnetes Werk, und der 2te Band übertrifft in dieser Hinsicht vielleicht noch den ersten. Auf poetische Erfindung, Charakter und Ausdruck sah er bey den Gemälden vorzüglich, dann erst auf den malerischen Theil, Anordnung mit den übrigen Fertigkeiten. Den Anfang macht in diesem B. S. 3. Siena (wo eben das neuerrichtete Institut der schönen Künste zum erstenmal dem Publicum geöffnet wurde), und die Sieneser Schule, in deren Spitze Guido da Siena im 13. Jahrhund. steht, bey ihrem Reichthum zu wenig bekannt, nahe verwandt mit der Florent. und Römischen ist S. 4—148. vorzüglich behandelt. Dabey sind manche allgemeine Betrachtungen eingeschaltet, wie S. 46. die über den Satz: die Kunst könne nur aus dem Alterthum wiedergeboren werden und man müsse darum zu ihm zurückkehren, S. 150 ff. über das Verhältniss der Kunst zur Religion, u. S. 84—119 die Geschichte der Glasmalerey, (Glasschmelzmalerey) im Mittelalter. S. 168 bis zu Ende füllt *Rom.* Auf eine allgemeine Darstellung folgt S. 176 S. Pietro in Vaticano und S. 195 der Vatican, „ein Pallast von Pallästen, einen Umfang von 809600 Palmen beschreibend, dessen Inhalt mit Nichts auf der ganzen weiten Erde zu vergleichen." S. 197. Capella Sixtina mit Bonarotti's jüngstem Gericht und Deckengemälde, die den Vf. mehr befriedigten als ersteres. S. 211. Gregorio Allegri's Miserere in der heil. Woche. S. 218. Museo Chiaramonti (mit einem Frescogemälde von Phil. Veith) und S. 220. Museo Pio-Clementino. Besonders dargestellt werden der Torso di Belvedere (S. 220), die Gruppe des Bacchus von einem Faun unterstützt, Antinous

(auch Mercur genannt), dessen Stellung nachlässige Ruhe verkündet, Apollo des Belvedere (gegen Winkelmann) und vorzüglich die Gruppe des Laokoon (S. 227—46), über welche der Verf. seine von Andern verschiedene Ansicht vorträgt, indem er auch nicht die geringste Spur von Unterdrückung des Schmerzes entdeckt, vielmehr gehe die Motivirung des Ganzen vom sinnlichen Schmerze aus. S. 247. Saal der Thiere, S. 249. Gallerie der Statuen, S. 254. Zimmer der Büsten, S. 256. Cabinet mit einem vortrefflichen Fussboden aus der Villa Hadrians zu Tivoli, S. 259. Saal der Musen aus der Villa des Cassius zu Tivoli, S. 264. Rotunde (wo alles colossal ist), S. 270. Saal a Croce greca (wo die Muse Erato eher ein Apollo seyn soll), S. 272. Haupttreppe des Museums und Camera alla Biga (so genannt von einem antiken zweyrädrigen Wagen), S. 275. Gallerie der Candelaber. S. 275. ff. ist die, vorher abgebrochene, Betrachtung der Gemälde dieses Pallastes fortgesetzt; hier zeigt sich Raphael in seiner ganzen unerreichbaren Grösse; seine Bibel (S. 281); der Saal des Constantin (S. 288, so genannt, weil vier der wichtigsten Lebensmomente Constantins dargestellt sind), S. 294. Saal des Heliodor (die Vertreibung des Heliodor aus dem Tempel [zu Jerusal.), und nach mehrern andern S. 318. die Schule von Athen, werden umständlich beschrieben. S. 339—53. sind Reflexionen über die Fresken Raphaels im Vatikan vorgetragen und S. 350. insbesondere eine Bemerkung über die Farben und Behandlungsweise der Fresco-Malerey gemacht. S. 353. Zimmer der gewirkten Teppiche. S. 355. Der Saal Borgia mit den Gemälden verschiedener Künstler. S. 365. Raphaels Madonna di Foligno und S. 369. Transfiguration (ausführlich geschildert). S. 384. Kapelle St. Lorenzo mit den Gemälden des Angelico da Fiesole. S. 390. Camera de' Papiri (von den alten Handschriften auf Papyrus so genannt, mit Raph. Mengs Deckengemälde, wobey eine Charakteristik von Mengs gegeben ist). Wir haben noch einen dritten Theil zu hoffen.

Rheinische Bilder. Herausgegeben von Nicolaus Vogt. Mit 24 Steinzeichnungen. Frankfurt am M., Hermannsche Buchhandlung. 1821. fol.

Bey den vom Hrn. Vf. herausgegebenen Rheinischen Sagen waren schon solche Abbildungen versprochen, wor-

den. Sie erscheinen, musterhaft gearbeitet, mit Gedichten begleitet. 1. Frauenlob (erf. von Vogt, gez. von Persax, in Stein gearbeitet in der Susenbeischen Steindr. in Fr. am M.) mit einem altdeutschen Lied der lieben Frauen, wahrscheinlich einer Uebers. des Salve Regina und einem Liede, das dem K. Heinrich VII. zugeschrieben wird, wahrscheinlich aber von Frauenlob für dessen Sohn Johann gedichtet ist. 2. Wilhelm Tell's Kapelle mit einer Ballade. 3. Rudolph von Habsburg, mit einer Ballade. 4. Eberhard der Rauschbart, mit einer Ballade. 5. Der Graf von Eberstein oder die Burg Eberstein mit einer Ballade. 6. Friedrich der Siegreiche (von der Pfalz), mit Ballade. 7. Der Wolfsbrunnen (und Jetta von den Wölfen zerrissen), m. Ball. 8. Das wilde Heer, mit Ball. 9. Eginhard und Emma, zu Ingelheim, mit Ball. 10. Emma zu Seligenstadt. 11. Adolphseck (Schloss, wohin der Kaiser Adolph seine Geliebte aus dem Kloster entführt haben soll), mit Ball. 12. Faust, mit Ball. 13. Der Traum der Hildegard, mit Ball. 14. Siegfried der Rebenpflanzer (der Kurfürst Siegfried liess den Rüdelsheimer Berg anpflanzen), mit einem Liede. 15. Die Teufelsleiter (ein Fels) mit Ballade. 16. Die Pfalz, mit einem Liede. 17. Die sieben Jungfrauen (mit einem die Sage beschreibenden Gedichte). 18. Die Lureley (eine schöne Zauberin, mit einem Liede von ihr). 19. Der Rheinfels (die Geschichte steht im 3ten B. der Rhein. Sagen, ist aber auch hier in einem Gedichte besungen). 20. Die Brüder mit ein. Ballade). 21. Rolandseck, mit Ballade. 22. Drachenfels (ohne Gedicht). 23. Die Belagerung von Kölln oder die 11000 Jungfrauen, mit einer Ballade. 24. Der Schwanenthurm (mit einer Ballade). Erfindung, Zeichnung, Steindruck sind wie bey Nr. 1. durchgängig angegeben und gleich vorzüglich.

Radirte Blätter nach Handzeichnungen von Göthe, herausgeg. von C. A. Schwerdtgeburth. Erstes Heft. Weimar. 6 Blätter in gr. 4. oder kl. fol. 2 Rthlr.

Einige Weimar. Künstler haben sich vereinigt, eine Folge von Landschaften nach Handzeichnungen des Hrn. Staatsmin. von Göthe, mit seiner Einwilligung, in radirten Blättern herauszugeben. Es sind mehr Entwürfe als ausführlich behandelte Bilder und als solche auch im

Kupferstich treu dargestellt; die eigenthümliche Weise der Ansicht und der Auffassung der Gegenstände, der Zusammenhang und das Sinnvolle des Ganzen geben ihm einen entschiedenen Kunstwerth, und der Hr. Minister hat diesen noch erhöht durch seine poetische Zugabe zu jedem der 6 Blätter, die zugleich zur sinnreichen Erklärung dient. Wir hoffen baldige Fortsetzung.

Denkmäler der deutschen Baukunst, dargestellt von Georg Moller. XIIItes Heft oder: Neue Folge Ites Heft. Darmstadt, Leske (1821). 6 *Blätter in fol. m. Umschl.* 2 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Es ist bey Anzeige des ersten Bandes (I. S. 353 ff.) bereits bemerkt worden, dafs, so wie jener ein Ganzes ausmacht und deshalb auch mit einem eignen Titel versehen worden ist, so auch dasselbe in Ansehung des 2ten Bandes Statt finden wird, indem hier der Cyklus von Heften, welche ein ganzes Gebäude darstellen, unter besonderm Titel mit erläuterndem Text als ein Ganzes für sich abgegeben werden soll. Es werden aber wichtige Gebäude in diesem Bande vorkommen, der Dom zu Speyer (von römischer Bauart), die Stiftskirche zu Limburg an der Lahn, welche den Anfang des Spitzbogenstyls und die Kirche der h. Elisabeth zu Marburg, welche die erste vollkommene Ausbildung desselben zeigt. Die letztere ist es, welche vorzüglich den Gegenstand der Blätter dieses Hefts ausmacht, indem (Bl. 1.) der Grundriss der Elisabethkirche zu Marburg, 2. der Aufriss von der Westseite, 3. der Seiten-Aufriss derselben, 6. die westliche Thüre dieser Kirche, dargestellt sind, so wie T. 4. das Grabmal des Landgrafen Heinrich des Eisernen und seiner Gemalin, T. 5. die Details der Säulen. 4 *Rthlr.*

Kirchen, Palläste und Klöster in Italien. Nach den Monumenten gezeichnet von J. E. Ruhl. Is. IIs, IIIs Heft. Darmstadt, Leske. In fol. 4 *Rthlr.*

Das Werk wird aus 12 Heften, jedes Heft von 6 Blättern, bestehen und dem 12ten wird erst die Erklärung der Kupfertafeln, von denen die erste in einigen Heften eine Zusammenstellung antiker Fragmente römi-

scher Gebäude darstellen soll, beygefügt werden. Genauigkeit der Zeichnung und Reinheit des Stiches empfehlen dies neue Kunstwerk, das uns manche nicht sehr bekannte italienische Kirchen, Klöster und Pallläste vorführen wird. Die Gegenstände dieser 3 Hefte sind: 1. Composition antiker Fragmente (besonders von St. Agnese, Pompeja etc.) als Titelblatt, 2. Kirche St. Feliciano zu Fuligno, 3. Vestibul eines Gebäudes in der via Pontina zu Rom, 4. Hof der Kirche St. Apostoli zu Rom, 5. Hof des Kanzley-Gebäudes zu Rom, 6. 8. Giorgio in Velabro und Bogen der Goldschmiede in Rom, 7. Composition antiker Fragmente als Titelblatt, 8. Eingang der Kirche Sta. Prassede zu Rom, 9. Kloster auf St. Giovanni in Laterano zu Rom, 10. St. Constanza fuori la Porta zu Rom, 11. S. Maria in Aracöli am Capitol zu Rom, 12. Pallast des Grafen Giraud in Via Borgo zu Rom erbaut durch Bramante, 13. Ansicht des Doms zu Spoleto, 14. St. Giacomo di Vicovaro, 15. Cortile eines Pallastes nahe bey dem Capitol zu Rom, 16. mittlere Ansicht des Klosterhofs zu St. Giovanni in Laterano, 17. Ansicht der Kirche St. Salvadore zu Fuligno, 18. Sacristey zu Maria a Monti in Rom.

Romane.

Gabriele. Ein Roman von Johanna Schopenhauer. In drey Theilen 8. *Leipzig, F. A. Brockhaus.* 1821. *Erster Theil* 412 S. *Zweyter Theil* 287. *Dritter Theil* 284 S. 5 *Rthlr.*

Das allgemeine Urtheil über diesen Roman ist der andern Anzeige zuvorgeeilt. Die gebildete Lesewelt Deutschlands hat dieses Buch mit einstimmigem Beyfall aufgenommen. Und mit Recht. Sein Inhalt ist schon so bekannt, dafs eine Detaillirung desselben überflüssig wäre. Für die, denen er noch nicht bekannt ist, nur diess: dafs in der Heldin dieses Romans eine Ideale Heldin aufgestellt wird, welche die reinste Neigung des schönsten Herzens der strengen Pflicht gegen den schwachen Vater und einen aufgedrungenen Gatten opfert; ein Opfer, welches das anspruchreichste Leben in seiner schönsten Blüthe verzehrt. — Die Ele-

mente dieser wahrhaft dichterischen Products sind ein gleicher Antheil klaren Verstandes, warmen Gefühls und lebendiger Phantasie. Der Styl ist durchaus gebildet. Die Darstellung grenzt nicht selten an Vollendung, und nur selten an die Breite; was bey Frauen nicht ganz zu vermeiden, aber ganz wohl zu entschuldigen ist.

Der Eheteufel auf Reisen. Komische Novelle aus dem Geisterreiche, von Adolf Blum. Leipzig, b. J. F. Hartknoch. 1821. 266. 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Nicht der bösartigste Teufel, sondern ein wunderlicher Bergkobold, dem die Liebe, wie weiland Rübezahl, in dessen Sippschaft er gehört, übel mitgespielt stellt diese tragi-komischen Reisen an, die mit heiterem Humor, mit so viel Gewandtheit und Lebendigkeit dargestellt sind, dafs der Erheiterung suchende Leser volle Befriedigung finden wird.

Der Kerker von Edinburgh. Ein Roman nach Walter Scott. Bearbeitet von der Verfasserin von Rolands Abenteur. Herausgegeben von F. W. V. Schmidt, Dr. und Prof. Erster Band. Berlin, 1821. *bey F. Dümmler.* 246 *S. Zweyter Band.* 270 *S. Dritter Band.* 315 *S.* 3 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der unerschöpfliche epische Shakespeare der Briten wendet hier einmal seinen Zauberspiegel von der freyen und grossen Schottischen Natur, den rohen, aber kühnen Sitten und ritterlichen Thaten der alten Bergbewohner ab, und nach düstern Kerkermauern und dem finstern Thun und Treiben einer ausgearteten Menschheit hin, deren Schicksal sich um diesen Wendepunct bewegt und in deren Kreis auch wohl einmal die unvorsichtige Unschuld bis zu dringender Lebensgefahr gezogen wird, aus welcher sie ihr Genius mit Mühe befreit. — Nicht so organisch abgerundet und in sich selbst geschlossen ist dieser Roman, was den Gang der Begebenheiten betrifft, wie einige andere von demselben Verf.; allein die Fülle der poetischen Kraft in Schilderung von Localitäten, Situationen und Characteren bleibt sich gleich; und das Leben auch in seiner niedrigsten

stalt, zieht uns an, eben weil es Leben, weil es nichts Gemachtes, sondern Schöpfung ist aus innerer Kraft. — — Dafs die Uebersetzerin das Motto jedes Capitels, welches der Vf. jedesmal aus einer Stelle aus irgend einem alten Dichter entlehnt, mit Stellen aus deutschen Dichtern vertauscht hat, mag Ref. eben nicht tadeln, obschon es uns dem Original einigermassen entfremdet. Uebrigens ist diese deutsche Nachbildung fliessend und leicht zu lesen.

Kenilworth. Roman nach Walter Scott von Georg Lotz. Erster Band. Hannover in der Hahn'schen Hofbuchh. 1821. 524 *S.* 8. *Zweiter Band* 350 *S. Dritter Band.* 340. 4 *Rthlr.*

Ref. stimmt unbedingt in das Urtheil des sachverständigen Uebersetzers ein, dem wir die sehr gelungene Uebertragung dieser gelungensten Dichtung des Schottischen Homer's danken: dafs dieses neueste Werk W. Scott's sich durch seltene Einheit des Plans, durch enge Verbindung aller Charaktere zu Einer Geschichte, so wie durch reiche, treffliche Erfindung vor den meisten frühern Arbeiten dieses herrlichen Schriftstellers auszeichnet. Der Leser wird auf dem kräftigen Strome der Erzählung, wie auf einer Rheinfahrt, leicht und behend bald vor den anmuthigsten, bald vor den schauerlichsten Scenen vorbeygetragen, wo jeden Augenblick neu, unerwartet, ein interessanter Gegenstand den andern verdrängt, und, indem er den Blick fesselt, dennoch den Beschauer unaufhaltsam weiter führt. Alles malerisch, Alles lebendig, Alles charaktervoll, Alles anziehend: sey es die Schilderung einer Wirthshaus-Scene, oder eines verfallenden und verwilderten Schlosses, das dem lieblichsten Wesen zum Gefängnifs dient, oder der kriegerischen Burg eines mannlichen Grafen, oder des stillen Landsitzes eines verlassenen Vaters, oder des geräuschvollen königlichen Lustlagers, oder des buntgeschmückten, Feste-reichen Schlosses Kenilworth selbst, in welchem der verschlungene Knoten der Erzählung seiner Lösung nahe kommt. Auch darin pflichtet Ref. dem Uebersetzer bey, dafs von allen historischen Charakteren, welche bisher von demselben Vf. dargestellt wurden, das Portrait der Königin Elisabeth unstreitig das am glücklichsten gelungene ist; so wie, dafs die Bilder der Grossen, die zu jener Zeit ihren Hof schmückten, mei-

sterhaft entworfen sind. Er fügt nur noch hinzu, dafs diese Bilder, so wie die der Personen des mittleren und des niedrigsten Ranges in der bürgerlichen Gesellschaft, keine blossen Entwürfe, sondern lebendige, gegenwärtige Gestalten sind, mit denen sich das Gemüth des Lesers noch beschäftiget, nachdem sie dem Auge längst vorübergegangen.

Melina von Corinth, oder die Beweggründe zum Christenthum. Eine romantische Geschichte aus den Zeiten des Apostels Paulus. Von H. Freune. Leipzig, 1821. *b. C. H. F. Hartmann.* 316 *S.* 8.

Die Bekehrungs-Geschichte der einzelnen Glieder zweyer Familien zu Korinth, wo der Apostel Paulus selbst als Lehrer und handelnde Person auftritt. — Ref. ist überzeugt, dafs das Heilige nicht als Folie zum Schmuck eines Romans gebraucht werden und gleichsam in den Dienst der Dichtung treten dürfe. Ein solches Verfahren ist ein falscher, ein verwerflicher, poetischer Kunstgriff. Denken wir uns aber, auch hievon abgesehen, den Leser als Nicht-Christen: so wird er schwerlich durch die Charakter-Darstellung des Apostels und seiner Lehre, zu beiden sich hingezogen fühlen. Das Bild des energischen, begeisterten, wunderthätigen Paulus ist hier viel zu matt; kalt und ohnmächtig, das Wort des Christenthums in dem Munde dieses gemachten Paulus viel zu sehr seines ewigen Lebens-Hauches beraubt, als dafs beide den Eindruck der hier gleichfalls dargestellten, Verstand und Sinne gewinnenden griechischen Philosophie auslöschen könnten. Ja, wie hier der Gegensatz der letzteren gegen das Christenthum in der Person des jungen scharfsinnigen Erotides aufgestellt ist, kommt man auf den Gedanken — bey dem man aber wahrscheinlich dem Vf. Unrecht thut — dafs er das letztere gegen erstere habe in Schatten stellen wollen. Uebrigens schadet sich der Verf. offenbar selbst, durch seine Art Scenen sinnlicher Befriedigung auf das lebendigste und mit einem gewissen Wohlbehagen zu schildern und auszuführen; wie S. 12. S. 26—28., vor allem aber S. 41—42., als wo, statt der keuschen Muse, die das ganze Werk beseelen sollte, eine Venus vulgivaga den Pinsel des Künstlers geführt hat; was auf Leser, die in diesem Buche nur ei-

ne Darstellung der religiösen Seite des Lebens erwarten, den ungünstigsten Eindruck machen muss. — An antiquarischen Kenntnissen scheint es dem Vf. nicht zu fehlen und im Ganzen ist der Charakter der Zeit gut gehalten. Der Styl könnte und sollte natürlicher, einfacher seyn.

Biographie.

Deutscher Ehrentempel. Bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrten und herausgegeben von W. Hennings, Herzogl. Sächs. geh. Leg. Rath. Zweiter Band. Gotha, 1821. *Henningsche Buchh.* 154 *S. in* 4.

Dem ersten (I. S. 284. angezeigten) Bande steht gegenwärtiger in keiner Rücksicht nach; er bewährt sich durchaus als *Ehrentempel*. Den Anfang macht ein Leben *Friedrichs* II., Königs von Preussen, von *K. W.* Man wird keine vollständige Kriegs- und Regierungs-Geschichte dieses Königs, aber eben so wenig eine tief eindringende Charakteristik seines ganzen Regenten-Lebens und Handelns erwarten; jene erforderte einen ungleich grössern Raum; diese kann nur die spätere Nachwelt hoffen. Für itzt kam es nur auf Zusammenstellung der Hauptmomente seines Lebens und seiner gesammten Thätigkeit, mit Hervorhebung des vielen Ruhmwürdigen und Wohlthätigen darin, und auf zweckmässige Auffassung des ganzen Resultats, das daraus hervorgeht, an und beides findet man hier vereint mit lebhafter Darstellung und angenehmen Vortrag. 2. S. 54. Joseph der Zweite, von K. W. Obgleich diese Biographie von demselben Verf. ist, von welchem die vorige herrührt, so herrscht doch in ihr eine andere, etwas mehr abgebrochene, Anordnung der Gegenstände, hier und da etwas mehr Ausführlichkeit, ein anderer, aber nicht weniger anziehender, Ton des Vortrags. Eingeleitet ist sie durch einige allgemeine Ansichten und Bemerkungen; an sie reihet sich eine Darstellung der Zeiten Josephs und die Erinnerung: „Joseph war seiner Zeit um mehr als ein Menschenalter voraus, wie er in anderer Beziehung sich nicht von ihr losreissen konnte.“ „Die Lehren seiner Zeit, heisst es an einem andern Orte, blieben Joseph nicht fremd.“ Seine letzten

Lebenstage sind rührend geschildert und seine letzten kurzen Schreiben mitgetheilt. 5. S. 80. Fürst (Gebhard Lebrecht) *Blücher* von Wahlstadt. In diese Lebensbeschreibung sind mehrere, vielleicht zu viele, kleine Vorfälle und Lebensumstände aufgenommen, am Ende steht eine trefflich zusammenfassende Schilderung des Fürsten von einem seiner Waffengenossen, die dem ungenannten Verf. dieser B. zugekommen war. Vorzüglich gelungen ist die Darstellung der Schlachten und Ereignisse im J. 1815. 4. S. 113. *Friedrich Gottlieb Klopstock.* Ueber seine Hauptwerke sind lehrreiche Urtheile ausgesprochen, mit Zurückweisung anderer Ansichten. Die Erzählung seiner Lebensereignisse ist recht einfach und natürlich, nur selten durch gesuchte Ausdrücke gestört. 5. S. 133. *Wolfgang Amadeus Mozart* von F. W. Diese Biographie ist durch ihren raschen Gang, der dem Mozart. Tonkünstler-Gange gleicht, und eingestreuete Aeusserungen M's noch anziehender gemacht. 6. S. 144. Dr. *Josias Friedr. Christi. Löffler*, Generalsuperint. in Gotha. Das Individuelle dieses theolog. Forschers im Verhältnisse zu seinem Zeitalter ist vorzüglich hervorgehoben. Wir sagen nichts von den 6 Abbildungen dieser Männer, drey sind von Steinla, die drey letzten von Friedrich Müller gestochen. So ausdrucksvolle, kräftige, ansprechende Porträts sieht man selten. Nur das müssen wir bedauern, dafs sich so viele Druckfehler eingeschlichen haben. Sie sind bey weitem nicht alle unter den Verbesserungen angezeigt.

Versuch über das Leben und die Werke Lucas Cranach's von Joseph Heller. Mit einer Vorrede vom Bibliothekar Jäck. Bamberg, 1821. *Kunz'sche Buchh. XVI.* 532 *S.* 8. *mit* 2 *Kupfert., einem Facsimile der Handschrift Lucas Cranachs des jüng. und einer Stammtafel der Familie Cranachs.* 2 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Hr. Bibl. Jäck hatte schon 1811 beym Entwurf seiner Literatur Bambergs beschlossen, nach deren Vollendung auch die Künstler seines Vaterlandes auf gleiche Art darzustellen. Mehrere Arbeiten an der Bibliothek hinderten die Ausführung dieses Entschlusses. Er trug nachher wenigstens einen Theil davon. Hrn. Heller, der eine beträchtliche Bücher- und Kunstsammlung in Bamberg angelegt hat, und Kenntnifs, Geschmack, Thätig-

keit und Musse genug dazu besitzt, auf. Da dieser aber über Cranach so viel gesammelt hatte, dafs die Bearbeitung dieser Materialien für das beabsichtigte Bamberg. Künstler-Lexikon zu weitläufig ausfallen mussie, so rieth er ihm, sie als ein eignes Werk herauszugeben. Sie ist als erster Versuch des jungen, für Literatur und Kunst eifrigen Vfs., immer schätzbar und wegen des erläuternden und beurtheilenden Verzeichnisses seiner Werke, worauf der Vf. noch mehr Sorgfalt verwandt hat, als auf die Erzählung seines Lebens, wichtig. Unterstützt wurde der Verf. dabey unter andern von seinem Freunde, Hrn. Martin Joseph von Reiter, von dem auch die Stammtafel der Familie L. C. herrührt. Das Werk zerfällt in 2 Theile: 1. Leben des Lucas, der von seinem Geburtsorte Cronach im Bamberg., den Beynamen Cranach, nach der Sitte seiner Zeit erhielt, eigentlich Sunder hiefs, 1470 oder 1472 geboren war, in früher Jugend sächsischer Hofmaler wurde und 1493 den Churfürsten Friedrich den Weisen nach Palästina begleitete, dann Wittenberg zu seinem beständigen Wohnorte wählte, 1533 Bürgermeister daselbst wurde, 1544 sich in die Ruhe zurückzog, 1547 dem neuen Churfürsten Moritz nicht huldigen wollte, sondern zu seinem ehemaligen Herrn ins Gefängnifs nach Insbruck reiste, mit ihm 1552 nach Weimar ging, wo er den 16. Oct. 1553 im 81sten Jahre des Alters starb. Sein Sohn, Luc. Cranach der jüng., geb. 4. Oct. 1515, folgte seinem Vater in der Kunst, ohne ihn zu erreichen, war aber doch ein guter Portrait- und Geschichtsmaler, und besonders ein trefflicher Colorist. Von des ältern Cranach Anhänglichkeit an Luther und Melanchthon sind S. 44 ff. Beweise angeführt, und seine Verdienste um die Malerkunst S. 50 ff. geschildert. Dafs er selbst Formschneider gewesen sey, wird S. 89 ff. bestritten und dagegen behauptet, dafs er nur einen Theil der Zeichnungen auf Holzplatten aufgetragen habe, wonach geschnitten wurde. S. 104 ff. sind einige Beilagen zu Cranach's Geschichte mitgetheilt, darunter auch S. 126—170 ein Vers. der Schriften, die von L. Cr. und einigen seiner Werke handeln. Der 2te Theil enthält von S. 173—237 das räsonnirende Verzeichnifs von Cr. Gemälden, so vollständig gemacht, als es dem Vf. nur möglich war, nach den Orten, wo sich diese Werke befinden und die alphabetisch aufgeführt sind. Bey Leipzig fehlt das nun in der Univers.-Kirche befindliche Gemälde der Scene:

Lasset die Kinder zu mir kommen, wahrscheinlich das Original, wovon das hier angeführte Gemälde in der Domkirche zu Naumburg die Wiederholung zu seyn scheint. S. 238. folgt das Verzeichniſs einiger Gemälde C's, deren jetziger Standort nicht auszumitteln war, S. 240. anhangsweise ein Verzeichniſs der Gemälde Luc. Cranach d. j. S. 287. ein Verzeichn. der Bildnisse, welche Luc. Cranach d. ält. darstellen und der Stiche nach denselben, S. 254. das Verzeichniſs der Kupferstiche Cranachs, S. 259. der Holzschnitte von (oder nach) ihm (wo insbesondere S. 274 ff. von den bey den Bibelübersetzungen und deren Ausgaben befindlichen genaue Nachricht gegeben wird. Uebrigens enthält dies Verzeichniſs auch manche literarische Nachrichten. S. 407. Anhang zu den Kupferstichen und Holzschnitten oder Verzeichniſs solcher Blätter, welche von verschiedenen Schriftstellern für Cranachs Arbeiten ausgegeben werden. S. 425. Verzeichniſs der Blätter nach Cranachs Gemälden und Zeichnungen (mit Beurtheilung derselben). Unter den Zusätzen und Verbesserungen (S. 457) sind zuerst noch einige Nachrichten aus einem Schreiben des Stadtraths zu Wittenb. beyde Cranachs betreffend, mitgetheilt, dann der Briefwechsel des Markgrafen Albrecht mit beyden Cr., aus dem 3ten B. der Beiträge zur Kunde Preussens S. 488. Die Verzeichnisse sind in diesen Zusätzen bedeutend vermehrt. Hr. H. hat ein ähnliches Werk über Albr. Dürer angekündigt, von dem wir uns nicht weniger versprechen.

Mein Leben, wie ich, Johann George Scheffner, es selbst beschrieben. Erste Hälfte mit dem Porträt des Verfassers. Königsberg, Univ. Buchh. 1821. *XII.* 256 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Gedanke, daſs vielleicht nach seinem Tode in irgend einem Nekrolog manches Unrichtige von ihm erzählt werden könne, bewog den (am 8. Aug. 1736 zu Königsberg gebornen und nun verstorb.) geistreichen Vf. schon im J. 1801 selbst einen Aufsatz über das „wenn, wie, wo und mit wem er gelebt habe“ zu fertigen, der in den folgenden Jahren sehr von ihm vermehrt worden ist. Es sind aber zugleich mehrere wichtige Gedanken und Meinungen über Manches, was im Leben vorkömmt, Urtheile über Nebenmenschen und Umgebungen, Bemerkungen der verschiedensten Art, die aber sämmtlich lehrreich sind, eingestreuet, und dadurch so-

wohl als durch die ungekünstelte und doch eigenthümliche und mannigfaltig gewendete Art des Vortrags, ist diese Selbstbiographie, die in dieser Hälfte mitten in der Erzählung abbricht, höchst anziehend und unterhaltend geworden. Wir erwähnen bey dieser Veranlassung die

Gedanken und Meinungen über Manches im Dienste und über andere Gegenstände. Von Johann George Scheffner. Des 2ten Bändchens dritte Abtheil. Ebendaselbst; 1821. 251 *S.* 8. 20 *Gr.*

mit welcher diese Sammlung geschlossen ist. Wir zeichnen daraus nur 1. die gehaltvollen Bemerkungen über Polizey S. 8 ff. und 61. über den verbreiteten Mariendienst S. 20., über Reichthum und Reichseyn S. 27., über Poesie und deren Werth S. 51. aus. (Solcher kurzer Bemerkungen sind 62, wovon mehrere auch das itzige Erziehungswesen betreffen.) 2. Das Fragment einer Vorlesung, über die einem Regenten nothwendige Severität S. 84., 3. über Aufklärung S. 94. (freimüthig geschrieben), 4. welches von den zehn Geboten ist das Hauptgebot? S. 117. (nach dem Vf. das siebente; ernst und launig geschrieben), 5. über die Freymaurerey S. 127., 6. über manches Aehnliche zwischen Andacht und Wollust, 7. über Humanität, Popularität und Publicität S. 164. 8. Wahrheit und Freymüthigkeit S. 190. Noch sind manche theils in einer Freimaurerloge, theils in der deutschen Gesellschaft gehaltene Vorträge aufgenommen.

Salomon Landolt. Ein Charakterbild nach dem Leben ausgemalt von David Hefs. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1820. *VIII.* 294 *S. gr.* 8. *m. Titelkupf.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Es ist dies die Biographie eines trefflichen Mannes, der, wie es am Schlusse heisst, keinen Feind auf Erden hinterliefs und dessen Andenken seinen Freunden und Mitbürgern immer theuer und unvergesslich bleiben wird. Seine ganze Persönlichkeit und alles was er im Laufe seines langen Lebens als Bürger eines Freystaats, als Militär, als Landvogt, Richter und als Künstler lieferte, seine salomonischen Urtheilssprüche und seine humoristischen Aeusserungen hatten das Gepräge der Eigen-

thümlichkeit. Selbst seine körperl. Gestalt und Gesichtsbildung waren ausgezeichnet. Um so interessenter ist diese Biographie, zu der der Vf. die Materialien theils von L. selbst erhielt, theils nach seinem Tode sammelte, so gut dies möglich war. Er gibt zuerst die Lebensgeschichte des am 10. Dec. 1741 in Zürich gebornen, im J. 1818 den 26. Nov. gestorb. S. Landolt, in welche auch manche politische Ereignisse der Schweiz in dieser Zeit eingewebt sind, wodurch die Darstellung der Schicksale und Handlungen L's. noch anziehender wird. S. 177. folgt dann seine Charakteristik, die sehr umständlich, mit einzelnen Beyspielen belegt und lehrreich ist; es ist auch die Schattenseite nicht übergangen S. 269 ff.; übrigens kommen in diesem Abschnitte manche lesenswerthe Anekdoten vor. Zuletzt sind S. 281. Landolts letzte Lebenstage in Andelfingen, wo er auch starb, geschildert.

Neue Biographie der Zeitgenossen, oder historisch pragmatische Darstellung des Lebens aller derjenigen, die seit dem Anfange der französ. Revolution durch ihre Handlungen, Schriften, Irrthümer oder Verbrechen sowohl in Frankreich, als im Auslande Berühmtheit erlangt haben. Nebst einer chronolog. Tabelle über die merkwürdigsten Epochen und Begebenheiten von 1787 bis auf die gegenwärtige Zeit. Von A. V. Arnault, ehemal. Mitgl. des Instituts; A. Jay; E. Jouy, Mitgl. d. franz. Akad.; J. Norvins und andern Gelehrten, Beamten und Militärpersonen. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Karl Geib. Erster Band, Frankfurt a. M. 1821. Hermannsche Buchh. XVI. 402 S. gr. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Das Original ist II. S. 360. angezeigt. Der Ueb. hat nach Treue mehr des Sinnes und Ausdruckes als der Worte gestrebt, manches was mehr für französische als für deutsche Leser interessant ist, abgekürzt, ohne etwas Wesentliches wegzulassen; nur einige Stellen sind aus andern Gründen unübersetzt geblieben; unter den im Original weitläufig aufgeführten Schriften der Gelehrten, vornemlich in positiven Wissenschaften, sind in der Ueb. nur Hauptwerke aufgeführt, aber in der schönen Literatur gab der Ueb. mehr, weil er das grössere Pu-

blicum vor Augen hatte; seine meist kurzen, Anmerkungen berichtigen theils einige Angaben der Vff., theils erklären sie manche Begebenheiten und örtliche Umstände. Manche konnten füglich wegbleiben, wie die Abbildungen weggelassen sind. Am Ende sind zwey Seiten „Fehler des Manuscripts, welche man der Buchdruckerey nicht anrechnen wolle" (auch dem Corrector nicht?) beygefügt.

Ausländische Literatur.

The British Biography: containing brief and accurate Accounts of the Lives, Arts and Writings, of the most remarkable Persons of the British Nation, from the year 36 before Christ to the year 1810 after Christ; including also the succession of the Kings of England; to facilitate the Study of the English Language and History; compiled from the best English historical and biographical Works, *by John Henry Emmert*, Prof. at Tubingen. Göttingen, Dietrich, 1820. 856 S. 8. (wovon fünf Seiten Druckfehler verbessern). 3 Rthlr.

Mit Cassibelan (Cassivelaunus) oder wie ihn die Britten nennen, Caswallon, einem Anführer der Britten, fängt diese, nach der Zeitfolge eingerichtete, kurzgefasste britt. Biographie, die auch als Lesebuch gebraucht werden kann, an und schliesst mit dem bekannten Staatsmann, Wilh. Windham, der 4. Jun. 1810 starb. Die Quellen, aus denen die sehr kurzen Notizen geschöpft sind, werden nirgends angegeben. Ein alphab. Namenregister ist beygefügt.

Elémens de Perspective pratique, à l'usage des artistes, suivis de Réflexions et conseils à un Elève sur la Peinture, et particulièrement sur le genre de Paysage. Par *P. H. Valenciennes*, Peintre, Professeur de Perspective etc. Deuxième édition, revue, corrigée et augmentée par l'auteur. Paris, Payen, 1820. XXI. 572 S. in 4. 36 Kupfert.

Ein überaus reichhaltiges und in jeder Rücksicht vorzügliches Werk, dessen erste Ausgabe 1801 erschien und das in dieser 2ten bedeutende Veränderungen, Zusätze und Berichtigungen erhalten hat. S. 527 ff. ist auch ein Aufsatz über die Malerey der Alten (oder vielmehr über die alten Maler), der aber nichts Unbekanntes oder neu Erforschtes enthält, angehängt.

Rélation d'un sejour à Alger contenant des observations sur l'état actuel de cette Régence, les rapports des états barbaresques avec les puissances chrétiennes, et l'importance pour celles-ci de les subjuguer; traduit de l'Anglais. Paris, le Normand 1820. 625 S. gr. 8. mit einer Ansicht von Algier von der Meerseite (Leipzig, Zirges).

Es ist dies des Toscanischen Gelehrten *Pananti* bekannte italienisch geschriebene Erzählung von seinem erzwungenen Aufenthalt zu Algier, die Blaquiere ins Englische übersetzt hat und aus diesem ist sie wieder ins Französische übergetragen. Der französ. ungenannte Uebersetzer hat aber von S. 601 an einige Bemerkungen hinzugefügt, welche das Schicksal der Sclaven in allen Barbaresken, das übermüthige Betragen derselben und besonders ihr Verhalten gegen Frankreich in den letztern Zeiten angehen und erläutern.

L'art de lever les plans et nouveau traité de l'Arpentage et du Nivellement, suivi d'un Traité du Lavis; où l'on enseigne de méthodes courtes et faciles pour arpenter et calculer toutes sortes de surfaces et faire de nivellemens: ouvrage mis à la portée des personnes de toutes les classes, par M. *J. B.* de M****G, arpenteur géomètre. Dijon, Noëllet et Gaulard-Marin, libr. 1821. VIII. 291 S. 8. (Leipz. Zirges).

Das Werk ist für die praktische Feldmeßkunst sehr brauchbar und umfaßt in 5 Abtheilungen alles, was sich darauf bezieht, auch die dabey anzuwendenden Instrumente, empfiehlt sich übrigens durch Klarheit, Bestimmtheit, Einfachheit, Kürze der gegebenen Regeln, und Definitionen und Erklärungen.

Du Système industriel, par *Henri St. Simon*. Paris, Rehouard, 1821. XX. 311 S. gr. 8. (Leipz. Zirges.)

Das Werk soll dazu beytragen, die Revolution zu beendigen (oder die Gährung der Gemüther zu stillen) und besteht aus mehrern vom Jun. 1820 bis Jan. 1821 geschriebenen Briefen an die Messieurs les Industriels, den König, die Messieurs les Cultivateurs, Fabricans etc. aus Lettres sur les Bourbons an den König und die Industriellen (S. 157), an die Bankiers und die Lehrer der Physik, Mathematik und Künste. An ein System ist gar nicht zu denken. Es sind nur einzelne Betrachtungen und Bemerkungen, die der Verf. nach seiner Ansicht gibt.

Choix de traductions françaises d'auteurs grecs et romains pour faciliter l'étude de ces trois langues par J. D. Schulze. Auch mit dem Titel: *Chrestomathie* aus französ. Uebersetzungen griech. und röm. Classiker für Gymnasien, zugleich mit einer möglichst vollständigen Uebersicht der vorhandenen franz. Uebersetzungen der gr. und röm. Classiker, herausg. von M. *Joh. Daniel Schulze*, Rect. d. Lyc. zu Luckau etc. Leipzig, Cnobloch, 1821. LVIII. 272 S. 8. 21 Gr.

Der Hr. Vf., der in der Vorrede über zwey Methoden so viele Gegenstände als itzt in den Unterricht auf gelehrten Schulen aufgenommen werden sollen, ohne Nachtheil für die Sprachstudien und das Studiren überhaupt zu verbinden, sich lehrreich verbreitet, hat bey Ausarbeitung dieser gewifs nützlichen und bisher noch nicht vorhandenen Chrestomathie die Absicht gehabt, den französ. Sprachunterricht mit dem Griech. und Lateinischen zu verknüpfen, wozu auch noch andere vom Verf. vorgeschlagene Methoden benutzt werden können. Poetische und prosaische franz. Uebersetzungen längerer und kürzerer wohlgewählter Bruchstücke alter Schriftsteller sind mit Angabe der Verfasser und Werke aufgenommen. Das alphabetisch geordnete Répertoire des traductions françoises des auteurs grecs et latins ist an sich sehr schätzbar, aber an diesem Orte, eben seiner Reichhaltigkeit wegen, weniger zweckmässig; hier erwartete man nur eine Anzeige der neuern und benutzten Uebersetzungen; wer wird, wenn er nicht Literator oder Sprachforscher ist, die Ueberss. aus dem 16ten Jahrh. kennen lernen oder gebrauchen wollen.

Storie Italiane ad uso della studiosa gioventù composte da *Giov. Leonardo Dannheimer*, Maestro della lingua ital. e francese. Augusta e Lipsia, da Jenisch e Stage. VIII. 158 S. 8. (ohne Jahrz.) 12 Gr.

Der Verf. hat bey Abfassung dieser mannigfaltigen und zahlreichen (87) Bruchstücke, grösstentheils aus der griech. und röm. alten Geschichte, denen noch einige Lehren eines weisen Benehmens in der Welt beygefügt sind, die besten neuern Geschichtbücher gebraucht und seine Arbeit kann der Jugend beym ital. Sprachunterricht dienen. Sonderbar genug sind auch die ital. Formen der Eigennamen bey den Ueberschriften beybehalten.

Hanseatisches Taschenbuch der Englischen Literatur. Von dem Vf. des Hamburg. Engl. Lesebuchs etc.

containing Anecdotes, Characters, Characteristics and Essays, interspersed with Poetry. Including Mr. Director *Schmidt's* Play of the Good Example, or the Birth Day. Lubeck, 1821. Niemann. 100 S. 8. 9 Gr.

Ausser dem auf dem Titel angegebenen Inhalt findet man in diesem nützlichen Taschenbuche Schilderungen von London, americanische Fragmente und andere interessante Aufsätze.

Deutsche Literatur. a) Taschenbücher auf 1822.

Vergissmeinnicht, ein Taschenbuch für 1822 von *H. Clauren*. Leipzig, 521 S. mit dem Brustb. der Herzogin v. Anhalt-Dessau u. 5 andern Kupf. 1 Rthlr. 20 Gr.

Ausser einem Sonnett von Hell auf das Vergissmeinnicht, welches andern Blumen vorgezogen wird, und worin folgender unwahrer Vers vorkömmt:

Astern entkeimen *nur* herbstlicher Kühle,

(denn sie fangen im August an bey uns zu blühen) und folgender höchst matter

Tuberosen, betäubend oft *ganz*

enthält dieser Jahrgang nur drey, ziemlich gedehnte Erzählungen: S. 1. Die Fraueninsel oder die Heirath aus Todesangst, mit dem Schluss:

Wer keine Valby hat, der suche sie noch heute.

Ohne Liebe ist das Leben halber Tod.

S. 139. Der Blutschatz. S. 331. Das Dijon-Röschen. Diese Ueberschriften sind anziehend genug, und die Exemplare dieses TB. sind bereits vergriffen.

Berlinischer Taschen-Kalender auf das Gemein-Jahr 1822. Mit (dem Brustb. der Prinz. Alexandrine von Preussen und 12 Monats-) Kupfern. Herausgegeben von der Kön. Preuss. Kalender-Deputation. 331 u. 102 S. 1 Rthlr. 20 Gr.

Der zur geistvollen Unterhaltung bestimmte Theil enthält folgende 7 Stücke: S. 1. Die Geheimnisse; Fortsetzung des Fragments aus dem Leben eines Fatalisten: Die Irrungen (im vorjähr. T. B.) von *E. T. A. Hoffmann* (mit vorausgeschickter merkwürdiger Correspondenz des Autors mit verschiedenen Personen als Einleitung — sehr originell in Erfindung und Darstellung); S. 91. Wechsel des Schicksals, eine Novelle von *Friedr. Krug von Nidda* (der Stoff ist aus der neuesten Zeit in

Polen genommen). S. 128. König Eginbald, eine Ballade von demselben. S. 133. Orestes, eine heroische Oper in drey Abtheilungen von Dr. *Georg Reinbeck*. Nebst einem Vorwort desselben über die deutsche Oper an die Gebildeten des weiblichen Geschlechts (worin auf eine zu süssliche Art bewiesen wird, dafs ein Operngedicht für sich allein als lyrisch-dramat. Gedicht bestehen könne; die gegenwärtige soll ihrem Stoffe (Orest's Rache für die Ermordung des Vaters an Aegisth und Klytämnestra) nach in der Mitte zwischen den beyden Gluck'schen Iphigenieen stehen. S. 215. Tasso's befreytes Jerusalem, 13ter Gesang (mit achtzeiligen Stanzen) übers. von *Karl Streckfufs*. S. 246. Bruchstücke aus Gottfr. Crayon's Skizzenbuche (übersetzt) von *G. H. Spiker*. Das geistreiche Original: The Sketch-book of Geoffrey Crayon ist zu Newyork 1819. zuerst erschienen, in England oft wieder abgedruckt, verfasst von *Washington Irvine* (der auch unter dem Namen: Dietr. Knickerbocker, eine humorist. Geschichte von Neu-York herausgegeben hat. S. 279. Gedichte (unter denen das erste streng warnend für ehebrechetische Weiber ist) von *Haug*. Nur die beiden ersten Kupfer (aus Romeo und Julia) haben eine dichterische Erklärung von Herklots erhalten, von den übrigen gehören die meisten zu den schon erwähnten Aufsätzen, zwey zu Hoffmann's Irrungen im vorj. TB., das 3te stellt das Kloster des h. Onofrius zu Rom dar (auf dessen Kirchhof Tasso's Gebeine ruhen) nach einer von Cornelius an Ort und Stelle aufgenommenen Skizze, das 4te nach einem Oelgemälde eines jungen Künstlers, Stilke, die Cäcilia deren Harfenspiel Ossian (oder David?) und Homer zuhören darstellend, gezeichnet.

Historisch-genealogischer Kalender auf das Gemein-Jahr 1822. Mit (ein. Ansicht Berlins im J. 1717. und 12 Monats-) Kupf. 248. 106. 66. S. 1 Rthlr. 20 Gr.

Den Anfang macht die Fortsetzung der Geschichte Berlins und seiner Bewohner, indem S. 1—135 Berlin, dessen merkwürdige Ereignisse, die Vorfälle am Hofe u. s. f. von 1688—1700 geschildert werden (wobey vornemlich mehreres von der Kön. Sophie Charlotte, von der Stiftung der Akademie der Künste S. 95., vom Zustand der Künste und Wissensch. in Berlin im gedachten Zeitraume gesagt ist), dann S. 136—238. in dem Zeitr. von 1701—1713., also unter der ganzen Regierung des Kön. Friedrichs I. Hr. Hofr. *Wilken* hat zu.

dieser, alle Gegenstände der damal. Sitten- und Culturgeschichte umfassenden und lehrreichen Darstellung nicht nur die gedruckten, sondern auch handschriftliche Quellen benutzt. Das Titelkupf. ist eine etwas verkleinerte Nachbildung einer 1717 von dem Kupferstecher Ger. Paul Busch nach einer Zeichnung der Anna Maria Werner gestochenen Ansicht von Berlin. Nr. 1. stellt das Jägerhaus auf dem Werder nach einer Zeichnung des Malers Stridbeck vom J. 1690., 2. das königl. Schloss nach Schlüters Plan, 3. das Portal der Domkirche nach desselben Plan, 4. den König Friedrich I. sitzend, nach dem Wachsbilde auf der Kön. Kunstkammer, nebst einem Facsimile seiner Handschrift, 5. die dritte Gemahlin desselben, Sophie Luise, nach einem Gemälde im Königl. Schlosse, 6. die Tabaksgesellschaft Friedrichs I., nach einem im Königl. Schlosse befindlichen Bilde von Paul Karl Leygebe, 7. die feyerliche Ertheilung des schwarzen Adlerordens 19 Jan. 1703., nach einer Skizze desselben Malers, 8. einen Ritter des schwarzen Adlerordens in seiner Ordenstracht, 9. und 10. geistliche und weltliche, männliche und weibliche Hoftrachten unter Friedrich I., nach den Kupfertafeln in der Preussischen Krönungsgeschichte 1712. Fol., 11. das Brustbild des Generalfeldmarschalls und Gouverneurs von Berlin, Hans Adam von Schöning, von dem S. 244. biogr. Nachrichten gegeben sind, und 12. den Bürgermeister Johann Tieffenbach und seine Ehegattin, nach einer hölzernen Denktafel in der Marienkirche, dar. — Uebrigens enthält dieser Kalender die ausführliche Genealogie der regierenden Häuser und anderer fürstl. Personen in Europa und die Postcourse.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Herausgegeben durch die Freyherren von Hormayr und von Mednyansky. Dritter Jahrgang 1822. Wien, Hartersche Buchh. 458 S. gr. 8. 6 Kupfer u. geschmackvoller Einband.

Die *Ahnentafeln*, womit dieser Jahrgang anhebt, setzen die Nachrichten von berühmten österr. Geschlechtern fort, und zwar sind diessmal aufgeführt: S. 1—90. die Lichtensteine (wo vornemlich S. 77 ff. die Kriegsgeschichte des Fürsten Johann von Liechtenstein erzählt, auch sein Bildniss mitgetheilt ist), 9. S. 90—129. die Trautmannsdorfe, 10. S. 130—165. die Forgáts. Die Geschichte dieser Geschlechter ist bis auf ihre Ahnherren zurückgeführt. S. 166—190. ist das

Zipserhaus (ein festes Schloss) und S. 191—210. das Schloss Neutra beschrieben und abgebildet. Die Legende von der heil. Elisabeth (1207—1231) ist S. 211—24. (nach Justi) von Johann Grafen Mailáth bearbeitet und von demselben S. 225—239 die Geschichte der Hedwig, Tochter Ludwigs des Grossen und Königin von Polen erzählt. Der Willi-Tanz, eine slavische Volkssage, S. 240—48. von Therese v. Artner besungen. Es folgen S. 249—336. (eilf) Sagen und Legenden, Zeichen und Wunder (von Nr. 26—36). Bey der letzten Erzählung: die Felskapelle an der Wäag, befindet sich das Bildniss des Franz Wesselényi. S. 337—48. Niklas Isthuánfi (geb. 1535. gest. 1615. als Staatsmann, Militär und Schriftsteller durch seine Geschichte Ungarns von Matthias Corvinus an bis zur Krönung Matthias II. berühmt) m. sein. Bildn. S. 349—76. Ueber Maximilians I. Sammlung altdeutscher Gedichte in einer Pergament-Handschrift der k. Ambraser Sammlung von Alois Primisser (Fortsetzung von Nr. XV. S. 401. des vorig. Jahrg.) Es wird eine Uebersicht des Inhalts sowohl von Iwain oder dem Ritter mit dem Löwen des Hartmann von Aue (S. 352.) als des ihm ähnlichen noch ungedr. Gedichts von Erek und Enite desselben Hartmanns (S. 357.) gegeben, dann noch ein drittes Hartmanns: ein Streit von der Liebe zwischen Herz und Leib (S. 360) und (S. 363) Gedichte *Herant's* von Wildonien: die getrew Kone (Gattin); der verkehrte Wirth; von dem blossem Kaiser; von dem Kater; S. 367. Ulrichs von Lichtenstein Frauenbuch oder der Vtwitz (Vereis), S. 370. Wernhers des Gartners Erzählung von Meyr Helmprechte und seinem Sohn, S. 371 ff. die Gedichte: von dem üblen Weibe; der Frawen Lob; Eines Mannes Klage so er der Lieb halber thut; von Kunig Otto einem Wuetrich u. s. w. Pfaff Amis, der kluge und der weise Mann; von dem Reichthum des Priesters Johannes in India; aus der Handschrift aufgeführt. S. 417—428. die tyrolischen Kanzler. Ein Beytrag zum gelehrten Oesterreich. (Mit vorausgeschickter Uebersicht der Geschichte Tyrols, seit eine eigene österr. Linie dort herrschte, und der merkwürdigen Männer, die sie aufstellte.) Die aufgeführten Kanzler sind: Cyprian von Sarentheim zu Nordheim 1504—1518 (S. 385); Bernard von Cles, Cardinal, Fürstb. zu Trient 1519—1543 (S. 391); Beatus Widmann, beyder Rechte Dr. 1535—1555. (S. 395); Christoph Klöckler, b. R. Dr. 1555—

79. (S. 396); Leomann Schiller von Herdern, b. R. Dr. 1579—1608; Matthias Burglechner von Thierburg und Volanzeck (durch s. Universalhistorie und noch mehr durch s. Beschreibung und Verbündnuſs des tyrol. Adlers bekannt, S. 399); Melchior Geyer, b. R. Licent. 1620—30.; Wilh. Biener 1630—38. (S. 402), dessen Hinrichtung ein wahrer Justizmord war; der Befehl zum Aufschub kam um 4 Stunden zu spät) — unter den folgenden vornemlich Joh. Paul Hocher, b. R. Dr. 1663—85 (S. 413); Johann Christoph Fröhlich von und in Fröhlichburg 1728 ff. (S. 416); Joseph Freyherr von Hormayr zu Hortenburg 1769—78. (S. 417—28 mit vorausgeschickten Nachrichten von dem Geschlechte, S. 429—52. Graf Franz Szécsényi von Sárvára Felsö-Videk (geb. 26. Apr. 1759. gest. 20. Dec. 1820. als Gründer des Ungar. Nationalmuseums durch seine Schenkung 26. Nov. 1802. berühmt — dem Panegyrikus sind einige genealog. Nachrichten von der Setschenyischen Familie vorausgeschickt). S. 453. die Kaisertochter nach einem altungar. Gedicht (in deutsche Strophen übergetragen.)

b) Ueber den Griechisch-Osmanischen Kampf.

Ueber die Türkenkriege, namentlich des sechszehnten Jahrhunderts. Sammlung von Denkschriften verschiedenen Inhalts. Aus dem Latein. und Franz. Nebst einer gedrängten Darstellung der Ereignisse zwischen Christen und Türken und den Versuchen der Griechen zur Freyheit von der Eroberung Constantinopels bis auf unsere Zeiten. Von *Ernst Münch*, Pr. an der Cantonsschule zu Aarau. Zürich, Orell, Füssli und Comp. 1821. LXXXVIII. 172 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

In kräftiger Sprache vertheidigt der V. in der Vorr. das Unternehmen der Griechen und mit Wärme spricht er gegen verkehrte Ansichten und Aeusserungen. In d. histor. Einleitung S. IX. gibt eine kurze, aus bekannten Quellen geschöpfte, lebhaft vorgetragene, historische Uebersicht der Osman. Eroberungen in Europa, der gegen sie theils beschlossenen, theils wirklich ausgeführten Feldzüge (bis auf die neueste Zeit), zugleich

aber auch der Ursachen, welche im 15. und 16. Jahrh. den allgemeinen Kreuzzug der christl. Welt wider die Türken und im 17. Griechenlands Befreyung gehindert haben, und ein Nachwort (S. LXXXV.) trägt noch die allerneuesten Ereignisse nach. Die Sammlung selbst enthält folgg. Stücke: S. 1. Rathschlag Papst Leo's X. und der allerchristlichsten Könige etc. in Betreff des Kreuzzuges wider die Türken, nebst vorausgeschickter Ermahnung A. Pucci's, Legaten des apost. Stuhls, an die löbl. Eidgenossenschaft, 6. Dec. 1517. S. 24. Antwort Maximilians an P. Leo X. auf die Vermahnung zum Krieg wider die Türken, 28. Februar 1517. S. 32. Ritter Ulrich's von Hutten Vermahnung an Teutschlands Fürsten, die Türken mit Krieg zu überziehen. S. 104. Rede des Erasmus Vitellius, Bischofs zu Plotzk, auf dem Reichst. zu Augsburg 20. Aug. 1518 im Namen des Kön. v. Polen Sigismund an Kais. Maximilian etc. in Bezug auf den Türkenkrieg gehalten. S. 121—41. Zwey Reden, die eine von dem Legaten des Papstes vor K. Maximilian gehalten um Bewilligung des Zehnten zum Behuf des Feldzugs wider die Türken; die andere von einem sehr gelehrten Manne, welcher den Fürsten widerräth, in die Zehentsteuer einzuwilligen. S. 142—57. Zwey Sendschreiben Kön. Franz. I. von Frankr. an die Fürsten und Stände des teutschen Reichs über sein Bündniss mit Soliman II. und des Letztern Absichten. S. 158. Rede des Grossmeisters der Johanniter an die Ritter und Krieger im belagerten Rhodus (vor dem Hauptsturm). S. 165. Anrede des Prinzen Don Juan von Oesterr. an die Seinigen vor der Schlacht bey Lepanto. S. 170. Sendschreiben Sultan Bajazets an P. Alexander VI. (in Betreff des zum Papst geflüchteten Dschem, Bruders von Bajazet). Die Sammlung soll fortgesetzt werden (wir hoffen, mit strengerer Auswahl des hierher Gehörenden, zumal da der Ladenpreis so hoch gestellt ist.)

Des Generals Guillaume de Vaudoncourt's Schilderung des heutigen Griechenlands und seiner Einwohner. Nebst Ali Pascha's von Janina Leben und einem Wegweiser durch das ganze Land. Aus dem Englischen mit vielen Zusätzen und Anmerkungen von D. *Bergk*. Leipzig, 1821. Hinrichssche Buchh. XII. 432 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Unsere Absicht, sagt der Herausg., (der gern im Plural spricht) ging dahin, eine genauere Kenntniss über Griechenland und seinen gegenwärtigen Zustand zu ver-

breiten und die Griechen, ihre Denkweise und Gesinnung richtig kennen zu lehren. Zum Grunde gelegt ist Vaudoncourt's (des nicht immer zuverlässigen Schriftstellers) ins Englische übersetzte Werk Lond. 1816, das den Zustand von 1807 beschreibt, aber noch sind benutzt Pouqueville, Clarke und Walpole, ausser denen noch andere neuere englische Werke, die Griechenland und Albanien angehen, erwähnt sind. Das Ganze ist in 13 Capp. getheilt, von denen 1—4. 6—9. meist topographischen Inhalts sind, das 5te S. 238—74. eine Schilderung der Griechen, ihrer Sitten, Gebräuche, Vorurtheile, Religion (nicht in der strengsten Ordnung) enthält, das 10te den Charakter und die Gebräuche der Thessalier darstellt, das 11te den Wegweiser und die Art zu reisen angibt, das 12te von den Ursachen der Schwäche und dem Verfall des türk. Reichs handelt, und das 13te den Ali Pascha von Janina, von dem dieselben Nachrichten in so vielen Zeitschriften nun bis zum Ueberdrufs wiederholt sind. Statt dessen hätte lieber eine gute Charte vom heutigen Griechenland beygefügt werden sollen.

Lieder der Griechen. 1821. Von *Wilhelm Müller.* Dessau, Ackermann. 32 S. 8. 6 Gr.

Zehn im Geist und Sinne der alten und itzigen Griechen gedichtete und ihnen zugeschriebene feurige, sinnreiche, zum Theil beissende Gedichte eines schon zu bekannten Dichters, als dafs sie der Empfehlung bedürften.

Gedichte für Griechenland's Sache von *C. F. Schumann.* Der Ertrag ist dieser Sache gewidmet. Rudolstadt, Fröbel, 1821. 31 S. kl. 8. 6 Gr.

Als jugendliche Versuche immer schätzbar, zum Theil auf unrichtige Nachrichten oder Visionen der Zukunft gegründet; aber den Dichtern kann man schon manches nachsehen, was dem Prosaiker nicht vergeben wird. Enthusiasmus, aber keine Revolution, können jene stiften.

Praktische Vorschläge zur Vertreibung der Türken aus Europa. Nach dem Französischen des *Franz de la Noue*, Waffengefährten Heinrich (Heinrichs) IV. Mit Vorrede und Anmerkungen von D. *C. A. M—s.* Leipzig, Literar. Central-Compt. (1821) 32 S. 8.

Der (1531 geb. 1591 in einer Schlacht gebliebene) treue Diener Heinrichs IV. Kön. v. Frankr., Fr. de la Noue hat in seinen 1587 gedruckten politischen und militär.

Discursen diesen Aufsatz (N. 22.) geliefert, den Hr. Dr. Michaelis, mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitumstände, verdeutscht und mit einigen Anmerkungen begleitet hat.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Das rühmlich am 26. Oct. bestandene Examen des Hrn. Grafen *Albert Edmund von Löben* (geb. zu Dresden 29. Apr. 1800, Sohn des ehemal. Cabinetsmin. Grafen Otto Ferdin. v. L., hat auf der Schule zu Hennersdorf in der Lausitz, in der Ritterakad. zu Dresden und seit 1818 auf hiesiger Univ. studirt) ist, wie allhier gewöhnlich, durch ein Programm des Hrn. Ordin. und Domh. Dr. *Biener* angekündigt worden: *Quaestionum* caput LXXIX. 18 S. in 4., das vorzüglich das Recht der Baumpflanzung an Wiesen und Aeckern im Kön. Sachsen angeht.

Zu der von Herrn Gustav Haubold am 6. Nov. gehaltenen Mager'schen Gedächtnissrede hat Hr. Ord. D. *Biener* eingeladen mit dem Programm: *Interpretationum* et Responsorum praesertim ex iure Saxonico Sylloge, Caput VIII. de citatione edictali in casu, quo cautiones publicae amissae fuerunt, nec tamen instrumentorum s. ipsarum cautionum interitus et ex rerum natura deletio probari potest. 12 S. in 4. Es wird zugleich das Mandat vom 26. Januar 1775, das vom 25. Jul. 1777, das vom 29. Nov. 1777 und das Rescript vom 28. Jun. 1791 (in Betreff der verloren gegangenen landsch. Obligationen und Cammercreditcassen-Scheine) erläutert.

Am 12. Nov. unterwarf sich der Prüfung in der Juristen-Facultät der Hr. Graf *Johann Peter Caius von Stolberg-Stolberg* (geb. zu Eutin 27. Jul. 1797, Sohn des berühmten Grafen Friedr. Leopold, der nach erhaltenem Privatunterricht zu Münster und der Unterweisung seines Vaters in der griech. Literatur, 1815 freywillige Kriegsdienste in der preuss. Armee gethan und dann auf den Univv. zu Göttingen, Berlin, Heidelberg und Leipzig studirt hat) und den rühmlichen Erfolg derselben hat derselbe Herr Ordin. der Facultät D. *Biener* in einem Programm bekannt gemacht, welches *Quaestionum* caput LXXX. (die stillschweigende Hypothek der Mün-

del-, Kirchen-, Schulen-, Hospitäler-Gelder erläuternd) enthält (16 S. in 4. mit dem Lebenslaufe des Herrn Grafen.)

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 23. Sept. starb der Abt des ehemal. Cisterciensersti fts Himmelwitz in Schlesien, *Engen Staniczka* 78 J. alt, um das Schulwesen sehr verdient.

Am 4. Oct. zu London *John Rennie*, Esq. einer der grössten Ingenieurs Englands im 64. J. d. A. S. Beylage zur Allg. Zeit. St. 192.

Am 19. Oct. zu Ronneburg der Hofr. u. Justizamtmann *Friedr. Aug. Meissner*, geb. 3. Nov. 1763. s. Nat. Zeit. d. Deutsch. 46. St. S. 843.

Am 28. Oct. zu Gotha der geheime Hofrath und Leibarzt Dr. *Joh. Friedr. Karl Grimm* geb. 5. Febr. 1737 zu Eisenach (Uebersetzer des Hippokrates) s. Nat. Zeit. d. D. 46, S. 837.

Am 3. Nov. zu Seyda im Herz. Sachsen der ausübende Arzt Dr. *Carl Joachim Pfotenhauer* im 66. J. d. Alt.

In Ansehung des Todes des Prof. D. *Schweigger* (s. III. S. 398.) ist nunmehr bekannt geworden, das schon am 4. Jul. sein bereits in Fäulnifs übergegangener Körper auf einer Ebene bey Cammarata gefunden, dafs sein Mörder, *Alessi*, ein Vetturino aus Cammarata am 2. Aug. verhaftet worden und die That eingestanden hat, s. Berlin. Haude- und Spenersch. Zeit. St. 139.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisher interimist. Lehrer am Gymn. zu Thorn, Hr. *Harald Lenz* (ehemal. Mitglied des philol. Semin. zu Leipzig) ist zum Unterlehrer am dasigen Gymn. bestellt worden.

Der bisherige Syndikus zu Bremen, Hr. D. *Heinr. Gröning* ist am 24. Sept. daselbst zum Bürgermeister gewählt, nachdem der bisherige Bürgerm. Hr. D. Geo. Gröning Alters wegen resignirt hatte.

Die Gesellschaft der Wissenschaften zu Philadelphia hat den Hrn. Hofrath *Joseph von Hormayr* in Wien zum auswärtigen Mitgliede aufgenommen.

Hr. Dr. *Joh. Carl Gries* ist Präses des Niedergerichts in *Hamburg* und Hr. Dr. *Joh. Christ. Kauffmann* Vicepräsident des Handelsgerichts daselbst geworden.

Die theolog. Facultät zu Erlangen hat dem berühmten Bibelübersetzer Hrn. *von Meyer*, Schöffen und Mitglied des Appell. Gerichts zu Frankfurt am Mayn das Diplom eines Dr. der Theologie ertheilt.

Dem Hrn. geh. Raths-Präsidenten und Kanzler zu Altenburg, *Friedr. Carl Adolf von Trützschler* (geb. am 2. Jan. 1751. Verfasser zweyer latein. Dissertationen u. mehrerer deutscher jurist. Schriften) der am 23. Octob. sein Amtsjubiläum feyerte (s. Nat. Zeit. der D. 45. St.) hat die Jurist. Facultät zu Jena das jurist. Doctordiplom ertheilt.

Der bekannte Hr. Dr. *Carl Witte* d. jüng. ist auf der Universität zu Breslau als Doctor legens angestellt worden.

Am 30. Oct. haben vom Könige von England Hr. Obermedic. Rath D. *Blumenbach* das Commandeurkreuz und die Hrn. Prorector CR. D. *Pott* und geh. Justizrath D. *Meister* zu Göttingen das Ritterkreuz des Guelphenordens erhalten.

Auswärtige Zeitschriften.

Unter den in London herauskommenden polit. Zeitblättern sind von der Ministerialpartey die vornehmsten: the Courier, the Morning Post, the new Times (von D. Stoddart redigirt); von der Opposition: the Morning Chronicle (dessen Redaction Parry seinem Landsmann, John Black, übergeben hat), the Times (ehemals Hofzeitung der Königin Caroline) the Statesman, the Examiner, the Whig u. s. f. Ein Sonntagsblatt the Guardian, ist auf der Ministerialseite, ein anderes Sonntagsblatt, John Bull, züchtigte die Königin und ihre Partey. Unterhaltende Zeitungen sind: the Morning Herald und Bells Weekly Messenger. Die Provinzialblätter sind nicht weniger zahlreich; in Yorkshire allein kommen 17 heraus.

Auf dem Vorgeb. der guten Hoffnung werden zwey Zeitungen gedruckt, eine officielle englische: The Capetown Gazette and African advertiser, und eine holländische nicht officielle: Kapstadsche Courant en Afrikaansche Berigter.

Seit dem 1. Julius d. J. erscheint in Amsterdam eine neue holländische Monatsschrift: *Irene*, welche wissenschaftliche Aufsätze jeden Gegenstandes, geschichtliche, literarische, unterhaltende, theils originelle (dergleichen in Nr. 1. die Gedanken über Souveränetät und Volksvertretung von F. O. S. sind) theils und vorzüglich aus fremden Zeitschriften entlehnte, mittheilt.

Der *russische Invalide* oder die Kriegszeitung in St. Petersburg hat die neue Einrichtung erhalten, daß keine politischen Nachrichten, sondern nur Armeebefehle, Beförderungen, inländische Nachrichten etc. in dieselbe aufgenommen werden.

Ebendaselbst erscheint mit Anfang künft. Jahres eine neue „St. Petersburgische Zeitschrift.“

Literarische Nachrichten.

Die ansehnliche, an Incunabeln und andern Seltenheiten reiche Bibliothek des Cardinal *Fesch* haben die Londner Buchhändler Sherwood und Booker gekauft und letzterer hat in Paris nur die Bücher ausgewählt und nach London geschickt, welche von den englischen Bibliomanen am meisten gesucht werden.

Der Verfasser der wichtigen Schrift: Ansichten über die bildenden Künste und Darstellung des Gangs derselben in Toscana, zur Bestimmung des Gesichtspuncts, aus welchem die neudeutsche Schule zu betrachten ist. Heidelberg b. Oswald) ist der Maler *Joh. David Passavant* (aus Frankfurt a. M.) in Rom.

Eine lehrreiche Abh. über die Sprichwörter der alten Griechen von Hrn. *Zell* (der sie für die philosophischen Elemente der griech. Volksbildung, so wie die Volkslieder als die poetischen Elemente derselben ansieht) stand im Morgenbl. 1820. St. 298. 299. 301. 305. 308.

Ein junger Arzt und Reisender des Museums der Naturgesch. in Paris, *Fontaine*, hat Befehl erhalten, die Türkey und Kleinasien zu besuchen und dabey vornemlich auf Mineralogie und Geologie Rücksicht zu nehmen.

Die schottischen Romane, Rob Roy, Waverly etc. rühren nicht von Sir Walter Scott, sondern von Thomas Scott und seiner Gattin her. s. Morgenbl. 1820, 311, S. 1248.

In der Ambrosian. Bibl. zu Mailand ist ein Exemplar von Virgil's Werken mit Petrarka's handschr. Anmerkungen entdeckt worden. s. Morgenbl. 1820. 228. St. S. 1195.

Zwey Scriptoren der Vaticanbibl., getaufte Juden, *Urbani* und *Latti*, sind, öffentl. Nachrichten zufolge, überführt worden, hebr. Handschriften aus dem Vatican entwendet zu haben.

Die ansehnliche Bibliothek des verstorbenen Grafen *Czacki* (die unter andern sämmtliche Handschriften aus der Privatbibl. des ehemal. Kön. Stanislaus enthielt) hat der russ. und polnische Senator Fürst *Adam Czartoryski* für 15000 Duc. erkauft und mit seiner Bibl. zu Pulawy verbunden, die eine der seltenaten Privatbibliotheken geworden ist.

Im lithogr. Institut zu Wien kömmt ein: Stammbaum des Hauses Habsburg-Oesterreich in einer Reihe von Bildnissen Habsb. Fürsten und Fürstinnen von Rudolf I. bis Philipp den Schönen (bis itzt 8 Hefte) heraus.

Der Prediger *Dieffenbach* hat eine merkwürdige Schrift herausgegeben: Jüdischer Professor der Theologie auf christl. Universitäten.

In Paris erscheinen täglich 59246 Zeitungsexemplare, worunter 20532 liberale.

Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen hat am 13. März verordnet, daß im Geschäftsstyl alle undeutsche Wörter, so viel möglich, vermieden werden sollen.

Nach Englischen Nachrichten dürfen Napoleons hinterlassene Handschriften noch so bald nicht gedruckt werden. Nur unter dieser Bedingung soll den Grafen Bertrand und Montholon, die in ihrem Besitze sind, die Rückkehr nach Frankreich erlaubt worden seyn.

Die zu Brüssel unter dem Namen des Lord *Byron* erschienene Dithyrambe: der Tod Napoleons, mit kurzer Nachricht von dem Leben B's von Thom. Moore ist untergeschoben.

Die zu Paris erschienene, sehr tolerante und aufgeklärte, Chronique religieuse ist mit der 6ten Lief. des 6ten Bandes geschlossen.

Durch eine Kön. Sardinische Verordnung vom 5. Oct. sind alle heimliche und unerlaubte Zusammenkünfte, auch die, welche wegen literar. oder religiöser Gegenstände ohne Erlaubniß gehalten werden, verboten.

In St. Petersburg sind in der Kais. Bibliothek zwey Kupferplatten gefunden worden, die einen geographischen Plan der Eroberung von Smolensk durch die Polen 1634 enthalten, der 1636 gestochen und älter als andere topograph. statist. Zeichnungen zur Nordischen Kriegsgeschichte ist.

Die Grafen Bertrand und Montholon haben in einem Brief an den Herausgeber des Courier zu London 2. Oct. 1821 alle Druckschriften, die man bisher dem Napoleon zuschrieb, für unecht erklärt, dagegen hat Hr. Dr. O'Meara öffentlich angezeigt, dafs hierunter nicht der von ihm herausgegebene 9te Band der historischen Memoiren Napoleons begriffen sey, vielmehr jene Männer zugegeben hätten, dafs er wirklich vom Kaiser dictirt sey.

Kunst-Literatur.

In Lucern ist die schon 1303 erbaute sogenannte Kapellbrücke über den Ausfluss des See's in die Reufs mit 77 Doppelgemälden aus der Geschichte der Schutzheiligen der Stadt, Moritz und Leodgar, und den Hauptepochen der schweizer. Gesch. verziert. Von diesen ist eine Erklärung erschienen: Schweizerische Bildergallerie oder Erklärung der vaterländischen Geschichten in den Gemälden auf der Kapellbrücke zu Lucern von Joh. Businger, Canon. zu Grossglogau in Schlesien. Lucern b. Meyer, 1820. II. Bände, 639 S. 8.

Ein Musterbuch eines Miniaturmalers vom J. 1494 (26 Pergam. Bl. in 4.) ist im Kunstbl. 1821 St. 77. S. 307 beschrieben von Docen, so wie ein altfranz. Psalmenbuch mit Miniaturen im Kunstbl. 1820. Nr. 96. beschrieben war.

Von des Hrn. Gillies engl. Uebersetzung der Müllner'schen Schuld ist eine Prachtausgabe in 50 Exemplaren erschienen: Guilt, or the anniversary, a Tragedy, in four acts. From the German of Adolphus Müllner. Edinb. 1819. (mit introductory Stanzes, s. Morgenbl. 1821, 229, 915.

Voyage pittoresque au lac de IV. Cantons, representé en dix vues dessinées par J. Wetzel, grav. par *François Hegi* et coloriés, accompagné de texte in fol. 100 Fr.

Voyage pittor. aux lacs de Zurich, Zoug, Lowertz,

Egeri, Wallenstatt. Von denselben Künstlern gez. u. gest. mit Text 100 Fr.

Voyage pittor. au Lac de Genève von denselben mit Text 100 Fr.

drey vorzügliche Kupferwerke.

Aus dem North American Review Jan. 1821 und dem Magazine of the fine Arts ist ein Aufsatz über den Zustand der schönen Künste in Nordamerika im Kunstblatt St. 92. 93. übersetzt.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Die Professoren am bisch. Seminar zu Mainz, Hr. *Andr. Räss* und *Nicol. Weiss* haben, des Hrn. von Haller Sendschreiben an seine Familie, um ihr seinen Uebertritt zur katholischen Kirche bekannt zu machen, ins Deutsche übersetzt. Mainz b. Müller. 47 S. 8. Ebendaselbst sind mehrere Streitschriften des Pfarr. zu Kleinrinderfeld *Lorenz Wolf* herausgekommen, nemlich: 1. Dürfen die Fürsten Deutschlands bey dem immer fühlbarer werdenden Plane (?) den Katholicismus aus Deutschland zu verdrängen, ohne alle Besorgnisse für die Sicherheit ihrer eignen Throne seyn? 64 S. 8. 2. Ueber den Antheil denkender Katholiken an der Jahresfeyer der Staatsverfassung des Kön. Baiern. 32 S. 8. 3. *Jos. Sterck* (ein Jesuit, der seiner Machinationen wegen 1671 in Stockholm zum Tode verurtheilt, aber nur exilirt wurde), eine schwedische Verfolgungsgeschichte, als Seitenstück zu Is. Martin, eine Inquisitionsgesch. Aus gedruckten Urkunden bekannt gemacht. VI. 94 S. 8. s. Literatur-Blatt (Tüb.) Nr. 85.

Der Prof. *L. van Ess* hat im Journ. de Francfort Nr. 230. die Anekdote von den an den Erzbischof von Mecheln gesandten Bibeln berichtigt. Der Erzbischof hat mehrere Anträge von Bibeln nicht angenommen.

Der neuen Religionssecte auf Fühnen und ihrem Vorsteher (einem Schuster) Svane, sind die religiösen Versammlungen Obrigkeitswegen untersagt worden.

In Yorkshire existirt eine relig. Secte, die sich primitive Methodists nennt (von Andern Ranters genannt). Bey einer Versammlung derselben auf einem Wollboden zu Keighley im Sept. brach der Fussboden ein, was viel Unglück veranlasste.

Der neue russ. Metropolit von Nowgorod, St. Petersburg, Esthland und Finnland ist Hr. *Seraphim*.

Die evangel. Missionsanstalt zu Basel feyerte am 20. und 21. Jun. ihr erstes öffentl. Jahresfest, wobey 4 Zöglinge, 2 die nach dem schwarzen und kaspischen Meere, mit besondern Instructionen als Missionäre gehen und 2 die sich nach Halle in die dasige Missionsschule begeben, entlassen wurden. Die Missionsschule hat itzt 31 Zöglinge. M. s. das Morgenbl. 269, S. 1075 f. 270, S. 1079 f. wo auch Proben der gehaltenen Reden gegeben sind.

Der Prof. *Settele* hat in Rom die Erlaubniss erhalten, das Copernicanische Weltsystem vorzutragen, zugleich aber ist (gegen die ausdrückliche Abschwörungsformel Galilei's) behauptet worden, Galilei sey nicht wegen seines astronom. physikal. Systems, sondern wegen seines Betragens und ungebührlicher Sprache verfolgt worden.

Zu Crefeld im Düsseldorfer Bezirk haben sich die dasigen evangel. Gemeinden zu einer einzigen vereinigt.

Neue Zeitschriften.

Vom 1. Octob. an erscheint in der Albertischen Buch- und Kunsth. zu Königsberg eine neue Zeitschrift (wöchentl. 2 halbe Bogen in gr. 4.): Der Aehrenleser auf dem Felde der Geschichte, Literatur und Kunst. Pr. des halben Jahrg. 2 Rthlr. 12 Gr.

In dem Grossh. Baden durfte auf Napoleons Befehl seit 1811. nur Eine Zeitung, die Karlsruher, erscheinen. Seit dem 1. Jan. d. J. kommen auch die Freyburger und Constanzer wieder heraus und bald wird auch die Mannheimer wieder erscheinen.

In Berlin soll mit Anfang künft. J. eine Zeitschrift: Der Bote von Tempelhoff; nach dem Muster des Wandsbecker Boten erscheinen.

In Jütland existirte nur eine Zeitschrift: Die Lesefrüchte, nun kömmt in Aalborg eine zweyte: der Cimbrische Mercur, ein Blatt für Polizey und Unterhaltung heraus.

Geographische und statistische Nachrichten.

Vor ungefähr 17 Jahren gingen mehrere Familien aus dem Würtemberg. in die vereinigten Staaten von Nordamerika, liessen sich 25 engl. Meilen nördlich von Pittsburg nieder und erbauten da einen blühenden Ort, verkauften aber vor 6 Jahren ihr dasiges Eigenthum und kauften ein neues grosses Gebiet von 25,000 Ackern im Staate Indiana, wovon sie schon 3000 Acker urbar gemacht, auch einen Ort, Harmony, erbaut haben. Dieser Verein, der itzt aus 800 Personen besteht und nicht durch Aufnahme fremder Mitglieder weiter verstärkt werden soll, führt den Namen der Harmonischen Gesellschaft oder der Harmoniten am Wabash im St. Indiana, und zeichnet sich durch Frömmigkeit, Duldsamkeit, Bruderliebe, Sittsamkeit und grossen Erwerbfleifs ohne Gewinnsucht aus. Ein Bericht eines glaubwürdigen Beobachters über sie steht im Morgenbl. d. J. St. 187. 188. 189.

Ueber den schlechten Zustand der schweizer. Kolonie in Brasilien und die üble (durch Gachet getroffene) Wahl des Thals von Canto Gallo zur Ansiedelung steht ein Bericht im Morgenbl. 227, S. 908.

Gegen des Hofr. Hirt Grundsatz, alle Grundformen der Baukunst aus dem Holzbau herzuleiten, hat Hr D. Stieglitz in s. Aufsatz über eine Ansicht des Hrn. Hofr. Hirt in s. Gesch. der Baukunst bey den Alten im Kunstbl. N. 76. d. J. sich erklärt.

Von Caillaud's Reisen in Nubien und den angränzenden Ländern und neuesten Entdeckungen daselbst hat *Jomard* im Moniteur vom 14. Aug. d. J. Nachricht gegeben, übers. im Kunstbl. N. 76. d. J. S. 303 ff.

Durch die Missionarien bey den dänischen Kolonien in Grönland ist Nachricht von einer im Jul. 1821. neu entdeckten schönen Landstrecke auf der südlichen Landküste Grönlands, deren Einwohner Unterricht im Christenthum verlangt hatten, eingegangen, s. Liter. Convers. Bl. 1821, 275. S. 1100.

Zu erwartende Werke.

Cipriani in Rom gibt eine Sammlung von Umrissen der berühmtesten alten und neuen Statüen heraus.

Der Hr. Rector des Lyceums zu Wittenberg Dr. *Friedemann* wird eine ausführliche Beschreibung des Denkmals, das Luthern zu Wittenberg errichtet worden ist und der Einweihungsfeyer am 31. Oct. herausgeben und der Ertrag soll zu einem Fonds zur Unterstützung armer Schüler des Lyceums zu Wittenberg, unter dem Namen Luthersstift des Lyc. zu W. verwandt werden.

Hr. *Ch. Kuffner* (Mitglied des Bücher-Revisionsamtes in Wien, durch seine Uebersetzung des Plautus bekannt) arbeitet längst an einem Werke: Artemidorus; das in Ansehung Roms das leisten soll, was Barthelemy's Anacharsis in Ansehung Griechenlands.

In Wien wird ein Prachtwerk: Beschreibung des kaiserl. Lustschlosses Laxenburg in 100 Kupf. fol. mit erklärendem Text von dem zum Professor der deutschen Literatur nach Posen berufenen Hrn. *I. M. Schottky* herauskommen.

Alterthümer.

Zu Calcutta sind mehrere ägypt. in Theben aufgefundene Alterthümer angekommen, insbesondere die vollkommen gut erhaltene Mumie einer jungen Frau, in ägypt. Leinwand gewickelt, die mit Hieroglyphen bedeckt ist; das Aeussere stellt die Art des Einbalsamirens dar; die Mumie eines jungen Mädchen in einem Sarg von Sykomorus-Holz; 2 einbalsamirte Widder, 6 einbalsam. Katzen u. s. f.

Sir *Humphr. Davy* hat der Londoner Akademie der Wissensch. Bericht über die in Herculanum und Pompeji von ihm gefundenen Rollen erstattet. Sie sind nicht verkohlt, wohl aber zum Theil von siedend heissem Wasser durchdrungen und diese sind gar nicht aufzuwickeln, aber auch die andern sind so beschaffen, dafs nur einzelne Worte oder Buchstaben hervorgehen. Die Zahl aller in Herculanum gefundenen Rollen betrug 1696 St., davon waren 431 aufgewickelt, 1265 noch zu untersuchen. Er selbst hat in ein paar Monaten des J. 1819. 23 Rollen aufgewickelt, aber nur wenig davon lesbar gefunden. Die äussere Luft, der sie ausgesetzt gewesen, hat nachtheilig auf sie gewirkt.

Theologische Wissenschaften.

Lehrbuch der Encyklopädie, Methodologie und Geschichte der theologischen Wissenschaften von Dr. Carl Friedr. Stäudlin, Consist. Rathe und Prof. d. Theol. zu Göttingen. Hannover, Helwingsche Hofbuchh. 1821. *XVI.* 391 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Von andern, zum Theil im Rep. angezeigten, Werken dieser Art und dieser Ueberschrift unterscheidet sich das gegenwärtige durch Vereinfachung des Plans, scharfe Trennung dessen, was ganz eigentlich der theol. Encyklopädie und Methodologie angehört, von dem, was in andere Wissenschaften gehört, fruchtbare Kürze und sorgfältige Auswahl, richtige und klare Abtheilung, Beyfügung des Geschichtlichen zur allgemeinen Uebersicht, Mittheilung einer ausgesuchten, absichtlich nicht vollständigen, theolog. Literatur für jedes Fach, jeden Gegenstand, Beobachtung der Gränzen und der Bestimmung eines Lehrbuchs, deutlichen und bestimmten Vortrag. Noch eine Eigenschaft führen wir mit den, in der That merkwürdigen Worten des Vfs. an: „Manches ist altgläubig und zurückgehend, aber unser neuer Glauben ist schwach und matt und unser Fortschreiten ist zum Theil in das Leere und Nichts gegangen und hat allen bestimmten Zweck verloren" (Das wäre doch sehr schlimm.) Die Einleitung handelt von Encyklopädie und Methodologie überhaupt (was wohl vorausgesetzt werden konnte, wenn es nicht an allgemeinen encyklopäd. Vorträgen, wenigstens der Philosophie, fehlt) und der Verbindung der Geschichte der Wiss. mit ihrer Encyklop. u. Methodol., dann von der theol. insbesondere. Der erste Haupttheil trägt die allgemeine theol. Encyklop. und Methodol. sammt ihrer Gesch. vor und handelt von dem Wesen der chr. Theologie, dem Zweck, Erfordernissen, Schwierigkeiten, Mitteln des theol. Studiums, den Vorbereitungswissenschaften und Vorkenntnissen zum Studium d. Theol. Der 2te Haupttheil, besondere theol. Enc. und Methodol., zerfällt in folgende Abschnitte: I. Kenntnisse und Wissenschaften, die zur Erklärung der heil. Schrift gehören (biblische Sprachkunde, Kritik, Hermeneutik — bey jeder ist auch die

Geschichte vorgetragen, bey letzterer die Geschichte der theoretischen und der praktischen Schriftherme neutik besonders; auch wird S. 94 ff. praktisch gezeigt, wie der zukünftige chr. Kirchendiener die Exegese studiren müsse. II. Systematische Theologie (unter deren sechs Theilen auch S. 142 f. die *Mystik* aufgeführt und definirt wird als „eine Erkenntnifs von Gott und seinem Willen, von göttlichen und sittlichen Dingen, welche durch Anschauung Gottes, durch innere Wiedergeburt und geistliche Erfahrungen erlangt wird.“ Sie soll keine Wissenschaft seyn, kein wissenschaftliches System ausmachen — und wird doch zur system. Theol. gerechnet! III. Kirchengeschichte. IV. Pastorallehre, unter welcher auch Homiletik, Katechetik, Liturgik, die Lehre von der Seelsorge und das Kirchenrecht begriffen werden. In der Literatur haben wir manches zu ergänzen und zu berichtigen gefunden.

Joannis van Voorst Animadversiones de usu verborum cum praepositionibus compositorum in Novo Test. Pars secunda. Lugduni Bat. ap. Luchtmans. MDCCCXXI. S. 87 — 175.

Vom ersten Theil s. Rep. 1819, I. S. 78. Von den in demselben aufgestellten allgemeinen Bemerkungen über den Gebrauch und die Bedeutung der mit Präpositionen zusammengesetzten Wörter geht der würdige Hr. Vf. zu einzelnen Stellen und dem Gebrauch solcher Wörter in denselben über, um dadurch den in der 1. Abth. S. 67 aufgestellten allgemeinen Grundsatz zu rechtfertigen: Praepositio addita vulgo (plerumque) significationem simplicis verbi vel intendit et auget, vel imminuit et definit vel plane mutat et non raro aut illius aut aliorum compositorum potestati oppositos efficit significatus; und der Nachlässigkeit derer zu begegnen, welche gar keine Rücksicht auf die Präpositionen nehmen. Die einzelnen Abschnitte sind: 1. S. 90. De verborum cum praepos. compositorum usu in descriptione itineris Pauli maritimi, Act. XXVII. mit vorausgeschickter Bemerkung über *διατηρεῖν* Luc. 2, 51. gegen Fischer. Insbesondere wird von *ἀνάγεσθαι, ὑποπλεῖν, ὑποτρέχειν* und ähnlichen gehandelt, und mehrere andere, vornemlich nautische Ausdrücke in jener Stelle erläutert, mit Anführung mancher Bemerkung von Ruhnken. 2. S. 119. de verborum *ἀνάγεσθαι* et *κατάγεσθαι* aliorumque nonnullorum de

re nautica nan. Eine nicht nur den Sprachgebrauch des N. T. sondern auch den der griech. Uebersetzer des A. T. und den der altgriech. Schriftsteller gründlich erläuternde, sich auch über die Wörter *ἀναβαίνειν*, *καταβαίνειν*, *ἀναλαμβάνειν* etc. zum Erweis des Satzes, dafs die Schriftst. des N. T. nicht blos dem hebr.-griechischen, sondern auch dem ächtgriech. Sprachgebrauche gefolgt sind, verbreitende Abh. 3. S. 138. De formulis *ἀνάγειν θυσίαν*, *ἀναφέρειν θυσίαν*, *ἀναφέρειν ἁμαρτίας* (wobey zugleich verwandte Redensarten erklärt und mit Beyspielen belegt werden. Vornemlich werden die Stellen 1 Pet. 2, 24. Hebr. 9, 28. behandelt, wo die Redensart *ἀναφέρειν ἁμαρτίας* vorkömmt u. die verschiedenen Erklärungen derselben geprüft. Hr. Dr. v. V. erklärt die Stelle Petri aus Jesa. 53, 11 f.: peccata nostra (nicht blofs, peccatorum poenas, secum in crucem tamquam in aram sustulit, capitis supplicio expianda; und die Stelle des Br. an die Hebr. aus der Petrinischen. Sollte aber nicht der Vf. des Br. an die Hebr. einem andern Sprachgebrauch gefolgt seyn? Es läst sich ja nicht behaupten, dafs *alle* Schriftst. des N. T. *überall* Wörter und Redensarten auf völlig gleiche Art gebraucht haben. IV. S. 167. De vocum *ληνὸς* et *ὑπολήνιον* usu Matth. XXI, 33. Marc. XII, 1. *ληνὸς* wird von dem Gefässe, das den Traubensaft aufnimmt und von allen zum Weinkeltern nöthigen Geräthschaften, *προλήνιον* von dem Ort vor der *ληνὸς*, *ὑπολήνιον* aber „receptaculum in inferiori loco constructum, in quod mustum e superiori torcularis parte, ubi uvae calcantur, defluit“ erklärt. Die hebr. Redensarten werden damit verglichen.

Kritisch-historischer Kommentar über das Evangelium des Matthäus von Dr. Gratz, Prof. an der kath. theol. Fac. der Kön. Pr. Rhein-Univ. zu Bonn. Erster Theil. Enthält die ersten dreyzehn Kapitel. Tübingen, Laupp. 1821. *XVI.* 656 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.* 8 *Gr.*

„Meine Absicht, sagt der Vf. (denn wir lassen gern jeden Vf. selbst sprechen, um Misdeutungen zu verhüten), ging vor allen dahin, die heilige Geschichte tief in dem Geiste aufzufassen, in dem sie von unserm heil. Verf. niedergeschrieben ist. — Da jeder Schriftsteller sein Eigenthümliches und sehr oft Begränztes hat, so war mir eben so angelegen, beydes wohl zu erfassen,

um den heil. Schriftsteller nicht mehr und nicht weniger sagen zu lassen, als er sagt und es ihn sagen zu lassen, wie ers sagt. (Nun, das mufs jeder gewissenhafte Interpret thun). Zugleich wollte ich aus der Geschichte und aus dem Geiste des ganzen Christenthums (also dogmatisch?) so viel beybringen, als ich zur nähern Einsicht in unser Ev. für dienlich erachtete. In dieser Hinsicht nenne ich diesen Comm. einen *historischen*. *Kritisch* nenne ich ihn, weil ich keineswegs etwas willkührlich oder ohne tiefere Untersuchung voraussusetzen gedenke, sondern allenthalben, wo verschiedene Ansichten aufgestellt wurden, die Gründe und Gegengründe sorgfältig abwägen werde. Zum kritischen Verfahren rechne ich aber auch sowohl jene *Liberalität*, die jedem seine Ansicht läst, wo Gründe und Gegengründe gleich stark sind (ein Fall, der nur selten für den soliden Ausleger eintreten kann) als jene *Nüchternheit*, die nicht mehr wissen will, als gegeben ist. — Ich suchte meine Leser — überdies zu einer gewissen Geistes-Erhabenheit anzuführen, die ruhig manche Nebenfrage der Kriteley übergeht und nur die Hauptsache festhält." Er führt noch an, warum er ihn nicht *philologisch* habe nennen wollen (weil er sich weit mehr mit dem Geiste als mit dem Buchstaben dieses Ev. befasste — kann man jenen ohne diesen vollkommen auffassen?); er hätte ihn wohl eher lexikalisch nennen können, denn die aus dem kleinsten Wörterbuch bekannten Wörter sind hier übersetzt, z. B. ζυγὸς iugum; μάθετε ἀπ' ἐμοῦ discite a me. Ueberhaupt hat der Vf. gar nicht angegeben, für welche Classe von Lesern sein Comm. bestimmt sey; vermuthlich für alle ohne Unterschied, auch die ersten Anfänger, was wir gar nicht billigen können; denn welcher Leser, der einen histor. kritischen Commentar erwartet und braucht, wird sich gern vorsagen lassen, dafs χριστος hebr. Maschiach ein Gesalbter sey und κατ' ἐξοχὴν der von den Propheten erwartete (verkündigte) Messias. Das lernen bey uns die Knaben in den Elementarclassen. Die Einrichtung des Comm. ist diese: die Capitel sind in mehrere Abschnitte getheilt; bey jedem ist erst eine Vergleichung der Evv. angestellt; dann folgen literär. Notizen oder Prüfungen verschiedener Meinungen, z. B. S. 29 ff. über die Geburt Jesu von einer Jungfrau, die oft zu weit ausgedehnt sind, wie S. 193—221. über die Versuchung Jesu, (übrigens hier und da fehlen); dann allgemeine Bemerkungen

bisweilen auch pragmatische Darstellungen und Excurse (z. B. S. 35. über ominöse Träume) und endlich specielle Bemerkungen. Diese sind meist ganz trivial. Wir beklagen es, wenn es Studirende gibt, denen dergleichen nothwendig ist, Leser, die dadurch aufgeschwemmten Commentare kaufen müssen. Sonst nannte man wohl solche Commentare Eselsbrücken, weil sie die Faulheit der Schüler begünstigten. Auch von den praktischen oder pragmatischen Bemerkungen konnte Vieles wegbleiben. Es thut dem Ref. Leid, dafs er sich so hat äussern müssen, denn er hat lange schon den Hrn. Dr. Gratz hochgeschätzt und hat auch in diesem Comm. manches Brauchbare gefunden; er möchte am wenigsten dem gründlichen Bibelstudium bey den katholischen Mitchristen Eintrag thun; aber er hielt sich in seinem Gewissen verpflichtet, auch mit Rücksicht auf manche andere dickleibige Commentare, so sich auszusprechen. Wo soll es mit unserer exeget. Literatur hinaus?

Ueber die Parabel vom Verwalter Luk. XVI, 1 ff. Ein Versuch von David Schulz, Dr. u. Prof. d. Theol. in Breslau. 1821. *Jos. Max. VIII.* 122 *S.* 8. 14 *Gr.*

Der Hr. Vf. geht von einigen allgemeinen Bemerkungen aus, und dadurch und durch den ausführlichen Vortrag ist die Abh. stärker geworden, als es vielleicht ausserdem der Fall seyn konnte. Jeder Schriftsteller, und vorzüglich die biblischen, müssen aus sich selbst erklärt werden (S. 1—6.), auch sind die einzelnen Vff. der bibl. Bücher in gehöriger Absonderung von einander zu durchforschen (S. 7. f.); durch genaues Studium der Individualität der einzelnen Schriftst. lassen sich viele Dunkelheiten aufklären und Schwierigkeiten lösen (S. 10.); über das, was die Schriftst. des N. T. sagen, kann man fast immer zur Gewisheit kommen, nicht eben so über die Gegenstände ihrer Darstellung (S. 11.) mit dem blossen Verstehen des Buchstabens ist es also nicht gethan, denn die Auffassungsweise und Darstellung derselben Thatsachen ist bey den verschiedenen Darstellern verschieden (S. 14.), was die Vorsehung weislich so eingerichtet hat (S. 17.); woraus die Pflicht des protest. Auslegers folgt (S. 19.) durch Vermittelung eindringender Kritik und hermeneutischer Erforschung zu dem, was Christus gewollt, gelehrt und gethan hat,

durchzudringen, und des Urchristenthums göttliches Wesen von seiner spätern Umhüllung zu unterscheiden. S. 22 ff. sind die Grundvorstellungen des Lukas, welche bey Auflösung dieser Parabel in Betrachtung kommen, aufgeführt: der Christ soll sich vom Zeitlichen frey machen, vornemlich vom zeitl. Gut, und zum Ewigen erheben; je grösser die Gefahr des Christen beym Reichthum ist, desto häufiger wird er zur Wohlthätigkeit aufgefordert, und (S. 34.) in der Schilderung der Gerichtshaltung Christi werden vornemlich die Tugenden der Menschlichkeit und Wohlthätigkeit belohnt, ihre Vernachlässigung bestraft. Ohne Noth ist der Text der Parabel S. 35. abgedruckt. Die Worterklärung folgt S. 38. Die Parabel ist an die Lehrjünger Chr. (nicht an die Apostel oder die Pharisäer) gerichtet; in den 3 vorhergehenden Parabeln wird ein anderer, dem Lukas vorzüglich eigner, Grundton gefunden. οἰκονόμος ist nicht blos Haushalter, Rechnungsführer, sondern Verwalter des ganzen Vermögens, ἀποδιδόναι λόγον also auch nicht von Vorlegung der Rechnungsbücher allein, sondern von Verantwortung der Verwaltung zu verstehen; διαβάλλεσθαι bestimmt an sich nicht, ob das Angeben wahr oder falsch sey, es ist aber hier allerdings keine Verläumdung gewesen; διασκορπίζειν durchbringen; οἶκοι V. 4. sind nicht die Häuser, sondern die Familien, ἐπαινεῖν billigen, genehmigen, ὁ κύριος nicht Christus, sondern der Hausherr, οἰκον. τ. ἀδικίας (S. 59.) nicht der ungerechte, sondern der ruchlose, gottlose, wie auch κριτὴς τ. ἀδικ. 18, 6. und ἀδικία noch an andern Orten bey L. vorkömmt; φρονίμως (S. 67.) nicht listig, pfiffig, sondern klug in Beziehung auf die bürgerlichen Lebensverhältnisse, οἱ υἱοὶ τ. αἰων. τ. (in dem eingeschalteten Satze) die Irdischgesinnten, die sich blos in den zeitlichen Lebensverhältnissen herumtreiben, εἰς τὴν γενεὰν τ. ἑ. (S. 72.) in Betreff, in Hinsicht auf ihr eignes Geschlecht, ihre Genossenschaft; der Sinn V. 9. (S. 80.): statt den ruchlosen Mammon selbst lieb und zum Freunde haben zu wollen, macht euch aus und mit ihm wahre Freunde. ὅταν ἐκλίπῃ wird S. 81 ff. als richtige Lesart vorgezogen, auf μαμ. bezogen und erklärt: abnehmen, ausgehen, alle werden. Die Worte δέξωνται u. s. f. werden in Beziehung auf V. 4. gestellt, der Plural von den göttl. Himmelsbewohnern und der von ihnen zu gewärtigenden Aufnahme in die künftigen, bleibenden Wohnungen verstanden. Alle diese Erklärungen sind aus dem Sprachge-

brauche des L. erwiesen, und dies ist das Eigenthümliche dieser Schr. — Hierauf wird S. 92 ff. eine Ansicht der Gleichnissreden Jesu im Allgemeinen gegeben. Alle sind Abbildungen des Himmlischen und Göttlichen im Gebiete des Irdischen, Zeitlichen und Sinnlichen, daher man in ihnen die höhere, religiöse Idee und deren Einkleidung unterscheiden muss; immer wird Aehnliches mit Aehnlichem, Entgegengesetztes mit dem Entgegengesetztem zusammengestellt und nie etwas Unmögliches oder Undenkbares in einer Parabel als Fall gesetzt. Hierauf wird S. 100 ff. diese Parabel nach ihrer äusserl. Gestalt (der Herr genehmigte das an sich verständige Benehmen des Verwalters, weil doch dieser Verbrauch des Reichthums zu ansehnlicher Schuldenerlassung immer besser war als das zwecklose Durchbringen, *διασκορπιζειν*) in welcher alles nach weltlicher Ansicht aufgefasst ist, und die höhere Idee (des zeitlichen Gutes, des schlechten Mammons entledigt euch durch Wohlthätigkeit) betrachtet, dann S. 109. der Zusammenhang dieses Lehrstücks mit seinen Umgebungen, besonders mit dem Folgenden V. 10 ff. nachgewiesen, dieser Text S. 112 f. erklärt und dabey die Lesarten *ημιν εφαν* und *υμιν* abgewogen, die Unterbrechung des Zusammenhanges durch V. 16—18. und die Anschliessung der Parabel 19—30. an das Vorhergehende (S. 120 f.) bemerkt.

Die Bilder der Bibel des alten und neuen Testaments zur Beachtung ihres poetischen Werthes und mit besonderer Rücksicht auf ihren Gebrauch für Prediger und Katecheten gesammelt und systematisch geordnet, nebst einem Anhange von bildlichen Stellen zu Casualreden, von K. A. Streicher, Diac. in Kahla im Altenburgischen. Gotha, Reyher'sche Buchdr. Leipz. in Comm. b. Steinacker und Wagner. XIV. 144 S. 8. 16 Gr.

Eine systematische, in 6 Capp. getheilte (vom Gott, von Jesu, dem Christenthume und seinen Bekennern, vom Menschen — dies in sehr viele Abschnitte getheilt — Naturbilder, von guten und bösen Geistern; eine Abtheilung, gegen die sich manches erinnern lässt) Sammlung von bildlichen Ausdrücken, die in der Bibel vorkommen, ohne alle Erklärung, numerirt, 1640 Numern auf welche der Anhang, der die zu Beichtreden, an Krankenbetten, zu Leichenreden u. s. f. passend ge-

fundener Stellen nachweisen soll, bezieht. Von dem Nutzen dieser mechanischen Arbeit hat sich Ref. noch nicht überzeugen können.

Gespräche über die Siebenzig Wochen Daniels, oder überzeugender Beweis, dafs die letzte der siebenzig Wochen noch nicht erfüllt, aber sehr nahe ist. Juden und Christen gewidmet von einem Bibelforscher. Berlin, 1820. *Ungersche Buchdr.* 145 *S. gr.* 8. *geh.* 18 *Gr.*

Das Ganze ist in 6 Gespräche eingekleidet, welche aus Dan. C. 9. und aus andern Stellen des A. und N. T. erweisen sollen, dafs die letzte von den 70, mit dem Befehl des Cyrus zum Wiederaufbau von Jerusalem anfangenden, Wochen noch zukünftig ist. Das erste dieser Gespräche war früher erschienen, die übrigen fünf sind erst im vor. Jahre beygefügt worden, aber der versprochene Anhang wird, eingetretener Hindernisse wegen (die der Verf. nicht näher bestimmt hat), nicht erscheinen. Die Art der Beweisführung und der Vergleichung mit der Offenbarung Joh. ist so beschaffen, dafs wir, nach unsern Zwecken, weder sie darstellen, noch prüfen können. Was aber die Gesprächsform anlangt, so können wir versichern, dafs sie mit Sokrat. oder Platonischen Dialogen nichts gemein hat.

Die sämmtlichen Schriften des neuen Testaments. Nach Griesbach's Ausgabe des griechischen Textes übersetzt von Joh. Jakob Stolz, d. Theol. Dr. vormals Past. Primar. zu St. Martini etc. zu Bremen. Eine ganz neue Arbeit, nicht eine Erneuerung einer der frühern Ausgaben. Hannover und Leipzig, Gebr. Hahn, 1820. *VIII.* 360 *S.* 8. 16 *Gr.*

Die frühern Ausgaben der Uebersetzung des N. T. von dem verewigten St., die auch vom Hrn. Prof. van Ess für seine Uebersetzung stark benutzt worden sind, enthielten öfters mehr Auslegung als Uebersetzung und sind deshalb auch von Manchem getadelt worden. Daher entschlofs sich der Vf. zu gegenwärtiger neuer Ausarbeitung, die nur Uebersetzung seyn soll, folglich einen ganz andern Charakter hat, als die frühere zu einem andern Zwecke herausgegebene Arbeit, wobey Umschrei-

ungen und Modernisirungen vermieden sind, jedem Schriftsteller des N. T. so viel möglich, seine Manier, seine eigne Schreibart gelassen ist, um den Geist des Originals überall in der treuen Uebers. durchschimmern zu lassen. Benutzt sind neuere exegetische Schriften. Unter dem Text sind nicht nur die wichtigern Abweichungen des Griesbach. Textes vom gewöhnlichen, sondern auch andere Uebersetzungen kurz angegeben, und zuweilen die Ueb. des Vfs. gerechtfertigt oder sonst eine Erläuterung beygefügt. So ist Hebr. 1, 2. übersetzt: durch welchen er auch die Zeitperioden vestsetzte; und zur Erläuterung in der Note beygefügt: d. h. durch die Sendung Christi in die Welt entstand eine neue Epoche; die Zeiten vor und die Zeiten nach Christus wurden dadurch geschieden; mit der Bemerkung, dafs der Ueb. sich nicht davon überzeugen könne, dafs αἰῶνες die Welt bedeute. Daher ist auch 11, 3. gegeben: durch Glauben sehen wir ein, dafs die Zeitperioden durch Gottes Wort bestimmt worden seyen. — was zu dem folgenden (nicht einmal ganz genau übersetzten) gar nicht passt.

Betrachtungen und Beherzigungen der heiligen Schrift von Friedr. Leopold Grafen zu Stolberg. II. Theil. Hamburg, Perthes und Besser, 1821. IV. 503 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Der erste Theil ist im Rep. 1820, I, S. 297. angezeigt worden. Der zweite erscheint (nach der Erinnerung des Hrn. Pfarrdechanten Kellermann in der kurzen Vorr.), wie ihn das Manuscript gab, unvollendet, und ohne die letzte Ueberarbeitung, die der Verf. ihm nicht geben konnte. Die eifrigen Verehrer der Stolberg. religiösen Schriften, meint Hr. K., würden ihn doch nicht gern vermissen und Leser, die für den Geist der h. Schrift sind, würden gern durch jenen Geist sich erleuchten und erwecken lassen. (Das möchte wohl über auch ohne diese St. Schrift, und vielleicht noch besser, geschehen können). Dieser Theil umfasst in 57 Abschnitten die ältere israelit. Geschichte von Moses an bis auf und mit dem König Salomo, indem theils mehrere Gegenstände der Mosaischen Verfassung und Gesetzgebung, theils Abschnitte oder Ereignisse der Geschichte, auf die dem Vf. eigne Art erbaulich, betrachtet werden. M. s. z. B. was über die rothe Kuh als

Vorbild S. 9. gesagt ist. Ueber die Ansichten des Vf. zu streiten wäre unnütz. Manche Gegenstände waren doch schon in den ersten Bänden der Religionsgeschichte vom Vf. behandelt.

Beantwortung der den zweimal zwei und funfzig biblischen Erzählungen angehängten Fragen zum Nachdenken, als Hülfsmittel beym Unterricht für Eltern und Lehrer, auch für die schon mehrangewachsene Jugend, welche sich selbst aus den Erzählungen zu belehren wünscht, von Samuel Christian Gottfr. Küster, Königl. Preuss. Superint. u. evang. Pred. auf d. Friedrichswerder und der Dorotheenstadt zu Berlin. Berlin, 1820. Enslin. VIII. 184 S. 8. 10 Gr.

Mehrere Eltern und Lehrer wünschten, dafs der Vf. die den biblischen Erzählungen von ihm beygefugten Fragen selbst ausführlich beantworten möge, und da er aus mehrern Gründen eine solche Beantwortung nicht für überflüssig hielt, so unterzog er sich dieser Arbeit. Sie wird zum lehrreichen Gebrauch der Erzählungen, zur Weckung und Schärfung des religiösen und sittlichen Gefühls, der erwachsenen Jugend dienen, und kann auch ohne die Erzählungen gebraucht werden. Der Vf. hat auch gelegentlich manche abergläubige Vorstellungen (z. B. von Versuchungen, Engelserscheinungen) beseitigt.

Ueber den evangelischen Glauben an Gott und seinen Einfluss auf Menschenliebe. Ein Versuch zur Beantwortung der Frage: Darf unsre Zeit im Vertrauen auf Wahrheit und Liebe, an Vereinigung der Kirchen zweifeln? Von W. F. Hufnagel. Frankfurt a. M. Sauerländer, 1821. XXVIII. 564. S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Die Veranlassung zu diesen Blättern, wie sie der Vf. nennt — es sind aber ziemlich viele Blätter — gab eine am Dreyein. Feste zu haltende Predigt und der Gedanke: es gleiche einer Wundererscheinung, dafs man aus oder vielmehr trotz dem allverständlichen und allerschöpfenden Worte des Erlösers Joh. 17, 2. habe ein Geheimnifs von drey Personen im göttl. Wesen entwickeln können, was die erste Veranlassung gegeben habe, die Kirche zu vereinigen. Er schrieb sich da-

er Gedanken auf zu einer Abhandlung, welche den ang des Glaubens an Gott, den Vater, Sohn und eist bis zur kirchl. Lehre von dem Geheimnisse der reyein. angeben sollte. Sie zerfällt in 3 Haupttheile. er erste beantwortet die Frage: welchen Glauben an ott fand Jesus, als er in die Welt kam? Hier geht er Vf. von der Urzeit, dem Hang zur Vielgötterey, em Eloah des Abraham aus und kömmt zu dem Reultate: es ist keine Spur von Vater, Sohn und Geist, is auf Moseh. Dann wird untersucht, was Moseh mehr on Gott wusste, und was die Ausdrücke: Sohn, Söhne ottes, und Geist Gottes, bedeuten in den Schriften des A. T. und der Unterschied von dem, was Jesus von Gott-Vater des Menschengeschlechts, Gott-Sohn, Gott und Erlöser der Welt, Gott-Geist, Geist aller Wahrheit und aller Liebe, lehrt, dargethan. Einwürfe gegen den Dreyheitsglauben werden S. 36 ff. beantwortet. Im 2ten Abschn. des I. Thl. S. 38 ff. sind die Beweise gesammelt, dafs Jesus den neuen Glauben aus dem alten, gemäfs der gesetzlichen Verfassung, entwickelt habe; und zugleich die Weise der Glaubenslehre Jesu, die Versöhnungs-Theologie des Johannes, des Ap. Paulus Lehre vom versöhnenden und erlösenden Tod; dann das, was Jesus selbst und allein predigte (S. 64 ff.), erläutert, und nach Betrachtungen über seinen gewaltthätigen Tod und seine Verdienste um den Messias-Glauben, das Alterthum des Glaubens an „aus Gott Gebornen" (ist aber die Buddha-Religion wirklich so alt?), die Wichtigkeit der Lehre von dem Menschensohne (S. 110 ff.) und die Quellen des Glaubens an ihn (S. 131.) mit Berücksichtigung der Einwürfe dagegen von Celsus an bis auf den Wolfenb. Fragmentisten, aber auch mit manchen Abschweifungen, behandelt. Der zweyte Theil (S. 175 ff.) untersucht: welchen Glauben von der Natur und Bestimmung des Menschen fand Jesus unter seinen Zeitgenossen? wobey der Vf. wieder bis auf Adam zurückgeht, verschiedene Perioden festsetzt und bey jeder Ueberblicke der Vorstellungen von Menschenwürde und Menschenberuf in derselben gibt. Dann wird S. 235 ff. Jesu Glauben an die Bestimmung des Menschen und dessen ewigen Beruf dargestellt, mit manchen Erläuterungen einzelner Gegenstände und Stellen. Der dritte Th. S. 285 ff. umfasst den Geist des evang. Glaubens und seiner Liebe, in folgenden Abschnitten: Jesus die Liebe, S. 293. Johannes, Apostel der Liebe, S.

298. Paulus, der Kämpfer um Liebe. Hierauf geht der Vf. zu den Fragen über (S. 302.): Darf unsre Zeit, im Vertrauen auf die zwey Kräfte, Wahrheit und Liebe, noch an der kirchl. Vereinigung zweifeln? und: wie vereinigen, oder bestimmter, einigen sich die christl. Kirchen endlich einmal zu einer? Hier wird nun von der Kirchen Grundlage und der Vereinigung Möglichkeit gehandelt, dafs nur der Wahrheit und Liebe Kirchenvereine anzuvertrauen und alle Gewalt-Vereinigungen unevangelisch sind, erwiesen, Einwürfe beantwortet, die evangelische Kirche aber als Weltkirche (S. 348. ff.) dargestellt und der Geist einer Weltkirche entwickelt. Dabey kommen nun die Vereinigungspuncte mit der rein katholischen Kirche, die Bibelvereine und des P. Pius VII. Bulle gegen dieselben, (S. 415.) und noch so viele andere Gegenstände, selbst der neueste Sectenstifter unter den Hindus, Rammohon Roe (S. 432.) zur Sprache. Ueberhaupt sind in diesem letzten Theil der Schrift eine Menge der verschiedenartigsten Bemerkungen und Gedanken bald über die Evangelisten und andere Schüler Jesu, bald über die ältere und neuere Kirchengeschichte, bald über frühere und neuere Theologen, bald über den neuesten Zustand der Religion und Kirche, den Predigerstand, populäre Theologie, kirchlichen Cultus u. s. w. Und eben diese grosse Menge und Mannigfaltigkeit der behandelten und oft nur locker verbundenen Materien, die Einschaltung so vieler Nebenbemerkungen, welche von der übergrossen Fruchtbarkeit des Geistes und der Lectüre des Vfs. zeugen, die Aufnahme so mancher Digressionen, und die Eigenthümlichkeit des Vortrags, machen dem Leser allerdings nicht geringe Mühe, und er würde kaum den Faden halten können, wenn nicht eine sehr vollständige Inhaltsangabe, die auch die zahlreichen Anmerkungen von dem Text unterscheidet, ihm zur Führerin diente; aber wer wollte mit dem belehrenden Verfasser, zumal wenn man seine Vorrede verstanden hat, mit dem ehrwürdigen Greise, der noch so viel zu umfassen und so kräftig und selbst blühend darzustellen vermag, darüber, so wie über einzelne Ansichten, rechten?

Johann Jahn's, Drs. der Philosophie und Theol., gewesenen Prof. der orient. Sprachen zu Wien etc. Nachträge zu seinen theologischen Werken, von ihm anvertraut einem seiner Freun-

de im Auslande und nach seinem Tode von diesem herausgegeben, nebst glaubhaftem Zeugnisse über die Conformität dieses Abdrucks mit dem handschriftl. Original des Verewigten. Tübingen, Laupp. 1821. *XVI.* 340 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Voraus geht das Zeugniss des Hrn. Prälaten, Dr. E. G. Bengel, für die Aechtheit dessen, was dieser Band liefert, dafs man auch darin den bescheidenen, gewissenhaften und gründlichen Forscher anerkennen und kein Leser, so oft er auch in den Resultaten der Forschung oder in Rücksicht der gebrauchten Gründe vom Verf. abweichen oder welcher Confession er angehören möge, das hier niedergelegte Lehrreiche verkennen werde. Dann folgen S. V. ff. einige worttreue Auszüge aus Jahn's Briefen an seinen Freund im Auslande von 1811 —1816., die besonders seine literarischen Schicksale angehen. Die Abhandlungen selbst aber sind: 1. S. 1. Was that Jesus während der 40 Tage von seiner Auferstehung bis zu seiner glorreichen Auffahrt? (Er besuchte seine Freunde und Schüler öfters; vermuthlich hatte er, als er aus dem Grabe hervorgegangen war, Kleider vom Gärtner erhalten, daher war er nicht gleich kenntlich geworden, so wie ihn schon die vorhergegangenen Leiden sehr entstellt hatten; er konnte auch eben deswegen unter andern Menschen frey und sichtbar umhergehen, da er nicht mehr öffentlich lehrte.) 2. S. 15. Was hielten die Kirchenväter von der Accommodation? Bekanntlich haben sie dieselbe in Schutz genommen. Dies wird nach Reinhard Opusc. I. 473. ff. aber mit grösserer Umständlichkeit ausgeführt. Wir treten also, sagt der Vf. am Schluss, nur in die Fusstapfen der ältern Kirchenväter, wenn wir solche Herablassungen zu der gemeinen Denkungsart in der h. Schrift finden. Diess dient zur Vorbereitung auf die 3te Abh. S. 61. Was lehret die Bibel vom Teufel, von den gefallenen Engeln, von den Dämonen und bösen, unreinen Geistern? wobey vorläufig bemerkt ist, dafs auch die Juden zur Zeit Jesus ausser den gefallenen Engeln und ihrem Oberhaupte, dem Teufel, eine Menge anderer böser Geister, die theils von den gefallenen Engeln, theils von Menschenseelen herstammten, glaubten. Die Abh. zerfällt in folgende Theile: 1. S. 66. von dem Teufel (der in der Bibel immer von den gefallenen Engeln und den Dämo-

nen genau unterschieden wird), seinen Namen u. s. f. Dabey wird auch S. 72 ff. untersucht, wenn und wie bey den Juden die Idee eines Reichs der bösen Geister gebildet worden sey (nicht vor der babylon. Gefangenschaft), die Versuchung Christi durch den Teufel S. 35 ff. nicht für Geschichte, sondern für ein Gesicht erklärt, die Verführung der Eva *durch den Teufel* S. 148. geleugnet. 2. S. 151. Von den Dämonen und unreinen Geistern (der Griechen und Juden). Die besitzenden Dämonen, bösen und unreinen Geister im N. Test., werden S. 193 ff. für Seelen verstorbener böser Menschen ausgegeben, weil auch bey den Griechen die Dämonen Seelen verstorbener und zwar eines gewaltsamen Todes gestorbener Menschen waren (durchgängig?), die Dämonischen selbst aber sind nach S. 219 ff. nur fallsüchtig, wahnsinnig oder rasend gewesen. Die folgenden drey Abhh. betreffen nachstehende Gegenstände, die wir nur kurz anführen: 4. S. 252. Ist das moralische Bedürfniss eines allmächtigen Richters der erste und einzige Grund für das Daseyn eines Gottes? (geleugnet, und diese Beweisart mit Recht einseitig genannt,) 5. S. 280. Ein vertrautes Gespräch über die Vereinigung der drey verschiedenen Kirchen in Deutschland. (Sie wird als zwar nicht unmöglich, aber noch sehr entfernt dargestellt.) 6. S. 291. Lässt sich die unumgängliche Nothwendigkeit der Beichte zur Vergebung der Sünden aus theologischen Principien erweisen? Sie rührt nicht vom verstorb. J. her, sondern ist ihm von einem ganz Unbekannten übersendet worden, und er hat nur S. 329. ff. sein Gutachten darüber beygefügt.

Darstellung des dogmatischen Systems der evangelisch-protestantischen Kirche; nebst historischen und kritischen Bemerkungen. Ein Hilfsbuch zur Beförderung eines gründlichen Studiums der Dogmatik. Von Dr. Friedr. August Klein, Diak. und Garnisonprediger zu Jena etc. Jena, Mauke. 1822. *XII.* 580 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Ref. glaubt, es fehle uns nicht an neuern grössern und kleinern Handbüchern der Glaubenslehre unsrer Kirche nach den Bestimmungen der symbol. Bücher und den Ausführungen der spätern für rechtgläubig allgemein gehaltenen Theologen sowohl zur gründlichern Be-

ehrung als zur Vorbereitung aufs Examen. Hr. K. hat keines genannt, vermuthlich weil sie bekannt sind, aber er hätte nur nicht von seiner Arbeit einen solchen Bericht geben sollen, dafs der Unkundige vermuthen könnte, es gebe keine Vorgänger. 1816. hielt er sein erstes Examinatorium über die Dogmatik und arbeitete dazu ein latein. Compendium aus. Seitdem hat er achtmal die Dogmatik durchexaminirt und immer sein Heft erweitert; es wurde verlangt, er solle das Hauptsächlichste dictiren oder zum Abschreiben hergeben (das wärs nicht nöthig gewesen, hätte er irgend ein neueres Lehrbuch zum Grunde gelegt); da entschloss er sich zur Umarbeitung und zum Druck, fand viele Subscribenten unter den Studirenden, und das Werk erschien nach kaum fünfjährigem Docirer und Durchexaminiren. Es ist aber für ein Lehrbuch, das (wie daraus erhellt, dafs die Definitionen, Eintheilungen, Schulformeln lateinisch angegeben sind) zugleich zum Präpariren aufs Examen bestimmt ist, zu weitläufig und umfassend, für ein Handbuch zum *gründlichen* Studium der Dogmatik zu mangelhaft, indem ausser einem tiefern Eindringen in manche Gegenstände und Nachweisen der Entstehung mehrer Bestimmungen des Lehrbegriffs die Literatur ganz fehlt — weil man sie anderwärts findet; es ist keine ganz reine Darstellung unsrer kirchlichen Dogmatik, indem Einwendungen gegen manche Lehrmeinungen und neuere Ansichten in nicht geringer Zahl und Beurtheilungen des Lehrbegriffs, was doch in der Vorr. in gewisser Beziehung getadelt wird, beygemischt sind; es ist symbolische Lehre und Bestimmung der theolog. Schulen (die auch in gewisse Classen zu theilen sind) nicht immer genau abgesondert. Uebrigens sind die Meinungen der Theologen ziemlich vollständig angeführt und viel Dogmatisches, Kritisches, Geschichtliches lehrreich zusammengedrängt. Nach der Einleitung (über Religion, Theologie, Dogmatik) handelt der 1ste Thl. von der h. Schr. als Urkunde einer göttl. Offenbarung, der 2te enthält die Lehre von Gott, der 3te die Soteriologie, der 4te die Eschatologie; jeder ist in mehrere Capp. getheilt. Ein sehr vollständiges Register ist beygefügt.

Religions- und Kirchengeschichte.

Geschichtliche Nachrichten aus dem Alterthume der Essäer und Therapeuten, von Joh Joach. Bellermann, Dr. der Theol. und Phi los. Cons. Rath, Direct. des Berl. Köll. Gymnas. Berlin, Maurer. 1821. *VIII.* 197 *S.* 8 16 *Gr.*

Der Verleger wünschte vom Verf. eine Abhandlung über die Grundsätze und Verbindung der Essäer, d sich von vielen andern Gesellschaften auszeichneten, de Spitzfindigkeiten der Pharisäer und dem Epikureismu der Sadducäer widersprachen, und während diese beyde andern Secten in mehrern Schriften behandelt worde sind, noch keinen besondern, gründlichen, unpartheyi schen Bearbeiter gefunden haben. Die gegenwärtige sorgfältig gearbeitete, und, was uns von den Essäern die eine Art Orden mit 3 Graden (der Strebenden, de Nähertretenden und der Vertrauten) bildeten, berichtet worden ist, umfassende Monographie besteht aus 3 Ab schnitten, deren erster (allgemeine Bemerkungen über schrieben) nach kurzer Betrachtung über die jüdische Religion und die übrigen Secten, von den Essäern, ihrem Namen, Entstehung, Lehre, Leben, Gebräuchen bey der Aufnahme handelt und zuletzt S. 32. darthut, dafs es historisch durchaus unerwiesen und unerweislich sey, dafs Johannes der Täufer und Jesus zum essäischen Bunde gehört haben. Der 2te Abschn. (der wohl de erste hätte seyn sollen) führt die Quellen auf, und über setzt, erläutert, würdigt die Aussagen des Josephus Philo, Plinius, Solinus, Porphyrius, Epiphanius, Euse bius, von den Essäern. Der 3te gibt das, was der Tal mud und die Rabbinen von ihnen sagen, an, stellt ihr Aehnlichkeit mit den Pythagoreern dar und S. 179 f ist Etwas zur Literatur angeführt. S. 181—197. nimmt ein räsonnirendes Verzeichnifs der Verlagsartikel der Maurerschen Buchh. ein, was man hoffentlich nicht mit bezahlen mufs.

Der heilige Chrysostomus und die Kirche besonders des Orients, in dessen Zeitalter. Erster Band. Von A. Neander, Dr. ordentl. Prof. an der Kön. Univ. zu Berlin und Cons.

Rath. Berlin, 1821. *Dümmler. VI.* 400 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Schon durch mehrere kirchengeschichtliche Monographieen hat der Vf. ihr gründliches Studium befördert und erweitert. Das Leben der beyden grossen Männer der alten Kirche, bemerkt er, von denen der Eine mehr den Paulinischen, der andere mehr den Johanneischen Geist darstellt, und die in ihrem Verhältnisse zu einander gleichsam ein grosses Ganze der theol. Entwickelung bilden, des Augustinus und des Chrysostomus, konnte wohl zu einer besondern Bearbeitung reitzen und diese recht fruchtbar werden. Hr. N. hat den Augustinus seinem Freunde, Hrn. Prof. Twesten in Kiel, überlassen und sich den Chrysostomus gewählt. Der Reichthum von Gegenständen, den sein Leben, seine Wirksamkeit, seine Schriften, sein Zeitalter darbot, hat freylich eine sehr ausführliche Bearbeitung, die aber eben deswegen auch sehr lehrreich ist, nothwendig gemacht. Der erste Abschnitt geht die frühere Lebensgeschichte des Chrys. bis zu seinem Eintritt in das Amt eines Presbyters 347—86. an, stellt zugleich manche Ereignisse und einzelne Züge der Denkart dieser Zeit auf, gibt aber auch Auszüge aus den in diesen Zeitraum fallenden Schriften des Chr. S. 68. sind Anmerkungen, die manche Nebenbemerkungen und Gegenstände weiter ausführen, beygefügt, z. B. über die christl. Frauen jener Zeit, S. 71. über den Werth der frühen, religiösen Erziehung nach Chrys., S. 77. die Empfehlung der Kindertaufe, S. 80. das Mönchsthum der griech. Kirche, S. 99. die Gewissens- und Religionsfreyheit, für welche Chr. spricht. Der 2te Abschn. S. 120. stellt den Chrys. in seiner Wirksamkeit als Presbyter 386—98. auf. In diese Zeit fallen sehr wichtige polit. und kirchliche Ereignisse, besonders in Antiochien, und mehrere vorzügliche Schriften des Chr., deren Inhalt immer in Verbindung mit den Veranlassungen und der ganzen Thätigkeit des Chr. dargelegt ist. In den Anmerkungen S. 300. ff. ist nun noch manches weiter ausgeführt, und noch mehrere Ansichten, Lehren, Warnungen des Chr. und besondere Behandlungen einzelner Gegenstände aus seinen Schriften aufgestellt und erläutert durch Vergleichung der Aeusserungen anderer, vornemlich gleichzeitiger, Kirchenväter. Ueber den Eunomianischen Dogmatismus ist eine schätzbare Bemerkung S. 353. gemacht. Diese Vertheilung und Zerstückelung der Materialien

hat freylich manche Unbequemlichkeit für den Leser. Wir hoffen, dieselbe wird durch eine allgemeine Inhaltsanzeige (die schon diesem Bande zu wünschen gewesen wäre) und ein vollständiges Register beym 2ten B. vermindert werden. In diesem 2ten Bande wird das Eigenthümliche der Wirksamkeit des Chr. zu Constantinopel, die Geschichte seiner Streitigkeiten daselbst, seine Leiden (in welchen sich der christl. Held am grössten zeigt) dargestellt und einige Abhandlungen über die Bibelerklärung, Dogmatik und Moral des Chr., über die eigenthümliche theolog. Geistesrichtung der antiochenischen Schule etc. beygefügt werden.

Hierographie oder topographisch-synchronist. Darstellung der Geschichte der christl. Kirche, in Landkarten. Von A. W. Möller, evangel. Pred. zu Münster. I. Heft vom J. 44. bis 60. Elberfeld, Büschler, 1822. 6 Charten und eben so viele Bogen Zeittafeln, in fol. 1 Rthlr.

Der Verf. scheint den zu Weimar herauskommenden histor. Handatlas sich zum Muster genommen zu haben, wenigstens ist seine Bearbeitung, was die allgemeinen Charten und die Zeittafeln anbelangt, jenem ähnlich, wenn er ihn gleich nicht genannt hat. Denn in Ansehung der Charten und der illum. Angabe der polit. Begränzung versichert er dem Atlas des Hrn. Hofr. Kruse, in Ansehung der Tabellen dem Hrn. Prof. Dr. Vater und in Ansehung der Dogmengeschichte insbesondere dem Hrn. C. R. Dr. Augusti gefolgt zu seyn. Eine Charte, die er zur Verdeutlichung der Paulin. Missionsreisen entwarf, veranlasste ihn, das grössere Werk auszuarbeiten, das er vornemlich für Studirende, als ein versinnlichendes Hülfsmittel beym Studium der Kirchengeschichte bestimmt, das aber auch eben dieser Bestimmung wegen beschränkter ist als man von einer allgemeinen kirchl. Geographie oder Topographie erwarten konnte. Denn von der Abtheilung der Kirchensprengel findet man in den Charten nichts, auch sind absichtlich manche Orte weggelassen. Dagegen sind bey gewissen Städten die Namen merkwürdiger Personen oder verschiedene Ereignisse eingetragen. Das 1. Bl. der lithograph. Charten geht die Zeiten der Apostel an (Pauli Reisen sind darauf vornemlich angegeben), das 2. das Zeitalter der aufkeimenden Speculation J. 60—260. (mehr histor.

als geogr. Epoche), das 3te die Zeit der allgem. theol. Gährung 260—325, die drey letzten die Zeit der symbolischen Lehrnormen 325—604. Das Ganze ist bis auf die Zeiten der Reform. zu 12—14 Charten berechnet. Die synchronist. Tafeln geben in verschiedenen Columnen die Begebenheiten verschiedener Art in Classen geordnet an und gehen bisweilen mehr in das Einzelne als der Zweck solcher Tabellen fordert oder verstattet. Vornemlich haben wir diess in den drey letzten Tafeln bemerkt. Auch fehlt es nicht an Wiederholungen, weil manches in die Tafeln Gehörende auch auf den Charten vorkömmt. Zur Wiederholung der angehörten Vorträge zur leichtern Auffassung des Synchronismus, zur Veranschaulichung des Schauplatzes merkwürdiger kirchl. Begebenheiten wird diese Arbeit immer dienen.

Die neuesten Grundlagen der teutsch-katholischen Kirchenverfassung in Actenstücken und ächten Notizen von dem Emser Congress, dem Frankfurter Verein und der preussischen Uebereinkunft. Stuttgart, Metzlersche Buchh. 1821. *S.* 211—416. *gr.* 8. *geh.* 22 *Gr.*

Der Anfang dieser für die neueste Kirchengeschichte richtigen Sammlung von S. 211. (oder dem 14. Bogen) hängt, nach dem Vorberichte, von einem Zufalle ab, der auf den Inhalt keinen Einfluss hat. (Sie ist Theil eines grössern Werks,) Der Inhalt ist folgender: Vier Actenstücke den von den vier deutschen Erzbischöfen 1786 zu Ems veranstalteten Congress betreffend (Amtsschreiben des K. Joseph an die vier Erzbischöfe von Mainz, Trier, Cölln und Salzburg, 12. Oct. 1785., Emser Punctation, Schreiben der Erzbischöfe darüber an den Kaiser und dessen Antwort 16. Nov. 1786.). S. 240. Abrégé histor. sur les libertés de l' Eglise Germanique. Nach der 2ten Ausg. des Essai histor. sur les libertés de l' Eglise Gallicane et des autres Eglises de la Catholicité pendant les deux derniers Siécles par M. *Grégoire* etc. Par. 1820. S. 270. Grundzüge zu einer Vereinbarung über die Verhältnisse der kathol. Kirche in teutschen Bundesstaaten, zu Frankfurt 1818. 30. Apr. entworfen. S. 310. Noten der teutschen Abgesandten an den Card. Consalvi (französisch). S. 323. Weitere, halbofficielle Nachrichten vom Fortgang der Vereinbarung über die Verhältnisse der kathol. Kirche in den deutschen Bundesstaaten

und die Verhandlungen zu Frankfurt und Rom betre
fend.. (Ueber die frühern Verhandlungen zu Frankf
stehen die Actenauszüge im 1. H. der Zeitschrift: D
Staats- und Kirchenfreund, Jena 1818.) S. 332 Ne
vom 10. Aug. 1819. oder Darstellung der Gesinnung
Sr. Heiligkeit über die Erklärung der vereinten pre
stant. Fürsten und Staaten des teutschen Bundes (f
lian. und deutsch). S. 402. Weitere Nachricht über d
Art der nahen Beendigung dieser wichtigen Verhan
lungen 1821. (zur Festsetzung der Diöcesen, Erz- u
Bischöfl. Stellen, Regulirung der Domcapitel etc.) S. we
Bekanntmachungen und Notizen über die für die preu
sische Monarchie zu Stande gekommene Uebereinkunf
— Welche Betrachtungen müssen diese Actenstücke re
anlassen!

Rechtswissenschaft.

*Teutsches Privatrecht von Dr. Fr. X. v. Kr
königl. baier. Hofr. u. Prof. d. R. Rechts, Ritte
des Civ. Verd. Ord. d. baier. Krone. Zweite
ganz umgearbeitete Ausgabe. Landshut, bey
Krüll.* 1821. *XXIV. u.* 586. *S. ohne Reg.* in 8
2 *Rthlr.*

Es fehlt uns die erste Ausgabe vom J. 1805., d
her wir ausser Stand sind, den Umfang der neuen A
beit vergleichend zu beurtheilen. Der Vorrede zu Fol
scheint der Verf. hauptsächlich darin die frühere Meth
de verlassen zu haben, dafs er es jetzt für nöthig hie
die Rechtsinstitute mehr geschichtlich zu behandeln, u
dem jetzt geltenden aus der Vergangenheit seine wah
Deutung zu geben. Eine vollständige Literatur find
man nicht, weil der Vf. blos einen Leitfaden zu öffen
Vorlesungen beabsichtigte. — Ganz verschieden re
diesem ist das folgende Werk:

*Lehrbuch des deutschen Privatrechts von D
L. J. A. Mittermaier, öff. ord. Prof. de
R. Rechts zu Bonn (nun zu Heidelberg). Landsh
hut b. Krüll.* 1821. *VI. u.* 448 *S.* 8. 2 *Rthlr*

Auch dieses ist zwar zunächst und zum Theile noch
mehr für den akademischen Vortrag bestimmt, da es

abgesehen von der ausführlichern einleitenden Abhandlung über den wissenschaftlichen Vortrag, den Begriff und Umfang des deutschen Privatrechts, nur den Inhalt der einzelnen Paragraphen anzeigt, allein es hat einen allgemeinern und viel bedeutendern Werth durch die überaus vollständige Anzeige der ältern und neuern Literatur jeder einzelnen Lehre, selbst mit Ausdehnung auf die einzelnen Controversen, durch den ganz historischen Gang, die Benutzung der Particularrechte, die Angabe der zu jeder Lehre gehörigen Rechtsquellen von der ersten Zeit bis zu den neuesten Gesetzgebungen unter Hinsicht auf noch ungedruckte Quellen. Allein nicht zu billigen ist der gänzliche Mangel von Hülfsmitteln zur Erleichterung des Gebrauchs in einzelnen Fällen.

Die Generaltheorie der Verträge nach preussischem Rechte von Dr. M. C. F. W. Grävell, Reg. Rathe. Halle b. Renger. 1821. XXXII. u. 459 S. in 8. 2 Rthlr.

Das vorliegende Werk des verdienstvollen Vfs. ist seinen übrigen Commentaren über einzelne Theile der preussischen Gesetzgebung, welche es vor der Hand beschliessen soll, in der Methode ganz ähnlich. Es umfasst ausser dem Titel von Verträgen auch den von den Willenserklärungen, aus dem 16 Titel die Vorschriften über die gehörige oder nicht gehörige Erfüllung einer Verbindlichkeit und aus dem 11. die Verordnungen hinsichtlich der Verträge über Handlungen, wogegen die Lehre von den Correalverträgen, als Theil des früher erschienenen Commentars über die Creditgesetze hier übergangen ist. Die Schwierigkeiten, welche die preuss. Gesetzgebung aus Gründen, die in der Vorrede angegeben sind, gerade in dem Titel von Verträgen darbietet, scheinen uns glücklich beseitigt zu seyn. Auch findet sich eine Tabelle über die Folgen des Irrthums und der Verschuldung bey Verträgen und eine andere über die vorgeschriebene Form der Verträge und Erklärungen.

Kurhessisches Kirchenrecht von C. W. Lederhose, neu bearbeitet von Christian Hartmann Pfeiffer, Regier. Secretar. zu Marburg.

Marburg b. Krieger, 1821. *XII. u.* 711 *S.* 8 3 *Rthlr.*

Eine neue Bearbeitung des 1785 erschienenen Ve suchs einer Anleitung zum Hessen-Casselischen KR zu welcher der Verf. durch besonders günstige Verhä nisse sich aufgefordert fühlte. Ausgeschlossen sind di Kirchensachen des Fürst. Hanau-nebst Zubehör und di katholischen Kirchenangelegenheiten. Mehrmals glaub der Vf., von der Ordnung der Vorarbeit abgehen zu müssen. Er hat sein Werk vorzüglich für den Pra gerstand bestimmt. Wir können die Leistungen des V nicht vollständig beurtheilen, da uns jene Anleitung nic zur Hand ist, allein der Fleiss in Sammlung und E tragen der neuern Verordnungen ist unverkennbar, un so dürfen wir hoffen, es sey diess für Kurhessen ei sehr willkommenes Geschenk. Eine Uebersicht ge dem Werke voran, ein alphabetisches ausführliches Re gister beschliesst es. Zwey Kupfertafeln sind zur Erlä terung der Verwandtschaftsgrade bestimmt.

Anleitung zur gerichtlichen Praxis in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, verbunden mit theoretischen Darstellungen und Bemerkungen. Von Dr. J. L. Gensler, Geh. Justizrath u. ordentl. öffentl. Lehrer des R. R. zu Heidelberg. Erster allgemeiner Theil. Heidelberg b. Engelmann 1821. *XXII. u.* 456 *S. in* 8. 3 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der nun verewigte Vf. wollte nicht dem Schlendrian der Richter und Advocaten Hülfe leisten, sondern sein Zuhörer und die Leser seiner Anleitung zu einer wi senschaftlichen Anschauung der äussern Formen und de innern Bestandtheile des gerichtlichen Verfahrens in C vilstreitigkeiten hinführen. Diess sey das erste und blei bende Mittel der Kürze und einer geregelten Entwicke lung des gerichtl. Prozessganges. Der 2te Theil soll die einzelnen Abschnitte des Rechtsganges verfolgen und in jedem die einzelnen Handlungen der Parteien und des Gerichts nach ihrer Reihefolge in Hinsicht auf die innere Form entwickeln. Der Vf. hofft durch das Ganze auch neuen Gesetzgebungen nützlich zu seyn, wiefern sich zeigen werde, dass der äussere Prozessgang, wissen schaftlich aufgefasst, nicht die Hälfte der gewöhnlich aufgewandten Zeit zu seiner Beendigung bedürfe. Der

vorliegende Theil enthält 4 Abschnitte: 1) eine Einleitung, worin der Begriff der Rechtspraxis und deren Eintheilung nach dem Object festgestellt, insbesondere die gerichtl. oder Civilprozesspraxis u. die aussergerichtl. Rechtspraxis unterschieden, die Haupthandlungen der Civilprozesspraxis nach den Subjecten aufgezählt, die Hauptformen des Verfahrens erörtert, die Vorkenntnisse und Hülfsmittel angegeben werden. 2) Allgemeine Regeln für die Vorbereitung zu schriftlichen und mündlichen Verhandlungen, das Sammeln und Ordnen des factischen und juristischen Stoffes, jenes in Extracten, deren verschiedene Formen und Bestandtheile durchgegangen werden. 3) Allgemeine Regeln für den juristischen Vortrag. Sie beziehen sich besonders auf den Styl und dessen innere Qualitäten. 4) Die hauptsächlichsten Gegenstände und Arten der praktischen Thätigkeit Seiten der Gerichtspersonen und der Sachwalter, Regeln in Beziehung auf das persönliche Benehmen, mündliche Vorträge, Protokolle und Registraturen, Recesse, Atteste des Gerichts, Vollmachten, Schriften der Parteien und des Gerichts, Decrete, Rescripte, Relationen und Berichte.

Ueber die Zulässigkeit der Einrede des nicht gezahlten Wechsel-Betrages (Exceptio non numeratae valutae) im deutschen Wechsel-Processe. Eine Einladungsschrift zu seinen, im nächsten Sommerhalbjahre zu haltenden Vorlesungen von Dr. Joh. Heinrich Bender, Privatlehrer d. R. an der Ludwigs-Univers. zu Giessen. Giessen, Heyer. 33 S. in 4. 5 Gr.

Ein nur mehr ausgeführter Theil der angekündigten Grundsätze des gemeinen deutschen Handlungs- und Wechselrechts, dem ähnliche bald folgen sollen. Der Vf. zählt die besondere und allgemeine Literatur des Gegenstandes unvollständig auf, führt die verschiedenen Meinungen und die Vorschriften einiger Gesetzgebungen an, und gibt seine Ansicht dahin ab, dafs der Acceptant die Einrede nie habe, der Aussteller und Indossant nur gegen den unmittelbaren Empfänger des Wechsels; wenn der Empfang des Werthes im W. bekannt sey, sie ganz wegfalle, dem Aussteller eines eignen W. sie nur zustehe, wenn bewiesen werde, dafs der W. von einem Darlehn herrühre. Der Beweis ist, wie es uns scheint, ungenügend geführt, und beruht theils auf der Natur des Wechselgeschäfts, theils auf der Meinung des Vfs.

theils auf dem Röm. Recht. Die wichtigste Frage, wiefern der *Wechsel-Proceſs* durch die Einrede aufgehalten werden könne, ist kaum beyläufig berührt. Des Vfs. Vortrag gehört nicht unter die angenehmsten.

Merkwürdige Rechtssprüche der höchsten und höhern Gerichtshöfe in Würtemberg: des vormaligen Herz. und Churf. Hofgerichts in Tübingen, wie auch des nachherigen Kön. Ober-Tribunals und Ober-Justiz-Collegii, nebst Erkenntnissen des Kön. Wechselgerichts in Stuttgart und einzelnen auserlesenen Gutachten der Juristen-Facultät in Tübingen, von Dr. Joh. Friedr. Melch. Kapff, Ober-Justizrath in Tübingen. Erster Band. Tübingen b. Laupp, 1821. XXXII. u. 535 S. in 8. 2 Rthlr. 2 Gr.

Auf eine zweckmässige und einfache Weise trägt der Hr. Verf. sowohl die Rechtsfälle, als die Entscheidungen und deren wichtigste Motive vor. Der Rechtssprüche in diesem Bande sind 89, unter denen einige zunächst Privatgutachten des Verfs. waren. Sie haben zum grössern Theile auch für Nicht Würtemberger Interesse, da in W. neben den einheimischen Gesetzen das gemeine Recht gilt. Ein Inhaltsverzeichniſs und ein alphabetisches Sachregister erleichtert den Gebrauch. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Fortgang.

Medicinische Wissenschaften.

Broussais Lehrstunden über die gastrischen Entzündungen, anhaltende wesentliche Fieber genannt, und über die acuten Hautentzündungen; aus dem Französischen frey übersetzt von Franz Kuehnlin, Mitglied des grossen Rathes des Kantons Freyburg etc. revidirt und herausgegeben von Joseph Gendre, der Med. u. Chir. Dr. etc., Mitgl. des souverainen Polizey- und Sanitätsrathes etc. Jenny, Buchh. in Bern in der Schweiz. VII. 304 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Broussais Theorie hat in Frankreich ein so grosses Aufsehen erregt, und bereits eine so grosse Anzahl von Anhängern unter den französischen Aerzten gefunden,

dafs wir es für nöthig finden, der kurzen Uebersicht des Inhaltes der vorliegenden Schrift zugleich eine gedrängte Darstellung der Ansichten dieses scharfsinnigen Arztes beyzufügen, indem wir überzeugt sind, dafs sie nicht minder die Aufmerksamkeit der deutschen Aerzte erregen werden. 1. Cap. Allgem. Betrachtungen über Pathologie. — Man hatte bisher zwey verschiedene Gattungen von Fiebern; die einen, welche von bekannten Entzündungen abhingen, wurden mit dem Namen der örtlichen Affectionen bezeichnet; die andern, misskannten Entzündungen untergeordnet, behielten die Benennung von Fiebern, unter der Bezeichnung von *wesentlichen*, indem man jene einer örtlichen, diese einer allgem. Reizung des Organismus zuschrieb. — Um die Erscheinungen des Fiebers im Allgemeinen zu begreifen, mufs man zu der Physiologie hinaufsteigen. Unter allen Gebilden gibt es zwey allgemeine: sie kommen in der Zusammensetzung aller Theile unseres Körpers vor; überall hängen sie eng zusammen, und fast stets sind sie gleichzeitig afficirt. Ihre Rolle ist in den physiologischen und kränklichen Erscheinungen sehr wichtig. In der Diagnostik der Krankheiten sind sie des Arztes Wegweiser. Diese sind das Gefäss- und Nervengebilde: das erste wird in das rothe und weisse Gefässsystem eingetheilt, das letzte zerfällt in Relations- und nervöses Nutritionssystem. — Die Unordnungen in den Verrichtungen entstehen durch die Verletzung dieser zwey grossen Systeme. — Die patholog. Verletzungen der verschiedenen Gebilde werden durch die Verminderung oder Vermehrung ihrer Lebenserscheinungen charakterisirt. Der erste Zustand ist Ab-irritation, der letzte Sur-irritation oder kränkliche Reizung. Alle Entzündungen und Hämorrhagien werden durch vermehrte Wirkung oder Ueberreizung des rothen Gefässsystems erzeugt. Die Vermehrung der Lebenserscheinungen in dem weissen Gefässsysteme oder die Subinflammation bestimmt die Krankheiten, welche die Schriftsteller lymphatische, scrophulöse Verstopfungen etc. nennen. Die Verminderung dieser gleichen Erscheinungen (die Abirritation) verursacht die Stockung der Säfte. In dem nervösen Systeme nennt der Vf. die vermehrte Wirkung „nevroses activae, des nervösen Relationssystems sowohl als jenes der Nutrition. Die verminderte Wirkung oder die mehr oder weniger vollständige Paralysis wird unter der Benennung „nevroses passivae" bezeichnet; diese beschrän-

ken sich auf das nervöse Relationssystem. — Auf diese Elemente lassen sich alle Krankheiten zurückführen. — Die Entzündungen sind anhaltend oder intermittirend, sichtbar oder verborgen. Der wesentliche Charakter der Entzündung ist die Exaltation des rothen Gefässsystems, durch 4 Haupterscheinungen von Schmerz, Röthe, Hitze und Geschwulst bezeichnet. In den verborgenen Entzündungen kann uns der Schmerz allein bekannt seyn; oft fehlt er. In diesem Falle sind die Sympathien die einzig übrig bleibenden Wege, mittels welcher wir zur Kenntnifs der Entzündungen gelangen können. (Die nun folgende Darstellung der Sympathien übergehen wir.) Organische Alterationen der acuten Entzündung: Eiterung u. Brand. — Von dem Fieber in seinen Verhältnissen zu den örtlichen Alterationen betrachtet. — Von der chronischen Entzündung. Alterationen derselben: die tuberculöse (sie gehört dem absorbirenden Systeme an und wird durch die Nervenknoten dargestellt) die speckartige, die encephaloide (cerébriforme), die Melanose, knorplige, knochige und kalkige. Die Ausartung in erectilem Gebilde (Naevus maternus. Fungus haematodes.) Die polypöse. Die eingesackten Ausartungen und die Transformation eines Gebildes. Diese Ausartungen werden durch die Irritation der weissen Gefässe (Subinflammation) erzeugt, wie Eiterung und Brand durch die der rothen. — Ursachen. Behandlung. — II. Cap. Specielle Pathologie. — Die Irritationen aller Organe erzeugen das Fieber. Am häufigsten die Gastro-Enteritis. Die Schleimhaut des Magens und der Därme ist hier in demselben Zustande, wie bey der Rose; sie ist die häufigste Affection und kann mit Recht als der Schlüssel der Pathologie angesehen werden. — Gastritis. Ihre Ursachen und Symptome. — Enteritis. — Gastro-Enteritis. Formen derselben. Bey Kindern ist der Hydrocephalus 100 mal weniger häufig als diese. Bei dem Weibe ist sie gewöhnlich die unter dem Namen Schleimfieber bekannte Krankheit. — Die Symptome der bis zum Grade der Adynamie und Ataxie der Schriftsteller gelangten Gastro-Enteritis beziehen sich auf die Sympathien der verschiedenen Organe. — Beweise der Entzündung der Schleimhaut in der Gastro-Enteritis. Leichenöffnungen. Physiognomische Zeichen. Von der Zunge, vom Bauche hergeleitete Zeichen. Nervöse Zeichen. Behandlung. — Acute Entzündung des dicken Darmes. Colitis oder Dysenteria. Blutigel am After sind hier die erste Anzeige. — Chronische Gastritis. For-

men sind Hypochondrie, Dyspepsie, Febris lenta etc. Ausgänge: Skirrhus und Krebs des Magens. Chronische Enteritis. Chron. Ruhr. Chron. Durchfall. Behandlung dieser Krankheiten. (Entzündungswidrig.) — III. Cap. Entzündung des Zellgewebes (Phlegmone). IV. Cap. Von den Hautentzündungen. Oberflächliche Entzündung der Haut. Rose. — Senkrechte Entzündung der Haut. Blutgeschwür (Furunculus), Anthrax. Pestbeule, bösartige Eiterblatter. Allgem. Entzündung der Haut. Scharlach, Masern, Pocken, Schutzpocken, Varicellen und Pemphigus. — Die Erfahrungen des Vfs. gründen sich vorzüglich auch auf die neuere patholog. Anatomie, die uns bereits von so vielen Krankheiten, die wir bisher mehr für reine Schwächekrankheiten hielten, entzündliche Zustände als nächste Ursache gezeigt hat; es ist dies zu bekannt und die Praxis hat es schon zu allgemein bestätigt, als dafs es weiter erörtert zu werden brauchte. Br. Hauptverdienst besteht aber hauptsächlich darin, dafs er uns in vorliegendem Werke auf verschiedene entzündliche Zustände des Magens und Darmkanales aufmerksam macht, die wir bisher nicht als solche erkannten und demnach ganz entgegengesetzt und meist unglücklich behandelt haben. — Die Uebersetzung ist schwerfällig und mit einer Menge schweizerischer Provincialismen und französ. und latein. Worte überladen.

Influenza Europaea oder die grösseste Krankheits-Epidemie der neuern Zeit. Ein Versuch zur Beantwortung der Fragen: Was ist Influenz? — Wie war sie früher beschaffen? — Woher entstand dieselbe? — Aus welchen Gründen können wir ihre Wiedererscheinung im Jahre 1822 mit Wahrscheinlichkeit in Europa vermuthen? Wie wird sie dann beschaffen seyn? Durch welche Mittel kann man ihr Grenzen setzen? — Für Aerzte und Nichtärzte. Von Dr. Georg Friedrich Most, praktischem Arzte. Hamburg, 1820. *Perthes und Besser. XLVIII.* 254 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die Influenza, welche man gewöhnlich jedoch irrig, epidemischen Catarrh, epidemisches Catarrhalfieber, russischen Catarrh etc. nennt, unterscheidet sich von andern catarrhalischen Krankheiten wesentlich dadurch, dafs sie nicht, wie diese alle Frühjahre und Herbste grassirt, sondern nur zu gewissen festbestimmten Zei-

ten und periodisch erscheint, einen Cyklus von mehrern Jahren macht, bey jedesmaliger Rückkehr aber ganze Länder und Welttheile überstreicht und Millionen Menschen auf kürzere oder längere Zeit aufs Krankenbette wirft. Die grösseste Epidemie dieser Art herrschte im J. 1782; ihre ersten Spuren zeigten sich im genannten Jahre im äussersten Norden, sie zog dann successive weiter nach Süden, so dafs sie fast alle Länder von Petersburg bis Lissabon überstrich und von da selbst nach Amerika überging. Auch in frühern und spätern Jahren sind ähnliche Epidemien dagewesen; die jüngste herrschte durch ganz Europa im Anfange des jetzigen Jahrhunderts. Ueberhaupt hat sich die Krankheit schon sechsmal in Europa gezeigt, und zwar fast jedesmal in einem Zeitraum von zwanzig zu zwanzig Jahren. — Dafs aber ein solcher Cyklus der Wiederkehr der Influenz-Epidemieen wirklich Statt gefunden habe, dafs diese Wiederkehr nicht als zufällig, sondern als nothwendig angesehen werden könne, weil dieselben Bedingungen, welche der einen Epidemie vorhergegangen, auch der andern vorhergingen, und dafs diese Bedingungen jetzt zum Theil schon eingetreten sind, dieses sucht der Vf. in vorliegender Schrift zu beweisen. Selbige zerfällt in zwey Theile. Erster Theil. Beschaffenheit, Geschichte und ursachliche Momente der Influenz. 1. Abschn. Natur derselben. 2. A. Geschichte. (Mit vieler Gelehrsamkeit abgehandelt und sehr interessant.) 3. A. Ursachliche Momente. — Ueber die Entstehung epidem. Krankheiten im Allgemeinen, in Beziehung auf die der Influenz. — Ueber die Entstehung des Influenz-Contagiums im Allgemeinen. Einflüsse, die bey Betrachtung der Wärme und Kälte zu berücksichtigen sind. — Meinungen verschiedener Schriftsteller über die Ursachen der Influenz nebst krit. Beleuchtung. Theorie über die Entstehungsart in Norden. Umstände, welche es wahrscheinlich machen, dafs die grosse Menge Sauerstoffgas in Sibiriens Atmosphäre zur Bildung der Influenz beyträgt. — Zweiter Theil. 1. Abschn. Gründe für die baldige Wiedererscheinung der Influenz. 2. Abschn. Muthmassliche Beschaffenheit derselben. 3. A. Vorsichtsmassregeln zur Verhütung oder Einschränkung der künftigen Epidemie. (Mittel fürs Volk und für alle einzelne Staatsmitglieder. Mittel von Seiten des Staates zur Verhütung und grössern Ausbreitung der künftigen Epidemie.) Anhang zum ersten und zweiten Theile. Re-

flexionen und casuistische Fragen. Alphabetisches Verzeichnifs der im Werke vorkommenden Schriften und Schriftsteller. S. 243–254.) — Ob die Schlüsse des Vfs. richtig sind, mufs sich bald ausweisen, da wir die neue Influenz-Epidemie mit dem künftigen Jahre erwarten dürfen; indessen kann Ref. versichern, dafs man diese Schrift nicht ohne das grösste Interesse lesen wird.

Der allgemeine Volksarzt. Zweite Abtheilung. Herausgegeben von Dr. Carl Friedrich Lutheritz. Leipzig, im Magazin für Industrie und Literatur. — Auch unter dem besondern Titel: Vier und zwanzig Lebensregeln, um Krankheiten vorzubeugen und alt zu werden. Nebst Anhängen von Dr. Carl Friedrich Lutheritz. VI. 168. *S.* 8.

Das nichtärztliche Publikum ist dem verdienten Vf. für die Fortsetzung seines Volksarztes vielen Dank schuldig; auch dieser zweite Theil ist trefflich bearbeitet und entspricht ganz seinem wichtigen Zwecke. Wir dürfen Hrn. L. dem in früherer Zeit so berühmten *Unzer* gleich stellen und wünschen herzlich, dafs sich seine Schrift desselben Beyfalls erfreuen möge, den sie in jeder Hinsicht verdient. Ref. spricht dieses günstige Urtheil um so eher aus, da die meisten bekannten Schriften dieser Art (und ihre Zahl ist leider grofs) ihrem Zwecke entweder gar nicht oder nur theilweise entsprechen und oft mehr schaden. Unter letztere gehören namentlich die mit Recepten reichlich ausgestatteten. Ref. empfiehlt daher die vorliegende Schrift mit gutem Gewissen, und besonders den Lehrern auf dem Lande und in den Bürgerschulen, welche dieselbe mit grossem Vortheil zu besondern Vorträgen über diesen so wichtigen Gegenstand benutzen könnten.

Kritische Romane.

Wilhelm Meisters Wanderjahre. 1*ster*, 2*ter Theil. Quedlinburg.* 1821. *Basse.* 2 *Rthlr.*

Es ist über dies in mehr als einer Hinsicht merkwürdige, und von gewissen theilnehmenden Personen geflissentlich verbreitete Buch bis itzt, so viel wir wis-

sen, noch in keinem öffentlichen Blatte gesprochen worden*). Eine der Ursachen kann darin liegen, dafs dem, der es beurtheilen will, nöthig scheinen mag, zuvor über seine Existenz überhaupt und seinen nächsten Zweck zu urtheilen; und das ist nicht leicht, will man die Frage rechtlich, sittlich und sittig fassen, aber auch so, dafs dem freyen Verkehr der Geister nichts vergeben werde. Ein zweyter Autor setzt das Werk eines ersten fort ohne dessen Wissen und Wollen; ein Werk, das doch nur gewissermassen als unvollendet zu betrachten, das fortzusetzen dieser geradehin nicht verweigert oder aufgegeben, vielmehr dazu seit mehrern Jahren öffentlich Hoffnung gemacht hat: ein höchst bedeutendes Werk eines hochverdienten Meisters, ein Lieblingswerk der ganzen Nation; er setzt es fort in ganz abweichendem, ja entgegengesetztem Sinn, in feindlicher, wenigstens durchaus abholder Absicht gegen den Verf., und gewissermaassen gegen das Werk selbst: wie ist dies anzusehn, und wie so Manches, was daraus herfliesst? So, glauben wir, wird der Beurtheiler des Werks fragen, ehe er sich zu diesem selbst wendet. An diesem Orte, wo kaum zur Frage sich Raum findet, ist eine Antwort nicht zu verlangen; und überhaupt nichts, als eine Notiz über das Buch an und für sich — wie wir nemlich es befunden haben. — Die Charaktere derjenigen Hauptpersonen des Göthe'schen Werks, welche hier wieder auftreten, und die Zustände, worin sie sich, da, wo dies schliesst, befinden, sind mit Geist, Klarheit und Bestimmtheit auf- und zusammengefasst; was indefs, bey Göthe's geistvoller, klarer und bestimmter Darstellung nicht eben schwer war. Sie werden auch durch beyde Bände festgehalten: doch, mehr oder weniger, zwey neuen Personen, die gleich Anfangs vorgeführt werden, untergeordnet. Diese neuen Personen sind sehr interessant und offenbar des Verfs. Lieblinge. Von einigen Hauptfiguren der G.schen Composition, die uns theuer und werth geworden, selbst von Natalien, erfährt man jedoch nichts. — Die Geschichte selbst wird nur um ein weniges fortgeführt und ermangelt aller eingreifenden oder sonst hervorstechenden Situationen; doch kann man nicht sagen, dafs sie darum den Leser gleichgültig lasse. Es ist offenbar des Verfs. Vorsatz, den Wilhelm wirklich der Meisterschaft entgegen zu führen: aber in diesen zwey Bänden — denen

*) Nur im Liter. Conv. Bl. St. 222. 25. 26 und 270. ist über diese Schriften conversirt worden. D. Red.

nach der Anlage; freylich gar viele folgen können — ist dieser Vorsatz noch nicht sonderlich zur Ausführung gekommen. Es wird zwar umständlich aus-, und dem gutmüthigen Wilhelm vorgesprochen, dafs, wie seine Bildung in den Lehrjahren fast nur eine gesellige gewesen sey, sie nun, in den Wanderjahren, sich auf das wahrhaft Menschliche richten müsse — auf ein reines, edles, helles, festes Wesen; und es wird trefflich darüber gesprochen: aber es kömmt damit bis jetzt bey Wilhelm höchstens zur Erkenntnifs und zum Zugestehen; was eben bey Charakteren, wie der seinige, noch nicht viel heissen will. Sonach wird Wilhelm durch beyde Bände zu den eigentlichen Wanderjahren blos vorbereitet und gewissermaassen zugerichtet; auch schliesst der zweyte Band wirklich damit, dafs er nun erst fort in die weite Welt ziehet. — Es ist in dieser Fortsetzung überhaupt wenig Handlung, fast nur Zurüstung zum Handeln; wenig Bild des Lebens, fast nur Betrachtung über das Leben: dieser betrachtende Theil des Ganzen aber durchgehends sehr beachtenswerth, und zum Theil wahrhaft trefflich. — Im ganzen Buche sprechen die Leute viel, nicht selten gar zu viel, zuweilen auch etwas redseelig, selbst über nicht eben vorzügliche Dinge. Das Letzte ist besonders im zweiten Bande der Fall. Da nun aber so viel gesprochen wird, so wird die Sprache selbst hier ein um so wichtigerer Gegenstand. Desto besser, dafs sie nachdrücklich, gebildet, gewandt und oft sehr bezeichnend ist; vorzüglich im ersten Theile. Im Ganzen ihrer Physiognomie, und noch mehr in gewissen Eigenheiten einzelner Züge, ist sie der Göthe'schen mit vielem Glück und grosser Geschicklichkeit nachgebildet; besonders im ersten Theile. Der Verf. mufs mit beharrlichem Fleifs sich darin geübt haben. Auch die Schilderungen der Localität, der andern Umgebungen, und des äussern Zubehörs überhaupt, nähern sich den Göthe'schen nicht wenig; auch dies vornemlich im ersten Bande. Dieser hat denn auch weit mehr Wärme und inneres Leben, als der zweyte; welchem diese Wärme, diese Belebung, nur in einzelnen ausgezeichneten Scenen oder Stellen nachzurühmen seyn möchte. Und eben dieser erste, innerlich erwärmte Band ist hauptsächlich — gegen Göthe! Und *wie*, zum grössten Theile, ist er gegen ihn! Wir dürfen uns nicht erlauben, hier weiter darauf einzugehn: damit wir aber nicht etwa für unbedingte Ver-

götterer des grossen Mannes unbesehens erklärt und hiermit zugleich unsere Aeusserungen, wo sie nicht beyfällig seyn konnten, als verdächtig betrachtet werden, führen wir nur einige Stellen an, die gleichwohl noch bey weitem nicht unter die gehören, welche am schmerzendsten einschneiden sollen. Noch ehe der Verf. den Krieg beginnt und sein grobes Geschütz in das friedliche Nachbarland spielen lässt, führt er selbst den stillwaltenden Besitzer von diesem mit der Bemerkung ein, Wilhelmen haben seine (Göthe's) Werke früher besonders anziehen müssen, weil „dieser Schriftsteller eine *blos formelle* Bildung besitze;“ weil „seine Schriften zu verstehen, weder ein bestimmter Glaube, noch eine entschiedene Begeisterung *für irgend etwas*“ nöthig sey; weil Göthe, „*seit er selbst geadelt wurde*, es sich zum Lieblingsgeschäft zu machen schien, alle menschlichen Verhältnisse aus dem Gesichtspuncte einer edlen *gesellschaftlichen Convenienz* vorzustellen“ etc. Aber hernach, wo die Mannschaft des Verfs. in Person ausrückt und seine Ideen nach ihrer Weise ausführt: da geht's freylich noch ganz anders her. So wird z. B., nachdem erkläret ist, dass im ganzen Göthe an etwas Idealles gar nicht zu denken sey, selbst die Behauptung, G. schildere die Menschen, wie sie sind, als falsch und als Versündigung an der Wirklichkeit mit heftigem Unwillen zurückgewiesen. Seine Charaktere, auch die man bisher für die edelsten hielt, mithin auch Götz, Iphigenia, Leonore, Gretchen etc., sind schlechter, als die Wirklichkeit. Oder sollte diese — wird I. 211. fortgefahren — „*noch gemeiner, niedriger* seyn? Nein; es wäre eine Lästerung, so zu sagen. Es gibt in ihr (der Wirklichkeit) etwas Edles, Hohes, wovon in Göthe's *keine Spur* ist. Alle Höhen, alle grossen Ströme sind aus *dieser platten Landcharte* weggefallen, und nur die Pracht der Gebäude, des Menschenwerkes, nur die holländische Reinlichkeit soll uns *dieses Oberyssel* interessant machen“ etc. Und *Faust*? wird man fragen: „Fausts Kritik alles menschlichen Wissens ist die, eines Studenten, der über seine Professoren spasst;“ „in der Folge geht *alles* den Gang eines bürgerlichen Trauerspiels“ u. dgl. m. — Bald nach diesem Buche ist, in demselben Verlage mit der vorausgenommenen Jahrzahl 1822, erschienen:

Wilhelm Meisters Tagebuch. Vom Verf. der Wanderjahre. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

In diesem Tagebuche lässt sich der Vf. viel mehr in seiner Weise gehen. Es wird („am füglichsten," glaubt er) eingeleitet mit einem Fragmente Wilhelms über Kunst und Künstler, welches also anhebt: „Wenn ein der Behandlung des Marmors oder der Farben kundiger Meister in stiller Begeisterung nicht an einem Werke, sondern an sich selber arbeitet und tief in Ehrfurcht vor dem göttlichen Wesen seiner Kunst versunken, in ein allgemeines Gefühl der Andacht und der Weihe sich verliert: dann glaubt er in einem Meer gestaltlosen Glanzes zu stehen, in der Mitte des ursprünglichen Lichts, aus dem noch keine bestimmten Gestalten gebildet worden, in dessen grosser Auflösung er sich selber wieder zu verlieren wähnt. Dann aber schnellen leichte Schatten von den Seiten her, farbige und dunkle, und scheinen das farblos verbreitete Licht zurückzudrängen und in sich zu häufen: wie es weicht, gewinnt es da einen höhern Glanz, wo es bleibt, und eben die Gränzen geben ihm die Form. Der Meister siehet dem Werden zu, ohne daran zu denken, dafs in ihm selber der Genius wohnt, welcher die Schöpferworte spricht. Er wartet wie ein Kind, das bewundernd neugierig einem Unbegreiflichen zuschauet, wie die Entwickelung der Gestalten fortgehen und enden werde. Und nach einem tief wirkenden Gesetze ziehen sich die Grenzen des Lichtes immer zarter in dem innern Spiegel, da er hineinschaut, und die Formen werden immer reiner, dem Bekannten immer ähnlicher und dabey immer glänzender. Endlich ruhen sie in ihren Linien, und das zuerst gestaltlose Licht strahlt nun aus einer göttlich schönen Gestalt hervor, überall vom Hintergrunde der farbigen Schatten gesondert und gehoben und nur hin und wieder von ihnen wie mit einem leichten Anhauche gemildert. Bewundernd, entzückt, begeistert, hängt das Seelenauge des Meisters an dem Bilde, das in ihm, aber er wagt es kaum zu denken, auch aus ihm entsprungen ist. Er nennt sie nur Bild, *Idee, Ideal*" etc. Niemand hätte dem einfachen Wilhelm solch Sublimes in Gedanken und Worten zugetraut; aber Niemand hat auch wissen können, bis es ihm der Verf., gleich nach Beendigung jenes Fragments, wo er selber das Wort nimmt, zusichert, dafs er eben jene Idee eines Wilhelm gefunden

habe; dieselbe, welche Göthen „vorschweben mochte, durch das nachfolgende Leben des Geschöpfes aber halb verwirklicht, halb verkehrt wurde.“ Diesen ideslen Wilhelm nun, an dem des Verfs. „Seelenauge bewundernd, entzückt, begeistert“ hängen mag, läßt er in diesem Werke sich aussprechen in Fragmenten über Poesie und Kunst, Poeten und Künstler, Kritik und Leben; in welcher Manier, das werden die Leser aus Obigem und Folgendem abnehmen können. Er erwähnet nemlich auch gewisser Papiere, die Herr Cotta von Cottendorf als Bruchstücke zu einer Fortsetzung des Meister von Göthe selbst habe ausgehen lassen: aber, fährt er fort: „beste Seelen, meint ihr, dafs solche Schriften vor der Kritik bestehen und am Gerichte gelten werden?“ „Nein, Verehrteste, ich werde es vor der competenten Behörde klar machen, dafs unsers Meisters Mutter schon längst an der Geburt einer *natürlichen Tochter* gestorben, der Vater aber mit dem Faust, man weifs nicht wohin, verschwunden sey.“ —— Wie schön, ein in jeder Hinsicht reiches Leben bis in Greisenjahre freiwillig und unermüdlich zur Belehrung, Bildung und Freude seiner Nation verwendet zu haben, und nun von Sprechern aus ihrer Mitte solchen Dank zu empfangen! —

Deutsche Literatur. a) Fortsetzungen.

Philomathie von Freunden der Wissenschaft und Kunst. Herausgegeben von Dr. *Ludwig Wachler*. Zweiter Band. Frankfurt am Mayn, Hermannsche Buchh. 1820. 250 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Das ist doch ein ziemlich hoher Preis für 16 Bogen (die leeren Blätter mitgerechnet) die nur acht Aufsätze von verschiedenem In- und Gehalt liefern. S. 1 Ueber Preussens gegenwärtige Kriegsverfasung. Von *Wilh. von Schmeling*, Hauptm. und Adjutant im General-commando von Schlesien. (Zugleich sind 5 Fragen untersucht: 1. ob sich eine allgemeine Verpflichtung zum Kriegsdienst, ohne Unterschied der Stände rechtfertigen lasse? die ideale und reale Beantwortung werden unterschieden; 2. ob eine dreyjährige Dienstzeit im Frieden nothwendig sey um zum Krieg vorzubereiten? 3. ob dann eine stete Bereitschaft zum Krieg ohne Hinderung der bürgerl. Gewerbe möglich sey?) — S. 22. Irr-

thum und Wahrheit der Philosophie unserer Zeit", von (Prof.) *A. Kayssler* (ein zu reiches Thema, als dafs es selbst auf 80 Seiten vollständig hätte abgehandelt werden können). S. 103. Ueber die romantische Bearbeitung hellenischer Sagen von (Prof.) *Franz Passow*. (Sie wird empfohlen; der erste, der rein alterthümliche Sagen in der Romanzenform auffasste, war Schiller 1797. Die Schwierigkeiten, die diese Bearbeitung hat, sind S. 120 ff. angegeben; daher, sagt der Vf. haben Vofs und Göthe diese Umgestaltung alter Sagen verschmäht. S. 131. Beytrag zur Schilderung des Cicero. Aus seinen Briefen. Von (Prof.) *K. E. Chr. Schneider* (mit vorausgeschickten allgemeinen Bemerkungen über den hohen geschichtlichen Werth der Ciceron. Briefe, die Beschaffenheit ihres Textes u. s. f. Uebrigens geht die Abh. vornemlich die Jahre R. 704. 705. die Briefe aus dieser Zeit und das Benehmen Ciceros gegen Pomp. an und geben kritische und geschichtliche Aufschlüsse. S. 183. Die Lateinische Sprache als Mittelpunct unserer Bildung. Von Dr. *Wilh. Harnisch*. (Der Vf. ist gar kein Freund des Lateinischsprechen's; ja er stellt gar das Resultat auf: um Gründlichkeit zu befördern, müssen wir die latein. Sprache als Mittelpunct der Bildung aufgeben!) S. 209. Versuch einer Würdigung der Statistik. Von (Reg. R. u. Prof.) Dr. *Ludw. Wachler*. (Das wissenschaftliche Daseyn und den praktischen Werth der Statistik hat vornemlich der verstorbene August Ferdinand Lueder in seiner Kritik der Statistik und Politik 1812 und seiner Kritische Geschichte der Statistik 1817 angegriffen, aber ohne Eindruck zu machen. Hr. W. stellt itzt eine Prüfung an, die sowohl das Wahre als das Irrige und Vorurtheilsvolle in L's Angriffe darstellt). S. 233. Ueber J. Agricola's deutsche Sprichwörter. Von *Karl Timotheus Zumpt*. (Agr. hat sich des Ausdrucks, Sprichwort, auch von kurzen Sprüchen bedient). S. 245. (Poetische Uebersetzungen aus dem Italienischen (des Dante u. A.). Von *G. Regis*.

Ahndungen einer allgemeinen Geschichte des Lebens von Dr. *G. H. Schubert*. Zweyten Theiles zweyter Band. Leipzig, Reclam, 1821. X. 427 S. gr. 8. 2 thlr.

Nach einer fast vierzehnjährigen Unterbrechung des Werks erscheint diese Fortsetzung, der der letzte Theil bald folgen soll. Sie ist beynahe ganz der Chronologie gewidmet, worüber manches Mystische gesagt ist. Denn

dieser Theil handelt von den bestimmten Zeiten, an welche die Entwickelung des allgemeinen Lebens, im Einzelnen und Ganzen, gebunden erscheint und von der eigentlichen Bedeutung der chronologischen Systeme des Alterthums. Der Verf. urtheilt überhaupt, dafs in den alten Zahlengebäuden durchaus nichts willkürlich oder zufällig sey, dafs vielmehr „die Feier der Zeitenwechsel im ganzen Alterthume eine heilig ernste Angelegenheit gewesen sey; denn die Vollendung eines jeden Zeitabschnittes erinnerte im bedeutungsvollen Vorbild an das was die spätere Zeit in seiner Erfüllung gesehen hat.“ Die einzelnen Abschnitte dieses Theils sind: S. 7. Ueber die Zahl *Sieben* und das von ihr ausgehende System der Zeiteneintheilung (zugleich über die älteste und Grundzahl 3, die auf die 3 Bestandtheile des Granits, als die untersten Grundlage unsers Planeten, Quarz, Feldspath, Glimmer, zurückgeführt wird. Das Jubeljahr und die Jubelperiode der Hebräer werden betrachtet.) S. 24. Von den Zahlen 5 und 10 (die schon am Menschenleibe hervortreten) und ihre Anwendung zu Eintheilung der Zeiten. S. 33. Die Zahlen 6, 60, 600 und 6000 als Zahlen der Zeitenabtheilung. (Vornemlich wird die 600jährige Periode im höhern Sinn und in Beziehung auf die ganze Geschichte unsers Geschlechts als Naturperiode aufgestellt. Dabey kömmt es dem Verf. nicht auf willkürliche Angabe der Zeit grosser Begebenheiten an, z. B. 1200 J. v. Chr. gingen von Aegypten und Tyrus mächtige Bewegungen aus, 600 J. später lebte Nebucadnezar, 600 J. darauf Christus, 600 J. v. Chr. Mohammed, 600 J. nach ihm Dschingiskan.) S. 43. Von der Periode des Vorrückens der Nachtgleichen (die schon in der ältesten Astronomie, wenn auch nicht in der griech., bekannt gewesen seyn soll), oder dem sogenannten grossen Fixsternjahre (dessen grössere und kleinere Unterperioden nicht blofs in der natürl. Geschichte unsers Weltkörpers oder als ausgleichende Cyklen für den Sonnen- und Mondlauf, auch nicht blofs als Perioden des einzelnen Menschenlebens, sondern mehr noch als Perioden der Geschichte des ganzen Geschlechts bedeutungsvoll genannt werden. Die Zahl 40 spielt bey unserm Vf. S. 59. ff. eine *vorzügliche Rolle*. S. 61. Von der Achtung, worin die Zahl 432, noch mehr aber 4320 bey dem gesammten Alterthum gestanden. (Schon im vor. Bande hatte der Vf. auf die Bedeutung dieser Zahl sowohl in den Raum- als Zeitver-

hältnissen unsers Planeten aufmerksam gemacht, aber den Grund der Achtung derselben hat er erst itzt, nach seiner Bekanntschaft mit der Frankischen Jubelperiode, aufgefunden. Die Periode der 4320 J. wird vornemlich aus der Indischen Astronomie und Chronologie der Kali-Yug-Aera bewiesen.) S. 90. Ueber die Zeitrechnung des Grundtextes der heil. Schrift und ihre Uebereinstimmung mit den chronologischen Angaben, die sich bey verschiedenen Völkern Asiens finden. (Der Vf. folgt vornemlich Franks System der Zeitrechnung, das er S. 92 ff. vertheidigt und S. 119. als im ganzen Alterthume mit grosser Allgemeinheit vorausgesetzt, angibt; eine Chronologia Frankiana ante Frankium!) S. 121. Von dem künstlichen System der Zeitrechnung, welches die Verfasser der Septuaginta vor Augen hatten und von seiner Abweichung und dennoch genauen Uebereinstimmung mit der wahren, aus dem hebr. Grundtexte hergeleiteten, Zeitrechnung. (Diese Ausgleichung ist in der That noch künstlicher als das angegebene System selbst. Der Vf. verweilt zuletzt vorzüglich bey der Geschichte des cyklischen Jahres „bey diesem alten Zahlenräthsel voll tiefen Sinnes, aufgegeben von jenem Volke, welches durch Schrift und Sprache in Räthseln zu sprechen liebte, und welches uns mit dem grössten Theil seiner Geschichte und Erkenntnisse noch selber ein uraltes Räthsel ist und wohl auch bleiben wird.“ — ja wohl! zumal, wenn man Räthsel hineinträgt.) S. 258. Von dem Mondjahr als Fest- und Kirchenjahr und von einigen merkwürdigen Eigenschaften der Periode von 4320 Mondenjahren. (Bey den alten Israeliten war das eigentliche Kirchenjahr, nach welchem die Feste angeordnet wurden, das Mondenjahr. Die Periode von 4320 Monden- oder ungefähr 4190 Sonnen-Jahren wird abermals als „ein sowohl durch die Zeiten der Bewegungen der Weltkörper als durch die allgemein nach diesem Endpunct hindeutenden und in ihm convergirenden Kreise der mythologisch-chronolog. Systeme der alten Welt im höchsten Grade ausgezeichneter Welt- und Völkergeschichts-Cyklus“ dargestellt.) S. 270. Von einer merkwürdigen alten Weissagung auf die Zeit der Erscheinung des den ersten Vätern verheissenen Schlangentreters im Fleische, welcher an die Kenntniss der Naturperiode von 4320 Mondenjahren geknüpft war. (Die Zeit der Geburt Christi war, nach dem Verf., eine dem ganzen, auch heidnischem Alterthume, welches von jenem

Schlangenüberwinder gar wohl wusste, *vorher bestimmte.* Die Kenntniss des verheissenen Erretters wird wieder bey den Indern, auch den Buddhisten gefunden, bey den Ceylanesen der Friedenskönig, die Weissagung aber S. 299. im Talmud und andern rabbinischen Schriften: dabey auch S. 321. bemerkt, wie *vielsinnig* besonders die in den prophet. Büchern der h. Sch. angedeuteten Zahlverhältnisse genommen werden können, auch in der Verkündigung des Nigidius Figulus, die man nachher auf August deutete. — So findet denn der Vf. (S. 344. ff.) im ganzen Alterthume die Meinung von grössern und kleinern bestimmten Welt- und Natur-Perioden, welche in der Geschichte des besondern, wie des allgemeinen Lebens, des einzelnen Menschen wie des ganzen Geschlechts von hoher Wichtigkeit und Auszeichnung sind.) S. 346. Das allgemeine Gesetz der Schwere und Falls der Körper, nachgewiesen in der Lebens- und Entwickelungsgeschichte des menschlichen Leibes. S. 377. Nähere Beleuchtung des Ursprungs der alten Astrologie (aus der Beobachtung fest bestimmter Zeiten und Perioden, welche späterhin gemissbraucht wurde.) S. 407. Des natürlichen Umlaufes des Lebens Anfangs- und Endpunct. (Was man hier zu suchen hat und finden wird, wenn man den Vortrag des Verfs. versteht, mag folgende Stelle andeuten: „Gleich jenen Weltkörpern, die sich einem gemeinschaftlichen Gesetz der Schwere und des Falls unterworfen, um eine Centralwelt bewegen, hält auch das Meteor des einzelnen Menschenlebens, dem Gesetz des Falles gemäss, seinen Umlauf um einen anziehenden Mittelpunct und hält, während dieses Umlaufs, seine Perioden der Umdrehung um die eigne Axe.“ Dieser Band, den der Vf. selbst theilweise „einer dürftigen Weitschweifigkeit und breiten Armuth“ beschuldigt, bedarf um so mehr einer strengen Prüfung, je sinnreicher manche Vergleichungen und Conbinationen, je blendender verschiedene Behauptungen und Aeusserungen, je mehr alles in religiöses Gewand gehüllt ist.

Predigten von *Joh. Aloys Schneider*, der Theol. Dr., Bisch. von Argia u. s. f. Herausgegeben von *Ignatz Kunitz*, Kön. Sächs. Sonntags-Hofpred. u. Ritter des K. S. Civ. Verd. Ord. Zweyter Band. Fastenpredigten über die Leidenschaften der Menschen. Prag, Krauss. 1820. 325 S. gr. 8. Dritter Band. Fasten-

predigten über den Werth der christl. Religion. Ebendas. 1821. 322 S. gr. 8. 4 Rthlr.

Der erste Band ist im vor. Jahrg. I. 297. angezeigt worden und wir dürfen daher nur den Hauptinhalt der Pred. dieser Bände anzeigen, die gewifs nicht weniger lehrreich und fasslich sind, in der Art der Ausführung aber den dort angezeigten gleich. Der zweyte Band enthält 13 Predigten, deren Inhalt noch viel umfassender ist, als die bestimmtere Angabe auf dem Titel erwarten lässt. Denn die Hauptgegenstände sind: die Beherrschung der Leidenschaften; der feine Verführer; der Character eines Menschen, der sich bey allen seinen Untugenden zu beruhigen weiss, oder der Heuchler vor seinem Gewissen; der Verläumder; Menschen, welche mit dem besten Herzen aus Leichtsinn und Unbesonnenheit viel Böses thun; der Mensch bey dem Erwachen seines Gewissens betrachtet; Charakter des Neidischen; der Religionsspötter; der Gewohnheitssünder (dessen trauriger Zustand vorzüglich in 4 Stücken, der Verblendung seines Verstandes, der Knechtschaft seines Willens, der Verhärtung gegen sein Elend, der zu befürchtenden Unbussfertigkeit, dargestellt wird, womit einige Belehrungen im 2ten Th. verbunden sind); der Charakter eines Menschen, der weder ganz für die Tugend noch für das Laster stimmt, sondern zwischen beyden getheilt ist; der Charakter eines ausgearteten Volkes; der Charakter derjenigen, welche ihre Leiden nicht auf eine edle christ. Art ertragen; Jesus der Sieger über die Leidenschaften. — Der 3te Band enthält eben so viele Predigten und die ausgeführten Hauptsätze, die zum Theil auch über die nach dem grössern Theil gefasste Inhaltsangabe auf dem Titel hinausgehen, sind: das Christenthum, die Religion der Tugend und Sittlichkeit; der Werth der Andacht oder des Gebets, wenn es sich bis zur Andacht erhebt; hat das Christenthum deswegen einen geringern Weth, weil es gehasst und verfolgt wird? kann uns diess eine gegründete Ursache geben, an unserm Glauben irre zu werden? die christl. Religion, das festeste Band der bürgerl. Gesellschaft; die christl. Religion bey eingetretenen Widerwärtigkeiten (wie wohlthätig ihre Tröstungen, ihre Beruhigungen des Leidenden sind, und, wie man gesinnt seyn müsse, um die Tröstungen der Religion in ihrer ganzen Kraft zu erfahren; die Achtung, welche die höhern Stände der Religion schuldig sind; der Einfluss der chr. Religion auf die treue

Wahrnehmung der Berufspflichten; die christl. Religion im Wohlergehen, in glücklichen Umständen (der Unterricht, welchen sie den Glücklichen gibt, und dann, was diese gewinnen, wenn sie diesem Unterrichte folgen, wird dargelegt); die christl. Religion, unsere Beruhigung bey unerklärbaren Wegen und Zulassungen Gottes; die christl. Religion bey dem Gefühle unsrer Sünden; der Einfluss der christl. Religion auf die häusliche Glückseligkeit; der grösse Werth und die Wichtigkeit der Religion in den Jugendjahren; die Macht der Rel. wider die Schrecknisse des Todes. Mag man auch gegen manche Eintheilungen dieser Predigten, gegen die Anordnung und Ausführung einiger Materien, gegen die Wahl der Ausdrücke und den Vortrag Erinnerungen machen können, immer haben doch die gegebenen wahrhaft christlichen Belehrungen und die Art wie sie ertheilt werden, hohen Werth und diese Predigten gehören zu den vorzüglichsten in der deutsch-katholischen Kirche.

Die Bibel. Ihrem Gesammtinhalte nach erläutert dargestellt etc., für Lehrer in Bürger- und Landschulen. Des neuen Testaments zweiter Theil. Die belehrenden Sendschriften der Apostel nebst der Offenbarung Johannis. Von *Joh. Heinr. Friedr. Meineke*, vormal. Fürstl. Stift. Consistor. Rathe, itzt noch Pred. zu St. Blasius in Quedlinb. (Auch unter dem Titel: Die Lehrschriften des N. Test. erste Abtheilung. Die dreizehn authentischen Sendschreiben des Apostels Paulus, Ihrem Gesammtinhalte nach erläutert dargestellt zur richtigen Beurtheilung und zum zweckmässigen Gebrauch desselben, für Lehrer u. s. w.) Quedlinburg und Leipzig, Basse, 1821. 316 S. 8. 1 Rthlr.

Es ist dieser Bearbeitung der Bibel schon so oft (z. B. 1819, III., 57. 1820, III., 157.) Erwähnung geschehen, dafs wir von diesem schluss nur wenig zu sagen brauchen, nemlich dass dem Briefe an die Römer eine kurze Lebensgeschichte des Apostels, dafs den einzelnen Briefen Einleitungen vorgesetzt sind, welche dem Zwecke des Vfs. entsprechen, dafs er bisweilen seine Ansichten polemisirend aufstellt, (wie 1 Kor. 11, 25.) was wir nicht ganz zweckmässig finden, dafs übrigens der Vf. auch in diesem Bande nicht bloss fremden Auslegern sondern auch seinen eignen Einsichten gefolgt ist, wie bey Gal. 3, 20. und manche den Lehrern nützliche Bemerkungen eingestreuet hat. Die 2te Abth. fängt

S. 183. an und enthält den Brief an die Hebräer, über dessen Verf. Hr. M. nicht entscheidet, die kathol. Briefe und die Offenbarung Joh., von deren Inhalt und Sprache eine richtige Ansicht in der Einleitung gegeben wird.

Die Schule der Verstandesübungen nach der Stufenfolge für Bürger- und Landschulen, entworfen von Dr. *Fr. G. Nagel*, Rekt. der Schule zu Hornburg im Fürstenthum Halberstadt. Zweyter Theil. Magdeburg. 1820. Creutz'sche Buchh. XII. 118. 188. S. 8. 18 Gr.

Es ist diess der dritte Cursus, meist zum mündlichen Durcharbeiten bestimmt, in welchem die Begriffe nicht so häufig mehr untergeschoben sind, wie in den erstern, (weil durch diese das Selbstdenken schon mehr angeregt seyn muss) und schwierigere Gegenstände gewählt sind. Er zerfällt in 2 Hälften, die auch besondere Seitenzahlen haben: allgemeine Begriffsentwickelungen und von den logischen Sätzen und Beweisen. Benutzt sind dabey Schellers Ideenmagazin und die Lehrbücher der Logik von G. E. Schulze und Wendel. Wer nach den beyden ersten Cursus schon hinlänglich geübt ist, wird auch durch den Gebrauch des gegenwärtigen weiter gebracht werden können. Ein vierter, den Ref. noch nicht gesehen hat, wird mit einem Hülfsbuche das Ganze beschliessen.

Erdansichten oder Abriss einer Geschichte der Erdkunde, vorzüglich der neuesten Fortschritte in dieser Wissenschaft. Von *August Zeune*. Fortgesetzte Ausgabe. Nebst 6 Kärtchen und auf Bestellung mit einer Tasterdkugel. Berlin, 1820. Maurersche Buchh. IV. 188. S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Diese zweyte Ausgabe (der Gäa des Hrn. Prof. Z.) bemerkt er selbst, ist nicht sowohl eine Ueberarbeitung als vielmehr eine Fortsetzung der ersten. Es wird sich nemlich immer auf die erste bezogen und das, was in ihr über die Geschichte der Erdkunde vorgetragen war, theils berichtigt, theils ergänzt und bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt. Die Geschichte der Erdkunde geht in diesem Bändchen von den frühsten Vorstellungen der Menschen aus und theilt sie in 6 Zeiträume: von den frühesten Zeiten bis Herodotos (sagenkundige Zeit, Homerische Erdansicht); von Herodot bis Eratosthenes (geschichtkundige Zeit, 444—300 v. Chr. (Herodot. Erdansicht); von Eratosthenes bis Marinos (messkundiges Zeitalter

300 v. Chr. bis 150 n. C. Strabonische Erdansicht); von Marinos bis zur Völkerwanderung (sternkundiges Zeitalter, 150—500, Ptolemäische Erdansicht), von der Völkerwanderung bis Colombo (landreisender Zeitraum, 500—1500, Edrisiche Erdansicht); 6. von Colombo bis jetzt, erdumsegelnder Zeitraum. 1500—1812. Gegen diese Benennungen der Zeiträume könnte Ref. wohl manches erinnern, wenn er dem Urtheil der Leser, die wohl wissen, dafs noch kein Zeitraum die Erde umsegelt hat, vorgreifen wollte, und er hätte wohl ein Recht, diess und manches andere ernstlich zu rügen, da der Vf. sich erlaubt hat, gegen verdiente Männer, von deren Meinung er abweicht — sogar grob zu seyn (z. B. S. 12 ff.), allein wir wollen lieber erwähnen, dafs mehrere brauchbare Nachrichten hier zusammengestellt (obgleich meist ohne Erwähnung der neuern benutzten Quellen) und besonders dei neueste Literatur der Geographie ausführlich recensirt ist (obgleich manches Ausländische fehlt). Die 5 ersten Kärtchen geben die bey den ersten 5 Zeitr. erwähnten Erdansichten, die 6te die Krausische, indem des Hrn. Dr. Krause Ansicht der Erde auch S. 150 ff. am umständlichsten dargelegt ist.

b) Gelehrte Schulschriften.

Commentatio grammatica de natura et usu Accusativi cum Infinitivo apud Latinos, qua orationculas iuvenum valedicentium in Gymn. Guil. Ernestino d. X. Maii CIↃIↃCCCXXI. indicit *August. Gotthilf Gernhard*, Phil. D., Magniduc. Sax. Consist. (Vimar.) Consil. Gymn. Director. Vimariae, typ. Albrecht. 16 S. in 4.

Hr. Prof. Wachsmuth hat in einer vor 6 Jahren zu Halle herausgegeb. Disputation denselben Gegenstand so behandelt, dafs er mehr auf Gewohnheit und Analogie, als auf allgemeine Denkgesetze Rücksicht nahm. Von seiner Erklärung dieser Construction sowohl als von der, die ein Recensent der Disput. in den Heidelb. Jahrb. gegeben, weicht der scharfssinnige Vf. gegenwärtiger Abh. mit wohl zu beachtenden Gründen ab, indem er jene Construction aus der Beziehung zweyer Begriffe oder Sätze ableitet. Es findet nemlich überhaupt seine dreyfache Beziehung Statt, die so benannt wird: ratio inhaerentiae (entweder im Nominativ, wenn ein Begriff an sich gedacht wird, oder im Accusativ, wenn etwas

zufällig einem andern Begriffe anhängt, ausgedrückt) consecutionis (wo die Ursache durch quod, der Effect durch ut ausgedrückt ist) und communionis (wenn zwey Gegenstände durch den Zusammenhang ihrer Wirksamkeit verbunden sind. Hieraus wird nun der Gebrauch des Accusativs mit dem Infin. in verschiedenen Fällen sowohl als die Verbindung des Nominativs mit einigen Wörtern so erklärt, dafs man sieht, es liegt nichts Willkürliches darin, sondern alles ist in den Denk- und den ihnen entsprechenden Sprachgesetzen begründet; ein trefflicher Beytrag zur philosoph. Behandlung der lat. Sprachlehre. Die Beyspiele sind der Kürze wegen aus Cicero genommen, da jede beträchtliche Abweichung von seinem Sprachgebrauch nicht nachgeahmt werden darf. Es sind übrigens auch die Fälle berücksichtigt, in denen man auch beym Cicero Abweichungen von den aufgestellten Regeln finden könnte.

Zu dem Schulfeste auf der Fürstenschule Grimma am 14. Sept. hat der adjungirte Rector u. Prof. Hr. M. *August Weichert* eingeladen mit s. *Commentatio de Q. Horatii Flacci obtrectatoribus.* 19 S. gr. 4.

Er wird gleich im Eingange sehr wahrscheinlich gemacht, dafs das Urtheil des Hor. über die ältern latein. Dichter ihm viele Feinde zugezogen habe, auf deren übelwollende Urtheile und Verläumdungen er auch öfters in spätern Gedichten Rücksicht nimmt. Insbesondere kommen vor: Pantillus oder Pantillius, der cimex heisst (Sat. 1, 10, 78.) a pungendo; Demetrius, von dem übrigens nichts bekannt ist, als dafs er ein Musiker war, der Schauspielerinnen im Declamiren oder Recitiren unterrichtet zu haben scheint; (Hr. W. vermuthet, dafs auch die Gedichte des Calvus und Catullus im Theater sind recitirt worden durch Mimen und dafs diese Unterricht von Hermogenes und seinem Nachfolger Demetrius erhalten haben, wodurch die Stelle des Horaz mehr Licht erhält;) Fannius (Quadratus), der auch (aber schlechte) Satiren gedichtet hatte, die manche doch den Horazischen vorzogen (die Stelle Sat. 1, 4, 21. wird von Privatbibliotheken verstanden, in welche Bewunderer des Fannius seine Gedichte mit der Büste desselben aufnahmen), Marcus Tigellius Hermogenes (der vornehmste unter allen Widersachern des Horaz, aus Sardinien gebürtiger Musiker vom Hor. erst nach seinem Tode angegriffen; er hatte die Gunst des Julius Cäsar und August genossen; Stellen des Cicero von ihm, vornemlich ad Att.

13, 51. werden erläutert); dann die beyden elenden Dichter jener Zeit, deren Namen zum Sprichworte geworden sind, Bavius und Mävius, Gegner nicht nur des Horaz, sondern aller guten Dichter ihrer Zeit. Von ihnen, wie von den übrigen, findet man hier die Nachrichten, welche man bey den Schriftstellern und bey den Scholiasten antrifft, gesammlet, und dabey manche Stelle, wie des Domitius Marsus Epigramm auf Bavius, der Vers, den Servius über Virg. Georg. 1, 210. beyden Dichtern beylegt, und des Horaz 10te Epode gegen Mävius (wo in dem Beywort *olens* eine Dilogie gefunden wird) erläutert. Zuletzt wird noch die sehr scheinbare von Hrn. Prof. Manso in s. verm. Abhh. S. 89. ff. vorgetragene Muthmassung, dafs es damals in Rom zwey Parteyen gegeben habe, eine, welche nur die ältern Dichter bewunderte, und eine, welche nur die neuen Dichterschule pries und den Horaz zum Anführer hatte, bezweifelt, weil, ob es gleich damals viele Freunde veralteter Worte und Redensarten gab, doch die poetische Diction erst später ausgebildet worden war, als die prosaische; weil ferner keine deutliche Spur von einer solchen doppelten Schule vorhanden und die Voraussetzung keinesweges nöthig ist, weder um des Horaz nachtheiliges Urtheil von den ältern Dichtern, noch die geringe Achtung, in welcher die seinigen bey dem grossen Haufen standen, zu erklären.

Kritische Bemerkungen zu einigen Stellen der Verwandlungen des *Ovidius*. Programm zur Herbstprüfung im Kön. Gymn. zu Coblenz. Von Dr. *Franz Nic. Klein*, Direct. des Gymn. und Professor. Coblenz, gedruckt b. Heriot. 1821. 54 S. in 8.

Die Bemerkungen selbst nehmen nur 30 Seiten ein und da der, schon durch andere philologisch-kritische Schriften bekannte Hr. Vf. auf die neue Pariser Ausgabe der Werke des Ovids (in der Bibliothèque classique latine, deren Anfang auch in diesem Rep. angezeigt worden ist) Rücksicht genommen hat, so ist im Eingange von dieser Ausgabe, die anfangs Hr. Prof. Amar, vom dritten B. an, der einen Theil der Metamorphosen enthält, Hr. Lemaire nach einem veränderten Plan besorgt, Nachricht gegeben. Letzterer hat nunmehr, wie es auch Hr. Düssault bey dem Nachdruck des Spalding'schen Quintilian (denn Nachdrücke sind doch eigentlich diese Pariser Ausgaben) gemacht, die kritischen und erklärenden Noten zusammengeworfen

(wogegen sich Hr. K. mit Recht erklärt) und in dieselben auch Varianten Pariser Handschriften, vornemlich zweyer, aufgenommen; wobey die Ungenauigkeit des Hrn. Lemaire scharf, aber nach Verdienst getadelt wird, da weder die Handschriften von ihm gehörig angegeben, noch die Varianten mit Sorgfalt ausgezeichnet sind, während Düssault beym Quintilian doch 13 Handschriften aufführt, mit deren Lesarten er seine Ausgabe bereichert hat. Wie wenig der Collation des Hrn. Lemaire zu trauen sey, wird aus der geringen Zahl von 72 Varianten (ausser einer später nachgetragenen), die im ersten Buche angegeben sind, deutlich gemacht. Diese Varianten sind sämmtlich S. 6—11. mit manchen eignen Zusätzen vom Hrn. Vf. aufgestellt und mit einem nicht sehr vortheilhaften Urtheil über ihren Werth begleitet. Von S. 11. an aber beschreibt der Vf. drey Bruchstücke alter Handschriften des Ovid, die ihm zufällig in die Hände gekommen sind. Sie sind in andere Bücher eingeheftet gewesen und enthalten auch Interlinear- und Rand-Glossen. Die Lesarten derselben werden vom Hrn. Verf. nicht nur genau angeführt, sondern auch beurtheilt. Aus der ersten Handschrift: Erstes Fragment Metam. I. 192—281. S. 13. (Im V. 217. hat diese Mspt. allein unter so vielen bisher verglichenen die richtige Lesart Cyllene). Zweytes Fragm. Metam. III, 33—126. S. 19. (Auch diese Handsch. liest V. 76. herbas, wogegen das von Burmann aufgenommene auras gar keine Autorität hat und also wohl verworfen werden muss). Aus der zweyten Handschr. Metam. V, 433—522. (Im 459. V. liest sie paventem. Es ist merkwürdig, dafs zu beyden ältern Lesarten paventem und parantem sich Glosseme erhalten haben, die in jüngere Codices aufgenommen sind, timentem und volentem). Die Varianten sind nicht trocken hingestellt, der Hr. V. hat damit vorzüglich die Lesarten der Hamb. von Longolius verglichenen Handschr. (worüber S. 54. noch eine Notiz gegeben ist) und der Berliner (bey Bothe), aber auch noch andere zusammengehalten, die alterthümliche Schreibart erläutert, den Ursprung mancher von den Abschreibern öfters begangenen Fehler nachgewiesen, manche allgemeine Bemerkung eingestreuet und belegt, z. B. S. 13. über die Vernachlässigung des Hiatus beym Einschnitt eines Verses, über die Production der angehängten Copula *que* in der Hebung S. 13. ff., über die häufige Verwechselung von: crines *pas-*

si und *sparsi* S. 28 ff. — Wir hoffen auf die Fortsetzung dieser Bemerkungen. Von S. 31. ist die gegenwärtige Einrichtung des Gymnasiums, dem der Hr. V. vorsteht, und die er auf die in s. Anweisung über Einrichtung des Unterrichts in Gelehrten-Schulen 1818 aufgestellte Art unter manchen Hindernissen durchgeführt hat, beschrieben, S. 38. die Gegenstände des Unterrichts angegeben, die disciplinarischen Veranstaltungen S. 45. bemerkt, der Erfolg der Prüfung der Abiturienten S. 49. angezeigt.

De metris Catulli scripsit *Car. Frid. Aug. Nobbe.* Fasciculus II. De versibus iambicis, choriambicis, dactylico, logaoedicis. Acc. Obss. de Prosodia Catulli. Lipsiae, 1821. Reclam. 24 S. in 4.

Auch diese Fortsetzung einer lehrreichen Abh. (deren Anfang im Rep. 1820, III, 420. angezeigt worden) ist ein Programm zu der Redefeyerl. der zu Mich. von der Leipz. Nikolaischule auf die Univers. abgegangenen Zöglinge von Hrn. Conrector M. *Nobbe* geschrieben. Im vorjähr. Programm war vom Galliambischen Vers des Catull ausführlich gehandelt worden. Die übrigen von ihm gebrauchten metra bedurften nur einer kürzern Behandlung. Es sind ihrer noch 13, die aber auf 4 Classen zurückgeführt und in eben so vielen Capp. genau durchgegangen werden, wobey es nicht an Gelegenheit fehlt, sowohl die Eigenthümlichkeiten des Catull zu bemerken, als einzelne Stellen nach metrischen, theils allgemeiner bekannten, theils vom Vf. angegebenen Gesetzen zu verbessern. C. 1. von den jambischen Versen. Drey Arten derselben kommen bey C. in verschiedenen Gedichten vor: iambicus trimeter acatalectus, trimeter claudus und tetrameter acatalectus. C. 2. vom choriambischen Vers (im 30. Ged.) C. 3. von den daktylischen Versen. Der hexameter heroicus (oder epicus) und elegiacus kömmt bekanntlich mit manchen Eigenheiten bey C. vor. C. 4. Von den *logaödischen* daktylischen Versen des C. (Da sie, wie bemerkt wird, von der Verbindung des daktylischen und trochäischen Versmaasses, nicht von Vermischung der Prosa und poet. Vortrags, den Namen haben, so werden zu ihnen sechs metra des C. gerechnet, nemil. versus Phalaecius hendecasyllabus, Sapphicus (auch hendecasyllabus genannt), Adonius, der stets die Strophe und meist den Gedanken schliesst, Glyconius, Pherecrateus, Priapeus aus dem Glykonischen und Pherekrateischen zusammengesetzt. Vergleicht man diese Aus-

führung mit den Abhh. von Volpi und Grotefend über die Metra des C., so wird man leicht entdecken, wie weit man auch in dieser Materie vorgeschritten ist. Von S. 15. fangen die Observationes de prosodia Catulli an, die in folgende 6 Capp. getheilt sind: 1. de correptione syllabarum, 2. productio brevium syllabarum, 3. de coniunctione syllabarum, 4. de hiatu, 5. de solutione syllabarum longarum, 6. de fractione syllabarum. Es kommen auch noch viele Versus hypermetri vor, wo aber der Vocal der letzten Sylbe des ausgehenden mit der ersten des anfangenden Verses im Aussprechen zu verbinden ist. In diesem Theile der Abh. sind noch mehrere Stellen des C. verbessert, aber auch das Eigenthümliche desselben beurtheilt.

Der Hr. Conrector des Gymn. zu Freyberg, *Moritz Wilhelm Döring* hat zu einer Schulfeyerlichkeit am 9. Oct. sein erstes gelehrtes Programm geschrieben: Praemissae sunt *Observationes criticae in aliquot Julii Caesaris loca.* Freyberg b. Gerlach gedr. 12 S. in 4.

Was in dem Eingange über die ehemalige fehlerhafte Ausübung der (philologischen) Kritik, und ihre gesetzmässigere Anwendung in den neuern Zeiten gesagt ist, bewährt die richtigen Einsichten des Verfs. in dieselbe und lässt uns noch viel Gutes in Zukunft von ihm hoffen. Itzt ist vornemlich die Stelle de b. Gall. 2, 20. scharfsinnig behandelt. (Die Worte (nach: vexillum proponendum): quod erat insigne, cum ad arma concurri oporteret; die keinem neuern Kritiker anstössig gewesen sind, hält Hr. D. für ein Glossem, weil sie 1. einen ganz überflüssigen Zusatz enthalten, 2. dem Sprachgebrauche des Cäsar nicht angemessen sind, der zwar einen gewissen Wortreichthum liebt, aber nie überflüssige Sätze oder Gedanken hinzufügt, 3. hier gar kein Grund vorhanden war, diesen erklärenden Zusatz zu machen, und eher ein solcher Zusatz bey den Worten signum dandum erwartet werden konnte, da signum hier anders als vorher, nemlich von der Parole, gebraucht ist; 4. dieser Zusatz selbst absurd sey, da ja auch die tuba das Signal zum Kampfe gab. Es wird noch erwiesen, dafs die Stelle Hirt. de b. Alex. 45. nicht jenes angegebene Glossem rechtfertigen könne. (Nun hätte noch gezeigt werden sollen, wie dies Glossem entstanden und in den Text gekommen seyn könne, nemlich wahrscheinlich durch einen alten Interpreten, der diese Erklärung seinen Schülern gab oder sie selbst beyschrieb.

Eben so werden im Folgenden die Worte *et successus* für ein Glossem erklärt, weil successus, die allmälige Annäherung, hier gar nicht passend sey, und der Gang des Vortrags dadurch gelähmt werde; nur sieht Ref. den Ursprung dieses Zusatzes nicht recht ein; er würde ihn allenfalls für ein Erzeugniss des Mittelalters und der mittlern Latinität, die vielleicht incursus so erklären konnte, halten, wenn nicht das Glossem älter seyn müsste. Dagegen sind in andern Stellen einige Zusätze (wie e *conspectu* de b. Gall. I, 25. und im 26. Cap. nullam partem noctis etc.), die manche Kritiker für Glosseme gehalten haben, in Schutz genommen. Die Urtheile darüber werden freylich immer verschieden bleiben und man kann nicht genug die sorgfältigste Vorsicht empfehlen, indem sich nicht immer auffinden lässt, was einem alten Schriftsteller unter mannigfaltigen Umständen bestimmt haben kann, einen Zusatz, der uns völlig unnöthig scheint, zu machen.

Zu dem mit grosser Feyerlichkeit begangenen Schulfeste in der Landschule Pforta am 1. Nov. hat der zweyte Professor Hr. M. *Ephraim Johann Gotthelf Schmidt* die Einladungsschrift geschrieben, die den Anfang einer eben so wichtigen als gründlich behandelten Materie enthält: *De notione Fati in Sophoclis* Tragoediis et Fragmentis Commentatio prior. (Leipzig b. Vogel gedr. 26 S. in 4.).

Bekanntlich ist die Annahme des Fatum's in manchen alten Tragödien und die Behandlung desselben neuerlich um so viel genauer erörtert worden, da wir auch Schicksals-Tragödien erhalten haben. Da aber die drey bekannten griech. Tragiker verschiedene Vorstellungen von dem Fatum gehabt und befolgt haben, ja selbst ein und derselbe Dichter in verschiedenen Tragödien sich nicht gleich geblieben ist (was natürliche Folge fortgeschrittener Einsichten und berichtigter Meinungen gewesen ist), so verdienen wohl diese Dichter einzeln durchgegangen zu werden. So wie nun die Hrn. Süvern und Blümner die Idee und den Gebrauch des Schicksals beym Aeschylus genau untersucht haben, so hat der Hr. Vf. den Sophokles zum Gegenstand einer fortgesetzten schönen Untersuchung gemacht. Er geht von psychologischer Erklärung des Ursprungs der Schicksalsidee aus, fügt aber noch andere darauf einwirkende Nebenumstände bey, insbesondere den Einfluss des Orients; dann werden drey Ursachen angegeben, warum die alten Dichter, beson-

ders die tragischen, diese in der Volksmeinung tief begründete und eingewurzelte Schicksalsidee zur Grundlage ihrer Trauerspiele machten. Was die verschiedenen Namen des Schicksals bey den Tragikern anlangt, so wird S. 8. mit Recht erinnert, dafs sie keineswegs gleichbedeutend sind, und die verschiedenen Beziehungen und Bedeutungen derselben angegeben, auch bemerkt (S. 11.), dafs, was sich von Dichtern ohnehin erwarten lässt, die Tragiker die Volksidee vom Schicksal nach ihren Zwecken und Dichterfreyheit modificirt haben, woher sich auch die grosse Verschiedenheit der drey Tragiker erklären lässt. Im gegenwärtigen Progr. sind nur aus den einzelnen Tragödien des Sophokles nach der gewöhnlichen Ordnung derselben und der Bruchstücke der verloren gegangnen Stücke von S. 13. an die Stellen, in welchen das Schicksal erwähnt oder dargestellt wird und die verschiedenen Benennungen desselben so sorgfältig gesammelt und aufgeführt, dafs man nicht leicht etwas vermissen wird, auch ein alphabet. und erklärendes Verzeichniss der Namen, mit welchen Soph. die Vorsteherinnen oder Dienerinnen des menschl. Schicksals bezeichnet, ausser dem Jupiter, der beym Soph. höchster Regierer aller Ereignisse ist, S. 22. ff. beygefügt. Die Vergleichung dieser Stellen und die daraus entspringende Bestimmung des Begriffs von fatum bey Soph. ist einer folgenden Abh. vorbehalten, auf die, wie wir hoffen, der Hr. Verf. uns nicht zu lang wird warten lassen. Itzt machen S. 24. noch einige Nachrichten von neuen königl. Einrichtungen in Schulpforta und von der Feyerlichkeit selbst den Beschluss.

Erlassungsrede an die zur Universität Abgehenden, gehalten den 17. Apr. 1821. Einladungsschrift zur Abiturientenentlassung am 14. Sept. 1821. Von *K. L. Kanngiesser*, Dr. der Philos. und Rect. des Gymn. Prenzlau, 1821. Ragoczy'sche Buchh. 12 S. 8.

Der Hr. Verf. hatte schon den Abgehenden Belehrungen über ihr künftiges, vornemlich wissenschaftliches Leben auf der höhern Lehranstalt ertheilt (eine gewiss sehr zweckmässige Anweisung); in dieser Rede sind es vornemlich zwey Puncte, auf welche er den Blick hinleitet, geistige Lebendigkeit und Klarheit des Geistes, und über beyde. Eigenschaften wird, so viel die Kürze der Zeit und die Gränzen der Rede verstatteten, sehr viel Lehrreiches gesagt.

De summa christianae doctrinae atque rationis humanae in rebus necessariis atque immutabilibus consensione, optima diversarum partium conciliatrice. Scripsit atque annua solennia sacrorum per Lutherum emendatorum in *Lyceo Wittenberg.* d. 31. Oct. (1. Nov.) 1821. publice celebranda indixit *Frider. Traugott Friedemann*, Philos. Dr., Art. lib. Mag. Lycei Wittenberg. Rector etc. Wittenbergae 1821. in comm. libr. Zimmermann. 29 S. in 4.

Von den ältesten Zeiten an war häufiger Streit über den rechten Gebrauch der Vernunft in Gegenständen der Religion. Priester und Regenten suchten immer den Aberglauben des Volks zu erhalten und diejenigen, welche die Wahrheiten der Vernunft vertheidigten und verbreiteten, zu vernichten. Diese Bemerkung und die Veranlassung, welche das Fest darbot, bewogen den Verf., der übrigens, wie er selbst angibt, sich ehemals mehr mit der philosoph. Religionslehre als mit der Theologie beschäftigt hat, über die Uebereinstimmung der Vernunft und der Christuslehre in den wichtigsten Lehren zu schreiben. Zuvörderst wird der Gegenstand der Untersuchung bestimmt und der Begriff der menschlichen Vernunft, der so verschieden gefasst worden ist, festgesetzt; dann werden die Gegner der Vernunft und ihres Gebrauchs in der Religion, unter Katholiken und Protestanten, bestritten, die Arroganz und Herrschsucht der dogmatischen Philosophen und Theologen gerügt, sodann aber sowohl die Gründe derer, welche einer Vereinigung der beyden protestant. Kirchen zu Einer Evangelischen entgegen sind, als das, was für dieselbe spricht, mit Einstreuung mancher gelegentlicher Bemerkungen über vernunftgemässe Schrifterklärung und andere Gegenstände, angeführt und bemerkt, wie tadelnswürdig es sey, wenn man junge Studirende von dieser Vereinigung der Reformirten und Lutheraner durch gemeinschaftlichen Genuss des Abendmals zurückhalten wolle. Ueberhaupt sind auch noch mehrere Bemerkungen über den Religions-Unterricht der Jugend in gelehrten Schulen vorgetragen, bisweilen in einer etwas derben Sprache, wie S. 13. In den Anmerkungen aber sind mehrere höchst interessante Stellen der vorzüglichsten und verschiedenartigsten Schriftsteller mitgetheilt, durch welche die Behauptungen des Verfs. unterstützt oder erläutert werden. Am Schlusse ist noch einige Nachricht von der früher gestifteten Mannsfelder Gesellschaft zur Er-

chtung eines Denkmals für Luther, den kön. preuss. tiftungen und der nunmehr in Wittenberg errichteten loss. Statüe Ls. gegeben und sowohl die ausführliche eschreibung der Entstehung dieses Monuments und der eyerlichkeiten als des vom Ertrag derselben zu bilden- en Fonds zur Unterstützung armer Schüler, unter dem Namen, Lutherstift des Lyceums zu Wittenberg, ange- ündigt (welches schon im vor. Stücke S. 240. ange- führt worden ist). Endlich ist noch eine von einem Zögling des Lyceums, Friedr. Jungwirth, im vor. Jahre ey der Reform. Feyer verfertigte lat. Ode, Laudes Lutheri, beygefügt. Andere, deutsche und latein., von chülern für die diesmalige Feyer gemachte Gedichte ind in dem *Wittenberger* (von Hrn. Dr. Süss redigirten nd in einem halb. Bogen in 4. wöchentlich erscheinen- len) *Anzeiger* (der wohl auch auswärts bekannt zu seyn erdient) No. 20. (wo Hr. Rect. Friedemann die diess- ahr. Reform. Feyer im Lyceum beschrieben hat) abgedruckt nd zeugen von den Fortschritten, die in dieser wohl ingerichteten Bildungsanstalt gemacht werden.

c) Taschenbücher auf 1822.

Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung es Herzens, von E. von der Recke, geb. Gräfin von ledem, Demme, Dinter, Gittermann, Hanstein, Nie- eyer, Schuderoff, Stolz, Tiedge, Veillodter, Wagnitz, Vilmsen, Witschel und dem Herausgeber *J. S. Vater* ir das J. 1822. Vierter Jahrgang. Mit 3 Kupfern nd Musikbeilage. Gotha, Beckersche Buchh. VIII. 10 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Auch dieser Jahrgang ist seine höchst erfreuliche nd empfehlungswerthe Gabe. Möge er ja nicht un- r der grossen Zahl anderer Taschenbücher überse- n werden! möge er neben oder statt manches andern ch seinen Platz unter den Weihnachtsgeschenken für inner und Damen und bey Familien finden, die hö- re Bedürfnisse als Tanztouren und Privattheater ken- n. Segen wird er ihnen gewiss bringen. Am reich- n mit Aufsätzen und Gedichten ausgestattet ist die te Abth.: Kurze Betrachtungen und Erweckungen am orgen oder Abend. Beygetragen haben zu dieser, wie zu n folgenden Abtheilungen, ausser den auf dem Titel ge- nnten noch manche andere, wie Fr. Graf Kalkreuth,

Wilhelmine Thilo, Theodor v. Sacken, Biederstedt, D. Fritsche in Quedlinburg, Hesekiel, Schütze, Prof. Mark in Halle u. a. Frau v. der Recke eröfnet die 1. Abth. mit Tröstungen und Hoffnungen des Glaubens an Gott und Unsterblichkeit (deren Kraft sie in vielen Ereignissen und noch neuerlich beym Tode einer geliebten Schwester erfahren hat. Vom sel. Hanstein ist ein Aufsatz: Dank für's Leben (dafs ihm doch dieser Dank auf Erden auszusprechen noch länger möglich gewesen wäre!); von Stolz: Betrachtungen über die Würde des Menschen; von Schuderoff: Trost bey den Versuchen das Licht des Christenthums zu verdunkeln, und Trost bey Unmuth aus Geschäftsdruck und Zeitgebrechen; von Vater: über Seelen-Nähe guter Menschen, und: Es ist nur Eine Tugend. Den Lobgesang der Maria (Luk. 1.) hat Witschel frey in Verse übergetragen. Nicht gar zweckmässig fand Ref. dessen Gedicht auf den Märtyrer Tod des Ignatius S. 68. Die 2te Abth. enthält wohl ausgewählte Gebete, Selbstgespräche und Gesänge, auch bey besondern Zeitveranlassungen und Festen, in Prosa und Versen; die 3te: Zusprache zum Herzen. Hier zeichnen wir vornemlich aus: Die poetische Darstellung der evangel. Erzählung von dem (unglaubigen) Thomas die so oft gemisdeutet worden ist, vom Hrn. Canzler Niemeyer; vom Hrn. Prof. Marks: Betrachtungen über den Besuch des Erlösers im Hause der Martha und Maria, und: über das Gleichniss Jesu von der für sich wachsenden Saat; die letzten Stunden des Pfarrers zu Ulmenhayn, vom Hrn CR. Dinter. Die 4te Abth.: Für häusliche Freude und Trauer, enthält diessmal mehr für letztere als für erstere Gedichte und prosaische Aufsätze. Von letztern nennen wir: Gott segnet auch durch Leiden von Demme; die Mutter am Grabe eines Verirrten, v. Vater. Die letzte Abth. S. 303. ist dem Andenken 3 edle Verstorbene: Cons. Rath und Prof. zu Königsberg Dr. Joh. Hartm. Cph. Gräf (geb. 6. Jan. 1744., gest. 2. Dec. 1820.), Dr. Joh. Friedr. Krause, Generalsup. zu Weimar (geb. 21. Oct. 1770., gest. 31. März 1820.) dessen sprechendes Bildnifs beygefügt ist), und Dr. Gottfr. Aug. Ludw. Hanstein, O. C. R. und Probst zu Cölln an der Spree (geb. 7. Sept. 1761., gest. 25. Febr. 1821.) gewidmet. Das Titelk. stellt den 12jähr. Jesus im Tempel sitzend, nach Galle von Schwerdgeburth gestochen, da. Ausser dem ist der Apostel Thomas nach van Dyks Gemälde von demselben Künstler gestochen. Die zahlreiche

esänge sind grösstentheils nach bekannten (S. 319 ff. achgewiesenen) Melodien eingerichtet. Das Lebenslied S. 119. von Dr. Gittermann zu Emden) hat eigne drey- ache Musik zu 5 verschiedenen Strophen. Wenn diese esänge nicht gleichen poetischen Werth haben, so dür- en wenigstens fast keine Almanachs für das künft. J. sich u dieser Hinsicht über diess Jahrbuch erheben. Uebri- ens sind die Bedürfnisse, Ansichten, Wünsche man- igfaltig.

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen auf das ahr 1822. Herausgegeben von *Aloys Schreiber*. VIIr ahrgang. Mit (7) Kupfern und Musik. Heidelberg, ngelmann. 234 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Gedichte, von bekannten Vfn., sind mannigfal- igen Inhalts; die längsten: Rosamunde, eine Ballade on St.; der Fischer von Kramalos aus den Zeiten der Ta- lrunde, von K. Geib und das schauerliche Gedicht: eichte und Strafe, von Neuffer. Die Erzählungen (in rosa) sind: S. 1. die Rache (aus den Ritterzeiten) von chreiber; S. 40. Throndur und Eisenarm, eine Islands- ge von *L. M. Fouqué* (nicht ganz im Charakter der länd. Sagen gehalten). S. 101. der Rächer, eine Erzäh- ung von dem Vf. von Wahl und Führung (in 8 Capp., der toff gehört auch der Ritterzeit an); S. 158. das Por- ait (das so wirksam war, dafs einer der Helden der rzählung ausrufen konnte: ohne den Maler und sein ild wäre mir nie der Stern meines Lebens aufgegan- en), von Schreiber, S. 224. Zaubermord, romantische ovelle, von Dr. Geo. Döring. Das Brustbild der Erb- rossherzogin von Hessen, Wilhelmine Luise, ziert den itel, die übrigen 6 schön ausgeführten Kupfer gehö- en den Erzählungen an. Der Einband stellt sprechen- le häusliche Scenen dar.

Frauentaschenbuch für das Jahr 1822. Nürnberg, chrag. (Mit 8 Kupfr.). 455 S. 2 Rthlr.

Hr. Baron de la Motte Fouqué, der seit sieben Jah- en diess TB. redigirte, hat die Redaction aufgegeben nit 1821. und Hr. *Friedr. Rückert* hat die Besorgung ibernommen, worüber die erforderlichen Erklärungen vor- usgeschickt sind. Der mystische Charakter, der uns in len letzten Jahrgängen so widrig wurde, hat sich noch n Nachklängen erhalten. Helmina v. Chezy hat da- er ihrer poetischen Legende: die heil. Cäcilia, ein ent- chuldigendes Vorwort zugegeben, worin sie bemerkt, afs sie nicht durch diese kleine Dichtung die Anzahl (viel-

leicht ein Druckfehler st. Unzahl) mystisch frömmelnden Werke vermehren wolle. 54 Lieder von Rückert eröfnen den Jahrg. Ungeachtet sie *neue Lieder* heissen, haben sie doch einen recht antiken Charakter, wie folgende Strophe beweisen kann;

Ich werde bey der Liebsten mein
Und meine Liebste bei mir seyn,
Wenn Morgenstern nicht ferne
Mehr steht vom Abendsterne.

Es sind noch Lieder von Gust. Schwab, Luise Brachmann, A. Gebauer, W. v. Schütz, ernste und tändelnde Gedichte vom Grafen v. Löben, von Conz, Rafsmann u. A., auch ein Legendenkranz von Krug von Nidda: Alexis der heilige, nach Göthe's Andeutungen in 12ten B. seiner Werke, aufgenommen. Die prosaischen Aufsätze sind: S. 53. Amala, eine Skizze von *Fanny Tarnow* (voll von Reminiscenzen, halbwahren Sätzen, gesuchten Ausdrücken; ein Graf lernt im Umgange mit Amala immer mehr einsehen, „wie zur reinen Auffassung des Grossen ein Kinderauge und Kinderherz gehört.") S. 134. Glaube, eine Erzählung von Luise Brachmann. Gleich im Eingange zollt die Vfin. den Stiftern der ersten Klöster und allen geistlichen ehelosen Orden „gerechte Bewunderung." Sie hätte sollen Gregor's VII. Cölibatsgesetz empfehlen. S. 189. Aus dem Leben Maximilians, des jungen röm. Königs. Historisch-romantische Skizze. Von *J. C. W. Uthe Spazier*, geb. Mayer. (Mehr als Skizze, breite Erzählung). S. 2[illegible] Der Heller, von Dr. *Friedr. Cramer*. (Aus dreymaligem Emporwerfen eines Hellers findet im 14ten Jahrh. ein Greis zu Nürnberg Berthold von Tuchern eine *göttliche Weisung* heraus, dafs er noch einmal heirathen solle. Nun bald werden wir ähnliche Geschichten von Schälchengiessen u. s. f. erhalten. Das dient doch zur Unterhaltung von Frauen.) S. 352. Das Bild von Wilh. *Blumenhagen* (in einer oft pretiösen Sprache. M. s. S. 352. 372. ff.) Die mit lauter Verbrechen sich endende gedehnte Erzählung schliesst mit der Bemerkung „Nicht das böse Gemüth führt allein zu Verbrechen und Elende! *Menschliche Schwachheit* ist die Mutter der meisten Sünden und macht selbst Engel fallen!" die noch mehr Böses stiften könnte, wäre nicht noch eine heilsame Warnung beygefügt. S. 426. Der grüne Hut, ein Mährchen von *A. F. E. Langbein* (Hier heisst es: Finis coronat opus). Die von verschiedenen

vorzüglichen Künstlern gezeichneten und gestochenen sinnreichen 6 Kupfer werden gut erklärt; das 6te gehört noch zu der im vor. Jahrg. angefangenen Gallerie aus Fouqué's Undine. Künftig soll eine Gallerie von Scenen aus Calderon's Schauspielen nach Zeichnungen von Peter Cornelius, „dem ersten Meister und Mitgründer der neuen deutschen Malerschule" folgen und mit 8 Darstellungen aus der Andacht zum Kreuz der Anfang gemacht werden. Noch sind diessmal von den 12 Standbildern, welche das bronzene Sebaldusgrab zu Nürnberg zieren, Petrus und Andreas in Kupfer gestochen. Von den 12 Apostelbildern (die in den Jahrgängen dieses TB. geliefert worden sind) hat man auch Abdrücke auf grossem Papier. Auf dem Umschlag dieses Jahrg. ist sowohl das Bild des h. Sebaldus als des Künstlers selbst nach den zwey kleinen Statüen, die er am Grabmal angebracht hat, treu copiert, mitgetheilt.

d) Gemeinnützige Schriften.

Der Waisenfreund. Ein Buch für Familienkreise von einem Verein von Dichtern zur Unterstützung des Waisenhauses in Pirna. Mit einem Titelkupfer und Musik. Erster Band. Leipzig, Göschen, 1821. In Comm. LXIV. 347 S. kl. 8. geb. 1 Rthlr. 21 Gr.

Der Wohlthätigkeitsverein von Männern und Frauen in Dresden hatte an vorigem Weihnachten zum Besten der Waisenkinder in Pirna einen Verkauf von freywillig dargebrachten mannigfaltigen Erzeugnissen weiblichen Kunstfleisses veranstaltet, dessen Ertrag sich auf 1000 Thlr. belief. Dadurch wurden auch die Männer bewogen, eine geistige Ausstellung, aber auf andere Art zu veranstalten. Die erste Frucht derselben, eine gereifte, wohlthuende Frucht, ist das gegenwärtig mit einer Vorrede des Hrn. Hofr. Böttiger eingeführte, der Belehrung und Unterhaltung guter Aeltern und Kinder gewidmete, durch 36 prosaische und poetische mannigfaltige Gaben von den vorzüglichsten Schriftstellern ausgestattete Bändchen. In demselben hat unter andern Hr. D. *Schmalz* die Waisenversorgungsanstalt zu Pirna S. 5 ff. beschrieben, *Elise v. d. Recke* S. 192—204. die Gefangennehmung und Befreyung des letzten Königs von Polen (5. Nov. 1771) erzählt, Hr. Prof. *Hasse* S. 207—28. in der Darstellung der Maria Elisabeth Gräfin von Zinzendorf,

geb. Freyin von Teuffel, ein Bild des Frauenlebens im 17. Jahrh. aus Familien-Papieren, *Tiedge* in des Past. Lehmann letzten Worten an seine Gemeinde zu Elmena treffende Belehrungen aufgestellt. Möge dieser Waisenfreund immer so fortfahren, reichen Segen zu bringen!

Panorama des Scherzes. Zwölfhundert Anekdoten, Witzantworten, Irische Bulls, Naivitäten, Schwänke u. s. w. Vom Verfasser der Hyperbeln auf Wahls grosse Nase. Erstes Bändchen. Leipzig, 1820. Hartmann. 372 S. 8. Zweites Bändchen. Ebend. 358 S. (verlegt von Trassler in Brünn.) 3 Rthlr.

Es sind 24 Bücher, jedes 50 Epigramme oder kleine Gedichte enthaltend, unter denen die meisten wahrhaft witzig, zum Theil überraschend sind. Dafs aber nicht alles von eigner Erfindung sey, lehrt der vorgesetzte Wunsch des Vfs.:

Könnt' ich mit eigner Kürz' entlehnten Witz vermählen,

Und das, was Andre wohl erfunden, wohl erzählen. Die allermeisten Verse sind besser gerathen, als diese beyden.

Mohnblätter. Eine Sammlung anspruchloser Erzählungen von *Ferd. Freihr. von Biedenfeld.* Erster Band. Brünn, 1820. Trassler. 258 S. 8. Zweiter Band. Ebend. 1821. 286 S. 1 Rthlr. 21 Gr.

Grösstentheils Originale, zum Theil nachgebildet. Der erste Band enthält 5 Erzählungen: S. 9. Die Sängerin, eine wirkliche (?) Geschichte. S. 57. Der Verdacht, eine Criminalgeschichte nach dem Englischen der Mifs Opie. S. 99. Die Braut in Spanien, eine Scene aus dem spanischen Revolutionskriege. S. 163. Liebe und Rache, eine Scene aus den Zeiten Trajans (die uns aber zu oft an die neuern Zeiten und Manieren erinnert). S. 199. Die Freunde, Erzählung aus einer Geschichte der Mauren in Spanien. Auch hier ist der maurische Charakter nicht fest gehalten. Der 2te Band ist nur mit 4 Aufsätzen ausgestattet. S. 7. Eleonore von Kastilien, eine Erzählung. S. 49. Der Glückliche, ein Bildchen aus dem wirklichen Leben. S. 62. Der Sänger, eine (ziemlich weit ausgeführte) Skizze aus dem wirklichen Leben (mit vielen eingemischten Gesängen). S. 277. Das Wiedersehen, eine wahre Anekdote (in Versen). Dem Vf. fehlt es nicht an der Gabe, mannigfaltig abwechselnd und angenehm unterhaltend zu erzäh-

len, aber an seinem Vortrag vermisst man hier und da Ausfeilung.

Menschenwerth in Thatsachen und Vorbildern dargestellt. Ein Lesebuch zur Geisteserhebung für das frühere Jünglingsalter, besonders für junge Studirende. Von M. *Christian Adolph Pescheck*, Pfarr. zu Lückendorf und Oybin bey Zittau. Zittau und Leipz. Schöps, 1821. XVIII. 275 S. gr. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Der rühmliche Zweck dieser Schrift ist, dem heranreifenden Jünglinge in der Lebensperiode, wo die Richtung, die er nimmt, für sein ganzes Leben entscheidend ist, wenn ihm sorgsame Leiter durch mündlichen Unterricht fehlen, zur Führerin, durch Aufstellung mannigfaltiger und wichtiger Thatsachen in wohl gewählter Ordnung zu dienen und ihn, durch Darstellung der hohen Würde und Bestimmung der Menschheit, durch Schilderungen grosser Eigenschaften und Handlungen zu erheben. Die Ausführung ist in folgenden Theilen geschehen: I. Werth des Menschenlebens überhaupt oder von den angebornen Vorzügen, ihrem Gebrauche und ihrem grossen Werthe. (Die körperl. und geistigen Vorzüge, die Herrschaft des Menschen über die Natur, und seine Erhebung über viele Schranken des Raumes, der Zeit, des Sichtbaren und der Erfahrung überhaupt, des irdischen Lebens, werden dargestellt). II. S. 117. Werth des Menschenlebens in unsern Verhältnissen unter Gebildeten, (dem entgegengesetzt die Rohheit wilder Völker, die Grausamkeit Halbwilder, Gesetzlosigkeit und Sclaverey geschildert wird) und im guten Zeitalter; als Bekenner einer Religion, welche das Wesen des Menschen veredelt, der christlichen, die das Wissen, das Wollen, das Thun, das Hoffen, veredelt; im deutschen Vaterlande, einem guten, verdienstvollen, durch wichtige Erfindungen ausgezeichneten Lande. III. S. 203. Werth des Menschenlebens, den wir uns selbst erringen müssen (eigne Bildung des Geistes und Herzens, Nützlichkeit für die Welt und die Früchte dieser Bestrebungen werden vom Vf. dargestellt). Zuletzt ist auch Einiges von der Schattenseite der Menschheit oder von ihren Fehlern, und Mängeln gezeigt, um die nöthige Bescheidenheit zu empfehlen. Erwägt man den Charakter eines Lesebuchs, so wird man mit der getroffenen Anordnung der Materien, die keine streng systematische seyn soll, und mit der Art ihrer Behandlung in dem zusammenhängenden Vortrage, den eingestreuete

Beobachtungen und Thatsachen, beygefügte Stellen aus alten und neuen Schriftstellern beleben, und erwägt man die Bestimmung des Lesebuchs vornemlich für Studirende, mit der zahlreichen Anführung classischer Stellen aus den alten, vorzüglich latein. Autoren in den untergesetzten Noten, gewifs zufrieden seyn und auch einige Mängel des Vortrags leicht übersehen.

e) Spiele.

Bernhard und Philibert. Gespräche über Glücksspiele, insonderheit über die Lotterie. Herausgegeben von *Christian Ludwig Paulzow*, Kriminal-Rath. Des. 1819. Ackermann. 111 S. 8. 12 Gr.

In zwey Gesprächen werden von den Unterredenden die Gründe wider und für die Glücksspiele u. s. f. mit gleicher Stärke und nach allseitiger Betrachtung vorgetragen und das Endurtheil von einem Dritten gefällt, dafs die Spiele ohne Unterschied, sie möchten Glücks- und Hazard-, oder Kunst- und vermischte Spiele seyn, zu dulden; die Auflagereyen und Spionerien einzustellen; dafs in Staaten, wo stark gespielt würde, und wo man die bisherigen Strafgelder als zufälliges Einkommen betrachtet hätte, zu verpachtende Spielhäuser anzulegen, die Lotterien aber in ihrem Zustande zu lassen wären; von welchem Urtheil jedoch (mit Recht, wie uns dünkt) nur ein Theil angenommen wird.

Theoretisch-praktische Anweisung zur gründlichen Erlernung des beliebten *Tarock-Tappen-Spiels* sowohl durch genaue Bestimmung aller Regeln und Freiheiten, als auch durch die Beobachtung und Auseinandersetzung mehrerer angeführter, sehr schwieriger Spiele. Herausgegeben von einem genauen Kenner. Wien und Prag, 1821. Haas. Buchh. VI. 154 S. kl. 8. 12 Gr.

Das Tarok-Tappen gehört, nach des Vfs. Versicherung zu den sehr beliebten und allgemein verbreiteten Spielen, daher eine genaue Anweisung zu demselben wohl nöthig scheinen konnte. Die gegenwärtige, zur Selbstbelehrung bestimmte, erklärt erstlich die besondern Bedeutungen einiger im Spiele vorkommenden Wörter und Redensarten, dann werden einige auf alle Spiele anwendbare (aber eben deswegen bekannte und hier ganz überflüssige) Hauptregeln angeführt, eine Uebersicht des Tarok-Tappens gegeben, die Verkehrungen

zum Spiel, die besondern Regeln und Musterspiele mit 54 und mit 42 Karten aufgestellt. Ref. hat die Anweisung bald zu wortreich, bald zu dunkel gefunden.

Gründliche Anweisung zum Whist-Spiele oder, Darstellung der Gesetze, Regeln, Feinheiten und Berechnungen dieses Spiels; auf Beyspiele nach den besten Gewährsmännern der alten wie der neuern Schule von Hoyle bis Matthews gegründet. Nebst Bemerkungen über das Klein-Whist von *G. Adams*. Ebendas. 1821. 196 S. kl. 8. 16 Gr.

Hier ist des Eduard Hoyle 1750 in Engl. erschienene und 1766 in Frankr. übersetzte Abh. über das Whistspiel zum Grunde gelegt, da sie für die vorzüglichste gehalten wird, aber zugleich sind auch aus den Schriften seiner Nachfolger: Pigot, Payne, Jones, Matthews und Wilby (der unter dem Namen Bob Short geschrieben hat), ihre Berichtigungen und Zusätze nachgetragen, und zwar die Regeln, die jeder Einzelne angibt, abgesondert, zum Theil mit Zusätzen des Herausg., aufgeführt. Man findet also hier aus mehrern Schriften alles zusammengestellt, wenn gleich nicht immer in der bequemsten Ordnung.

Anweisung zum Schachspiel nebst Critik desselben und Ideen zu einem neuen Schachspiel, welches von Maschinen nicht nachgeahmt werden kann. Von J. v. R. Mit 1 Kupf. und 2 Holzschn. München, 1820. Lindauer. 62 S. 8. 6 Gr.

Die 1. Abth. enthält die Anweisung zum gewöhnlichen Schachspielen, worin das beste und neueste, was darüber geschrieben worden, an einander gereihet und einige Musterpartieen angegeben sind. Die 2te S. 53. enthält die Kritik des Schachspiels (worin drey Unvollkommenheiten desselben angegeben sind) und S. 57 den Vorschlag zu einem ähnlichen Spiel, mit mehrern nicht vorher zu sehenden Combinationen und wenigern Figuren, was sehr sinnreich vom Vf. erklärt ist.

Der glückliche Lottospieler, oder Anweisung wie man auf eine sichere und wohlfeile Art sein Glück im Lotto machen kann. Von einigen Freunden des Lottospiels. Ulm, 1821. Ebnersche Buchh. VIII. 110 S. 8. 9 Gr.

Nur die 8 Seiten der Vorr. enthalten die (sehr kurze und unbefriedigende) Anweisung zum (nur zu sehr empfohlnen) Lottospiel, das in Genua 1620 erfunden, sich nur zu weit verbreitet und Unglück genug gestiftet hat, und handeln von den vier (oder gar sechs)

möglichen Arten des Gewinnes; das übrige ist längst bekannt. Die 110 S. aber enthalten ein Wortregister, dessen Bestimmung nicht einmal angegeben ist.

Ausländische Literatur. a) Französische.

Von dem Théatre des Grecs par le P. Brumoy, seconde édition complète par M. Raoul-Rochette, die auf 15 Octavbände berechnet ist; sind nunmehr 7 Bände erschienen, deren Inhalt in der Beyl. zum Liter. Conv. Bl. No. 282 angegeben ist.

Es ist gleichfalls im vor. J. ein Théatre complet de Latins vom Prof. Levée (auf 12 BB. berechnet) angefangen worden, wovon 10 erschienen sind. Es enthält den Text mit fr. Ueb. und mit philol. und archäol. Anmerkungen von Amaury Duval und Alex. Düval.

In Paris sind mehrere kleine Schriften für die Griechen herausgekommen:

La Grèce libre, Sept. 1821, eine Ode von *Bignon*.

Messénienne sur la liberté de la Grèce. Paris, 1821. ein poet. Versuch.

Le Chant des Grecs, avec le texte en regard. 8. ein Gedicht.

Τοῖς κραταιοτάτοις τῆς Εὐρώπης βασιλεῦσι eingesandt und b. Eberhart in griech. und franz. Sprache gedruckt; Aufforderung an die europ. Mächte, sich der Griechen anzunehmen.

Von des Präsid. *Hénault* Abrégé chronologique de l'histoire de France ist 1821 zu Paris eine neue Ausgabe, corrigée d'après le manuscrit de l'auteur in 2 BB. in 8. herausgekommen. (5 Thlr.)

Von *J. B. L'Hermite* Tableau chronologique, histor. et géograph. de la France ist 1821 eine neue Ausgabe in Fol. erschienen. (4 Thlr.)

Die Schrift: Buonaparte et Fontanes, Rede im Reiche der Todten zur Aufnahme Napoleon Buonapartes, gehalten von Louis Fontanes, 2te Aufl. ist eine Persiflage der Lobrede des Hrn. Villemain auf Fontanes, seinen Vorgänger in der franz. Akademie und der Lobreden, die Fontanes selbst gemacht hat.

Carl Lacretelle hat eine Histoire de l'*assemblée* constituante herausgegeben, worin er die von Rabaud de St. Etienne ganz umgeschmolzen hat, um die frans. Revo-

lution und die Assembl. constit. mit den gräßlichsten Farben zu schildern.

Von einem Ungen. ist eine Vie de Jean Cathélineau, premier généralissime des Armées catholiques roy. de la Vendée, worin manche neue Nachrichten von dem Vendee-Krieg gegeben werden.

b) Italienische.

Gegen die II. S. 414. angezeigte Descrizione di alcune monete cufiche etc. sind ein paar Schriften, die zu unbilligen Tadel enthalten, herausgekommen: Osservazioni sull' opera intitolata: Descr. di alc. mon. cuf. di Museo Mainoni, Milano, 1821, und Postilla alle osservazioni etc. Ebendaselbst. 1821. 8. Früher schon als die Descriz. gedruckt aber später ausgegeben sind die: Monete cufiche dell' I. R. Museo di Milano. M. 1819. 8. von dem Aufscher der öff. Münzsammlung, Hrn. von Cattaneo. Die Erklärungen rühren von einem gelehrten Orientalisten, dem Grafen Carlo Ottavio Castiglione her.

Ein sehr wichtiges Werk über die Kunst Damascener-Säbelklingen zu schmieden, hat der Prof. Crivelli, der darüber zu Constantinopel und in seinem Vaterlande Untersuchungen und Versuche angestellt hat, herausgegeben: Sull' arte di fabbricare le sciabole di Damasco. Memoria di Ant. Crivelli, dott. in matem. e prof. in fisica — Milano, 1821. 76 S. 8.

Seit 1819 ist in Pisa b. Capurro gedruckt worden: Istoria d'Italia di Messer *Francesco Guicciardini* alla miglior Lezione ridotta dal Prof. *Giov. Rossini* bis itzt 9 Bände in 8. die 19 Bücher der Ist. d'Ital. enthaltend. Der Text ist geblieben, wie ihn Torrentino und Stoer gedruckt haben und nur in den Noten sind bessere Lesarten angegeben.

c) Dänische.

Undersögelse om Snorros Kilder og Troværdighed. Disquisitio de Snorronis fontibus et auctoritate. Scripsit *P. E. Müller*. Latine vertit *B. Thorlacius*. Havniae 1820. 84 S. Fol. Das Resultat dieser sorgfältigen und für die nordische Geschichte wichtigen Unters-

chungen ist: Snorro hat die vorhandenen Quellen der norweg. Geschichte fleissig gesammlet, auch mündliche Ueberlieferungen, vornemlich aber schriftliche Denkmäler benutzt, alles dies mit Umsicht und Verstand zusammengestellt. Vgl. Gött. gel. Anz. 1821, 157. 1561.

Als drittor Theil einer geograph. statistischen Beschreibung des Kön. Dänemark ist *Th. Gliemann's* Geograph. statist. Beschreibung des Kopenhagener Amts erschienen.

Bidrag til nordisk Archæologie meddeelte i Forelæsninger ved *Finn Magnussen*. Kiöbenhavn (in der Hofbuchh. Beekens Verlag, 1820. 208 S. 8. Falsche Meinungen über Cultur, Kenntnisse und Denkart der alten Bewohner des Nordens werden berichtigt und die Künstfertigkeiten dargelegt. s. Gött. gel. Anz. 1821, 167, 1659 ff.

Von dem dänischen Königreich und den Herzogthümern ist eine neue von Th. Gliemann verfasste Charte in 4 Blättern als Cabinetscharte erschienen.

d) Schwedische.

In Stockholm ist eine Schrift herausgekommen: Heimliche Handlungen aus der Geschichte Gustavs III.

Ebendaselbst sind Verhandlungen betreffend eine allgemeine Gewerbfreiheit herausgekommen.

Eine neue Zeitschrift, *Hermes*, wird ebendas. von Hammerskiöld und Almquist herausgegeben, welcher letztere im 2ten H. 2 Abhh. über die Art, wie man in der Literatur streiten soll, und über Epik und Dramatik; geliefert hat.

Von der *Iduna* ist das 9te Heft erschienen, worin des Prof. d. gr. Spr. u. Lit. zu Lund, Tegner's Romanzen aus einer alten Sage befindlich sind.

In der Zeitschrift *Svea* findet man vorzügliche Abhh. von *Palmblad* über asiatische Geschichte und Geographie.

Die Dichterin Euphrosyne (Julie Christina Swärdström) gibt eine Sammlung ihrer Gedichte heraus.

Der Prof. Geijer zu Upsal wird einen Grundriss der schwedischen Geschichte für Schulen und einen zweyten für erwachsene Leser herausgeben.

Der Kanzleyrath und Bibliothekar, *Wellmark*, Verfechter der alten ästhetischen Schule in Schweden, an

deren Spitze der Baron von Leopold steht, hat in einem starken Werke die neue Dichterschule und vorzüglich ihr Haupt, *Atterboom*, heftig bestritten, auch zu erweisen gesucht, dafs Nationalität in der Poesie und Literatur ein Unding sey.

e) Finnische.

Hr. Dr. *A. J. Sjögren* hat zu St. Petersburg ein Werk über die Finnische Sprache und Literatur herausgegeben.

Zu Abo ist ein Verzeichnifs aller bisher gedruckten Finnischen Schriften erschienen.

Ebendaselbst ist das von Mag. *Arvidson* herausgegebene *Morgenblad* verboten worden und das akadem. Consistorium daselbst hat ein strenges russ. kais. Rescript mit ernstlichen Verweisen erhalten.

f) Arabische.

Les Séances de Hariri, publiées en Arabe avec un Commentaire choisi, par M. le Baron *Silv. de Sacy*. Première Partie. Paris, impr. roy. 1821. 33 Bog. Dieser Band enthält nur den Text von 25 Conscssus des H. mit ihren arab. Scholien, die übrigen sollen im 2ten B. und im 3ten Erläuterungen des Herausg. folgen. Es ist dies seit kurzem die dritte Ausgabe von den 50 Consessus. (Makâmat) des Hariri (der unter dem erdichteten Namen Hareth Ben Hamman, die Abentheuer und Reden eines fahrenden Ritters, Abu Zeid, erzählt). Die erste erschien zu Calcutta 1809—14 in 3 BB. in 4., die 2te Handausgabe von Causin de Perceval, Paris, 1818. 8. Hariri hat eine ähnliche Dichtung des (1007 C. gest.) Hamadani nachgeahmt. s. Gött. gel. Anz. 1821, 181, S. 1801. wo auch von dem zu Calcutta gedruckten Wörterbuch des Firusabade, Kamus, 1817, II. fol. und einer früher daselbst gedruckten Concordanz über den Koran: Nodschum al Forkân, Stalae Corani 1811, Nachricht gegeben wird.

g) Englische.

Observations on Leonardo da Vinci's celebrated Picture, the last Supper, by T. W. de Goethe — translated from the German and accompanied with an introduction and a few notes by G. H. Noehden, LL. D. Lond. 1821. gr. 4. m. K. Der Vf. hat die Ueberreste dieses Gemäldes und verschiedene Copieen selbst gesehen und seine der Uebers. vorgesetzte Einleitung enthält schätzbare geschichtliche und artist. Bemerkungen. s. Böttiger im Kunstbl. 96. S. 381 f.

James Henderson hat ein neues Werk über Brasilien herausgegeben (A History of the Brazil, comprising its Geography, Commerce, Colonisation, aboriginal inhabitants etc.), das über die natürliche und politische Lage des Landes, die Verwaltung und Handelsverhältnisse genaue Nachrichten gibt, und die des Prinzen von Neuwied häufig bestätigt.

In England ist die erste Zeitung zu London 23. Jul. 1588 gedruckt erschienen: Der englische Mercur. Die Hofzeitung kam ursprünglich in Oxford heraus; das erste Stück am 22. Aug. 1642.

An Account of the Arctic Regions, with a History and Description of the northern Whalefishery, by W. *Scoresby* jun. Mit 24 Kupf. Edinb. 1821. II vols 8. enthält sehr wichtige und interessante Nachrichten, vornemlich über die Wallfisch-Fischerey.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 29. Nov. vertheidigte Hr. Advocat *Theodor Alexander Platzmann* aus Leipzig seine jurist. Inaug. Dissertation: Esse negotiorum gestionem etsi non habuerit gestor intentionem utiliter gerendi (bey Melzer gedr. (26 S. in 4.) Sie ist gegen ein Urtheil des Leipz. Schöppenstuhls in einer Handelsstreitigkeit gerichtet. Wären dem Vf. die Urtheilsgründe vollständig bekannt gewesen, so würde er vielleicht sich weniger gewundert haben. Aber er hat überhaupt mehrere Veranlassung sich zu wundern genommen, wie S. 3 f. über eine Ansicht in des App. R. Cuttius Handb. des Sächs. Civilrechts. Denn im 1. Cap. werden die verschiedenen

Meinungen der Rechtsgelehrten über die behandelte Frage aufgestellt und untersucht, im 2ten aber der Beweis für die Behauptung des *Vis.*, dafs eine negotiorum gestio Statt finde, wenn auch der negotiorum gestor nicht die Absicht gehabt hat, dem, dessen Geschäfte er besorgt, zu nützen, aus den röm. Gesetzen, vornemlich L. 6. §. 3. D. de neg. gest. (welche umständlicher behandelt ist) geführt. — Da der Hr. Vf. sich durch diese Disp. zugleich Anspruch auf Sitz und Stimme in der Facultät erwarb, so ist, wie gewöhnlich, die Promotion später, in der Facultät, erfolgt und das Programm wird noch erwartet.

b) Auswärtige.

Auf der Univers. zu *Breslau* ist nun die Einrichtung getroffen, dafs jährlich beym Rectoratswechsel vom abgehenden Rector ein Programm geschrieben werden mufs. Dies ist zum erstenmal am 15. Oct. geschehen. Der abgehende Rector, Hr. D. *Unterholzner* hat ein Programm, worin er den Antritt seines Nachfolgers, Hrn. Prof. Steffens, ankündigt, geschrieben: Inest notitia librorum mstorum, historiam Silesiacam spectantium, quos servat bibliotheca academica. 10 S. in 4.

Der Prof. in der kathol. theol. Fac. daselbst, Hr. J. *Herber* hat folgende Dissertation geschrieben: Silesiae sacrae origines, quas SS. Theol. Professionem ord. in Univ. litt. Vratislav. susceptam, indicens scripsit *C. J. Herber*, Phil. et Th. Dr. etc. Adnexae sunt tabulae chronologicae in annales historiae dioecesanae (Breslau J. Max. 1821. X. 150 S. 8.) und am 11. Oct. über mehrere jener Diss. angehängte theses disputirt.

Auf der Kön. *Würtemberg.* Landesuniversität zu Tübingen sind (nach der am 21. Oct. bekannt gemachten Rangordnung, die 10 Classen enthält) die ordentlichen Professoren in die 6te, die ausserordentlichen in die 7te Classe versetzt, und haben also einen bürgerlichen Rang erhalten, was nicht überall der Fall ist.

Durch ein Kön. Sardinisches Decret sind die Universitäten zu *Turin* und *Genua* für das künftige Jahr geschlossen.

In Berlin sind im ver. Universitätsjahre (18. Oct. 1820—21.) vom Hrn. Prof. D. *Lichtenstein* als Rector 34 Studirende immatriculirt worden (75 Theologen,

202 Juristen, 148 Mediciner, 106 der philosoph. Facultät angehörende.)

Der Univers. zu Lüttich ist die wichtige Bibliothek der ehemal. Abtey Everbodeu geschenkt worden.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 29. Jun. starb zu Rodewald bey Neustadt am Rübenberg der Prediger, *F. W. Krome*, Uebersetzer von Ovids Metamorphosen, geb. zu Einbeck 1762.

Am 29. Aug. zu Freyburg im Breisgau der Prof. der Chemie und Mineralogie, D. von *Ittner*, noch nicht 54 J. alt.

Am 31. Aug. Dr. *Sebastian Ludwig Vetter*, Oberamtsarzt zu Langenau im Würtemb. geb. 11. Dec. 17[illegible] Verf. eines Hebammen-Katechismus.

Am 12. Oct. zu Güstrow der Mecklenb. geh. Canzleyrath Dr. *Clamer Geo. Sibeth* im 72. J. d. A.

Am 8. Nov. zu Rheinweiler bey Colmar der franz. Generallieut. Graf Rapp, Mitgl. des protest. Consist. zu Paris, geb. 26. Apr. 1772.

An dems. Tage zu Lüneburg der Dr. der Medic. *Joh. Friedr. Wilh. Dünhaupt.*

Am 9. Nov. zu Giessen der grossh. Hess. geh. R., erste Prof. der Rechte und Senior der Univ. Dr. Joh. *Siegmund Albr. Büchner*, im 67. J. d. A.

An dems. Tage Abends wurde zu Aversa der dasige Bischof *Tommasi* durch einen verabschiedeten Officier, Carmine Mormile, meuchelmörd. getödtet, der Thäter am 17. hingerichtet.

Am 18. Nov. starb zu Heidelberg der geh. Justizrath u. Prof. D. *Gensler* in einem Alter von 52 Jahren, vom Schlage gerührt.

Am 23. Nov. zu Dessau der Herz. Anhalt-Dessauische Regierungs- und Stifts-Rath, Dr. *George Friedr. Richter*, im 78. J. d. Alt.

Am 27. Nov. zu Leipzig *Christian Friedr. Schmidt*, Lehrer an der Raths-Freyschule zu Leipzig, im fast vollendeten 57. J. d. A.

Am 30. Nov. zu Leipzig der ausserord. Professor der Medicin und sehr verdiente praktische Arzt Dr. *Johann Friedrich August Eisfeld*, nach vor kurzem vollendeten 54. Lebensjahre.

Ein Nekrolog des am 26. Jun. 1770 zu Mayen

berg im sächs. Erzgebirge geb. und 10. Aug. d. J. zu Kiel als Prof. der Theol. verstorbenen Dr. *Joh. Christoph Schreiter* steht in der Leipz. Lit. Z. N. 314. S. 2500 f. wo auch die Veranlassung seines frühen Todes angezeigt ist.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisher. Prof. der Medicin zu Breslau, Hr. Dr. *Bartels*, hat den Ruf zur ord. Prof. der Klinik auf der Univ. *Marburg* angenommen und ist zu Michael. dahin abgegangen.

Der ausserord. Professor in der medicin. Fac. zu Breslau, Hr. Dr. *Klose*, hat daselbst einen Gehalt von 420 Thlr. erhalten, die Hrn. Prof. *Thilo*, *Fischer*, *Treviranus* und *Schirmer* haben jeder 100 Thlr., die Hrn. Proff. *Büsching* und *Stenzel* jeder 200 Thlr. Gehaltszulage erhalten.

Die bisher. Privatdocenten zu Breslau, Hrn. D. *Regenbrecht* und D. *Gaupp* sind ausserord. Proff. in der Jur. Fac. daselbst, jeder mit 400 Thlr. Gehalt geworden. Einen eben so starken Gehalt hat der ebendaselbst als Privatdocent angestellte Hr. D. *Carl Witte* d. jüng. erhalten.

Der auch als Schriftsteller bekannte Baron *Pasquier*, Kön. Franz. Staatsminister hat die Pairswürde erhalten.

Dem zeitherigen Superintendenten zu Coldiz, Hrn. M. *Christian Constans Frenkel*, ist die geistliche Rathsstelle bey der Oberamtsregierung zu Budissin übertragen worden.

Der Kön. Sächs. Major und Lehrer an der Thierarzneyschule zu Dresden etc. Hr. *Seyfferth* von *Tannecker* ist von den Vereinen schweizerischer Thierärzte in Zürich und baierischer Thierärzte in Nürnberg und von der ökonom. patriot. Gesellschaft in Prag als Ehren- und correspondir. Mitglied aufgenommen worden.

Die philos. Facultät zu Berlin hat dem Hrn. Geh. Cab. Rath *Kopp* (zu Mannheim) die philosoph. Doctorwürde ertheilt.

An Corvisart's Stelle ist der Arzt, Dr. *Magendie*, Mitglied der Akad. der Wissensch. zu Paris geworden.

Hr. Prof. D. *Duttlinger* zu Freyburg im Br. hat

den Charakter und Rang eines grossh. Badischen Hofraths erhalten.

Den Hr. D. und ord. Prof. der Kameralwiss. Harz zu Erlangen hat die kön. preuss. landwirthschaftl. Gesellschaft zu Frankfurt an der Oder, die kön. sächs. mineralogische zu Dresden zum Ehrenmitgliede und die Wetteranische Ges. für die gesammte Naturkunde zum correspond. Mitgliede aufgenommen.

Nachrichten von Schulen und Erziehungsanstalten.

In *Moskau* sind ausser 3 mit der Univ. verbundenen höhern Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten noch eine Kreisschule, 2 deutsche Bürgerschulen, eine deutsche Freyschule, eine Handelsschule, 18 Elementarschulen für russ. Kinder, eine Militairschule, das Kathanen-Institut für Mädchen, eine Thierarzneyschule, ein griech. geistliches Seminarium, eine slavonisch-griechisch-lateinische Akademie (1680 gest.) mehrere Privatlehranstalten, vorhanden.

Im Königr. *Sardinien* sind die Schulen des wechselseitigen Unterrichts aufgehoben worden.

Im Kön. *Neapel* ist verordnet worden, dass alle Privatschulen von Lehrern und Lehrerinnen bey offenen Thüren gehalten werden müssen, damit die Polizey, wenn sie will, eintreten und dem Unterrichte beywohnen kann.

Zu St. *Petersburg* ist eine Schule errichtet worden, worin auf Kosten der Regierung 50 Jünglinge zu Aerzten, Wundärzten und Apothekern gebildet werden sollen.

Israelitische Cultur.

In der letzten Michaelismesse wurde in Leipzig wieder der israelit. deutsche Gottesdienst in dem theolog. Auditorium, mit verdientem Beyfall aller Zuhörer gehalten. Neun treffliche Predigten hielten die Herren Wolfsohn aus Dessau und Mannheimer aus Kopenhagen, dem schon ein auch hier bewährter Ruf vorherging.

Am 5. Jun. hat in der Synagoge zu Königsberg der dasige Lehrer der mosaischen Religion, Hr. Dr. *Frankholm* die Einsegnung der dasigen Töchter seiner Glaubensgenossen, nach vorhergegangener Prüfung, feierlich vorgenommen.

In Dessau ist am 1. Sept. die erste öffentliche Confirmation israelitischer Knaben veranstaltet worden.

Am 8. Nov. wurden an die Kinder der israelitischen Schule des wechselseitigen Unterrichts in Paris die Preise vertheilt und mit Vergnügen die bedeutenden Fortschritte der Zöglinge bemerkt.

Neue Institute.

Am 28. Jun. ist in Hamburg der Grundstein zu einem allgemeinen Krankenhause gelegt worden, das an die Stelle des von Davoust 1813 zerstörten Krankenhauses tritt.

Zu *Kopenhagen* hat sich eine Gesellschaft zur Beförderung eines guten Unterrichts in Volks- und Bürgerschulen unter dem Namen, *pädagogische Gesellschaft*, gebildet, die schon 50 Mitglieder zählt, wöchentlich eine Versammlung hält und eine Monatsschrift für Schullehrer und Erzieher herausgibt.

Zu *Zoliborg* in Polen ist der Grund zu einer Sternwarte gelegt worden, womit der Provincial der Piaristen, Rector Kaminski, seine Alumnen beschenkt.

In *Frankfurt am Mayn* ist das Museum der Naturgeschichte nun vollendet und steht mit dem Senkenbergschen Stiftsgebäude in Verbindung. Das Museum wird bald dem Publicum offen stehen. Die am 22. Nov. 1817 gestiftete Senkenbergische naturforschende Gesellschaft hat am 22. Nov. 1821 ihre erste öffentliche Jahresfeyer und Sitzung gehalten. M. s. Zeit. f. die eleg. Welt 137, 1895. Der erste Director derselben ist Hr. D. Med. *Neuburg*.

Zu Paris hat sich am 1. Jan. eine Société des bibliophiles Français nach dem Beyspiel der Roxburgher in England gebildet und die Zahl der Mitglieder ist auf 100 gesetzt. Sie will auch Mélanges publiés par la Société des bibliophiles mit möglichster typogr. Pracht in 8. herausgeben, aber nur in sehr wenigen Exemplaren, ein neidisches und deswegen albernes Vorhaben.

Im Anfang des vor. Jahres ist in *London* eine neue

astronomische Gesellschaft gestiftet worden, deren Zweck vornemlich dahin geht, den Sternkatalog zu erweitern und zu vervollkommnen, weshalb sie auch alle Astronomen der Welt zur Theilnahme einladet. s. Annals of philos. April 1821 und daraus Bibliothèque univ. de Sc. Mai 1821. Sciences et Arts Nr. 1.

Der König von Neapel hat die Kön. Buchdruckerey und die aus drey Abtheilungen, der archäolog. Akademie des Herculanum, der Akademie der Wissenschaften und der schönen Künste bestehende Bourbonische Gesellschaft mit einander vereinigt und Fonds zur Erhaltung aller dieser Anstalten angewiesen.

Preisfragen.

Unter den Preisfragen der Provinciaal Utrechtsche Genootschap van Kunsten en Wetenschappen (s. das Programm dieser Utrechter Societät als Beylage zu St. 144. der Gött. Gel. Anz. 1821.) zeichnen wir folgende aus: 1. eine genaue histor. Darstellung der im 12. Jahrh. geschehenen Auswanderungen von Niederländern in verschiedene Gegenden Deutschlands; 2. eine geschichtl. und kritische Darstellung der von Gerard de Groot gestifteten Fratrum communis vitae und ihrer Schulen; 3. über die Hauptkennzeichen, wodurch sich die Socratischen Dialogen von gewöhnlichen Gesprächen unterscheiden; 4. num recte Xenophonti tribuantur libelli de republ. Athen. et de vectigalibus Athen.; 5. de fontibus et auctoritate Cornelii Nepot.; 6. quos fontes Ovidius in libris Metamorphh. secutus esse videatur; 7. Prosopographia Platonica. Director und Secr. der Societät ist Prof. J. F. L. Schröder in Utrecht.

Am Jahrestage der Kön. Soc. der Wiss. zu Göttingen 30. Nov. hielt Hr. Hofr. *Tychsen* eine Vorlesung: de numo Athenarum tetradrachmo antiquissimo in Bibl. Univ. Reg. asservato, woraus im 193. St. d. Gött. G. Anz. 1821. ff. ein Auszug gegeben ist. Das jährl. Directorium wurde Hrn. Hofr. Mayer in der math. Classe übertragen, der Preis über die Aufgabe der physischen Classe: die Veränderungen der Erdoberfläche, die sich geschichtlich nachweisen lassen und ihre Anwendung bey Erforschung der Erdrevolutionen, die ausser der Geschichte liegen, wurde unter 5 eingegangenen Schriften der des Hrn. Geh. Assist. Rath *Karl Ernst Adolf von Hoff* zu Go-

tha; der über die, ausserordentlich aufgegebene, beurkundete Beschreibung der Gauen zwischen Elbe, Saale und Unstrut, Weser und Werra, in so fern sie zu Ostfalen mit Nordthüringen und zu Ost-Engern gehört haben und ihres Zustandes im 10. und 11ten Jahrh. der Abhandlung des Hrn. Landdrost *August von Wersebe* und das Accessit der Schrift des Hrn. Doctorand *Julius Levin Ulrich Dekekind* zuerkannt. Man wünscht die Vereinigung beyder Schriften. Die ökonom. Aufgabe über die Veränderungen, welche der Flachs bey den verschiedenen Arten der Zubereitung erleidet, war nicht beantwortet worden. Neue Preisfragen für den Novemb. 1822. Mathematische: neue Untersuchung der beobachteten eignen Bewegungen der Fixsterne und die wahrscheinliche Richtung unsers Sonnensystems auszumitteln. Für den Nov. 1823. von der histor. philol. Cl.: wie die alten Aegypter (seit den Zeiten der Ptolemäer dem, was sie von den Vorfahren erhalten hatten, allmälig entfremdet worden sind, und durch Vermischung mit andern Völkern endlich aufgehört haben, selbst ein Volk zu seyn. Für den Nov. 1824. von der physischen Cl.: über die Entstehung des wahren weibl. Eyes bey den Säugthieren und wozu die Bläschen des Eyerstockes diesem Eye dienen? Der Preis für jede Preisschrift ist 50 Ducaten und der letzte September der angegebenen Jahre der letzte Termin der Einsendung der Abhh. S. Gött. Gel. Anz. 190. St. ff., wo auch S. 1900. die ökonom. Preisfragen für die nächsten vier Termine wiederholt sind.

Die Haager Gesellschaft zur Vertheidigung der chr. Religion hat folgende Preissfragen in der Versammlung 6. Sept. 1821. aufgegeben.

1. Kritische (die verschiedenen Erklärungen prüfende) Abh. zur Bestimmung des Sinnes, in welchem Paulus Röm. C. 5. behauptet: Christus ist für uns gestorben, mit Erläuterung der Beweisführung in den elf ersten Versen des Cap.

2. Historische Darstellung des wechselnden Ganges der seit einem halben Jahrh. gemachten Versuche zur Auffindung neuer Theorien über die chr. Lehre und ihre Gründe.

Die Abhandlungen werden an den Secr. der Ges., Prediger Thomas Hoog zu Rotterdam, vor dem 1. Jan. 1823. auf gewöhnliche Art eingeschickt. Der Preis ist eine Denkmünze von 250 Ducaten und noch überdies

20 Duc. Ueber den Geist und das Gewicht des Buchs Daniel war eine Preisschr. des Hrn. Dr. und Pred. zu Meerkerk, H. J. Royaards, eingegangen und angenommen worden.

Literarische Nachrichten.

In Cöln ist in dem Jahre 1819 in zwey Bänden erschienen: Augustin Aldenbruck's Geschichte des Ursprunges und der Religion der alten Ubier. Aus dem Latein. übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von *Joh. Wilh. Brewer.* Der 2te Band handelt von der Religion der alten Ubier und der Einführung des Christenthums bey ihnen.

Der Hess. Cass. Geh. Hofrath Dr. *Euler* hat bey dem Bundestage zu Frankfurt a. M. eine Druckschrift vertheilen lassen: Erörterung der Frage: ob die Verfügungen der Staatsdomainen in Kurhessen während der Occupation des Kurstaates durch Napoleon und Hieronymus Buonaparte gültig und rechtsbeständig und für Se. Königl. Hoheit den Kurfürsten verbindlich seyn? worin den Domainenkäufern alle Rechte, der hohen Bundesversammlung die Competenz in dieser Sache abgesprochen wird.

Neue Zeitschriften.

Bey Wagner in Neustadt an der Orla wird vom 1. Jan. 1822. an erscheinen: Der Sammler im Leben und für's Leben, redigirt von *C. A. Schmidt.* Wöchentlich sollen von dieser Zeitung drey Stücke und wenn es nöthig ist Beylagen erscheinen; jedes Blatt wird drey Abtheilungen haben: 1. Aufsätze und Abhandlungen gemeinnützlichen Inhalts (die also sehr werden zerstückelt werden). 2. Auswahl der Tagesbegebenheiten mit nöthigen Erklärungen. 3. Miscellen, enthaltend Nachrichten von Bereicherungen und Entdeckungen in Wissenschaften, Künsten und Gewerben. Der Preis des Jahrgangs ist 6 Thlr. sächs.

Der Landrath *Bärsch* in Prüm gibt eine Zeitschrift: Gemeinnützige Blätter für die Bewohner der Eifel; heraus.

In München wird eine wichtige Zeitschrift erscheinen: Die geöfneten Archive für die Geschichte des Kön. Baiern.

Das Journal de Paris hat neuerlich eine andere Richtung genommen und aufgehört, halbofficiel zu seyn.

Alterthümer.

Der König von England sendet eine neue Expedition nach Africa, nicht um die ägyptischen Denkmäler, sondern die Ueberreste griechischer und römischer Bauwerke, die im alten Libyen zerstreut sind, aufzusuchen. Dem Hrn. *Beechey*, der mehrere Jahre Secretär des engl. Generalconsuls Salt in Aeg. gewesen, ist die Führung dieser Expedition übertragen.

Eine andere Expedition (unter dem Schutz und Leitung des Earl Bathurst) ist bereits unter dem Dr. *Woodney* und zwey Lieutenants nach Timbuctu abgegangen, um den Lauf drs Nigers zu untersuchen.

Hr. Cailliard, der itzt in Nubien und Habesch reiset, soll die Ueberreste der alten Stadt Meroe aufgefunden haben.

Der nach England gebrachte Obelisk von Philä ist 29 Fuſs lang, der der Cleopatra aber, welcher in Aegypten bleiben wird, weil die Mittel, ihn nach London zu bringen, unzureichend befunden worden sind, 67 Fuſs lang.

Zu *Marseille* sind die beyden Thierkreise, die in erhabener Arbeit die Plafonds eines Tempels zu Dendereh zierten und die der Vicekönig von Aegypten dem Museum zu Paris zuerkannte, angekommen. Visconti setzt ihre Verfertigung zwischen 12—134 Chr., Burkhardt aber den grossen 4000 J. v. Chr.

Der rothe Obelisk (22 Fuſs lang und am Gestell 2 □F. dick), der vor dem Tempel auf der Insel Philä lag, ist nun von Alexandria nach Deptford gekommen und wird auf dem Gute des Hrn. Bankes des jüngern, dem er gehört, in Dorsetshire aufgestellt werden. Er hat auf allen 4 S. Hieroglyphen, auf dem Fussgestell aber griech. Inschrift, die dessen Errichtung unter Ptolemäus und Cleopatra angibt.

Kunstnachrichten.

Seit Kurzem ist in Rom die alte Frescomalerey wieder hergestellt worden. Nunmehr wird die Glyptothek in München durch Frescogemälde des Hrn. Dir. Cornelius verziert. Zum Gegenstand ist die Mythologie im Ganzen gewählt, und in 3 Abtheilungen gebracht, der hesiodischen, der homerischen Götter und der alten Heroen. M. s. Prof. Speth im Kunstbl. Nr. 65. und 66. d. J., wo von den festigen Cartons zu diesen Gemälden und den Gemälden selbst, in so fern sie ausgeführt sind, gehandelt wird.

Das Bildniss des itzigen Königs von Würtemberg, Wilhelm, in ganzer Figur gemalt von J. v. Schmitzer, ist von N. Strixner trefflich lithographirt worden (in gr. fol. 7 fl.) und zeichnet sich durch die vollkommenste Aehnlichkeit aus.

Hr. Hofr. *Böttiger* hat im Kunstbl. Nr. 95. S. 377. in dem Aufsatz: die Familie der Niobe im Giebelfelde des neuen Berliner Theaters, nicht nur über diese Darstellung, sondern auch über die antike auf ein paar Sarkophagen und über den Statüen-Verein zu Florenz (in Vergleichung mit der Berliner) scharfsinnige Bemerkung gemacht.

Geographische und geschichtliche Nachrichten.

Daſs der Mont Rosa höher sey als der Montblanc hat nicht erst neulich Hr. Zum Stein entdeckt, man wusste es schon vor 30—40 Jahren. s. de Zach Corresp. astron. 3. B. 3. H.

Hr. *Sieber* ist entschlossen, eine neue Reise nach Asien und Aegypten zu unternehmen und wünscht dazu Unterstützung einer Regierung. Er hat dies angekündigt in einer interessanten, auf die von ihm in der Levante gemachten Erfahrungen gegründeten, Schrift: Ueber die Begründung der Radicalcur ausgebrochener Wasserscheu, von *F. W. Sieber*. Münch. 1820.

Das engl. Schiff William (ein Wallfischjäger) hat eine neue Insel unter 61° Br. 55° L. entdeckt, die New-Shetland genannt worden ist. Sie soll 200 engl. Meilen

lang seyn und ist das dem Südpol am nächsten liegende Land, das man kennt.

Die jonische Insel Santa Maura hat seit dem März vor. J. beständige Erderschütterungen erfahren und in der Nähe soll eine kleine Insel entstanden seyn, die den Namen Lauderdale's Rock erhalten soll.

Durch den neuen engl. Consul der engl. Afrikan. Besitzungen am Hofe des Königs von Ashanti zu Cormassie, Hrn. *Dupuis*, hofft man genauere Nachrichten von Timbuctu zu erhalten.

Der Ritter *Enegildo Frediani* ist unter dem Namen Anciro in Aegypten, in Palästina, Syrien, Nubien, 1817—19 gereiset und der einzige, der mit Belzoni in der zweiten Pyramide gewesen. Ein vorläufiger Bericht von seiner Reise aus d. Ital. übersetzt, steht im Morgenblatt 1820 St. 153 f.

Im Aprilheft der Bibl. italiana 1820 ist der Bericht eines Augenzeugen bey den Versuchen des Sir Davy mit den Herculan. Rollen in Neapel, enthalten, woraus erhellt, dafs er so wenig, als Hr. CR. Sickler im Stande gewesen ist, die verhärteten und versteinten Handschriften zu entwickeln, und dafs er sich desselben Auflösungsmittels, des Weingeistes, bedient hat.

In Nordholland wird ein grosser Canal, von 12 Meilen Länge, 25 Fufs Tiefe und mit Schleussen von 50 F. Weite, so dafs die grössten ost- und westind. Schiffe ihn passiren können, angelegt; das grösste Werk der Wasserbaukunst.

Die Verein. Staaten von Nordamerica haben nicht nur in Sherbro in Africa eine Kolonie freyer Neger angelegt, sondern auch auf einer Insel im grossen Ocean zwischen 9. und 10° N. Br. die sie *Madison* genannt und wo Capit. Porter zuerst landete, ein Fort errichtet und mit einer Besatzung versehen.

Censur- und Bücher-Wesen.

Durch einen Beschlufs der k. k. österreichischen Landes-Regierung ist allen Buchhandlungen in den österr. Staaten die Weisung bekannt gemacht worden: dafs alle Verlags-Werke des Auslandes, so mit der Firma einer österreichischen Buchhandlung versehen, ohne das Imprimatur nachgesucht zu haben und in den k. k. österreichischen Staaten nicht wirklich gedruckt worden sind,

ohne alle Ausnahme mit Verbot belegt und zurückgewiesen werden müssen.

Auch ist Hrn. Buchh. Gerold die Fortsetzung des Conversationsblattes für 1822 von seiner Behörde untersagt worden, daher ist mit dem bevorstehenden Jahreswechsel diese Zeitschrift geschlossen.

Das englische Original der Lady Morgan über *Italien* ist im Römischen und Oesterreichischen verboten.

In *Paris* sind von dem Journal de Lyon et du Midi (itzt Précurseur genannt) zweyerley Ausgaben, die eine mit den von der Censur gestrichenen Stellen, verbreitet und der Herausgeber deshalb zur Verantwortung gezogen worden.

Die Schrift des Hrn. *Görres*: Europa und die Revolution ist in den österreich. und preuss. Staaten verboten worden.

Widrige Schicksale von Schriftstellern.

Die III. S. 79. gegebene Nachricht von der Lenormand ist nun dahin zu berichtigen, dafs sie in letzter Instanz von der Anklage der Beutelschneiderey freygesprochen und nur zu einer kleinen Geldbusse ist verurtheilt worden.

Der ausserord. Prof. zu Bonn Hr. *Freudenfeld* ist, wegen der durch ihn veranlassten Unruhen (s. III. S. 79.) seines Amtes entsetzt worden, hat jedoch seinen vollen Gehalt behalten.

Dem Hr. Hofr. und Prof. *Thiersch* zu München ist von der kön. baier. Regierung unterm 29. Sept. eine Warnung wegen seiner thätigen Theilnahme an der Sache der Griechen zugekommen, mit Verweisung auf das baier. Strafgesetzbuch, und es ist dadurch derselbe veranlasst worden, unterm 30. Oct. zu erklären, dafs, da seine Vorschläge für die Griechen von der Kön. Regierung nicht genehmigt worden, er auch der weitern Theilnahme an der Sache sich entschlage und man sich also in den dahin einschlagenden Angelegenheiten ferner nicht an ihn wenden solle.

Hr. *Lacretelle* der ältere zu Paris (70 J. alt) Mitglied der Akademie, ist zu einmonatlichem Gefängnifs und 200 Fr. Geldstrafe verurtheilt, weil er die (verbotene) Minerva durch Herausgabe von Flugschriften unter verschiedenen Titeln fortgesetzt hat.

Die Professoren zu St. Petersburg, *Arsenius*, *Harlitsch*, *Hermann* und *Raupach* sind wegen Anschuldigung ihrer Vorlesungen suspendirt worden.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

In Lissabon ist eine Schrift erschienen: Mönchsbetrug entlarvt durch einen constitutionellen Geistlichen.

Zu Kreissuperintendenten im Kön. Preuss. Regierungsbezirk Arnsberg sind ernannt worden: zu Unna der dasige Prediger *Hoffmann*, zu Dortmund der Prediger *Bremer* aus Lünen, zu Lütgendortmund der Pred. *Natorp* aus Bochum; zu Hagen der Prediger *Küper* aus Schwelm, zu Werdohl der Prediger *Denninghoff* aus Halver, zu Iserlohn der Pred. *Wulfert* aus Hemer.

In Genf wird ein neuer Puritaner-Tempel von Puritaner-Quietisten (Anhängern der Frau von Krüdener) erbauet.

Hr. Prof. Lehnder von Esl hat Rechnung über die milden Gaben zur Bibelverbreitung abgelegt. Vom Jan. 1818 — Dec. 1820 ist der Totalbetrag 118101 Fl. und mit den frühern Beyträgen 212446 Fl. Damit sind 39946 Exemplare des N. Test. und 8749 der ganzen Bibel erkauft und vertheilt worden.

Durch die päpstliche Bulle, welche das preussische Concordat bekannt macht, sind die Domcapitel berechtigt, aus der gesammten Geistlichkeit des preussischen Reichs, ohne Rücksicht auf adelliche Geburt einen Bischof oder Erzbischof zu wählen, einen würdigen Mann, der die kanonischen Eigenschaften hat.

Das am 15. Jun. 1817 abgeschlossene und am 24. Oct. 1817 ratificirte Concordat zwischen der Krone Baiern und dem röm. Stuhl ist, nach Beseitigung der Schwierigkeiten laut Befehls vom 15. Sept. am 23. Sept. eingeführt und die Bulle des Papstes: Dei ac Domini nostri J. C. vom 1. April 1818 publicirt worden. Erzbischof von München und Freysingen ist der Freyherr *Lothar Anselm von Gebsattel* und am 2. Nov. als Bischof, am 6. als Erzbischof durch Ertheilung des Palliums eingeweiht worden; der Fürstbischof von Eichstädt, Graf *Joseph von Stubenberg* ist Erzbischof von Bamberg, der Baron *Maria von Erdenberg*, Bischof von Augsburg, *Joh. Nepomuck von Wolf*, Bischof von Regensburg; *Adam Friedr. von Groß*, Bischof von Würz-

burg und *Matthias von Chandelle*, Bischof von Speyer geworden. In der Lentnerschen Buchh. zu München ist: Decretum et Bulla circumscriptionis Bavariae, Text mit deutscher Ueb. erschienen.

Der Prof. der Theol. zu Bern, Hr. *Studer*, hat zu Bern einen Abdruck des Briefes des Hrn. von Haller an seine Familie mit berichtigenden und widerlegenden Anmerkungen und Beilagen besorgt und die Regierung hat eine bedeutende Zahl Exemplare im Publicum verbreiten lassen. Hr. Studer nennt in der Vorr. den Neophyten einen Gemüthskranken und betrogenen Mann.

Der Kirchenrath des Cantons *Bern* hat in einem Circularschreiben vom 15. Oct. die reformirte Geistlichkeit auf die vervielfältigten Versuche, Protestanten zum Uebertritt zur kathol. Kirche zu bewegen, aufmerksam gemacht.

Das Cardinals-Collegium ist itzt, durch den Tod Mehrerer, bis auf 46 Mitglieder vermindert worden.

Der neue Bischof von Münster, Freyherr von Lüning führt nun den Titel: Fürst von Corvey, Bischof von Münster.

Die Regierungs-Commission des Cultus und der Aufklärung im Kön. Polen zu Warschau hat durch ein kön. Decret im Nov. d. J. eine neue Organisation erhalten.

Der Coadjutor des verst. Erzb. von Paris, des Card. Talleyrand-Perigord, Hr. *von Quelen* ist Erzbischof von Paris geworden.

Zu *Kornthal* im Würtemb. hat sich eine eigne Gemeinde von einigen und 40 Personen gebildet, die den evang. Gottesdienst für sich und nach ihrer Art hält und besondere Gemeinde-Einrichtungen hat, welche die Mitglieder sehr beschränken.

Zu Herrnhaag sind gedruckt worden: Darstellung der Glaubenssätze und Entstehung der sogenannten Lesergesellschaft in einigen Kirchspielen von Norr- und Westerbottom. Der Stifter der Secte ist ein verabschiedeter Soldat, die vornehmste Lehre: dass der Mensch nur durch den Glauben selig werde, ohne dass seine Handlungen etwas dazu beytragen. Die Schrift rührt von dem Propst *Isaak Grape* her und ist 229 S. stark. Ueberdiess ist erschienen: Christliches Glaubensbekenntniss abgelegt von der Lesergesellschaft in Skellefteå zur Verlesung vor dem Consistorium zu Hernhaag abgefasst von Gerhard Gerhardson etc.

Es sind mehrere neue Kolonien der Mennoniten in Russland am linken Ufer der Molotschna und am rechten der Rietsch Juntschée unweit des Asowschen Meers angelegt, 1818—20 zehn Dörfer denselben und 1821 vier errichtet worden. s. Preuss. St. Z. N. 149.

In Kopenhagen erschien: Die Hoffnung der Christen bey der gegenwärtigen Christenverfolgung, Predigt gehalten in der Dreyein. Kirche am Reform. Feste 20. Sonnt. n. Trin. von *H. G. Clausen.*

Neue Stiftungen.

Der im vorigen Jahre schon von dem Vereine zu Rath und That in Dresden allgemein gehegte und ausgesprochene Wunsch, eine eigne Schul-Anstalt für die Kinder, denen er in mehrern dasigen Schulen Unterricht ertheilen lässt, begründet zu sehen, reift in diesem Jahre zum festen Entschlufs, indem die Ausführung desselben durch das Anerbieten des Hrn. Diac. M. Wagner und sieben anderer, der Erziehung sich practisch widmender junger Männer, einen Theil des Unterrichts an einer solchen Anstalt unentgeldlich zu übernehmen, unterstützt ward. Die jetzt vorhandenen Mittel des Vereins gestatten die Errichtung einer in fünf Classen abgetheilten Anstalt, und mithin die Aufnahme von wenigstens 285, höchstens 310 Kindern männlichen und weiblichen Geschlechts. Von den Gegenständen des Unterrichts ist billig alles auszuschliessen, was nur auf verfeinerte Bildung hinzielt, hingegen um so ernster alles zu berücksichtigen, was für die Bildung der Kinder zu guten Christen und brauchbaren und redlichen Staatsbürgern unerläslich ist. In den 5 Classen sind überhaupt wöchentlich 101 Unterrichtsstunden nöthig. Der jährliche Kosten-Aufwand für eine in dieser Maasse zu errichtenden Anstalt wird etwa dieser seyn:

200 Thlr. Miethzins für ein Local von 5 Unterrichtsstuben, nebst Wohnung für die beyden Lehrer und die Lehrerin.
120 — für Heizung, Beleuchtung und anderweite Bedürfnisse.
300 — Gehalt für den ersten } Elementar-Lehrer.
200 — - - - zweiten }
120 — Gehalt für den muthmasslich nothwendigen Hülfslehrer.

100 Thlr. Gehalt für die Lehrerin.
80 — beyträglich für Schreibematerialien und Bücher.

1120 Thlr. Summa.

Der Verein zu Rath und That hat durch eine Bekanntmachung am 22. Nov. d. J. die gewifs nicht vergebliche Bitte vorgetragen, dafs man ihm durch Unterzeichnung von Beyträgen in den Stand setze, ein Haus für die neue Anstalt zu bauen oder zu kaufen. Die Hrn. Banquier *Bassenge* und Diac. M. *Wagner* werden alle und jede Unterzeichnung dankbarst annehmen. Den 1. Februar kommenden Jahres hofft der Verein über den Bau oder Kauf einen entscheidenden Schluss fassen und von da die unterzeichneten Beyträge einsammeln zu können.

Im Jahr 1821 sind drey neue Sternwarten an den entferntesten Orten angelegt worden, zu Nikolajew am schwarzen Meer; auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung und in Neu-Süd-Wallis (in Neuholland).

Der Kriegsminister hat zu Paris ein Nationalgymnasium errichten lassen, wo Militärs durch den bekannten Hrn. Amoros in allen Leibesübungen unterrichtet werden; auch die Zöglinge der Lyceen erhalten von ihm Unterricht.

Zu Paris ist am 1. Oct. eine Société de Géographie gestiftet worden, in welcher die angesehensten Männer, Barbié du Boccage, Langlès, Malte-Brun u. A. Theil nehmen. Jedes Mitglied gibt einen jährl. Beytrag von 36 Fr. und für das Diplom 25 Fr. Das Geld wird zur Unterstützung von Reisenden und zum Druck wissenschaftlicher Denkschriften verwendet.

In Brüssel ist die Bildung eines religiösen Frauenvereins, der die Erziehung junger Mädchen zum Zweck hat, vom Könige der Niederlande genehmigt und die Statuten desselben bestätigt worden. Die Mitglieder heifsen: Dames de Barlaimont.

Der kön. preuss. Regierungs- und Schulrath, Hr. Baron von Türk hat am 18. Jun. den Plan zu einer Civil-Waisen-Versorgungs- und Erziehungs-Anstalt zu Potsdam für die Städte Berlin und Potsdam und den ganzen Potsdamer Regierungsbezirk für Söhne von Staats- und Communalbeamten, Professoren der Berliner Univ. etc. bekannt gemacht.

Dichter-Kritik und Dichtkunst.

Klopstock und Schiller. Oder: Kritische Versuche über einige lyrische Gedichte des Letzteren in poetischer und moralischer Hinsicht. Ellwangen und Gmünd in der Ritterschen Buchh. 1821. 309 *S.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Es ist: *Resignation*, *Männerwürde*, *an die Freude*, *die Grösse der Welt*, *Macht des Gesanges*, *Laura am Klavier*, *die Künstler*, *die Götter Griechenlands*, *die drei Worte des Glaubens*, was hier beurtheilt, oder vielmehr verurtheilt, zur tiefsten Verdammniss verurtheilt wird. Es ist eine Art von heiligem Ingrimm, womit der Kritiker diese Schillerschen Gebilde zerfleischt nicht blos, sondern auch entseelt und entgeistet. (So nennt er z. B. das Gedicht: *Männerwürde* „schamlos," die *Phantasie an Laura* „schmutzig," die *Reminiscenz* „eitelnlos.") Zu läugnen ist es wohl nicht, dass Schiller in diesen seinen Jugendgedichten ästhetisch, logisch und moralisch manchen, vielleicht vielen, Stoff zur Rüge darbietet; und eben so wenig ist es zu läugnen, dass gerade dieser Kritiker der Mann ist, Schillers Blössen aufzudecken, weil er Geschmack und Scharfsinn, mit Sinn und Eifer für das Heilige vereinigt, und weil er — sucht, wo Andere nicht suchen, und folglich auch findet, wo sie nicht finden. Sey es demnach zu erweisen und erwiesen, dass Schillers brausende Jugend ihn zu Täuschung und Irrthum in mancher Art hingerissen, ja dass er die verzogenen Schooskinder seines frühern Lebens auch noch in spätere Zeit geliebt: so hat er doch eben in späterer Zeit nicht blos sich, sondern auch seine deutschen Zeitgenossen so mannigfach geläutert und erhoben, und zum rein Schönen und Guten angeregt, dass es höchst undankbar, und für einen Christen, wie der Kritiker seyn will, höchst unchristlich zugleich ist, einen solchen Mann wegen einiger Verirrungen, vor der Mit- und Nachwelt an den Schandpfahl zu stellen. Und dies thut dieser soi-disant christliche Kritiker fast auf jeder Seite seines Buchs, indem er zugleich im Gegensatz die keusche Muse *Klopstock's* bis zum Himmel erhebt. Wir können ihm diese Idololatrie nachsehen, obschon uns die Sionitin oft nur darum so hoch erschei-

nen mag, weil sie auf Stelzen geht: aber diese Unmilde, diese Lieblosigkeit, diese fanatische Verdammungssucht wird schwerlich Jemand an einem Manne gut heissen können, der für einen Jünger des Alles-verzeihenden Heilandes gelten will, und gegen dessen Unbefangenheit seine überall sichtbare Leidenschaftlichkeit, und, wir dürfen wohl hinzusetzen: hämische Bitterkeit, die beste Zeugin ist.

Heinrich von Kleists hinterlassene Schriften. Herausgegeben von L. Tieck. Berlin, 1821. *Gedruckt und verlegt b. G. Reimer.* 290 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Auf eine Einleitung des Herausgebers, welche den Leser mit dem Lebens- und Schriftsteller-Gange des Verstorbenen vertrauter macht, folgt zuerst dessen *Prinz Heinrich von Homburg*, ein Schauspiel; sodann: die *Hermannsschlacht*, ein Drama; hierauf: Fragment aus dem Trauerspiele: *Robert Guiscard*, Herzog der Normänner; endlich schliessen das Ganze einzelne Gedichte, als Epigramme, Sonnette, Lieder u. a. w. So sehr Ref. und mit ihm gewifs Jeder, der Kleist's Erzählungen las, dem Herausgeber beypflichtet, dafs mit diesem unglücklichen Manne ein herrliches Talent untergegangen ist: so ist er doch nicht mit Hrn. Tieck der Meinung, dafs dies auch von Kleist's Beruf zum dramatischen Dichter gelte. Was wir hier Dramatisches finden, und namentlich das Stück, was der Herausg. die gereifteste und vollendetste von Kleist's dramatischen Arbeiten nennt, nemlich *der Prinz von Homburg*, beweiset aufs neue, dafs dieser Dichter wohl die Gabe zu schildern, anschaulich darzustellen, aber nicht die Kraft, seine Gestalten zu beleben und in Bewegung zu versetzen, besafs, die dem wahrhaft dramatischen Dichter unentbehrlich ist. Es ergreift den Leser, und noch mehr den Hörer, eine tödtliche Langeweile, wenn er sich durch diese Discurse mit hindurcharbeiten mufs, die Alles darstellen, nur keine Handlung, kein Leben, kein wirkliches sich Begeben. Die Ausführlichkeit, die Genauigkeit in Individualisirung der feinsten Züge des anschaulich Darstellbaren, die den Erzähler ziert, und die glänzendste Seite von Kleist's Darstellungsgabe ist, bringt dramatisch sogenannten Dichtungen den Tod. Und gerade dies ist der Grundcharakter der Kleistischen Dramen;

weshalb Ref. in ihnen nichts, als dialogisirte Erzählungen anerkennt. Erzählung, wir wiederholen es, war das Element, für welches Kleist als Dichter geboren war, und dem er zu früh entrissen wurde; wie ein Jeder zugeben wird, dem je dessen *Novelle von Kohlhaas* zu Gesicht gekommen ist.

Gedichte von L. Tieck. Erster Theil. Dresden, Hilscher, 1821. 296 *S. gr.* 8. 2 *Bde.* 3 *Rthlr.*

Der vielbekannte Dichter, welcher in jedem Sinne einer der Ersten ist, die unserer neuesten Poesie, so wie dem Geschmack sehr Vieler, eine eigne Gestalt und Richtung gegeben haben, beschenkt uns hier mit einer Sammlung derjenigen Gedichte, welche in Almanachen oder sonst zerstreut waren. Besonders sind die musikalisch-componirten aufgenommen. Doch ist auch manches Ungedruckte und für die Fortsetzung des Phantasus und des Sternbald Bestimmte dabey. Viele noch unbekannte Gedichte sind aus einem Roman: *Alma*, ein Buch der Liebe, welcher ebenfalls zu seiner Zeit erscheinen wird. — So viel ist zur Anzeige dieser Gedichte, die aus Liedern, Romanzen, Sonetten u. dgl. bestehen, hinreichend; und hinreichend ist auch eine blosse Anzeige der Producte eines Dichters, der sich durch sich selbst schon längst empfohlen hat.

Bertrand Du-Guesclin. Ein historisches Rittergedicht in vier Büchern mit erläuternden Anmerkungen. Von Friedrich Baron de la Motte Fouqué. Erster Theil. Leipzig, b. G. Fleischer. 1821. 375 *S. kl.* 8. *Zweiter Theil.* 358 *S. Dritter Theil.* 466 *S.* 6 *Rthlr.*

Ein wahres *Carmen longioris spiritus*. Der bekannte, gefeierte Held der Franzosen im vierzehnten Jahrhundert, die Blüthe der Ritterschaft zu jener Zeit genannt, sein ganzes Thaten- und Begebenheiten-reiches Leben bis zu seinem Tode (1380) und seinem königlichen Begräbniss in der Gruft zu St. Denis, ist der würdige Gegenstand dieses Helden-Gedichts. Man kann nicht anders als den Dichter bewundern, der sich einen so reichen Stoff auf die leichteste, freieste Art zu unterwerfen weiss. Sind gleich nicht alle Momente aus dem Leben Du-Guesclin's so voll von poetischem Gehalt

dafs sie den Leser, wie den Dichter, gleichsam unwillkührlich ansprechen: so hat doch der letztere auch die unwirthlicheren Gegenden dieses weiten Revieres mit mancher schönen Blume geschmückt, so dafs keiner von den zahlreichen Gesängen des Gedichts ohne sein besonderes Interesse bleibt. Der Charakter der ganzen Dichtung aber ist der, den wir an diesem Dichter schon längst kennen und lieben: treues, inniges, gemüthvolles Wesen, frommer Sinn, warmes Erglühen für alles Muth- und Ehrenvolle, wie tiefer Abscheu gegen alles Niedrige und Gemeine; lebhafte, immer schöpferische Phantasie, anschauliche, zarte, und doch kräftige Darstellung von Allem, was sich ihr darbietet. Und so, in seinen Helden hineinlebend, führt uns der Dichter durch dieses bunte, thatenreiche Leben, man kann sagen, in einem Strome von Wohllaut fort; denn nicht das kleinste Verdienst an diesem Gedicht ist eine schöne harmonische Sprache, und eine Gewalt über den Reim, die nur der Lohn langer Mühe und das Zeichen des Meisters ist. — Dieses Rittergedicht ist ganz geeignet zur Lectüre für einen heitern, lebendige Bilder den Lebens liebenden, Kreis von Freunden an langen Winter-Abenden, vor dem flackernden Kaminfeuer, wenns draussen stürmt.

Altspanische Romanzen, besonders vom Cid und Kaiser Karls Paladinen. Uebersetzt von Friedrich Dietz. Berlin bei G. Reimer, 1821. 236 S. 8. 1 Rthlr.

Mit grosser Sachkenntnifs, ungemeinem Fleisse und zartem Geschmack hat uns der Uebersetzer diese Blüthen der spanischen Dichtkunst des sechzehnten Jahrhunderts überliefert. Ueber den Ursprung und Charakter dieser Dichtungen spricht er selbst gründlich in der beygefügten Erläuterung von S. 191 bis zu Ende. Vorzüglich auszuzeichnen sind aus dem Ganzen: *Arnaldos, kühle Quelle, bezaubert Königskind, Jungfrau am Meeresstrand, holdselige Infantin, Rosenblüthe, Donna Alda, weisse Kleine, Montesinos bei Roncesvall, Graf Alarcos.* Uebrigens tritt alle Vorzüglichkeit des Volksliedes: dramatische Behandlung, abgerissene Darstellung, Sprung des Gedankens von Klippe zu Klippe, überraschender Ausgang, seltsame Auffassung, kein Bilderschwall, innigstes Durchdringen von Stoff und Form —

(s. Bemerkungen des Uebersetzers) — auch aus der spanischen Romanze in reichem Maafs hervor.

Mamura, oder Blüthen aus Nordens Gärten, von Friedrich Albert Gebhard, Director der Bühne zu Reval. 1820. 211 S. 8.

Einem Misverständnisse vorzubeugen, ist zu bemerken, dafs es blos Herrn Gebhard's Blüthen sind, die sich hier ziemlich duft- und farbelos zeigen. Auch macht der Vf. keine grossen Ansprüche, indem er blos seinen Freunden gesungen hat. Es sind Gelegenheitsgedichte aller Art, weder durch Gehalt von Gefühl, noch durch Erfindung, noch durch Geistesschärfe ausgezeichnet. Zuletzt schliesst sich eine allegorische lyrische Dichtung in vier Abtheilungen an, Heldenthum und Liebeszauber genannt. Die Weisheit und der Ruhm streiten sich um Einen Günstling. Er überwindet sich selbst und alle segnenden Götter beglücken ihn. Wahrscheinlich eine Beziehung auf ein bedeutendes Zeit-Ereignifs.

Willibald, Mirandens Schutzling. Ein Feenmährchen in acht Gesängen von Olympiodorus. Erfurt, Keyserecke Buchh. 1821. 139 S. 8. 1 Rthlr.

Wahrscheinlich ein altes französisches Mährchen in deutsche Reime gebracht. Denn dafs Phantasie und Erfindung nicht des Vfs. Sache sind, sieht man an seinen prosaischen Stanzen, die überdies nicht blos eine grosse Ungeübtheit im Versbau, sondern auch eine Unkenntnifs des Rhythmus verrathen. Im Ganzen merkt man, dafs der Vf. den Oberon einmal mufs gelesen haben.

Animalischer Magnetismus.

Ausführliche historische Darstellung einer höchst merkwürdigen Somnambule, nebst dem Versuche einer philosophischen Würdigung des Magnetismus, von C. Römer, d. Phil. Dr. Lehrer in Aalen. — Mit drey Abbildungen der von der Somnambule in ihrem magnetischen Schlafe angegebenen Magnetisir-Maschine und deren Abänderung beim Gebrauche für verschiedene Krankheit-

ten. Stuttgart, in der J. B. Metzlerschen Buchh. 1821. 229 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Es ist nicht schwer zu sagen, was von dieser *historischen Darstellung* zu halten ist. Der Herausgeber dieses Tagebuches, welches grösstentheils der Vater der Kranken geführt, zeigt sich theils in der Einleitung, theils in der Schluss-Abhandlung als einen für die magnetische Wunderwelt leidenschaftlich eingenommenen, der Unbefangenheit, Behufs richtiger Urtheile, gänzlich ermangelnden Kopf, angefüllt mit den Resultaten einer phantastisch-mystischen Philosophie, durch deren Subtilitäten er die Realität seiner chimärischen Ansichten zu erweisen denkt. Ein blinder Trutz- und Wahnglaube hält ihn gefesselt, und so gilt ihm denn das ganze Gewebe krankhaft-eingebildeter oder auch wohl zum Theil erdichteter Erscheinungen seiner Somnambule als Evangelium. Diese Somnambule schweift mit ihrer Phantasie im Welten-Raume umher, und gibt uns von den Himmelskörpern und ihrer Beschaffenheit die genauesten Zeitungs-Nachrichten. Zugleich erscheint sie als Aerztin, als grosse Kopfrechnerin und als Angeberin höchst künstlicher Maschinen; welches Letztere aus den beygefügten Kupfern zu ersehen. Ref. ist der Meinung, dafs hier polizeyliche Inspection nicht am unrechten Orte gewesen wäre.

Heilwissenschaft, Seelenheilkunde und Lebensmagnetismus in ihrer natürlichen Entwickelung und nothwendigen Verbindung. — Allgemeine historisch-kritische Andeutungen zur Verständigung über das ärztliche Bedürfnifs unserer Zeit. Vom Dr. Joh. Mich. Leupoldt etc. Berlin, 1821. *Gedr. u. verlegt b. G. Reimer.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Hr. L. fühlt sich berufen, die wissenschaftlichen Gegenstände, welche der Titel besagt, einmal durch das kritische Sieb laufen zu lassen. Es fehlt auch dem Vf. nicht an Scharfsinn, Kenntnifs und Umsicht; aber an Reife möchte es noch fehlen. — Er untersucht zunächst die dermalige ärztliche Stimmung mit ihren Ursachen, zeigt, dafs Philosophie und Wissenschaftlichkeit überhaupt dem realen Wissen und Wirken nicht entfremdet sey, dafs auch das Seelenleben zur Medicin gezogen werden müsse, und zugleich, wiefern durchgreifende

wissenschaftliche Gestaltung der Medizin erst in unserer Zeit möglich werde. Sodann verfolgt er kritisch die Hauptmomente der Geschichte der somatischen und psychischen Medizin, so wie zuletzt die des sogenannten Lebensmagnetismus, wo er denn seine eignen Ansichten unter jedem Hauptpunct der Betrachtung theils einschaltet, theils schlüsslich hinzufügt. — Es hat diese Schrift eine gewisse Speciosität, einen gewissen glänzenden Anschein von Universal-Uebersicht, ruhend auf einer reellen factischen Basis und auf einem alle Einseitigkeiten ausgleichenden, Princip. Jene Basis aber ist nicht das Werk des Verfs., sondern aus fremden, und zwar schon bearbeiteten, Materialien zusammengetragen, indem zu der kritischen Geschichte der somatischen Medicin, namentlich *Sprengel* in seiner Geschichte der Medizin, *Kieser* in seinem System etc., zu den historisch-psychologischen Erörterungen *F. A. Carus* in seiner Geschichte der Psychologie (nachgel. Schr. III. Bd.) zur kritisch-historischen Uebersicht der psychischen Heilkunde, *Heinroth* in seinem Lehrbuche der Seelenstörungen, den Stoff hergegeben haben, und zwar so, als ob alle diese Arbeit aus der Feder des Herrn L. geflossen wäre. So findet man z. B. von S. 50—120. (wo die eigne Kritik des Vfs. über Kieser beginnt, welcher wir ihren Werth nicht absprechen), deutliche Spuren der beiden zuerst Genannten; von S. 158—176 die deutlichsten Spuren von *Carus*; von S. 220—227, von S. 231—241, von S. 254 ff. mit wenigen Abänderungen fast die ganze kritische Geschichte der psychischen Medizin aus *Heinroth's* Lehrbuche. Eben so sind dem Vf. bey Darstellung der Geschichte des Magnetismus *Kluge* und *Ennemoser* treulich zur Hand gewesen. — Was nun aber das Princip des Vfs. betrifft, wiefern er damit die Einseitigkeiten der somatischen und psychischen Medizin, so wie die Theorie des Lebensmagnetismus ausgleichen und gleichsam darin auflösen will, so ist dasselbe nicht sowohl eine Idee, als vielmehr eine problematische Aufgabe, nemlich die der ursprünglichen Einheit des Lebens, die sich der Vf. in einer Art von Aether-Leben denkt, welches zwischen dem somatischen und psychischen mitten inne liegt. Wie weit diese Hypothese — denn weiter ist sie sie nichts — ihn führen werde, mag ihn selbst die Folgezeit lehren, welche ihn vielleicht über manches, was er jetzt allzu beherzt tadelt, andern Sinnes machen wird. Auch der Styl des

Vfs. bedarf noch einiger Läuterung: denn er ist im Ganzen noch zu preciös, und hat nicht selten einen Anstrich von Dunkelheit, wie sie Schriftstellern, die in der Schule der Naturphilosophie gebildet sind, eigen zu seyn pflegt. Allein, ungeachtet Alles des hier Erinnerten, ist der Verf. ein Mann, von dem sich die Wissenschaft nicht wenig versprechen darf.

Kriegswissenschaften.

Abhandlung über den Krieg, in Beziehung auf grosse Operationen, mit Rücksicht auf die neuern Kriege. Erster Band. Von dem Generalmajor von Valentini. Mit 24 Planen. 1821. Berlin, Boicke. XXIV. 440 S. gr. 8. 5 Rthlr. 12 Gr.

Dieses Buch wird auch als Fortsetzung des Werkes: *die Lehre vom Krieg* ausgegeben, dessen 1. Theil die bekannte Abhandlung des Vfs. *über den kleinen Krieg* enthält. Mit Vergnügen und Belehrung haben wir den vorliegenden Band durchgelesen, der ganz dazu geeignet ist, über das Wesen des Krieges und die darin vorkommenden Operationen diejenigen zu unterrichten, welche dessen bedürfen. Die Kunst der Kriegführung kann freylich nie gelehrt werden, aber es ist möglich und nöthig zu zeigen, welche Zwecke die dabey gewöhnlich vorkommenden Maasregeln haben, wie sie am besten einzuleiten und auszuführen sind. Und dies hat der Vf. gewollt, auch wie es uns scheint, seinen Zweck so erfüllt, dafs die Schrift die wärmste Empfehlung verdient. Der Inhalt zerfällt in eine *Einleitung* (welche vielleicht etwas vollständiger seyn könnte und folgende vier Haupttheilungen: *Erklärungen und Beschreibung vom Kriege; Stellungen und Vertheidigungslinien; Märsche und Operationen; Schlachten*, welche sämmtlich der Natur der Sache gemäfs, wieder mehrere Unterabtheilungen haben. Eine grosse Anzahl von Beyspielen durch die Pläne erläutert, dienen nicht nur dazu, die aufgestellten Grundsätze deutlicher zu machen, sondern haben auch selbstständigen historischen Werth. Die Behandlungsart der einzelnen Materien ist wegen ihrer Klarheit, praktischen Tendenz und Unbefangenheit sehr lobenswerth, und das Ganze wohl hauptsächlich darum so zur Belehrung geeignet, weil es kein neues System

aufstellt oder vorhandene ausbildet, sondern die Sachen so darstellt, wie sie eben sind.

Allgemeines Kriegswörterbuch für Offiziere aller Waffen. Von H. F. Rumpf, Kön. Preuss. Lieutenant etc. Mit einem Vorwort von G. J. v. Hoyer, Kön. Preuss. Generalmajor etc. Erster Band. A—K. Mit XIV Steintafeln in Bogengrösse und 281 Abbildungen. 1821. *Berlin, Hayne.* XX. 518 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.* 16 *Gr.*

In einer Zeit, die fast von allen Wissenschaften Wörterbücher entstehen sieht, fehlte es bisher an einem der jetzigen Sachlage entsprechenden der Kriegswissenschaften, denn das jüngst von einem Kön. Baierschen Offizier gelieferte ist bey weitem nicht ausreichend. Der Verf. des vorliegenden Werks hat diesem Mangel — wenn es einer ist — abgeholfen; und man muss seiner Arbeit das Zeugniss möglichster Vollständigkeit und Deutlichkeit geben. Das von ihm beygebrachte Quellenverzeichniss zeigt, dass er sich in der Militärliteratur gut umgesehen, und das Buch selbst, dass er die Quellen mit Einsicht und Fleiss benutzt hat, man muss es ihm dabey Dank wissen, dass er auch die Marine in den Kreis seiner Arbeit gezogen. So ist denn das Buch allen denen empfehlungswerth, welche, ohne selbst dem Kriegsstande anzugehören, sich für dessen Leistungen interessiren, am wenigsten aber denen, für welche es der Titel bestimmt, denn diese müssen die Sachen gründlicher kennen lernen, als es durch eine Art militärischen Conversationslexicon's möglich ist.

Lehrbuch der Artilleriewissenschaft. Aus dem Spanischen des D. Thomàs de Morla, Generallieutenant etc. Von J. G. von Hoyer, K. Pr. Generalmajor. Zweite durchaus umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erster Theil. 1821. *Leipzig, Barth.* XXXIV. u. 690 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.*

Diese neue Auflage der Uebersetzung des bekannten Werkes von Morla unterscheidet sich bedeutend von der frühern und ist fast als ein ganz neues Werk zu betrachten, an welchem der Uebersetzer das Meiste gethan hat. Die Abschnitte vom *Pontonnirwesen* und *Minenbau* fallen als nicht hieher gehörig weg, alles Ein-

selbe, was durch die neuen Entdeckungen in der Chemie etc. so wie durch die Veränderung der Kriegsweise antiquirt ist, wird ebenfalls weggelassen und dafür schiebt der Uebersetzer mit seiner gewohnten Umsicht und Thätigkeit überall das ein, was der Vorschritt in den Wissenschaften nöthig machte. Der zweite Theil wird die Anwendung der Artillerie im Felde, so wie im Festungskriege abhandeln, der erste beschäftigt sich mit dem materiellen derselben in folgender Eintheilung und Folge. 1. Vom Pulver. 2. Von dem Giessen der metallenen Kanonen (Geschütze). 3. Von dem Eisen (auch von gegossenen und geschmiedeten eisernen Kanonen). 4. Von dem zum Dienst der Artillerie nöthigen Fuhrwerken. 5. Von dem Seilwerk und der Lunte. 6. Von dem Inventiren, Aufstellen und Ordnen der Artilleriewerkzeuge. 7. Von dem Gewehre. (Schiessgewehr und blanke Waffen). 8. Von den Kunstfeuern.

Annuaire de l'état militaire de France pour l'année 1821, *publiés sur les documens du ministère de la guerre, avec autorisation du Roi.* 1821. *Paris, Levrault. XIII.* u. 574 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Die bedeutendste Verschiedenheit in der Organisation der französischen Armee von der, wie sie das annuaire von 1820 darstellte, findet bey der Infanterie Statt. Durch eine Ordonanz vom 23. Oct. 1820 sind nemlich die bis dahin bestandenen 94 Departemental-Legionen in 60 Linien-, 20 leichte Infanterie-Regimenter von 3 Bataillons umgestaltet, vorläufig aber nur 40 der ersten auf diese Stärke gebracht worden; die übrigen bestehen vor der Hand nur aus 2 Bataillons, die *Legion Hohenlohe,* so wie die *Schweizer-Regimenter* sind geblieben. Bey den übrigen Waffengattungen ist keine Veränderung in der Organisation eingetreten, auch zeigt eine Vergleichung mit dem annuaire von 1820, dass bey den höhern Chargen nur unbedeutende Veränderungen im Personal Statt gefunden haben.

Naturwissenschaften.

Annales générales des sciences physiques par MM. Bory de St. Vincent, Drapiez, et

sean. Mon. Tome quatrième. A. Bruxelles, Weissenbruch. 1820. 4to. S. 8.

Dieser für die Monate April, Mai und Juni bestimmte Band enthält eine reiche Sammlung für die meisten Zweige der Naturwissenschaften wichtiger Abhandlungen. Die Dedication an Banks ist mit dessen Portrait in Steindruck geziert. Der Inhalt ist folgender: *Medic. et Chirurg.* Sur des plaies phosphorescentes, par *Mr. Percy.* — Divers mémoires mentionnés dans le rapport de *Mr. Cuvier*, sur les travaux de l' académie des sciences. — Sur une main et un avant-bras monstrueux, affectés d' Elephantiasis, par *M. Percy.* — Sur l' amputation du bras dans son articulation scapo-humérale, par *M. Lisfranc.* — Sur le mémoire de M. Devèze, relatif à la fièvre-jaune. — Sur la fièvre jaune des Antilles, par *M. Moreau de Jonnès*, corresp. de l' acad. des sciences. — *Physiologie animale.* Rapport sur un mémoire de M. *Sarlandière*, relatif à la circulation du sang. — De l' influence de l' atmosphère sur la transpiration des Batraciens, par le même. De l' influence des agens physiques sur les animaux à sang chaud, par le même. — Observation sur le vide opéré à l' extrémité des doigts des Rainettes, par *M. de la Billardière.* — Sur la génération des Dydelphes, par M. *Geoffroy de St. Hilaire.* — *Anatomie propre et comparée.* Anatomie chirurgicale de l' épaule, considérée jusqu' à l' âge de 14 à 15 ans, par *M. Lisfranc.* — Procédé de M. Ameline, professeur d' anatomie à Caen, pour représenter les préparations anatomiques avec une sorte de pâte de carton, préférable à la cire ou au bois, employés jusqu' à ce jour. — Sur le commencement de l' ossification dans les embryons d' hommes et d' animaux, par. *M. Serre.* — Sur les usages du vaisseau dorsal, ou sur l' influence que le coeur exerce dans l'organisation des animaux articulés, et sur les changemens que cette organisation éprouve lorsque le coeur ou l' organe circulatoire cesse d' exister, par M. *Marcel de Serre.* — Sur un mémoire de M. *Audouin*, relatif à la structure des insectes. Sur une colonne vertébrale et ses côtes dans les insectes apirodes, par M. *Geoffroy de St. Hilaire.* — *Zoologie.* Mammifères de la ménagerie royale, avec de planches lithographiées et enluminées d' après la nature vivante, par *M. M. Cuvier* et *Geoffroy de St. Hilaire.* —

Sur les reptiles de l' Amérique, par M. *Moreau de Jonnès*. — Sur les poissons de la zone torride, qui deviennent quelquefois vénéneux, par le m. — Notice sur quelques poissons découvertes dans les lacs du Haut-Canada, par M. *Ch. Lesueur*. — *Pimelodus albidus*, nebulosus, aeneus, cauda-furcatus, nigricans, natalis. Acipenser maculosus. Batrachoides vernellus. Bremerus Flavesny. Molva maculosa et Huntii. — Sur les poissons du sous-genre Hydrocyon. H. Forskahlii, scombroides, lucius, falcirostris et brevidens. — Sur deux espèces nouvelles de Chaloens (Ch. opalinus et fasciatus). Sur trois espèces nouvelles du genre Serrasalme (S. rhomboidalis, piraya et mento) et sur l'Argentin glossodonte de Forskahl, qui est l' Albula *gonorinchus* de Bloch, par *M. G. Cuvier*. — Description de six espèces nouvelles d' insectes, par M. Drapiez: Halipe quadrimaculé pl. LXX. fig. 1. Hanneton arthistique, fig. 2. Cistèle noyeuse fig. 3. Capricorne rouille fig. 6. Ligée pieux fig. 5. Ochtère melanocéphale fig. 7. Description de six espèces nouvelles d' Arachnides, par M. Léon Dufour. Théridion lugubre pl. LXXI. fig. 1. Erèse impérial, fig. 2. Epière de l' opuntia fig. 3. Selénopes omelosome, même planche figure 4. Palpimane bossu fig. 5. Micrommate à tarses spongieux fig. 6. Description d' une nouvelle espèce de Galéode (Galeodes intrepidus) fig. 7. Sur les Daphines de la classe des crustacés par M. *H. E. Straus*. Sur les Limaces, par *M. Daudebard de Férussat*. Continuation du grand ouvrage de M. de la *Mark*, sur les animaux sans vertèbres. — *Botanique*. Sur l' inflorescence des Graminées et des Cyperacées, par M. *Turpin*. Sur les Cucurbitacées et les Passiflores, par M. *Auguste* de St. *Hilaire*. Sur les caractères generaux des familles tirés des graines, par *M. de Jussieu*. — Nova genera et species plantarum aequinoctialium, par M. *Kunth*. — Sur le mémoire de M. *Jaume* de St. *Hilaire*., relatif au genre Triticum de *Linné*. — Sur une nouvelle espèce d' Echiter (E. longiflora) de la famille des Apocinées, par *M. Desfontaines*. — Monographie du genre Hydrocotyle, par M. *Achille Richard* fils, avec 18 planches L. — LXVII. — Sur trois nouveaux genres de plantes, Diplophragma, Stylobasium et Chamaelancium, avec les espèces qui en dependent, par M. *Desfontaines*. — Sur deux genres de plantes de la famille des composées, Grindelia et Heliopsis, avec les espèces qui en dependent, par *M. Fe-*

Hb Dural. — Sur plusieurs espèces de Fucus nouvelles, ou peu connues, observées dans les collections du muséum d'histoire naturelle de Paris, par M. *Mertens.* — Traité botanique des plantes usuelles, et substitution des végétaux indigènes aux végétaux exotiques dans l'usage de la médécine, par M. *Loiseleur des Longchamps.* — *Geologie et Oryctognosie.* Notice sur quelques plantes fossiles qu'on trouve dans les couches calcaires du mont Bolca dans le Véronais, et de Vestena-Nova dans le Vicentin, dans les mêmes gisemens que les poissons fossiles, par M. *Faujas de St. Fond.* — Observations sur les terrains d'eau douce, par M. *Marcel de Serre.* — Fossiles des environs d'Amiens et de la vallée de la Somme. — Empreinte de Trilobite. — Observation de M. *Brogniard* sur l'identité des fossiles contenus dans des sites pareils, fort éloignés. — Aperçu géognostique des terrains, par M. *Bonard*, ingenieur en chef des mines. — *Minéralogie.* Traité élémentaire de la cristallisation, par M. *Brochant.* — Sur la cristallisation et les propriétés physiques de l'Euclase, par M. *Haüy.* — Découverte du Lithion dans deux nouveaux minéraux, par M. *Gmelin*, prof. à Tubingue. — Métal de carbonne, par M. *Doebereiner.* — *Chimie.* Théorie des proportions chimiques, et sur l'influence chimique de l'electricité, de M. *Berzélius.* Sur l'analyse de l'Euclase, par le même. — Sur l'hydro-oxide de carbonne de Thomson, par M. *Doebereiner.* — Sur quelques propriétés particulières de l'indigo, par le même. — Sur la Garance et les propriétés fermentescibles, et sur les principes colorans composés, à ceux de Carthame, par le même. — Sur quelques expériences de chimie végétale, par le même. Analyse de l'huile de canelle, par le même. — Existence de l'acide phosphorique dans les plantes, par le même. — Analyse de l'huile animale de Dippel, par le même. — Elémens de l'acide urique, par le même. Sur l'existence de l'alcohol dans l'acide pyro-acétique, par le même. — Sur la constitution chimique de l'éther, par le même. — Sur le sulfate de chrome et sur l'éther chimique, par le même. — Analyse de l'éther sulfurique au moyen de l'electricité par M. *Dalton.* — Sur l'éther sulfurique, par le même. — Sur les oxides de manganèse, par M. *Pfaff*, prof. à Kiel. — Sur l'oxide de manganèse et les sels à base de ce métal, par M. *van Mons.* — Sur quelques phénomènes de la cristallisation de l'acide sulfurique, et du refroidissement artificiel, par

le même. — Sur la sébacilline, par le même. — Sur le tartrate de potasse, de fer et d'antimoine, par le même. — Sur l'arsenice et de ses combinaisons diverses, par M. *Thompson*, prof. à Glasgow. — Sur l'existence de l'acide benzoïque dans les fèves de Turka et dans la fleur de Melilot, par M. *Vogel*. — Nouvelles recherches sur la nature du bleu de Prusse, par M. *Robiquet*. — Sur le cyanogène et l'acide hydrocyanique, p. M. *Vauquelin*. — De la strychnie et de la brucine, découvertes par MM. *Pelletier* et *Caventou*. — Acide Pyro-sulfurique et hypo-sulfate de M. M. *Gay-Lussac* et *Welther*. — Observations de M. Ch. *Chevreul* sur les corps gras. — *Physique*. Augmentation considérable de la quantité d'oxigène que les acides et l'eau peuvent absorber, selon M. *Thénard*. — Sur le phénomène de la fluidité de l'eau sur les corps incandescens, par M. *Doebereiner*. — Lettre de M. Bigorgne sur la composition de l'eau. — Sur la neige rouge. — *Technologie*. Sur le moyen de blanchir le linge avec la pomme de terre, par M. *Cadet-Devaux*. — Recherches sur les nouveaux systèmes de distillation, par M. de *Hemptinne*. — Appareil d'*Edouard Adams*, de M. le Doct. *Sollmani*, d'*Isac Berard*, de *Curaudau*, de *Don Juan Jordana y Elats*, d'*Augustin Ménard* de *Lunel*, de M. *Alègre*, de *Carbonel d'Aix*, de Mlle *Bassou*, de M. *Alègre* (second app.), de *Derosne*, appareil ordinaire de nos distillateurs. — Sur les avantages d'utiliser l'huile empireumatique animale à la fabrication du bleu de Prusse par M. le doct. *Haenle*. — Sur le procédé de M. Goldsmith pour faire des tableaux de végétation métallique. Note sur le Moiré métallique, par M. van *Mons*. — Sur la fabrication du verre sans potasse et sans soude par M. *Westrumb*. — *Culture et agriculture*. Sur l'agriculture de l'Auvergne, par M. *Ivart*. — *Economie rurale*. Sur le projet de fermes expérimentales, par M. *Audouin*. — Sur l'introduction en France de la variété de chèvre dont on tire le duvet, avec lequel se fabriquent les schals de Cachemire. — Sur une nouvelle méthode d'écriture, appellée expéditive française, par M. *Barbier*. — Sur les moyens de simplifier les machines à vapeur, destinées à élever l'eau, par M. *Philippe*. — Sur un moyen de retirer de l'eau les bâtimens submergés, par M. *Pottié*. — *Economie générale*. Sur l'industrie française, par M. *Chaptal*. — *Antiquités*. Recherches sur les diverses espèces d'insectes qui servaient

d' emblèmes dans l' écriture des anciens Egyptiens, et dont on trouve les images dans les monumens de cette nation singulière, par M. *Latreille*. — *Institut de France*. Analyse de ses travaux pendant l' année 1819. Partie physique par M. *Cuvier*. — Analyse de ses travaux, par M. *Flourens*, pendant le mois de mars 1820; pend. le mois d' avril 1820; pend. le mois de mai 1820. — *Analyses*. Analyse des mémoires du Museum d' hist. naturelle, de Paris. (Trois. année) Par M. *Bory* de St. *Vincent*, corresp. du Muséum. — Analyse de l' ouvrage de M. *Daudebard de Férussac*, intitulé: Histoire naturelle des Mollusques, terrestres et fluviatiles etc. avec deux planches, LXVIII. et LXIX. par le même. Analyse d' un mémoire sur les nouveaux procédés des opérations pour l' amputation du bras dans son articulation scapo-humérale, par M. *Liefranc*. Die guten Abbildungen enthalten 39 Arten Hydrocotyle auf 16 Tafeln. Zwey Tafeln sind der Vergleichung der Fruchtorgane von Hydrocotyle, Spananthe, Bowlesia, Fragosa, Asorella und Bolax gewidmet. Zwey enthalten Schnecken und sind illuminirt. Zwey stellen 12 neue Insecten dar. Diese Abbildungen sind sämmtlich gute Muster für Steindruck.

Die Keimung der Pflanzen, durch Beschreibungen und Abbildungen einzelner Saamen- und Steinpflanzen erläutert; von Dr. J. A. Lüttmann, K. S. Bergrathe etc. Mit 100 ausgemalten Abbild. auf 27 Kpfrn. Dresden, 1821, *in Comm. d. Waltherschen Hof-Buchh. I. u. 200 S. 4. 9 Rthlr. 8 Gr.*

Der würdige Verf. des vorliegenden Werks wurde im Jahre 1810 durch die karpologischen Arbeiten der beyden Gärtner, Vater und Sohn, aufgeregt, die Saamen der Pflanzen und ihre Entwickelung zum Gegenstande seiner Forschungen zu machen. Mit welchem günstigen Erfolge und mit welcher Ausbeute für die Wissenschaft dieses so interessante und gleichwohl in Deutschland so vernachlässigte Gebiet der Gewächskunde von dem Verf. bebaut worden ist: davon haben mehrere in periodischen Schriften zerstreute Aufsätze, besonders aber seine Schrift: über den Embryo des Saamenkorns und seine Entwickelung zur Pflanze, Dresden 1815, hinreichende Beweise geliefert. Man kann das vorliegende Werk als praktischen Theil der eben genann

ten Abhandlung oder als Beyspielsammlung für dieselbe betrachten. Es enthält nämlich die genaueste, analytische Beschreibung und Abbildung der Saamen und des Keimungsprozesses von 100 meist durch die Cultur bekannten Pflanzenarten, die nach den Hauptclassen des natürlichen Systems, ohne Berücksichtigung der Familien, was auch für den Zweck des Verfs. nicht erforderlich war, zusammengestellt sind. Wer mit Arbeiten dieser Art nur einigermassen vertraut ist, wird bald einsehen, dass dieses Werk die Frucht langwieriger, mühsamer Untersuchungen ist, und dem anspruchlosen, wahrheitsliebenden Beobachter Dank und Hochachtung zollen. Besonders wichtig schien uns die Analyse der einheimischen Nymphäen, die der Verf. wiederum zu den Monocotyledonen bringt, indem er die Theile des Embryo, die de Candolle, Mirbel u. a. m. für Saamenlappen ansehen, für Knospenhüllblüthen erklärt. Auch über das Aussäuren der Saamen der Nymphaea alba wird eine lehrreiche Beobachtung mitgetheilt. Was über das Keimen von Potamageton natans gesagt wird, verdient nicht minder Beachtung; trefflich beobachtet ist z. B. auch Trapa natans; jedoch sind die Untersuchungen des Vfs., diese Pflanze betreffend, schon aus der botanischen Zeitung bekannt. Wir haben diese Beyspiele, ohne ängstlich zu wählen, nur angeführt, um denjenigen Lesern, die den Verf. noch nicht schon genauer kennen sollten, zu zeigen, was sie von diesem Werke, womit der Gewächskunde gewiss ein mehr wesentlicher und bleibender Gewinn als durch Beschreibung einer grossen Menge von Gattungen und Arten gebracht worden ist, zu erwarten haben. Die Tafeln sind von dem Verf. selber gezeichnet und radirt, also gewiss treue Darstellungen des Beobachteten, und die Illumination ist sauber. Druck und Papier sind dem Werthe des Inhalts angemessen.

Topographie und Statistik.

Topographisch-statistische Uebersicht des Regierungs-Bezirkes Aachen, nebst einem Verzeichniss der darin befindlichen Ortschaften; zusammengestellt von einem Mitgliede des Regierungs-Sekretariats. Aachen, 1820. In Comm. der Buchh. von J. A. Mayer und gedr. bey

Beaufort, Sohn. XXXV. 133. *S. in* 4. *geh* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Zweck dieser Arbeit war vornemlich, den Verwaltungs-Behörden und denen, welche mit ihnen in Berührung kommen, einen Ueberblick der gegenwärtigen Gebiets-Eintheilung des Regierungsbezirks Aachen zu verschaffen und das vorzüglichste Topographische und Statistische anzuführen. Die Einleitung gibt daher die Bestandtheile, Gränzen, Flächeninhalt (67 □M.) und Bevölkerung (im J. 1818. 312566 Menschen) des Regierungsbezirkes Aachen, Natur des Bodens, Klima, Fruchtbarkeit, Viehzucht, Mineralien, Flüsse, Landstrassen, Industrie und Gewerbe, Manufacturen, Fabriken, öffentl. Anstalten (Mineralquellen und Bäder in Aachen S. XXVIII. Mineralqu. und Bäder in Burtscheid S. XXXII.) an, stellt dann (S. XXXIII.) die 12 Kreise des Aachner Regier. Departements nach ihrer Grösse in □M. mit Angabe der Anzahl der Gebäude und Bewohner nach der Zählung 1817. und 1818. zusammen. Darauf folgt S. 1. die Eintheilung dieses Bezirks nach Kreisen, Bürgermeistereien und Ortschaften, nebst Angabe der Bevölkerung nach den verschiedenen Confessionen, der Parochialverhältnisse und ihrer Lage nach der ehemal. Gebietseintheilung in Cantons etc., S. 105. das alphabet. Verzeichniss der sämmtlichen zu diesem Regier. Bezirk gehörenden Ortschaften, S. 125. das Verzeichniss sämmtlicher (jetziger) Verwaltungsbeamten, und im Anhange sind die aus den Jahresberichten für 1819 sich ergebenden Veränderungen (die Bevölkerung war auf 316662 gestiegen) angezeigt. Eine musterhafte Bearbeitung!

Statistik der Militärgränze des österreichischen Kaiserthums. Ein Versuch von Carl Bernh. Edler von Hitzinger, k. k Feldkriegssecretär etc. Zweiter Theil, Erste Abtheilung. Wien. 1820. *Gerold. XII.* 468. *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.*

Der Kaiser Franz, von dem der erste Theil mit Zufriedenheit aufgenommen worden ist, hat dem, in Agram beym Varasdiner Gränz-General-Commando angestellten Verf., alle zur Vollendung des sehr brauchbaren Werks zu benutzende Quellen zu öffnen anbefohlen. Je weniger das Gränzland und seine Verfassung und Verwaltung bisher *genau* bekannt war, desto mehr

ık verdient der Verf. für seine gewiss mühsame Ar-
t. Er bittet, das Urtheil über das Gränzinstitut selbst
zur Erscheinung des 3ten Buchs aufzuschieben, in
lchem er überzeugend darthun will „dass für jenen
ersten Ländersaum der Monarchie, welcher die Mi-
rgränze bildet und für das Volk, welches sie be-
hnt, schwerlich eine angemessenere, tiefer durch-
chte Verfassung ersonnen werden konnte, als eine
lche im Laufe der Jahrhunderte sich dort, wie von
bst gebildet hat.“ So wie er im ersten Buche die
nahme der Bevölkerung dargethan hat, so zeigt er im
genwärtigen zweyten, wie vielfacher, nicht in der ein-
en Verfassung des Soldatenlandes begründeter Hinder-
se ungeachtet, die Production beträchtlich gestiegen
r. Denn diess zweyte Buch umfasst die Volkswirth-
ıaft und das erste Hauptstück desselben die Erzeu-
ng, indem im 1. Abschn.: Gewinnung roher Producte.
:erzeugung; die Landwirthschaft (Pflanzenbau, Acker-
stellung und Ackerertrag, Wirthschaftssysteme, Wie-
ı und Weiden, Obst- und Gartenbau, Bau der Ge-
:rbepflanzen, Weinbau, Forstbau), die Thierzucht
. 149. überhaupt und insbesondere Rindvieh- Pferde-
:haaf- Geiss- (ehemals verboten) Schwein- Geflügel-
enen- Seidenraupen-Zucht — (in einem Rückblick auf
e Landwirthsch. in der Gränze S. 216. sind die Ur-
en der ungünstigen Beschaffenheit des Landbaues, die
:günstigungen desselben, die Mittel zu seiner Empor-
ingung angegeben), der Bergbau (S. 253.), die Jag-
ınbeträchtlich, aber frey) und (See- und Fluss-) F-
herey (S. 243.) behandelt sind. Der 2. Abschn. geht mit
eicher Genauigkeit theils überhaupt was die Vered-
ng der Producte und den Kunstfleiss angeht (S. 249.)
eils insbesondere die Verarbeitung der Schaafwolle,
:s Flachses, Hanfes, der Seide, des Leders u. s. w.
enn die Zahl der Fabriken und Manufacturen ist zu
oss, als dass wir sie einzeln aufzählen könnten) durch-
ıd beschreibt zuletzt (S. 308.) den Häusetbau. Der
itte Abschn. (S. 311.) betrifft den Umsatz der Producte,
ındel und Verkehr, wobey auch (S. 359.) Maasse und
:wichte, (S. 364.) Land- und Wasser-Strassen, (S. 402.
ndelsplätze, (S. 435.) das Zollwesen vorkommen. Das 4te
uptstück: die Verzehrung und deren Resultate (S. 442.)
:rechnet das jährliche Volkseinkommen (im J. 1818
74,848252 fl. 20 kr. und nach Abzug der Betriebs-
ıandern Kosten das Netto-Einkommen auf 44,468951 fl.

24 kr., das Stammvermögen des Soldatenlandes aber im Geldwerthe zu 717,423638 fl. W. W. oder 286,969455 fl. C. M., wovon auf jede Familie 2562 fl. 13 kr., auf jeden Kopf im Durchschnitt 305 fl. 5 kr. C. M. kommen, und zieht zuletzt noch Folgerungen über Wohlstand und Armuth in der Gränze aus den vorher angestellten Betrachtungen. Die Reichhaltigkeit der neuen Nachrichten lässt sich aus dieser kurzen Darstellung schon ermessen.

Helvetischer Almanach. Für das Jahr 1821. Zürich, Orell, Füssli et C. IV. 224 S. Taschenform, mit 5 Kupfern und einer Charte des nördlichen Theils des Canton's Bern. 2 Rthlr.

Bekanntlich liefert dieser Almanach genaue, geschichtliche und statistische Beschreibungen der einzelnen schweizer. Cantone. Vor 2 Jahren (1819) wurde die Darstellung des Cantons Bern angefangen; sie ist im gegenwärtigen Jahrgange noch nicht beendigt. Er enthält 1. eine kurze Geschichte der Stadt und des Cantons Bern (von den Zeiten der Ambronen im östlichen und der Verbigener im nördl. und im westl. Theile, den gänzlichen Verwüstungen des Landes durch Alemannen und Hunnen, und besonders vom 12. Jahrh. an, wo Berchtold V. 1191 Bern erbaute, bis zum J. 1815. 2. S. 63. die erste Hälfte des statistischen Umrisses des K. Bern, so vollständig und treu, als nur möglich war. Denn, sagt der Vf., „die Verfassung und Verwaltung des K. Bern ist auch in ihren Unterabtheilungen so republikanisch; so wenig in den Händen Einzelner und so frey, dafs eine Menge von Zahlen, Notizen, Uebersichten, Tabellen hier gar nicht existiren, die anderswo der Ausführung statist. Gemälde ganz ungemein beförderlich sind.“ (Wir wollen glauben, dafs man nicht auch aus manchen Dingen ein Geheimnifs macht.) Zuvörderst wird S. 67. das Volk an sich und die verschiedenen Classen desselben betrachtet (die 1819. angegebene Bevölkerung von 330000 Seelen ist nun auf 353000 gesetzt), ihr Charakter (S. 70), die Sprache, Wohnungen und Reichthum des Berner Landvolks (S. 105), die Landeserzeugnisse, Verarbeitung derselben, Umsatz (S. 120.) Fabriken und Manufacturen (S. 180.), Handel (S. 198.), das Volk und die Regierung, oder Staat, Verfassung, Verwaltung und Behörden (nach den Funda-

mentalartikeln in der Urkundl. Erklärung des grossen Raths von Bern 21. Sept. 1815.) S. 205 dargestellt. Im künft. Jahrgange soll das Besondere über Justiz und Polizey, Kirchen und Schulen, Finanz- und Kriegs-Wesen und die gemein-eidgenössischen Verhältnisse geliefert werden. Die Charte bey gegenw. Jahrg. ist nach der neuen Buchwaldenschen in Paris gestochenen Charte der Bernerisch-leberbergischen Landschaft gefertigt, wodurch die bisherigen Charten sehr verbessert und bereichert sind, die Ansichten aber nach den Zeichnungen von Juillerat gestochen. Sie stellen dar: Biel (Bienne einst zugewandter Ort der alten Eidgenossenschaft, itzt Municipalstadt von Bern) nebst dem Bieler See; Münster (Moutier) in Granfelden, einst Sitz einer ansehnlichen Probstey; Delsperg (Delémont, eine in einem der weitesten Jurathäler gelegene kleine Stadt); Pruntrut (Porrentrui) ehemals Hauptort des Bisthums Basel, und als Titelkupfer die sonderbaren Felsenspitzen zwischen Münster und Roche.

Die Römischen und Deutschen Alterthümer am Rhein. Von Phil. August Pauli. Erste Abtheilung. Rheinhessen. Mainz, 1820. Gedruckt in der Reuling'schen Buchdr. 162 *S.* 8 *geh.* 16 *Gr.*

Nicht bloss oder vorzüglich Angabe der Alterthümer, die sich in Rheinhessen finden, sondern auch Topographie und alte Geschichte der Hauptorte, jedoch in nuce (nemlich in der Schale, denn viel Kern ist nicht da) „weil das Historische viel Licht giesst über Alterthümer." Aber auch Poesie findet man hier, eingestreuete Gedichte und poetische Prosa; von allen etwas, in der Hauptsache wenig. Mainz wird mit einer pomphaften Antede eingeführt. Dann folgen die Umgebungen. Nicht nur Alterthümer und Sammlungen derselben, sondern auch Bibliotheken, Urkundensammlungen werden, aber fast nur im Allgemeinen, angeführt. Zahlbach, Kastell, Kostheim. Hierauf: S. 51. Kanton Niederolm (vornemlich Bretzenheim, ehemals Sicila, wo Alexander Severus ermordet wurde); S. 57. Kanton Oppenheim (wo Nierstein vorzüglich merkwürdig ist S. 71.); S. 76. Kanton Bechtheim; S. 82. Kanton Pfeddersheim (Worms S. 92. dessen Kirchen, Privatgebäude, öffentliche Sammlungen, aus denen 2 Grabsteine mit lat. In-

schriften S. 104. ausgezeichnet sind) S. 106. K. Alzey; S. 122. K. Werrstadt; S. 130. K. Wöllstein; S. 136. K. Oberingelheim (Niederingelheim, wo Karl der Grosse einen Pallast hatte, S. 141.); S. 151. K. Bingen. Die Orte jedes Kantons sind alphabetisch aufgeführt. Wenn der Vf. die übrigen Ländertheile durchgeht (Rheinbaiern solte in 3 Monaten folgen; Ref. hat es aber noch nicht gesehen), so wünschen wir eine gründlichere und vollständigere Darstellung der Alterthümer.

Panorama von Koblenz und dessen Umgebungen. (Mit Ems und Bertrich.) Von Johann Joseph Reiff. Koblenz, 1821. Hölscher. Mit einem den Königsstuhl bey Rhens darstell. Titelkupfer. 157 S. 8. 14 Gr.

Man besitzt eine ausführliche Geschichte von Koblenz von W. Arn. Günther. Eine solche wollte der Vf. nicht liefern, sondern nur eine Uebersicht des Grossen und Schönen, was Koblenz und seine Umgebungen haben. Mit einem Sonette, Rhein und Mosel, wird der Anfang gemacht. S. 4. folgen geschichtliche Bemerkungen oder vielmehr eine kurze Uebersicht wichtiger Vorfälle in K.; S. 15. Beschreibung der Stadt (der 11171 Einwohner gegeben werden). Die Umgebung ist S. 36. wieder mit einem Gedicht eingeleitet. Sie umfasst nicht weniger als 58 Orte, und man kann daraus leicht schliessen, dafs die Beschreibung sehr kurz ausfallen muss, zumal da es auch hier nicht an eingeschalteten Gedichten fehlt. Das Ganze scheint vornemlich auf angenehme Unterhaltung berechnet zu seyn.

Das Sulzaer Thal, oder historische Darstellung von Stadtsulza, der Saline Neusulza, dem Schlosse Saaleck und der Rudelsburg, von Wilh. Heinrich Gottlob Eisenach, Pfarrer und Adjunctus zu Stadt- und Dorfsulza. Zum Besten der Schulen in Stadtsulza. Naumburg 1821. Klaffenbach, Halle in Comm. b. Hemmerde und Schwetschke XXII. 129. S. gr. 8. 12 Gr.

Wenn auch diese Schrift keine vollständige Geschichte des Sulzaer Thals, das so viele Naturschönheiten auszeichnen, und der genannten Orte enthält, so sind

doch recht gute Beyträge dazu hier zusammengestellt, die der Vf. theils aus handschriftlichen Quellen, theils aus gedruckten Werken zu entnehmen Gelegenheit hatte. Die Einleitung gewährt eine Ansicht des Thals; sodann folgen die geschichtlichen Nachrichten von den frühesten Zeiten an, mit Erwähnung offenbar irriger Meinungen. 1029 ertheilte K. Konrad II. dem Dorf Sulza Stadtrecht. Dies Diplom und einige folgende aus dem 11ten Jahrh. sind abgedruckt, auch ein altes Volkslied. Von der Saline wird S. 48 ff. Nachricht gegeben. Bis 91 ist die Geschichte von Sulza nach den Jahren, wo sich etwas merkwürdiges ereignete, in Chroniken-Manier vorgetragen, und S. 92 ff. sind noch die Pfarrer und einige Schullehrer von Stadtsulza erwähnt, und 17 Pfarrer (von dem letzten papistischen, Heinr. Hugk an, 7 Schulrectoren vom 17. Jahrh. an, 8 Cantoren und Organisten vom Anfang des vor. Jahrh. an, 5 Mädchenlehrer aus dem vor. Jahrh. und 7 Bürgermeister und Richter aus dem vor. und gegenwärt. Jahrh. aufgeführt. S. 109. sind noch kürzere Nachrichten von dem Schloss Saaleck, das im 13. Jahrh. das thüring. Dynastengeschlecht der Schenken von Vargula besafs (deren Geschlechtstafel von Rudolph 1208 an S. 119 mitgetheilt ist) und S. 119 ff. von der Rudelsburg oder Rudolphsburg, die auch andere Namen führt und von den Meissner Markgrafen in unbekannter Zeit erbauet worden ist, gegeben.

Das Hamburger Waisenhaus. Geschichtlich und beschreibend dargestellt von Meno Günther Kiehn, Waisenvater und Oeconomen der Stiftung. Erster Theil. Mit 1 Kupferst. (den Waisenvater Hieron. Sebast. Kiehn geb. 3. Sept. 1748 gest. 3. Nov. 1811 darstellend) und 4 lithograph. Zeichnungen. Hamburg, 1821. Zum Besten des Waisenhauses. Gedruckt bey Meissner. XLVIII. 512 S. gr. 8. geh. 4 Rthlr.

Es ist sehr gegründet, was in der Vorr. vom Hrn. Pastor Hübbe gesagt wird, dafs jeder (vorzüglich ausgezeichneten, nicht nur Hamburger, sondern auch auswärtigen) milden Stiftung eine so gründliche und wohlgerathene Darstellung zu wünschen ist. Die lobenswürdigen Grundsätze, welche dabey befolgt sind, hat der Vf. selbst in s. Vorrede S. XXXIII ff. angegeben. Das ziem-

lich weitläufige, aber doch lückenhafte, Instituts-Archiv, gab ihm die Quellen, aus welchen zu schöpfen um so viel mühevoller war, je grösser der Vorrath und je weniger geordnet er war, da bey Räumung des Waisenhauses 1813 alles hat in Verwirrung gerathen müssen. Auswahl und Sichtung, Wahrheit und Genauigkeit, ein reiner durch Einschaltung mancher biograph. und liter. Nachrichten anziehender gemachter Vortrag gereicht der Arbeit des Vfs. zur Empfehlung. Der erste Theil enthält die Geschichte des alten Waisenhauses von der ersten Begründung desselben bis zur Errichtung des Torno oder Drehkastens, während eines Zeitraums von 111 Jahren, in folgenden 6 Abschnitten: S. 1—29. Gesch. der Stiftung des Waisenhauses bis zur vollendeten Errichtung desselben 1597—1604. Da das alte Gebäude der Kirche St. Auscharii zum Waisenhause hergegeben wurde (wozu es aber freylich erst brauchbar gemacht werden musste), so werden von dieser Kirche, die 1372 zuerst erwähnt ist, einige Nachrichten gegeben. Die Stiftungsurkunde des W. ist vom 24. Sept. 1604.—S. 13—75. Innerer Zustand der Anstalt, während des ersten Jahrzehends ihrer Existenz 1605—14. Es werden über die damalige physische und moralische Erziehung der Waisen, das Unterrichtswesen, die Krankenpflege, den Haus- und nachherigen öffentl. Gottesdienst, lehrreiche Bemerkungen gemacht. S. 75—98. Zweifelhafte Fortdauer des Institutes unter mancherley widrigen Umständen im zweiten Decennium seiner Wirksamkeit 1615—24. Man machte übertriebene Forderungen an die Anstalt und doch fehlte es an einem hinreichenden Fonds, so wie das Armenwesen überhaupt in Verfall gerieth; die Zahl der Waisen vermehrte sich; einer der Stifter der Anstalt, Simon von Petkum starb. S. 99—138. Allmälige Sicherung des Bestandes der Anstalt durch Vermächtnisse, Schenkungen und andere Hülfsquellen, Erweiterungen (des Locals) und Verbesserungen im Innern bis zur allgemeinen Revision der Hausordnung unter Langermanns Provisorate 1625—59. S. 139—177. Abwechselnder Flor und Verfall des Instituts bis zur bewirkten Herstellung seines baufällig gewordenen Locals 1660—81. Dietrich Langermann machte sich um die Verbesserung des Hauswesens verdient. S. 179—229. wird die Geschichte bis zur Stiftung des Torno oder Drehkastens für die Findlinge 1682—1708 fortgesetzt. Auch in diesem Zeitraume hatte das Institut manche

Anfechtungen, manche Streitigkeiten. Der Pastor Joachim Morgenweg gab 1704 eine Druckschrift über den Verfall der Kinderzucht im Waisenhause mit Vorschlägen zu Verbesserungen heraus, die ein ehemal. Zögling des Waisenhauses, Carsten Thode, unter einem angenommenen Namen in einer Schmähschrift beantwortete (die auch S. 492. im Auszuge mitgetheilt ist). Bey dieser Gelegenheit werden S. 225 ff. einige nicht allgemein bekannte Notizen über die (spanegirte) Prinzessin Juliane Louise von Ostfriesland (die mit dem Pastor Morgenweg in verheimlichter Ehe gelebt haben soll) und ihrem (ungültig gewordenen Testamente gegeben. Ein Anhang S. 233. liefert 52 mehr oder minder wichtige Actenstücke, worunter wir, ausser der angeführten letzten Nummer, vorzüglich N. 29. S. 409. Langermanns Kinderordnung vom 5. Apr. 1660 auszeichnen. Drey Steindrucktafeln geben eine Abbildung der Vorderseite des 1679—81 erbauten und 1801 abgebrochenen alten Waisenhauses, so wie der anstossenden, 1820 zum Theil niedergerissenen Nebengebäude, nebst den Grundrissen beyder untern Etagen der Anstalt; die vierte aber stellt das Stiftungssiegel und den Kleiderstempel von 1604 und das Hand-Signet von 1660 dar. Hr. Pastor *Hübbe* hat in der Vorr. S. VIII ff. einige Gedanken über den Werth und Zweck der Anstalten zur Versorgung und Erziehung der Väter- und Mutterlosen zur Berichtigung mancher irriger Begriffe ausgeführt. Der 2te Theil wird die Geschichte der Overbeck'schen Stiftung des Torso und die weitern Schicksale des alten und neuen Waisenhauses bis 1821 vortragen und ihm dann die Statistik des Instituts oder vollständige Beschreibung seiner innern Einrichtung folgen.

Deutsche Geschichte.

Noten zu einigen Geschichtschreibern des Deutschen Mittelalters. Von Anton Christian Wedekind, kön. Amtmann zu Lüneburg. Als Beilagen aus ungedruckten Handschriften: 1. Chronographi Saxonis fragmentum Luneburgense annorum M. LVII — M. C. XXX. 2. Chronicon Corbeiense, annor. D. CCC. XXII — M. C. LXXXVII. 3. Chronicon monasterii S. Michaelis, de Saxoniae principibus ann. D. CCCC. XXXVII — M. CC. XXVIII. Hamburg, 1821.

In Comm. b. Perthes und Besser. VII. 198 *S. gr.* 8. *geh.* 1 *Rthlr.*

Eine schöne Auswahl von geschichtlichen Bemerkungen und chronographischen Untersuchungen, die sich dem geschichtskundigen Vf. beym Lesen der Geschichtsquellen im Lauf einiger zwanzig Jahre darboten, zur Aufklärung der vaterländ. Geschichte bestimmt. Für die Kritik ihrer Quellen, ihrer Auslegung und Erörterung ist, nach einer richtigen Bemerkung des Vfs. noch zu wenig geschehen. Nur hätte er dies nicht in Parallele setzen sollen mit dem, was für griech. und röm. Schriftsteller geschieht. Ein goldnes Zeitalter der deutsch. Geschichtsforschung hofft er von dem grossen Unternehmen des Frankfurter Vereins. Die gegenwärtige Schrift besteht aus zwey Heften. I. enthält folgende Aufsätze: S. 1. Limes Saxoniae (die Gränze zwischen den Sachsen und Wenden, die Karl der Gr. bestimmt, auch Mark Sachsen genannt, von Adam. Brem. 2, 9. beschrieben, dessen Stelle hier genau erläutert wird, begleitet mit Bemerkungen über den Umfang und die innere Beschaffenheit des Landes und über spätere Veränderungen dieser Reichsgränze.) Zuletzt werden 5 Abtheilungen in Transalbinien angegeben. S. 20. Suithleiscranne. Cives Cocarescemiorum. (Beyde kommen in einer Stelle in Wittichinds Annal. B. 3. vor). Raxa (S. 26. Fluss beym Annal. Saxo, wofür Taxa zu lesen). S. 27. Cinna. Hersedal. (Bey Wittichind. Annal. B. 3. Das erste ist Zenn, itzt Langenzenn im baier. Rezatkreise, das zweyte Rosthal in demselben Amte Cadolzburg.) S. 29. Glindesmor (Adam. Brem. 2, 23. Glinstedt und Glinster Moor zwischen Leesum und Stade sind noch itzt bekannt. S. 32. Hesleburg, Semsun, Ala. (Bey Dithmar. Merseb. Chron. Das erste soll Asseburg bey Wolfenbüttel, das zweyte Seesen, das dritte das Pfarrdorf Oelsburg, ehemals Alsburg im Amte Peina seyn. Gelegentlich S. 37. auch von Bisinstidi, Wiesentheid,) S. 44. Hebesheim (auch bey Dithmar, das heutige Hessem.) S. 48. Hamburg und Anschar. Diöcesangränze von Verden. (Der Zeitraum von 804—865 wo Anschar starb, wird durchgegangen und manches in demselben berichtigt — auch für die Kirchengeschichte wichtig. — S. 64 ff. ist die Gränze des Verdenschen Sprengels genauer angegeben und eine Stelle des Adam von Bremen erläutert, wobey wieder viele chorographische Berichtigungen

vorkommen. S. 84. Riæda (bey (Wittich. Ann.) Radi, Heilanga (Chron. Corbei.), die Hörden Mulsum im brem. Amte Harseseld und Heeslingen im Amte Zeven. S. 89. Terra Briseise (in Annal. Thuring. ap. Eccard. Es ist ein Schreibfehler und muſs dort heissen: et terram Plisiae, wie aus einer handschriftl. Chronik von Reinhardsborn auf der kön. Bibliothek zu Hannover erwiesen wird). S. 92. Chronographie der Bischöfe zu Verden nach dem Chron. episc. Verdensium bey Leibnitz und dem Necrologium Verdense etc. 56 Bischöfe sind bis zum Westphäl. Frieden aufgeführt. No. II. S. 141. S. Ida ducissa (nach des Mönchs Ufling Lebensbeschr. derselben in Leibnit. Scr. Rer. Brunsw. Sie lebte in der ersten Hälfte des 9ten Jahrh. verwandt dem Carol. Geschlecht, Tochter des Grafen Bernhard, Sohns von Karl Martell, Gem. des Grafen Ekbert). S. 150. Hadwidis abbatissa (auch aus einer Stelle Leibnit. Scr. R. Br. die erläutert wird. Sie war Aebtissin zu Herford 860, verwandt mit Karl dem Kahlen.) S. 158. Ludolf (Herz. von Sachsen und s. Gemalin) Oda (Stifter der Abtey Gandersheim) in Rom (844), nach Roswithae Carmen de coenob. Gandersh. — Zugleich über die Ludolf. Stiftungsbriefe und ihre Aechtheit und S. 161. über Brunshausen, wo der erste Stiftungsbrief ausgefertigt wurde). S. 169. Heinrich IV. in Canossa (ein nur zu kleiner Commentar über die Stelle des Lambert. Schafnab.) S. 172. Equus in rheda (in der Chronica August. — Die Wenden hatten ein heiliges Pferd zum Wahrsagen; rheda kann kein Wagen seyn, wahrscheinlicher ein Eigenname und Hr. W. glaubt, es sey das bekannte Rhetra.) S. 174. Heinricus puer (ein Sohn des Herz. Heinrichs des Löwen; über ihn, seine Mutter Clementia und die Ursachen der Ehescheidung Heinr. des Löwen sind Nachrichten zusammengestellt). S. 180. Tod des Grafen Buthue von Plön (nach Helmold. Chr. Slav. 1, 25. Die Verrätherey, die an ihm begangen wurde, wird ins Licht gesetzt). S. 188. Jojada, Prinzess von Ungarn (im 11. Jahrh. nach Lambert. Schafn.) Es hat sicher nie eine Prinzessin Jojada gelebt und bey Lambert ist dieser Name ein fehlerhafter Genitiv von Joas (Geyss) für Joadis oder Joadae. Noch andere schätzbare Bemerkungen sind hier eingestreuet.

Teutsche Volks-Geschichten aus dem ersten Jahrhundert vor und nach Christi unsers Heilan-

des Geburt. Mit 10 Bildern und 1 Landkarte. Gedruckt in der Elbenschen Buchdr. in Stuttgart. Heidelberg, 1821. *Mohr und Winter in Comm. VIII.* 342 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Die Einleitung handelt von dem Ursprung, der Lebensart und dem Glauben der alten Deutschen, und zwar im 1. Hauptst. von der Abstammung, Art und Verfassung aller Deutschen damal. Zeit (worüber doch, wenn man die neuern Untersuchungen vergleicht, viel zu wenig gesagt ist), im 2ten aber (S. 26.) von den Besonderheiten der Belgen, Sassen und Sueven. Darauf folgt: Erste Geschichte (S. 37.): Der Chimbern (die der Vf. von der Küste der Ostsee wegen einer grossen Fluth auswandern lässt) und Teutonen Auszug (in 3 Hauptstücken, bis zu dem Ende der Chimbern); 2te Gesch. S. 69. Ariovist (ein Herzog in der Bojer Mark) und Cäsar; dritte Gesch. (S. 91.) Freiheitskrieg der westlichen Belgen gegen Cäsar. Vierte Gesch. (S. 107.) Der Tenchtern und Usipeter Auszug. Fünfte Gesch. (S. 119.): Freiheits-Krieg der östlichen Belgen wider Cäsar, oder Induziomar und Ambiorich; erstes Hauptst. Bündnifs der Trierer und Eburonen unter Induziomar und Ambiorich; 2. Hauptst. Beytritt der Nervier und Aduatiker zur Eidgenossenschaft. Induziomars Tod. Abfall der Trierer. 3. Hptst. Cäsars 2ter Uebergang über den Rhein. Einfall der Sichambern in Belgien. Vertreibung der Römer aus dem Lande der Eidgenossen durch Ambiorich. Sechste Geschichte (S. 149.): Konwer (der Atrebate) und Konrad (der Bellovacher) oder der Belgen Rache und Verfall. 7te Gesch. (S. 165.): Deutschlands Erniedrigung in 3 Hauptstücken, welche zeigen, wie sich die Römer am linken und rechten Rheinufer befestigten, auch Marobuods Königreich in Böheim anführen. 8te Gesch. (S. 197): Die Befreyung Deutschlands durch Hermann den Cherusker (über auch die folgenden Begebenheiten bis zum Ende Hermanns und Marobuods, in 5. Hptst.) 9te Gesch. (S. 261.): was sich nach Hermanns Tod und Marobuods Flucht in Deutschl. zugetragen. Zehnte Gesch. (S. 287): Civilis und Valentinus, oder der Bataver und Belgier Freiheits-Krieg) und dessen unglücklicher Ausgang). Am Schluss wird S. 337 ff. noch die Lage der Dinge in Deutschl. am Ende des ersten Jahrh. und die nachherigen Bündnisse, der markomann. Bund, der Sachsenbund, der Frankenbund, auch die Vereinigung von

Abentheurern aus allen Gegenden, die Allemannen geschildert. Dies ist der Inhalt des Werks. Der Zweck des Vfs. war, nach seiner eignen Angabe, getreulich zu berichten, wie vor 1800 Jahren das deutsche Volk und Land beschaffen war. Das ist wohl nicht durchgängig geschehen, denn in den Reden z. B. die er deutschen Anführern in den Mund legt, ist vieles modernisirt. Allein es war wohl noch ein Zweck „diese alten Deutschen als fromme, schuldlose, aber muthwillige und ungezogene Kinder" darzustellen und ihre Freyheitliebe, ihren Muth, ihre Tapferkeit und manche andere Eigenschaften mit Enthusiasmus zu preisen. Quellen sind nicht angegeben. „Der Erzähler, heisst es, konnte überall angeben, woher er das weiss, was er vorbringt, aber dann würde das Buch über die Massen (Masse) dick werden und weniger ergötzlich." Sein Vortrag hat ein antikes Colorit mit Beymischung moderner Ingredienzien und provincieller Wortformen und Ausdrücke. Die Kupfer sind gezeichnet vom Verf., geätzt von Rauch, die Charte, welche die Sitze der deutsch. Völker angeben (die sich aber doch wohl in einem Zeitraume von 200 Jahren mannigfaltig änderten) vom Vf. entworfen, von Müller lithographirt, und die Gränze der Völkersitze und des unbewohnten Landes durch Farben unterschieden.

Aus und über Ottokar's von Horneck Reimkronik oder Denkwürdigkeiten seiner Zeit. Zur Geschichte, Literatur und Anschauung des öffentlichen Lebens der Teutschen im dreyzehnten Jahrhundert. Von Th. Schacht, Prof. d. Gesch. am Gymn. zu Mainz. Mainz, Kupferberg, 1821. 554 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

In dem Vorwort bemerkt der Vf. sehr richtig, dass die wechselseitigen Beziehungen der (deutschen) Poesie und Geschichte in den frühern Jahrhunderten wohl einer Untersuchung bedürfen und die in den Dichterwerken befindlichen geschichtlichen Züge, Personen und Thatsachen ausgemittelt zu werden verdienen; noch mehr aber dies geschehen müsse mit solchen Gedichten, deren Inhalt rein geschichtlicher Art ist. Am bedeutendsten in dieser Hinsicht ist das älteste grosse histor. Gedicht in deutsch. Sprache, Horneck's Reimchronik, welche 1745 Pez als dritten Band seiner Scriptt. Rer. Austr. bekannt gemacht hat, mehr als 83000 kurze gereimte

Verse in 830 Capp. enthaltend. Man hat sie in neuerer Zeit wenig geachtet, obgleich die spätern österr. Geschichtschreiber, Hagen u. s. f. aus ihr geschöpft haben. Der Geist des 13ten Jahrhunderts spricht sich in den weltlichen und kirchlichen Ansichten dieser Chronik rein aus, ihre Sprache und Darstellungsart ist aus der Poesie der Ritter- und Minnedichter enthommen und daher ermüdend breit, die Geschichte dichterisch eingekleidet. Eine (übersehene) Nachricht zur deutschen Kunstgeschichte im 13. Jahrh. von einer marmornen Statüe Rudolphs I. die ganz ähnlich gewesen seyn soll, wird S. 11. erläutert. *Ottokar* (wie er sich selbst immer nur nennt) *von Horneck* (ein Geschlechtname, der sich nur auf des Lazius Angabe gründet, wer aus Steyermark gebürtig; bald nach der Mitte des 13ten Jahrh. geboren; er scheint in Diensten des Otto von Lichtenstein gewesen zu seyn; brachte seine erste histor. Schrift über die Weltreiche aus latein. Quellen gezogen in deutsche Reime und setzte dann die Chronik durch die Darstellung der Geschichte seiner Zeit von Friedrichs Tode an fort; das J. 1318 scheint er nicht überlebt zu haben, denn so weit ungefähr geht seine, nicht vollendete, Chronik. Von seinem Leben (so weit die Nachrichten reichen) und seiner Glaubwürdigkeit hat Hr. Sch. S. 11 ff. gehandelt, dann S. 24. von seiner Rücksicht auf die (ältern deutschen) Dichter, S. 30. von dem Epischen in seinem Werke (wobey Hr. S. eine gedrängte Ansicht des allgemeinen Ursprungs der Historie aus dem Epos vorausschickt, das Epische aber in des Vfs. Werke mit wohlgewählten Beyspielen von lebhaften Schilderungen und mit andern Auszügen belegt), S. 80. von andern Eigenschaften seiner Erzählungs- und Schreibart (durch Aufstellung einer Auswahl von Stellen und Geschichten zum eignen Urtheil des Lesers — es wäre doch angenehmer gewesen, wenn Hr. S. selbst die Resultate aufgestellt hätte). S. 108. ist ein Ueberblick des Werks gegeben und der ganze Inhalt desselben im Zusammenhang mitgetheilt. Es umfasst die Zeit des Vfs. und das südöstliche Deutschland ist der Hauptschauplatz, von wo sich aber der Blick des Vfs. auch auf die übrigen deutschen und die mit Deutschland in Verbindung stehenden Lande, selbst Asien (weil damals die christliche Herrschaft daselbst aufhörte) wendet. Die ersten 44 Capp. enthalten eine Schilderung der Zeit bald nach der Mitte des 13ten Jahrh. und mit dem 45sten fängt die eigentliche

Geschichte an, die bis zum 100sten C. bis auf Rudolph von Habsburg geht und reicht bis zur Bestätigung des Herz. Friedrich des Schönen als Herzog von Oesterreich. Hierauf sind von Hrn. S. einzelne Gegenstände aus dieser Chronik ausgehoben: S. 125. Zur Kenntniss des Abtes Heinrich v. Admund (der vom Kellner des Klosters sich erhob, Landschreiber in Steyermark wurde und bey den Habsburgern in hoher Gunst stand), des Herzogs Albrecht und seiner Gemalin Elisabeth. S. 154. Kaiser Albrecht als Oberhaupt des deutschen Reichs (einige Scenen aus seiner Geschichte, wie sie Ottokar darstellt (z. B. der Tod seines Gegners, Adolf von Nassau). S. 212. Verschiedene beachtungswerthe Geschichten (aus Ottokars Chr. 1. die Reliquien Virgils, des achten Bisch. von Salzburg, 2. S. 215. von einem Schatz zu Krakau, 3. des tugendhaften Heinrichs, Herz. von Breslau trauriges Ende, 6. S. 223. Rudolph und der böhmische Gesandte auf dem Hoftage zu Augsburg, 8. S. 228. Der falsche Friedrich II., Friedrich Holzschuh; 11. S. 235. Schändliche Ermordung einiger 100 Pariser Bürger durch den König Philipp den Schönen, 15. S. 255. Sage über den Tod des Papsts Johann XXI.) S. 257. Zwey Mährchen und eine Legende (die in der Reimchron. erzählt sind). S. 267. Ueber Kaiser und Fürsten, Papst und Klerus (freymüthige Aeusserungen Horneck's). S. 287. Beschreibung mehrerer Festlichkeiten (fürstl. Hochzeiten, Krönungsfeste, Hofnarren). S. 306. Landstände (nach vorausgeschickten Bemerkungen über die ältere, deutsche freye Verfassung wird die Form der ständischen Verfassung, wie sie in dieser Chronik vorkömmt, dargestellt). S. 314. Ritter und Bürger (wie Horneck sie schildert). S. 332. Kriegswesen und Friedensschlüsse (in den damaligen Zeiten; vornemlich sind die Waffenrüstungen ausführlich beschrieben.). Dies ist der Inhalt der 15 Abschnitte einer reichhaltigen Schrift, die nur zu theuer ist; aber in der Wiegenstadt der Buchdruckerey scheinen itzt die Preise mehr, als der Druck, zur ersten Zeit zurückzugehen.

Jacobe, Herzogin zu Jülich, geborne Markgräfin von Baden. Biographische Skizze, von Th. v. Haupt, Kön. Preuss. Kreisrichter. Mit (3) Kupfern. Coblenz, gel. Buchh. 1820 158 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die Geschichte dieser unglücklichen Fürstin, deren Unschuld erst im dritten Jahrhundert nach ihrem Tode ans Licht gebracht wurde, greift in die deutsche Geschichte des 16ten Jahrh. ein. Sie war die älteste Tochter des tapfern Philibert, Markgrafen von Baden aus der Bernhardinischen oder Baden-Badenschen Linie, geb. 16. Jun. 1558. Ihrer Verbindung mit dem von ihr sehr geliebten Grafen Hans Philipp zu Manderscheid standen unüberwindliche Hindernisse entgegen; sie musste den, anfangs zum geistl. Stande bestimmten, nachher. Erbprinz von Jülich, Cleve und Berg, Johann Wilhelm, einen an Geist und Körper schwachen Fürst, 16. Jun. 1585 heirathen; sie musste endlich, eben wegen des Zustandes ihres Gemals, die Regierungszügel, mitten unter zwey Parteyen selbst ergreifen; sie ging 1592 damit um, wegen der vielen ihr und ihrem wahnsinnigen Gemal von einer Hofpartey zugefügten Beleidigungen, das Land zu verlassen, blieb aber aus Liebe zu den Unterthanen, obgleich mehrere treue Räthe sie vor den geheimen Anschlägen warnten; als der Versuch, sie mit Gift aus dem Wege zu räumen, misslang, wurde auf dem Landtage zu Grevenbroich (23. Jan. 1595 eröffnet) der Beschluss gefasst, den blödsinnigen Herzog der Regierung fähig zu erklären, und Jacobe durch die unverheirathete Schwester des Herzogs, Sibylle angeklagt, eine kais. Commission angeordnet, der Sibylle, 90 Klagepuncte übergab, worunter auch unerlaubter Umgang mit ihrem Kammerherrn, Dietrich von Hall, war; sie wurde im Aug. 1595 ins Gefängniss gesetzt, erst im Mai 1596 konnte sie eine Vertheidigungsschrift übergeben lassen und im Jun. einen Nachtrag dazu (aus beyden Schriften ist in gegenwärt. Biographie mehreres mitgetheilt), die von den Jülich-Bergischen Räthen sehr oberflächlich beantwortet wurde; sie würde wahrscheinlich freygesprochen worden seyn, aber am 3. Sept. 1597 früh fand man sie in ihrem Bette todt, wahrscheinlich gewaltsam, wenn gleich nicht durch Gift — denn davon fand man bey der Section keine Spur — getödtet. Die Untersuchung über ihren Tod wurde so geführt, dass sich nichts ergeben konnte. Wenige Jahre darauf wurde durch die zweite Gemalin Johann Wilhelms, die zur Mitregentin erklärt worden war, der Marschall Schenckern und seine Partey, welche so feindselig gegen Jacobe gehandelt hatte, gestürzt. In Deutschland hatte sich das Gerücht verbreitet, Jacobe sey auf Befehl der kais. Commissarien

insgeheim enthauptet worden. Der Verf. dieser Schrift stellte darüber und über die ganze Angelegenheit genaue Untersuchungen an, und, da man endlich die Gruft der Jacobe in der Kreuzbrüderkirche zu Düsseldorf entdeckt hatte (was, so wie die vorhergegangenen Nachforschungen, im Beyseyn mehrerer angesehener Personen geschah), wurde auch die Identität ihres Gerippes hinlänglich verificirt und erwiesen (1819), dafs die angebliche Enthauptung derselben nicht mit dem Befund übereinstimme. Der Leichnam wurde 23. März 1820 feyerlich wieder beygesetzt. Die ganze Abh. enthält noch merkwürdige Beyträge zur Sitten- und Hofgeschichte jener Zeit und ist auch insofern lesenswerth. Die Kupfer stellen die Prinzessin nach einem Original-Oelgemälde und die Kreuzbrüderkirche dar.

Neuere Sprachkunde.

Nuovo Dizionario portatile Italiano-Tedesco e Tedesco-Italiano, compendiato su i migliori e più recenti dizionarii delle due lingue ed arrichito di tutti i termini proprii delle Scienze e delle Arti, dal Dr. Franc. Valentini, Romano. Edizione nuovissima etc. Tomo primo. Italiano-Tedesco. Berolino 1821. *Amelang. VIII. u.* 403 *S.* (1209 *Col.*) *und* 10 *Tabellen, welche eine kurzgefasste Ital. Grammatik enthalten.*

Vollständiges deutsch-italienisches und italienisch-deutsches Taschenwörterbuch, zusammengetragen aus den vorzüglichsten über beide Sprachen bisher erschienenen Wörterbüchern, und vermehrt mit einer grossen Anzahl Wörter aus allen Fächern der Wissenschaften und Künste. Von Dr. Franc. Valentini aus Rom. Neueste Ausgabe. Zweyter Theil. Italienisch-deutsch. IV. und 600 *S.* (1800 *Col.*). *Berlin b. Amelang.* 3 *Rthlr.*

Dieses zugleich durch Schönheit des Drucks und Papiers und Eleganz der Form ausgezeichnete Handwörterbuch empfiehlt sich auch durch innere Vorzüge, Correctheit und Vollständigkeit. Es ist aber überdies von einem Fehler, der den meisten ähnlichen Büchern

anklebt und ihren Gebrauch beym Uebersetzen unsicher macht, frey. Aus der grossen Vielfachheit nemlich der ohne nähere Bezeichnung aufgeführten Bedeutungen deutscher Wörter, besonders zusammengesetzter Verba, entstehen beym Uebersetzen leicht lächerliche Missgriffe. Diesem Uebelstande hat der Hr. Vf. durch kurze, dergleichen Wörtern beygefügte, den Sinn bestimmende Einschaltungen so vorgebeugt, dafs man den richtigen ital. Ausdruck nicht leicht verfehlen kann. Z. B. bey Ausschlagen von Bäumen, von Pferden, Bitten, Vögeln, Zimmern, Wagschalen; desgleichen bey Verbinden von Bücher, Wunden u. s. w. Auch dieses Vorzugs wegen mufs Ref. das vorliegende Handwörterb. recht sehr empfehlen.

Italienische Gespräche mit deutscher Uebersetzung zum Gebrauch derer, welche sich in der Sprache des gemeinen Lebens zu üben wünschen. Herausg. von Friedr. Theodor Kühne, Dr. und ord. Prof. der abendländ. Sprachen zu Marburg. Marburg und Cassel, Krieger. 1821. *und* 211 *S.* 16 *Gr.*

Dieses Buch entspricht seinem Zwecke vollkommen. Kunstvoll hat Hr. K. bekannte Erzählungen in Gespräche zu verwandeln gewusst. Ref. fand nur Folgendes zu bemerken: Die Form o, i, a für den Singular des Imperfects ist freylich bezeichnender für die 3 Personen als die gewöhnliche a, i, a, aber doch ziemlich ausser Gebrauch. S. 32. ist *davon* (ne) statt *von ihm* undeutsch. Eben so: *es ist gepocht* für: *man hat gepocht.* Für das einfache Perf. würde Ref. bisweilen das zusammengesetzte gebraucht, auch manche Redensart anders übersetzt haben, z. B. temperamenti da bufali lieber *Büffelnaturen* oder dem Sprachgebrauche noch gemässer *Pferdenaturen*, als *Ochsennaturen*, wobey man etwas anders denkt. Sonst findet man hier manchen guten ital. Ausdruk, den man in Wörterbüchern vermisst.

Die Verwandtschaft der Sprachen, insbesondere der französischen und deutschen. Dargestellt in einer Abhandlung über den Bau der franz. Sprache und in einem etymologisch-französisch-deutschen Wörterbuche, worin die Ver-

wandtschaft der genannten, so wie mehrerer älterer und neuerer Sprachen ausführlich erläutert wird, von L. Weinhart, öffentl. Lehrer der franz. Sprache (wo?). Landshut, 1821, Krüll und Lindau am Bodensee bey dem Verf. 12. u. 632 S. 2 Rthlr. 12 Gr.

Man würde sich sehr irren, wenn man hier ein etymol. Wörterbuch der franz. Sprache nach Art des Menagè zu finden glaubte. Hr. W. gebraucht die franz. Sprache nur als Vehikel, seine allgemeinen etymologischen Ansichten ans Licht zu bringen. Da er die Vocale ihrer Beweglichkeit wegen von den etymol. Forschungen fast ausschliesst, die Mitlauter nach Verwandtschaften ordnet und substituirt, Formen und Endungen, wie billig, von den Wurzelsylben scheidet, so ist es natürlich, dafs er eine kleine Zahl von Wurzeln findet, auf die sich Wörter der verschiedensten Sprachen bey der entferntesten Aehnlichkeit, die oft auf der Gleichheit eines Buchstabens beruht, zurückbringen lassen. Die morgenländischen Sprachen gebraucht er jedoch selten, die persische, so viel Ref. gesehen, gar nicht. Die entfernte Aehnlichkeit scheint ihm die willkommenste, bey der zunächstliegenden geht er oft stolz vorüber. Kurz er etymologisirt nach Art der Hrn. Court de Gebelin, Kanne, Sickler, nur dafs ihm die tiefern Sprachkenntnisse dieser Männer abgehen. Mit seiner Kenntniss des Griechischen scheint es sehlecht bestellt, welches nicht nur viele orthographische Fehler, wie ἀλχδρομος, ὅλω (voluo, wovon er poltron ableitet), sondern auch Vermengung verschiedener Wurzeln, wie χίρω und ἀιρέω, und seltsame Ableitungen (wie hypocrite von πρύπτω) beweisen. Im Franz. ist er seinen eigenen Ansichten gefolgt, die bisweilen einseitig, vielleicht widersprechend sind, wie z. B. über den Bau derselben, in der griech. Sprache ist *Schneider* sein Gewährsmann, in der germanischen *Pfaff* sein Orakel, dessen allgemeinen Umriss (1817) er uns im Auszuge wiedergibt. Unter den slavischen Sprachen ist nur die böhmische benutzt. So gern Ref. die Richtigkeit einiger allgemeinen Bemerkungen des Vf., z. B. über Gewicht und Werth der Eigennamen in der Etymologie, über das Primat der weichen Consonanten b, v, j, d, so wie den Scharfsinn, der sich in einigen Winken und Conbinazionen beurkundet, anerkennt, so glaubt er sich doch zu dem Ur-

heile berechtiget, das etymologische Studium, insbe-
ondere aber das der franz. Sprache, habe durch Hrn.
Veinhard's Arbeit wenig gewonnen Die französische
prache ist anerkanntermaassen eine abgeleitete, deren
auptquelle das Latein. ist. Ihr Etymolog hat also seine
ufgabe gelöset, wenn er das lateinische oder deutsche
der griechische Wort nachgewiesen, von dem ein fran-
ösisches zunächst abstammt. Also corps von corpus,
obuste von robustus, boutique von ἀποθήκη; ob aber
obur mit ῥώω und Ruhe, corpus mit ἄιρω (!), intru-
io mit τρύω verwandt sey, das kümmert ihn gar nicht;
Uebergehung des nächsten Stammworts findet er unstatt-
aft, und über Ableitungen, wie ranci (rancidus) von
ῥύω, beaucoup von πολλάκις, pus (Eiter) von φύσα
nicht von pus, πύον), boutique von ποιέω, absúrde von
bs arte, calamité von κλαίω, dormir von δέρδω, veri-
é von Wahrheit, sage von σοφός, une groupe (sic) von
γείρω, dose von θάσσω, truitte von τρώκτης, attraper
on trouver, kann Ref. nur staunen und — lachen.

Nouveau Manuel épistolaire français renfermant les principales règles de l' Art epistolaire, des instructions générales et particulières sur les divers genres de correspondance, des modèles de lettres sur différents sujets, des lettres choisies de Mmes. de Sévigné, de Maintenon de Pompadour, d' Epinay et de Ms. de Voltaire, J. J. Rousseau, la Motte, Bussi-Rabutin et d' autres écrivains célèbres, suivis d' un nouveau bouquet de famille, ou Recueil de compliments à offrir dans différentes occasions, par L. Philippe de la Madeleine, des Académies de Lyon etc., faisant suite au Cours theorique et pratique de Langue Française, à l' usage des Allemands, par F. L. Rammstein, Prof. de langue française etc. Tome premier. à Prague, Tempsky. 1821. VIII. u. 272 S. gr. 8.

Der weitläuftige Titel überhebt den Ref. einer An-
ige dessen, was hier gegeben wird. Die Einleitung
1—29. ist sehr belehrend, holt aber etwas zu weit
s, und die Vorschriften, welche sie gibt, werden zum
heil in den Briefen eines Lehrers an einen Schüler
iederholt. Dafs der Vf. viele Briefe von Frauen auf-
enommen hat, ist aus bekannten Gründen zu billigen.

Ueberhaupt ist die Auswahl der Briefe vortrefflich. Was man etwa vermissen könnte, wären Briefmuster aus der alten und ältesten Zeit, wie sie Jauffret gegeben hat und aus einer mittlern Region des geselligen Lebens. Die hier gegebenen sind alle aus der sogenannten grossen Welt. Doch zu dieser gehören auch wohl jetzt nur die Personen, die in Deutschland französische Briefe schreiben. Ihnen sind Gegenstände des gemeinen Lebens theils fremd, theils gleichgültig. Papier und Druck des Buches sind ausgezeichnet schön.

Handbuch der deutschen Sprache und der deutschen Schriftthums, von F. F. Heydenreich, Oberlehrer am kön. Gymn. zu Tilsit und C. Besseldt, Oberlehr. an d. Stadtschule zu Memel. Erste Abtheilung. Poesie. Erster Band. Epische Poesie. XCVIII. und 290 S. Zweyter Band. Lyrische Poesie. XL u. 519 S. Dritter Band. Epische Poesie. CIV. und 4[illegible] S. Tilsit, b. Glöckner. 1821. 8. 4 Rthlr.

Das königl. Ministerium hatte in dem Normalplan eine zweckmässig angelegte poetische und prosaische Chrestomathie, welche den Jüngling auch zugleich mit der deutschen Literatur historisch bekannt machte, für die obern Classen als höchst wünschenswerth erklärt. Diess bewog die Herausgeber, dieses Handbuch, welches Sprach- und Schriftthumskenntnisse vereinigen soll, zusammenzutragen. Das Ganze ist auf 6 Bände, für den poetischen und 3 für den prosaischen Theil der Sprache und des Schriftthums berechnet. Jeder Band enthält aus ältern und neuern deutschen Dichtern mehr oder weniger einzelne Stücke von jeder Gattung der auf dem Titel bezeichneten Poesie. So fängt der erste Band mit dem Siegesliedauf d. König Ludwig von Frankreich [illegible] von einem unbekannten Dichter in franz. Sprache an und die hochdeutsche Uebersetzung steht daneben. Dann folgt ein Bruchstück aus dem Nibelungen Lied; auf Herzog Ernst, von Heinr. v. Veldeck, aus dem Theuerdank und zuletzt Stücke der neuern, als: Klopstock, Wieland, Göthe, Baggesen, Hebel, Gessner, Kleist, Voss u. s. w. Auch im 2ten B. finden sich wieder viele Stücke aus deutschen Dichtern des Mittelalters, besonders viele Minnelieder, einzelne Lieder von Luther (Eine feste Burg ist etc.), Paul Gerhard (Befiehl du deine Wege), Flemming (In allen meinen Thaten) u. s. w.

und unter den neuern von Schiller, Salis, Krummacher, Schreiber, Jacobi, Seidel, Tiek, Novalis (dessen mystisch tändelndes Gedicht S. 79. füglich wegbleiben konnte) u. s. w. In jeder Dichtungsart folgen die Stücke nach der Zeit ihrer Erscheinung, und ein Verzeichniss der Dichter und ihrer zur Gattung gehörigen Werke beschliesst eine jede. Den 1. B. eröffnet eine Abhandlung über das Zeitmaass der deutschen Sprache, wobey Voss (Zeitmessung der d. Spr.), Apel (Metrik), auch einzelne Bemerkungen von Bernhardi, Schütz, Kolbe und Fernow benutzt sind. Im 2ten B. findet man eine Darstellung der Dichtungsarten nach der neuesten Schule; und im 3ten eine Geschichte der Dichtkunst, welche in 5 Perioden getheilt wird: 1) Nachbildung lat. geistl. Lieder bis 1170. 2) Minnegesang 1350. 3) u. fg. Meistergesang; Verfall und neuer Aufschwung d. Dichtk. Dem Nibelungenliede wird S. XIX. vor Homer's Gesängen der Vorzug ertheilt, „weil es die Erweiterung des Einzelnen zur Weltansicht gibt.“ (Was mag das, in ganz deutliche Begriffe aufgelöset, sagen sollen?) S. LXXXI. „In Klopstock und durch ihn *allein* entstand die Dichtkunst der Deutschen“ S. LXXXII. da erscholl der Ruf des grossen Königs und seiner Thaten im 7jähr. Kr. *und da erst* kam der erste *Lebensgehalt* der deutschen Dichtkunst.“ Zuweilen wird von achtungswerthen Männern in einem etwas vornehmen und absprechenden Tone gesprochen (II. S. XXV.: *solche Leute* u. s. w.) Abgesehen von der Beantwortung der Frage, ob es rathsam sey, dafs auf gelehrten Schulen diese oder eine ähnliche Gedichtssammlung, gleich den römischen oder griechischen Classikern gelesen werde (eine Frage, welche Ref. wenigstens nicht bejahen mag); so enthält doch diese Sammlung, besonders in den Minneliedern, manches, was der feine, sittliche Geschmack anstössig finden muss. Ein historisches Interesse mögen diese Gedichte haben; aber bey der Einförmigkeit und dem öftern Herumdrehen in einer und ebenderselben Idee dürfte doch ihr ästhetisches Interesse in Wahrheit zu unbedeutend seyn, als dafs ein Theil der ohnehin so beschränkten Schulzeit mit dem Lesen und Commentiren darüber verplittert würde.

Handbuch der teutschen Sprache, in ausgewählten Stücken teutscher Prosaiker und Dichter aus allen Jahrhunderten, gesammelt und

herausgegeben von Heinr. Aug. Erhard, der Medecin und Phil. Dr., Bibliothek. und Mitgliede der Königl. Preuss. Akad. d. Wiss. zu Erfurt etc. Erster Cursus zur Vorübung. Erfurt, Maringsche Buchh. 1821. *XII. u 335. S.* 8. 12 Gr.

Auch unter dem Titel: Teutsches Lesebuch für die Jugend, zur ersten Bildung der Sprache und des Geschmacks etc.

Das Ganze ist auf drey Curse berechnet. Der vorliegende erste soll die jungen Deutschen vorläufig mit verschiedenen Arten des Vortrags in gebundener und und ungebundener Rede bekannt machen, ihnen eine zweckmässige Leseübung gewähren und insonderheit für den prosaischen Ausdruck einen gewissen Vorrath von Beyspielen zur Nachbildung in eignen Arbeiten liefern. Er enthält Lieder, Fabeln, Schilderungen und prosaische Erzählungen, auch einige Mährchen u. s. w., welche grossentheils aus den eignen Werken ihrer Vff. (Campe, Funke, Gleim, von Houwald, Jacobi, Krummacher, Lossius, Mahlmann, Münter, Overbeck, El. v. der Recke, Rochow, Salzmann, Voss, Weisse u. m. a.) genommen seyn sollen. Im Ganzen ist die Auswahl gut. Die Leipziger Schlacht von *Arndt* hat den Ref. am wenigsten angesprochen. Es lebt ein Gott (S. 5) ist nicht von Elise *v. d. Recke*, und: Wie lieblich winkt sie mir nicht von *Weisse* verfasst. Der Verfasser des ersten ist ungewifs; der des 2ten J. A. Hermes. Der 2te Cursus, welcher in einen prosaischen und metrischen Theil zerfallen soll, wird die verschiedenen Gattungen deutscher Sprache u. Dichtkunst in Beyspielen aus neuerer Zeit und der dritte Cursus Musterblätter deutscher Sprach- und Dichtkunst aus älterer Zeit ebenfalls in zwey Theilen enthalten.

Classische Literatur.

Sophoclis Oedipus tyrannus ex recensione Petri Elmsley M. A. qui et adnotationes suas adiecit, Editio auctior indicibusque instructa. Lipsiae sumpt. Hartmanni. MDCCCXXI. XXXII. 106 *S.* 8. 12 *Gr.*

Die Seltenheit des englischen Originaldruckes veranlasste diese neue Ausgabe. Hr. Elmsley, der Anfangs die Absicht gehabt hatte, eine grössere Ausgabe dieser Tragödie zu besorgen, mit ausführlichern Anmerkungen, wurde durch den Mangel einiger Hülfsmittel und andre Umstände gehindert an der Ausführung dieses Entschlusses. Er gebrauchte drey Oxforder und eine Cambridger Handschriften, die er aber nicht sorgfältiger verglichen hat als Brunck die Pariser, wie er selbst gesteht. Sie waren schon von Burton (über dessen Arbeit E. ein sehr nachtheiliges, mit Beyspielen belegtes Urtheil fällt) sehr nachlässig gebraucht. Die grosse Zahl der frühern Ausgaben theilt Hr. E. ein in zwey Hauptclassen: die ältern, welche den Handschriften und die spätern, welche der Recension des Demetrius Triclinius folgen. Von einigen werden genaue kritische und literar. Nachrichten gegeben. Mit Brunck fängt eine dritte Classe der Ausgaben des kritisch berichtigten Textes an. Von allen diesen weicht der nach grammatischen und kritischen Grundsätzen berichtigte Text sowohl in einzelnen Lesarten als der Schreibart (worüber in der Vorr. S. IX. ff. mehrere lesenswerthe Bemerkungen gemacht sind) ab, wie schon die unter dem Texte angeführten Varianten, der sechs vorzüglichsten Ausgaben beweisen. In den melischen Stücken sind die Abänderungen mit vieler Vorsicht gemacht. Die Anmerkungen geben über alle Aenderungen und verschiedene Lesarten hinlängliche Auskunft, und enthalten noch manche ausgewählte Sprach-Erläuterungen und Verbesserungen anderer Schriftst. Daher waren die der Leipziger Ausgabe beygefügten drey Register sehr nothwendig. Ueberdiess hat der ungenannte, aber in dem Ton der Vorr. leicht zu erkennende Herausgeber theils andere nach der Oxforder Ausgabe (1811) bekannt gemachte Varianten angeführt, theils selbst die beyden vorzüglichen Handschriften einiger Tragödien des S., welche die Leipz. Rathsbibl. aufbewahrt, verglichen und ihre Varianten zugleich mit andern Zusätzen zu E. Ausgabe S. XVII. ff. mitgetheilt, so dafs diese Edition beträchtliche Vorzüge vor der Oxforder erhalten hat.

Cyri disciplinam a Xenophonte Atheniensi scriptam ad fidem maxime codicis Guelferbytani cum selectis virorum doctorum suisque animadversionibus et indice verborum in usum juvenum liberalioris ingenii edidit Ern. Poppo, Gube-

nensis. Lipsiae ap. Schwickertum. 1821. *XLVI.* 712 S. *gr.* 8. 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Die Verlagshandlung, die auch bey dieser Ausgabe durch den sehr billigen Preis (mit dem manche andre Preise neuerer Ausgaben von Classikern stark contrastiren) sich um Förderung der classischen Studien verdient macht, hatte früher eine vom sel. Morus besorgte Ausgabe drucken lassen und trug, als diese Herausgabe neu gedruckt werden musste, dem Hrn. Director Poppo zu Frankf. a. d. O. ihre Bearbeitung auf, der denn bald fand, dafs, ungeachtet der mehrern neuern Ausgaben, doch für Berichtigung des Textes viel zu thun sey. Er geht in der Vorrede von Anklagen gegen einen der neuesten Herausgeber, Hrn. Prof. Schneider d. ä. aus, und stellt Beyspiele auf „quam parum circumspecti critici et acuti grammatici officio functus sit.“ Die Anmerkungen enthalten noch mehrere. Er selbst konnte und wollte keine vollständige Ausgabe der Cyropädie liefern, sondern nur den Text nach der vorzüglichen Wolfenbüttler und andern guten Handschr. berichtigen, die Beweise dafür und die Beurtheilungen der wichtigsten Abweichungen, Erläuterungen schwerer Stellen und ausgesuchte Bemerkungen über grammatische Gegenstände und die Eleganz des attischen Ausdrucks in den Noten mittheilen, immer mit Rücksicht auf die Bestimmung des Buchs für den Schulgebrauch. Die Ausgabe hat übrigens das eigne Schicksal gehabt, dafs eine beträchtliche Zahl schon gedruckter Bogen, wegen zahlreicher Fehler, hat neu gedruckt werden müssen. Die Prolegomena enthalten im 1. Cap. des sel. *Weiske* Abh. über die Beschaffenheit der Cyropädie (die für einen Roman gehalten wird) aus seiner Ausgabe der Werke des X. abgedruckt, aber mit eignen Zusätzen von Hrn. P. vermehrt. Von diesem rühren die übrigen Capp. ganz her, von denen C. 2. (S. XXI.) de Cyropaediae codicibus et editionibus, worin zwey Classen der Handschriften gemacht, die Fischer'sche Vorstellung von zwey Ausgaben, die X. selbst veranstaltet habe, kurz bestritten (denn ausführlich ist sie schon von Bornemann in 3 Programmen 1814., 15. und 17. widerlegt worden), die wichtigern abweichenden Lesarten, welche sich in jenen beyden Classen vorfinden und zu der Vermuthung Veranlassung gaben, classificirt aufgestellt, und der Schluss daraus gezogen, dafs die in der zweyten Classe, wozu die Altdorfer und die Ofner

Handschr. gehören, vornemlich vorkommenden Abweichungen von Grammatikern oder Jugendlehrern und ihren Schülern herrühren und Erklärungen, Synonymen, s. f. enthalten, folglich die Lesarten der ersten Classe der Mspte den Vorzug verdienen. Im 3. Cap. S. XXXIII. de dialecto Xenoph. wird gezeigt, dafs die gewöhnliche Angabe (die sich aber auch nur auf das Allgemeinste bezog und Ausnahmen nicht ausschlofs), X. habe sich des neuern Attischen Dialekts bedient, nicht durchaus gegründet sey, indem auch Formen des ältern Atticismus, jonische und poetische, nach den bessern Handschriften gefunden werden. Die Bemerkungen darüber haben noch manche allgemeinere schätzbare Untersuchung veranlasst. Das 4te Cap. S. XL. erläutert die Darstellung der Armee des Cyrus beym Xen. mit Berichtigung mancher einzelner Stelle. Verschiedenes in diesen Capp. nur Berührtes ist in den Noten und den Registern noch weiter ausgeführt. Ueber den Epilogus (oder das 8te Cap. des 8ten B.), den nach Valckenaer und Fischer vornemlich Hr. Dr. Dav. Schulze (in 2 Abhdn. Halle 1806) dem X. abgesprochen haben, äussert der Hr. Herausg. sich nur kurz, dafs er mit dem scharfsinnigen Vertheidiger desselben, Hrn. Prof. Bornemann (Leipz. 1819.), übereinstimme. Ueber solche Gegenstände werden die Urtheile immer verschieden bleiben. Das griechische, von Zeune zuerst entworfene, jetzt beträchtlich vermehrte und verbesserte, griechische Wortregister (S. 545—699) enthält noch viele Erklärungen mancher misverstandener Stellen. Auch das Namen- und Sachregister ist erweitert und gibt noch einige gramm. Bemerkungen durch Beyspiele erläutert.

Bibliotheca classica scriptorum prosaicorum graecorum. Tomus XXVII. Platonis Tomum II. continens. — oder: Platonis, quae supersunt, Opera. Textum ad fidem codd. Flor. etc. recognovit Godofr. Stallbaum. — Tomus II. Sophistam, Euthydemum, Protagoram, Hippiam minorem et Cratylum continens. Lipsiae sumt. Weigelii. 1821. 280 *S.* 8. 15 *Gr.*

Wie bey dem ersten Theile dieser vorzüglich schätzbaren und empfehlenswerthen Ausgabe (III. S. 309.) bemerkt worden ist, enthält auch dieser Band einen oft berichtigten, genau und mit sehr deutlichen Lettern

abgedruckten Text, der mehrmals mit den neuesten, nach Handschriften eingerichteten und nicht willkürlich geänderten Drucken übereinstimmt, aber doch auch von ihnen sich bisweilen entfernt. Darüber wird, nach Erscheinung des ansehnlichen krit. Apparats, erst geurtheilt werden können. Den Inhalt dieses Bandes gibt der Titel an und wir freuen uns des raschen Fortgangs dieser Ausgabe.

Manuelis Moschopuli Cretensis opuscula grammatica, in quibus et de usitata Graecis ex omni aevo diphthongorum pronuntiatione doctrina insignis. E codice nuper in Bohemia reperto nunc primum edidit graece, praefationem cum diatribe litteraria de Moschopulis et animadversiones suas adiecit Franc. Nicol. Titze, AA. LL. et Philos. Dr. Histor. in Univers. Pragensi P. P. O. Lipsiae ap. Cnobloch, Pragae ap. Krauss. 1822. *XXVI.* 86 *S. gr.* 8. 15 *Gr.*

Der um die böhmische Literatur verdienstvolle Hr. Wenzel Hanka entdeckte bey einer Reise zur Aufsuchung böhmischer alter Handschriften zu Königinrhadek in einem Privathause eine griech. Handschrift, der der Titel fehlte und kaufte sie. Nach Hrn. Prof. T. ist es „codex bombycinus seu chartaceus seculi XIV. aut XV." und zwar eine Abschrift oder vielmehr ein Band verschiedener Abschriften, wobey einige Blätter fehlen. Sie enthält lauter grammatische Schriften, vornemlich zweyer berühmter Grammatiker, des Manuel Moschopulus aus Kreta und des Michael Syngelus. Des letztern Syntaxis ist oft gedruckt worden, aber von den Aufsätzen des Moschop., welche die Handschr. enthält, ist nur ein kleiner Theil gedruckt, manche ganz unbekannt und um so viel schätzbarer, da M. die ältern Grammatiker vor Augen hatte und benutzte. Die Handschrift enthält namentlich den Aufsatz *περὶ ἀντωνυμιῶν*, der in dem zu Paris gedruckten Werke *περὶ σχεδῶν* 1545 sich eben so wie die Aufsätze *περὶ ἄρθρου, περὶ προθέσεων*, und andere schon gedruckt befinden. Man sieht also, dies alles ist aus der Schr. *περὶ σχεδῶν*. Noch sind zwey kleine Aufsätze vom soloecismus und barbarismus beygefügt. Grösser und bedeutender ist die Abh. *περὶ νέας γραμματικῆς* oder *Ἐπιτομὴ νέας γρ.* die zwar in der Handschr. nicht den Namen des Manuel M. beygefügt hat, aber da das Uebrige von M. herrührt, ihm wohl mit

Recht beygelegt wird. Es ist aber freylich nur das erste Buch dieser neuen Grammatik, was in dieser Handschr. erhalten worden und hier S. 1—43 abgedruckt ist, und worin vornemlich die Lehre von der Aussprache der Doppellauter deutlicher als in den Schriften anderer alter Grammatiker vorgetragen ist. Die gedruckten Erotemata l. gr. von Manuel Moschop. enthalten nur einen Auszug aus dieser Epitome, wobey alles Gelehrtere weggelassen ist; Macarius Chrysocephalas hat, wie er selbst in der Vorrede zu seinem Grossen Alphabet angibt, vieles aus dem Moschop. genommen und wahrscheinlich aus dem 1. B. dieser Gr., so wie Mosch. viel aus dem Syngelus entlehnt hatte. Eben so stimmt der (dem Moschopulus beygelegte) Tractat *περὶ τῶν παθῶν τῆς λέξεως* am Ende der Schäferschen Ausg. des Greg. Cor. mit dem 5ten Cap. dieser Epitome überein. S. 43. folgt ein in der Handschrift unmittelbar angehängter Tract. de metris, der zwar auch zur Epitome zu gehören scheint, aber aus einem andern Buche derselben genommen ist, wenn nicht aus einem ganz andern Werke desselben. S. 49. ein Bruchstück über die 7 Alter des Menschen und über die 10 Kategorien; dann *περὶ ποδῶν* was vor dem Aufsatz de metris hätte stehen sollen; S. 51. über die mit dem Doppellauter anfangenden Wörter; S. 56. *περὶ μορφῆς* und *περὶ αἰῶνος*; S. 57. politische (grammat.) Verse des Psellus, S. 58. voces animalium; *πάθη τῶν λέξεων* (diese Ueberschrift rührt vom Herausg. her); S. 59. über die Erfinder von Künsten und Wissensch., die 9 Musen; die Namen der 10 gr. Redner. Der zweite Band der Handschr. enthält folgende abgedruckte Aufsätze: S. 60. *περὶ τῶν τοῦ λόγου σχημάτων* (diese Inschr., die in dem Mspt. fehlt, rührt vom Herausg. her), S. 72. *περὶ τρόπων τῆς γραμματικῆς* (was vielmehr nach des Herausg. Bemerkung *π. τρ. ποιητικῶν* heissen sollte) und S. 80. *περὶ τρόπων ποιητικῶν* (was nach dem Herausg. *π. ἑτέρων τ. π.* heissen mufs). Dafs diese drey Stücke, welche manche Fragmente von Komikern und andern Dichtern enthalten, von Moschop. herrühren, und zum Theil aus einem grössern und von dem gedruckten verschiedenen Werke der erotemata genommen sind, wird in der Vorr. theils erwiesen, theils vermuthet (S. XXIV f.). Die Handschr. enthält noch des *Michael* Presbyter und Syncell. des Patriarchen von Jerusalem bekanntes Werk: *μέθοδος περὶ τῆς τοῦ λόγου συντάξεως*. — Alle diese Stücke sind meist genau nach der Handschr. abge-

druckt und wo Verbesserungen gemacht sind, da ist die Lesart des Codex in den Noten angezeigt, die auch noch andere Emendationen und literar. Bemerkungen enthalten. Es sind freylich noch manche Fehler zu berichtigen übrig; einige hat Hr. Prof. Beier, der den Druck in Leipz. besorgt hat, am Schlusse verbessert; auch wäre wohl ein Verzeichniſs der angeführten Schriftsteller und aufgenommenen Bruchstücke zu wünschen gewesen; es hätten auch noch manche andere, neuerlich edirte grammatische Schriften (z. B. die in Matthaei Lectt. Mosqq., in der Append. ad Dracon. Straton.) verglichen werden können; allein man würde undankbar gegen die viele Mühe, die der Herausgeber auf das, was geliefert worden ist, gewendet hat, seyn, wenn man mehr, als billig zu erwarten war, fordern wollte. Manche erste Herausg. ähnlicher Schriften haben nur den Text, wie sie ihn fanden, abdrucken lassen. Hr. Prof. T. hat noch auf 16 SS. eine genaue Untersuchung über die gelehrten Männer, die unter dem Namen Manuel Mosch. in den letzten Zeiten des byzant. Reichs bekannt waren, angestellt. Gewöhnlich unterscheidet man zwey und setzt den ältern in das Ende des 14ten Jahrh., den andern in die Mitte des 15ten. Hr. T. macht den erstern viel älter. Eine Stelle des Pachymeres führte ihn zuerst auf den Gedanken, dafs der Cretensische Moschop., von dem die Scholia in Hesiodum herrühren, älter als Pachymeres seyn und schon unter der Regierung des Michael Palälogus gelebt haben müsse. Bestätigt wurde dies durch einige von Montfaucon in der Bibl. Coisl. angeführte Briefe des Manuel M. Unterschieden werden aber nach jener Stelle und andern Angaben zwey Manuels damaliger Zeit, von denen der eine ἀνεψιός, patruelis, genannt, sich mehr mit der Theologie beschäftigte und gegen welchen George Metochita im 15ten Jahrh. die griech. Kirchenlehre vertheidigte, und der Oheim (patruus), welcher vorzüglich Grammatiker war, itzt der ältere genannt wird, und ein ganzes Jahrh. älter war, als man gewöhnlich annimmt, das Daseyn eines Manuel Mosch. in der Mitte des 15ten Jahrh. gänzlich geleugnet, auch über den Beynamen Μοσχόπουλος (parvus vitulus, wahrscheinlich ein Spitzname, wie Choeroboscus) noch Einiges beygebracht. Die Schriften des (einzigen) Grammatikers Manuel M. aus Kreta in der 2ten Hälfte des 13ten Jahrh., seine Epitome (von der ein 2tes B. in der Marcusbibl. zu Venedig vorhanden ist), die erotema-

ta (aus denen später ein Auszug gemacht und gedruckt worden ist, der Aufsatz περὶ σχεδῶν aber nur ein Anhang gewesen zu seyn scheint, so wie der Aufsatz de Syntaxi in der Aldin. Sammlung ein Bruchstück der Epit. oder Erot.), ein grösseres griech. Lexikon (woraus das S. 51 ff. abgedruckte eine Probe zu seyn scheint), die Scholien über die beyden ersten BB. der Iliade, Hesiodi O. et D. Pindari Olymp. und Philostrati Her. I. sind kürzlich aufgeführt, und zuletzt der Wunsch einer Sammlung der ältern und vorzüglichern gr. Grammatiker, oder fürs erste wenigstens der gramm. Schriften des Mosch. vorgetragen, dem wir gern beytreten.

De orationum Olynthiarum Ordine scripsit Rudolphus Rauchenstein, Helvetus, Semin. Reg. philol. quod Vratislaviae floret, nuper sodalis. Praefatus est Franc. Passow. Accedit Fasciculus Observationum philologicarum et criticarum in Demosthenis Philippicas, auctore J. H. Bremio, Turicensi. Lipsiae, 1821. sumt. F. C. Gu. Vogelii. XIV. 98 S. 8.

Die Breslauer Universität hatte im Jahre 1819 die Preisfrage über die Ordnung, in welcher die drey olynthischen Reden von Demosth. gehalten worden sind, aufgegeben. Zwey Mitglieder des phil. Seminar. daselbst Hr. Rud. Rauchenstein aus der Schweiz und Hr. Gustav Pinzger aus Schlesien erhielten beyde den Preis für ihre Abhandlungen. Ersterer wurde veranlasst bey seinem Abgange von der Univers. seine, noch mehr ausgefeilte, Abhandlung als Probe seiner gründlichen Studien durch den Druck bekannt zu machen, und Letzterer verstattete ihm aus seiner Preisschrift aufzunehmen, was etwa zur Ergänzung oder Erläut. noch brauchbar oder nothwendig schien. Es wird zuvörderst die Angabe der Ordnung bey Dion. Hal. in ep. ad Ammaeum aufgestellt und gezeigt, dafs sie an sich schon mehrern Glauben verdiene als die spätere, die Libanius befolgte, da unter den zwey von einander abweichenden Stellungen der Olynth. Reden die des Dion. gewifs die ältere und geprüftere war. Hierauf werden die Einwendungen gegen die Dionysische geprüft, vornemlich die, welche beym alten Scholiasten Ulpianus und bey Lucchesini sich finden, gelegentlich aber auch eine Argumentation Tourel's, der übrigens die Dion. Ordnung vorzieht, widerlegt, zuletzt

aber noch eine Schwierigkeit, welche Hr. Hofr. Jacobs in des Dem. Staatsreden erhoben hat, zu heben versucht. Dann folgt die umständlichere Beweisführung für die Wahrheit der Dion. Stellung, wo zuerst die Erzählung des Philochorus von dem olynth. Krieg, über welche neuerlich auch Zweifel erregt worden sind, S. 16. untersucht und die Behauptungen des Hrn. Rector Rüdiger bestritten, die Wahrheit der Erzählung des Philochorus, die auf die Stellung der olynth. Reden viel Licht wirft, behauptet; dann S. 24, aus den Reden selbst die Richtigkeit der Dion. Ordnung dargethan, und zwar sowohl aus einzelnen Anzeigen oder Angaben S. 25. als S. 41. aus der ganzen Beschaffenheit dieser Reden, deren Inhalt, nach der Dion. Ordnung, durchgegangen ist. Das Epimetrum S. 49 ff. enthält noch einige weitere Ausführungen mancher berührten Materien oder Nebenfragen, theils Zusätze aus der Pinzgerschen Preisschr. und aus Hrn. Prof. Weiske's Comm. de Hyperbola. Die ganze Abh. zeugt von Scharfsinn, Prüfungsgeist, Genauigkeit und kritischer Einsicht des Vfs. S. 57. fangen die kritischen, grammatischen und exegetischen Bemerkungen über die 3 Philipp., 3 Olynth. Reden und die R. de Chersoneso des Hrn. Prof. und Canon. *Bremi* an, eine treffliche Zugabe, von deren Werthe alle Kenner früherer ähnlicher Mittheilungen des Vfs., auch ohne unser Urtheil, überzeugt seyn werden. In der Hrn. Prof. *Passow* Vorr. ist S. VII. ff. die zu Breslau befindliche pergam. Rehdiger'sche Handschrift der Reden des Demosth. (die ehemals Andr. Dudith besaß und deren Gebrauch dem sel. Reiske versagt wurde) genau beschrieben und S. IX—XIX die Varianten derselben und Scholien zur ersten Philipp. Rede nach der Bekkerschen Ausgabe mitgetheilt, wofür man Hrn. P. Dank schuldig ist.

J. D. Fuss ad Carolum Benedictum Hase Epistola, in qua Joannis Laurentii Lydi de Magistratibus Reipublicae Romanae opusculi textus et versio emendantur, loci difficiliores illustrantur. Leodii, typis Collardin, sumt. auctoris (Bonn, Marcus) 1820. 48 *S. gr.* 8. 6 *Gr.*

Als 1812 Hr. Prof. Fuss diese Schrift des Lydus zuerst aus einer Handschrift, die der Graf Choiseul-Gouffier nach Frankreich gebracht hatte, herausgab,

durfte er es noch nicht wagen, ein ganz freyes Urtheil über diesen Schriftsteller zu fällen, da schon der leise Tadel des Vfs., den er ausgesprochen hatte, den Grafen beleidigte. Itzt wird es unverholen geäussert, was kein kritischer Forscher verkennen konnte, dass L. in den Nachrichten vom Alterthum unzählige Fehler begeht und gar keine Autorität hat, und nur in dem, was er aus seiner Zeit oder der nächst vorhergehenden beybringt, gehört zu werden verdient. Auch ist sein Vortrag oft dunkel (wie der lat. Styl des Herausg.). Daher wurde auch von manchem Gelehrten schon ein ausführlicher, berichtigender und erklärender Commentar gewünscht. Hr. F. gibt itzt nur einzelne Bemerkungen, die er zum Theil schon früher in französ. Sprache aufgezeichnet hatte. Sie betreffen theils die von Hrn. F. gegebene Uebersetzung mancher Stelle, theils den oft nach dem Latein. gebildeten Sprachgebrauch und einzelne Ausdrücke und Wörter des L., auch manche ungewöhnliche grammat. Formen, theils die Verbesserungen der Lesart, theils die Erklärung und Berichtigung verschiedener schwieriger Stellen und vorgetragener Sachen. Diese letztere Classe ist unstreitig die erheblichste. Unter den übrigen kommt manches weniger Erhebliche vor. Wir verweisen, was jene wichtigern Anmerkungen anlangt auf S. 15. 16. 32. Hr. F. hat auch auf die Bemerkungen von Cramer und andern Rücksicht genommen. Ein Register der erklärten Wörter und behandelten Stellen nach anderer Schriftsteller ist beygefügt. S. 29. hat er das den Florentin. Pandekten vorgesetzte Epigramm auf Justinian mitgetheilt und in latein. Verse übersetzt. Hr. F. ist bekanntlich ein glücklicher lat. Dichter, aber er hat Veranlassung gefunden, diese seine Beschäftigung mit der lat. Poesie gegen grosse Philologen Deutschlands zu vertheidigen, welche behaupten sollen: nec verum philologum unquam versus esse facturum, nec versus facientem philologum posse adpellari. Dem Ref. sind diese *magni* philologi unbekannt, wohl aber kennt er mehrere, die recht schöne Verse machen. Wir haben, wie aus dem Eingang des Briefes zu ersehen ist, vom Hrn. Prof. Hase noch die Bekanntmachung anderer Ueberreste des Lydus zu hoffen.

Acta philologorum Monacensium, auctoritate Regia edidit Frider. Thiersch. Tomi III.

Fasc. II. Monachii in libr. schol. reg. (Nürnberg h. Campe) 1821. S. 159—290. 16 Gr.

Das erste Stück dieses Bandes ist I, S. 405. angezeigt. Das gegenwärtige enthält vier schätzbare Aufsätze, worunter zwey von verstorbenen jungen Philologen herrühren. Denn zuerst steht S. 159—200. der 2te Theil von des verst. *Karl Haitinger* Anmerkungen über des Plutarch verglichene Lebensbeschreibungen. Sie verbreiten sich über 14 Capp. des Lebens des Alcibiades und enthalten ausser Verbesserungen, Erklärungen und Vergleichungen mancher Stellen mit andern, auch allgemeinere theils kritische (wie über die häufige Verwechselung von λειφθῆναι und ληφθῆναι S. 204.) theils grammatische Bemerkungen (vornemlich über die Construction der Part. ὅπως bey Plutarch und Andern S. 183—180. zum zweitenmal, denn die Seitenzahlen 179—188. findet man zweymal. Gelegentlich sind auch andere Stellen in Plut. Vitis behandelt und emendirt.) S. 209—234. Aliquot Emendationes Livianas et Lectiones Catullianas codicis nondum tractati proposuit *Jo. Frid. Car. Lehner.* Die Stellen des Livius sind aus dem 2. 3. u. 4ten B. Gelegentlich ist ein Bruchstück aus des *Statius* Achilleis B. 2. aus einem pergamentnen Einband einer Handschrift des Basilius in der Münchner Bibl., mit den über einzelne Worte geschriebenen Erklärungen, ganz so wie diese Handschrift es gibt, S. 217—20. abgedruckt. Dann folgen S. 221 ff. die Lectiones Catullianae, aus der weiter nicht genau beschriebenen Handschrift. Es sind die Varianten zu dem Epithalamium des Peleus und der Thetis (woraus diese Handschr. drey Gedichte macht: Argonautica, Fletus Epei von 242. und Epith. Thet. et Pelei von 32. V.), zum 34. 35. 36. 59. 61. (62) 66. (65 Coma Beren.) Gedicht. Hr. L. hat bisweilen seine Conjectural-Emendation (wie über 66, 21 ff.) eingeschaltet. S. 255—280. Harpocrationis Lexicon de decem rhetoribus cum codice Darmstadiensi collatum. Ex Sched. *Fr. Xav. Werferi.* Die Vergleichung ist mit der Maussac'schen Ausgabe, Par. 1614 angestellt. Sie scheint mit vieler Genauigkeit gemacht zu seyn. Uebrigens ist weder die Handschrift beschrieben, noch der Anzeige der verschiedenen Lesarten eine Bemerkung beygefügt. S. 271—290. *Frid. Thierschii* Observationes in varios scriptores graecos et latinos. Pars prima. Es sind nur einige Stellen

aus dem 1. B. des Thucydides c. 6. 10. 11. 43., welche diesmal behandelt werden, am ausführlichsten die erste, wo die ἔνεσις τετιγων und der κρώβυλος gelehrt erläutert werden.

Marci Annaei Lucani Pharsalia, cum notis selectis H. Grotii etc. quibus varias lectt. codd. nunc primum collatorum — scholiastae ineditos, adnotationem suam, nec non indices locupletissimos addidit Car. Frid. Weber, Vimar. Philos. Dr. Cizensis Gymn. Conrector. Volumen secundum, continens Pharsaliae Lib. IV—X. et dissertationem. Lipsiae, ap. Gerh. Fleischer. MDCCCXXI. 648 *S. gr.* 8.

Der Titel ist ganz vollständig beym ersten Theil im Rep. II. S. 435. so wie die ganze Einrichtung dieser Ausgabe angezeigt. Auch in diesem Bande stehen, wie im vorigen, unter dem schön gedruckten Bentl. Texte die Varianten der vier vom Verf. neu verglichenen Mspte, und unter denselben die Noten von Grotius und Bentley. Von S. 370. fängt des Herausgebers überaus wichtige, an kritischen und andern Bemerkungen reiche, Dissertatio de spuriis et male suspectis Lucani versibus ad V. C. Ferdin. Hand, Prof. Jenensem, an. Nachdem im Allgemeinen bemerkt worden ist, dafs es im L. unechte Verse gebe und dafs bey ihrer Beurtheilung auf die Handschriften allein nicht Rücksicht genommen werden dürfe, da sie theils echte Verse auslassen, theils unächte einschieben, handelt der erste Abschnitt (S. 382.) de causis et origine spuriorum versuum. Eine doppelte Classe dieser Verse wird unterschieden: solche, die den Worten des Dichters entsprechen, und solche, die etwas Neues enthalten, was den Worten des Dichters nicht ganz angemessen ist. Lucan hat schon zu seiner Zeit Ausleger gefunden, die manches auf ihre Weise erklären oder ergänzen zu müssen glaubten. Doch hat auch der Dichter selbst öfters einen und denselben Gedanken auf verschiedene Art ausgedrückt und solche Stellen müssen von den wirklichen Glossemen wohl unterschieden werden, wozu eine Anleitung gegeben wird. Manche Kritiker haben auch geglaubt, dafs hie und da im L. etwas fehle, wo doch alles gut zusammenhängt. Es werden daher S. 398. sichere Zeichen wirklicher Lacunen angegeben. Es folgt dann S. 422. die Abh. de versuum spuriorum indiciis,

die in 2 Theile zerfällt: 1. S. 423. de externis versuum spuriorum indiciis und zwar c. 1. von den Zeugnissen der Alten, durch welche unechte Verse angezeigt sind, wobey theils auf die Person dessen, der ein solches Zeugnifs abgelegt hat, theils auf die Art, wie es geschieht, viel ankömmt: C. 2. von der Autorität der Handschriften in Ansehung der unächten Verse; wobey nicht die Handschriften gezählt werden dürfen, sondern zwey verschiedene Familien derselben zu berücktigen sind. (Es wäre daher zu wünschen gewesen, dafs der Hr. Vf. eine Abh. über die bisher ganz oder zum Theil verglichenen Handschriften des L. und ihre nähere oder entferntere Verwandtschaft, mit Einschlufs der edd. princ., vorausgeschickt hätte) C. 3. S. 498. Von den Versen, die entweder im Texte oder am Rande des L. später hinzugesetzt worden sind. C 4. S. 430. Von den Versen, deren Stellung nach den Handschr. ungewifs und verschieden ist, was in der Regel für ein Zeichen der Interpolation gehalten wird. C. 5. S. 549. Von den Versen des L., welche der bedeutenden Verschiedenheit der Lesart wegen verdächtig sind. Der zweite Theil handelt S. 567. de internis interpolationis signis und zwar nach einer vorausgeschickten allgemeinen Erinnerung über die dabey anzuwendende Vorsicht, C. 1. S. 569. de versibus propter sensum eorum suspectis, wo aber auch einige mit Unrecht des Sinnes wegen verdächtig gemachte oder verurtheilte Verse vertheidigt werden; C. 2. S. 604. De versibus in L. repetitis et ex imitatione ortis; aber auch hier sind mit Recht viele aus diesem Grunde von Guyet und Andern verworfene Verse in Schutz genommen worden; C. 3. S. 620. De versibus propter singula et coniuncta verba suspectis. Hier ist auch auf das Metrische Rücksicht genommen und erinnert, dafs Lucrez in seinen Versen etwas nachlässig gewesen ist, es aber doch auch Verse gebe, die metrischer Fehler wegen für untergeschoben gehalten werden müssen. Ein Register aller der Stellen, die vom Herausg. in der Vorrede und in der Abh. erklärt, verbessert oder vertheidigt werden, ist beygefügt. Da diese Abhandlung alle und so verschiedene Arten von wirklichen oder vermeinten Interpolationen umfasset, und mit so eindringender, umsichtiger, nüchterner Kritik abgefasst ist, auch selbst hin und wieder auf die Verschiedenheit manches einzelnen Umstandes, oder Urtheils in Ansehung anderer latein. und griech. Schriftsteller hinweiset, so kann sie

als Muster auch für ähnliche Untersuchungen angehenden und geübtern philolog. Kritikern dienen.

Deutsche Literatur. a) Journalistik.

Zeitschrift für Natur- und Heilkunde. Herausgegeben von den Professoren der chirurg. medic. Akad. in Dresden, D. Carus, Ficinus, Franke, Kreysig, Ohle, Raschig, Reichenbach, Seiler. Zweiten Bandes erstes und zweytes Heft, Mit 3 Kupfern. Dresden, in der Arnoldschen Buchh. 1820 und 1821. 8. S. 1—304. (Jedes Heft 1 Rthlr.

Mit dem nämlichen Vergnügen, womit wir den ersten Band dieser vaterländischen Zeitschrift angezeigt haben, gehen wir auch an die Anzeige dieser 2 Stücke des 2ten Bandes. 1. *Ficinus* über die Abwesenheit der Gallerte im lebendigen Thierkörper und über den Eyweisstoff. Der erstere Stoff ist ein Product der Siedehitze; denn nur durch ihre Beyhülfe erhalten wir ihn. Kommt er ja ohne Hitze zum Vorschein, so geschieht das nur durch eintretende Entmischung u. durch gleichzeitiges und abwechselndes Einwirken der Luft, der Wärme und Feuchtigkeit. Die Gallerte ist nichts anders, als ein zum Theil entkohlter und zugleich oxydirter Eyweisstoff. — Dieser, den Hr. F. seiner verschiedenen Färbung wegen lieber Eystoff genannt wissen will, ist der Urstoff, aus dem sich alles Thierische bildet und entwickelt, weshalb ihn Döllinger auch Thierstoff nennt. 2. *Schmalz* ärztliche Erfahrungen betreffen ein Loch im Magen und Verwachsung desselben mit der Leber, und eine wandernde Entzündungsgeschwulst nach einem Otternbisse. (Das merkwürdige Fortschreiten der Geschwulst erfolgte aller 24 Stunden, und genau zu derselben Stunde, in welcher der Biss geschehen war.) 3. *Erdmann* über die blaue Blatter und die Ursache ihrer Tödtlichkeit. Die Krankheit ist in Ehstland endemisch; die Ursache der Tödtlichkeit wahrscheinlich eine Schlagaderentzündung, die von der Wundstelle nach dem Herzen zu fortschreitet, und dann tödtlich wird. Daher rettete auch D. Gäbler einen Kranken noch am vierten Tage der Krankheit durch Kalomel, aller 2 Stunden zu 4 Gr. mit ½ Gr. Opium gegeben. 4. *Pönitz* über einen angebornen, sehr unvollkommenen Zustand der Augen, welcher sich von selbst verbessert. Die Hornhaut des

rechten Auges hat nur die Grösse einer kleinen Linse, ist trübe, nur durchscheinend, und lässt hinter ihrem untern Theile ein kleines fast schwärzliches, ovales Ritzchen wahrnehmen: die Hornhaut des linken Auges hat die Grösse einer grossen Linse und ist weder klar noch rund. Die Hornhaut war 8 Wochen nach der ersten Untersuchung beträchtlich grösser, und nicht wenige Stellen haben sich aufgeklärt, ja einige sind ganz hell geworden. Die Pupillen sind schwärzer geworden und es ist Hoffnung, dafs sich die Augen immer mehr von selbst ausbilden werden. 5. *Bönisch* Geschichte einer Herzkrankheit nebst Leicheneröffnung. Ein Polyp in der hintern Herzkammer, welcher durch einen Sturz mit einem Pferde entstanden war. 6. Aerztliche Miscellen zur Lehre von Krankheiten neugeborner Kinder von *Carus*. a) Angeborne Hautkrankheit eines Knaben. b) Ein neugebornes Kind athmet nur durch eine Lunge. c) Noch ein solcher Fall. d) Blutabgang aus den Geburtstheilen eines neugebornen Kindes. 7. *Schmalz* über eine merkwürdige Ernährung und Verzweigung einiger Lindenwurzeln. Die Ernährung war einzig aus einem Sarge, nach welchem sich auch die vielfach verzweigten Saugwurzeln vollkommen gebildet hatten. — Die Rubrik: *Medicinalwesen* enthält zwey Mandate: a) das Apothekerwesen und insbesondere die Einführung eines allgemeinen Dispensatorii und b) die Verfassung des Militär-Medicinalwesens betreffend. 8. *Studer* beobachtete, dafs er nach einer sehr starken Erhitzung seines Körpers bedeutend auf die Magnetnadel wirkte. 9. *Schön's* Mittheilungen aus den Berichten über den Krankheitszustand bey der Kön. Sächs. Armee vom J. 1819. Der Hr. Verf. theilt unter andern seine Erfahrung über den Gebrauch des Höllensteins und des cuprum ammoniacale gegen die Fallsucht; über die Behandlung angeblich von tollen Hunden Gebissener; über den Nutzen der nach Louvrier angestellten Schmierkur bey 37 der hartnäckigsten Kranken, von welchen 33 völlig gesund, 2 ungeheilt entlassen wurden und 2 starben. (Es wäre zu wünschen, dafs der bey den Krisen sich im Harne bisweilen so häufig zeigende Bodensatz chemisch untersucht würde.) Ausserdem kommen einige chirurgische Fälle und mehrere Leicheneröffnungen vor. 10. Ueber den Fusszehenbrand als ein (en) Morbus ex senio von Dr. *Bauer*. In dem einen Falle war eine Herzkrankheit die Ursache; der zweyte Fall

ist deshalb merkwürdig, weil ein heftiges Fieber mit Hirnentzündung sich zweymal durch Brand an den Füssen zu entscheiden schien. 11. *Pönitz* Wahrnehmungen an Augen ohne Iris. Dieser Augenfehler ist nicht so selten, als man ihn ausgibt. Das Sehvermögen war für nahe Gegenstände scharf, und helles Licht blendete dieses Mädchen nicht mehr, als andre Kinder. Minder gut war das Gesicht in die Ferne. Seit 2 Jahren hatte sich aber die Linse beyder Augen merklich verdunkelt. Da weder das Herausziehen, noch die Niederdrückung der Staarlinse rathsam schien, so wurde die Zerstückelung derselben vorgenommen. Nach 14 Tagen war die Hälfte aufgesogen; da aber nach 21 Wochen keine weitere Verkleinerung erfolgte, so wurde die nämliche Operation noch einmal vorgenommen, und nach 24 Wochen war alles aufgesogen. Die Versuche, welche ausmitteln sollen, wie weit Augen mit gesunder Sehkraft, aber ohne Iris und Krystallinse, zu sehen vermögen, will der Hr. Verf. nach vorgenommener Operation des andern Auges anstellen, auf deren Resultat Ref. sehr begierig ist. 12. *Bönisch* Geschichte einer 6jährigen, durch die Geburtshülfe glücklich beendigten Bauchschwangerschaft. Die Frau wurde 2 Mal während der Dauer dieser Schwangerschaft normal schwanger, und entbunden. Den Kaiserschnitt an sich vornehmen zu lassen, verschob sie von einem Male zum andern. Endlich im Spätjahre 1820., wo schon seit 10 Wochen eine incontinentia urinae und ein Abfluss von stinkendem Schleime und Eiter aus den Geburtstheilen sich eingestellt hatte, entschloss sie sich unter den ungünstigsten Gesundheitsumständen zur künstlichen Entbindung. Die Natur hatte schon selbst die nöthigen Vorkehrungen dazu getroffen, indem eine kleine Oeffnung in dem Scheidengewölbe sich gebildet hatte, aus welcher Schädelknochen hervorragten. Der V. nahm sie mittelst der Mesnardschen Kopfknochenzange weg, u. zog endlich auch den ganzen Körper bis auf den linken Arm und den rechten Schenkel, welche mit den benachbarten Theilen fest verwachsen waren, durch diese erweiterte Oeffnung heraus. Die Natur schaffte nach 120 Tagen diese Verwachsungen weg, so dass die Knochen mittels einer Pincette herausgenommen werden konnten. 13. *Hille* glückliche Operation eines grossen Fleischgewächses durch die Unterbindung. Das Gewächs wog 11½ Pf., seine Länge 9, seine Breite und Dicke aber noch 18½ Zoll

Die Dimensionen waren 24 Zoll durch die Unterbindung kleiner geworden. 14 (Wichtige) Versuche über die Wirkung der Jodine von Hrn. Hofr. Seiler, Dr. Hofmann und Ficinus. Endlich 15. *Hedrichs* fortgesetzte Beyträge aus dem Gebiete der Erfahrung. —. Wir sehen der baldigen Fortsetzung dieser Zeitschrift mit Verlangen entgegen.

Minerva. Ein Journal historischen und politischen Inhalts. Von Dr. *Fr. Al. Bran.* (120ster B.) November 1821. S. 197—396. December S. 397—566.

Ein aus der Span. Zeitschrift, der Censor, übersetzter und eingesandter Aufsatz; Kurze Darstellung der Vorfälle in Sicilien, im J. 1820., eröfnet diess Stück S. 196—221. Unparteiisch ist sie freylich nicht, noch weniger vollständig. S. 222—44 ist die neue histor. Darstellung der Mexican. Revolution mit Benutzung bisher unbekannter Quellen und im Lande gesammleter Nachrichten (diessmal von der Auflösung des Mexican. Congresses durch den General Teran bis zum Verfall der Sache der Patrioten) und S. 383—96. des Marchese Luchesini Aufsatz über die Wirkungen des Rheinbundes fortgesetzt; S. 245—382. historische Bruchstücke von Napoleon Bonaparte's eigner Hand geschrieben oder von ihm dictirt aus den Chagrins domestiques de Napoleon Bonaparte à l'isle Sainte-Hélène etc. le tout de la main de Napoleon ou écrit sous sa dictée; Papiers enlevés de son cabinet dans la nuit du 4. au 5. Mai 1821. et publiés par Edwige Santiné, Ex-Huissier de Cabinet de N. B. etc., die wohl nicht echt sind, wenn auch N. manches geschrieben haben könnte, wörtlich übersetzt. — Das Decemberstück eröfnet ein aus dem National-Intelligencer, einem halbofficiellen Blatte der Verein. Staaten, gezogener Aufsatz über *Florida* S. 397—413., worin der Werth, den diese Halbinsel und ihre Producte für die Verein. Staaten von NA. und deren Handel haben werden, dargestellt ist. Die neue histor. Darstellung der Mexican. Revolution ist S. 413—481. (von dem Gefecht von san Juan de los Llanos bis zur Gefangennehmung und Hinrichtung des Insurgenten-Generals Mina, worauf eine Uebersicht des Verfolgs der Revolutionsgeschichte nach Minas Tode folgt) und S. 481—545. Lucchesini's Abh. über die Wirkungen des Rheinbundes, fortgesetzt. S. 545. ff. wird der Stand der öffentl. Angelegenheiten, vornemlich in Rücksicht

auf die Griechen, geschildert und mit Verkündigungen geschlossen, die wohl nicht so zuverlässig als durch den Druck ausgezeichnet sind.

Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur u. s. w. Von Dr. *Fr. Al. Bran.* 1821. Eilftes Heft. Jena, Bran'sche Buchh. S. 177—344., Zwölftes Heft (womit der 29ste Band geschlossen ist) S. 545—512

Aus des Grafen *Daru* Histoire de la rep. de Venise ist das Bruchstück: Der Krieg der Lateiner gegen Constantinopel (im 13. Jahrh., an dem Venedig so thätigen Antheil nahm) S. 177—248. übersetzt, beschlossen H. 12. S. 345—83. Dann sind S. 248—309. Skizzen von der Insel Cuba, aus den eben in London herausgekommenen Letters from the Havana, containing an account of the present state of the island of Cuba and observations on the Slavetrade übersetzt, worin nicht nur von Cuba, dessen Bewohnern, dem Klima, Handel u. s. f., sondern auch (S. 264.) vom Zustand der Sclaven und dem Sclavenhandel und (S. 290.) von Havanna Nachricht gegeben ist. Die kleine Biographie der Mitglieder des spanischen Congresses ist S. 310—29 fortgesetzt. S. 330—44. Die letzten Augenblicke Bonaparte's, aus einem Schreiben des Sir John Monckouse, Esq. Officiers der engl. Flotte, St. Hel. 16. Mai 1821. (die viel Unbekanntes enthalten). Im 12. H. ist S. 384—414. Neu-Orleans und dessen Umgebung, aus den Briefen eines Reisenden vom J. 1817. (Voyage en Amérique par Ed. de Montuli, Par. 1821.) dargestellt. (Es ist aber auch manches dahin nicht Gehörende eingeschaltet und die Uebersetzung hätte sehr abgekürzt werden können.) S. 415—460. ist die (eine Uebersicht der Gründung und Geschichte der nordamer. Kolonien enthaltende und die Freyheit der Verein. Staaten preisende) Rede gehalten am 4. Jul. 1821. auf dem Capitol zu Washington zur Gedächtnissfeyer der Unabhängigkeit der Union, vom Staatssecr. *John Quincy Adams*, übersetzt (aber nicht immer genau, wenn wir aus der „huldreichsten Laune" S. 448. einen Schluss ziehen dürfen). Aus des ehemal. französ. Staatsr. *Guizot* Schrift: Des moyens de Gouvernement et d'opposition dans l'état actuel de la France, Par. 1821. ist ein Abschnitt: Ueber die Nationalmeinungen in Frankr. S. 461—512. übersetzt, woraus man schon sehen kann, warum diese neueste Schrift *Guizot's* so grosses Aufsehen in Paris erregt hat.

Zeitschrift zur Beförderung der Humanität, in zwanglosen Heften. Herausgegeben von *Philipp Wünning*. Ersten Bandes erstes Stück. Leipzig. 1821. (In Comm. b. Voss.) 96 S. gr. 8. 12 Gr.

Das ganze Stück enthält nur Aufsätze des Herausg., dessen Unternehmen, schon seines Schicksals wegen, Unterstützung verdient. Laut der Einleitung, die zu Celle unterzeichnet ist, ist er von der Geburt an blind, von Eltern geboren, die auf seine Erziehung wenig wenden konnten und ihn beynahe gänzlich sich selbst überlassen mussten. Die Geschichte seiner geistigen und sittlichen Bildung und der harten Prüfungen, die er zu bestehen hatte, ist merkwürdig. Den Hauptzweck seiner Zeitschrift gibt schon der Titel zu erkennen. Er hat sich Herdern vorzüglich zum Muster genommen. Der kränklichen Aftermystik seiner Zeit in Kunst und Leben wird diese Zeitschrift sich kräftig entgegen stellen, und diess verdient hohe Achtung. Folgende Aufsätze liefert diess Stück: S. 9. (Strenge) Kritik des Houwald'schen Leuchtthurm. Sie fasst es vornemlich von Seiten der Moralität, für welche der Vf. den lebhaftesten Eifer zeigt. Wir stimmen ihm gern bey, da man leider itzt das Moralische dem Aesthetischen und Phantastischen nachzusetzen nur zu geneigt ist. Aber auch das Aesthetische ist nicht ganz übergangen. „Es ist zu beklagen, heisst es S. 20., dass jeder heut zu Tage die Riesenglieder des Schicksals in Kinderwindeln zwingen will." S. 21. Etwas über meinen lieben Herder! Der Vf. will ihm ein kleines Denkmal setzen, welches an Herzensfülle keinem andern nachstehen soll. S. 25. Der Philosoph und der Weltmann. Erstes Gespräch (unbedeutend). S. 27. Paramythien (die Geduld, der Einsiedler, Philemon und Baucis). S. 48. Ueber den Brutus (M. Brutus). S. 66. Ueber das Schicksal. Eine Ballade und einige Zeitgedichte machen den Beschluss.

Zeitschrift für Moral und Religionsphilosophie. Herausgegeben von *E. Friedr. Böhme*, Inspector zu Luckau, und *G. Ch. Müller*, Pfarrer in Neumark. Ersten Bandes erstes Heft. Altenburg, Hahn. 1821. 128 S. gr. 8.

Plan und Zweck dieser Zeitschrift ist derselbe, wie bey einem früher in Jena erschienenen Bande derselben Verff., nur mit einiger Erweiterung. Moral als Wissenschaft und als Grundlage verwandter Wissenschaften;

Geschichte und Kritik der Moral; praktische Moral (in Beziehung auf Praxis und Praktik) — dies sind die drey Hauptfächer dieser Zeitschrift, deren erstes Heft nur Aufsätze des Hrn. Müller enthält, nemlich I. über das Verhältniss der sittlichen Bildung zur religiösen. Diess wird erst im Allgemeinen dargestellt, dann der Charakter des sittlichen Lebens (S. 17), die sittliche Gesetzgebung (S. 27.), Grund und Bedeutung der sittl. Gesetzgebung (S. 30.), entwickelt. Weniger umständlich ist der Vf. in der Erörterung des Ursprungs und Charakters des religiösen Lebens (2ter A. S. 60.), wo insbesondere S. 66. vom religiösen Leben des Volks gehandelt wird. Das Resultat der Untersuchung über das Verhältniss der sittl. Bildung zur religiösen ist: Jene soll dieser voran gehen u. neben ihr fortschreiten; wie die wahre Religiosität nur aus der Moralität hervorgeht, so kann auch das religiöse Leben nur aus dem sittlichen erwachsen, also kann auch die religiöse Bildung nur auf der Grundlage der sittlichen gedeihen. Hierauf wird (A. 3. S. 83.) von der sittl. und relig. Bildung so gehandelt, dafs der Vf. aus vieljähriger Praxis zeigt, wie sie bewirkt werden kann. Er verbreitet sich über die sittl. Jugendbildung a) durchs Leben, b) durch moral. Jugendbelehrung. Ein 4ter A. (S. 97.) gibt dann die Hindernisse und Fördernisse der sittl. Bildung an. Der 5te (S. 104.) betrift die religiöse Bildung, wozu auch frühzeitig der Grund gelegt werden mufs, damit der Mensch in der Gottesidee aufwachse und das Leben in Gott ihm natürlich werde. Wie diess durch mündl. u. schriftl. Belehrung zu bewirken, ist trefflich entwickelt. Ref. wünscht, dafs der Verf. diese Abh. zu einer ganzen Schrift noch vollständiger bearbeiten möge. II. Aufgaben und Probleme: 1) S. 110. Was ist Rechtens und was fordert die Pflicht bey dem Aufstande der Griechen gegen ihre Unterdrücker? Der Zweck dieses freymüthigen (nur verspäteten) Aufsatzes ist, nicht nur zu beweisen, dafs die Griechen ein Recht haben, gegen ihre Unterdrücker aufzustehen und sich mit Gewalt ein rechtliches und freyes Daseyn zu erkämpfen, sondern auch, dafs es im rechtlichen Staatsvereine Pflicht sey, keinen Staat zu dulden, der auf Anarchie und Despotismus beruht, und dafs eine höhere, mit Moral verbundene Politik die europäischen Mächte verbinde, dem Sultanismus (wie dem anarchischen Demokratismus) ein Ende zu machen und den Unterdrückten beyzustehen. 2) S. 127. Was ist von der

natürlichen Gutartigkeit und den moralischen Eigenschaften mancher Thiergattung zu halten?

Taschenbücher auf 1822.

Taschenbuch ohne Titel für das Jahr 1822. Mit drei Zeitblättern. Leipzig, Brockhaus. 1822. 225 S. Taschenf. 2 Rthlr. 6 Gr.

Die Anzeige des Inhalts (etwas genauer, als die blossen Titelangaben abgefasst) wird hinreichen, Zweck und Gehalt dieser neuen Art von TB. darzustellen. Ohnehin ist es schon durch seinen Titel ohne Titel anlockend genug. S. VII. Frachtbrief von P. (d. i. Prior Fraternitatis humoristicae) Spiridion (worin dieſs humoristische Taschenbuch für einen Frachtbrief für diejenigen erklärt wird, welche auf dem schwarzen Tinten-Meere mit annehmlichen kurzen Conversationswaaren handeln.) S. XIII. Vorrede (launige Vertheidigung des Titels). S. XVI. Ueber den Umschlag a priori. Die Vorderseite des Umschlags zeigt oben Sonne und Mond, dann einen Ranzen und einen Strickbeutel, weiter in der Mitte ein Schenkhäuschen mit einer Brücke und ein paar Schwänen auf dem Wasser, diese Gemälde in den Kreis einer Königsschlange eingeschlossen, unten ein Kranz auf einem Hügel und eine halb aufgehende Sonne; die Rückseite aber die Fratetnitas humoristica. Selbst der Rücken, auf welchem sie abconterfeyet ist, gibt zu witzigen Anspielungen Veranlassung. S. XXVII. Poetisches Indosso (mit der grossen Schluss-Sentenz: Der Mensch ist nichts am Anfang und am Ziel. Könnte dieſs nicht auch auf manches Taschenbuch noch richtiger angewandt werden?) S. 1. Eine Vorrede ohne Buch. (Trotz zweyer Vorreden möchte doch dieſs Taschenbuch ein Buch ohne Vorrede seyn. Recensenten — nur der Hermes wird freundlich begrüsst — Journalisten (beym Vf. Lesefruchthöcken, literar. Fratschelweiber), Nachdrucker, kommen schlecht weg. S. 21. Epistola de arte humoristica ad Udalr. Gernanum per Erasmum Sincerum. Die lange poetische Epistel ist deutsch mit untermischten lateinischen Phrasen. S. 63. Welche Verfassung ist die beste für ein Herzenskönigreich, von Regina Spiridion (die zuletzt noch jedes Damenreich auffordert, sich der armen Hellenen anzunehmen; übrigens ist der Aufsatz nicht sehr witzig). S. 83. Sendschreiben Dr. Eberhardt's an alle Aerzte Euro-

pa's (gegen die Apotheker gerichtet.) S. 107. Ueber die Erbfolge der Prinzessinnen in den Staaten des deutschen Bundes von Fr. Hippolytus a Lapide, Exprof. iur. publ. (für das Recht der Erbfolge derselben werden mehrere negative und positive Gründe angeführt, und die Hypothese, dafs sie auch wohl an der Spitze von Armeen stehen könnten, durch die Schnürleiber und Bausche an der Brust, die hie und da eingeführt seyn sollen, unterstützt.) S. 125. Ueber den Humor der Moral von Fr. Lampadius s. st. Min. Cand. (Ueber zwey Gegenstände möchte der V. gern humorisiren, über die Juristen in der Kirche, und den Streit der Rationalisten und Supernaturalisten.) S. 145. Zeitbilder und Zeitverse von Fr. Cebes und Fr. Phosphorus, mit drey Kupfern (Die meisten Gesänge fordern für Hellas auf, aber auch Hesperien, der Nachdruck und der Mammonsdienst erhalten ihren Antheil.) S. 159. Reise ins Land der Philister. Von Frater Simplicius, ein Fragment (in 3 Gesängen, von denen der 2te und 3te vornemlich in Dresden weilen.) S. 200. Philippika vom Frater Acerbus (die Juden und ihre merkantilischen und ästhetischen Unternehmungen betreffend.) S. 209. Nachrede (geht vornemlich die Rückseite des Umschlags an und kündigt an, dafs wenn (die Brüder) auch vielleicht bey Zeiten in effigie am Hochgericht der Censur und Kritik baumeln, sie doch nicht abgehalten werden, a. 1823 ihre schwarzkünstlerischen Umtriebe irgendwo wieder zu versuchen. S. 217. Raisonnirender Katalog zur Rückseite des Umschlags (nebst Fingerzeig auf den Witz dieses TB.). S. 224. Schluss-Sonnet der humorist. Brüderschaft. Nur eine Probe ihres Humors:

Es starrt von span'schen Fliegen-Kataplasmen
Die Legitimität, so wie von Läusen
Jedweder Hermelin — — den Mufti beissen
Wie den Vezier politische Sarkasmen.

Wir müssen es diesem TB. nachrühmen, dafs die Blätter nicht, wie bey andern diesjährigen, zusammengeklebt sind. Aber dafür hat es auch keinen Goldschnitt.

Minerva. Taschenbuch für das Jahr 1822. Vierzehnter Jahrg. Mit 9 Kupfern Leipzig, G. Fleischer. XXXII. 518 S. 2 Rthlr.

Reichlich auch in diesem Jahre ausgestattet! W. Blumenhagen hat das von Ramberg gez. Titelkupfer, Aglaja, Euphrosyne und Thalia mit dem Amor vorstellend, (etwas trocken und schulmässig) erklärt. Die Gal-

lerle zu Göthe's Werken, 2te Lief. stellt auf: Der Gott und die Bajadere; Hermann und Dorothea; der Schatzgräber; die Bekehrte vor Gericht; die Braut von Korinth; der Müllerin Verrath; der Müllerin Reue. Die Gedichte Göthe's, die zur Erklärung dienen, sind beygefügt. Die 14 Numern bringen Aufsätze und Gedichte schon bekannter Geber: S. 3. Schuld gebiert Schuld, eine Erzählung von *Wilh. Blumenhagen*. (Der schauderhafte Stoff war für ein Trauerspiel bestimmt, aber der Vf. fand es nachher rathsamer, ihm ein romantisches Gewand zu geben. Die Folge der Begebenheit ist in der Minerva auf 1820. unter dem Titel: Der finstere Retter, zu suchen). S. 84. Die Spinnerin, geschichtliche Anekdote von Jean Pierre C. Grafen Sermage (zu Schemnitz; in 4 Gedichten: die Spinnstube; der Markt zu Padua; der Kämmerling; Kaiser Heinrich IV.) S. 101. Der höchste Wurf, Erzählung von *K. G. Prätzel* (auch der von seinen Verirrungen zurückgekehrte Spieler, Graf Robert, behält im Genusse des grössten, unverdientesten, Glücks die traurige Erinnerung an die frühern Vergehungen.) S. 181. Gedichte von *Friedr. Haug* (darunter auch ein Neuhellenisches Kriegslied, dem. δεῦτε παῖδες τῶν Ἑλλήνων, von Riga, nachgebildet). S. 199. Freundschaftliche Briefe von Karoline Pichler, geb. v. Greiner (über manche Gegenstände des moralischen und häuslichen Lebens). S. 251. Gedanken über Natur und Kunst, Gemüth und Menschenleben, von *Krug von Nidda* (aphoristisch vorgetragen). S. 263. Die Magie des Shawl's. Poetische Erzählung in zwei Gesängen von *Therese von Artner* (sehr ernsthaft lehrend). S. 293. Die Untersuchungskommission (die einen glücklichen Ausgang nimmt) Erzählung von *A. F. E. Langbein* (sehr unterhaltend). S. 345. Gedichte von *C. A. Tiedge*. (Vorzüglich ist die Epistel an einen jungen Freund zur Beherzigung zu empfehlen.) S. 354. Gefunden! Bilder aus dem Leben einiger Vielgeprüften. Von *L. M. Fouqué*. (Drey Darstellungen aus einem Pfarrhause). S. 411. Arachne (ein auf den Mythus von Arachne und Pallas gegründetes Gedicht) von Philippine. S. 421. Gemälde aus Böhmen. Reiseerinnerungen, zusammengestellt aus Briefen von *Wilhelm von Schütz*. (Nicht sowohl Erinnerungen an Gegenden als an Menschen und deren Schicksale.) S. 491. Die Bilder. Phantasie eines Einsamen. An **. Von *Otto* Graf *von Haugwitz* (Bilder von Dichtern und Malern lebhaft geschildert). S. 497. Agrionien für das

Jahr 1822 gesammelt von Theodor Hell (24 Charaden, Räthsel, Homonymen, Logogryphen etc.).

Aglaja. Ein Taschenbuch für das Jahr 1822. Achter Jahrgang. Wien, Wallishauser. 270 S. 6 Kupf. 3 Rthlr. 12 Gr.

Die Kupfer sind auch diesmal nach schönen Gemälden in der Wiener Gallerie gestochen: Der lehrende Schutzengel. Gem. von Matth. Rosselli in der Gallerie des Fürsten Esterhazy; Salvator Mundi (geistvolles) Gem. von Raph. Mengs in der Samml. des Hrn. Adam Braun; Heilige Familie, Gem. v. Andr. del Sarto, in der Sammlung des Hrn. Felsenberg in Wien; St. Catharina (seelenvolles) Gem. von Leon. da Vinci in der Samml. des Hofr. von Adamovics; Otiositas, Gem. v. Correggio, in dem Nachlasse des verst. Deisler in Wien; Cupido, Gem. von Guido Reni in der Samml. des Hrn. von Badenthal in Wien. Die poetischen Gaben dieses Jahrgangs sind von mancherley Art und Gestalt, von bekannten freygebigen Dichtern und Dichterinnen, aber auch von andern kargern. Zu den Letztern gehören Zach. Werner und Adolf Wagner, von jedem ein Lied, keines von beyden hat den Ref. angesprochen. Aus erstern (dem Mayenlied eines Jägers) sey dies eine Probe:

Du, mein Herz, rufst manchen zu: Bruderherz,
Lechztest du, hetzend einst heillosen Scherz
Hetzt nun dich, noch Lechzendes, heilsamer
Schmerz u. s. f.

Das Letztere ist wo möglich noch tändelnder. Prosaische Aufsätze sind: S. 16—63. Die Walpurgisnacht, nach einer Sage von Carol. Pichler geb. von Greiner. S. 89—124. Die Rückkehr, Erzählung von Josephine v. Perin, geb. Freyin von Vogelsang. S. 152—177. Drusamonde und die drey Schwestern (romantische Erzählung) von Friedr. Gleich. S. 210—239. Der Maurenritter, Erzählung (deren Stoff aus der spanisch-maurischen Zeit genommen ist) von Louise Brachmann.

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1822. Frankfurt a. M. Sauerländer. 48. 308 S. Mit dem Bildn. des Kön. von Würtemb., ein Titelvign. (Danneckers Ariadne im v. Bethmannschen Antikensaal zu Frankfurt am M.) u. 8 Kupf. 1 Rthlr. 16 Gr.

Zwölf Jahrgänge dieses TB. waren 1810—21 zu Darmstadt b. Leske herausgekommen. Ihr Inhalt sowohl an Gemälden als an Aufsätzen ist am Schlusse des gegenwärtigen angegeben. Sie sind itzt mit Ausnahme der

fehlenden Jahrgänge 1814 und 1815 für 8 Thlr. zu haben. In dem itzigen TB. sind wieder Gemälde aus der grossherz. Hessischen Sammlung zu Darmstadt in Kupfer gestochen, nemlich aus der ital. Schule N. 551. Hagar in der Wüste und der Engel, von Pietro (Fintra) Beretini (geb. 1516); N. 520. Ein betender Greis mit weissem Bart und Haupthaar, von Gius. Ribera (geb. 1593); N. 511. Joseph im Gefängniss dem Oberbecker und Mundschenk ihre Träume erklärend, von Sebast. Conca, 1680 geb. — aus der Niederländ. Schule: N. 434. ein Improvisator, von Gerard Honthorst, geb. zu Utrecht 1592; — aus der Deutschen: die Flucht der heiligen Familie nach Aegypten von Adam Elzheimer, geb. zu Frankfurt 1574; Zwey folgende Kupfer gehören zu Abbh. dieses Jahrgangs. und das letzte gibt eine Ansicht von dem nationalen Denkmal, das dem Hrn. G. R. von Göthe in seiner Vaterstadt errichtet werden *sollte*. Die Genealogie der regierenden Häuser in Europa nimmt 48 Seiten ein. Die Abhandlungen aber, (deren innerer Titel: Rhein. Taschenbuch, neue Folge 1. Jahrgang, Fortsetzungen hoffen lässt) sind: S. 1. Wilhelm (Friedr. Wilhelm Karl) König von Würtemberg, von Dr. Adrian. S. 23. Die Räuber. Abenteuer zweier Freunde auf einem Schlosse in Böhmen, von *E. T. A. Hoffmann*. S. 97. Des Johannes Turpinus, Erzbischofes zu Rheims, Erzählung vom Leben Carls des Grossen und Rolands in einem Schreiben an den Decan Leopraud in Aachen (ins Deutsche übersetzt) von Eduard Hufnagel (mit einer Einleitung über den *Ursprung* der Sagen von Carls spanischem Feldzuge und über das bisher noch nicht übersetzte Werk Türpins. Der letzte, wenig interessante Theil ist nicht mit übersetzt. S. 150. Ein Narr des 19ten Jahrhunderts (mit dem der Vf. in Göttingen studirt hatte, der aber nun ein Sonderling ist) von Heinr. Zschokke. S. 245. Ludwig der Eiserne, eine Begebenheit aus der thüring. Geschichte, von *Louise* Brachmann (mit einem schlechten Kupfer). S. 251. Nikolaus, Graf von Zriny, oder die Vertheidigung von Sigeth, histor. Versuch von *Friedr. Krug von Nidda*. S. 279. Erinnerungen an den dreyssigjährigen Krieg aus handschriftlichen Quellen. Der Schwedenkönig (Gustav Adolf) und sein Kanzler in Frankfurt am Main. Von A. Kirchner. (Die Unterredung des Königs und nach dessen Tode, seines Kanzlers Oxenstierna mit den Frankfurter

Abgeordneten ist hier nach gleichzeitigen Berichten mitgetheilt und interessant).

Taschenbuch für das Jahr 1822 der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgegeben von Dr. *St. Schütze*. Frankf. a. M. Gebr. Wilmans. 304 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Voraus geht, nicht mit Seitenzahlen bezeichnet: Die verheimlichte Schöne. Ein erzählendes Gedicht in 12 Balladen vom Herausgeber. Mit 12 (kleinen) Bildern (die eben so sprechend sind, wie die Balladen unterhaltend). S. 1. Die Lotteriedevise, Erzählung von Fr. Laun (mit ein. Kupf.). S. 49. Die Zeugen, Gedicht (dessen Stoff die Verbindung der Gräfin Ludmilla von Bogen mit dem Herzog Albrecht von Baiern ist) von Heinr. Döring (mit ein. Kupf.). S. 55. Der Fliederbaum, eine Erzählung von Lina Reinhardt (weder diese Erzählung, noch das beygegebene Kupfer zeichnen sich aus). S. 87. Nötburga, eine Romanze von A. F. E. Langbein (mit ein. Kupf.). S. 99. Der Sturz, Erzählung von Gustav Schilling (mit ein. Kpf., das der erzählten Scene keineswegs angemessen ist). S. 115. Gedichte von A. G. Eberhard und Friedr. von Heyden (an der Zahl vier, an poet. Gehalt mittelmässig). S. 133. Ansichten und Bemerkungen von L. (25 in einer mitunter geschraubten Sprache, wie 24. „Alle müssen wir durch unsere Oberfläche wieder zu unserer Tiefe zurückgelangen; aber wie viele werden dann wahrhaft Bergleute ihrer selbst!" S. 143. Gedichte von Silvio Romano (meist Sonetten). S. 151. Der rächende Strom. Bruchstücke aus den Papieren eines schottischen Pairs, von Friedr. von Heyden (aus den Zeiten des Kön. von Grossbrit. Jacobs I. Das Ungeschichtliche in der Erzählung entschuldigt eine Anmerkung mit den Freyheiten einer Dichtung.) S. 193. Gedichte von Luise Brachmann (vier zarte Gedichte. Die Dichterin hat fast jedes Taschenbuch des nächsten Jahrs versorgt.) S. 203. Theodelinde, Königin der Longobarden. Historische Novelle von Amalia Schoppe, geb. Weise. (Die Namen der longob. und fränkischen gleichzeitigen Fürsten sind wenigstens historisch.) S. 241. Gedichte von derselben. (Es sind religiöse, einem schlichristlichen Gemüth entflossene Gedichte. Der Festtagskranz verbreitet vornemlich einen süssen Geruch vor dem Herrn.) S. 249. Liebe und Freundschaft. Novelle nach dem Italien. des Malespini von Beauregard Pandin (aus der spanischen Geschichte des 15ten Jahrh.) S. 287.

Vermischte Gedichte (von Tiedge, Schütze, Helmina, Kannegiesser, Elise von Hohenhausen S. 301. Tändeleien. (Ref. sieht nicht ein, warum die vier Gedichte von den vorigen, gerade unter diesem Titel, abgesondert sind. Ein artiges Triolett von Rassmann macht den Beschluss).

Allgemeiner deutscher Theater-Almanach für das Jahr 1822. Herausgegeben von *August Klingemann*. Braunschweig, Meyer. VIII. 495 S. Taschenform. mit Esslair's Bildniss. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die gemeine, flache, seichte Kritik, die sich neuerlich in die Schauspielkunst eingemischt hat, bewog den Vf. den eine 15jährige praktische Beschäftigung mit dem Theaterwesen, nähere Bekanntschaft mit allen bedeutenden deutschen Bühnen und längere Führung der Bühne seiner Vaterstadt und eignes kritisches Studium wohl in den Stand gesetzt haben, über den gegenwärtigen Zustand der theatralischen Kunst zu urtheilen u. zu belehren, diesen neuen Almanach anzufangen, in welchem zuvörderst geprüft werden soll, was die Schauspielkunst gegenwärtig ist, in ihrem histor. Zusammenhange und Verhältnisse zur Poesie und Literatur, um dereinst einen festen Standpunct in kritischer Hinsicht zu gewinnen. Dabey soll der Egoismus der Dichter und Künstler (gewiss auch der Zuschauer und ihrer Parteyen) bekämpft werden. Der gegenwärtige Jahrgang ist in folgende Abschnitte getheilt: *Dramatische Beiträge:* S. 1. Der Falkenstein, Drama in Einem Akte, vom Herausgeber; zum erstenmale aufgeführt auf dem Nationaltheater zu Braunschweig 21. Jun. 1821. vom Herausg.; dazu das Porträt des Herz. Christian von Braunschweig. Die nicht historisch begründete Fabel des Stücks ist genommen aus einer Novelle des Baron de la Motte Fouqué im 6ten Jahrg. des Frauentaschenb., die nahmhaften Charaktere aber, vornemlich der des Herz. Christian sind treu nach der Geschichte gezeichnet. S. 95. Fragment aus einer Tragödie: Ugolino. S. 97. Fragment aus einem groteak-komischen Zauberspiel: Rolands Knappen (ein Versuch, das bekannte Mährchen des verstorb. Musäus unter diesem Titel zu einer romantischen Oper zu bearbeiten. *Dramaturgie:* S. 119. Ueber das Repertoire vom Herausg. S. 136. Ueber den verschiedenen Styl in den theatral. Vorstellungen von demselben. S. 166. Ueber das heutige Beifallklatschen im Theater von Hrn. Hofr. *C. A. Böttiger* in Dresden. S. 182. Kritik des

Parterre, als Nachtrag zum vorhergehenden Aufsatze, vom Herausg. S. 199. Bruchstück aus den noch ungedruckten Vorlesungen für Schauspieler; vom Herausg. (Als Nachtrag zu den Vorträgen über die Sculptur, in welchen der Vf. die Sculptur 1. als Symbolik bey den Aegyptern, 2. als höchsten und classischen Styl bey den Griechen, 3. in ihrer Ausartung vom reinen Style zur Manier und von dieser zum völligen Untergange bey den Römern, 4. in den Versuchen zu ihrer Wiederherstellung vom 13ten Jahrh. an bis itzt betrachtet hatte. Dieser Nachtrag erörtert, in wiefern das Studium der Werke der Sculptur dem Schauspieler wichtig und nützlich sey.) — Es folgen sodann: S. 223. Bemerkungen und Ansichten über Theatermalerey von Hrn. Friedr. Benther (zugleich ist angegeben, worauf bey Errichtung eines Schauspielhauses in Ansehung dieser Theatermalerey Rücksicht zu nehmen sey.) S. 257. *Joh. Bapt. Ferdin. Esslair* (geb. zu Essek in Slavonien 2. Febr. 1772.) eine biographisch-charakteristische Skizze, vom Herausg. — *Historische Notizen* und Miscellen: S. 303. Das neue Theater zu Berlin; S. 311. Carl Wilh. Ferdin. Unzelmann's (geb. zu Braunschweig 1. Jul. 1758) 50jähriges Jubiläum in Berlin (10. Apr. 1821). S. 316. Tod des (1764 zu Berlin geb.) Schauspieldirectors August Heinr. Fabricius (den er sich selbst auf der Bühne zu Magdeburg 4. Jan. 1821 durch einen Pistolenschuss gab; sein Tod beschleunigte die Auflösung des sogenannten Magdeb. Nationaltheaters.) S. 319. Verzeichniss der jetzt lebenden dramatischen Schriftsteller in ihrer Beziehung zur deutschen Bühne (blosses Verzeichniss). S. 327. (Ausführlicheres) Verzeichniss der bedeutendsten (22) deutschen Bühnen, ihrer Mitglieder und Repertoire, nach dem Alphabet geordnet. S. 486. Ausländische Bühnen: Kön. Dänisches Hoftheater in Kopenhagen. Unsere Gränzen erlauben uns nur noch die Bemerkung beyzufügen, dass vorzüglich die dramaturgischen Aufsätze dieses Jahrgangs sehr belehrend sind und den Wunsch der Fortsetzung lebhaft erregen.

Taschenbuch für Schauspieler und Schauspielfreunde, auf das J. 1822. Mit Beyträgen von: Berling, Castelli, Grillparzer, Fr. Haug, von Holtey, Kuffner, von Lannoy, Sommer, Weidmann u. A. Herausgegeben von *Lembert*. Wien, Tendler und von Manstein. 491 S.

8. Mit dem Bildn. des Direct. der k. k. Hoftheater, Grafen Moritz von Dietrichstein.

Ein Monolog aus dem Trauerspiel, die Ahnfrau, von Franz Grillparzer eröffnet diesen Jahrgang und ihm folgen: S. 3. Scenen aus dem Trauerspiele Johanne Gray von Dr. Eduard Sommer, in Jamben. S. 17. Einschiebscene zu den Unglücklichen von Kotzebue, von Haug. S. 21. Einige wenige Sinngedichte von demselben. S. 22. Kurze (unbefriedigende) Andeutung über Musik mit besonderer Rücksicht auf Wien, vom Freyhrn. von Lannoy. Nach einigen (unbedeutenden) Anekdoten, Sinngedichten Charaden etc. S. 32. Biograph. Skizze (von Florian Gassmann geb. 1729 weiland k. k. Hofkapellmeister und seiner 1. Apr. 1774 geb. Tochter, Therese, verehel. Rosenbaum, k. k. Hofopersängerin in Wien; S. 45. Fr. Wilh. Ziegler, Hofschausp. (geb. zu Braunschw. 1761); S. 54. Charakteristische Entwickelung der Rolle der Donna Diana von Berling (für die, welche diese Rolle übernehmen, sehr beachtungswerth). S. 83. Erster Act des dramatischen Gedichts: Die Brautwerber, von Ch. Kuffner. S. 110. Die Reise zur Hochzeit, Lustspiel in drey Aufzügen. Frey nach dem Französ. von Lembert (in Prosa). S. 202. Das Winzerfest. Ein Festspiel zum 18. Oct. von Carl v. Holtei (in Reimversen). S. 212. Die beyden Duennen, eine dramat. Bagatelle in 1 Act; dem Französ. des Brazier nachgebildet, von J. F. Castelli (in Prosa mit untermischten Versen). S. 233. Verzeichniss der lebenden dramatischen Schriftsteller (nicht vollständiger, als das im vorhererwähnten Alm.) S. 243. Verzeichniss der deutschen Theater und ihrer Mitglieder (ihrer Leistungen und der in einem Jahre aufgeführten Stücke, ungleich vollständiger als das im Klingemann. Almanach). Wie weit dieser fortgesetzte Almanach dem neuen von Kl. nicht an Mannigfaltigkeit, wohl aber an dramaturg. Belehrung und Ausübung nachsteht, dürfen wir nicht erst bemerken.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von Aug. von Kotzebue, fortgesetzt von Mehrern. Zwanzigster Jahrgang. Leipzig, Kummer, 1822. 327 S. 7 color. Kupf.

Die sieben Stücke dieses Jahrgangs sind: Nummer 777. Posse in Einem Act, von *C. Lebrün*, freie Nachbildung eines französ. Vaudeville (den Stoff zu dieser nicht übersetzten, sondern nur nachgebildeten Posse verdankt der Verf. den mündlichen Nachrichten eines

Freundes und den Berichten in Pariser Blättern). — Florette, dramatisches Gedicht in einem Act, von Deinhardstein (der Stoff ist aus den Liebschaften des Kön. Heinrichs IV. von Frankr. entlehnt). — Die vier Tanten, Lustspiel in Einem Act (in Prosa mit untermischten Versen) — das Erntefest, Schauspiel in Einem Act (in Reimversen; zur Aufführung wird eine grössere Zahl Personen erfordert, als auf Privattheatern gewöhnlich sind). — Der Bruder und die Schwestern, ein Spiel in Versen. — Die Wittwe und der Wittwer, oder Treue — bis — in den Tod; Lustspiel in Einem Act. Frey nach Gellert von Holbein. — Die Macht der Zeit, Lustspiel in Einem Act, von Dr. Bernhard Gottlieb Wetterstrand. — Sie übertreffen meist die Kotzebue'schen frühern Stücke.

Kronos. Genealogisch-historisches Jahrbuch für 1822. Inhalt: I. Veränderungen in der Genealogie der Europäischen regierenden Häuser, auch anderer fürstlicher, so wie einiger gräflichen Familien, ingleichen bey den höchsten Behörden einiger Freistaaten in und ausser Europa, vom Monat Juli 1820 bis dahin 1821 vorgefallen, auch Nachträge und Verbesserungen zu dem geneal. hist. Jahrbuche Kronos für 1821. Vom Inspector *Stenzel.* II. Verzeichniss von 1751 Städten Deutschlands von 1000 Einwohnern und darüber; nebst Angabe des Staats und der Provinzen, in denen sie liegen. Von *J. C. F. Guts Muths.* Leipzig, Gleditsch. IV. 82 S. 16 Gr.

Es ist nicht nur in Nr. 1. manche frühere Angabe berichtigt und das Erforderliche fleissig nachgetragen, sondern es ist auch die dem Vf. mitgetheilte Genealogie einiger gräflichen Häuser beygefügt. Hr. Insp. Stenzel ist aufgefordert worden, ein umfassenderes geneal. Werk zu bearbeiten, wozu auch schon viele Materialien gesammlet sind und von gräfl. Häusern erbeten werden. Von seinen Einsichten und seiner Sorgfalt lässt sich nicht wenig erwarten. Wir wünschen ihm nur die nöthige Unterstützung. Zu II. sind die neuesten und besten topograph. und statist. Werke benutzt. Ausser der Volkszahl ist auch, wo es möglich war, die Häuserzahl angegeben. Dass in solchen Angaben nie die höchste Uebereinstimmung und Gewissheit zu erlangen ist, das ist Niemanden unbekannt; alle halbe Jahre treten ohnehin Veränderungen ein. Leipzig hat nach dem neuesten Adressbuch nicht 1410, sondern 1414 Hausnummern und da einige Häuser nicht numerirt sind, gewiss 1420

und die Einwohnerzahl kann schon zwischen 40 und 41000 angenommen werden.

Nordischer Musenalmanach für 1822. Poetische Blumenlese, herausgegeben von Winfried. Hamburg, Heroldsche Buchh. VI. 202 S. mit Titelk. zu dem Gedicht: der Weihnachtsabend.

Bekannte und unbekannte, lebende und verstorbene, genannte und ungenannte Dichter haben zu diesem Jahrgange verschiedenes beygetragen. Eines der längsten und vorzüglichern Gedichte ist das erste: Vernunft und Glaube von Freudentheil.

Wir nehmen hier Gelegenheit noch ein paar verspätete Almenachs auf das noch nicht vollendete Jahr nachzuholen:

Rheinisch-westphälischer Musenalmanach auf das J. 1821. Herausgegeben von *Friedr. Rassmann*. Hamm, Schulz und Wundermann. XII. 192 S. (ausgegeben im Mon. April.)

Nur Dichter und Dichterinnen, die sich an verschiedenen Orten Westphalens aufgehalten haben oder noch aufhalten, haben diesen Almanach ausgestattet. Da unter ihnen manche zum erstenmal erscheinen oder doch noch wenig bekannt seyn können, so hat der Herausg., von dem selbst mehrere Gedichte herrühren, in dem Verzeichnisse der Namen auch das Amt oder den Titel und Wohnort beygefügt. Einer Ode an Stolbergs Geist von Bueren, Richter in Papenburg, ist eine nicht geglückte griech. Uebers. beygefügt, die vollends durch den Druck recht verunstaltet ist. Ueberhaupt darf man von diesem Almanach erst in Zukunft mehr hoffen.

Almanach der Georg-Auguste-Universität zu Göttingen auf das Jahr 1821. Mit fünf Kupfern. Erster Jahrgang. Mit Genehmigung des Kön. Cabin. Ministerii. Lüneburg, Herold u. Wahlstab. X. 117 S. 20 Gr.

Herausgeber ist Hr. L. Wallis, Advocat zu Lüneburg, der sich schon lange mit dem Plan dazu beschäftigt hat. Er führt darin auf: den Rector, Curatoren, Prorector, Decane, Professoren und deren Lehrgegenstände, Privatlehrer, akadem. Gerichte p. s. f. jurist. Spruchcollegium, Univ. Verwandte und Künstler, öffentl. gelehrte Anstalten (diese sind: Societät d. Wissenschaften; Bibliothek; Museum; Entbindungshaus, welches als Titelkupfer abgebildet ist; chirurg. Krankenhaus; akad. Hospital; Anatomie; Sternwarte; physikal. Instrumenten-Apparat; Modell- und Maschinen-Cammer;

chemisches Laboratorium; botan. Garten; ökonom. Garten; homilet. Seminar; philolog. Seminar; Thierarzney-Institut; gelehrte Anzeigen — die Stiftungsjahre hätten wohl angegeben werden sollen), Preisfragen, Promotionen in den verschiedenen Facultäten; Verordnungen und Gesetze; Feyerlichkeiten und merkwürdige Ereignisse; kurze Biographien von Professoren (diesmal nur von Planck, Meister, Blumenbach, Heeren, deren Brustbilder auch in Kupfer gestochen sind) — diese Rubriken begreifen den Zeitraum Mich. 1819—20. — Verzeichnifs der Studirenden von 1820—21 mit Angabe ihrer Studien — Todesfälle. Künftig wird hoffentlich dieser Almanach etwas vollständiger und instructiver werden.

c) Schriften für die Jugend.

Die Familie Müller. Ein Buch für die Jugend, von *Caroline Stahl.* Mit Kupfern. Nürnberg, 1821. Campe. 213 S. Taschenform. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Schrift ist nicht für ganz kleine Kinder bestimmt, sondern für solche, die schon mehr Vorbereitung erhalten haben, und einen zusammenhängendern Vortrag fassen können und für diese werden sowohl die moralischen Belehrungen, als die Reisenachrichten nützlich, die vier colorirten Kupfer anziehend seyn. Nur der Preis ist für ein so kleines Büchlein zu hoch angesetzt.

Neue hieroglyphische Bibel mit fünfhundert Figuren für die Jugend. Aus dem Englischen. Leipzig, Industrie-Comptoir (1821) 140 S. 8.

Es ist ein ganz eigner Gedanke, Bruchstücke des A. Test. und der Evangelisten (die auch unter dem Texte angegeben sind) so abdrucken zu lassen, dafs statt mancher einzelnen Wörter die dadurch bezeichneten sinnlichen Gegenstände in Holzschnitten abgebildet sind. Dies kann sowohl zur Uebung des Scharfsinns im Deuten dieser Bilder als zur Vorbereitung auf das Lesen der Bibel dienen. Die Auswahl der Stücke hätte wohl noch strenger seyn können. Ueber das Original belehrt uns keine Vorrede.

Glockentöne aus dem Jugendleben, herausgegeben von Dr. *Joh. Casp. Ihling*, Rect. am Herz. Lyceo zu Meiningen. Leipzig, Mag. f. Ind. u. Liter. VIII. 161 S. 8. mit ein. (schlechten) Titelk.

„Diese Glockentöne (sagt der Vf., der diesen Titel vermuthlich von einer andern, schon in mehrern Auflagen verbreiteten Schrift, entlehnt hat, ohne den mystischen Ton derselben nachzuahmen), Deutschlands edlen Söhnen und Töchtern geweiht, sind nichts anders als Erinnerungen aus dem Jugendleben, einzelne Gemälde oder Schilderungen von solchen Scenen, welche im Reiche der Natur, im Heiligthume der Religion und im traulichen Familienkreise für die Jugend besonders wichtig und bedeutungsvoll sind und deswegen einen bleibenden Eindruck zurücklassen, bestimmt zunächst für die grössere Jugend.“ Nach dem in der Einleitung die Jugendzeit als die schönste und wichtigste unserer Erdenwallfahrt dargestellt worden ist, gehen die Erinnerungen in 12 Abschnitten von dem Christfeste (vor allen andern einem wahren Kinderfest) und dem neuen Jahre bis zu der Reise zur Universität, und enthalten Darstellungen verschiedener Zeiten, Feste, wichtiger Abschnitte des Lebens, trauriger und freudiger Ereignisse, mit Verbindung von Wahrheit und Dichtung, aber auch mit steter Rücksicht auf sittliche und religiöse Benutzung dieser Zeitvorfälle und ihres Eindrucks, in einem deutlichen, den Verstand und das Herz ansprechenden, durch eingestreuete Gesänge und Gedichte belebten, Vortrage.

Erfahrungen, Meinungen und Berathungen. Vom Verfasser der Lebensansichten. Ein Buch für Jünglinge. Frankfurt a. M. Andreäische Buchh. 1821. 543 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die Erfahrungen S. 1—192. enthalten nicht weniger als 1098 kürzere oder längere Sätze, Belehrungen, Bemerkungen moralischen und religiösen Inhalts, Klugheitsregeln und sittliche Anweisungen, unter denen mehrere ausgesuchte und höchst beachtungswerthe, manche bekannte, einige nicht genug beschränkte oder bestimmte Aussprüche vorkommen. Zu letztern rechnen wir 981. „wer glaubt, dafs nichts ohne göttliche *Zulassung* geschieht, fühlt sich *jedem* (also auch gesetzwidrigen?) Unternehmen gewachsen; will, was er soll, und kann was er will (?)“ S. 193—384. folgen Meinungen in 358 meist längern Abschnitten, von denen manche auch unter der vorhergehenden Rubrik stehen konnten; S. 385 — Ende: Berathungen in 440 theils ganz kurzen Sätzen, theils weitläufigen Abschnitten. Zu empfehlen ist diese Schrift der erwachsenern und nachdenkenden Jugend zum bedachtsamen Gebrauch.

Wie soll sich eine Jungfrau würdig bilden? Von D. *Carl Ludwig Renner.* Nürnberg, Campe. 1822. IV. 252 S. 8. gebund. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf. hat das Resultat seiner Erfahrungen und Beobachtungen nach einer mehr als dreyssigjährigen Beschäftigung mit der Erziehung, insbesondere auch eigner Töchter, und der Belehrungen der vorzüglichsten neuern Schriftsteller über Bestimmung und Veredlung des schönen Geschlechts in kurzen Sätzen zusammengestellt, so dafs zwischen jedem Raum zum Nachdenken bleibt. Diese Form des Vortrags hat der Vf. gewählt, theils weil sie in einer frühern Schrift von A. Meyer über die Bildung eines jungen Frauenzimmers Beyfall gefunden hatte, theils weil kurze, bestimmte, bündig und fasslich vorgetragene Sätze sich der Seele reiner und tiefer einprägen und der Zerstreuung weniger Raum lassen, als ein mehr zusammenhängender räsonnirender Vortrag. Allein dieser ist, nach des Ref. Erfahrung, anziehender und fesselnder als ein trockner, aphoristischer, und, sollten diese Sätze, die übrigens unter gewisse Abschnitte (z. B. Geistesbildung, häuslicher Sinn, Selbstkenntnifs u. s. f.) und also in Zusammenhang gebracht sind, ohne Unterbrechung gelesen werden, so würden sie weniger aufgefasst und behalten werden können. Doch dies scheint auch nicht die Meinung des Vfs. zu seyn und Ref. räth daher jungen Frauenzimmern sowohl dies Buch in einzelnen Abschnitten nach und nach, als auch es mehrmals durchzulesen und die alles, was ihre Bildung, ihre Verhältnisse, ihre Pflichten in jeder Lage und Periode des Lebens angeht, umfassenden, trefflichen Belehrungen, sich ganz anzueignen und nicht nur dem Gedächtnifs, sondern auch dem Gemüthe einzuprägen.

T. E. M. Richter's Reisen zu Wasser und zu Lande, in den Jahren 1805—1817. Für die reifere Jugend zur Belehrung und zur Unterhaltung für Jedermann. Erstes Bändchen. Dresden, 1821. Arnoldsche Buchh. VI. 182 S. 8. 1 Rthlr. Zweites Bändchen. Ebendas. 240 S. 1 Rthlr. 4 Gr.

Das erste Bändchen hat auch den besondern Titel: Tagebuch meiner Seereise von Emden nach Archangel und von da zurück nach Hamburg, mit besonderer Hinsicht auf den Charakter und die Lebensart der Seeleute. Den Verf., den frühzeitig Neigung, fremde Länder zu besehen, belebte, machte, da er die Kosten aus eig-

nem Mittels nicht bestreiten konnte, die Reisen bald als Führer junger Leute, bald als Supercargo, Steuermann, Secretär, und also nicht immer nach einem festen von her entworfenen Plan. Die erste that er mit einem dä schen Schiffscapitän, dessen Söhne er unterrichtete, 180 von Kiel nach Kronstadt, Lissabon und Emden, di zweyte mit demselben von Emden nach Archangel un von da zurück nach Hamburg. Dann hatte der Vf. Ge legenheit unter sehr abwechselnden und zum Theil ge fahrvollen Umständen und in verschiedenen Stellen Re sen nach Neuyork, Bordeaux, Isle de France, Mart nique, London, China, der Berberey, Aegypten, de Archipelagus, Sicilien, Malta etc. zu unternehmen, u wurde Kriegsgefangener, wohnte mehrern Seegefecht bey, und kehrte erst 1817 nach seinem Vaterlande, Sach sen, zurück. Seine reichhaltigen und genauen Beobach tungen über Länder und Meere, Natur- und Kunst-Producte, Charakter, Sitten, Gebräuche der Menschen, über die Lebensweise der Seeleute, über interessante Zeitbegebenheiten, will er in 5 Bändchen dem gemischten Publicum und der reifern Jugend mittheilen und beyde werden sie mit Nutzen und Vergnügen lesen. Der Verf. hat alles, wie er es fand, ohne Schmuck, ohne Parteylichkeit oder Vorurtheil dargestellt. Man trifft mehrere anschauliche Schilderungen und Nachrichten, welche das Seewesen und die Schiffsladungen angehen, als in grössern Reisebeschreibungen, an. — Das zweyte Bändchen führt wieder einen eignen Titel, als besonderes Werk: Verunglückte Reise von Hamburg nach St. Thomas und Rückkehr über Neu-York und Kopenhagen; mit besonderer Hinsicht u. s. w. und es ist noch reicher an neuen Bemerkungen als das erste. M. s. z. B. was S. 51. über den Gebrauch und die Art des Tatowirens in Porto Santo und S. 68. über die Möglichkeit das stürmische Meer durch ausgegossenes Oel zu besänftigen, gesagt ist, und die gegen das Ende des Buches beygebrachten Anekdoten von Kopenhagen.

Tobias oder die Wege der Vorsehung. Für Kinder erzählt von *Ernst Frohmuth*. St. Gallen, 1821. Huber u. Comp.

In 22 Abschnitten ist nicht nur die Geschichte des Tobias zu vielen und mannigfaltigen nützlichen Betrachtungen und Belehrungen benutzt, sondern es sind auch einige allgemeinere Erzählungen und Lehren vorausgeschickt (wie N. 2.). Die Erzählungsart ist überaus ein-

fach und natürlich, der Fassungskraft der Kinder und ihren Bedürfnissen und Wünschen so angemessen, dafs sie gewifs dem Vf. oder jedem andern, der ihnen diese Geschichte vorlieset, gern zuhören werden.

d) Einzelne Predigten.

Die Zeichen- und Wundersucht der Menschen. Eine Predigt am 21. Sonnt. n. Trin. 1821. in der Grossherzogl. Hofkirche zu St. Jacob in Weimar gehalten und auf Verlangen in den Druck gegeben von *Joh. Friedr. Röhr*, Dr. der Theol., Grossherz. Sächs. Oberhofpred. und General-Superint. (Zur Fördesung des milden Zwecks des Weimar. Frauenvereins.) Weimar, Albrechtsche Hofbuchdr. 22 S. gr. 8.

Es wird in dieser Predigt bewiesen, dafs die Wundersucht in den geheimsten Tiefen des menschl. Gemüths einen Grund und eine Quelle habe, die man nicht anders als achten und ehren kann, indem sie aus der dem Menschen eigenthümlichen Anlage, im Gemeinen das Höhere, im Sinnlichen das Uebersinnliche, im Irdischen das Himmlische zu ahnen und sich über die Grenzen von Raum und Zeit hinaus zu Gott zu erheben, entspringt; dafs sie gepflegt und unterhalten wird durch sehr verzeihliche, aus der gedrückten irdischen Lage hervorgehende, Bestrebungen und Wünsche der Menschen; aber in jedem Falle verwerflich ist und nie des Weisen und Besonnenen Billigung finden kann; ja sogar entschiedene Gefahr bringt, weil sie nur zu leicht zu unlautern Zwecken und Absichten dient. Diese vier Theile sind treflich und freymüthig ausgeführt. Eine ernste Note, die S. 20 ff. beygefügt ist, darf nicht übersehen werden.

Zwey Predigten bey einer Amtsveränderung gehalten, nebst einer Beschreibung der Feyer des Reformationsjubil. zu Zöblitz (1817) von M. *Carl Wilhelm Hering*, Pastor zu Zöblitz. Annaberg, Hasper. 55 S. 8.

Auch die beyden Predigten sind vom J. 1817., sie sind aber erst in Umlauf gekommen. In der ersten, beym Abschied von der Gem. zu Rottmannsdorf, werden die Erinnerungen (an eine stürmische und gefahrvolle Zeit) mit welchen der Vf. von dieser Gemeinde schied, ausgesprochen und ernste Ermahnungen darauf gegründet.

In der zweyten, beym Antritt zu Zöblitz gehalten, gibt er an, worauf sich die Freudigkeit gründe, mit welcher er das neue Amt antrete. Diess ist etwas mehr ausgeführt, als der Gegenstand der ersten Predigt.

Ruf zu Jesu, zu dessen Bekenntniss und Nachfolge. In einigen Vorträgen vor der Gemeinde Tübingens gehalten von Dr. *Joh. Christian Friedr. Steudel.* Tübingen, Osiander. 1821. 71 S. 8.

Es sind 6 Predigten und eine erbauliche Rede. Mehr durch die Wahl der Gegenstände, als durch ihre Ausführung, die nicht selten zu kurz und unfasslich ist, und den Ausdruck des Thema, der nicht immer ganz richtig oder deutlich ist, zeichnen sie sich aus. So wird gleich in der ersten die Materie der Betrachtung so ausgedrückt (über Joh. 16, 5 ff.): Geleitet von dem Geiste, den Jesus sendet, kommen wir zum Vater. Dieser 1. deckt auf die Sünde, 2. enthüllet die herrliche Beglaubigung Jesu, 3. gibt die Sicherheit des Sieges über den Fürsten dieser Welt. Den Inhalt der letzten Pred. machen die Worte Petri: Was wird uns dafür? aus, und auf Veranlassung derselben wird 1. gezeigt, wie wir uns zu bemühen haben, eine solche Frage machen zu können? 2. wie wir uns zu bemühen haben, eine solche Frage wirklich nicht zu machen?

e) Andachtsbücher.

Das Christenfest. Eine Schrift für das Volk von *C. A. Krummacher.* Dritte völlig umgearbeitete Ausgabe. Essen, Bädeker. 1821. IV. 285 S. 8. geh. 18 Gr.

Der Verf. musste sich zu einer neuen Bearbeitung entschliessen, weil er in der ersten Ausgabe mehrere Irthümer und schriftwidrige Ansichten entdeckte und ihm manche der Würde des Evangeliums nicht angemessene Tändeleien misfielen. Diese Fehler zu vermeiden und dem Ganzen eine ernstere Haltung zu geben, war der Zweck der neuen Bearbeitung, so wie der Hauptzweck des Buchs und des Festbüchleins überhaupt, wovon diess das zweyte Bändchen ist, die rechte Ansicht von der heiligen Geschichte, von den Offenbarungen und Thaten Gottes zu unserm Heil, den Christenglauben und die christl. Festfeyer im Leben darzustel-

len. Die Lieder der frühern Ausgaben sind meistens beybehalten, jedoch oft verändert, einige sind ganz weggeblieben, ihre Stelle haben neue eingenommen. So hat diese Schrift unstreitig gewonnen und wird zur christl. Erbauung und Belehrung jeder gebildeten und weniger gebildeten Familie nützlich werden.

Lehre, Stärkung, Beruhigung und Trost für Christen in 600 Bibelsprüchen. Nürnberg, Stein. 1820. VIII. 205 S. 12. 12 Gr.

Diese Sammlung biblischer Stellen, welche mit den Sprüchen Salomons anfängt, ist eine bibl. Chrestomathie, welche eine treffliche Nahrung für Geist und Herz gewährt, und auch von Religionslehrern bey der reifern Jugend mit Nutzen wird gebraucht werden können. Die Stellen des A. T. sind aus den ältesten deutschen Uebersetzungen verglichen mit dem Urtexte, die des N. Test. aus der van Essischen Uebersetzung genommen. Wahrscheinlich ist der Sammler ein Glied der kathol. Kirche. Seine Arbeit würde noch nützlicher seyn, wenn sie nicht nach den Büchern, sondern systematisch und strenger wäre, denn z. B. die Vision von dem Streit Michaels mit dem Drachen gehört nicht hierher.

Allerlei Fuhrwerk zum Himmel. Für Alle, welche auf dieser Lebens-Strasse müde werden. Mannheim. Druck des kathol. Bürgerhospitals. 1821. geh. 8 Gr.

Eine sonderbare Erscheinung! Nach dem Schlussbericht sind diese Fuhrwerke aus einem französ. Manuscripte genommen, aber „der Teutsche half der französ. Flüchtigkeit etwas nach, bestimmte die Sache deutlicher, fixirte die Rede, gab ihr einen Leib, damit der Sinn sichtbar werde!“ Nach dem Vorbericht enthält das Büchlein eine unschuldige (?) Kurzweile in Gestalt eines geistigen Lottospiels u. s. w. Da kann man denn ein Loos erhalten und im Schiff, im Tragkorbe, im sechsspännigen Wagen etc. in den Himmel fahren. Nun, wer mit den wichtigsten Dingen gern kurzweilt, mag hier tändeln und wenigstens nicht die unter jedes Fuhrwerk gesetzten Sentenzen übersehen.

Gebetbuch für den Militär-Stand. Ulm, Ebnersche Buchh. VI. 90 S. in 16. geh. 4 Gr.

Morgen- und Abendgebete auf alle Tage einer Woche und 50 Gebete auf verschiedene Feste, Lagen, Verhältnisse, Bedürfnisse des Kriegers, kurz, verständlich, erweckend und rührend, sind in diesem kleinen Buche enthalten, das

wohl in der Hand jedes Soldaten, vornemlich im Kriege, seyn sollte.

f) Israelitische Literatur.

Das Familienleben. Drey Predigten gehalten im neuen israelit. Tempel zu Hamburg von Dr. G. Salomon. Eine Neujahrsgabe für fromme, gläubige Gemüther. Hamburg, 1821. Hahn, 66 S. gr. 8.

Der Vf., von dem schon andre ausgezeichnete Predigten III. 218 erwähnt worden sind, hat in den drey gegenwärtigen Predd. das Familienleben als ein Gotteshaus; das Weib, im Hause waltend, als ein gottesfürchtiges; die Familie, im Hause wirkend, als eine gottgefällige, dargestellt (auf Veranlassung von Ps. 127, 1. Spr. Sal. 30, 31. und Psalm 119, 54.), in jeder aber sieben Puncte oder Gegenstände der Betrachtung aufgeführt und erläutert. Ref. erwähnt nur die aus der zweyten Pred.: nachdem überhaupt der Werth eines gottesfürchtigen Weibes gezeigt worden ist, wird vornemlich erwiesen, dafs man in ihr ein heiteres Gemüth, einen geordneten Verstand, einen bescheidenen Sinn, ein wachsames Auge, eine wohlthuende Hand, ein grosses Herz und erhöhete Mutterliebe erblicke. Viele Originalität und Neuheit in der Behandlung, das Herz ansprechende und ermunternde Belehrung, eine blühende, aber nicht durchaus correcte, Diction findet man auch in diesen Reden.

Religiöse Lieder und Gesänge für Israeliten zum Gebrauche häuslicher und öffentlicher Gottesverehrung. Zweyte, vermehrte und verbesserte Ausgabe. Hamburg, 1821. Otto, VIII. 202 S. 8. ohne das Reg. 16 Gr.

1818. erschien die erste, viel kleinere, Ausgabe dieser beym israel. Gottesdienst in Hamburg und Leipzig eingeführten Gesänge. Die zweyte Ausgabe ist mit 55 neuen Liedern vermehrt, die auch für die Besitzer der ersten Ausgabe besonders als Anhang abgedruckt sind, und die früher aufgenommenen sind zum Theil mit neuen Versen vermehrt, zum Theil wesentlich geändert, wenn es Inhalt, Rhythmus, Melodie zu fordern schienen. Die sämmtlichen 130 Gesänge sind unter 15 vorangegebene Rubriken gebracht. Hr. Dr. *Kley* hat sich auch durch diese neue Bearbeitung des Gesangbuches

nicht nur um dem Cultus, sondern auch um die religiöse und sittliche Bildung seiner Glaubensgenossen verdient gemacht.

Der Geist in Israelitischen Volksschulen. Als Einladungswort der hiesigen Isr. Freyschule — zur öffentlichen Prüfung ihrer Zöglinge am 1. July — Hamburg 1821. Gedr. bey Langhans. 22 S. 8.

Der ungen. einsichtsvolle Verf. zeigt, dafs gehörig eingerichtete und zweckmässig geleitete Volksschulen das einzige Mittel zur Veredlung der Jugend sind, von welcher die bürgerliche Verbesserung der Israeliten selbst abhängt, diese aber nicht blosse Unterrichts- sondern auch Bildungs-Anstalt seyn müssen, die Jugend also in den Volksschulen erzogen werden müsse; wie aber dies geschehen, wie die Veredlung des Menschen in der Volksschule bewirkt werden könne und solle durch Bildung des Denkvermögens und des Willens, durch Verbesserung des Religionsunterrichts, wird sehr gut entwickelt. Die isr. Freyschule zu Hamburg, deren Geist und Zweck nach diesen Angaben bestimmt ist, hat im J. 1820. ihre itzige Gestalt nach einem auch gedruckten Entwurfe erhalten, ist in 5. Classen getheilt, zählt itzt 65 Schüler, umfasst genug Gegenstände des Unterrichts und wird auf eine lobenswerthe Art unterstützt. Der Anzeige der Prüfung vom 10 — 2. U. ist ein Einleitungs-Gesang und ein Schluss-Gesang beygefügt.

Die zehen Gebote katechetisch erklärt, zunächst für die israelitische Jugend von *Elias Birkenstein*, Jugendlehrer. Marburg und Cassel, Krieger 1821. 54 S. 8. 4 Gr.

Auch diese kleine Schrift hat den Zweck, den bisher so vernachlässigten religiösen und moralischen Unterricht der israel. Jugend zu verbessern und dadurch einen Beytrag zur Veredlung der Nation selbst zu liefern. Jeder solcher Beytrag verdient Achtung. Wenn nun auch gleich die Form dieses sogenannten katechetischen Unterrichts sehr mangelhaft ist, indem den Kindern lange Antworten, die oft mehr als die Frage in sich schliesst, enthalten, in den Mund gelegt sind, so ist doch insbesondere die sittliche Belehrung, die gegeben wird, umfassend und anwendbar.

Jedidja, eine religiöse, moralische und pädagogische Zeitschrift. Herausgegeben von *J. Heinemann*, Dr., Vorsteher zweyer Erziehungs- und Lehr-Anstalten. Dritter Jahrgang. 5580 — 81. (1820 — 21.) Fünfter

Band, zweites Heft. Mit dem Bilde des Consist. Raths und Rabbiners Simon Kalkar. S. 145—282. in 8. Sechster Band, erstes, zweites Heft. 272 S. (Preis des Jahrgangs von 4 Heften 4 Thlr Pr. Cour.)

Wir haben diese zweckmässige und nützliche Zeitschrift schon so oft erwähnt und ihr ehrwürdiger Her. ausg. hat am Schlusse des 6ten B. die wohlwollende Aufnahme so freudig gerühmt, dafs es unnöthig ist, ihren Werth noch genauer darzustellen oder den Inhalt dieser 3 Stücke vollständig anzugeben. Man weiss, dass sie Abhandlungen, geschichtl. Nachrichten, Briefe jüd. Gelehrten, Gedichte, ein Archiv zur künftigen Gesch. der Israeliten enthält, auch von dem Fortgange der Hennemann'schen Erziehungs- und Lehranstalten Bericht gibt. In 5, 2. S. 160. und 6, S. 1—44. ist des Hrn. Salkind Hurwitz Abhandlung über den Ursprung (und die Veränderungen) der Sprachen fortgesetzt und beschlossen, die von ausgebreiteten Sprachkenntnissen zeugt. Von den Juden in Spanien und ihren frühern Schicksalen daselbst hat Hr. Ign. Jeitteles S. 188. Nachrichten gesammlet. Hrn. Dr. Friedländer's Leben des Moses Mendelssohn ist aus der Biographie universelle S. 226. ff. übersetzt. Ein Brief von Salomo Maimon über Wahrheit S. 250. verdient vorzüglich gelesen zu werden. In 6, 1. ist S. 49—66. ein kurzer Abrifs der Geschichte der Israeliten in den nördlichen Provinzen des Königr. der Niederlande, dann bis S. 82. eine Uebersicht der Organisation der Isr. Kirchengemeinde in diesem Königr. und S. 83. ein kurzer Bericht über die Ankunft der Israeliten in Haag und Zusätze zu dieser Abh. S. 142 ff. 263 ff. mitgetheilt. Aus Brackenridges bekannter, im Hause der Delegirten von Maryland gehaltener, Rede über gleiche Rechte der Juden mit den Christen, ist ein Auszug mit einigen gutachtlichen Bemerkungen S. 94—108 245—55. gegeben. Hr. Consist. Rath Ant. Theodor Hartmann zu Rostock beschreibt S. 118—34. die in ihrer Art einzige Sammlung von hebr., chaldäischen, talmud., rabbin. und andern Büchern und Handschriften, die der ehemal. Oberrabbiner zu Prag, David Oppenheimer, hinterlassen hat, und ihre bisher. Schicksale. Hr. L. von Baczko hat S. 180—94. über die Meinungen und Schicksale des *Uriel Acosta* sich verbreitet.

Nachrichten von der Leipziger Universität.

Am 1sten Advent wurde, wie gewöhnlich, die Einladungsschrift zu dem bevorstehenden Examen der Candidaten des Magisteriums bekannt gemacht, die den diesjährigen Procanzler der philosoph. Fac., Hrn. Prof. *Carl Brandan Mollweide* zum Verfasser hat und *adversus novissimos chronologiae mysticae auctores et astrologiae patronos* gerichtet ist (16. S. in 4.). Zunächst betrift sie die neuesten mystischen Zahlenverhältnisse, welche die Hrn. Proff. Moll und Schubert aufgestellt haben und welche in eines andern Freundes der Astrologie Schrift: Das Licht und die Weltgegenden, samt einer Abhandlung über Planeten-Conjunctionen und den Stern der drey Weisen, von J. W. Pfaff, aufgeführt sind. Die Schwäche der beyden neuesten Systeme einer mystischen Chronologie wird theils im Allgemeinen, theils im Einzelnen erwiesen, und vorzüglich der nugatorius arithmeticae usus und die puerilia inventa des einen Vfs. nach Verdienst abgefertigt, S. 12. aber die andere Art neuer Verirrungen angegriffen, nemlich die feinere Astrologie, die aus gewissen seltenen Himmelserscheinungen, vornemlich den Planeten-Conjunctionen, die wichtigsten Ereignisse voraus sagen will; dabey wird nur auf das Eigenthümliche, was der neueste Patron der Astrologie zu ihrer Empfehlung beygebracht hat, Rücksicht genommen, und was falsch und willkürlich angenommen ist, gerügt.

Am 5. December wurden die halbjährigen Beysitzer des akademischen Gerichts aus drey Nationen gewählt: aus der Meissnischen Hr. M. *Karl Gustav Küchler*, Lehrer an der Nicolaischule; aus der Fränkischen durch Substitution Hr. Dr. und ausserord. Prof. d. Rechte *Carl Eduard Otto*; aus der Polnischen Hr. Rector der Thomassch. und ausserord. Prof. der Philos. *Friedr. Wilhelm Ehrenfr. Rost*; aus der Sächs. blieb verfassungsmässig der gewesene Rector Hofr. *C. D. Beck* Beysitzer.

Todesfälle vom J. 1820.

Am 15. Dec. starb zu Wien der wirkl. geh. Rath Graf *Franz Széchényi* (Setschenji) von Sáryári Felső Vi-

dek, Stifter der ungar. National-Bibliothek, im 67. J. d. A. s. Allg. Lit. Zeit. (Hall.) 1821, II, 214, S. 847.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 6. Febr. starb zu Stuttgart der Russ. Collegien-Assessor Dr. med. *Guckenberger*, als Botaniker vorzüglich bekannt.

Am 27. Febr. der ehemal. Profess. der Medic. zu Tübingen Dr. *K. G. Ch. Storr*, im 73. J. d. A.

Am 12. März der Pfarrer zu Plieningen im Württemb. (ehem. Prof. am Obergymn. zu Stuttgart) M. *Ch. F. Kielmann* (geb. zu Schorndorf 22. Nov. 1750.)

Am 20. März zu Tübingen der Prof. der Gesch. D. *Chr. Fr. Rösler*, fast 83 J. alt.

Am 16. Oct. zu Moskau der Staatsrath und Ritter von *Heim*, geb. zu Braunschweig 1759, seit 1779 in Russland (vorher in Göttingen Unterbibliothekar), seit 1819 von der Professur in Moskau mit vollem Gehalt entlassen, als grosser Sprachenkenner berühmt.

Am 10. Nov. der berühmte Tonkünstler und Kapellmeister zu Gotha, *Andr. Romberg*, geb. zu Vecht im Münsterschen 27. Apr. 1767 s. Nekrolog desselben in der Haude- und Spenerschen Zeit. zu Berlin, St. 147.

Am 22. Nov. zu Stockholm der Reichsherr, Baron von *Klinkowström* (ehemal. Präsident des Wismarschen Tribunals).

Am 25. Nov. zu Klingenthal im Kön. Sächs. Voigtlande der Dr. Medic. *Karl Andreas Kasten*, im 72. J. d. Alt.

Am 26. Nov. zu Schwerin der Grossh. Mecklenburg. Archivsecretär, *Samuel Fr. Heine*, im 54. J. d. A.

Am 27. Nov. zu Berlin der geh. Ober-Finanzrath *Friedr. Wilh. Müller*, im 70. J. d. A.

An demselben Tage zu Hamburg der Königl. Dän. wirkl. Justizrath *Garlieb Amsink* im 57. J. d. A.

Am 29. Nov. der Pastor in Crimmitschau *Carl Heinr. Martius*, im 58. J. d. A.

Im Nov. zu Frankfurt am Main der Director und Oberlehrer an der dasigen Musterschule Dr. *Seel*, im 45. J. d. A.

Am 4. Dec. zu Brighton *James Perry*, Esq., Redacteur der Morning Chronicle, im 65. J. d. A.

Romane.

Das edle Haus der Sture. Ein romantisches Gemälde aus dem sechszehnten Jahrhundert, von Sophie May. Berlin, 1821. bei Schüppel. 342 S. kl. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die tragische Geschichte der letzten Zweige der edlen schwedischen Familie, welche der Titel benennt. — Die Verfasserin zeigt in der That eine Gabe zum historischen Styl; allein zur Unterhaltung sind diese Blätter nicht allzusehr geeignet; denn der historische Ernst thut ihnen hier zu viel Eintrag. Es ist nicht wohlgethan, verschiedene Gattungen von Stoff und Darstellung zu mischen; sie vertragen sich nicht. Strenge und Festigkeit ist das Gesetz der Geschichte; freye Beweglichkeit das des romantischen Gemäldes. Und dennoch können diese beyden Entgegengesetzten etwas Gemeinsames haben: die Lebhaftigkeit der Schilderung. Aber gerade die Phantasie zeigt sich nicht als vorwaltende Kraft bey der Verfasserin, deren Geist mehr in ruhiger Verständigkeit thätig ist. Doch auch so wird sie Lesern, die nicht blosse Frivolitäten mögen, willkommen seyn.

Die Brauthut. Nach dem Englischen. Brandenburg, Wiesike. 1821. 291 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Zwar im Ganzen ein Roman nach den so oft copirten Mustern Richardsons: leichtsinnige, lasterhafte, feste, moralisirende Menschen unter einander; kluge und sittige, thörigte und unsittige Frauen-Intriguen, Duelle, Verkleidungen, Aufklärungen und Hochzeiten. Dennoch machen erziehende Situationen, scharfe Beobachtung, treffende Bemerkungen und Menschenkenntniß überhaupt, diese etwas spät erschienene Uebersetzung für Liebhaber des englischen Romanengeistes dieses Buch zu einer nicht ununterhaltenden Lectüre.

Lionardo Monte Bello oder der Carbonari-Bund. Eine Geschichte unserer Tage von dem Verfasser des Rinaldini, als Fortsetzung dieses Buchs. Erster Theil mit einem Kupfer. Leipzig, 1821.

b. A. Wienbrack. 271 *S. kl.* 8. *Zweiter Theil, mit einem Kupfer.* 264 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die Legion der Freunde des Rinaldo Rinaldini mag sich freuen, denn der Vf. ist noch ganz der Alte. Er führt die Leser in einen Guckkasten von bunten Bildern, die leicht und luftig vorüberfliegen. Alle mögliche Scenen der italienischen Natur- und Menschen-Welt erscheinen und verschwinden im Nu; und mitten drinne und mitten durch der Held, von Abentheuer zu Abentheuer geführt, bis er am Ende plötzlich die geliebte Schöne zum Eigenthum erhält. Lebendigkeit und Reichthum, nicht sowohl der Phantasie, als vielmehr der Einbildungskraft, die sich über die Oberflächen der Dinge ergiesst, ist dem Vf. nicht abzusprechen. Was denn auch den angemessenen Beifall erklärt, dessen er sich in einem grossen Kreise von Lesern zu rühmen hat.

Giuglio und Isidora oder die Flucht aus den Kerkern der Inquisition, eine romantische Erzählung, von Dr. Carl Friedrich, Verfasser der Gemälde des menschlichen Herzens. Leipzig. 1821. *Lauffer.* 145 *S.* 8. 18 *Gr.*

Der innere Titel ist: G. u. Is. oder die Schrecknisse der Inquisition. Isidora, ein 16jähr. blühendes Mädchen wird, gezwungen, die Gemalin eines 60jährigen Mannes und bald die Geliebte eines Genuesers Giuglio Armeni. Beyde in einer Zusammenkunft überrascht, werden der Inquisition übergeben und in ein tiefes, feuchtes Gefängniss gesperrt. Ihr Gemal war selbst Mitglied des Inquisitionsgerichts. Sie werden aber durch einen Freund Giuglio's, der Gefangenwärter ist, und dessen Geschichte auch erzählt wird, auf eine nur zu unwahrscheinliche Art gerettet; sie werden alle drey auf ihrer Wanderung von 3 Sbirren der Inquis. angegriffen, aber diese erschossen, und so kommen jene nach Schwaben und Antonio (so hiess Giuglio's Freund) findet in einem Förster seinen Befreyer aus dem Kerker zu Venedig und bey demselben seine Geliebte, Giovanna, deren Geschichte auch erzählt wird. Das Uebrige gibt sich von selbst; beyde Pärchen werden verheirathet und bekommen Kinder, damit schliesst der Roman.

Erzählungen und Mährchen.

Der Eheteufel auf Reisen. Komische Novelle aus dem Geisterreiche von Adolf Blum. Leipzig, Hartknoch, 1821. 266 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Ein Gnome, der in den unterirdischen Klüften des Erzgebirges hausen soll, ist besonders dem weiblichen Geschlecht sehr unhold, thut aber verschiedene Reisen auf der Erde und erhält endlich ganz andere und bessere Begriffe von den Menschen. Die Mannigfaltigkeit der dargestellten Scenen gewährt Unterhaltung, aber die Sprache sollte wohl etwas mehr ausgefeilt seyn.

Das Schlachtschwerd; von H. Clauren. Dresden, 1821. *Arnoldsche Buchh.* 146 *S.* 8. 18 *Gr.*

„Nur wer des häuslichen Glückes reine Seligkeit kennt (so schliesst die Erzählung) versteht die grosse Bitte: Zu uns komme dein Reich." Dies war auch die Inschrift auf einem alten Ritterschwerd, das in einer Auction für 300 Thlr. verkauft wurde; ein Graf hatte es erstanden, ein Mädchen mit darauf geboten; dies wird endlich des Grafen Braut; aber ehe es dazu kömmt, welche Verwickelung der Umstände! die Lösung ist angenehm, die Erzählung selbst auch mit manchen seltnen Nachrichten bald vom Kriegswesen, bald von Schaafzucht und ihren Namen, bald von andern Gegenständen durchwebt.

Rangsucht und Wahnglaube; Eine Geschichte in Briefen von H. Clauren. Ebendaselbst 1821. 184 *S.* 8. 22 *Gr.*

Rosalie „das reine, schuldlose Opfer des unglücklichsten Wahnglaubens, der erbärmlichsten Standesvorurtheile" in ein Kloster gebracht, wo sie starb, ist die Heldin der Geschichte, aber mit ihren Schicksalen sind so viele andere verflochten, dafs es an Mannigfaltigkeit anziehender Darstellungen, die durch den Vortrag noch mehr Reiz gewonnen haben, nicht fehlt; auch sind einige nicht sehr bekannte Berichte gegeben z. B. von dem Orden der Magdalonetten. Die aufgestellten verschiedenen Cha-

raktere sind, wie sie wohl im Leben vorkommen, gu gehalten.

Die Serapions-Brüder. Gesammelte Erzählun gen und Mährchen. Herausgegeben von E. T. A Hoffmann. Vierter Band. Berlin, 1821. Ge druckt u. verl. b. *Reimer*. 587 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 12 Gr

Mit diesem Bande sind die Unterhaltungen der Bri der des heiligen Serapion geschlossen, und es geht noc einmal, wie der Verf. am Schlusse selbst sagt, rec bunt und kraus durch einander. Die immer rege, do ungeregelte Phantasie des Verfassers, unerschöpflich i Stoff, aber doch etwas monoton in der humoristisch Form ihrer Erscheinung, bewegt sich abermals auf d mannigfaltigste Weise in diesem Buche hin und he Als etwas ganz Ausgezeichnetes darin betrachtet Re die Novelle von Salvator Rosa, theils wegen des ung mein gelungenen Novellen-Styls, theils wegen der a schaulichen Schilderung italienischer Charaktere. W des Vfs. satyrisch-phantastisch-humoristische Manier a spricht, wird auch in den übrigen Stücken dieses Ba des einen reichen Genuss für sein Bedürfniss finden.

Mährchen und Erzählungen von A. F. E. Lan bein. Berlin in der Schüppelschen Buchh. 182 544 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Drey Erzählungen und eben so viel Mährchen, d sämmtlich, wenn Ref. nicht irrt, schon in Unterha tungs-Schriften erschienen, und hier nur gesammelt sin Auch verdienen sie die Sammlung, bis auf die zwe letzten von geringerem Gehalt. Im Ganzen herrscht de bekannte leichte, heitere Erzählungston des Vfs., dess Ruf auf seine muntere scherzhafte Laune gegründet ist Das Mährchen *Langmantel* lässt durch einen gute Burggeist einen häßlichen Betrug entdecken und ei junges liebendes Paar beglücken. Die *schwarze Spinn* ein sehr gelungenes Volksmährchen, erzählt *uns* leben dig und naiv-komisch den Ursprung des Namens: dum mer Teufel. Die *Hofmeisterin*, ein glücklich erfunde ner Appendix zur Götheschen Trink-Scene in Auerbach Keller, trägt *Altmayers* Besserungsgeschichte durch ei nen Kobold des Schwarzwaldes recht anmuthig vor. Di Erzählung: *der entwendete Ring* lässt durch angenehme

Verwickelung und Entwickelung seinen Vater wieder finden. Die zwey letzten Erzählungen: *Der entscheidende Tag*, und *das Turnier*, sind Possen, in denen der Verf. aus der schönen Mitte das Komischen in die tiefer liegende Region gefallen ist.

Kleine Romane von Carl Reinhard. Altona b. A. Busch. 1821. 269 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Zunächst eine Uebersetzung von La Harpe's Bemerkungen über Mährchen und Erzählungen. Sodann einige kleine Proben echter orientalischer Mährchen aus einer Handschr. von tausend und einer Nacht. Hierauf eine franz., englische, niederländische, sizilische, zuletzt eine historische Novelle aus der Zeit Ludwigs XIV., sämmtlich tragischen Inhalts. Der Styl des Vfs. ist überall präcis, klar, nicht glänzend, aber anschaulich darstellend; dem nach das Ganze angenehm zu lesen.

Erzählungen. Von der Verfasserin von Juliens Briefen. Braunschweig, gedr. u. verl. von F. Vieweg. 1821. 348 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Zuerst ein Mährchen: *Viola*, den Untergang des Simonenreichs durch das Christenthum darstellend. Dann eine Reihe von Erzählungen: *Südliebe; die Sängerin; die Grossmutter; die Zigeunerin, die Männerfeindin; die Christbescherung.* — Diese Sammlung von Erzeugnissen des Dichtergeistes der Verf. ist eine ausgezeichnete Erscheinung auf dem Tummelplatze der dermaligen Erzähler. Sie nimmt unstreitig einen der ersten Plätze ein. Reiche Erfindungsgabe, zartes und tiefes Gefühl, Gewandtheit in der Darstellung, die kaum lebendiger und anziehender seyn kann, ein reiner, fliessender Styl; und Alles dieses von einem frischen Odem des reinsten sittlichen Sinnes durchhaucht, machen dies auch zur empfehlungswürdigsten Lectüre für geschmackvolle und sittlich-gebildete Frauen.

Bilder aus dem Leben gezeichnet von einem Blinden. Zweiter Theil. Altona, Hammerich, 1821. 259 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Eine Reihe recht artiger Erzählungen, die mit einem dramatisirten Schwanke schliesst, *Lord Nelsons*

Diamant überschrieben. Unter den Erzählungen zeichnet Ref. *Leichtsinn und Liebe*, sodann *die Inspectionsreise* aus, jede als gelungen in ihrer Gattung, die erste im Gebiete der ernsten, die zweite in dem der komischen Darstellung. Ref. ist aber doch der Meinung, dass sich der Verf. im Kreise der muntern Laune noch freier und leichter bewegt, als in dem der Empfindung und des Rührenden.

Lilien. Von Fanny Tarnow. Erster Band. Leipzig, 1821. *Rein'sche Buchh.* 330 *S.* 8. *Zweyter Band.* 284 *S.* 3 *Rthlr.*

Diese Erzählungen verdienen den schönen symbolischen Namen, mit dem sie bezeichnet sind, in der That. Die Lilie ist das Bild jener Schönheit, welche vom Himmel stammt; die reine Farbe der Unschuld ihr einziger Schmuck. Die Verfasserin dieser Erzählungen ist längst durch ihre zarte Phantasie, ihr reines Gefühl und ihren gebildeten Geist bekannt, der sich in meisterhafter Darstellung von Erzeugnissen einer reichen Erfindungsgabe ausspricht. Alle diese Eigenschaften, die ihren Beruf zur Schriftstellerin, nicht blos zur dichtenden, sondern auch zur wahr, klar, und anmuthig belehrenden, beurkunden, finden sich in diesen Erzählungen in reichem Maasse wieder. Vorzüglich ist es ein echte, innige, nicht trübe und niederdrückende, sondern das Leben erheiternde und kräftigende Religiosität, deren, wie jedes, so auch das weibliche Gemüth, bedarf, welche wie ein beglückender Genius durch alle Schöpfungen zieht, die wir hier vor uns sehen. Sie können allen weiblichen Seelen, denen es um Veredlung und wahre Sicherstellung ihres Daseyns zu thun ist, nicht genug empfohlen werden. Als Beleg für diese Behauptung dient sogleich die erste Erzählung des ersten Bandes: *Erinnerungen aus Franziska's Leben.*

Kriegswissenschaften.

Felddienst Instruction für Schützen und Reuter. Entworfen von dem General Grafen von Bismark. 1821. *Karlsruhe, Müllers Hofbuchh.* 9 *S.* 12. 8 *Gr.*

Felddienst Instruction für die Kavallerie. Entworfen von dem General Grafen von Bismark. Zweite Auflage. 1821. *Berlin und Posen, Mittler.* 76 *S.* 12.

Diese Felddienst-Instruction beruht in ihren Grundsätzen völlig auf denen, die derselbe Hr. Vf. in seiner mit allgemeiner Anerkenntnifs aufgenommenen Schrift über den Felddienst der Reiterey aufgestellt hat; sie ist auch nur dazu bestimmt, den Instructoren eine Anleitung zu ihrem Verfahren bey dem Unterricht der Mannschaften zu geben, und ganz geeignet, diesen Zweck zu erfüllen.

Die bey Mittler erschienene F. Instr. ist ein Abdruck der obigen mit geringen Veränderungen in den Worten, denen sich Hr. Major von Decker mit Bewilligung des Hrn. Vfs. unterzogen hat. Dieser bestimmte eigentlich seine Arbeit nur für die kön. Würtembergische Reiterey und gestattete, dafs sie auf die angegebene Weise für die Cavallerie anderer Armeen anwendbar gemacht werde.

Vorlesebuch über die Militair-Oeconomie-Controlle der kais. kön. österreichischen Armee. Bearbeitet von Franz Hübler, wirkl. k. k. Ob. Kr. Comm. etc. 1821. *Wien und Triest, Geistingersche Buchh. VII. und 437 S. gr.* 4. 6 *Rthlr.*

Bey der kais. österr. Armee ist die Controlle völlig dem Kriegscommissariate anvertraut, es tritt indefs oft der Fall ein, dafs dabey andere Militärbeamte concurriren, und da überdem die Einrichtungen in der ganzen Monarchie keinesweges gleich sind, sondern den Verhältnissen der verschiedenen Provinzen angepasst sind (der Sold ist sogar verschieden), so war es wohl jedem jener Beamter sehr wünschenswerth, eine systematische Uebersicht der auf das Geschäft bezüglichen Bestimmungen zu erhalten. Der Verf. liefert diese hier mit der Anordnung: dafs mit dem Eintritte des neuen Soldaten begonnen, mit seiner Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung, Rüstung, Invalidenversorgung etc. fortgefahren und endlich mit der Auflösung ganzer Regimenter und Corps geschlossen wird. Den vollen Werth der Schrift können nur die gedachten Beamten erkennen und schätzen, für das Ausland ist sie eben so, wie das nach-

folgend angezeigte Werk, in so fern interessant, als es ihm darauf ankommen kann, die ökonomischen Grundsätze und Einrichtungen bey einem Heere kennen zu lernen, das durch seine Bedeutsamkeit wohl in jeder Beziehung die Aufmerksamkeit des Beobachters fesselt.

Militair-Oekonomie-System der kais. kön. österreichischen Armee. Bearbeitet von Franz Hübler etc. Wien und Triest, Geistingersche Buchh. Dritter Band. 1820. 618 *S. Vierter Band.* 1820. 512 *S. Fünfter Band.* 1820. 286 *S. Sechster Band.* 1821. 512 *S. gr.* 4. 18 *Rthlr.*

Die beyden ersten Bände sind Ref. nicht zu Gesicht gekommen, indeſs zeigen die vorliegenden vier deutlich, was man zu erwarten habe. Es handelt sich nemlich um eine systematische und vollständige Darstellung der Grundsätze, nach welchen die Oekonomie bey der kais. österreichischen Armee eingerichtet ist. Wie die vom Hrn. Gen. Int. Ribbentropp für die kön. preussische Armee herausgegebene Sammlung nur eine chronologisch geordnete Reihe von milit. ökonomischen Bestimmungen darstellt, so zeigt sich vorliegendes Werk als systematische Zusammenstellung derselben, bekräftigt durch die bey jedem einzelnen Satze am Rande bemerkten Gesetzesstellen, auf denen er beruht. Mit nicht geringer Mühe muſs ein solches Riesenwerk bearbeitet worden seyn und die Administrationsbeamten jeder Armee können sich glücklich schätzen, wenn sie einen solchen System. Thesaurus über ihre Dienstgeschäfte besitzen. Es wäre den räumlichen Bedingungen dieses Repert. ganz entgegen, wollte der Ref. eine Uebersicht des Inhalts der vorliegenden vier Bände nur mit einigermassen befriedigendem Detail geben, er sieht sich daher genöthigt, nur den Hauptumriſs desselben mitzutheilen. III. Band 12. Hauptstück handelt in 71 Abschnitten *von der Geld- und Naturalgebühr der Armee.* 13. Hauptstück in 44 Abschnitten *von dem Militair-Verpflege- und Betten-Wesen.* IV. Bd. 14. Hauptstück in 9 Abschnitten *von dem Service.* 15. Hauptstück *von dem Tabackwesen* (es wird nemlich den tabakrauchenden Mannschaften eine Quantität Tabak gegen billigen Preis geliefert; was bey der dortigen Regieeinrichtung eben so nothwendig als ausführbar ist). 16. Hauptstück *von dem Montur- und Rüstungswesen,* in einer Ausdehnung, wel-

che der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessen ist; der vierte Band enthält nur die drey ersten Abschnitte, deren zweiter die allergenauesten Bestimmungen über die Bekleidung aller Chargen und Waffen gibt. Der ganze V. B. ist dem 4. und 5. Abschnitt von den *Montur-Commissionen und Montur-Militzen* gewidmet und verdient wohl, da sich in jenen Commissionen alle Maasregeln für die Bekleidung und Ausrüstung der österr. Armee concentriren, die Aufmerksamkeit derer, die in andern Staaten den gleichen Gegenstand zu leiten haben. VI. B. enthält den letzten Abschnitt des 16. Hauptstücks, welcher *von der Montur und Rüstung der Mannschaft und Pferde* handelt. 17. Hauptstück *von den Feuergewehren und Munition*, 2 Abschnitte. 18. Hauptstück handelt in 3 Abschnitten von den Feld- Sapp- u. Mineu-Requisiten, 19. Hauptstück *in* 10 Abschnitten *von der Remontirung und den Pferden überhaupt*, ebenfalls sehr beachtenswerth.

Beyträge zur Geschichte des Krieges in den Jahren 1812 *und* 1813, *besonders in Bezug des* 6. *Regiments der damaligen Fürstendivision des Rheinbundes, von Franz Freyhrn. von Soden, fürstl. Schwarzburg-Sonderhäus. Hauptmann.* 1821. 158 *S.* 8. *Arnstadt, Hildebrandsche Buchh.* 15 *Gr.*

Die Theilnahme der sogenannten *Division princière* an dem Feldzuge von 1812 beschränkte sich bekanntlich auf den Marsch nach Wilna und einige Gefechte bey dieser Stadt und *Kauen*, an welchen jedoch das Bataillon, wobey der Vf. stand, nicht Theil nahm. Dasselbe kam darauf zur Besatzung von Danzig, bey dessen Vertheidigung es während des Jahres 1813 mitwirkte, wobey auch der Verf. verwundet ward. Ueber diese Vertheidigung findet man hier wenig Bedeutendes, und fast nichts, was als Material für die Kriegsgeschichte gelten könnte. Ueber den Angriff und die Vertheidigung jenes Platzes existiren übrigens schon mehrere und gehaltvollere Schriften.

Beyträge zur nähern Kentniß von Neapel in militairischer Beziehung (,) und Geschichte der Neapolitanischen Kriege bis auf die neueste Zeit. Von F. v. L. 1821. *Berlin und Posen, Mittler.* 272 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

In der ersten Hälfte des Jahrgangs 1821 des zu Berlin erscheinenden Militär-Wochenblatts wurde eine Reihe zeitgemässer Aufsätze über die militärischen Verhältnisse Neapels und die dort geführten Kriege gegeben, welche deren Vf. hier zusammengedruckt dem Publicum übergibt. Man findet zuerst eine ganz *allgemeine Uebersicht der Geschichte von Neapel*, dann eine *geographische und militairische Beschreibung von Neapel*, worin zugleich die denkbaren Offensiv- und Defensiv-Operationen erwogen werden; endlich was den bey weitem grössern Theil des Inhalts ausmacht, eine *Geschichte der neapolitanischen Kriege seit dem Mittelalter* (von der Eroberung durch Karl von Anjou an) *bis auf die gegenwärtigen Zeiten* (mit Einschluss der im Jahre 1821 statt gefundenen Invasion, welche wie es scheint, nur nach den öffentlich bekannt gewordenen österreichischen Armeeberichten erzählt ist). Fleissige Benutzung der vorhandenen Hülfsmittel ist an dem Buche zu loben, welches indefs sein hauptsächlichstes momentanes Interesse durch die am Schlusse geschilderten Ereignisse selbst wieder verloren haben dürfte.

Die Elemente der Militair-Geographie von Europa. Ein Versuch zur Erleichterung des Selbststudiums und des ersten Unterrichts in den Kriegsschulen. Von F. W. Benichen, Kön. Preuss. Hauptmann von der Armee. Mit einer Militair-Charte von Teutschland. 1821. *Weimar, Geogr. Institut. VI. und* 398 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Diese Schrift kann als Leitfaden beym Vortrage der Geographie in Militairschulen ganz besonders, zum Selbststudium weniger, d. i. blos als Netz empfohlen werden. Der Verf. geht sehr richtig von der Methode ab, blos nach Naturgränzen darzustellen, dadurch wird einmal der sonst nöthige separate Vortrag über die politische Geographie beseitigt und dann vorzüglich der in der Milit. Grenze so wichtige Gegenstand der *Kräfte der Staaten* gehörig erweitert, was in den bisherigen Lehrbüchern mit grossem Unrechte ganz übergangen war. Der Gang des Vortrags bey den einzelnen Staaten ist folgender: Grenzen; Gebirge mit ihren Pässen; Ströme, Flüsse, Kanäle, Seen und Moräste; Militairisch wichtige Grenzpuncte; Vertheidigungslinien im Innern; Bevöl-

kerung und deren Charakteristik; Kriegsmacht; Kriegsgeschichtlich merkwürdige Oerter. Die Subsumirung der kleinern Staaten unter das Kriegssystem der anliegenden grössern scheint ganz den natürlichen Verhältnissen angemessen; einige Irrthümer in den einzelnen Angaben zu erörtern, fehlt es hier an Raum.

Pferdekunde und Reitkunst.

Grundlinien der Knochenlehre des Pferdes, mit Berücksichtigung der Abweichungen bei den übrigen Haussäugethiern. Nebst einer vollständigen Anweisung zur Beurtheilung des Alters aus den Zähnen. Als Handbuch für angehende Thierärzte und Oekonomen bearbeitet von Michael v. Erdelyi, der Arzneyk. Dr. und Prof. der Anatomie und Physiologie am k. k. Thierarznei-Institute zu Wien. Wien, 1820. *2 Rthlr.* 10 *Gr.*

Der um die Anatomie und Physiologie der Thiere so verdiente Verf. liefert mit diesem neuen Werke zu seinen ältern Werken, über die Grundlinien der Nerven- und Gefässlehre der Haussäugethiere, die Grundlinien der Eingeweidelehre von denselben, die Muskellehre des Pferdes und dem Versuch einer Zoophysiologie des Pferdes und der Haussäugethiere, einen neuen Beweis, wie tief er in seinen Gegenstand eingedrungen und wie sehr er mit demselben bekannt ist, so, dass, nach dem Urtheil des Rezensenten, diese hier genannte anatomisch-physiologische Schriften des Verfassers alle übrigen ähnlichen Werke entbehrlich machen und in keiner Bibliothek eines Thierarztes fehlen sollten. In dem hier mitgelieferten Unterricht, über die Erkenntniss des Pferdealters aus den Zähnen, folgt er ganz den Ansichten des würdigen Pessina, geht aber auch hierin, wie dieser, zu weit in das Subtile und Theoretische ein, wodurch es für den Praktiker nicht den gewünschten Nutzen haben wird. Die dazu gehörigen Kupfer sind sehr instructiv, schön und der Natur getreu gearbeitet.

Anleitung den Starrkrampf oder die Hirschkrankheit der Pferde zu erkennen und gründlich zu heilen. Nach neuern Ansichten bear-

beitat von Carl Friedrich Bohlmann, Dr. der Thierheilkunde in Dessau. gr. 8. Marburg, Krieger. 8 Gr.

Es ist gewiss sehr zweckmässig, wenn man auch in der Thierarzneikunst gewisse Krankheiten ganz besonders behandelt und gleichsam als ein für sich bestehendes Ganze mit ihrer Geschichte, ihrer Literatur, ihren Ursachen, Kennzeichen, Vorhersagung und Heilung aufstellt, um so über jede einzelne Krankheit etwas Vollständiges zu liefern. Bereits ist diess schon von mehrern Thierärzten geschehen. Der Vf. der vorliegenden Schrift hat hierzu den Starrkrampf der Pferde gewählt und seine schwierige Aufgabe, nach dem Urtheile des Ref., sehr genügend gelöset. Zuerst spricht er über die Benennung und den Begriff dieser Krankheit; dann über die Eintheilung und nähere Bestimmung derselben; dann über ihre Entstehung, Verlauf und Ausgang; ferner über die Sectionsdata, über die Zustände der Krankheit, ihre Ursachen, Vorhersagung, Behandlung, worin er ganz dem verdienstvollen Waldinger — und diess wohl mit allem Rechte — folgt. Auch Ref., ein 40jähriger Praktiker, sah von dieser Behandlung unter allen andern noch den besten Erfolg. In dem, was der Vf. über den entzündlichen Charakter und den antiphlogistischen Heilplan sagt, stimmt ihm Ref. vollkommen bey. Auch er machte bey seiner vieljährigen und ausgebreiteten Praxis die Beobachtung, dass der Starrkrampf der Pferde fast allemal, wenigstens vom Anfange, von reinentzündlichem Charakter sey und daher mit einer antiphlogistischen Behandlung in ihrem ganzen Umfange, wenn sie zeitig genug angewandt wird, am meisten geheilt werde. Neuere Ansichten über diese gefährliche Krankheit, die der Vf. auf dem Titel dieser Schrift verspricht, hat Ref. zwar nicht, wohl aber die alten Beobachtungen und Erfahrungen darüber gut zusammengestellt und mit sehr richtigen, aus der Natur dieses Leidens gehobenen, Bemerkungen verflochten gefunden, so dass diese praktische Schrift jedem Thierarzt sehr zu empfehlen ist.

Die Reitkunst, theoretisch-praktisch dargestellt von Franz Xaver Joseph Schreiner, Königl. Baier. Ober-Bereiter. Mit 9 lithographirten Tafeln. München, 1821. 5 Rthlr.

Der Ref. kann nicht läugnen, daſs er diese Schrift des als praktischer Reiter sehr geachteten Verfs. mit grosser Erwartung zur Hand nahm, indessen sie nur sehr theilweise erfüllt fand. Zuerst liefert der Verf. eine Abhandlung über die Kenntnisse des Aeussern des Pferdes, welcher Ref. mehr wissenschaftlichen und vorzüglich praktischen Werth gewünscht hätte, Dann folgt eine Abhandlung über die Zäumung und die Sattelung; dann der eigentliche Unterricht in der niedern und höhern Reitkunst, der etwas sehr dürftig ausgefallen ist und von dem sich Ref., vorzüglich was den letztern Theil anbetrift, recht interessante Ansichten, Aufschlüsse und Wahrnehmungen von dem in alle diesem so erfahrnen Verfasser versprach. Anstatt dieser erwarteten Bemerkungen aber steht am Ende eine weitschichtige Beschreibung von dem Carousell und dem Pferdeballet, denen auch die meisten Kupfer gewidmet sind und das höchstens nur für sogenannte Comödiantenreiter von Interesse seyn kann. Etwas Neues, Selbstgedachtes hat Ref. in dem ganzen Werke nicht gefunden, wohl aber eine sehr logische Zusammenstellung des schon Bekannten, und so kann es für Anfänger in der Reitkunst immer ein belehrendes, ihnen zu empfehlendes Buch seyn. Die hierzu gehörigen Kupfer sind gut, vertheuern aber das Werk ohne Noth, vorzüglich in so fern sie Bezug auf das Karusell und Ballet haben.

Rechtswissenschaften.

Lehrbuch der Encyclopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft von Dr. J. N. Wening, königl. bair. Hofr. und ordentl. öffentl. Prof. d. Rechte an der Ludwig-Maximilians-Universität Landshut. Landshut, Webersche Buchh. 1821. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Das Treiben unsrer Tage nach zeitgemässen Veränderungen und Herbeyführung eines wahrhaft, oder wie wir leider so oft zu bemerken Gelegenheit haben, nur vermeintlich bessern Zustandes, hat sich auch auf die Rechtswissenschaft, welche doch so Viele als unveränderlich zu betrachten gewohnt sind, erstreckt, und ist besonders in den zahlreichen Lehrbüchern der Encyklopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft, die in

kurzer Zeit auf einander gefolgt sind, ersichtlich. Unter den neuesten Erzeugnissen dieser Art nehmen einen ehrenvollen Platz ein und sind wegen zweckmässiger Auswahl und Zusammenstellung der dahin gehörenden Lehren von ganz besonderer Wichtigkeit zwey in Einem Jahre erschienene Werke von bewährten Rechtslehrern, das eben angeführte von Wening nämlich und die Encyclopädie von Falck, deren Anzeige wir des Zusammenhangs wegen sogleich folgen lassen. Der durch mehrere Schriften und besonders durch seine „freymüthige Ansichten und Vorschläge", Landshut 1820, rühmlichst bekannte Verfasser vorliegender Schrift entwickelt zuvörderst in der Einleitung die Begriffe von Wissenschaft, Encyklopädie und Methodologie, verbreitet sich über ihre Eintheilungen und ihren Nutzen und fügt die Geschichte und Literatur der juristischen Encyklopädie und Methodologie hinzu. Das System der *jur. Encyclopädie* zerfällt in *drey Bücher*, wovon das erste in *drey Abschnitte*, deren erster wiederum *fünf*, der zweyte *zwey Capitel* enthält, von dem Rechte und der Rechtswissenschaft im Allgemeinen und der Rechtswissenschaft der Deutschen und Baiern besonders handelt. Das zweyte Buch enthält im ersten Abschnitte, welcher fünf Capitel in sich begreift, die Lehre von den Theilen des Rechtes; im zweyten Abschnitte, der drey Cap. in sich fasst, wovon das zweyte wieder in Hauptstücke, Abtheilungen, Unterabtheilungen und Titel zerfällt, ist die Rede von den Theilen der Rechtswissenschaft überhaupt und mit Rücksicht auf Deutschland und Baiern insbesondere. Das dritte Buch erläutert den Zusammenhang der Rechtswissenschaft und ihrer Zweige mit den übrigen Wissenschaften. In der Methodologie wird in sieben Abschnitten gehandelt: von der Vorbereitung zum Studium der Rechtswissenschft; von den Grundregeln und Maximen des Studiums der Jurisprudenz überhaupt; von dem Studium der Hülfswissenschaften; von den besondern Rücksichten auf bestimmte positive Rechte; von den verschiedenen Mitteln, Wegen und Ansichten für das juristische Studium überhaupt; von dem Universitätsstudium in Beziehung auf Jurisprudenz insbesondere und der Anordnung desselben und von dem Studium der Rechtswissenschaft in Ansehung besonderer Zwecke. Ueberall finden sich treffliche Bemerkungen, obgleich Ref. nicht in jeder Beziehung die Ansichten des Hrn. Verfs. zu theilen vermag; ein gelungenes Streben nach *Klarheit* und Deutlichkeit ist unverkennbar und der sich schon aus-

sprechende wahre Eifer für Wahrheit und Recht höchst lobenswerth.

Juristische Encyclopädie, auch zum Gebrauche bey akademischen Vorlesungen; von Dr. N. Falck, ordentl. Prof. des Rechts an der Universität zu Kiel. Kiel, im Verlage der akademischen Buchh. 1821. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der um die Rechtswissenschaft hochverdiente geistreiche Verf. vorliegenden Werkes erörtert in der Einleitung die Begriffe des Rechts, der Rechtswissenschaft, des Staates, der Gesetze, geht auf die Haupteintheilungen des Rechtes und der Rechtswissenschaft über und schliesst mit einer Darstellung des jurist. Encyklopädie überhaupt und ihrer Literatur. Das System selbst zerfällt in drey Capitel, wovon das erste die Theile der Rechtswissenschaft darstellt. Das zweyte Cap. handelt von den Quellen der Rechtswissenschaft und umfasst sechs Abschnitte, in welchen die Rede ist: von dem Naturrechte und der allgemeinen Rechtslehre; von dem positiven göttlichen Rechte; von dem römischen Rechte; von dem canonischen Rechte; von dem deutschen Rechte; und von den Völkerverträgen. Im dritten Cap. werden die Hülfskenntnisse der Rechtswissenschaft vorgetragen. Der beschränkte Raum dieser Blätter erlaubt uns nicht in eine genaue Vergleichung dieses trefflichen Werkes mit dem oben erwähnten, obgleich sich uns dabey, da jedes seine eigenthümlichen Vorzüge hat, wichtige Bemerkungen darbieten würden, einzugehen; jedoch dürfte wohl nicht in Abrede zu stellen seyn, dafs sich die Falck'sche Encyklopädie wegen der grössern Kürze und der meisterhaften Bearbeitung des historischen Theils mehr für den akademischen Vortrag eigne, da hingegen die ausführlichere und besonders den philosophischen Theil mit Vorliebe behandelnde Weningsche Schrift, welche auch die Methodologie gesondert vorträgt, mehr dem Privatstudium angemessen erscheint.

Entwurf einer Amts-Instruction für die Gerichts-Notarien im Königreiche Würtemberg. Mit Motiven von Heinr. Ernst Ferd. Bolley, Obertribunalrath, Oberamtsrichter zu Weiblingen. Stuttgart bey Steinkopf. 1821. *XVI.* 236. *und* 161 *S. in* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Ein im Auftrag der Königl. Commission zu Organisirung der untern Stellen im Departement der Justiz und Verwaltung, deren Mitglied der Vf. ist, gefertigter, aber, wie es scheint, wenigstens theilweise nicht genehmigter Entwurf. Die beyden ersten Titel: von der waisengerichtlichen Commission und von den Verhältnissen der Gerichtsnotarien im Allgemeinen sind hier nicht abgedruckt; eben so wenig der 17. von Schuldenliquidationen. Die übrigen handeln: von dem Beybringens-Inventarien der Eheleute, von Obsignationen, von Eventualtheilungen, von Erklärung (authentischer) verschiedener Stellen des Landrechts in Beziehung auf die Erbfolge, von der Collation, von Bestimmungen in Hinsicht auf die statutarische Nutzniessung, von Realtheilungen, von Vermögensübergaben der Eltern, von Vermögensabforderungen der Eheleute nach der Scheidung, von Modificationen dieser Instruction bey allgemeiner Gütergemeinschaft, von Testamenten, von verschiedenen Verträgen, von Vormundschafts-Rechnungen, von Gant-Inventarien, von Gantverweisungen. Die Motive sind am Schlusse unter besondern Seitenzahlen abgedruckt. Man sieht übrigens schon aus den mitgetheilten Ueberschriften der Titel, dafs der Vf. den Begriff einer Instruction gar sehr überschritten habe.

Das Landrecht des Königreichs Würtemberg, neu bearbeitet und erläutert von (m) Regier. R. D. Reinhardt. Erster Band, welcher enthält den zweyten Theil des Landrechts, oder die Lehre von den Verträgen. Stuttgart bey Steinkopf. 1821. *VIII. und* 408 *S. in* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Auch mit dem Titel: Das Landrecht des Königreichs Würtemberg mit einer Uebertragung in reineres Deutsch und einem fortlaufenden Commentar von Dr. Karl Fr. Reinhardt, Reg. R. und Stadtrichter für die Residenzstadt Stuttgart. Zweiter Theil, enthaltend die Lehre von den Verträgen.

Der Urtext und die Verdeutschung oder Paraphrase stehen in gespaltenen Columnen einander gegenüber. Der untergesetzte Commentar enthält eine Erläuterung der Worte und Sachen, rechtliche Erörteran-

gen, literarische Nachweisungen, Beziehungen auf die neuere Gesetzgebung mit mehr oder weniger Ausführlichkeit. Fleissiges Sammeln ist hier so wenig als in andern Schriften des bekannten Verfassers zu verkennen.

Handbuch des gerichtlichen Verfahrens in nicht streitigen bürgerlichen Rechtssachen, namentlich bey den sogenannten Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, dann bei dem Vormundschafts- u. Hypothekenwesen. Von Dr. Wolfg. Heinr. Puchta, königl. baier. Landrichter in Erlangen. Zweiter Theil. Erlangen bey Palm und Enke, 1821. X. und 623 S. in 8. 3 Rthlr. 8 Gr.

Dieselbe Methode, die der Vf. bey dem von uns angezeigten ersten Theile dieses Handbuchs beobachtet hat, ist auch hier befolgt worden. Es werden die wichtigsten Grundsätze in Beziehung auf den Kauf- Tausch- Forderungslauf- Pacht- Darlehn- Pfand- Bürgschafts- Contract, Ehe- und Erbverträge, letztwillige Verordnungen, Versiegelung des Nachlasses, Inventirung, Güterschätzung, Erbtheilung, Regulirung der Grundeigenthumsgrenzen, das Vormundschaftswesen, die Geschäfte der Gerichte bey Einleitung, Führung und Beendigung der Vormundschaften, endlich das Hypothekenwesen aufgestellt, sodann von S. 467. an als Beylagen verschiedene Formulare mitgetheilt, und den Beschluss macht ein zweckmässig eingerichteres Register. In der Vorrede rechtfertigt der Vf. die Uebergehung einzelner Arten von Verträgen.

Gesanglehre.

Sammlung 56 zwei- und dreistimmiger Gesänge für Kinder, blos moralischen Inhalts; wobei sich auch Canons nebst Gesängen vor und nach Schulprüfungen und an Geburtstagen der Aeltern und Freunde befinden. Ein Beitrag zur Beförderung des Gesanges in Volksschulen und des häuslichen Frohsinns. Herausgegeben von G. B. Bog, Collaborator am Magdalenäum in

Breslau. Breslau, 1821. *in Comm. bey J. F. Korn d. ältern.* S. 61. 12 Gr.

Melodien aus den Liedern: Gesänge für Kinder. Ein Beitrag u. s. w. Ebendas. 1821. S. 72.

Nicht blos 2- und 3stimmige Gesänge, sondern auch einen 4stimmigen Gesang findet man hier, und am Ende sind auch noch etliche kleine Singeübungen, so wie die Scalen aller Dur- und Molltonarten beygefügt. Die Gesänge vor und nach Schulprüfungen u. s. w. befinden sich mit unter den 56; nur die Canons sind Zugabe. Ueberhaupt sollte Nr. 1. statt: *Gesänge* bloss: *Lieder* stehen; denn die Gesänge oder Melodien haben ihren eignen Titel Nr. 2. Bereichert sind wir durch das Werk nicht geworden; denn es enthält viele schon bekannte Lieder, die nicht einmal immer ganz richtig wiedergegeben worden sind, und die wenigen neu dazu componirten (2 vom Herausgeber, 10 von Hrn. Nanke, Musikdirector in Brünn und 2 von einem Hrn. Berger) haben keinen sonderlichen Werth. Von erst- und letztgenannten kann man blosse Versuche erwarten; aber von einem Musikdirector verlangt man doch, dass er falsche Quinten und Octaven vermeide; Hr. Nanke lässt manchmal dergleichen hören. Aus dem 7ten Canon muss man erst die falsche Octave ausmerzen, ehe man ihn singen will; das geht, wenn man die Achtel des letzten Takts eine Terz tiefer setzt. Das Aeussere ist nicht ganz vorzüglich; auch sind kaum ein Viertel der Druckfehler angezeigt.

Musikalisches Schulgesangbuch, methodisch geordnet nach Natorps Anleitung zur Unterweisung im Singen, in zwey Cursen von Carl Gläser. Essen b. Bädeker. 1821. 138 S. 8. 18 Gr.

Hr. Gläser wird mit diesem Buche Manchem eine Freude machen und ihm Anleitung geben, wie er Anfangsgründe, ohne trocken zu werden, lernen könne*). Der Verf. fängt mit dem Dreiklange von Cdur an und gibt nun für jeden neuen Ton, der hinzugelernt wird,

*) Es ist kein Choralbuch; denn es steht nicht ein einziger Choral darin.

esondere Beyspiele und Gesänge, die sich meistens cht gut hören lassen. Für den ersten Cursus hat er os die Scala von Cdur und zwar sehr zweckmässig; nn sollen Sänger fest treffen lernen, so müssen sie ne Tonart besonders fest inne haben; an diese knüpn sich die andern leicht an. Zuerst findet man Caons, die nun freylich nicht eben sehr interessant sind; an kann diess auch bey einem so eng gesteckten Fel nicht verlangen. Das Buch enthält noch 2stimmige, timmige mit und ohne Bass und auch etliche 4stimige Lieder, von denen viele recht angenehm sind. ef. ist kein schon bekanntes vorgekommen; sie scheen alle neu zu seyn. Das Buch hat auch ein gefälliis Aeussere.

Vermischte Schriften.

Aus August von Kotzebue's hinterlassenen Papieren. Leipzig, 1821. *b. P. G. Kummer.* 8. 371 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Es sind diess die *vollendeten* Aufsätze unter den pieren des Hrn. *v. Kotzebue,* deren Erscheinung schon 820. von Hrn. von *Knorring* angekündigt wurde. Diesind noch einige Briefe berühmter Gelehrter in Beehung auf seine Schriften beygefügt. Das Ganze bliesst ein einziger Brief von ihm selbst, am Tage r seinem Tode; also wahrscheinlich der letzte, den schrieb. Von Bedeutung sind eigentlich nur die beyn ersten Aufsätze: *Betrachtungen über mich selbst i Gelegenheit zweier Recensionen in der Jenaischen iteraturzeitung;* und: *Woher kommt es, dass ich so ele Feinde habe?* Diese beyden Aufsätze sollte ein der lesen, welcher es der Mühe für werth hält, über otzebue ein Urtheil zu fällen. Ref. kann versichern, ıfs sein Urtheil über diesen Mann durch die hier mitetheilten Selbstbekenntnisse eine grosse Reform erlitten it. Im ersten derselben liefert er eine Kritik über sich s Schriftsteller, namentlich als dramatischen Dichter; im weyten betrachtet er sich als Menschen überhaupt, und war als Gegenstand des Hasses so Vieler. Beyde Aufitze sind mit einer Offenheit und Natürlichkeit gechrieben, welche ihre Echtheit eben so sehr, als die ufrichtigkeit des Urtheilenden verbürgt. Das Resultat

aus beyden für den unpartheiischen Leser ist: dafs K
tzebue zwar weder als Schriftsteller, noch als Men
überhaupt so hoch stand, als er selbst bey allem gere
ten Selbsttadel meinte, aber auch bey weitem nicht
tief, als eine fast allgemeine Meinung will. Es bes
tigt sich hier aufs Neue, dafs man, ehe man ein
Menschen verdammt, auch hören sollte, was er ü
sich selbst zu sagen hat. Weniger bedeutend ist
übrige Inhalt dieser Sammlung, etwa die Beantwort
einer Harlemmer historischen Preisfrage abgerechnet,
mit vielem gesunden Sinne geschrieben ist. Ein L
derspiel, ein Mährchen, einzelne Gedichte, eine d
matische Charade, eine satyrische Bücher-Auction
von wenigem Belang.

*Hardy Vaux's eines zweimal nach Bot
Bay Verbanneten Denkwürdigkeiten seines L
bens. Aus dem Englischen.* 1821. *Erster Th*
349 *S. Zweyter Thl.* 322 *S.* 8. *Leipzig, Bro
haus.* 3 *Rthlr.*

Die vaterländische Literatur hätte durchaus ni
eingebüsst, wenn diese Diebsgeschichte unübersetzt bl
welche nur eine heillose Lesewuth geniessbar mach
kann. Welches Interesse vermag ein frecher Dieb e
zuflössen, den nicht etwa der Drang grosser Noth zu
sem ehrlosen Geschäft treibt, sondern vielfach in Situ
onen gesetzt, die ihm ein gemächliches Auskommen
chern, solche immer wieder freywillig verlässt, um
schmachvolles Leben durch Stehlen zu fristen. Er
der Justiz in die Hände und wird gerettet, er
auf sieben Jahr nach *Botany Bay* wandern, ent
mehrmals dem Gericht, aber alles diess hilft nichts;
stiehlt fort bis er zuletzt statt der verwürkten Leb
strafe auf Lebenszeit nach jenem Verbannungsorte
sandt wird. Hier stiehlt er am Ende nicht mehr, w
scheinlich weil die Gelegenheit zu selten und die
fahr zu grofs ist; statt dessen schreibt er, mit e
Naivetät seine Denkwürdigkeiten. Wem *kann* di
Schmuz der Menschheit Unterhaltung gewähren,
kann sich für eine solche Kette von Nichtswürdigkei
interessiren?

*Züge deutschen Muthes und Hochsinns ne
einigen Gedichten verschiedenen Inhalts.* G

sammelt und zur Ausführung eines wohlthätigen Zweckes herausgegeben von C. V. Sommerlatt. Erster Theil. Mit vier Kupf. Basel, 1820. Schweighausersche Buchh. VIII. LXI. 240 S. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Zwey Drittheile des reinen Ertrags dieses Werks, dem der Vf. drey Bände bestimmte, sollten zur Erbauung eines Hauses bey Lahr im Breisgau verwendet werden, in welchem vorüberreisende, wirklich erkrankte und arme Handwerksbursche unentgeltlich verpflegt würden. Der Erfolg des Unternehmens ist Ref. noch unbekannt, aber aus der grossen Zahl von Subscribenten, deren Namenverzeichniss LXI. Seiten einnimmt, muss er die Vermuthung schöpfen, dass es wohl zu Stande gekommen ist. Der gegenwärtige Band enthält in 24 Abschnitten prosaische Aufsätze und Gedichte, genannter und ungenannter Verfasser, welche deutschen Muth und Sinn aussprechen oder durch ältere und neuere Thatsachen bewähren. So macht den Anfang des Freyhrn. von Liebenstein Rede bey der zweyten Jahresfeyer der Leipziger Schlacht am 18. Oct. 1815. gehalten. Mehrere edle Thaten badischer Krieger werden erzählt; merkwürdige Beyspiele krieger. Heldenmuths und Hochsinns neuerer Zeit sind aufgestellt, aber auch der Muth und Hochsinn des Churf. Johann Friedrich von Sachsen gerühmt; deutscher Frauenmuth ist nicht vergessen und insbesondere die im 17. Jahrh. lebende Herzogin von Würtemberg, Magdalena Sibylla, aufgeführt (diese Erzählung theilte zuerst mit: der Armenfreund, ein Unterhaltungsblatt für alle Stände (Jahrg. 1819. von 63 ff.). Auch eine Erinnerung an Fr. Ludw. Schröder, Schauspieldirect. in Hamburg ist aus dem Morgenblatte aufgenommen.

Schriften von Heinrich Steffens. Alt und Neu. Erster Band. 1821. Max in Breslau. VIII. 318 S. 8. Zweyter Band. 264 S. 3 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf. will bey herannahendem Alter das, was ihm seine Forschung in der Naturwissenschaft und Geschichte ergab, dem Publicum mittheilen und macht den Anfang mit einer Sammlung zerstreuter und daher nicht sehr bekannter Aufsätze, an welche neue, schon aus-

gearbeitete angeschlossen sind, sämtlich zur genauen Prüfung vorgelegt. Die erste Abtheilung des 1. B. enthält Naturphilosophische Abhandlungen: S. 3. Beurtheilung dreier naturphilos. Schriften Schellings (von der Weltseele; erster Entwurf eines Systems der Naturphilos.; Einleitung zum Entwurf eines Systems der Naturphilos. — aus der Zeitschr. f. specul. Phys. 1. 2. H.) S. 67. Ueber das Verhältnifs der Naturphilos. zur Physik unsrer Tage (schliesst sich an die vorhergehende Beurtheilung an, und beklagt es, dafs keineswegs in die Naturwiss. in allen Richtungen geleistet worden ist was der begeisterte Anfang versprach.) S. 85 Schellingsche Naturphilosophie (aus der Jenaischen Lit. Zeit. 1800.) S. 115. Ueber das Verhältnifs der Philosophie zur Religion (durch den vorhergehenden Aufsatz und das grosse, noch nicht vollendete, Werk Schellings, dem der Verfasser huldigt, veranlasst.) Die 2te Abth. gibt zwey Reden wieder: S. 133. über das Verhältnifs unserer Gesellschaft zum Staate (nämlich der Schles. Gesellsch. für vaterländische Cultur, in welcher die Rede 19. Dec. 1812. vorgelesen wurde), S. 148. über die Bedeutung eines freyen Vereins für Wissenschaft und Kunst, vorgel. in der philomath. Ges. 25. Juny 1817. Die dritte Abth. fasst mehrere physikal. Abhandlungen in sich. S. 169. Ueber den Oxydations- und Desoxydations-Prozefs der Erde (vorgel. in der naturf. Ges. zu Jena). S. 190. Geologische Ansichten zur Erklärung der spätern Veränderungen der Erdoberfläche (ein früherer Aufsatz, der manchen Keim später entwickelter Ideen enthält. Es werden insbesondere S. 193. Thatsachen, welche den grossen Einfluss der Vulcanität auf die veränderte Gestalt der Erdoberfl. beweisen, S. 219. Thatsachen, welche bedeutende Veränderungen der Oberfläche der Erde durch Zusammenstürzen grosser Gebirgsmassen in sich selber beweisen, aufgestellt und endlich S. 258. die Ausbreitung des Quadersteins bemerkt.) S. 347. Was kann für Schlesiens Naturgeschichte durch die Einwohner geschehen? (aus dem 1. B. der Correspond. der Schles. Ges. für vaterl. Cultur). S. 276. Einige Höhenmessungen im Riesengebirge (ein Nachtrag zum vorhergehenden Aufsatz), S. 282. Was ist in neuern Zeiten für die Physik des Kaukasischen Gebirges geschehen? S. 306. Ueber die Meteorsteine (in der Hauptsache mit der Chladnischen Ansicht übereinstimmend). Diese dritte Abth. ist im 2ten Bande fortgesetzt, wo folgende Ab-

handlungen vorkommen: S. 5. Ueber die Bedeutung der Farben in der Natur (der Aufsatz begleitete Runge's Darstellung der Farbenkugel und gründet sich auf die vielbestrittene Göthische Farbentheorie). S. 36. Ueber die Vegetation (aus den Jahrbüchern der Medicin von Marcus und Schelling 1. B.). S. 110. Ueber die elektrischen Fische (die sich in ganz verschiedenen Classen befinden). S. 137. Ueber die Geburt der Psyche, ihre Verfinsterung und mögliche Heilung (aus Reil's und Hoffbauer's Beytr. 2. B. 3. St.). S. 218. Ueber die menschl. Racen (der Aufsatz soll den Standpunct bezeichnen, aus welchem der Vf. diesen Gegenstand betrachtet, die Hauptpuncte hervorheben, auf welche es bey dieser Untersuchung ankömmt, die herrschende Ansicht prüfen und das Ziel, nach welchem der Vf. strebt, andeuten. (Vier Hauptracen werden in der Einheit des Stammes unterschieden. Manches in der Abh. möchte wohl eines Auslegers bedürfen, wie S. 258. dafs das religiöse Princip, wie es in der ersten Epoche des Geschlechts herrschte, von dem zeugenden und bildenden Princip nicht verschieden sey.)

Memorabilien aus der Geschichte auf alle Tage im Jahr von C. J. Wagenseil, königl. baier. Reg. Rath zu Ausgsb. Ersten Bandes erste Abtheilung. Januar bis Junius. Sulzbach, Seidel's Kunst- und Buchh. 1820. *XVI.* 272 *S.* 8. 20 *Gr. Auch unter dem Titel: Neues histor. Handbuch auf alle Tage im Jahre mit besonderer Rücksicht auf die Ereignisse der neuesten Zeiten von C. J. W. — Des 4ten B. erste Abth.* 20 *Gr.*

Das histor. Handbuch war in der Jenisch- und Stage'schen Buchh. zu Augsburg in 3 BB. erschienen, die Memorabilien enthalten die Fortsetzung, die gleichfalls aus 3 BB. bestehen, jeder Jahrg. kann aber zur Bequemlichkeit der Käufer in 2 Hälften getheilt werden. Es mag wohl nicht leicht seyn, für jeden Tag sechs Jahrgänge hindurch ein interessantes Factum aufzufinden und darzustellen. Der Vf. hat sich das Geschäft dadurch erleichtert, dafs nicht nur Thatsachen, sondern auch Personen in grosser Zahl aufgenommen sind, welche entweder bey ihrem Geburts- oder Sterbetage erwähnt werden, und dafs er nicht einen kurzen Zeit-

raum umfasst. Doch ist er in dieser Abth. nicht weiter als bis ins 10. Jahrh. n. Chr. zurückgegangen und die meisten Nachrichten sind aus den letzten 30 Jahren genommen. Wenn übrigens die Seyboldschen Handbücher zu kurz waren, so scheint uns in diesem die Erzählung, selbst wenig bedeutender Vorfälle hin und wieder zu breit zu seyn.

Deutsche Literatur. a) Kleine Schriften.

Rechtliche Ansichten über die Nothwendigkeit, die Entscheidungsgründe bey der Beschlagnahme oder Confiscation der Schriften öffentlich bekannt zu machen. Von *F. X. Wening*, Dr. d. Rechte u. Ass. des k. b. Kreis- und Stadtgerichts zu München. Landshut, 1821. Webersche Buchh. 48 S. 8. geh. 8 Gr.

Ganz unparteyisch konnte diese Abhandlung nicht seyn, da sie veranlasst wurde durch die Wegnahme einer Schrift des Bruders des Verfassers: Ueber die Mängel und Gebrechen der jurist. Lehrmethode etc. auf Befehl der Regierung; auch konnte sie nicht vollständig ausgeführt werden, da ein grosser Theil (S. 29 ff.) sich mit „Würdigung der Beschlagnahme jener Schrift und Vertheidigung der Schrift selbst" beschäftigt, und musste daher einseitig werden, weil sie bey Angabe der Beweise für die Nothwendigkeit, die Entscheidungsgründe für eine Confiscation *öffentlich* bekannt zu machen (denn dem Vf. und den Behörden wurden sie wohl nicht vorenthalten) und der Einwendungen nicht alle Verhältnisse und rechtliche Beurtheilungen berücksichtigt sind.

Sechs Briefe über den Handel der Hansestädte besonders mit Beziehung auf die Angriffe des Manuscripts aus Süd-Deutschland. Von einem Hamburger. Bremen, 1821. Heyse. VIII. 70 S. gr. 8 geh. 6 Gr.

Das nun schon fast vergessene Manuscr. aus Südd., das so viele verderbliche und unrichtige Ansichten und Vorschläge aufstellte, griff besonders die Hansestädte als schädlich für Deutschl. und nutzlos an. Den Sophistereyen desselben begegnen nun diese von Hrn. *M. J. Haller* verfassten und in der neuen Ausg. an mehrern Stellen erläuterten Briefe mit Würde u. Gründlichkeit. Theils werden der Handel überhaupt und seine Beziehungen auf deutsche Industrie, theils insbesondere die Handelsbeziehungen der Hansestädte zu Deutschland gerechtfertigt.

Was wäre Sachsen ohne seinen Bergbau? Zur Beherzigung für Patrioten beantwortet von *C. F. Hallbauer*, fünfter (m) Lehrer am Gymn. zu Freyb. Freyberg, Crax u. Gerlach, 1821. 34 S. 8. 4 Gr.

Eine gutgemeinte Schrift, ursprünglich nur für die Freyberger gemeinnütz. Nachrichten bestimmt, wodurch Sachsens Bewohner von Neuem auf den so wichtigen Bergbau, dessen Werth oft verkannt worden ist, aufmerksam gemacht werden sollen. Schon 1781 hatte der verstorb. Hübler eine ähnliche Schrift über diesen Gegenstand herausgegeben; einige andere Schriften sind S. 22 f. angeführt. Uebrigens scheint unser Verf. doch S. 12 f. die Manufacturen und Fabriken zu tief herunter zu setzen. Man muss auch gerechte Lobpreisungen nicht übertreiben.

Ueber das Duell und dessen Stellung in dem Strafsysteme. Eine Abhandlung aus dem Standpuncte des Vernunftrechts, als Beytrag für Gesetzgebung, von Dr. *Conrad Cucumus*, Privatdoc. (itzt Prof. extraord.) der Rechte an der Univ. zu Würzb. Würzburg, 1821. Nitribitt. XII. 67 S. 8. 12 Gr.

Nach einer zu weitschweifigen Diatribe über das Strafrecht überhaupt, bemerkt der Verf. in der Einleitung, dass der Gegenstand dieser Schrift zwar schon von Mittermaier und Rosshirt „behandelt, aber noch nicht erledigt sey." Er selbst will das Verhältniss des Zweykampfs zu dem Rechte an sich und zu dem Princip der Gesetzgebung des Staats des jetzigen Zeitalters entwickeln. Er beweiset insbesondere, dass ein Recht des Duells nach dem Grunde der Geltung des Rechtsgesetzes und dem Princip der Rechte des Menschen unmöglich sey und der eigentliche Grund der äussern Strafbarkeit des Duells darin liege, dass durch dasselbe ein Grundsatz geltend gemacht werde, welcher dem Principe der Gesetzgebung des constit. Staates geradezu widerstreitet, unterscheidet die Strafbarkeit einer Handlung, weil sie die Rechtssphäre einer Person verletzt und einer Handlung, weil sie einen dem Principe der Staatsgesetzgebung entgegengesetzten Grundsatz in sich geltend macht, gründet hierauf den Vorschlag zur Bestrafung des Duells (wovon jedoch jeder andere Angriff, Rencontre etc. abgesondert wird), dass der Duellant als ein civiliter furiosus auf immer oder auf unbestimmte Zeit behandelt werde (ungefähr wie in den Verein. St. von NA.), gibt an, in wiefern Ehrengerichte dem Systeme der Gesetzgebung ent-

sprechen, und fordert eine Ergänzung des Strafsystems durch Strafsanctionen gegen die Ehrenkränkung, durch das Ehrengericht als Mittel zur Herstellung des Thatbestandes der Ehrenkränkung, durch Gesetze gegen die Verläumdung, durch Gesetze gegen das Duell. Der Vortrag ist bisweilen etwas unbeholfen und daher auch dunkel.

Können die Urtheile der Griechen und Römer in Ehrensachen für uns Teutsche Gültigkeit haben? Eine historisch-philosoph. Abhandlung. Fürth, 1820. Korn. XVI. 94 S. 8. 8 Gr.

Es ist ein wesentlich berichtigender Nachtrag zu der frühern Schrift des ungen. Vfs.: Ueber den Zweikampf, eine philos. Abh. Nürnberg, 1819. Der Vf. unterscheidet zwey Hauptfragen: wie richtet die Vernunft über den Zweikampf als Idee genommen? und wie richtet sie über ihn als Erfahrungsgegenstand? Bey der ersten wird er unbedingt verworfen; die zweyte ist zugleich historisch und fordert bey ihrer Beantwortung eine Trennung der Nationen und Zeiten. In dieser Hinsicht hatte der Vf. ehemals den deutschen Sinn für Tapferkeit überhaupt als den moral. Grund der Unmöglichkeit, den Zweikampf itzt schon auszurotten, bezeichnet. Die Unrichtigkeit dieser Ansicht erkannte er nachher, und findet nun vielmehr in der *Nationalität* des deutschen Begriffes der Tapferkeit und in dem ihm entsprechenden Ehrgefühl den Ursprung des deutschen Zweikampfs. Er stellt in gegenwärtiger Schr. zuvörderst die theoretischen Grundsätze der Alten im Puncte der Ehre (nicht aus den Quellen selbst, sondern aus Maffei's Scienza Cavalleresca genommen) auf S. 20., dann S. 24. die praktischen Grundsätze, und gibt S. 30. Beyspiele an; woraus gefolgert wird, dafs die Griechen und Römer, welche die schändlichsten Vorwürfe, Schmähungen und thätliche Beleidigungen geduldig hinnahmen, nicht einmal eine Ahnung von unserm Ehrenpuncte gehabt haben. Ganz anders beschaffen sind die Grundsätze der Deutschen im Puncte der Ehre S. 37. und es wird daher S. 45. eine Vergleichung der Denkart der Griechen mit der deutschen in Hinsicht auf ihre beyderseitige Entstehung und auf ihre Vernunftangemessenheit angestellt, und die Verschiedenheit (die eben nicht zum Vortheil der Deutschen gereicht) aus der verschiedenen Nationalcultur erklärt. Nach dem allgemeinen sind noch speciélle Resultate der Untersuchung angegeben S. 66.,

unter welchen die wichtigste Bemerkung ist, dass nur von dem künftigen höhern Culturstande sich die Reformation der Grundsätze der Ehre erwarten lässt. Zuletzt wird noch S. 76. das Kantische Urtheil über den Zweykampf verworfen. Die Ansichten des Verfs. sind zwar nicht ganz unbefangen, aber doch prüfungswerth.

Ueber die Kunst, Wort und Nebel zu machen. Ein Supplement zu den philosophischen Schriften, insbesondere zu dem neuen „Sokrates" des Hrn. geistl. Raths und Prof. Salat in Landshut. Amberg, Uhlmann'sche Buchh. 1821. 76 S. 8. 5 Gr.

Es ist die I, S. 241 angezeigte Schrift des Hrn. Salat (ein Versuch, Friede zwischen den beyden Parteyen, deren eine das positive Christenthum, die andere die Philosophie bestreitet), welche den ungen. Verf., der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen zu gegenwärtiger Schr. veranlasste. In ihr werden, 1. S. 7. die Grundprincipien der Philosophie des Hrn. S. geprüft, und als Resultat der sehr strengen Prüfung angegeben, dass Hrn. S. Versuch, die philosoph. Wissenschaft neu zu begründen, misslungen sey. Sodann ist 2. S. 43. die nicht weniger ernste Prüfung der Ansichten des Hrn. S. über das Verhältnis des Christ. zur Philos. angestellt, und auch hier Ungereimtheiten und Widersprüche gefunden. Ueberhaupt wird der Vf. gegen das Ende zu bitter gegen Hrn. S. und zeigt sich als heftigen Gegner des Rationalismus.

Ueber den Werth und die Bedeutungen des Nibelungen-Liedes vorzüglich in Hinsicht auf Homer und die neuere allegorische Erklärung, von *J. A. Wendel*, Direct. des Herz. Gymn. zu Coburg. Daselbst gedr. mit Abl'schen Schr. (bey Mensel) 48 S. gr. 8. 6 Gr.

Bekanntlich gehört dies Gedicht (das den Namen vom König Nibelunch und seinen Söhnen, nicht vom Nebel, Nebel-Jungen, erhalten hat) zu den gepriesensten altdeutschen Gedichten. Hr. Dir. W. gibt erstlich den Inhalt desselben an, und bemerkt dabey, dass ihm Einheit fehle und es in dieser Hinsicht mit den homer. Dichtungen nicht verglichen werden könne, denen es auch noch in andern Puncten nachgesetzt wird, verwirft die allegor. Deutung des Haupthelden, Siegfried, vom Sonnenlauf und erläutert umständlicher die Sage von ihm und die allmälige Erweiterung derselben, erklärt das Nib. Lied für eine innige Mischung von Geschichte und Fabel, wo das Fabelhafte auch dem Geschichtlichen

seine Farbe geliehen hat, eine ehrwürdige Reliquie des deutschen Alterthums. Ein Anhang S. 29 ff. theilt die Stellen wörtlich mit, in welchen Hr. Prof. Mone zu erweisen sucht, dafs Siegfried der Sonnengott sey, und die (allerdings unhaltbare) Idee wird (nur zu kurz) abgefertigt.

Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Esthlands. Erstes Heft. Riga und Dorpat. Meinshausen, 1821. 6 Bog. in 4. m. Kupf. geh. 1 Rthlr. 20 Gr.

Dieses Heft stellt Schlösser in Livland auf und den Abbildungen sind kurze Nachrichten von den merkwürdigsten Begebenheiten, die sich in diesen Schlössern oder ihrer Nähe zugetragen haben, beygefügt. Der Herausgeber hofft in Zukunft durch Benutzung mehrerer Familien-Archive und handschriftlicher Sammlungen diese Notizen vollständiger zu machen. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die Schlösser in Livland, ihren Ursprung, Schicksale und Untergang sind folgende Schlösser abgebildet und S. 13 ff. beschrieben: Schloss Wenden (ein itzt in Trümmern liegendes heermeisterl. Schloss, zweymal abgebildet und ausführlich geschildert); Ronneburg (vom Erzb. Albert II. 1262 erbauet, lettisch Raunas Pillis genannt, 2 mal abgeb.); Schl. Kokenhusen (lett. Kohknesse, 1208 zu bauen angefangen, von 2 Seiten abgeb.); Schloss Ringen, esthnisch Rõako Mois, erbauet von Gotthard von Tödwen 1340.

Bemerkungen über Brasilien. Mit gewissenhafter Belehrung für auswandernde Deutsche. Von *G. H. von Langsdorf*, Kais. Russ. General-Consul in Brasilien etc. Heidelberg, 1821. 107 S. gr. 8. geh. 12 Gr.

Sie gründen sich auf Beobachtungen und Erfahrungen während eines 7jährigen Aufenthalts in der Provinz Rio Janeiro und haben den Zweck, allen denen, welche Lust haben, in dies Land, das beynahe noch unbekannt, völlig so grofs ist, als Europa, auszuwandern, die Vortheile und Nachtheile, die sie zu erwarten haben, darzustellen. Es wird also das (angenehme) Klima der Provinz Rio Janeiro, die Schönheit der dasigen Natur, der Reichthum der Producte, aber auch die Kostbarkeit des Lebensunterhalts, die Schwierigkeit des Transports der Lebensbedürfnisse, die Hindernisse, welche der unbemittelte Ansiedler findet, geschildert, ohne dafs die äussern und innern Hülfsquellen, welche sich dem Europäer darbieten, vergessen worden wären. Vielleicht ist selbst das Gemälde des besten und schönsten

aller bekannten Länder noch zu anlockend. Beygefügt ist die Kön. Verordnung wegen der fremden Kolonisten in Brasilien, vom 16. März 1820, dann des kön. portug. Commissärs für die Leitung der Auswanderung, Hrn. Schmitz Bekanntmachung zur Belehrung der Auswanderer; ferner S. 79. Ansichten einer deutschen Kolonisation in Brasilien, die vorzüglich lehrreich sind. — Der Aehnlichkeit des Zwecks und Inhalts wegen erwähnt Ref. hier eine grössere Schrift:

Meine Ausflucht nach Brasilien oder Reise von Berlin nach Rio de Janeiro und von dort zurück; nebst einer ausführlichen Beschreibung dieser Hauptstadt, des daselbst herrschenden Tones bey Hofe und unter dem Volke, und einigen Winken für diejenigen, welche ihr Heil in Brasilien versuchen wollen. Von *Theodor von Leithold*, Rittmeister im ehemal. Kön. Preuss. Husaren-Regimente von Ziethen, jetzt ausser Diensten. Berlin, 1820. Maurersche Buchh. VIII. 232 S. 8. geh. 1 Rthlr. 4 Gr.

Der Vf. verliefs sein Vaterland, um in einer andern Zone sein gesunkenes Glück wiederherzustellen, und hielt sich 4 Monate lang in Rio de Janeiro auf. Seine hier angestellten Beobachtungen und gemachten Erfahrungen theilt er in gegenwärtiger Schrift mit, um seinen Landsleuten Brasilien in dem wahren Lichte darzustellen, weil er selbst durch Vorspiegelungen getäuscht worden ist. Wer nicht ein bedeutendes Capital mitbringt, sagt er, wird vergebens dort sein Glück suchen, der Aermere aber mufs in diesem, einem Deutschen gar nicht zusagenden, Lande, sein Leben gleich einem Sclaven in Kummer und Elend zubringen. (Die neuesten Nachrichten von der Schweizer-Kolonie haben dies bestätigt.) Uebrigens hat der Verf. in 35 Abschnitten manche unterhaltende Anekdoten von seiner Reise und von der Schifffahrt erzählt, vorzüglich aber von Rio Janeiro, der dasigen Lebensweise, den Schauspielen, Stiergefechten, dem Luxus, der Hofetikette, den Feyerlichkeiten, dem Kirchenwesen, dem Militär, der Behandlung der Sclaven u. s. f. einzelne Nachrichten gegeben, die ein vollständigeres Bild aufstellen, als man aus einigen andern Werken erhält; auch noch speciellere Angaben eingestreuet z. B. S. 104. von dem Dr. Ritter aus Berlin, der zum Leibarzt in Vera Cruz ernannt wurde. Bisweilen sucht er die Berichte Anderer nach seiner Ansicht zu widerlegen oder zu berichtigen, wie S.

1821. Die Mannigfaltigkeit der Darstellung wird gewiſs Leser anziehen.

Kurze Geschichte des geistlichen Cölibats. Landshut, 1821. Weber'sche Buchh. IX. 53 S. 8. geh. 8 Gr.

Ref. kennt wohl einen Cölibat der Priester, aber keinen geistlichen, eher noch einen geistigen. Weil in neuern Zeiten über die aufgenöthigte Ehelosigkeit der kathol. Geistlichen so viel geschrieben worden ist, ohne Kenntniſs der Kirchengeschichte, so fand es der Verf. rathsam, darüber zu belehren und aus einem gröſsern historischen, vor fast 40 Jahren von 4 gelehrten Baiern verfaſsten, Werke diesen kurzen Auszug zu machen, der für seinen Zweck hinreichend ist, den Cölibat nach seinem späten Ursprung und schädlichen Folgen darzustellen.

Die freie evangelische Kirche. Friedensgruſs zum neuen Jahrzehend. Den Lehrern und Aeltesten der evangel. Gemeinden der rheinischen und westphäl. Provinzialsynoden zunächst gewidmet von *F. A. Krummacher.* Essen, Bädeker, 1821. 62 S. gr. 8. geh. 8 Gr.

Eine treffliche Elegie von 288 Versen, veranlasst durch die Verhandlungen der westphäl. Provinzial-Synode. Sie nimmt bisweilen einen lyrischen Schwung.

Ueber die evangelische Freiheit von *K. F. Rinck* in Karlsruhe. Karlsruhe, Braun, 1821. 30 S. 8. geh. 4 Gr.

Nach einigen Bemerkungen über äussere und innere Freiheit überhaupt, wird der Begriff der (moral.) Freiheit, wie ihn das Christenthum gibt, einer nicht angebornen, sondern erworbenen Eigenschaft, und insbesondere der evangelischen, d. i. derjenigen, welche durch Uebereinstimmung des Menschen mit dem Evangelium erworben wird, und der kirchlichen, welche in den Symbolen und deren Uebereinstimmung mit dem Evangelium enthalten ist, erörtert, und die darüber ertheilten Belehrungen führen endlich auf den, wie es scheint, Hauptzweck der kleinen Schr., die *Vereinigung* der protest. Kirchen zu Einer evangelischen zu empfehlen.

Ueber den konstitutionellen Geist. Für konstitutionelle Bürger Deutschlands. Bamberg und Würzburg, Göbhardtsche Buchh. 1821. IV. 78 S. 8. geh. 8 Gr.

Der Vf. will diese Schrift selbst nur als Versuch zur Befestigung des constitutionellen Geistes mitzuwirken, als Skizze betrachtet wissen: In dem Abschnitt,

Rückblicke überschrieben, schildert er das bürgerliche Leben vor Einführung der Constitutionen, wohl mit etwas zu schwarzen und zu stark aufgetragenen Farben. Vorzüglich lehrreich und fruchtbar ist der folgende Abschnitt S. 20—62: Entwickelung constitutioneller Verfassungen. Ihn empfehlen wir vorzüglich zum nachdenkenden Lesen. In eindringender, lebhafter, echt patriotischer Sprache ist die von S. 62 an beygefügte Ermahnung und Ermunterung abgefasst, die auch manchen Vorurtheilen und Befürchtungen begegnet.

Ist die Abfassung eines Civil-Gesetzbuches für Würtemberg zu wünschen? untersucht von Dr. *E. Schrader*, Prof. in Tübingen. Tübingen, Laupp, 1821. 5o S. gr. 8. geh. 6 Gr.

Der Gegenstand ist in der Ständeversammlung zur Sprache gebracht worden und die Gründe der deshalb angesetzten Commission für die Verbesserung der Gesetzgebung werden vom Verf. der Prüfung unterworfen und dagegen Folgendes aufgestellt: Die Abfassung eines neuen Gesetzbuchs wird, als in verschiedenen Beziehungen schädlich, in andern unnütz, widerrathen; dagegen a. die Abfassung populärer Handbücher des itzt geltenden Rechts, b. Erlassung einzelner Gesetze in Beziehung auf nothwendige Abänderungen des bisherigen Rechtszustandes, c. eine Bekanntmachung in Betreff mehrerer Fixirung des Gerichtsbrauchs, d. Anstellung einer ausserord. Gesetz-Commission in bestimmten Zwischenzeiten von etwa 10 Jahren zur Abfassung von Bescheiden über die inzwischen eingegangenen Wünsche und Vorschläge; anempfohlen.

Beiträge zur Verbesserung der Armen-Krankenpflege, mit vorzüglicher Rücksicht auf die Stadt Berlin, von *C. J. Fürst*, der Arzn. u. Wundarzn. Dr. und prakt. Ärzte etc. Berlin, Nicolaische Buchh. 1820. 48 S. gr. 8. 8 Gr.

Vier Aufsätze, die manche sehr beachtungswerthe Bemerkungen, Erfahrungen und Vorschläge enthalten: 1. S. 7. Etwas zur Beantwortung der Frage: nach welchen Grundsätzen müssen Gemeinden und deren Aerzte bey der Krankenpflege ihrer Armen verfahren? 2. S. 22. Nach welchen Gesichtspuncten muss eine ökonomische Pharmakopöe entworfen werden? 3. S. 31. Regulativ für die Armenärzte und Wundärzte in Betreff der Auswahl der Arzneimittel und ihrer Anwendungsweise. 4. S. 42. Wie können arme Kranke durch ihre Gemein-

den auch der Wohlthat der Brunnencuren theilhaftig gemacht werden?.

b) Kleine ökonomische Schriften.

Der ökonomische Jugendfreund, oder kurzer Lehrbegriff der gesammten Landwirthschaft. Ein nützliches und unterhaltendes Lesebuch für deutsche Volksschulen und jeden Freund der Landwirthschaft von *Eduard von Schott*. Mit (8 color.) Kupfern. Nürnberg, Campe, 1821. XIV. 176 S. kl. 8. geb. 1 Rthlr. 12 Gr.

In der Vorr. legt der Verf. den jungen Lesern die Wichtigkeit der Landwirthschaft dar, über welche er (das Wort im weitesten Sinne genommen) einen, aus guten Quellen gezogenen, viel umfassenden Unterricht ertheilt, indem er, nach einer vornemlich die Geschichte der Landwirthschaft erzählenden, Einleitung im 1. Th. vom Boden, im 2ten vom Feld- oder Ackerbau (Anbau des Getraides, der Hülsenfrüchte, Fabrikgewächse, Futterbau) im 3ten von der Viehzucht (des Rindviehes, der Pferde, Schaafe, Schweine, Ziegen), in den 4ten Th. (mit der Aufschrift: Landschaftl. Nebengewerbe) 1ster Abth. aus dem Pflanzenreiche, vom Obst-, Wein-, Garten-Bau, 2ter Abth. aus dem Thierreiche, von der Bienenzucht, Geflügelzucht, Teichfischerey, Kaninchen-, Seidenraupen-Zucht handelt. Die Kupfer stellen Ackerwerkzeuge, die vornehmsten Getraide- und andere Gewächse, Hausthiere, Geflügel und Fische dar.

Tägliches Taschenbuch für Landwirthe und Wirthschaftsverwalter auf das J. 1822 von dem Herausgeber des Land- und Hauswirths. Mit einer Kupfertafel. Leipzig. In Comm. b. Hemmerde und Schwetschke. 168 u. 123 S. 8. 18 Gr.

Das Tagebuch enthält die gewöhnlichen Einnahme- und Ausgabe-Tabellen, Getraide-Register u. s. f., das Taschenbuch aber hat Hr. Past. Schnee mit folgenden Aufsätzen ausgestattet: S. 1. Der Pflug der alten Römer, mit Abb. (Auszug der Inaug. Diss. des Hrn. Dr. *F. D. Schulz* de aratri romani forma et compositione. Jenae, ap. Schmid. 1820. S. 13. Die deutschen Rheinlande (in Ansehung der Landwirthschaft), nach *Demian*. S. 27. Die Landwirthschaft im Thale von Chianna in Toskana aus Cadell's Reisebeschreibung. S. 34. Ueber Urbarmachung, Verbesserung, Beförderungen und Trocken-

legung der Ländereyen. Nach J. Sinclair's Code of Agriculture. S. 55—68. Die Landwirthschaft des Kön. Hannover. Von Thom. Hodgkin. Der übrige Theil gibt die verschiedenen Münzen, Gewichte und Masse an und den Schluss macht die Anzeige von nützlichen Büchern. Die vom Hrn. Past. Schnee herausgegebene landwirthschaftl. Zeitung oder der Land- und Hauswirth, wird auch im nächsten J. fortgesetzt.

Kurze Anweisung zum Anbau der vorzüglichsten Oeltragenden Gewächse. Allen weltlichen und geistlichen Beamten auf dem Lande gewidmet. Nürnberg, Bauer und Raspe. 1821. 51 S. 8. geh. 4 Gr.

Die Vorrede enthält auf 12 SS. allgemeine Bemerkungen über den Wechsel der Preise der Landproducte, und über das, was der Landmann, bey zu wohlfeilen Getraidepreisen zu thun hat — eine überflüssige Abschweifung. Aber eben so unnöthig ist die folgende Einleitung über die Unentbehrlichkeit der Oele. Erst S. 17. fängt die Anweisung zum Anbau des Winter-Rübsens, des Winter-Reps oder Raps, des Sommer-Rübsens und Sommer-Raps, des Mohns, der Sonnen-Blume, und zur Benutzung dieser Gewächse, an, wobey auch auf manche Einwendungen Rücksicht genommen ist. Viel Bekanntes ist weitläufig vorgetragen.

Anmerkungen über die Bier-Taxe nach örtlichen Tax-Ordnungen und allgemeinen Tax-Regulativen, nebst einem Anhang über Bier-Polizei, der nächsten Stände-Versammlung in Baiern zur Beherzigung gewidmet und verfasst von *J. N. Schlupper*, vormal. Finanz-Beamten und Mitglied im (des) Magistrat. Mit Zusätzen von einem Leser dieser Schrift. Erlangen, Palmsche Verlags-Buchh. 1821. VI. 130 S. 8. geh. 9 Gr.

Der, durch Besteuerung, erhöhete Bierpreis gab zu dieser Schrift Veranlassung und ihr Zweck ist, eine Verminderung der Bier-Belastung durch Belegung mancher Luxus-Artikel, z. B. des Weins, mit Abgaben zu bewirken; was wohl für die ärmere Classe sehr zu wünschen ist. Ungeachtet der Vf. immer die Localität berücksichtigen musste, so lassen sich doch seine Ansichten und Vorschläge auch allgemeiner anwenden und sie verdienen um so mehr Rücksicht, da der Vf. selbst in der Bier-Tax-Angelegenheit als Mitglied des Collegiums gearbeitet hat und sehr umständlich und genau in seinen Darstellungen ist und mehrere Actenstücke mitgetheilt hat. S. 79. fängt der Anhang über Bier-Polizey

an, der wieder manche brauchbare Grundsätze aufstellt und S. 89 machen die Zusätze eines Lesers der Schrift, die sich besonders über die Bereitung guter und gesunder Biere verbreiten, den Beschluss.

Der Vogelheerd oder vollständiger Unterricht in der Kunst, verschiedene Arten von Vögeln auf dem Heerde zu fangen. Mit Angabe der Natur und Behandlung der auf dem Heerde fangbaren Vögel und einer kurzen Abhandlung über den Hehrenfang mit der Eule und dem Lerchenfang mit Bodenschlingen oder mit Steckgarnen und dem Lerchenfalken. Verfasst von *Joh. Kasp. Götz*, Pfarrer zu Absberg im Rezatkreise des Königr. Baiern. Mit ein. Kupfer. Nördlingen, Beckische Buchh. (ohne Jahrzahl). X. 86 S. in 8. geh.

In der Vorr. beantwortet der Vf. die verschiedenen Einwendungen gegen die Vogelheerde auf eine befriedigende Art. Seine, sehr vollständige und praktische, Schrift aber ist in 7 Capp. getheilt: 1. von dem Platze, wo ein Heerd errichtet werden soll. 2. Von der Anlegung des Heerdes selbst (und den einzelnen Erfordernissen desselben). 3. Vom Strich der Vögel, ihrer Brut, Nahrung und dergleichen. 4. Von der Behandlung der Lockvögel für den Heerd, Futter derselben das Jahr über u. s. w. 5. Von dem Strauchheerd. 6. Vom Hehrenfang mit der Eule. 7. Von dem Lerchenfang mit Bodenschlingen, dem Steckgarn und dem Baumfalken.

Der Fischfang ohne Netze oder gründliche Anleitung zur Angelfischerei. Zum Nutzen und Vergnügen für die ländliche Jugend und den Städter auf dem Lande, bearbeitet von einem Freunde der Angelfischerei. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Leipzig, Cnobloch, 1821. 79 S. kl. 8. geh. 6 Gr.

Der 1ste Abschnitt handelt in der 1. Abth. von der wilden Fischerey überhaupt und der Angelfischerey insbesondere; in der 2ten A., aber wird der Aufenthaltsort und die Laichzeit der bekanntesten Fischgattungen in unsern deutschen Gewässern beschrieben. Der 2te Abschn. gibt den zur Angelfischerey nöthigen Apparat und dessen Gebrauch, bis ins kleinste Detail, an. Die 1ste Abth. des 3ten Abschn. belehrt über Bereitung verschiedener Lockspeisen oder Fischbeitzen und die 2te beschreibt die verschiedenen Arten von Köder und ihre Aufbewahrung zum Gebrauch in jeder Jahreszeit. Der 4te enthält noch Einige Worte über künstliche Beköderung der Angelhaken oder über die Sprungfischerey in

ngland. Es ist also kein Gegenstand ganz über-
ungen.

c) Uebersetzungen.

Numa Pompilius, König der Römer. Nach dem
anzösischen des *Florian* von *Carl Gabriel*. Erster
heil. Leipzig, 1820. Hinrichsche Buchh. in Comm.
4 S. gr. 8. Mit Titelk. Zweyter Theil 184 S. Drit-
r Theil 174 S.

Das Original ist bekannt, längst geschätzt und öf-
s gedruckt und nachgedruckt, die Uebersetzung, de-
n kurze Vorrede zu Pesth 1809 unterschrieben, ist
y und lesbar. Jedem Theile sind die zu demselben
hörenden histor. geograph. mythologischen Erläute-
ngen beygefügt.

Johann Barklai's Gemälde der menschlichen Cha-
ktere nach Verschiedenheit der Alter, Zeiten, Länder,
lividuen und Stände. Aus dem Lateinischen über-
zt und mit Anmerkungen und geschichtlichen Nach-
isungen begleitet von *Anton Weddige*, Pastor zu
ppborg. Münster, 1821. Theissing. XXVIII. 448 S.
Rthlr. 18 Gr.

Schon im J. 1815 war diese Uebersetzung vollen-
. Später erst erhielt der Vf. eine frühere Verdeut-
ung des Barcl. Werks (unter dem Titel: Seelenge-
lde, Pesth 1784), die ihn jedoch nicht abhalten konn-
die seinige bekannt zu machen, wie eine Nach-
rift vom J. 1817 andeutet. Einige Nachrichten von
n Leben und den Schriften Johann Barclai's (geb. 28.
. 1583 zu Pont-a-Mousson, wo sein aus Schottland
gewanderter Vater Professor geworden war, gest. 12.
g. 1621) entworfen nach einer latein. Lebensbeschrei-
ng, die der Argenis, Nbg. 1673 vorgedruckt ist, sind
X ff. mitgetheilt. Die Argenis, ein histor. polit. Ro-
n, worin der damal. Zustand Frankreichs vornemlich
childert wird, ist 1794 übersetzt. Ausser dem Saty-
on (das die Thorheiten und Laster seiner Zeitgenos-
scharf züchtigt) und einigen andern Schriften (wor-
ter sich auch unechte befinden) hat er noch den *Icon
imorum* 1614 herausgegeben, und dem Könige von
ankr. Ludwig XIII. zugeeignet; ein Werk, das dazu
timmt und geeignet war, die verschiedenen Charak-
e der Nationen und Menschen, zur Beförderung prak-

tischer Welt- und Menschenkenntniß, darzustellen, u
das auch itzt, obgleich sich manches in einem Zeitra
von mehr als 200 Jahren geändert hat, nicht unbrau
bar geworden ist. Es besteht aus 16 Abschnn., von d
nen sieben (3—9) die Charaktere der verschieden
Völkerschaften (auch der Juden), drey (11—13) die
verschiedenen Gemüther), die drey letzten (14—16)
der verschiedenen Stände oder Classen schildern. D
Uebersetzer, der das Werk mit Treue und Sorgfalt üb
getragen und durch einige Anmerkungen erläutert,
437 ff. ein Fragment aus der Schrift des Erasmus
Rotterdam: von der Herstellung der kirchlichen Ein
keit, aus dem Lateinischen (1543) übersetzt, beyf
fügt.

Geschichte der bürgerlichen Kriege in Granada,
dem Spanischen von *Karl Aug. Wilh. Spalding*. B
lin, 1821. Reimer. VIII. 471 S. gr. 8. 1 Rthlr. 20

Hr. Leg. Rath Bertuch hatte früher eine Ueber
tzung dieses Werkes angekündigt, sie aber nicht ge
fert, und doch verdiente es dieselbe, als ein Werk,
einen anschaulichen Begriff von den Sitten und der De
art der Mauren am Ende ihrer Herrschaft in Spa
gibt, die Leidenschaften scharf zeichnet und das
präge des Ritterwesens im Mittelalter an sich trä
übrigens nicht unparteyisch, zu weitschweifig, n
chronologisch genau abgefasst ist. Der sprachkund
Uebersetzer hat die Verdeutschung mit Beyhülfe ei
gelehrten Spaniers unternommen, der aber doch n
nicht immer bey diesem so alten Buche (dessen Vf.
Maure in Granada, ein Augenzeuge, Haben Hamin
nannt wird, und das Chines Perez aus dem Arab.
Kastilische übersetzt hat, verbessert in der letzten A
Valencia 1604.) aushelfen konnte, die romantische Einkl
dung des geschichtlichen Stoffs so treu als möglich
Deutschen darzustellen sich bemüht, überhaupt die
genthümlichkeit des Vfs. selbst in der Schreibart, be
behalten, die eingemischten Romanzen, Lieder und
dere Gedichtchen auch metrisch übergetragen, die sp
nischen Eigennamen aber so geschrieben, wie sie so
gesprochen werden müssen. Das ganze Werk ist in
Abschnitte getheilt, von denen der erste von der Grü
dung Granada's und den Königen, die dort regierte
der letzte aber von der Belagerung Granada's durch de
König Ferdinand und seine Gemalin Isabella und vo

ler Gründung von Santafé handelt. Da so manche Sagen und histor. Unrichtigkeiten in dem Werke vorkommen, so würden kurze, berichtigende Anmerkungen nicht überflüssig gewesen seyn.

Dreyssig erfische Hymnen von Dr. *Dietsch*. Nürnberg, Zeh'sche Buchh. 1820. 94 S. 8. 8 Gr.

Es sind dies die Erstlinge der Muse des Verfs., gegen die man nicht zu streng seyn darf, da sie reifere Früchte hoffen lassen. Uebersetzt sind die Hymnen 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 17. 19. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 28. 31. 55. 59. 67. 68. 76. 83. 85. 86. 87. der Hermann. Ausg. Von S. 79 sind Anmerkungen beygefügt, welche theils die gewählte Lesart, theils die Uebersetzung und die gebrauchten Ausdrücke rechtfertigen.

d) Katholische Andachtsbücher und Predigten.

Katholisches Andachtsbuch. Von *Anton Passy*. Pesth, 1821. Hartlebens Verlag. 363 S. 8. mit ein. schönen Titelk. geh. 1 Rthlr. 18 Gr.

Reichhaltiger als manches andere, ist dies, Betrachtungen, Gebete, Gesänge, Andachtsübungen für alle Theile des kathol. Gottesdienstes und Feste, Processionen, Lebensalter u. s. w. enthaltende Andachtsbuch, steht aber verschiedenen neuern Andachtsbüchern im Ausdruck religiöser Gefühle und Gesinnungen nach, indem es manche spielende und unwürdige Aeusserungen aufstellt, wie S. 33. „Wie das Kind die Milch saugt aus der Mutter, möcht' ich, o mein Jesus, das Blut aus deinen heiligen fünf Wunden saugen!" Wir rechnen dazu auch den Fastengang aus Geschichten des A. T., vornemlich Simsons S. 222 ff. Am wenigsten gelungen sind die Verse. Zur Probe nur der erste Vers seines Frühlings- oder Osterliedes:

Engelgewimmel
Vom Himmel schwinge
Froh dich herunter
Des Winters Drohen
Ist nun entflohen,
Frühling ist munter!

Von mehrern Ablässen, welche die kathol. Kirche ihren

Gläubigen in den letzten Zeiten verliehen hat, ist S. 343. Nachricht, und S. 346. ein Verzeichniss der wöchentlich und täglich von allen Gläubigen zu gewinnenden Ablässe gegeben und den Schluss macht S. 351 ein Verzeichniss des in den acht Pfarr- und übrigen Kirchen der Stadt Wien das ganze Jahr hindurch abzuhaltenden Gottesdienstes.

Ein Dutzend kurzer Lebensgeschichten junger Heiligen und Heiliginnen Gottes. Ein Geschenk für junge Christen, die Gott mehr als der Welt zu gefallen suchen. Von *Lothar Franz Marx.* Mit einem Kupfer. Frankfurt a. M., Andreäsche Buchh. 1820. 96 S. in 12. 4 Gr.

Die einzige Verehrung der Heiligen, sagt der V., besteht in der Nachahmung ihrer Tugenden. Dann müssen nun aber auch solche Beyspiele gewählt werden, die noch itzt anwendbar und geschichtlich gewiss sind. Das möchte wohl hier nicht überall der Fall seyn. Aufgeführt nämlich sind: die heil. Jungfrauen und Martyrinnen Eulalie und Julie, Agnes, Prisca, Catharina (von Alexandrien), Barbara, die Martyrer Pancratius, Venantius, Agapitus, Blondina und Pontikus, die Beichtväter Rupertus, Stanislaus Kostka (in der 2ten Hälfte des 17. Jahrh.), Aloysius. Noch ist S. 85. ein Gebet und S. 92. eine (ganz heterogene) Nachlese einzelner Sentenzen aus des Matthias von Schönberg Lehrreichen Gedanken zur Bildung eines edlen Herzens in der Jugend, 1775, genommen, beygefügt.

Des Priesterberufes Würde und Pflichten. Rede, gehalten bey der Vorstellung des Hrn. Adam Bergold auf die Pfarrei Bolzhausen, von *Alexander* Fürst von *Hohenlohe*, Domicellar von Olmütz etc. Bamberg, 1821. Kunz. 23 S. 8. 2 Gr.

Die ersten 10 Seiten nimmt die Zueignung an den Curat-Clerus des Ochsenfurter Gaues ein, *die Rede* selbst berührt fast nur die beyden Gegenstände oder deutet die einzelnen Bestandtheile derselben blos an, wie z. B. dass der Mitbruder dem Zeitgeiste nicht huldigen, sondern kräftig entgegenwirken solle. Uebrigens herrscht in dem Vortrage viele Lebendigkeit und Wärme.

Des H. Johann Caspar Voss., Weltpriesters und Kuratgeistlichen zu Ueberruhr bey Steel Geistliche Reden von der Wahrheit, Einheit und Göttlichkeit *des h.* katholischen Glaubens. Gesammelt, herausgegeben und

mit einer Vorrede begleitet von *A. J. Binterim*, Pfarrer in Bilk und der Vorstadt Düsseldorf. 1821. Düsseldorf, Schreiner. 136 S. 8.

Die zwey ersten Reden über die Göttlichkeit der kathol. Religion und die sechste oder letzte gehalten bey der ersten Communion der Kinder, waren schon gedruckt; die 3te (von der Einigkeit der wahren Kirche), die 4te (von der Liebe der h. Kirche gegen ihre verirrten Kinder) und 5te (von der stärkenden Kraft unseres Glaubens im Leben und im Tode) erhielt der Herausgeber handschriftlich, und da er in allen diesen Reden einen Beytrag zur Vertheidigung des kathol. Glaubens und Warnungen gegen jede Neuerung im Glauben fand, so beschlofs er sie durch diese Sammlung bekannt zu machen. Ihr Geist und Zweck ist hierdurch hinlänglich angedeutet.

e) Einzelne protestantische Predigten.

Predigten bey Gelegenheit seiner Amtsveränderung gehalten, nebst der Einführungsrede des Hrn. Generalsuperint. Dr. *J. F. Röhr* aus Weimar auf Verlangen dem Drucke übergeben von D. *Joh. Friedr. Heinr. Schwabe*, Superint. und Oberpf. zu Neustadt a. d. O. Zum Besten hiesiger Stadtschule. Neustadt an der Orla, Wagner. VI. 72 S. gr. 8. 6 Gr.

Die Probepred. am 17. Sonnt. n. Trin. entwickelt die Bedingungen, von welchen der Genufs geselliger Freuden abhängt, und lehrt durch Jesu Beyspiel 1. dafs diese Freuden durch vorhergegangene Thätigkeit verdient, 2. mit reinem Herzen begehrt, 3. durch gegenseitiges Wohlwollen herbeygeführt, 4. mit frommen Sinn genossen werden müssen. Die Abschiedspr. in Wormstedt am 18. S. n. Tr. legt nach den Textesworten Jer. 1, 7. den Entschlufs des Vfs. dar: 1. Ich will gehen a. weil es Gott will, b. mein Fürst und seine Behörden (Stellvertreter) so geordnet haben, c. weil ein freundlicher, ehrenvoller Wirkungskreis winkt; 2. ich will aber auch predigen, was Gott und mein Herz mich heisst, Dank gegen die bisherige Gemeinde, Vertrauen zu ihr, Wünsche für sie. Die Antrittspred. am 19. S. n. Tr. über 1 Kor. 9, 16 ff. spricht aus 1. was der Verfasser zu leisten gedenkt (er will predigen von dem Lichte, welches das Evangelium aufgesteckt hat, von den Pflich-

ten, die es gebietet, von den Seligkeiten, die es verheisst) und 2. was er dagegen von seiner neuen Gemeinde erwartet (Achtung, Vertrauen, Liebe). In diesen Predigten herrscht viele Herzlichkeit und warmer Eifer für Religiosität und christl. Sinn mit einem allgemein fasslichen Vortrage. Daher können die demüthigen Aeusserungen über sie in der Vorr. S. V. gewifs auch dem Vf. der Einführungsrede nicht gefallen haben, die ihrem Zweck recht sehr angemessen, aber kein vorzüglich ausgezeichnetes Muster in dieser Art ist.

Predigt bey der Einweihung der Orgel zu Priorau am 9ten Sonnt. n. d. Feste der Dreyeinigkeit. Gehalten von *Joh. Friedr. Poyda*, Königl. Preuss. Superint. und Stadtpfarr. zu Bitterfeld etc. **Leipzig**, Cnobloch 1821. 30 S. gr. 8. 3 Gr.

Im J. 1818. hatte der Vf. die durch die Milde des Königs von Pr. und der verwitw. Herzogin zu Anhalt, Christianen Amalien (Besitzerin des Ritterguts Priorau), wieder aufgebauete Kirche eingeweiht. Der Orgelbau ist von den in der Preuss. Monarchie gesammelten Collectengeldern bestritten worden. Im Eingang der Einweihungspred. ist Einiges aus der Geschichte der Orgeln und ihres Gebrauchs in den Kirchen angeführt und in untergesetzten Anmerkungen erläutert; das über Ps. 149, 4. ausgeführte Thema ist: wie viel die Kunst der Töne zur öffentl. Verehrung Gottes beitrage. Nachdem im 1sten Th. einige Erörterungen über die Kunst der Töne (mit besonderer Beziehung auf die Orgel) vorausgeschickt worden sind, wird im 2ten der Beweis geführt, dafs diese Kunst für die öffentliche Gottesverehrung wohlthätig wirke, dafs sie zur Beförderung der kirchl. Andacht sich geschäftig beweise. Der Vortrag ist ungeschmückt, durchaus fasslich, am Schlusse salbungsvoll.

Predigt am Sonnt. Cantate 1821. bei seinem Amtswechsel gehalten von M. *L. S. Jaspis*, Diak. u. Freitagspred. an der Kreuzkirche. **Dresden**, Walthersche Hofbuchh. 4. Gr.

Auch dieser Vortrag bestätigt des Vfs. vorzügliche Gabe der Casualberedsamkeit, und ist voll ergreifender, den gegenwärtigen Moment benutzender Individualität. Er legte mit demselben sein bisheriges Frühpredigeramt nieder; und da sich mit diesem Sonntage gerade ein sechsjähriger Zeitraum seiner Amtsthätigkeit in Dresden schloss, nimmt er sehr schickliche Veranlassung mit

strenger Rücksicht auf den Text Joh. 16, 5—15. und auf die grossen Verluste, welche Dresden in dieser Zeit, namentlich im letzten Jahre, an ausgezeichneten Männern bey geistlichen und weltlichen Behörden erlitten hat, *den Geist der Wahrheit zu schildern, der die Trauer über die Vergänglichkeit menschlicher Verbindung mildert, die sich bey einem Rückblick auf den sechsjährigen Zeitraum darstellt.* Wir erfahren, dafs allein *zehn* Geistliche an des Verfs. Aufenthaltsorte gestorben sind. Am Schlusse der Rede spricht er mit dankbarer Rührung von den Beweisen treuer Liebe, die er in seinem Kreise erfahren hat. Was der Vf. in einer Note von der Veränderung der Wochenpredigten sagt, ist sehr beherzigenswerth.

f) Akademische und Schul-Schriften.

Munus Rectoris in Academia Christiano-Albertina adituruus de idea legis tum naturae tum animi disquirit *J. Ed. de Berger*, Philos. P. O. Kiliae, typis Ch. Mohr. 1821. 4. VIII. u. 26 S.

Hr. v. B., der dem Ref. schon durch seine allgemeinen Grundzüge zur Wissenschaft (1 Thl. Altona 1817) bekannt ist — ein Werk, welches nicht, wie es verdient, bekannt geworden ist, und für dessen Fortsetzung Ref. ein Dutzend gangbarer philosophischer Compendienwerke hingeben möchte — entwickelt in diesem bey dem Antritte seines Rectorats in Kiel geschriebenen Programm auf wahrhaft philosophischem Wege den Begriff des Gesetzes. Er fasst das Gesetz überhaupt S. 2. als die vom Geiste bestimmte, ewige und unveränderliche Ordnung, nach welcher alles Mannichfaltige und Widerstreitende zur Eintracht verbunden ist oder wird und geht diese Bestimmung nach ihren einzelnen Elementen mit Genauigkeit durch. Dann handelt er von den einzelnen Arten des Gesetzes (von S. 6.) und weist an ihnen jene Idee des Gesetzes nach, zuerst an der Natur, auf deren Gesetzlichkeit er, mit Zurückweisung der Einwürfe, welche von den sogenannten Naturübeln und von einem blinden Fatum hergenommen sind, hinweist, dann an der Einrichtung unserer erkennenden Thätigkeit (S. 11.), endlich an dem freyen Willen des Menschen (S. 16.) — letzteres zu kurz. Zuletzt betrachtet der Vf. auch das Verhältnifs dieser Gesetze und führt

deren Uebereinstimmung auf das göttliche Wesen zurück, welches dieselben geordnet, und auch hier begegnet er den Einwürfen, welche von der Freiheit hergenommen sind, wiewohl hier das Raisonnement weniger streng ist. So kehrt die Untersuchung auf die Anfangspunkte zurück, und das Gesetz wird (S. 26.) als die vom göttlichen Geiste angeschaute und gesetzte Einheit in dem Wechsel der weltlichen Dinge, oder die erste ordnende und verbindende Idee erkannt. Dafs die Darstellung an einigen Orten zu pathetisch wird und die Construction oft unrömisch ist, wirkt bey dieser schätzenswerthen Abhandlung etwas störend. In der Vorr. spricht der Verf., in Beziehung auf das Amt, welches er antrat, ein kräftiges Wort über die Bedeutung der deutschen Universitäten.

Paulus Apostolus et Jesaias propheta inter se comparati. Specimen critico-historicum alterum, quod — praeside — Henr. Middeldorpf, Phil. et Theol. Doct. huiusque Prof. P. O. Ord. Th. h. t. Dec. ad Licentiatus (sic) in Theol. honores consequendos — d. X. Mart. — def. auctor *Henr. Frider. Elsner*, Phil. Dr. et AA. LL. Mag. Vratislaviae ex typogr. acad. 1821. (bey Max) 35 S. in 4. (4 Gr.)

Die erste Abh. ist I. 471. angezeigt. Hr. E. begegnet zuerst einem Einwurf, dafs manches aus Jesaias zur Vergleichung aufgestellt sey, was nicht ihm eigenthümlich angehöre, sondern allen Propheten gemeinschaftlich sey. Dann folgt der 2te Theil der Abh. de similitudinibus internis Paulum inter et Jesaiam. Hier wird 1. die Gemüthsbeschaffenheit und der Charakter beyder geschildert (Aufrichtigkeit und Wahrheitsliebe, Unerschrockenheit und Standhaftigkeit, Eifer und gemässigte Heftigkeit, Weisheit und Klugheit in Handlungen, grosse und edle Denkart, sind die Eigenschaften, die hier gerühmt werden). 2. S. 17. ihre Aehnlichkeit in der Ausbildung des Geistes und ihre Beschaffenheit als Schriftsteller (sie besassen mannigfaltige Gelehrsamkeit und Geschicklichkeiten; der internus habitus beyder Schriftsteller wird dargestellt in Rücksicht auf die Materie, der externus in Ansehung der Form, wohin gerechnet werden: ἅπαξ λεγόμενα, Wortspiele, Paronomasien, allegorischer und parabolischer Vortrag, Ironie und Satyre.) Wir haben noch eine dritte Abh. über die Aehnlichkeit beyder in Ansehung mancher Gedan-

ken und Lehren und einen Excursus über den Ursprung dieser Aehnlichkeit u. s. f. zu erwarten.

Parentalia academica in gloriosam memoriam — Guilielmi I., Electoris et Landgravii Hassiae — ab Acad. Marburgensi d. 8. April. oratione — celebranda indicit *Car. Franc. Christ. Wagner*, Phil. Dr., Liter. Graec. Lat. nec non Eloq. et Poes. Prof. P. O. Marburgi, typis Bayrhofferi. 1821. 20 S. in fol.

Ausser den allgemeinen Verdiensten des Verstorbenen werden insbesondere die gepriesen, welche er sich um die Univers. Marburg durch Berufung gelehrter Männer auf dieselbe, durch Vermehrung der Univ. Bibliothek, Stiftung des botanischen Gartens, des Anatom. Theaters, des Anatom. Theaters für die Vieharzneykunde, des Entbindungs-Hauses gemacht hat, nach den einzelnen Jahren, seitdem der Fürst das Rectorat der Univers. übernommen hatte (1786), aufgeführt. Angewandt auf ihn wird nicht nur ein Bruchstück einer Elegie Klopstocks auf den Kön. von Dänemark Friedrich V., sondern auch die ganze, abgedruckte und mit Varianten der verschiedenen Ausgaben und mit erläuternden Anmerkungen begleitete, Ode desselben Dichters an eben diesen König: Welchem König der Gott u. s. w.

Zur Feyer des 45sten Geburtstags des itzigen Churfürsten, Wilhelms II., auf der Univ. zu Marburg am 28. Jul. hat Hr. Prof. *C. F. C. Wagner* mit einem Programm eingeladen: Insunt *quaedam de Genio Romanorum* eumque die natali colendi ratione. Acc. Tibulli Carm. 1, 7. versio metrica. Ebendas. bey Bayerhoffer gedr. 1821. 34 S. in 4.

Zuerst wird überhaupt Einiges über den Ursprung des Glaubens an Genien, der Begrif eines Genius (Schutzgeist der Menschen), die Etymologie des Wortes, die Natur des Genien nach verschiedenen Vorstellungen, insbesondere der Römer von einem doppelten, Jedem zugegebenen Genius, bemerkt und von S. 14. an die Verehrung des guten Genius am Geburtstage aus mehrern Stellen röm. Dichter erklärt, so wie überhaupt der Hr. Verf. sich auch über die Feyer der Geburtstage bey den Römern und die an denselben gemachten Geschenke verbreitet; wobey theils manche Stellen erklärt sind, theils gezeigt wird, dass bisweilen auch der Geburtstag der Verstorbenen gefeyert worden ist und dass, wie die Männer den Genius, so die Weiber die Juno an ihrem Geburtstage verehrt haben, und nur erst bey grösserm

Sittenverderben die weibischen Männer auch die Juno als ihren Schutzgeist verehrten. (Zwey frühere Programme des verstorbenen Prof. Henrici zu Wittenberg: de Genio natalium praeside und die vor einigen Jahren zu Leipzig gedruckte Glückwünschungsschr. ähnlichen Inhalts von dem nunmehr. Adjunct der Klosterseh. Kollegen M. Fiedler scheinen dem Hrn. Verf. unbekannt geblieben zu seyn.) Von S. 28. ist die 7te Elegie des 1. B. des Tibullus (Geburtstags-Gedicht an den M. Valerius Messala) abgedruckt mit der Verdeutschung in gleichem Versmaas, von deren Werth wir nichts zu sagen brauchten, da schon andere Uebersetzungen einzelner Elegien des T. vom Hrn. Verf. geschätzt sind.

Mimices et Physiognomices Fragmentum physiologicum quod — pro venia legendi (im lat. Sinn des Worts *legere* braucht man diese wohl nicht) rite impetranda d. 21. Jul. 1821. def. auctor *Aemil. Huschke*, Med. et Chir. Dr. Jenae, typ. Schreiberi. IV. 38 S. 4. (9 Gr.)

Diese, in horriblem Latein abgefasste, Schrift versucht die bisher nur empirisch behandelte Physiognomik wissenschaftlich zu begründen, d. i. die physiologischen Gesetze der Physiogn. und Mimik anzugeben. Der erste Theil der Abh. ist anatomisch und behandelt die organische Bewegung, die Metamorphose des Systema motorium und der einzelnen Muskeln. Der 2te physiologische handelt 1. S. 12. von der Mimik nach allgemeinen physiolog. Gesetzen, bey denen die Polarität und der Antagonismus eine vorzügliche Rolle haben, und von den einzelnen mimisch ausgedrückten Gemüthsbewegungen. 2. S. 22. von der Physiognomik, nach denselben physiol. Gesetzen, auf welchen die Mimik beruhet, und nach einzelnen Theilen des Körpers.

Dissertatio inaug. med. chirurg. *de Anthrace*, quam — postquam ad summos in Med. et Chir. honores — obtinendos d. 18. Sept. 1820. theses medicas defenderet, eruditorum examini submittit auctor *Lud. Godofr. Hoffmann*, Anhalt. Bernburg. Halae typ. orphanotr. 52 S. 8.

Der (am 17. März 1798. zu Bernburg geb. und seine Bildung em Bernburg. Gymnasium und der Univers. Halle verdankende) Vf. handelt zuvörderst von der schwarzen Blatter, die erst seit 20 Jahren in den Gegenden der Saale zu grassiren angefangen hat, und beschreibt genau den Gang dieser Krankheit, ihre Symptome und Wirkungen, die Verschiedenheit derselben von ähnlichen Krankheiten, vornemlich den

lich den mehrern Arten des Carbunkel, gibt ihre Aetiologie, Prognose und Heilmethode, nach seines Vaters und seinen eignen Beobachtungen, an. Dann werden einige Krankheitsgeschichten erzählt. Den Vortrag zeichnen viele Donaruschnitzer aus.

De variis methodis frenandi furibundos. Dissert. inaug. med. quam — pro summis honoribus d. 20. Nov. 1819. def. auctor *Henr. Aug. Fielitz*, Lucavia-Lusatus. Halae, typ. Grunerti. 4o S. 8. 6 Gr.

Das erste Cap. führt die verschiedenen Schriftsteller über Geistes-Krankheiten, ihre Erklärung und Eintheilung und allgemeine Heilmethode, an. Das 2te handelt von der Manie und ihrer allgemeinen Heilart; das 3te geht ausführlicher die verschiedenen Methoden, Wüthende zu bezähmen, durch, und bemerkt sowohl die zweckmässigen, als die schädlichen und grausamen Arten, auch die verschiedenen Maschinen und heroischen Mittel. Die Abhandlung zeugt von den Einsichten und der Belesenheit des Verf., der, 1797. in Luckau geboren, Sohn eines praktischen Arztes, auf den Schulen zu Luckau und Görlitz und der Univers. zu Leipzig (1816 ff.) und Halle studirt hat.

Dissertatio philosophica de natura affinitatis chemicae, quam — d. 12. Sept. 1821. pro venia docendi — def. auctor *Godofr. Guil. Osann*, Wimar. Philos. Dr. etc. Jenae, in libr. Croekeria. 20 S. 4. 6 Gr.

Mit Verwerfung derjenigen Erklärungsart der chemischen Verwandtschaft, welche die elektrische Kraft zu Hülfe nimmt, trägt der Verf., nach einigen allgemeinen Bemerkungen über die chemischen Erscheinungen und die Bedingungen derselben, seine neue und allgemeine Lehre von der Affinität der chemischen Substanzen vor, in einer Kürze, die uns keinen Auszug zu geben verstattet und noch weniger eine Prüfung erlaubt. Ohnehin kündigt der Vf. ein deutsches Werk an.

De litteribus ac insulis maris Liburnici. Dissertatio geogr. botanica, auctore *Frid. Theoph. Bartling*, Phil. Doct. etc. Hanoverae, 1820. (Vandenhök, Gött.) 48 S. 8. 6 Gr.

Eine 1818. durch Ungarn und Kroatien bis zum adriatischen Meer unternommene Reise gab dem Verf. Gelegenheit zu mehrern botan. Beobachtungen. Einer schon ausgearbeiteten kleinen Flora hat er diese kleine Schrift, gleichsam als Einleitung, vorausgeschickt, in der er zuerst von dem sinus Flanaticus oder Liburnicus (i

aufgestellt. Die Behandlung des zweyten Theils der hiesigen Art der Dilatation, welche in Erweiterung der Gedanken oder Vermehrung der Sätze besteht, ist einer künftigen Programm vorbehalten.

Herr Diakonus M. *C. H. Krahner* zu Luckau hat im Namen einer literar. Gesellschaft daselbst eine *Recitatio de Deut.* IV, 19. als Glückwunsch an den Hrn. Conr. des dasigen Gymn. M. Thieme bey seiner Verheirathung, zu Leipzig bey Teubner auf 8 S. in 8. drucken lassen. Sie betrifft die, der Warnung gegen den Sterndienst von Moses beygefügten, Worte, und zeigt, dafs man bey buchstäblicher Erklärung derselben stehen bleiben könne und müsse, die er so gefasst hat: Ne patimini vos, sole, luna, caeterisque sideribus adspectis, eo abripi, ut cultu divino astra illa prosequamini; haec enim deus omnibus reliquis terrae populis dedit adoranda. Denn die alten Hebräer glaubten wirklich nach ihren mangelhaften Begriffen von Gott, dafs Gott das thue, veranstalte, gebe, was wir von Zulassung oder Nichtverhinderung verstehen, und dafs die gewöhnliche hermeneut. Regel: manches active ausgedrückte müsse permissive erklärt werden, dem Geiste des hebr. Alterthums widerspreche; Moses aber habe diese letzten Worte nur beygefügt, um die Heiden verächtlich zu machen. — Ein kleines deutsches Glückwünschungsged. ist beygefügt.

Denkwürdigkeiten des Luckauer Lyceums (Gymn.) Vierzehntes Stück. Von einigen ältern Schulverbesserungen in Luckau. *Dritter Abschnitt.* Zur Ankündigung der öff. Schulprüfungen u. s. f. 1. Oct. 1821 herausgegeben von M. *Joh. Daniel Schulze*, Rector. 16 S. in 4.

Der Schulplan, den der Primarius M. Joh. Gottlob Schröer am 10. Nov. 1767 zur Verbesserung der drey untern Classen dem Stadtrathe vorlegte, der auch 1769 mit einigen Modificationen, genehmigt und eingeführt wurde; einige Consistorial-Verordnungen vom J. 1789 mit ihrer Beantwortung und Bericht sind auszugsweise mitgetheilt, und für die Schulengeschichte überhaupt interessant, die Ergebnisse der Verhandlungen aber sollen erst künftig beym J. 1800 angeführt werden. Itzt ist zuletzt noch das Churf. Sächs. Mandat vom 27. Febr. 1793 wegen Qualificirung junger Leute zu künftigen Diensten erwähnt.

g) Taschenbücher und Kalender auf 1822.

Die Vorzeit. Ein Taschenbuch für das J. 1822. Marburg u. Cassel, Krieger. X. 356 S. 8. mit Kupf. 1 Rthlr. 16 Gr.

Auch dieser dritte Jahrgang ist vom Herausgeber Hrn. Super. Dr. *K. W. Justi* und mehrern Gelehrten mit trefflichen Aufsätzen ausgestattet worden. Den Anfang macht: S. 1—42. Ludwig der IV., der ältere, Testator, Landgr. von Hessen (der 4te Sohn Philipps des Grossmüth. geb. 27. Mai 1537, gest. zu Marburg 9. Oct. 1604, ein durch Verdienste um die luther. Kirche und die Univ. Marburg ausgezeichneter Fürst, der von seinem 25. April 1595 zur Vermeidung von Erbfolgestreitigkeiten, die doch erfolgten, gemachten Testamente den Beynamen erhalten hat) von *Justi*. Das Bildniss des Fürsten auf halben Leib ist nach einem Originalgemälde von Kessler gez., von Böttger dem ält. gestochen und dient zum Titelk. S. 43—53. Das Schloss Nordeck, etwa 3 Stunden von Marburg, romantisch gelegen, von *Justi* beschrieben, in Steindruck abgebildet. So wie im ersten Jahrg. der Vorzeit (1820) S. 1—176. die Geschichte des deutschen Ordens, im 2ten (1821) S. 163—315. die des Tempelherrn-Ordens ausführlich vorgetragen worden war, so folgt itzt S. 54—256. die Darstellung des ritterlichen Ordens vom Hospital des heil. Johannes zu Jerusalem von Hrn. Dr. *Rauschnick* zu Elberfeld (die bis zur osman. Eroberung von Rhodus nach einer heldenmüthigen Vertheidigung, der letzten Glanzepoche des Ordens, geht.) S. 257—75 Emund, der Landrichter, aus Skara, eine nordische Sage (deren Stoff in das 8te Jahrzehend des 11ten Jahrh. n. Chr. G. fällt) nach dem Dänischen (des Past. Grundtvig, der diese aus Snorro Sturlesons Heimskringla entlehnte Sage in s. Zeitschrift Dannevirke 1817 dänisch aufgenommen hat) übersetzt von Dr. *v. Gehren*. S. 274—96. Das Schloss Greifenstein (Stammhaus der Fürsten von Solms Braunfels, dessen Ruinen auf einer der östlichsten Anhöhen des Westerwaldes sich erheben, in Steindr. abgeb.) von Justi (der die Nachrichten zur Geschichte desselben und seiner Besitzer mit grossem Fleisse gesammlet hat). S. 297—302. Ein Sühnebrief (wodurch eine Fehde beygelegt wurde) aus dem 14ten Jahrh. (1332, dem Einsender, Hrn. Usener, mitgetheilt vom Hrn. von Breidenbach zu Breidenstein). Unter der Rubrik: Kleine histor. Merkwürdigkeiten stehen: S. 303—11. des Aeneas

Sylvius Bericht über Basel (aus einem Briefe desselben an den Kard. von St. Angeli; (S. 511—19. Nachsuchung wegen verweigerten Rechts (eines Danziger Bürgers Matern zu Ende des 15ten Jahrh.). S. 519—352. Die Burg Christburg (im westl. Theile des Kön. Preussen, die in der ältern Geschichte des Landes eine bedeutende Rolle spielt) — sämtlich von D. Rauschnick. S. 333—11. Der Burggeist auf Rodenstein (im Odenwalde), eine alte Volkssage (von *Dahl* nebst Abb. der Ruinen von Rodenstein in Steindr. auf dem Titelblatt). Unter der Aufschrift Miscellen vier Aufsätze. S. 345. Winrich von Kniprode, Hochmeister des deutschen Ordens, aus Casp. Hennenberger (in s. Beschreibung aller Hochmeister des deutschen Ordens, Königsb. 1584. 8.) von Rauschnick. S. 351. Sinnlose Verschwendung eines polnischen Grossen (des Fürsten von Sulkowski, Liebling von K. August III. der eine Schlittenfahrt auf gestossenem Zucker, statt Schnees, eine deutsche Meile weit veranstaltete). S. 352. Eine seltsame Bedingung in alten (ostpreuss. Landgüter-) Privilegien (freyer Handel in allen Waaren wird gestattet, nur rothen *Scharlach* ausgenommen, wodurch Vermeidung des Blutvergiessens und Mordens angedeutet wurde). S. 354. Bemerkungen und Zusätze zum 2ten Jahrg. (von Hrn. Reg. R. Bach zu Neuwied und Hrn. D. Rauschnick mitgetheilt.) Der Umschlag stellt die Ruinen von Hohenurach im Würtemberg. und die von Stacklenburg und Lauenburg im Harze dar. Die Schlösser sind von Hrn. Gottschalk in 5. B. seiner Ritterb. u. Bergschl. Deutschl. beschrieben. Mehrere interessante Aufsätze hat der Herausg. für den künft. Jahrg. zurücklegen müssen.

Bayerischer National-Kalender für 1822. Der astronomische Kalender ist vom Hrn. Prof. *A. Bauer*. München, Thienemann in 4. 6 Gr.

Wir können nur einige von den Aufsätzen erwähnen, die allerdings für einen Nationalkalender passen (z. B. die für Haus- und Landwirthschaft, die kurzen Erzählungen, Lieder und Denksprüche, Betrachtungen über den Mond u. s. f.) aber nicht hinreichend sind. Ueber zweckmässige Einrichtung der Volks-Kalender mit besonderer Rücksicht auf die im Kön. Bayern erscheinenden (ungefähr 100 verschiedene Kalender von mancherley Gestalt und Inhalt kommen jährl. im K. Baiern heraus). — Kurze Biographie des Kön. Ludwig IV. der Baiern. — Wir könnten noch mehrere National- und

andere Kalender aus verschiedenen deutschen Staaten, wenn es der Raum verstattete, und insbesondere aus dem Königr. Sachsen und vorzüglich aus Leipzig anführen, halten uns aber nur für verbunden den

Leipziger Adress-Kalender auf das J. 1822. (Leipz. b. Staritz) 240. 158 S. 8. 20 Gr.

zu erwähnen, den Hr. M. Stimmel besorgt, weil er für die Statistik der hiesigen Stadt und Universität, der hier befindlichen Collegien, des hiesigen und fremden Handelsstandes, der Gewerbe etc. wichtig und mit noch grösserer Sorgfalt, als der vorjährige bearbeitet ist, so dafs nur wenige Fehler für die Zukunft zu verbessern bleiben.

h) Kleine Ausgaben von Classikern.

Cicero's Cato der Aeltere, oder Abhandlung vom Greisenalter. Lateinisch und teutsch von Dr. *Eucharius Ferdinand Christian Oertel*, Prof. am Kön. Gymn. zu Ansbach. Ansbach, Gassert'sche Buchh. 1820. 116 S. 8. 8 Gr. auch einzeln:

Ciceronis Cato maior sive Dialogus de Senectute. In usum scholarum edidit E. F. C. Oertelius. Onoldi, ap. Gassertum, 1820. 47 S. 8. 6 Gr.

Cicero's Kato der Aeltere oder Abh. vom Greisenalter. Uebersetzt von Dr. *E. F. C. Oertel* etc. Ebendas. 60 S. 8. 4 Gr.

Die drey neuesten Uebersetzungen dieser Cic. Schr. von Schreiber, Wolf und Sack, schienen Hrn. O. nicht genug „Teutschheit, Geschmeidigkeit und Verständlichkeit" zu haben; in dieser Rücksicht suchte er sie zu übertreffen und stellte zur Vergleichung den, möglichst richtigen, Text zur Seite. Der besondere Abdruck ist etwas genauer und fehlerfreyer als der mit der Ueb. Ihm sind auch Catonis sententiae memoriales, beygefügt. Eben so sind auch in dem besondern Abdruck der Ueb. manche Fehler des ersten Drucks verbessert. Uebrigens haben wir doch auch in dieser Uebers. Stellen gefunden, die sich dem Texte nicht genug anschmiegen. Der fast lächerlich treuen Uebersetzung des 2ten V. im Eingang (*kochet* und *wendet*) hat doch der Ueb. selbst nöthig gefunden in Klammern beyzufügen: ängstet und quälet.

Xenophontis de Cyri expeditione Commentarii. Editio scholarum usui accommodata. Rudolphopoli, ex off.

Froebelii, in bibliop. aulico. 1821. IV. 190 S. gr. 12. 12 Gr. Hr. Prof. Sommer hat diese Ausgabe, so wie früher die von Platonis Symposium besorgt. Der Text ist nach der (freylich neuesten, aber in manchem Betracht mangelhaften Schneider'schen Ausg. abgedruckt, allein der Herausgeber hat manches verbessert und die durch Handschriften unterstützte Lesart hergestellt. Anmerkungen haben wir vergeblich gesucht. Der Abdruck ist nicht (in unserm Exemplar wenigstens) ganz rein.

i) Neue unveränderte Auflagen und Abdrücke.

Praktische Anweisung zur Verfertigung der Venetian. Estriche. Mit 24 (zum Theil color.) Kupfert. (auf 12 Blättern). Von *H. F. Rödlich*, (vor 11 Jahren) Obrist-Lieut. in Kön. Preuss. Diensten. Mit einer Vorrede von Hrn. Hofr. *A. Hirt* etc. Wohlfeilere Auflage. Berlin, 1821. Trautwein. 28 S. in 4. 1 Rthlr. 12 Gr. Diese Schrift, die 1810 zuerst erschien, verdiente auf diese Art wieder ins Andenken und in Umlauf gebracht zu werden. Sie gibt die zu den venez. Estrichen erforderlichen Werkzeuge, Kosten, Materialien, Arten der Bearbeitung und zuletzt auch drey weniger kostspielige Arten von Estrichen an.

Xenophon's Feldzug des Cyrus. Frei ins Deutsche übertragen von *August von Kotzebue*. (Aus Clio's Blumenkörbchen besonders abgedruckt.) Darmstadt, 1821. Leske. 170 S. 8. 16 Gr. Um Treue im Uebertragen war es dem Hrn. v. K. überhaupt nicht zu thun. Er wollte auch hier nur einen Versuch machen, „von X's berühmten Werke auch solchen Lesern einen hellen Begriff (?) zu geben, die sonst durch trockene Weitschweifigkeit und eine holprichte Sprache sich abschrecken lassen."

Gedächtnifshülfe für Zeitungsleser und für jeden Freund der Geschichte, Politik, Statistik und der dahin einschlagenden Wissenschaften. Aus dem neuen *National*kalender von Ch. C. André für 1819 und 1820 besonders abgedruckt. Mit einer grossen, illuminirten, (universal-) historischen Karte. Erster Beitrag. Prag, 1820. Tempsky in 4. 1 Rthlr. 12 Gr. Zweck und Bestimmung dieses besondern Abdrucks ist durch den Ti-

tel angegeben, den Werth der Arbeit verbürgt die bekannte Genauigkeit des Vfs. Diese erste Sammlung (1. Beitr.) enthält 1. den ersten Leitfaden durch das Labyrinth der Geschichte nach Ruf's Weise bearbeitet u. mit dessen Hülfscharte. 2. Kurze statist. Uebersicht der europäischen Staaten. 3. Merkwürdigkeiten aus der neuesten Kunde der europ. und aussereurop. Staaten. 4. Vollständige Genealogie der regier. Häuser in Europa und der im österr. Staat begüterten fürstl. und einiger gräflichen und freiherrl. Familien. Auch itzt ist dieser Beitrag noch sehr brauchbar.

Die Obst-Orangerie oder kurze Anleitung, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Aprikosen, Pfirschen, Mandeln u. s. w. in gewöhnlichen Blumenscherben zu erziehen, nach Angabe des Fürstl. Oranien-Nassauischen Hofraths D. *A. F. Adrian Diel.* Aus dem Taschenb. für Gartenfreunde einzeln abgedruckt. Leipzig, 1821. Cnobloch. 24 S. 8. 3 Gr. Für diejenigen, welche nicht das grössere Taschenbuch oder Diel's Werk besitzen, und für die, welche zur Erziehung anderer Gewächse keinen Platz oder keine Neigung haben, wird dieser besondere Abdruck sehr erwünscht seyn.

Ueber den Anbau und die Benutzung der Erdäpfel (Topinambour) Helianthus tuberosus L. Von G. *Kade* jun. Wirthschaftsinspect. der v. Lestwizschen Stifts-Güter etc. Mit Bewilligung des Hrn. Verfs. aus dem Octoberstück der schles. Provinzial-Blätter abgedruckt. Breslau, 1820. 21 S. geh. 4 Gr.! Ob wir gleich mehrere Schriften über den Anbau und die mannigfaltige Benutzung der Kartoffeln (Solanum tuberosum) besitzen, so ist doch über die Erdäpfel (bey uns gewöhnlich Erdbirnen genannt) nichts Besonderes gedruckt, und diese auf vierjährige genaue Versuche und Erfahrungen sich gründende Abhandlung ist, ob sie gleich local ist und der Vortrag viele Provincialismen hat, sehr schätzbar.

k) Neue Abdrücke ausländischer Schriften.

Kenilworth; a Romance, By the Author of „Waverley" „Ivanhoe" etc. In three Volumes Vol. I. 322 S. 12. Vol. II. 343 S. Vol. III. 348 S. Berlin, Duncker and Humblot 1821. 4 Rthlr. Dieser sehr schöne und correcte Abdruck auf gutem Papier ist aus der Ungerschen Officin hervorgegangen und wird jedem

Freunde von Walter Scott's Romanen, die eine geschmackvolle Ausgabe des Originals zu haben wünschen, angenehm seyn.

Bey demselben Verleger sind auch abgedruckt: *Alfieri Tragedie.* Edizione completa, con le critiche dell' autore medesimo e d'altri illustri ingegni. 2 Vol. gr. 8. (4 Rthlr. 16 Gr.) Die Ausgabe enthält nicht nur die sämmtlichen 19 Tragödien Alfieri's, sondern auch verschiedene, auf Veranlassung derselben in Italien erschienene Aufsätze.

Floresta de rimas antiguas Castellanas, ordenada por Don *Juan Nicolas Böhl de Faber*, de la Real Acad. Española. Hamburgo, Perthes y Besser. 1821. 364. 18. 8 S. gr. 8. in Umschlag mit Steindr. Der Hr. Vf., der sich 20 Jahre mit dem Studium der castil. Poesie beschäftigt, liefert diese, 371 zum Theil ungedruckte Gedichte enthaltende, Sammlung nach den Wünschen seiner Freunde. Es sind geistliche Lieder, Lehrgedichte, Liebeslieder, Scherzlieder. Auswahl der Stücke und schöner, reiner, Druck empfiehlt sie vorzüglich. Ein spanisches Verzeichniss der Verfasser und der Quellen und ein deutscher Fingerzeig, der auch den Werth der Gedichte andeutet, machen sie noch brauchbarer.

Französische Literatur.

Vie de Louis XVIII. Roi de France et de Navarre, par *Alphonse de Beauchamp*, Chev. de l'O. roy. de la Leg. d'Honn. Paris, 1821. Es ist dies zwar nur eine unkritische und einseitige Compilation, aber doch zur Uebersicht der Begebenheiten im Zusammenhange nicht unbrauchbar. Neue Aufschlüsse sucht man vergebens, wohl sind manche unerwiesene Thatsachen aufgestellt.

Zu der französ. Uebersetzung von Dr. Leyden's und Hugh Murray's Geschichte der Reisen und Entdeckungen in Africa, 4 BB. 8. sind als Ergänzungsband hinzugekommen: Recherches géographiques sur l'intérieur de l'Afrique septentrionale par *C. A. Walckenaer.*

Ein Corsikaner, *Pompei*, sucht in einer Schrift: Etat actuel de la Corse, caractère et moeurs de ses habitans, die verschiedenen Beschuldigungen von seinem Vaterlande abzuwenden und es zu vertheidigen und zu rühmen (Paris, 1821: b. Kleffer 15 B. 8.

Eine ungenannte geistreiche Dame hat bey Domère

in 8. herausgegeben: Lettres sur le Bosphore ou Relation d'un voyage dans différentes parties de l'Orient, pendant les années 1816—1819.

Die Essais sur la Valachie et la Moldavie — par M. le comte de Sallaberry, membre de la chambre des Deputés (55 S. 8.) enthalten keine neuen Nachrichten, sondern dienen nur die polit. Ansichten des Vfs. anzubringen.

De la Chine ou Description générale de cet empire, redigée d'après les Mémoires de la Mission de Pékin. Ouvrage qui contient la description topographique de quinze provinces de la Chine, celle de la Tartarie, des îles et des divers Etats tributaires, qui en dependent; le nombre de ses villes; le tableau de sa population, les trois règnes de son histoire naturelle rassemblés et donnés pour la première fois avec quelque étendue; et l'exposé de toutes les connoissances acquises et parvenues jusqu' ici en Europe sur le gouvernement, la religion, les lois, les moeurs, les usages, les sciences et les arts des Chinois. Troisième édition, revue et considérablement augmentée. Avec deux Cartes. Par M. l'Abbé *Grosier*, Biblioth. de S. A. R. Monsieur. Paris 1818—20. VII voll. in 8.

Der geogr. Theil ist vorzüglich vermehrt und berichtigt, der historische ganz unkritisch; der Vf. glaubt an alles, was die fabelhaften oder erdichteten alten chines. Geschichtbücher angeben und an die jesuit. Missionarien, und nicht einmal alles Brauchbare, was in den 16 Quartbänden der Mémoires concernant l'histoire de la Chine enthalten, ist von ihm benutzt.

In Genf kommen seit 1820 Annales de legislation et de jurisprudence heraus.

Exposition methodique des genres de l'ordre de Polypiers avec leur description et celle des principales espèces, figurées dans 84 planches, les 63 premières appartenant à l'histoire naturelle des Zoophytes d'Ellis et Solandre. Par Lamouroux, D. E. S. Prof. etc. Paris, Vve. Agasse 1821. VIII. 115 S. 4. Viel neues über die Polyparien oder Polypengehäuse enthält dies Werk, auch ist viel Eigenthümliches in der Anordnung derselben. M. vgl. Gött. Anz. 1821, 203 St.

Von des Beccaria Werke: Des Délits et de Peines ist eine neue (nach der ital. Ausg. 1807 gemacht) mit histor. u. krit. Anm., mit Voltaire's Commentar und Servans' Abh. über das Werk begleitete Ausg. vom Advo-

eat P. J. S. Dufey, Paris, 1821, gr. 8. XXXIV. 383 S. herausgekommen.

Oeuvres de L. B. Picard, de l'Acad. fr. Die Ausgabe (bey Didot gedr.) ist auf 10 Bände berechnet, wovon schon zwey erschienen sind. Picard hat das Lustspiel wieder in die ihm von Molière vorgezeichnete Bahn zurückgeführt.

Epître aux rois de la Chrétienté sur l'indépendance de la Grèce, suivie de l'epître à Morellet sur la philosophie de 18. siècle, dar *J. C. P. Viennet*. Paris bey Ladvocat 1½ B. Der Vf. hat sich schon der Sache der Parganioten angenommen. Sein gegenwärtiges Schreiben vertheidigt die Sache der Griechen mit eindringender Beredsamkeit.

Ebendaselbst ist ein neues Lustspiel, das viel Glück macht, seit dem 15. Mai 1821 gedruckt worden: Le présent du Prince, ou l'Autre fille d'honneur (weil schon eine ältere Fille d'honneur vorhanden ist) comédie en 5 actes et en prose par Comberousse et d'Aubigny. Die Scene ist nach Deutschland verlegt. *Alexandre Duval*, Mitgl. des Instituts, hat ein Lustspiel in 5 Acten und in Versen: Le faux Bonhomme, und *Planard*, ein Lustspiel in 3 Acten und in Versen: L'heureuse Rencontre, herausgegeben. Beyde gehören nicht zu den vorzüglichern.

Von: Les Mausolées français ou Recueil des tombeaux les plus remarquables élevés dans les nouveaux cimetières de Paris, considérés sous le rapport de leur structure, de leurs épitaphes et des personnages, qu'ils renferment; dessinés, lithographiés et décrits par F. T. Jollimonts — sind die ersten Lieferungen erschienen (jede kostet 6 Fr.)

Raynal's Geschichte beyder Indien ist wieder in einer verm. Ausgabe erschienen: G. T. Raynal Histoire philosophique et politique des établissemens et du commerce des Européens dans les deux Indes. Nouvelle édition corrigée et augmentée d'après les manuscrits autographes de l'auteur, précédée d'une notice biograph. et de considérations sur les écrits de Raynal par *M. A. Jay* et terminée par un volume supplémentaire contenant la situation actuelle des colonies par M. *Peuchet*. 12 voll. in 8. et atlas in 4. Paris, 1820. 21. (bey Vofs in L. 33 Rthlr. 12 Gr.

Italienische Literatur.

Schon 1791 liefs der Senator *Nelli* zu Florenz ein weitläufiges Leben des Galileo Galilei drucken, dafs aber erst 1820 in Umlauf durch den Buchh. gesetzt worden ist. Dazu ist 1821 ein wichtiger zweiter Band mit den nöthigen Belegen gekommen: Memorie e Lettere inedite finora o disperse di Galileo Galilei, ordinate e illustrate coll' annotazioni dal cav. Giamb. Venturi etc. Parte seconda, dall' a. 1616 fino alla sua morte del 1642 in 4. Modena, 1821. Vicenzi. Es geht vorzüglich auch seine Inquisitionsgeschichte an, und eine handschriftliche französ. Uebers. der Originalacten seiner Inquisition ist dem Herausg. mitgetheilt worden. Viviani, Galilei's Freund, hatte diese Handschrift vor der Inquisition gerettet und verborgen. Man sieht aus diesem Theil, dafs der Hafs des Papsts Urban VIII. vornemlich daher rührte, weil G. in seinen Dialogen den Papst unter dem Namen Simplicio lächerlich gemacht hatte.

Von des Vincenzo Lancetti Biografia Cremonese o sia Dizionario storico delle famiglie e persone — memorabili — spettanti alla città di Cremona dai tempi più remoti sino all' età nostra, ist zu Mailand der 2te Th. erschienen 1820, der auf 588 SS. in 4. nur Lebensbeschreibungen aus dem Buchstaben *B* enthält.

Herr Prof. *Bertini* wird des Gaius Institutiones nachdrucken lassen.

Domen. Sestini, itzt Antiquar des Grossh. von Toscana hat zu seinen neun Bänden numismat. Briefe eine Fortsetzung herausgegeben: Lettere e dissertazioni numismatiche di Domen. Sestini — le quali possono servir di continuazione ai nove Tomi già editi. Tom. I. Milano 1813. II. Pisa 1817. III. Mil. 1817. IV. V. Fir. 1818. VI. Fir. 1820 in 4. Von ihrem Inhalt s. Gött. Anz 1821, 200, 1994 ff.

In Neapel ist, im Octob. 1821 erschienen: Das Natur- und Völkerrecht nach dem Sinne des apostolischen Stuhls.

Storia universale dell' Indostan dall' anno 1500 avanti G. C. — all' a. 1819 dell' era nostra, compilata da Leop. Sebastiani. Roma, Bourlié 1821. 8. Eine aus bekannten Büchern genommene Zusammenstellung.

Vita di Girolamo Cardano, Milanese, filosofo, me-

dico e letterato celebratissimo, scritta per lui medesimo in Idioma latino e recato nel volgare Italiano dal D. Vinc. Mantovani. Milano, 1821. 8. Es sind dieser Uebers. schätzbare bibliograph. und wissenschaftl. Bemerkungen beygefügt.

Nachrichten von Universitäten und Schulen. a) Leipziger.

Am 21. Dec. vertheidigte unter des Hrn. Dr. und Seniors der med. Fac. Ludwig Vorsitze Hr. *Christian Friedr. Gottlieb Lehmann* (zu Düben 1792 geb. hat auf dem Lyceum zu Zwickau und seit 1814 auf hiesiger Univ. die Medicin studirt) seine medic. Inaugural-Dissertation: *de tabe Asium.* (Leipz. b. Elbert gedr. 34 S. in 4. m. ein. Kupfert.

Die bisher über die Knochenschwindsucht erschienenen Schriften sind in der Einleitung angeführt; der neuesten von Hrn. D. u. Prof. Sebastian ist der Vf. vorzüglich gefolgt. Zuvörderst sind die Synonyme und der Begriff dieser Krankheit aufgestellt; dann wird der Verlauf, die Wirkungen, die Ursachen, die Diagnose und Prognose, die Beschaffenheit dieser Krankheit (worüber die Meinungen so getheilt sind) umständlicher behandelt, die Heilart aber nur berührt. Die ganze Abh. ist eine brauchbare Zusammenstellung der in verschiedenen Schriften angestellten Untersuchungen.

Die Einladungsschrift zur Promotion vom Herrn Procancell. Dr. *C. F. Ludwig* enthält: Historiae insitionis variolarum vaccinarum Continuatio III. (XII S. in 4.) worin theils einige gegen die Kuhpocken-Impfung erhobene Bedenklichkeiten, theils die neuesten Schicksale der Vaccination und ihrer Anwendung, theils einige der neuesten Schriften angeführt werden. Vorzüglich verdient wiederholt zu werden, dass schon 1807 und also weit früher, als es in England geschehen ist, die Vaccination bey Hunden zur Vermeidung der Wasserscheu angewendet worden ist von einem Apotheker zu Nürnberg, Hrn. Fleischhauer, und zwar mit Erfolg.

Die Feyerlichkeit wurde ausgezeichnet durch die Gegenwart des Hrn. Ober-Consistorial-Präsidenten und Geh. Raths von Globig Exc., der in der letzten Hälfte

es Monats die Universität besuchte und ihre Lehrer, inrichtungen, Verfassung, Institute seiner vorzüglichen nd wohlwollenden Aufmerksamkeit würdigte.

Die am 1. Dec. erfolgte Ertheilung der theolog. Doctorwürde an den, zur Superintendentur in Dresden erufenen, Hrn. Superintendent M. *Carl Christian Selenreich* zu Freyberg, hat der Hr. Dechant der theol. ac. D. *Jul. Friedr. Winzer* mit einem Programm angekündigt: De *ἀποκαταστάσει πάντων* in *N. T. scriptis radita* Commentatio prima, 20 S. in 4. Die Abhandung über den in neuern Zeiten oft streitig gewordenen egenstand, in Ansehung dessen der Hr. Vf. mit vielen ieuern Theologen nicht durchaus übereinstimmt, geht on Apgesch. 3, 21. aus, in welcher Stelle, nach Wilerlegung anderer Meinungen, *ἄχρι χρόνων* durch *usque id tempora*, und *ἀποκατ.* von der Wiederherstellung rklärt, übrigens bemerkt wird, dafs, da Petrus zu Juden spreche und keineswegs ihnen ganz unbekannte Dinge vortrage, auch nach ihrer Vorstellung von dem, was zur Zeit des Messias hergestellt werden solle, diese *ἀποκατάστασις* gefasst werden müsse. Von S. 13. ist der Lebenslauf des (am 19. März 1765 zu Camenz geb.) Hrn. D. *Seltenreich*, von ihm selbst abgefasst, nebst einem Verzeichnisse seiner Schriften beygefügt.

Die vorher erwähnte Untersuchung hat Hr. D. *Winzer* in dem im Namen des Rectors der Univers. zum Weihnachtsfeste geschriebenen Programm fortgesetzt: De *ἀποκ. π.* in N. T. scriptis tradita. Commentatio secunda (15 S. in 4.) Hier wird nun gezeigt, dafs die Juden von der Ankunft des Messias erwarteten: die Befreyung von der Oberherrschaft der Heiden und Wiederherstellung der Selbständigkeit ihres eignen Reichs, Wiederherstellung der wahren Gottesverehrung und Heiligkeit des Lebens (worauf auch der *καιρὸς διορθώσεως* Hebr. 9, 10. bezogen wird), der Eintracht und wechselseitigen Liebe der Menschen, endlich auch Erneuerung der physischen Welt (wobey auch die Stelle 2 Petr. 3, 7. durch Vergleichung ähnlicher orient. und occident. Meinungen von einem künftigen Weltbrand erläutert wird). Die gewöhnliche Festrede hielt der Stud. theol. Hr. Timotheus Friedr. August Stimmel und zeigte darin, quam opportuno tempore Jesus inter homines exstiterit.

Am letzten Abend des Jahres wurde auf der hiesigen Thomasschule von dem Alumnus Ludolf Wilhelm Köhler die gewöhnliche latein. Rede gehalten, zu deren Anhörung der Hr. Rector, Prof. *Friedr. Wilhelm Ehrenfr. Rost* mit dem Programm einlud: Plautinorum Cupediorum Ferculum undecimum (bey Staritz 1821. gedr. 19 S. in 4.). Der innere Titel ist: Quid differat inter voces *dimidiatus*, *dimidium* et *dimidius*, per occasionem locorum Plautinorum Menaech. Act. I. sc. II. v. 45. Mil. Act. III. sc. I. v. 167. Bacch. Act. V. sc. II. v. 67. Aulul. Act. II. sc. IV. v. 12. docetur. Die vom Gellius Noct. Att. 3, 14. angegebene Varronische Unterscheidung jener Wörter wird zuerst der Prüfung unterworfen und dann weiter und genauer ausgeführt. Der Hr. Vf. geht dabey von der doppelten Bedeutung des Worts *dimidiare* aus, von denen die eine allerdings eine Zweydeutigkeit verursachen kann. Er gibt sodann die Ursache der Unterscheidung der Wörter dimidiatus, dimidium und dimidius in dem genauern Sprachgebrauch der Lateiner an, indem er sie von der Verschiedenheit des Standpunctes herleitet, aus welchem der Sprechende ein Ganzes mit seinen Theilen betrachtet. Daher wird der Unterschied mit folgenden Worten angegeben: *dimidiatam* rem dicimus internam, sed mox aut cogitatione aut re sic dividendam, ut diversis partibus contraria eveniant. *Dimidium* rei dicitur alterutra pars totius, quod iam divisum est, cuius partes magnitudine aequales, diversae numero sunt. *Dimidia* res ea est, quam integram quidem mente concipere re ipsa sensibus percipere non licet, et cuius pars altera aut omnino non nata aut dissimilis cum altera naturae est. Anschaulicher wird dieser Unterschied durch Beyspiele gemacht und belegt durch Stellen der Alten, namentlich durch die von Varro gegebenen Beyspiele, Stellen des Lucilius bey Gellius, von denen eine besonders ausführlich erläutert wird, und durch andere des Plautus und Cicero, die sämtlich so genau behandelt sind, dass der Unterschied des Gebrauchs jener drey Wörter in das hellesre Licht gesetzt und so ein schätzbarer Beytrag zur feinern Sprachlehre, wie vom Hrn. Vf. schon mehrere gegeben worden sind, vollständig mitgetheilt ist.

b) Auswärtige Universitäten.

Lüttich. Am 1sten Oct. 1821., den ersten Montag dieses Monats, fand die feierliche Wiedereröffnung des fünften akademischen Jahres der Universität Lüttich Statt durch die Rede des Rectors vom verflossenen Jahre, Hrn. *Denzinger*, Prof. der Philosophie, der die Fasces Hrn. Prof. *Ansiaux* in der medicinischen Facultät übertrug. Der Gegenstand derselben war eine sehr interessante in jeder Rücksicht deren Verfs. würdige erhebende Abhandlung über das Erhabene, worin er in klarer lichtvoller Darstellung diesen wichtigen Gegenstand in allen seinen Rücksichten entwickelte, ausgebreitete Literatur, ein gründliches Urtheil zeigte, und seine Zuhörer in die Grundlage seines edlen philosophischen Systems blicken liess. Wir machen desshalb die Leser schon im voraus auf diese in den Annalen der Universität vom Jahre 1820—1821, die so eben gedruckt werden, enthaltene gründliche Abhandlung aufmerksam. Nachdem er seinen Gegenstand erschöpft hatte, ging er zur geschichtlichen Aufzählung der für die Universität während seines Rectorats wichtigen Ereignisse über. Er bezeugte seine Zufriedenheit über den ausgezeichneten Fleiss und das musterhafte Betragen der Studirenden, deren Anzahl 451 war, führte aus, wie das wissenschaftliche Studium abermals bedeutende Fortschsritte gemacht habe, und gab die Zahl der Doctoren und Candidaten an; ersterer waren im Ganzen 45, nemlich 17 in der juristischen, 24 in der medicinischen Facultät, 1 in der philosophischen und 1 in der Facultät der mathematischen und physischen Wissenschaften. Die Zahl der letzten betrug über 100. Der Rector machte vorzüglich darauf aufmerksam, wie die früher im Lande herrschenden Ansichten, dafs nur die Brodstudien zu cultiviren seyen und solche Fächer einzulernen, die man zum Behufe der Examina wissen müsse, beinahe verschwunden seyen, und einer freyern Ansicht vom Zwecke des akademischen und überhaupt alles wissenschaftlichen Unterrichts zu weichen begonnen. Leistet die neu geschaffene Universität noch nicht das, was man von seit Jahren oder gar seit Jahrhunderten bestehenden Anstalten zu fordern pflegt; so liegt der Grund auch besonders darin, dafs die vorbereitenden Schulen in den südlichen Theilen der Niederlande noch sehr in der Kindheit sind und erst seit Kurzem auf einen Fufs eingerichtet sind, der zu grössern Erwartungen

berechtigt. Was immer ein grosses Hinderniss eines raschen Fortgangs mancher Wissenschaften bleibt, ist die geringe Bekanntschaft mit der alten Literatur, die selbst da fehlt, wo man die jungen Leute in den Sprachen der Alten jetzt einlernt. Die Hoffnung eines Bessern für die Universität Lüttich ist, nach der Ausführung des Redners noch dadurch grösser, dafs die Professoren der philosophischen Facultät, welche die Hauptfächer zu lehren haben, zur Bildung einer propädeutischen Schule für Gymnasiums-Lehrer sich seit einem Jahre vereinigt haben. Was die Professoren betrifft, führte er aus, wie jeder in seinem Fache auf das thätigste gewirkt, wie manche auch durch Schriften dieses bewiesen, wobey er von den Herren Ansiaux, Destribeaux, Kinker und Warnkoenig insbesondere sprach. Hierauf ging er zur Geschichte der Anstalten der Univers. über. Hier zeigte er die Vermehrung der Bibliothek um etwa 2000 Bände, wozu das bedeutende Geschenk einer Klosterbibliothek kommt aus der ehemaligen Abtey Everboden, welche vor 25 Jahren, als das Kloster aufgehoben wurde, versteckt und bisher verborgen gehalten worden. Das Naturaliencabinet hatte durch eine neue Sendung von Hrn. General-Inspector *v. Teminck* einen bedeutenden Zuwachs erhalten; so dafs der zoologische Theil desselben verdoppelt ist. Alles wurde während dieses Jahres in den Schränken auf das angenehmste und zweckmässigste geordnet. Der botanische Garten wurde zum erstenmale in seiner ganzen Ausdehnung angebaut und nach dem Systeme von Jussieu definitiv abgetheilt, hatte überhaupt während des Sommers eine so günstige Fortbildung, dafs man erstaunt, wie so schnell an der Stelle von öden Höfen und steinigten Flussufern ein blühender Garten hat entstehen können. Er zeigte ferner, wie das Aeussere der Universität gewonnen habe und wie nun das ganze Gebäude vollendet werde, durch die Erbauung der Aula academica an der Stelle der bisherigen zum Theil verfallenen Kirche, welche Se. Maj. in diesem Jahre genehmigt hatte. Die Kirche ist zum grossen Theil abgerissen und schon erheben sich die acht grossen Säulen, welche die Façade des neuen Gebäudes tragen sollen. Das im vorigen Winter in Brüssel abgebrannte Ständehaus ist sowohl seinem Aeussern als seiner innern Einrichtung nach beym Plane dieser Aula zum Vorbilde genommen worden. Beym Schlusse dieser Darstellung dankt er im Namen des Senats den Curatoren,

besonders aber dem Manne, welchem neben dem Könige und dem liberalsten Ministerium die Universität ihre glückliche Entwickelung verdankt, nämlich Hrn. *Walter*, Secretair-Inspecteur der Anstalt, welche dieser mit grösster Liebe, Einsicht, unbesiegbarem Eifer seit vier Jahren pflegte. Schon im Monat May hatte ihm der akademische Senat durch eine Dankadresse seine Zufriedenheit über die Leitung der ihm übertragenen Universitätsangelegenheiten zu erkennen gegeben. Ehe Hr. *Denzinger* zu Vertheilung der Preis-Medaillen an die gekrönten Concurrenten überging, that er noch von den die Universität betreffenden Ernennungen Meldung, nämlich der eines ausserordentlichen Professors der Mathematik in der Person des Hrn. *van Rees*, Dr. der Univers. Utrecht und des Hrn. Prof. *Warnkönig* zum Oberbibliothekar. Medaillen erhielten 1) aus der jurist. Fac. Hr. *Dupont* aus Lüttich, Candidat der Rechte der hiesigen Univers., dessen Dissertation über das vierte Buch der neu aufgefundenen Institutionen von Gajus als ein sehr gelungenes Werk gerühmt wurde 2) aus der medic. Hr. *Claes* aus Hasselt, nun Dr. Medicinae der Univers. Lüttich. 3) aus der mathematischen für die mathem. Frage Hr. *Wafelär*, Candidat der Rechte an der Univers. Löwen und Hr. *Glösner* aus Luxemburg nun zum drittenmal gekrönt — über die chemische Frage, deren Lösung ihm ebenfalls sehr gelungen war. Die philosophische Fac. war nicht so glücklich unter den sechs über die 5 verschiedenen, freylich sehr schweren, Fragen eingegangenen Dissertationen eine krönen zu können. Der zeitige Secretair des Senats, Hr. Prof. Warnkönig las die Urtheile, so wie die neuen Fragen, der Präsident der Curatoren, Staatsrath Graf v. Liedekercke, Gouverneur der Provinz Lüttich, theilte die Medaillen aus. Die Feierlichkeit endigte mit der Uebergabe der eben fertig gewordenen Scepter, die Hr. Denzinger sehr geistreich beschrieb, die Bedeutung derselben schmückenden symbolischen Figuren entwickelnd und der Erklärung an den neuen Rector, dafs er die gesunde, frisch blühende Univ. auch von ihm, dem Arzte, dessen sie jetzt nicht befürfe, gesund und kräftig an seine Nachfolger übergeben wünschte. Nach der Beendigung der Rede vereinigten sich die Curatoren, Professoren und Gekrönten zu einem glänzenden Mahl, das ihnen der Rector gab, und das auf das erfreulichste den denkwürdigen Tag beschloss. (A. Br.)

b) Auswärt. Schulanstalten.

In Frankreich vermehren sich die Unterrichtsanstalten, in welchen man die Jugend auf eine antiliberale und frömmelnde Art erziehen will, die man auch in ältern einzuführen strebt. Alle Privatanstalten, die sich durch ihre religiöse Erziehung auszeichnen, können zu Collegien erhoben werden.

In St. Petersburg ist das Erziehungs- und Findelhaus, dem die Kaiserin Mutter, Maria Feodorowna seit 1797. vorsteht und das sie selbst ansehnlich dotirt hat, seit 1819. beträchtlich erweitert worden und nimmt im Durchschnitt täglich 10—12 Kinder auf. Es steht mit der Erziehungsanstalt in Gatschina in Verbindung, von wo hinlänglich vorbereitete Knaben hierher kommen, um weitere Bildung zu erhalten, und von hier kommen die fähigern in die medico-chirurg. Akademie, andre in andre Anstalten. Es sind itzt 500 Knaben und Mädchen in der Anstalt.

Zu Tiflis in Grusien besteht eine Adelsschule, in welcher die 20—26 Jun. a. St. 1821. angestellte Prüfung sehr gut ausgefallen ist, und von der Verbreitung wissenschaftl. Cultur zeigt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der Privatdocent in der jurist. Facultät zu Leipzig und Ob. Hof. Ger. Auditor, Hr. *Friedr. Albrecht von Langenn* ist zum Oberhofgerichtsrath daselbst ernannt worden.

Der ausserordentl. Prof. der Medic. zu Halle, Hr. Dr. *Albr. Meckel* (zweiter Sohn des berühmten Anatomen zu Halle) ist nach Bern als ord. Prof. d. Anat. abgegangen.

Der ausserordentl. Professor d. Theol. zu Königsberg, Hr. Dr *August Hahn*, ist daselbst ordentl. Prof. in der theol. Facultät geworden.

Auf derselben Univers. sind die ausserordentl. Professoren, Hr. Drr. *Drumann* und *Voigt*, ordentl. Professoren in der philos. Facultät, ersterer für das Fach der alten Geschichte, letzterer für das der mittlern und neuern Geschichte, der bisher. Privatdocent, Hr. Dr. *Abegg*, ausserordentl. Prof. in der Jur. Fac. geworden.

Der bisher. ausserordentl. Prof. Hr. Dr. *Ideler* zu

Berlin ist zum ordentl. Prof. in der philosoph. Facultät dasiger Univers. ernannt worden.

Die Doctoren und Privatdocenten Berks, Geier, Friedrich und Cucumus sind an der Kön. Baier. Universität zu Würzburg zu ausserordentl. Professoren ernannt worden; der erste in der philosophischen, der zweite und vierte in der juristischen und der dritte in der medicinischen Facultät.

Am 19. Nov. beging der Senior und Stadtpfarrer an der heil. Geistkirche zu Nürnberg Hr. *Bechmann* die 50jährige Amtsjubelfeyer und erhielt vom Könige von Baiern die goldne Civilverdienstmedaille.

Der bisherige Pred. zu Stemmen, Hr. *J. L. C. Deichmann*, ist Hauptpastor an der Nicolaikirche zu Lüneburg geworden.

Des Prof. Troxler's Lehrstelle am Gymn. zu Lucern ist Hrn. *Kaufmann*, bisher. Prof. der Rhetorik, und dessen Professur Hrn. *Schmidt*, bisher. Lehrer der Syntax übertragen worden.

Der Cardinal *von Beausset* ist französ. Staatsminister und Mitglied des geh. Raths zu Paris geworden.

Der Oberpfarrer zu Prenzlau und Superintendent *Carl Fr. Reichhelm* hat bey seinem Jubiläum 4. Nov. den rothen Adlerorden 3ter Classe erhalten.

Der Kreisphysikus Hr. Dr. *Günther* zu Cölln ist Medicinalrath beym dasigen königl. medicin. Collegium geworden.

Der Kreisphysikus Hr. Dr. *Schlegel* zu Breslau ist Regierungs- und Medicinal-Rath bey der Regierung zu Oppeln geworden.

Die Herren, Dr. *Seegert*, praktischer Arzt und Dr. *Hauck*, Hebammenlehrer, zu Berlin, Dr. *Neubeck*, Kreisphysikus zu Sternau, Dr. *Heucke* zu Elbingen, Dr. *Velten* zu Bonn, Dr. *Gräver*, praktischer Arzt zu Münster, Dr. *Zemplin*, Brunnenarzt zu Ober-Salzbrunn, haben vom Könige von Preussen den Hofraths-Character erhalten.

Todesfälle vom Jahr 1821.

Am 9. Octt. starb zu Gyömrö unweit Pesth die um die Ungar. Literatur sehr verdiente Gräfin, *Amalia von Wartensleben*.

In der Nacht vom 10—11. Oct. zu Karlsruhe der kenntnissreiche und verdienstvolle grossh. Badensche Finanzminister, Baron *Fischer*.

Am 16. Oct. zu Amberg der Director des Kön. Baier. Appellationsgerichts für den Regenkreis, *Franz Martin von Gerngroſs*.

Am 25. Oct. zu Berlin der geh. Finanzrath und Director des Seehandlungs-Instituts, *Ludwig Regis*, 47 Jahr alt.

Zu Warschau im Oct. der Propst *Franz Zablocki*, der erste der bey Gründung des poln. Nationaltheaters unter Stanislaus August es mit guten Originalstücken und Uebersetzungen bereichert hat.

Zu Paris im Octob. D. *Dufour*, einer der berühmtesten Aerzte, im 68. J. d. A.

Am 5. Dec. zu Leipzig der Oberhofgerichtsrath und Senior der Juristenfacultät, Dr. *Jacob Friedr. Kees*, im 72. J. d. A.

Am 13. Dec. zu Hamburg der Dr. med. *Johannes Warmers*, im 61. J. d. A.

In der ersten Hälfte des Dec. zu Kopenhagen der Etatsrath *Abraham Kall*, einer der Veteranen in der classischen und dänischen Literatur.

Am 23. Dec. zu Leipzig der Diakonus und Vesperpred. an der Thomaskirche, M. *Johann Friedr. Eulenstein*, 44¾ J. alt.

Berichtigung.

Der durch die ihm beygelegten *Mémoires* bekannte und todtgesagte (s. III, 397.) Baron *Bergami*, lebt noch zu Pesaro.

Zu erwartende Werke.

Der bekannte englische Dichter, *Walter Scott*, arbeitet an einer Biographie Pope's.

Die neue Ausgabe von des Eustathius Commentar zum Homer kömmt nun, unter der Leitung des Hrn. Prof. Heinrich zu Bonn, in Mainz bey Kupferberg heraus.

Schon im J. 1817 kündigte Nic. Caputo zu Pisa eine: Flora Italiana, ossia Raccolta delle piante più bel-

che si coltivano ne' giardini d'Italia, diretta ed illu-
rata dal Profess. *Gaetano Savi*, auf einem Bog. in Fol.
it 2 color. Kupfert., welche die Rosa gallica holoseri-
a flore semipleno, Rosa gall. hybrida flore pleno und
osa bullata, trefflich darstellen, an. Das Werk ist auf
Bände, jeden von 10 Heften, berechnet und soll 120
r schönsten in den italien. Gärten angebaueten Ge-
ächse abbilden und erläutern.

Von Hrn. *Carl Schmutz* wird in Wien ein histe-
ch-topographisches Lexikon von Steyermark in 4 Bän-
n auf Subscription herausgegeben.

Hr. *P. A. Donndorff* gibt eine Encyklopädie des
meinnützigen Wissens für das weibliche Geschlecht in
Bänden heraus.

Der Buchh. Hr. Engelmann in Heidelberg hat auf
bscription, die bis Ostern 1822 offen steht, angekün-
gt: *Malerische Reise* an der Mosel von Coblenz bis
rier in 12 Blättern gezeichnet von Fries, Kunz, Rott-
ann, Keller, und gestochen von Kunz und Schnell,
n. Fol., die unter andern auch die Ruinen des Rö-
rbads bey Trier darstellen wird. Den Text wird ein
kannter Gelehrter ausarbeiten. Der Subscriptionspreis
r ein gebundenes Exemplar ist 12 Fl. und wird beim
npfang entrichtet. Das Unternehmen verdient Unter-
itzung.

Der Verf. eines mit verdientem Beyfall aufgenom-
nen Hebräischen Uebungsbuchs, Hr. D. *Joh. Friedr.*
hröder in Zeiz gibt im Cnoblochschen Verlage ein
utsch-hebräisches Handwörterbuch, vornemlich zum
huf der Uebersetzung des N. Test., als der vorzüg-
hsten Uebung für Anfänger heraus, dessen in der
rlagshandlung zu habende Probeblätter die angeneh-
Erwartung einer vollkommenen Erfüllung vieler Wün-
e erregen.

Censurangelegenheiten.

Hr. *Berenger*, ist wegen Herausgabe die Morali-
und die Person des Königs beleidigender Gesänge
dem Assisen-Gericht zu Paris am 8. Nov. für schul-
der Beleidigung der öffentl. Sittlichkeit und der
Forderung zu einem vom Könige nicht erlaubten Ver-
dungszeichen schuldig und zu 3monatl. Gefängniss-
500 Fr. Geldstrafe und den Kosten verurtheilt wor-

den. Von den Gesängen waren 10,000 Exemplare gedruckt worden, wovon nur 4 von der Behörde weggenommen waren. (Kann nun die Strafe den Schaden der Verbreitung dieser chansons gut-machen?)

J. C. Mayr's Reise nach Constantinopel, zweite Auflage, ist in den österreichischen Staaten verboten worden, obgleich die erste Auflage des Werks daselbst erlaubt war, in Wien vorzüglichen Absatz fand und nur in der neuen Auflage durchaus keine wesentlichen Veränderungen befinden.

Aufforderung.

Hr. Etatsrath Parrot hat schon im vor. Jahre zu Beyträgen zur Verbesserung des ungesunden Gebäudes des wohlthätigen St. Bernhard-Hospizes nicht ohne Erfolg aufgefordert. Da aber die eingegangenen und bei den Bankiers zu Genf, de Candolle und Turretini, niedergelegten Gelder, noch nicht zureichen, um den bewohnten Theil des ausgedehnten Gebäudes gehörig zu erwärmen, so wird die Aufforderung wiederholt und man kann an mehrere Orte die Beyträge einsenden.

Neue Zeitschriften.

In Spanien erscheinen itzt 42 Zeitungen, davon 12 allein in Madrid.

Zu Calamata im Peloponnes ist schon im vor. Jahre eine neugriechische Zeitung angefangen worden: Σαλπιγξ ἑλληνική.

In der Ragoczyschee Buchh. zu Prenzlau kömmt mit Anfang des J. 1822 (statt des Uckermärkischen Beobachters) eine neue Zeitschrift: Athenäa oder Zeitschrift für Gemeinwohl, Wissenschaft und Humanität heraus, wöchentlich ½ B. in 4. Pr. 1 Rthlr. 8 Gr. auswärts 2 Rthlr. 16 Gr.

Von 1822 an erscheint in Aachen eine neue Zeitung, wöchentlich 3mal: der Aachner Anzeiger.

In Herford kömmt 1822 heraus: Westphalen und Rheinland, eine ausschliesslich diesen Ländern gewidmete Zeitschrift (an der Stelle des Westphäl. Wochenblatts) von Heinr. Wenderoth.

In *Berlin* besteht seit einigen Jahren ein „Verein

ur Beförderung des Gewerbfleisses in Preussen." Dieser wird mit dem künftigen Jahre anfangen, seine Verandlungen bekannt zu machen, in Heften, welche alle Monate erscheinen sollen, und welche auch Kupferlätter liefern werden. Diese Zeitschrift wird von Dunker und Humblot in Berlin verlegt.

Eingegangene Zeitschriften.

Das in Wien einige Jahre lang fortgesetzte Conversationsblatt hat mit dem Jahre 1821 aufgehört; so wie chon vor einiger Zeit die Briefe eines jungen Eipellauers an seinen Hrn. Vetter in Krakau.

Erziehungsanstalten.

Ueber den gegenwärtigen Zustand der Erziehungs-Anstalt zu *Schnepfenthal* ist ein ausführlicher Bericht im Morgenbl. 1821. No. 299 ff. gegeben.

In der, zufolge eines Aufstandes der Einwohner, die sich von der Pforte unabhängig machen wollten, von den Türken im Jul. 1821 zerstörten Stadt Aywali oder Kydoniais bestand ein blühendes Collegium für 300 Jünglinge. Die Stadt war erst vor 50 Jahren an einem Orte, wo ehemals ein elendes Dorf stand, von einem Geistlichen, Oekonomos, der 1791 aus Kummer über die Verläumdungen der undankbaren Bewohner oder an Gift starb, gegründet und so blühend geworden, dafs sie gegen 30000 Einwohner zählte, die von einem gewählten Municipalrath und drey Geronten regiert wurden.

In *Braunsberg* ist eine neue katholische, theologische und philosophische, höhere Lehranstalt, Lyceum Hosianum, gegründet worden.

Der Rath des öffentl. Unterrichts in Frankreich hat am 25. Sept. 1821 ein Verzeichnifs von Schriften aufgesetzt, die vom J. 1822 an allein in den Schulen gebraucht werden sollen; auch die Classiker sollen nur in Bruchstücken gelesen werden.

In Alicante und Valencia sind Schulen des wechselseitigen Unterrichts errichtet worden.

Am 12. Dec. ist das neue Schulgebäude zu *Meiningen* feyerlich eingeweihet worden. Die höhern zur gelehrten Bildung bestimmten Classen haben den Namen

Gymnasium Bernhardinum (von dem nunmehrigen regier. Herzog Bernhard, der am 17. Dec. die Regierung des Herzogthums angetreten hat), der bisherige Inspector des Gymn. den Titel Director und die drey ersten Lehrer den der Professoren erhalten.

Die alte Ritterakademie zu *Soröe* ist wieder hergestellt worden, hat aber eine neue Einrichtung erhalten, indem sie nicht mehr ausschliessungsweise für den jungen Adel, sondern für Söhne des Adels, der Staatsbeamten und Bürger bestimmt ist. Die Stiftung hat einen Ueberschuſs von 300000 Spec. Thlr. (ausser den jährl. Einnahmen). Nach einigen Nachrichten soll nicht der Justizr. und Prof. *Schow*, sondern der Prof. und Ritter *Bröndstedt* (itzt in Rom) zum Director bestimmt seyn.

Bey der Kön. bisher. Ritterakademie zu *Dresden* (die künftig wieder den Namen, adeliches Cadettencorps führen wird), sind Reductionen angeordnet worden, die vom 1. Jan. 1822 an in Kraft treten. Es sind 20 Stellen der Zöglinge eingezogen worden und das Cadettencorps wird künftig nur 60 Zöglinge haben. Die Stelle eines Studiendirectors ist aufgehoben, Hr. Hofr. *Böttiger* aber behält den vollen Gehalt. Für Cadets, die studiren wollen, ertheilt Hr. Prof. *C. W. Münnich* Unterricht im Griech. und Latein.

Zu Schloſs Cottmarsdorf bey Löbau in der Oberlausitz wird am 7. Jan. 1822 eine Erziehungsanstalt in 2 Abtheilungen eröffnet: 1. zur theoret. und praktischen Bildung junger Landwirthe (sie werden von 14—19 Jahren aufgenommen, minder bemittelte für die halbe Pension), 2. für Knaben von 7—12 Jahren, die in allen nöthigen Kenntnissen unterwiesen werden.

Am 5. Nov. ist zu *Worms* das neue, beyden Confessionen gemeinschaftliche Schulhaus (auf den Ruinen des ehemal. Reichskammergerichtshauses erbauet) feyerlich eingeweihet worden.

Zu *Sobernheim* im Kreis *Kreuznach* ist am 18. Oct. ein neues Progymnasium eröffnet worden. Zu Kirn in demselben Kreise ist am 26. eine höhere Bürgerschule, eine Fortsetzung der von dem Fürsten von Salm-Kyrburg 1765 gestifteten, nachher eingegangenen, feyerlich eingeweihet worden.

Im Marktflecken *Hallas*, Kleinkumanier Districts in Ungarn, hat die reform. Gemeinde ein aus 6 Classen bestehendes reformirtes Gymnasium errichtet, wo der Unterricht am 1. Nov. d. J. angefangen hat.

Die Trappisten in Frankreich wollen sich mit Erziehung der Jugend beschäftigen und haben deswegen eine dritte Classe ihres Ordens nach mildern Gesetzen angelegt.

Die französische Universität hat nicht mehr die Oberaufsicht über alle Erziehungsanstalten.

Auf Haiti ist von dem Präsident der Republik, Boyer, eine Commission für den öffentl. Unterricht eingesetzt worden.

Neue Stiftungen.

Von den beyden (schon 1821, IV, 320. erwähnten zwey neuen Sternwarten, der einen in *Neu-Süd-Wales*, wohin Hr. *Rumker* als Astronom, mit dem neuen Statthalter der Kolonie, Gen. Sir Thom. Brisbane vor einiger Zeit abgegangen ist, der andern zu Nicolaeff (einer neuen vom Fürst Potemkin vor fast 50 Jahren, am Zusammenfluss des Ingoul und Bogh, die ins schwarze Meer gehen, im Gouv. Ekaterinoslaw angelegten russ. Stadt) die unter der Leitung des Adm. Greigh steht, und wohin Hr. *Knorre* als Astronom gegangen, Instrumente aber von München gekommen sind, steht ein ausführlicher Bericht im Morgenblatt 1821, 297, 1188.

Der seit zwey Jahren zu *Heidelberg* bestandene wissenschaftliche Verein für Naturwissenschaft und Heilkunde ist vom Grossherzog als öffentliche Gesellschaft bestätigt worden.

Bey der Feyer des Festes der vor 100 Jahren erfolgten Vereinigung Pommerns mit Preussen, am 3. August zu Stettin sind viele neue Stiftungen zur Unterstützung studirender Pommern auf dem Gymnasium, zur Errichtung von Töchterschulen, einem bessern Krankenhause, einer Zwangsarbeits-Anstalt, gemacht worden.

Die S. 320. erwähnte neu gestiftete geograph. Gesellschaft in Paris hat den Hrn. Marquis *de Laplace* zum Präsidenten, den Vicomte Chateaubriand und Viceadmiral Rosily-Mesros zu Vicepräsidenten und den Grafen *Amadeus Pastoret* zum Generalsecretär gewählt.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Das Consistorium zu Genf hat verordnet, die Griechen ins Kirchengebet einzuschliessen.

In Paris haben nun auch die sogenannten Missionarien angefangen Busse zu predigen in verschiedenen Kirchen und sogar unter freyem Himmel, und, vom Erzbischof von Paris, de Quelen, einem strengen Beförderer der neuen kirchl. Maassregeln, unterstützt, ungeachtet des Widerspruchs der Geistlichen, Beichte zu hören. Der allgemeine Unwille über diese Missionsprediger hat sich laut und vielfach geäussert.

Die (1821. IV., 155. erwähnte) Baden'sche Vereinigung der beyden protestantischen Kirchen unterscheidet sich dadurch von andern, dass sie auch die Glaubenslehre (im Art. vom Abendmal), nicht blofs Kirchenverfassung und Gebräuche, umfasst.

Zu Kornthal im Württemberg. hat sich eine eigne Gemeinde von einigen und 40 Familien gebildet, die den evangel. Gottesdienst nach ihrer Art hält und Gemeinde-Einrichtungen hat, welche die einzelnen Familien sehr beschränken.

In der Lentnerschen Buchh. in München ist *Decretum et Bulla* novae circumscriptionis Bavariae, Text mit Uebersetzung, erschienen.

Unterm 13. Sept. ist eine päpstliche Bulle gegen die Carbonari herausgekommen.

Das Concordat zwischen dem Papst und dem Kön. von Preussen über die Verhältnisse der kathol. Kirche im Kön. Preussen ist durch die päpstl. Circumscriptionsbulle vom 16. Jul. und als Staatsgesetz im Kön. Preussen 23. August publicirt worden, am 23. Dec. aber in der Domkirche zu Cölln die vom Kön. bestätigte Bulle Pius VII. über die neue Einrichtung der Erzbisthümer und Bisthümer feyerlich bekannnt gemacht worden. Die Ausführung findet Schwierigkeiten, indem der Domdechant Graf *Spiegel* zu Münster die erzbisch. Würde zu Cölln, der Graf Eduard von *Kesselstadt* die bischöfl. Würde zu Trier, der Baron Casper *Droste* von Vischering, Münsterscher Weihbischof, die Coadjutorie von Paderborn ausgeschlagen haben. Der B. von Münster, Baron Lüning, hat sich von den Geschäften aus Schwermuth zurückgezogen.

Das Neue Testament in chinesischer Sprache ist vom Missionar Grimshaw der Manchester Bibelgesellschaft überreicht worden.

Der Erzbischof von Astrachan, Jona, ist zum Metropolit von Grusien ernannt worden

In China sind nach den neuesten Nachrichten viele Edicte gegen die christl. Religion erlassen worden und mehrere Bekenner derselben, Europäer und Chinesen, haben den Märtyrertod erlitten.

Das erste Pastoralschreiben des neuen Erzbischofs von München, Frhrn. v. Gebsattel, hat zurückgenommen werden müssen, weil die Regierung die gebrauchte Eingangsformel (von Gottes Gnaden) gemisbilligt hat.

Die Regierung des Cantons Thurgau in der Schweitz hat verordnet, dafs Niemand, ohne Erlaubnifs der Regierung, seine Religion verändern, und, wer es thun will, vorher 3 Wochen hindurch von dem Geistlichen seines Bekenntnisses Relig. Unterricht erhalten soll.

Der Gen. Lieut. Graf *Lieven* zu St. Petersburg ist von der Function eines Präsidenten des Evangel. General-Consistoriums zu St. Petersburg entlassen worden, bleibt aber Curator des Dörpt'schen Lehrbezirks.

In Saratow soll auf Kais. Russ. Befehl ein evangel. Consistorium errichtet werden.

Literarische Nachrichten.

Hr. Cons. R. Dr. *Degen* zu Baireuth hat in Nr. 269. des Nürnb. Corresp. von u. f. Deutschl. (1821) S. 1193. bemerkt, dafs das angeblich in der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch befindliche Exemplar der Ausgabe des Tibull von Kacheloven wahrscheinlich die Thanersche Ausgabe Leipzig 1500. 4. sey, und eine Ausgabe von Konrad Kacheloven vermuthlich nicht existire.

Zu Lübeck ist eine nachträgliche Verordnung zu der provisorischen Gerichtsordnung der Oberappell. Gerichts der Hansestädte gedruckt erschienen.

Der Abbé Dr. *v. Olmo* hat die Stiftung einer lateinischen Stadt in Frankr. vorgeschlagen und den Plan dazu dem Könige vorgelegt.

Hr. Dr. *Fr. Günther* zu Bernburg hat seine Emendation in Tac. Germ. 2. (a victore, s. Rep. III., 236) ge-

gen die Einwendungen des Hrn. Prof. Huschke in der Krit. Bibl. für das Schul- und Unterrichtswesen 1821. 5. St. S. 400 ff. zu vertheidigen versucht in der Hall. Litt. Z. St. 276. III. B. S. 479. ff.

Der bekannte Schriftsteller Graf *Wackerbarth* zu Hamburg hat im gegenwärtigen Jahre folgende drey Schriften herausgegeben:

Die Geschichte der grossen Teutonen, Hamb. auf Kosten des Vfs. b. Hartwig und Müller. 667 S. fol. (ein prächtiges Aeusseres, unbefriedigender Inhalt, s. Hall. Lit. Z. d. J. 303 III. B. S. 689.)

Die früheste Geschichte der Türken bis zur Vernichtung des byzant. Kaiserthums oder bis zur Eroberung von Constantinopel im J. 1453. Dann fortgeführt bis zum Tode Muhameds II. im J. 1481. Hamburg bey Kessler gedr. 704 S. 8. Die Osmanen werden sehr gelobt. vgl. Hall. Lit. Z. 305. S. 697.

Die Geschichte der letzten grossen Revolution in Schina im J. 1644. Ebend. 130 S. fol. Schina (der Name soll von schon herkommen) wird sehr gerühmt.

Der Hr. Rect. *Linde* zu Warschau hat eine deutsche Uebersetzung des Kadlubeckschen Werks: Histor. krit. Beitrag zur slavischen Literatur nebst andern hieher gehörigen Schriften herausgegeben.

Alterthümer.

Der regierende Graf Franz von Erbach, dessen Sammlung schon sehr bekannt ist, hat unlängst durch einen in Aegypten sich aufhaltenden Freund erhalten: eine im doppelten Sarg sich befindende, wohl erhaltene Mumie, mit geöfnetem Munde; ähnlich der Breslauer; der innere Sarg ist mit den schönsten Hieroglyphengemälden reichlich verziert, wie die zu Wien und München; eine 9 Fuss lange Papyrusrolle mit solchen hieroglyph. Vorstellungen verziert, wie man sie auf andern noch nicht bemerkt hat; ein anderes Stück Papyrus mit altägyptischer Schrift.

Cailiaud hat nicht weit von Dongolah, der Hauptstadt von Ober-Nubien, ein ägypt., ganz mit Hieroglyphen bedecktes Denkmal gefunden, auf welchem, neben den ägypt. Figuren, auch Neger und kaukasische Gestalten vorkommen. Es hat eine Länge von mehr als 300 Fuss und 90 Säulen, von mehr als 30 Fuss Höhe. Er hat

hernach oberhalb Wadi Halfa (oder dem zweyten Nilfall) noch mehrere Alterthümer gefunden und man sieht hieraus, dafs die ägypt. Bau-Monumente noch viel weiter den Nil aufwärts sich erstrecken als man bisher geglaubt. s. von diesen Entdeckungen Morgenbl. N. 295. S. 1170.

Das naturhistor. Museum zu Kopenhagen hat von dem dänischen Consul zu Alexandrien, Hrn. Dumreicher, mehrere ägypt. Alterthümer erhalten, worunter sich zwey wohl erhaltene Mumien befinden, unter denen die eine weibliche, ein Netz aus Glasperlen und doppelte Sarkophage hat, wovon der innere vorzüglich schön gearbeitet ist; auch 4 Thiermumien.

Belzoni stellt itzt in London Modelle der grossen Denkmale altägypt. Baukunst, den unterirdischen Tempel zu Ipsambul, die zweyte Pyramide, die Thebaïschen Katakomben, den Tempel von Philä u. s. f. auf.

Ueber die Art wie Hr. Lelorrain den Zodiakus von der Decke einer der obern Tempelhallen (worüber ehemals ein arabisches Dorf stand) zu Tentyra (Tyntira) losgemacht, fortgeschifft (nach Entscheidung des Anspruchs, den der engl. Generalconsul Salt darauf machte durch Mohamed Ali Pascha) und nach Marseille geschafft habe, ist Saulnier's Bericht an die Acad. d. Inscr. im Morgenbl. 302, S. 1207. übersetzt. Der Thierkreis wiegt 40000 Pf.

Der in Theben (in Oberägypten) gefundene alabasterne Sarkophag ist nach dem Willen des britt. Gen. Consuls in Aeg., Heinrich Salt, im britt. Museum niedergelegt worden.

Für das kön. franz. Münzcabinet zu Paris ist die Münzsammlung des ehemal. Consuls zu Smyrna, Cousinery, die lauter altgriechische seltene Münzen enthält, erkauft worden.

Kunstgeschichte.

Ueber die Kunstleistungen des Plastikers in Marmor und Gyps Prof. Conr. Eberhard (ein sitzender Silen, eine Leda, beyde aus Carrar. Marmor, eine Gruppe: Diana vom Amor zum schlafenden Endymion geführt, sämtlich in München; verschiedene Basreliefs in Gyps etc.) hat Prof. Speth im Kunstbl. Nr. 97. 98. ausführlichen Bericht erstattet.

Der Kön. Baier. Baurath *Vorherr* in München hat ein lithograph. Blatt herausgegeben: Ansichten von 46 öffentlichen und Privatgebäuden, welche unter der glorreichen Regierung Maximilian Josephs I. in München entworfen und aufgeführt worden sind von nachstehenden Architekten: L. F. v. Wiebeking etc.

Ueber *Dannecker's* Statüe, Psyche, die General Murray gekauft hat, und andere plastische Arbeiten dieses Künstlers hat Hr. Dr. Schorn im Kunstblatte 1821. Stück 101. Bericht erstattet.

Der Bildhauer *Martini* zu Venedig hat den Auftrag erhalten, sechs der vorzüglichsten Bildhauerarbeiten Canova's nebst der Büste dieses grossen Künstlers zu modelliren. Hebe und Venus sind bereits fertig. Jeder Gypsabguss (5 F. 4 Z. hoch) und die Büste werden 25 Lire kosten. In Padua nehmen die Gebr. Gamba Subscription an.

Hr. *Braun* hat eine Wiederholung eines in der gräfl. Schönbornschen Sammlung befindlichen Gemäldes von Leon. da Vinci, die er besitzt, Nachricht im Kunstblatte (des Morgenbl.) 1821, 100, S. 400 gegeben.

Am 22. Nov. ist in Berlin die colossale Statüe des Fürsten Blücher nach Rauch's Modell von Lequine und Reisinger, Director der kön. Giesserey in Berlin, mit dem glücklichsten Erfolg gegossen worden.

Am 10. August ist in Lucern das Denkmal für die am 10. Aug. und 23. Sept. 1792. in Paris bey Vertheidigung des königl. Pallastes gefallenen Schweitzer eingeweiht worden. Es ist ein in die senkrechte Wand eines Felsen eingehauener, von einer Lanze getroffener, coloss. Löwe, von Thorwaldson modellirt, von Luk. Ahorn aus Constanz ausgeführt.

Von München aus ist eine Sammlung von Medaillen mit den Köpfen vorzüglicher Männer angekündigt worden, die auf 200 Köpfe berechnet ist, und zu deren Vervollkommnung die ausgezeichnetsten Stempelschneider aller Länder aufgefordert werden. Vom 1. Jan. 1822. sollen monatlich 3 Denkmünzen an die Subscribenten versandt werden. Jede einzelne Med. in Bronze kostet den Subscribenten auf die ganze Sammlung 1 fl. 30 kr. rhein. Man subscribirt bey Stöger in München. Beachtungswerthe Bemerkungen und Wünsche über die Sammlung stehen im Liter. Conv. Bl. Nr. 18. S. 55 ff. Ein ähnliches, wohl besseres vom Hrn. Prof. Levezow geleitetes, Unternehmen ist von Berlin aus angekündigt.

Ueber die Sinnbilder göttlicher Liebe, wie sie Dichter und Künstler der frühern Zeit, vornemlich vom 15 — Jahrh. dargestellt haben, hat Hr. Prof. *Docen* im Kunstbl. St. 104. (1821) einige interessante und seltene Nachrichten mitgetheilt.

Die Sammlung der Gemälde aus der altdeutschen Schule, welche die Gebrüder Boisserée und Bertram in Stuttgart aufgestellt haben, wird vom Hrn. *Joh. Nepom. Strixner* lithographirt, nebst Nachrichten über die altdeutschen Maler von den Besitzern. Es werden 48 Hefte, jedes zu 3 Bl. (12 fl. in 24 fl. Fuss auf Subscript.) Einige Hefte sind schon erschienen und die erforderliche Zahl von 300 Subscribenten wird bald voll seyn.

Verschiedene Schicksale von Gelehrten.

Hr. Dr. iur. *Zimmer* zu Karlsruhe ist vor Kurzem von der jüdischen zur christlichen Religion übergegangen.

Eben so hat sich der Dr. med. Hr. *Rosenberg* zu Frankfurt am Mayn, am 2ten Weihn. Feyert. (26. Dec.) taufen lassen.

Hr. *Zacharias Werner* in Wien hat seine Stelle als Kanonikus niedergelegt und ist in den Orden der Redemptoristen getreten.

Hr. *von Eschwege*, bisher Generaldirector der Bergwerke in Brasilien ist nach mehrjähriger Abwesenheit nach Cassel zurückgekommen.

Hr. Pastor *Dräseke* hat den Ruf zur Generalsuperintendentur in Coburg abgelehnt und bleibt nun in Bremen.

Erklärung.

Der Unterzeichnete ist von Hrn. *Jourdan*, Doctor der Rechte und Mitherausgeber der Themis, beauftragt, in einem deutschen literarischen Blatte in seinem Namen zu erklären, dass Hr. Dr. Jourdan an der so eben erschienenen misslungenen Uebersetzung der Geschichte des Römischen Rechts von Hugo, besorgt von einem Doctor Medicinae Jourdan und Hrn. Prof. Poncelet, durchaus keinen Antheil habe. Er findet sich zu dieser Er-

klärung durch die schon in Frankreich geschehene Verwechselung seiner mit des Uebersetzers Person veranlasst.

Dr. *Warnkönig*,
Prof. des Röm. Rechts an der Univ. zu Lüttich.

Gelehrte Gesellschaften.

Die allgemeine schweizer. Gesellschaft für die gesammten Naturwissenschaften hielt ihre Versammlung am 23., 24. und 25. Jul. 1821. zu Basel, unter dem Vorsitze des Prof. Huber, welcher in einer einleitenden Rede zeigte, wie aus dem speculativen Studium der Naturwissenschaften die wichtigsten Erfindungen und Verbesserungen in allen Künsten hervorgegangen sind, und das weitere Forschen im Gebiete der Natur vortheilhaft auf das Leben einwirke, übrigens berichtete, was in einem Jahre von den Cantonalgesellschaften und einzelnen Gliedern für die Naturwissensch. geleistet worden ist. Prof. Pictet las einen Nekrolog des am 13. Febr. zu Genf verstorb. Pharmaceuten und Prof. Tingry vor, Hr. Staatsr. Escher von der Linth las eine Abh. über die aus dem Wasserbecken des Rheins in den Alpen und dem Jura jährl. abfliessende Wassermenge, Hr. Reg. Rath Rengger eine ausführliche geognostische Beschreibung des Juragebirges; Prof. de la Rive beschrieb zwey von ihm erfundene elektro-magnetische Werkzeuge und zeigte sie vor. Vom Prof. Bernoulli erhielt die Ges. eine reichhaltige Geschichte der (erst 1670) eingeführten) Bandfabrikation in Basel und Schilderung ihres itzigen Zustandes.

Israelitische Cultur-Anstalten.

Der Arzt zu Lemförde, Hr. Dr. *Wolfers*, hat zu einem Vereine aufgefordert, der den Zweck hat, die Verbesserung des Judenthums im Allgemeinen zu bewirken.

Zu Hagenheim, eine Stunde von Basel ist die 1815 abgebrannte und wiederhergestellte Synagoge am 21. Sept. eingeweihet worden, wobey Hr. Dr. *Hirsch* eine treffliche Predigt hielt.

Neue Erfindungen.

Ein Handelsmann aus Genua, *Georg Origone*, hat eine neue Art, brauchbares Papier aus Stroh oder Blättern zu erzeugen, erfunden und darüber vom Kaiser von Oesterreich ein Privilegium auf 15 Jahre erhalten.

Roger hat zu Paris einen Calorifère ventilateur, eine Vorrichtung Zimmer durch erwärmte Luft von aussen mit wenigen Kosten zu heizen, erfunden.

Der zu Dresden privatisirende Hr. Apotheker *Engelbrecht* hat eine statische Krafterzeugungsmaschine verfertigt, die überall jede grosse Maschinenkraft hervorbringen soll.

Der Mechanicus *Schuster* zu Ansbach hat eine neue Rechenmaschine von sinnreicher Einrichtung erfunden, die der König von Baiern für 1000 Fl. gekauft hat.

Die von Ludwig XIV. angelegte Maschine von Marly, um Versailles, das 1½ Stunde entfernt ist, mit Wasser zu versehen, ist nun durch eine Dampfmaschine ersetzt worden.

Geographische und geschichtliche Nachrichten.

Von der öden Inselgruppe des atlantischen Meers, Tristan d'Acunha und zwey benachbarten, der Unzugänglichen und der Nachtigallen-Insel hat 4. Febr. 1811 ein amerik. Matrose, Jonathan Lambert, Besitz genommen, und ein Erbkönigreich daselbst gestiftet. Aus Zach's Corresp. astronom. Morgenblatt 1821, 6, S. 13.

In Nr. 47. des Quarterly Review (Dec. 1820) ist ein Brief des Major Latter mitgetheilt, in welchem theils aus einem tibetan. Manuscript, theils aus mündlichen Berichten die Existenz des Einhorns (tibet. Tso so) bestätigt wird, das im Innern von Tibet heerdenweise leben und äusserst wild seyn soll. Es wird ganz so beschrieben wie bey Plinius. Vgl. Morgenblatt 26, S. 104.

Der engl. Missionar *Campbell*, der im südlichen Africa weit vorgedrungen ist, hat unlängst eine Stadt Lurreechane (mit 16000 Einw.), Hauptort des Stammes

Marotzeo, der schon mehrere technische Cultur hat, entdeckt.

Zu Halle kömmt bey Kümmel eine treffliche General-charte des preussischen Staates in seiner itzigen Begränzung und Abtheilung, in 24 Sectionen (Blättern à 1 Gr.) heraus, wovon schon mehrere erschienen sind, die sich durch Genauigkeit und Schönheit empfehlen. Der Geh. R. Engelhard zu Berlin hat den grössten Antheil daran.

Der Staat von Alabama ist am 18. Dec. 1820 in die Union der Verein. Nordamerik. Staaten aufgenommen worden.

Der König Georg III. war am 24. Mai alt. St. oder 4. Jun. n. St. geboren, denn England hatte damals noch den alten Kalender.

Der Staat von *Missouri* sollte nicht in die nordamerikan. Union aufgenommen werden, weil er die Sclaverey nicht abschaffen will. So hatte es das Haus der Repräsentanten zu Washington beschlossen. Allein der Senat hat doch die Aufnahme desselben ohne Einschränkung, mit Beyfügung der Clausel, dafs die Sclaverey (mit Ausnahme des Staats von Missouri) in jedem andern Sinne verboten seyn solle, als zur Bestrafung von Verbrechen, deren einer gesetzlich überwiesen ist. Auch der Staat *Maine* ist am 15. März ohne Einschränkung in die Union aufgenommen.

Nach öffentlichen Nachrichten sollen durch einen Russ. Kais. Ukas vom 15. Oct. die Versammlungen der Freymaurer im ganzen russ. Reiche verboten und die Logen geschlossen worden seyn.

Eben so sind durch ein Kais. Kön. Decret am 9. Dec. im Königr. Polen alle geheime Gesellschaften verboten. Lehrer der Schulen und Universitäten verlieren durch Theilnahme an denselben ihre Stellen.

Das bisherige Kön. französ. Ministerium ist entlassen worden und durch Kön. Verordnung vom 14. Dec. ist Hr. Corbières Minister-Staatssecretär des Innern, Villèle Min. Staatssecr. der Finanzen, Peyronnet Min. Staatssecr. im Justizdep. und Grofssiegelbewahrer, Vicomte Matth. Montmorency St. Secr. der auswärtigen Angelegenheiten, Victor Duc de Belluno des Kriegswesens, Marqu. Clermont-Tonnerre der Marine geworden. Auch Hr. Lainé hat seine Resignation als Staatsminister gegeben.

Verzeichniſs

der im

Jahrgang 1821

des

Repertoriums

für

in- und ausländische Literatur

angezeigten

Bücher und kleinen Schriften, der Beförderungen, Todesfälle, Dienstentlassungen

und

anderer gegebenen Nachrichten.

Dritter Jahrgang.

Leipzig,
bei Carl Cnobloch
1822.

Abbildung der deutschen Holzarten für Forstmänner, herausg. v. Fr. Guimpel u. C. L. Willdenow, fortges. v. Fr. Glob. Hayne. 35 u. 36. Hft. III, 13.
Abegg, I. Fr., de Joanne Baptista Oratio. II, 297.
Abel, A. Th., Entwurf eines Schuldisciplin-Systems. N. A. III, 144.
Abercrombie, Joh., über die Krankheiten des Gehirns u. d. Rückenmarks, übers. v. Fr. de Blois, m. e. Anhang v. Fr. Nasse. III, 412.
Abhandlungen der k. Acad. der Wissenschaften in Berlin; aus den J. 1818—19. III, 43. Der historisch-philolog. Classe. III, 49. Der mathemat. Cl. III, 47. Der philosoph. Cl. III, 48. Der physikal. Cl. III, 43.
— — des Frankfurtischen Gelehrtenvereins für die deutsche Sprache. 3s St. I, 125.
Achaintre, s. Caesar.
Achilles Tatius, s. Tatius.
Acta philologorum Monacensium, ed. Fr. Thiersch. T. 3. Fasc. I. I, 405. Fasc. II. IV, 367.
Acta, s. Verhandlungen.
Adams, G., s. Anweisung.
Adress-Kalender, Leipziger, auf das Jahr 1822. IV, 451.
Aeschyli Eumenides, edid. Conr. Schwenke. IV, 40.
— — Tragoediae, ed. Chr. Godofr. Schütz. Vol. IV. II, 420.
Aeskulap, eine Zeitschrift der Vervollkommnung der Heilkunde gewidmet, herausgeg. v. K. H. Dzondi. Ir Bd. Is Hft. IV, 17.
Agardh, C. A., conspectus specierum Nicotianae. II, 44.
— — Icones algarum ineditae Fasc. Ius. I, 82.
— — species algarum rite cognitae, Vol. I. P. Ja. Fucoideae. I, 270.
d'Agincourt, Ser., histoire de l'art par les monuments depuis la decadence du IVme Siècle, etc. 23. Livr. I, 47.
Aglaja, ein Taschenbuch für das Jahr 1822. 8r Jahrg. IV, 381.
Ahn, F., Anweisung zum Nivelliren mit der sogen. Kanalwage. I, 89.
Ahnungen, meine, und Träume. I, 230.
Alcibiades. De Alc. anno natali, Prooemium. (Ahlwardt) II, 396.
Alexis, s. Blätter und Pain.
Alfieri, Tragedie. Edizione completa. 2 Vol. IV, 454.
Ali, Pascha von Janina, und die griechische Nation. III, 303.
Almanach der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen a. d. J. 1821. (Herausg. v. H. L. Wallis). IV, 388.
— — dramat. Spiele, angefangen v. Aug. v. Kotzebue, fortges. v. Mehrern. 20r Jahrg. IV, 386.
— — helvetischer, für das Jahr 1821. IV, 339.

Almanach oder Taschenbuch für Scheidekünstler u. Apotheker, s. Taschenbuch.
— — schlesischer Geschichten und Anekdoten, auf das Jahr 1820. IV, 118.
Almerté, Tarmini, Reisen der Königin von England u. ihres Kammerherrn Bar. v. Pergami. II, 288.
Alpen, v., Meursische Gedichte. III, 126.
Amar, s. Ovidius.
Amburgers, Dr., Untersuchung und Beschreib. des Geilnauer Mineralwassers, herausg. v. Dr. Marschall. I, 324.
Ameise, die, 41—44ste Samml. II, 144.
Ammon, Chph. Fr., die neue Wundersucht. Predigt. III, 384.
— — Predigt bey dem Schluss der in Sachsen ausgeschriebenen Landesversammlung. III, 62.
— — Fr. Aug., Comm. semiologica, de somno. IV, 101.
Amusements, lés, de la Soirée etc. trad. par Mr. l'Abbé Libert. 3. T. I, 149.
Anakreon's Lieder, aus dem Griech. v. J. Fr. Degen. N. A. II, 47.
Anastasia, eine Zeitschrift, herausg. von F. K. Sickler. 1s Hft. III, 148. 2s H. III, 462.
André, C. C., Gedächtnisstafel für Zeitungsleser. 1r Beitrag. N. A. IV, 452.
— — statistische Uebersicht der europ. u. aussereuropäischen Staaten. IV, 71. s. auch Hesperus.
Anekdoten, akademische. II, 53.
Anekdotenalmanach, s. Müchler.
Anekdoten und Bemerkungen Musik betreffend, a. d. Engl. d. A. Burgh, bearb. v. C. F. Michaelis. II, 54.
Ankündigungen zu erwartender Werke. I, 76. 306. II, 77. 236. 318. III, 399. IV, 155. 240. 466.
Anleitung, kurze, zur Haltung und Wartung der Stubenvögel. III, 217.
Anleitung zu einem gottseligen Leben nach christlichen Grundsätzen. I, 53.
Annalen der Sparkassen, a. dem Engl. übers. v. J. G. Kranse. II, 120.
Annalen, mögliusche, der Landwirthschaft, herausg. unter Anleitung d. Staatsr. Thaer. III, 167.
Annales Academiae Leodiensis 1818—1819. Rectore Joh. M. Vanderheyden, Actuario J. D. Fuss. III, 53.
— — Lugduno-Batavae 1819—1820. Rectore Simone du Pui, Actuario E. A. Borger. III, 31.
Annales générales des sciences physiques; par Bory de St. Vincent, Drapiez et van Mons. T. III. IV, 166. T. IV—IV, 330.
Annuaire de l'état militaire de France pour l'année 1820. I, 340. p. l'a. 1821. IV, 330.
Ansarius, Fr., Nebel und Lichtstreifen. I, 362.
Ansichten, noch andere, von den Heilungen des Fürsten von Hohenlohe. IV, 135.
Ansichten über die bildenden Künste u. Darstellung des Ganges derselben in Toscana. I, 351.
Anstalten, israelitische. II, 316. IV, 153. 478.
— — wissenschaftliche. II, 157. 158. 397. 475. III, 73. 75. IV, 469. 470.

Anti - B - z - b - g, oder Beurtheilung der Schrift: die Verwaltung des Fürsten v. Hardenberg. I, 143.
Antwort auf d. Schreiben des Hrn. v. Haller v. Marq. v. Langalerie. IV, 134.
Anweisung, gründliche, zum Whist-Spiele, nebst Bemerkungen v. G. Adams. IV, 299.
— — kurze, zum Anbau der vorzüglichsten öltragenden Gewächse. IV, 433.
— — theor. praktische, zur Erlernung des Tarok-Tappen-Spiels. IV, 296.
— — vollständige, schöne Rosen baumartig zu erziehen. I, 379.
— — zum Schachspiele, v. J. v. R. IV, 299.
Apocalypsis, s. Testamentum.
Appel, F. S., s. Zeitschrift.
Appenzeller, s. Mayr.
Aprikosen - u. Pfirsichbaumzucht, die vollkommene. III, 217.
Archiv für die civilistische Praxis, herausg. v. Dr. J. C. Gensler, Dr. C. J. A. Mittermaier u. C. W. Schweitzer, 4n Bdes 1s Hft. I, 363. 2s Hft. II, 162. 3s Hft. III, 321.
— — für Geographie, Historie, Staats - u. Kriegskunst. 12ter Jahrg. I, 385.
— — neues, des Criminalrechts, herausg. v. G. A. Kleinschrod, Ch. G. Konopack u. C. J. A. Mittermaier. 4n Bdes 1 — 3s Stück. I, 130. 4s St. III, 322.
Ardinghello und die glückseligen Inseln, Roman, (v. Heinse). 2 Bde. N. A. III, 145.
Arends, Fr., Ostfriesland u. Jever in geogr. statist. u. besond. landwirthsch. Hinsicht. 3r Bd. IV, 120.
Aretin, s. Kriegsschriften.
Aristofanes, übers. von Joh. H. Voss mit Anmerkungen v. H. Voss. 3 Bde. II, 442.
Aristophanes, ed. Invernizzi, Vol. V. III, s. Dindorf.
Aristophanis Comoediae, ed. Ch. G. Schütz. I. T. I. II. P. III, 281.
— — Equites ex recensione Guil. Dindorfii. IV, 38.
— — Nubes, ed. C. Reisig. II, 30.
— — Plutus, ed. Aug. Sander. IV, 39.
Aristotelis Ethicorum Nicomacheorum libri decem, ed. Car. Zeil. II. Vol. II, 424.
Arlaud, L., nouveau recueil de Fables. I, 283.
Armstrong, John, praktische Erläuterungen über das Typhusfieber etc. A. d. Engl. übers. v. D. C. Glob. Kühn. II, 407.
Arnaut, s. Biographie.
Arndt, E. M., ein abgenöthigtes Wort aus seiner Sache zur Beurtheilung derselben. II, 40.
Arnulph, ein Drama, vom Verfasser des Zugs der Normannen. II, 99.
Art (L') de lever les plans et nouveau traité de l'Arpentage et du Nivellement. IV, 222.
Arx, Ildefons de, Geschichte der Landgrafschaft Buchsgau. III, 288.
Asher, C. G., Observationes in doctrinam juris Germanici de investitura allodiorum. II, 217.

Asmussen, Bahne, Handpostille zur Reförderung des christlichen frommen Sinnes. 2 Thle. III, 348.
Ast, Fr., s. Plato.
Aufforderung zu Beyträgen um Joh. Winkelmann ein Cenotaph zu errichten. I, 74.
— — zu Beyträgen zur Verbesserung des Gebäudes des S. Bernhard-Hospizes. IV, 468.
Auber, s. Duclos.
Augusti, J. Ch. W., de nonnullis ecclesiae graecae virtutibus, Diss. I. IV, 145.
Ausonius, D. M., Mosella, mit Uebersetzung u. kritischem Commentar von Lud. Tross. II, 34.
Autenrieth, H. F., disquisitio quaestionis academicae de discrimine sexuali etc. III, 246.
Babo, v., s. Denkmäler.
Bachmann, C. Fr., über Geschichte der Philosophie. N. A. I, 246.
— — C. G., Ansichten geschmackvoller Stadt- und Landhäuser. 1te Samml. I, 137.
Bachoven von Echt, s. Echt u. Douglas.
Baczko, L. v., Anfangsgründe der mathematischen und physischen Geographie. I. 89.
Baden, T., s. Seneca.
Bährens, die natürlichen und künstlichen Düngemittel. N. A. II, 200.
Bail, J. S., über Zufriedenheit und Lebensglück. I, 466.
Bake, s. Cleomedes.
Balde, s. Vida.
Ballenstedt, J. G. J., die neue oder die jetzige *Welt*, ein Gegenstück zur Urwelt. 1r Th. II, 354.
Bandelin, J. N., über Sauls Bekehrungsgeschichte. N. A. II, 48.
Bannwarth, Wilib. v., über Beweislast und Beweisführung. II, 475.
Barklai, Joh., Gemälde der menschlichen Charaktere, übers. v. Ant. Weddige. IV, 435.
Barlaei, Casp., Virgo androphoros cum sponso Eginardo in conspectum prodit ductore C. P. Fröbel. N. A. III. 145.
Barreau, François, Collection de chefs-d'oeuvre de l'éloquence judiciaire en France. Recueillie par M. M. Clair et Clapier. II Serie. d. T. III, 294.
Barriere, s. Collection und Mémoires.
Barth, Ch. K., Teutschlands Urgeschichte. 2r Th. I, 190.
Bartling, Fr. Theoph., Diss. de littoribus ac insulis maris Liburnici. IV, 445.
Bartsch, Ad. v., Anleitung zur Kupferstichkunde. 2 Bde. III, 375.
Basreliefs, historische, Schilderungen merkwürdiger Personen u. Begebenheiten (v. Becker). II, 463.
Bastholm, C., Nachrichten zur Kenntniss des Menschen in s. rohen und wilden Zustande, a. d. Dänischen übers. von H. E. Wolf. 3r Th. I, 457. 4r Th. III, 144.
Batt, s. Denkmäler.
Bauer, Ferd., acht Tafeln, oder kurze Anleitung um richtig deutsch sprechen und schreiben zu lernen. II, 301.
— — musikal. Schulgesangbuch von 52 Gesängen. II, 164.

Baumgarten-Crusius, C., Reise auf der Post von Dresden nach Leipzig. I, 99.
Baumgarten, J. C. F., der zweite Religionsunterricht für Schulkinder etc. II, 269.
— — Vorlegeblätter zu Rechenübungen in fortschreitender Ordnung. N. A. I, 133.
Baur, Fr. Nicol., wahre Beschreibung d. merkwürdigen Ereignisse und heiligen Handlungen d. Fürsten v. Hohenlohe. III, 298.
— — Sam., Denkwürdigkeiten aus der Menschen-, Völker- und Sittengeschichte. 3r Bd. III, 453.
Bausset, F. L. v., Jac. B. Bossuet's, Bischofs von Meaux, Lebensgeschichte, übers. v. Mich. Feder. I, 451.
Bavoux, M., leçons préliminaires sur le Code pénal. II, 454.
Bayle, P., Dictionnaire historique et critique. N. Ed. par Beuchot. Ir T. I, 151.
Beauchamp, Alp. de, Vie de Louis XVIII. IV, 454.
Beauvoisin, Jos. Eug., Nachrichten über d. Hof des türkischen Sultans etc. übers. von Kessler. IV, 72.
Beccaria, des délits et des peines, N. Ed. par P. J. S. Dufey. IV, 455.
Bechstein, J. M., die Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen. 1r Bd. der Forst- und Jagdwissensch. 9r Th. 1r Bd. II, 113.
Beck, C. D., Observationes historicae et criticae. I, 476.
— — J. S., Lehrbuch des Naturrechts. II, 23.
Becker, Dr., s. Basreliefs.
— — Fr. v., s. Irrthum.
— — G. W., s. Hooper.
— — K. Fr., die Weltgeschichte, 10r Th. 3te Aufl. bearb. v. J. G. Frd. Woltmann. IV, 127.
— — L. Th., angenehme Familiengeschichten u. Erzählungen. II, 186.
— — — neue Abendunterhaltungen zur Erheiterung. II, 187.
— — W. G., s. Taschenbuch.
— s. Lycurg.
Beförderungen, s. d. Anhang.
Behr, J. H. T., über religiöse Erbauung in den obern Classen höherer Lehranstalten. I, 300.
— — W. J., v. d. rechtlichen Grenzen der Einwirkung des deutschen Bundes auf die Verfassung etc. N. A. II, 47.
Beier, C., s. Cicero.
Beiträge zur Kenntniss des Forstwesens in Deutschland, herausg. v. C. P. Laurop u. G. W. Frhrn. v. Wedekind. 3 Hft. II, 116.
— — zur nähern Kenntniss von Neapel in militärischer Beziehung v. F. v. L. IV, 409.
— — zur Statistik des preussischen Staats. III, 128.
Beleuchtung der Schrift: die Stock-Jobberey des Hrn. Staatsr. v. Gönner. I, 469.
— — — — — du Congrès de Troppau par Mr. Bignon. II, 194.
Bell und Lancaster, oder die neue Volksschule, (v. Bendixen). I, 347.
Bellermann, Joh. Joach., geschichtliche Nachrichten a. dem Alterthume der Essäer u. Therapeuten. IV, 256.

Bellermann, Joh. Joach., über das bisher bezweifelte Daseyn des Rattenkönigs. I, 268.
— — über die Scarabäen-Gemmen. 2s St. II, 468. s. auch Nepos.
Belmont, s. Orloff.
Belzoni, G., plates illustrative of the researches and operations in Egypt and Nubia. II, 270.
— — voyages en Egypte et en Nubie, trad. de l'Anglais par G. B. Depping. 2 Th. II, 85.
Bem, Jos., Erfahrungen über die Congreveschen Brand-Raketen, mit Anmerk. herausg. v. M. Schulz. I, 339.
Bemerkungen über das Zerschlagen der Bauer- u. der grössern Landgüter. II, 110.
— — von J. K. über die Schrift: der Wundermann im J. 1821. IV, 136.
Bender, Joh. H., üb. d. Zulässigkeit der Einrede des nichtgezahlten Wechselbetrags im deutsch. Wechselprocesse. IV, 263.
Bendixen, s. Bell.
Benicken, F. W., die Elemente der Militär-Geographie von Europa. IV, 410. s. a. Zeitschrift.
Benzenberg, J. F., über Preussens Geldhandel und neues Steuersystem. II, 118.
Bereicherungen für die Geburtshülfe u. die Physiologie etc. des Weibes u. Kindes, herausg. v. Dr. L. Choulant, Dr. Fr. Haase, Dr. Mor. Küstner und Dr. Fr. L. Meissner. 1r Bd. IV, 185.
Berger, J. E., allgemeine Grundzüge zur Wissenschaft. 2r Th. III, 329.
— — de, de idea legis, tum naturae, tum animi. IV, 441.
Bergh, J. G. van den, Comm. astronomica de computatione angul. horarii. III, 38.
Bergk, s. Chaboulon und Laudonocourt.
Berichtigungen, III, 315. IV, 466.
Berlin, Jul., chronologischer Abriss der Brandenburgischen Geschichte. II, 39.
Bernd, Ch. S. Th., die deutsche Sprache in dem Grossherzogthume Posen. I, 412.
Berndt, F. A. A. G., die Scharlachfieberepidemie im Cüstrinschen Kreise in den Jahren 1817—1819. I, 199.
Bernhardi, s. Hecker.
Berres, Jos., Anthropotomie oder Lehre von dem Baue des menschl. Körpers. 1r Bd. IV, 104.
Berriat-Saint-Prix, histoire du droit romain. IV, 32.
Bertholdt, Leonh., theologische Wissenschaftskunde, od. Einleitung in d. theol. Wissensch. 1r Bd. III, 92.
Bertolonii, Ant., excerpta de re herbaria. III, 7.
Bertuch, s. Bibliothek u. Magazin.
Berville, s. Collection u. Mémoires.
Beschornet, Joh. Gotth., Grundzüge eines Gemeinwesens; Beleuchtung der engl. Staatsverfassung. 1n Bdes 2r Th. I, 7. 2n Bds. 1r 2r Th. III, 409.
Besseldt, C., s. Handbuch.
Bethmann-Hollweg, Aug., de causae probatione. II, 165.
Betrachtungen, patriotische, über verschiedene Landesangelegenheiten im Kgr. Sachsen. II, 122.

Beuchot, s. Bayle.
Beurtheilung der vorzüglichsten Arten der Versicherung gegen Feuersgefahr. III, 214.
— — der Vossischen Schrift: Bestätigung der Stolbergischen Umtriebe. II, 140.
— — des Trauerspiels; die Albaneserin v. A. Müllner. II, 139.
Bibel, neue hieroglyphische, mit 500 Figuren f. d. Jugend. IV, 399.
Bibelgesellschaften. I, 80.
Bible, sainte, en latin et en français, avec des Notes littérales de Calmet etc. 4me Ed. T. 1. 2. I, 150. T. 3. 4. 5. III, 140.
Bibliographie de la France ou Journal général de l'imprimerie et de la librairie. II, 470.
Bibliotheca classica latina, sive collectio auctorum classic. latin., ed. N. E. Lemaire. I, 211.
— — — — — scriptorum prosaicorum graecorum. T. XXVI. Platonis opera T. I. ed. Godof. Stallbaum. III, 309. T. XXVII. Pl. op. T II. IV, 361.
— — Romana classica, ed. E. H. Lünemann. T. IV—VI. Ciceronis Epist. P. I—III. III, 309.
— — — — — scriptorum prosaicorum et poëtarum latinorum, ed. Joach. H. Jaeck. T. I, Q. Horatii opera. IV, 43.
Bibliothek der neuesten Reisen in die classischen Länder der Vorwelt, herausg. v. F. C. L. Sickler. 1n Bdes 1te Abth. classische Reise durch Griechenland v. Ed. Dodwell. II, 387.
— — neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen etc. herausg. v. F. J. Bertuch. 22. 23. Bd. II, 17. 24. Bd. I, 41. 26. Bd. IV, 99.
— — neue, für die Chirurgie u. Ophthalmologie, herausg. v. C. J. M. Langenbeck. 2r Bd 3. 4. St. I, 452.
Bibliothèque, petite, française et allemande. T. Ier. I, 280.
Biedenfeld, Ferd. Frhr. v., Mohnblätter, eine Sammlung von Erzählungen. 2 Bde. IV, 296.
Bielitz, G. A., Handbuch des fiscalischen Untersuchungs-Processes im Preussischen. II, 26.
Biener, C. G., Interpretationum et responsorum ex Jure Saxonico Sylloge. — Cap. VII. über den Anfang des Termins der Beweisführung. II, 399. — Cap. VIII. de citatione edictali. IV, 231. — Quaestionum Cap. LXXV. über die Succession des Ehemanns. III, 72. — Cap. LXXVI. das Wehrgeld u. die Sachsen-Busse betr. III, 73. — Cap. LXXVII. v. der Intestaterbfolge ausser der Ehe erzeugter Kinder. III, 471. — Cap. LXXIX. das Recht der Baumpflanzung an Wiesen. IV, 231. — Cap. LXXX. die stillschweigende Hypothek der Mündel etc. IV, 231.
Biet, J. E., s. Souvenirs.
Bilder aus dem Leben, 3. 4r Th., oder Auswahl kleiner Erzählungen nach Marie Edgeworth. 1. 2r Th. II, 185.
Bilder aus dem Leben, gezeichnet von einem Blinden. IV, 405.
Bilder-Gallerie, kaiserl. königl., in Belvedere zu Wien, nach d. Zeichnungen des Sigm. v. Perger, herausg. v. Carl Haas. No. I. II, 373.
Bildungsanstalt, die, des Erziehungsvereins in Nürnberg. II, 5[P]

Billaud-Varennes, Mémoires, écrits au Port-au-Prince en 1818. 2 T. II, 363.
Biographie, neue, der Zeitgenossen von A. V. Arnault, A. Jay, E. Jouy, J. J. Norvins, übersetzt von K. Geib. 1r Bd. IV, 220.
Biographie nouvelle des Contemporains. 1. T. II, 360.
Biography, the british, compiled from the best english Works by John H. Emmert. IV, 221.
Birkenstein, Elias, die zehn Gebote, katechetisch erklärt, zunächst für die israëlitische Jugend. IV, 397.
Bismark, Graf v., Felddienst-Instruction für Schützen und Reiter. IV, 406.
— — — — Felddienst-Instruction für die Kavallerie, 2te Aufl. verändert v. Major v. Decker. IV, 407.
Blackwall's, John, Bemerkungen über das Wesen und die Heilung der Wassersuchten, übers. v. Justus Radius. III, 419.
Blaine, Del., die Krankheiten der Hunde. I, 207.
— — Handbuch der Thierheilkunde, a. d. Engl. übers. v. L. Cerutti. 1r Bd, 1r Th. I, 205. 2r Th. I, 206.
Blanks, J. B., Beschreibung seiner Musivgemälde etc., herausg. v. F. G. Benkert, N. A. II. 46.
Blaquiere, E., Briefe aus dem mittelländischen Meere. 2r Th. Uebersetzung. IV, 99.
Blaskovits, Jos., vollständiger theoretisch-praktischer Unterricht zur Seidencultur. I, 93.
Blätter aus der Brieftasche Alexis des Wanderers. II, 187.
— — dramaturgische, für Hamburg, herausg. v. F. G. Zimmermann. 1s Hft. N. 1—9. Januar. II, 377.
— — evangelisch-christliche, gesammelt v. C. A. D. 3. Hft. III, 66.
— — nordalbingische. 5tes Hft. II, 377. 6tes Hft. III, 151.
— — radirte, nach Goethe's Handzeichnungen, herausgeg. v. Schwerdtgeburth. 1s Hft. IV, 209.
Blois, Fr. de, s. Abercrombie.
Blum, Ad., der Eheteufel auf Reisen. IV, 212. 403.
Blumen der Liebe und Freundschaft. N. A. II, 48.
Blumenknospen oder Erheiterungen in einer Reihe angenehmer Erzählungen für Kinder. I, 227.
Blumensprache, die, oder Symbolik des Pflanzenreichs, nach dem Franz. der Fr. Charlotte de Latour, v. K. Müchler. II, 52.
Blumhof, J. G. L., Grundlinien der ökonomisch-technischen Mineralogie. I, 292. s. auch Uhr.
Boccaccio, M. G., Decamerone. N. Abdr. I, 60.
Böckel, E. G, Ad., Jul, Aug. Koch, eine Vorlesung zum Andenken des Verewigten. II, 42.
— — novae clavis in Graecos interpretes Vet. Test. etc. Specimen. I, 472.
— — Pauli epistola ad Romanos III, 87. s. a. Ireneon.
Böckh, Aug., Erklärung einer ägyptischen Urkunde auf Papyrus. II, 273.
Bode, J. E., Anleitung zur physischen, mathem. und astronomischen Kenntniss der Erdkugel. N. A. II, 133.
Bog, G. B., Sammlung 56 zwei- und dreistimmiger Gesänge für Kinder, moralischen Inhalts. IV, 417.
— — Melodien zu den Liedern: Gesänge für Kinder. IV, 418.

Bohlmann, C Fr., Anleitung den Starrkrampf der Pferde zu heilen. IV, 411.
Böhme, E. Fr., s. Zeitschrift.
Boissonade, s. Proclus.
Bolley, H. Er. Ferd., Entwurf einer Amtsinstruction für die Gerichtsnotarien im Königr. Würtemberg. IV, 415.
Bonde, Carl, die Königsscheibe, od. die Ahnungen, eine Familiengeschichte. III, 21.
Bonelli, s. Fea.
Bonnin, C. J. B., doctrine sociale ou principes universels des lois, etc. I, 241.
Bönninghausen, Frhr. v., über die Trentische Roggenwirthschaft. N. Abdr. I, 463.
Bonpland, s. Reise.
Boon-Mesch, G. Jo. van der, oratio de recta academica oeconomiae ruralis institutione. III, 32.
Borger, E. A., s. Annales.
Borghesi, Barth., nuovi frammenti dei fasti Consolari Capitolini. P. IIda. II, 276.
Bory de St. Vincent, s. Annales.
Böse, O. F., Nachrichten über die Lehr- und Erziehungsanstalt zu Sondershausen. II, 215.
Bosscha, Herm.; Poëmata. I, 208.
Bothe, F. H., annotationes ad Horatium a Carlo Fea editum Romae. Fasc. II. IV, 42.
— — Virgilius Virgilianus s. quaestio de Virgilii locis quibusdam dubiis aut corruptis. I, 406. s. auch Grävе, Horatius und Virgilius.
Boyneburg, H. W. v., neue landwirthschaftliche Erfahrungen. II, 107.
Brachmann, Louise, Schilderungen aus der Wirklichkeit. I, 97.
Brackenridge, Rede über gleiche Rechte der Juden mit den Christen. II, 298.
Bran, F. A., s. Minerva und Miscellen.
Brand, J., erster Unterricht in der Naturlehre (des ersten Lehrmeisters 17r Th.). I, 225.
— — Unterricht in der Geographie, a. mit d. Titel: J. Uihleins Unterr. in d. Geogr, I, 229.
Brandeis, H., medizinisches Wörterbuch, enth. die Erklärung der in der Arzneykunde vorkommenden griech. Wörter. III, 150.
Braun, G. Ch., die unsichtbare Kirche Jesu Christi. II, 208.
Braune, Fr. Ant. v., Salzburg und Berchtesgaden, Taschenbuch für Naturfreunde. III, 331.
Brauthut, die, nach dem Englischen. IV, 401.
Bredelow, Gosw. Frhr. v., über Leben und Verfassung in Kreisen und Gemeinden. II, 124.
Breggen, Fr. van der, oratio in memoriam Andr. Bonn, Anat. Prof. III, 33.
Brehm, C. Aug., dispunctionum Juris varii specimen V. IV, 150.
Breithaupt, Aug., kurze Charakteristik des Mineralsystems. I, 424.
— — H. C. W., Rechenbuch für Schulen und zum Privatunterricht. 1s Bdch. I, 344.
Bremi, J. H., s. Cicero, Rauchenstein und Sueton.

Brenner, Fr., geschichtliche Darstellung der Verrichtung u. Ausspendung der Sacramente. 2 Th. I, 449.
Bressendorf, s. Carnot.
Bretschneider, K. Glieb., die Frömmigkeit eine Beschützerin der Gesundheit u. d. Lebens. IV, 136.
Breviarium Alaricianum, eine Handschrift desselb. betreff. I, 155.
Briefe, sechs, über den Handel der Hansestädte, mit Beziehung auf das Manuscript aus Süddeutschland, (v. M. J. Haller). IV, 424.
— — über das Wundervolle, welches Fürst Al. v. Hohenlohe öffentlich unternahm, v. R—l. III, 379.
— — über Magnetismus, ärztliche Praxis etc., herausg. v. D—s. III, 380.
— — s. Joseph.
Briest, s. Fouqué.
Broussais, Lehrstunden üb. d. gastrischen Entzündungen etc. übers. v. Fr. Kuchnlin, herausg. u. revidirt v. Jos. Gendre. IV, 264.
Brownii, R., prodromus florae novae Hollandiae etc. I, 463.
Bruchstücke v. Otfried, Bonner, nebst andern deutschen Schriftproben, herausg. durch Hoffmann v. Fallersleben. IV, 128.
Brué, H., Atlas geographique, historique etc. de la France, avec une analyse raisonnée des Cartes par M. Guadet. I, 44.
Bruillot, Fr., table générale de Monogrammes, Chiffres etc. des plus célèbres Peintres I. Sect. I, 48.
Brun, Fr. geb. Münter, neueste Gedichte. II, 36.
Brunn, H., Anleitung zur würdigen Abendmahlsfeier. III, 65.
Buch, erstes, der Declamation für Bürgerschulen. N. A. II, 390.
Bücherverbote. I, 307. II, 79. 320. III, 75. 480. IV, 153. 316. 468.
Bücherverzeichniss, allgemeines, zur Ostermesse 1821. II, 145. — zur Michaelismesse. III, 385.
Buchholz, Fr., Geschichte der europäischen Staaten seit dem Frieden von Wien. 8r Bd. IV, 68. s. auch Taschenbuch.
Buchner, Andr., Geschichte von Baiern, aus den Quellen bearbeitet. 1. 2tes Buch. IV, 111.
Buchon, s. Steward.
Bühne der Ausländer, herausg. v. Th. Hell. 3. Bd. II, 98.
Bülletins officiels de la grande armée publ. p. A. Goujon. Sect. 2. 3. III, 337.
Bülow, E. v., ein Punkt aufs I. I. Hft. I, 143.
— — über die Staatsverwaltung des Staatskanzlers Fürsten v. Hardenberg. II, 39.
Bülzingslöwen, Joh. v., die Vergeltung, Trauersp. II, 99.
Burckhards, J. L., Reisen in Nubien. I, 41.
Burdach, K. Fr., Berichte v. d. königl. anatomischen Anstalt zu Königsberg. 3r Ber. I, 256. 4r B. III, 115.
Bureau, s. Connaissance.
Burgh, s. Anekdoten.
Burkardt, Jos. Vin., Staatswissenschaftslehre mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit. III, 401.
Burlamaqui, éléments du droit naturel. N. Ed. I, 151.

Büsching, J. G. G., die heidnischen Alterthümer Schlesiens. 2tes Hft. III, 372.
— — Versuch einer Einleitung in die Geschichte der altdeutschen Bauart. III, 370.
— — J. G. Th., de signis Notariorum veterum in Silesiacis tabulis. I, 16.
— — s. Lieben und Zeitblätter.
Busch, G. Chr. B., Agende für evangel. Kirchen. II, 1.
— — J. D., System der theor. und praktischen Thierheilkunde. 2r Bd. N. A. I, 462.
Buse, Gerh. H., das Ganze der Handlung. 1. Thls 10. Bd. — der Waarenkunde 10. Bd. — des Handbuchs für Weinhändler 2. Bd. II, 388.
Buttmann, Ph., Scholia antiqua in Homeri Odysseam. II, 174.
Byron's, Lord, Works. 4 Voll. II, 152.
— — Works, Vol. VIII. IX. IV, 77.
Caesar, C. J., Commentarii de bello gallico et civili, ed. J. I. Oberlinus. N. A. I, 54.
— — opera omnia ex editione Oberliniana. 7 Voll. cur. A. J. Valpy. London. II, 437.
— — ed. N. L. Achaintre et N. E. Lemaire. 3 Voll. I, 212.
Canal, S. L., lectures à l'usage des deux écoles françaises de Königsberg. I, 282.
Candolle, A. Pyr. de, icones selectae plantarum, ed. Benj. de Lessert. III, 423.
— — regni vegetabilis systema naturale. Vol. II. III, 245.
Cailleux, s. Voyages.
Calderon de la Barca, Don Fernando, Infant v. Spanien, od. dem Dulder Sieg, frey bearb. v. C. A. Mämminger. II, 100
Calker, Fr., Propädeutik der Philosophie. 1s Hft. Methodologie der Ph. III, 196.
Calmet, s. Bible.
Carbonaribund, s. Lionardo.
Carbonari, die, od. das Blutbuch v. W. R. a. d. Franz. übers. v. Fr. Gleich. 2 Thle. II, 184.
Carnot, L. M. N., Anweisungen zur Vertheidigung der Festungen, übers. v. Bressendorf. I, 20.
— — opuscules poétiques. I, 155.
Carstensen, C., Handbuch der Catechetik, ein Commentar üb. H. Müllers Lehrb. d. K. 1r Bd. II, 264.
Carus, C. G., Lehrbuch der Gynäkologie. 2 Thle. I, 25.
Caspari, s. Hausbuch und Moulin.
Castelli, J. F., der König und der Narr, Lustspiel. III, 435.
— — dramatisches Sträuschen für das Jahr 1821. 6r Jahrg. II, 289.
Castil-Blaze, Dictionnaire de musique moderne. II Voll. III, 135.
Censuranstalten. II, 79. 320. III, 76. 238. 318. 480. IV, 315. 467. vergl. Druckfreyheit.
Cerutti, L., s. Blaine, Magendie, Sammlung und White.
Cessac, Lacuée v., Handbuch für Stabs- und untergeordnete Officiere im Kriege etc., übers. v. F. v. Schmid. 1. Th. III, 338.
Chaboulon, F. v., Denkwürdigkeiten über Napoleons Privatleben, übers. v. Dr. Bergk. N. A. I, 140.

Charis, Unterhaltungsblatt für Leben, Literatur, Poesie und Kunst, herausg. v. Fr. C. Frhr. v. Erlach, 1821. April 1 bis 8. N. II, 382.
Chateaubriand, Vic. de, Denkwürdigkeiten, Briefe und Urkunden das Leben des Herzogs von Berri betr., übers. v. A. R. N. W. I, 371.
Chefs-d'oeuvre du 18ème siècle. IV, 76.
— — du Siècle de Louis XIV. IV, 76.
Chevalier, conservateur de la vue, 4me Ed. I, 152.
Choiseul, Meuse, der Fündling, Charaktergemälde, a. d. Fr. übers. v. Dr. Fr. Ritter. 4 Bde. I, 361.
Choisy, J. D., prodromus d'une monographie de la famille des Hypericinées. II, 412.
Choralmelodieen, 66 dreistimmige (v. G. Siegert). I, 222.
Choris, L., voyages pittoresque autour du monde. II, 88.
Choulant, L., s. Bereicherungen.
Cicero, M. T., Cato der Aeltere, lateinisch und deutsch v. Dr. Eucharius Ferd. Chr. Oertel. IV, 451.
— — de officiis, libri tres, ed. C. Beier. T. II. L. II. III. — III, 286.
— — de officiis, libri tres. Mit e. deutsch. Commentar, bearb. v. J. Fr. Degen. N. A. I, 296.
— — Eclogae, gesammelt v. H. Abt d'Olivet, v. neuem erläutert v. J. J. Hottinger. N. A. I, 461.
— — epistolae ad Atticum, ad Fratrem, et ad Familiares, cur. E. A. Lünemann. T. I. II. III. III, 309.
— — opera omnia, ed. Chr. Godofr. Schütz. Tom. XIX. P. II. III. II, 433. T. XX. III, 143.
— — opera omnia, ex recensione J. A. Ernesti. T. I. N. Ed. I, 460.
— — orationes Philippicae in Antonium, ed. G. G. Wernsdorf. T. Ius. II, 431.
— — von den Pflichten, übers. v. J. J. Hottinger, 2te Ausg. durchges. v. G. H. Bremi. I, 461.
Clarus, Sectionsgeschichte des Fürsten von Schwarzenberg. II, 285.
Classics, the Delphin, with the Variorum Notes. No. XI — XXVI. II, 437.
Claudiani, Cl., opera omnia, ex editione Burmanni, 3 Vol. Ed. A. J. Valpy. II, 441.
Clauren, H., das Schlachtschwerd. IV, 403.
— — der Vorposten. III, 435.
— — Erzählungen. 6tes Bdch. I, 359.
— — Rangsucht u. Wahnglaube. IV, 403. s. auch Vergissmeinnicht.
Clemens, Al., Diss. sistens tunicae corneae et humoris aquei monographiam etc. I, 255.
Cleomedis Circularis doctrinae de sublimibus libri duo, ed. J. Bake. I, 217.
Codex medicamentarius sive pharmacopoea Danica. I, 326. — Ph. Gallica. I, 324. — Ph. Suecica. I, 325.
Collection des Mémoires relatifs à la revolution française par M. U. Berville et Barrière. I, 117.
Collenbusch, S., Erklärung biblischer Wahrheiten, neue Samml. 1tes Hft. I, 164.

Connaissance des temps ou des mouvemens célestes à l'usage des Astronomes, pour l'an 1822. I, 90.
Conradi, J. W. H., Einrichtung der medicinischen Klinik im akad. Hospitale zu Heidelberg. I, 413.
Consbruch, G. W., diätetisches Taschenbuch für Aerzte, oder: Encyklopädie für Aerzte. 3r Th. N. A. I, 49.
Constancio, s. Malthus.
Constitutionen, die, der europäischen Staaten seit den letzten 25 Jahren. 3. Th. I, 15.
Cooper, Sam., neuestes Handbuch der Chirurgie in alphab. Ordnung, übers. v. L. F. von Froriep. III. Bd. 6te Lief. III, 466.
Cordova, A. de, Reise nach der Magellanstrasse etc. II, 18.
Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen a. d. Jahr 1822, herausg. v. Al. Schreiber. 7r Jahrg. IV, 293.
Cornelius, s. Nepos.
Correspondenz-Nachrichten: eine Handschrift des Breviarii Alariciani in Mailand betr. I, 155., aus Münster das dasige Gymnasium betr. II, 397., v. Hrn. Prof. Joh. K. Orelli. II, 398., v. J. Jahn. II, 398., v. Varrentrapp. III, 393., v. H. Bürger. III, 394., aus Liefland. III, 475 a. St. Gallen, Berlin, Dresden. III, 476.
Cotta, H., Anweisung zur Forsteinrichtung und Abschätzung. 1r Th. I, 274.
— —, die Verbindung des Feldbaues mit dem Waldbaue. 1te Forts. I, 273.
Cottu, die peinliche Rechtspflege und der Geist der Regierung in England, n. d. Franz. frey bearb. von J. P. von Hornthal. II, 405.
Courtin, C., Carl Ludwig Sand's letzte Lebenstage. I, 372.
Cousin, V., s. Proclus.
Cramer, Th., Strychnii vis ac efficacia in corpus animale. II, 218.
Crawford, John, der indische Archipelagus, bes. in Bezug auf Handel und Verkehr. IV, 92.
Creuzenach, M., Abhandlung über den eilften Euklidischen Grundsatz in Betreff der Parallellinien. II, 385.
Creuzer, Fr., Symbolik und Mythologie der alten Völker. 3r Th. N. A. I, 459. 4r Th. N. A. III, 449.
— — Vossiana, mit Anmerkungen. II, 397. s. a. Initia und Proclus.
Croquis de divers portraits de Voltaire dessinés par Hubert et gravés par Villerey. II, 455.
Cruse, Fastenpredigten. IV, 201.
Cucumus, Conr., über das Duell und dessen Stellung in dem Strafsysteme. IV, 425.
Cultur, israelitische. IV. 309.
Curiositäten der physisch-literarisch-artistisch-histor. Vor- und Mitwelt, 8r Bd. 5—6. St. I, 458. 9r Bd. 1. 2. St. III, 454.
Dalwigk, C. Fr. v., Versuch einer philosoph. juristischen Darstellung des Erbrechts etc. 1. 2r Th. II, 325.
Dalzel, A., substance of lectures on the ancient Greeks. 2 Vol. II, 274.

Dannhauser, Ferd., die heilige Schrift, ein Gebet- und Erbauungsbuch für alle Christen. III, 67.
Dannheimer, G. Leonh., Storie italiane (ad uso della studiosa gioventù). IV, 223.
Darstellung des geogr. und statistischen Zustandes der europ. Staaten. II, 386.
— — des Organismus der innern Staatsverwaltung (v. Grafen v. Malchus). I, 10.
Darup, F., über die Vernunftmässigkeit der kathol. Kirche. I, 178.
Daum, L., theoret. Unterricht über Feld-Schulmilitair- und Schulparade-Reiten. III, 338.
Decken, C. v., Lesebuch für Unteroffiziers u. Soldaten des preuss. Heeres. I, 335.; s. auch Irrthum.
Decker, v., s. Bismark.
Degen, s. Anakreon u. Cicero.
Delille, Jac., Oeuvres. Tom. XVII. XVIII. (Oeuvres posthumes. T. I. II.). III, 297.
Delineations of the City of Pompeji, engraved by W. B. Cooke and Cockburn. 2. P. I, 46.
Deloche, N., Géographie astronomique ou exposition des principales notions d'Astronomie. I, 88.
Delort, J., mes voyages aux environs de Paris. T. I. II. IV, 90.
Delprat, G. H. M., Dissertation sur l'art typographique. I, 287.
Demian, J. A., Geographie und Statistik des Grossherzogthums Baden. I, 195.
— — neuestes Handbuch für Reisende auf dem Rhein u. in den umliegenden Gegenden. I, 428.
Demme, H. G., Rathspredigt am Sonntage Estomihi gehalten. I, 377.
Denkmal dem grossen Helden unserer Zeit, od. Zusammenstellung aller Trauerfeierlichkeiten nach Fürst Schwarzenbergs Tode (v. K. E. Reinold). II, 285.
Denkmäler aus der Vorzeit Liv- und Esthlands. 1tes Hft. IV, 428.
— — teutsche, herausg. v. Batt, v. Baho, Eitenbenz, Mone und Weber. 1te Liefr. I, 355.
Denkwürdigkeiten aus dem Leben und über den Process der Königin Caroline von England. 2. Hft. 1. Abth. I, 114.
— — aus der Geschichte sächsischer Prediger, gesammelt v. Gh. Fr. Möller. II, 53.
— — für die Geschichte Frankreichs im J. 1815, a. d. Franz. übers. v. C. F. A. Müller. I, 117.
Depping, s. Belzoni.
Description de la ville de Muhich capitale de la Bavière. I, 425.
— — de l'Egypte ou Recueil des observations et recherches, qui ont été faites en Egypte etc. 2de édition publiée par C. L. F. Pancoucke. I Livr. IV, 26. 2 Liv. I, 435. 3—7 Liv. II, 272. 8—9 Liv. III, 71. 10—17. Liv. IV, 24.
Descrizione di alcune Monete Cufiche del Museo di Stefano Marioni. II, 414.
Desforges, F. A. V. Sérel, de l'influence de l'instruction élémentaire du peuple sur sa manière d'être et sur les institutions politiques. I, 350.
Destillir-Apparat, neuester, für Branntweinbrenner. III, 218.

Dibdin, Tho. Frognal, bibliographical, antiquarian und picturesque Tour in France and Germany. Vol. I. II, 330. Vol. II. III. III, 70.
Diel, A. F. Ad., s. Obstorangerie.
Dielitz, C., Lehrbuch dnr französ. Sprache. I, 283.
Dienstentlassungen und Veränderungen von Gelehrten. II, 76. 238. 315. III, 234. IV, 317.
Dierbach, J. H., Flora Heidelbergensis. P. IIda. III, 6.
Dieterich, s. Erfindung.
Dietrich, C., poetische Bagatellen aus dem Muldenthale. I, 211
— — Ew. Viet., Griechenland und die Türkey. III, 382.
— — F. D., s. Musci.
— — F. G., Nachtrag zum Lexicon der Gärtnerei und Botanik. 7ter Bd. III, 9.
Dietsch, dreissig orphische Hymnen. IV, 437.
Dietz, F., s. Romanzen.
Dietzsch, C. F., Materialien zu Vorträgen über die neuen Würtemb. Perikopen. 2. Hft. I, 169.
Dihm, C. F., Elementar-Katechismus für Volksschulen. 1ter Th. III, 258.
Dindorf, G., Commentarii in Aristophanis Comoedias. Vol. VI. (auch als 8ter Bd. der Invernis. Ausg. des Aristoph.) III, 282., s. auch Aristophanes.
Dingler, s. Magazin.
Dinter, Unterredungen über die Pflichten gegen unsre Nebenmenschen. 3ter Th. I, 350., s. auch noch Schulconferenzen und Unterredungen.
Directorium diplomaticum, oder chronol. Auszüge von Urk. über die Gesch. Obersachsens. 1. Bd. 2—3 Hft. II, 129.
Dirksen, H. E., civilistische Abhandlungen. 2r Bd. I, 248.
Discours choisis de Ciceron, Traduction nouvelle par P. C. B. Gueroult. 2 T. I, 149.
Dittenberger, Th. Fr., Hand- und Lehrbuch der reinen Geographie nach natürl. Gränzen. 2 Thle: II, 256.
— kleine Geographie nach natürl. Gränzen. II, 266.
Dittmar, die diesjährige zu erwartende Witterung im Sommerhalbjahr 1821. II, 285.
Diederlein, L., Comm. de Aeschyli Eumenidibus. II, 296.
Dodwell, Ed., Views in Greece, 5 Lieferungen. I, 42. s. auch Bibliothek.
Dörner, s. Hausbuch.
Dörz, J. Ch., Hülfsbuch zur Schön- und Rechtschreibekunst. 6te Aufl. I, 49.
— katechetische Anleitung zu den ersten Denkübungen der Jugend. 1tes Bdch. N. A. I, 295.
Doing, Mor. Wilh., observationes criticae in aliquot Julii Caesaris loca. IV, 287.
Dow, die indische Mythologie, erläutert durch 3 noch nicht bekannt gewordene Originalgemälde aus Indien. III, 357.
— Opferstätte und Grabhügel der Germanen und Römer am Rhein. 2. Hft. III, 356.
Douglas, How., Bemerkungen über die Carnotschen Vertheidigungsgrundsätze, a. d. Engl., herausg. v. B. v. Echt. II, 402.
Drakenborch, A., s. Livius.

Drais, L. W. F. C. Frhr. v., Geschichte der badischen Gerichtshöfe neuerer Zeit. II, 328.
Drapiez, s. Annales.
Dräseke, J. H. B., die höchsten Entwickelungen des Gottesreichs auf Erden. N. A. I, 227.
Dreesen, Joh. Jürgen, kurze Anweis. zum richtigen Gebrauche der 4 Verhältnissfälle in der deutschen Sprache. 1s Bdch. III, 257.
Dreysig, W. Fr., Handwörterbuch der medicinischen Klinik oder der prakt. Arzneikunde. 4r Bd. 1r Th. III, 411.
Drieberg, Fr. v., die musikalischen Wissenschaften der Griechen. I, 409.
Druckfreyheit, Verordnungen und Anstalten in Betreff derselbe. II, 320. III, 76. 238. 318. 480. IV, 157. 315.
Duclos, Oeuvres complètes, par M. Auger. N. E. 1. 2. T. I, II.
Ducom, P., Cours d'observations nautiques. 2 Tome. I, II.
Dufey, J. S., s. Beccaria.
Dufrenoy, Mme, Elégies, 4ème ed. IV, 77.
Dumas, Graf. Matthieu, Darstellung der militärischen Begebenh. von 1799—1814, übers. von F. v. Kaussler. 1r Bd. I, 339. IV, 118.
Dumbeck, Fr. Jos., historiae universae tabulae ethnographico-periodico-synchronisticae etc. IV, 107.
Durand, s. Napoleon.
Duval, s. Orloff.
Dyckhoff, A. F., Taschenbuch für wahrhaft Betende. III.
Dzondi, s. Aeskulap.
Eberhard, H. W., die Anwendung der chemischen Druck auf Metallplatten. II, 385.
— — I. A., Versuch einer allgemeinen deutschen Synonymik. 1ir Th. I, 456., s. auch Maass.
Ebersbach, Chr. H., oratio de doctrina morum, universe theologiae fundamento. III, 35.
Ebert, F. Ad., allgemeines bibliographisches Lexicon. 1r A—L. 5 u. 6te Liefr. II, 469.
Echo, das, aus den Sälen europ. Höfe. 3—6s St. II, 144.
Echt, Bachoven von, Versuch eines Vortrags der Kriegswissenschaften. 1te Hauptabth. 1r Th. I, 333. s. auch Dec.
Eckerle, G. W., Naturlehre, mit Rücksicht auf die aus Unkunde derselben entstehenden Irrthümer. II, 264.
Ecole du cavalier à pied et à cheval d'après l'ordonnance de l'an XIII. etc. III, 292.
Edgeworth, s. Bilder.
Egloffstein, H. A. G. v., neue Miscellen u. Erzählungen. I.
Ehrenberg, Friedr., für Frohe und Trauernde. N. A. I.
Ehrentempel, deutscher, bearbeitet von einer Gesellschaft Gelehrter, herausg. v. W. Hennings. 1r Bd. I, 284. 2r Bd. IV, 215.
Ehrhart, Glieb. v., Entwurf eines physikalisch-medizinalizeygesetzbuches und eines gerichtl. Medizinal-Codex. 4 Bde. IV, 179.
Ehrmann, Dr., rechtliche Ansichten über den viel besprochenen Handel mit Staatspapieren. I, 469.
Eichheimer, G. F., Beschreibung u. Abbildung einer Maschine für Beinbrüche des Unterschenkels. III, 117.

Eichhorn, J. G., Einleitung in das neue Testament. 1r Bd. 2te Ausg. I, 30.
— — K. Fr., deutsche Staats- u. Rechtsgeschichte. 3r Th. I, 365.
Eichstädt, H. C. A., Exercitatio Antoniniana. I. II. III. II, 61. IV, 144.
— — Commissiones litterarias, novum Academiae Jenensis institutum etc. IV, 144. s. a. Hermannsschlacht.
Eichwald, Ed., de Selachis Aristotelis. I, 299.
Einert, Ch. G., legum rationes earumque investigandarum regulae. Diss. I, 394.
Einheit, die, des Weltlichen und des Geistlichen. II, 203.
Einleitung, allgemeine historisch-kritische, in die sämmtlichen kanonischen Bücher des alten Testam. III, 82.
Einleitung in die Bibel. I, 445.
Eisenach, W. H. Glob., das Sulzaer Thal, oder historische Darstellung von Stadt Sulza etc. IV, 341.
Eisenschmidt, G. Benj., das religiös-sittliche Leben des christl. Predigers. I, 172.
Eitenbenz, s. Denkmäler.
Eitner. Guil., Diss. semen non resorbetur. II, 169.
Elmsley, s. Euripides u. Sophocles.
Elsholtz, Fr., Wanderungen durch Köln am Rhein u. seine Umgegend. 1s Hft. I, 428.
Elsner, H. F., Paulus Apostolus et Jesaias propheta inter se comparati, Sp. I. I, 471. Sp. II. IV, 442.
Elvers, Chr. Fr., Beiträge zur Rechtslehre und Rechtswissenschaft. 1. Bd. 1. Hft. II, 163.
Emmerich, Graf v. Tökely. Roman von G. B. I, 360.
Emmert, J. H., s. Biography.
Encyklopädie, s. Consbruch und Poppe.
Engelbrecht, Aug., Aufsätze pädagogichen Inhalts. III, 259.
Engelhardt, Aug. M., Diss. de operis novi nuntiatione. IV, 150.
— — Glieb Benj. Ferd., Diss. sistens succinctam systematis arteriosi pathologiam. IV, 149.
— — s. Plotinus.
Entdeckungen und Erfindungen. I, 79. IV, 479.
Epoque de 1815 ou choix de propositions, lois etc. discutés à la chambre des Députés. III, 293.
Erasmi, Desid., Roterodami, Ecclesiastae sive de ratione concionandi libri quatuor, rec. F. A. Klein. I, 161.
Erdelyi, Mich. v., Grundlinien der Knochenlehre des Pferdes. IV, 411.
Erfahrungen, Meinungen und Berathungen, vom Verf. der Lebensansichten. IV, 390.
Erfindungen, s. Entdeckungen.
Erfindung, neue, im Winter Ananas, Spargel etc. zu erziehen, (v. C. H. Dietrich). I, 378.
Erhard, H. A., Handbuch der deutschen Sprache, 1. Cursus, od. teutsches Lesebuch f. d. Jugend. IV, 357. s. a. Jahn u. Mitwelt.
Erheiterungen, s. Blumenknospen.
Erichson, s. Manuscript.
Erlach, s. Charis.
Ermerius, J. G., Comm. qua lege vis affinitatis chemicae regitur. III, 38.

Ermerins, J. G., Responsio ad quaestionem: Si tellaris sphaera intelligatur inclusa Dodecaëdro etc. III, 39.
Ernesti, s. Cicero.
Ernst, C. F. W., Gedächtniss-Predigt auf den Tod des Kurf. v. Hessen Wilhelm I. III, 63.
Erzählungen von der Verfasserin von Juliens Briefen. IV, 405.
Eschenmeyer, G. A., Normalrecht. 2 Thle. I, 435.
Esenbeck, C. G. Nees v., Handbuch der Botanik, 2r Bd. a. m. d. T.: Handbuch der Naturgeschichte v. Dr. G. H. Schubart. 4r Th. 2te Abth. IV, 82.
Esmond (D') aperçu sur les qualités et les connaissances que doit posseder l'officier d'infanterie. III, 291.
Ess, s. Rechtfertigung.
Esser, über den Zustand der Israëliten, bes. im Regierungsbezirk Arensberg. III, 219.
Euboeus, Tauriscus, Catalogue des estampes gravées d'après Rafael. II, 373.
Euler, L., neuester praktischer kaufmännischer Briefsteller. II, 386.
Euripidis Bacchae, in usum studiosae juventutis recensuit P. Elmsley. II, 418.
— — Fragmenta, s. G. Hermann.
— — Heraclidae, ex recensione Petri Elmsley. IV, 39.
— — Tragoediae et Fragmenta, ed. Aug. Matthiae. T. VI. II, 426.
— — Tragoedia, Phoenissae, ed. Ch. G. Schütz. I, 294.
Ewald, J. L., einige Fragen und noch mehr Wahrheiten Juden und Menschennatur betreffend. I, 55.
— — einiges Geschichtliche, woran bey einer bevorstehenden Vereinigung der protest. Kirchen erinnert werden darf. IV, 137.
Eylert, Liturgie und 2 Reden. III, 385.
Fabellese, kleine, für die Jugend. II, 390.
Fabeln, die neuesten Aesopischen. I, 226.
Faber, Fr., über weibliche Bildung, drei Reden. II, 55.
— — Juan Nic. Böhl de, Floresta de rimas antiguas Castellanas. IV, 454.
Faesch, J. J., über die Vernunft, 2 Predigten. I, 377.
Falk, Joh., von dem Einen was unsern Gymnasien u. Volksschulen Noth thut. III, 213.
— — N., juristische Encyclopädie. IV, 415. s. a. Sammlungen.
Fea, C., nuova descrizione di Roma antica e moderna etc. publicata da Aug. Benelli. 3. T. I, 425.
Feder, J. G. H., Formulare zu Haushaltungs-Rechnungen. I, 52.
— — Handbuch über das Staats-Rechnungs- u. Kassenwesen. I, 11. s. auch Bausset.
Feierstunden, eine Schrift für edle Unterhaltung, herausg. v. Fr. Frhr. v. Biedenfeld u. Chr. Kuffner, 1. Bd. III, 310.
Feiler, Joh., Handbuch der Diätetik. IV, 15.
Feilmoser, A. B., die Verketzerungskunst in einem Beyspiele den kathol. Theologen vorgelegt. II, 207.
Feldherr, der, nach Vorbildern der Alten (v. Bismark). I, 336.
Feldzüge, die, der Sachsen, in den Jahren 1812 u. 1813. IV, 119.
Feller, F. X. de, Dictionnaire historique ou histoire abrégée des hommes célèbres. III, 293.

Fenner, C. W. H., Comm. de anatomia comparata et naturali philosophia etc. IV, 105.
Feuerbach, Ans. Ritter v., Betrachtungen über die Oeffentlichkeit der Gerechtigkeitspflege. III, 278.
Fichte, Joh. Gottl., die Staatslehre, oder über das Verhältniss des Urstaats zum Vernunftreich. I, 1.
Fiedler, Frz., Geschichte des römischen Staates und Volkes. II, 447.
Fielitz, H. Aug., Diss. de variis methodis frenandi furibundos. IV, 443.
Finke, Leon. Lud., naturhistorische Bemerkung üb. d. Moordampf in Westphalen. II, 386.
Fischer, Chr. Aug., die merkw. Heilungsgeschichte der Fürstin von Schwarzenberg. 1tes Hft. III, 298. 2tes Hft. 460.
— — Kriegs- und Reisefahrten. 1ter Th. III, 276.
— — Chr. Fr. Em., s. Verhandlungen u. Voss.
Fischfang, der, ohne Netze, oder gründliche Anleitung zur Angelfischerey. IV, 434.
Fitzclarence, Reise aus dem brittischen Lager durch Indien und Aegypten nach England. A. d. Engl. II, 21.
Flatt, s. Morgengebete.
Fleischer, Fr., Leipziger Anzeiger vom Verkauf von älteren u. neuern Büchern. N. 1. III, 310.
Fleischmann, G., de chondrogenesi asperae arteriae et de situ oesophagi abnormi nonnulla. II, 253.
Flemming, L. Ferd. Fürchtg., Diss. de signorum graviditatis et morborum, graviditatem mentientium, differentia. I, 68.
Flora, oder botanische Zeitung, herausg. v. der kön. botan. Gesellschaft in Regensburg. 4ter Jahrg. 1. Bd. IV, 170.
Florian, Guillaume Tell. N. A. I, 298.
— — Numa Pompilius. N. A. I, 298.
— — Numa Pompilius, übers. v. C. Gabriel. 2 Thle. IV, 435.
Florus, L. Ann., epitome rerum Romanarum, ed. G. Seebode. II, 441.
Foderé, Fr. Em., voyage aux Alpes maritimes, ou histoire naturelle etc. du Comté de Nice etc. T. I. et II. IV, 88.
Fontaine, (La) s. Oeuvres.
Forbiger, Th. S., Epist. gratul. ad Einertum; inserta est disput. de causis et initiis scholae Nicolaitanae. I, 394.
Formey, L., Bemerkungen über den Kropf. I, 231.
Förster, Fr., Fürst Blücher von Wahlstadt und seine Umgebungen. I, 338.
Forstmann, Fr., Diss. de jejunio salutari. II, 218.
Forstner, G. v., Landwirthschaft-Polizey. II, 109.
— — nähere Betrachtungen des Zehnt- und Triftzwanges. II, 110.
Fouqué, Caroline Bar. de la Motte, Fragmente aus dem Leben der heutigen Welt. II, 52.
— — Lodoiska u. ihre Töchter, Roman. 3 Bdch. II, 182.
— — Fr. Bar. de la Motte, Bertrand du Guesclin, historisches Rittergedicht. 3 Thle. IV, 323. s. a. Fouqué.
Fournier, M. C., Handbuch der Syphilis, aus dem Fr. übers. v. D. G. Wendt. II, 408.
Fraikin, J. J., de structura peritonaei. III, 56.
Franke, Fr. A., genealogisches und statistisches Handbuch für Zeitungsleser. II, 50.

Franke, Fr., de sede et causis vesaniae. II, 227.
Frankenthal, oder Vierzehnheiligen für Freunde der Natur. I. 139.
Fraser, J. B., Journal of a Tour through Part of the snowy Range of the Himâlâ Mountains. I, 33.
— — views in the Himala-Mountains. I, 33.
Frauentaschenbuch für das Jahr 1822, herausg. v. Fr. Rückert. IV, 293.
Fresenius, Aug., Thomas Aniello, Trauerspiel, herausg. v. Fr. B. de la Motte Fouqué. III, 29.
Freuler, J. J., Monographia Caviae Porcelli zoologica. II, 245.
Freune, H., Melina von Corinth, od. die Beweggründe zum Christenthum. IV, 214.
Freytags, s. Regnum.
Fricke, F. A., Vorschule der höhern freyen Handzeichnung in Köpfen und Figuren. I, 139.
— — W. C., Elementarbuch der franz. Sprache. I, 282.
Friedemann, Fr. Trg., de summa christianae doctrinae atque rationis humanae in rebus necessariis consensione. IV, 290.
— — über die Gestalt Italiens bey den alten Geographen. II, 294.
Friedländer, Dav., Beytrag zur Geschichte der Verfolgung der Juden im 19ten Jahrh. I, 56.
Friedleben, Th., populäre Experimental-Physik für angeh. Mathematiker. 1. Th. III, 344. s. a. Lasteyrie.
Friedrich, Carl, Giuglio und Isidora, oder die Flucht aus d. Kerkern d. Inquisition. IV, 402.
— — G., über Wunderglauben u. Wundersucht. III, 380.
— — Th. H., Phaläna, oder Leben, Tod und Auferstehung. III, 351.
Fries, El., Systema mycologicum, sistens fungorum ordines, genera et species etc. Vol. I. II, 246.
— — Jac. Fr., Handbuch der psychischen Anthropologie. 1r Bd. III, 190.
Fritsch, J. H., Handbuch der praktischen Glaubenslehre der Christen. 3 Th. I, 456.
Froebel, s. Barlaeus, Owen und Vida.
Frohberg, Regina, Stolz und Laune. Roman. 2 Thle. I, 99.
Fröhlichsheim, Fel. v., Katzensprung von Frankfurt am M. nach München. II, 12.
Frohmuth, Er., Tobias oder die Wege der Vorsehung. IV, 392.
Frohn, Konr., üb. das Besteurungssystem v. Weishaupt. I, 11.
Frommüller, Fr., Anleitung zum dienstlichen Verfahren für die Landwehr. II, 402.
Frontin, S. J., Commentaire sur les aqueducs de Rome, trad. p. J. Rondelet. II, 178.
Froriep, L. F. v., s. Notizen.
Fuchs, K., Annalen der protestantischen Kirche im Königr. Baiern v. J. 1799. 2tes Hft. I, 181.
Fuhrwerk, allerley, zum Himmel. IV, 395.
Fulda, Fr. C., über Production und Consumtion der materiellen Güter. II, 196.
Funck, H. Ch., Deutschlands Moose. II, 250.
Fundgruben des Orients. VI. Bds. 4. Hft. I, 186.
Fürst, J. J., Beiträge zur Verbesserung der Armenkrankenpflege mit Rücksicht auf Berlin. IV, 431.

Fürstenthal, Lud., praktische lateinische Sprachlehre. II, 391.
Fuss, J. D., ad C. B. Hase epist. in qua Lydi de Magistratibus reipubl. Rom. opusculi textus et versio emendantur. IV, 366.
Füssli, H. H., allgemeines Künstlerlexicon. III, 374.
Gaal, Georg v., s. Theater.
Gabriel, s. Florian.
Gaede, H. M., oratio de vero naturae indagatore. III, 55.
Gaisberg, L. C. Frhr. v., Vorkenntnisse zur Theorie des bürgerlichen Processes. I, 253.
Gaisford, s. Poetae.
Gajus, Institutionum Commentarii IV. Vorrede und Register dazu v. J. F. L. Göschen. IV, 31.
Galenus, s. Opera.
Galerie des oiseaux du cab. d'histoire naturelle du jardin du roi dessinée p. Paul Oudart. 1. 2. Livr. I, 83.
Galetti, Deutschland, (in statistischer und topographischer Hinsicht). III, 132.
Galilei, Galileo, memorie e lettere inedite. P. II. IV, 457.
Gallais, M., histoire de France depuis la mort de Louis XVI. T. 1er. III, 435.
Galleria, real, di Firenze, dai Zanoni, Montalvi, Bargigli e Ciampi. Ser. III. Distr. 57—64. I, 434.
Gallerie von merkwürdigen Völkern. I, 383.
Gamba, s. Morelli.
Gandy, s. Pompejana.
Gans, Ed., Scholien zum Gaius. II, 257.
Garat, Jos., Mémoires historiques sur la vie de M. Suard et sur le 18 Siecle. 2 T. I, 126.
Gass, J. Ch., s. Jahrbuch.
Gau, F. C., neuentdeckte Denkmäler von Nubien an den Ufern des Nils. 1te Liefr. IV, 23.
Gault de St. Germain, P., Abrégé élémentaire de l'histoire de France. 1—3 T. III, 439.
Gaupp, Jac., über das Verhältniss der protestantischen Kirche zum Staat. II, 193.
Gebauer, A., Bilder der Liebe. N. A. I, 295.
— — Stunden der Einsamkeit. I, 465.
— — C. E., christliches Erbauungsbuch für den nachdenkenden Bürger und Landmann. IV, 197.
Gebel, A., Weltansichten, mit naher Beziehung auf Preussen. I, 144.
Gebet, das, des Herrn, v. K. v. S. III, 66.
Gebetbuch für den Militär-Stand. IV, 395.
Gebhard, Fr. Alb., Mamura, oder Blüthen aus Nordens Gärten. IV, 325.
Gedanken, unbefangene, über die Wunder des Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst. IV, 135.
Geel, s. Theocritus.
Geheimnisse, die, der Weiber, oder über Zeugung und Empfängniss. IV, 189.
Geheimnissvolle, die, oder die Charade, Lustspiel v. O. III. 31.
Gehrig, J. M., die sieben Sacramente der kathol. Kirche, in Predigten. I, 174.
— — Sonn- und Festtägliche Predigten für d. ganze kathol. Kirchenjahr. 4 Thle. I, 173.

Geib, K., s. Biographie.
Geist, der, in Israelitischen Volksschulen. IV, 397.
Gelanor, wichtiges Sendschreiben an Herrn Brennecke etc. mit einem Zusatze v. Prof. Scheibel. I. 143.
Gelder, Jac. de, oratio de commodis ab iis consequendis qui mathematum studia cum liter. humanior. cultu conjunxerint. III, 33.
Gell, s. Pompejana.
Gellhaus, Ferd. Fr., Bemerkungen über die Mineralquellen zu Meinberg. I, 322.
Gelpke, A. H. Chr., über das Urvolk der Erde oder das Menschengeschlecht vor Adam. I, 102.
Gemälde, aus dem Zeitalter der Kreuzzüge. 1r Th. I, 191.
— — der merkwürdigsten Schiffbrüche neuerer Zeit. N. A. 1—3r Bd. III, 144.
Gendre, s. Broussais.
Genersich, Joh., Reden zur Weckung der Andacht. I, 166.
Genlis, Gräfin v., kleine Romane und Erzählungen. 16. Bd. a. u. d. Titel: Petrarca u. Laura, bearb. v. Th. Hell. I, 99.
Gensler, J. L., Anleitung zur gerichtl. Praxis in bürgerl. Rechtsstreitigkeiten. 1ter allgem. Thl. IV, 262. s a. Archiv.
Genssler, W. A. F., christliche Amtsreden an festlichen Tagen gehalten. II, 57.
Gerber, C., Griechenland und dessen zeitiger Kampf in seinem Ausgange und Folgen. III, 148.
Gerhardt, J. H., Zins- oder Interessen-Tabellen. N. A. I, 135.
Gerlach, G. W., Grundriss der philosophischen Tugendlehre. I, 245.
— — J. P., Proceres, oder Lebensbeschreibungen der vornehmsten Personen der Weltgesch. 1. Bd. 1. Abth. II, 42.
Germar, E. F., s. Magazin.
Gernhard, A. G., Comm. grammatica de natura et usu Accusativi cum Infinitivo apud Latinos. IV, 282.
Gersdorf, Wilhelmine v., Eternelle oder die Blindgeborne. 2 Thle. III, 20.
— — neue Erzählungen. 1. Bd. III, 181.
Gerson, G. H., s. Magazin.
Gerstenberg an Karl von Villers über ein gemeinschaftl. Princip der theor. u. prakt. Philosophie. N. Abdr. IV, 71.
Geschichte der bürgerl. Kriege in Granada, aus d. Span. v. K. A. W. Spalding. IV, 436.
— — des Rechtsstreits zwischen d. älteren u. jüngern Linie Anhalt-Bernburg üb. d. Gültigkeit einer Schenkung etc. 1. Bd. II, 209.
— — die, der Türken. III, 382.
— — kurze, des geistlichen Cölibats. IV, 430.
Geschichten-Almanach, enthält Beispiele zu 366 Bibelstellen. I, 464.
Geschwister, die, Roman von der Verfasserin der Gräfin v. Stamford. I, 360.
Gesellschaften, gelehrte, s. Nachrichten.
Gespräche über die 70 Wochen Daniels. IV, 248.
Gestalt, ursprüngliche, der salomonischen und mosaischen Schriften. III, 84.
Gibbon, C., Geschichte des Verfalls u. Untergangs d. Röm. Reichs, übers. v. F. A. W. Wenck. 1. Th. N. Abdr. I, 53.

Giftpflanzen, Deutschlands, zum Gebrauch für Schulen abgebild. u. beschrieb. 1te Forts. IV, 182.
Gittermann, J. Chr. Erd., religiöse Gedichte. III, 125.
Gläser, Carl, kurze Anweisung zum Singen in 2 Cursen für Volksschulen. III, 349.
— — musikalisches Schulgesangbuch. IV, 418.
— — musikal. Wandtafeln zur ersten Unterweisung im Singen nach Noten. III, 350.
— — G. C. W., naturhistorisches Bilderbuch, I, 227.
Glatz, Jac., Hauspostille für religiös gesinnte Familien. 2 Bde. III, 344.
Gleich, Fr., Fürst Rüdgar und die Seinen. I, 98. s. auch Carbonari u. Pougens.
Globig, Joh. Er. a., censura rei iudicialis Europae liberae, praesertim Germaniae. P. I. I, 17.
Gloesener, Mich., de theoria calculi algebraici. III, 55.
Glück, Chr. Fr., ausführliche Erläuterung der Pandecten. 22. Thls. 1. Abth. I, 364. 2. Abth. IV, 28.
Gmelin, C. H., Anweisung wie man das Recht zu erlernen habe, oder Lehrbuch der jurid. Methodologie. IV, 28.
Goebel, C. Chr. Trg. Friedem., Grundlinien der pharmaceutischen Chemie u. Stöchiometrie. III, 179.
Göckingk, L. F. G. v., Gedichte. 4 Thle. N. A. III. 304.
— — — — — Lieder zweyer Liebenden. I, 297. s. auch Leben.
Gödicke, F. W., die europäische Türkei geogr. statist. dargestellt. III, 381.
Goldfuss, ein Wort über die Bedeutung naturwissenschaftlicher Institute. III, 250. s. auch Schreber.
Goldhorn, s. Keil.
Goldsmith, Geschichte der Römer. 2 Thle., bearb. v. Jos. Stahel. I, 140.
Görlitz, J. C., allgemeine deutsche Volksnaturgeschichte mit Berücksicht. der Heimath. IV, 177.
Görres, Europa und die Revolution. III, 445.
Gös, K. G. Fr., der Verfall des öffentlichen Cultus im Mittelalter nach s. Hauptursachen beleuchtet. I, 180.
Göschen, s. Gaius.
Gothaischer Kalender, s. Kalender.
Göthe, Wilhelm Meisters Wanderjahre, oder die Entsagenden, Roman. 1. Th. III, 22.
— — über Kunst u. Alterthum. 3. Bd. 1. H. III, 360. 2. H. 361.
— — zur Naturgeschichte überhaupt, bes. zur Morphologie. 1. Bd. 3. Hft. I, 29. s. auch Blätter, radirte.
Gottschalck, Fr., die Ritterburgen u. Bergschlösser Deutschlands. 5r Bd. III, 451.
Götz, Joh. Kasp., der Vogelherd, od. Unterricht in d. Kunst Vögel auf dem Herde zu fangen. IV, 434.
Goujon, s. Bulletins.
Gräfe, C. F., s. Journal.
Grandgagnage, Jos., jura liberorum illegitimorum jure romano et jure hodierno. III, 56.
Graser, J. B., das Schulmeisterthum mit der Elementarschule fürs Leben im Kampfe. I, 348.
— — die Elementarschule für das Leben in ihrer Grundlage. III, 341.

Gratama, s. Opuscula.
Gräter, E. D., über Cäsars Ermordung und Ciceros Ansicht derselben. II, 195.
Gratulant, der, N. Abdr. I, 54.
Gratz, kritisch-historischer Commentar über das Evangelium des Matthäus. 1. Th. IV, 243.
Grève, J. G., Scholia ad Horatii odarum libros duo priores ed. F. H. Bothe. III, 212.
Grävell, M. C. F. W., der Staatsbeamte als Schriftsteller im Preussischen. I, 293.
— — die Generaltheorie der Verträge nach preussischen Rechte. IV, 261.
— — die Lehre vom Niesbrauch und Miethe nach preuss. Rechte. II, 326.
— — die Quellen des allgemeinen deutschen Staatsrechts seit 1813—20. 1. Th. I, 15.
— — über höhere, geheime und Sicherheits-Polizey. II, 7.
Greiling, Joh. Chrph., neueste Materialien zu Kanzelvorträgen. 1r Th. (die christlichen Feste). II, 371.
Grell, K., die Lehre der evangel. Kirche nach Luthers Katechismus. I, 232.
Greve, Bern. Ant., Erfahrungen und Beobachtungen üb. einige Krankheiten d. Hausthiere. 2. Bdch. IV, 196.
Griechenlands Kampf im Lichte der Geschichte, Moral und Religion. III, 303.
Griechenland und die Griechen in geogr. u. statist. histor. Hinsicht. III, 307.
Griechenland und die Griechen, nach dem Engl. bearb. v. W. A. Lindau. III, 302.
Griesel, A. W., Monaldeschi, Trsp. II, 280.
Griesinger, L. Fr., über die Justizorganisationen der neuen Zeit. II, 260.
Grimm, Alb. Lud., Mährchen-Bibliothek für Kinder. 3r B. III, 433.
— — W. C., über deutsche Runen. III, 372.
Gros, J. F. C., Abhandlungen von Testamenten, Codicillen, Schenkungen, Legaten u. s. w. II, 262.
Grosier, de la Chine, ou description générale de cet empire. IV, 455.
Grotthuss, Th. v., physisch-chemische Untersuchungen. 1r Bd. II, 323.
Gruber, Ant., der Kinderarzt. 1. Th. II, 45.
Grumbach, K., der Jugendspiegel. I, 382.
Grundlagen, die neuesten, der teutsch-katholischen Kirchenverfassung in Actenstücken. IV, 259.
Gruner, s. Pharmacopöe.
Grünler, K. H., Vorzeichnungen in 60 Blättern nach antiken Blättern. I, 138.
Guadet, s. Bruë.
Guattani, s. Museo.
Guckkasten-Bilder aus dem Leben u. der Phantasie, v. Einem Spät, genannt Frühauf. 1. u. 2. Bdch. I, 95.
Guenther, s. Nepos.
Gueroult, s. Discours.
Guimpel, s. Abbildung.

Guizot, F., des conspirations et de la justice politique. N. Abdr. IV, 77.
— — du Gouvernement de la France, depuis la restauration. I, 116. N. A. IV, 73.
Günsburg, C. S., Parabeln. 2 Bdch. I, 54.
Günther, Joh. Jak., über die medizinische Anwendung des Zuckers. II, 385.
Gurlitt, J., einige Reden zur Entlassung studirender Jünglinge aus dem Johanneum. II, 213.
— — index praelectionum publicarum et priv. in gymnasio Hamburg. etc. II, 213.
— — Verzeichniss der Lehrstunden im Johanneum zu Hamburg. II, 214.
Gutachten über die Kirchenvereinigung. I, 374.
Guts Muths, J. C. F., s. Kronos.
Haas, C., s. Bilder-Gallerie.
— — Nic., die Weltgeschichte für Anfänger. N. A. II, 198.
Haase, Fr., s. Bereicherungen.
— — W. And., über die Erkenntniss und Cur der chron. Krankheiten des menschl. Organismus. 3. Bd. 2. Abth. I, 417.
Hacker, J. G. A., religiöse Amtsreden. 5. u. 6. Samml. III, 143.
Haecker, Fr., über die Getreidetheurung in den Jahren 1816 und 1817. II, 112.
Häfner, J. R., die Herrschaft Schmalkalden in historischer etc. Hinsicht. 3. Bdch. I, 193.
Hagen, K. G., Lehrbuch der Apothekerkunst. 1r Th. N. A. I, 140.
Hagenbach, C. F., Tentamen florae Basiliensis. Vol. I, IV, 163.
Hahn, Aug., dissertationis de gnosi Marcionis antinomi pars I. I, 148.
— — Chr. Fr. H., praktische Anleitung zu Denk- und Verstandesübungen für die Jugend. 2 Thle. I, 121.
Hain, L., allgemeines encyklopädisches Wörterbuch, Probebogen. I, 233.
Halberstadt, Wilhelmine, Gemälde häuslicher Glückseligkeiten für Jungfrauen. 2. Bd. II, 55.
Halem, s. Hallam u. Lucchesini.
Hallam, H., geschichtl. Darstellung des Zustandes v. Europa im Mittelalter, übers. v. B. J. F. v. Halem. 2r Bd. I, 110.
Hallbauer, C. F., was wäre Sachsen ohne seinen Bergbau. IV, 425.
Haller, C. Lud. v., Restauration der Staatswissenschaft. 1. u. 4. Bd. I, 4.
— — Schreiben an seine Familie, seine Rückkehr in d. kathol. Kirche betr., mit Beleuchtungen v. H. E. G. Paulus IV, 134. s. a. Krug.
— — M. J., s. Briefe.
Halliday, Andr., general history of the House of Guelph or royal Family of great Britain. II, 359.
Hamacker, H. A., specimen Catalogi Codicum mss. Orientalium Bibliothecae Acad. Lugduno-Batavae. II, 415.
Hamilton, W., geographical, statistical and historical description of Hindostan. II. Vol. II, 334.
Hammerstein, s. Hermannsschlacht.
Hand-Atlas, historischer. 1. Liefr. II, 349. 2. Liefr. IV, 120.
Handbibliothek, chirurgische. 1. Bd. 1. Abth. 2. Bd. IV, 5.

Handbuch der deutschen Sprache u. des deutschen Schrifthums, v. F. F. Heydenreich und C. Besseldt. 1. Abth. Poesie. 1—3r Bd. IV, 356.
— — des im Königreich Sachsen geltenden Civilrechts, 4s Thls. letzte Abth. (v. Prof. Hänel). I, 18.
— — des Schweizerischen Staatsrechts. N. A. IV, 127.
— — für Lehrer beym Gebrauche der biblischen Geschichten. I. Th. II, 104.
— — für Reisende in d. südlichen Gebirge v. Baiern. I, 47.
— — maurerisches, od. Darstellung aller in Frankreich üb. Gebräuche d. Maurerey. III, 353.
Handbüchlein für Maurer, Bau-Unternehmer und Hausbesitzer. III, 170.
Handelszeitung, allgemeine, 28r Jahrg. 1821. Januar. II, 37.
Handlungsbriefe, deutsche, mit engl. Erklärungen d. schwersten Wörter etc. I, 469. II, 389.
Handt, Carl, Diss. inaug. de erysipelate. III, 152.
Handwörterbuch, gedrängtes der deutschen Sprache, (v. C. Wenig). III, 202.
Hänel, Fr., quibus formulis ICti veteres simul affirmabant et affirmandi rationem significabant. III, 474. s. a. Handbuch.
— — Joh. Fr., freundliche Stimmen an Kinderherzen, oder Erweckungen zur Gottseligkeit. II, 268.
Hänle, G. Fr., Lehrbuch der Apothekerkunst. 1. Bd. 1. Abth. pharmaceutische Fossilienkunde. I, 419.
Harnisch, Wilh., ausführliche Darstellung des Bell-Lancasterschen Schulwesens. II, 140.
— — erste fassliche Anweisung zum deutschen Sprachunterricht. N. A. II. 135.
— — Handbuch für das deutsche Volksschulwesen. III, 255.
— — Schlesien, ein Hülfsbuch für Lehrer in der Geschichte dieses Landes. IV, 117.
Häse, Ge. Fr., Ansichten über die höhere oder geringere als die Normalentschädigung. III, 68.
Hase, H., Nachweisungen für Reisende in Italien. II, 14.
Hasper, Mor., Diss. de natura irritabilitatis. III, 151.
Hasse, s. Latrobe.
Hauber, Materialien zum Schön- und Rechtschreiben, ein Sittenbüchlein. IV, 133.
Haubold, Carl, Vitiliginis leprosae rarioris historia cum epicrisi. III, 471.
— — Chr. Gottl., Exercitationum Vitruvianarum, quibus jura parietum commun. illustrantur, Sp. I. I, 237. Sp. II. III, 73.
— — Institutionum juris Romani privati historico-dogmaticarum epitome, novae edit. prodromus. IV, 27.
— — Rogerii Beneventani de dissensionibus dominorum sive de controversiis glossatorum opusculum. I, 402.
Haupt, K. Gerh., tabellar. Abriss der vorzügl. Religionen u. Religionsparteyen der jetzigen Erdbewohner. III, 110.
— — Th. v., Jacobe, Herzogin zu Jülich, geb. Markgr. von Baden, biograph. Skizze. IV, 350.
Hausaufgaben für Schreib- und Rechnungs-Schüler in Volksschulen. I, 225.
Hausbuch, christliches, zur Erhebung u. Stärkung d. Herzens, v. G. W. Caspari u. G. Ferd. Döhner. 1. Bd. Morgenandachten. II, 7.

Haushaltungskunst, die, oder Unterricht für Hausväter, sich den höchsten Lebensgenuss zu verschaffen. II, 107.
Hayne, Fr. Gottl., s. Abbildung.
Haynel, K. G., Kommuniohbuch. II, 9.
Hebel, J. P., allemannische Gedichte. N. A. I, 295.
Hecke, J. Val., Reise nach den vereinigten Staaten v. Nordamerika in d. J. 1818—19. 2 Bde. II, 336. s. a. Merkur.
Hecker, Aug. Friedr., praktische Arzneimittellehre, revidirt v. J. J. Bernhardi. 2. Th. N. A. I, 50.
Heckewelder, Joh., Nachricht von den Indianischen Völkerschaften, welche Pensylvanien bewohnten, übers. v. Fr. Hesse, nebst Zusätzen v. G. E Schulze. II, 343.
Hedrich, C. E., s. Platner.
Heerbildung, die, vom Verfasser der Strategie. I, 334.
Hefte, landwirthschaftliche. 1. H. a. unter d. Titel: Schriften d. Schleswig-Holstein. patriot. Gesellschaft. 3. Bd. III, 164.
Hegel, G. W. Fr., Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse. I, 436.
Hegetschweiler, J. J., Diss. zootomica, de insectorum genitalibus. I, 474.
Heidemann, F. W., praktische Bemerkungen über das Postwesen. I, 374.
Heilingbrunner, Ant., die Schulgesetze erklärt und durch Geschichten erläutert. II, 214.
Heim, s. Tachygraphie.
Heinecken, Dr., Aussichten in einige Gebiete d. Lebens u. den Kreis der Erscheinungen desselben. II, 254.
Heinemann, s. Jedidja.
Heinichen, Dr., Napoleonskalender. IV, 130.
Heinrich, Ch. G., Handbuch der deutschen Reichsgeschichte, verm. v. K. H. L. Pölitz. I, 142.
— — C. F., s. Lycurgus.
Heinrichs, J. H., s. Testamentum.
Heinse, s. Ardinghello.
Heldenlieder, s. Lieder.
Hell, Th., s. Bühne, Genlis und Penelope.
Heller, Jos., Versuch über das Leben und die Werke Lucas Cranachs, mit einer Vorr. v. Jäck. IV, 216.
— — L., observationes in Sophoclis Oed. Col. Cont. II. II, 296.
Hellmuth, Lud., über die Versicherung der Getreidefelder gegen Hagelschaden. III, 216.
Hemprich, W., Grundriss der Naturgeschichte für höhere Lehranstalten. I, 86.
Henke, Ad., Abhandlungen aus dem Gebiete der gerichtl. Medicin. 4. Bd. III, 333.
— — Handbuch zur Erkenntniss u. Heilung der Kinderkrankheiten. 2 Bde. N. A. IV, 126. s. a. Zeitschrift.
Hennicke, L. A. W., Dr. M. Luther wider die Schleicher und Winkelprediger. III, 300.
Hennig, Magazin der Schreibkunst. 1r Jahrg. II, 300.
Hennings, s. Ehrentempel.
Henzschel, G., Diss. de gangraenae atque sphaceli natura. II, 155.
Herder, J. G. v., Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit, mit e. Einleitung v. H. Luden. 1r 2r Bd. N. A. III, 307.

Hergang, K. G., Erinnerungen aus dem Leben u. Charakt
Aug. Gotth. Taube's. I, 300.
Hergen, Jos. Ant., der Kemperhof, mit Hinsicht auf d. B
trieb der Landwirthschaft bey Coblenz. III, 253.
Hering, C. Gottl., Gesanglehre für Volksschulen, des ers
Lehrmeisters 22r Th. I, 221.
— — C. W., zwey Predigten bey einer Amtsveränderung g
halten. IV, 393.
Hermann, Chr. G., Anecdotorum ad historiam Erfurtens
pertinentium particula Ia. I, 147.
— — Godof., Euripidis Fragmenta duo Phaethontis e c
Claromontano. II, 473.
— — Fr. W., kleine Gesänge und Gebete für Bürger- u
Landschulen. II, 391.
Hermannsschlacht, über die wahre Ortsbestimmung der
ben. Zwey Untersuchungen v. Frhr. v. Hammerstei
Geh. R. v. Hohenhausen, herausg. v. G. H. R. E
städt. II, 192.
Herrmann, Fr., moralische Kinderbibliothek, od. d. mens
lichen Pflichten. 6r Th. III, 257.
— — Fr. Rud., Rittersinn und Frauenliebe. I, 96.
Hesperus, encyclopädische Zeitschrift, herausg. v. Chr.
André. 27r Bd. 4—6s Hft. 28r Bd. 1s Hft. I, 235.
Hess, Dav., Salomon Landolt, ein Charakterbild nach d
Leben ausgemalt. IV, 219.
Hesse, Fr., s. Heckewelder.
— — Lud. Fr., Geschichte des Schlosses Blankenburg
Fürstenth. Schwarzburg-Rudolstadt. III, 133.
Heusinger, C. Fr., Commentatio semiologica de variis so
vigiliarumque conditionibus morbosis. II, 322. s. a. Lit
Heydenreich, Fr. Erd. A., Beleuchtungen wichtiger Anfor
rungen an die Lehrer der Religion. I, 449.
— — F. F., s. Handbuch.
Heyne, s. Roth und Virgilius.
Heynig, J. G., Versuch die Begriffe der Moral u. Relig
fest zu bestimmen. I, 372.
Heyse, J. C. A., Sammlung auserlesener Räthsel. 1. Bdch
II, 54. IV, 131.
— — K. W. L., kurzer Abriss der Verskunst der deutsch
Sprache. II, 141.
Hibner, H. B., Versuch einiger Gedichte. III, 126.
Hildebrandt, Th., Kriegs-Handwörterbuch. I, 19. s. Klopfer
Hildenbrand, Valentini ab, Institutiones practico-medicae.
filius Franz ab H. T. II. IV, 184.
Hillebrand, Jos., Grundriss der Logik und philosoph. W
kenntnisslehre. I, 243.
Hiller, J. C. Glieb., de Colocynthide ejusque praesertim
hydrope usu. III, 311.
Hink, J. A., über Arsenik in oryktogn. chemisch-medicin
scher Hinsicht. IV, 193.
Hinsberg, J. v., das Lied der Nibelungen. N. Abdr. I, 53.
Hirt, A., die Geschichte der Baukunst bei den Alten. 1. B
III, 362.
Hirzel, C., neue praktische franz. Grammatik. I, 281.
Histoire de la vie et des ouvrages de J. J. Rousseau etc. P
V. D. Musset-Pathay. 2 Tom. II, 362.

tzinger, C. B. Edler v., Statistik der Militärgrenze des österreichischen Kaiserthums. 2. Th. 1. Abth. IV, 337.
ochstetter, E. Fr., allgem. mathemat. u. physikalische Erdbeschreibung. 1. Th. II, 102. 2. Th. II, 347.
oeck, J. D. A., Grundlinien der Kameral-Praxis. II, 111.
oeven, J. van der, Comm. de foliorum plantarum ortu, situ etc. III, 37.
offmann, A. G., Grundlinien zu einer Methodologie für gelehrte Schulen. I, 121.
— E. T. A., die Serapionsbrüder, gesammelte Erzählungen. 3r Bd. I, 358. 4r Bd. IV, 404.
— Princessin Brambilla, ein Capriccio nach Callot. I, 94.
— Lud. G., Diss. med. chirurg. de Anthrace. IV, 444.
— v. Fallersleben, s. Bruchstücke.
ohenhausen, s. Hermannsschlacht.
ohenlohe, Alex. Fürst v., des Priesterberufes Würde und Pflichten. IV, 438.
— — — — — sacerdos catholicus in oratione et contemplatione etc. III, 68.
— — — — — was ist der Zeitgeist. I, 376.
— — — — — und C. S. Richter, eine Parallele u. Wort zu seiner Zeit. III, 460.
ofmeister, F. A. W., Diss. de calculis urinariis collectanea quaedam. II, 153.
ohn, K. Fr., Elementarbuch für den Schulunterricht N. A. II, 138.
olst, Lud., Judenthum in allen dessen Theilen. I, 55.
oogvliet, J. M., Specimen de Bione Borysthenita. II, 467.
ooper, Rob., chirurgisches Hülfsbuch, od. Uebersicht aller chirurg. Krankheiten, übers. v. G. W. Becker. III, 420.
opfen, Jos. v., Anbau u. Pflege d. Idolsberger Rübe. III, 169.
— — Beschreibung der Idolsberger Landwirthschaft. III, 169.
oratius, Q. Fl., Opera, ed. Jo. H. Jaeck. IV, 43.
— — Opera exrec. C. Fea ed. Fr. H. Bothe. T. posterior. IV, 42.
ormayr, Frhr. Jos. v., sämmtliche Werke. 1. Bd. II, 142. s. a. Taschenbuch.
orn, Fr., Gedichte. III, 124.
— — romantische Erzählungen 2r Bd. I, 359. s. a. Wieland.
ornthal, J. P. v., s. Cottu.
orst, G. Conr., Marienborn u. Ronneburg, ein hist.-religiöses Gemälde entschwundener Zeiten. I, 429.
— — Theurgie, oder vom Bestreben der Menschen zwischen sich und der Geisterwelt eine Verbindung zu bewirken. I, 374.
oser, H., Gedichte u. kl. prosaische Aufsätze. 1. Bd. I, 210.
ossfeld, J. W., Reformation der Forstwirthschaft. I, 291.
ottinger, s. Cicero.
ouwald, Er. v., das Bild. Trsp. III, 264.
— — der Leuchtthurm. Die Heimkehr. III, 264.
oyer, J. G. v., s. Magazin, Morla, Rumpf und Scharnhorst.
ubert, s. Croquis.
übler, Frz., Militär-Oekonomie-System der kaiserl. kön. österr. Armee. 3—6r Bd. IV, 408.
— — Vorlesebuch über die Militär-Oeconomie-Controlle der kais. kön. österr. Armee. IV, 407.

Hufeland, C. W., über die Gleichheit beider Geschlechte im Menschengeschlecht. II, 194.
Hufnagel, Ed., das Leben Jesu von Nazareth. 1. u. 2. Th. I, 3.
— — Ed. H. C. G., animadversiones in colloquium Jesu cum Nicodemo. I, 473.
— — F. W., Predigt zur Feier des 18ten Oct. 1820. II, 55.
— — über den evangel. Glauben an Gott und seinen Einfl. auf Menschenliebe. IV, 250.
— — über zeitgemässe Begründung der geistlichen Macht u. ihr Verhältniss zu der weltlichen. III, 215.
Hügel, Fr. v., Taschenbuch für den Infanterieofficier im Felde. III, 291.
Hugenholtz, Pet. Herm., Disputatio de capite VI. epistolae Pauli ad Romanos. III, 87.
Hülfsblätter zum Studium der Botanik, nach der Natur gezeichnet v. M. Tettelbach, und herausg. v. Trg. u. Ja. Seidel. II, 251.
Hülfsbuch, praktisches, für Stadt- u. Landprediger. 2. Bd. II, 5
Hülfs-Tafeln zur Berechnung des Inhalts und Werthes des Holzes. I, 135.
Hülsemann, H. G., Diss. continens observationes ad statum Stadensia. I, 157.
— — über die Bedeutung der Diplomatie für die neuere Geschichte. I, 12.
Humbert, J., coup d'oeil sur les poëtes élégiaques français I, 286.
Humboldt, W. v., Prüfung der Untersuchungen üb. d. Urbewohner Spaniens vermittelst der vaskischen Sprache. I, 450. s. a. Reise.
Hundeiker, J. P., häusliches Festbuch für gebildete Genossen des heil. Abendmahles. 2 Thle. II, 6.
Hundshagen, J. C., Prüfung der Cottaischen Baumfeldwirthschaft. II, 210.
Hüne, Alb., vollständige histor. Darstellung aller Veränderungen des Negersklavenhandels. 2. Th. III, 446.
Huschke, Aemil., Mimices et Physiologices Fragmentum physiologicum etc. IV, 444.
Hutten, Ulr., in Wedegum Loetz et filium ejus Henningum querelarum libri duo, ed. G. Ch. F. Mohnike. IV, 72.
Icones plantarum horti regii botanici Berolinensis etc. auctoribus H. F. Link et F. Otto. Fasc. 2. 1820. Fasc. 3. 1821. III, 1.
Ida von Athen, Roman nach dem Engl. v. L. v. Wedell. 2 Bdch. I, 362.
Ideen über Geographie, deren Bearbeitung u. s. w. II, 102.
Ideler, Ludw., Handbuch der italienischen Sprache und Literatur, prosaischer Theil. N. A. IV, 125.
Ignatii, S., epistolae, ed. J. C. Thilo. III, 145.
Ihling, Joh. Casp., Glockentöne aus dem Jugendleben. IV, 3[illegible]
Index lectionum quae in Univ. liter. Berolinensi instituentur. IV, 446.
Index librorum ad celebranda sacra saecularia reformationis ecclesiasticae vulgatorum, (ed. Wilken). II, 301.
Inghirami, Fr., Monumenti Etruschi o di Etrusco nome. 8 Lieferungen. III, 355.
Initia philosophiae ac theologiae ex Platonicis fontibus ducta, sive Procli Diadochi et Olympiodori in Platon.

Alcibiadem Commentarii, ed. Fr. Creuzer. P. I. Fasc. I. I, 219.
nstitute, neue, gelehrte und andere: in Berlin. I, 308. — Cambridge. I, 309. — Frankfurt a. M. IV, 309. — Frankf. a. d. O. I, 71. 308. — Hamburg. IV, 309. — Kopenhagen. IV, 309. — Lemberg. I, 71. — London. I, 309. IV, 309. — Magdeburg. I, 308. — Malacca. I, 308. — Münster. II, 397. — Neapel. IV, 310. — Norwegen. I, 71. — Paris. I, 308. 309. IV, 309. — Philadelphia. I, 71. — Turin. I, 308. — Vreden. II, 397. — Wildeshausen. II, 316. III, 74. — Zoliborg in Polen. IV, 309.
gen, C. D., animadversiones in carmen Virgilianum quod Copa inscribitur. I, 146.
luminirschule, oder Unterricht im Schattiren und Coloriren. 3. Hft. I, 137.
eneon, eine der evangel. Kirchenvereinigung gewidmete Zeitschrift, herausg. v. D. E. G. Ad. Böckel. 1. Bd. 1. Hft. IV, 139.
rthum ist kein Verbrechen, nach dem Original der Frau v. Becker u. d. Fräul. A. Decken, a. d. Holl. übers. II, 184.
ving, C., Katechismus der griech. Alterthümer. II, 458.
— Katechismus der römischen Alterthümer. III, 458.
— Katechismus über die jüdischen Alterthümer. III, 458.
ck, H. J., neueste Kunde von dem Königr. Baiern. N. A. II, 132. s. auch Heller und Horatius.
oobi, J. A., Früchte meines Amtes und meines Gemüthes. III, 346.
cobs, Fr., die beiden Marien. III, 266.
— die Feierabende in Meinau. 1r Th. I, 100. s. a. Tatius.
cobsen, B., theoretisch-praktische Vorübungen zur Auflösung algebraischer Aufgaben. III, 216.
ger, Mich., Tractat. de arteriarum pulsu. IV, 15.
germann, C. Fr., neueste Weltgeschichte vom Anfange der franz. Revolution bis zum allgem. Frieden. 2. A. I, 116.
hn, Fr., Klinik der chronischen Krankheiten, fortges. v. H. A. Erhard. 3r Bd. III, 411.
— Joh., Nachträge zu seinen theolog. Werken. IV, 252.
is, C., noch Etwas über das bekannte Gutachten der theol. Facultät zu Landshut. II, 204.
rbuch, berlinisches, für die Pharmacie, 22r Jahrg., herausg. v. G. A. Stolze. Des deutschen Jahrb. f. d. Ph. 7r Jahrg. IV, 123.
— der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens, herausg. v. J. S. Vater. 4r Jahrg. 1822. IV, 291.
— des protestantischen Kirchen- und Schulwesens v. und für Schlesien, herausg. v. Joach. Chr. Gass. 2. Bd. III, 352.
rbücher für die Diplomatik und deutsches Staatsrecht. 1. Bd. 1. St. I, 13.
— medicinische, des K. K. österreichischen Staats. 6. Bd. 1. St. IV, 19.
pis, G. S., versio latina epistolarum Novi Test. et libri Visorum Joannis. T. I. II. N. A. III, 304.
— Leb. S., Hodegetik oder Anweisung für Theologen die sich zum christl. Lehramte würdig vorbereiten wollen. II, 171.
— Predigt bei seinem Amtswechsel gehalten. IV, 440.

Jaspis, R. S., Diss. de arbitris. III, 472.
Jauffret, F. L., théatre de famille, bearbeitet v. J. M. Miner. I, 223.
Jay, A., s. Biographie u. Raynal.
Jedidja, eine religiöse, moralische und pädagogische Zeitschrift, herausg. v. J. Heinemann. 3. Jahrg. 5ten Bdes. 1. Hft. III, 218. 2tes Hft. IV, 397.
Jeitter, J. M., Versuch eines Handbuchs der Forstwissenschaft. 2 Bde. II, 113.
Jerrer, G. L., Geschichte der Teutschen für die Jugend. 2 Thle. III, 342.
Jessien, Ad., de ἀνθαιρεσία epistolae Judae Comm. critica. I, 46.
Jochmus, s. Posselt.
Joliffe, T. R., Reise in Palästina, Syrien und Aegypten im J. 1807 nebst Vorrede v. E. F. K. Rosenmüller. IV, 91.
Jomini, histoire critique et militaire des guerres de la revolution. 6 Voll. I, 337.
Jordan, Sil., Programma, observationes quasdam in doctrinam de Morgengaba germanica cont. II, 217.
Jörg, J. Chr. Gfr., die Wichtigkeit des jetzigen griech. türk. Kampfs für das physische Wohl der Bewohner des europ. Continents III, 463.
— — Handbuch der Krankheiten des Weibes. N. A. IV, 1.
— — Lehrbuch der Hebammenkunst. N. A. III, 414.
Joseph des zweiten Briefe, als Beiträge zur Lebens- und Staatsgeschichte dieses Selbstherrschers. II, 367.
Joubert, F. G., Manuel d'amateurs d'estampes. T. I. II, 93. T. III. IV, 74.
Jourdan's Erklärung, keinen Antheil an der Uebersetzung von Hugo's Gesch. des röm. Reichs zu haben. IV, 477.
Journal der Chirurgie und der Augenheilkunde, herausg. v. C. F. Gräfe u. Ph. v. Walther. 2. Bd. 1—3. St. IV, 6.
— — für Künste, Fabriken und Manufacturen. 1. Hft. II, 383.
— — the classical, No. 43. for Sept. 1820. I, 406. No. 44. 45. 46. for Decbr. 1820. March and June 1821. IV, 48.
Journale, eingegangene, verbotene und weggenommene. I, 310. II, 234. 320. IV, 469.
— — neue. I, 309. II, 235. III, 234. IV, 234.
Journalistik. I, 452. III, 148.
Jouy, s. Biographie.
Julius, N. H., s. Magazin.
Justi, K. W., s. Nahum und Vorzeit.
Juvenalis, D. J., Opera omnia ex editione G. A. Ruperti. 2 Voll. London cur. A. J. Valpy. II, 438.
— — Satirae XVI., ed. G. A. Ruperti. 2 Voll. N. Ed. I, 21
Kade, G., über den Anbau u. d. Benutzung der Erdäpfel. Abdr. IV, 453.
Kaiser, G. Ph. Ch., die biblische Theologie. 2. Th. 2. Abs. Moral. I, 448.
Kaisersfeld, s. Mennais.
Kalchberg, J. v., s. Zeitschrift.
Kalender, Gothaischer genealogischer, auf das Jahr 1822. 59. Jahrg. IV, 68.
— — historisch-genealogischer auf das Jahr 1822. (Berlin) IV, 225.
— — Napoleonischer, IV, 130. s. a. Heinichen.

Kalm, Fr. Lud. v., Postille zum Vorlesen in Landkirchen und zur häuslichen Erbauung. II, 370.
Kamcke, A. v., 48 Unterhaltungsstudien zum Selbstunterricht einjähriger Freiwilliger. III, 337.
Kämpf, Joh., Abhandlung über die Krankheiten, die ihren Sitz im Unterleibe haben, bes. d. Hypochondrie. N. A. III, 308.
Kanne, J. A., die goldnen Aerse der Philister. I, 447.
Kanngiesser, K. L., Entlassungsreden an die zur Universität Abgehenden, geh. d. 17. Apr. 1821. IV, 289.
— — über die Antigone des Sophocles. II, 294.
— — über Göthe's Harzreise im Winter. I, 475.
Kant, I., Vorlesungen über Metaphysik. III, 193.
Kapff, Joh. Fr. Melch., merkwürdige Rechtssprüche der höhern und höchsten Gerichtshöfe in Würtemberg. IV, 264.
Karamsin, Geschichte des russischen Reichs. 2. Bd. III, 440.
Karbach, Ph., christlicher Blick auf die Vereinigung der evangelischen Kirchen. IV, 138.
Karsten, C. J. B., metallurgische Reise durch einen Theil von Baiern u. Oesterreich. III, 332.
Kästner, Ch. A. L., die Kunst in 2 Monaten lateinisch schreiben und sprechen zu lernen. N. A. I, 463.
Katechismus, s. Irving u. Märker.
Kausler, s. Dumas.
Kayser, G. H, Zeittafeln d. denkwürdigsten geschichtlichen Ereignisse. I, 103.
Kees, J. F., Meletematum juris varii IV. de testibus noviter repertis jure patrio non admittendis. I, 156.
Keferstein, Joh. Chr. Fr., Anleitung zur Landbaukunst. N. A. III, 307. s auch Taschenbuch u. Teutschland.
Keilii, C. C. Th., Opuscula academica, ed. J. D. Goldhorn. I, 441.
Kelber, J. G., die neuesten Leselehrarten. I, 349.
Kelle, C. G., Vindiciae Estheris. I, 471. s. a. Gestalt und Schriften.
Keller, J. L. A., Anleitung zur Verbesserung des Wiesen- u. Futterbaus. III, 250.
Kempis, Th. a., de imitatione Christi libri 4. N. Abdr. I, 52.
Kern, G. Chr. E., praktisch katechetische Religionslehre des Christenthums. IV, 199.
Kerndörffer, H. A., Gedächtniss u. Declamirübungen, I, 226.
Kerner, Justin, neue Beobachtungen über tödtliche Vergiftungen durch den Genuss geräucherter Würste. IV, 21.
Kessler, s. Beauvoisin.
Kiehn, Meno Günther, das Hamburger Waisenhaus, geschichtlich dargestellt. 1. Th. IV, 342.
Kieschke, F. W., Grundzüge zur zweckmässigen Einrichtung des Staats-Kassen- und Rechnungswesens. II, 117.
Kiessling, Th., de juvenum ad humanitatem institutione. II, 393. s. Metochita.
Kind, s. Muse u. Taschenbuch.
Kirchengeschichtliche Nachrichten, s. Nachrichten.
Kirchenvereinigung, evangelische, im Grossherzogth. Baden. IV, 138.

Kirchner, A., Christuslehre für reifere Zöglinge der evangel. Kirche. II, 5.
Klee, Ch. K. L., Pilgerschaft durch Land und Leben. II, 51.
Klein, Frz. N., kritische Bemerkungen zu einigen Stellen der Verwandlungen des Ovidius. IV, 284.
— — **Fr. Aug.**, Darstellung des dogmatischen Systems der evang.-protestant. Kirche. IV, 254. s. a. Erasmus.
Kleinschrod, s. Archiv.
Kleist, H. v., hinterlassene Schriften, herausg. v. L. Tieck. IV, 322.
Klenze, L., der Tempel des olympischen Jupiter zu Agrigent. IV, 22.
— — über das Hinwegführen plastischer Kunstwerke aus d. jetzigen Griechenland. III, 212.
Kleucker, J. F., biblische Sympathien, od. Bemerkungen üb. d. Berichte der Evangelisten von Jesu Lehren etc. I, 163.
Klien, K., Comm. de negotiis simulatis. III, 473.
Klingemann, Aug., Theater, 3. Bd. Alfonso. Das Vehmgericht. Oedipus. III, 26. s. auch Theateralmanach.
Klopfer, Fr. G., Nachricht von dem Lyceum zu Zwickau. Angehängt ist d. 1. Abth. einer Geschichte v. d. Rectoren dieser Schule v. Hildebrandt. II, 393. s. a. Nitzsch.
Klopstock u. Schiller, od. kritische Versuche üb. einige lyrische Gedichte des Letztern in moral. Hinsicht. IV, 321.
Klotz, Er., Theoriae statistices Particula Ia. III, 473.
Klütz, Guil. A., de foedere Boeotico. II, 447.
Knebel, H. v., s. Lucretius.
Kobbe, Pet. v., Geschichte des Herzogthums Lauenburg. 1r Th. IV, 113.
Koch, C. Fr., de dubia auctoritate statuti Zittaviensis respectu communionis bonorum inter conjuges. I. 478.
Koch, Joh. Ad. u. Friederike, poëtische Feierstunden. III, 127.
— — **J. F. W.**, einstimmiges Choralbuch für Volksschulen. N. A. I, 222.
Kögel, J. G., Unterricht z. Anbau d. Kartoffeln. I, 381.
Kohlrausch, Fr., Anleitung für Volksschulen z. richtigen Gebrauch der Geschichten des alten u. neuen Test. I, 219.
Koehnke, C., Erfahrungen u. Ansichten das Schul- und Erziehungswesen betr. III, 340.
Kolbe, K. W., über den Wortreichthum der deutschen und franz. Sprache. N. A. II, 137.
Kolk, J. Lud. Conr. Schröder van der, Diss. phys. med. sistens sanguinis coagulantis historiam etc. III, 113.
Kommunion, die erste. III, 66.
König, J. Fr. W., Sammlung praktischer Erfahrungen aus der Forstwissenschaft. I, 291.
Konopack, Ch. G., s. Archiv.
Kopp, Joh. H., Beobachtungen im Gebiete der ausübenden Heilkunde. IV, 183.
— — **Ul. Frd.**, Bilder und Schriften der Vorzeit. (1r Bd.) II, 376.
Korff, J., Fortsetzung oder 4te Abtheilung der Vorlegeblätter zum Unterricht im Zeichnen. I, 137.
Körner, J. D., s. Plato.
Körte, Wilh., das Leben Lazar Nikol. Marguerite Carnot's, II, 364.

Kortum, Fr., zur Geschichte hellenischer Staatsverfassungen. Bruchstück einer Einleitung in d. Studium des Thucydides. II, 353.
Kotzebue, Aug. v., aus seinen hinterlassenen Papieren. IV, 419. s. a. Almanach u. Xenophon.
— — Otto v., Entdeckungsreise in die Süd-See u. nach der Behringsstrasse. 3 Bde. III, 272.
Kraffts, S. A., juristisch-praktisches Wörterbuch nebst e. Wörterb. d. Spitzbubensprache, v. J. C. F. C. Sommer. Auch u. d. Titel: A. L. Schotts jur. pr. W., umgearb. v. S. A. Krafft. II, 404.
Kraft, Fr. C., deutsch-lateinisches Lexicon 2. Th. IV, 55.
— — Nachricht über einige Veränderungen im Gymnasium zu Nordhausen. II, 211.
Krahner, C. H., recitatio de Deut. IV, 19. IV, 448.
Krämer, A., Carl Theodor, Reichsfreiherr von Dalberg. Grundzüge zu einer Geschichte seines politischen Lebens. II, 366.
Kramer, G. Fr., Griechenland unter der Tyranney der Türken. III, 302.
Kranich, C. F., Blüthen der Natur und Religion in Gedichten. III, 125.
Kraus, L. A., kritisch-etymolog.-medicin. Lexicon der am häufigsten vorkommenden Wörter griechisch. Ursprungs. III, 118.
Krause, s. Annalen.
Krehl, A. L. G., Abschiedsrede. III, 62.
— — Antrittspredigt. III, 62.
— — Erbauungsrede nach der Feier des heil. Abendmahls etc. I, 377.
Kreisig, C. Fr., die Adrianopel-Färberey. II, 192.
Kremer, Alois Silv. Edl. v., Darstellung des Steuerwesens. 2 Thle. III, 406.
Kretzschmar, Ad. Ch., Diss. de prima et secunda animi humani natura. III, 72.
Kriegsschriften, redigirt vom Ritter von Xylander u. Frhrn. v. Aretin. 4. Hft. I, 59.
Kriegsschule, die, in Würtemberg, oder Skizze einer Würt. Kriegs-Verfassung. I, 334.
Kritik der geologischen Theorie, besonders der von Breislak. II, 353.
— — freimüthige, aller projektirten evangelischen Kirchenverbesserungen. II, 208.
Krombholz, J. V., Beschreibung u. Prüfung der Toberschen Maschinen für Chirurgie etc. III, 116.
— — conspectus fungorum esculentorum, qui per decursum anni 1820 Pragae publice vendebantur. III, 16.
Kronos, genealog.-histor. Jahrbuch f. 1822, mit Veränderungen in der Genealogie von Stenzel, u. e. Verzeichniss v. 1751 Städten mit ihren Einwohnern, v. J. C. F. Guts Muths. IV, 387.
Krug, W. T., Apologie der protest. Kirche gegen die Verunglimpfungen d. Hrn. v. Haller. III, 379.
— — Griechenlands Wiedergeburt. II, 193. Zweite mit Zusätzen vermehrte Aufl. III, 69.
— — letztes Wort über die griechische Sache. III, 381.

Krug, W. T., Sendschreiben des Hrn. v. Haller an seine Familie geprüft. III, 146.
Krüger, D., Predigten an Sonn- und Festtagen. 3 Bde. N. A. II, 45.
Krukenberg, s. Thomson.
Krüll, Fr. X. v., teutsches Privatrecht. N. A. IV, 260.
Krummacher, F. A., das Christfest. N. A. IV, 394.
— — die freie evangelische Kirche. IV, 430.
Kruse, Fr. C. A., Archiv für alte Geographie, Geschichte u. Alterthümer. 1. Hft. I, 384.
Krutzsch, K. L., einige Worte über forstwissenschaftliche Bildung und Unterricht. I, 291.
Küchler, C. G., de simplicitate scriptorum sacrorum. Comm. I. III, 153.
Kuhl, H., Beiträge zur Zoologie und vergleichenden Anatomie. I, 266.
— — Buffoni et Daubentoni figurarum avium coloratarum nomina systematica, ed. Th. van Swinderen. I, 373.
Kühn, C. Gl., A. Cornelii Celsi editio nova exoptatur. III, 472.
— — de inepta cognitionis graeci sermonis simulatione Cont. I. II, 227. Cont. II. III, 152. Cont. III. III, 312.
— — de noxa, ex capillorum resectione in sanitatem redundante. II, 154.
— — in Caelium Aurelianum notae D. G. Trilleri manuscriptae cum viris doctis communicantur. Sp. VII. I, 68. Sp. VIII, II, 155. s. auch Armstrong u. Opera.
Kuhn, W. Fr., theor. prakt. Handbuch über die ökonom. u. staatswirthschaftl. Wissenschaften. III, 406. s. a. Mollien.
Kühne, Fr. Th., italienische Gespräche mit deutscher Uebersetzung. IV, 353.
Kuehnlin, Fr., s. Broussais.
Kunhardt, H., Ideen-Vorrath für deutsche Stylübungen. N. A. II, 198.
Kunitz, Ign., s. Schneider.
Kunstliteratur. IV, 436.
Kunstnachrichten, s. Nachrichten.
Küstner, Mor., s. Bereicherungen.
Kupfertafeln, chirurgische, 5. u. 6. Hft. III, 456.
Küster, Chr. Gfr., Beantwortung der den zweimal 52 bibl. Erzählungen angehängten Fragen. IV, 250.
Labaume, E., histoire de la chute de l'empire de Napoleon. 2 T. I, 336.
Lachmann, C. L. F., über das Verhältniss der Prediger zu den Schullehrern. II, 202.
— — K., Auswahl aus den hochdeutschen Dichtern des 13. Jahrh. II, 460.
Lacuée, s. Cessac.
Lama, P. de, Tavola alimentaria Vellejate detta Trajana. II, 180.
Lamouroux, exposition methodique des genres de l'ordre de Polypiers etc. IV, 455.
Lampadius, W. A., gehörige Würdigung des Karlsbader Säuerlings auf chem. Erfahrungen gegründet. IV, 9.
Lampert, Joh. W. Fr., Betstunden in einzelnen religiösen Betrachtungen. IV, 202.

Länder- und Völkerkunde, neueste. 13. Bd. II, 132.
Landtag, der, des Grossherzogthums Sachsen-Weimar-Eisenach, 1820, über die Oeffentlichkeit der Sitzungen. I, 463.
Landwirth, der, in seinem ganzen Wirkungskreise, herausg. v. C. W. E. Putsche. V. Bd. 1. Hft. III, 175.
Lang, K., Bemerkungen über verschiedene Merkwürdigkeiten aus dem Mineralreich. II, 297.
Langalerie, Marq. v., Antwort auf das Schreiben des Hrn. v. Haller. IV, 134.
Langbein, A. F. E., Mährchen und Erzählungen. IV, 404.
Lange, Ed. R., specimen criticum in Platonis Critonem. III, 209.
— — D. W. H., Vater Mosebachs frohe Abendstunden. I, 383.
— — Gotl., Fasten- u. Adventspredigten zum Vorlesen. I, 167.
— — J. Chr., Versuch e. Begründungslehre des Rechts. II, 24.
Langenbeck, s. Bibliothek.
Langsdorf, G. H. v., Bemerkungen über Brasilien. IV, 428.
— — J. G. L., gottselige Betrachtungen über das Gebet. 2 Thle. IV, 198.
Lanken, C. D. Gust. v. d., Blüthen der Muse. 1. Bdch. III, 434.
Lapostolle, über Blitz- und Hagelableiter aus Stroh-Seilen. II, 384.
Lasteyrie's, Grf. v., neues System der Erziehung u. d. Unterrichts, übers. v. Th. Friedeleben. I, 120.
Latour, s. Blumensprache.
Latrobe, C. J., Tagebuch einer Besuch-Reise nach Süd-Afrika, aus d. Engl. übers. v. Fr. Hasse. II, 19.
Laun, Fr., das Hausleben, eine Charakterzeichnung. I, 97.
— — die Nonne und so weiter, auch m. d. Titel: das Leben im Licht u. im Schatten. 3. Th. I, 96.
— — die Thürmerfamilie und einige andere Kleinigkeiten. II, 186.
Laurop, s. Beiträge.
Leake, W. M., the Topography of Athens with some Remarks on its Antiquities. II, 275.
Leben des Dom. Arm. Joh. Le Bouthillier de Rancé, Abt des Klosters la Trappe, herausg. v. L. F. G. Göckingk. 2 Thle. I, 182.
— — des Grafen Ludw. Fr. Victor Hans v. Bülow. N. Abdr. IV, 71.
— — und Meinungen berühmter Physiker im 16 u. 17. Jahrh., herausg. v. Th. A. Rixner u. Th. Siber. 2. Hft. Cardanus. I, 129.
— — und Schicksale des jungen Grafen Heinrich v. Eichenfels. I, 101.
Lebensansichten, religiöse, ein Buch für Jünglinge. II, 466.
Lebensgeschichte Jesu nach den vier Evangelisten. 3r Bd. I, 162.
Lebreton, Alex., Untersuchungen über die Ursachen etc. mehrerer Krankheiten, a. d. Franz. übers. v. Dr. Gottlob Wendt. II, 168.
Lebrün, C., der alte Jüngling. Posse. II, 101.
— — der Sylvesterabend. Schwank. II, 101.
— — die beiden Philibert. Lustsp. II, 101.
— — Ich irre mich nie. Lustsp. II, 101.
Ledderhose, C. W., kurhessisches Kirchenrecht, neu bearb. v. Chr. Hartmann Pfeiffer. IV, 261.

Lehmann, Chr. Fr. Glieb., Diss. de tabe ossium. IV, 458.
— — J. G. C., Icones et descriptiones novarum et minus cognitarum stirpium. Fasc. I, III, 13. s. a. Lindau.
Lehmus, A. Th. Al. Fr., die Lehre von der Versöhnung des Menschen mit Gott durch Christum. III, 104.
Lehner, J. Fr. C., Philologica Cura. III, 208.
Lehre, die, von den göttlichen Eigenschaften, nebst Kritik der Theorie Ammons darüber. III, 100.
Lehre, Stärkung, Beruhigung und Trost für Christen in 600 Bibelsprüchen. IV, 395.
Leich, J. Fr., Verzeichniss aller erschienenen Bücher. 1. Jahrg. No. 1. Jan. — April. II, 302.
Leichtlen, Jul., vollständige Anleitung zur Geschwindschreibekunst. II, 299.
Leithold, Th. v., meine Ausflucht nach Brasilien, oder Reise dahin und zurück. IV, 429.
Lemaire, s. Bibliothek, Caesar u. Virgilius.
Lembert, s. Taschenbuch.
Lenoir, Chev. Al., Atlas des Monumens des arts libéraux, mécaniques et industriels de la France depuis les Gaulois Liv. 1. 2. I, 44. Liv. 3 — 6. III, 138.
— — description historique et critique des statues etc. du Musée Royal. T. I. Liv. 3 — 5. I, 432.
Leo, H., über die Verfassung der freien Lombardischen Städte im Mittelalter. IV, 129.
— — J., de structura Lumbrici terrestris. Diss. I, 85.
Leonhardi, G. W., Vorlesungen über das Richten der Feuergewehre, Perspective u. s. w. III, 291.
Leonhardt, C. G., die gesegnete Ausbreitung des Christenthums unter Heyden etc I, 183.
Leopold, J. Lud. G., der Taubenfreund, oder Unterricht in der Taubenzucht. II, 108.
— — System der thüringischen Landwirthschaft d. 19. Jahrh. 1. Abth. III, 252.
Leps, Joh Ferd., chronologisch tabellarische Uebersicht der römischen Geschichte. II, 448.
Lesebuch, deutsches. 2. Bd. I, 226.
— — neues französisches. 1 u. 2. Curs. N. A. II, 199.
— — zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. I, 224.
Lessert, Benj. de, s. de Candolle.
Lettres sur le Bosphore. IV, 455.
Leuchs, J. C, Beschreibung u. Abbildung der hydraulischen Presse. I, 80.
— — Lehre der Aufbewahrung u. Erhaltung aller Körper. I, 92.
— — vollständige Naturgeschichte der Ackerschnecke. III, 184.
Leupoldt, Joh. Mich., Heilwissenschaft, Seelenheilkunde u. Lebensmagnetismus. IV, 326.
Lexicon, s. Kraft.
Lhotsky, Joh., über Aufklärung, Bildung, Entwickelung als Höchstes im Leben der Menschheit. II, 286.
Libert, s. Amusemens.
Lieben, Lust und Leben der Deutschen des 16. Jahrh. in den Begebenheiten des Ritters Hans v. Schweinichen, herausg. v. Büsching. 1. Bd. I, 192.
Liebermann, Fr. Leop. Br., Institutiones theologicae. T. II. I, 175.

Liebhold, J. E., allgemeines Comptoir-Handbuch. 2. Th. N. A. I, 230.
— — einige Worte über die Schrift des Hrn. v. Spaun: vom Wechsel u. Wechselrechte. I, 19.
Liechtenstern, Jos. M. Frhr. v., Aphorismen über wichtige Zweige des Finanzwesens. I, 293.
— — — — erste Einleitung zum Studium der Statistik. N. A. I, 228.
— — — — historisch-statistische Uebersicht sämmtlicher Provinzen der Preussischen Monarchie. I, 196.
— — — — über statistische Bureaus. N. A. I, 228.
— — — — was hat die Diplomatie als Wissenschaft zu umfassen. I, 292.
Lieder, religiöse, und Gesänge für Israeliten. N. A. IV, 396.
— — Trink- und Helden-, der Deutschen. I, 211.
Lindau, W. A., Rundgemälde der Gegend um Dresden. 2. Th. mit einer Reisekarte v. J. G. Lehmann u. 70 Ansichten v. C. A. Richter. I, 427. s. a. Griechenland.
Lindemann, Fr., s. Lyra.
Lindner, s. Tillich.
Linge, C., über den Unterricht im Zeichnen auf gelehrten Schulen. II, 392.
Link, H. F., die Urwelt und das Alterthum, erläutert durch die Naturkunde. 1. Th. II, 351.
— — enumeratio plantarum horti regii botanici Berolinensis altera. P. Ia. III, 10. s. auch Icones.
Linkmeier, Fr., Lehrgebäude der allgemeinen Wahrheit nach der gesunden Vernunft. 1. Th. 2. Aufl. III, 194.
Linné, Equ. C. a, Systema vegetabilium etc. Editio nova speciebus inde ab ed. XV. detectis aucta. Vol. VI. ed. J. J. Römer, Jos. A. Schultes. Umbelliferas digessit C. Sprengel. I, 271.
— — Systema vegetabilium etc. Ed. nova generibus inde ab editione XV. detectis aucta. Vol. I. Sect. I. ed. J. J. Römer et J. A. Schultes. I, 273.
Lintz, Lud., die Grenze zwischen der Feld- und Waldkultur in Beziehung auf die Länder des linken Rheinufers. III, 162.
Lionardo, Monte Bello, oder der Carbonari-Bund. 2 Thle. IV, 401.
Lips, Alex., das Staatsbürgerrecht der Juden. N. A. III, 308.
Literarische Nachrichten, s. Nachrichten.
Literatur, ausländische: Amerikanische. III, 469. — Arabische. IV, 303. — Asiatische. I, 320. — Dänische. I, 65. 390. II, 310. III, 227. 392. IV, 301. — Englische. I, 63. 316. II, 64. 223. 305. III, 219. 390. 467. IV, 147. 304. — Finnische. II, 309. IV, 303. — Französische. I, 61. 315. II, 64. 219. 303. III, 224. 388. 464. IV, 148. 300. 454. — Holländische. I, 391. — Indische. III, 229. — Isländische. III, 392. — Italienische. I, 60. 317. II, 226. 307. III, 223. IV, 146. 301. 457. — Morgenländische. II, 227. III, 229. — Neugriechische I, 318. II. 226. III, 226. 469. — Niederländische. II, 311. III, 470. — Nordamerikanische. I, 320. 392. II, 310. — Norwegische. I, 65. 390. III, 392. — Orientalische. I, 66. 391. — Osmanische. I, 67. — Polnische, II, 67. 309. III, 228. — Portugiesische. I, 319. II,

223. 305. III, 229. — Russische. II, 97. III, 227. 470. — Sanskritische. I, 318. — Schwedische. I, 64. 389. II, 305. III, 225. 292. IV, 302. — Schweizerische. I, 389. II, 398. III, 228. — Spanische. I, 319. II, 222. 306. III, 229. 392.
Littmann, J. A., die Keimung der Pflanzen. IV, 335.
Livius, T. P., römische Geschichte, übers. v. Konr. Heusinger. 5 Bde. II, 444.
— — historiarum ab U. C. libri qui supersunt omnes; curante Arn. Drackenborchio etc. T. I. P. II. T. II. P. prior. II, 436.
Loebell, J. G., Comm. de origine Marchiae Brandenburgicae. I, 299.
Lohmann, Friederike E., Erzählungen. 2. Bd. Leben und Dichtung. I, 356.
Löhr, J. A. C., die ernsten und lustigen Dinge in der Familie Ehrthal, od. das Buch der Bilder. 2. Bd. IV, 132.
— — kleine Plaudereien für Kinder. 1. Bdch. N. A. III, 376.
— — Menschenleben in mancherlei freudigen und traurigen Begebenheiten, auch das Buch der Bilder. 3. Bd. IV, 132. s. auch Müller.
Lothar, s. Volkssagen.
Lottospieler, der glückliche, od. Anweisung, wie man sein Glück im Lotto machen kann. IV, 299.
Lotz, G., poetische Versuche. II, 38.
— — Wintergrün. I, 357. s. a. Oehlenschläger u. Scott.
Löwisohn, S., biblische Geographie. I, 165.
— — Vorlesungen üb. die neuere Geschichte d. Juden. I, 5.
Lucani, M. Ann., Pharsalia cum notis H. Grotii, ed. C. Fr. Weber. Vol. I. Lib. 1—3. II, 435. Vol. II. IV, 369.
Lucchesini, historische Entwickelung der Ursachen und Wirkungen des Rheinbundes, a. d. Ital. v. B. J. F. v. Halem. 1. Th. Ursachen. III, 448.
Lücke, s. Zeitschrift.
Lucretius, T. Carus, von der Natur der Dinge, übers. (v. Hrn. v. Knebel). 2 Bde. II, 443.
Luden, H., allgemeine Geschichte der Völker und Staaten. 2. Th. Mittelalter. IV, 109. s. a. Herder.
Ludewig, F. A., Geschichte und Beschreibung der Stadt Helmstädt. III, 134.
Lüdger, C., Grammatik der engl. Sprache. N. A. I, 229.
Ludwig, C. F., Catalecta literaria, physica et medica. IV. II, 68. — de diastasi. III. Cont. I, 477. — historiae institionis variolarum vaccinarum. II. Cont. II, 70. III. Cont. IV, 458. — Series epistolarum Virorum celebb. praeterm. seculi ad G. G. Ludwig, Profess. Med. Lips. scriptarum. V. II, 400. VI. III, 311. VII. IV, 150.
— — E., das Menschenleben in Dichtungen. I, 209. s. a. Say.
Lünemann, G. H., deutsch lateinisches Würterbuch. 1. Th. III, 122. s. a. Bibliotheca.
Lustwald des Knaben 1r Th., od. deutsches Lesebuch 2r Bd. I, 226.
Lutheritz, C. Fr., der allgemeine Volksarzt. 1. Abth. II, 408. 2. Abth. IV, 269.
— — — Rathgeber für Landwirthe in den Krankheiten der Hausthiere. 1. Samml. III, 177. 2. Samml. II, 256.

Lycurgi, oratoris Attici, quae exstant, graece, ed. A. G. Bekker. II, 29.
— — oratie in Leocratem, emendavit C. F. Heinrich. II, 421.
Lyon, G. F., A narrative of Travels in northern Africa, in the years 1818, 1819 and 1820. II, 333.
Lyra, die, Sammlung von Uebersetzungen aus dem klass. Alterthume, herausg. v. Fr. Lindemann. 1. Bdch. II, 462.
— — maurerische, oder Auswahl der vorzüglichsten Gesänge für Freimaurer. II, 290.
Maas, J. A., Kissingen und seine Heilquellen. IV, 11.
Maass, J. G. Ehr., sinnverwandte Wörter zur Ergänzung der Eberhardischen Synonymik. 5. Bd. I, 456.
Macieiowski, W. Al., animadversiones quaedam in M. T. Ciceronis Topica. II, 298.
— — principia juris Romani. II, 161.
Mackeldey, Ferd., Lehrbuch des heutigen römischen Rechts. N. A. II, 162.
Madeleine, L. Ph. de la, nouveau manuel épistolaire français, à l'usage des Allemands par F. L. Rammstein. T. I. IV, 355.
Magazin der ausländischen Literatur der gesammten Heilkunde, herausg. v. Dr. G. H. Gerson und Dr. N. H. Julius. 1. Bd. 1—4. Hft. III, 323.
— — der Entomologie, herausg. v. E. F. Germar u. J. L. T. F. Zincken gen. Sommer. 4 Bd. III, 330.
— — für die Druck-, Färbe- und Bleichkunst etc., herausg. v. Dr. J. G. Dingler. 3. Bd. II, 188.
— — für die gesammte Heilkunde, herausg. von Rust. 8. Bd. 2. Hft. I, 454.
— — neues, für Befestigungskunst und Artillerie, herausg. v. J. G. v. Hoyer. 1. Hft. I, 341. 2. Hft. III, 336.
— — von merkwürdigen Reisebeschreibungen 33. Bd. des neuen Magazins 9. Bd. II, 16.
Magazine and Journal philosophical, by Al. Tilloch. N. 272. Decbr. 1812. N. 273. Jan. 1821. III, 71.
Magendie, F., Untersuchungen über die Anwendung d. Blausäure in d. Krankheiten der Brust etc. übers. v. D. L. Cerutti. I, 259.
Magdeburg, der Regierungsbezirk, ein geogr. statist. topogr. Handbuch. (v. Carl von Seidlitz). III, 289.
Mahn, Er. A. Phil., über die Modalität des orientalischen Studium. III, 81.
Mährchen, das, der Wunder, oder merkwürdige Abenteuer des Fürsten von Hohenlohe. IV, 135.
Mährchensaal, der, moralische Unterhaltungen für die Jugend. II, 390.
Mai, Fr. Ant., die Kunst die Gesundheit zu erhalten und die verlorne wieder herzustellen. II, 321.
Maimoni, s. Descrizione und Spiegazione.
Malchus, Gr. v., s. Darstellung.
Malthus, T. R., principes d'économie politique etc., trad. par F. S. Constancio. 2 Tom. I, 148.
Mämminger, C. A., s. Calderon.
Mannert, K., Geographie der Griechen und Römer. 4. Th. der Norden der Erde. N. A. II, 350.
Manniske, W. A. G., Frankenhausens Heilquellen. I, 321.

Manso, J. C. F., über einige den Quintilian betreffende Meinungen der Gelehrten. II, 218.
— — vermischte Abhandlungen und Aufsätze. I. 403.
Manuscript aus Süd-Deutschland, herausg. v. G. Erichson. I, 119.
Marc-Aurèle, ou histoire philosophique de l'Empereur Marc-Antonin etc. 4 T. I, 107.
Marcet, Al., chem. Untersuchungen über die Harnsteine, aus dem Engl. übers. v. D. Meinecke. I, 414.
Marheinecke, Ph., Ottomar, Gespräch üb. des Augustins Lehre von d. Freiheit d. Willens und d. göttlichen Gnade. III, 106.
— — über die Belehrung der Juden und Christen, 2 Predigten. I, 56.
Märker, J. F., Katechismus der preussischen Geschichte. III, 457.
— — — Katechismus der sächsischen Geschichte. III, 457.
Marmontel, Oeuvres posthumes. IV, 74.
Marsh's, Herbert, vergleichende Darstellung d. protest.-engl. und röm. kathol. Kirche, a. d. Engl. übers. v. Dr. Joh. Chrph. Schreiter. II, 173.
Martens, G. F. de, précis du droit des gens moderne de l'Europe. N. A. I, 141.
Märtens, K. A., Antwort auf das Sendschreiben Schott's üb. d. Theophanes u. die Wunder. III, 97.
Martin, L. A., s. Racine.
Marx, L. F., die Bekenntnisse des heil. Augustins, Fastenbetrachtungen. I, 450.
— — ein Dutzend kurzer Lebensgeschichten junger Heiliger etc. IV, 438.
Materialien zu Religionsvorträgen bei Begräbnissen, fortges. v. J. C. Weikert, 5. Bds 2. St., od. neue Material. 1. Bd. 2. St. I, 169.
Materiaux pour servir à la vie publique et privée de Jos. de Fouché. III, 294.
Matthäi, F. L. A, practische deutsche Sprachlehre zum Selbstunterricht. II, 263.
Matthiae, Aug., eloquentiae latinae exempla e Mureti, Ernesti, Ruhnkenii scriptis. III, 306. s. auch Euripides und Mörlin.
— — F. Chr., Probe einer neuen Ausgabe des Leibnitz-Ludolfischen Briefwechsels, I, 475.
Mätzig, Vergleichung der in Europa gebräuchl. Maase und Gewichte mit den Preussischen. I, 134.
Maucroix, s. Oeuvres.
Mauer, Georg, ein Geschenk für Schullehrer zum Behuf des Schreibunterrichts. III, 260.
— — — von den Hauptfehlern und guten Eigenschaften der Jugendalters. III, 260.
Mauerer, W., kleine lehrreiche Erzählungen und Lesesätze. I, 226.
Maunoir, J. P., Abhandlung über d. Mark- u. Blutschwamm, a. d. Franz. übers. II, 411.
Maus, Isaak, lyrische Gedichte. III, 127. — poetische Briefe. III, 127.

Max, Loth, Fr., sind die Vorschriften der römisch-kathol. Kirche in Ansehung d. Verbots d. Bibel zu lesen, ärgerliche Verordnungen zu nennen? I, 179.
May, Sophie, das edle Haus der Sture, ein romant. Gemälde aus d. 16. Jahrh. IV, 401.
— — C., über Histologie und eine neue Eintheilung der Gewebe des menschl. Körpers. II, 170.
Mayr's, J. H., Reise nach Konstantinopel, Aegypten etc., herausg. v. Joh. C. Appenzeller. N. A. II, 134.
Mazet, s. Observations.
Meckel, A. Chr., Beiträge zur gerichtlichen Psychologie. 1. Hft. I, 202.
— — J. Fr., Handbuch der menschl. Anatomie. 4. Bd. I, 253.
Mednyansky, Frhr. v., s. Taschenbuch.
Meigen, Joh. Wilh., systematische Beschreibung der bekannten europ. zweiflügeligen Insekten. 2 Thle. III, 187.
Mehring, E. Th., Mann und Weib, oder der eheliche Umgang in allen seinen Verhältnissen. 1. Th. I, 465.
Meinecke, Joh. H. Fr., die Bibel, ihrem Inhalte nach erläutert, des alten Test. 3. Th. I, 288. des neuen Test. 2. Th. IV, 280. s. auch Marcet und Taschenbuch.
Meisel, H., Beiträge zur Geschichte der spanischen Revolution. No. I. II, 195.
Meisl, C., theatralisches Quodlibet, 3 u. 4. Bd. I, 289.
Meisner, C. Fr., Quaestiones in leg. Saxon. noviss. ad usuram pravitatem Judaeorum in cambiis etc. circumscrib. I, 478.
— — Fr. Lud., der Vorfall der Gebärmutter und der Mutterscheide. 1. Th. IV, 3.
— — — über die Polypen in den verschiedenen Höhlen des menschl Körpers. Mit einer Vorr. v. Jörg. I, 258.
— — über die Unfruchtbarkeit des männl. und weibl. Geschlechts. I, 329. s. auch Bereicherungen.
Meister, J. Ch. Fr., jurist. und arzneiwiss. physiol. Erörterung der Lehre von den Missgeburten. II, 195.
Meisters, Wilhelm, Tagebuch. IV, 273. — Wanderjahre. 2 Thle. IV, 269.
Memminger, J. D. G., neueste Kunde von dem Königr. Würtemberg. N. A. II, 132.
Mémoires de Madame Roland avec une notice sur sa vie etc. par MM. Berville et Barriere. 2. Th. I, 118.
— — et Documens historiques sur la vie et le procès de la Reine Caroline d'Angleterre. IId. Cah. I. Partie. I, 114.
— — sur les opérations militaires des Français en Galice, en Portugal etc. sous le Maréchal Soult. II, 401.
Memorabilien für das Studium und die Amtsführung des Predigers, herausg. v. Dr. H. G. Tzschirner. 8. Bds. 1. St. I, 165.
Mende, L. J. C., ausführl. Handbuch der gerichtl. Medicin, 2. Th., des formellen Theils 2 u. 3. Absch., u. d. materiellen Thls. 1. Abth. III, 334.
Mennais, F. de la, Versuch über die Gleichgültigkeit in Religionssachen, übers. v. M. v. Kaiserfeld. 1. Th. 1. Bd. I, 177.
Mercur, der, eine Monatsschrift über literarisch-politische u. s. w. Gegenstände, herausg. v. J. V. Hecke. 1. Bdes. 1. Hft. II, 382.

Methfessel, Alb., allgemeines Commersch- und Liederbuch. N. A. I, 297.
Metochitae, Th., Miscellanea philosophica et historica, ed. Chr. G. Müller et Th. Kiessling. II, 27.
Metropolitana, la, Fiorentina illustrata. I, 47.
Meuse-Choiseul, s. Choiseul.
Meyer, C. A., Versuch einer neuen Darstellung des Unterschieds zwischen Gicht und Rheumatismus. II, 411.
— — Guido v., Repertorium zu den Verhandlungen d. deutschen Bundesversammlung. 2. Hft. I, 14. 3. Hft. III, 4[illegible]
— — J. Fr. v., Blätter für höhere Wahrheit. 2. Samml. I, 6[illegible]
— — Rud., die Geister der Natur. II, 105.
Michaelis, C. A., s. Anekdoten und Noue.
Michahelles, K. Fr., Auszug aus der vaterländischen Geschichte von Baiern. IV, 113.
Mila, Wilh., Reise durch die Preussischen Staaten nebst Wegweiser durch das Riesengebirge, den Harz u. s. w. IV, 93.
Milde, Vinc. Ed., Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde im Auszuge. 1 u. 2. Th. III, 339.
Millar, John, historische Entwickelung der Engl. Staatsverfassung. 2 Bde. I, 8.
Miltitz, K. B. Frhr. v., Ausstellungen in vermischten Erzählungen. 2. Bdch. I, 97.
Minerva, ein Journal historischen und politischen Inhalts, herausg. v. Dr. Fr. Al. Bran. 1820. 12 H. I, 58. 1821. 1.-H. I, 386. 3—6. H. II, 380. 7—10. H. IV, 59. 11. [illegible] H. IV, 374.
— — Taschenbuch auf das Jahr 1822. 14. Jahrg. IV, 379.
Minner, s. Jauffret.
Miscellanea Hafniensia theologici et philologici argumenti ed. D. Fr. Münter. T. II. Fasc. I. IV, 46.
Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur, herausg. v. Dr. Fr. Al. Bran. 1820. 12. H. I, 59. 1821. 1. 2. H. I, [illegible] 3—6. H. II, 378. 7—10. H. IV, 61. 11—12. H. IV, [illegible]
Mises, Dr., Beweis dass der Mond aus Jodine bestehe. III, [illegible]
Missionsgesellschaften. I, 400.
Mittermaier, C. J. A., der gemeine deutsche bürgerl. Prozess in Vergleichung mit dem preuss. u. franz. Civilverfahren etc. I, 250.
— — Lehrbuch des deutschen Privatrechts. IV, 260. s. auch Archiv.
Mittheilungen, jährliche, herausg. v. Fr. Rochlitz. 2. Bd. III, 431.
Mitwelt, die, od. Biographien denkwürd. Personen d. neuen Zeit. herausg. v. H. A. Erhard. 4. H. Th. Körner. I, 15[illegible]
Mohnike, G. Chr. Fr., s. Hutten.
Mohr, A., das Wissenwürdigste aus der Wortbildung der lateinischen Sprache. II, 41.
Mohrenknabe, der, und die Wallfahrt nach dem Montserrat. Roman von C. III, 182.
Möllenthiel, C. A., über die Natur des guten Glaubens bey der Verjährung. II, 165.
Möller, antike Blätter für Architecten etc. 2. Hft. I, 137.
— — A. W., Hierographie, od. topograph. synchronist. Darstellung d. Geschichte d. christl. Kirche. 1. Hft. IV, 28[illegible]

Möller, Ch. F., s. Denkwürdigkeiten.
Moller, G., Denkmäler der deutschen Baukunst 1. Th. 11. 12. Hft. I, 353. 2. Th. 13. Hft. IV, 210.
Molliens, G., Reise in das Innere von Afrika, übers. v. A. Kuhn. II, 16. Eine andere Uebersetzung. II, 17.
Mollweide, C. Brandan, adversus novissimos chronologiae mysticae auctores et astrologiae patronos. IV, 399.
Monatsblätter, pharmaceutische, herausg. v. Th. G. Fr. Varnhagen. 1. Bd. III, 150.
Monatsschrift, neue Berliner für Philosophie, Literatur und Kunst. 1. Hft. I, 385.
Mone, s. Denkmäler.
Monnard, C., s. Sulpitia.
Mons, van, s. Annales.
Montegre, A. J., die Hämorrhoiden, ihre Erkenntniss etc., aus d. Franz. II, 167.
Morelli, J., Operette. Vol. I-III. (dal Barthol Gamba). II, 455.
Morgen- und Abendgebete auf alle Tage des Jahres, mit einer Vorr. v. C. C. Flatt. 2 Bde. IV, 196.
Morgenstern, Recensio XXX. nummorum veterum graecorum argenteorum etc. I, 146.
Moricaud, St., Flora Veneta. Vol. I. I, 81.
Morier, Jac., Reise durch Persien, Armenien u. Kleinasien. II, 18.
Morla, Th. de, Lehrbuch der Artilleriewissenschaft, a. dem Spanischen v. J. G. v. Hoyer. N. A. 1. Thl. IV, 329.
Mörlin, F. A. Ch., Erbauungsreden gehalten von 1802—1806. nebst M's Biographie und Todtenfeier, herausg. v. A. Matthiä. II, 270.
Morstadt, C. Ed., Materialkritik von Martin's Civilprocess-Lehrbuch. II, 261. s. a. Tracy.
Mosch, C. Fr., die Heilquellen Schlesiens u. der Grafschaft Glatz. IV, 11.
Moschopuli, Manuelis, opuscula grammatica, ed. Fr. Nicol. Titze. IV, 362.
Moshamm, F. X. v., s. Sonnenfels.
Mössler, Ch. W., Hülfsbuch für Nichttheologen des neuen Test. 2 Bd. I, 288.
Most, Geo. Fr., Influenza Europaea oder die grösste Krankheitsepidemie der neuern Zeit IV, 267.
Moulin, E., Abhandlung über den Schlagfluss oder die Gehirnblutung, übers. v. Carl Caspari. III, 417.
Müchler, K., Anekdotenalmanach auf das Jahr 1822. IV, 71. s. a. Blumensprache.
Müglich, K., Religionsziffer-Blätter. II, 8.
Muhl, Serv., Leitfaden bei der Entwicklung der deutschen Sprachgesetze. I, 224.
Müller, Ch. G., s. Metochita.
— — C. F. A., s. Denkwürdigkeiten.
— — G. Ch., s. Provinzialblätter u. Zeitschrift.
— — Joh. A., Beiträge zur Länder- und Völkerkunde. 1 u. 2. Th. II, 346.
— — J. C. F. (J. A. E. Löhr) Anweisung zur Behandlung des Obstgartens. 2 Thle. 3. Aufl. I, 49.
— — der vollständige Monatsgärtner. 5te Aufl. I, 49.

Müller, J. G., Comm. juris Saxonici de ambitu nonae Decisionis novissi. I, 236.
— — de usu juris Romani circa causas feudales in jure Langobardico receptas. Comm. I. III, 472.
— — J. G. C., Huldigung dem Genius des Wahren, Schönen und Guten. II, 141.
— — J. H., neueste Geographie. II, 347.
— — K. L. M. s. Scott.
— — O. M. s. Sallustius.
— — Wilh., Lieder der Griechen. IV, 230.
Müllner, Ad., Spiele für die Bühne 2. Bd. N. Abdr. II, 51.
Münch, Züge aus dem Leben des Franz Carl Strasser's. I, 143.
— — Ern., über die Türkenkriege, namentl. des 16. Jahrh. IV, 228.
München, s. Description.
Münnich, K. H. Wilh., Sprach- und Denkübungen für Anfänger und Geübtere. III, 257.
Münster, Nachricht das dasige Gymnas. betr. II, 397.
Münter, Fr., der jüdische Krieg unter den Kaisern Trajan und Hadrian. II, 449.
— — Religion der Karthager. N. A. III, 366. s. a. Miscellanea.
Musci thuringici. Vivis exemplaribus exhibuerunt et illustraverunt J. C. Zenker et Fr. D. Dietrich. Fasc. I. IV, 171.
Muse, die, Monatsschrift für Freunde der Poesie, herausg. v. Fr. Kind. 1821. 1. Hft. I, 234.
Musenalmanach, nordischer, herausg. v. Winfried für 1821. II, 289. für 1822. IV, 388.
— — Rheinisch-westphälischer auf das J. 1821., herausg. v. Fr. Rassmann. IV, 388.
Museo Chiaramonti descritto da Fil. Aur. Visconti e G. A. Guattani. I, 435.
— — Pio-Clementino etc. 22 Hefte. I, 434.
Museum criticum Vratislaviense, opera Fr. Passow et C. Schneider. P. I. IV, 45.
— — inländisches, herausg. v. C. Ed. Rampach. 1. Bd. 1—4 Hft. IV, 64.
Muslin, Dav., Predigten, 7. Th. oder Auswahl von Predigten, 4. Th. IV, 200.
Musset-Pathay, s Histoire.
Muth, Jos., Euphrosyne oder Gedichte für Freunde der Natur. III, 123.
Mützel, Al. Aug., neues topograph. statist. geograph. Wörterbuch des preuss. Staates. 1. Bd. III, 130.
Nachricht, kurze, über die gegenwärtige Einrichtung der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal (v. C. Salzmann) II, 57.
— — von der Heil- und Verpflegungsanstalt Sonnenstein, 2. Ausg. III, 308.
— — über die Gymnasien in Ellwangen und Rottweil. II, 58.
Nachrichten von Alterthümern. I, 76. 312. III, 79. 158. IV, 240. 313. 474. — v. gelehrten Gesellschaften. I, 73. 313. II, 78. 159. 319. 480. III, 160. IV, 156. 479. — geographische. III, 319. IV, 239. 314. 479. — geschichtliche. I, 311. III, 155. 319. IV, 239. 314. 479. — kirchengeschichtliche. I, 72. 311. II, 240. 479. III, 157. 238. 319. 400. IV, 155. 237. 317. 472. — v. Künsten u. Kunstwerken. I, 78. 314. II, 239. III, 159. 239. 315—318. IV, 160. 314. 475. —

literarische. I, 74. 313. II, 235. 317. III, 155. 236. 310. IV, 158. 234. 312. 473. — v. Orden. I, 312. — v. Gelehrten. IV, 477. — vermischte. II, 310. III, 396. vergl. Anstalten, Entdeckungen, Stiftungen, Universitäten u. Unterrichtsanstalten.
Nagel, Ant., Abschnitzel aus dem häuslichen Leben eines Schneidermeisters in Baiern. I, 145.
— — Fr. G., die Schule der Verstandesübungen 2. Th. IV, 281.
— — werden die türkischen Schlachtbänke noch länger vom griech. Blute rauchen. III, 382.
Nägele, s. Wigand.
Nahum, neu übersetzt und erläutert v. D. K. W. Justi. I, 185.
Napoleon als Held, Staatsmann u. Staatsgefangener. IV, 130.
— — im häuslichen Kreise und sein Hof, nach d. Erinnerungen der Witwe des Gen. Dürand. I, 115.
Napoleons-Kalender, s. Kalender u. Heinichen.
Nardini, L., kurzgefasste italienische Sprachlehre. I, 464.
Nasse, s. Abercrombie.
Nationalkalender, Bayrischer, für 1822. IV, 450.
Natorp, B. C. L., kleine Schulbibliothek. N. A. II, 134.
— — Lehrbüchlein der Singekunst. II, 105.
Naubert, Benedicte, Turmalin und Lacerta. 2 Thle. I, 98.
Naudet, s. Tacitus.
Naumann, J. A., Naturgeschichte der Vögel Deutschlands 1. Th. 1—5. H. I, 263. 2. Bd. 1. H. III, 329.
— — J. D., tabellarisches Handbuch für den kön. Preuss. Zoll- und Steuerdienst. I, 136.
Neander, A., der heilige Chrysostomus und die Kirche des Orients, in dessen Zeitalter. 1. Bd. IV, 256.
Nebenius, Fr., der öffentliche Credit, dargestellt in der Geschichte der Finanzoperationen d. Europ. Staaten. III, 403.
Nees von Esenbeck, s. Esenbeck.
Nell, Frz. M. v., Herostratos, Tragoedie. II, 290.
Nellesen, L. A., richtige Ansichten des christlichen Ehevertrags. II, 205.
Nemnich, Ph. A., neues Waaren-Lexicon in 12 Sprachen. 3 Bde. III, 205.
Nepos, C., de vita excellentium Imperatorum, ed. G. Fr. C. Guenther. I, 215.
— — vitae excellentium Imperatorum, cura Ign. Seibt. II, 180.
— — vitae excellentium Imperatorum, ed. J. J. Bellermann. N. A. I, 53.
Neuber, A. W., allgemeine Darstellung des Grundvermögens der menschlichen Seele. III, 191.
Neubert, Lud. Jul., Diss. de clausula cambiali. II, 399.
Neuffer, Lud., christliche Urania, od. Gesänge für Freunde der Religion. III, 124.
Neuforn, A. F., Stockar v., die Auflagen. II, 121.
Neumann, C. Fr., rerum Creticarum Specimen. I, 106.
— — G. Fr., kleines Wörterbuch für die Rechtschreibung. III, 258.
Neustetel, s. Untersuchungen.
Neygenfind, F. Guil., Enchiridium botanicum, continens plantas Silesiae indigenas. III, 226.
Nibelungen, s. Hinsberg.
Niemann, A., vaterländische Waldberichte. 1—4. St. II, 115.

Niemann, J. Fr., pharmacopoea Batava. 2 Tom. I, 327.
— — — — über die Schafräude. I, 381.
Niemeyer, A. H., Beobachtungen auf Reisen in und ausser Deutschland. 1. Bd. II, 9. 2. Bd. IV, 95.
— — Chr., Heldenbuch. N. A. I, 296.
Nienstädt, W., Gedichte vermischten Inhalts. II, 37.
Nikodemos, oder: Unterhaltungen eines Lehrers mit seinen Schülern üb. die Geschichte Jesu. II, 267.
Nilsson, Sv., Ornithologia Suecica. P. II. III, 244.
Nitsch, P. Fr. A., mythologisches Wörterbuch, 2. Aufl., vermehrt von Fr. G. Klopfer. 1. Bd. 2. Lief. I, 290. 2. Bd. III, 370.
Nobbe, C. F. A., de metris Catulli. Fasc. II. IV, 286.
Nodier, Ch., s. Voyages.
Nonne, J. H. Ch., der Jahresanfang, Weihnachtsgabe. IV, 133.
Nonweiler, Fr. Chr., Wiedererinnerung an Dr. Martin Luther u. die Reformation. II, 287.
Norberg, M., selecta opuscula academica. P. 3a., ed. Joh. Normann. I, 368.
Normand, s. Souvenirs.
Normann, J., s. Norberg.
Norvins, s. Biographie.
Nose, K. W., historische Symbole, die Basalt-Genese betreffend. I, 86.
Notizen aus d. Gebiete der Natur- und Heilkunde, gesammelt v. D. L. F. v. Froriep. N. I. Jul. 1821. III, 149.
Noue, Fr. de la, praktische Vorschläge zur Vertreibung der Türken aus Europa, verdeutscht v. C. A. Michaelis. IV, 230.
Nougarède, Bar. de Fayet, histoire de la révolution qui renversa la république Romaine. 2 T. I, 107.
Oberlin, s. Tacitus.
Observations sur la cavalerie légère. III, 290.
— — sur la fièvre jaune, faites à Cadix en 1819, par MM. Pariset et Mazet. III, 71.
Obstorangerie, die, oder Anleitung Aepfel etc. in Blumenscherben zu erziehen, nach Angabe A. F. Ad. Diel. N. A. IV, 453.
Ochs, P., Geschichte der Stadt und Landschaft Basel. 4. Bd. II, 143.
Oehlenschläger, A., Aladdin oder die Wunderlampe, dramat. Gedicht. 2 Thle. I, 296.
— — — — Briefe in die Heimath auf einer Reise durch Deutschland, übers. v. G. Lotz. 2 Bde. II, 11.
Oeuvres complètes de l'Empereur Julien, trad. par R. Tourlet. III, 127.
— — diverses nouvelles, de J. La Fontaine et Poësies de F. de Maucroix, accompagnées de notes p. C. A. Walckenaer. I, 154.
Okens Naturgeschichte für Schulen. III, 241.
Olivet, s. Cicero.
Olivier, Lud., über die Urstoffe der menschlichen Sprache. III, 200.
Olympiodorus Willibald, Mirandens Schützling. IV, 325. s. a. Initia.

Onymus, Ad. Jos., meine Ansichten von den wunderbaren Heilungen des Fürsten von Hohenlohe. III, 298.
Oordt, J. Ferd. van, Disp. theol. de religione Christiana. III, 94.
Opera medicorum graecorum, ed. C. G. Kühn. T. I. I, 220. T. II. III, 286.
Opitz, C. G., Licht in der Dunkelheit, oder Gedanken über die Schöpfungsgeschichte. III, 85.
Opuscula academica, ed. Seerpius Gratama. III, 57.
Orellius, J. C., opuscula graecorum veterum sententiosa et moralia, graece et latine. II. T. III, 283.
— — selecta patrum ecclesiae capita ad εἰσηγητικὴν sacram pertinentia. IV, 446.
Orfila, M. P., Handbuch der medicinischen Chemie, übers. v. Dr. Fr. Trommsdorf, mit Anmerk. v. J. B. Trommsdorf. II. Bd. III, 415.
Orloff, Graf Greg., das Königr. Neapel, in histor. polit. u. literär. Hinsicht, mit Zusätzen v. A. Duval übers. v. Belmont. 1. Th. III, 441.
Örtel, E. F. C., s. Cicero.
Osann, God. Guil., Diss. philosophica de natura affinitatis chemicae. IV, 445.
— — Fr., s. Philemon.
Osiander, Fr. B., Geburtsgestelle. III, 178.
Österley, G. H., Handbuch des bürgerlichen und peinlichen Processes für das Königr. Hannover. 3. Th. II, 259.
Otto, Ad. W., conspectus animalium quorundam maritimorum nondum editorum. II, 477.
— — F., s. Icones.
Oudart, P., s. Gallerie.
Ovidius, P. N., Amorum libri tres. N. A. I, 52.
— — Metamorphoses, cura J. J. Bellermanni. N. A. I, 53.
— — ed. J. A. Amar 2 Vol. I, 213.
Owen, J., Epigrammata, ed. C. P. Fröbel. N. A. I, 298.
— — histoire de la société biblique anglaise et étrangère. T. I. II. II, 455.
Oxley, John, neueste Forschungsreisen im Innern und an der Küste von Neu-Südwallis. IV, 92.
Paalzow, Ch. L., Bernhard und Philibert Gespräche über Glücksspiele. IV, 298.
Pahl, J. G., politische Lectionen für die Teutschen des 19. Jahrh. II, 123.
Pain, J., die Reise auf gut Glück, übers. v. Alexis dem Wanderer. 1. Th. II, 187. 2. Th. III, 133.
Paletta, J. Bpt., exercitationes pathologicae. I, 22.
Pananti, s. Relation.
Pancouke, s. Description.
Panorama des Scherzes, 1200 Anekdoten, Schwänke u. s. w. 2 Bdch. IV, 296.
Päonien, eine Samml. v. Erzählungen etc. 1. Bdch. I, 100.
Pariset, s. Observations.
Parrot, F., s. Scarpa.
Parry, Will. Edm., Journal of a voyage for the Discovery of a Nord-West-Passage. II, 452.
Passow, Fr., s. Museum, Rauchenstein u. Schneider.
Passy, Ant., katholisches Andachtsbuch. IV, 437.

Patrix, E. G., über den Gebärmutterkrebs u. d. Krankheiten d. zu dem Uterus führenden Theile. III, 17.
Paul, Jean, (Richter), der Komet, oder Niklas Markgraf. II, 9.
Pauli, Ph. Aug., die römischen und deutschen Alterthümer am Rhein. 1. Abth. IV, 340.
Paulsen, L., Gedichte. 1. Bd. I, 210.
Paulus, E. G., s. Haller.
— — — Fr. Kl., Orographie, od. mineralog. geograph. Beschreibung des Joachimsthaler Bergamts-Distriktes. I, 4.
Penelope, Taschenbuch auf das Jahr 1822, herausg. v. Th. Hell. IV, 142.
Pentateuch oder die 5 Bücher Mosis, übers. v. J. B. Benz. Venusi. I, 184.
Perger, S. v., s. Bildergallerie.
Pernice, Lud. G. A., Diss. de furum genere, quod vulgo Directariorum nomine circumfertur. I, 473.
— — Geschichte, Alterthümer und Institutionen des Röm. Rechts. IV, 30.
Pernitzsch, H., Anweisung zur Waldberechnung. II, 117.
Perrot, A. M., historische Sammlung aller noch bestehender Ritterorden. 1. Hft. II, 40. 2. u. 3. Hft. III, 451.
Persius, A. Fl., opera omnia ex editione G. L. König, cur. A. J. Valpy. II, 439.
Pescheck, Chr. Ad., Menschenwerth in Thatsachen und Vorbildern dargestellt. I, 466. IV, 292.
Pétiet, Aug., Journal historique de la division de cavalerie légère du 5. corps de caval. pendant la campagne de 1814. III, 337.
Petöcz, Mich., neue Methode die Wechselfieber ohne Chinarinde sicher zu heilen. I, 27.
— — neue Theorie der Heilkunde. I, 26.
Petrarca, le Rime, publ. per Ab. Ant. Marsand, Prachtausgabe. Vol. I. II, 152.
Petri, Bernh., Beobachtungen und Erfahrungen über die Wirkungen der Körner- und Häckselfütterung. III, 177.
Peuchet, s. Raynal.
Pfeffel, G. C., Versuche, Supplementband. I, 290.
Pfeiffer, Chr. H., s. Ledderhose.
Pfeil, W., vollständige Anleitung zur Behandlung etc. der Forsten. 1. B. I, 275.
Pfister, M. v., Eugenia von Nordenstern. 2 Thle. II, 90.
Pharmacopoea Austriaca. I, 328.
— — — — Saxonica. I, 327.
— — — — s. Nieman.
Pharmacopöe, hannöversche, übers. v. W. Gruner. I, 328.
Philemonis Grammatici quae supersunt, ed. Fr. Osann. II, 4
Philipse, J. H., Comm. juridica, de doctrina juris civ. de Absentibus. II, 40.
Philomathie von Freunden der Wissenschaft und Kunst, herausg. v. Dr. Lud. Wachler. 2. Bd. IV, 274.
Picard, L. B., Oeuvres. IV, 456.
Pièces officielles et inédites sur les affaires de Naples. I, 11
Pierre, H., dialogues nouveaux allemands et français. I, 29
Pietsch, Gfr. A., meine Lebenserfahrungen über einige wichtige Gegenstände der Erziehung etc. III, 256.
Pignotti, Lor., Poesie. N. A. I, 60.

Pillwitz, C., Diss. de animi ad autochiriam persuasione ejusque poena. I, 236.
Pischon, F. A., die Weltgeschichte in gleichzeitigen Tafeln. 1. Abth. IV, 108.
— — K., fasslicher Unterricht über die Trennung und Vereinigung der Lutheraner u. Reformirten. IV, 137.
Planche, J., Traité des figures de rhétorique. II, 454. IV, 77.
Planck, G. J., üb. die Behandlung. u. d. Werth des histor. Beweises für die Göttlichkeit des Christenthums. III, 101.
Plates of the researches of G Belzoni, s. Belzoni.
Platner, Er., Untersuchung über einige Hauptcapitel der gerichtl. Arzneiwissenschaft. A. d. Lat. übers. v. Dr. C. E. Hedrich. I, 200.
Platonis Convivium, ed. Ch. L. Sommer. II, 425.
— — Phaedon, ed. J. D. Körner. II, 426.
— — quae exstant opera, ed. Fr. Astius. T. II. II, 31. T. III. III, 142.
— — quae supersunt opera, ed. G. Stallbaum. s. Bibliotheca.
Platon's Parmenides als dialektisches Kunstwerk dargestellt v. Th. S. Schmidt. II, 430.
Platzmann, Th. Al., esse negotiorum gestionem etsi non habuerit gestor intentionem utiliter gerendi. IV, 304.
Pleischl, Ad. M., das chemische Laboratorium an der Universität zu Prag, nebst chem. medic. Abhandl. I, 332.
Plotinus, die Enneaden, übers. v. J. G. V. Engelhardt. 1. Abth. II, 33.
Plüschke, J. Th., oratio de scriptura sacra, magistra generis humani. III, 34.
Poetae minores graeci, ed. Th. Gaisford. III—IV. Vol. II, 176.
Pöhls, Meno, Versuch einer gründl. Darstellung der Lehre von den Innominat-Contracten. IV, 28.
Pol, N., s. Zeitbücher.
Pölitz, K. H. L., die Sprache der Teutschen. I, 124.
— — die Weltgeschichte für gebildete Leser. 1—4. Bd. N. A. I, 101. s. auch Heinrich u. Posselt.
Pompei, état actuel de la Corse. IV, 454.
Pompejana, the topography, edifices etc. of Pompeji by W. Gell et J. B. Gandy. I, 47.
Poppe, J. H. M., Encyclopädie des gesammten Maschinenwesens. 1. Th. N. A. I, 51.
— — Lehrbuch der reinen und angewandten Mathematik, 1. Bd. N. A. IV, 125.
Poppo, E., s. Thucydides und Xenophon.
Porter, Rob. K., travels in Georgia, Persia, Armenia, ancient Babylonia etc. Vol. I. III, 268.
Posselt, E. L., chronologisches Register der fränkischen Revolution, vermehrt v. K. Jochmus. 3. Bd. I, 457.
— — Geschichte der Deutschen, fortges. v. K. H. L. Pölitz, 4. Bd. N. A. III, 307.
Pougens, Ch., die vier Alter des Lebens, übers. v. Fr. Gleich. II, 53.
Pouqueville, F. C. H. L., voyage dans la Grèce. 4 Tom. I, 36.
Poyda, Joh. Fr., Predigt bey der Einweihung der Orgel zu Priorau. IV, 440.
Prechtl, Max., Friedensworte an die katholische und protestantische Kirche. N. A. II, 46.

Prediger- und Schulstand, der. I, 345.
Preisfragen. IV, 157. 310. 311.
Près, J. P., s. Souvenirs.
Presl, C. B., Cyperaceae et gramineae Siculae. I, 87.
Preusser, J. G., Worte der Ermunterung die Ausbreitung des Wortes Gottes zu befördern. I, 376.
Prinsterer, G. Groen van, de Hegemonia Atheniensium. III, 35.
Prior, James, Reise nach der Ostküste von Afrika. II, 21.
Procli Diadochi et Olympiodori in Platonis Alcibiadem Commentarii, ed. Fr. Creuzer. II, 176. s. auch Initia.
— — excerpta ex Scholiis ejus in Cratylum Platonis, ed. J. Fr. Boissonade. II, 175.
— — philosophi Platonici, opera ed. Victor Cousin. T. IVus. IV, 41.
Promenade de Paris à Bagnères-de-Luchon par l'Isle de Francé etc. par le Cte P. de V. II, 332.
Provinzialblätter, sächsische, für Stadt und Land, herausg. v. J. C. Müller. 1. St I, 386.
Puchmayer, A. J., Lehrgebäude der Russischen Sprache. I, 411.
Pucta, W. H., Handbuch des gerichtl. Vorfahrens in nichtstreitigen bürgerl. Rechtssachen. 1. Th. II, 25. 2. Th. IV, 417.
Pui, M. S. du, oratio de prosperis atque adversis, quae Academiae Lugduno-Batavae contigerunt III, 42
Pustkuchen, Fr., die Urgeschichte der Menschheit in ihrem vollen Umfange. 1. Th. II, 446.
Putsche, C. W. E., s. Landwirth.
Pütter, Versuch einer Geschichte der Universität zu Göttingen, fortg. v. Fr. Saalfeld. 3. Th. 1788—1820. I, 285.
Puttlitz, Ed. v., über die Erspaxnisse im Justiz-Haushalte des Preuss. Staats. I, 251.

Quarch, J. W., die Kunst des Buchhaltens. I, 468.
Quedenow, C. Fr., Beschreibung der Alterthümer von Trier u. dessen Umgebungen. 2 Thle. I, 430.

Rabbe, Joh. H., Betrachtungen über Tod u. Leben. III, 345
Racine, J., Oeuvres complètes, publiées par L. Aimé-Martin. 1. 2. T. I, 153.
Radius, Just., de pyrola et chimophyla, Spec. I. botanicum. I, 477. s. a. Blackwall.
Radloff, J. G., die irregulären Verbe und Deponente des Lateins. II, 43.
Rammstein, F. L., s. Madeleine.
Ramsauer, Joh., Zeichnungslehre, 2 Thle. III, 343.
Ranft, Fr., Procent-Berechnungen von 1 Pf. bis 100,000 Rthlr. I, 135.
Rassmann, Fr., Gallerie der jetztlebenden deutschen Dichter, Erzähler u. s. w. 2. Forts. II, 40 s. a. Musenalmanach.
Ratten-, Mäuse-, Wanzen- und Flöhevertilger, der unfehlbare. III, 216.
Rath, väterlicher, und Mahnung an die Dienstboten. II, 467.
Rau, C. H., Ansichten der Volkswirthschaft mit besondrer Beziehung auf Deutschland. III, 172.
— — Jac., Specimen juridic. de monarchia, optima imperii forma. III, 410.

Rauchenstein, Rud., de orationum Olynthiacarum ordine Praef. est Fr. Passow. Accedit fasciculus observationum in Demosthenis Philippicas, auctore J. H. Bremio. IV, 365.
Raumer, G. v., Versuch eines Abc-Buchs der Krystallkunde. 1. Th. II, 252.
— — Fr. v., Vorlesungen über die alte Geschichte. 1. Th. I, 104. 2. Th. II, 336.
Raupach, Ern., die Gefesselten, dramatische Dichtung. III, 27.
— — — erzählende Dichtungen. II, 61. s. auch Museum.
Raynal, G. T., histoire philosophique et politique. N. Ed. p. A. Jay et Peuchet. 1. 2. Tom. I, 152.
Razoumowsky, Cte. G. de, coup d'oeil géognostique sur le Nord de l'Europe etc. I, 423.
Rebs, Ch. G., Andachtsbuch für die Jugend. I, 382.
— — — drei Worte des Glaubens, der Liebe u. Hoffnung. III, 65.
— — — praktische Anleitung zu Denk- und Sprachübungen. II, 390.
Rechtfertigung der gemischten Ehen zwischen Katholiken u. Protestanten, mit einer Vorr. von Dr. Leander van Ess. II, 205.
— — des Glaubens zur Ehre des Christenthums. I, 171.
Regententafel, europäische, 1820, in alphab. Ordn. II, 387.
Regnum Saahd-Aldaulae in oppido Halebo, aus einer arab. Handschrift übers. v. C. W. Freytag. I, 185.
Rehm, Fr., Handbuch der Geschichte des Mittelalters. 1. Bd. I, 112.
— — H. F., Trauer- u. Gedächtniss-Predigt wegen des tödl. Hintritts des Kurf. v. Hessen Wilhelm I. III, 63.
Reibnitz, Er. W. Frhr. v., über die allgemeine Einführung der Friedensgerichte in Preussen. IV, 29.
Reichenbach, H. G. L., Magazin der ästhetischen Botanik, oder: Icones et descriptiones plantarum cultarum. 2. Hft. III, 14. 3 u. 4. Hft IV, 178.
— — — Monographia generis Aconiti, lateinisch u. deutsch, mit Abbild. 1. Bd. 3 u. 4. Hft. IV, 161.
— — — über die Erhaltung der Welt. III, 69.
— v., kurmärkische Alterthums-Merkwürdigkeiten. III, 215.
Reichenecker, J. M., geographisch-statistische Tabellen üb. sämmtliche Theile der Erde. N. A. I, 229.
Reider, Fr. v., die landwirthschaftlichen Verhältnisse berechnet für das Königr. Baiern. I, 275.
— — — die rationelle Landwirthschaft nach ihrem ganzen Umfange. 2 Thle. I, 276.
Reif, L., Anfangsgründe der praktischen Philosophie, oder Sitten- u. Tugendlehre nach Kant. 2 Thle. III, 196.
Reiff, Joh. Jos., Panorama von Koblenz und dessen Umgebungen. IV, 341.
Reinhard, C., kleine Romane. IV, 405.
Reinhardt, K. Fr., das Landrecht des Königreichs Würtemberg. IV. 416.
Reinhold, E., Versuch einer Begründung u. neuen Darstellung der logischen Formen. I, 243.
Reinold, s. Denkmal.

Reise eines Lehrers mit seinen Zöglingen aus Iferten in einige Gegenden der Schweiz. 1. Bdch. III, 277.
— — in die Aequinoctialgegenden des neuen Continents in den Jahren 1799—1804. v. Al. v. Humbold und A. Bonpland. 3 Th. II, 15.
— — meine, und ich. III, 494.
Reisebuch für junge Handwerker, (v. Dr. K. Chr. Schmieder). II, 464.
Reisen nach der Ost- und Westküste von Afrika. II, 21.
Reisig, Joh., letzte Amtspredigt. III, 64.
— — C. s. Aristophanes.
Reisinger, Jo., Enchiridion Anorganognosiae. Vol. I. III, 228.
Relation d'un sejour à Alger (v. Pananti). IV, 222.
Religion für das Herz, od. Bekenntnisse des Glaubens. II, 142.
Remusat, Abel, histoire de la ville de Khotan. III, 136.
Renner, C. Lud., wie soll sich eine Jungfrau würdig bilden. IV, 391.
Ressel, Jos., Entwurf eines Distanzmessers. I, 293.
Rettung, die, Griechenlands, die Sache des dankbaren Europa. III, 301.
Reuss, G. J. L., System der reinen christl. Religionslehre. I, 169.
— — — J. D., Repertorium commentationum a societatibus literariis editarum. T. IV. I, 455.
Rheinblüthen, 2. Jahrg. Taschenbuch auf das Jahr 1822. IV, 142.
Ribbe, J. C., die innerlichen und äusserlichen Krankheiten des Schafviehes. I, 261.
— — — die Kenntniss vom Pferde in Hinsicht auf dessen Natur, Körperschönheit u. s. w. III, 176.
Ricardo, Dav., die Grundsätze der politischen Oekonomie, mit Anmerkungen v. J. B. Say, übers. v. Chr. A. Schmidt. III, 402.
Richter, allgemeine Wetterkunde. III, 214.
— — Aug. G., die specielle Therapie, 8. Bd. 6. Abth. die chronischen Krankheiten. III, 416.
— — C. F., s. Lindau.
— — Fr., s. Jean Paul.
— — T. E. M., Reisen zu Wasser u. zu Lande, in den Jahren 1805—1817. 1. u. 2. Bdch. IV, 391.
Ries, über den Elementarunterricht im Schreiben. N. Abdr. II, 140.
— — G. W. O. v., die Sage vom Meister in Osten. II. 289.
Riesch, F. Graf v., Bühnen-Spiele. 3. u. 4. Bd. II, 144.
Rinck, K. F., über die evangelische Freyheit. IV, 430.
Ritgen, Ferd. Aug., die Anzeigen der mechanischen Hülfen bei Entbindungen. II, 324.
Ritter, der schwarze, oder das Tournier auf der Wetterburg, Schauspiel. II, 99.
— — Heinr., Geschichte der Jonischen Philosophie. III, 193.
— — s. Choiseul-Meuse.
Rives, D. B., s. Talon.
Rixner, s. Leben.
Robertson, G. H., die Republik der Fantees an der Westküste von Afrika. II, 21.
Robinson Crusoe's des älteren wunderbare Schicksale, neu bearbeitet. IV, 131.

Roch, Ed., über die Anwendung der Blausäure in verschiedenen Krankheiten. I, 260.
Rochlitz, Fr., Auswahl des Besten aus seinen sämmtlichen Schriften, 1—3. Bd. II, 460. s. a. Mittheilungen.
Röckl, Jos., leichtfasslicher katechetischer Unterricht in der Naturgeschichte. I, 462.
Rödlich, H. F., praktische Anweisung zur Verfertigung der Venetian. Estriche. N. A. IV, 452.
Rohan, Bar. de, principes pour monter et dresser les chevaux de guerre. III, 339.
Röhr, J. Fr., die Zeichen- und Wundersucht der Menschen, eine Predigt. IV, 393.
— — — Palästina, od. hist. geogr. Beschreibung des jüdischen Landes zur Zeit Jesu. N. A. II, 197.
Roloff, J. Ch. H., Anleitung zur Prüfung der Arzneikörper. N. A. II, 139.
Romanzen, altspanische, bes. vom Cid und Kaiser Karls Paladinen, übers. v. Fr. Dietz. IV, 324.
Römer, C., ausführliche historische Darstellung einer merkwürdigen Somnambule. IV, 325.
— — J. J., s. Linné.
Rönbeck, s. Xenophon.
Rondelet, s. Frontin.
Roos, Rich., Gedichte zur Declamation. II, 38.
Roose, Th. G. A., physiologische Unterhaltungen. N. Abdr. I, 298.
Rosenmerkel, J. Fr., über die Radikalkur des in der Weiche liegenden Testikels. I, 262.
Rosenmüller, E. Fr. C., Scholia in Vetus Testamentum, Partis IIIae, Vol. IIIum. N. A. I, 49. s. auch Joliffe.
— — G. H., Mitgabe für das ganze Leben. II, 466.
— — J. Chr., s. Sammlung.
Rössig, Dr., die Rosen, 11. Hft. I, 136.
Rost, F. W. Ehr., Beiträge zur Geschichte der Thomasschule. 1. Lief. I, 159. 2. Lief. II, 212.
— — — Plautinorum cupediorum ferculum undecimum. IV, 460.
— — V. Chr. Fr., griechisch deutsches Schulwörterbuch, 2 Bde. IV, 58.
Roth, Al. G., novae plantarum species, praesertim Indiae orientalis, ex collectione D. Benj. Heynii. III, 8.
— — J. G., s. Vorkenntnisse.
Rothschilder Lotterie-Anlehen, d. v. 20,800,000 Gulden. I, 469.
Rotrou, J., Oeuvres, 1. T. I, 153. 2. T. IV, 73.
Rottenburg, L. B., Ansichten von verschiedenen Gegenständen der Kriegskunst. I, 20.
Röver, Fr., der Hausfreund auf dem Lande. 2. Bd. III, 174.
Rubens, L., brittische Blumenlese. I, 278.
Rückert, Fr., s. Frauentaschenbuch.
Rüdiger, C. A., einige Worte über den Zweck der Schulbildung. II, 211.
Rudolphi, K. Asm., Grundriss der Physiologie. 1. Bd. IV, 12.
Ruf, J. M., Predigten über die wichtigsten Gegenstände des Christenthums. 1. Bd. I, 173.
Ruhl, J. E., Kirchen, Paläste und Klöster in Italien. 1—3. Hft. IV, 210.

Rumpf, H. F., allgemeines Kriegswörterbuch für Officier aller Waffen. 1. Bd. IV, 329.
Runge, Ferd., Materialien zur Phytologie, 2. Lief. III, 247.
Ruperti, C. F., einige Festpredigten. III, 347. s. a. Juvenalis.
Rüst, s. Magazin.
Ryss, Dr., Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft. I, 277.
Saalfeld, Fr., Geschichte der Universität Göttingen v. 1788—1820. I, 285. s. a. Pütter.
Sache, die, der Griechen, die Sache Europas. III, 69.
Sachs, Hans, im Gewande seiner Zeit, oder Gedichte dieses Meistersängers. II, 374.
— — S., Auflösungen der in Meier Hirsch's Sammlung von Beispielen enthaltenen Gleichungen. N. A. IV, 124.
Sack, Fr. Ferd. A., vier Reden und zwei Predigten bei Confirmationen in fürstlichen Häusern etc. II, 56.
Sage, le, Oeuvres. II—IV. T. IV, 73
Sagen, betreffend Othin, dessen Geschlecht und das Asenthum (v. Chr. Niemeyer). N. Abdr. IV, 72.
Sailer, J. M., Erinnerungen an Carl Schlund, Pfarrer in Marktoffingen im Riese. I, 129.
Salat, J., Lehrbuch der höhern Seelenkunde. I, 244.
— — — Sokrates, oder über den neuesten Gegensatz zwischen Christenthum u. Philosophie. I, 241.
Sallaberry, Comte de, Essais sur la Valachie et Moldavie. IV, 455.
Sallustii, C. C., Catilina et Jugurtha, ed. O. M. Müller. II, 48.
— — — opera omnia ex edit. G. Cortii. Vol. I. II. cur. A. J. Valpy. II, 439.
Salomon, G., das Familienleben. IV, 396.
— — — die Natur, eine Lehrerin der Wahrheit. III, 218.
Salzmann, s. Nachricht.
Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauch praktischer Aerzte, 28. B. 4. St. I, 331. 29. Bd. 1. u. 2. St. II, 255.
— — sächsischer Medicinalgesetze, 2. Bd., fortges. v. Dr. J. Chr. Rosenmüller, herausg. v. Dr. Lud. Cerutti. I, 204.
— — verschiedener Racen Pferde für Zeichner. 1. H. I, 136.
— — von Zeichnungen der neuesten Staats- u. Stadtwagen. 7. Hft. I, 137.
— — vollständige, officineller Pflanzen. 1. Lief. III, 421.
Sammlungen zur nähern Kunde des Vaterlandes, herausg. v. Dr. N. Falk. 1. Bd. II, 126. 2. Bd. IV, 115.
Sand, s. Courtin.
Sander, A., s. Aristophanis.
Sarauw, G., Beitrag zur Bewirthschaftung buchener Hochwaldungen. N. A. III, 145.
Sarsena, oder der vollkommene Baumeister. N. A. II, 50.
Sartorius, Er., die luther'sche Lehre vom Unvermögen des freien Willens zur höheren Sittlichkeit. III, 105.
Say, J. B., über den Menschen und die Gesellschaft, über v. Ern. Ludwig. II, 288. s. a. Ricardo.
Scarpa, Ant., Abhandlung über die Unterbindung der bedeutenden Schlagadern, aus d. ital. übers. v. Fr. Parrot. IV, 100.
Schacht, Th., aus und über Ottokars von Horneck Reimchronik, oder Denkwürdigkeit seiner Zeit. IV, 348.

Schade, K. B., italienisch-deutsches und deutsch-italien. Handwörterbuch. 2 Thle. I, 279.
— — — nouvelle Grammaire allemande à l'usage des François. N. A. I, 297.
Schädel, J. W., Fragmente zur wissenschaftlichen Erklärung der Kriegsartikel. III, 292.
Scharnhorst, G. v., Handbuch für Officiere in den angewandten Theilen der Kriegswiss., verm. v. J. G. v. Hoyer. 3. Th. N. A. IV, 126.
Schaubach, J. C., novae editionis Arateorum Ciceronis, Germanici Caesaris et R. F. Avieni specimen II. I, 474.
Schauerthal, des Ritters Hugo von, verhängnissvolle Wanderungen. 2 Thle. III, 183.
Scheffner, J. G., Gedanken und Meinungen über Manches im Dienste und über andre Gegenstände. IV, 219.
— — — — mein Leben wie ich es selbst beschrieben. 1. Hälfte. IV, 218.
Scheibel, J. G., Uebersicht der Kirchengeschichte. N. A. I, 295. s. a. Gelanor.
Scheibler, Fr., wie und warum jeder evangelische Christ das Beste seiner Kirche befördern soll. II, 56.
Schein, J. M., von der Grundbuchsführung und Urbarialrechten. N. A. II, 119.
Scheitlin, P., meine Armenreisen in den Kanton Glarus u. Umgeb. der Stadt St. Gallen 1816. 17. II, 13.
Scheuring, Th. A., das Staatsbürgerrecht der Juden. I, 57.
Schicksale, widrige, von Gelehrten. II, 76. 238. 315. III, 79. 234. 477. IV, 316. 467.
Schilderung, ausführliche, des Grafen v. Wackerbarth. II, 284.
Schiller, s. Klopstock.
Schirmer, A. G. F., die biblische Dogmatik in ihrer Stellung zu dem Ganzen der Theologie. III, 99.
Schlechtendal, D. F. L. de, Animadversiones botanicae in Ranunculeas Candollii. I. Sect. I, 84.
Schlegel, A. W. v., indische Bibliothek, 1. Bdes. 2. H. I, 58.
Schleiermacher, F., Predigten, 4te Sammlung, Predigten über den christl. Hausstand. I, 168. s. a. Zeitschrift.
Schleussner, J. Fr., novus thesaurus philologico-criticus. Tom. 1—3. I, 31. Tom. 4. 5. III, 142.
Schlupper, J. N., Anmerkungen über die Bier-Taxe. IV, 433.
Schmals, M. F., Predigten über die gewöhnlichen Sonn- u. Festtags-Evangelien im Königr. Sachsen. 1. Jahrg. 1. u. 2. Bd. II, 367.
Schmelzer, Fr. A., das Verhältniss auswärtiger Kammergüter etc. I, 364.
Schmelzing, J., systematischer Grundriss des praktischen Europäischen Völker-Rechts. 3. Th. II, 25.
Schmidt, Chr. Aug., s. Ricardo.
— — — Carl Wilh., Lehrbuch der speciellen Bierbrauerey. III, 170.
— — — — neu verbesserter einfacher Brenn- und Destillirapparat. I, 92.
— — — — physikalisch-chemisch-mechanisch-technisches Quodlibet. 1. Jahrg. IV, 67.
— — Eph. J. G., de notione fati in Sophoclis tragoediis et fragmentis. Comm. I. IV, 285.

Schmidt, Fr. Ad., Disputat. de erysipelate neonatorum. II, 68.
— — F. W. V., s. Scott.
— — J. G., thierärztliches Receptenbuch. III. 177.
— — K. Chr. G., kurze Nachricht von dem Leben etc. Joh. Gottl. Schmidt's. II, 41.
Schmidt-Phiseldeck, C. F. v., der europäische Bund. III, 442.
— — — — Europa und Amerika, od. die künftigen Verhältnisse der civilisirten Welt. N. A. III, 305.
Schmidt, Th. C., s. Plato.
— — Val. H., die Weissagung des Mönchs Hermann v. Lehnin. I, 294. s. a. Wegweiser.
— — Wilh. Werner Joh., die vier Jahrtausende der Weltgeschichte auf 4 Tabellen. II, 391.
Schmidtmann, L. Jos., Summa observationum medicarum ex praxi clinica depromptarum. II. Vol. I, 416.
Schmieder, K. Chr., s. Reisebuch.
Schmitt, W. Jos., Bemerkungen und Erfahrungen über die Zurückbeugung d. Gebärmutter bei Nichtschwangern. IV, 188.
Schmittbaur, Jos., neue Kirchen-Melodien mit deutschem Text für den kathol. Gottesdienst. III, 350.
Schmitz, B., neue Handlungsbriefe. z. Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische u. a. d. Engl. ins D. N. A. II, 339.
Schneider, C., s. Museum.
— — Joh. Al., Predigten, herausg. v. Ignatz Kunitz. 2. u. 3. Bd. IV, 278.
— — Joh. Gottl., griechisch-deutsches Wörterbuch Supplementband zu allen 3 Auflagen. III, 121.
— — Handwörterbuch der griech. Sprache, ausgearbeitet v. Dr. Fr. Passow, 1. Bd. 2. Abth. IV, 57.
Schneidler, G. L., Volksbildung im Geiste und nach den Bedürfnissen unserer Zeit. III, 254.
Scholia, s. Buttmann und Gräfe.
Schön, Darstellung der Umstände der Sonnenfinsterniss am 7. Sept. 1820. etc. II, 42.
Schöncke, Ch. A., Diss. de peste Periclis aetate Athenienses affligente. II, 69.
Schöne, C., Geschichtsforschungen über die kirchlichen Gebräuche und Einrichtungen der Christen. 2. Bd. III, 111.
Schopen, Lud., Diss. de Terentio et Donato. II, 395.
Schopenhauer, Johanna, Gabriele, Roman in 3 Thln. IV, 211.
— — Johann van Eyck u. s. Nachfolger. 1. u. 2. Bd. IV, 203.
Schott, A. L., s. Kraft.
— — Ed. v., der ökonomische Jugendfreund. IV, 432.
— — H. A., Pr. quo examinantur dubitationes quaedam de authentia evangelii Johannei. I, 145.
Schrader, E., ist die Abfassung eines Civil-Gesetzbuches für Würtemberg zu wünschen? IV, 431.
Schrebers Naturgeschichte der Säugthiere, fortges. v. Dr. A. Goldfuss. III, 1.
Schreiber, Al., Myrten- und Zypressenkränze. 1. u. 2. Bdch. I, 358. s. a. Cornelia.
Schreiner, Frz. X. Jos., die Reitkunst theoretisch-praktisch dargestellt. IV, 412.
Schreiter, J. Chph., unpart. Kritik der auffallendsten Behauptungen des Hrn. Pastor Harms. II, 201. s. a. Marsh.

Schriften der Schleswig-Holstein. patriotischen Gesellschaft. 2. B. 3. Hft. 1. Abth. I, 381. 2. Abth. II, 60.
— — die heiligen, in ihrer Urgestalt, deutsch u. mit neuen Anmerkungen v. N. K. G. Kelle. 4. Bd. III, 83.
— — und Verhandlungen der ökonomischen Gesellschaft im Königr. Sachsen. 5. Liefr. III, 166. s. Hefte.
Schröder, Joh. Fr., hebräisches Uebungsbuch. III, 81.
— — Wilh., Dräseke und Schuderoff als Prediger. III, 147.
Schuback, s. Woltmann.
Schubarth, zur Beurtheilung Göthes. 2 Bde. N. A. I, 460.
— — E. L., neue Pharmakopöe für Thierärzte. I, 260.
— — — Receptirkunst und Recepttaschenbuch für prakt. Aerzte. IV, 191.
Schubert, Joh. Ad., historia anatomica systematis absorbentis corporis hum. III, 311.
— — G. H., Ahnungen einer allgemeinen Geschichte des Lebens. 2. Th. 2. Bd. IV, 275.
Schuderoff, J., Predigten über die Sonn- und Festtägigen Evangelien. II. 4.
Schul-Conferenzen, die, des Kirchspiels Ulmenhayn (v. Dinter). II, 262.
Schulen, s. Unterrichtsanstalten.
Schuler, Ph. H. Repertorium biblischer Texte und Ideen. 3. Aufl. v. H. B. Wagnitz II, 134.
Schulin, Ph. Fr., Diss. de Dionysio Halicarnasseo Historico, praecipuo historiae juris Romani fonte. III, 210.
Schultes, G. v., Skizze einer Wanderung durch einen Theil der Schweiz u. Deutschlands. I, 429. s. a. Linné.
Schultheiss, W. K., Versuch eines Lehrplans für zahlreiche Volksschulen. II, 101.
Schultz, J., kurzer Lehrbegriff der Mathematik. 1. Th. N. A. II, 136.
Schulz, Dav., über die Parabel vom Verwalter, Luk. 16, 1. ff. IV, 245.
— — Ferd., Handbuch des preuss. Bergrechts. II, 327.
— — s. Bem.
Schulze, J. D., choix de traductions françaises d'auteurs grecs et romains. Auch unter d. Titel: Chrestomathie aus franz. Uebers. griech. u. röm. Classiker. IV, 223.
— — — — Luccaviae literatae P. XI. II, 394.
— — — — Denkwürdigkeiten des Luckauer Lyceum. 14. St. 3. Abschn. IV, 443.
— — G. E., s. Heckewelder.
Schumacher, H. C., Hülfstafeln zu Zeit- und Breitenbestimmungen. II, 197.
Schumann, C. F., Gedichte für Griechenlands Sache. IV, 230.
Schunken, F. W., das preuss. Handels- und Wechselrecht. 1. Bd. II, 327.
Schuppius, G. Ph., brevis praecipuarum de Dilatatione regularum enumeratio. IV, 447.
Schütz, C. G., Lexicon Ciceronianum. III. Tom. II. III. P. II, 433. IV. Tom. III, 148, s. auch Aeschylus, Aristophanes, Cicero u. Euripides.
Schütze, St., heitere Stunden. 1. Th. III, 183. s. auch Taschenbuch.

Schwab, Conr. L., Entwurf einer allgem. Pathologie der Hausthiere. I, 261.
— — — Lehrbuch der Anatomie der Hausthiere. III, 18.
— — Fr. Xaver, Handbuch d. kaufm. Rechenkunst. N. A. I, 468.
— — — s. Taschenbuch.
Schwabe, J. Fr. Hr., Predigten bei Gelegenheiten seiner Amtsveränderung gehalten. IV, 439.
Schwarz, P. H. B., evangelisch-christliche Ethik, Handbuch für Theologen. IV, 199.
Schweizer, s. Archiv.
Schweizer, J. C., Anleitung zur Erlernung der deutschen Sprache. N. A. II, 138.
Schwencke, s. Aeschylus.
Schwenken, C. P. T. Notizen über berüchtigte jüdische Gauner und Spitzbuben. I, 132.
Schwerdtgeburth, C. A., s. Blätter, radirte.
Schwerz, J. N., Bericht über die landwirthschaftliche Anstalt zu Hohenheim. III, 169.
Scott, W., das Kloster, Roman, übers. v. K. L. Meth. Müller. 3 Thle. III, 182.
— — der Kerker von Edinburgh, herausg. v. F. W. V. Schmidt. 3 Bde. IV, 212.
— — der letzte Minstrel, übers. v. D. A. Storck. II, 35.
— — Kenilworth, a Romance in three Vol. Berl. IV, 453.
— — Kenilworth, übers. v. G. Lotz. 3 Bde. IV, 213.
Seebäder, wie müssen sie eingerichtet werden. I, 373.
Seebode, G. s. Florus.
Seemann, A. R. Fr., Darstellungen aus der Jugendwelt. I, 349.
Seibt, s. Nepos.
Seidel, s. Hülfsblätter.
Seidlitz, C. v., s. Magdeburg.
Seitenstück zu dem v. J. G. W. vorgelegten Radikalmittel dem Mangel an kathol. Geistlichen abzuhelfen. II, 205.
Sell, J. J., Geschichte des Herzogthums Pommern bis 1648. 3 Thle. II. 125.
Seneca, L. A., Tragoediae, recensuit Torkillus Baden. II. P. II, 434.
Seringe, M. C., Museum der Naturgeschichte Helvetiens. 3. u. 4. Heft. II, 246.
Serviere, Jos., Schutz und Schirm vor Feuer und Brand, der Pyrotechnik 2. Th. III, 174.
Shakespears Genius. 1. u. 2. Th. II, 459.
Siber, Th., s. Leben.
Sickel, H. P. F., allgemeines Handbuch der Realkenntnisse. 1. Th. III, 262.
Sickler, F. C. L., Auflösungs- und Erklärungsversuche der 10 hieroglyphischen Gemälde auf e. ägypt. Mumienkasten. N. A. II, 49.
— — — de Amaltheae etymo et de cornutis deorum imaginibus Jovisque Cretensis natalibus. II, 291.
— — — Paulina. III, 461. s. a. Anastasia, Bibliothek und Wörterbuch.
Siebelis, C. G., Rede bei der Einführung zweier Lehrer am Bautzner Gymnasium. II, 64.
Sieber, F. W., über die Begründung der Radicalcur ausgebrochner Wasserscheu. I, 414.

Siegert, s. Choralmelodien.
Sieverts, J. J., Beschreibung der Neuhauser Schulen. II, 60.
Silbert, J. P., Dom heiliger Sänger, oder fromme Gesänge der Vorzeit. II, 36.
Silvester, Ludwig von Zollern, Roman. 1. Th. III, 182.
Simon, (St.) H., du système industriel. IV, 222.
Simons, P., de Anglorum lege navali ejusque vi etc. III, 230.
Sismondi, J. C. L. Simonde de, histoire des Français. Tom. 1. et 2. III, 436.
Socher, Jos., über Platons Schriften. I, 246.
Soden, Frz. Frhr. v., Beiträge zur Geschichte des Krieges in den Jahren 1812. u. 1813. IV, 409.
— — Jul. Graf v., die Staats National-Bildung, der National-Oekonomie 8. Th. I, 9. s. a. Vega, Lopez de.
Soldatenspiegel. I, 335.
Solger, J. M., über den Vorschlag die Volksschulen von dem geistl. Stande unabhängig zu machen. I, 346.
Sommer, Ch. L., s. Plato u. Xenophon.
— — J. C. P. C., s. Krafft.
— — J. G., Gemälde der physischen Welt. 8—10. H. I, 457.
Sommerlatt, G. V., Züge deutschen Muthes und Hochsinns nebst einigen Gedichten. 1. Th IV, 420.
Sondershausen, K., die Befreiung Griechenlands. Auch unter d. Titel: dramat. Gedichte. 1. Bd. III, 303.
Sonnenfels, Jos. v., Grundsätze der Polizey, ausgearb. v. F. X v. Moshamm. N A. I, 51.
Sonnleithner, Ig., Lehrbuch des österreichischen Handels- und Wechselrechts. II, 258.
Sophoclis Oedipus tyrannus ex recensione Petri Elmsley. IV, 358.
Souvenirs du Musée des monumens français, par M. J. E. Biet, Normand et J. P. Près. 2. Livr. III, 296.
Spalding, K. A. W., s. Geschichte.
Spät, genannt Frühauf, s. Guckkastenbilder.
Spaun, Fr. v., über die Thaumaturgen des 19. Jahrh. III, 459.
Speth, B., die Kunst in Italien. 2. Th. IV, 207.
Speyer, C. F., über das Heilverfahren in fieberhaften und entzündl. Krankheiten. I, 330.
Spiegazione di due rarissime Medaglie Cufiche della famiglia degli Ommiadi appartenenti al Museo Mainoni. II, 414.
Spitzner, Fr., Versuch einer kurzen Anweisung zur griechischen Prosodie. IV, 53.
Sprengel, C., neue Entdeckungen im ganzen Umfange der Pflanzenkunde. 2. Bd. I, 269. s. Linné.
Staal, Madame de, Oeuvres. Tome 1. et 2. III, 296.
Stadelmann, Chr. Fr., de heroici versus caesura II. P. II, 469.
Stahel, s. Goldsmith.
Stahl, Caroline, die Familie Müller. IV, 389.
Stahmann, Fr., es gibt Ahnungen. II, 285.
Stallbaum, G., s. Bibliotheca.
Stang, C. Fr., die fünf Lehrgänge des Kopfrechnens. I, 343.
Starke, G. W. C., vier Predigten über die Vereinigung der evangelischen Christen. I, 378.
Ständlin, C. Fr., Lehrbuch der Encyklopädie, Methodologie u. Geschichte d. theol. Wissensch. IV, 241.
Steffens, Heinr., Schriften. 1. u. 2. Bd. IV, 421.

Stein, Ch. G. D., Handbuch der Naturgeschichte. 1. Bd. N. A. I, 50.
— — — Handbuch der Geographie und Statistik. 3. B. N. A. II, 132.
Steinheim, S. L., die Entwicklung der Frösche. III, 186.
Stemler, J. G., Entwurf einer physisch-medicinischen Topographie von Zeulenroda. N. A. II, 47.
Stengler, H., Versuch über das Güter- Zeit- Verpachtungs- und Pachtungsgeschäft. II, 140.
Stenzel, G. A. H., Handbuch der Anhaltischen Geschichte. I, 369. s. a. Kronos.
Stepff, J. H., die Lehre vom Contradictor etc. nach gemeinem u. baierischem Recht. N. A. II, 328.
— — — Gallerie aller juridischen Autoren. 1. u. 2. Bd. IV, 34.
Stephani, H., Anweisung zum Rechenunterricht, 3. Cursus, bürgerl. Rechenkunst. I, 345.
— — — die biblische Geschichte für Schulen. II, 103.
Stephanus, s. Thesaurus.
Sternberg, Comes Casp. de, Catalogus plantarum ad editiones commentariorum Matthioli in Dioscoridem. III, 6.
— — — Versuch einer geognostisch-botanischen Darstellung der Flora der Vorwelt. 2. Hft. III, 429.
Steudel, Er., Nomenclator botanicus. III, 2.
— — Joh. Chr. Frdr., Ruf zu Jesu, zu dessen Bekenntniss und Nachfolge. Predigten. IV, 394.
Stewart, Dugald, histoire abregée des sciences metaphysiques etc. précédée d'un discours par J. A. Buchon. 1. Partie. I, 149.
Steyer, C. Chr., Diss. de morbo scrofuloso inprimis adultorum. I, 477.
Stiftungen, neue, verschiedener Art. II, 157. 397. 475. III, 73. 74. 75. IV, 319. 471.
Stimmel, M., s. Adresskalender.
Stockar, s. Neuform.
Stöckel, J. M., praktische Lehre oder Anweisung über den Uhrenbau. II, 190.
Stöckl, H. F. A., Handbuch für Künstler etc. alle Oelfarben unverändert zu erhalten. 4. Th. II, 191.
Stolberg, Chr. und Fr. L. Gr. zu, Brüder, gesammelte Werke, 3 Bde. II, 142.
— — Fr. Leop. Gr. zu, Betrachtungen und Beherzigungen der heil. Schrift. 2. Th. IV, 249.
Stolz, J. Jak., die sämmtlichen Schriften des neuen Testaments. IV, 248.
Stolze, G. A., s. Jahrbuch.
Störcher, C. Fr., Handbuch für angehende Schullehrer und Orts-Vorstände in Baiern. N. A. II, 139.
Storck, s. Scott.
Strasser, J. W., Naturlehre, Naturgeschichte und Technologie etc. II, 105.
Sträuschen, ein, für die Jugend in zwölf Erzählungen. I, 383.
Streicher, K. A., die Bilder der Bibel des alten und neuen Test. zur Beachtung ihres poet. Werthes. IV, 247.
Strelin, Geo. Gfr., Revision der Lehre von Auflagen u. von Benutzung der Domainen. II, 405.

Struve, J. und K. L., altes griechisches Epigramm, mathem. Inhalts. III, 209.
— — K. L., Bemerkungen über einige Stellen alter Schriftsteller. 18. St. II, 295.
— — — grammatische u. critische Bemerkungen über einige Stellen griech. Schriftsteller. 16. u. 17. St. II, 394.
Sturm, Jac., Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. 1. Abth. 41. Hft. IV, 165.
Suabedissen, Th. A., Philosophie und Geschichte. II, 286.
Suetonius, C. T., vitae XII. Imperatorum, erläutert v. J. H. Bremi. N. A. II, 136.
Sulpitiae Satira de corrupto statu reipublicae temporibus Domitiani, ed. C. Monnard. II, 434.
Sulzer, J. A., die erheblichsten Gründe für und gegen das kathol. kirchl. Cölibatgesetz. I, 180.
Suringar, G. C. Bern., Comm. de foliorum plantarum ortu etc. II, 37.
Suzanne, P. H., traité d'éducation publique et privée dans une monarchie constitutionnelle. 2 T. I, 120.
Swift, Jonath., Abhandlung über die Misshelligkeiten zwischen den Vornehmen u. Gemeinen in Athen u. Rom, übers. v. D. Wirschinger. I, 144.
Swinderen, s. Kuhl.
Szeleczky, C., vollständige englische Grammatik. I, 278.
Tabaksfabrikant, der wohlerfahrne etc. N. A. II, 200.
Tacitus, C. C., opera omnia ex editione Oberliniana, cur. Valpy. Voll. 10. II, 440.
— — — ed. J. J. Oberlin et Jos. Naudet. Vol. 4. I, 213.
Tachygraphie, deutsche, od. Anweisung sehr schnell zu schreiben. (v. M. Heim). II, 299.
Tage, die 5 merkwürdigsten, Neapels. II, 233.
Talon, Omer et Denis, Oeuvres. I—IV. T. p. D. B. Rives. IV, 75.
Tappe, W., Darstellung einer neuen feuersichern Bauart. 3. Hft. I, 232.
Tarnow, Fanny, Lilien. 1. u. 2. Bd. IV, 406.
Taschenbuch auf das Jahr 1822 der Liebe und Freundschaft gewidmet, herausg. v. Dr. St. Schütze. IV, 383.
— — der Pferdekunde, herausg. v. Med. R. v. Will u. Dr. Schwab. Jahrg. 1817. N. A. II, 200.
— — für die Jugend. I, 382.
— — für die vaterländ. Geschichte, herausg. durch d. Frhrn. v. Hormayr u. v. Mednyansky, 3. Jahrg. 1822. IV, 226.
— — für Schauspieler u. Schauspielfreunde auf d. Jahr 1822, herausg. v. Lembert. IV, 385.
— — (oder Almanach) für Scheidekünstler u. Apotheker auf d. Jahr 1821, 42. Jahrg. v. J. B. Trommsdorff. IV, 122.
— — hanseatisches, der englischen Literatur. IV, 223.
— — historisches, herausg. v. Fr. Buchholz, 6. Jahrg. IV, 68.
— — mineralogisches, für Deutschland, herausg. v. Meinecke u. Keferstein. 1820. I, 420.
— — ohne Titel, für das Jahr 1822. IV, 378.
— — Rheinisches, auf das Jahr 1822. IV, 381.
— — tägliches, für Landwirthe und Wirthschaftsverwalter a. d. J. 1822. IV, 432.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1822 Neue Folge. 2. Jahrg. IV, 140.
— — zum geselligen Vergnügen, v. W. G. Becker, herausg. v. Fr. Kind auf d. Jahr 1822. IV, 141.
Taschenkalender, Berlinischer a. d. J. 1822. IV, 224.
Tatius, Ach., de Leucippes et Clitophontis amoribus libri octo, ed. Fr. Jacobs. IV, 35.
Taylor, Jos., der Scheintod, oder die Gefahren des frühen Begrabens. I, 200. s. a. Voyages.
Temminck, C. J., Manuel d'ornithologie. Partie 1. et 2. 2de Ed. I, 150.
Tennecker, S. v., gründlicher Unterricht in der Zäumung u. s. w. der Wagenpferde. II, 465.
— — Lehrbuch der pferdeärztlichen Geburtshülfe. III, 19.
— — Lehrbuch der Veterinär - Wundarzneikunst. 2. Th. III, 180.
— — Unterricht für Oekonomen üb. d. Erkenntniss u. Heilung der Klauenseuche bei den Schafen. III, 253.
Tennemanns, W. G., Grundriss der Geschichte der Philosophie, 3. Aufl., herausg. v. Am. Wendt. I, 247.
Tenzel, Frz. B. R., Beschreibung einer besondern Pflanzenkrankheit. III, 249.
— — — Nomenclator systematicus in Leonardi Plukenet Phytographiam. III, 248.
— — — Sammlung verschiedener Merkmale, welche Seeleute von bevorstehenden Wettern haben. III, 249.
Testamentum, novum, graece. Editionis Koppianae Vol. I. Partic. II. continuavit Jo. H. Heinrichs. III, 91.
Tettelbach, s. Hülfsblätter.
Teutschland, geognötisch-geologisch dargestellt, eine Zeitschrift, herausg. v. Ch. Keferstein. 1. Bd. 1. Hft. IV, 6.
Thaer, s. Annalen.
Theater-Almanach, allgemeiner deutscher auf d. Jahr 182 herausg. v. Aug. Klingemann. IV, 384.
Theater der Magyaren, übers. u. herausg. v. Georg. v. Gaal. 1. Th. II, 281.
Theodorus Metochita, s. Metochita.
Theocriti carmina, ed. J. Geel. I, 216.
Theorieen, militärische, im Kampfe mit der Praxis. III, 291.
Thesaurus graecae linguae ab H. Stephano constructus etc. P. VIII. et IX. od. 11. u. 12. Nr. II. 182. IV, 56.
Thierbach, Hr., der Religionsunterricht in niedern u. höhern Schulen. III, 259.
Thierfelder, Joh. Glieb., Diss. de signis ex lingua in morbis praesertim acutis. II, 400.
Thiersch, Bernh., Urgestalt der Odyssee, oder Beweis dass d. homer. Gesänge interpolirt sind. III, 206.
— — Fr., s. Acta.
Thilo, J. C., s. Ignatius.
Thinnfeld, Fr. v., s. Zeitschrift.
Tholuck, Fr. A. Deofidus, Ssufismus, sive Theosophia Persarum pantheistica. III, 367.
Thomson, John. über Entzündung, herausg. v. P. Krukenberg. 2. Bd. III, 414.
Thorbecke, J. R., de discrimine inter Academicos et Scepticos. III, 36.

Thouret, J. G., tableaux chronologiques de l'histoire ancienne et moderne. 1. Ptie. III, 139.
Thucydides, de bello Peloponnesiaco libri octo, ed. Er. Fr. Poppo. 1. P. 1. Vol. II, 421.
Thury, H. de, Ufat, ein neues Düngungsmittel. I, 380.
Tieck, L. v., Gedichte. 1. Th. IV, 323. s. a. Kleist.
Tiedemann, Fr., Abhandlung über das vermeintliche bärenartige Faulthier. II, 383.
Tieftrunk, J. H., das Weltall nach menschlicher Ansicht. 1. Abth. III, 197.
Tillich, Er., allgemeines Lehrbuch der Arithmetik. 2. Aufl. v. M. W. Lindner. I, 342.
Tilloch, Al., s. Magazine.
Tittmann's, C. C., zwei letzte Predigten. I, 375.
Titze, Fr. N., s. Moschopulus.
Tobler, J. G. Gotthold, der wackre Seelsorger auf dem Lande. I, 171.
Todesfälle, s. den Anhang.
Tölken, E. H., Rede bei der Gedächtnissfeier Rafaels. I, 375.
Tomline, G., memoirs of the Life of the Right Hon. Will. Pitt. I. II. Voll II, 361.
Torreno, Graf, historische Uebersicht der Staatsveränderungen Spaniens. I, 233.
Tourlet, R., s. Oeuvres.
Tracy, Graf Destrutt de, Charakterzeichnung der Politik aller Staaten der Erde, übers. v. C. E. Morstadt. 1. Bd. III, 408.
Trattinick, Leop., botanisches Taschenbuch. 1. Jahrg. III, 425.
Travels in various countries of the East, ed. by Rob. Walpole. II, 81.
Treviranus, Gfried. Reinhold, Biologie od. Philosophie der lebenden Natur. 6. Bdes. 1. Abth. III, 328.
— — — und Ludolph Chr., vermischte Schriften anatomischen u. physiolog. Inhalts. 4. Bd. IV, 81.
Trink- und Heldenlieder, s. Lieder.
Trial, important and eventful, of the Queen Caroline, Consort of George IV. I, 114.
Tripartitum seu de analogia linguarum libellus. III, 203. Contin. Ia. III, 204.
Trommsdorff, J. B., s. Almanach, Orfila und Wörterbuch.
Tross, s. Ausonius.
Troxler, philosophische Rechtslehre der Natur u. des Gesetzes. II, 22.
Tscheggey, S. G., zwei Einführungsreden. I, 378.
Tscheulin, G. Fr., thierärztliche Polizey für Polizeybeamte, Aerzte etc. 1. Th. IV, 195.
Türken, die, und Griechen. III, 381.
Tzschirner, H. G., de claris ecclesiae veteris oratoribus. Comm. VIa. I, 156. VIIa. II, 154. VIIIa. II, 474. IXa. III, 230.
— — — der Übertritt des Herrn von Haller zur kathol. Kirche. III, 378.
— — — die Klage der Liebe und der Trost des Glaubens üb. den Fall und die Drangsale der Völker. III, 383. s. a. Memorabilien.
Über den konstitutionellen Geist. IV, 430.

Über die Abschaffung des Priestercölibats in der kathol. Kirche. III, 460.
— — die Diöcesan-Vereine in Wirtemberg, ihr Geist und Zweck. II, 45.
— — die Kunst Worte und Nebel zu machen. IV, 427.
— — die natürlichen Grundsätze des Staatenvereins. II, 41.
Übersicht des Pflanzenreichs nach dem Linnéischen Sexualsystem. III, 185.
— — topographisch-statistische, des Regierungsbezirks Aachen, IV, 336.
Uechtritz, M. F. S. v., kleine Reisen eines Naturforschers oder Reise durch das südliche Schlesien. II, 12.
Uhlig, F. W., Diss. de dolo in contractibus. I, 237.
Uhr, C. D. af, Anleitung zur vortheilhaften Verkohlung des Holzes, a. d. Schwed. übers. v. J. G. Blumhof. II, 190.
Uihlein, s. Brand.
Ullmann, C., der zweite Brief Petri kritisch untersucht. III, 89.
Ulsamer, Ad., de partu praematuro generatim et nonnullis de eo, arte legitima procurando. IV, 190.
Universitäten, Nachrichten von denselben: von Åbo. III, 77. 312. — Berlin. II, 71. 229. 474. IV, 151. 305. — Bologna. II, 228. — Bonn. I, 397. II, 71. — Breslau. I, 302. II, 71. III, 230. 397. IV, 305. — Charkow. III, 76. — Christiania. I, 157. — Dorpat. III, 76. 475. — Dublin. I, 396. — Erlangen. I, 302. II, 72. III, 396. — Freyburg. II, 228. — Genf. II, 70. — Gent. I, 397. — Genua. II, 228. 475. IV, 305. — Giessen. II, 70. — Glasgow. I, 302. — Göttingen. I, 68. 157. 301. II, 70. 71. 228. 475. III, 231. 474. IV, 151. — Granada. I, 396. — Greifswalde. II, 156. — Grenoble. II, 228. — Gröningen, I, 397. — Halle. II, 71. — Heidelberg. I, 302. 396. III, 231. 474. — Ithaka. II, 475. — Jena. I, 396. II, 71. III, 396. — Kasan. III, 77. — Königsberg. I, 302. 394. IV, 79. — Kopenhagen. I, 157. III, 474. — Lausanne. I, 158. — Leipzig. I, 68. 158. 235. ff. 300. 393. 476. II, 68. 153. 227. 398. 471. III, 72. 230. 311. 395. 471. IV, 78. 149. 231. 304. 399. 458. — Lemberg. I, 68. — Lexington in Amerika. IV, 79. — Leyden. I, 397. — Löwen. I, 397. — Lund. I, 397. — Lüttich. I, 397. IV, 306. 461—63. — Madrid. II, 475. — Marburg. II, 156. — Montpellier. III, 312. — Moskau. III, 76. 231. IV, 151. — München. IV, 80. — Neapel, II. 155. 475. — Paris. I, 396. II, 71. 475. — St. Petersburg. II, 70. III, 76. 231. 474. — Spanien. II, 228. — Tübingen. I, 302. IV, 305. — Turin. I. 302. II, 228. 475. IV, 305. — Upsala. I, 157. 396. III, 231. 474. — Utrecht. I, 397. III, 230. — Valencia. II, 70. — Warschau. I, 301. II, 155. III, 312. — Wien. II, 156. — Wilna. III, 76. — Würzburg. II, 475.
Unterhaltungen aus der Länder- u. Völkerkunde. 1. Hft. II, 51.
Unterhaltungsblatt für den deutschen Bürger und Landmann. I, 235.
Unterredungen über die Menschenliebe, der Unterred. über die 2. ersten Hauptst. des Luth. Katech. 4. Th. (v. Dinter). II, 266.
Unterricht im Blumenzeichnen, zur Uebung für Schatten u. Licht. I, 139.
— — üb. die Schafe, deren Zucht, Wartung u. Benutzung. I, 94.

Unterrichtsanstalten, Nachrichten von denselben: in Aalborg. III, 74. — Aiwali. IV, 154. 469. — Alicante. IV, 469. — Augsburg. II, 156. — Basel. II, 156. IV, 153. — Berlin. II, 157. 229. 315. — Braunsberg. IV, 469. — Brüggen im Badischen. I, 71. — Calcutta. IV, 154. — Chios. III, 74. — Cottmarsdorf bei Löbau. IV, 470. — Dresden. IV, 470. — Florenz. IV, 154. — Frankreich. II, 229. III, 74. IV, 464. 469. 471. — Haiti. IV, 471. — Hallas in Ungarn. IV, 470. — Hanau. IV, 153. — Italien. II, 157. — Jassy. II, 229. — Kamberg im Nassauischen. II, 316. — Leipzig. I, 158. IV, 460. — Lemberg. I, 72. — Lüneburg, IV, 154. — Madrid. III, 73. — Mailand. III, 73. IV, 154. — Meiningen. IV, 469. — Meissen. I, 159. — Moskau. IV, 308. — Münster. II, 397. — Münnerstadt in Baiern. II, 156. — im Königr. Neapel. III, 73. IV, 308. — Nischegorod. III, 479. — Nürnberg. II, 316. — Paris. I, 71. II, 158. — St. Petersburg. III, 479. IV, 308. 464. — Pressburg IV, 153. Rinteln. II, 80. — Ronneburg. I, 159. — Russland. III, 77. — Saratow. II, 156. — Sardinien. IV, 308. — Schnepfenthal. IV, 469. — Schweidnitz. I, 70. — Sicilien. II, 156. — Sidney in Neu-Süd-Wales. I, 70. — Sierra Leona in Africa. IV, 154. — Sobernheim. IV, 470. — Soroë. II, 230. IV, 470. — Spanien. I, 70. — Stockholm. I, 159. — Tarnopol. I, 72. Tiflis in Grusien. IV, 464. — Valencia. IV, 469. — Vincovce im Militär-Slavonien. II, 229. — Vreden im Münsterschen. II, 397. — Wildeshausen. III, 74. — Worms. IV, 470.

Untersuchungen, Römisch-rechtliche, für Wissenschaft und Ausübung, v. Dr. Leop. J. Neustetel u. Dr. S. Zimmern. 1. Bd. II, 403.

Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1822, neue Folge, 4. Jahrg. IV, 69.

Urtheile der Griechen u. Römer über Ehrensachen. IV, 426.

Usteri, P., Erinnerungen für die Studirenden beim Zürcherischen medicinisch-chirurg. Canton-Institute. II, 43.

Uylenbroek, P. J., Comm. hydrostatica de vase cavo etc. III, 39.

Vaisz, Jos., Versuch einer ganz neuen Elementar-Rechnungslehre. II, 216.

Valenciennes, P. H., Elémens de Perspective pratique. N. E. IV, 221.

Valentini, Fr., nuovo Dizionario portatile Italiano-Tedesco e Tedesco-Italiano. T. 2. IV, 352.

— — Generalmajor von, Abhandlung über den Krieg, in Beziehung auf grosse Operationen. 1. Bd. IV, 328.

Valett, C. J. M., Diss. de retentionibus ex dote faciendis, II, 229.

Valori, Marq. de, Mémoires des negociations. T. 2. I, 370.

Varnhagen, Th. G. Fr., Versuche einer tabellarischen Übersicht der chem. pharmaceut. Nomenclatur. IV, 193. s. a. Monatsblätter.

Vater, J. C., methodisch-praktische Anleitung zum Notensingen. III, 349.

— — J. S., Analekten der Sprachenkunde. 1. Hft. I, 123.

— — — die Sprachen der alten Preussen. I, 410. s. auch Jahrbuch.

Vaudoncourt, W. de, Schilderung des heutigen Griechenlands, a. d. Engl. v. Dr. Bergk. IV, 229.
Vaux, Hardy, eines zwei Mal nach Botany-Bay Verbannten, Denkwürdigkeiten seines Lebens. 2 Thle. IV, 420.
Vega, G. Frhr. v., logarithmisch-trigonometrisches Handbuch. 5. Aufl. I, 141.
— — Lopez de, Schauspiele, übers. v. Jul. Gr. v. Soden. 1. Bd. II. 96.
Veith, J. W., der Christ vor Gott, 2. Jahrg. II, 144.
Venturi, G., Memorie e Lettere inedite finora o disperse di Galileo Galilei. II. P. IV, 457.
Venusi, s. Pentateuch.
Vergissmeinnicht, Taschenbuch auf 1822, herausg. v. H. Clauren. IV, 224.
Verhandlungen der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin. 1. Bd. 3. St. III, 327.
— — — der kaiserl. königl. Landwirthsgesellschaft in Wien. 2. Bd. 1. Hft. III, 163.
— — — der kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Academie der Naturforscher. 3. Bdes. 1. Abth. II, 241.
— — — der Ständeversammlung des Grossherzogth. Baden im J. 1820. Protocolle der 2. Kammer 1. u. 2. H. II, 123.
— — — der Westphälischen Provinzial-Synoden über Kirchenverfassung. I, 183.
— — — und Arbeiten der ökonomischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz u. Jauer. 1819, herausg. v. Chr. Fr. Ern. Fischer. III, 165.
Versuch einer Darstellung unserer Zeit. 2 Bde. II, 130.
— — über den Menschen nach seinen geistigen Vermögen. III, 192.
Viallon de Sommière, Reise nach Montenegro. IV, 93.
Vicar of Wakefield. Hannover. IV, 77.
Vida, H., Schaochia ludus, quem ludendi peritis una cum J. Balde ludo Palamedis aperuit C. P. Froehel. III, 145.
Viennet, Clovis, Tragedie. N. E. I, 153.
— — J. C. P., épitre aux rois de la Chrétienté sur l'indépendance de la Grèce. IV, 456.
Vieth, G. U. A., Leitfaden zur Bearbeitung des wiederhergestellten Apollonius von Francisc. Vieta. II, 288.
— — — physikalischer Kinderfreund. 6. Bdch. N. A. I, 139.
Villerey, s. Croquis.
Virgilius, P. M., Opera, curav. F. H. Bothe. T. 2. I, 214.
— — — ed. G. Heyne et N. E. Lemaire. 4 Voll. I, 213.
Vischer, Ch. G., allgem. geschichtliche Zeittafel des Postwesens. II, 129.
Visconti, E. Q., s. Museo.
Vogt, Frhr. v., Bemerkungen über den Rapssaathau. I, 381.
Vogt, Nic., Rheinische Bilder mit 24 Steinzeichnungen. IV, 208.
— — J. C. W., Geschichte des Ilmenauischen Bergbaues. I, 421.
Voigtländer, Joh. Fr., der Plan des Reiches Gottes. I, 161.
— — — J. G. A., observationum in Xenophontem, Particula 2da. II, 296.
Volger, W. Fr., Anleitung zur Länder- und Völkerkunde. 2. Abth. IV, 122.

Volksarzt, s. Lutheritz.
Volks-Geschichten, teutsche, aus dem ersten Jahrhundert vor und nach Christi Geb. IV, 346.
Volkssagen und Mährchen der Deutschen u. Ausländer, herausg. v. Lothar. I, 357.
Volney, C. F., Oeuvres complètes. T. I. et IVème. II, 459.
Voltaire, Pièces inédites. I, 153.
Voorst, J. v., animadvers. de usu verborum cum praepositionibus compositorum in Novo Test. P. IIda. IV, 242.
Vorkenntnisse zum Kopf- und Tafelrechnen v. J. G. Roth. I, 134.
Vorschriften, deutsche, für fleissige Kinder. II, 391.
Vorzeit, die, ein Taschenbuch auf das Jahr 1822, herausg. v. K. W. Justi. IV, 449.
Voss, Joh. Casp., Reden von der Wahrheit etc. des h. kathol. Glaubens, herausg. v. A. J. Binterim. IV, 438.
— — J. H., Loisa, Idyllion, latine vertit M. B. G. Fischer. I, 209.
— — Jul. v., der einfältige Apotheker und das Förstergänschen. I, 362.
— — — die unfehlbare Besiegung der Osmanen, III, 463.
— — — kleine Lebensgemälde in Erzählungen. II, 186.
— — — s. Aristophanes.
Voute, J. P. E., oratio de disciplinis physicis hujus aetatis. III, 34.
Voyages pittoresques et romantiques dans l'ancienne France par MM. Cl. Nodier, J. Taylor et Alph. de Cailleux. 3. Livr. II, 333.
Wachler, Lud., s. Philomathie.
Wachsmuth, W., animadvers. in C. Corn. Taciti historiam expeditionum Germanici in Germaniam. I, 299.
Wackerbarth, Graf v., der erste Feldzug der Osmanischen Türken auf europäischem Boden. II, 283.
— — — merkwürdige Geschichte des weltberühmten Gog und Magog. II, 284. s. a. Schilderung.
Wagenhäuser, G. J., Methodik zur gründl. Behandlung des Zergliederns gelesener Lehrstücke. III, 261.
Wagenseil, C. J., Memorabilien aus der Geschichte auf alle Tage im Jahr. 1. Bds. 1. Abth. Auch u. d. Titel: neues histor. Handbuch 4. Bd. 1. Abth. IV, 423.
Wagner, Adam, was thun edle Seelen, wenn Beispiele menschl. Verderbtheit sich zeigen. III, 386.
— — Andreas, allgemeiner kaufmännischer Briefsteller. N A. I, 468.
— — — Wechsel-Verfall-Tabelle. N. A. I, 467.
— C. Fr. Chr., de Genio Romanorum. IV, 443.
— — — Parentalia academica in memoriam Guilielmi I. Electoris Hassiae. IV, 443
Wagnitz, s. Schuler.
Wahlenberg, G., Flora Upsaliensis. III, 5.
Wahlert, G. E. A., Johanna Gray. Trauersp. II, 95.
Waibel, J. N. v., die Najaden, eine Oper. III, 30.
Waisenfreund, der, ein Buch für Familienkreise von einem Verein von Dichtern. IV, 295.
Wald, Dr., de haeresi abjuranda, quid statuat ecclesia Romano-Catholica. II, 216.

Waldeck, J. H., allgemein fassliche deutsche Sprachlehre für Mädchen- und Knabenschulen, N. A. II, 137.
— — — kleine deutsche Sprachlehre für Anfänger. N. A. II, 138.
Walkenaer, C. A., histoire de la vie et des ouvrages de l. de la Fontaine. I, 128. s. a. Oeuvres.
Waller, Joh., Abhandlung von dem Alpdrücken etc., üben. v. El. Wolf. I, 231.
— — J. A., Reise in Westindien. A. d. Engl. II, 22.
Wallis, L., s. Almanach.
Wallroth, F. A., Ideen über den geistl. Stand, seine Bestimmung und Wirksamkeit. II, 2.
Walpole, R., s. Travels.
Walter, F. A., alte Malerkunst und Joh. Gottl. Walters Leben und Werke. I, 352.
Walther, J. C. G., Comm. de hernia crurali. II, 169.
— — J. H., über das Wesen der phthisischen Constitution. 1. Th. 2. Abth. I, 263.
— — Ph. v., s. Journal.
Ward, W. A., View of the history, Literature and Religion of the Hindoos, in 4 Voll. N. A. II, 339.
Weber, s. Denkmäler.
— — C. Fr., s. Lucanus.
— — E. H., de aure et auditu hominis et animalium. P. Ia. I, 255.
— — — Tractatus de motu Iridis. P. I. et IIa. II, 69.
— — F. A. Herm., Amtsreden bei Taufen, Trauungen und Beerdigungen. IV, 202.
— — M. J., Grundlinien der Osteologie und Syndesmologie des Menschen. 1. Abth. IV, 102.
Weckerlin, C. C. F., Materialien zu Übungen in der hebräischen Sprache. N. A. II, 136.
Weddige, A., s. Barklai.
Wedekind, Ant. Chr., Noten zu einigen Geschichtschreibern des deutsch. Mittelalters. IV, 344. s. auch Beiträge.
Wedell, s. Ida.
Wegweiser durch Berlin und Potsdam etc. N. A. (v. V. H. Schmidt). I, 426.
Wehrhan, E., Fussreise zweier Schlesier durch Italien und ihre Begebenheiten in Neapel. IV, 98.
Weichert, A., Comm. de Jarbita, Timagenis aemulatore etc. II, 62.
— — — Comm. de Q. Horatii Flacci obtrectatoribus. IV, 283.
— — — latein. Glückwünschungsode an den Geh. Rath v. Globig. II, 63.
— — — über das Leben und Gedicht des Apollonius von Rhodus. II, 32.
Weichselbaumer, C., dramatische Versuche. II, 278.
Weidenkeller, J. J., Anleitung zur Bearbeitung öder Gründe und Sandwüsten. I, 379.
Weigand, G. H. Fr., Ἔνος in nobilissimo Pauli ad Gal. III. 20. effato haud Genitivo sed Nominativo casu esse positum examinatis explicat. etc. 243. I, 32.
Weigel, J. A. G., apparatus literarius. II, 470.
Weihe, Aug., deutsche Gräser, 5—7. Samml. II, 249.
Weikert, J. C., s. Materialien.

Weinbrenner. Fr., Vorschlag zu einem Siegesdenkmal für das Schlachtfeld bei Belle Alliance. II, 384.
Weingart, J. Fr., Hülfs- und Handbuch für Volksschullehrer etc. II, 136.
Weinhart, L., die Verwandtschaft der Sprachen, insbesondere der französischen und deutschen. IV, 353.
Weinkellermeister, der vollkommene. 1. u. 2. Abth. N. A. II, 199.
Weise, J. C., s. Wörterbuch.
Weishaupt, Ad., über das Besteurungssystem mit Gegenbemerkungen v. D. K. Frohn. I, 11.
Weitzel, J., das merkwürdigste aus meinem Leben u. meiner Zeit. 1. Bd. II, 365.
— — — vermischte Schriften. 1. Bd. I, 366. 2. u. 3. Bd. I, 367.
Wenck, C. Fr. Ch., Magister Vacarius, primus juris Romani in Anglia professor etc. I, 401.
— — — Oratio de juris naturae in studio juris civilis usu. II, 291.
— — F. A. W., s. Gibbon.
Wendel, J. A., deutsche Grammatik für Schulen. III, 203.
— — — über den Werth und die Bedeutungen des Nibelungenliedes. IV, 427.
— — J. G., Beschreibung einer holzersparenden Einrichtung von Oefen etc. N. A. II, 50.
Wenderoth, G. W. Frz., Lehrbuch der Botanik zu Vorlesungen u. zum Selbststudium. IV, 65.
Wendt, Am., s. Tennemann.
— — Gottlob, s. Fournier u. Lebreton.
Wenig, Ch., s. Handwörterbuch.
Wening, J. N., Lehrbuch der Encyclopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft. IV, 413.
— — J. X., rechtliche Ansichten üb. die Bekanntmachung d. Entscheidungsgründe bei Confiscation d. Schriften. IV, 424.
Werke, zu erwartende, s. Ankündigungen.
Wernsdorf, s. Cicero.
West, L. v., s. Zeitschrift.
Wessenberg, J. G. v., die Bergpredigt unsers Herrn und Erlösers. I, 463.
— — — Jesus der göttliche Kinderfreund. III, 67.
Westenrieder, Lor., Handbuch der baierischen Geschichte. II, 128.
Westermeier, F. B., Dr. M. Luthers Denkmal zu Wittenberg. IV, 130.
Westphal, C., medicinisches Haus- u. Hülfsbuch. II, 465.
Wette, W. M. L. de, drei Predigten. III, 64.
— — — Predigt am 13. Sonnt. n. Trin. in der St. Katharinen Kirche zu Braunschweig. III, 385. s. a. Zeitschrift.
White, J., Taschenwörterbuch der gesammten Thierheilkunde, übers. v. Dr. Lud. Cerutti. IV, 106.
Wichmann, Darstellung des russ. Reichs, 3. Anhang, allgem. Zoll-Tariff. II, 389.
Wiebekind, K. Fr. v., theoretisch-praktische bürgerliche Baukunde. (1. Bd.). III, 377.
Wiedemann, C. R. G., Diptera exotica. P. Ia. III, 1.
Wieland, C. M., Briefe an Sophie von la Roche, herausg. v. Fr. Horn. II, 131.

Wigand, D. L., einfältige Gedanken über die neueste Kirchenvereinigung in Deutschland. II, 208.
— —, — Menon und Wilibald, oder Gespräch über den Kreuzzug wider den Christenfeind. III, 383.
— — E. Fr. Ch., die Ritterfahrt ins klassische Alterthum. III, 464.
— — J. H., die Geburt des Menschen, herausg. v. Fr. C. Nägele. 1. 2. Bd. I, 23.
Wiggers, Gust. Fr., Versuch einer pragmatischen Darstellung des Augustinismus u. Pelagianismus. III, 108.
Wilberg, A. H., hundert u. funfzig Exempeltafeln. I, 133.
— — J. Fr., der Schulmeister Lebrecht wie er dachte und wirkte. II, 215.
Wilke, Fr. W., kurze Uebersicht einiger nöthigen Puncte aus der Geburtshülfe. III, 179.
Wilken, s. Index.
Will, s. Taschenbuch.
Willdenow, C. L., s. Abbildung.
Wilmsen, F. P., der Lehrer in der Elementarschule. Der ersten Lehrmeisters 21. Th. I, 123.
— —, — Handbuch der Naturgeschichte. 3 Bde. nebst Kupfer-Sammlung in 52 Blättern. IV, 172.
Winer, G. B., Pauli ad Galatas epistola. Novi in epist. Paulinas commentarii specimen. III, 88.
Winfried, s. Musenalmanach.
Winzer, Jul. Fr., de *ἀποκαταστάσει πάντων* in N. T. scripta tradita. Comm. I. et IIda. IV, 459.
— — — de daemonologia in sacris N. T. libris proposita Comm. III. IV, 150.
Wirschinger, s. Swift.
Wirth, Mich., Ansichten des Glaubens als Grundlage der praktischen Christenthums. III, 104.
Wiser, E. Ul., der Mensch in der Ewigkeit nach christ. philosoph. Grundsätzen. II, 202.
Witte, K., über Erziehung deutscher Töchter aus den gebildeten Ständen. II, 54.
Witten, Frhr. v., über höhere Landescultur. III, 161.
Wolbold, kurze Anleitung zum Singen nach Zahlen. I, 23.
Wolf, El., s. Waller.
— — H. E., s. Bastholm.
— — Lor., die gerettete Ehre der römisch-kathol. Kirche IV, 136.
Wolff, Fr., Rede an dem 26. Stiftungstage des kön. medicochirurg. Friedrich Wilhelms Instituts. II, 43.
Woltmann, Caroline von, historische Darstellungen zur Kenntniss der Zeiten und Personen. I, 113.
— — J. G., s. Becker.
— — R., über das Baurechtl. bei Verbesserungen der Flüsse etc. mit 2 Steintafeln gez. v. F. W. Schuback. II, 16.
Wörle, J. G. Chr., Kopfbuchstabirbuch. III, 262.
Wörmann, H., Comm. de librorum V. Foederis praestantia et usu. III, 85.
Worte des Heilandes an Kinder, 17 Predigten von einer Dame. III, 65.
Wörterbuch, ökonomisch-technologisches, herausg. v. J. J. Sickler, J. B. Trommsdorff u. J. G. Weise. 3. Bd. III.

Fundermann, der, im Jahr 1821. III, 146.
Fünning, Ph., s. Zeitschrift.
Furm, J. Fr., de ponderum, nummorum, mensurarum, ac de anni ordinandi rationibus apud Romanos et Graecos. II, 277.
Furzer, Ferd., die Heilquelle zu Schwalheim im Fürstenthum Hanau. IV, 10.
Fyss, J. Rud., der schweizerische Robinson, 2 Bdch. N. A. IV, 127.
Fyttenbachii, D., Opuscula varii argumenti, oratoria, historica etc. 1. u. 2. Bd. III, 59.
enophon. Cyri disciplinam a X. scriptam ed. E. Poppo. IV, 359.
- — de Cyri expeditione Commentarii, ed. Sommer. IV, 451.
- — de expeditione Cyri, ed. C. S. Rönbeck. II, 32.
- — Feldzug des Cyrus, übers. v. A. v. Kotzebue. N. A. IV, 452.
ylander, J. Ritter v., die Strategie und ihre Anwendung. N. A. III, 336.
- — . — Lehrbuch der Taktik. 1. Bd. Waffenlehre. II, 401. 2. Bd. Truppenlehre. I, 21. s. a. Kriegsschriften.
pey, Ad., elementorum medicinae practicae T. I. P. I. I, 197.
acharlae, A. W., Kronprinzchen von Kinderland, ein Schattenspiel. IV, 132.
- — K. S., vierzig Bücher vom Staate. 2 Bde. I, 2.
ang, J. H., der vollkommene Büttner od. Küfer. N. A. II, 199.
arnack, A., deutsche Volkslieder 2. Th. I, 223.
- — — über Kinderfeste in öffentlichen Erziehungsanstalten. II, 214.
- — — Weisenbuch zu den Volksliedern 2. Th. I, 223.
eheter, M., zweites Elementarbuch im richtigen Lesen. II, 216.
eichen, die, der Zeit, oder Wunder über Wunder. III, 459.
eil, s. Aristoteles.
eitbücher der Schlesier, herausg. v. Dr. J. G. Büsching, 3. Bd. (oder Nic. Pols Jahrbücher der Stadt Breslau 3. Bd.). I, 289.
eitschrift für die Kriegsgeschichte der Vorzeit, herausg. v. F. W. Beniken. 1. Bd. IV, 66.
- — für die Staatsarzneikunde, herausg. v. Ad. Henke. 1. Jahrg. 1821. 1—3. Hft. IV, 180.
- — für geschichtliche Rechtswissenschaft, herausg. v. F. L. v. Savigny, L. F. Eichhorn u. J. F. C. Göschen. 4. Bds. 3. Hft. I, 249.
- — für Moral und Religionsphilosophie, herausg. v. E. Fr. Böhme u. G. Ch. Müller. 1. Bds. 1. Hft. IV, 376.
- — für Natur und Heilkunde, herausg. v. den Prof. der chirurg. medic. Academie in Dresden. 2. Bds. 1. u. 2. Hft. IV, 371.
- — Steyermärkische, redigirt v. J. v. Kalchberg, Dr. L. v. West, Fr. v. Thinnfeld u. Dr. F. S. Appel. 1. Hft. IV, 63.
- — theologische, herausg. v. Fr. Schleiermacher, W. M. L. de Wette u. Fr. Lücke. 2. Hft. I, 444.
- — zur Beförderung der Humanität, herausg. v. Ph. Wünning. 1. Bds. 1. St. IV, 376.
eitschriften, auswärtige. IV, 233. eingegangene. IV, 469 neue. IV, 238. 312. 468.
eitung, botanische, s. Flora.

Zenger, C. Fr. Jos., Homilien auf die Festtage der heiligsten Jungfrau und anderer Heiligen. I, 175.
Zenker, J. C., s. Musci.
Zerrenner, C. C. G., kurze Nachricht über das neuorganisirte Schulwesen in Magdeburg. II, 59.
— — — Schulgesangbuch. II, 264.
Zeune, Aug., Erdansichten, oder Abriss einer Geschichte der Erdkunde. IV, 281.
Ziegenbein, J. W. H., die kleine Bibel, oder der Glaube und die Pflichten des Christen. III, 263.
— — — Lesebuch für Deutschlands Töchter. 3. Bdch. 3. A. II, 198.
Ziegler, Conr., Polychorda, oder über die Innigkeit und den Reichthum der menschlichen Empfindung. I, 244.
— — J. Fr. über Gewerbfreiheit und deren Folgen. II, 111.
Zimmer, J. G., Luther auf dem Reichstage zu Worms 1521. III, 300.
— — — Predigten. II, 4.
Zimmermann, Er., Fest- und Zeitpredigten aus den Jahren 1815—1819., auch mit dem Titel: Predigten in der Hofkirche zu Darmstadt gehalten. 3. Th. II, 368.
— — — F. G., s. Blätter.
Zimmern, S., s. Untersuchungen.
Zincken, gen. Sommer, s. Magazin.
Zinserling, Wilh., Ideen über die Erziehung des Volks zur Reinlichkeit. II, 464.
Zöllich, Chr. Fr., Briefe über den Supernaturalismus. III, 5.
Zoll-Tarif, allgemeiner, für das russ. Reich u. Polen. I, 4. ein anderer Abdruck. II, 389.

Anhang.

eförderungen und Ehrenbezeugungen:
begg, i. Königsberg. Bf. IV, 464.
mmon, i. Erlangen. Bf. II, 75.
ndré. z. Brünn. Ehr. III, 318.
ntony, Jos., i. Münster. Bf. II, 397.
retin, Frhr. v., Bf. II, 74.
rtaud, i. Göttingen. Ehrb. III, 313.
artels, i. Marburg. Bf. IV, 307.
artholdi, i. Toskana. Bf. III, 155.
aumann, i. Königsberg. Ehrb. I, 305.
eausset, Card. v., z. Paris. Bf. IV, 465.
echmann, z. Nürnberg. Ehrb. III, 399. IV, 465.
eckedorf, z. Berlin. Bf. I, 70.
ehn, H. Fr., z. Lübeck. Bf. II, 475.
ehr, z. Würzburg. Bf. II, 477.
ene, Greg., z. Keszthely. Ehrb. I, 480.
erck, Th., z. Lübeck. Bf. II, 214.
erends, z. Berlin. Ehrb. I, 239.
erg, v., Bf. IV, 80.
erks, z. Würzburg. Bf. IV, 465.
ernstein, z. Breslau. Bf. III, 314.
erzelius, Jac. v., Ehrb. I, 305.
essel, z. Königsberg. Ehr. II, 315. III, 232.
ille, v., z. Danzig. Bf. II, 476.
lacas, Grf., z. Rom. II, 400.
lumenbach, z. Göttingen. Ehrbz. IV, 233.
öckh. Bf. III, 478.
ödinghaus, z. Düsseldorf. Bf. I, 400.
öhm, F. Bernh., z. Breslau, Ehrb. III, 399.
oieldieu, z. Paris. Ehrb. II, 476.
oissard, z. Paris. Ehrbz. II, 400.
öttiger, C. W., z. Erlangen. Bf. III, 153.
outard, z. Paris. Ehrbz. II, 315.
oysen, z. Altona. Bf. II, 477.
randis, z. Bonn. Bf. III, 399.
Brandt, z. Warschau. Bf. III, 154.
Braubach, Dan., z. Hamburg. Bf. IV, 153.
Brenner, Fr., z. Bamberg. Bf. I, 239.
Brockhusen, Ch. W., z. Uexküll b. Riga. Ehrb. III, 476.
Brodersen, Bf. z. Rendsburg. I, 238.
Buch, Leop. v., Ehrbz. II, 315.
Büchler, L., z. Frankf. a. M. Bf. I, 305. Ehrb. II, 75.
Buchner, z. Elbingen. Bf. I, 399.
— — z. Frankf. a. M. Bf. I, 238.
Burchardi, z. Bonn. Bf. II, 315.
Büsching, z. Breslau. Ehrb. IV, 307.
Castlereagh, z. London. Ehb. II, 232.
Chaptal, Grf., z. Paris. Bf. II, 75.
Chateaubriand, Vic. de, z. Paris. Bf. II, 232.
Cherubini, Ehrbz. II, 476.
Chiappa, J. A., z. Paris. Bf. I, 480.
Claussen, z. Altona. Ehrb. I, 479.
Corbières, z. Paris. Bf. I, 305.
Cramer, z. Rendsburg. Bf. I, 238.
Crelle, z. Berlin. Ehrb. I, 399.
Creuzer, Ehrb. II, 476.
Crichton, Ehrb. I, 480.
Cropp, F., z. Lübeck. Bf. I, 480
Cucumus, z. Würzburg. Bf. IV, 465.
Cuvier, z. Paris. Bf. IV, 80.
Czekierski, z. Warschau. Bf. III, 154.
Davy, H., z. London. Ehrb. II, 315.
Deichmann, J. L. C., z. Lüneburg. Bf. IV, 465.
Delvincourt, z. Paris. Ehrb. II, 476.
Dietrich, J. Fr., zu Hayn. Bf. III, 399.
Dräseke, z. Bremen. Bf. III, 314.
Drumann, Dr., z. Königsberg. Bf. IV, 464.
Duttlinger, z. Freyberg. Bf. IV, 307.

Eck, z. Berlin. Bf. II, 75.
Edholm, z. Stockholm. Ehrb. III, 232.
Eggena, z. Cassel. Bf. II, 233.
Ehrenberg, z. Berlin. Ehrb. I, 239.
Eiselen, z. Halle. Bf. II, 75.
Eisenstuck, Justizrath. Ehrb. II, 476.
Ellerdt, z. Königsberg. Bf. II, 75.
Engelhardt, z. Erlangen. Bf. II, 75.
Euler, z. Frankfurt a. M. Bf. III, 314.
Faber, z. Königsberg. Ehrb. I, 305.
Ferreira, S. P., z. Lissabon. Bf. II, 476.
Feuerbach, Ritter v., Ehrb. III, 314.
Fischer, z. Breslau. Ehrb. IV, 307.
Flotow, G. v., z. Dresden. Ehrb. I, 305.
Fontanell, B., z. Paris. Ehrb. II, 400.
Frähn, z. St. Petersburg. Ehrb. I, 399.
Franke, J. Val., z. Dorpat. Bf. I, 70.
Frank, Othmar, z. München. Bf. II, 233.
Frenkel, Chr. C., z. Coldiz. Bf. IV, 307.
Friedrich, Joh. Chr., z. Breslau. Ehrb. III, 232.
— — — z. Würzburg. Bf. IV, 465.
Friese, J. B., z. Kiel. Bf. II, 76.
Frister, B. H., z. Lübek. Bf. II, 213.
Gaupp, Dr., z. Breslau. Bf. IV, 307.
Gärtner, Frhr. v., z. Naumburg. Ehrb. I, 239.
Gauss, z. Göttingen. Ehrb. II, 315.
Geier, z. Würzburg. Bf. IV, 465.
Gentz, v., Ehrb. III, 314.
Globig, H. A. F. v., Bf. I, 394.
Göpp, z. Paris. Ehrb. II, 409.
Grave, K. L., z. Riga. Ehrb. III, 475.
Gräver, z. Münster. Ehrb. IV, 465.
Gries, J. C., z. Hamburg. IV, 233.
Gröning, H., z. Bremen. III, 478. IV, 232.
Gross, J. C., z. Leipzig. Bf. II, 74.
Grotefend, z. Hannover. Bf. III, 155.
Guerike, z. Halle. Bf. I, 239.
Günther, z. Cöln. Bf. IV, 465.
Günz, Appellat. Rath. Ehrb. II, 476.
Hach, J. F., z. Lübeck. Bf. I, 480.
Hadamar, z. Mainz. Bf. I, 479.
Hahn, i. Königsberg. Ehrb. I, 305. Bf. IV, 464.
Hamilton, Terrik, z. Constantinopel. Bf. II, 232.
Hammer, v., z. Wien, Ehrb. II, 213.
Harl, E., Erlangen. Ehrb. II, 477. IV, 307.
Hasenkamp, z. Vegesack bei Bremen. Bf. IV, 153.
Hasse, z. Bonn. Bf. III, 314.
Hauck, z. Berlin. Ehrb. IV, 465.
Hecker, F. W., z. Capellencant bei Weimar. Ehrb. II, 314.
Heeren, z. Göttingen. Ehrb. I, 399.
Heinrichs, C. F. Ch. Ehrb. III, 314.
— — — Superint. z. Burgdorf. Ehrb. I, 450.
Heise, G. A., z. Lübeck. Bf. I, 480.
Henning, J. C. L., i. Coswig. Ehrb. IV, 152.
— — z. Züllichau. Bf. I, 399.
Hennings, Gotha. Ehrb. III, 232.
Heräus, z. Cassel. Bf. II, 314.
Herder, Frhr. v., Bf. III, 313.
Hermes, G., z. Bonn. Ehrb. II, 397.
Herrmann, Gottfr., i. Leipzig. Ehrb. I, 238.
Hesse, z. Göttingen. Bf. II, 74.
Heucke, z. Elbingen. Ehrb. IV, 465.
Heun, z. Berlin. Ehrb. II, 213.
Heyer, B. C., z. Merseburg. Ehrb. II, 75.
Hildebrand, Jos., z. Heidelberg. Bf. I, 70.

irt, z. Berlin. Ehrb. I, 239.
offmann, J. A. L., z. Radeberg. Bf. IV, 80.
olzthiem, J. A. F., z. Rechtwisch. Bf. II, 213.
öpfner, z. Elbingen. Bf. I, 399.
oppenstedt, Justiz-R. Ehrb. III, 314.
ormayr, Jos. v., z. Wien. Ehrb. IV, 232.
orn, z. Berlin. Bf. III, 232. Ehrb. IV, 153.
orstmann, z. Berlin. Bf. III, 155.
ouwald, Er. v., Ehrb. II, 74.
— — Frhr. v., z. Lübben, Ehrb. I, 239.
leler, z. Berlin. Bf. IV, 464.
acobs, z. Halle, Bf. I, 305.
aucke, z. Görlitz. Bf. I, 238.
arsten, z. Berlin. Bf. II, 75.
astner, K. W., z. Bonn. Bf. I, 69.
— — z. München. Ehrb. I, 240.
aterkamp, Th., z. Münster. Ehrb. II, 397.
auffmann, J. Ch., z. Hamburg. Bf. IV, 233.
aufmann, z. Lucern. Bf. IV, 465.
ethner, Fr., z. Wien. Bf. I, 399.
indler, C. H., z. Lübeck. Bf. II, 213.
ircheisen, Fr. Leop. v., Ehrb. I, 305.
lein, z. Görlitz. Bf. I, 238.
lose, Dr., z. Breslau. Bf. IV, 307.
lüber, z. Berlin. Ehrb. I, 239.
luge, z. Berlin, Bf. II, 232.
lügel, z. Berlin, Ehrb. I, 239.
ochen, A. H. M., z. Kopenhagen. Ehrb. II, 76.
oenen, z. Berlin. Ehrb. IV, 153.
opp, z. Mannheim. Ehrb. IV, 307.
raft, z. Berlin. Ehrb. II, 233.
— — z. Cassel. Bf. II, 232.
rehl, z. Dresden. Bf. II, 75.
ruse, z. Halle. Bf. II, 477. III, 315.
üper, z. Dortmund. Bf. II, 243.
üster, z. Berlin. Ehrb. I, 239.
ainé, z. Paris. Bf. I, 305.
angenn, v., z. Leipzig. Bf. IV, 464.
angermann, z. Berlin. Ehrb. I, 239.
angsdorf, v., i. Brasilien. Ehrb. II, 76.
antier, Ehrb. I, 399.
eonhardi, G. W., z. Dresden. Ehrb. II, 477. Bf. III, 399.
— — J. G., Ehrb. I, 476.
enz, z. Thorn. Bf. IV, 232.
iagna, v., z. Berlin. Ehrb. I, 69.
iebbald, Jul., Ehrb. I, 480.
iebenstein, z. Karlsruhe. Bf. I, 479. Ehrb. II, 74.
indenau, B. A. v., z. Gotha. Ehrb. I, 305.
ips, z. Marburg. Bf. IV, 153.
ueder, Ph., z. Eutin. Bf. II, 213.
agendie, Ehrb. IV, 307.
artius, z. München. Ehrb. I, 238. II, 314.
asing, O. W., z. Eecks b. Dorpat. Ehrb. III, 476.
asius, G. H., z. Rostock. Ehrb. II, 232.
eckel, z. Halle. Bf. IV, 464.
eissner, C. F., z. Dresden. Bf. II, 477.
eister, z. Göttingen. Ehrb. IV, 233.
erkel, z. Riga. Ehrb. III, 475.
eyer, J. F. v., zu Frankfurt a. M. Bf. II, 75. Ehrb. IV, 233.
ichaelis, z. Tübingen, II, 400.
iltenberg, z. Frankfurt a. M. Bf. II, 75.
ittermaier, z. Bonn. Bf. III, 232.
ontesquiou, Grf. Bf. II, 400.
orghen, R., z. Florenz. Ehrb. I, 239. III, 232.
otz, v., z. Hanau. Bf. II, 232.
ünch, z. Ratzeburg. Ehrb. II, 232.
üller, G. S., z. Lübeck. Bf. I, 480.
üllner, z. Weissenfels. Ehrb. I, 69.
adermann, H. L., z. Münster. Bf. II, 397.
eubeck, z. Sternau. Ehrb. IV, 465.

Neumann, z. Görlitz. Bf. I, 238.
Nicolai, J. D., z. Bremen. Ehrb. II, 476.
— — Nic. M., z. Rom. Ehrb. III, 314.
Nicolle, Abbé, z. Paris. II, 400.
Niebuhr, z. Rom. Ehrb. II, 214. 476. III, 232.
Nietzsch, K. J., z. Kemberg. Bf. II, 75.
Nöggerath, z. Bonn. Bf. III, 154.
Norberg, Canzleyrath. Bf. II, 213.
Nyerup, z. Kopenhagen. Ehrb. I, 399.
Olfers, v., z. Rio Janeiro. Bf. III, 313.
Olshausen, z. Berlin. Bf. III, 232.
Onymus, z. Würzburg. Bf. II, 400.
Oerstedt, z. Kopenhagen. Ehrb. I, 238.
Osann, z. Berlin, Bf. II, 160. 232.
Otto, B. Chr., z. Breslau. Bf. III, 315. Ehrb. II, 477.
— — K. Ed., z. Leipzig. III, 153.
Paer, Ehrb. II, 476.
Pasquier, B., z. Paris. IV, 307.
Pastoret, z. Paris. III, 314.
Pauli, z. Lübeck. Bf. I, 480.
Pertz, G. H., Bf. III, 232.
Pfaff, z. Halle. Ehrb. II, 400.
Pfeiffer, B. W., z. Lübeck. Bf. I, 480.
— — z. Cassel. Bf. III, 155.
Pfeil, z. Berlin. Bf. II, 214.
Pilat, Ehrb. III, 232.
Plath, J. Chr., z. Hamburg. Bf. I, 400.
Pohl, z. Leipzig. Ehrb. I, 288.
Poll, z. Berlin. Ehrb. III, 155.
— — z. Cöln. Ehrb. I, 239.
Pollitz, J. Fr., z. Oldenburg. Bf. III, 478.
Porbeck, v., z. Cassel. Ehrb. III, 232.
Pott, z. Göttingen. Ehrb. IV, 133.
Quincy, Quatremère de, Ehrb. II, 233.
Rahbeck, z. Kopenhagen, Ehr. I, 399.
Ramdohr, v., z. Neapel. Ehrb. I, 239.
Rappard, z. Hamm. Bf. II, 75.
Regenbrecht, z. Breslau. Bf. IV, 307.
Regu, A., z. Bamberg. Bf. I, 239.
Reichhelm, C. Fr., z. Preslau. Ehrb. IV, 465.
Reindel, Al., z. Nürnberg. II, 75.
Reinhard, H. A. O., z. Gotha. Ehrb. I, 305.
Reinhold, Er., z. Kiel. Bf. II, 75.
Rentzel, Ed., z. Hamburg. Bf. II, 314.
Ribke, Ch. H., z. Berlin. Ehrb. II, 476.
Richter, C. A., z. Dresden. Ehr. I, 399.
— — Dr., z. Berlin. Bf. III, 399.
Rochefoucauld, la, Hzg. v. Ehr. III, 478.
Rötger, G. S., z. Magdeburg. Ehrb. II, 233. 314.
Rouvroy, F. G. v., z. Dresden. Bf. III, 399. Ehrb. II, 477.
Rudolphi, z. Berlin. Ehrb. I, 239.
Rümker, z. Hamburg. Bf. II, 232.
Rust, z. Berlin. Bf. IV, 153.
Sack, z. Berlin. Ehrb. I, 239.
— — z. Stettin. Ehrb. II, 233.
Sartorius, z. Marburg. Bf. II, 75. 477.
Schaffshausen, J. N., zu Hamburg. Bf. III, 232.
Scheffer, z. Berlin. Bf. II, 76.
Schels, J. B., Ehrb. III, 313.
Scheve, z. Berlin. Ehrb. I, 239.
Schinkel, K. F., z. Berlin. Bf. I, 239. Ehrb. III, 154.
Schirmer, z. Breslau. Bf. IV, 307.
Schlegel, z. Breslau. Bf. IV, 465.
— — J. Ad. Ag., z. Hamburg. Ehrb. II, 476.
Schleiden, A. B., z. Hamburg. Bf. III, 232.
Schlippenbach, Ulr. v., Ehrb. III, 475.
Schmidt, F. W. Val., z. Berlin Bf. II, 475.
— — z. Lucern. Bf. IV, 465.
Schnee, z. Schartau. Ehrb. I, 238.
Schneider, z. Breslau. Ehrb. I, 239.

Scholz, A. B., Bf. III, 399.
Schott, z. Jena. Ehrb. III, 314.
Schottky, J. M., z. Wien. Bf. III, 478.
Schulz, z. Berlin. Ehrb. I, 239.
Schumacher, z. Kopenhagen. Ehrb. III, 478.
Schwabe, z. London. Bf. I, 400.
Schweickert, z. Marburg. Bf. I, 239.
Scott, W., z. Edinburg. Bf. I, 69.
Seegert, z. Berlin. Ehrb. IV, 465.
Senff, C. A., z. Berlin. Ehrb. III, 154.
Sestini, Dom., Ehrb. II, 476.
Seyffarth, T. A., z. Belzig. Ehrb. II, 232.
Simeon, Graf, z. Paris. Ehrb. II, 233.
Sintenis, z. Görlitz. Bf. I, 238.
Smidt, J., z. Lübeck. Bf. II, 214.
Spix, z. München. Ehrb. I, 238. II, 314.
Sprengel, z. Wittenberg, Bf. III, 314.
Stark, z. Frankfurt a. M. Bf. I, 238.
Starkloff, v., z. Cassel. Bf. II, 233.
Steffens, z. Breslau. Ehrb. I, 400.
Stenzel, z. Breslau. IV, 307.
Stroganow, Bar. v., z. Constantinopel. Bf. II, 314.
Strombeck, v., z. Halberstadt. Bf. I, 479.
Struve, J., z. Altona, Ehrb. I, 479.
— — v., z. Hamburg. Ehrb. II, 233.
Stuhlmann, K. W., z. Allermöhe, Bf. I, 400.
— — M. H., z. Hamburg. Ehr. I, 238.
Tennecker, S. v., z. Dresden. Ehrb. IV, 307.
Thilo, z. Breslau. Ehrb. IV, 307.
Tieck, Fr., z. Berlin. Bf. I, 239.
Treviranus, z. Breslau. Ehrb. IV, 307.
Troll, Conr., z. Winterthur. Bf. II, 213.
Trützschler, Fr. C. A., z. Altenburg. Ehrb. IV, 152. 233.
Typke, z. Dahme. Ehrb. I, 400.
Ulrich, G. C. J., z. Göttingen. Bf. III, 154.
Unzelmann, K. W. F., Ehrb. II, 232.
Velten, z. Bonn. Ehrb. IV, 465.
Villefosse, H. de, i. Paris. Bf. I, 399.
Villèle, z. Paris. Bf. I, 305.
Villemain. Ehrb. II, 214.
Voigt, z. Königsberg. Bf. IV, 464.
Walter, z. Bonn. Bf. II. 315.
Weigel, Ch. Ehrf. v., z. Greifswalde. Ehrb. II, 314.
— — v., z. Stockholm. Ehrb. III, 232.
Weiss, Ch. E., z. Leipzig. Bf. II, 160.
Weitzel, z. Wiesbaden. Bf. I, 479.
Wernitz, z. Berlin. Ehr. II, 476.
Wichmann, L., z. Berlin. Ehrb. II, 476.
Wildberg, z. Rostock. Bf. II, 160.
Wilken, z. Berlin. Bf. II, 233.
Winter, z. Karlsruhe. Ehr. II, 74.
Witte, C. d. jüng., z. Breslau. Bf. IV, 233.
Wittmann, E., z. Lemberg. Bf. I, 480.
Wittrock, N. C., z. Kiel. Bf. II, 76.
Wolff, z. Warschau. Bf. III, 154.
Wurzbach, J., z. Windsheim. Bf. II, 213.
Zahn, Finanzrath. Ehrb. II, 476.
Zemplin, z. Ober-Salzbrunn. Ehrb. IV, 465.
Zimmermann, z. Berlin. Bf. I, 480.
Zoll, z. Karlsruhe. Bf. III, 478.

Todesfälle:

Abegg, J. Fr., bei St. Nicolas de los Arroyos. II, 230.
Achard, Fr. C., z. Cunnern in Schlesien. II, 311.
Albers, Ab., z. Bremen. II, 74.
— Fr. B., z. Wandsbeck. II, 74.
Alopäus, Max. v., z. Frankfurt a. M. II, 478.
Amsberg, A. Th. v., z. Cavelsdorf bei Rostock. II, 230.
Amsink, Gerlieb, z. Hamburg. IV, 400.
Andrews, H., z. Boyston in England. I, 159.
Arbuthnot, B., z. Regensburg. I, 159.
Assemanni, S., z. Padua. III, 78.
Bail, J. Sam., z. Grossglogau. II, 477.
Bang, z. Kopenhagen. I, 303.
Bartsch, Ad. v., III, 398.
Bayrhammer, C., z. Hochschloss. IV, 152.
Behr, z. Tilsit. I, 69.
Behrens, F. Imm., z. Hubertusburg. III, 154.
Bellino, z. Mosul. I, 397.
Berg, Fr., z. Würzburg. II, 160.
Berkenhout, J. J., z. Kopenhagen. I, 304.
Bernet, C., z. St. Gallen. III, 476.
Bernhart, J. B., z. München. III, 78.
Beurnonville, Marq. de, z. Paris. II, 312.
Beust, K. E., z. Rostock. II, 230.
Böckmann, C. W., z. Carlsruhe. III, 78. 398.
Bodmann, Fr. Jos., z. Mainz. I, 303.
Bogsch, Joh., z. Presburg. IV, 80.
Böhme, J. Chr., z. Dresden. I, 304.
Böhmer, J. L. B., z. Celle. I, 304.
Borchers, z. Haarburg, I, 304.
Bornemann, H. E., z. Schönberg. II, 71.
Borsche, S. G., z. Berlin. I, 479.
Brassart, Osw., z. Frankfurt a. M. II, 73.
Breitkopf, B. Th. v., z. St. Petersburg. I, 397.
Bridel, L., z. Lausanne. II, 73. 479.
Broglio, Fürst Mor. v., z. Paris. III, 154.
Bruckmann, J. Ch. Fr., z. Rostock. II, 71.
Bryan, M., z. London. II, 232.
Bublitz, C. H. L., z. Berlin. II. 312.
Buchhorst, G. H. C., z. Bassum I, 160.
Büchner, J. S. Albr., z. Giessen. IV, 306.
Buff, L. W., z. Burgfarrenbach. IV, 152.
Buhle, J. Glieb., z. Braunschw. III, 313.
Cardell, C. v., z. Stockholm. III, 478.
Castilla, B. G. de, z. Madrid. II, 160.
Cella, J. J., z. Ansbach. I, 160.
Chemlin, J. D., z. Treuenbrietzen. III, 398.
Clauswitz, And. Aug., z. Bautzen. III, 477.
Clemens, J. W. R., z. Gumbinnen. III, 477.
Corvisart, Bar., b. Paris. III 478.
Curland, Anna Ch. Dor. v., z. Löbichau. III, 398.
Davids, Leon., z. Rotterdam. III, 233.
Decrés, Herz. v., z. Paris. I, 64.
Deinzer, K., z. Altorf. I, 160.
Dietrich, Ch. T., z. Freyberg. I, 240.
Dittmar, C. A. L., z. Dresden. III, 313.
Dollond, b. London. I, 240.
Doria, A., Cardinal z. Rom. I, 398.
Dufour, D., z. Paris. IV, 466.
Dunhaupt, J. Fr. W., z. Lüneburg. IV, 306.
Dupont, L., z. Berlin. I, 398.
Ebermann, M., z. Connewitz, I, 478.
Edelcrantz, Bar. N., z. Stockholm. II, 74.
Eisfeld, Dr. Joh. Fr. Aug., z. Leipzig. IV, 306.
Ende, J. G. am, z. Neustadt an der Orla. I, 398.
Ender, Imm. Lebr., z. Stargard. III, 154.
Escoiquiz, z. Ronda, I, 160.

Eulenstein, J. Fr., z. Leipzig, IV, 466.
Eychelberg, Erh. Bar. v., z. Gera. III, 478.
Fabricius, z. Kopenh. II, 213.
Feddersen, P., z. Altona. III, 398.
Feder, J. G. H., z. Hannover. III, 78.
Fick, J. Chr., z. Erlangen. III, 78.
Fiorillo, Joh. Dom., z. Göttingen. III, 398.
Fischer, Bar., z. Karlsruhe. IV, 466.
— — H. Er., z. Tirsen. III, 475.
— — J. Gfr., z. Freyberg. IV, 80.
Fleischmann, Chr., z. Erlangen. III, 154
Fontanes, Marq. de, z. Paris. II, 74. 479.
Forckenbeck, Fr. Chr. v., z. Münster. I, 69. II, 71.
Fouché, J. Herz. v. Otranto, z. Triest. I. 240.
Frank, J. P., z. Wilna. II, 231.
Frattini, G. M., z. Rom. IV, 152.
Friedel, G. L., z. Leipzig. I, 160.
Frühauf, J. A., z. Dresden. I, 160.
Fürstenhaupt, H., z. Naumburg. I, 478.
Gardessen, Imm. Gotth., z. Grossglogau. II, 311. 478.
Gensler, Justizr. zu Heidelberg. IV, 306.
Gerhard, K. A., z. Berlin. II, 73.
Gerngross, Fra. Martin v., z. Amberg. IV, 466.
Gerresheim, C. A., z. Berlin. III, 154.
Geyer, z. Dresden. IV, 152.
Giraud, z. Paris. II, 72.
Godefroy, z. Manilla. II, 213.
Gräf, J. H. Chr., z. Königsberg. I, 303.
Gräfe, Chr. Gottf., z. Leipzig. II, 471.
— — J. G., b. Chemnitz. II, 160.
Grell, C. Ch. F. W., z. Berlin. I, 479.
Grimm, J. Ch. E., im Mecklenburg-Schwerin. II, 71.
— — J. Fr. K., z. Gotha. IV, 232.
Grüning, And., z. Ottensen. II, 74.
Grupen, N. J. E., z. Celle. II, 478.
Guckenberger, z. Stuttgart. IV, 400.
Hanstein, G. A. L., z. Berlin. I, 398.
Hardung, Cl. W. Ad., z. Berlin. III, 398.
Hartmann, Sam., z. Krockow in Westpreussen. I, 303.
Haylay, W., z. Felpham in Sussex. I, 69.
Heim, Ritter v., z. Moskau. IV, 400.
Heine, Sam. Fr., z. Schwerin. IV, 400.
Heinrich, König v. Haiti. I, 69.
Heischkeil, Chr., z. Freyberg. I, 240.
Hempel, F. D. A., z. Berlin. I, 398.
Hennicke, H. W., z. Kloster Rossleben. I, 398.
Hermann, C. Ch., z. Schlettau. III, 154.
— — J. H., z. Hamburg. II, 73.
Hermes, J. T., z. Breslau. III, 154.
Herrosee, K. Fr. W., z. Züllichau. I, 304.
Hessen-Rothenburg, C. C., z. Frankfurt a. M. II, 312.
Heyne, Ch. L. (bekannt als Anton Wall) z. Hirschb. I, 304.
Hiller, Fr. W. Er., z. Camburg. III, 478.
Hindenberg, P. Chrph., z. Kyritz II, 312.
Hünerbein, H. H. A. v., z. Dresden. II, 74.
Hüttel, z. Charlottenb. I, 240.
Jacobi, Chr. Fr., z. Dresden. II, 478.
Jan, G. v., z. Darmstadt. III, 78.
Jannau, H. J. v., in Liefland. III, 475.
Jaroszewicz, A., z. Liesa. II, 72.
Jäschke, C. G., z. Berlin. II, 231.
Jena, Ch. W. F., z. Quedlinburg. III, 233.
Inchbald, Mrs. III, 234.
Jonas, Jos., z. Pesth. III, 397.
Jourdan, Camille, z. Paris. II, 312. 478.
Irmisch, A. W., z. Grotspörthen b. Zeitz. II, 478.
Ittner, D. v., z. Freyburg. IV, 306.

Juch, K. W., z. Augsburg. II, 73.
Justi, E. H. C., z. Annaburg. I, 479.
Kall, Abr., z. Kopenhagen. IV, 466.
Kasten, K. And., z. Klingenthal im Voigtlande. IV, 400.
Kauffmann, J. Fr., z. Cammin in Pommern. I, 160.
Kaupisch, J. L. Ch., z. Rossla am Harz. II, 73.
Keats, J., z. Rom. II, 230.
Kees, J. Fr., z. Leipzig. IV, 466.
Kielmann, Ch. F., z. Plieningen im Wirtemb. IV, 400.
Klee, C., z. Ahlden. I, 398.
Kleemann, J. L., z. Ulm. IV, 151.
Klingberg, z. Kopenhagen. I, 398.
Klinkowström. Bar. v., z. Stockholm. IV, 400.
Klotz, M., z. München. II, 230.
Knittel, A. G., z. Karlsruhe. I, 240.
König, J. Ferd., z. Berlin. II, 312.
Kosegarten, Ch., z. Hamburg. II, 231.
Krome, Fr. W., z. Rodewald. III, 477. IV, 306.
Krulle, J. H., z. Lehe. I, 398.
Lagrenée, J. J., z. Paris. II, 72.
Leissner, Joh. Ph., z. Billendorf. I, 303.
Lepitre, z. Rouen. I, 304.
Levrault, Fr., z. Strasburg. II, 312.
Liman, Lud., z. Berlin. II, 71.
— — L. Th., z. Alexandrien. II, 213.
Lindenberg, z. Oranienburg. I, 240.
Lindsey, z. London. I, 398.
Lippe, Pauline Christine Wilhelmine Fürstin zur, z. Detmold. I, 160.
Lucä, S. Chr., z. Frankf. a. M. III, 78.
Lucas, D. G., z. Pyritz. II, 313.
Lucerne, C. G. de la, z. Paris. III, 233.
Maas, J. W. G., z. Halle. I, 304.
Mahlmeister, B., z. Elgersheim. I, 303.
Maiquez, Is., z. Granada. II, 71.
Maistre, Gr. de, z. Turin. II, 72.
Majer, J. Ch. v., z. Tübingen. II, 73.
Malachowsky, H. N. Graf, z. Bodzechow. II, 311.
Mann, J. Gottlieb, z. Naumburg. III, 154.
Mantzel, J. Ch. G., z. Crimmitschau. II, 71.
Manzi, z. Rom. II, 72.
Marchena, z. Madrid. II, 160.
Martens, G. Fr. v., z. Frankfurt a. M. I, 398.
Martius, C. H., z. Crimmitschau. IV, 400.
Matthesius, C. Fr., z. Lommatsch. I, 160.
Meissner, Fr. A., z. Ronneburg. IV, 232.
Michael, z. St. Petersburg. II, 231.
Mirus, Fr., z. Meissen. I, 398.
Mohring, Fr. E. F., z. Sperga. I, 69.
Müller, Fr. W., z. Berlin. II, 400.
— — G. H., z. Heilbronn. I, 303.
— — J. P. A., z. Aurich. I, 304.
— — P., z. Straubingen. I, 240.
Munesse, D. Jos., z. Soupire. I, 303.
Muth, Pl., z. Erfurt. II, 231.
Napoleon, z. St. Helena. III, 7
Nauwerk, F. A., z. Dresden. I, 160.
Neuhof, Th. B., z. Annaberg. I, 160.
Nikolay, Bar., z. Wiborg in Finnland. I, 69.
Nonne, J. G. Chr., z. Duisburg. III, 153.
Ochs, P., z. Basel. III, 78.
Overbeck, Ch. A., z. Lübeck II, 73.
Palm, Ch. Arn., z. Hamburg. II, 231.
Papendick, J. H., z. Halberstadt. III, 313.
Papst, G. Fr., z. Zirndorf. II, 478.
— —, Joh. Jul. B., z. Braunschweig. IV, 80.
Pearce, Nath., z. Alexandrien. I, 302.
Perry, James, z. Brighton. IV, 400.

Pfotenhauer, C. Joach., z. Seyda. IV, 232.
Pietro, Mich. di, z. Rom. III, 233.
Plotho, K. Frhr. v., z. Potsdam. I, 160.
Potocki, Gr. Stanislaus, z. Willanow. IV, 80. 152.
Praetorius, J. G. W., z. Neustadt a. d. Orla. I, 478.
Pt. Priest, z. Lyon. II, 72.
Purgold, z. Frankf. a. d. Oder. II, 478.
— — Lud., z. Berlin. III, 478.
Rapp, Graf, z. Rheinweiler. IV, 306.
Rathmann, H., z. Magdeburg. I, 479.
Regis, Lud., z. Berlin. IV, 466.
Rehfeld, z. Prenzlow. II, 231.
Reinbeck, J. Ph. O., z. Berlin. I, 240.
Rennie, John, z. London. IV, 232.
Retzius, A. J., z. Upsala. IV, 152.
Reye, G. Chr., z. Ottendorf. III, 78.
Richter, G. Fr., z. Dessau. IV, 302.
Ridel, C. J. R., z. Weimar. I, 304.
Riedel, z. Berlin. III, 154.
Rieu, C., z. Fridericia, in Jütland. III, 78.
Romberg, Andr., z. Gotha. IV, 400.
Rösler, Chr. Fr., z. Tübingen. IV, 400.
Rossmäsler, Jod. Ad., z. Leipzig. I, 304.
Rousseau, Sam., z. London. I, 397.
Rouzee, Prosper, z. St. Louis. III, 233.
Rudolphi, W. E., z. Baireuth. II, 73.
Ruhkopf, Fr. Er., z. Hannover. I, 240.
Ruppert, Ch. G., z. Chemnitz. III, 396.
Sachs, v., z. Wetzlar. II, 312.
Salfeldt, Chr. H., z. Stettin. II, 312.
Salis-Soglio, Rud. v., z. Chur. II, 231.
Scavenius, J. Br., z. Giörslev in Seeland. I, 397.
Schaarschmidt, Chr. Fr., z. Leipzig. IV, 306.
Schaffer, z. Berlin. II, 231.
Schenck, Chr. G., z. Glatz. III, 398.
Schlitz, Graf Eastach v., z. Regensburg. III, 234.
Schmid, C. Fr. W., z. Frankfurt a. M. I, 304.
— — Mich., z. Augsburg. III, 233.
Schmidt, Joh. G., z. Berlin. II, 312.
Schneider, Fr. C. Leop., z. Berlin. II, 478.
Schreiter, J. Chph., z. Kiel. III, 313. IV, 307.
Schröter, C. A. W., z. Dorpat. III, 313.
Schulze, G. H., z. Dresden. I, 478.
Schwab, J. Chph., z. Stuttgart. II, 478.
Schweigger, b. Palermo. III. 398. IV, 232.
Scott, John, b. London. II, 72.
Seel, Dr., z. Frankfurt a. M. IV, 400.
Sibeth, Cl. Geo., z. Güstrow. IV, 306.
Silber, B. (bek. unter d. Namen Sebald) z. Annaburg. II, 231.
Sixt, J. M., z. Schweinfurt. I, 398.
Sonnenkalb, F. W., z. Merseburg. II, 312.
Sorber, H. G., z. Erfurt. I, 397.
Spangenberg, J. Fr., z. Güstrow. II, 230.
Spitz, A., z. Erfurt. III, 233.
Staniczka, Eugen, in Schlesien. IV, 232.
Starke, Er. Ad., b. Dresden. III, 478.
Stech, C. Fr., z. Berlin. II, 73.
Stein, C. Fr., z. Thamsbrück. II, 160.
Steitz, C. A. W., z. Hamburg. II, 312.
Stephens, Al., z. London. II, 230.
Stock, C. Chr. H., z. Stolberg. I, 303.
Stockmann, A. Corn., z. Leipzig. I, 300.
Stolberg, Graf Chr., z. Windebye. I, 304.

Stolz, J. J., z. Zürich. II, 73.
Storr, K. G. Chr., z. Tübingen. IV, 400.
Stosch, Ferd., z. Berlin. III, 154.
Stüler, J. G., z. Mühlhausen. I, 304.
Sturz, C., z. Mainz. I, 478.
Suzzo, Al., z. Bucharest. II, 72.
Széchényi v. Sárvár y Felsö, Gr. Franz, z. Wien. IV, 399.
Talleyrand-Perigord, Al. Angelica v., z. Paris. IV, 152.
Tempsky, Fr. R., z. Prag. II, 231.
Thaarup. III, 234.
Thryllitzsch, Joh. Ab., z. Zeitz. I, 303.
Tidemann, A. F., z. Bremen. II, 231.
Tingry, z. Genf. II, 230. III, 153.
Tomasi, Bischof, z. Aversa. IV, 306.
Toocke, W., z. London. I, 69.
Trobe, B. H. la, z. Neu-Orleans. I, 303.
Twiss, R., z. Sommers-Town. II, 160.
Twist, van, z. Gröningen. I, 160.
Ullmann, J. Cph., z. Marburg. III, 313.
Ungewitter, H. Chr., z. Scheesel im Fürstth. Verden. I, 159.
Valckenaer, J., b. Harlem. II, 72. I, 304.
Vanloe, K., z. Paris. III, 233.
Vetter, Seb. Lud., z. Langenau. IV, 306.
Vinuesa, z. Madrid. II, 312.
Vogelmann, J. Bapt., z. Würzburg. II, 312.
Voigt, J. K. W., z. Ilmenau. I, 305.
Voss, Ch. D., z. Halle. II, 231.
Wagner, Blasius, z. München. II, 74.
Wailly, z. Paris. II, 478.
Walker, Ad., z. Richemond II, 72.
Walther, H. J., z. Neubrandenburg. II, 71.
Warmers, Joh., z. Hamburg. II, 466.
Wartensleben, Amalia v., z. Gyömrö b. Pesth. IV, 465.
Weber, Ad., z. Malchin. III, 31.
— — B. Ans., z. Berlin. II, 74.
— — Da. Lud., z. Elbing. II, 73.
Wehrde, Chr. F., z. Naumburg. IV, 80.
Weinold, Trg., z. Dresden. III, 234.
Weissmüller, C., z. Nürnberg. II, 78.
Widow, P. A., z. Hamburg. II, 234.
Wiesand, G. St., z. Halle. II, 313.
Wilhelm I., Churfürst v. Hessen, z. Cassel. I, 399.
Will, Ferd. Jos., z. Nürnberg. I, 479.
Wolf, Chr., z. Altenburg. II, 47.
Wyszomirsky, v., z. Bromberg. I, 398.
Ximenes, J., Bischof v. Murcia. I, 159.
Yelin, Chr. Gottfr., z. Amberg. III, 78.
Zablocki, Frz., z. Warschau. IV, 400.
Zander, A. Fr., z. Schönberg. II 231.
Zellwegen, v. Trogen J. J., z. Appenzell. III, 233.
Zeschau, v. (als Dichter unter d. Namen Willibald) z. Dresden. III, 234.
Zieger, J. Chr., z. Königstein II, 478.
Zimmermann, E. W., z. Darmstadt. I, 240.

Verzeichniss
einiger Bücher
von Carl Cnobloch.

De Candolles, A. P. und K. Sprengels Grundzüge der wissenschaftl. Pflanzenkunde zu Vorlesungen mit 8 Kpfrn. gr. 8. 1820. 2 thlr. 12 gr.

Chamfort's Maximen, Charakterzüge und Anekdoten, nebst Notizen aus seinem Leben von Guingéné. Aus dem Französ. übers. v. N. P. Stampeel. 2 Thle. Schrpp. 8. 1797. 1 thlr. 12 gr.

Choulant, Dr. I. L., decas I. et II. pelvium spinarumque deformatarum adjectis nonnullis annotationibus. 4. 1820. 18 gr.

Cicero's, M. T., Reden zur Vertheidigung des Dichters A. Licin. Archias, T. Ann. Milo's und Q. Ligarius, übers., nebst beigedrucktem verbesserten latein. Text, kritischen Anmerk., erklärendem Commentar, erläuternden und beurtheilenden Sachbemerk., v. K. G. Schelle. 1r Bd. gr. 8. 1797. 1 thlr. 2r Bd. 1798. 1 thlr. 16 gr. 3r Bd. 1803. 1 thlr. 12 gr.

Der zweite Band ist nicht mehr einzeln zu haben.

Filippi italienisch-deutsches u. deutsch-italienisches Wörterbuch. 2 Bde. in 4 Abtheil. 1817. 8 thlr.

Fouqué, de la Motte, Wahrheit und Lüge. Eine Reihe polit. militair. Betrachtungen in Bezug auf den Vendéekrieg, nach dem Werke: Mémoires de Mad. la Marquise de Larochejaquelin, écrits par elle-même. 8. 1820. 2 thlr.

Galeni opera omnia. Edit. curav. C. G. Kuhn. Tom. 1. 2. 3. 4. 8 mai. 1821—22. à 5 thlr.

Gemählde der merkwürdigsten Schiffbrüche. 2 Thle. 1821. à 2 thlr. 3r Thl. 1821. 1 thlr. 8 gr.

Gundeikers häusl. Festbuch für gebildete Genossen des heil. Nachtmahls. 2 Thle. mit Musikbeil. v. Schneider, Bach und Hellwig. gr. 8. 2 Bde. 1821. 3 thlr.

— 120 Lieder mit Musik (aus obigem abgedruckt) 1821. 1 thlr.

Hirgs, J. C. G., kritische Hefte für Aerzte und Wundärzte. 1s Heft 10 gr. 2s Heft 21 gr. gr. 8. 1822.

— Handbuch de Frauenzimmerkrankheiten. 1821. 2te verb. Aufl. gr. 8. 3 thlr. 18 gr.

Harstens Lehrbegriff d. gesammten Mathematik. 8 Bde. 16 thlr.

— Anfangsgründe d. mathem. Wissenschaften. 3 Bde. 5 thlr.

— Auszug aus den Anfangsgründen der mathematischen Wissenschaften. 2 Thle. 2 thlr.

Höhrs, J. A., mancherlei Begebenheiten u. Geschichten a. d. Leben des kleinen Andreas. 8. 1820. 1 thlr.

Mittheilungen, jährliche, in Verbind. mit Böttiger, Bührlen, Fouqué, Heinroth, Houwald, Jacobs, Miltitz u. Raupach herausgegeb. v. Friedr. Rochlitz. 1r u. 2r Jahrg. als Fortsetz. d. Frauenz. Almanach. 1821—22. jeder Jahrg. 1 thlr. 12 gr.

Moschopuli, M., cretensis, opuscula grammatica ed. Titze. 8. maj. 1822. 15 gr.

Münnich, K. H. W., Sprach- u. Denkübungen für Anfänger u. Geübtere aus Ableitungen u. Zusammensetzungen in Vorlegeblättern. 8. 1821. 8 gr.

Neumanns, K. G., Erkenntniss u. Cur in Krankheiten des Vorstellung-Vermögens. gr. 8. 1812. 1 thlr. 18 gr.

Obstorangerie, die, od. Anleit. Aepfel, Birnen, Kirschen u. s. w. in gewöhnl. Blumenscherben zu erziehn. 8. 2te Aufl. 1822. 6 gr.

Rosselt Geschichte der Teutschen. 4 Thle. à 6 thlr. 8 gr.

Die ersten 3 Theile kosten 3 thlr. 8 gr.

Raupach, Dr. E., erzählende Dichtungen. 8. 1820. 1 thlr.
Rebs, M. L. G., Andachtsbuch für die Jugend oder Erbauungen des Geistes und Herzens in Gebeten, Betrachtungen, Liedern f. d. Schule u. das Haus. 8. 1821.
Richters, K. Fr., tägliches Taschenbuch für Garten- und Blumenfreunde, und Obstbaum-Plantagen-Besitzer, auf jedes Jahr anwendbar. 2te vermehrte und verb. Aufl. mit 1 Kupfer. 8. 1821. 1 thlr.
Ryss Mittheilungen a. d. Gebiete der Landwirthschaft, insbesondere über Veredelung der Schafe. gr. 8. 1821.
Schelle, K. G., Charakteristik K. H. Heydenreichs, als Mensch und als Schriftsteller. Mit dessen Portrait. 8. 1802. 1 thlr.
—— die Spaziergänge, oder die Kunst spazieren zu gehen. 1802. 1 thlr.
Schmidts theoretisch-praktischer Commentar über seines Vaters Dr. J. H. L. Schmidts praktisches Lehrbuch über Ja- und Einreden. 5 Thle. 2te Aufl. 8 thlr.
Schottin, J. D. E., Beiträge zur Nahrung für Geist und Herz. 8. 1822.
Schröder, J. F., Hebräisches Uebungsbuch, enthält die Evangelischen Perikopen zum Uebersetzen aus d. Deutschen ins Hebräische. gr. 8. 1821.
Schulze, J. D., Chrestomathie aus französischen Uebersetzungen latein. u. griech. Klassiker. gr. 8. 1821.
Spangenberg, E., juris romani tabula negotiorum solennium modo in aere, modo in marmore, modo in charta superstes. 8. maj. 1822. 2 thlr.
Voigtels, F. G., vollständ. System der Arzneimittellehre. 3te ausgegeb. v. C. G. Kühn. gr. 8. 4 Thle. 7 thlr.
Wildberg, E. J. L., Rhapsodien aus der gerichtl. Arzneiwissenschaft nebst einem Anhange, einen neuen Vorschlag zu einer Anstellung der Lungenprobe enthaltend. gr. 8. 1822.
Winkler, K. A. v., System des Königl. Sächs. Kriegsrechts. 1r Th. gr. 8. 1796. 20 gr. 2r Th. 1803. 1 thlr. 8 gr. 3r Th. 1 thlr.
Winkler, Hofr. Dr. G. L., Handbuch des sächs. peinl. Prozesses. gr. 8. 1802. 1 thlr.
Witzfunken und Lichtleiter, oder neu geordnete Auswahl von Gegenständen des Scherzes, der Laune, des Witzes und Scharfsinnes. 4r Bd. 1r. 2r Cyclus. 5r Bd. 1r 2r. 6r Bd. 1r. 2r. 1820—22. à 1
Worte einer edlen Mutter an den Geist und das Herz ihrer Tochter, v. K. H. Heydenreich. 2te Aufl. 8. 1822.
Zeitschrift für psychische Aerzte, mit besonderer Rücksicht auf den thierischen Magnetismus, in Verbindung mit Ev. v. Eschenmayer, Grohmann, Haindorf, Hayner, Heinroth, Henke etc. Herausg. v. Fr. Nasse. 1818. 19. 20. 21. 22. 3r 4r 5r Jahrg. (1r 2r. à 3 thlr.)

Romane.

Jacobs, Fr., Auswahl aus den Papieren eines Unbekannten. 3 Bd. 8. 1822.
—— die beiden Marien. 8. 1821.
—— Rosalien's Nachlass, nebst einem Anhange. 2 Thle. 2te verm. Aufl. 8. 2 thlr.
Laun, Fr., Romanesken aus Langermanns Pulte. Mit 1 Titelkupf. Schrpp. 8. 1 thlr.
Miltitz, K. B. v., Orangeblüthen. 2 Thle. 3. 1822. 2 thlr.

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 13.

Von folgendem Werke:

Burrow, G. M., an Inquiry into certain Errors relative to Insanity; and their consequences, physical, moral and civil. 8.

erscheint in unserem Verlage nächstens von einem Sachverständigen eine deutsche Uebersetzung. Leipzig, den 5. July 1821. Weidmannische Buchhandlung.

Zeitschrift
für
psychische Aerzte

mit besonderer Berücksichtigung des Magnetismus. In Verbindung mit den Herren Ennemoser, v. Eschenmaier, Grohmann, Haindorf, Hayner, Heinroth, Henke, Hoffbauer, Hohnbaum, Horn, Maass, Pienitz, Ruer, Schelver, Vering, Weiss und Windischmann. Herausgegeben von Fr. Nasse. 4ter Bd. oder 1821. 1s 2s Stck. 4 Stücke Preis 4 thlr.

habe ich jetzo an alle Buchhandlungen versandt.

Diese Stücke enthalten:

1s Stck. 1) Ueber den Glauben an Unsterblichkeit in Bezug auf die Seelenkunde, von M. Rath. Dr. Hohnbaum. 2) Bemerkungen zu dem vorstehenden Aufsatze von Nasse. 3) Beobachtungen über d. animal. Magnetismus, und welches wohl in demselben das vorzüglich bedingte oder bedingende Agens, von Prof. Grohmann. 4) Ein Beitrag z. Geschichte der Wünschelruthe, von Prof. D'Outrepont. 5) Beitrag zur Lehre von der psychischen Beziehung des Herzens, von Dr. Romberg. 6) Delirium tremens in Verbindung mit einem Nervenfieber, beobachtet von Dr. Tendering. 7) Irrengeschichten von Dr. Nasse. 8) Beobachtungen über die Wirkungen des glühenden Eisens zur Heilung des Irreseyns, von Dr. Valentin. 9) Verlust des Gedächtnisses f. d. Hauptwörter in Folge eines Wechselfiebers von Chambret. 2) Ein 2ter Fall von Abnahme des Gedächtnisses mit Vergessen der Hauptwörter, von Dr. Chailly. 11) Ein Fall von Irreseyn bey einer Kindbetterin nebst dem Berichte v. d. Leichenöffnung. 12) Ueber die ungewöhnliche Entwickelung des grofsen sympathischen Nerven in den Leichen von Blödsinnigen, von Prof. Pinel. 13) Ein Fall von Melancholie und Manie mit glücklichem Ausgang. 14) Ueber die Behandlung der Irren in der Levante, von D. Legrand.

2s Stck. 1) wohlthätige Wirkung des Magnetismus in einem Falle von organischem Herzleiden, von Dr. Krimer. 2) Einige Beobachtungen und Bemerkungen über d. Anwendung des Magnetismus bey Kindern, von ebend. 3) Ein Fall von ma-

turl. Somnambulismus, von B. Gereke. 4) Ein Fall mit raschem und häufigem Wechsel von Hellsehen und Irreseyn, von Dr. Nasse. 5) Das Princip des animal. Magnetismus ist die mit dem Schlafe und dem venösen Systeme gesetzte Licht-Entbindung des Cerebral-Lebens, von Prof. Grohmann. 6) Wunderbare Erzählungen von ebend. 7) Uebersichten von dem Personale der Irren in der Verpflegungsanstalt zu Waldheim, von Dr. Hayner. 8) Krankengeschichten, v. G. V. Holl. 9) Beobachtungen über Sinnes-Vorspiegelungen, v. Esquirol. 10) Bemerkungen über die psychischen Eigenschaften der Thiere und über d. neuholländ. Hund insbesondere, von Fr. Cuvier.

Der Preis der 3 ersten Bde ist 10 thlr.

Leipzig, im July 1821.

Carl Cnobloch.

Für den Unterricht in der französischen Sprache ist in letzter Messe bey mir erschienen:

Schulze, M. J. D., Chrestomathie aus franz. Uebersetzungen griechischer und römischer Classiker für Gymnasien, zugleich mit einer möglichst vollständigen Uebersicht der vorhandenen franz. Uebersetzungen der griech. und röm. Classiker. gr. 8. 21 gr.

Bey der Nothwendigkeit einerseits die franz. Sprache auf Schulen zu studiren und bey der Mannigfaltigkeit der Lehrgegenstände anderseits ist es dringendes Bedürfniss, um die Schüler nicht zu sehr zu zerstreuen, dass der franz. Sprachunterricht mit dem Unterricht in den alten Sprachen in eine engere Verbindung gesetzt und dadurch das Interesse für die franz. so wie für die griech. u. latein. Sprache zugleich erhöht werde. Hierzu bietet der Verf., der sich durch mehrere Schriften, namentlich durch sein Exercitienbuch, als guter Schulmann rühmlich bekannt gemacht hat, ein eben so neues als erwünschtes Hülfsmittel in dieser Chrestomathie dar.

Leipzig, im July 1821.

Carl Cnobloch.

Von der Palm'schen Verlagshandlung in Erlangen werden nachstehende Werke in Erinnerung gebracht und können in allen Buchhandlungen bestellt werden:

Swarz, Cl., observationes botanicae, quibus plantae Indiae occidentalis aliaeque system. vegetab. Ed. XVI. illustr. earumque characteres passim emendantur, cum VI. tab. aen. gr. 8. Auf Schreibpap. 4 fl. 30 kr. oder 3 thlr. Auf Druckpap. 3 fl. od. 2 thlr.

— flora Indiae occidentalis aucta atque illustrata, sive descriptiones plantarum in prodromo recensitarum, 3 Tomi cum 29 tab. aen. gr. 8. Auf Schreibpap. 15 fl. od. 10 thlr. Auf Druckp. 11 fl. 45 kr. od. 7 thlr. 20 gr.

— Icones plantarum incognitarum, quas in India occidentali detexit atque delineavit, fasc. 1. tab. I—XIII. pict. gr. fol. 7 fl. 54 kr. od. 5 thlr. 6 gr.

— Dispositio syst. muscorum frondosorum Sueciae, adj. descript. et iconibus novarum specierum, cum 8 tab. aen. pictis. 8 2 fl. 15 kr. od. 1 thlr. 12 gr.

Hoffmann, Geo. Frz., vegetabilia cryptogamica. 2 fasc. cum 16 tab. aen. gr. 4. 16 fl. oder 4 thlr.

Mantius, C. F. P., plantarum horti acad. Erlang. enumera-

tio adjectis specierum novar. vel minus cognitar. descriptio atque illustr. gr. 8. 1 fl. oder 16 gr.

Schweigger et Korte, flora Erlangensis, cont. plantas phaenogamas circa Erlangam crescentes. Edit. cur. J. C. D. Schreber. 8. 2 fl. od. 1 thlr. 8 gr.

Smith, Jac. Ed., comp. florae britannicae, in usum florae german. editum. 8. Mit Smiths Bildnifs. 1 fl. 45 kr. oder 1 thlr. 4 gr.

An Bauherren, Bauleute und Oekonomen.

In letzter Ostermesse versendete ich

Keferstein, J. L. F., Anleitung zur Landbaukunst, welche lehret, wie wohleingerichtete, bequeme und dauerhafte Wohn- und Wirthschaftsgebäude, auch ganze Gehöfte und Dörfer mit feuerfesten Dächern, Wasserleitungen zum Wirthschaftsbedarf, holzsparende Backhäuser und Stubenöfen, auch Brücken, Mahlmühlen und dergl. zu entwerfen, zu zeichnen und zu erbauen; auch die Anschläge von den Baukosten und Materialien dazu anzufertigen, ingleichen Gewitter-Ableiter ganz einfach anzulegen sind; mit 26 Kupfern. 3te Aufl. gr. 8. 540 Seiten. Preis 2 thlr. 12 gr.

Da die Brauchbarkeit dieses Werks schon längst anerkannt ist, und der ausführliche Titel denen, die es noch nicht kennen, besagt, dafs sie darin alles finden, was auf Bauwesen Bezug hat, so halte ich eine weitere Anpreisung für überflüssig. Leipzig, im July 1821.

Carl Cnobloch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Snabedissen, D. Th. A., Philosophie und Geschichte. 8. geh. 6 gr.

Schwankende Gemüther zu warnen vor den Einseitigkeiten, die ihnen auf beiden Seiten drohen, und hinzuweisen auf die Haltung in der Mitte; schon befangene anzuregen zu der ruhigen Ueberlegung, ob sie wohl nicht selbst so sehr irren, als ihre Gegner, und zur Gerechtigkeit, Billigkeit und Versöhnung aufzufordern; dieses war es, was den Hrn. Verfasser zu der Herausgabe dieser kleinen Schrift veranlasste. Leipzig, im July 1821.

Carl Cnobloch.

Bey mir ist erschienen:

Gedächtnifs-Tafel für den ersten Unterricht in der lateinischen Sprache, von M. A. W. Zachariae, Lehrer zu Kloster Roßleben.

Der Verfasser, als Kinderfreund bekannt — er gab das neue Schattenspiel aus Kinderland — als Schulmann geachtet — er lehrt seit 18 Jahren an einer geschätzten Schule — als Erfinder nicht unbemerkt — man kennt sein „Fluglust und Flugen Besinnen“ — bestimmte die Gedächtnifstafel denen, die den jungen Knaben mit Gründlichkeit und zugleich auf leichte Weise zur ersten Kenntnifs der lateinischen Sprache helfen wollen. Zweierlei hat er zu solchem Zweck erfunden: 1) ein leeres Fachwerk, worin die veränderlichen Redetheile nach und nach, so wie das Bedürfnifs des Lesens weiter führt, eingetragen werden, damit sie der Knabe nach und nach einlerne,

2) eine neue dem Verstande zweckmäßig entsprechende Eintheilung der Präpositionen, Adverbien und Conjunctionen. Da er mit solcher Eintheilung zugleich einen Beytrag zur Philosophie der allgemeinen Grammatik gab, so hat sein Werk sogar einen wissenschaftlichen Werth, und nimmt selbst die Aufmerksamkeit des forschenden Sprachkenners in Anspruch, der wir es ebenfalls bestens empfehlen zu dürfen glauben. Preis des Ganzen 12 gr.

Leipzig, im July 1821. **Carl Cnobloch.**

Am 1sten Juny ist an alle Buchhandlungen versendet:

Magazin der ausländ. Literatur der gesammten Heilkunde. 1821. May. Juny.

Inhalt. Auszüge. 1) Medical Transactions publ. by the College of Physicians in London. Vol. VI. (Beschluss). 2) Magendie Journal de Physiologie No. 1. 3) Bell treatise on the Diseases of the Urethra etc. a new Edition. **Erfahrungen und Nachrichten.** 1) Jenner's Umlaufschreiben an seine Kunstgenossen. 2) Jakson Bemerkungen über die Windpocken. 3) Legoupil's Abgang eines Stücks vom Darmkanale. 4) Burlettas Abgang der innern Darmhaut. 5) Brechruhr durch einen Stein im Harnleiter. 6) Wansbrough Theerräucherungen im Keichhusten und Engbrüstigkeit. 7) Lassaignes Zersetzung der menschlichen Zähne. 8) Cloquets Beschreibung seiner neu erfundenen Darmscheere mit Abbildung. 9) Larreys Abnahme des Arms aus dem Gelenke nach unächter Schlagadergeschwulst. 10) Nachtrag zu Cittadinis Durchsägung der Rippen. 11) Bauchschwangerschaft einer Katze. 12) Verbrannter Kork als Heilmittel. 13) Pelletier, Caventou und Doubles über Bestandtheile der China und deren Anwendung. 14) Kosten der Gasbeleuchtung in einem Pariser Krankenhause. 15) Untersuchung der Pest. 16) Unverbrennlich machende Auflösungen.

Literatur. 1) Arzneyl. Literatur von 1821 und 1820. Nachtrag. 2) Asiatische arzneyl. Literatur. 3) Amerikan. arzneyl. Literatur. **Perthes und Besser.**

Für Schulmänner, vorzüglich für diejenigen, welche nach Gesenius Grammatik lehren.

In letzter Ostermesse ist bey mir erschienen:

Schröder, J. Fr., hebräisches Uebungsbuch, enthaltend die evangelischen Pericopen zum Uebersetzen aus dem Teutschen ins Hebräische, mit der nöthigen Phraseologie und bestimmten Hinweisungen auf die Grammatik von Gesenius, nebst punktirten Wörtern und Stücken zur Uebung in der Uebersetzung. gr. 8. 176 Seiten. 15 gr.

Alle Lehrer an gelehrten Schulen, alle Theologie-Studirende werden dem Hrn. Verfasser für die Herausgabe dieses Werks, wodurch er bemühet gewesen ist, einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, danken. Als das erste nach der Grammatik von Gesenius bearbeitete Uebungsbuch dieser Art dürfte es allen Schulanstalten, wo nach jener vortrefflichen Grammatik unterrichtet wird, ein unentbehrliches Hülfsbuch werden.

Leipzig, im July 1821. **Carl Cnobloch.**

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 14.

Für Privat- und Leihbibliotheken.

Bei mir sind folgende interessante Schriften erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Die beyden Marien. Eine Geschichte. Herausgegeben von Friedr. Jacobs. 2 Thlr.

Dieses dürfte ohne zu grosse Anmassung wohl eins der besten Producte der letzten Messe seyn; wie sich auch von dem Herausgeber von Rosaliens Nachlass, wovon im vorigen Jahre die 3te vermehrte Auflage in 2 sehr geschmackvollen Bänden erschien, der Auswahl aus den Papieren eines unbekannten, wovon in kurzen der 3te Band erscheinen wird, erwarten lässt. Der Verfasser erzählt, wie ein zu den höchsten Ansprüchen geborner junger Freiherr die stillaufblühende Maria erst verlockt und verführt, dann durch einen schlechten Menschen, seinen Vertrauten, zu aller Gefühllosigkeit verhärtet, das verstossene Mädchen bis zum Irrenhaus vertreibt, selbst der von einem reinen weiblichen Wesen durchschaut, von einem Leichtsinnigen umgarnet, hinabstürzt in den von ihm selbst gegrabenen Abgrund, und wie endlich alles neben ihm untergeht bis auf die 2te Maria, welche ihm erst in der Todesstunde erscheint. Dabei ist nichts zu grell aufgetragen, ja, selbst in dem Freiherrn lässt er keinen ganz verhärteten Bösewicht vor uns treten. Seine Gestalten haben alle gelebt und leben täglich vor unsern Augen.

Laupach, Dr. E., die Erdennacht, ein dramatisches Gedicht in 5 Abtheilungen. 8. 1 thlr.

— erzählende Dichtungen. 8. 1 thlr. 8 Gr.

— die Gefesselten, dramatische Dichtung in 5 Abtheilungen mit einem Prolog. 1 thlr.

Der Verfasser ist erst vor einigen Jahren mit ganz entschiedenen glänzenden Dichtergaben, einer ausgezeichneten Geübtheit in Handhabung mannigfacher poetischer Formen, einer edlen Ansicht menschlichen Lebens und menschlicher Dinge, und einer oft hinreissenden Kraft des Gefühls, besonders für leidenschaftliche Charactere und schwierig verwickelte Lagen beunruhigender Menschen, — in Deutschland aufgetreten und hat sogleich allgemeine Aufmerksamkeit erregt, daher wird man ihm auch für diese drei neuen Gaben recht freundlich danken.

Emmerich, Graf von Tökeli. Ein historischer Roman von G. B. 8. 1 thlr. 8 Gr.

Bürgerlicher und Religionsdruck erregte die Ungarischen Unruhen und den Krieg mit den Türken. Der Graf Emmerich ergriff, von Liebe

zu seinem Vaterlande und von Rachgier gegen das Wiener Cabinet glühend die Waffen. So sehr ihn anfangs das Kriegsglück begünstigte, so sehr verliefs es ihn nach einer Reihe erfochtener Siege, denn die Türken opferten ihn ihrem Interesse auf und er wurde von der Uebermacht seiner Gegner erdrückt. Seine Beredsamkeit war grofs und machte in den gefährlichsten Umständen den gröfsten Eindruck auf die Soldaten, und sie immer willig, auch wenn alles verlohren schien dem Feinde die Spitze zu bieten. Nie verlohr er auch in den gröfsten Gefahren die Geistesgegenwart; im Unglück war er gröfser als im Glück.

Lindau, W. A. Heldengemälde aus der Vorzeit der europäischen Völker. 8. 1 thlr.

Wahre Begebenheiten zu Gegenständen lehrreicher Unterhaltung zu machen, ist ein achtbares Unternehmen, welches allgemein anerkannt zu werden verdient, vorzüglich wenn, wie hier, es auf eine lebhafte und unterhaltende Weise, die dem Verfasser eigenthümlich ist, geschieht.

Gemälde der merkwürdigsten Schiffbrüche neuerer Zeit. 1r 2r Bd. neue Aufl. 2 thlr. 3r Bd. 1 thlr. 8 Gr.

Es gibt wohl keine unterhaltendere Lectüre als die Erzählung von Reiseabenteuern. Sie beschäftigen unsere Phantasie auf eine angenehme Art, und als vorzüglichstes Ersatzmittel für Romane ziehen sie unsern Geist um so mehr an, da sie auf wahren Thatsachen beruhen, obgleich die Begebenheiten manchmal wunderbarer sind als die ausschweifendste Phantasie sie erdenken kann. Gegenwärtiges Werk enthält Erzählungen von neuern während den letzten 30 Jahren vorgefallenen Schiffbrüchen nach ausländischen Originalen bearbeitet, und ist mit den frühern ähnlichen Sammlungen nicht zu verwechseln.

Leipzig im August 1821.

Carl Cnobloch.

Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde, gesammelt und mitgetheilt von

Dr. L. F. v. Froriep,
G. H. S. W. Ober-Medicinalrathe und Ritter des K. Würtemb. Civil-Verdienst-Ordens.

Unter dem Titel Notizen etc. wird der Herausgeber, — der durch Neigung und Verhältnisse immer ziemlich früh von dem unterrichtet ist, was die Aufmerksamkeit eines Freundes der Wissenschaften überhaupt und der Natur und Heilkunde insbesondere verdienen möchte, — von Zeit zu Zeit einige Bogen drucken lassen, welche vielleicht nicht unwillkommen seyn werden, da sie auch, wo es nöthig scheint, von Bemerkungen begleitet und mit Abbildungen ausgestattet seyn sollen.

Da man nicht vorher weifs, wie viel des wirklich Wissenswerthen dem Herausgeber vorkommt, auch nicht, wie viel er Herr seiner allerdings beschränkten Zeit ist, so wird derselbe sich nicht an Hefte von gewissem Umfange oder an bestimmte Zeit für deren Erscheinung binden. Es wird aber die

Einrichtung getroffen werden, dafs, sobald ein Bogen, in gros Quartformat, auf schönem Papier gedruckt, vorhanden, was doch wenigstens alle 10—12 Tage der Fall seyn möchte, derselbe sofort versendet werden und durch alle Buchhandlungen und Postämter zu erhalten seyn soll.

Vier und zwanzig Bogen Text werden einen Band ausmachen, und nebst den dazu gehörigen Kupfern — (jede Quart-Kupfertafel wird für einen Bogen Text gerechnet, eine ausgemalte für zwei) — mit Titelblatt und Sachregister versehen, für diejenigen, welche sich auf einen ganzen Band abonniren, 2 thlr. Sächs. oder 3 fl. 36 Kr. Rhein. kosten; aufserdem aber wird jeder einzelne Bogen um 3 Gr. Sächs. zu haben seyn.

Das erste Stück, welches als Probe und Ankündigung dient, ist in allen Buchhandlungen, so wie auf allen Postämtern Deutschlands unentgeldlich zu haben, bei welchen man sich abonniren kann. Weimar im Julius 1821.

G. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

Kritische Untersuchung
der ersten Grundsätze
der Geologie,
in einer Reihe von Abhandlungen.
Von G. B. Greenough,
Präsidenten der geologischen Gesellschaft etc.
Aus dem Englischen
Weimar, im Verlage des G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoirs.

Inhalt der acht Versuche.

I. a) Ueber Schichtung; b) über Lagerung der Gebirgsmassen. II. a) Ueber die Gestalt der Erde; b) über die statistische Figur der Erde; c) über die wirkliche Figur der Erde. III. Ueber die Ungleichheiten, welche auf der Oberfläche der Erde vor der Sündfluth existirten und die Ursachen derselben. IV. a) Ueber die Formationen; b) über allgemeine und partielle Formationen. V. Ueber die Reihenfolge der Gebirgsarten. VI. Ueber die Eigenschaften der Gebirge, als mit ihrem respectiven Alter verbunden. VII. Ueber die Geschichte der Gebirgslager, als aus ihrem versteinerten Inhalte genommen. VIII. Ueber Gänge.

Die Uebersetzung dieses interessanten Werkes ist von einem des Gegenstandes und der Sprache völlig mächtigen Gelehrten verfertigt. — Preis 1 thlr. 12 Gr. S. od. 2 fl. 42 Kr. Rheinl.

Vergangene Jubilate-Messe wurde ausgegeben:

Sam. Cooper's
neuestes Handbuch der Chirurgie,
in alphabetischer Ordnung,
nach der dritten Englischen Original-Ausgabe
übersetzt,
durchgesehen und mit einer Vorrede
von Dr. L. F. v. Froriep.
Sechste Lieferung.
gr. Med. 8. Weimar, im Verlage des G. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoirs.

Mit dieser sechsten Lieferung, welche die Buchstaben U bis Z umfafst, ist nun die Uebersetzung dieses Werkes beendigt, wozu Jeder, der ein gründliches Urtheil zu fällen vermag, der Deutschen Literatur gratuliren mufs. Es ist zwar die Deutsche Bearbeitung hie und da schon mit einigen Zusätzen versehen, wie z. B. in dieser sechsten Lieferung S. 39 u. ff. Um aber die Brauchbarkeit des Werkes noch mehr zu erhöhen, wird möglichst bald ein Supplement, von Hrn. Hofrath Chelius, Professor der Chirurgie zu Heidelberg, gearbeitet, geliefert, und diesem, nebst der Vorrede, auch die Register zu dem ganzen Werke angefügt werden. — Der Preis der vollständigen Uebersetzung in drei starken Bänden ist 9 thlr. 12 Gr. S. oder 17 fl. 7 Kr. Rh., und das Werk durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes von uns zu bekommen.

Schriften von W. F. Hufnagel.

Von dem allgemein verehrten Senior und Dr. W. F. Hufnagel ist so eben in dem Verlage von I. D. Sauerländer in Frankfurt a. M. erschienen, und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Ueber den evangelischen Glauben an Gott und seinen Einfluss auf Menschenliebe. Ein Versuch zur Beantwortung der Frage: Darf unsere Zeit, im Vertrauen auf Wahrheit und Liebe, an Vereinigung der Kirchen zweifeln? gr. 8. (564 und XXXIII Seiten) 2 thlr. 8 gr.

Zu diesem gehaltreichen Werke, in welchem der würdige Verfasser seine Ansichten des Glaubens und seine reichen Erfahrungen niedergelegt hat, findet man auch noch Erläuterungen in folgenden beiden Schriften:

Acht Predigten über Aussprüche Jesu. gr. 8. 12 gr.

Ueber zeitgemäfse Begründung der geistlichen Macht und ihr Verhältnifs zu der weltlichen. Mit einem Anhange zu der Schrift: Ueber den evangelischen Glauben an Gott und seinen Einfluss auf Menschenliebe. 8 gr.

Auserdem ist von dem gleichen Verfasser in demselben Verlage eine Sammlung von Festpredigten erschienen, unter dem Titel:

Vorträge an christlichen Festtagen. Mit kindlichem Sinne gesammelt aus den Papieren eines Predigers. gr. 8. 1 thlr. 16 Gr.

In diesem Sommer erscheint noch in unserm Verlage:

Des Generals Guill. de Vaudoucourt's Schilderung des heutigen Griechenlands und seiner Einwohner. Nebst Ali Paschas Leben und einem Wegweiser durchs Land. Aus dem Englischen von Dr. Bergk. gr. 8 geh.

Florentina Macarthy. Eine irländische Novelle von Lady Morgan. Nach dem Engl. frei bearbeitet mit erläuternden Anmerkungen von B. I. F. von Halem. 3 Bändchen mit dem Bildnifs der Verf. 8.

Welches wir zur Vermeidung aller Collisionen hierdurch anzeigen. Leipzig im Juny 1821.

I. C. Hinrichssche Buchhandlung in Leipzig.

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 16.

Unterzeichnete ersuchen höflichst, die Auctionskataloge jederzeit directe einzusenden, damit sie im Stande sind, ihre Bestellungen, vor Anfang der Auction, einzuschicken.

Wien am 30. July 1821.

Fr. Grund s. W. und Kuppitsch.

Bei C. H. F. Hartmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Euripidis Heraclidae ex recensione Petri Elmsley A. M. qui annotationes suas et aliorum selectas adjecit. Editio auctior indicibusque instructa. Preis 16 Gr.

Sophoclis Oedipus tyrannus ex recensione Petri Elmsley A. M. qui et annotationes suas adjecit. Editio auctior indicibusque instructa. Preis 12 Gr.

Bei Unterzeichnetem ist nun vollständig erschienen:

P. F. A. Nitsch

neues mythologisches Wörterbuch

für Künstler und studirende Jünglinge.

Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage von F. G. Klopfer.

2 Bände gr. 8. 100 Bogen stark.

Preis auf ord. Druckpap. 5 Thlr. 8 gr. Auf weiss Druckpapier 6 Thlr. Auf Schreibpap. 6 Thlr. 16 Gr.

Da viele öffentliche Blätter über die ersten Lieferungen dieses gehaltreichen Werkes bereits sehr günstige Urtheile ausgesprochen haben, so enthalte ich mich aller weitern Auseinandersetzung. Die Herren Subscribenten haben den 2ten Theil gegen Bezahlung von 1 Thlr. 8 Gr. in ihren Buchhandlungen zu erhalten. Leipzig im August 1821.

Friedrich Fleischer.

So eben ist folgendes Werk erschienen, an die Subscribenten versandt und in allen Buchhandlungen zu haben:

Griechenland und die Griechen

in geographischer, statistischer, historischer, moralischer und politischer Hinsicht. Nebst einer Schilderung der Türken, Albaneser oder Arnauten und anderer Völkerschaften, so wie einer Darstellung der Lage der Griechen unter der türkischen Zwingherrschaft und der Pflicht der Europäer gegen die Griechen. Von dem Verfasser der Kriegsbibliothek. (17 Bogen) geh. Ladenpreis 1 Thlr. Bei directer Verwen-

dung an die Verlagshandlung erhält man auf 4 Exempl. das 5te frei.

Der Titel besagt den Inhalt hinlänglich; statt aller Lobpreisungen kann ich nur die Versicherung geben, dafs es das Beste und Vollständigste ist, was über diesen Gegenstand heraus ist und sich durch seinen Inhalt selbst empfehlen wird.

Ernst Klein's Comptoir in Leipzig.

Das systematisch-geordnete Verzeichnifs der grofsen Sammlung von Pracht- und andern Werken, welche bei den Buchhändlern Lackington und Comp. in London beständig zum Verkauf stehen, ist in Leipzig von der C. Cnoblochschen Buchhandlung für 1 Thlr. zu erhalten. Es besteht aus beinahe 34000 Nummern, welche theils einfach (in boards) gebunden, theils aber mit den schönsten englischen Prachtbänden versehen sind. Eine Notiz über die Bedingungen, welche bei Kiesen zugestanden werden, befindet sich am Anfange des Werks.

Neue Verlagsbücher
der
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.
Jubilate-Messe 1821.

Aventures, les, de Télémaque, fils d'Ulysse. nouv. Edit. 8. 16 Gr.

*Betrachtungen über die Frage: Was soll ich thun, dafs ich selig werde? etc. 8. geh. 2½ Gr.

v. Bogatzky, C. H., güldenes Schatzkästlein der Kinder Gottes, bestehend in auserlesenen Stellen der heil. Schrift. 1r Theil. 37ste Aufl. 2r Theil. 32ste Aufl. 16. 8 Gr.

*Gesangbuch, Evangelisch-lutherisches, zum Gebrauch der Stadt Halle und der umliegenden Gegend, nebst Gebeten. Neue Ausgabe. 8. 14 Gr.

Grammatica, verbesserte und erleichterte griechische. 3te Ausgabe. 8. 6 Gr.

Hänle, C. H., ausführliche Vorbereitung zur Weltgeschichte. 2 Theile. gr. 8. 16 Gr.

Ignatii, S., epistolae. In usum praelectionum academicarum edidit Joh. Carl. Thilo. 8. 6 Gr.

Junkers 138 Tafeln mit 2000 abgesondert ausgerechneten zweckmäfsigen Exempeln. Als Anhang zu dessen Handbuch gemeinnütziger Kenntnisse. 5te Aufl. 8. 16 Gr.

— Handbuch der gemeinnützigen Kenntnisse, für Volksschulen, beym Unterrichte als Materialien und bei Schreibübungen als Vorschriften zu gebrauchen. 2r Theil. Erdbeschreibung und Geschichte, berichtigt und genauer ausgeführt durch Chr. Niemeyer, Prediger zu Dedeleben. Die gänzlich umgearbeitete Auflage, in welcher die Begebenheiten von der Urzeit bis zum Ende des Jahres 1820 dargestellt sind. gr. 8. 10 Gr.

Juvenalis et Persii satirae, in usum scholarum et praelectionum. 8. 6 Gr.

*Kinderfreund, christlicher. Neue Aufl. 8. 6 Gr.

Knapp, Dr. G. Ch., neue Geschichte der evangelischen Missionsanstalten, zur Bekehrung der Heiden in Ostindien

aus den eigenhändigen Aufsätzen und Briefen der Missionarien herausgegeben. 69stes Stück. 4. 9 Gr.

Kohlrausch, Dr. F., Geschichten und Lehren der heil. Schrift, alten und neuen Testaments. Zwei Abtheilungen. 7te unveränderte Auflage. gr. 8. 16 Gr.

*Köpken, Fr. v., die obrigkeitliche Behandlung der Privat-Gesellschaften nach den Grundsätzen der Staatswirthschaftslehre. gr. 8. 4 Gr.

Meckel, J. F., deutsches Archiv für die Physiologie, mit Kpfrn., 6r Bd. in 4 Heften. gr. 8. geh. 4 Thlr.

Mellin, Dr. G. S. A., Entdeckungen in der höheren Analysis; oder neue und einzig wahre Theorie des Differenzials und einer vollständigen Integralrechnung. gr. 4.

Niemeyer, Dr. A. H., Beobachtungen und Erfahrungen auf Reisen in und aufser Deutschland. — Nebst Bruchstücken aus Tagebüchern, Briefen und Bemerkungen über denkwürdige Begebenheiten und Zeitgenossen in den letzten funfzig Jahren. 2r Band mit Kupfern. gr. 8.

(NB. ist unter der Presse.)

— — Lehrbuch für die oberen Religionsclassen in Gelehrtenschulen. Eilfte, mit einer Auswahl griechischer Schriftstellen vermehrte Auflage. gr. 8. 16 Gr.

— — kurzer Bericht von der Verfassung, dem Unterricht und den Kosten im Königl. Pädagogium zu Halle, mit einer Ansicht des Königl. Pädagogiums. gr. 8. geh. 4 Gr.

*Sammlung preufs. Gesetze und Verordnungen, welche auf die allgemeine Deposital-, Hypotheken-, Gerichts-, Communal- und Städte-Ordnung, auf das allgemeine Landrecht etc. Bezug haben. Nach der Zeitfolge geordnet von C. L. H. Rabe. 1stem Bandes 2te, 3te und 4te Abtheilung. gr. 8. à 2 Thlr. 12 Gr.

*Weinküffer, der praktische, aus Bremen; oder über die Beschaffenheit u. Bearbeitung der verschiedenen Sorten Weine, Behufs Kultur und Conservation derselben; mit vorzüglicher Rücksicht auf die Behandlungsweise derjenigen Weine, welche der Privatmann zur eignen Consumtion einlegt; nebst Anweisung zur Anfertigung einiger Frucht- und künstlichen Weine. Verfasset von L. Barr. 8. geh. 8 Gr.

Wyttenbachii, Dan., Praecepta philosophiae logicae. Editionem novam scholarum usibus accommodatam recognovit J. G. E. Maafs, Philosophiae Dr. et Prof. p. o. 8. 16 Gr.

Zur Nachricht.

*Senff, C. F., über die Wirkungen der Schwefelleber in der häutigen Bräune und verschiedenen andern Krankheiten. gr. 8. 1816. 2 Thlr. 8 Gr.; soll nach dem Willen der Frau Wittwe des Herrn Verfassers bis Ende dieses Jahres zu 1 Thlr. 12 Gr. im Preise herabgesetzt werden.

Noch zeigen wir unsern Handlungsfreunden an: dafs hinführo die Schriften der Brüdergemeine, welche in Gnadau im Verlag der Evangelischen Brüder-Unität erschienen, auch von uns bezogen werden können, da wir ein Commissions-Lager erhalten haben.

NB. Zugleich bemerken wir noch: dafs von mehreren unserer lateinischen und griechischen Classiker neue Auflagen meist in den schon bekannten sehr billigen Preisen jetzt erschienen sind.

Bei C. H. P. Hartmann in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

De ponderum, nummorum, mensurarum, ac de anni ordinandi rationibus apud Romanos et Graecos. In usum auctorum classicorum, a societ. Würtembergica edendorum scripsit tabulasque subjecit Joh. Fried. Wurm, Prof. Stuttgard. Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Bei uns sind erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu haben:

Anleitung zum Studium des Bergbaues und Hüttenwesens auf der Bergakademie zu Freyberg, von W. A. Lampadius. (Bergcommissionsrath und Professor der Chemie und Hüttenkunde.) 8. geh. 2 gr.

Diese kleine Schrift wird nicht nur denen, welche auf der Bergakademie zu Freyberg studiren wollen, äufserst willkommen seyn, sondern auch denjenigen, welche dieses merkwürdige Institut, auf welchem Männer aus allen Ländern Europens ihre Studien vollenden, näher kennen zu lernen wünschen.

Gehörige Würdigung des Karlsbader Säuerlings auf chemische und sonstige Erfahrungen gegründet, durch W. A. Lampadius. 8. geh. 5 Gr.

Diese Schrift, von einem der vorzüglichsten Chemiker, ist interessant für jeden Naturforscher, und besonders lehrreich für diejenigen, welche das Karlsbad ihrer Gesundheit wegen besuchen.

Die Mineralogen, Georg Agricola zu Chemnitz im sechzehnten und A. G. Werner zu Freyberg im neunzehnten Jahrhundert. Von Dr. Fr. L. Becher. gr. 8. geh. 8 Gr.

Diese biographische Zusammenstellung zweyer, zu verschiedenen Zeiten um die Mineralogie hoch verdienter Männer, wird nicht nur dem Wunsche jedes Mineralogen, sondern überhaupt jedes wissenschaftlich gebildeten Mannes entsprechen.

Was wäre Sachsen ohne seinen Bergbau? Zur Beherzigung für Patrioten beantwortet von C. F. Hallbauer. 8. geh. 4 Gr.

Der Herr Verfasser, welcher aus den zuverlässigsten Quellen schöpfte, zeigt uns hier die Wichtigkeit des sächsischen Bergbaues, dessen hoher Werth nur zu oft verkannt wird.

Beyträge zur Kenntnifs von Italien, vorzüglich in Hinsicht auf die mineralogischen Verhältnisse dieses Landes; gesammelt auf einer im Jahre 1817 unternommenen Reise nach Neapel und Sizilien von C. G. Frhr. von Odeleben. 1r u. 2r Theil mit Kupfern und Charten. 8. 3 Thlr.

Nicht blofs für den Mineralogen interessant, indem über Italien in dieser Hinsicht noch sehr wenig gesagt ist, sondern auch überhaupt für diejenigen, welche dieses europäische Paradies näher kennen und besuchen wollen. Jeden Andern wird dieſs Werk schon durch den humoristisch gewürzten Vortrag anziehen.

Der Sieg des reinen Sinnes oder die Schwer
prüften. Ein sittliches Gemälde von W. A. J
ker. 2 Thle. 8. 2 Thlr. 8 Gr.

Aechtmoralische Tendenz und angenehmer Vortrag, wel
des Herrn Verfassers früheres Werk „der verhängni
volle Spatzierritt" auszeichneten, sind auch hier
rühmen und werden jeden Leser ansprechen.

Freyberg im königl. sächs. Erzgebirge,
July 1821. Craz u. Gerlac

Bei uns sind erschienen und durch alle solide Buchha
lungen zu haben:

Abhandlung über die krimmsche Krankheit u
deren ärztliche Behandlung, von Dr. Heinri
von Mattius. gr. 8. broch. 16 Gr.

Abhandlung über die Geburtshülfe. Aus dem C
nesischen. Herausgegeben von Dr. H. von M
tius. gr. 8. broch. 8 Gr.

Kloster Altenzelle. Ein Beitrag zur Kunde
Vorzeit von Dr. H. v. Martius. 8. broch. 16 Gr.

Der Herr Verfasser hat auf seinen mehrjährigen Re
im Innern des russischen Reiches und den angrenzenden I
dern Gelegenheit gehabt, eine Menge interessanter Beob
tungen zu sammeln, die er in den beiden ersten sehr sch
baren Werken der gelehrten Welt übergibt. Das eine
zählt die genauere Beschreibung einer bösartigen Krank
und ihrer ärztlichen Behandlung, von welcher bis jetzt n
Niemand etwas Vollständiges geliefert hat. Man findet d
zugleich eine tabellarische Uebersicht aller der verschi
den Gattungen des Aussatzes, eines Uebels, von welchem
nahe alle neuere medicinische Compendien gänzlich sch
gen. Das zweite Werk begreift ein höchst interessantes Br
stück über die geburtshülflichen Kenntnisse der Chine
Und wenn dasselbe auch in scientivischer Hinsicht zur Ver
kommung dieser Doctrin nicht geradezu beiträgt, so füll
doch gewifs eine bedeutende Lücke in der Geschichte
Medizin aus. Noch interessanter werden solche durch
Anmerkungen des rühmlichst bekannten Herrn Verfassers.

Nicht minder willkommen dürfte das letzte Werkchen
Alterthumsforscher und Verehrer der vaterländischen Geschi
seyn, welches den zahlreichen Besuchen des merkwürdi
Klosters Altenzelle bei Nossen einen belehrenden Leitfa
bei ihren Wanderungen durch diese berühmten Ruinen an
Hand gibt.

Freyberg im königl. sächs. Erzgebirge,
July 1821. Craz u. Gerla

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Almanach der Revolutionsopfer, enthaltend: 1)
stav III. König v. Schweden, 2) Ludwig XVI. König v. Fr
reich, 3) Karl Stuart, König von Grofsbrittanien etc. 2 Bd
mit 17 Kpfrn. Ladenpreis 2 Thlr. jetzt für 14 Gr.

Almanach der Revolutionscharactere, herausg.
Girtanner. Enthaltend: a) römische Charactere vom

Heeren. b) holländische, c) französische Charactere. Beiträge zur Geschichte der französ. Revolution mit 44 Kpfr. Ladenpreis 1 Thlr. 8 Gr. jetzt für 20 Gr.

An alle Buchhandlungen ist versandt:

Gerber, C., Griechenland und dessen heiliger Kampf, in seinem Ausgang und seinen Folgen betrachtet. 8. in Umschlag. 8 Gr.

Ferner erscheint nächstens:

Die Freimaurerei betrachtet in ihren möglichen und nothwendigen Verhältnissen zu dem Zeitalter der Gegenwart. Für Maurer und Nicht-Maurer.

Schmalkalden, den 4. Aug. 1821.

Th. G. Fr. Varnhagensche Buchhandlung.

Deutsch-hebräisches Handwörterbuch, vorzüglich mit Berücksichtigung des Neutestamentlichen Sprachgebrauchs, ausgearbeitet von Dr. Joh. Fr. Schröder.

In einigen Wochen wird der Druck dieses von dem Verf. schon in der Vorrede zu seinem in meinem Verlage erschienenen hebr. Übungsbuche angekündigten Werkes beginnen. Ein von mir zuvor gratis ausgegebener Probebogen wird jeden Kenner der orientalischen Litteratur in den Stand setzen, über die hohe Nützlichkeit und Brauchbarkeit dieses Buches zu urtheilen, welches auch für die Erklärung des N. T. den Sprachforscher so manche Parallele darbieten dürfte, da es den ganzen Schatz der hebr. Sprache, mit Ausnahme der nur in einzelnen, und noch dazu zweifelhaften, anomalischen Worthildungen vorkommenden Ausdrücke, enthalten wird. – Diese vorläufige Nachricht glaubte ich den Kennern und Verehrern der orientalischen Litteratur schuldig zu seyn.

Leipzig im Septbr. 1821.

Carl Cnobloch.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Hülfsbuch zum Ersten und Zweiten Cursus des lateinischen Elementarbuchs von Jacobs und Döring für den Lehr- und Selbstunterricht. Auch unter dem Titel: Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische in einer Sammlung verdeutschter interessanter Stellen aus den besten römischen Schriftstellern. 8. Chemnitz, Starke. 1 Thlr. 6 Gr.

Je mehr der Werth des von demselben Verf. herausgegebenen Hülfsbuchs zum griechischen Elementarbuche von Jacobs anerkannt worden, desto lebhafter mußte der Wunsch entstehen, sich von ihm mit einem ähnlichen Hülfsmittel zu dessen lateinisches Elementarbuch beschenkt zu sehn. Diesen von vielen Lehrenden und Lernenden gewiß gehegten Wunsch hat der Verf. im vorliegenden Werke erfüllt, und wird ihm um so weniger der ihm dafür gebührende Beifall versagt werden können, da er auch hier sich als ein mit beiden Sprachen innigst vertrauter, treuer und zugleich gewandter und geschmackvoller Uebersetzer bewährt hat. Möge nun

zum dieses Hülfsbuch als eigentliche Uebersetzung, oder auch, wie es der Verfasser selbst wünscht, und wozu Recens. es mit voller Ueberzeugung als vorzüglich geeignet empfehlen kann, als eine Materialiensammlung zu lateinischen Stilübungen benutzen, immer wird man den Talenten und Kenntnissen des Urhebers alle Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen.

Bei W. Starke in Chemnitz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Homeri Ilias, graece et latine opera J. G. Hageri, editio quinta, recensioni Wolfianae adcommodata. Vol. I. 8. 20 Gr.

Einfältige Gedanken über die neueste Kirchenvereinigung in Deutschland von D. L. Wigand, geistlichem Inspector zu Waldheim. 8. 4 Gr.

Bei W. Starke in Chemnitz sind folgende Romane und Schauspiele erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Aurora, oder das Kind der Hölle; Schausp. vom Grafen von Soden, mit 4 Kpfrn. 8. 20 Gr.

Biographien, neue, der Wahnsinnigen aus der wirklichen Welt, historisch wahr, im romantischen Gewande. 8. 1 Thlr.

Cäcilie oder die natürliche Tochter. 12. 18 Gr.

Christel oder die schöne Spitzenklöpplerin im Erzgebirge. Mit 1 Kpfr. 8. 1 Thlr.

Eleonore, Königin von Frankreich, oder Geschichte des zweiten Kreuzzuges, ein historisch-romantisches Gemälde. 2 Thle. Mit 1 Kpfrn. 8. 2 Thlr.

Familie von der Carenburg, die, oder Kampf und Pflicht. Mit 1 Kpfr. 8. 1 Thlr. 18 Gr.

Fatme, die kluge, Gemahlin des französ. Consuls zu Cairo. 2 Thle. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Feierstunden, Erzählungen von A. v. Einsiedel. 8. 18 Gr.

Graf Zerner und seine Familie. 2 Bde. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Hariaden, der Seeräuberkönig, oder das Schrecken von Afrika, ein historisch-romantisches Gemälde. 2 Bde. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Hyacinthen, Erzählungen, Mährchen etc. von W. Wilmar, A. Clarus und H. Steinau. 8. 1 Thlr.

Inquirander, die, eine Robinsonade von J. C. H. Haken. 8. 1 Thlr. 12 Gr.

Nectarine von Klarenfeld von W. v. Gersdorf. 8. 1 Thlr.

Kleeblätter, Erzählungen von dem Verf. der Hyacinthen. 3 Bdchn. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Leichtsinn und Wahn, Erzählungen von Friederike Lehmann. 8. 1 Thlr.

Mädchen, das, unter Husaren. 2 Theile. Mit 4 Kpfrn. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Mathilde, die schöne, Ueberall und Nirgends oder der Schutzgeist der Unglücklichen, eine Geistersage aus dem 9ten und 10ten Jahrhundert. Mit 1 Kpfr. 8. 1 Thlr. 6 Gr.

Rudolph und Angelika, eine Familiengeschichte. 2 Thle. Mit 1 Kpfr. 8. 2 Thlr. 8 Gr.

Bei Philipp Hildebrand in Arnstadt erschien so eben und ist in allen guten Buchhandlungen zu haben:

J. C. v. Hellbachs Nachricht von der sehr alten Lieben-Frauen-Kirche und von dem dabei gestandenen Jungfrauen-Kloster zu Arnstadt, mit 2 Kpfrn. gr. 8. Preis 21 Gr.

Nachdem Herr v. Hammer im 4ten Stücke des VIten Bandes der Fundgruben des Orients, Herr Domherr D. Stieglitz in seinem neuesten Werke von der altdeutschen Baukunst bereits darauf aufmerksam gemacht hatten, wird es gewifs jedem Freunde der Litteratur erfreulich seyn, hier aus der Feder eines bewährten vaterländischen Geschichtsforschers eine ausführliche Geschichte und Beschreibung dieser merkwürdigen, vor beinahe 850 Jahren erbaueten und durch ihre schöne Bauart sich auszeichnenden Kirche, — eine der ältesten in Thüringen — und zugleich die Widerlegung jener neuern Schriftsteller zu erhalten, welche acht unschuldige Sculpturen an und in diesem Tempel, als die scandalösesten gnostischen Templer-Monumente wider alle Wahrheit darzustellen sich erlaubten.

Beigefügt ist noch die auf Urkunden begründete Geschichte des 337 Jahre später neben dieser Kirche erbaueten, und nach der Reformation vor 290 Jahren wieder aufgehobenen Benedictiner-Klosters.

Die dem Werke beigefügten Kupfer geben eine Ansicht der Kirche und deren Grundrifs, und zeichnen sich durch Schönheit und Genauigkeit, so wie das Buch selbst durch Correctheit, Druck und Papier aus.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig sind erschienen:

M. T. Cicero's

vier Staatsreden wider Catilina den Hochverräther.

Neu übersetzt von Dr. Friedrich Reuscher.

Leipzig, 1821. 12 Gr.

Man hofft, dafs Kenner diese neue Verdeutschung des Meisterwerkes römischer Beredsamkeit nicht ohne Hochachtung für den Uebersetzer aus den Händen legen werden.

Phaedri fabulae. Editio stereotypa. 2 Gr.

Eutropii historia romana. Editio stereotypa. 3 Gr.

Von diesen in Octav mit schöner Schrift auf das schönste Schreibpapier gedruckten Stereotyp-Ausgaben, werden nach und nach immer mehrere erscheinen. Ihre Correctheit und gute äufsere Ausstattung, verbunden mit der gröfsten Wohlfeilheit, werden ihnen gewifs bald den Weg in die Schulen bahnen.

Bey Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen:

Hering, C. W., Predigten zur Belebung des Glaubens an Jesum Christum und zur Beruhigung des Herzens, als Andachtsbuch für religiöse Familien. gr. 8. 1821. 1 Thlr.

Diese an eine sehr zahlreiche Menge von Subscribenten versandte, vom Verf. mit warmer Liebe gearbeitete und ausgewählte Sammlung wird jeden Leser auf das Innigste ansprechen und die im Titel ausgesprochene Tendenz sicher nicht verfehlen. Von desselben Verfassers

Zwei Predigten bei einer Amtsveränderung gehalten, nebst Beschreibung der Reformationsjubelfeier. gr. 8. geh. 3 Gr.

sind ebenfalls noch Exemplare zu bekommen.

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 17.

Unterzeichnete ersuchen höflichst, die Auctionskataloge jederzeit directe einzusenden, damit sie im Stande sind, ihre Bestellungen vor Anfang der Auction einzuschicken.

Wien am 30. July 1821.

Fr. Grund s. W. und Kuppitsch.

Bei Goedsche in Meissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bock, D. A. C., Nachtrag zur Beschreibung des fünften Nervenpaares und seiner Verbindung mit andern Nerven, vorzüglich mit dem Ganglirensystem; mit Kupfertaf. gr. Fol. 2 Thlr. 14 Gr., mit ausgemalten Kupfern 4 Thlr. 12 Gr., desgl. Velinp. 4 Thlr. 18 Gr.

Neygenfind, B. F. W., Enchiridium botanicum, continens Plantas Silesiae indigenas, cui adjunguntur in fine calendarium botanicum, oder: Botanisches Taschenbuch, welches die in Schlesien einheimischen Pflanzen enthält; nebst einem Pflanzenkalender und einer Ansicht des Riesengebirges. 8. 2 Thlr. 4 Gr.

Homeri Ilias, c. excerptis ex Eustathii commentar. et schol. minor ed. I. A. Müller. Editio altera et emendat. auct. A. Weichert. Lib. IX. IX. 8 maj. 16 Gr. II Tomi Lib. 1—24. 4 Thlr. 8 Gr.

Weichert, A., Ueber das Leben und Gedicht des Apollonius von Rhodus. Eine historisch-kritische Abhandlung. 8. 1 Thlr. 16 Gr.

Lindemann, F., die Lyra. Eine Sammlung von Uebersetzungen aus dem klassischen Alterthume, nebst Beiträgen zur Vervollkommnung der Uebersetzungskunst. 1s Bdchen. 8. geh. 20 Gr.

Hermsdorf, J., Handbuch zur Beförderung eines vollständigen und gründlichen Unterrichts in der gemeinen und allgemeinen Arithmetik. Für Schul- und Privatlehrer und für solche, welche sich durch Selbstunterricht zu geübten praktischen Arithmetikern bilden wollen. 1r Bd. 4. 3 Thlr. Schreibp. 3 Thlr. 12 Gr.

— — Sammlung von Uebungsaufgaben über die vier Fundamentalrechnungsarten. Der Aufgaben über die Rechnungsarten aus Verbindung der Zahlen 1ste Abtheil. 4. 15 Gr.

Lobeck, G. L. Von dem grofsen Unterschiede zwischen der heldenmüthigen Aufopferung des Lebens und dem Selbstmorde aus Lebensüberdrufs. Eine Predigt. 8. geh. 3 gr.

Die Ritter der rothen Rose, oder Geschichte des Hauses Lancaster. Ein historischer Roman, nach dem Engli-

schen frei bearbeitet von Wilhelmine v. Gersdorf. 2 Thle. mit 1 Kupfer. 8. 2 Thlr.

Schmetterlinge, herausgeg. von Elis. Selbig und Wilhelmine Willmar. 3r Theil. Auch unter dem Titel: Hector. Mit 1 gemahlten Titelvignette. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Stickerin, die allezeit fertige. Ein Geschenk für das schöne Geschlecht. Enthält 50 neue geschmackvolle Muster, mit einer Anweisung, wie eine Stickerin, ohne zeichnen zu können, jedes Muster sich selbst ab- und aufzeichnen und fortfahren kann. Nebst einigen erprobten Hülfs- Haus- und Schönheitsmitteln. Im Futteral 14 Gr.

Lutheritz, Dr. K. F. Der freundliche Hausarzt für alle, die an Katarrh, Schwindsucht, Gicht, Asthma, Rheuma und Hämorrhoidalbeschwerden leiden und sich von diesen Uebeln zu befreien wünschen, in besonderer Beziehung auf die Jugend, um den Anlagen zu diesen Krankheiten schon frühzeitig entgegen zu arbeiten. 8. geh. 8 Gr.

Adam, J. G., der lustige Clavierspieler. Eine reichhaltige Sammlung neuer fröhlicher Tänze und andrer dergleichen Musikstücke für Pianoforte und Gesang. Zum Gebrauch beim Unterrichte im Clavierspielen. 2r Theil. gr. 4. geh. 1 Thlr. (2 Thle mit 192 neuen Musikstücken 2 Thlr.)

dessen kurze und leichte Gesänge zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste und bei Singumgängen für große und kleine Chöre vier- und dreistimmig gesetzt. 4r und letzter Heft. 4. geh. 16 Gr. (4 Hefte 2 Thlr. 4 Gr.

Schreyer, C. H. Neue Generalbaßschule oder Geist vereinfachter Grundsätze des Generalbasses mit 100 Beispielen, nebst einem Anhange über das Accompagnement der Generalbaßstimme, bei Kirchenmusiken für den Selbstunterricht, besonders zum Behuf für Choralspieler. 4. 1 Thlr. 6 Gr.

— — neue Melodie: des Herr Gott, dich loben wir! zur bequemen Begleitung mit Trompeten und Pauken nebst andern Instrumenten. gr. 4. 6 Gr.

Bei C. H. F. Hartmann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Doct. Justus Radius Dissertatio de Pyrola et Chimophila. Specimen primum botanicum. Preis 20 Gr.

Im Verlage der Franz Härterschen Buchhandlung in Wien erscheint gegen Ende September:

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte.

Herausgegeben durch die Freiherren von Hormayr und von Mednyansky.

Dritter Jahrgang 1822.

Die beyden ersten Jahrgänge, jedem Vaterlandsfreunde, den Frauen, der Jugend und dem Volke geweiht, redlich hinarbeitend auf den alten Lieblingszweck: Der beständigen Vermählung der Historie mit der Kunst und der vorzugsweisen Anwendung redender und bildender Kunst auf nationale Gegenstände, vergalten das Streben der Herausgeber reichlich durch die glänzende Aufnahme, in-

res guten Willens. Binnen sechs Wochen waren sie gänzlich vergriffen und die Fortdauer dieses Wohlwollens wird bei der häufigen Nachfrage eine neue Auflage des I. und II. Jahrganges nöthig machen. — Mit der innigsten Rührung hat der eine der Herausgeber in der Aufnahme dieser Taschenbücher, wie einst in einer unvergesslichen Epoche (1808—1809) in jener des österreichischen Plutarch, den treuherzigen, seinen Willen anerkennenden Handschlag der Patrioten gefühlt, den überschwänglichen Lohn für ein der Verherrlichung der klassischen Momente des Kaiserstaates, der grossen und edlen Fürsten des Kaiserhauses, ihrer weisen, treuen und tapfern Diener gewidmetes Leben... Eben so freudig musste der andere Herausgeber so herzliche Huldigung für magyarische Heldentugend und Begeisterung für den König, für die Verfassung, für die heilige Krone von Seiten der deutschen Brüder wahrnehmen! Eifriges Streben nach steigender Vervollkommnung erwächst durch so ermunternde Aufnahme zu vielfacher Pflicht und wohl den Herausgebern, wenn die Leser solches in diesem III. Jahrgange bewährt finden. — Wir beschränken uns hier auf eine einfache Inhaltsanzeige.

Die Geschichte unsers Adels und in ihr so mancher unveräusserliche und herrliche Hausschmuck, so manches köstliche Juwel des Nationalgeistes und des Nationalstolzes, bildet einen Hauptgegenstand in den beiden stehenden Rubriken: der Ahnen-Tafeln und Burgen. 1) Ahnen-Tafeln. — Die vorigen Jahrgänge lieferten die Dietrichsteine, die Purgstalle, Zierotine, Müllinen, die Szirmay, Sztarray, Berczeviczy. Der gegenwärtige. 8) Die Lichtensteins, ein an weitberühmten Kriegsfürsten, mehr als irgend eines in Europa, reiches Haus, unsere Montmorencys; — Ulrich von Lichtenstein, der Dichter des Ytwitz und des Frauendienstes, ein Ritter und Sänger, dem keiner zu vergleichen, — welche Sammlung klassischer Momente, welcher Kranz durch Geist und Gemüth, durch Wissen oder Waffen hervorragenden Männer von der Marchfeldsschlacht Rudolfs und Ottokars bis auf die Marchfeldsschlachten Napoleons? 9) Die Trautmannsdorfe, deren vierzehn in eben jener ersten Marchfeldsschlacht ritterlich auf ihre Schilde fielen, und von drei und zwanzig in der Mühldorfer Schlacht zwischen Friedrich dem Schönen und Ludwig dem Bayern nur drei davon kamen, — Maximilian Trautmannsdorf, der Versöhner des Kaisers und Reiches und Stifter des westphälischen Friedens. — 10) Die Forgats. Welche homerische Heldengestalten in der Mongolenschlacht, dann bei Ilswaszegh wider Matthäus von Trentsin?! Blasius Forgats, der Retter der Königin Maria, Mörder Carls des Kleinen, vier Brüderpaare Forgats, die alle nach einander in einer Schlacht den Sieg erfochten und mit ihrem Blute besiegelten, — Sigmund Forgats, der grosse Palatin, wie Thomas Nadasdy (1. S. 84.), wie Stephan Illyieshazy (2r Jahrg. 288. S.).

II. und III. Die Burgen Neutra und das Zipserhaus, dieses hinaufreichend in die altergrauen Tage magyarischer Einwanderung, jenes ein Hauptsitz des durch diese gestürzten Marhanen-Reiches, mit ihren äusserst merkwürdigen Schicksalen, — die Zapolyas, die Csakys, — die polnischen Kriege und die Rakoczyischen Unruhen.

IV. und V. Die anmuthigen Bilder ungarischer Frauen, bereichert Graf Mailath hier mit zwei Königstöchtern, mit der Legende von der h. Elisabeth und mit den Geschicken Hed-

wigs, der Tochter Ludwigs des Grofsen, Ahnfrau der Jagellonen. Wenigstens bestiegen diese durch sie Polens Thron, mit jenem Litthauens von dem an vereinigt. Die Geschichte ihrer Schwester Maria, Gemahlin K. Sigmunds, gab der 1ste Jahrgang.

VI. Der Willi-Tanz, eine slavische Volkssage, geistreich und anmuthsvoll behandelt von Therese von Artner (Theone.)

VII. Die den vaterländischen Balladendichtern und Historienmalern vorzugsweise geweihte Rubrik: „Sagen und Legenden, Zeichen und Wunder." — 26) Czekanka, ein Zaubermährchen aus dem Altvaterwald. — 27) St. Georgs Felsensprung in den Thälern der Wallachen. — 28) Die Ritter des Berges Blanik in Böhmen. — 29) Der Abt zu Seitenstätten. — 30) Das Gnadenbild zu Wranau. — 31) Das steinerne Geld. — 32) Sigmundsberberg. — 33) Des Tempels Fall. — 34) Die feindlichen Brüder von Tschuschitz, — von Schilleiten, — von Auersberg zu Burgstall, von Kuenring zu Rappoltenstein. — 35) Die gläserne Kugel. — 36) Die Felskapelle an der Waag.

VIII. Der Geschichtschreiber u. Vice-Palatin Niklas Isthvánfy, geschildert durch die gewandte Hand des Grafen Franz Teleky, welchem die frühern Jahrgänge die Ebenbilder Janus Pannonius und des Helden und Dichters Nikolas Zrinyi verdanken.

IX. Fortsetzung der schönen Gaben für altdeutsches Heldenbuch und Heldenlied, aus der unerschöpflichen Fundgrube des Ambroser Kabinets durch den hochverdienten Custos Primisser.

X. Die tirolischen Kanzler, gewifs zum „gelehrten Oesterreich," ein Beitrag wichtig und vollkommen wie wenige, — eine Reihe der ausgezeichnetsten Gelehrten und Staatsmänner.

XI. Graf Franz Széchényi, — frische Blumen auf das Grab eines im Herzen aller, die ihn kannten und durch seine wahrhaft königlichen Stiftungen im dankbaren Gedächtnifs einer späten Nachwelt fortlebenden Edeln, des Gründers der Regnicolar-Bibliothek und des ungarischen Nationalmuseums in Pesth, dessen herrliches Beispiel in Gratz, in Brünn, in Prag, ja in mancher kleinen Provinzstadt, die gedeihlichsten Früchte der Nacheiferung hervorgebracht hat, nebst einem Rückblick auf die beiden grofsen Erzbischöfe von Gran und Kolocsa, aus dem Hause Széchényi.

XII. Die Kaisertochter, ein höchst merkwürdiger, altungarischer Sang, wahrscheinlich aus der Epoche der erbitterten Kriege der Arpaden mit den Kaisern in Byzanz.

Mangel an Raum nöthigt die Fortsetzung der: Jagellonen in Ungarn in desto grösserer Ausdehnung auf den IV. Jahrgang zu versparen, was um so weniger störend seyn kann, da jedes einzelne Regentenleben dieser Dynastie nach einem vorherrschend biographischen Zwecke ein für sich abgeschlossenes rundes Ganze bildete.

Die Ausstattung des Aeussern und der Kupfer, gestochen von unserm geschickten Franz Stöber und andern berühmten Künstlern, dürfte jeden gerechten Wunsch befriedigen. — Möge so Eines dem Andern treu die Hand bieten zur Förderung des theuren Zweckes: das Bestehende doppelt heilig, die

Vaterlandsgeschichte erst recht populär, — an den Studirpul-
en, wie unter dem Kriegeszelt, auf den Toiletten, wie bei der
Nachtlampe des Gelehrten, gleich einheimisch und sie zum
liebsten und zärtlichsten Bedingungsmittel zwischen der hausvä-
terlichen Dynastie und ihrer grofsen Völkerfamilie zu machen.

Der Preis dieses Taschenbuches ist auf Velinpapier 5 Rthlr.
2 Gr. und auf Postpapier 3 Rthlr. 18 G. Die resp. Buchhand-
ungen werden ersucht, ihre Bestellungen baldigst einzusen-
en, da unverlangt keine Exemplare versandt werden.

Für praktische Aerzte.

In A. Marcus Buchhandlung in Bonn erschien so
eben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Leichenöffnungen

zur **Diagnostik und patholdgischen Anatomie,**
von Dr. **Friedr. Nasse**, Prof. in Bonn. Erste Reihe. gr.
8. Preis 1 Thlr., oder 1 Fl. 48 Kr.

Zu gleicher Zeit erschien in demselben Verlage:
Aeschyli Eumenides, cum Scholiis edidit **Conradus**
Schwenk. gr. 8. Preis 1 Thlr. 4 Gr. oder 2 Fl. 6 Kr. Auf
Schreibp. cartonirt 1 Thlr. 12 Gr. oder 2 Fl. 42 Kr. Der
Text allein ohne die Scholien 6 Gr. oder 27 Kr.

An das pharmaceutische Publicum.

An die Stelle der in meinem Verlage erschienenen **pharma-**
ceutischen Monatsblätter tritt für das kommende Jahr das

Archiv
des Apotheker-Vereins im nördlichen
Deutschland
für
die Pharmacie und deren Hülfswissenschaften,
herausgegeben von
Herrn Apotheker Dr. Brandes, Herrn Apotheker Dr.
du Menil und Herrn Apotheker Witting.

Schmalkalden, den 1sten September 1821.

Th. G. Fr. Varnhagensche Buchhandlung.

Romane von Walter Scott.

Von dem unter dem Titel:

the Pirate

erwarteten neuen Roman vom Verfasser des **Waverly** wird
Herr Dr. S. H. **Spiker** eine Uebersetzung bearbeiten, welche
in unserm Verlage erscheinen wird. Kürzlich sind folgende
Romane desselben Verfassers bei uns erschienen:

Das Kloster, übersetzt von **K. L. Meth. Müller.** 3 Bände.
geh. 3 thlr. 8 gr.

Kenilworth. Ausgabe des Originals. 3 Voll. geh. 4 thlr.
und in allen Buchhandlungen zu haben.

Duncker und Humblot in Berlin.

Bei dem Buchhändler **Joh. Ambr. Barth** in Leipzig ist
erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Tabellarische Uebersicht der Kennzeichen der Aechtheit und Güte, so wie der fehlerhaften Beschaffenheit, der Verwechselungen und Verfälschungen sämmtlicher, bis jetzt gebräuchlichen, einfachen, zubereiteten, und zusammengesetzten Arzneimittel. Zum bequemen Gebrauch für Aerzte, Physiker, Apotheker, Droguisten und chemische Fabrikanten entworfen von Dr. Joh. Christoph Ebermaier, königl. preufs. Regierungs- und Medizinalrathe in Cleve. Vierte abermals verbesserte und mit einer praktischen Anweisung zu einem zweckmässigen Verfahren bei der Visitation der Apotheken, nebst einem Verzeichnisse der gebräuchlichsten chemischen Reagentien, vermehrte Auflage. Leipzig. 1820. 59½ Bogen in fol. Preis 3 thlr. 12 gr. sächs.

Der Zweck und die Einrichtung dieser Schrift, welche seit ihrem ersten Erscheinen mit ungetheiltem Beifall aufgenommen wurde, ist durch die ersten drei Auflagen hinreichend bekannt. Es darf daher genug seyn, hier zu bemerken, dafs der Verf. abermals mit unermüdeter Sorgfalt darauf bedacht gewesen sey, seiner Schrift in der gegenwärtigen vierten Auflage durch Benutzung aller neuern Entdeckungen und Erfahrungen in dem weiten Felde der Arzneimittelkunde den möglichsten Grad von Vervollkommnung zu geben und ihre Brauchbarkeit dadurch immer mehr zu erhöhen. Die Beweise davon werden sich in der Schrift selbst bald auffinden lassen.

Der Anhang, brauchbar zu sämmtlichen vorhergegangenen drei Auflagen, ist für die Besitzer derselben auch besonders zu haben unter dem Titel:

Praktische Anweisung zu einem zweckmässigen Verfahren bei der Visitation der Apotheken, nebst einem Verzeichnisse der gebräuchlichsten chemischen Reagentien von Dr. Joh. Christ. Ebermaier. fol. 12 gr.

Im Verlage von Joh. Ambr. Barth in Leipzig hat von

Vieth, G. U. A., erster Unterricht in der Mathematik für Bürgerschulen, mit 18 Kupfertafeln, einem verjüngten Mafsstabe, gewöhnlichen Winkelmesser und Sehnenmafsstabe. 8. 1821. 1 thlr. 4 gr.

so eben die fünfte verbesserte und vermehrte Auflage die Presse verlassen, das beste Lob eines Buches, was schon in seinen frühern vier Ausgaben als ungemein zweckmässig überall anerkannt wurde. Der umsichtige Verf. hat, was es nur irgend nöthig schien, in Verbesserungen und Zusätzen möglichste Vollkommenheit zu erreichen gewufst, auch darauf sich angelegen seyn lassen, das Nützlichste mit dem Angenehmen auf die schicklichste Weise zu verbinden und dadurch die Liebe für die in unsern Tagen mit Recht so hoch geschätzten mathematischen Wissenschaften zu erhöhen gesucht. Bei weit sparsamerm Drucke und vermehrter Bogen- und Kupferzahl wird Niemand unbillig finden, dafs der Preis um einige Groschen gestiegen ist, zumal ich mich erbiete, Schulanstalten bei bedeutenden Partieen und unmittelbarer Verhandlung mit mir selbst die gröstmöglichen Vortheile zu gewähren.

An Wundärzte und Chirurgen.

So eben hat die Presse verlassen:

e Schule der Wundarzneikunst. Ein Leitfaden zum zweck nässigen Unterricht der Zöglinge, während ihrer Studie: r Bd. gr. 8. 1 thlr. 12 gr., welcher die chirurgische Arzne nittellehre enthält, und auch den 3ten Band von der Kuns die äusserlichen Krankheiten der Menschen zu heilen et nach Heckers Methode etc. ausmacht.

Ueber das Bedürfniss eines solchen nöthigen längst g inschten Lehrbuchs war nur Eine Stimme, und der allg eine Beifall, welchen der erste Band erhalten hat, rech rtigt dieses. Von Seiten medizinischer Behörden ist es alle ndchirurgen zum Ankauf empfohlen, und so werden w eutsche nicht mehr bloſse unwissende Bartscherer besitze

Anzeige an Forstmänner.

Ueber die Forstbotanik sind in meinem Verlage in dies stermesse folgende zwei Schriften erschienen:

Die Forst- und Jagdwissenschaft nach allen ihren Theile für angehende und ausübende Forstmänner und Jäger. Au gearbeitet von einer Gesellschaft und herausgegeben von D J. M. Bechstein. Erster Theil: Forstbotanik, oder vo ständige Naturgeschichte der deutschen Holzgewächse u einiger fremden, für Oberförster, Förster und Forstgehülfe von Dr. J. M. Bechstein. Mit 9 Kupfertafeln. 4te vermehr und verbesserte Ausgabe. 61 Bogen stark. ganz gros Form 5 thlr.

) Forstbotanik oder Naturgeschichte der deutschen Holzg wächse und einiger fremden zur Selbstbelehrung für Obe förster, Förster und Forstgehülfen, von Dr. J. M. Bechstei Mit 9 Kpftaf., 4te vermehrte und verb. Ausgabe. 74 Bog stark. ganz gros Format. 5 thlr. 12 gr.

Die erste Schrift gehört als Anfang zu der bekannte orst- und jagdwissenschaftlichen Encyclopädie, die zwei ber ist eine vermehrte und verb. Ausgabe der ebenfal ekannten Forstbotanik desselben Verf. Wenn in jener d ehren von Kultur, Abtrieb, Benutzung, Feinden der Wä ler u. s. w. weggelassen werden mussten, da dieselben in a lern Theilen der Encyclopädie besonders adgehandelt werde o sind sie in letzterer bei jedem Holgewächse genau angeg en, so dafs dadurch eine vollständig theoretisc raktische Naturgeschichte der Holzarten entsta len, in welcher der Leser nicht nur eine genaue Beschreibu edes Gewächses, sondern die ganze Forstbewirthschaftu oloſs mit Ausnahme der mathematischen Lehre findet. Au ind in einem ganz neuen vierten Abschnitt alle fremden Hol gewächse, die das deutsche Klima im Freien ausdauern, b schrieben. Der Forstmann wird also hier alles beisammen fi den, was er in forstbotanischer Hinsicht nur zu wissen ve langt.

Ferner sind folgende Theile von dem groſsen Werke e schienen:

3) Hofsfeld, Mathematik für Forstmänner, Oekonomen u Cameralisten. 3r Band, welcher die theoretische und prak sche Geometrie; die Theilung der Felder und Wälder u das Nivelliren enthält. Mit 32 Kupfertafeln. Preis 3 th 8 gr.

4) Bechstein, die Waldbenutzung, für angehende und ausübende Forstmänner und Cameralisten. Preis 1 thlr. 16 gr.

5) Die Forst- und Jagdwissenschaft nach allen ihren Theilen, für angehende und ausübende Forstmänner und Jäger. 9ter Thl. 3ter Bd. die Wildzucht und Wildjagd enthaltend. Mit 5 Kupfertaf. Preis 2 thlr. 16 gr.

Die Herren Besitzer werden dadurch die Ueberzeugung erhalten, wie pünktlich die Verlagshandlung ihr Versprechen erfüllt, und wie nahe die Vollendung des ganzen Werks schon ist.

Durch alle Buchhandlungen ist für 6 gr. zu erhalten:

Eupel's, J. C., gründlicher Unterricht ohne Vorkenntniss alle Sorten Chocolade zu fabriciren, dieselbe auf die schmackhafteste Art zum Trinken zuzubereiten, und deren Güte zu prüfen. Nebst Anweisung zur Verfertigung der beliebtesten Sorten künstlicher, geistiger und kühlender Getränke, mit Rücksicht auf Kranke etc. Ein nützlicher Rathgeber für Kaufleute zur Selbstverfertigung und Damen, welche mit Anstand und Ersparniss Freunde ausgezeichnet zu bewirthen wünschen.

Der Verf. ist als berühmter Conditor und Chocoladen-Fabrikant auch ausser Gotha bestens bekannt. Wer die hohen Preise von Chocolade in Betrachtung mit dem jetzigen wohlfeilen Zucker etc. zieht, wird erstaunen, wie wohlfeil er sie sich selbst und besser verfertigen kann. Auch sind die künstlichen Getränke ganz genau angegeben, und nach vieljähriger Erfahrung ohne Rückhalt mitgetheilt.

An die Herren Kaufleute und ihre Zöglinge.

So eben ist erschienen:

Buse, G. H., gründliches und vollständiges Hand- und Rechenbuch für Kaufleute und deren Zöglinge, so wie für junge Leute, die sich selbst ohne Unterricht forthelfen wollen. Mit beständiger Hinsicht auf kaufmännische Fabrikgegenstände, Wechsel, Münzen etc. nebst deren Erklärung und Berechnungen. 3r und letzter Band. gr. 8. Preis 20 gr.

In fast allen Handlungsschulen ist dieses mit grosser Zufriedenheit aufgenommene Rechenbuch bereits eingeführt und jungen Kaufleuten nicht genug zu empfehlen, da es alles enthält, was der Kaufmann nöthig hat, ja sogar ein alphabetisches Verzeichniss der vornehmsten europäischen und ausereuropäischen Wechsel- und Handelsplätze mit ihrem Geld- und Wechselcours, Masse und Gewichte etc. enthält, und dadurch ein wahres Noth- und Hülfsbuch für Comptoirs ist. Hier sind die Erfahrungen praktischer Kaufleute in ein Ganzes zusammengestellt und auf alle Fälle des kaufmännischen Lebens berechnet, und zwar so deutlich, dass junge Männer, die nur einige Vorkenntnisse besitzen, sich leicht und ohne andere Hülfe von Stufe zu Stufe forthelfen können.

Gotha, im Juli 1821.

Henningsche Buchhandlung

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 19.

Im September ist bei mir erschienen und versandt worden:

Medicorum graecorum opera, quae exstant. Editionem curavit Dr. C. G. Kühn. Vol. 11. contin. Claud. Galeni Tom. 11. 8maj. 5 thlr.

Der Druck des 3ten Bandes ist schon so weit vorgerückt, dafs er im Januar 1822 fertig seyn wird. Der Pränumerations-Preis 1 thlr. 8 gr. sächs. für das Alphabet bleibt bis Ostern 1822 offen.

Leipzig im Octbr. 1821.

Carl Cnobloch.

Bei mir ist jetzo erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Jährliche Mittheilungen, in Verbindung mit Böttiger d. j., Bührlen, de la Motte Fouqué, Heinroth, v. Houwald, Jacobs, v. Miltitz, Raupach, herausgegeben v. Frid. Rochlitz. 2r Bd. 8. 252 Seit. mit dem Bildnifs Heinrichs des Frommen. geb. 1 thlr. 12 gr.

Dieser zweite Band darf wohl um so gewisser auf den Beifall der gebildeten Lesewelt rechnen, da er den ersten an Mannichfaltigkeit und innerm Gehalt noch übertrift, und dieser schon allgemein mit Achtung und Gunst aufgenommen worden ist und fortwährend aufgenommen wird. Der Inhalt dieses 2ten Bandes ist: Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen, Biographie von C. W. Böttiger (das Portrait dieses Fürsten von Fleischmann sehr schön gestochen, ziert das Buch). Der Traum ein Mährchen oder das Mährchen ein Traum, eine dramat. Phantasie von Ernst Raupach. Die Nacht in Terracina, eine Erzählung von C. B. v. Miltitz. Der Mensch eine anthropologische Skizze von Heinroth. Guido v. Fiammetta, eine Novelle von Jacobs. Grillen, vom Herausgeber. Die Todeswunde, Erzählung aus dem 7jähr. Kriege, von Fouqué. Mancherley von Bührlen. Die Seelenwanderung Gedicht, von Houwald. Die Erkennung, eine Anekdote von Jacobs. Das Buch empfiehlt sich auch durch sein elegantes Aeussere.

Leipzig im Octbr. 1821.

Carl Cnobloch.

Bey Grafs, Barth und Comp. in Breslau (Leipzig bey J. A. Barth) sind erschienen:

Oswald, Hein. Sieg., Heilige Wahrheiten, in ascetischen Gedichten. Zur Beförderung der christlichen Erkenntnifs, und des Glaubens. 1820. 8. 18 gr.

Der Verfasser, als Dichter und prosaischer Autor, schon durch viele Werke bekannt, welche bei aller Verschiedenheit der Darstellungsformen, doch immer, wie des seligen Gellerts Werke, die reine und fromme Tendenz haben, in einer ihm eigenen — und auf poetischen Dichter-Ruhm anspruchfreien Sprache, für Geist und Herz, seinen Zeitgenossen zum Segen zu werden, spricht diese Tendenz auch vorzüglich in dieser Sammlung von ascetischen Gedichten aus, worin er als Greis, mit noch jugendlicher Heiterkeit des Geistes, und mit lebendiger Selbst-Ueberzeugung seines Herzens, über die wichtigsten Gegenstände der christlichen Erkenntnifs und des Glaubens sich vertraulich mit — nach Wahrheit und Ruhe begierigen Seelen unterhält, und mit diesem — seinen vielleicht letzten Zuruf an die Menschheit, für Diejenigen nicht ohne Beyfall und Segen geschrieben zu haben hofft, welche Licht, Wahrheit und Ruhe der Seelen suchen, und denen wir daher diese Gedichte mit der Ueberzeugung empfehlen können, dafs solche ihre Erwartung, nach ihrem subjectiven Bedürfnifs für Geist und Herz, nicht unbefriedigt lassen werden.

Rhode, J. G., Beiträge zur Pflanzenkunde der Vorwelt, nach Abdrücken im Kohlenschiefer und Sandstein, aus Schlesischen Steinkohlenwerken. Erste Lieferung, mit zwei Steindrücken. 1821. in gr. Fol. 20 gr.

Diese Beiträge sind, dem Vorwort gemäfs, durch die neuesten Schriften des Grafen von Sternberg und Baron von Schlotheim veranlafst. Der Hauptzweck des Verfassers geht dahin, durch eine genauere Untersuchung der Abdrücke selbst, und ihres nothwendigen Verhältnisses zu der Urpflanze, die Gestalt derselben genauer zu bestimmen, und durch getreuere Abbildungen die wissenschaftliche Bearbeitung des Gegenstandes zu fördern. Diese Lieferung enthält folgende Abschnitte: I. Wie kann man aus Pflanzenabdrücken, wie sie im Kohlenschiefer und Sandstein sich finden, die Gestalt der Pflanze selbst erkennen. II. Ueber die beste Methode die Pflanzenabdrücke zu zeichnen und abzubilden. III. Beschreibung der, dieser Lieferung beigefügten Abbildungen. IV. Gehören die Bruchstücke der, in dieser Lieferung beschriebenen Pflanzen einer noch lebenden Pflanzengattung an, und welcher? — Der Verfasser glaubt darin Bruchstücke der Gattung Cactus zu erkennen. Die beiden Steindrücke sind sehr sauber und bestimmt ausgeführt, und nach der Natur treu illuminirt.

Keilii, Dr. C. A. Th., opuscula academica ad Nov. Test. interpretationem grammatico-historicam et theologiae christianae historiam pertinentia colleg. et edid. Dr. I. D. Goldborn. II Vol. 1821. 8maj. 4 thlr. weifs Drkp. 4 thlr. 12 gr. Schrp. 5 thlr.

Den zahlreichen Schülern und Verehrern des verewigten Keils gilt zunächst diese Anzeige der Erscheinung seiner kleinern Schriften, von denen nur eine sehr geringe Anzahl in gröfsern Sammlungen aufgenommen wurde und deren Bewahrung doch um so nöthiger war, als die erste Abtheilung derselben insonderheit recht eigentlich als der Commentar zu seinem Lehrbuch der Hermeneutik betrachtet werden

kann. Aber auch allen denen gilt sie, die ernstlich Theil an dem Fortschreiten der theologischen Wissenschaften nehmen und die des Verf. tiefgelehrte Forschung nirgend verkennen werden, je ersprieſslicher die schon daraus hervorgegangenen Resultate sind. Möge das Vaterland, wie das Ausland, dies Denkmal eines verdienten Mannes mit dem Beifall aufnehmen, den seine Vorlesungen bey seinem Leben genossen, und sein Wirken gleich segensreich werden!

Das dazu gehörige Portrait des Verfassers, gestochen von Rosmäsler sen., ist auch besonders für 6 gr. zu haben.

Leipzig im Sept. 1821.

Joh. Ambr. Barth.

So eben hat die Presse verlassen:

Die Geschichte der Apostel Jesu nach Lucas in einzelnen Betrachtungen homiletisch bearbeitet von M. T. W. Hildebrand. gr. 8. 1821. 1 thlr. 16 gr.

Durchdrungen von dem herrlichen Geist u. Leben, was aus der Geschichte der fortgesetzten Offenbarungsanstalt Jesu durch die Apostel, diesem Bilde des Urchristenthums, hervorleuchtet, gibt der Verf. in obigem Werkchen eine Reihe von Betrachtungen, hauptsächlich bestimmt zum Erbauungsbuch und Hülfsmittel für jeden Christen zum Lesen der heiligen Schrift, gleich empfehlenswerth zum Vorlesen in stadt- und landkirchlichen Betstunden, weshalb denselben auch eine Auswahl der Betrachtungen nach den gewöhnlichen Evangelien beigefügt ist. Da die Dispositionen zu Predigten beibehalten und deutlich angegeben sind, so bildet das Ganze einen homiletisch-religiösen Commentar über die ganze Apostelgeschichte und wird mithin Predigern und Schullehrern sicher sehr willkommen seyn, je weniger gerade dieser neutestamentliche Abschnitt einer solchen fruchtbaren Behandlung sich zu erfreuen gehabt hat. Möge es dahin wirken, das reine Gottesreich durch Glaubenseinfalt, Liebe, schlichte Sitte, Muth und Standhaftigkeit immer mehr zu begründen!

Zugleich mache ich vorläufig auf den im nächsten Jahre von dem nämlichen Verfasser bei mir erscheinenden religiös-wissenschaftlichen Commentar über die Apostelgeschichte aufmerksam.

Leipzig im Sept. 1821.

Joh. Ambr. Barth.

Bey Simon Schropp et Comp. in Berlin ist erschienen:

Karte von den Königl. Preussischen Provinzen am Niederrhein in vier grofsen Blättern,

welche ein Viereck umfasset, dessen Gränze in Norden einen Theil der Süder-See und die Linie oberhalb Zwoll, Meppen, Quakenbrück, Nienburg und Celle vorbei, in Westen die Linie Amersfort, Herzogenbusch, Montmedy und Verdun (innerhalb Lüttich, Mastricht, Luxemburg und Metz), in Süden, unterhalb Metz, Landau, Carlsruhe, Sulzbach, in Osten, Würzburg, Vach, Heiligenstadt, Göttingen, Nordheim, Hildesheim, Hannover und Celle, folglich zugleich die drei westlichen Provinzen des Preussischen Staats, und als Umgebung einen grofsen Theil von Hessen-Kassel und Darmstadt, Würz-

burg, den Baierschen Rheinkreis, und einen östlichen Theil Frankreichs und der Niederlande enthält. Der Maassstab ist circa zu ¼ Pariser Zoll auf die Meile genommen, er verstattete daher auch das Einschalten der Kirchdörfer.

Die Karte ist bestimmt, einen doppelten Zweck zu erfüllen, sie soll nämlich den Forderungen des Beamten, Geographen und Statistiker genügen, und dem Postbeamten, jedem Geschäftsmann und Reisenden alle Posten und Post-Anstalten in den dargestellten Ländern zeigen. Beides ist von drei sachkundigen Männern gewissenhaft und zuverlässig ausgeführt worden; wiewohl kein Werk ganz fehlerfrei seyn kann und jemals seyn wird.

Die Zeichnung hat der Herr Professor Schmidt nach geometrischen Vermessungs-Karten, Planen und nach Berichtigungen und Berichten der Orts-Behörden ausgeführt, die Wege der fahrenden, Kariol-, reitenden und Boten-Posten, und die Extrapost- und Hauptstrassen mit der Meilenzahl (theils nach den Etats und Binnentaxen, theils nach den geschehenen Vermessungen und Angaben der Post-Aemter) sind nebst sämmtlichen Post-Anstalten von dem Archivar und ersten Registrator beim Königlichen General-Postamt, Herrn Matthias senior, selbst eingezeichnet, und der Stich ist von dem Kupferstecher Herrn Paul Schmidt ausgeführt worden. Man kann daher versichern, dafs diese Karte vorläufig die möglichst richtigste, beste und brauchbarste ist.

Der Preis derselben (die 4 Blatt zusammengesetzt 2 Fufs 9 Zoll hoch und 2 Fufs 3 Toll breit) ist 2 thlr. 16 gr.

Berlin im Sept. 1821.

Simon Schropp et Comp.

Folgende kürzlich bei uns erschienene Schriften sind in sämmtlichen Buchhandlungen Deutschlands zu erhalten:

Biederstedt, D. H., Geist des pommerisch-rügenschen Predigtwesens von der Kirchenverbesserung bis gegen die Mitte des 18ten Jahrhunderts, in Auszügen aus den Schriften der angesehensten Prediger. gr. 8. 12 gr.

Blume's, W. H., Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische zur gründlichen Erlernung der griechischen Formenlehre. 8. 1ste Abth. 12 gr. 2te Abth. 12 gr.

Chrysostomus 6 Bücher vom Priesterthum, verdeutscht durch K. F. W. Hasselbach. gr. 8. 1 thlr.

Frank, W., der Schiffbruch der Cabalva im Indischen Ocean. Uebers. a. d. Engl. gr. 8. 8 gr.

Hasselharth, K. F. W., über Sells Geschichte des Herzogthums Pommern. 8. 12 gr.

Mende, L., die Medicin in ihrem Verhältnisse zur Schule, zu den Kranken und zum Staat. 8. 20 gr.

v. Schubert, F. W., Schwedens Kirchenverfassung und Unterrichtswesen nach früherem und gegenwärtigem Zustande, aus den Quellen und nach eigener Ansicht an Ort und Stelle beschrieben. 2 Bände. 8. 3 thlr. 12 gr.

Ziemssen, C., das Wallensteins-Fest. gr. 8. 8 gr.

Die Königl. Regierungs-Buchhandlung,
C. Löffler in Stralsund.

Für Leihbibliotheken und Freunde der schönen Literatur,

habe ich aus meinem Verlage 85 Bände der interessantesten Romane gewählt, welche im Ladenpreise 96 thlr. 10 gr. kosten, die ich aber im Ganzen für 36 thlr. sächsisch also 60 thlr. billiger ablassen will.

Die Schriften von Cramer, Fischer, Kosegarten, Sophie Ludwig, Benedicte Naubert, Sophie von La Roche, Sintenis, Vulpius u. s. w. sind in der Roman-Literatur fast als klassisch anerkannt, und bedürfen keiner weitern Empfehlung. Ein alphabetisches Verzeichniss der sämmtlichen Werke ist durch alle Buchhandlungen unentgeldlich zu erhalten. Die Bücher sind alle in kl. 8., damit sie gleich gross gebunden eine hübsche Bibliothek ausmachen können.

Leipzig im August 1821.

A. Wienbrack.

Bey Hemmerde und Schwetschke in Halle ist so eben erschienen:

Die Staatsfinanzwissenschaft. Theoretisch und praktisch dargestellt und erläutert durch Beispiele aus der neuern Finanzgeschichte europäischer Staaten, von L. H. von Jacob. 2 Theile. gr. 8. Preis 5 thlr. 12 gr.

Die Finanzen waren sonst fast nur ein Geheimniss weniger Regierungsbeamten, und nur für diese allein schien das Studium derselben nothwendig. Jetzt sind sie ein Gegenstand der Berathung der Stände, der National- und Städte-Repräsentanten geworden. Daher muss jeder Regierungs-, jeder Communalbeamte, welcher dergleichen Versammlungen leiten, jeder Staatsbürger, der über öffentliche Dinge rathen oder darüber gründlich urtheilen will, über das Finanzwesen, das bey jeder öffentlichen Angelegenheit immer einen Hauptpunkt ausmacht, unterrichtet seyn. Wie die Gemeindegüter am vortheilhaftesten zu benutzen, welche Art von Abgaben vor andern den Vorzug verdienen, wie die beste Vertheilung der allgemeinen Lasten zu bewerkstelligen, wie die öffentlichen Schulden zu tilgen, u. s. w. sind Fragen, die heut zu Tage in jeder Commune eben so wie im Staatsrathe vorkommen, und deshalb ist es nothwendig, dass sich jedermann, der in öffentlichen Angelegenheiten seine Stimme abgeben will, gründlich darüber belehre. Das oben genannte Handbuch thut diesen Bedürfnissen Genüge. In einer populären allgemein verständlichen Sprache ist das Ganze der Finanzwissenschaft in derjenigen Gestalt vorgetragen, deren sie durch die vielen neuen gründlichen Untersuchungen über ihre Fundamentalbegriffe, fähig geworden ist. Durchgängig ist die Theorie praktisch erläutert und ihre Anwendung unter mancherlei Schwierigkeiten, die in der Erfahrung vorkommen, gezeigt. Viele bestehende Finanzmaafsregeln verschiedener Länder sind kritisch und freymüthig geprüft. Die hier vorgetragene Einquartierungtheorie ist insbesondere der Aufmerksamkeit der Communalverwalter zu empfehlen, da fast allenthalben noch so viel Barbarey darin herrschend ist. Ueber die frappanten Wirkungen des Papiergeldes, und über die Ursachen, weshalb die Maafsregeln der meisten Regierungen gegen dessen üble Folgen nicht gelungen, werden Aufschlüsse gegeben, die, wenn sie beachtet worden wären, grofse Uebel verhütet, und dann den Curs-

Speculanten beträchtlichen Verlust würden erspart haben. Wir glauben daher, dafs wir dieses Werk eines wegen seiner Gründlichkeit, Klarheit und praktischen Sinnes allgemein bekannten Verfassers als allgemeines Lesebuch für alle, die sich um das Oeffentliche bekümmern, und sich ein Urtheil darüber erlauben wollen, empfehlen können.

Vering, Dr. A. M., psychische Heilkunde, 2 Bde. in vier Abtheilungen, gr. 8. 1817—21. 4 rthlr. 4 gr.

Ir Band. Ueber die Wechselwirkung zwischen Seele und Körper im Menschen.

1ste Abtheilung: von dem Einflusse der Seele auf den Körper.

2te Abtheilung: von dem Einflusse des Körpers auf die Seele.

IIr Band. 1ste Abtheilung: von der Anwendung der psychischen Kurmethode bey den Krankheiten des Körpers.

2te Abtheilung: von den psychischen Krankheiten und ihrer Heilart.

Die Fundamentalprincipe dieses so ungemein wichtigen Abschnittes der Medizin gründete der streng untersuchende Verf. auf die aus der Wechselwirkung zwischen Körper und Seele resultirenden Phänomene und gibt sie in lichtvollster Darstellung systematisch geordnet. Erfahrung, die Mutter der Wahrheit, stand ihm zur Seite, und so konnte sein Werk so vorzüglich ausgestattet werden, dafs es nicht leicht irgend ein Arzt in seiner Bibliothek fehlen lassen wird, wenn er mit dem Fortschreiten der Wissenschaft gleichen Schritt zu halten wünscht.

Leipzig, im August 1821.

Joh. Ambr. Barth.

So eben ist bey mir erschienen:

Prasse, M. v., logarithmische Tafeln für die Zahlen, Sinus und Tangenten, revidirt und vermehrt von K. B. Mollweide. 16. 1821. br. 12 gr.

Der ungetheilte Beifall, der der ersten Ausgabe zu Theil wurde, berechtigt mich zu der Hoffnung, diese zweyte durchaus revidirte und zweckmässig vermehrte Auflage werde immer mehr und mehr nach Verdienst gewürdigt werden. Dafs ich den so äufserst billigen Preis verhältnifsmäfsig bestehen liefs, wird jede Anstalt, welche diese Tafeln zu benutzen geneigt ist, mir gewifs Dank wissen, und erbiete ich mich, bey unmittelbarer Verhandlung mit mir selbst, für grössere Partieen auch grössere Vortheile zu gewähren. Jeder weitern Empfehlung, glaube ich, werde dieses so nützliche Werkchen entbehren können.

Leipzig, im August 1821.

Joh. Ambr. Barth.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Hesperis. Ein Buch zur Unterhaltung in gebildeten Familien, vornehmlich als Geschenk für heranwachsende Töchter. Von F. C. Fulda. 8. 1821. Preis 1 rthlr.

Vor allem lag dem Verf. dieses Büchleins am Herzen, ein Lesebuch zu schreiben, welches auch die allersorgfältigsten Väter und Mütter ihren Töchtern ohne die geringste Bedenklichkeit in die Hände geben könnten; und in der That hat er diese heilige Pflicht, welche schon sein Amt ihm auflegt, auch nicht bey einer Zeile aus den Augen verloren. Möge daher sein reines, frommes Streben freundlich anerkannt werden und mögen gute Menschen, welche eine rein sittliche Unterhaltung der herrschenden Modelectüre vorziehen, ihm ihren Beifall nicht versagen.

Halle, im August 1821.

Hemmerde und Schwetschke.

Für Volksschulen
erschienen kürzlich in unserm Verlage:

Alberti, P. C. G., Sprüche und Liederverse zu der biblischen Glaubens- und Tugendlehre, zum Gebrauch in Landschulen ausgewählt und geordnet. 1821. 6 gr.

Hübners biblische Historien zum Gebrauch für die Jugend in Volksschulen. Umgearbeitet von Mag. F. C. Adler. Nebst Anhang. 2 Theile, mit Kupfern. 6te verm. und verb. Aufl. gr. 8. 8 gr. geb. 10 gr.

— dasselbe Buch mit 104 Kupfern 20 gr. geb. 22 gr.

— dasselbe. Ausgabe für Armenschulen ohne Kupfer und Religionsgeschichte. Partiepreis 25 Exempl. 6 thlr.

Hofmann, C. F., kurze deutsche Sprachlehre für Bürger- und Landschulen. 3 verb. Aufl. 8 gr.

Hold, E., neue Fibel für Kinder, oder ABC- und Lehrbuch für Bürger- und Landschulen entworfen. 2te verb. und verm. Aufl. gr. 8. 3 gr.

Daniel, W. F., Ein deutscher Volksschullehrer als Meister unter 100 Schülern. Ein Beitrag zur innern Volksschulverfassung. 8. 15 gr.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Bey Monath und Kußler in Nürnberg ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Hübners Ein hundert und vier biblische Darstellungen aus dem alten und neuen Testamente. In Jamben. 1ster Theil, Altes Testament. 8. 18 gr. od. 1 fl. 12 kr.

Juvenal, übersetzt und mit Anmerkungen für Ungelehrte versehen von L. F. Bahrdt. 2te unveränderte Aufl. 8. 1 thlr. 4 gr. od. 1 fl. 48 kr.

Michaelles, K. F., geographisch-statistische Tabelle von Europa, nach den neuesten Bestimmungen, 3te vermehrte Aufl. fol. 5 gr. od. 24 kr.

— — geographisch-statistische Tabelle von Deutschland, 2te ganz umgearbeitete Aufl. gr. fol. 8 gr. od. 30 kr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Ritterburgen und Bergschlösser Deutschlands, von J. Gottschalk. 5 Band. Mit Titelkupfer und Titelvignette. gr. 8. Geh. 1 thlr. 12 gr.

Der Beifall, dessen sich die frühern Bände dieses Werkes zu erfreuen haben, wird hoffentlich auch dem vorliegenden nicht versagt werden, da er auf gleich anmuthige Art, wie seine Vorgänger, die Geschichte und Beschreibung von 4 Ritterburgen enthält und so dem Geschichtsforscher, wie dem Freund einer unterhaltenden Lectüre, reichliche Nahrung bietet.

Druck und Papier sprechen gleichfalls an und die 2 Kupfer gereichen zu nicht geringer Zierde.

Halle, im August 1821.

Hemmerde u. Schwetschke.

Bey Tendler und v. Manstein, Buchhändler in Wien, ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

J. M. Lembert, Federproben.
Eine Sammlung kleiner Erzählungen und Novellen.
8. br. 20 gr.

Inhalt: Die Sängerin. — Das Wirthshaus im Walde. — Das Neujahrs-Geschenk. — Das Gewissen. — Was sey's. — Schickt sich wohl. — Die Einquartirung. — Unschuld und Blödheit. Der Liebe Kampf mit der Gefahr. — Der Eid am Sterbebette. — Das Erdbeben von Lima. —

J. M. Lembert, die Brautwahl.
Lustspiel in 3 Aufzügen nach Picard.
8. br. 12 gr.

Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde, gesammelt und mitgetheilt von Dr. L. F. v. Frorie[illegible] ist erschienen:

Nr. IX. Septbr. (einzeln 3 Gr.) Naturkunde: Versuche über die Verdauung. Versuche über einige Modificationen des Wärmestoffs durch den Voltaischen Apparat, angestellt vom Pr. Pictet. Ueber das Reifen der Früchte. Chemische Untersuchung des Sabadillsamens und der Wurzel des Colchicum autumnale von Pelletier und Caventou. Miscellen (5). Heilkunde: Magendie's Erfahrungen über das Veratrin. Ueber einen verbesserten Apparat zur Wiederherstellung der Lungenthätigkeit bei Scheintodten von John Murray. Beobachtung einer allgemeinen Venen-Entzündung mit partieller Arterien Entzündung, von de Fallot. Wirkungen von Giften und Gegengiften. Miscellen (5). Bibliographische Neuigkeiten (5).

Der Band von 24 Bogen kostet 2 rthlr. od. 3 fl. 36 kr. das einzelne Stück aber 3 ggr., wofür es alle Buchhandlungen, Postämter und Zeitungs-Expeditionen liefern.

Intelligenzblatt

des

allgemeinen Repertoriums

N°. 26.

Von George Moore's History of the British revolution of 1688 — 1689. London 1821 erscheint in unserm Verlag eine mit Anmerkungen begleitete Uebersetzung. — Das eben so anziehende als classische Werk des trefflichen Historikers ist in England mit ungetheiltem Beifall aufgenommen worden.

Leipzig, M. Messe 1821.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung.

So eben ist erschienen:

Die Blausäure,

das wirksamste Heilmittel in Lungenbeschwerden und einigen nervösen Krankheiten, nebst chemischen Bemerkungen über die beste Bereitungsart derselben. Von Dr. W. Elwert; dem Jüngern. gr. 8. 12 gr.

Das Werk enthält in der ersten Abtheilung (einer bündigen Einleitung in den Gegenstand) die neueste Literatur über dieses höchst wichtige und in der medicinischen Praxis neue Mittel; gibt die dynamische und chemische Wirkung sowohl bei Menschen als auch bei Thieren; die Indicationen, zeigt die Mängel der Vauquelin und Vauquelin-Schraderschen Präparate; und legt eine bessere Methode dar, eine reinere, sich gleichbleibendere und zum medicinischen Behufe sich besser eignende Blausäure zu verschaffen, auch wird der Blausäuregehalt im Kirschlorbeer- und bittern Mandelwasser zu bestimmen gesucht. Im Anhange des Werkes, welcher dem Inhalte nach mehr zur ersten Abtheilung gerechnet werden kann, wird noch bei zwei sich gleich seyn sollenden Präparaten der med. Blausäure die unter sich verschiedene ex- und intensive Wirkung, welche der Herr Verf. durch Versuche an mehreren Thieren ausgemittelt hat, erläutert.

Die zweite Abtheilung enthält die practische Anwendung der Blausäure; es werden dabei mehrere der interessantesten Krankengeschichten, (besonders von Lungen- und Nervenleiden), worin dies entscheidend wirkende Medicament so augenscheinlich gute Wirkung zeigte, aufgeführt. Nicht allein Aerzten, sondern auch Apothekern wird die Abhandlung willkommen seyn.

Die Gerstenbergsche Buchhandlung
in Hildesheim.

In der Gerstenbergschen Buchhandlung in Hildesheim ist erschienen:

Döleke's (Dr. W. C.) kleines Hülfsbuch beim Erlernen und Einüben der Formen im Griechischen, besonders des Zeitworts. gr. 8. 1821. geh. 6 gr.

Dieses Buch gibt eine eigentliche Anleitung zum Auflösen und Zusammensetzen der griechischen Verbalformen, die in eine vollständige Grammatik, welche es blos mit dem Aufstellen der Regeln zu thun hat, nicht gerade gehört, aber, besonders rücksichtlich des Zusammensetzens, für das Uebersetzen in das Griechische, erforderlich ist. Vorauf geht eine kurze, aber zunächst hinreichende Uebersicht des etymologischen Theiles der griechischen Grammatik, in welcher, vorzüglich was das Verbum betrifft, die Erleichterung des Erlernens der Formen ein Hauptaugenmerk des Verfassers gewesen ist, so dafs bei dem Gebrauche dieses für die ersten Anfänger bestimmten Buches, eine vollständige Grammatik entbehrt werden könnte.

— — —

Schullehrer und Schulvorsteher, welche diese Formenlehre bei ihrem Unterrichte einführen wollen, erhalten in Partieen zu 20 und mehr Exemplaren, das Exemplar zu 4 gr., und jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, sie zu diesem Preise liefern zu können.

In der Gerstenbergschen Buchhandlung in Hildesheim sind neu erschienen:

Aristophanis Plutus. Textu recognito cum scholiis selectis in usum scholarum edidit A. Sander. gr. 8. 12 gr.

Bibliothek, kritische, für das Schul- und Unterrichtswesen, im Verein mit mehreren Gelehrten, herausgegeben von Dr. G. Seebode. Dritter Jahrgang, 1821. gr. 8. 4 thlr.

Von den früheren beiden Jahrgängen sind noch Exemplare, zu 4 thlr. für den Jahrgang, in allen Buchhandlungen zu haben.

Döleke's (Dr. W. H.) kleines Hülfsbuch beim Erlernen und Einüben der Formen im Griechischen, besonders des Zeitwortes. gr. 8. 6 gr.

Elwert (Dr. W.) die Blausäure, das wirksamste Heilmittel in Lungenbeschwerden und einigen nervösen Krankheiten, nebst chemischen Bemerkungen über die beste Bereitungsart derselben. gr. 8. 12 gr.

Muhlert's (Dr. F. A.) Lehrbuch der Algebra für Schulen. 8. 16 gr.

Schilling's (G. P.) Lesetafeln, oder Tabellen zum Lesenlehren und zur Uebung im Lesen. 18 gr.

Versuch über den Menschen nach seinem geistigen Vermögen, als Einleitung in das Studium der empirischen Psychologie und Logik. Zur Selbstbelehrung für junge Leute. 8. 20 gr.

In der Fleckeisenschen Buchhandlung erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Mehring, E. T., der frommen Mutter Andacht am Weihnachtsfeste. Ein freundliches Weihnachtsgeschenk, allen edlen, frommgebildeten Müttern geweiht. gr. 8. Helmstädt, 1820. geb. ohne Kupfer 16 gr. mit 1 Kupfer 20 gr.

In einer Kritik heifst es: „Dies Büchlein ist in der That eine köstliche Weihnachtsgabe für Mütter. Der würdige Verfasser stellt in demselben eine Reihe schöner Betrachtungen auf, welche an jenem lieblichen Feste, das die Kinder und Eltern vor allen erfreuet, dem Gemüthe liebender Mütter ganz vorzüglich zusagen werden. Gewifs wird durch aufmerksames Lesen dieser in einer anziehenden und verständlichen und herzlichen Sprache verfafsten Schrift mancher den Kindern aufmerksamer Leserinnen segensreiche Entschlufs erzeugt, und eine Einsicht und Ansicht von dem Wesentlichen der Erziehung und von dem Verhältnisse zwischen Müttern und Kindern verbreitet werden, welche bleibende und grofse Wirkungen auf das wahre Wohl der unschuldigen Kindlein haben mufs. In dieser Ueberzeugung wünscht Referent dem auch äufserlich freundlich erschienenen Büchlein recht viele Leserinnen, und empfiehlt es recht dringend den Vätern zum Geschenk für ihre Frauen:“

G. K. B.

Im Verlage von Joh. Ambr. Barth ist so eben erschienen:

Pathologisches Taschenbuch für praktische Aerzte und Wundärzte von Dr. G. W. Consbruch (oder Encyclopädie 2r Theil 2r Band) 2te verb. und verm. Auflage. 1821. 1 thlr. 4 gr.

Die Lehre der verschiedenen leidenden Zustände, oder der Inbegriff unserer Kenntnisse über die Natur, Entstehung und Erscheinungen des kranken Zustandes des menschlichen Körpers unmittelbar aus dem physiologischen Studium hervorgehend, ist eine der wichtigsten, da einzig und allein durch richtige Beurtheilung derselben das Heilungsverfahren begründet wird. Mit der nöthigen Zuziehung der Psychologie und Anthropologie führt der Verf. auf das gründlichste zur deutlichen Anschauung aller in diesen Theil der Heilkunde einschlagenden Materien, die Ansicht im Auge behaltend, dafs das Leben und dessen Modifikationen, Gesundheit und Krankheit, das gemeinsame Produkt der Kräfte, der Mischung und Form der organischen Materie sey, jeden Anspruch an die Bedeutenheit seiner Aufgabe befriedigend.

Ueber die kleine Erhöhung des Preises dieser zweiten Auflage wird man bei stark vermehrter Bogenzahl hoffentlich nicht Grund zur Beschwerde finden und die Ergänzung mancher Lücken, Berichtigung und Erklärung einiger Dunkelheiten, so wie die bequemere Anordnung der Materie beifällig bemerken.

Leipzig im Sept. 1821.

Im Verlage von Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen:

Köster, Dr. F. B., Immanuel, oder Charakteristik der neutestamentlichen Wundererzählungen. 8. 1821. 1 thlr. 12 gr.

Die Wunder des N. T., dieser wahrhaft eigentlichste Inbegriff des Lebens und der Thaten Jesu, in ihrer rührenden

und wohlthuenden Gröfse schon auf historischem Standpunkte der Betrachtung höchst würdig, erscheinen ungleich wichtiger für den Glauben wie die philosophische Forschung, und es ist gewifs ungemein erfreulich, dieselben von einem der Sache ganz gewachsenen Manne abgehandelt zu sehen. Möge des würdigen Verf. Arbeit jeden Freund der Religion und Theologie eben so zu wahrer Andacht und Begeisterung stimmen, wie ihn, und zur Förderung der Wahrheit recht kräftig beitragen! Den Werth derselben aber wird die Gedrängtheit, die Deutlichkeit der Darstellung, so wie eine genaue exegetische Prüfung der neutestamentlichen Citate und ein gründliches Quellenstudium unbedingt beurkunden.

Bey Joh. Amb. Barth in Leipzig ist so eben erschienen: Jessien, A., de ἀνθενία epistolae Judae commentatio critica. 1821. 8maj. 16 gr.

Ueberzeugt, dafs der wahre Werth jedes neutestamentlichen Buches am meisten auf die Aechtheit desselben sich gründet, sucht der Verf. in dieser kleinen Abhandlung die bisher immer noch von Vielen bezweifelte Authentie des Briefes Judä, durch wohlangestellte Prüfung und kritische Beleuchtung der innern und äufsern Beweisgründe für dieselbe, gründlich darzuthun, so wie mit scharfsinniger Gelehrsamkeit die bisherigen Angriffe der Gegner vielseitig zu widerlegen. Ist gleich dieser Versuch in seiner Art nicht der erste, so dürfte derselbe doch wegen der äufserst gewandten Durchführung ganz besonders die Aufmerksamkeit des theologischen Publikums verdienen.

Leipzig im Sept. 1821.

Anzeige.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Aeskulap,

eine Zeitschrift, der Vervollkommnung der Heilkunde in allen ihren Zweigen gewidmet, insonderheit für ausübende Aerzte und Wundärzte, herausgegeben von Prof. K. H. Dzondi. 1r Bd. 1s Heft.

Inhalt:

I.) Zwecke dieser Zeitschrift. II.) Ueber die Grenzen jeder Erforschung der Natur der Entzündung. III.) Ueber den Begriff der Entzündung. IV.) Dritter Jahresbericht von den merkwürdigsten Krankheitsfällen und Operationen in dem Institute des Herausgebers für Chirurgie und Augenheilkunde zu Halle im Jahr 1819. V.) Zwei Verschiedenheiten der Entzündungen erörtert. VI.) Die Dampfmaschine, ein neues Heilmittel, oder über die Anwendung des Strahls der heifsen Dämpfe des siedenden Wassers zu ärztlichen Zwecken; nebst zwei Tafeln in Steindruck. VII.) Die Hautschlacke, oder skorischer Entzündungsreitz, Quell der meisten krankhaften Störungen des Organismus. VIII.) Bittschrift der Blutegeln an Aerzte. IX.) Vorschlag, die Hahnemann'sche Anwendungsart des Präservativs gegen Scharlach und Scharlachfriesel betreffend. X.) Neue Heilmethoden und Heilmittel: 1.) Skrophulöse Lichtscheu. 2.) Glandulöse Augenliederentzündung. 3.) Skropheln. 4.) Jodine. 5.) Kartoffelextrakt. 6.) Thonerde. 7.) Neue Mittel gegen die Wasserscheu: a) Decoctum Scutellariae late-

florae. b) Das Fürst-Blüchersche Mittel. c) Heftiger Schmerz. 8.) Fallsucht, Epilepsie. 9.) Bandwurm. 10.) Allgemeines Gegengift gegen Pflanzenvergiftung. 11.) Kaltes Eisen gegen Menstruationsbeschwerden. 12.) Bismuthum nitricum praecipitatum gegen Wechselfieber. 13.) Brechmittel gegen Mania a potu. 14.) Kaltes Wasser gegen den Ileus. 15.) Aetzmittel gegen Karfunkel.

Der Jahrgang von 2 Bänden zu 2 Heften à 10 — 12 Bogen mit Kupfern kostet 4 thlr. oder 6 fl. Conv. Münze, das einzelne Heft 1 thlr. 8 gr.

Aus dem ersten Hefte ist besonders abgedruckt:

Dzondi, Prof. K. H., die Dampfmaschine, eine Anweisung, den Strahl heifser Dämpfe auf eine neue Art zu ärztlichen Zwecken anzuwenden. Nebst 2 Tafeln in Steindruck. gr. 8. geh. 6 gr.

Leipzig im Aug, 1821.

Joh. Ambr. Barth.

Ankündigung eines neuen Erbauungsbuches.

Der Christliche Hausaltar

oder Betrachtungen andächtiger Christen in den Morgen- und Abendstunden auf alle Tage im Jahre; aus den Werken der vorzüglichsten Gottesgelehrten sorgfältig ausgewählt und herausgegeben von Sam. Chr. Gottfr. Küster, Königl. Superintendenten u. s. w. in Berlin. Zwei Bände, gr. 8. mit dem Bildnifs des Herausgebers.

Frommes Andenken an Gott und Erhebung des Gemüths zu dem Hohen und Ewigen ist noch immer, welche Vorwürfe man auch unserm Zeitalter machen mag, für Viele ein so heiliges Bedürfnifs, dafs sie jeden Tag mit diesem segensvollen Geschäft der Andacht beginnen und endigen. Aus dem eigenen Reichthum religiöser Vorstellungen das innere wahre Leben zu stärken, ist nicht Allen verliehen und selbst diese wählen sich gemeiniglich irgend einen Führer, der sie bei ihrem ersten und letzten Geschäft an jedem Tage leitet. Die grofse Menge von Morgen- und Abendbetrachtungen, welche in älterer und neuerer Zeit bewährte Gottesmänner frommen Gemütern dargeboten haben, und die begierig gesucht und angenommen wurden; sprechen für den in unserm Volke noch immer lebenden religiösen Sinn. Die Zahl der Schriften dieser Art zu vermehren, würde daher ein überflüssiges Unternehmen genannt werden können, wenn nicht die Erfahrung lehrte, dafs auch die gediegensten derselben, sobald sie lange hinter einander benutzt werden, durch ihre unvermeidliche Eintönigkeit ermüden und das Verlangen nach Abwechselung wecken. Dieserhalb wird gewifs eine sorgfältige Auswahl, gleichsam eine zarte Blumenlese, aus den geist- und gemüthvollsten Erbauungsschriften Vielen erwünscht seyn, und es hat daher der durch seine Schriften schon lange rühmlichst bekannte hiesige Herr Superintendent Küster, sich dem schwierigen Geschäft dieser Auswahl unterzogen. Er ist dabei nach strengen Grundsätzen zu Werke gegangen, und hat mit dem gröfsten Fleifs eine höchst zweckmäfsige Sammlung ächt christlicher und zugleich durch ihren Ton und ihre Einkleidung sehr ansprechender Betrachtungen veranstaltet.

Dafs bei der gröfsten Mannigfaltigkeit doch lauter Ausgesuchtes und Treffliches in dieser Sammlung zusammengedrängt sey, dafür bürgen die Namen Arndt, Bail, Caspari, Cramer, Demme, Ehrenberg, Ewald, Fenelon, Flatt, Förster, Hanstein, Hundeiker, Köthe, Lohdius, Loskiel, Lüther, Marezoll, Münch, v. d. Recke, Reinhard, Ribbeck, Ries, Rosenmüller, Seyfert, Sintenis, Spieker, Tiede, Thomas v. K., Veillodter, Wilmsen, Zollikofer u. m. a.

Dieser christliche Hausaltar erscheint in 2 Bänden, wovon der erste die Morgen- und Abendbetrachtungen für die erste Hälfte des Jahres und der andere die für die zweite Hälfte umfafst. Da die meisten christlichen Feste nicht auf einen bestimmten Tag fallen; so ist für diese in einem Anhang zum ersten Bande gesorgt, und in dem Anhange zum zweiten Bande wird auf die wichtigsten Vorfälle im häuslichen Leben Rücksicht genommen werden. Zugleich wird jedem Bande ein Inhaltsverzeichnifs mit dem Namen der Verfasser beigefügt. Druck und Papier sind so gewählt, dafs auch schwächere Augen das Buch ohne Anstrengung lesen können. —

Der erste Band dieses, gewifs sehr zeitgemäfsen Werkes, welches wohl würdig ist in jeder christlichen Familie Eingang zu finden, ist bereits erschienen und in allen deutschen Buchhandlungen zu finden. Der zweite erscheint zur Ostermesse 1822. — Beide Bände — zusammen 90 bis 100 Bogen stark — werden nicht vereinzelt; der Preis für das Ganze ist aber so mäfsig als möglich angesetzt, indem Diejenigen, welche es sich bis zur Erscheinung des zweiten Bandes, d. h. also noch vor Ostern k. J. anschaffen, es für den billigen Pränumerationspreis von 3 thlr. 16 gr. preufs. Cour. (oder 6 fl. 36 xr. Rh.) erhalten; der 2te Band wird alsdann nachgeliefert, und es hängt von dessen noch nicht mit Sicherheit zu bestimmender Bogenzahl ab, in wie weit dieser Preis alsdann erhöhet werden mufs. — Sammler sollen überdiefs auf 6 Exemplare, wenn sie sich mit portofreier Einsendung des Betrags an den unterzeichneten Verleger selbst wenden, ein Freiexemplar erhalten.

Berlin, im November 1821.

Th. Chr. Fr. Enslin.
Breite Strafse Nr. 23.

Neue Verlagswerke
der C. F. Kunz'schen Buchhandlung in Bamberg.
Oster- und Michaelismesse 1821.

Gründler, Dr. und Prof., Handbuch der römischen Rechtsgeschichte. 1r Bd. gr. 8. 2 thlr. oder 3 fl. 36 xr.

Heller, J., Versuch über das Leben und die Werke Lucas Cranach's. Nebst einem möglichst vollständigen räsonnirenden Verzeichnisse seiner Gemälde, Zeichnungen, Kupferstiche und Holzschnitte, von und nach ihm, und einer Vorrede vom Bibliothekar Jäck. Mit Cranachs Bildnifs, und dem Facsimile seiner und seiner Ehegattin Handschrift. gr. 8. 2 thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 xr.

Henke, Adolph, Abhandlungen aus dem Gebiete der gerichtlichen Medizin. Als Erläuterungen zu dem Lehrbuche der

gerichtlichen Medizin. Zweite verbesserte und vermehrte Aufl. 1r Bd. gr. 8.

(Unter der Presse.)

Hohenlohe, Fürst Alex. von. Der im Geiste der katholischen Kirche betende Christ. (Ein vollständiges Gebetbuch.) 8. Zweite verbesserte und vermehrte Aufl. Druck- Schreib- Post- und Velinpapier.

(Unter der Presse.)

— — Predigten für die heilige Charwoche, vorgetragen im Jahr 1819. Zweite Aufl. Druck - Schreib - Post- und Velinpapier.

(Unter der Presse.)

— — Was bindet den Katholiken an den römischen Stuhl? Zweite Aufl. 8.

(Unter der Presse.)

— — Des Priesterberufes Würde und Pflichten. 8. 2 gr. oder 9 xr.

Oertel, Dr. und Prof., Grammatisches Erklärungsbuch zum ersten Cursus des lateinischen Elementarbuchs von Jacobs und Döring. Zur gründlichen Erlernung des Lateins, für Lehrer und Schüler ausgearbeitet. 8. 12 gr. oder 54 xr.

Pfaff, J. W., das Licht und die Weltgegenden, sammt einer Abhandlung über Planeten - Conjunctionen und den Stern der drei Weisen. 1 thlr. oder 1 fl. 48 xr.

Schubert, Dr. G. H., Die Symbolik des Traums. Zweite verbesserte und vermehrte Aufl. gr. 8. 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 45 xr.

Walter, Prof. F., Das Wissenswürdigste über den Accent der griechischen Sprache in der Deklination und Conjugation, zum Gebrauch für seine Schüler. Zugleich eine Zugabe zu Thiersch's griechischer Grammatik für Anfänger. 8. Druckpp. 3 gr. oder 12 xr. Schrpp. 4 gr. oder 15 xr.

Walther, Dr. J. A., Ueber das Wesen der phthisischen Constitution und der Phthisis in ihren verschiedenen Modifikationen, nebst der aus diesem fliessenden Kurmethode. 3r Bd. gr. 8. 2 thlr. oder 3 fl. 36 xr.

Was glauben die Juden? Ein Lesebuch für alle christlichen Stände, und besonders für diejenigen Christen, welche mit den Juden vor Gericht zu thun haben. Von dem k. bair. Pfarrer und Lokalschuleninspektor Th. Fr. Oertel. 8. (Unter der Presse.)

Von folgenden Werken habe ich den Rest der Auflagen käuflich an mich gebracht:

Frei, (des verstorb. geistl. Raths und Professors) Bemerkungen zu der Schrift: Ideen zu der Organisation der deutschen Kirche. Ein Beitrag zum künftigen Konkordate. gr. 8. Druckpp. 12 gr. oder 54 xr. Schrpp. 16 gr. oder 1 fl. 12 xr.

Reider, J. E. von, die landwirthschaftlichen Verhältnisse, berechnet für das Königreich Baiern. Ein unentbehrliches Hülfs- und Handbuch, für alle Klassen von Beamten, Geistlichen, Gutsbesitzern, Verwaltern u. s. w. gr. 4. 1 thlr. 10 gr. oder 2 fl. 30 xr.

In Kommission auf feste Bestellung:

Heldmann, Dr. und Prof., die drei ältesten geschichtlichen Denkmäler der deutschen Freimaurer-Brüderschaft, sammt Grundlagen zu einer allgemeinen Geschichte der Freimaurer. gr. 8. 3 thlr. 8 gr. oder 6 fl.

Heldmann, Dr. und Prof., Akatienblüten aus der Schweiz. 1r Jahrg. 1 thlr. 4 gr. oder 2 fl.
(Beide Werke wurden bisher nur an Ordensglieder abgelassen.)

In meinem Verlag ist fertig geworden:

Mnioch. Zerstreute Blätter. Zweite Aufl. 1 thlr.

Rätze, J. G., erläuternde Darstellungen einiger interessanten Gegenstände aus dem Gebiete der Psychologie, Aesthetik, Moral- und Religionsphilosophie. gr. 8. Schrpp. 18 gr. Druckpp. 16 gr.

Görlitz, im Oct. 1821.

C. G. Anton.

Bei Enslin in Berlin ist erschienen:

Umrisse zur Geschichte und Kritik der schönen Literatur Deutschlands während der Jahre 1790 bis 1818. Von Dr. Franz Horn. 2te vermehrte Aufl. 1 thlr. 20 gr.

Für die Besitzer der ersten Auflage ist einzeln zu haben Nachträge zu den Umrissen zur Geschichte und Kritik der schönen Literatur Deutschlands, während der Jahre 1790 bis 1818. Von Dr. Franz Horn. 8 gr.

Nur wenige Bogen, aber so sehr viel Inhalt, dafs das blofse Verzeichnifs desselben hinreichend seyn wird, jeden Freund der deutschen Literatur zum Lesen und Studium dieser Schrift aufzumuntern. Wir empfangen hier, nach einem wichtigen Vorwort, die Beurtheilung des schriftstellerischen Charakters von Louise Brachmann, F. A. Krummacher, Ernst Schulze, Theodor Hell, Ernst von Houwald und dem Verfasser von Wahl- und Führung. Der zweite Abschnitt „Andeutungen" hat folgende Ueberschriften: Mangel an deutschen Lustspielen. — Schröder. Bretzner. Jünger. Iffland. Kotzebue. — Kleine Lustspiele. — Verhältnisse des Lustspiels zum Trauerspiel. — Shakspeare. — Wie er und das rein romantische Lustspiel immer mehr unter uns einheimisch werden können. — Das Charakter-Lustspiel. Erinnerung an die Bemühungen der frühern deutschen Dichter um dasselbe. — Die Ironie, Griechische und Christliche. — Intriguenstück. — Das Familiengemälde. — Die Possen. — Das Epigramm. — Der Roman. — Die Novelle. — Das Trauerspiel. — Die ästhetische Kritik. — Die kleinen Kritiker. — Das Schweigen. — Seltsame Polemik. — Taubheit und Mifsverständnisse. — Selbstgefälligkeit. — Polonius Erwachen. — Kieselsteine und faules Holz. — Klazomenier. — Vornehmheit und Uebervornehmheit. — Ein zur Zeit noch anonymer Mann. — Gute Kritiker und deren Lob. — Nie versiegender Trost. —

Ein Anhang hat die Ueberschrift: Momente aus meinem literarischen Leben, nebst Bemerkungen über einen Recensenten und mehrere Druckfehler.

So eben ist folgendes allgemein nützliches Werk fertig geworden:

Handbuch der theoretisch-praktischen Mechanik und bürgerlichen Baukunst,

nebst arithmetischen und geometrischen Vorübungen. Allgemein faſslich bearbeitet für Müller, Zimmerleute, Maurer, Stellmacher u. s. w., wie auch für Geschäftsleute, welche obige Künste brauchen, von Dr. Amad. Wiesner, Lehrer der Mathematik. Mit 12 Kupfertafeln. gr. 8. 1 thlr.

Lebhaft wurde von Professionisten, welche sich mit mechanischen Künsten beschäftigen, von Personen, welche Mechanik zu ihrem Nutzen und Vergnügen brauchen, von Bürgern und Landleuten, welche bauen lassen, das Bedürfniſs eines Buchs gefühlt, welches sie über diese Gegenstände, in einer allgemein faſslichen Sprache hinreichend belehren könnte. Ich glaube diesem Bedürfniſs durch Herausgabe obigen für diesen Zweck berechneten und gut ausgeführten Werks abgeholfen, so wie dadurch Vielen einen wesentlichen Dienst geleistet, auch durch einen äuſserst billigen Preis die Anschaffung erleichtert zu haben.

Ernst Kleins literarisches Comptoir in Leipzig.

Bei Friedrich Volke in Wien,
(obere Bäckerstraſse Nr. 764), ist neu erschienen:

Ueber Krankheitsanlagen der Menschen,
von Dr. Fidelis Scheu, Ordinarius des Prämonstratenser Stiftes Tepl, und stiftlichem Brunnenarzte zu Marienbad in Böhmen. Erster Theil. 13 Bogen in gr. 8. 20 gr.

Noch existirt, so viel wir wissen, kein medicinisches Werk über die Krankheitsanlagen der Menschen, eine Lücke, die öfters schon von den berühmtesten Aerzten bedauert, und als das groſse Hinderniſs zur Constituirung einer rationellen Heilkunde aufgeführt wurde. Kurz gefaſste Bemerkungen, die man in den Handbüchern der Medicin hierüber aufgezeichnet findet, sind ohne gehörigen Verband mit der Praxis, und darum auch ohne den erforderlichen Nutzen für den angehenden Arzt. Mit diesem Werke (wovon der zweite Theil die K. A., oder die innern Bedingungen und ihre Kennzeichen, — für die in der zweiten oder rückwärts gehenden Lebenshälfte vorkommenden constitutionellen Krankheiten enthalten wird), lichtet sich die bisher dunkle Bahn, und die ausgebildete Krankheit selbst läſst sich so bis auf ihre letzten erkennbaren Wurzeln verfolgen. Damit wäre ein groſser Schritt vorwärts gethan zur Vervollkommnung der Arzneikunde. Auf eine deutliche, leicht verständliche, und äuſser allen Zweifel gesetzte Art wird darin die Idee einer relativen Gesundheit aufgehellt, und gezeigt, wie die Constitutions-Krankheiten im jugendlichen Alter, oder auch schon die Anlage dazu mit den meisten chronischen Krankheiten in der zweiten Lebensperiode, als: Gicht mit allen ihren Modificationen, Hysterie und Hypochondrie, die Goldaderbeschwerden, auf das genaueste zusammenhängen, wie sie durch das vollendete Wachsthum — in den sogenannten Blüthejahren, — nur verdunkelt, gleichsam nur in Schatten gestellt, keinesweges aber ausgelöscht werden. Dadurch erscheint der Werth einer guten physischen Erziehung der Kinder noch gröſser als bisher, und eine in dieser Ansicht besorgte Kinderpraxis wird die höchste Wohlthat für das Menschengeschlecht. Ein solcher Haus- oder Familienarzt, dessen vorzüglichste Aufmerksamkeit auf die Erforschung der K. A. im Kinde gerichtet ist, wird bereits ausgebrochene Krankheiten nicht blos sicherer heilen, weil er dieselben bis auf ihre

innern Entstehungsgründe — die Anlage — verfolgen kann; er wird noch mehr thun; Er wird den Krankheiten vorbeugen können, und damit nicht allein den Menschen eine frohe und beglückte Jugend sichern; sondern auch jene constitutionellen Krankheiten in der zweiten Lebenshälfte verhüten, die sich zu den Kinderkrankheiten, wie Wirkung zur Ursache, wie der Stamm zur Wurzel, verhalten.

Der Verfasser hat sich im ganzen Werke einer klaren, lichtvollen, leichtverständlichen Schreibart bedient, seinen Gegenstand deutlich erfaßt, und consequent gehalten, ihn überall durch practische Fälle gestützt, und ist (was ihm bei einem solchen Gegenstand sehr zum Vortheile gereicht) gleich fern von unfruchtbarer Speculation wie von unnützem Hinstellen ordnungsloser Materialien geblieben.

Folgende neue Bücher sind in unserm Verlage erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Arnold, Aug., Leitfaden beim Geschichts-Unterricht auf Schulen. Erster Cursus; zweite Hälfte. Enthaltend Geschichte und Erdbeschreibung des Mittelalters und der neuern Zeit. 8. 12 gr.

In vielen Schulen sind die früher erschienenen Theile dieses Leitfadens bereits eingeführt worden, und wir sind überzeugt, daß auch dieser Theil mit Beifall aufgenommen werden wird.

Deutschland, beschrieben von Galletti. 8. 1 thlr. 8 gr.

Der würdige Herr Verfasser, dem man schon so manches brauchbare, mit erprobtem Nutzen auf Schulen eingeführte Lehrbuch der Geschichte und Geographie zu verdanken hat, entspricht durch Herausgabe dieses Werkchens gewiß den Wünschen vieler, Deutschland nach seinem jetzigen Zustande von ihm beschrieben zu wissen. Es enthält diese Schilderung Deutschlands in gedrängter Kürze, faßlich und wohl geordnet, wie die frühern Lehrbücher, das Anziehendste und Merkwürdigste von seinen Ländern, Städten, Oertern und Einwohnern; man hat gleichsam ein Rundgemälde vor sich, in dessen Mittelpuncte sich der Beschauer befindet, und hier den Ueberblick über das Ganze bekömmt. Eine interessante Uebersicht über die jetzige Verfassung und Cultur Deutschlands beschließt dieses Werkchen. Manchem wird es als brauchbares, längst ersehntes Handbuch zur Kunde des Vaterlandes, wie sich solches in neuerer Zeit gestaltet hat, eine freundliche Erscheinung seyn; besonders aber ist es Lehrern an Knaben und Mädchen-Instituten, auch selbst denen an höhern Schulen als Leitfaden bei ihrem Unterricht zu empfehlen.

Geschichte des ewigen Juden, von ihm selbst geschrieben. Enthaltend einen kurzen und wahrhaften Abriß seiner bewundernswürdigen Reisen seit ungefähr achtzehnhundert Jahren. Aus dem Französischen. 8. 1 thlr.

Auf dieses höchst interessante Buch, welches mit Leichtigkeit und Gewandtheit aus dem Französischen übersetzt worden ist, aufmerksam zu machen, verfehlen wir nicht. — Der ewige Jude, der nach einem unwiderruflichen Beschluß des Himmels bis zum Ende der Welt reisen muß, tritt selbst erzählend auf und indem er sich über das Interessanteste der Gegenden, die er seit dem Jahre drei und dreißig der gewöhnlichen Zeitrechnung bis jetzt durchreiset hat, besonders aber über die Sitten und Gebräuche der damaligen Zeiten mit Laune und Satyre verbreitet, liefert er gleichsam eine Charakterzeichnung der verschiedenen Jahrhunderte, die das Gepräge der Freimüthigkeit und Wahrheit an sich trägt. Nicht

unbefriedigt wird man dies Buch aus den Händen legen; vielmehr bei der Lectüre desselben reichen Stoff zu einer angenehmen Unterhaltung finden.

Theocriti Idyllia et Epigrammata ex recensione Valckenarii cum scholiis selectis scholarum in usum edita. Editio quarta emendat. 8. 16 gr.

Ettingersche Buchhandlung in Gotha.

Empfehlungswerthe Weihnachts- und Neujahrgeschenke für Jung und Alt, welche bei Goedsche in Meissen erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Grote, J. C. Die Familie Elfeld, eine Erzählung für die erwachsene Jugend zur Bildung des Geistes und Herzens und zur Beförderung eines wohlanständigen und sittlichen Betragens. Mit 6 illuminirten Kupfert. 12. 1 thlr. 16 gr.

Trautschold. Kleine Bilderwelt. Zur Augenweide und Verstandesübung für die frühe Jugend. Mit 160 gemahlten Abbild. auf 30 Tafeln. 12. 1 thlr. 4 gr.

Grote, J. C. Neuer norddeutscher Robinson, oder Reise des Onkels Franz durch alle Welttheile. Ein Lesebuch zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend. 2 Theile. Mit 16 illuminirten und schwarzen Kupfern. 8. 3 thlr.

Dessen Kindermährchen, zur Bildung und Unterhaltung für die Jugend, mit 8 gemahlt. Kupf. 12. 22 gr.

Willmar, W., der Kindergarten, ein Geschenk für die Jugend, mit 6 Kupfern. gr. 12. illuminirt 1 thlr. 6 gr.

Oswald, H., Bildungsbuch. In unterhaltenden und lehrreichen Erzählungen für Knaben und Mädchen. Mit 6 colorirten Kupfern. Zweite Aufl. 12. geb. 16 gr.

Euphrasia, Taschenbuch für gesellschaftliches Spiel und Vergnügen, von K. Fröhlich. Zweite verbesserte und vermehrte Ausgabe. gr. 12. 1 thlr.

Neuer Blumen- und Fruchtzeichner und Mahler in 42 schwarzen, getuschten und gemahlten Blättern. Schönere Ausgabe. 4. in Futteral 4 rthlr. 8 gr.

Die allzeitfertige Stickerinn. Ein Geschenk für das schöne Geschlecht. Enthaltend 50 neue, geschmackvolle Muster. Mit einer Anweisung, wie eine Stickerin, ohne zeichnen zu können, jedes Muster sich selbst ab- und aufzeichnen und fortführen oder verlängern kann. Nebst einigen erprobten Hülfs-, Haus- und Schönheitsmitteln. 14 gr.

Im Verlag der Creutz'schen Buchhandlung in Magdeburg erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

„Der Rathgeber beim Studiren auf die Sonn- und Festtags-Evan„gelien und Episteln. Eine Sammlung theils von blossen Haupt„sätzen, theils von Dispositionen oder zergliederten Thematen, „von D. W. L. Steinbrenner, Superintendent. Preis 1 thlr. „12 gr.

Der Titel besagt vollständig, was der würdige bekannte Verfasser seinen mit Geschäften überhäuften vorzüglich jüngern Amtsbrüdern zur Erleichterung darbietet. Es ist eine Auswahl derjenigen Hauptsätze, welche er aus seinen seit 30 Jahren gehaltenen Predigten nach nochmaliger sorgfältiger Prüfung für die wichtigsten hält, und von denen er durch Erfahrung überzeugt ist, dass sie einen brauchbaren Leitfaden zur weitern Ausbildung und Darstellung bil-

den. Seine höchste Freude wird es seyn, wenn diese aus lautern Absichten unternommene Arbeit freundliche Aufnahme findet und so zum Segen gedeihet.

In der Fleckeisenschen Buchhandlung in Helmstädt ist so eben erschienen:

Q. Horatius Flaccus Oden und Epoden. Deutsch von Karl F. A. Scheller. 8. 20 gr.

Diese neue metrische Uebersetzung zeichnet sich hauptsächlich durch kraftvolle und schöne Diction, Klarheit der Ideen und Deutlichkeit in der Darstellung vor allen erschienenen Uebersetzungen rühmlichst aus. Das Buch wird daher dem Gelehrten sowohl, als dem Leser der Uebersetzungen, der nicht den Commentar zur Hand haben kann, ein höchst interessantes Geschenk seyn.

Es ist fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben: Taschenbuch für das Geschäftsleben für das Jahr 1822. Mit 13 Vignetten. Helmstädt in der Fleckeisenschen Buchhandlung. Preis sauber gebunden 18 gr. (220 Seiten).

Dieses Memorandenbuch ist für's kommende Jahr ist mit sehr zweckmäßigen Rubriken vermehrt worden, wodurch seine Brauchbarkeit noch mehr erhöht wird. — Den Herren und Damen wird es daher zum Eintragen der Geschäfte, als auch zur Führung der Wirthschaft ein sehr nützliches Handbuch seyn, welches mit Recht den Namen eines Toilettengeschenks verdient.

Der Inhalt ist folgender: Geschäftstagebuch — Cassatagebuch — Rubrik für ausgeliehene Schulden — Spieltabelle — Historisches Tagebuch — Correspondenztagebuch — Literarisches Tagebuch — Personalchronik und Adressen — Procentberechnungen und eine allgemeine Witterungskunde.

Von den Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde, gesammelt und mitgetheilt von Dr. L. F. v. Froriep, ist erschienen:

Nro. X. October (einzeln 3 gr.). Naturkunde: Beobachtung einer, der Zauberkraft höherer Thiere ähnelnden Erscheinung bei Infusorien, von Agardh. Ueber das schwarze rete mucosum der Neger, als Schutz gegen die brennende Wirkung der Sonnenstrahlen, von Sir Ever. Home. Noch ein Einhorn, Beobachtung des Missionär Campbel. Uebersicht einer Pflanzen-Geographie von Italien und Sicilien. Miscellen (4). — Heilkunde: Untersuchungen über die Wasserscheu von Trolliet und Magendie. Veraltete Luxation des Oberarms, während absichtlich bewerkstelligter gänzlicher Berauschung wieder eingerichtet. — Miscellen (3). Bibliographische Neuigkeiten (4).

Anzeige.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Lehrbuch des Ackerbaues und der Viehzucht für Landschulen und zum Selbstunterricht für angehende Landwirthe. Von G. H. Schnee. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Holzschnitt. 8. 1821. 6 gr.

Es gereicht der unterzeichneten Verlagshandlung zu nicht geringer Genugthuung, hiermit die zweite Auflage eines Büchleins an-

kündigen zu können, welches nach dem Zeugniß so vieler glaubwürdigen Männer schon so manches Gute bewirkt hat.

Durch mehrere wesentliche Verbesserungen und Zusätze hat das Werkchen ungemein an Brauchbarkeit gewonnen, und so möge es fortfahren fernerhin nützliche Kenntnisse unter den Landleuten zu verbreiten, und besonders einen vernunftmäßigen Betrieb des Ackerbaues und der Viehzucht bei ihnen zu befördern.

Halle, im August 1821.

Hemmerde u. Schwetschke.

Anzeige.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Rathgeber in der Schreibestunde, oder Aufsätze für Schulmeister in Knaben- und Mädchenschulen zum Vor-Schön-Recht- und Briefschreiben, von J. G. Reinhardt. Vierte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. 1821. 9 gr.

Die wohlgemeinten Winke, welche der Verfasser von sachverständigen Männern über seinen Versuch erhielt, auch bei dieser Auflage sorgfältig benutzend, glaubt derselbe nichts unterlassen zu haben, was die Brauchbarkeit des Büchleins erhöhen und dasselbe immer mehr und mehr der Empfehlung werth machen könnte.

Halle, im August 1821.

Gebauer'sche Buchhandlung.

Anzeige.

Innerhalb 4 Wochen erscheint in unserm Verlag:

Gedichte der Brüder Christian und Friedrich Leopold, Grafen zu Stolberg. 2 Theile.

Auf diesen besondern Abdruck, der im ersten und zweiten Theile der Stolberg'schen Werke enthaltenen Oden, Lieder und Balladen, als vollständige rechtmäßige Ausgabe letzter Hand, aufmerksam zu machen, scheint erforderlich, da die 1772 in Leipzig von Boje herausgegebene Sammlung, jetzt mit einigen Gedichten aus dem deutschen Museum vermehrt, neu abgedruckt worden ist.

Dieser Leipziger Abdruck enthält 130 Gedichte (das letzte von 1788) — unsere deren 302 (bis 1819) nebst den fac similé's der Stolberg'schen Handschriften.

Der Leipziger mangelhafte, 169 Gedichte weniger enthaltende Abdruck, hat den Preis von zwei Thaler wie unsere vollständige, besser gedruckte Ausgabe auch.

Hamburg, im October 1821.

Perthes und Besser.

Für Baumeister, Bauschulen, Bauherren und Oekonomen.

Handbuch für Baumeister von L. Fr. Wolfram, Königl. Baierschem Kreis-Landbaumeister.

Verlegt in der Fürstl. Schwarzburg. privil. Hof-Buch- und Kunsthandlung zu Rudolstadt.

1ster Theil. Baumaterialienlehre, mit 100 erläuternden Figuren in Steindruck. 2te durchaus umgearbeitete, vermehrte und erweiterte Auflage. Preis 3 thlr. oder 5 fl. 24 xr.

2ter Theil. Form- und Verbindungslehre, mit 390 Figuren in Steindruck. Preis 3 thlr. oder 5 fl. 24 xr.

Im ersten Theile der ersten Ausgabe dieses Werkes, das zu 6 bis 7 Bänden anwachsen und an Umfang und Vollständigkeit alle

vorhandenen Lehr- und Handbücher über Baukunst, die oft nur geldsplittrige Pracht- und Bilderbücher sind, übertreffen wird, wurden nur die Materialien des Maurers bearbeitet. Diese schnell gefolgte neue Auflage des ersten Theils enthält aber die vollständige Lehre aller Baumaterialien sämmtlicher Bauhandwerker. Daher mußte der vorige Ladenpreis des ersten Theils von 1 fl. 48 xr. auf 5 fl. 24 xr steigen. So ist diese neue Auflage eigentlich ein ganz neues Werk, nur unter dem nämlichen Titel. Obgleich jene Materialienlehre bei weitem das Vorzüglichste war, was für Baumeister bis jetzt geschrieben wurde, so erscheint sie nun doch, nach der Vollendung dieser neuen Auflage, als sehr unvollständig.

Es ist unnöthig, den durch schnellen Absatz und überall ausgesprochenes, einstimmiges Urtheil anerkannten Werth und Vorzug dieses Werkes anzurühmen. Es ist kein geldsplittriges Prachtwerk. Der Verfasser hatte nur Belehrung zum Zwecke. Mit dem allerdürftigsten, kürzesten Vortrag trägt er seinen Gegenstand in vorzüglicher Deutlichkeit vor, überall mit literarischer Hinweisung zur ausführlichsten Belehrung. Hierdurch und durch eine durchdachte strenge Ordnung hat er nach Verhältniß der Bogenzahl so ungemein viel geleistet, und eine Vollständigkeit erreicht, wozu Andre wohl doppelte und noch größere Bogenanzahl nöthig gehabt hätten. Daher ist dieses Werk auch als das wohlfeilste anzusehen, weshalb der Verfasser allen Ueberfluß an Bildern und Figuren, die die Werke über Baukunst so sehr vertheuern, sorgfältig vermieden, und sie nur zu deutlichen, sinnlichen Erläuterung gebraucht hat. Uebrigens ist die Reinheit des Stiches, Schönheit des Papiers und Druckes zur äußern Würde dieses Werkes nichts gespart worden.

Der dritte Band wird jetzt bearbeitet. Er enthält die Zimmermannskunst. In der ersten Abtheilung den Landbau (Hausbau) in vollständiger Ausführung, in der zweiten das Nöthigste vom Brücken-, Wasser-, Maschinen- und Bergbau.

Es ist dieses Werk in allen guten Buchhandlungen zu haben oder darauf Bestellung zu machen.

Anzeige eines gemeinnützigen Werkes für Prediger.

Unter den homiletischen Werken, die in den letzten Decennien erschienen sind, ist anerkannt des Decan Baur's Repertorium für alle Amtsverrichtungen eines Predigers das umfassendste, reichhaltigste, und zum täglichen Gebrauch für Prediger in Städten und auf dem Lande das bequemste. Darüber haben die competentesten Stimmen entschieden, und davon ist ohne Zweifel auch die zweite, vermehrte und verbesserte Auflage der drei ersten Bände, die wir eben veranstaltet haben, ein redender Beweis. Ein solches Werk kann in einer neuen Auflage, besorgt durch die bessernde Hand des Verfassers selbst, nur gewonnen haben, und so enthalten wir uns jedes weitern Urtheils darüber, indem wir blos noch folgendes hinzufügen:

Das Ganze besteht aus 12 Bänden in gr. 8., welche zusammen 26 thlr. 3 gr. kosten.

Um jedoch auch Unbegüterten, und denen, die nur für einzelne Amtsarbeiten Materialien zu erhalten wünschen, gefällig zu werden und die Anschaffung des Werkes zu erleichtern, haben wir die Veranstaltung getroffen, daß die einzelnen Abtheilungen, unter folgenden besondern Titeln, für beigesetzte Preise zu haben sind:

Band I — III. Homiletisches Handbuch für Casualpredigten. 6 thlr. 6 gr.

Band IV. u. V. Homiletisches Handbuch für alle christlichen Festtage des ganzen Jahres. 4 thlr.

Band VI. Homiletisches Handbuch für Wochenpredigten über auserlesene Bibelstellen. 2 thlr. 6 gr.

Band VII — IX. Homiletisches Handbuch über die sonntäglichen Evangelien des ganzen Jahres. 6 thlr. 6 gr.

Band X u. XI. Homil. Handb. über die sonntägl. Episteln des ganzen Jahres. 4 thlr. 16 gr.

Band XII. Homiletisches Handwörterbuch für Stadt- und Landprediger. Enthaltend eine skizzirte Materialiensammlung zu öffentlichen Vorträgen über die vornehmsten Wahrheiten der Glaubens-, Sitten- und Klugheitslehre. 2 thlr. 15 gr.

Sämmtliche Buchhandlungen nehmen darauf Bestellungen an.

Halle, im August 1821.

Gebauer'sche Buchhandlung.

Anzeige.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Theologisch-encyclopädisches Handwörterbuch zur leichtern Übersicht der wichtigsten, in die historische, dogmatische und moralische Theologie einschlagenden und damit zusammenhangenden philosophischen Materien. Für Theologie-Studirende, Candidaten und angehende Prediger. Von J. H. F. Meineke, vormals Fürstl. Stift. Consist. R., jetzt noch Prediger in Quedlinburg. 1821. (Preis 2 thlr.)

Der als Schriftsteller rühmlichst bekannte Verfasser wollte durch Herausgabe dieses Werkes besonders denen nützen, die das theologische Studium zu ihrem Berufsfache erwählt und den redlichen Sinn haben, sich gründlich in demselben fortzubilden, die aber unvermögend sind, sich einen hinreichenden Vorrath von Hülfsmitteln dazu anzuschaffen.

Er bietet daher in dem vorliegenden Werke ein Repertorium dar, welches ihnen vorläufig die nöthigste Auskunft theils über die wichtigsten dogmatischen und moralischen Begriffe selbst, theils über die verschiednen Ansichten theologischer Gegenstände überhaupt gebe, und dabei meistens im Anfange einen grofsen Büchervorrath entbehrlich machte.

Dafs er diese seine Absicht erreicht habe, und dafs vorzüglich Candidaten und angehenden Predigern reichliche Nahrung gegeben werde, darüber äufsert sich ein Recensent in Nr. 230. der Allgem. Lit. Zeit. auf das beifälligste, und schliefst seine Bemerkungen über das umfassende und reichhaltige Werk mit dem Wunsche, dafs es zu dem oben angeführten Zwecke vielfältig benutzt werden möge.

Halle, im September 1821.

Gebauer'sche Buchhandlung.

Bey C. W. Leske in Darmstadt ist so eben erschienen, und in alle Buchhandlungen versandt worden:

Fr. Creuzer's Symbolik und Mythologie der alten Völker besonders der Griechen, im Auszuge von Dr. G. H. Moser mit einer Übersicht der Geschichte des Heidenthums im nördlichen Europa von Dr. F. J. Mone gr. 8. 4. thlr. — od. 7 fl. 12 xr.

Der Atlas mythologischer Abbildungen in 60 Blättern samt erläuterndem Text, der mit dem ersten Band des gröfsern Werks er-

schien, wird auch hiervon besonders à 4. thlr. od. 7. fl. 12 xr. gegeben

Jahrbücher, freimüthige, der allgemeinen deutschen Volkskunde herausgegeben von H. C. Schwarz, A. F. d'Autel, Fr. Wagner und L. A. Schellenberg. 2r Bd. 1s H. gr. 8. [illegible]tet 1 rthlr. od. 1 fl. 48 x.

C. W. Leu[illegible]

Bei Adolph Marcus in Bonn sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Mittermaier, Dr. Ch. J. A. der gemeine Deutsche bürgerliche Prozeß in Vergleichung mit dem Preußischen und Französischen Civilverfahren und mit den neuesten Fortschritten der Prozeßgesetzgebung. Zweiter Beitrag. gr. 8. Preis geheftet 21 gr. 1 fl. 30 xr.

Das erste Bändchen dieses Werkes kostet 18 gr. oder 1 fl. 30 xr.

Sturm, Dr. K. Ch. H., Beiträge zur deutschen Landwirthschaft, deren Hülfswissenschaften mit Rücksicht auf die Landwirthschaft benachbarter Staaten und insbesondere des landwirthschaftlichen Instituts zu Bonn. Erstes Bändchen, mit zwei illuminirten und einer schwarzen Kupfertafel. gr. 8. geheftet. 1 thlr. oder 1 fl. 48 xr.

Torti, F. Therapeutice specialis ad febres periodicas perniciosas. Nova editio, auctior, accuratior, cui subnectuntur eiusdem auctoris responsiones iatro-apologeticae ad clar. B. Ramazzini additis auctoris vita a L. A. Muratorio conscripta et notis eorum. Edentibus et curantibus C. G. J. Tombeur et O. Brix. M. D. 2 Tomi 8 maj. Preis 5 thlr. oder 9 fl.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hegenberg, F. A. vollständiges Lehrbuch der reinen Elementar-Mathematik, zum Gebrauch für Lehrer, besonders aber für Selbstlernende und Examinanden bearbeitet; 1r Thl. Arithmetik und niedere Algebra enthaltend, gr. 8. 2 thlr 6 gr.

Der Verfasser ist bereits durch sein Werk über Vermessungswesen, welches in wenigen Monaten zwei Auflagen erlebt hat, vortheilhaft bekannt. — In wie fern derselbe bemüht gewesen ist, dem oben angezeigten neuen Werke vor andern ähnlichen besondere Vorzüge zu geben; das wird man am besten aus der Vorrede entnehmen können. — Sachkundige haben bereits sehr vortheilhaft über dasselbe entschieden. — Der 2te Theil ist unter der Presse.

Bei Goedsche in Meißen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Gräfse, J. C. Casualmagazin für angehende Prediger und für solche, die bei gehäuften Amtsgeschäften sich das Nachdenken erleichtern wollen. 6s Bdch. enth. Predigten, Entwürfe und Gebete über die Natur. 8. 22 gr.

1s Bdch. enthält desgl. bei Trauungen. 14 gr. 2s Bdch. bei Begräbnissen. 21 gr. 3s Bdch. bei der Beichte u. Abendmahlfeier. 20 gr. 4s Bdch. bei der Taufe und Confirmation 1 thlr. 3 gr. 5s Bdch. bei der Erndtefeier 16 gr.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 21.

Handausgabe des Corpus iuris civilis.

Dem längst gefühlten Bedürfnisse einer Handausgabe in gr. 8. des Corpus iuris civilis wird durch eine in möglichst kurzer Zeit in meinem Verlage erscheinende, nach den besten Hülfsmitteln bearbeitete, und billigen Forderungen in jeder Hinsicht entsprechende Ausgabe desselben abgeholfen werden, welches zur Vermeidung von Collisionen bekannt gemacht wird. Eine gröfsere Anzeige nebst beigefügter Probe, welche ich bald ausgeben werde, bestimmt das nähere. Leipzig, im December 1821.

Carl Cnobloch.

Bei mir ist im Jahre 1818 erschienen:

Karstens, W. J. G., Lehrbegriff der Optik und Perspectiv neu herausgegeben und verbessert von K. B. Mollweide. 8. 3 thlr.

Dieses Werk begreift ausser der eigentlichen Optik, welche sehr ausführlich abgehandelt ist, die vollständigste Perspectiv, die wir bis jetzt noch besitzen, und zwar ist nicht blos die Theorie derselben, sondern auch die Praxis mit allen Vortheilen gelehrt, welche dabei anzubringen sind, und wovon die meisten Anweisungen fast ganz schweigen. Liebhaber der Zeichenkunst werden also hier manches finden, was ihre Aufmerksamkeit verdient. Für den Landkartenzeichner ist die umständliche Darstellung der verschiedenen Entwerfungsarten einer Kugel wichtig, wovon zum Theil auch diejenigen Liebhaber der Astronomie, welche mehreres blos durch Zeichnung zu finden wünschen, was man sonst durch Rechnung erhält, Gebrauch machen können. Endlich wird den blofsen Mathematiker die Lehre von den Kegelschnitten als Projectionen des Kreises betrachtet, ansprechen, weil manche Eigenschaften jener Curven bei dieser Ansicht derselben auf eine höchst kurze Art erwiesen und etwa bis jetzt noch unbekannte Eigenschaften derselben leichter entdeckt werden können.

Dieses Buch hat auch noch den Titel:
Lehrbegriff der gesammten Mathematik 7r Bd. 2te Ausgabe.

Das Ganze aus 8 Bänden bestehende Werk ist eines der vollständigsten und brauchbarsten, die über Mathematik erschienen sind, und kostet 16 thlr.

Von demselben Verfasser sind bei mir zu haben:
Anfangsgründe der mathematischen Wissenschaften. 3 Bände. 1780. 5 thlr.
Auszug aus den Anfangsgründen und dem Lehrbegriffe der mathematischen Wissenschaften. 1802. 2 Bände. 8. 2 thlr.

Abhandlung über die vortheilhafteste Anordnung der Feuerspritzen. Eine gekrönte Preisschrift. Nebst einer Abhandlung über die Bewegung des Wassers in Gefäßen und Röhren. 1 thlr. 8 gr.

Dieses ist unstreitig eine der besten und gründlichsten Schriften, welche über diesen Gegenstand erschienen sind.

Leipzig, im December 1821.

Carl Gnobloch.

Pädagogik.

Noch vor Weihnachten wird in jeder guten Buchhandlung zu haben seyn:

Seelenlehre für Kinder

von Aug. Siebeck.

(Vorsteher einer Privat - Lehr - und Erziehungsanstalt in Leipzig.)

Mit 1 Kupfer. 8. (ohngefähr 20 Bogen eng gedruckt.)

Meines Wissens gibt es nur ein Buch der Art von Campe, welches aber zufolge seines eignen Geständnisses (siehe Vorrede zur dritten bis siebenten Auflage der Seelenlehre) der neuern Fortschritten der Philosophie nicht angepaßt wurde. – Seitdem hat Niemand die Bearbeitung dieses wichtigen Stoffs unternommen, bis der Verfasser des vorstehenden Werkes diesem Bedürfniß abzuhelfen sich entschloß.

Der reichhaltigere Inhalt so wie der angenehme Vortrag wird jeder billigen Forderung entsprechen, und kann sowohl dem Lehrer als Leitfaden beim Unterricht dienen, als auch den Kindern als angenehmes und nützliches Lesebuch in die Hände gegeben werden, weshalb ich es als das edelste Weihnachtsgeschenk für die Letztern allen Eltern und Erziehern hiedurch anbiete.

Der Ladenpreis wird 20 gr. bis 1 thlr. betragen, wer sich aber vor Erscheinung als Abnehmer dazu bei der ihm zunächst gelegenen Buchhandlung meldet, erhält es um den vierten Theil wohlfeiler. Leipzig, 1. Nov. 1821.

Ch. E. Kollmann.

In der Ritterschen Verlagshandlung zu Gmünd sind fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bodent, Augustin, die erste und heiligste Geschichte der Menschheit, Jesus von Nazareth historisch-kritisch mit stetem Rückblicke auf griechische, römische und jüdische Religionsgeschichte. 4 Bände. gr. 8. 8 thlr.

Llorente, J. Jos. Ant., kritische Geschichte der spanischen Inquisition, von ihrer Einführung durch Ferdinand V. bis zur Regierung Ferdinands VII. Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Joh. Karl Höck, königl. wirtemberg. Oberjustitzrath zu Ellwangen, Mitglied der Gesellschaft für Deutschlands ältere Geschichtskunde. 4 Bände. 8. 8 thlr.

Durch die ausgezeichneten Proben von Beifall, Ermunterung und Unterstützung, deren die Neue National-Chro

nik der Deutschen von Joh. Gottfr. Pahl, seit ihrem Wiedererscheinen theilhaftig geworden, sieht sich die unterzeichnete Verlagshandlung in den Stand gesetzt, die Fortsetzung dieses Journals auch für das künftige Jahr anzukündigen. Das Publikum kennt den Geist und die Manier, in denen in demselben die Ereignisse des Tags beleuchtet, die Ideen, die durch sie zur Sprache kommen, entwickelt, und durch das eine und das andere auf Erregung und Ausbildung des rechtlichen und patriotischen deutschen Sinnes gestrebt wird, und allgemein hat man der Unbefangenheit und Freimüthigkeit, womit der Verfasser sich — unter dem Schutze einer liberalen Gesetzgebung — über die Erscheinungen der Zeit erklärt, Gerechtigkeit wiederfahren lassen.

Diesen Charakter wird das Journal auch für die Zukunft zu behaupten suchen. Uebrigens dauern die bisherigen Bedingungen in Ansehung der Abnahme fort. Die Bestellungen können bei allen Löbl. Postämtern gemacht werden, welche sich an die Königl. Löbl. Haupt-Ober-Postamts-Zeitungs-Expedition nach Stuttgart zu wenden haben, welche, einer besondern Uebereinkunft mit dem Verleger gemäfs, im ganzen Königreich den Preis nicht erhöhen wird. Monatlich ist diese Zeitschrift auch in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands im nämlichen Preise zu bekommen. Für ganz Sachsen nimmt Herr Carl Cnobloch, Buchhändler in Leipzig, Bestellungen an. Die nächstgelegenen Abnehmer belieben sich an den Verleger zu wenden.

Der jährliche Preis ist, mit Einschlufs der Stempeltaxe, auf 5 fl. rh. oder 3 thlr. sächs. gesetzt, welcher Betrag bei Empfang der ersten Nummer entrichtet wird.

Ellwangen und Gmünd im Oct. 1821.

Ritter'sche Buchhandlung.

Anzeige.

Allen edlen Deutschen, welchen die Ehre ihres Vaterlandes lieb ist, wird die Erscheinung des

Deutschen Ehrentempels 2r Bd. in gr. 4. auf Velinpp. 4 thlr. 12 gr.; auf Postpp. 4 thlr.; Druckpp. 3 thlr. 12 gr. mit Portraits und Biographien von Friedrich II., Joseph II., Blücher, Klopstock, Mozart und Löffler (die Kupfer alle auf gutes Velinpp. zu allen Ausgaben)

erfreulich seyn.

Wer das erste Bändchen bereits besitzt, wird durch die Fortsetzung gewifs angenehm überrascht werden, und die Ueberzeugung erhalten, dafs das Unternehmen stets an Interesse gewinnt, und so ein Nationalwerk für Deutschland begründet ist, welches die Mit- und Nachwelt dankbar erkennen wird. Nur die Liebe für unsere grofsen Männer, für Deutschlands Ehre hat das Unmögliche begründet und befestiget. Ungetheilten Beifall hat es durch alle beliebte Zeitungen erhalten, so wie die Namen der Beförderer die schönste Gallerie unsers Vaterlands ist. Wer die Schönheit und Gröfse der Portraits berücksichtigt, wird dessen Preis sehr gering finden. In zwei Monaten wird das dritte Bändchen erscheinen und in allen Buchhandlungen kann man es zur Ansicht erhalten.

Die Henningsche Buchhandlung in Gotha.

— — —

Bei H. Ph. Petri in Berlin sind erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Bültzingsloewen, Johanna von, Ansichten und Meinungen zur Beförderung glücklicher Ehen. In zwei Abtheilungen abgefafst. 8. 1820. Geheftet. 10 gr.

Deren Briefe über weibliche Bildung, gewechselt zwischen Tante und Nichte. 8. 1819. Schreibpap. Geheftet. 12 gr.

Hand- und Hülfsbuch, kleines, für Buchhändler, Schriftsteller und Correctoren, oder Anweisung, Correcturen zu lesen, mit Vorstellung einer Correctur und der in den Buchdruckereien dabei üblichen Zeichen. Vom Verfasser des praktischen Handbuchs der Buchdruckerkunst. 8. 1822. Geheftet 8 gr.

Hacke, J. Val., Königl. Preufs. Lieutenant, Reise durch die vereinigten Staaten von Nord-Amerika in den Jahren 1818 und 1819. Nebst einer kurzen Uebersicht der neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze in Süd-Amerika und West-Indien etc. 2 Bde. gr. 8. 1820. 21. 3 thlr 4 gr. (In Commission.)

Hennig, G. S., Reisetaschenbuch durch die Gegenden um Dresden und Meissen, durch die sächsische Schweiz bis an die böhmische Gränze. Für Lustreisende, besonders Töpitzer und Carlsbader Badegäste.

Auch unter dem Titel:

Das Meisner Hochland, oder Sächsische Elbgebirge. Ein Landschaftsgemälde. 8. 1820. Geheftet 20 gr.

Pfeiffer, Johannes, geographische Wandtafel. Uebersicht des Wissenswürdigsten aus der gesammten neuesten Geographie. Zwei Hälften. Fol. 1820. Im Partiepreise à 9 gr. einzeln 10 gr.

(wird nur auf feste Rechnung versandt.)

Porterbrauer, der deutsche, oder Anweisung, ein dem englischen Porter gleichkommendes Bier zu brauen, mit Beachtung aller zur Fabrikation eines guten Lagerbiers gehörenden Gegenstände und mit besonderer Hinsicht auf die Porterbierbrauerei des Rittergutsbesitzers Herrn Nathusius zu Althaldensleben, von einem ehemaligen Vorsteher derselben. 8. 1821. 8 gr.

Schlachter, G. J., Frühgebete für Lehrer in Bürgerschulen. 8. 1819. 8 gr.

Vofs, J. v., und Ad. v. Schaden, Lebensgemälde üppiger gekrönter Frauen der alten und neuen Zeit. Nebst moralischen Betrachtungen über den Rechtshandel der Königin von England. 8. Geheftet. 20 gr.

Bei H. Ph. Petri in Berlin sind erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Unterhaltungsschriften, Romane und Theaterschriften.

Fraustadt, R. v., neunzig Krokodileier und sieben Nebenblätter. 2 Bdch. 8. 1 thlr.

Dessen Mähren und Träume. 8. 1 thlr. 8 gr.

Festesspiele, heitere, in Liedern und Gedichten, zur Feier von Geburtstagen, Polterabenden, Hochzeiten, Jubelhochzeiten, Amtsjubiläen, am Sylvesterabend etc. 8. 16 gr.

Hermes, F., Epheuranken. 12. 10 gr.

Ihn, J. C., der Frohntanz. Der Grofsvaterstuhl. Heimchen. Die schwere Wahl. Vier Erzählungen. 8. 1 thlr. 8 gr.

Dessen und Er. Stochmann, Don Ballästeros. Gustav Mey. Die wandernde Jungfrau. Der Traum. Vier Erzählungen. 8. 1 thlr.

Locusta, Karl, die Doppel-Eiche. Ein Phantasiegemälde aus den Zeiten des 30jährigen Krieges. 2 Bde. 8. 2 thlr. 8 gr.

Schaden, A. v., feindliche Freunde und freundliche Feinde. Roman. Mit einem Vorwort von Jul. v. Vofs. 8. 1 thlr. 4 gr.

Dessen Sünde und Busse. Eine abenteuerliche Geschichte. 2 Bd. 8. 1 thlr. 20 gr.

Dessen Theodor Körners Tod, oder das Gefecht bei Gadebusch. Ein dramat. Gedicht. Dem Vater des verklärten Sänger-Helden gewidmet. 2te verm. u. verb. Aufl. 8. 12 gr.

Vofs, Jul. v., Carreau Dame und der Gips-Apoll oder die eifersüchtigen Eheleute. Posse in 2 Aufz. 8. 6 gr.

Dessen die beiden Gutsherrn, Lustspiel in 5 Aufz. Mit dem Bildnisse der Madam Unzelmann, als Margarethe von Rohrshof. 12. 1 thlr 8 gr.

Dessen u. A. v. Schaden Theaterpossen nach dem Leben. 1r Bd. verm. Aufl. u. 2r Bd. 8. 2 thlr. 18 gr.

Bei H. Ph. Petri in Berlin erschien, und ist in allen Buchhandlungen für 8 gr. zu haben:

Hempel, G. F. A., physica et chemico-technica Dissertatio de Siphonibus, pro gradu Doctoris philosophiae scripta. Berol. 4.

Neue Verlagsbücher der Riegel- u. Wiefsnerschen Buchhandlung in Nürnberg, seit der Jubilate Messe 1821.

Dittmar, Hauspostille für die mittlere Jugend, 1e Abth. Die Evangelien von der Ankunft Christi bis zur Himmelfahrt. 4. 1 thlr. 4 gr. od. 1 fl. 48 Xr.

Fuchs, Cons. R., Auswahl von Predigten gröfstentheils an Sonn- und Festtagen gehalten. gr. 8. 1 thlr. od. 1 fl. 30 Xr.

Lang, Fr. H. R. v., Geschichte Ludwigs des Gebarteten von Ingolstadt. 8. 1 thlr. 8 gr. od. 2 fl.

Lehmus, Decan, Entwurf einer Presbyterialverfassung. 8. br. 5 gr. od. 20 Xr.

Michaelles, Fr. F., 2 Tabellen über die alte und neue allgemeine Weltgeschichte. gr. fol. 6 gr. od. 24 Xr.

Pflaum, Ludw., Sonntagsblatt für ächt evangelische Christus- und Gottesverehrer, 5r J. 2 Abth. d. Jahrg. v. 4 Hft. 1 thlr. od. 1 fl. 30 Xr.

Schiller, J. M. senior, Versuch einer Darstellung, wie Apothekerbücher (Pharmacopöen, Dispensatorien) im vollkommenen, der Zeit und dem Zweck derselben gemäfsen Zustande verfafst werden sollen. gr. 8. 1 thlr. 8 gr. od. 2 fl.

in Commission.

Huber, J. J. v., Abhandlung über die Abweichungen der Augsburgischen Statuten vom gemeinen Recht oder kurzer Abriss des Augsburger Statutarrechts mit einem Anhang der nothigsten Statuten. (Augsburg) 2 thlr. od. 3 fl. 24 Xr.

Popp, Dav., Abhandlungen über einige alte Grabhügel, welche bei Amberg (im Regenkreise Baiern) entdeckt wurden. M. 4 Stein-Abdr. 4. (Ingolstadt) 18 gr. od. 1 fl. 12 Xr.

In meinem Verlag ist so eben erschienen und versandt worden:

Melmoth der Wanderer,

nach dem Englischen Original des Herrn Maturin frei bearbeitet von L. v. S. drei Theile in 8. 58 Bogen. Preis 4 thlr.

In diesem in England sehr geschätzten und gelesenen hieher originellen Roman spielt ein dämonisches Wesen, — ein Mephistopheles — die Hauptrolle und die häufigen in demselben vorkommenden Episoden unterbrechen keinesweges den Faden der Geschichte, sondern reihen sich sämmtlich an die Haupttendenz des Werkes an.

Unter den Episoden werden vorzüglich, die Geschichte einer Verlafsenen, die der Familie Walberg, und die in Walter Scotts Geiste geschriebene Geschichte zweier Liebenden den Leser interessiren, auch ist der Kampf des Verfassers gegen das Mönchswesen wohl noch immer ein Wort zu seiner Zeit. — Der deutsche Herr Bearbeiter hielt es übrigens weder nicht zu leugnender Weitschweifigkeit des Originals für zweckmäfsig, vier ziemlich starke Theile in drei zu verwandeln, aber versichert, dafs der Leser dabei nicht verloren, sondern blos gewonnen hat.

Noch bemerke ich, dafs die Löbl. Vofsische Buchhandlung in Berlin, die unbekannt mit meinem frühern Unternehmen, gleichfalls eine Uebersetzung dieses interessanten Romans angekündigt hatte, nunmehro von diesem Vorhaben freundlich abstehet, und dafs diese Uebersetzung nicht erscheinen wird.

— — —

Beiträge zur Geschichte des Krieges in den Jahren 1812 und 1813 besonders in Bezug des 6ten Regiments der damaligen Fürsten Division des Rheinbundes von Franz Freyherrn von Soden, Fürstl. Schwarzb. Sondershausischen Hauptmann. Preis 15 gr.

Der Herr Verfasser, der während der ganzen Belagerung von Danzig in dieser Festung mit eingeschlossen war, sagt in der Vorrede: Ich bin nicht Gelehrter, sondern Soldat, was ich aber sah und erfuhr, glaubte ich aufzeichnen und mittheilen zu müssen, weil dem künftigen Geschichtschreiber, so wie dem Geschichtforscher gewifs jeder Beitrag eines Augenzeugen zur Geschichte jenes merkwürdigen Krieges willkommen seyn wird, was ich aber niederschrieb ist treu der Wahrheit gemäfs.

Amstadt im September 1821.

P. Hilde Brands Buchhandlung.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 22.

Verzeichniss
der medizinischen, anatom., chemischen, pharmaceut. und mineralog. Verlagsbücher von Heinrich August Rottmann.

Abhandlung über die Produkte des Mineralreichs in den Preuss. Staaten, vom Minister von Heinitz. gr. 8. 12 gr.

Alberti (W. C.) Hebammen-Katechismus, nebst einem Anhange von Krankheiten junger Kinder. 8. 8 gr.

Desselben Anleitung zur Salmiak-Fabrik, welcher dem Egyptischen an Güte und Preise vollkommen ähnlich ist. 8. 10 gr.

Anmerkungen, antiphlogistische, der Herren Morveau, Lavoisier etc. zu Kirwans Abhandlung über das Phlogiston. 8. 1 rthlr.

Annulus Platonis, oder physisch-chemische Erklärung der Natur nach ihrer Entstehung, Erhaltung u. Zerstörung, m. Kpfrn. gr. 8. 2 rthlr. 8 gr.

Anweisung vom Ober-Colleg. Med. etc., wie sich der Landmann bei der Ruhr, hitzigen Fiebern u. grassirenden Pocken zu verhalten hat. 8. 6 gr.

Arbeiten der Bienengesellschaft in der Oberlausitz, die Physik und Oekonomie der Bienen betreffend. gr. 8. mit Kupf. 2 rthlr.

Augustin (Hofr.) neueste Entdeckungen u. Erläuterungen aus der Arzneikunde, systematisch dargestellt, des 19ten Jahrhunderts 1r u. 2r Band. gr. 8. 4 rthlr. 16 gr.

Barthez (P. J.) Abhandlung über die Gichtkrankheiten, mit Anmerkungen vom Prof. Bischoff. 2 Bände. gr. 8. 3 rthlr. 16 gr. Auf holländ. Papier 4 rthlr. 16 gr.

Bilguers (D. J. F.) medisin. chirurgische Fragen, welche die Verletzung der Hirnschale betreffen. gr. 8. 12 gr.

Buchols (C. F.) Theorie und Praxis der pharmaceutisch-chemischen Arbeiten. 2 Theile. 2te umgearbeitete Auflage. 6 rthlr. 12 gr.

Fischers Handbuch der pharmaceutischen Praxis, von Hermbstädt neu herausgegeben nach dem Tode des Verfassers. Zweite vermehrte Auflage. gr. 8. 2 rthlr. 12 gr.

Frank (Dr. G. R.) über die Rinderpest und die Mittel sie zu heilen und auszurotten. gr. 8. mit Kupf. 1 rthlr. 4 gr.

Fritze (D. J. F.) Handbuch über die venerischen Krankheiten, neu umgearbeitete Auflage. gr. 8. 1 rthlr.

Desselben Annalen des klinischen Instituts, 3 Hefte. gr. 8. 1 rthlr. 12 gr.

Girtanner (D. C.) Abhandlung über die Krankheiten der Kinder und über die physische Erziehung derselben. gr. 8. 1 rthlr. 16 gr.

Gleditsch (D. J. G.) Einleitung in die Wissenschaft der rohen und einfachen Arzneymittel, nach physikalisch-chymischen und medizinisch-praktischen Gründen, 4 Bände. 5 rthlr. 8 gr.

Desselben Geschichte aller in der Arzney nützlich befundenen Pflanzen, gr. 8. 1 rthlr. 12 gr.

Desselben physik. ökonom. Betrachtung über den Heideboden. gr. 8. 12 gr.

Hermbstädt (Dr. Sig. Fr.) Grundriss der allgemeinen Experimental-Chemie. 1r 2r 3r Band. Dritte ganz umgearbeitete Auflage. 9 rthlr. 3r u. 4r Band 2te Auflage 5 rthlr. 12 gr. Auf feinem Papier 15 rthlr.

Desselben Grundlinien der theoretischen u. experimentalen Chemie. Zum Gebrauch beym Vortrage derselben. 2 rthlr. 16 gr.

Desselben Grundriss der theoretischen und experimentellen Pharmacie, 3 Bände, ganz neu umgearb. Auflage. gr. 8. 7 rthlr. 12 gr. Auf feinem Papier 10 rthlr.

Desselben Katechismus der Apothekerkunst, oder die ersten Grundsätze

Hufeland (Dr. Ch. W.) Bemerkungen über die natürlichen und gesunden Blattern, Kinderkrankheiten, und sowohl medizinische als diätetische Behandlung der Kinder, 3te sehr vermehrte Auflage. gr. 8. 2 rthlr. 8 gr. Auf feinem Papier 3 rthlr. 8 gr.

Desselben guter Rath an Mütter über die wichtigsten Punkte der physischen Erziehung der Kinder in den ersten Jahren. Zweite sehr vermehrte Auflage, mit Kupf. 1 rthlr. 12 gr. Dasselbe auf Velinpapier, gr. 8. 2 rthlr.

Desselben Darstellung der medizin. Kräfte u. des Gebrauchs der salzsauren Schwererde. gr. 8. 16 gr. Auf feinem Papier 1 rthlr.

Humboldt (Fr. Alex. v.) Versuche üb. den Galvanismus, 2 Bde. gr. 8. mit 8 Kupfertaf. gr. 8. 4 rthlr. 20 gr. Auf Velinpapier 8 rthlr. 12 gr.

Desselben Florae fribergensis prodromus, exhibens plantas quasdam cryptogamicas, praesertim subterraneas, cum icon. aeri inc., 4to maj. 2 rthl. 12 gr.

Jugels (J. G.) Physica mystica und Physica sacra sacratissima, gr. 8. 1 rthlr. 4 gr.

Dessen Physica subterranea, gr. 8. 1 rthlr. 20 gr.

— Entdeckung d. verborgenen Schatzkammer d. Natur. gr. 8. 1 rthlr. 4 gr.

Karsten (D. L. G.) mineralogische Tabellen mit Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen ausgearbeitet und mit erläuternden Anmerkungen versehen. Fol. 2 rthlr. 16 gr.

Kausch (J. J.) Kameralprinzipien über Rindviehsterben, für Landesregierungen und angehende Staatswirthe, mit 1 Kupfer. gr. 8. 14 gr.

Klaproth (M. H.) Beiträge zur chemischen Kenntnifs der Mineralkörper, 5 Bde. gr. 8. 10 rthlr. 12 gr. Auf feinem Papier 16 rthlr.

Leutin (Dr. J. F. L.) medizinische Bemerkungen auf einer literarischen Reise durch Deutschland. 8. 12 gr. Auf feinem Papier 16 gr.

Mayers (Dr. J. C. A.) Beschreibung des ganzen menschlichen Körpers mit den wichtigsten neuern anatomischen Entdeckungen bereichert, 8 Bände. gr. 8. 12 rthlr. Die Kupfer zu diesem Werke nebst den dazu gehörigen Erklärungen, 6 Hefte, auf Velinpap. gr. 4. 28 rthlr. 12 gr.

Dessen Beschreibung des Nervensystems des menschlichen Körpers, 3 Bände, (der Anatomie 6r 7r u. 8r Bd.) 4 rthlr. 12 gr.

Die Kupfer zu diesem Werke, 2 Hefte, (der Kupfer zur Anatomie 5r und 6r Heft.) Velinpapier 13 rthlr. 16 gr.

Von den allerersten feinen Abdrücken auf besonderm schönen Velinpapier 3 Friedrichsd'or das Exemplar.

Desselben Lebensbeschreibung des General-Chirurgus Theden, mit Kupfern. gr. 8. 1 rthlr. 12 gr.

Marne (N. H.) über Feuer, Licht und Wärme. 8. 18 gr.

Derselbe über die Anzahl der Elemente. 8. 10 gr.

Meyer (J. A. L.) Naturgeschichte der giftigen Insekten. 8. 12 gr.

Morveau (Guyton) Grundsätze der chemischen Affinität für Aerzte, Naturforscher, Chemisten und Apotheker, mit Anmerkungen von Geh. Rath Hermbstädt. gr. 8. 1 rthlr. 8 gr.

Opitz (Dr. R. C. F.) Geschichte einer Epidemie galligter, faulender und bösartiger Fieber. 8. 16 gr.

Desselben Unterricht und Anleitung über die faule und pestartige Krankheit, welche das Vieh aufreibet. gr. 8. 18 gr.

Riefs (J. P.) mineralogische und bergmännische Beobachtungen mit Anmerkungen vom Geh. Rath Karsten, mit Kupfern und einer illuminirten Karte. 1 rthlr. 4 gr.

Sabatier's Lehrbuch für praktische Wundärzte, mit Anmerkungen und Zusätzen für deutsche Wundärzte v. Dr. Borges. 3 Bde. gr. 8. 5 rthlr.

Sammlung merkw. Erfahrungen, die den Werth u. Nutzen der Pockeninoculation näher bestimmen, vom Dr. J. C. V. Möhsen. 3 Hefte. 8. 18 gr.

Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, 11r Band, und der Beobachtungen und Entdeckungen aus der Naturkunde, 5r Band, mit einem Sachregister über das ganze Werk, mit Kupfern. 2 rthlr.

Scheele (C. W.) sämmtliche physische und chemische Werke, herausgegeben vom Geh. Rath Hermbstädt, 2 Bände. 2 rthlr. 16 gr.

White's Beiträge zur Naturgeschichte von England, aus dem Englischen mit Anmerkungen vom Dr. Meyer. 8. 12 gr.

Essai sur la digestion, et sur les principales causes de la vigueur, de la durée de la vie etc. par le Dr. Batigne. 8. 16 gr.

Traité de la vérole et de toutes les maladies vénériennes, où l'on publie les moyens de guérir etc. par Coste, chirurgien du roi 16 gr.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 23.

Bei Cnobloch in Leipzig ist zu haben:

Worte einer edlen Mutter an den Geist und das Herz ihrer Tochter, nebst Worten des Danks einer guten Tochter an ihre Mutter bei der Feyer ihres Geburtstags v. K. H. Heydenreich. 3te Aufl. geb. 20 gr.

Der Titel sagt es schon, an wen diese trefflichen Worte gerichtet sind, auch verdienen sie von allen jungen Frauenzimmern, welche auf Bildung Anspruch machen wollen, gelesen und reiflich beherzigt zu werden.

Bei Cnobloch in Leipzig ist zu haben:

Moritz und Auguste, oder die Kleinen wie sie seyn sollten. Vom Verfasser des Robert oder der Mann wie er seyn sollte. Neue Ausgabe. 8. gebunden 1 thlr.

Derselbe Verfasser, welcher: der Mann wie er seyn sollte, beschrieb, hat in diesem Büchlein zu zeigen gesucht, wie auch kleine Leute beiderlei Geschlechts seyn sollten. Ist ihm jenes so gut gelungen, so wird auch diese angenehme und leichte Geschichte die Jugend durch aufmerksames Lesen derselben, aufmuntern, solches zu werden, und Aeltern und Lehrer ihnen dazu die Gelegenheit gern verschaffen.

Bei W. Zirges in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

System des chirurgischen Verbandes, philosophisch bearbeitet und auf bestimmte Prinzipien zurück geführt von Carl Caspari. gr. 8. 1 thlr. 4 gr.

Unter manchen Verbesserungen, welche die Verbandlehre bedurfte, war ohnstreitig eine systematische Bearbeitung eine der Vorzüglichsten. Der Verfasser hat sich bemüht sie ihr zu geben und das Handbuch sowohl zum öffentlichen als auch für den Privatunterricht gelehrter und nicht gelehrter Anfänger in der Chirurgie brauchbar zu machen. Die darin befolgte Ordnung ist neu und das Einzelne mit möglichster Deutlichkeit vorgetragen, dagegen jede Ueberfüllung vermieden.

Bei J. W. Boicke in Berlin ist so eben erschienen:

Der deutsche Rathgeber, oder alphabetisches Rath- und Hülfs-Wörterbuch zur grammatischen Rechtschreibung und Wortfügung in allen zweifelhaften Fällen etc. von Theodor Heinsius. Vier-

te umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe. Preis 1 thlr.

Da dieses Buch eine Reihe von Jahren hindurch seine ausgezeichnete Brauchbarkeit für Beamte und Geschäftsmänner bewährt hat, so bedarf bei Erscheinung der vierten Ausgabe nur angedeutet zu werden, dafs es durch mannigfaltige Zusätze und Verbesserungen, fast auf jeder Blattseite eine neue Gestalt gewonnen hat. Wer im gemeinen Leben oder am Schreibtisch einen Zweifel über das Geschlecht oder die Abwandelung eines Wortes hat, oder ungewifs ist über den Fall, den es in einer bestimmten Verbindung regiert, der wird hier deutliche und befriedigende Auskunft finden, und so Fehler vermeiden, die, einmal begangen, dem Schreibenden selbst oft nachtheilige Folgen bereiten.

In unserm Verlage sind unter andern erschienen und versandt worden:

Minos, eine politische, geschichtliche und literarische Zeitschrift; herausgegeben von dem res. Ober-Justiz-Procurator August Hoch. 1. Bds. 1s Heft Pr. 14 gr.
(Der Band von 3 Heften wird nicht getrennt.)

Das schwarze Buch; oder Gallerie vorzüglich merkwürdiger Criminalgeschichten. 1s Heft. 14 gr.
(Drei Hefte, welche nicht getrennt werden, machen einen Band.)

Vollständige Uebersicht über die gesetzlich bestimmte Hauptmängel der Pferde und des Rindviehes. 17 gr.

Hoch (A.) über Finanz-Cassen-Etats nach allgemeinen Grundsätzen bearbeitet. 10 gr.

— —. rechtliche Bemerkungen über die von der Güterabtretung ausgenommenen Gegenstände. 2. Ausg. 16 gr.

— — neues Magazin gemeinnütziger Aufsätze und interessanter Rechtsfälle in Gantsachen. 1s und 2s Heft. 1 thlr. 4 gr.

— — Entwickelung der Lehre von der accessorischen Appellation-Adhäsion in Civil- und Criminal Prozessen. 9 gr.

— — Anleitung für diejenigen, welche sich mit Verfassung von Memorialien und Vorstellungen beschäftigen. 12 gr.

Cocceji comentatio jurid. de assignationibus. 5 gr.

Alef — — de eo quod justum est circa probandam negativam. 4½ gr.

Auch machen wir auf die nächstens bei uns erscheinende Uebersetzung von Hawkesworths „Almoran and Hamet, an oriental tale" aufmerksam.

Rottenburg am Neckar, im Decbr. 1821.

Typographisches Comptoir.

Gemeinnütziges veterinärisch-ökonomisches Wörterbuch, als möglichst kurzgefasster, jedoch gründlicher Unterricht zur gehörigen Beurtheilung der Haus- und Nutzthiere, desgleichen zur Kenntnifs ihrer, sowohl sichtbaren als verborgenen Körpertheile, nach den Verschiedenheiten der Geschlechter und Arten, so wie zur zweckmässigen Ernährung, Wartung, Pflege, Auferziehung, Verschönerung, Veredlung

Benutzung, Gesunderhaltung, u. dergl. der ge
nannten Thiere, wie nicht minder zur richtige
Kenntnifs und Behandlung der innerlichen u. äu
sserlichen Thierkrankheiten und Seuchen, der i
Achtung stehenden thierärztlichen Heilmittel
Instrumente, Operationen u. dergl. Mit Bezu
auf Reitkunst und Fuhrwesen, sowohl des Mili
tär als des Bürgerstandes; auf Jägerey, Fische
rey, Vogelfang, Bienenzucht, und auf diejeni
gen Gewerbe, in welchen Thierkörper oder auc
einzelne Theile derselben bearbeitet werde
u. s. w., encyklopädisch dargestellt von J. C
Ribbe, Prof. Tit. und Lehrer der Veterinärwis
senschaft bey der Leipziger Universität; der ökc
nomischen Gesellschaft im Königreiche Sachser
so wie der märkisch-ökonomischen Gesell
schaft zu Potsdam Ehren- und der Leipziger ökc
nomischen Societät wirkliches Mitglied.

Das, unter vorstehendem Titel, angezeigte Werk, will de
Herr Verfasser auf Subcription herausgeben, er hat mich e
macht, dieses sein Vorhaben empfehlend bekannt zu machen
und nach dem, was mir von dem Inhalte des Manuscripts be
annt geworden ist, finde ich mich sehr gern bereit, sein Ver
angen zu erfüllen. Nach meinem Dafürhalten ist die Arbeit vo
er Art, dafs kein wahrer Freund gemeinnütziger Wissenschafte
ir seinen Beyfall versagen wird; und zwar darf ich das un
> mehr hoffen, als die in derselben angegebenen Darstellun
en lauter Gegenstände betreffen, über welche man in an
ern Wörterbüchern entweder gar keine, oder doch nur se
enig Belehrung findet. Alles was nur auf irgend eine Weis
ie Thiere und die auf dieselben Bezug habenden Geschäf
er Menschen betrifft, ist und wird vom Verfasser au
ine befriedigende Weise dargestellt, weshalb ich denn nicl
weifle, dafs das Werk sowohl den landwirthschaftlichen, a
ielen der städtische Gewerbe treibenden Staatsbürgern wil
ommen seyn wird. Ich darf dieses um so zuversichtliche
agen, als der Name des Verf. bereits durch seine Schrifte
enugsam zu seiner Ehre bekannt ist. Das Ganze soll nac
les Herrn Verfassers Angabe in drei Bänden abgetheilt, m
möglichster Sparung des Raums in grofs Octav gedruckt werde
nd jeder Band ungefähr 50 Bogen enthalten, dessen ungeachte
st der Subscriptionspreis nur zwey Thaler für jeden Banc
a hingegen der Ladenpreis wenigstens drei Thaler betra
en wird. Die Namen der Subscribenten werden den Bände
orgedruckt. Der erste Band erscheint in der Leipziger Oster
er zweite in der Michaelismesse nächstkommenden Jahres, un
er dritte in der Ostermesse 1823. Die Namen und Namen
erzeichnisse der Subscribenten nimmt J. A. Barth in Leipzi
o wie jede solide auswärtige Buchhandlung an.

Friedrich Pohl,
Prof. d. Oekon. etc. an der
Universität Leipzig.

Bei Reinhard Friedrich Schöne, Buchhändler
Breslau erscheint so eben, und ist in allen Buchhandlunge
zu bekommen:

Allgemeine deutsche Volksnaturgeschichte, m

vorzüglicher Berücksichtigung der Heimath. Nebst einem Anhange, welcher die wichtigste ausländische Naturgeschichte in gedrängter Vollständigkeit abhandelt. Für Schule und Haus bearbeitet von J. E. Görlitz. Mit vielen illuminirten Abbildungen auf Stein gezeichnet von M. Mücke. XX. und 792 Seiten. gr. 8. 3 thlr. 12 gr.

Kleine Naturlehre für Kinder und Kinderfreunde. Ein Leitfaden bei der ersten Unterweisung in der nützlichen Wissenschaft in Bürger- und Landschulen; zugleich ein Weihnachts- und Prämien-Geschenk. 8. geh. 4 gr.

Krähhähnchen! Ein ganz neues ABC-Bilder-Lesebüchlein, für folgsame und fleissige Kinder von bis 10 Jahren, worin auch manche hübsche Fabeln und ne Geschichtchen vorkommen. Mit 45 Abbildungen aus Naturgeschichte, und einer feinen, ausgemalten Vignette von Gubitz. In illuminirtem Einbande. 1 thlr.

Die vaterländischen Giftpflanzen und Giftschwämme, in naturgetreuen sorgfältig illuminirten Abbildungen für Schul- und Selbstbelehrung. Auf Stein gezeichnet von Mücke. 12 gr. in Futteral 16 gr.

Jesus unser lieber Herr und Heiland, zum heiligen Christe und bei jeder feierlichen Gelegenheit. Das allerbeste Geschenk für fromme christliche Kinder, welche die heilige Geschichte des gröfsten Kinderfreundes begierig sind, und die Gebote und seligen Verheifsungen unsers Glaubens frühzeitig in ihre jungen Herzen aufnehmen wollen. Im Anhange: Jesus in seinen Thaten, in auserlesenen Beispielen und Geschichten; Denksprüche aus dem Munde Jesu; Sittensprüche und Klugheitslehren. Mit einem saubern Holzschnitte von Gubitz. 8. geh. 8 gr.

Das betende Kind, welches mit gemüthlich einfältiglichen Kindesworten zu seinem Gott und lieben Heilande spricht und sie um Beistand bittet auf dem Wege zur Tugend und Frömmigkeit. Enthaltend: Gebete am Tage, Morgen und Abend, Dankgebete, Tischgebete, Krankengebete, Schulgebete, Gebete zu Jesu bei Gelegenheit der vornehmsten Feste. Vermischte Gebete und Fürbitten. Im Anhange: Kinder-Lieder von Jesu. Mit einer feinen Vignette von Gubitz. 8. geh. 8 gr.

Kleines Geschäfts- und Conversationslexicon, oder gedrängtes Verdeutschungs-Wörterbuch vieler fremden Ausdrücke und Redensarten, welche in Zeitungen, Reisebeschreibungen, Rechnungen, Verordnungen, Bescheiden, anderen obrigkeitlichen Schriften und in der Umgangssprache noch häufig vorkommen: besonders nützlich und brauchbar für niedere Städtische und Gensd'armerie-Beamte, angehende Schullehrer, Gerichtsschreiber, Scholzen, Richter, Geschworne, Gemeindeältesten u. s. w. wie überhaupt für jeden Bürger und Landmann. Nebst einem genauen Verzeichnisse aller lateinischen und deutschen Abbreviaturen, welche der Geschäftsführung eigen sind, und vollständigen Titulatur-Tabellen an die königlichen Behörden, die Geistlichkeit und das übrige Publicum. Dritte verbesserte und mit vielen nützlichen Tabellen und Anhängen sehr bedeutend vermehrte Auflage. 8. geh. 20 gr.

Der Blumenstrauss in neun Gebinden. Uebungsblätter für vorgerücktere Blumenzeichner, in Kreidemanier auf Stein gezeichnet, von M. H. Mücke. Quart in Umschlage. 12 gr.

Intelligenzblatt
des
allgemeinen Repertoriums
N°. 24.

Der Druck von
Bretschneideri, Dr. C. Th., Lexicon novi testamenti graeco-latinum manuale. 8maj.
schreitet bedeutend vorwärts, und wiederhole ich in Bezug auf meine frühere specielle Ankündigung, dafs der Subscriptionstermin sich mit Erscheinung des Werkes selbst schliefst. Der Preis ist voraus nicht zu bestimmen, doch bleibt den Subscribenten bei directer Verhandlung mit mir selbst ½ des nachherigen Ladenpreises, so wie Subscriptionssammlern ausserdem das 13. Exemplar gratis zugesichert.

Den Prospectus, gedruckt mit den Lettern und im Formate des Werks, kann man in jeder Buchhandlung erhalten.

Leipzig, im November 1821.

Joh. Ambr. Barth.

Von meinen Stereotypen-Ausgaben der
Bibel
alten und neuen Testaments nach der Uebersetzung Dr. Martin Luthers
ist die in gr. 8. mit Corpus-Schrift

auf extra feinem Velinpapier 2 Thlr. 16 Gr.
auf feinem englischen Druckpapier 2 Thlr.
auf weifsem Druckpapier 1 Thlr. 6 Gr.
auf mittelweifsem — — 1 Thlr.

erschienen, worauf ich die resp. Bibelgesellschaften, Gutsbesitzer, Geistliche und Schullehrer, Anstalten und alle die, denen die heilige Schrift und deren Ausbreitung nur einigermafsen am Herzen liegt, wiederholend aufmerksam zu machen nicht ermangele und bei Partieen gröfstmöglichen Rabatt zusichere.

Die kl. 8. Ausgabe mit Petitschrift ist ihrer Vollendung nahe; die 12mo Ausgabe mit Nonpareille-Schrift wird im Laufe des Jahres 1822. fertig, beyde ebenfalls auf feinerem, mittlerem und ordinärem Papiere, und sollen die darauf eingehenden Bestellungen auf das Prompteste ausgeführt werden.

Zugleich empfehle ich wiederholt:

Evangelien, die sämmtlichen, und Episteln auf die jährlichen Sonn- Fest- und Apostel-tage, und auf das Kirchweihfest, übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von G. C. Cannabich. 8. 5 Gr. Das Hundert 16 Thlr.

Luthers, Dr. Mart., kleiner Katechismus, erklärt und mit nöthigen Zusätzen vermehrt, zum Gebrauch für die Jugend, und zur Erinnerung und Erbauung für Erwachsene,

von J. L. Parisius. 4te verbess. Aufl. 8. 1819. 4 Gr. Die Hundert 12 Thlr. Joh. Ambr. Barth.

Wahl, M. C. A., Clavis novi testamenti philologica usibus scholarum et juvenum theologiae studiosorum accommodata atque propediem emittenda. 8 maj.

Die scharfsinnigen Untersuchungen der letzten Jahrzehende über den Bau und den Geist der griechischen Sprache, ganz vorzüglich in Hinsicht auf die kleineren Redetheile haben eine Menge der merkwürdigsten Resultate zur Folge gehabt, die von dem bedeutendsten Einflusse auf die Beurtheilung und Erklärung der Schriften des N. T. seyn müssen. Ein Wörterbuch, welches diese Resultate auf die Sprache des N. T. anwendete und nach Maasgabe des dermaligen Standes der griechischen Grammatik und Lexikographie das wahre Verhältniss zwischen dem hebräischen, reingriechischen und hebraisirend-griechischen Sprachgebrauche in gedrängter Kürze darstellen, war dadurch zu einem sehr fühlbaren Bedürfnisse geworden. Diesem nun abzuhelfen, ist der Zweck der hier angekündigten Clavis. Die Tendenz derselben ist demnach eine rein philologische und geht dahin, das philologisch-exegetische Studium des N. T. theils auf Schulen schon einzuleiten, theils auf Akademien zu unterstützen und schliesst folglich alle Rücksicht auf die theologische Dogmatik eben so wie den gelehrten Apparat aus, er bestehe nun in Aufzählung der abweichenden Meinungen verschiedener Ausleger über einzelne Stellen des N. T. oder in Anführung alter und neuer Werke der theol. Literatur. Sie bietet mit einem Worte die Hand zum Uebergange von der Lectüre der griechischen Klassiker zu der des N. T. und ist demnach für jeden Freund der griechischen Sprache, mithin auch für den berechnet, der, ohne Theologie zu studiren, die Urkunden seines Glaubens denn doch in der Ursprache zu lesen wünscht.

Der Herr Verfasser, ein sehr vertrauter Schüler und Freund des sel. Keil, hatte in seiner Stellung als Inspector und häufiger Lehrer des rühmlichst bekannten Lyceums seines Ortes seit einer Reihe von Jahren Aufforderung, Gelegenheit und Muse zu einer sorgfältigen und gründlichen Lösung seiner Aufgabe gehabt, und die anerkanntesten Gelehrten in diesem Fache haben zufolge der ihnen mitgetheilten Artikel jeder Gattung ohne die entfernteste Uebereinkunft darüber einstimmig geurtheilt, dafs es dem Herrn Verf. gelungen sey, seiner Arbeit einen hohen Grad von Brauchbarkeit und Trefflichkeit zu geben.

Den Verlag dieses wahrhaft bedeutenden Werkes habe ich übernommen und wird dasselbe in der Ostermesse 1822 unfehlbar ausgegeben werden. Die Bogenzahl dürfte 50 bis 60 seyn; den billigsten Preis versichere ich gern, um der Gemeinnützigkeit der Sache nach allen Kräften Vorschub zu leisten. Schulanstalten und Alle, die Interesse an Lesung des N. T. nehmen, lade ich hiermit zur Subscription ein, die bis zur Ostermesse 1822 offen bleibt. Sämmtliche Buchhandlungen habe ich mit Prospectus und Probebogen versehen.

Joh. Ambr. Barth.

---

schwarze, Dr. G. W., pharmakologische Tabellen, oder systematische Arzneimittellehre in tabellarischer Form. Zum Gebrauch für Aerzte, Wundärzte, Physici, Apotheker und Chemiker, wie auch zum Behufe akademischer Vorlesungen entworfen. Zweyter Band. Erster Anschnitt. Fol. 1822. 4 Thlr.

Die gütige Aufnahme, die das Publikum dem ersten Bande zu Theil werden liefs, berechtigt diesen zweyten zu gleichen Hoffnung. So unermüdet fleifsig der Herr Verfasser sich auch mit diesem, die harzigen, narkotischen, geistigen, säurehaltigen und alkalischen Arzneimittel enthaltenden, Abschnitte beschäftigte; so war es doch bei der grofsen Reichhaltigkeit der Materien nicht möglich, seine Vollendung früher zu bewirken und die Besitzer des ersten Bandes werden es nicht ungern sehen, dafs ihnen wenigstens der bey weitem gröfsere Theil des zweiten Bandes zur Benutzung übergeben wird, mit der Versicherung, dafs der zweite Abschnitt des zweiten Bandes spätestens zur nächsten Jubilatemesse erscheint. Beide erschienene Bände kosten zusammen 7 Thlr. 12 Gr. und werden dem medizinischen Publikum nochmals angelegentlichst empfohlen.

Leipzig im Nov. 1821. Joh. Ambr. Barth.

Da durch eine mehrmonatliche Gesundheitsreise die Vollendung meines Handwörterbuchs der griech. Sprache verzögert worden ist, so halte ich es für meine Pflicht, den Besitzern des ersten Bandes und denen, die der Vollendung des ganzen Werkes mit so vieler Ungeduld entgegen sehen, mit dieser Nachricht wiederholt die Versicherung zu geben, dafs fortwährend alles aufgeboten werden wird, die Erscheinung des zweiten Bandes zu beschleunigen, insoweit dieſs ohne Nachtheil für den innern Werth der Arbeit möglich seyn wird. Für diejenigen, die mit den Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens unbekannt sind, und die darauf schon verwandte Zeit für zu lang halten sollten, bemerke ich nur, dafs die Schuld davon einzig auf meiner Seite ist, und ihren Grund lediglich in der Natur der Arbeit selbst hat; der Verleger dagegen hat von Anfang an nichts versäumt, was an ihm lag, Raschheit und Sorgfalt des Druckes zu verbinden, und er wird dabei bis zur Beendigung des Ganzen beharren und fernere Bestellungen, die ihm in portofreyen Briefen directe zukommen, prompt und billigst vollziehen. Denen, die das aufzuwendende Maas von Zeit und Kraft zu würdigen wissen, genüge das Versprechen, dafs der zweite Band — wenn nicht vorher unmöglich zu berechnende Hinderungen dazwischen treten — in merklich kürzerer Frist als der erste ausgearbeitet und im Drucke vollendet werden wird.

Breslau im Dec. 1821. Dr. Fr. Passow.

Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde, gesammelt und mitgetheilt vom Ober-Medicinalrathe und Ritter v. Froriep.

Nro. XVI. Naturkunde: Beiträge zur Naturgeschichte und Anatomie des Orang-Utang; von Dr. Traill. Das Curare, Waffengift der Indianer. Auswurf von verkohltem Holze zu Neu-Madrid. Miscellen (4) — Heilkunde: Ueber die

Anwendung der Galvanischen Elektricität gegen die Wirkung der Hirnerschütterung; von Gondret. Chirurgie der Sa wich-Insulaner; Miscellen (6). — Bibliographische Neuigk ten (6).

Nro. XVII. (einzeln 3 Gr.) Naturkunde: Ueber d Wasser der Ostsee, nach Pfaff und Hermstädt. Schl gen und Blutegel in Ceylon, von Davy. Einige Bemerkun über die Klapperschlange. Miscellen (4). — Heilkun Orthopädische Institute in Teutschland (zu Würzburg und beck). Lähmung der einen Hälfte der Sehnervenhaut (am rosis dimidiata), von Larrey. Miscellen (8). — Bibliog phische Neuigkeiten (6).

Nro. XVIII. (einzeln 6 Gr.) Naturkunde: Die neue Ausbeute Oesterreichischer Naturforscher in Brasilien. M cellen (9). — Heilkunde: Ueber die Sedimente des Ur mit Abbildung der drei Hauptklassen von Se menten, in 9 Farben-Abstufungen. Miscellen (2). — bliographische Neuigkeiten (3).

Ein
Verzeichnifs von englischen Büchern zu wohlfeilen Pr sen zu haben bei Perthes und Besser in Hamburg ist zu haben in der Reinschen Buchhandlung.

Zeitschrift

für psychische Aerzte mit besonderer Berücksichtigung d Magnetismus. In Verbindung mit den Herren Bergma Ennemoser, v. Eschenmayer, Grohmann, Groos, Haindo Hayner, Heinroth, Henke, Hoffbauer, Hohnbaum, Ho Maafs, Pienitz, Ruer, Schelger, Vering, Weifs und W dischmann, herausgeg. von Friedr. Nasse. 1821. 4s Stück.

habe ich heute als Fortsetzung versandt.

Dieses Stück enthält 1) Psychologie, oder Fortsetzung d Physiologie des menschlichen Geistes von Pr. Grohmann. Ueber eine unerwiesene und unerweisliche Voraussetzung d gerichtl. Medicin, von demselben. 3) Einige Grundzüge d Psychonomie, als Basis der psychischen Heilkunde, von I v. Hirsch. 4) Wohin mit unsern Irren? Ein Vorschlag v Dr. Nasse. 5) Wunderbare Erzählungen. Fortsetzung und B schlufs, von Pr. Grohmann. 6) Zwei Beobachtungen über d Wirkung des glühenden Eisens bei Rasenden, von Dr. Groo 7) Eine periodische Melancholie, beobachtet von Dr. H. Wol 8) Ueber Traumbildungen; aus einem Schreiben des Reg. A Wesermann. 9) Letzter Brief von Fr. Stapfs, mitgetheilt v Pr. Grohmann. 10) Untersuchungen über einige Verhältnis des Irreseyns, von Dr. S. Pinel. 11) Ueber Manie und Mela cholie, von Dr. J. Armstrong.

Diese Zeitschrift wird auch in diesem Jahre fortgesetz und der Jahrgang von 4 Stücken, welche nicht getrennt we den, kostet 4 Thlr. Der Preis der bis jetzt erschienenen Jahrgänge ist 14 Thlr. Leipzig, den 2. Jan. 1822.

Carl Cnobloch.